Pfälzer bienenzeitung

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Hahnthal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

. 1. 1. Januar 1903. 44. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

einr. Hammann, Hassloch, Pfalz

Langgasse 51

empfiehlt:

hüringer Luftballon . à St. —.55 M.
üllers Futter- u. Tränkflasche zum Füttern im Deckbrett à St. —.70 M.
" " " Brutnest . . 1.— M.
" " " Deckbrett u. Brutnest zusammen . . à St. 1.10 M.
tterkästchen aus Holz für mit 1 Flasche zu füttern . à St —.35 M.
tterblech mit Rost für 1 Flasche à St —.50 M.
luglochschieber, bester Winterschutz geg. Mäuse durchs Flugloch à St — 10 M.
trohpresse, verstellbar, „eigene Erfindung", komplett . . à St. 9.— M.
trohpresse, verstellbar, „nach Gerstung", einfach und zweckmäßig à St. 3 — M.
inwinterungs-Strohdecken, ungedroschenes Stroh, solid. Arbeit, für deutsches Normalmaß à St. —.60 M.
für Vereinsschmaß . . à St. —.70 M.
m gedroschenem Stroh à St. —.10 M. billiger.
Nusterglächen mit Holzfutteral à St. — 15 M.

onigetiketts, gummiert

	50	100	250	500 Stück
Nr. 1	0.75	1.40	3.10	6.— M.
	50	100	250	500 Stück
Nr. 2	0.70	1.25	2.90	5.— M.

ummihandschuhe, klein, mittel oder groß . . . à Paar
ummihandschuhe „Dora" von Ihe . . . . à Paar
ienenhaube, Roßhaargew. à St. 2.— M.
ienenhaube, Drahtgewebe à St. 1.50 M.

Imkerblouse zum Schonen u. Reinhalten der Kleider, klein à St 3.50 M.
groß à St. 3.75 M.
Lüneburger Imkerpfeife mit Maserkopf . . . . à St 2.60 M.
Luthsche Maserpfeife . . à St. 3 — "
Gerstungs „Blasius" franko à St.
Dathes Imkerpfeife, Blech à St.
Dathes Imkerpfeife m Hornmantel à St. 2. "
Apotheker Fruchts Apicol zum Vereinigen und Zusetzen der Königinnen, sehr empfehlenswert ½ Flasche 2.50 M.
— 75 M.
Beständer aus Nickel hiezu . . . — 65 "

Honiggläser zum Zubinden:

250 g	450 g	500 g	1000 g Inhalt
8	10	10	13 ₰ à St.

Honiggläser mit Schraubschluß:

250 g	500 g	1000 g Inhalt
14	18	25 ₰ à St.

Bei 100 Stück 5 % Rabatt.

Honigetiketts mit Firma kosten mehr:

50	100	250	500 St
— 30	—.30	—.60	1 — M.

Das Pfälz. Bienenbuch Sauter à St
Die Broschüre von Herrgen à St
Die Broschüre über „Faulbrut" von Reidenbach
Drahtgewebe, verzinkt
Fenstergaze, grün à qm 2
Vorsetzer
Rahmenbock,
Rahmchenumlötmaschine
Schneidlade,
Schraubringe Stück — 35 "

Bienenwohnungen aller Masse, sowie alle
Reines Wachs und alte Waben werden fortwä
Vereine erhalten bei grösserem Bezug

Eine hübsche, lohnende Beschäftigung
für die Wintertage
bereitet
mein neuer Wachs-Dampfschmelz-Apparat

Schnellste, sicherste, reinste u. leichteste Gewinnung des Wachses u.

Geeigneter Honigläuterapparat! **Grossartige Frucht- und Beerenpr**

Herstellung in 3 Grössen.

a) für kleinere Betriebe:

Dampf-Wachs-Schmelz-Apparat mit Spindelpressung, auf jeden Herd passend Preis Mk. 12.— | Derselbe mit Ofen und Rauchabzug sehr praktisch, als man bequem Bienenstande arbeiten kann P

b) für mittlere Betriebe:

Dampf-Wachs-Schmelz-Apparat mit Spindelpressung, auf jeden Herd passend Mk. 14.— | Derselbe mit Ofen comp.

c) für grössere und grosse Betriebe (für Vereine etc.)

Dampf-Wachs-Schmelz-Apparat mit Spindelpressung, auf jeden Herd passend Mk. 20.— | Derselbe mit Ofen com.

Honigklärapparate **Wachsklärapparate** **Wachsform**

Honiggläser **Honigtransportgefäss**

Carl Fritz, Fabrik für Imkergeräte, Mellrichstadt i. Ba

Zwei grossartige Neuheit

100000fach für Bienenzüchter mit Landwirtschaft. **erpr**

1) Fritz'scher Milchrahmungsappara

zur Bereitung von Süssrahmbutter.

Vorzüge: Mehr Butter mit mehr Fettgehalt
Mehr Ertrag und viel Zeitersparnis

	4	6	8
Billiger Preis	25.—	30.—	35.—

Prospekte mit Zeugnissen gerne zur

2) Fritz's ...ttermaschine

mit herausnehmbarem ...

...rschläger.

...nkbar einfache Kon...
...de Ausführung
...lberes Handhaben
...emeine Reinigung
...er Preis.
...füllung und ...

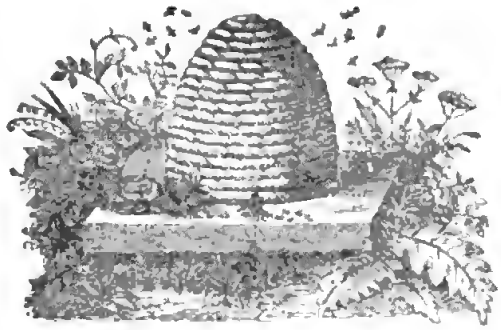
...Zeugnissen gerne zur Verfügung

für Buttermaschinen

...Mellrichst...

Digitized by Google

ents sind an
igte Redaktion
ichten.
nat erscheint
dummer.
nts-Preis:
reinsmitglieder
, für Einzel-
n eine Mark
nig pro Jahr.



Anzeigen.
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis incl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis incl. 9maliger 20% und bei 10- bis incl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

inigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, hethal-Soonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Spes communis. — Haftpflichtversicherung und dadurch bedingte Erhöhung der Jahresbeiträge betr. — Bericht über die 45. Hauptversammlung Pfälzer Bienenzüchter in Rockenhausen. — Das Bienenjahr 1902. — Zwölf Imkerbriefe für die Pfälzische Bienenzeitung — Die Ursache des Rückganges der Bienenzucht. — Bienenzucht im Rheinwaldtal. — Charles Dadant ist gestorben. — Zweigverein „Mittleres Schwarzbachtal und Umgegend". — Versammlungsbericht. — An alle lieben Bienenwirte. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

1. Januar 1903. 44. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Spes communis.

Zum Jahreswechsel 1903.

imker, es fällt mir was ein,
uß ein Jährlein vorüber sein.
iel droben geht tief verschleiert,
: nur, wenn die Sonne feiert;
chen mehr auf der Stange gackert,
nur, wenn der Bauer nicht ackert;
chen hebt das Köpfchen fein
: Mangel an Sonnenschein,
hen kriecht zum Türlein aus;
glaub, ein Jahrlein geht aus.

. Jährlein, da sieh einmal hin!
) Honig im Töpfchen drin?
. du hast in langen Wochen
getan und vieles versprochen,
ber das Volle in Töpfen

Das gabst du den anderen Honigtröpfen.
Das Jährlein schüttelt den Schnee vom Kleid,
Dann hüpft es zur Mutter Ewigkeit.
Und seh ich recht, ich glaube schier
Es dreht ein Näschen dir und mir.

O weh, im imkerlichen Bart
Ließ es ein Weißhaar, das ist hart.
n deinem Schopf ein graues Härchen?
Ja, so hätten wir ein Pärchen;
Sie [illegible]ern werden die andern haben,
Die [illegible]des Jahr hat seine Gaben.
Ein [illegible]weil man Anhanwendung macht
Von jedem Ding, krieg ich mich sacht
Rennütig an der eignen Nas';
Mich dünkt gar klug und weise das.

Zuviel hab ich herumgezupft,
An Korb und Kasten hingetupft,
Zuviel geklopft, geraucht, gerochen,
Zuviel gestochert und gestochen,
Zuviel geschnitten und geschleudert,
Zuviel beim Füttern dann gemeutert,
Zuviel gegackert und gegeizt,
Mit zuviel Weisheit mich gespreizt;
Und sucht ein andrer bei mir, fänd'
Er noch mehr imkerlich Elend.

Waldfischbach.

Wir decken's zu; leis klopft es an,
Ein neues Jährlein tritt heran,
Trägt Eisschmuck glitzernd in den Haar
Will sich vorerst nicht offenbaren;
Noch schüttelt sich's vor Frost und Wi
Und jagt zurück die Blumenkinder.
Die eilen an jeden Erdenspalt
Und wieder weg, weil's bitter kalt.
Ein einzig Blümchen aus dem Haar,
Nur spes communis*) reicht es dar.

Fr. Gerber.

*) Gemeines Hoffnungskraut.

An sämtliche Zweigvereine und Mitglieder.

Haftpflichtversicherung und dadurch bedingte Erhöhung der Jahresbeiträge betr.

Durch Beschluß der Hauptversammlung in Rockenhausen vom 16. Septe
ds. Js. hat der pfälzische Bienenzuchtverein die Versicherung seiner Mitglieder g
die gesetzliche Haftpflicht im Bienenzuchtbetrieb in die eigenen Hände genom
Dadurch bietet der Verein gegen eine geringe Erhöhung der Jahresbeiträge se
Mitgliedern namhafte, unter Umständen unberechenbare Vorteile. Der Jahr
beitrag für jedes Mitglied beträgt vom Jahre 1903 ab, statt wie bi
1 M., ferner 1 Mark 20 Pfg. Die Einzelmitglieder zahlen statt 1.50
vom Jahre 1903 ab 1 Mark 70 Pfg. Jedes Mitglied ist durch Zahl
des Jahresbeitrages gegen alle ihm nach den gegenwärtig giltigen Haftpflichtges
erwachsenden Verpflichtungen versichert. Zu bemerken ist nur, daß außerhalb
Pfalz wohnende Mitglieder, welche einem an den pfälzischen Bienenzuchtverein
geschlossenen Zweig-Vereine nicht angehören, an der Versicherung nicht teilha
können.

Da immerhin, wenn auch die Wahrscheinlichkeit sehr gering ist, mit der M
lichkeit gerechnet werden muß, daß ein ausnahmsweiser Schadenfall durch die laufe
Einnahmen — 20 Pfg. pro Mitglied — nicht gedeckt werden kann, so hat der Ve
in der Beschlußfassung zu Rockenhausen sich das Recht vorbehalten, für solche
je vorkommende Fälle von jedem Mitglied 1 Mark Umlage zu erheben. Wie w
wahrscheinlich ein solcher Fall ist, geht daraus hervor, daß in den seitherigen
Versicherungsjahren ca. 980 Mark Versicherungsprämie von den Mitgliedern bez
worden sind, während an Entschädigungen seitens der Haftpflichtversicherungsge
schaften nur 31 Mk. 55 Pfg. geleistet worden sind!

Die Mitglieder werden hiedurch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß
versichert nur gelten kann, wer seinen Jahresbeitrag bezahlt h
Es ist darum durchaus notwendig, daß die sämtlichen Beiträge **bis zum 1. Ap
nächsthin** bei dem Hauptrechner eingegangen sind. Die Versicherung durch
Verein wird am 1. Mai 1903 Mitte[illegible]2 Uhr, anschließend an die seitherige V
sicherung, beginnen.

Es wird der Rechner, [illegible] Herrgen, zunächst, und zwar noch im Ma
Januar, einen Anforderungs[illegible]tel an die einzelnen Zweigvereine schicken,
welchem die Mitglieder derselben [illegible] Liste des Hauptrechners namhaft gem
Die Zweigvereine haben diese Liste für das Jahr 1903 zu berichtig

b zu ergänzen. Zugleich mit den Anforderungszetteln wird der Rechner itgliederkarten resp. Quittungsformularien an die Zweigvereine senden. em Mitglied soll, sobald es seinen Jahresbeitrag bezahlt hat, eine he Mitgliedskarte seitens der Zweigvereine ausgehändigt werden. Nur wer eine che Mitgliedskarte in Händen hat, kann als versichert gelten. zelmitglieder haben die Portokosten zu tragen.

Nähere Mitteilungen und auch die Statuten über die Haftpflichtversicherung den in den nächsten Nummern bis Mai erscheinen.

Mit freundlichem Imkergruß! Lischer, 1. Vorstand.

---

richt über die 45. Hauptversammlung Pfälzer Bienenzüchter in Rockenhausen am 17. September 1902.

Von Lehrer C. Schenkel in Oggersheim.

(Fortsetzung.)

1. Vorstand: „Ich bin schon auf vielen schönen und interessanten ker-Versammlungen gewesen. Aber ich habe auf allen noch keinen oment von größerer Spannung erlebt, als heute den Moment, wo wir das ue Gläschen sahen. Ich will mich ganz kurz fassen. Ich spreche Herrn denbach der Versammlung und des Vereins hohe Anerkennung aus. (Lebhafter fall.) Ich richte an die Versammlung die Frage: Wollen wir dieses Thema zur skussion stellen? (Zurufe: Nein.) Ich bin selbst dieser Meinung und freue mich, ß ich das Echo aus der Versammlung höre. Wir gehen nun zu dem weiteren ema unserer Tagesordnung über. Es wird nun Herr Lehrer Distler die Freundkeit haben, uns jetzt seinen Vortrag zu halten. Ich bin überzeugt, daß heute hmittag an das Thema des Herrn Reidenbach sich das Gespräch aller Imker pfen wird, und so ist die Sache schön erledigt. Das Wort hat Herr Lehrer stler aus Gleiszellen."

Lehrer Distler-Gleiszellen:

Sehr geehrte Imkerkollegen und Imkerfreunde!

Es ist mir der ehrende Auftrag geworden, zu unserer diesjährigen Hauptversammlung ein Referat zu übernehmen über das Thema: **„Die Ausnützung der Haupttracht."**

Meine Herren! Mit Vergnügen bin ich diesem Ersuchen entgegengekommen. s aber statt eines belebenden, die Entwicklung der Natur fördernden Frühlings, tt eines Wonnemonats nur kalte, erstarrende, bienenmordende Schnee- und Regenauer in fast ununterbrochener Folge sich einstellten, denen Tausende unserer Liebge zum Opfer fielen, da wollte mir die Lust zu dem übernommenen Vortrage winden. Das Thema erschien mir als eine Ironie. War es doch ein Jammer, Weh, erleben zu müssen, wie unsere jederzeit emsigen Bienlein, hinausgelockt von em Sonnenblicke aufs Blütenfeld, überrascht von kaltem Windeshauche bei ihrer imkehr aus den Lüften niedersanken zur kalten Erde und so täglich zu Tausenden ndiglich ihren Tod fanden. Kein Wunder, daß bei solchen Witterungsverhältnissen e Völker und die Vorräte statt zu- stets abnahmen.

Meine Herren! Sie werden es begreiflich finden, wenn mir das gestellte hema nicht mehr gefallen wollte. Doch Skt. Peter hatte Einsehen und machte

wieder besseres Wetter. Und wir hatten wieder die Freude, unsere Bienen scha
sehen. Ihr Sammeln von den Kornblumen, Wicken, Akazien, Linden, Kastani
vom Kleefelde bewirkte wieder eine Füllung der leeren, trockenen Zellen; es
sich wieder Honigkränze über der Brut, das erste Zeichen von Wohlhabenhe
Stocke, und auch aus dem Honigraume konnte eine erkleckliche Anzahl schön ge
Honigwaben für des Imkers schon lange nach Honig dürstende Schleuder entn
werden. Der Landauer Zweigverein sah sich sogar in die angenehme Lage v
nach längerer Zeit wieder einen Honigmarkt abhalten zu können.

Das gab wieder frischen Mut, und mit einem Gefühl der Erleichterung
hierher gereist, Ihnen meine Herren Vortrag über die Ausnützung der Haupttr
halten. Meine Herren! Gerade das heurige Bienenjahr ließ uns recht die
bedingungen zur Ausnützung der Tracht erkennen.

Die Tracht allerdings können wir nicht machen; die muß der Himm
scheren. Aber das, was der Bienenzüchter zur Ausnützung der Tracht tun
und tun muß, das wollen wir feststellen.

Vor allen Dingen gilt es, im Augenblicke der Tracht starke Völker, also
tüchtige Arbeiter mobil zu haben. Es dürfte wohl sehr angezeigt erscheinen, auf
Punkt etwas näher einzugehen.

Meine Herren! Sie haben wohl alle mit mir die Erfahrung gemacht, daß
gute Honigvölker mit vielen Flugbienen mehr zuwege brachten als schwächere.
das ist ja ganz einleuchtend. Vierzigtausend mobile Arbeiter können und werde
mehr leisten als zwanzigtausend oder nur zehntausend. Geringe Völker haben
mit sich zu tun; ja sie können oftmals gar nicht so viel zusammenbringen als
sich zum Leben brauchen; viel weniger können sie einen Ueberschuß abgeben.
muß die erste Losung sein: Starke Völker.

Wie erzielen wir nun starke Völker?

Meine Herren! Vor allem ist es die Königin, welche befähigt sein muß,
Volk auf solche Höhe zu bringen, daß es mit der höchstmöglichen Zahl von Sa
ausgerüstet dasteht, erobernd in die zahllosen Schlößlein zu Berg und Tal
dringen, aus deren Kellern den süßen Nektar zu trinken. Meine Herren! Sie
was eine gute Königin für ein Volk bedeutet. Ein Volk mit guter Mutter ist
Imkers Freud. Eine schlechte, mangelhafte Königin vermag einen Bienenstock
aller Unterstützung seitens des Imkers nicht vorwärts zu bringen. Also müssen
der Zucht guter Königinnen unsere vollste Aufmerksamkeit widmen. Näher auf di
Punkt einzugehen, gestattet mir das Thema und die Zeit nicht. Sie finden dan
das Wissenswerte in den Artikeln unseres verehrten Herrn Redakteurs, als auch
meinen Darlegungen in der Bienenzeitung.

Aber etwas dürfen wir zur Erziehung starker Völker neben einer guten Kön
nicht außer acht lassen. Es muß unsere Sorge sein, möglichst viele junge Bienen
in den Winter zu nehmen und in den Lenz zu bringen; denn diese sind es, w
das Brutgeschäft, die Brutpflege im kommenden Frühjahr intensiv in Angriff neh
Sie befinden sich erst am Anfang ihres Schaffens und sind darum widerstandsfäh
als ältere zum teil schon abgeschaffte Bienen. Völker mit vielen jungen Bienen
vorhergegangenen Spätsommer halten sich im Frühjahr volksstark und entwickeln
kräftig. Völker, welche das Brutgeschäft im Spätsommer zu frühe eingestellt
nicht mehr rege betrieben haben und daher nur mehr mit älteren Bienen ins Fr
jahr kommen, nehmen da sehr ab, sobald einmal die Brutpflege und das Eintra
von Wasser, Nektar und Pollen energisch beginnt. Mitunter kommt es dann
daß die Brut nicht mehr genügend belagert werden kann. Das Brutgeschäft st
bis wieder genügend junge Bienen vorhanden sind, und es ist sehr zu befürchten,
solche Völker bis zur Haupttracht noch volksstark und mobil werden. Es ist dies

t begreiflich; denn die alten, teilweise schon im Vorjahre abgeschafften Bienen nicht mehr so widerstandsfähig und ausdauernd als die jungen, denen ihre volle ft zur Verfügung steht, und sterben darum früher dahin.

Der Imker muß deshalb sich angelegen sein lassen, im Spätsommer noch recht junge Bienen erbrüten zu lassen. Dies erreicht er, wenn er in der trachtlosen des Spätsommers im August und noch in der ersten Hälfte des September seine ker durch Darreichen von einigen Eßlöffeln Honig etwa alle 2 Tage abends zum tanlatze reizt. Auch die Zuckerfütterung, welche in manchen Gegenden im Herbste Anwendung gebracht werden muß, thut ähnliche Wirkung. Diese Zeit ist die gnetste zur spekulativen Fütterung und es ist ihr ganz entschieden der Vorzug vor im Frühjahr zu geben; denn mit der spekulativen Fütterung im Spätsommer er- ten wir sicher, was wir wollen: eine Volksvermehrung und insbesondere Brut- ger und rüstige Trachtbienen fürs Frühjahr. Durch spekulative Fütterung im hjahr kann unter Umständen das Gegenteil bewirkt werden. Es werden die en Bienen, die Trachtbienen, zu vorzeitigem Ausfluge gereizt und gehen oft in der eren Vorfrühlingszeit massenhaft zu grunde, und der Stock wird leerer, statt r. Eine Bedeutung für die Ausnützung der Frühtracht, z. B. der Obst- und sblüte hat die spekulative Fütterung im Frühjahr nicht. Denn Reps und Obst- ne blühen meist im April. Eine Biene braucht aber vom Ei an bis sie Tracht- e wird, sechs Wochen. Es müßten darum die Eier zu den Trachtbienen schon bestens Anfang März gelegt worden sein. Eine diesbezügliche spekulative Fütterung e schon Ende Februar einzusetzen gehabt. Dabei wäre doch riskiert, daß zu viele gbienen verloren gingen und die Brut darunter not litte. Und wie häufig können re Bienen diese Frühtracht wegen ungünstiger Witterung nicht ausnützen. Ich de aus diesem Grunde eine spekulative Fütterung im Frühjahr nicht empfehlen, gen aber raten, den Bienen große Portionen, etwa einige Liter angesüßten und achgesalzenen Wassers zu reichen, damit die Bienen an kühlen Tagen nicht (so) darnach zu fliegen brauchen.

Wenn allerdings im Mai einige Zeit kühles Wetter eintritt, daß die Bienen auf Tracht ausfliegen können, dann hat auch hier eine Reizfütterung, wenn nicht Notfütterung Platz zu greifen hat, den besten Wert; denn um diese Zeit darf r keinen Umständen der Bruteinschlag stille stehen, soll bis zur Haupttracht ein l auf der Höhe seiner Leistungsfähigkeit sich befinden.

Ueberhaupt ist es von höchster Wichtigkeit, daß die Bienen im Frühjahr ge- nd Futter haben. Wenn ihnen einmal die Vorräte ausgehen wollen, dann muß n reichlich geholfen werden. Sie werden es bei späterer Tracht mit hohen Zinsen bar zurückgeben. Völker, welche darben mußten, bleiben weit, sehr weit hinter gut versorgten im Ertrag zurück.

Nicht unerwähnt möchte ich lassen, daß die Völker im Herbste, besonders im ober, warm gehalten werden müssen, damit die letzte Brut in den kühlen Nächten auch an kalten, regnerischen Tagen nicht gefährdet werde und damit auch die nen nicht von Kälte überrascht werden und ein Teil auf den hinteren Waben er- re. Ueber Winter dürfen die Völker nicht so warm sitzen. Dagegen ist Warm- tung im Frühjahr bei Beginn des Brutansatzes wieder dringend geboten. Ein teres Mittel, recht starke Völker zu erzielen, besteht darin, daß man, wenn die ker kräftig geworden und die Brut große Dimensionen angenommen hat, zweck- ßig zuerst die reife und später, wenn die jungen Bienen ausgelaufen sind, auch gere bedeckelte Brut in den Honigraum verbringt, bis dieser nach und nach ganz staffiert ist und an Stelle der entnommenen Brutwaben wieder leere Waben, zu- len auch Mittelwände, in den Brutraum gibt. Die Königin wird sich beeilen, leeren Waben wieder zu bestiften, und es lassen sich auf diese Weise die stärksten ker bis zur Haupttracht erziehen.

Selbſtverſtändlich gehört zu einer kräftigen Frühjahrsentwicklung auch eine
Ueberwinterung. Wir müſſen darum auch einer guten Einwinterung unſere Sorg
widmen. Ich glaube, von einer Beſchreibung der Einwinterung abſehen zu dür
Ventilation, Ruhe und gute Nahrung im Winterlager ſind die Hauptbedingungen
einer guten Ueberwinterung.

Doch die Beihilfe des Imkers zur Entwicklung ſtarker Völker hat auch
Grenzen. Ich komme damit zu einem andern wichtigen Punkte, zur „Beſchränk
der Brut während der Haupttracht.“ Damit nämlich die Bienen möglichſt voll
an der Tracht ſich beteiligen können, iſt es nötig, daß man ſchon einige Tage
Beginn der Haupttracht, wenigſtens aber während derſelben die Brut beſchränkt.
eigentliche Brutraum muß verkleinert werden, damit der Königin nicht mehr ſo
Waben zum Eierlegen zur Verfügung ſtehen und damit auf dieſe Weiſe eine
Bienen von der Brutpflege frei und zu Trachtbienen werden, andernteils Honig
ſpart werde. Denn die Bienen, welche die Brutpflege im Stocke zurückhält, ſo
diejenigen, welche noch zu jung, erſt 8—10 Tage alt ſind, können an der T
nicht teilnehmen. Ein Beiſpiel möge das klar machen. Nehmen wir an, wir h
drei Völker von gleicher Leiſtungsfähigkeit mit je 60000 Bienen. Das erſtere
40000, das zweite nur 20000 Flugbienen, dagegen viele Ammen und junge Bie
das dritte auch nur 20000 Flugbienen, aber weniger Ammen und dafür mehr j
bis 14 Tage alte Bienen. Welches der drei Völker wird in der Haupttracht
meiſten Honig liefern? Offenbar das erſte mit den 40000 Trachtbienen. Das z
und dritte Volk mit ihren je 20000 Trachtbienen können, weil ſie nur die Hälfte
Arbeiter ins Feld zu ſtellen vermögen, die Leiſtung des erſten Volkes nicht erre
Auch zwiſchen dem zweiten und dritten Volk wird ſich ein Unterſchied im E
ergeben. Das zweite Volk hat viel offene Brut und wird daher zur Brutpflege
Honig verbrauchen als das dritte mit weniger offener Brut und mehr jungen Bi
Was folgt aus dieſem Vergleich? Antwort: 1. Wir brauchen zu Beginn der H
tracht viele Trachtbienen. 2. Viele offene Brut beſtimmt viele Bienen zum Am
dienſte und hält ſie vom Sammeln zurück; ſie beeinträchtigt aber auch die Honig
dadurch, daß ein Teil des eingetragenen Honigs zur Ernährung der Brut verbr
wird. 3. Junge Bienen, welche an der Tracht nicht teilnehmen können, wurden e
lich für die Haupttracht nutzlos erbrütet. Vom Ei an bis zu dem Zeitpunkte,
die junge Biene an den Arbeiten außerhalb des Stockes teilnimmt, verfließen
Wochen. Der Bienenzüchter muß daher Sorge tragen, daß der Grund zu
Trachtbienen ſchon ſechs Wochen vor Beginn der Haupttracht gelegt iſt. In
ſchiedenen Gegenden iſt die Zeit derſelben auch verſchieden. Eine allgemeine
läßt ſich hiefür nicht aufſtellen. In den meiſten Gegenden unſerer Pfalz wird
Haupttracht in den Juni und Juli fallen. Es müßten alſo ſpäteſtens im Mai
Eier zu den benötigten Trachtbienen gelegt worden ſein.

Iſt die Haupttracht gering oder mittelmäßig, ſo iſt unbedingt während der
eine Beſchränkung der Brut geboten. Das heurige Jahr belehrte uns wieder
über. Völker, denen die Brut kurz geſtellt, dafür aber der ganze Honigraum zu
Verfügung überlaſſen wurde, haben weit mehr Honig geliefert als jene, die man
gehindert weiter brüten ließ. Die Brut verſchlingt eben viel Honig und tut d
der Aufſpeicherung desſelben Abtrag. Bei ſehr reicher Tracht jedoch iſt eine
Einſchränkung der Brut nicht nötig. Reicher Honigſegen ſchränkt die Brut von
ein. Die Königin vermag nicht ſo ſchnell die leer gewordenen Zellen zu be
als ſie von den Bienen mit Honig und Pollen gefüllt werden. In ſolchem
gebe man auch den Brutraum ganz frei, damit auch da die Bienen ihre Samm
thätigkeit in vollſtem Maße entfalten können. Es iſt dies ſogar nötig, denn bei
reicher Tracht nützen ſich die Bienen raſch ab und die Völker ſchrumpfen zuſamm
Konnte da die Königin nicht fortgeſetzt Eier legen, ſo dauert es zu lange, bis
die Völker wieder erholen und durch junge Bienen kräftigen, beſonders wenn

acht anhaltend war, wodurch die Flugbienen sich aufrieben. Nach der Haupttracht t es mancherorts noch eine Nachtracht, die eben auch ausgenützt werden muß, will der Bienenzüchter die höchsten Erträge sichern.

Meine Herren! Ich habe Ihnen hiermit darzulegen versucht, wie der Bienen- ter zu verfahren hat, um bis zur Haupttracht starke, mobile Völker zu haben.

Nun gilt es aber auch, diese starken Völker zusammenzuhalten, um im geeigneten omente den Hauptschlag führen und die Situation voll und ganz ausnützen zu nen. Die Völker dürfen darum unter keinen Umständen ihre Kräfte zersplittern. s Schwärmen muß unbedingt verhütet werden.

Meine Herren! Das Schwärmen ist oft des Imkers schwere Sorge, für den nigstens, der viele Völker besitzt, wenig Zeit hat und Schwärme nicht brauchen kann r nicht wünscht. Wir wollen daher dem Verhüten der Schwärme auch ein Wort omen. Am leichtesten ist das Verhüten der Schwärme bei den schwerschwärmenden ssen, den Deutschen und Italienern. (Die schwärmen oft gleich gar nicht.) hwieriger ist dies bei den Schwarmrassen, den Krainern und Heidebienen. Meine ren! Ich betrachte es als ein Uebel, daß man so viele Fremdlinge eingeführt hat Gegenden, wo sie nicht am Platze sind. Insbesondere bedauere ich tief, daß durch nführung der Schwarmrassen unsere gute deutsche Honigbiene so sehr verdrängt und mit das ganze Bienenmaterial durchseucht wurde.

Meine Herren! Ich hatte manche Jahre Gelegenheit, zu erkennen, daß die deutsche ene ein Edelstein ist. (Sehr wahr. D. Red.) Honig haben mir die Deutschen immer den len und meisten geliefert und dies gerade in den mittelmäßigen Jahren und mit Schwär- n haben sie mich nicht belästigt. Auch ihre Brut mußte ich nicht beschränken. Sie jten sich damit nach den Trachtverhältnissen. In ihrem Brutraum konnte ich immer e schöne Honigernte machen, während bei den Krainern da nichts zu fischen war.) betrachte es als eine meiner Hauptbestrebungen, auf meinem Stande die deutsche ene, diesen Juwel, zu vermehren. Ihnen zur Seite dürfen die nach den Gesetzen Wahlzucht gezüchteten Italiener gestellt werden. Auch die Italiener Biene ist e vorzügliche Honigbiene, die sich leicht vom Schwärmen abhalten läßt. Bei den utschen und Italienern genügt in den meisten Fällen rechtzeitiges Oeffnen des nigraumes und Gelegenheit zum Bauen, um sie vom Schwärmen abzuhalten. Und nn einmal ein Schwarm kommt, so ist dies kein Schaden; schwärmen müssen ja die enen zuweilen, damit sie sich vermehren und daß Verluste wieder ersetzt werden; r die deutsche und italiener Rasse ist darin mäßig. Schwarmrassenbienen jedoch ren sich an diese Schwarmverhinderung recht wenig. Mir kam es schon vor, daß ainer die zwischen Brutwaben gehängten Mittelwände nicht berührten, weil keine acht vorhanden war, daß sie dagegen auf diesen Mittelwänden Weiselzellen errichteten d schwärmten. Bei diesen muß man schon zu mehr kräftigen Mitteln greifen. Es ssen ihnen alle bedeckelten Brutwaben in den Honigraum gehängt und dafür in den utraum teils leere, teils Kunstwaben gegeben werden. Schwarmgedanken werden einem so behandelten Volke nicht so frühe erwachen; denn die Flugbienen, welche wissermaßen einem Schwarme gleichen, haben in dem mit leeren und vorzugsweise t Kunstwaben ausgestatteten Brutraume wieder vollauf Arbeit. Jedenfalls dürfte s Schwärmen vor und während der Haupttracht unterbleiben. Zum Verhüten des chwärmens und etwas zur Ersparnis des Honigs trägt auch die Beschränkung der rohnenbrut bei, während viele Drohnen leicht Anlaß zum Schwärmen geben können. h habe einmal einem Krainer, der schwarmreif war, seine reife Drohnenbrut (in ier Halbwabe) genommen. Darauf hat er das Schwärmen verloren, bis er wieder rohnen hatte.

Doch Schwarmbienen sind in ihren Launen oft unberechenbar. Ich will darum ch nicht so fest behaupten, daß diese Methoden zur Verhütung der Schwärme unfehl-

bar wären. Ich wünsche jedoch den werten Imkerkollegen, welche mit Schwarmrasse imkern, daß sie damit Erfolg haben und daß ihre Mühe nicht vergeblich war. — Etwas möchte ich dazu noch bemerken: Damit das Verhängen der Brut leicht bewerkstelligt werden kann, dürften die Beuten am besten vieretagig sein. Das wäre auch im Sinne des Herrn Reidenbach, der für Brut- und Honigraum Ganzwaben wünscht. Das Absperrgitter muß Anwendung finden und zwar ein großes, das sich über den ganzen Brutraum erstreckt, damit die Bienen den Honigraum direkt über sich fühlen, leicht dahin gelangen und die Vorräte daselbst aufspeichern können. Meine Herren! Man mag über das Absperrgitter denken und sagen, was man will: ich finde es notwendig. Nur muß es so beschaffen sein, daß die Bienen leicht durchkönnen, ohne sich zu beschädigen. Gestanztes Zinkblech will mir allerdings nicht zusagen. Abgerundete Stäbe, seien sie von Blech oder von Holz, dürften sich besser eignen.

Meine Herren! Ich habe soeben erwähnt, daß die Beuten zweckmäßig vieretagig sein sollten, damit der Honigraum gerade so groß wäre, als der Brutraum. Gewiß hat ein solch großer Honigraum sehr praktischen Wert; denn 1) ist es möglich, auch die Brut in Ganzwaben dahin zu verbringen, 2) hat ein Volk viel Raum in einer solchen Beute, ohne sich gepreßt fühlen zu müssen und 3), was mir besonders wichtig erscheint, kann man zur Haupttracht den Brutraum sehr beschränken, und die Bienen haben doch Platz und können sich desto mehr im Honigraum beschäftigen. In einer 3etag. Normalmaßbeute z. B. läßt sich eine größere Beschränkung des Brutraumes nicht vornehmen, ohne die Bienen sehr einzuengen, sie zum Vorliegen zu zwingen und am Ende gar einen Teil derselben zur Unthätigkeit zu verdammen. Recht mobil muß eine Beute und groß der Honigraum sein, damit sich die Bienen wohl fühlen und bequem ihre Beute darin aufspeichern können. Große Vorratskammern spornen auch die Bienen zu reger Thätigkeit an, weil es in ihrem Bestreben liegt, ihre Speicher zu füllen.

Meine Herren! Ich wende mich zu einem andern Punkte, der als ein recht wichtiger zu erachten ist, dem rechtzeitigen Schleudern. Wenn nämlich im Honigraum eine größere Anzahl Waben mit Honig gefüllt und zum größten Teil gedeckelt sind, dann ist die Zeit gekommen, die Schleuder in Bewegung zu setzen; auch die Honigwaben, welche der Brutraum abgeben kann, werden ausgeschleudert. An Stelle der entnommenen Waben geben wir wieder leere. Dadurch, daß wir mit der Honigentnahme nicht so lange zuwarten, bis die letzte Zelle gefüllt und aller Honig ganz bedeckelt ist, halten wir den Sammeleifer der Bienen stets rege, und diese verwenden doppelten Fleiß, die Lücken wieder zu füllen. Meine Herren! Ich habe diese Wahrnehmung zu machen schon öfter Gelegenheit gehabt und war erstaunt, wie rasch Völker den „Raub" wieder ersetzt hatten. Gewiß hatten sie fast das Doppelte geleistet als andere gleich starke Völker, denen der Honig bis Ende der Haupttracht belassen wurde. Allerdings waren deren Honigwaben speckig voll und alle Räume über, neben und unter den Waben verbaut und mit Honig gefüllt. Sie haben eben so lange geschafft, als ihnen Räume zur Aufspeicherung zur Verfügung standen; dann aber mußte ihr Sammeleifer erlahmen, hatten sie ja geleistet, wozu ihr Trieb sie leitete, die verfügbaren Räume mit Vorrat zu füllen. Gewiß aber würden auch sie weiter gearbeitet und mehr gesammelt haben, würde ihnen durch rechtzeitige Entnahme der gefüllten Honigwaben Veranlassung zu weiterem Sammeln und Gelegenheit zur Aufspeicherung des Nektars gegeben worden sein. Durch das lange Zuwarten ist sogar zu befürchten, daß durch den Honig die Brut zu sehr eingeschränkt wird. Also mit der Honigentnahme nicht zu lange warten! Schleudern, wenn Gelegenheit ist! Doch beachte, daß die Bienen die nötigen Vorräte behalten!

Um recht schöne, schwere Honigwaben zu erhalten, zieht man die Waben im Honigraume auseinander, jedoch nicht so weit, daß die Bienen dazwischen bauen. Es ist ein Vergnügen, so dicke Waben zu entdeckeln und auszuschleudern. Mit solchen Waben fleckt's. Da gibts Honig und wird Zeit gespart.

Zu einer völligen Ausnützung der Tracht gehören auch die nötige Anzahl leservewaben. Der Imker muß jederzeit über solche verfügen können, um sie den ölkern nach Bedarf einzuhängen. Auf der Benützung der Reservewaben beruht geissermaßen der Haupterfolg in der Heranziehung starker Völker und der Ausnützung r Tracht. Müßten die Bienen immer alle Waben erst bauen, so würde dies zu oßen Verlust bedeuten.

Meine Herren! Bei Besprechung über das Verhüten der Schwärme habe ich m Bauen der Bienen ein kurzes Wort gewidmet. Doch erscheint es angezeigt, daß ir der Befriedigung des Bautriebes noch eine kleine Beachtung schenken. Wenn die racht sehr reich ist, müssen wir den Bienen so viel als nötig Gelegenheit zum Bauen eben; denn reiche Tracht erzeugt bei den Bienen nicht nur Honig, sondern auch Wachs. as Bauen ist dann ein Bedürfnis für die Bienen, um sich ihres Fettes zu entdigen. Und die Gewinnung von Wachs darf ebenso zur Ausnützung der Tracht gechnet werden, wie die Ernte des Honigs Man lasse darum die Bienen nach Beeben bauen. Zu diesem Zwecke hänge man ihnen einige leere Rähmchen mit Vorau zwischen je zwei ausgebaute Waben. Das letzte leere Rähmchen am Fenster des onigraumes bildet die Kontrollwabe. An der Beschäftigung mit derselben ist die ust oder Unlust zum Bauen ersichtlich und es kann je nach der Baulust weitere Gegenheit zur Befriedigung dieses Triebes gegeben werden. Kunstwaben lasse ich nur r Brutraume zwischen Brutwaben ausbauen. Der im Honigraum aufgeführte rohnenbau kann eingeschmolzen werden, doch bei guter Tracht im Honigraum wieder erwendung finden.

Meine Herrn! Ein anderer wichtiger Punkt: Die Lüftung des Stockes in der ommerhitze!

Reiche Tracht erzeugt erhöhte Wärme in den Stöcken, die sich in den heißen ommermonaten oft für die Bienen zu unerträglicher und verderbendrohender Hitze eigert, wodurch die Bienen zum Vorliegen und unter Umständen zur Untätigkeit rdammt werden; ja mitunter leiden sogar Bau und Brut darunter. Da gilt es, entilation zu schaffen, daß die heiße Stockluft abziehen kann und die Bienen nicht schlaffen. Drahtfenster, ein Loch in der Thüre in der Gegend des Honigraumes it Drahtgaze versehen, ein Flugloch im Honigraum, ein mindestens 3 cm hoher nterraum unter den Waben des Blutraumes befördern leicht den Abzug schlechter ft und lassen übermäßige Hitze nicht aufkommen.

Nicht selten werden die Beuten, besonders die Stirnwände, direkt von den heißen onnenstrahlen getroffen. Dies ist ein großer Uebelstand, der die Bienen ungemein lästigt. Es ist eine allzuhäufige Wahrnehmung, daß Völker, welche schattig stehen, ehr Honig liefern als jene, welche den heißen Sonnenstrahlen so viel ausgesetzt sind. ufgabe des Imkers ist es daher, den Bienen einen schattigen Standort zu gewähren. ies kann auf verschiedene Weise geschehen, durch weit vorspringende Dächer mit auben, vorstehende Bäume u. dgl.

Meine Herrn! Hiermit habe ich Ihnen im wesentlichen die Hauptpunkte vorführt, welche der Imker beachten muß, will er die Tracht möglichst ausnützen. Ich itte wohl manches noch hereinziehen können, wie z. B. die Preuß'sche Absperrmethode, e Veranda u. s. f., habe dies jedoch, soweit es das Absperren der Königin und die eranda betrifft, aus dem Grunde unterlassen, weil die Ansichten darüber geteilt sind. ch persönlich kann mich dieser Methode nicht anschließen. Die Debatte, welche, wie h wünsche, recht lebhaft werden möge, wird wohl Gelegenheit bieten, sich auch rüber auszusprechen.

Lassen Sie mich nun die aufgestellten Punkte noch einmal kurz zusammenfassen!

Um die Haupttracht ausnützen zu können, ist folgendes zu beachten:

1. Widme der Zucht guter Königinnen von edler Abstammung deine Hau aufmerksamkeit.
2. Sorge für rechtzeitig starke und mobile Völker
   a) durch einen Satz vieler, junger Bienen im vorhergehenden Spätsommer
   b) durch Ueberwinterung,
   c) durch kräftige Frühjahrsentwicklung, bedingt durch die nötigen Futt vorräte und Warmhaltung.
3. Beschränke die Brut während der Haupttracht, besonders aber bei mitt mäßiger und geringer.
4. Verhüte das Schwärmen der Honigstöcke durch rechtzeitiges Oeffnen d Honigraumes, Befriedigung des Bautriebes, Verhängen der Brut und E schränkung der Drohnenbrut.
5. Sorge für einen großen Honigraum.
6. Lasse bei guter Tracht deine Völker nach Belieben bauen.
7. Halte den Sammeleifer der Bienen stets rege und warte mit der Hon entnahme nicht so lange zu, bis aller Honig in den Waben bedeckelt sondern setze rechtzeitig die Schleuder in Bewegung und gebrauche flei deine Reservewaben.
8. Sorge für gute Lüftung in den Stöcken und Beschattung deines Standes

Lieber Imker! Befolgst du diese Ratschläge und der liebe Herrgott läßt se Sonne scheinen und die Blümlein sprießen in Feld und Au, in Berg und Tal, d wird reicher Segen deiner Mühe Lohn sein und deine Imkerbrust mag weit wer und singen: „Hoch lebe die edle Imkerei!" (Lebhafter Beifall.)

1. Vorstand: „Meine Herren! Unser Herr Referent hat nach der Art Kenners uns seinen Gegenstand in klaren, sichern Strichen gezeichnet, und ich spre ihm den Dank der Versammlung aus (Bravo). Ueber diesen Gegenstand darf jetzt wohl die Diskussion eröffnen. Ich bitte, sich zu melden, wer etwas hinzu fügen, ergänzen oder zu fragen hat." *)

Lehrer Schenkenberger-Wattweiler: „Meine Herren! Der E Referent hat als spekulative Fütterung Zucker empfohlen. Im Nachsommer soll m wenn man keinen Honig mehr hat, Zucker füttern. Mit Wasser bleib mir ferne, möchte ich auch vom Zucker sagen. Wir sollen in der Bienenzucht mit Zucker n so viel um uns werfen. Herr Reidenbach sagt, der Zucker eigne sich wohl zur Uebe winterung, aber nicht als Brutfutter. Herr Reidenbach hat schon früher mit R darauf hingewiesen, daß die Fütterung mit Zucker eine Degeneration unserer Bö hervorrufe. Ich weiß nicht, ob die Klagen über die Faulbrut in den letzten Jah nicht wieder vielfach mit der Zuckerfütterung zusammenhängen. (Zurufe: Nicht Wenn es zur spekulativen Fütterung doch einmal kein Honig sein kann, so möchte Ihnen etwas anderes empfehlen, das ich wiederholt angewendet habe, nämlich Milchfütterung. Milch, gekocht mit Zucker, bietet Ersatz für das Eiweiß, das d reinen Zucker fehlt. Meine Herren! Ich habe dieses Frühjahr meinen Stand 4 Klassen eingeteilt: 1. Völker, die ich gar nicht gefüttert, 2. Völker, die ich Zuckermilch gefüttert, 3. Völker, die ich mit Heidehonig gefüttert habe und 4. Völ denen ich Futter mit Hühnereiern gab. Man hat dieses Jahr im wunderschö Mai zum Füttern Gelegenheit genug gehabt. Welches war das erzielte Resulta Solche Völker, die ich gar nicht fütterte, schwärmten auch nicht. Aber alle Völ

*) Auch wir können uns nicht versagen, Herrn Kollegen Diftler unsere ganz besondere Anerkennung für seinen herrlichen Vortrag auszusprechen. Derselbe muß das Programm des Im sein. Die Redaktion.

ie ich während des Mai und Juni gefüttert habe, schwärmten. Ich habe schon usgangs Mai Schwärme bekommen. Auch Dzierzon hat Zucker-Milchfütterung mpfohlen. Doch bin auch ich mir darüber klar, wenn jemand guten Honig hat, der ittere Honig und keine Zuckermilch oder gar Ei oder Heidehonig. Ich habe Heideonig von Herrn Hammann bezogen. Dieser versicherte, es sei reiner Honig von geunden Völkern. Trotzdem habe ich es nicht gewagt, ihn in ungekochtem Zustande zu ittern. Aber lieber, als ich Heidehonig ungekocht füttere, wollte ich immer noch zur uckermilch greifen. Ich habe schon früher in den siebenziger Jahren die Milchütterung angewendet, aber dieses Futter frühzeitig, etwa im August, für die Ueberinterung gegeben und es eignete sich vorzüglich, obwohl ein Professor mir damals n deutschen Bienenfreund prophezeite, im Winter und Frühjahr würde man im Stocke äse finden. Man muß die Zuckermilch so frühzeitig geben, daß die Bienen dieses utter noch verarbeiten können. Wer Versuche damit machen will, tue es ja nur im leinen; denn er könnte sich im Großen, namentlich wenn er zu viel gibt, sehr damit chaden. Ich halte es nicht für notwendig, daß man die Bienen im Herbste oder im achsommer zum Brutansatze reizt, wenn man eine junge Königin hat. Völker mit ungen Königinnen haben meistens im September Brut und infolgedessen genügend junge Bienen für die Ueberwinterung ohne spekulative Fütterung. Allerdings ist dies nicht der all bei Völkern mit 3- oder 4jährigen Königinnen." (Ohne Eiweiß in der Nahrung, lso auf reiner Zuckerlösung, kommen die Bienen sicher herunter und im Frühjahr nicht vorwärts. Damit stimmt auch Herr Distler überein. Trotzdem hat er sich durch Empfehlung der Zuckerfütterung und Entfernung des Blatt- event. auch des Heideonigs aus dem Stock, wenn die Bienen für den Winter versorgt werden sollen, ein Verdienst erworben. D. Red.)

1. Vorstand: „Ich glaube, wir wollen die Frage der Milch- oder Eifütterung nicht weiter spinnen. Das ist zu speziell, obgleich wir für diese Anregungen uch dankbar sind. Ich bin der Meinung, es weiß jede Hausfrau, daß aus Milch ins oder das andere werden muß, entweder Butter oder Käse."

(Schluß folgt.)

Das Bienenjahr 1902.

Auf drei Faktoren gründet sich eine nutzbringende Bienenzucht: starke Völker, gute Trachtverhältnisse und günstige Witterung. Kräftige Völker kann jeder sorgsame Imker erzielen; für Verbesserung der Trachtverhältnisse läßt sich bei gutem Willen auch manches tun; allein gegen das Wetter ist der Mensch vollständig machtlos. Das hat wieder so recht das Jahr 1902 gezeigt. Die Frühlings- und Sommerwetter, wie uns heuer beschert wurde, hat auch wohl der älteste Mann nicht erlebt.

Um den Frühling wurden wir gründlich betrogen; aber der von allen Dichtern besungene Wonnemonat Mai war unter aller Kritik. An Frosttagen und Schneefällen übertraf er selbst den April. Das tägliche Defizit an Wärme betrug im Durchschnitt bis zu 5° C. In Karlsruhe z. B. reichen die Temperatur-Beobachtungen bis 1779 zurück; aber ein kälterer Mai als der von 1902 ist dort nicht verzeichnet. Der Juni ließ sich zunächst besser an; jedoch bald kam eine neue Abkühlung. Es traten empfindlich kalte Nächte ein, die mit wenigen Ausnahmen das ganze Sommerhalbjahr hindurch anhielten. Juli und August, welche uns sonst in den sogenannten Hundstagen die größte Hitze bringen, verleugneten in diesem Jahr auch ihren Charakter; sie waren 3, bezw. 5° C. kälter als in normalen Jahren. Erst gegen Ende August wurde das Wetter besser. Es kamen wärmere, ja sogar heiße Tage. Der September zeigte sich wiederum veränderlich. Er konnte auch nicht mehr dazu beitragen, den schlimmen Eindruck zu verwischen, den der trübe und kalte Sommer hinterlassen hat.

Eine derart abnorme Witterung mußte insbesondere auf das Pflanzenleben eine nachteilige Wirkung ausüben. Der Winzer klagt über erfrorene Weinberge und über einen geringen Herbst, der Landmann über ein Obstmißjahr und eine mittelmäßige Getreide-, Futter- und Kartoffelernte. Auch wir Imker können in ihr Klagelied einstimmen; denn auch uns war ein schlechtes Bienenjahr beschieden. Zwar standen schon im April die Völker herrlich entwickelt da; bei vielen mußte der Honigraum geöffnet werden, um Platz für die zahlreichen Familienglieder zu schaffen. Frühe Schwärme und eine gute Honigernte schienen gewiß. Jedoch das oben geschilderte Maiwetter machte alle Hoffnungen zu Schanden. Die Völker gingen statt vorwärts, den Krebsgang. Die Flugbienen,

welche sich bei dem Hundewetter hinauswagten, erstarrten zu Tausenden. Der Brutansatz in den Stöcken ließ nach. Die Drohnenbrut wurde von den Bienen herausgerissen und angesetzte Weiselzellen abgetragen. Mit den Maischwärmen war es geschehen. Der Futtervorrat in den Beuten wurde von Tag zu Tag geringer, und gar manches Volk ist in dem „lieblichen" Mai 1902 eines elenden Hungertodes gestorben.

Auch in der Natur sah es trübe aus. Die Pflanzen verkümmerten und wollten nicht vorwärts; die Nektarien der Blüten waren trocken wie eine Cisterne im Hochsommer. Damit war auch das Schicksal der Vorsommertracht entschieden. Die Obstblüte ging fast gänzlich verloren. An den wenigen schönen und heißen Tagen Ende Mai beflogen die Bienen eifrig die Esparsette; allein die Zellen füllten sich nur spärlich. Als dann am 6. Juni auf weitere vierzehn Tage schlechtes Wetter eintrat, wurde der eingetragene Vorrat zum großen Teile wieder verzehrt.

Besser ließ sich der Rotklee oder deutsche Klee an. Als ich in der zweiten Hälfte des Juli auf der Sickinger Höhe weilte, hatten dort die Bienen eine ausgezeichnete Tracht, und wie ich später hörte, sollen in einzelnen Gegenden schöne Erträge erzielt worden sein. Bei uns in der Vorderpfalz honigt der deutsche Klee nur sehr selten, weil er infolge üppigen Wachstums zu lange Blütenröhren hat, in welchen die Bienen den Nektar mit ihrem kurzen Rüssel nicht erreichen können.

Die Heidetracht in der zweiten Hälfte des August bis zum 5. September war verhältnismäßig gut. Fast alle Völker trugen ihren Winterbedarf ein, und manche gefüllte Honigwabe konnte als Reserve in den Wabenschrank wandern für den Fall, daß per 1903 ein ähnliches Frühjahr kommen sollte.

Nach meinen Erfahrungen und eingezogenen Erkundigen wurden am Haardtgebirge pro Volk im Durchschnitt etwa 8 Pfd., im übrigen Teile der Pfalz 12 Pfd. Honig geerntet. Es ist dies ein bescheidenes Quantum, welches die Arbeit des Imkers nicht im Entferntesten lohnt.

Nun bleibt noch kurz der Vermehrung zu gedenken. Wie oben erwähnt, wurden von starken Völkern schon im April Anstalten zum Schwärmen gemacht. Allein das kalte Maillüfterl hat den Brüten einen Dämpfer aufgesetzt, und der Küchenmeister Schmalhans verbot eine zu zahlreiche Nachkommenschaft. So kam es, daß die Völker nur spärlich und durchweg einen Monat später schwärmten. Während im Jahre 1901 auf meinem Stande schon 11 Maivorschwärme fielen, erhielt ich dieses Jahr den ersten Schwarm auf den 12. Juni. Bis 4. Juli waren von 54 Standvölkern 16 Vorschwärme und 9 Nachschwärme abgezogen. Wenn man bedenkt, daß bei der mageren, aber stetigen Bienenweide am Ostabhange des Haardtgebirges die Schwarmzucht den Hauptgewinn bringt, so ist auch dieses Ergebnis kein gutes zu nennen.

Das Bienenjahr 1902 war also für die meisten Gegenden der Pfalz ein recht mittelmäßiges: geringe Honigernte, späte und wenige Schwärme. Ein richtiger Bienenvater jedoch wirft die Flinte nicht ins Korn; im Gegenteil, er pflegt seine Lieblinge mit doppeltem Eifer. Auf Regen folgt Sonnenschein, und auf Fehljahre kommen wieder Treffer. Wollen wir zuversichtlich hoffen, daß unsere Immen, die jetzt ihren großen Ruhesabbat angetreten haben, beim Erwachen der Natur im Frühlinge fröhliche Ostern feiern und pro 1903 einen Schwarm- und Honigsegen über uns ergießen wie noch nie. Das walte Gott!

Deidesheim. Höckelsberger.

Zwölf Imkerbriefe für die Pfälzische Bienenzeitung.

XII.

Weiselheim, (Theisbergstegen b. R.) am heiligen Abend 1902.

Hochverehrte Frau!

Ihren regen Briefwechsel und das verständnisvolle Eingehen auf alle von mir während des nun zu Ende gehenden Jahres gemachten Anregungen darf ich wohl als Beweis hinnehmen, daß mein Unterricht par distance kein unfruchtbarer war, und in die Weihnachtsfreude mischt sich die Genugtuung über den Erfolg, dessen mich Ihr liebes Schreiben so freundlich versichern will. Wenn ich nun mit diesem Briefe den Cyllus schließe, soll es nicht geschehen ohne das Versprechen, auf dem Wege durch unsere Bienenzeitung bis daher unberührte Fragen aus der Imkerei auch weiterhin zu ventilieren, und ich will wünschen, daß mit Ihnen die vielen Hundert Leser mir auch in Zukunft rücksichtsvolle Beachtung schenken.

Lenkt das heilige Fest unsern Blick zurück auf die friedsame Stätte in Bethlehems Mauern, zum Urquell unseres Glaubens, unseres Hoffens, unserer Liebe, so führe ich Sie heute noch weiter zurück in die graue Vorzeit, da am Anfang das göttliche Wort erklang: „Bienlein, werde!"

Kennen Sie Heintze's, des berühmten humorvollen Componisten herzerfreuendes Lied, das in launiger Weise eine liebliche Idylle aus dem Paradiese besingt, und das er einleitet mit der Ankündigung:

„Ihr Junggesellen groß und klein,
Und ihr, ihr holden Mägdelein
Vernehmet die historiam,
Woher die Kunst zu küssen kam?"

Nicht? Nun, da lassen Sie mich die „historiam" kurz erzählen: Ruhte do in süßer Unschuld nes Tages Schönevchen schlafend unter dem schottenspendenden Laubdach einer riesigen Palme, umummet von tausend lustigen Bienlein, die aus den honigreichen Blütenkelchen paradiesischer Pracht n süßen Nektar sammelten. Beladen mit dem göttlichen Tranke läßt sich plötzlich ein Bienchen auf ochens Rosenlippen nieder, gerade in dem Augenblick, als Adam mit leisen Schritten naht und mit unkenem Blicke der schlummernden Gefährtin liebliches Antlitz streift. Die unerwartete Erscheinung es Menschen schlägt dem Tierchen in den Leib, es läßt in der Angst seinen Honig auf Evchens ppen liegen und entflieht. Der Adam aber, begierig, was das Bienchen da wohl Gutes geschmeckt ben möge, neigt lüstern sich zu Liebchens Mund, und „da schmeckt es ihm so wundersüß, als er h's gar nicht dachte."

„Und seit der Zeit ward er nicht satt,
Den Mund an Mund zu fügen;
Auch wehrte keineswegs ihm
Schön-Evchen das Vergnügen."

Die Gewohnheit der Eltern aber vererbte sich auf Kind und Kindeskinder, und so entstand, ie Sie's gehört, die edle Kunst vom Küssen — durch eine Biene.

Wollen Sie noch einen schlagenderen Beweis dafür haben, daß unsere Bienen zu den ältesten esen der Schöpfung gehören?

Ob sie aber, wie heute, in Colonien hausten mit einer Königin, den vielen Tausend Arbeitsenen und den viel geschmähten Sommerfrischlern, den Drohnen, das ist eine andere Frage, die ich ängst auf interessante Weise beantwortet fand, wie ich Ihnen nachstehend erzähle.

Bekanntlich sind in der Tertiärformation unserer Erde die zur Bienenernährung gehörigen flanzen entstanden und die Geologie hat das Vorkommen fossiler Bienen in den Tertiärgebilden auch ßgestellt.. Bienen gab es also schon sicher vor den Menschen, deren Spuren in der erwähnten Erdrmation nicht zu finden sind.

Diese Urbienen waren Insekten ohne Sammelapparat mit wenig entwickelten Mundwerkzeugen. m Laufe der Zeit aber vervollkommnete sich die Befähigung, Pollen einzusammeln, und so entanden die sogenannten Beinsammler Sie waren einsame Bienen mit einer Lebensweise, wie wir e heute noch in vielen Arten beobachten können.

Die Weibchen allein gründeten einen Bau, legten mehrere Zellen an, die sie mit Honig und ollen versahen als Nahrung für die aus dem Ei schlüpfende Larve und starben bald nach der Arbeit. us den verpuppten Larven schlüpften die jungen Bienen, die Männchen meist vor den Weibchen, der reislauf begann von neuem und das Bestreben, durch eine möglichst zahlreiche Nachkommenschaft die rt fortzupflanzen, führte zur Gründung von Colonien. In gemeinsam bewohnten Nistorten sahen ie Tiere nämlich den sichersten Schutz vor den vielfachen Gefahren, welche die junge Brut bedrohten. ehmen wir nun an, daß die eierlegenden und Pollen sammelnden Weibchen nicht vor dem Ausschlüpfen ihrer Nachkommenschaft starben, sondern die Geburt ihrer Kinder überlebten, denken wir eiter, daß durch den Einfluß klimatischer Verhältnisse die Ernährung der Brut eine so kümmerliche urde, daß vollkommene Wesen nach Beschaffenheit der Mutter sich nicht ausbilden konnten, daß auch ls erste Folge körperlicher Ernährung die Fortpflanzungswerkzeuge sich kümmerlich ausbildeten, die Gründung einer eigenen Familie diesen Wesen also unmöglich gemacht war, so haben wir, was wir eute im Bienenvolke sehen, ein eierlegendes Weibchen und eine große Zahl weiblicher, in den Geschlechtsteilen verkümmerter Tiere.

Aber was werden diese Kümmerlinge wohl geleistet haben? Gewiß halfen sie der Mutter bei er Pflege und Aufzucht der noch vorhandenen Larven, die bei der sorgfältigeren Pflege wieder vollommener wurden. Diese Letzteren fliegen dann auch zur Weide, und schließlich, bei reichlich fließenden Nektarquellen, entstanden wieder vollkommene Geschlechtstiere. Man muß nun annehmen, daß in olchen Colonien eine Mutter mehrere Jahre lebte. Da sie durch ihre Nachkommenschaft im Einammeln der Nahrung entlastet wurde, flog sie schließlich gar nicht mehr aus, warf sich aber mit um o größerem Eifer auf's Eierlegen, so daß allmählich ein größeres Staatswesen entstand Die einesammelten Vorräte ermöglichten auch das Ueberleben in kalten Jahreszeiten, und im nächsten Jahre urden bei hochgesponntem Futtersaftstrom Männchen und junge Mütter erzeugt, die schließlich durch Schwärmen neue Colonien gründeten, wie wir es heute bei unsern Bienen zu beobachten Gelegenheit aben. Begreiflich erscheint es dabei, daß neben den vollkommenen Weibchen sich auch die Männchen llmählich am Futterholen nicht mehr beteiligten, sondern von den Früchten zehrten, die andere für ie gepflückt.

Mit dieser interessanten, wenn auch vielleicht anfechtbaren Betrachtung lassen Sie mich schließen, achdem ich Ihnen noch den Wunsch ausgesprochen habe, nach dem nun kommenden Gesellenjahr möchten Sie, wie in Ihrem Haushalte, so auch auf Ihrem Bienenstande die vielbewunderte Meisterin sein.

Ihr

C. F. Weber.

Vermischtes.

Die Ursache des Rückganges der Bienenzucht. An einem schönen Sommermorgen schnürte ich das Bündel und nahm von Amt, Familie, Hof und Immen Abschied. Bald hieß es in Heilbronn: „Schnellzug nach Jagstfeld, Eberbach, Heidelberg, Mannheim, Worms, einsteigen! Höchste Zeit." Ich hatte mir ernstlich vorgenommen, vom Bahnkörper aus tüchtig Umschau zu halten und auszulugen nach den mehr oder minder zahlreichen Bienenständen rechts und links der Bahn. Aber siehe da, als ich mich nachts 11 Uhr endlich nach langer Fahrt im „Preußischen Hof" zu Limburg a. Lahn in die Klappe legte, hatte ich keinen einzigen Bienenstock an diesem Tage gesehen, mußte also mit jenem römischen Kaiser ausrufen: amici diem perdidi, d. h. Freunde, ich habe einen Tag verloren! Nun ja am Rhein hinunter, wo ich per Dampfboot fuhr, ist ja freilich kein Bienenelborado, sondern ein Bachuselysium; aber doch ging die Sache mir um und um und summte so etwas in meiner Seele wie die Worte:

Ich weiß nicht was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin.
Vergeblich nach beiden Seiten
Schaut stets der Imkersmann hin.
Er kann keine Beuten gewahren,
Nicht einen einzigen Stand.
Kam da wohl der Teufel gefahren
Und hat sie alle verbrannt?

Es war freilich nicht der einzige Tag so, mit wenigen Ausnahmen fand ich die Mehrzahl der durchreisten Gegenden so bienenleer, als hätte man eine „patentierte Bienenflucht" daselbst angebracht. Das Problem, warum es doch so wenig Bienenwirtschaft gibt auf deutschem Boden hat mir viel zu schaffen gemacht. Immer besinnt man sich auf neue Erwerbsquellen, speziell für Landwirte, aber warum willst du in die Ferne schweifen? sieh, das Gute liegt so nah!

Gleich der erste Bienenmeister, den ich aufsuchte, Herr Pfarrer Weygandt in Staffel a. d. Lahn, wurde von mir in dieser Richtung interviewt und er stimmte mit allen anderen Zelebritäten unseres Imkerstandes darin überein, daß er dieses Defizit auf Konto eines falsch verstandenen und übel angewandten Mobilbaues setzt*). Leider sind ja unsere Sterne erster Größe am Imkerhimmel, Gott sei's geklagt, im allgemeinen nicht ganz harmonisch, um so gewichtiger ist mir da ihre völlige Uebereinstimmung in der Fr nach der Ursache der verwaisten Bien stände!

Pfarrer Gmelin in der „Bienenpflege"

Bienenzucht im Rheinwaldtal. D Rheinwaldtal (das Tal des obern Hin rheines) ist etwa 1450—1650 M. ü M. u ist 3 Stunden lang. Es läuft von Ost n West, ist aber trotzdem dem Föhnwind to ausgesetzt. Meistens enge und schmal der Talsohle, besitzt es breite, sanft steigende Bergsetten. Letztere prangen Mai, Juni und Juli in der üppigsten Flo Wald wächst verhältnismäßig wenig. A Lärche und Rottanne und auf der Schatt seite, die das Alpenterrain überwuchern Alpenrose.

Der erste, der in diesem Tale Bien zucht getrieben, ist meines Wissens Pfar Willy gewesen. Er ruht nun im Grabe lieblichen Soglio, zu den Füßen der himm anstrebenden Berge.

Von Chiavenna (etwa 30 Kilometer s lich, italienisch) brachte er sich im Frühj einige Mobilstöcke, die er dann im Fr aufstellte. Barhaupt, Rock und Weste n legend, die Aermel zurückgestülpt bis hi die Ellbogen, ging er ans Werk. (Er h jedenfalls die sanften Italiener, bei uns Deutschen wäre das doch etwas gew Die Red.) Werkzeuge brauchte er au seinen 10 Fingern, einem Taschenmesser u einer Scheuder fast keine . . . .

Pfarrer Willy hielt nur im Sommer Bienen. Als ich 1891/92 hierher (n Rufenen) kam, versuchte ich es auch Winter. 1 Meter hoch liegt bei uns Schnee fast regelmäßig jeden Winter. gibt aber Stellen im Tale, an denen bis 3 Meter hohe Haufen zusammengew werden. Ich ließ meine Zweibeute schneien, half noch mit der Schaufel n um alles gründlich zuzudecken und brac auf diese Weise die Völker durch den Win Aber das Innere des Kastens, Kissen u Waben waren im Frühling grau. A versuchte ich die Stöcke auf der Oberflä zu erhalten. In so hohem Alpentale gil Schneestürme von elementarer Gewalt. Du die kleinste Ritze kann, wenn's „Zug" k eine Unmasse Schnee eindringen. Trotz zu fach vorgestellter Bretter drang mir einm der Schnee durch die Fluglöcher bis an d Verschlußkeil und verstopfte die ganze Pass mit kompaktem Schnee. Auf diese We gingen die Völker zugrunde.

Meine Bienenhütte erhielt daher g schließende Vortüren. Von 1892 bis 1 habe ich mit wechselndem Glücke hier üb wintert. 150 Tage dauerte die Gefang schaft im längsten Winter. Es sind ni alle Völker gleich beanlagt zu lan wintertlicher Ruhe. Da gibts Sanguini unruhiges Blut, man kann anfangen, wa

*) Gewiß. Halbrähmchen, Warmbau, unergründliche Tiefe der Wohnung, Glasfenster, kleine Fluglöchlein, schwierige Behandlung, ewige Schwärmerei, die man in den unzweckmäßigen Wohnungen nicht verhüten kann, alte Königinnen, die schwer abzufangen sind, Nahrungsmangel im Brutnest zur Winterszeit, das Einengen der Völker und Völkchen auf wenige Waben aus kindischer Furcht vor Erkältung und Mangel an Raum zur genügenden Ausdehnung des Volkes, sodann die rücksichtslose Melkerei, das alles wirkt zum Ruin der Bienenzucht brüderlich zusammen. Die Red.

an will, sie wollen nicht schlafen. Ich
be mir in diesem Falle die Pflegmatiker,
e schon im Herbst sich frühzeitig zum
ützenden Winterknäuel zusammenziehen
id nicht erwachen, bis mit Macht leuchtet
e Leben spendende Sonne. Gibt man im
erbste zum Honigvorrate noch Zucker und
ird er gut verdeckelt, so ist das Reinigungs-
dürfnis am ersten Flugtage meist nicht
oß. Stärker macht es sich geltend nach
ng andauernden winterlichen Rückfällen.
n solchen haben wir meistens keinen
angel. In meinen Notizbüchern steht
B.: 22. Mai 20 cm Schnee. Es schneit
n ganzen Tag. Es fährt der Bahn-
ütten. — Mitte Juni. — 1° C. Es schneit
id stürmt wie im Winter.

Erwacht aber im Frühlinge der Safran,
r Huflattich, die Anemone, und in Wonne
hwelgt der Bienenvater, wenn er sieht die
lben und die weißen und die roten Höschen
n Dunkel des Kastens verschwinden. Als
onigspendende Pflanzen nenne ich: Löwen-
hn, Campanula, Geranium, Knöterich,
Weißklee und Alpenrose. Schädlich wirken
uf die Tracht starke Nachtfröste, starke Ge-
itter und Hagelwetter. Doch war in diesen
0 Jahren keines ein totales Fehljahr. Das
hwächste war wohl das letzte. Und nun
eabsichtige ich, so Gott will und wir leben,
en Lesern in kommenden Monaten weitere
unde zu geben von den Freuden und
eiden der Bienen im hohen Alpentale,
m Giebet meiner Bienenhütte, „zu oberst
n Europas Welt", thront eine junge Königin,
ie mir in freundlicher Weise Herr Göldi
at zukommen lassen. Mag sie sich in ihren
eistungen würdig erweisen ihren Schwestern
n Tieflande.

Die Zahl der Bienenstöcke in den fünf
emeinden des Rheinwaldes reicht wohl
um über 40. In der Mehrzahl ist unsere
evölkerung der Sache eher abgeneigt. Sind
och einige Bauern der Ansicht, daß die
ienen schaden, indem sie dem Heu einen
eil seines Nährgehaltes entziehen. Sie
alkulieren so: Wenn man von einem Brote
bschneidet, so wird es nicht größer, sondern
leiner. Das Umgekehrte hat man noch nie
esehen. Alles Reden und Beweisen des
ienenzüchters ist verlorene Liebesmühe.
Man glaubt ihm nicht selbst wenn er ein
Pfarrer wäre. Wir vertrauen aber auf den
ieg der guten Sache und hoffen, die Nebel
es Neides, der Furcht und der Unwissen-
eit werden einst dennoch weichen müssen
or den wärmenden Strahlen des Lichtes,
er Wahrheit und der Bildung.

F. Felix, Pfarrer
in der Schweizer Bienenzeitung.

Solche köstliche Schilderungen wehen uns
n wie würzige Alpenluft Man sollte nicht
einen, daß die Bienen in so bedeutender
öhe noch ihre Nahrung finden. Im August
onnten wir uns aber davon überzeugen.
Wir machten nämlich auf einer Reise in
der Schweiz eine viertägige Fußtour über
das Hochgebirg, von Lauterbrunnen über
Grindelwald, Meiringen, Grimsel, Rhone-
gletscher, Furka nach Andermatt. Als wir
nun am zweiten Tage beim herrlichsten
Wetter von Grindelwald am Fuße des
eisigen Wetterhornes nach der Hohen Schei-
degg (1961 Meter) aufstiegen, bemerkten wir
zu unserer freudigen Ueberraschung in einer
Höhe von ungefähr 1800 Meter mehrere
Bienen, welche den Quendel beflogen. Da
weit und breit keine menschliche Ansiedelung
war, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß
sie von Grindelwald heraufgeflogen waren
und einen etwa zweistündigen Weg zurück-
gelegt hatten. Die Red.

Charles Dadant ist gestorben. In
der alten und neuen Welt hat der Name
des amerikanischen Bienenzüchters den besten
Klang und ist in den weitesten Kreisen be-
kannt, wozu in neuerer Zeit besonders das
von ihm ins Französische übersetzte, revidierte
und vermehrte Werk L. L. Langstroth's The
Hive and Homey-Bee — Die Biene und
der Bienenstock — viel beitrug. A self-
made man im eigentlichsten Sinne des
Wortes, verdankte er ausschließlich der Bienen-
zucht und seiner energischen, beharrlichen
Thätigkeit, die jedes Hindernis überwand,
die geachtete einträgliche Stellung, zu der
er, wie er selbst sagte, aus dem Elend sich
emporrang. Wie das kam, will ich in Kürze
mitteilen. Franzose von Geburt und seines
Zeichens Advokat, wanderte er im Jahre
1864 nach Amerika aus. Im Staate Illi-
nois hatte er einen Freund, der Weinbau
betrieb Zu diesem ging er, kaufte sich 16
Hektar Boden und pflanzte Weinreben Im
ersten Jahre war es die Dürre, im zweiten
der Frost, die ihm die Anpflanzung ver-
nichteten. Von neuem zu beginnen fehlten
ihm die Mittel. Eine Weinrebenpflanze
kostete damals in den V. St. 30 bis 50 Pfg.
Um diese Zeit las er im American Agricul-
turist von einem Herrn Quinby, der in
jenem Jahre 22000 Pfund Honig erntete.
Es war ein Lichtstrahl im Dunkel seines
Daseins. Was ein anderer vermochte, mußte
auch er können. Sein Freund, der Wein-
bauer, hatte ihm zwei Schwärme geschenkt,
die er in Debeauvois-Stöcke (eine Art Seiten-
schieber) einlogierte, und als er später an-
fing, die amerikanischen Bienenschriften zu
lesen, besaß er bereits 9 Völker. Von den
Vorteilen des Langstrothsystems überzeugt,
fiedelte er dieselben in Stöcke mit abnehm-
barem Deckel um. Bis ihm seine Bienen-
völker die 22000 Pfund Honig geben würden,
mußte er aber leben, und ohne Geld war
das selbst im reichen Amerika eine schwierige
Aufgabe. Er verdingte sich als Tagelöhner
auf einem Landgute Die Arbeit war zu
jener Zeit gut bezahlt, der Verdienst wollte
aber dennoch für seine Familie (6 Personen)
nicht reichen. Da riet ihm ein anderer
Freund, auch ein Franzose, der seine

drückenden Verhältnisse kannte, Brombeeren zu sammeln, die dort sehr wohlschmeckend sind und wie jedes andere Obst auf dem Markte verkauft werden, und gab ihm das ausschließliche Recht dazu auf einem ihm gehörigen unfriedeten Terrain. So ging er denn mit seiner Frau 3 Jahre hindurch im Sommer in die Wildnis, und verleble dort 6 Wochen in einer Hütte, die weder ein Dach, noch Fenster halte. Mit dem erslen auf diese Weise gewonnenen Gelde kaufte er sich für 25 Francs eine italienische Königin. Jeder freie Augenblick wurde den Bienen gewidmet. Die Völker mehrten sich und gaben ihm einigen Nutzen; er züchtete italienische Königinnen, verkaufte Weiselzellen und etwas Honig, zuviel, denn die Not kennt kein Gebot. „So viele Stöcke, klagte seine bessere Hälfte, und nie ein Tropfen Honig auf dem Tisch!“ Den brauchten seine Bienen. Und nicht allein mit dem Honige mußte gespart werden; jedes Jahr war er gezwungen, Bretter zu neuen Bienenwohnungen, die er sich selbst anfertigte, zu kaufen. Als er 24 Völker hatte, entschloß er sich, die Dielen seines Kornbodens dazu zu verwenden, der so wie so immer leer stand. Die Zahl der Stöcke wuchs von Jahr zu Jahr, mit ihnen die Liebe zu den Bienen, und seine Kenntnisse in ihrer Behandlung erweiterten sich zusehends. Im Jahre 1871 besaß er 94 Völker, und zwar 80 gute und 14 in kleinen Stabilwohnungen mit schwarzen Bienen. Es wären mehr gewesen, wenn er, besonders in den ersten Jahren, alle hätte behalten können. Fand er Abnehmer, verkaufte er deren. Die 80 Völker, wovon die Hälfte Königinnen hatten, deren Alter er nicht kannte, gaben ihm 1800 Kilogramm Honig, den er für 3700 Frcs. verkaufte, und 53 Schwärme im Werte von 3400 Frcs. Wahr ist es, in den V. St. verkaufte man damals den Honig um den doppelten, Bienenvölker um den dreifachen Preis, den man in Italien dafür zahlt. Rechnete man anstatt mit 80 mit zwei- oder dreimal so viel Stöcken, dürfte sich wohl kaum eine Staatsanstellung finden, die so viel einträge, und dabei genießt der Bienenzüchter eine Freiheit und Unabhängigkeit die dem Beamten völlig unbekannt sind. So erzählte er im Jahre 1872 in Mailand. Er war übers Meer herüber gekommen, um italienische Königinnen aufzukaufen. An die 400 Stück nahm er bei seiner Abreise mit sich, langte aber mit nur wenigen in Illinois an; sie waren fast alle unterwegs gestorben. Ein großer Verlust, und auch später als er anfing italienische Königinnen einzuführen, verlor er bei jeder Sendung Geld, obgleich er die Königinnen zu 15—20 Dollars (1 Dollar = 4,19 deutsche Mark) per Stück verkaufte, weil die meisten tot ankamen. Dabei war das Innere des Kästchens mit Exkrementen beschmutzt, die einen abscheulichen Geruch verbreiteten. Er gab der Qualität der Nahrung die Schuld und um dies festzustellen, ließ er von seinen Lieferanten in Italien auf jedes Kästchen schreiben: Verproviantiert mit Heide-, Buchweizen- oder Esparsette-Honig oder Teig aus Zuckerstaub und flüssigem Honig verrührt. Keine einzige der mit Heide- oder Buchweizen-Honigversehenen Bienen kamen lebend in Amerika an, während die Völkchen, welche Esparsettehonig oder Zuckerteig als Reisefutter erhalten hatten, kaum zwei oder drei tote Bienen aufwiesen. Einmal erhielt er 52 Königinnen in 2 Sendungen von je 26, wovon die eine wegen nicht rechtzeitigen Eintreffens in Hamburg eine Woche Verspätung hatte, und doch befanden sich in beiden Sendungen nur 1 bis 2 tote Bienen per Kästchen, so daß er die Königinnen zu 25 Frcs. verkaufen konnte. Diese Resultate zeigten den großen Einfluß, den die Nahrung auf das Leben und die Gesundheit der Bienen während längerer Gefangenschaft (auf der Reise oder im Winter) hat. Lasse man den Bienen bei der Ernte im Juni-Juli allen Honig im Brutraum, sichere man sich eine gute Ueberwinterung, weil dieser Honig von bester Qualität ist. Es war ein langes (irre ich nicht über 30 Jahre), mühevolles Leben, das des amerikanischen Meisters. Quinby's 22000 Pfund Honig hatte er längst zwei- und dreifach überboten. Die zähe Ausdauer mit der er unentwegt dem sich hochgesteckten Ziel zustrebte, ebenso die Einführung des amerikanischen Zuchtbetriebs in Europa, die sein Werk ist, verdienten den Lohn, der ihm endlich geworden. Nun ruht er in Frieden. Vier Bienenstände, ein blühendes Geschäft mit Imkergeräten und künstlichen Mittelwänden (25000 Kilogramm im vergangenen Frühjahr) und ein ausgedehnter Weingarten stehen unter der umsichtigen Leitung seines Sohnes Camil, eines gewieglen Imkers und würdigen Nachfolgers seines berühmten Vaters.

A. v. Rauschenfels
in der „Bienenpflege“.

Zweigverein „Mittleres Schwarzbachtal und Umgegend.“ Den verehrlichen Mitgliedern teile ich mit, daß von mir aus so lange kein Frühjahrskränzchen anberaumt wird, bis sämtliche statistische Erhebungen bei mir eingelaufen sind. Landemann Dusenbrücken und Hornung-Maßweiler haben die Sache besorgt und sonst noch niemand. Also! —

Ferner bitte ich die Besteller von Verlepsch benten um baldige Nachricht, ob sie mit dem Ankauf zu M. 9.50 per Stück einverstanden sind. Der Fabrikant verneint, zu einem geringeren Preise liefern zu können. Wer bis Mitte Januar noch keine Antwort gegeben hat, kann nicht mehr berücksichtigt werden.

Münschweiler, den 15. Dezember 1902.

Ruuck, 1. Vorstand

Versammlungsberichte.

Bericht über die Thätigkeit des Zweigvereins Eukenbach und Umgebung i Jahre 1902. Im Laufe des Jahres wurden zwei Versammlungen abgehalten. Die Früh- rsoersammlung, wobei eine Verlosung vorgenommen wurde, fand am 27. April zu Bahnhof Neu- nsbach-Sembach statt. Der Besuch derselben war ein so guter, daß der Vorstand, Lehrer Schmidt s Sembach, seine Befriedigung über die rege Teilnahme aussprechen konnte. Derselbe hielt in dieser ersammlung einen recht interessanten Vortrag über „Was und wie können wir zur Erhöhung des ngertrages beitragen?“ Verlost wurden folgende Gegenstände: 2 Imkerbiergläser, 1 Imkerschleier, 8gr Kunstwaben und 12 Honiggläser Zu Anfang des Jahres betrug die Mitgliederzahl 34 und Kassenbestand etwas über 33 Mk Die nue mäßig besuchte Herbstversammlung wurde am Oktober zu Eukenbach in der Wirtschaft von Theab Krämer abgehalten. Der Vorstand gab nach em höchst interessanten Rückblick über „das Bienenjahr 1902 einen kurzen Bericht über die Haupt- ammlung zu Rockenhausen. Mit der Frühjahrsversammlung für 1903, welche in Neuhemsbach findet, soll wieder eine Verlosung verbunden werden, so daß dann alle Mitglieder im Besitze eines winnes sind. Ueber den Fortbestand der Verlosung soll in einer spätern Versammlung beraten d beschlossen werden. Der Vereinsbeitrag incl. Haftpflichtsbeitrag wurde für das Jahr 1903 auf 0 Mk. festgesetzt. Zustimmend wurde von der Versammlung der Beschluß der Hauptversammlung r der Gründung einer eigenen Haftpflichtversicherung“ entgegengenommen.

N. 3.

An alle lieben Bienenwirte.

Das Jahr 1902 hat wohl nur in den wenigsten Gegenden Deutschlands die Hoffnungen lt, welche die Imker von ihm erwarteten. Da wünsche ich allen Bienenzüchtern, daß das be- nende neue Jahr durch reichen Segen in der Imkerei alle Enttäuschungen vergessen macht, welche letzte Jahr brachte. Möge Wärme und Sonnenschein zur Entwicklung der Bienenvölker beitragen; n alle Honiggefäße mit dem schönen Blütennektar gefüllt werden!

Hoffentlich kann auf der 48. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer nenwirte und der 10. Wanderversammlung des deutschen Centralvereins für Bienenzucht zu Straß- g im Elsaß, zu der ich schon jetzt alle lieben Imkerfreunde herzlich einlade, jeder Bienenzüchter gen, daß er für alle angewandte Mühe auch den erhofften Lohn empfangen habe

Dazu wünsche ich allen Gottes reichsten Segen für das Jahr 1903!

Rostock i. Mecklbg., im Dezember 1902. **Dr. Kühl,**

Präsident der Wanderversammlungen deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte für Deutschland.

Die gleichen Wünsche bringen auch wir den Lesern dar. Die Redaktion.

Neue Mitglieder.

reigverein Niederbrombach: Eckel, Friedrich, Kaufmann in Oberstein.
„ Miesau: Zink, Lehrer in Miesau; Prieger, Mitbesitzer, Bauernmühle bei Miesau.
„ Mittleres Schwarzbachthal: Auer, Joseph II in Petersberg
„ Donnersberg: Kühn, Peter, in Schweisweiler.
„ Kaiserslautern: Ulmninger, A., in Otterberg
rzt-Abonnent: Acker, Paul, Lehrer in Rodenkirchen a. Rhein; Münch, Karl, in Eisenleiter-Mühle bei Frankenstein.

Quittungen.

Es zahlten: a) die Zweigvereine bezw. Einzelmitglieder: Bieskastel 13,80 M., Bodenbach 60 M, Oggersheim 11,00 M, Rietsche 1,50 M., M Ambrozie 1,50, Kohlbachthal 26,70 M. 0,90 M., Adameck 1,53 M., Drory Berlin 3,00 M, Fom Geisberg 1 50 M., G Idmann Mannheim 0 M, Kaiserslautern (Otterberg) 3 05 M, Falkenburg 7 00 M, Sauter-Lachen 1 50 M, Lauter- 4 80 M, Kolb & Gröber 1,50 M., Grünstadt 35,00 M, Grumbach 35 50 M, Mittelbrunn 0 M, Lemberg 10,00 M., Rockenhausen 1,00 M. —

pro 1903: Berwartstein 4 00 M

b) die Imkereien: Rietsche-Bieberach 29 76 M Geddon Alpen 42,40 M, Ambrozie 42,18 M. Jegle 8 53 M, Hild-Hermagor 8,53 M, Stia Gale 30 00 M., G Fine-Wolfenbüttel 116,60 M. Engenstein 1,00 M., Frau Becker-Hombura 1 30 M, Magnet Bobenthal 2,50 M, Hammann ch 51,60 M und für Bücher 12.60 M., Kolb & Gröber 10,00 M., Deutsch. Land G sellschaft 0 M., G. Brudir-Waldshut 22,85 M., Schlabeck-Bornstadt 2,10 M, Kroger Sahrendorf 6,77 M.

Oggersheim, 15. Dezbr. 1902. Kerrgen.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel,

Grossimkerei, bienenwirtschaftliches Versandgeschäft, empfiehlt

Honiggläser

Blechdosen zum Postversand
Ill. Preisbuch gratis und franko.

Bienenkorbrohr

beste Qualität pr. Ctr. 25 Mk. (auch bei 80; 40 e. 20 Pfd.) Postkolli 9 Pfd. franko 3 Mk. 50 Pfg. Jeder Sendung gebe eine praktische Flechtnadel **gratis** bei.

Mit 137 Auszeichnungen
preisgekrönter
erster und größter

Oberkrainer Handels-Bienenstand
des
Michael Ambrozic

Post- und Telegraphenstation Moistrana in Oberkrain (Oesterreich)
versendet

Krainer Bienen und Kunstwaben
überallhin

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die eingelangten Anerkennungsschreiben von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, sondern auch die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Thatsache, daß ich nur in den letzten sechzehn Jahren **32,449** Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versandt habe.

Broschierte Preis-Courante mit elf Abbildungen nach Original-Photographien meiner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Bitte meinen ersten und größten Oberkrainer Handels-Bienenstand mit keinem andern zu verwechseln.

M. Ambrozic.

Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Leipzig.

Soeben erschien:

Kleines Lexikon
der
Bienenzucht und Bienenkunde

mit Berücksichtigung der Pflanzenkunde für Bienenzüchter,
herausgegeben von
Kantor em. **L. Kraucher,** Frohburg und Direktor Dr. **O. Kraucher,** Leipzig
In ca. **12 Lieferungen à 40 Pfg.**

Durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung des Betrages zu beziehen.

Das beste und billigste **Räuchenholz,** genau 6,25 mm, saubersten Schnitt, aus la. astlosem Russ. Stammerle, sowie **Laubsägeholz, Platten** für Reibschnitt und Brandmalerei liefern als ausschließliche Spezialität die Parquett- und Stabfußbodenfabrik von

Friedrich Burkhadt & Co., Gera-R.

Vinum bonum laetificat cor hominum

1900—1902er eigenes Gewächs, per Liter 4[illegible] bis **70 Pfg.**, Faß von 25 Liter an bei

Weingutsbesitzer **F. X. Weidmann**
Ruhmeinen in **Wenher, Pfalz.**

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von Julius Waldkirch & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Rahethal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 2. 1. Februar 1903. 44. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Heinr. Hammann, Hassloch, Pfalz

Langgasse 51

empfiehlt:

Kunstwaben aus garantiert naturreinem hon[ig]erschem Bienenwachs!

1—5	6—10	10—15	16 und mehr Kilo
4.25	4.15	4.05	4.— Mark à Kilo

Meine Kunstwaben sind nur reines Bienenwachs und dehnen sich nicht! Ein Drohten derselben ist Zeit- und Geldverschwendung.

Neu! **Honiggläser**, neu eingeführt, Billig! bis 6 Pfund Inhalt.

Honiggläser zum Zubinden:

¼	½	1	2	3	4	5	Pfund Inhalt
7	7	8	12	16	21	26	Pfennig à Stck.

Honiggläser mit Blechschraubenverschluß, Papp- und Pergomenteinlage:

¼	½	1	2	3	4	5	6	Pfd. Inh.
10	11	13	18	24	29	34	39	Pfg. à Stck

Honiggläser mit Nickelschrauben kosten à Stck. 2 Pfg, 100 Stück 1.50 Mk. mehr.

Honigglas in Tonnen- oder Faßform mit Nickelschraubendeckel:

½	1 Pfd. Inh. für Ausstellungen geeignet
12	16 Pfg. à Stck.

Honigdosen aus starkem Weißblech mit Traghenkel und Plombe, luftdichter Klemmdeckelverschluß zum Postversandt, billig! 10 Pfd. Inh. per Stück **55** Pfg, 5 Pfd Inh. per Stück **40** Pfg. billig!

Honigkanne aus starkem verzinnten Weißblech mit starkem Bandeisenfuß und Drahtbügel:

10	15	25	50	100 Pfund Inhalt
0.90	1.15	1.50	2.80	3.30 Mark pr. Stck.

Ein **Schutzkorb** zum Bahnversandt für obige Honigkanne kostet für:

10	15	25	50	100 Pfund Inhalt
40	42	46	60	80 Pfg. per Stck.

Gut und billig! **Imkertabak!** Billig und gut!

à Pfund **26** Pfennig, 10 Pfund **2.40** Mark.

Bienenwohnungen.

Thüringer **Zwilling** mit Zubehör (Versandbeute) doppelrandig . . à **25**.— M.
Eine **Einbeute**, doppelrandig und [ge]nagelt . . . . . à **13**.— M.
Eine **Einbeute**, einfachrandig, Stirn doppelt . . . . . à **12**.— M.
Lagerbeute, Elsasser Vereinsmaß Aufsatz mit Halbrahmen . . . à **10**.— M.
Rähmchenstäbe 100 Meter **2.60** M.
Einbeute, 2 Etagen, Deutsch Normalmaß . . . . . à **8**.— M.
Dieselbe in Berlepschmaß . . . à **8.50** M.
Einbeute, 3 Etagen, Deutsch Normalmaß . . . . . à **11**.— M.
Dieselbe in Berlepschmaß . . . à **11.50** M.
Zweibeute, 3 Etagen, Deutsch Normalmaß . . . . . à **19**.— M.
Dieselbe in Berlepschmaß . . . à **20**.— M.
Dreibeute, 3 Etagen, Deutsch Normalmaß . . . . . à **26.50** M.
Dieselbe in Berlepschmaß . . . à **28**.— M.

Bemerkungen: Infolge schlechter Honigjahre ist in Lüneburg aber Hannover der Wachs[preis] in den letzten 3 Jahren um **40** Mark pro 100 Kilogramm gestiegen und ist mir unmöglich[,] meine Kunstwaben **aus nur garantiert reinem, hannoverschem Wachse** zum alten Preise zu liefern. Bei billigeren Angeboten haben die Kunstwaben Ceresmischungen. Auch bitte meinen billigen Preisen in Honiggläsern und -Dosen ꝛc Beachtung schenken zu wollen.

Die Preisliste 1903 übersendet auf Verlangen
kostenfrei der

Handelsbienenstand

Baron Rothschütz

Weixelburg in Krain.

Mobil- oder Bauernstöcke **franko** á Mk. 14.50
u. a. Bienenvölker, auch Email-Honigschleuder und
alle Geräte zollsteuerfrei zu billigen Preisen.

Mit 137 Auszeichnungen

preisgekrönter
erster und größter

Oberkrainer Handels-Bienenstand

des

Michael Ambrozic

Post- und Telegraphenstation Moistrana in Oberkrain (Oesterreich

versendet

Krainer Bienen und Kunstwaben

überallhin.

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die eingelangten viel Anerkennungsschreiben von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, sondern auch die durch me Geschäftsbücher nachweisbare Thatsache, daß ich nur in den letzten sechzehn Jahren **32,449** Bien völker nach allen Weltrichtungen versandt habe.

Broschierte Preis-Courante mit elf Abbildungen nach Original-Photograph meiner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Bitte meinen ersten und größten Oberkrainer Handels-Bienenstand n keinem andern zu verwechseln.

M. Ambrozic.

Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Leipzig.

Soeben erschien:

Kleines Lexikon

der

Bienenzucht und Bienenkunde

mit Berücksichtigung der Pflanzenkunde für Bienenzüchter,

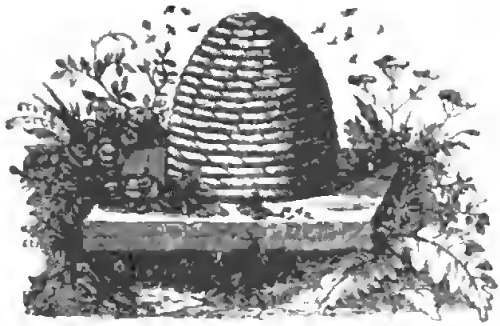
herausgegeben von

Kantor em. **L. Kraucher,** Frohburg und Direktor **Dr. O. Kraucher,** Leipzig

In ca. **12 Lieferungen á 40 Pfg.**

Durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung

nnements sind an
nterfertigte Redaktion
zu richten.
den Monat erscheint
eine Nummer.
nnements-Preis:
Zweigvereinsmitglieder
e Mark, für Einzel-
onnenten eine Mark
fig Pfennig pro Jahr.



Anzeigen.
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis incl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis incl. 9maliger 20% und bei 10- bis incl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahethal-Sponheim, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrbach.

halt: Bezahlung des Jahresbeitrages und Haftpflichtversicherung. — Bericht über die 45. Hauptversammlung Pfälzer Bienenzüchter in Rockenhausen. — Was können wir von der Naturwohnung der Bienen lernen? — Welchen Bienenkasten soll ich wählen? — Das Alter der organischen Auffassung. — Läßt sich eine rechtzeitige Reinigung künstlich herbeiführen? — Der Ständerblätterstock. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Programm der internationalen Bienenzucht-Ausstellung zu Wien 1903. — Anzeigen.

r. 2. 1. Februar 1903. 44. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Bezahlung des Jahresbeitrages und Haftpflichtversicherung.

Die Bekanntmachung des 1. Vorstandes in Nr. 1 über die Bezahlung des hresbeitrages und die dadurch bedingte Haftpflichtversicherung soll ihrer Wichtigkeit gen hier nocheinmal veröffentlicht werden:

„Die Mitglieder werden hiedurch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß als versichert nur gelten kann, wer seinen Jahresbeitrag zahlt hat. Es ist darum durchaus notwendig, daß die sämtlichen eiträge bis zum 1. April nächsthin bei dem Hauptrechner eingangen sind. Die Versicherung durch den Verein wird am 1. Mai 03 Mittags 12 Uhr, anschließend an die seitherige Versicherung, ginnen.“

Jedem Mitgliede wird die Bezahlung des Beitrages auf der Mitgliederkarte ittiert.

D. R.

Bericht über die 45. Hauptversammlung Pfälzer Bienenzüc in Rockenhausen am 17. September 1902.

Von Lehrer C. Schenkel in Oggersheim.

(Schluß.)

Lehrer Brossard-Oppau: „Es ist leider ein alter Erfahrungssatz, sich das Gute immer schwer Bahn bricht. Es geht dies auch in der Imker Unser Herr Referent hat uns die Entwickelung der Völker in diesem Frühjahre schildert und hat dann so leise gestreift, daß der böse Mai und auch sein Geselle Nachbar Juni so ein bischen einen Strich durch die Rechnung gemacht haben.

Er hat aber auch eingestanden, daß das Erzielen eines starken Volkes nicht ga unserer Hand liegt. Das Endresultat unserer Bemühungen ist oft ein ganz entgegenge von dem, was wir gewollt haben. Meine Herren! Es mag vielleicht in der sammlung mancher sein, der darüber doch so im geheimen den Kopf etwas schi aber ich erachte es als meine Pflicht, als Imkerkollege und aufrichtiger und t Imkerfreund, daß ich Ihnen meine Erfahrung auch im heurigen Jahre mit k Worten hier dokumentiere. Meine Herren! Ich brauchte den Mai und den nicht zu füttern. Hätten wir im Juni nur ein gutes Wetter von nur acht Tage habt, als die Esparsette und der Hederich ihre Blüten entfalteten, dann würd Ihnen heute zurufen können: „Kommt zu mir, ich biete Euch Honig zentnerweise." hatte aber im Juni starke, sehr starke Völker erzielt. Ich hatte Völker, die au Rahmen saßen und den Kasten vollständig ausfüllten ohne Fenster. Beim Oe der Türe fiel eine Masse zu Boden. Wer hatte das noch, meine Herren?*) vielen meiner Freunde mußte ich hören: „Meine Bienen sind erbärmlich zurückgega sie haben rapid abgenommen." Wer hilft über diese Brücke hinweg? Einige S feln Kohlen. Meine Herren! sagen Sie über die Heizung, was Sie wollen. Erfinder der Heizung, Pfarrer Weigandt, hat die Imker durch vorzeitiges Bek geben seiner Idee in die Irre geführt. Aber Heizung mit Vernunft hilft über Brücke hinweg. Wenn ich weiß, bis Anfang Juni ist die Haupttracht zu erwe dann habe ich es in der Hand, wenn mir die nötigen Mittel zu Gebote stehen, den Pollen anbelangt, bis dahin starke Völker zu züchten. Wer diese Ta probieren will, dem gebe ich die Versicherung, wenn er meinen Direktiven folgt, geht er sicher nicht fehl, ich übernehme jede Verantwortung. Der Herr Ref mußte klagen, daß die Völker in dem kalten Mai zurückgegangen seien, und als Haupttracht kam, waren die nötigen Völker nicht vorhanden. Bei mir waren die st Völker da, aber die Haupttracht ließ mich im Stich. Wenn ich aber Haupt habe und die Völker fehlen, dann ist das schlecht. Noch eine Bemerkung bezi des Hängens der Kunstwaben in den Honigraum. Er will das ganz verm wissen. Meine Herren! Bei der Haupttracht statten Sie eine ganze Etage Kunstwaben aus, und Sie werden prächtigen Bau erzielen. Schrecken Sie nich vor zurück. Was die Zuckerfütterung betrifft, so möchte ich bemerken, daß ich sei Jahren meine Völker mit Zucker einfüttere. Ich habe damit noch keine schlechter fahrungen gemacht. Im Gegenteil, es ist besser, als alle Völker auf reinen K zu setzen. Der Honig in den Bienenwohnungen wird fest, kristallisiert und ist des zur Bienennahrung für die Ueberwinterung nicht geeignet. Man braucht sich vor der Zuckerfütterung zu fürchten; sie ist besser als reiner Honig." (Zurufe: Ueberwinterung.)

1. Vorstand: „Herr Brossard, in dem Sinn für die Ueberwinterung und für diese. Im übrigen soll uns der Zucker ferne bleiben."

*) Aber, lieber Freund, war's des Guten nicht zu viel? Mir deucht, daß man am Rhei die Tracht 3 Wochen früher als bei uns beginnt, schon Mitte Mai die Brut einschränken muß.

Lehrer Diſtler-Gleiszellen: „Meine Herren! Es iſt kein Zweifel, daß mig die beſte Reizfütterung iſt. Honig reizt ganz anders als Zucker. Im Auguſt d anfangs September, wenn keine Tracht mehr vorhanden iſt, ſoll Honig als Reiztel gegeben werden. Ich glaube, daß in Gegenden, wo man zur Zuckerfütterung ifen muß, beim Reichen des Zuckers eine ähnliche Wirkung erzielt wird. Die enen werden zum Einſchlagen von Brut veranlaßt. Im Auguſt und September m man ſicher ſein, daß unſere Bienen noch Pollen finden. Der Pollen erſetzt der das, was dem Zucker fehlt. Was die Entwickelung unſerer Völker im Frühre anbelangt, ſo kann ich konſtatieren, daß ſich meine Völker und die der Nachbarlegen kräftig entwickelt hatten. Wir haben ſtarke Völker gehabt. Was die Völker mmert hat, das war das Wetter. Die Tracht und das Wetter können wir nicht chen."

Lehrer Broſſard: „Der Herr Referent hat das Ausfliegen der Bienen berrt. Sie möchten vielleicht darüber im Zweifel ſein, wenn ich darüber nicht einige orte ſprechen würde. Ich verſichere Sie, wenn ich meinen Bienen das nötige aſſer in den Stock ſtelle, dann darf ich heizen bis zu 24 Grad; es fliegt keine ene ab. Komme ich zum Bienenſtande, und es fliegt wirklich ein Volk, dann iſt es r ſofort klar, es fehlt dem Volk am Waſſer. Vor dem Ausfliegen der Bienen uche ich mich nicht zu fürchten, auch im Winter nicht."

Lehrer Diſtler: „Wenn wir unſern Bienen im Frühjahre Waſſer gegeben tten, als der Reps blühte, ſo hätte das gar nichts genützt. Die Bienen ſpüren, ß draußen Tracht iſt und fliegen hinaus. Sie wollen Honig holen."

Lehrer Broſſard: „Herr Diſtler hat mich nicht recht verſtanden. Ich ſage, ine Völker ſind gewohnt, den ganzen Winter über das Waſſer im Stocke zu holen. e haben kein Bedürfnis, hinauszufliegen, weil ſie Waſſer auf dem Stande haben, ausgeſetzt, daß ſie mit Futter und Pollen gehörig verſorgt ſind. Zum Ueberfluß e ich noch eine Tafel Mehl."

1. Vorſtand: „Herr Broſſard will ſagen, daß die Heizung die Bienen nicht austreibt. Solche Bienen wollen wir nicht, die daheim bleiben, wenn der Reps nkt. Herr Broſſard wirbt alljährlich auf unſern Hauptverſammlungen Jünger, und hätte es ihm gerne längſt gegönnt, wenn die Schar ſeiner Jünger größer geworden re. Ich bin davon überzeugt, daß die Heizung nicht nur nicht zu verwerfen, ſondern ter Umſtänden ſogar dringend geboten iſt. Aber man kann auch ſtarke Völker erlen ohne die Heizung. Ich habe in dieſem Jahre genau unter demſelben Schickſale litten, wie Herr Broſſard. Meine Völker waren alle ſehr ſtark. Was ihnen fehlte, s war die Tracht. Für meine Verhältniſſe brauche ich die Heizung nicht. Nur chte ich wünſchen, daß mehr Verſuche damit gemacht würden, auch innerhalb ſeres Pfälzer Vereins, da die Pfalz jetzt nur noch einen einzigen hervorragenden rtreter der Heizung hat. Eine Anzahl von Finanz-Kapazitäten könnte die Sache ne Gefahr probieren."

Lehrer Broſſard: „Der Herr Vorſtand berührte die Finanzen. Das iſt r Punkt, an dem die Imker zurückhalten und der ſie zurückſchreckt. Was kann denn Heizung viel Unkoſten verurſachen, wenn ich die Erde etwas ausgrabe und einen fachen Bienenſtand anlege?"

1. Vorſtand: „Ich ſtelle die Frage an Herrn Broſſard, was ſeine Heizungsrichtung gekoſtet hat?"

Lehrer Broſſard: „Mein Bienenhaus iſt ein achteckiger Pavillon. Er iſt was teuer. Aber ich verſichere, mit dem halben Gelde würde ich einen ſchönen avillon mit Heizung einrichten. Mein Pavillon für 63 Völker hat mich etwa 680 ark gekoſtet. Ich hätte die Hälfte der Koſten ſparen können, wenn ich ihn nicht ſo mz maſſiv ausgeſüttert hätte. Ich heize mit Briketts. Ich glaube, daß ich nicht ner 15 Zentner brauchte à 1,20 Mk. Das macht ungefähr 17 oder 18 Mk. Das l nicht ſo viel, das iſt nicht alles Geld."

1. Vorstand: „Ich gebe Herrn Brossard recht, wenn er sagt, das ist n alles Geld. Aber viele unter uns werden doch sagen, das ist viel Geld. Ich wü wünschen, daß viele unter uns wären, die Herrn Brossard nachsprechen, es ist n alles Geld; darum wollen wir es einmal wagen. Wir wollen damit die Debatte ü diesen Gegenstand schließen. Ich freue mich, konstatieren zu können, daß ich um n noch lauter helle Augen sehe, die mit Interesse unsern Verhandlungen folgen. ersehe hieraus, daß die Debatte und die Vorträge von großem Interesse für uns wa Wir gehen zum nächsten Punkte der Tagesordnung über. Ich ersuche Herrn För Gläßgen, das Resultat des Preisgerichts bekannt zu geben. (Geschieht.) Wir ha noch einige kurze Gegenstände zu verhandeln, und wir wollen noch so lange beisamm bleiben. Wenn sich ein Schwarm gesammelt hat, so zieht er erst dann in s Wohnung ein, wenn der Vorrat bereit ist. So wollen auch wir es mac Wünsche und Anträge liegen aus der Versammlung keine mehr vor. Als näch Punkt der Tagesordnung folgt Festsetzung des Ortes der nächsten Hauptversammlu Es ist eine Einladung da von Herrn Lehrer Luther in Kindenheim für Kleinboc heim. (Die Hauptversammlung entscheidet sich für Kleinbockenheim.)

Noch einer Pflicht haben wir zu genügen. Wir haben die Pflicht, dessen zu denken, unter dessen Scepter wir in Frieden unsere Bienen züchten können. E heute schon einmal gesprochen worden von den blauweißen Grenzpfählen, die uns der Rheinprovinz scheiden. Diese blauweisen Grenzpfähle, die sich um die Pfalz he ziehen, sind echt. Sie sind nicht wie das Blau, das sich ergeben hat aus dem fals Honig, sondern sie sind echt, wie Pfälzer Honig echt ist. Auch unsere Anhänglic und unsere Treue an unser Fürstenhaus sind echt. Darum stimmen Sie mit mir Der erhabene Beschützer und Förderer aller Bürgertugenden, Se. Kgl. Hoheit P regent Luitpold, er lebe hoch! (Die Versammlung stimmt begeistert ein.)

Ich erkläre unsere 45. Hauptversammlung für geschlossen."

Nach den Verhandlungen fand ein Festessen im Gasthause Dietz statt, das ungeteilte Anerkennung der Teilnehmer fand. An demselben beteiligten sich auch Bezirksamtmann Pöhlmann sowie Herr Heydt, der Delegierte des Rheinischen Bie züchtervereins.

In der Wirtschaft des Herrn Bürgermeisters blieben die Festteilnehmer mehrere Stunden beim Bier in fröhlichster Stimmung beisammen, bis sie der nach Süden und Norden in die Heimat entführte.

Wir schließen den Bericht mit dem Wunsche, daß jede folgende Hauptversa lung sich eines so zahlreichen Besuches erfreuen und so anregend verlaufen möge unsere 45. Hauptversammlung in Rockenhausen.

Was können wir von der Naturwohnung der Bienen lern

Die Naturwohnung der Bienen ist der hohle Baumstamm. Ihr haben sich Bienen im Laufe der Zeit mit ihrem ganzen Verhalten angepaßt und die Hitze Sommers wie die Kälte des Winters ertragen gelernt.

Die Höhlung im Baumstamm hat mehr oder weniger die Form eines Cylin einer stehenden Walze, oft von bedeutender Höhe. Der Durchmesser beträgt selten mehr als 25 cm., ja, ist in vielen Fällen bedeutend kleiner. Solche Höhlu im Baumstamm entstehen durch eine Verletzung des Stammes, von der durch Pilzbildung und Moderung des Holzes die Höhlung sowohl nach unten nach oben fortschreitet. Deshalb steht die nach außen führende Öffnung (das F loch) selten am Grunde der Höhlung, sondern in der Regel bedeutend höher, b ziemlich in der Mitte.

Wenn nun ein Schwarm eine solche Wohnung bezieht, so muß er sich die doch noch etwas zurecht machen. Vor allem beißt und schrotet er zunächst oben, er sich anhängt, alle schwammigen Holzteile ab, um die Waben befestigen zu kö

mußten die Bienen schon in der Urzeit verfahren, weshalb ihnen dies Benagen cher Gegenstände in ihrer Wohnung zur zweiten Natur geworden ist und sie auch e noch jeden weichen Gegenstand in ihrer Wohnung (Papier, Lumpen ꝛc.) zer- ten.

Hat nun der Schwarm den oberen Teil der Höhlung gereinigt, so ordnen sich jungen Schwarmbienen in Reihen und Ketten zum Wabenbau, die älteren dagegen en Honig und Pollen herbei. Da dürfen vor allen Dingen die bauenden Bienen Sammlern nicht im Wege sein, weshalb sich erstere so hängen, daß die von den mmlern zu passierenden Gassen nach dem Flugloch gerichtet sind. Auf diese Weise et der „Kaltbau", den man in der Regel bei hochstehendem Flugloch in der rwohnung der Bienen findet. Demnach errichten die Bienen den naturgemäßen ltbau" allein aus Zweckmäßigkeitsgründen und lassen sich dabei zunächst durch Bedürfnis nach ungehinderter Bewegung bestimmen. Sie führen im hohlen Baum- me hohe, schmale Waben auf, von denen die mittlere am breitesten ist, während seitlicheren immer schmäler werden. Mehr als sieben Waben errichten die Bienen l selten im hohlen Baumstamm und lagern im Winter auch höchstens in 6—7 sen. In diesen wenigen Waben speichern sie sämtlichen Honig auf, sodaß sie ihn Winter zu jeder Zeit erreichen können, ohne den geschlossenen, wärmenden Winter- el auflösen zu müssen. Wer über diese herrliche Einrichtung näher nachdenkt, ihre Vollkommenheit in jeder Beziehung erkennen. Die Füchse haben ihre Höhlen die Vögel ihre Nester, und auch den Bienen hat der Schöpfer im hohlen Baum- m eine sichere Wohnung bereitet. Bei der bedeutenden Länge der Waben in den en Wohnungen können sie in guten Jahren reichliche Vorräte aufspeichern für die en Jahre. Da kommt es nicht vor, daß das Bienenvolk gleich verhungert, wenn al eine Trachtpause eintritt oder wenn sich ein schlechtes Jahr einstellt; denn die ivorräte in hohlen Bäumen sind oft ganz bedeutend. Und wie leicht können sie n Honig zu jeder Zeit erlangen. Sie brauchen zu diesem Zwecke nur an der d in die Höhe zu rücken. Die Bienen sitzen nämlich im Naturbau nicht auf der te der Waben, sondern der Winterknäuel liegt auf der einen Seite an der Wand ragt nur einige Centimeter breit in die Gassen hinein. So haben hier die en die innigste Fühlung unter einander zu ihrer Ernährung, ihrer Erwärmung, Erhaltung der Weiselruhe, überhaupt ihres Wohlbefindens. Oft konnte ich be- hten, daß sie nur auf der vorderen Wabenhälfte schnurgerade in die Höhe rückten.

Sich zu einem geschlossenen Knäuel zusammenzuziehen, ist für die Bienen Winter ein Bedürfnis, ebenso eine Wohnung, welche dies wie der Naturbau ttet. Der Winterknäuel ist kein starres Gebilde, in welchem die Bienen nach rsstufen geordnet sind mit der Königin und den jüngsten Bienen im Zentrum und ältesten, den sogenannten „Hautbienen", an der Peripherie, wie die Jungimker en; sondern im geschlossenen Winterknäuel findet in Zwischenräumen immer eine egung der Bienen von innen nach außen und von außen nach innen statt. Auch Königin bleibt nicht immer auf demselben Flecke sitzen wie auf einem Throne, ern inspiziert fortgesetzt ihr Reich und bewegt sich von einer Wabengasse in die re, was man im Winter, besonders im Januar, an den Eiern, die nacheinander verschiedenen Wabengassen auf einen untergeschobenen Pappendeckel fallen, sehen . Diese innige Fühlung der Bienen untereinander und mit Königin ist zur Erhaltung ihrer Weiselruhe, ihrer Ernährung Erwärmung unbedingt nötig. Die Wärme des einen Bienchens mt dabei jedem anderen zugute.

Auch bei der größten Kälte herrscht im geschlossenen Winterknäuel eine Wärme über 30°, an der Peripherie dagegen ist die Temperatur bedeutend niedriger. e hohe Temperatur im Innern des Knäuels ermöglicht erst den Bienen, daselbst durch die Verdauung des Honigs gebildete Wasser, der sich im Bienenkörper zu

Waſſer und Kohlenſäure oxydiert, auszuſcheiden.*) Wenn jedoch Durſt eintritt, b
ſie ſich nur an die Peripherie des Knäuels zu begeben, wo ſie in einer kühlen
feuchteren Atmoſphäre den größten Teil des Waſſers zurückbehalten und ſo den
ſtillen können. Es fällt ſehr deutlich in die Augen, wie die Bienen beim Na
auch für den Winterknäuel ſorgen. Sie befeſtigen nämlich an der Fluglochſe
Waben nur an einigen Stellen an der Wand und laſſen hier oft einen
Centimeter breiten Abſtand für den Winterknäuel.

Weiter ermöglicht der Naturbau, dieſer hohe, enge Cylinder, mit ſeinem
im „Kaltbau“ angebrachten Flugloch die vorzüglichſte Ventilation im Sommer
Winter, wie ſie in Lagerſtöcken gar nicht möglich iſt.

So iſt die Naturwohnung der Bienen vollkommen in jeder Beziehung,
auch die Bienen in derſelben ihre Art erhalten haben.

Von dem Naturbau mit ſeinen ſieben Waben können wir auch ableite
unſere Lagerſtöcke mit 14 bis 15 im Warmbau hintereinander hängenden Wab
einem kleinen auf dem Boden angebrachten Fluglöchlein keineswegs naturgem
Weil in demſelben die Bienen den Honig auf zu viel Waben verteilen, ſo h
im Winter bei nicht beſonders aufmerkſamer Behandlung oft nicht genügend
im Haupte und müſſen aus dieſem Grunde verhungern, nicht ſelten bei dem
Honigvorrate im hintern Teile des Stockes.

Solche Stöcke ſind auch meiſtens gar ſchwer zu behandeln, und iſt die
Behandlung vielfach die Urſache einer ungenügenden Pflege. Aus einem ſolcher
Stock mit verkitteten Halbrähmchen eine Königin abzufangen und die klum
belagerten Rähmchen aus der dunklen Tiefe herauszureißen, iſt eine Rieſenar
auch dem größten Bienenfreunde die Zucht verleiden muß. Ohne gründliche Bea
der Bienen mit Tabakrauch, der den Tierchen für mehrere Tage allen Mut
iſt eine ſolche Operation gar nicht auszuführen.

Im Sommer überhitzen ſich ſolche Stöcke infolge der ungenügenden Ve
nur zu leicht.

Noch mehr als dieſe tiefen Lagerſtöcke mit Hochrähmchen weichen die
niſchen und engliſchen Breitwabenſtöcke von der Naturwohnung der Bienen
ſtellt der deutſchen Bienenzucht ein ſehr günſtiges Zeugnis aus, daß man
vielen Wohnungsſyſteme, wie ſie kein anderes Land in ſolcher Fülle aufzuwei
doch durchweg beim Hochrähmchen geblieben iſt und ſo Fühlung mit der
wohnung der Bienen gehalten hat. Für Gegenden mit einem kälteren Win
ich mir keine ſchlechteren und naturwidrigeren Wohnungen denken, als ſolche mit
Breitwaben. Die Bienen können in ſolchen, wenn ſie von der W
wand ab- und dem Honig nachrücken, ihren Winterknäuel nich
geſchloſſen halten, was in einem kälteren Winter ihren Unte
bedeutet. Haben ſich hier die Bienen, dem Honig nachrückend, von der Vor
in den Bau zurückgezogen, ſo ſind die einzelnen Bienenſchichten in den Gaſſ
ſtändig iſoliert und haben alle Fühlung mit einander und auch mit der
verloren. Daß dies ein ſehr naturwidriger, abnormer Zuſtand iſt, kann
leicht aus Vorſtehendem entnehmen.

Ich bitte über die Ueberwinterung der Breitwabenſtöcke auch in dem nach
Artikel aus der „Schweizer Bienenzeitung“ nachzuleſen.

In wärmeren Ländern können niedere Breitwabenſtöcke ganz vorzüglich
glaube es Herrn von Stachelhauſen in Texas gern, daß ſich dort die Breitwa
bewähren. Daraus kann er aber nicht den geringſten Grund ableiten, für die
niſchen Breitwabenſtöcke in Deutſchland Propaganda zu machen. Texas,

*) Wenn im Winter ein gutes, 3 Pfund ſchweres Volk mit etwa 15000 Bienen nur
Honig verzehrt, ſo produziert dabei eine Biene nach genauer Berechnung 230 mg Waſſer
das Dreifache ihres Körpergewichtes. Ein Tropfen Waſſer wiegt etwa 40 mg.

n Mexiko gelegen, hat eine mittlere Januartemperatur von 12 Grad Wärme und Januar-Isotherme, welche durch die Südspitze von Spanien und Italien geht, wo man n einem Winter gar nicht reden kann. Da kann man auch mit niederen Breitben Bienenzucht treiben; aber für uns sind solche Breitwaben nicht zweckmäßig, lmehr müssen wir aus den angegebenen Gründen am Hochrähmchen festhalten und t dem Ständer der Naturwohnung der Bienen möglichst nahe zu kommen suchen.

Ph. Reidenbach.

Welchen Bienenkasten soll ich wählen?

Diese Frage beschäftigte mich Jahrzehnte. Es kommt nun der Winter, mancher Jünger edlen Bienenzucht studiert an den langen Abenden Werke der Bienenzucht. Gerne st er auch die „Blaue", unser Vereinsblatt. Welche Artikel sucht er meistens zuerst? wöhnlich Beschreibungen über Bienenwohnungen, gerne hört er auch etwas von recht warmlustigen Bienen. Diesmal will ich in Kürze erzählen, wie ich die beste Bienenhnung suchte.

Ich fing Bienenzucht an mit Stabilbau, Magazinkästchen und Glockenkörbe waren eine ersten Wohnungen, die schwarze Biene ihre Bewohnerin. Ich kannte weder obilstock noch Rähmchen, weder Honigschleuder noch Kunstwabe, doch hatte Freude d Liebe zu meinen Schwarzen, obgleich ich nichts verstand. Zu all meiner Unntnis vermehrten sich die Völker, hie und da gab's im Herbst einige schwere Honigaben.

Ich suchte in den Buchhandlungen Bienenlitteratur, für mich waren damals le Bienenbücher praktisch, es wurde studiert und probiert, lange dauerte es, bis ich s wirklich Praktische erkannte. Mobilkästen nach deutschem System mit dem winzig einen Normalrähmchen wurden eingeführt. Nun fing meine Bienenzucht an zu üben, aber nur allzubald fand ich, daß diese Kasten zu eng und klein waren, auch e Behandlung mit zwei Rähmchen auseinander im Brutraum, mit Auflage in den uten war sehr umständlich. In meiner Umgegend waren damals meines Wissens ine bessern Systeme. Ich baute mir einige Kästen nach eigenem System, diese aren hinten und oben offen, mit beweglichen Aufsätzen, die Brutwabe bedeutend reiter und höher als die deutsche; diese Wohnung war für mich schon ein Fortschritt.

Mein Interesse an der Bienenzucht ermunterte mich zu weiterm Studium von ienenzucht-Werken. Auch unsere „Blaue" kehrte bei mir ein. Mein Bruder, der ach Amerika ausgewandert war, mußte mir zu Hilfe kommen; er sandte mir regelläßig amerikanische Werke, jetzt fing es bei mir an zu tagen. Von den vielen schönen Bohnungen und den herrlichen Beschreibungen das Beste auszuwählen, das war gewiß ne schwere Aufgabe, dennoch war ich unverzagt.

„Lust und Lieb' zu einem Ding
Macht alle Müh' und Arbeit gering!"

Ich besorgte selbst die Bienenschreinerarbeit. Nach jedem modernen Rezept urden Wohnungen konstruiert, weniger praktische umgeändert oder billig verkauft. ch bedaure noch jetzt meine armen Bienen, sie hatten nirgends eine bleibende Stätte. Sie mußten wandern von einer Hütte zur andern." Ich wundere mich noch jetzt, aß ich nicht um alle meine Bienen gekommen bin.

Gleichzeitig hatte ich verschiedene Bienenkasten bevölkert und zur Probe ebeneinander aufgestellt, es mochten wohl zwölf Systeme gewesen sein. Es waren erschiedene Amerikaner, englische, auch ein Layens, dann auch zwei Schweizer Doppelbeuten mit den kleinen Drittel-Honigrähmchen, die mir schon am ersten Tage nicht ehagten, dann zwei Doppelbeuten mit Halbrahmen im Honigraum. Auch der Schweizer Oberbehandlungskasten mit Aufsatz für Halb-Honigrahmen durfte nicht fehlen. Nun, elcher Kasten wird sich das Bürgerrecht erwerben? Die Bienen wurden eingewintert, ie auf den Hochrahmen wurden weniger beachtet, sie bekamen auch bedeutend weniger

Winterfutter. Diese sollten im nächsten Frühling gleich den deutschen das Kriegsf räumen, denn ich schwärmte förmlich nach dem amerikanischen. — Die amerikanisch und englischen wurden viel besser aufgefüttert. Es kam ein langer, kalter Wint Ende März gab's einen herrlichen Flugtag, ich öffnete an den Bienenständen Flugklappen. Ich dachte: Heute wird entschieden, welche Bienenwohnung meine künftige sein wird. Den Sieg wird gewiß ein Amerikaner oder Engländer dav tragen. Aber welche Ueberraschung! Die 18 Schweizer Oberbehandlungskasten, vier Schweizer Zweibeuten und der einfachwandige Layens aus dünnen Brette welcher zudem im Freien aufgestellt war, feierten frohe „Auferstehung". Auf Hochwabe verlor ich kein einziges Volk. Wie stehts mit den Engländern? Drei Völ wurden je auf zehn Brutwaben ca. 36×21 cm eingewintert, diese krochen zwar herv auf das Flugbrett, konnten aber nicht fliegen, purzelten auf den Boden; die Käf wurden geöffnet, die Seitenwaben waren gefüllt mit Honig, konnten aber nicht reicht werden, die mittleren waren honigleer, dann wurde jedem Volk ein zwei Kasten mit gefüllten Honigwaben aufgesetzt, diese Völker waren gerettet.

Aehnlich war's auch mit den zehn Dadants. Die Stöcke mit Breitwa müssen im Herbst bedeutend mehr aufgefüttert werden, denn gewöhnlich sind die m leren Brutwaben honigleer. Nach meiner Erfahrung braucht ein Volk im hies Klima auf der Breitwabe mehr Winterfutter als auf der Hochwabe (ca. 20 gegen Pfund). Auch rückt im Winter ein Volk lieber der Höhe als der Tiefe nach.

Zur Probe hatte ich mehrere Cowanstöcke mit je zwei Kasten zur Ueberwinter aufgestellt, jeder Kasten faßte zehn englische Normalrahmen; die im untern Ka waren in der Tiefe reichlich, die im obern Kasten ganz mit Honig gefüllt; die Bie konnten nun frei nach ihrem Naturtrieb vorrücken, sie sind aber nicht nach t Tiefe, sie sind vielmehr der Höhe nachgerückt.

Gleiche Versuche habe ich mit fünf Dadants modifié angestellt, die untern Brutwaben waren in der Tiefe reichlich mit Honig angefüllt, dann wurden zwei A satzkisten aufgesetzt, diese, mit elf Brutwaben gefüllt, mit Honig eingehängt; wo wa im Frühling die Völker zu treffen, in der Höhe oder in der Tiefe? Alle fünf Vö sind um keinen einzigen Centimeter der Tiefe nachgerückt, alle haben es vorgezog der Höhe nachzuziehen.

Aus diesen Beobachtungen, sowie aus dem geringen Futterverbrauch mußte annehmen, daß die Hochwabe für die Ueberwinterung vorteilhafter sei. Aber a der große Drang während der höhern Brutperiode, Eier in den Aufsatz über niedern Brutwabe zu legen, spricht wieder deutlich für die hohe Brutwabe.

(Schweizer Bienenzeitung

In einem Schlußartikel führt der Verfasser aus, daß ihn allein der Schweizerkasten Hochrähmchen von 28×36 cm befriedige. D. R.

Das Alter der organischen Auffassung.

In der „Rheinischen Bienenzeitung" veröffentlichte Gerstung eine „Thatsächliche Berichtigu gegen Herrn Flohe, den federgewandten Rundschauer genannter Zeitung, der für dieselbe die „St züge aus der Heimat" schreibt In seinem „Streifzug" für die Aprilnummer 1902 schrieb er u anderem auch, daß das Wesentliche und Erwiesene des junkimkerlichen Systems der alten Schule l bekannt gewesen sei. Nur seien später unerwiesene Hypothesen mit etwas Wortgeklingel hinzugekomm der Altimker Dickel sei im Grunde ebenso „jung" wie der Jungimker Gerstung; bloß habe es der im Kopf, der andere im Magen.

Darauf schreibt Gerstung: „Ich fordere Herrn Flohe hiermit öffentlich auf, mir aus früher vor meinem Auftreten erschienenen Veröffentlichungen des Herrn Dickel oder eines andern Altim den Nachweis zu führen, daß das Wesentliche und Erwiesene der organischen Auffassung der a Schule längst bekannt gewesen sei. . . . Die Erklärung Flohes beweist nur, was ich selbst s wiederholt ausgesprochen habe, daß die organische Auffassung des Biens, von Mehring zuerst ge von Dr. von Planta und Pfarrer Schönfeld wissenschaftlich begründet (? d. Red.) und von mir mallg systematisch dargestellt, den meisten Imkern schon so in Fleisch und Blut übergegangen ist, sie meinen, sie sei eine längst bekannte Lehre der alten Schule, während sie doch erst seit etwa z Jahren in die Imkerwelt nur durch mich eingeführt worden ist.

Das Bestreben, die von mir zuerst ausgesprochenen Wahrheiten jetzt der alten Schule zuzu-
eiben, läuft auf eine Fälschung der Geschichte der Bienenforschung hinaus und dagegen protestiere ich."

Herr Flohe bleibt Herrn Gerstung die Antwort nicht schuldig. Man habe längst gewußt, daß
Glieder unserer Insektenfamilie nicht getrennt werden können, daß die Königin im Zentrum mit
Eierlege beginne, daß der geschlossene Bien kein wirres Conglomerat von Wachszellen, Bienen,
ven 2c sei, daß die steigende bezw. sinkende Produktion der Nahrungssäfte im Bien nach außen
als Folge mit der Jahreszeit und den Trachtverhältnissen, nach innen hin als Ursache mit der
rlage der Königin parallel laufe u. s. w. Das allein sei das Wesentliche und Erwiesene der
anischen Auffassung, nicht der geheimnisvolle Futtersaftstrom Gerstungs, seine Hypothesen und die
ultate seiner theoretischen Kombinationen.

Herr Flohe hat hier gewiß nicht zu viel gesagt. Das Wesentliche und Erwiesene der organischen
ffassung war der alten Schule längst bekannt. Vor mir liegt wohlerhalten und solid eingebunden
älteres Buch: **„Die rationelle Bienenwirthschaft von Jakob Ernst von Reider, niglich Bayerischem ersten Landgerichts-Assessor, mehrerer gelehrten Gesellschaften itgliede."** Dieses interessante Bienenbuch ist im Jahre 1825 zu Nürnberg und Leipzig erschienen.

Wenn man die ersten Kapitel dieses Buches liest, möchte man glauben, eine Schrift Gerstungs
sich zu haben, nur ist der Ton ein ganz anderer.

Ich gebe hier aus demselben wörtlich einige Proben. Seite 2: „Die Kunst kann bei der
enenzucht gar nichts oder äußerst wenig thun, ja sie kann ebensoleicht alle künstliche Manipulation
behren.

Denn die Natur wirkt wie bei den Bienen nicht nach den einzelnen Kräften, welche daher
lführlich erhöht werden könnten, sondern nur allein als ein organisches Ganze, dessen einzelne
eile zur Erreichung des Zweckes im rechten Verhältnisse mitwirken.

Hierin geschieht also alles, was immer nach der Bestimmung des Ganzen, und ein Eingreifen,
Bessern, ein Wirken von außenher, würde nur allein den Organismus, somit das Ganze
ren, weil jeder Theil nur zu einem Ganzen passen muß."

Seite 3 und 4: „Mein Grundsatz war, daß, da die Natur ein organisiertes Ganze er-
affen hat, sie auch solches zu erhalten wissen werde, so wie wir solches von Wespen, Ameisen und
enen 2c. im Freien bemerken, welche keiner Kunst bedürfen. Hiernach benützte ich nur stets das
nze, ohne Künsteleien in dem Organismus desselben zu mischen. Dabei beurtheilte ich aber die
llkommenheit eines Bienenstockes nur allein nach dem Vorhandensein des rechten Verhältnisses der
oduktion und Reproduktion des Ganzen.

Ein Stock, welcher viel Honig hat, erzeugt viel Brut, und so umgewendet, ein Stock, welcher
l Volk hat, erzeugt viel Honig.

Um aber dieses rechte Verhältniß kennen und beurtheilen zu können, so muß man den Organis-
s eines Bienenstockes (Bienenvolkes) vorerst genau kennen gelernt haben.

Jeder Organismus besteht aus einzelnen Theilen, welche so untereinander verbunden sind, daß
er Theil zum Ganzen nothwendig ist. Somit müssen wir das Ganze und die Theile, welche dieses
nze bilden, auch kennen lernen.

Das Ganze ist beim Bienenvolk die Bedingung ihres gemeinsamen Lebens, welche sich im
nzen als Form uns anschaulich macht, unter welcher die einzelnen Theile zur Zusammenwirkung
reiniget sind.

Außer dieser Form hat dieser Organismus noch eine absolute Bestimmung für die einzelnen
heile, als den Organen des Ganzen, zu einander, zum Ganzen selbst.

Nach dieser, daher absoluten Bestimmung zum Ganzen, ist der einzelne Theil für sich beachtet,
chts, da er für sich keine Kraft äußern, daher isoliert nicht gedacht werden kann."

Seite 5: „Die einzelne Biene ist nur des Ganzen wegen da, und dieses Ganze beruht erst auf
m Vorhandensein des Zusammenhanges aller Theile nach der durch den Organismus bedingten Mit-
irkung derselben nach ihren ursprünglichen Kräften.

Es fragt sich nur, ob auch der Bienenstock einen solchen Organismus als abso-
te Bestimmung an sich trägt?

Solches ist gewiß, durch lange Erfahrung nachgewiesen, da wir ja bestimmt
issen, daß eine oder mehrere Bienen allein weder produciren, noch sich erhalten
nnen, ebenso, daß viele Bienen, ohne eine Mutterbiene, wieder nicht producirem oder
halten werden können.

Die Mutterbiene ist so absolut nothwendig, als eine gewisse d. i. bedingte Anzahl Arbeitsbienen.

Jene wie diese also machen die einzelnen Theile des Organismus aus, welchen
ir objektiv gedacht, unter dem Namen Bienenkörper uns vorstellen.

Haben wir diese Vorstellung gut aufgefaßt, so wissen wir dann, daß der Bienenstock, als ein
örper, nicht aus einzelnen Familien, sondern nur aus Gliedern eines absoluten Ganzen
estehen kann. Hiernach müssen wir das Ganze und dessen Theile dann beurtheilen.

Welchen Nutzen kann aber solches wohl für die Bienenzucht haben? Gewiß den wesentlichsten,
n man dann in Beförderung der Erhaltung des Ganzen nur allein auch die Erhaltung der einzelnen
heile bezweckt, und somit sicher den Zweck erreichen kann.

Hiervon konzentrieren sich also die zur Bienenzucht nöthigen Kenntnisse
a. auf die einzelnen Theile des Bienenkörpers;
b. auf dessen Organismus selbst."

Seite 6:

§ 1.

Der Bienenkörper.

„Der Bienenkörper besteht aus den Arbeitsbienen, und aus einer Mutterbiene*), als den bei nothwendigen Theilen, und zwar in einem zu einander passenden Verhältnisse, das heißt, die K müssen sich in diesen beiden nothwendigen Theilen einander gleich sein, daher die Kraft der Mutterbi in der Produktion so stark sein, als die Kraft der Arbeitsbienen in der Reproduktion, oder anderen Worten, **die Masse der Arbeitsbienen muß just der Mutterbiene soviel B fruchtung ertheilen können, als nothwendig ist, diese Masse in deren produkti Kraft zu beleben und zu erhalten.** Beide Kräfte dieser einzelnen Theile müssen daher einan stets gleich sein, und bei der einmal eingetretenen Ungleichheit lassen sich sogleich die Folgen, we für den Bienenkörper selbst hervorgehen, genau erkennen.

Zu viel Produktionskraft erzeugt zu viel Zeugungskraft, sowie geringe P duktionskraft auch nur geringe Zeugungskraft hervorbringen kann.

Bei zuviel Produktionskraft entstehen mehrere Mutterbienen, sowie Drohn mütter. Bei geringer produktiven Kraft, Mangel oder Fehler an den Mutterbienen." (Starke schwache Futtersaftspannung. D. R.)

Seite 7:

„Hieraus aber gehet hervor, daß das Ganze nur in der Totalität bedingt ist, d. h., daß eine bestimmte Anzahl Arbeitsbienen, in der Kraft ihrer Produktion soviel erübrigen können, um Mutterbiene zu erzeugen und zu erhalten, und daß die Mutterbiene hienach nicht mehr Kraft erhal kann, als die Produktionskraft der Arbeitsbiene auf sie überträgt. (D. h. die Kraft der Kön richtet sich nach der Stärke des „Futtersaftstromes". D. R.)

Da also hienach die Zeugungskraft erst in der produktiven Kraft, oder mit anderen Wort die Mutterbiene in den Arbeitsbienen bedingt ist, so verdienen letztere vor allem unsere ganze A merksamkeit, und wer immer mit Bienenzucht sich abgeben will, muß solche genau kennen gelernt haben

§ 2.

Die einzelnen Theile des Bienenkörpers.

„Solche sind die Arbeitsbienen, Mutterbiene und Drohnen. Die Arbeitsbienen machen d Bienenkörper nach ihrer Individualität, als Theile desselben, die Mehrzahl aus, und in ihrer Kra ist die Stärke desselben bedingt. Denselben ist nach dem Organismus des Bienenkörpers selbst Produktion übertragen und sie sind von dem Zeugungsgeschäft ausgeschlossen u. s. w."

§ 3.

Die zum Organismus des Bienenkörpers erforderliche Menge von Bienen.

„Wie viel solche Arbeitsbienen erforderlich sind um einen Bienenkörper zu bilden, läßt sich nach der Zahl nicht bestimmen .... Nach Christ's Bienenzucht Seite 1 besteht ein einziger jun Schwarm, wenn er stark ist, aus 12 bis 15000 Bienen ... Man rechnet 4000 (5000)-Bienen a ein Pfund an Gewicht u. s. w."

Im Hinblicke auf Vorstehendes dürfen wir sagen, daß das Alter der organischen Auffassu nicht erst 12 Jahre beträgt, wie Gerstung meint, sondern bis in den Anfang des vorigen Jah hunderts zurückreicht, wenn man nicht schon früher ähnliche Gedanken ausgesprochen hat. Wir werd später noch sehen, daß der Verfasser die Erscheinungen des Bienenlebens nur aufgrund seiner organisch Auffassung erklärt. Reidenbach.

Läßt sich eine rechtzeitige Reinigung künstlich herbeiführen?

Auf einer Frühjahrsversammlung des Zweigvereins Zweibrücken wurde auch über das A treten von Ruhr geklagt. Ein Imker stellte eine Anfrage bezüglich der künstlichen Herbeiführung ei sofortigen Reinigung bei Anzeichen von Ruhr; er bat um Auskunft, wie solche zu bewerkstelligen Dabei teilte er mit, daß ihm ein diesbezüglicher Versuch mißglückt sei. Das war so: Zwei Stö zeigten Anfänge von Ruhr. Er trug sie des Abends in ein Zimmer, das gut durchwärmt wurd Gleichzeitig durften auch zwei weitere Völker, welche sich bisher ruhig verhalten hatten, die Fah mitmachen. In der Dunkelheit sollten sich nun die Bienen, welche es nötig hätten, vor dem Flu loch reinigen und dann wieder hübsch einpassieren.

---

*) Die Bestimmung der Drohnen war dem Verfasser noch nicht bekannt.

Die Bienen aber flogen selbst in der Dunkelheit nach den zwei Fenstern des Zimmers ab, wo bald haufenweise herumkrabbelten. Jene zwei Völker, die vorher ruhig gewesen waren (auf dem ande), blieben es auch in dem durchwärmten Zimmer. Das war noch ein Glück. Der Imker aber ißte schleunigst das angewandte Verfahren einstellen. Glücklicherweise stellte sich am nächsten Tage nstiges Flugwetter ein, so daß der Schaden nicht gar so groß wurde.

Für den Spott brauchte unser Imkerkollege auf der Versammlung nicht zu sorgen. Es war er nicht recht. Die Offenheit der Mitteilung verdiente Anerkennung. Dann berief er sich darauf, ß er das eingeschlagene Verfahren aus unserer Bienenzeitung habe. Ich sollte bestätigen, daß in er der letzten Nummern es gestanden sei, konnte dies aber nicht, da ich zufällig gerade die beffenden Ausführungen übersehen oder überlesen hatte. So ließen wir es auswoben! Einer meinte nisch: Das kann nur einer in der durchwärmten Stube ausgeheckt haben.

Nun heißt der letzte Absatz in „Imkerarbeiten im Februar" Nr 2, Jahrgang 1901:

„Ganz besondere Aufmerksamkeit muß jetzt den Stöcken gewidmet werden, die an der Ruhr rankt zu sein scheinen. Sollte der Reinigungsausflug zu lange auf sich warten lassen, dann bringe n solche Völker des Abends in ein dunkles, guterwärmtes Zimmer. Die Bienen kommen daan, ie jedoch abzufliegen, vors Flugloch, entledigen sich ihres Unrates und ziehen sich wieder bei der mählich sinkenden Zimmertemperatur bis morgens zusammen."

Dagegen läßt sich scheinbar nichts einwendea. Jedenfalls hatte Freund August versäumt, die nster zu verhängen, dicht zu verhängen, da es doch nahe liegt, daß in dem an sich dunklen Zimmer Bienen dem Lichtschimmer nach den Fenstern folgen könnten.

Ich fand das lieblose Richten, wie es von den meisten Anwesenden auf jener Versammlung iebt wurde, nicht für berechtigt. Freund August hatte durch das Vorkommnis in meinen Augen r gewonnen Sogleich aber dachte ich, daß die Frage sehr am Platze wäre, ob Herr W. das Verren selbst schon praktisch erprobt habe, oder ihm derartige praktischen Versuche bekannt wären, wo e solche Enttäuschung, wie bei unserem Imkerfreunde, der sich keine Mühe und Arbeit verdrießen ß, nicht eingetroffen sei.

In vielen Fällen wird sich der Eingriff nicht ausführen lassen, z. B. wean sich der Stand ferne vom Hause befindet, wenn die Völker in Mehrbeuten sitzen oder wenn die Kästen in mehreren ockwerk-n übereinander aufgestapelt sind.

Wbhm. Stucky.

Nachschrift der Redaktion Folgende Bedingungen sind zu erfüllen, um im Zimmer nigermaßen ein Resultat zu erzielen:

1. Das Zimmer muß gut geheizt sein
2. Es muß vollständig dunkel sein und auch vom Ofen darf kein Lichtschein kommen.
3. Am Kasten ist die Tür zu öffnen und die Einsatztür herauszunehmen, damit die Wärme in den Kasten bringt und die Bienen den Weg aus dem Kasten heraus und wieder hinein finden. Sie reinigen sich alsdann auf der Außenseite des Kastens Durch das Flugloch finden sie in einem dunkeln Zimmer den Weg nicht mehr zurück.

Viel besser ist es, die Bienen reinigen sich im Freien, wozu man ihnen, wenn nur immer glich, Gelegenheit geben soll. Eventuell kann man den Stock an einen andern Ort in die Sonne gen, da sich ruhrkranke Bienen nicht gern weit vom Stocke entfernen Unlängst lasen wir in einer itung daß ein Praktiker, der seiner Frau nicht recht traute, folgendes Verfahren einschlug: Er gab ner Frau gute Worte, an einem schönen Nachmittag eine Freundin zu besuchen. Als sie nun das aus verlassen hatte, ging er ans Werk. Im Ofen wurde zunächst fest eingeheizt, alsdann das Volk s Zimmer getragen und vorläufig das Flugloch verschlossen. Dann wurden im geheizten Zimmer r Boden, alle Möbel, Bilder ꝛc. mit Zeitungen belegt Als nun die Temperatur im Zimmer auf Grad gestiegen war und die Bienen kräftig brausten, wurde ein Tischchen beinahe an's Fenster rückt, der Kasten auf das Tischchen gestellt, das Fenster und alsdann auch das Flugloch geöffnet. e Bienen hielten gleich ein kräftiges Vorspiel, reinigten sich teils im Zimmer, teils im Freien und rten sämtlich in ihre Wohnung zurück. Der Zweck war erreicht. Als die Frau heimkam, gab es hl ein kleines Gewitter, weil nicht alle Spuren der Generalsreinigung zu verbergen waren, doch es der Mann auf das günstige Resultat hin und das goß Oel auf die erregten Wogen

---

Der Ständerblätterstock.

Den Herren, welche den Ständerblätterstock bei mir bestellt, teile ich mit, daß h der Imkerschreinerei S. Hussser in Hochstetten bei Karlsruhe die Anfertigung desselben übertragen habe. Dieselbe wird den Stock ganz nach meinen Angaben zu nem billigeren Preis anfertigen.

Bei dem vorzüglichen Ruf, den dieses höchst leistungsfähige Geschäft hat, kann der Besteller auf eine mustergiltige Wohnung rechnen. Noch weitere Bestellungen erden von dem Unterzeichneten entgegengenommen. Näheres in dem beiliegenden reisbuche des Herrn Hussser.

Rehborn, den 20. Januar 1903. Ph. Reidenbach.

Versammlungen.

Nieder-Brombach. Sonntag, den 8. Februar, nachmittags 2 Uhr, bei Herrn [illegible] Versammlung. Die Mitglieder haben bis dahin ihre Quittungen über Entrichtung der Jahresbeit[illegible] nebst Versicherungsprämien gegen Bezahlung von 1 Mk. (20 Pfg. werden von der Kasse bezahlt) [illegible] gegenzunehmen. Es ist deshalb unbedingtes Erscheinen oder vorherige Einlösung geboten."

Bienenzuchtverein Gommersheim und Umgegend. Sonntag, [illegible] 15. Februar, nachmittags 3 Uhr, zu **Altdorf** in der Wirtschaft „Zum Adler" Versamm[illegible] Tagesordnung: 1. Vortrag (Thema wird in der Versammlung bekannt gegeben.). 2. Fragek[illegible] 3. Verschiedenes. 4. Erhebung der Beiträge für 1903 Laut Bericht des Herrn 1. Vorsitzend[illegible] Nr. 1 der Zeitung muß der Haftpflichtversicherung wegen die Völkerzahl angegeben werden und [illegible] wer am 1. April seinen Beitrag pro 1903 nicht bezahlt hat, von der Versicherung pro 1903 [illegible] geschlossen. Wer daher verhindert ist, der Versammlung beizuwohnen, wolle einen Vertreter sen[illegible] mit Angabe der Völker und des Betrages von 1.50 Mk.

Zweigverein Höcherberg. Sonntag, den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, bei [illegible] Ranker in **Jägersburg** Versammlung. Tagesordnung: 1. Die Auswinterung der Bienen. 2. [illegible] Bienenvolk als einheitliches Lebewesen. 3. Die Vereinsbibliothek. 4. Neuwahl eines Rechners [illegible] Erhebung der Jahresbeiträge für 1903 (à 1,20 Mk.) Mitglieder, welche der Versammlung [illegible] beiwohnen können, werden um alsbaldige Übersendung ihres Jahresbeitroges an den Ver[illegible] vorstand ersucht.

Zweigverein Altenglau. Sonntag, den 1. März, 3 Uhr Nachmittags, Versam[illegible] (die erste pro 1903) bei Steigelmann in **Rammelsbach**. Neben dem Vortrage: „Des [illegible] Winterszeit" kommen so wichtige Fragen zur Beratung, daß allgemeines Erscheinen sicher erhofft [illegible]

Neue Mitglieder.

Zweigverein Pirmasens: Weber Jakab in Lemberg; Arnald Alois; Kling, Pf., Kaufm[illegible] Merginot Merese; Käs Andreas in Pirmasens; Wadle, Lehrer in Münch[illegible]

„ Kandel: Wüst Friedrich, Ackerer in Minderslachen; Nauerth Michael, [illegible] Pfalzgraf Jakob, Wirt in Erlenbach; Schanne Johann, Lehrer in Jock[illegible]

„ Landstuhl: Müller Adam; Sehy August; Kraus Johann in Queidersbach.

„ Selberg: Rießinger, Lehrer; Reidenbach Mk. in Rothselberg.

„ Kusel: Krück Karl, Maschinenschlasser in Diedelkapf.

„ Erpolzheim: Schmitt Wilhelm; J Catolr in Dürkheim.

„ Bliestastel: Klam Johann, Gerber in Rahrbach.

„ Olsbrücken: Rheinheimer Jakob, Schneider in Kreimbach.

„ Miesau: Hörnig, Lehrer in Hütschenhausen; Gung, Schreinermeister in Gries.

„ Zweibrücken: Jung Wilhelm, Bahnverwalter in St. Ingbert.

Einzelabonnenten: Wohnout Franz, Oberlehrer in Kosnitz; Böß Karl in Oberhausen bei [illegible] Lehrer Lander in Neunkirchen, Bez Trier; Schulz, Postverwalter in Ortz[illegible] hof, Mecklenburg.

Quittungen.

Es zahlten: Pro 1902: Zweigv. Obermoschel 22 60 Mk. am 3. 11., Zweigv. Neustadt 7 [illegible] am 14. 10, Hechtmann-Ilbesheim 1 50 Mk., Zweigv Glanthal 3 Mk., Ruppenthal-Mackenrodt 1,75 [illegible] Müller-Frankenstein 1,50 Mk., Zweigv. Kandel 36 Mk, Zweigv. Kirchheimbolanden 42 Mk., Zweig[illegible] Bliestastel 13,70 — 1,15 — 1,15 — 1,15 — 1,15 — 1,15 — 1,15 Mk., Zweigv. Falkenb[illegible] 1,05 Mk., Erpolzheim (Dürkheim) 1,90 Mk., Zweigv. Falkenburg 1,05 Mk., Donnersberg 15,40 [illegible] Zweigv. Oster-Ohmbachthal 36,40 Mk., Zweigv. Sickingerhöhe 30,70 Mk.

Pro 1903: Schmitt-Repplin 1,50 Mk., Ph. Müller-Frankenstein 1,50 Mk., Säng-Darmst[illegible] 1,50 Mk., Humbert-Kindsberg 1,53 Mk., A. Zumer-Gauersburg 1,71 Mk., Münch-Eisenkeilermü[illegible] 1,70 Mk, Hegentritt-Altenkessel 1,50 Mk., Zweigv. Falkenburg 1 Mk., Dürkheim 2,40 Mk., Buß-Ka[illegible] Oberhausen 1,50 Mk.

Für Inseraten: Schwesinger-Speyer 4,10 Mk, Weyel & Breidecker 19,20 Mk., Ziegler-Klingm[illegible] münster 2,90 Mk., Neumüller-Albisheim 1,75 Mk., Harttung & Söhne-Frankfurt a. O. 39,66 Mk [illegible] Hofgut Neukastell 7,30 Mk., Micheaux-Speyer 1,10 Mk., Böhm-Speyer 1,85 Mk., Schmitt-Leipz[illegible] 24,55 Mk., Schanz-Lambrecht 2,05 Mk, Haasenstein & Vogler Frankfurt a. M., 8,78 Mk., Schneid[illegible] Busenberg 1,65 Mk.

Landwirtschaftlicher Kreisverein 200 Mk.

Gommersheim, den 16. Januar 1902. Herrgen, Rechner.

ramm der Internationalen Bienenzucht-Ausstellung zu Wien 1903.

Protektorin: Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josefa esterreich. Ehrenpräsidium: Se. Exzellenz der Herr k. k. Ackerbauminister Carl Freiherr iovanelli; Se. Exzellenz der Herr k. k. Statthalter Erich Graf Kielmansegg; ferner der Herr rmeister der Reichshaupt- und Residenzstadt Wien Dr. Carl Lueger und der Herr k. k. Sektions- Dr. Paul A. Beck, Ritter von Mannagetta.

Die Ausstellung wird vom „Zentralverein für Bienenzucht in Oesterreich", dem größten uchtvereine Oesterreichs, veranstaltet und durchgeführt. Sie findet zu Ostern 1903 in n den Blumensälen der k. k. Gartenbau-Gesellschaft statt und zwar vom 4. bis 26. April nd ist geöffnet von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. — Die Beschickung steht In- und dern offen. — Die Ausstellung soll ein Bild des gegenwärtigen Standes der Bienenzucht Kulturstaaten bieten. — Sie umfaßt folgende Gruppen: 1. Lebende Bienen. 2. Bienen- ngen. 3. Geräte. 4. Erzeugnisse der Bienen. 5. Kunst-Erzeugnisse. 6. Lehrmittel und ur. 7. Maschinen. 8. Eigene Pavillons, Anmeldebogen und nähere Auskünfte erhältlich beim ungs-Komitee und beim „Zentralverein für Bienenzucht in Oesterreich" in Wien I, Schaufler- 5.

Der Zentralverein für Bienenzucht in Oesterreich und das Ausstellungs-Komitee.

Als Beilagen: 1. Das Illustrierte Preisbuch der Bienenzucht und Imkerschreinerei von **H. Husser** in **Hochstetten** bei Karlsruhe. 2 Preis-Kourant 1903 berkrainer Handels-Bienenstandes von **Jakob Prefern** in **Sabresnik**.

Anzeigen.

erzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges

nen-Etablissement

Original-Mobil-Bienenvölkern, ärmen, echten, jungen und edlen Oberkrainer Königinnen.

reisliste auf Verlangen gratis und franco.

lou Zúmer, Post **Jauerburg,** Oberkrain (Oesterreich).

Original Oberkrainer Bienen!

Versende auch dieses Jahr

Originalstöcke

chwärme, Rähmchenvölker u. Tieflagerstöcke

ch deutschem Normal- und jedem beliebigen Maße

sowie

Königinnen u. blosse Arbeitsbienen

den billigsten Preisen bei Garantie bender Ankunft.

pezielle Preisl. überallhin gratis u. franco

Johann Jeglic, Bienenzüchter **Bigaun** (Oberkrain, Oesterreich).

Bernh. Rietsche

Biberach (Baden) Nr. 13

gegründet 1883

fabricirt als Spezialität: Weltbekannte

Gussformen

3. Selbstanfertig der Kunstwaben. Ueber 20,000 im Betrieb. Neu: Formen für Alfonsuswaben. Neu Formen mit Alumin.-Rahmen

Löthlampe „Blitz"

Anerkannt bestes Gerath zur schnellen und sicheren Befestigung d. Kunstwaben. Eine „angeblitzte" Wabe trägt bis 10 Kilo.

Neuheit „Badenia" Neuheit

Beste Entdecklungsgabel der Welt!

Ueber 10,000 St. verkauft.

Grosses Lager von

Bienengeräthen

aller Art.

Preislisten auf Verlangen umsonst und frei.

Schutzmarke.

Schutzmarke.

Wer eine gute Bienenzeitung lesen will, abonniere den

„Bienen-Vater."

Reichillustrierte gediegene Monatsschrift, redigiert von **Alois Alfonsus.**

Bezugspreis pro Jahr bei portofreier Zusendung Mk. **1.80.**

Zu beziehen von der

Expedition Wien I., Schaufflergasse 6.

Man verlange Probenummern.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Grossimkerei, bienenwirtschaftliches Versandgeschäft, empfiehlt

Honiggläser

Rähmchenholz

Bienenkorbrohr

beste Qualität pr. Ctr. 25 Mk. (auch bei 80, 40 u. 20 Pfd.) Postkolli 9 Pfd. franka 3 Mk. 50 Pfg. Jede Sendung gebe eine praktische Flechtnadel **gratis** bei.

Reich illustriertes Preisbuch gratis und franko!

Echte Krainer Alpen-Bienen

versendet unter Garantie für lebende Ankunft und verpackt. **Originalstöcke,** gutbevölkert, 2 3 Schwärme davon zu gewärtigen, zu 10 Mk. unfrankiert, von diesen ausgesucht kräftige Völker zu 12 Mk. unfrankiert. **Naturschwärme** mit gut 1 Kilo Bienen ab 15 Mai bis 15. Juni zu 9 Mk., vom 15. Juni bis 15 Juli zu 8 Mk. franko. **Zuchtköniginnen** im April zu 6 Mk., im Mai und Juni zu 5 Mk., im Juli zu 4 Mk. ab 15. Septbr. bis 15. Oktbr. zu 2 75 Mk. franko Bei größerer Abnahme gebe den üblichen Rabatt **Preiskouranto gratis.**

Handelsbienenstand von

Alois Schrey in Aßling

Oberkrain (Oesterr.)

Vinum bonum laetificat cor hominum

1900—1902er eigenes Gewächs, per Liter **40** bis **70 Pfg.,** Faß von 25 Liter an bei

Weingutsbesitzer **F. X. Weidmann,**

Aichmeister in **Weyher,** Pfalz

Das beste und billigste **Rähmchenholz** genau 6,25 mm, saubersten Schnitt, aus la. laser Ruff. Stammerle, sowie **Laubsäge-Platten** für Kerbschnitt und Brandmalerei als ausschließliche Spezialität die Parquet- Stabfußbodenfabrik von

Friedrich Burkhadt & Co., Ger

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Reddorn.
Druck von Julius Waldkirch & Co. in Ludwigshafen a. Rh

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grunbach, Rahethal-Hoonwald, Weisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

:3. 1. März 1903. 44. Jahrgang.

rtikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

nr. Hammann. Hassloch, Pfalz. Langgasse 51

empfiehlt:

twaben aus garantiert naturreinem hanschem Bienenwachs „gepreßt"

6—10 11—15 16 und mehr Kilo

4.15 4.05 4.— Mark à Kilo

Kunstwaben sind nur reines Bienenwachs bnen sich nicht! Ein Drahten derselben ist Zeit- und Geldverschwendung.

gläser nach Preis in Nr 2 dieser Zeitung. Entnahme von 500 bis 1000 Stück bend Rabatt, für Vereine geeignete Sendungen

gdosen aus starkem Weißblech mit Trage und Flambe, luftdichter Klemmdeckelverg zum Postversandt, billig! 10 Pfd Inh. Stück **55** Pfg., 5 Pfd Inh. per Stück Pfg. billig! Schutzkorb hiezu 40 Pfg.

gkanne aus starkem verzinnten Weißblech starkem Bandeisenfuß und Drahtbügel:

15 25 50 100 Pfund Inhalt

1.15 1.50 2.30 3.30 Mark pr. Stck.

nkörbe für obige Kannen nach Preis in 2 dieser Zeitung.

ergefäße aller Art nach Preisliste.

thülsen u. Spund für Strahen je à Stck. . . . . 0.10 *M.*

igungskrücke für Bodenbrett à St 0.60 „

Wandschaber und Rutenreiniger unentbehrliches praktisches Gerät zum reinigen der Wande ꝛc. . . . . 0.50 *M.*

Wabenzange, best. Stahl, jede Zange Garantie à Stück . . . . . 1.40 „

Imkerblouse, Leinen, I. Qual., zum Schonen und Reinhalten der Kleider, groß 3.75, klein 3.50 „

Bienenhaube, Roßhaar, I. Qualität Leinen à Stück . . . . . 2.00 „

Bienenhaube, Drahtgewebe, Leinen à Stück . . . . . 1.50 „

Tüllschleier, schwarz mit Rauchloch à Stück . . . . . 1.00 „

Tüllschleier, crême mit Roßhaareinsatz à Stück . . . . . 1.50 „

Gummihandschuhe, groß, mittel oder klein, ist anzugeben à Paar . . 2.00 „

Gummihandschuhe m. lang. luftig. Leinenärmel „Dora" à Paar . . 2.50 „

Absperrgitter, runde Holzstäbe, 10cm breit, à Stück . . . . . 0.38 „

Absperrgitter in 12er Zink, ff. abgeschliffen

¼ ½ 1 2 qm

1.40 2.50 4.50 8.50 *M.*

epfeifen mit und ohne Halsmantel, **Lutzsche und Lüneburger Imkerpfeifen** mit Maserkopf, **Gerstungs Blasius** ꝛc. ꝛc. zu Originalpreisen

und billig! **Imkertabak!** **Billig und gut!**

à Pfund **26** Pfennig, 10 Pfund **2.40** Mark.

ringer Zwilling mit Zubehör à 25.— M.
do. **Einbeute** „ à 13.— M.
do. **Einbeute,** Seiten einf à 12.— M.
rbeute, Elsasser Vereinsmaß
ag mit Halbrahmen . . . à 10.— M.
e **Rähmchen,** Normalmaß,
Stück . . . . . 5.— M.
Meter **Rähmchenstäbe,** prima
aholz . . . . . 2.60 M.
Meter **Rähmchenstäbe,**
na Erlenholz . . . . . 23.— M.
Meter **Rähmchenstäbe,**
n Erlenholz . . . . . 100 M.

Einbeute, 2 Etagen, 24 Rähmchen à 8.— M.
Einbeute, 2 3 36 „ à 11.— M.
Zweibeute, 3 Etag., 72 „ à 19.— M.
Dreibeute, 3 Etag., 108 „ à 26.50 M.
Die Preise sind für Deutsch-Normalmaß.
Verlepschmaß kostet pro Beute 50 Pfg. mehr.
Lüneburger Seimhonig zum Füttern à Pfd. 70 Pfg.
Fruchtzucker aus Zuckerfabrik Maingau 10 Pfd. 3.50 M.
Kandiskrystallzucker, I Qual., 10 „ 3.20 M.
Honigschleuder „Gerstungschleuder" ab Fabrik 32.80 M.

Bemerkungen: Reines Wachs wird zu Kunstwaben umgegossen, altes Wachs ꝛc. angekauft. Bienen, schöne Völker, sind preiswürdig abzugeben Wo, sagt d. O. — Bitte nochmals die Bemerkungen in Nr 2 dies. Jhg. zu beachten. — Die Broschüre über Faulbrut von Reidenbach; die Broschüre von Herrgen und das Pfälz. Bienenbuch Sauter zu Originalpreisen.

Fritz'sche Imkergeräte sind das

60 höchste Auszeichnungen. **„Ideal"** Inhaber vieler Schutzrec

eines jeden praktischen und sparsamen Bienenvaters!

Zum Selbst-Anfertigen von schönen gleichmässig starken Kunstwaben offerire ich:

Meinen neuen Dampf-Wachs-Schmelz-Appa
mit Spindelpressung.

Schnellste — Sicherste — reinste und leichteste Gewinn des Wachses aus allen Wachsstücken, alten Kunstwaben u.

Preise: Grösse 1 für kleine Betriebe passend Mk. 12.00
„ 2 für mittle „ „ „ 14.00
„ 3 für grosse „ „ „ 20.00

(Die einzelnen Grössen passen auf jeden Herd oder Petroleum

Ferner: **Meinen neuen Wachs-Klärapparat.**

Zur Erzielung eines glanzhellen Wachses und Honig

Preise: für 10 Pfd. Inhalt Mk. 6.—
„ 25 „ „ „ 8.—

sowie: **Kunstwaben-Gussform** mit Lösrand in allen Ma

Fritz'sche Honigschleudermaschine „Modell 1902"

mit neu verbesserten, unverwüstlichen Wabenkäfig. „Ohne Konkurrenz"!

Vorteile meiner Konstruktion. Hervorragende Leistungsfähigkeit. Vollständige Ausbeutung. Grösste Schonung der Waben. Geräusch-gefahrloser Gang. Stabile, solide Bauart. Reparatur ausgeschlossen. Lieferung unter Garantie!

Vorrat von 1000 Stück in allen Rähmchengrössen
Preise von Mk 10—18

Spezial. Fritz'sche Universalmaschine, passend für alle Wa grössen bis 42 cm Höhe, 32 cm Breite, Preis nur Mk. 18

Anmerkung:

Im Jahre 1902 kamen über 1000 meiner weltberühmten Honigschle maschinen, darunter ca. 700 Universal-Maschinen zum Versand In richtiger und reeller Würdigung der Vorzüglichkeit derselben mir im Laufe des verflossenen Jahres etliche Hundert Zeugnisse jede Aufforderung zugegangen, die ich meinem Broschürchen zusam gefasst habe und jedem Reflektanten gratis und franko" verabre

Billiger als alle Konkurrenz offeriere ich auch:

Vorzüge meiner Honiggläser.

Helles weisses Glas.
Genaues Maass mit Inhaltsbezeichnung am Boden.
Gefällige Form.

Honigglas mit Weissblech-Schraubenverschluss Sapp und Pergamenteinlage

Inhalt	½	1	2	3	4	5	Pfund
Preis	11	14	20	26	32	35	Pfg.

Dasselbe Glas mit Nickelblechschraube per Stck. 1 Pfg. mehr.

Honigglas mit Rand zum Zubinden.

Inhalt	½	1	2	3	4	5	Pfund
Preis	6	8	12	16	21	25	Pfg.

Honigglas mit Aluminiumetiquettes u. Aufdruck „Feinster Blütenhonig" mit Nickelblechschraube

Inhalt	½	1	2	3	4	5	Pfund
Preis	13.50	16.—	22.50	35	40	50	Pfg.

Vorteile für die wert Käufer.

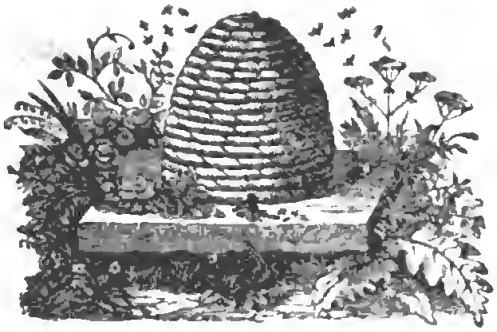
b) Abnahme v. 100 Stck. 5% b) „ „ 300 „ 8 „ b) „ „ 500 „ 10 „ b) „ „ 1000 „ 15 „ b) „ „ 2000 „ 20 „

Schnellste Lieferung unter Garantie für brauchb Zukunft.

Bienenwohnung mit Patent-Flugloch, Normalmaass 12 Rähmchen tief.

a) mit vorzüglicher Strohpressung, die Fenster befilzt, verglast inkl. Anstrich Mk. 1
b) mit „ doppelten Holzwänden. „ „ „

onnements sind an
unterfertigte Redaktion
zu richten.
eden Monat erscheint
eine Nummer.
onnements-Preis:
Zweigvereinsmitglieder
ne Mark, für Einzel-
bonnenten eine Mark
fzig Pfennig pro Jahr.



Anzeigen.
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis incl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis incl. 9maliger 20% und bei 10- bis incl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

r vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Rahethal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

halt: Frühlings Erwachen. — Haftpflichtversicherung betr. — Heilung der Faulbrut. — Das Tränken der Bienen. — Die Teilung der Arbeit im Bienenhaushalt. — Vermischtes. — Versammlungsbericht. — Versammlungen. — Quittungen. — Anzeigen.

r. 3. 1. März 1903. 44. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Frühlings Erwachen.

er Hasel konnt' es nicht erwarten,
Bis daß der Frühling aufgewacht;
um fing er an, allein im Garten
ch anzutun mit Frühlingstracht.

n gelben Mantel hat gezogen
ungesäumt auf's nackte Holz,
hat sich hin und her gebogen
d sich beseh'n, nicht wenig stolz.

Jungfrühling selbst rieb sich die Augen,
Schlaftrunken noch vor langer Rast;
Kleinbienchen sprach: „Das kann mir tangen,
Beim Hasel lad' ich mich zu Gast."

Da rief der Frühling: „Sind das Kerle!
Nicht ruhig schlafen kann man mehr;
Doch wenn schon, nun auch Weide, Erle,
Wach auf, verschlafnes Frühlingsheer!"

Fr. Gerber.

An sämtliche Zweigvereine und Mitglieder.

Haftpflichtversicherung betreffend.

Es ist erfreulich, wahrzunehmen, daß die Einrichtung der Jahresquittungen den weitesten Kreisen Beifall gefunden hat. Wir knüpfen an diese Einführung Hoffnung, daß wir dadurch endlich zu einer sicheren und einwandfreien chnungsstellung gelangen werden. Denn noch immer besteht ein großer Unter- ied zwischen der Zahl der bezogenen Bienenzeitungen und der der bezahlten Jahres- iträge. Wir müssen aber dahin gelangen, daß unbedingt jeder Zeitungsempfänger ch seinen Jahresbeitrag bezahle. Die Jahresquittungen sollen dem Redakteur d Rechner die bisher noch fehlende Kontrolle in die Hand geben.

Es ist auch zu hoffen, daß wir auf diese Weise zu einer Statistik gelan können, wie sie z. B. in den jenseitigen Kreisen Bayerns jährlich ausführlich a gestellt wird und wie sie auch von uns des öfteren vergeblich angefordert worden Bisher sind nicht einmal die Namen der Zweigvereine und ihrer Vorstandschaften Sicherheit bekannt gewesen. Wenn nun aber überall die Namen der Mitglieder u die Zahl ihrer Völker auf dem an den Hauptrechner zurückzusendenden Quittun abschnitt genau angegeben werden, so werden wir endlich dazu kommen, daß wir Zahl der Mitglieder und der von ihnen bewirtschafteten Völker g feststellen können. Um sorgfältige Ausfüllung der Abschnitte wird darum erfu

Nicht minder erfreulich ist es, zu konstatieren, daß der um 20 Pfennig e höhte Jahresbeitrag mit Rücksicht auf den dadurch zu erreichenden Zweck übera gern geleistet worden ist. Nur einzelne Stimmen sind laut geworden von solch Mitgliedern, die keine Bienen besitzen und nur des allgemeinen Interesses wegen d Verein angehören, und von Mitgliedern der Spar- und Darlehenskassen, welche d der „Allianz" mit ihrem landwirtschaftlichen Betriebe unter Einschluß von 10 Biene völkern seit letztem Jahr versichert sind. An beide haben wir bei Inangriffnah der Vereinshaftpflichtversicherung wohl gedacht. Wir hätten ihnen auf keinen F irgendwelche Auflage von Bedeutung machen wollen. Da aber der Jahresbeitr nur um ganze 20 Pfennig erhöht worden ist, so haben wir so viel Korporationsg unter unsern Mitgliedern vorausgesetzt, daß diese minimale Erhöhung von niema werde beanstandet werden. Wir glauben uns auch in dieser Voraussetzu nicht getäuscht zu haben und können nicht annehmen, daß irgend ein Mitgl sich ernstlich weigern werde. Betont soll hier werden, daß auch der Zuschlag v 20 Pfg. in letzter Linie dem Verein und der Vereinskasse zu gute kom denn der leitende Gedanke bei Anregung der Vereinsversicherung war doch der, d die seither nach außen abfließenden Versicherungsprämien dem Verein erhalte werden sollen.

Wenn daher die Versicherung durchführbar sein soll, so müssen wir darauf b stehen, daß jedes Mitglied ohne Ausnahme den Jahresbeitrag v Mk. 1.20 zahlt. Von diesem Jahresbeitrag werden dann 20 Pfg. vom Hau rechner in eine besondere Kasse abgeführt, aus welcher vorkommende Schadenfälle b stritten werden. Unser Jahresbeitrag steht auch nach dieser Erhöhung im Vergle zu denen anderer Bienenzuchtvereine noch auf sehr bescheidener Höhe.

Nachdem andere Bienenzüchtervereine die Selbstversicherung bereits e geführt haben, muß es auch uns möglich sein. Gerade unsere Art erscheint d „Preußischen Bienenzeitung" sehr sympatisch und wird von ihr zur Nachahmun empfohlen, nur allerdings, daß sie eine Erhöhung nicht von 20, sondern von 50 Pf empfiehlt.

Aber wir werden auch mit 20 Pfg. unser Ziel erreichen. Für höhe Schadenfälle, zu deren Deckung die laufende Jahreseinnahme von je 20 Pfg. nicht au reichen würde, soll zunächst der Reservefond herangezogen werden. So sind wir sofor bei Inkrafttreten der Versicherung in der Lage, zum mindesten über 1000 M mit Leichtigkeit zu verfügen. Wer von den pfälzischen Imkern erinnert sich, daß e Schadenfall in dieser Höhe hat bezahlt werden müssen? In den letzten dr Jahren allein sind aber ca. 950 Mk. nach auswärts geflossen und dabei war nu etwa ein Drittel der Mitglieder jährlich versichert. Wenn die Selbstversicherun des Vereins diese 3 Jahre bestanden hätte, so wären wir mit den vorhandene Mitteln jetzt schon für alle wahrscheinlichen Fälle unbedingt ge borgen. Nun wollen wir die Versicherung 5 Jahre bestehen lassen, in diesen Jahren hat jedes Mitglied 1 Mark bezahlt, der Verein aber hat aus diesen Be trägen allein mindestens 2500 Mark zur Verfügung und ist damit für die Zukun gesichert.

Allerdings ist dabei vorausgesetzt, daß nicht ein besonders schwerer Schadenvorkomme. Ich erinnere mich aus der ganzen Bienenzuchtliteratur keines einzigen les, dem unser Verein nach dieser Organisation nicht gewachsen gewesen wäre. doch haben die Haftpflichtgesetze in derselben Weise auch schon vor dem bürgern Gesetzbuch bestanden, nur daß in der Gegenwart die Aufmerksamkeit mehr auf gelenkt ist. Für solche äußerste, wenn auch nicht wahrscheinliche, so doch immerhin liche und denkbare Fälle mußte eine Umlage von 1 Mark pro Mitglied vorgesehen en. Da würde denn der Korporationsgeist und das Solidaritätsgefühl der Mitder auf die Probe gestellt. Es müßte doch alles täuschen, wenn diese be versagen würde!

Der einzige denkbare Einwurf gegen die Vereinsversicherung wäre der: t sollte das Risiko den Versicherungsgesellschaften überlassen! Ja, das hieße soviel, unser gutes Geld, statt in die eigene, in die fremde Tasche stecken! Und da einmal ein ernstlicher Schadenfall vor, aber das betreffende Mitglied gehört zu zwei Dritteln, die nicht versichert sind; oder es hatte ein paar Jahre versichert, es aber dann unterlassen, weil ihm eben die Jahre her nichts vorgekommen war; es hat vergessen, rechtzeitig die Versicherung zu erneuern — dann wird eine erliche Prämiensumme in andere Taschen abgeflossen sein, das betroffene glied wird aber nichts haben, als zum Schaden höchstens noch den Spott „Hättest du dich doch versichert!" werden die guten Freunde zu ihm sagen.

Uns ist darüber kein Zweifel, daß früher oder später eine Versicherung Vereinswegen kommen mußte. Wenn aber irgendwo, so heißt es hier: eher, desto besser."

Die Versicherung hat allerdings auch ihre Schwierigkeiten. Wir werden voraussich unter das Vereinsgesetz vom 12. Mai 1901 über die privaten Versicherungsnehmungen fallen. Irgend eine wohlmeinende Feder hat das Reichsversicherungsin Berlin auf uns aufmerksam gemacht. Unsere Satzungen werden voraussichtlich Anforderungen des genannten Gesetzes entsprechend gestaltet werden müssen. über werden z. Zt. Verhandlungen mit der Kgl. Regierung der Pfalz und dem sversicherungsamte gepflogen. Die Satzungen über die Haftpflichtversicherung, Grundzüge sich aus dem Vorstehenden ergeben, werden darum voraussichtlich in der Frühjahrssitzung des Verwaltungsrates endgiltig beschlossen werden können.

Aber durchführbar ist die Versicherung ohne Zweifel, und sie muß und wird geführt werden sicherlich zum Segen unseres Vereines und aller ter Mitglieder!

Mit freundlichem Imkergruß!

Barbelroth. Lischer, I. Vorstand.

Heilung der Faulbrut.

(Vortrag von Herrn Peter Dahlem, Gutsbesitzer auf Ringwellerhof bei Hornbach.)

Bei der Herbstrevision meiner Bienen im Jahre 1878 fand ich in den untern ten von Nr. 32 und 34 vereinzelt bedeckelte Brut, welche nicht ausgelaufen war, eingefallenen Deckeln und kleinen Löchern darinnen. Was ist das? dachte ich, wird doch keine Faulbrut sein? Bei näherer Untersuchung fand sich in den gesten Zellen teils eingetrocknete, teils schmierige Masse vor; mehrere Bienenfreunde, n ich diese Waben zeigte, konnten mir leider darüber keine Auskunft geben, einige len mich sogar aus, daß ich zu ängstlich sei.

Der Winter 1878 ging ziemlich gut vorüber. Das folgende Jahr war keines besten. Die eingefallenen, durchlöcherten Zellen nahmen zu, so daß ich das limmste befürchtete. Es gab mehrere Schwärme. Der Nachsommer ward gut, Jakobi fing ich sogar einen dritten Schwarm ein, der noch seinen Winterbedarf

eintrug, aber o weh! Im Herbste fand ich in Nr. 2, 3, 7, 11, 12, 13, 17, 26, 32 und 34 in verstärktem Maße die richtige Faulbrut vor, wußte aber genau, ob sie es auch sei. Die 2 letztgenannten Stöcke waren sehr stark damit fallen, die wenigen noch vorhandenen Bienen vereinigte ich mit Nr. 2 und 3, Waben wurden eingeschmolzen.

Der Winter 1879 auf 1880 war sehr hart; 5 Völker erfroren, Nr. 12 13 wurden leer. Im folgenden Frühjahre reinigte ich die Kasten durch Abschab brühte sie mit kochendem Wasser, ließ sie trocknen, kalkte sie mit gewöhnlichem K ein und reinigte sie dann wieder. Die Völker von Nr. 16 und 17, die noch stark waren, that ich dann in Nr. 12 und 13 mit 8 Rähmchen, stellte noch 7 in jeden Kasten ein, eine Tafel mit junger Brut und Honig. Die Völker wu jedoch ohne Königin vorher abgekehrt. Die beiden wieder neu bevölkerten K stellte ich dann auf den Unterhof, vom seitherigen Standort entfernt auf, wo sie sich dann junge Königinnen zogen. Ueber Sommer waren sie ganz fund, aber im Herbste stellte sich die Faulbrut wieder ein (weil Brut nicht mehr so gut ernährt wurde. D. Red.) Ich mußte auf ein and Mittel sinnen, dieselbe zu vertreiben.

Ein guter Freund aus dem Lauterthale von Stockborn, den ich um Rat fragt hatte, schrieb mir, daß er ein gutes Rezept von Herrn Sauter in Roden erhalten habe. Dasselbe bestand aus folgendem: 1/4 Schoppen Milch 1/4 Pfd. weißem Zucker gekocht, eine Messerspitze kristallisierte S cylsäure und ebensoviel gewöhnliche Soda in 2 Eßlöffel Wa aufgelöst und der gezuckerten Milch beigemischt. Am besten wird eine Wabe getan, an die Bienen gehängt und dies in der Woche 2 mal wieder Aber auch dies schlug fehl. Solange ich die kranken Bienen genau n Anweisung fütterte, wurde die Brut zusehends besser, ja so gut, aber sobald ich aufhörte, kam das alte Übel wieder*).

Nun wurde ich die Geschichte aber bald leidig. Da deine Bienen nun ja alle verloren sind, dachte ich, kannst du auch noch ein letztes Mittel anwenden, leicht hilft's. Wie ich vorher gehört, besaß Herr Schenkenberger von Wattweiler solches. Zu diesem Zwecke begab ich mich auch nach dorten, konnte aber wegen vorgerückten Jahreszeit nichts mehr beginnen.

Im Herbste 1880 vereinigte ich wieder mehrere Stöcke, auch die zwei, die Unterhof gestanden. In diesem Herbste hatte ich noch 18 Stöcke. Was an Fu fehlte, ersetzte ich ihnen mit Salicylspiritus und aufgelöstem Zucker und überwin sie auch gut. Den Salicylspiritus stellte ich auf folgende Weise her:

Auf 10 Gr. Spiritus nahm ich 1 Gr. Salicylsäure, auf 1 Schoppen Zuckerwa oder 1 Pfd. Honig 30 Tropfen Salicylsäure-Lösung, oder auf 1 Schoppen Zuckerwa oder 1 Pfund Honig 1/2 Gramm in Spiritus aufgelöstes Salicyl, aber nur mehr, sonst ist es ihr sichrer Tod. Auch ich habe diese Erfahrung gemacht schon Lehrgeld bezahlen müssen. Die Völker 27 und 28 waren im Herbste noch fund, die andern mehr oder weniger von der Faulbrut befallen; deshalb stellte auch die 2 gesunden Völker hinter's Haus, etwa 50 Meter vom Stande weg, diese blieben auch gesund, trotzdem ich sie später umlogierte. Die kranken Bienen winterten auch ziemlich gut. Wegen dieser Krankheit hatte ich 1880 auch gr Ausgaben wie Einnahmen zu verzeichnen.

Obwohl über Winter viele Pläne hinterm Ofen geschmiedet worden wa von denen aber keiner etwas taugte, blieb mir nichts übrig, als das Radikaln anzuwenden. Deshalb bestellte ich mir im Frühjahr 1881 bei Herrn L. Kra in Frankenhausen bei Krimmitschau (Sachsen) einen Rauchappart, um Salicyl

*) Die Salicylsäure konnte hier keine Wirkung äußern, da sie durch die Soda gebunden w Die Besserung ist auf die bessere Ernährung zurückzuführen. D. Red.

mol verrauchen zu lassen; derselbe war von gelbem Blech, unten mit Spiritus-
e, oben mit einem Kesselchen für Salicylberäucherung und Drahtgitter versehen.
ellte mir dann noch in der Salicylfabrik Dr. von Heyden in Dresden 200 Gramm
illisierte Salicylsäure.

Herr Dr. Raab aus Hornbach, ebenfalls Imker, ersuchte mich, da doch alle
e Bienen umkommen würden, mit einem Völkchen, an dem doch nicht viel ver-
i sei, einen Versuch zu machen, ob diese Krankheit nicht mit Jodoform, das doch
gutes Desinfektionsmittel ist, zu heilen sei. Ich gab ihm zu diesem Zwecke ein
chen nach Hornbach und an einem schönen Nachmittage ging's an die Arbeit.
nahmen zuerst sämtliche Waben heraus, bestreuten das Kästchen damit, dann
e Wabe für Wabe nebst Bienen mit dem Puloer bestreut, besonders aber die
rütigen Zellen, dann die Waben zusammengehängt und das Kästchen verschlossen,
h nicht luftdicht. Um 2 Uhr wurde diese Operation vorgenommen und um 5 Uhr
n sie alle ausgelitten, denn alle waren tot. Das Mittel war viel zu stark ge-
n. Hätten wir es um 80 Prozent verdünnt genommen, würde es jedenfalls
t gewesen sein.

Da die Herrn Doktoren doch auch nicht alles wissen, dachte ich, mußt du jetzt
i noch einmal probieren. Nun, meine Herren, jetzt aufgepaßt! Jetzt kommt
n Mittel, welches aber geholfen hat. Ueber Winter wurden schon die leeren
en und zwar auf folgende Weise gereinigt: Inwendig wurde alles sauber ab-
abt, mit siedendem Wasser ausgebrüht, getrocknet, mit Chlorkalk eingepinselt, gut
hlossen einige Tage stehen gelassen, wieder sauber ausgewaschen, trocknen gelassen und
dem Gebrauch mit Salicyl ausgeräuchert. Später erfuhr ich von Imkerfreund
mler aus Homburg ein andres, auch sehr gutes Mittel, nämlich, sobald die
en mit Chlorkalk gereinigt sind, dieselben mit Erdöl anzustreichen, dessen Geruch
Bienen gar nicht genierte. Die schlechten Rähmchen verbrannte ich, die guten
en abgeschabt, 2 Stunden in einem Kessel gekocht, sauber abgebürstet, getrocknet,
kalkt und wieder gereinigt. Vor Gebrauch tat ich sie in einen Kasten und
erte sie mit Salicyl. Im Monat Mai hängte ich meine Bienen zusammen,
chmal 2, sogar 3, sodaß ich im Ganzen noch 9 Völker hatte. Beim Zusammen-
gen nahm ich nur Waben mit Brut, Bienen und Honig. Sämtliche Königinnen
den gefangen und abgedrückt bis auf die gesunden Nr. 27 und 28.
7 kranken Völker wurden alle 2 Tage mit etwa ½ Schoppen Zuckerwasser und
icylsäure gefüttert, bis die Brut gedeckelt war. Sämtliche 7 Stöcke setzten
iselzellen an, welche nach 5 Tagen ausgeschnitten wurden. Je-
i Bien wurde eine Tafel junge Brut aus Nr. 27 u. 28 eingehängt.
eder setzten alle Weisezellen an, welche auch alle ausliefen. Von
n 7 Stöcken schwärmten 2, einer gab sogar 2 Schwärme. Diese wurden in leere
en getan. Als die gute Brut alle ausgelaufen war, nahm ich die
Kasten nacheinander weg, stellte leere und gereinigte Kasten auf
Plätze, gab jedem 7 leere Rähmchen und eine Tafel mit Honig
den 2 gesunden Stöcken, kehrte die Bienen in die leeren Kasten
stellte sie, wie sie früher gestanden. Den Bienenstand bestreute ich
mit Chlorkalk. Der Honig aus den 7 Stöcken wurde geschleudert, es gab 50
nd; die Rosen preßte ich aus und verkaufte das Wachs an die Schuster.

Die Bienen fütterte ich nun auf folgende Weise: Weißer Zucker wurde gekocht
zu jedem Pfund ½ Gramm Salicylsäure genommen. Alle zwei Abend fütterte
Jeder Stock bekam etwa ½ Schoppen. Etwa 4 Wochen gab ich ihnen von
Futter und zu gleicher Zeit setzte ich den Rauchapparat in Thätigkeit. Die
hmchen in der untern Etage wurden in die zweite gehängt, der Apparat unter-
lt, die Spirituslampe angezündet, 2 Messerspitzen Salicylsäure in den Kessel gethan
langsam verrauchen lassen. Währenddessen liefen viele Bienen zum Flugloch
aus, die fast alle ganz weiß waren, denn der Geruch war so empfindlich, daß ich

auch oft aus dem Bienenhause gehen mußte. Der Apparat wurde dann wieder he genommen und der Kasten geschlossen, was alle 6 Tage wiederholt wurde. Im Ga räucherte ich sie fünfmal. Die jungen Königinnen wurden befruchtet bis auf weshalb ich den Bienen wieder Brut gab, die sich dann wieder eine nach Sämtliche Brut war und blieb gesund.

Die Stöcke Nr. 27 und 28 habe ich später vorsichtshalber auch abgekehrt von der Brut noch einen jungen gemacht! Als dort die Königin ausgelaufen kehrte ich sie ebenfalls ab und behandelte sie wie die kranken.

Alle Kasten wurden, wie vorher schon angegeben, gereinigt, dann wurden liche Bienen mit weißem Zucker und Kandis, auf 1 Pfund ½ Gramm Salicyl eingefüttert. Ein Bienenzüchter meinte, daß ich von dem kranken Honig hätte können, ohne zu schaden; nachdem ich aber bei einem Volke den Versuch gemacht, den Honig vermengte ich mit etwas Salicyl, — kam das alte Uebel gleich zum Vorschein. (Vergiftung! d. R.)

Dann nahm ich anstatt ½ Gramm Salicyl 1 Gramm auf das Pfund, da kam ich schön an. Nachdem die Bienen den Honig weggetragen, war die H tot und schwefelte ich dann den Stock ab.

Von da ab waren meine Bienen gesund bis 1886. Im merkte ich, daß wieder ein Stock krank sei, doch waren es vereinzelte Zellen, die befallen waren. Sofort drückte ich Königin ab, betäubte sämtliche Bienen etwas und tat sie Brut und Waben in eine Kiste, die ich an einen dunklen Ort stell Der Kasten wurde wieder, wie schon angegeben, gereinigt, mit E bestrichen und nach 6 Tagen die Bienen wieder in ihre alte wie gereinigte Wohnung abgekehrt. Dieselbe war mit 7 angefange Rähmchen ausgerüstet, einer Tafel guter, offener Brut u. Honig. Bien wurde mit Salicyl und Zucker gefüttert und beräuchert 1881. Auch dieser zog sich eine junge Königin und ward gesu habe aber zur Vorsicht im Herbste beim Einfüttern immer Sal beigegeben und bis jetzt nichts mehr von Faulbrut bemerkt.

Nachschrift der Redaktion. Herr Gutsbesitzer Dahlem hat also zur Heilung der K heit ein Verfahren eingeschlagen, das sich auf folgende Maßnahmen gründet:

1. Desinfektion der Wohnung mit Chlorkalk.
2. Erneuerung der Königinnen durch Nachschaffungskönigginnen aus Brut von gesun Stöcken.
3. Erneuerung des Baues, indem er die erkrankten Völkee neue Waben bauen ließ.
4. Fütterung der Völker mit einer Zuckerlösung, die etwa 0,1 Prozent Salicylsäure en
5. Beräucherung des Volkes mit Salicylsäure.

Das war ein energisches, zielbewußtes Vorgehen, das alle Anerkennung verdient. Wes sind dabei die Punkte 2 und 3; denn faulbrütige Völker haben immer zu wenig Bruttrieb un nähren ihre Brut zu schlecht; deshalb müssen sie aus gesunden Stöcken neue Königinnen erh welche ein Volk mit regerem Bruttrieb erzeugen. Nur die antiseptischen Stoffe Brutfutters können die Larven vor den Faulbrutbakterien schützen, das Larven in bester Qualität und ausreichender Menge verlangen.

Weiter ist auch die Erneueeung des Baues nötig, weil die Larven durch die Toxine zurückgebliebener Faulbrutmasse oder in einem durch Nässe entarteten Bau auch durch faulende stände von der Bruterzeugung leicht erkranken können. Am besten verfährt man wie Herr Da und läßt die Stöcke neuen Bau aufführen; denn durch das Bauen werden die Bienen auch zu gr Nahrungsaufnahme und zur reichlicheren Erzeugung von Futtersaft veranlaßt.

Durch gründliche Desinfektion der Wohnung lassen sich alle ihr anhaftenden Faulbrut zerstören. Die Desinfektion mit Chlorkalk ist recht zweckmäßig, nicht minder das Ausbrennen Wohnung mit Stroh. Steinöl möchten wir nicht empfehlen.

Auch die Reizfütterung ist zur reichlichen Erzeugung von Futtersaft und guten Ernährun Brut in jedem Falle zu empfehlen, ebenso eine mäßige Beigabe von antiseptischen Stoffen zum futter, um dem Keimen der Faulbrutsporen vorzubeugen. Durch umfangreiche Untersuchungen wir festgestellt, daß unter den bekannteren Desinfektionsstoffen Thymol am kräftigsten wirkt am besten von den Bienen vertragen wird Auch wir haben mehrere Völker geheilt und dabei Honiglösung gefüttert, die 0,1 Prozent Thymol enthielt (auf 1 Kilo Lösung 1 Gramm Thy Man nehme ja nicht zu viel, ½ Gramm auf 1 Kilo Lösung könnte auch noch reichen.

Das Tränken der Bienen.

Bei zweckmäßiger Einwinterung ist im Winter das Tränken der Bienen überflüssig. Wie viel Tinte ist schon unnütz verschrieben worden, um anderen klar zu machen, daß die Tränkflasche ein unentbehrliches Gerät zur Ueberwinterung der Bienen sei! Von wem aber gingen diese Artikel aus? Nur von solchen, die ihre Bienen wenigstens nach ihrer Ansicht recht warmhaltig einwintern, indem sie alle Ritzen sorgfältig luftdicht verstopfen, das Flugloch verkleinern und den Kasten recht warmhaltig ausstopfen, wie erst kürzlich Lehrer Hofmann aus Memmingen in der „Münchener Bienenzeitung" empfohlen hat. Bei einer solchen Einwinterung kommen die Bienen nie recht zu ihrer Winterruhe in einem ruhig hängenden, fest geschlossenen Winterknäuel, auch nicht zu einer richtigen Erwärmung trotz der „warmhaltigen" Einwinterung, weil die Stockluft zu feucht und zu sauerstoffarm ist. Die Folge dieser Unruhe ist eine vermehrte Zehrung und infolge dessen Bruterzeugung mitten im Winter. Dadurch steigert sich die Unruhe des Volkes und sein Verlangen nach Wasser in dem Maße, daß ihm der Imker mit der Tränkflasche beispringen muß. Auch solche Züchter, die ihre Bienen auf Heidehonig oder verzuckertem Honig überwintern, müssen im Winter häufig tränken, weil die Bienen den Honig zuerst auflösen müssen. Der sorgsame Imker nimmt jedoch seinen Völkern solchen Honig rechtzeitig und gibt ihnen im Spätsommer geeignete Nahrung (guten Blütenhonig oder Zuckerlösung), dann bleiben seine Völker im Winter von der Durstnot verschont. Man erkennt hier auch, wie wichtig es ist, daß man recht mobile Wohnungen hat, denen man den verzuckerten Honig wie den Blatt- und Heidehonig leicht und bequem entnehmen kann. Bruterzeugung im Winter kommt bei richtiger Einwinterung mit geeigneter Nahrung in gut ventilierten Wohnungen nur bei sehr hoher Temperatur nach einem Reinigungsausfluge vor, ist aber alsdann nur minimal, und es macht sich nur vorübergehend ein Wasserbedürfnis der Bienen bemerkbar, zu dessen Befriedigung sich die Bienen meistens selbst zu helfen wissen. Oft bemerkte ich im Winter nach einem Reinigungsausflug, daß die Bienen an wärmeren Tagen nach Wasser ausflogen, wenige Tage später war aber wieder alles ruhig, auch wenn es die Sonne gut meinte. Wenn ein Volk auch nur eine Brutfläche erzeugt von der Größe eines Fünfmarkstückes, so fliegen die Trachtbienen schon nach Wasser, bis die Brut bedeckelt ist, dann tritt wieder Ruhe ein.

Erst bei stärkerem Brutansatz im März, April und Mai nehmen die Bienen das dargereichte Wasser in größerer Menge. Das Tränken ist in dieser Zeit von großem Vorteil. Preuß schreibt darüber: „Im Frühjahre 1893, in dem ich besonders sorgfältige Notizen über das Tränken führte, haben meine 29 Völker in der Zeit vom 3. April bis 15. Mai, also in 43 Tagen, nicht weniger als 302 Liter Wasser eingesoffen, das macht durchschnittlich auf jedes Volk etwa 10½ Liter. Die ärgsten Säufer hatten in dieser Zeit je 15 Liter verbraucht. Wie viele Bienen hätten wohl ausfliegen müssen, um diese 302 Liter einzuholen? und zwar vielfach bei Regen und Unwetter. Und wie viele wären hierbei wohl zu Grunde gegangen!" Man versäume darum nicht, im Frühjahre die Bienen zu tränken. Am besten macht es sich wohl im Honigraume aus. Eine recht einfache Tränkvorrichtung sah ich früher bei Herrn Pfarrer Wilking, als er noch in Lettweiler stand. In die Decke zweietagiger Wohnungen hatte er ein weites Loch gebohrt. In dieses Loch steckte er den Hals eines größeren Arzneiglases, das er mit Wasser gefüllt und mit einem Leinwandläppchen zugebunden hatte. Er konnte mir gar nicht eindringlich genug versichern, welche große Mengen Wasser die Bienen aus den Gläsern gesogen hätten. Beständig stiegen aus einem solchen Glas Luftblasen in die Höhe, und nahm man es aus dem Loch heraus, so saßen immer 3—4 Bienen daran. Herr Pfarrer Wilking versicherte mir, seine Völker hätten auf diese Weise in wenigen Tagen eine Gießkanne voll Wasser genommen. In Wohnungen mit Deckbrettchen könnte man auch das Loch größer machen und ein gewöhnliches mit Wasser gefülltes und mit Leinwand zugebundenes Honigglas darauf stülpen.

Digitized by Google

Auch die Müller'sche Tränkflasche und der Thüringer Luftballon können n zweckmäßig sein.

Ob sich ein Zusatz von Kochsalz zum Wasser empfiehlt, ist fraglich. Koch und Honig passen nicht gut zusammen. Ich glaube, daß sich die Weinsäure besser eignet, da sie auch ein wesentlicher Bestandteil des Futtersaftes ist. D tötet sie allem Anscheine nach die Infusorien, welche sich in altem Wasser bil schon bei sehr großer Verdünnung. Anfangs der 80er Jahre brachte ich ein etwas abgestandenes Wasser, in welchem ein Blumenstrauß stand, unter ein Mikro von 100facher Vergrößerung. Es wimmelte in dem Wasser von Infusorien der schiedensten Art. Den ganzen Sonntag-Nachmittag beschäftigte ich mich nun Versuchen, um herauszubringen, durch welche Stoffe die Infusorien rasch get werden. Ich stellte verschiedene Lösungen her von Kochsalz, Soda, doppelt koh Natron, auch einen starken Kaffeeabsud, Gerbsäurelösung u. s. w. und mischte kleine Menge der Lösung mit der gleichen Menge der betreffenden infusorienhalti Flüssigkeit. Dabei zeigten sich die verschiedenen Salzlösungen, auch Gerbsäurelös Bier, Branntwein, Kaffeeabsud ꝛc., vollständig wirkungslos. Die Infusorien mac ihre Schwimmübungen wie vorher. Nahm ich aber auch nur eine ganz geringe M Wein, so wurden sie dadurch plötzlich getötet. Sie lagen alsdann regungslos in Flüssigkeit. Da der reine Alkohol eine solche Wirkung nicht ausübte, so ist jedenfalls der Weinsäure zuzuschreiben. Man mache darum auch einmal Versuche Weinsäure. Das beste Konservierungsmittel, welches das Wasser frisch erhält, auch den Bienen zusagt, müssen wir unbedingt finden. Hoffentlich bereitet bei wendung von Weinsäure der Schimmelpilz kein Hindernis, der sich in einer verdün Weinsäurelösung gern bildet.

Ph. Reidenbach.

Die Teilung der Arbeit im Bienenhaushalt.

Gewiß sind die Jungen die beste Gewähr einer flotten Frühjahrsentwickel Sind sie wohl alle gleich brutlustig?

In welchem Alter beginnen sie sich für das Brutgeschäft und die Königin interessieren?

Stehen wirklich, wie behauptet wird, die jüngsten Bienen der Königin am n sten und bestimmt das fortschreitende Alter den Wechsel der Arbeit?

Dies und anderes experimentell festzustellen, habe ich verflossenen Sommer braunes Zuchtvölklein, das in einem Sektion eines Zuchtkastens schon wacker gebr hatte, in einem entfernten Winkel des Gartens in den Wabenknecht abgefegt und der bisherigen Brutwabe aus dem für soche Versuche extra gekauften Italienervolk vollständig bedeckelte Brutwabe mit auslaufender Brut gegeben — ohne Bienen. bisherige Königin verblieb im Volke. Das bienenleere Sektion kam auf den Standort und bevölkerte sich somit nur mit heimgeflogenen braunen Bienen. nicht flugfähigen jüngsten Bienen im Wabenknecht vereinigte ich mit einem andern B

Nach 2 Tagen sind schon ziemlich viele italienische Bienen geschlüpft und Königin sah ich im Zentrum Eier legen. Sie in prächtigem Kranze zärtlich umring folgen ihr ständig lauter braune Bienen. Die gelben spazieren ohne jegli Interesse für die Königin auf der warmen, bedeckelten Brut.

Am 4. Tag noch interessiert sich nicht eine gelbe Biene für die Königin, aber schlüpfen einzelne in die leeren Zellen. Zelle an Zelle des Zentrums ist Bienen besetzt, die auffallend lange ruhig drin liegen. Was tun sie? Belecken sie viell die Eier? (Dickel). O nein! Die Zellen sind noch leer, aber frisch und glän tapeziert, also für die Eierlage gerüstet.

Am 5. Tag machen gelbe und braune Bienen der Königin die Honneurs, in die Brutpflege teilen sich gelbe und braune. An der kühlern Peripherie und Glas des Sektion sitzen nur braune. Viele gelbe aber sind untätig auf der warmen B

Am 6. Tag laufen gelbe Bienen müßig bis an die äußerste Peripherie und halten mittags schon Vorspiel — also im Alter von 5 Tagen. Am selben Tage wird die Königin kassiert und dem Volke die Neubeweiselung überlassen. Ich wollte feststellen, welche Bienen sich um diese Aufgabe kümmern.

8. Tag: Braune und gelbe Bienen seh ich wiederholt an den Weiselzellen bauen und hinein schlüpfen. Die Wabenlücke, die zur Anlage von Weiselzellen eingeschnitten worden, ist am 2. Tage dicht von braunen und gelben Bienen in bunter Mischung gefüllt. Wo offene Brut gesäugt wird, sind es immer mehr braune als gelbe Bienen. Auf dem Flugbrett sind zahlreiche gelbe Bienen, aber keine bringt ein Höschen — die braunen aber höseln.

Am 9. Tag, einem kühlen Vormittag, erscheint am Flugloch kein gelbes Bienchen, trotzdem das Sektion dicht bevölkert ist — nur braune.

Einen Tag nach der Entweiselung war die erste Weiselzelle schon begonnen. Volle 5 Tage nach dem Entweiseln sind alle Weiselzellen (es sind deren 5) noch offen. Es schlüpfen ein und aus braune und gelbe Bienen. Folgenden Tags ist die erste Weiselzelle bedeckelt Von da an saßen ruhig auf der Weiselzelle braune und gelbe friedlich nebeneinander.

Wir folgern aus diesen Tatsachen:

1. Die jüngsten Bienen rücken erst im Alter von zirka 4 Tagen in den aktiven Dienst, als Brutbienen. Bis dahin interessieren sie sich auch um die Königin nicht.
2. Von den jungen Bienen ist es stets nur ein Bruchteil, der wirkliche Ammendienste besorgt.
3. Bereits flugfähige Bienen sind insofern noch jung, als sie Brut und Königin bestens zu pflegen vermögen und dies auch tun in Anwesenheit jüngerer Schwestern.

Stünden die allerjünsten Bienen in der ihnen angedichteten, innigsten Beziehung zur Königin, wie wäre es denkbar, daß ein Schwarm oder Flugling, dem sie fehlen, normal sich entwickeln könnte!

Daß die Ammen stets nur einen bescheidenen Teil der Gesamtheit ausmachen, das hat jeder schon gesehen. Auf den offenen Bruttafeln verweilen stets verhältnismäßig wenig Bienen. Und wer die dichten, untätigen Bienenmassen, die im Mai den Brutkörper schützend umhüllen und namentlich die Schlußwaben belagern, nur einmal aufgestört, der hat sich überzeugen müssen, daß die Tausende unbeholfner Geschöpfchen junge Bienen sind.

Was rief die einen in ihrer Jugend zum Ammendienst? Und warum verharrten die Mehrzahl gleichalteriger Schwestern in passiver Ruhe, als latente Kraft die Stunde abwartend, da ihre Arbeitslust durch die Tracht engagiert wird? Ist es wohl blinder Zufall, wie sich die Teilung der Arbeit vollzieht oder folgen die Bienen diesfalls ihrer Lust, ihrem Trieb? Ich halte das letztere für wahrscheinlich, und es liegt die Vermutung nahe, daß wir damit auch den Schlüssel gefunden, der uns die typischen Charaktere, die wir Hüngler und Brüter heißen, erklärt. Selbstverständlich haben wir uns die verschieden beanlagten Bienen eines Volkes nicht als streng geschiedene Klassen vorzustellen, sondern sie gleichen sich alle insofern, als sie alle, wenn's die Umstände erfordern, Ammendienste besorgen — ungleich aber sind sie darin, daß der Trieb zum Brüten bei den einen beim leisesten Reiz sich einstellt, bei den andern aber der Impuls hiefür ein nachhalliger sein muß. Da sind Völker, in denen die sensible Brutlust schon mit der steigenden Januarsonne sich regt, während andere erst auf die Pollentracht reagieren. Ähnlich verhält sich's im Herbst. Erstere setzen auf jeglichen Futterreiz bis in den Oktober hinein das Brüten fort, letztere dagegen lassen sich im Frühherbst durch kräftigen Reiz nicht mehr stimulieren. In erstern drängt die Überzahl brutlustiger Bienen zum Schwärmen, in letztern stellt sich die Mehrzahl in den Dienst des Sammeltriebes. Die Brutbienen repräsentieren in der Ökonomie des Gesamthaushaltes die starken Konsumenten — die nicht brütenden jungen und alten Bienen die Produzenten.

Das numerische Verhältnis der Konsumenten und Produzenten bedingt die Bilanz der Saison nicht nur, sondern erklärt auch die Ordnung und die satte Umrahmung der Blutkreise mit Pollen- und Honiggürteln. Daß die Bienen desselben Volkes nicht nur bezüglich der Brutlust, sondern auch in der Bethätigung des Sammeltriebes individuell verschieden beanlagt und reizbar sind, das sagt jeder mittelmäßige Trachttag. Wie sitzen da auf den Waben und an den Wänden Hunderte müßiger Bienen, die beim Oeffnen des Kastens rasch sich ausweisen, daß sie alt und kräftig genug wären zur Arbeit im Freien, während andere in bescheidener Zahl den Lockruf der Tracht vernommen und ihre Kräfte nützen.

Wie mächtig der Bruttrieb sich regt, wie viele der jungen Bienen an die Milch kommen, säugende Ammen werden, das hängt nicht allein von der ererbten Anlage ab, sondern in erster Linie auch vom Reiz der Tracht. Je üppiger die Pollentracht, desto reichlicher fließt die Milch „der Futtersaft". Gesellt sich zur Tracht noch ein ständiges Reizfutter, so regen wir damit Tausende junger Bienen, die sonst seitwärts „galt" ständen, zur Milchproduktion an und die Folge ist der Schwarmtrieb, sobald der größtenteils bedeckelte Brutkörper nur noch wenig Milch konsumiert.

Erfolgt der Reiz der fortgesetzten künstlichen Tracht zu früh, so steigern wir damit die Zahl der Milchproduzenten nur allzusehr, die Blutkreise weiten sich zu früh, die Reserven an Pollen reichen nicht aus — der Brutsatz wird lückenhaft. So erklärt sich, was Herr Dißler in Amsteg schreibt über den Wert eines nur einmaligen Reizfutters beim Auswintern. Die größere Dosis gereichten Futters bedeutete wohl einen vorübergehenden Stimulus zum Brüten, aber zugleich auch eine momentane Einschränkung der Marschroute der Königin. Weniger, aber besser! Das sprach sich nachträglich aus im schönen Blutkörper. Der Ueberschuß produzierter Milch äußert sich zu allen Zeiten in selber Weise, wie zur Schwarmzeit, er schafft sich ein neues Absatzgebiet.

Hiefür zwei Beispiele:

Am 1. April gab ich zwei Völkern mit jungen, guten Königinnen je einen Doppelliter verdünnten Honig. Die frappante Wirkung sah ich zwei Tage nachher. Der Reiz hatte Hunderte zur Milchproduktion gerufen, der Absatz aber fehlte noch und in bebender Lust entstanden mehrere stattliche Weiselzellen, nicht blos Näpfchen — als gälte es bald zu schwärmen. Leer blieben sie freilich und verschwanden wieder.

Herr Reber, St. Gallen registrierte ähnliches im Juli.

Zwei Nachtschwärme, auf fertigem Bau einlogiert mit sehr fruchtbaren Königinnen, belegten den ganzen verfügbaren Bau mit Brut und als dieselbe zumeist bedeckelt war, setzte ein unzeitiger, nachhaltiger Reiz ein: Die Völker wurden durch Zuckerlösung und Schleckwaben tüchtig gefüttert, also die Milchproduktion zu einer Zeit gefördert, da ein Wachsen des Brutkörpers unmöglich war. Der Ueberschuß der Milch gab sich in Weiselzellen kund, die aber zum wirklichen Königinwechsel führten.

Wie oft haben die Züchter schon das Gegenteil erfahren, daß bei schwindender Tracht die schönst angelegte Weiselzucht reduziert wird — eine Folge verminderter Milchproduktion. Sie gibt sich kund auch bei überreicher Tracht, da alles flugfähige Volk das Weite sucht und die Hausbienen durch die Verarbeitung des eingeheimsten Segens durch Bauen neuer Speicher und Verdeckeln voller Zellen derart in Anspruch genommen sind, daß die Zahl säugender Ammen rasch so tief sinkt, daß plötzlich die tollste Schwarmlust erlischt. Eine Ausnahme machen aber auch bei reichster Tracht solche Völker, in denen der Fortpflanzungstrieb kürzlich sein höchstes Ziel erreicht, wo eine junge Königin Mutter geworden. Solch ein Volk läßt sich in seiner jugendlichen Brutlust weder durch Pollen, noch durch Honig gespickte Waben beengen. Eine ähnliche Brutlust giebt sich auch im jungen Schwarm kund in seiner ersten Brutperiode. Wir begreifen darum, warum der Schwarm so gute Dienste leistet als Zuchtvolk.

Warum bekundet der Schwarm so gute Arbeitslust nach allen Richtungen: im Bauen — Brüten und Sammeln? Der hilflose Zustand des heimatlosen Schwarmes ruft alle Kräfte zur Sammlung und zur Mitarbeit. Da gibt es keine interesselosen Geschöpfe.

Anderseits sorgt die gebietende Stunde auch für die nötige materielle Kraft. Haben sie doch alle ihr Ränzel mit Proviant gefüllt. Ihnen allen deswegen die gleiche physiologische Beschaffenheit andichten, widerspricht der einfachen Thatsache, daß mit der ersten Stunde im bauenden Schwarm die Arbeitsteilung erfolgt: Die einen entledigen sich ihres Vorrates, bieten ihn ihren Schwestern und fliegen auf Tracht — die andern produzieren Wachs und bauen — und noch andere produzieren Milch.

Es ist schon oft die Behauptung aufgestellt worden, Kunstschwärme leisten bei weitem nicht, was Naturschwärme. Das trifft nur dann zu, wenn wir die beiden Hauptmomente, die materielle und psychische Kraft des Schwarmes außer acht lassen, also mit schlichten Worten:

Willst Du einen richtigen Kunstschwarm machen, so sättige die Bienen ausgiebig — vergiß aber nicht, daß ein Naturschwarm 2—3 Pfund Honig mitnimmt und dann wirst Du begreifen, daß Dein Bestäuber, der kaum 100 Gramm Honigwasser faßt, nicht ausreicht, die Bienen derart zu sättigen, wie Schwarmbienen gesättigt sein sollen.

Zweitens laß die abgefegten Bienen sich als Schwarmtraube (nicht auf Bau) eine Weile sich um ihre Königin sammeln, bis die lähmende Betäubung und Verlegenheit überwunden und der schaffensfreudige Fortpflanzungstrieb allen Gliedern Kraft und Ziel gibt. Dann erst logiere ihn ein. Und sie alle werden sich, ein jedes nach seiner Art, frisch und fröhlich in die Arbeit teilen und Segen ist der Arbeit Preis.

Kramer-Zürich in der „Schweiz. Bzg."

Vermischtes.

Straßburg (Elsaß). — Auf der Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte, im Jahre 1901 in Breslau und im Jahre 1902 in Temesvar (Ungarn), ist Straßburg i. Elsaß für die diesjährige Versammlung ausersehen und bestimmt worden. Von Seiten der Stadtbehörde in Straßburg und auch der Leitung des Elsaß-Lothringischen Bienenzüchtervereins wurde diese Wahl mit einem freudigen und freundlichen „Willkommen" entgegengenommen. Die Centralleitung des Elsaß-Lothringischen Bienenzüchtervereins, bezugnehmend auf die mit dem 1. August beginnenden „großen Ferien", welche den größten Teil der Notabilitäten und der Einwohnerschaft Straßburgs nach Auswärts in die Luftkurorte führt, hat in ihrer Sitzung vom letzten 29. Dezember beschlossen, die Festlichkeit des Kongresses wie die damit verbundene gemeinsame bienenwirtschaftliche Ausstellung auf die Zeit vom 18 bis 23. oder 25. bis 29 Juli laufenden Jahres zu verlegen. S. Durchlaucht, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, Graf von Gleichen, Kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen, ist um die Übernahme des Protektorates und die Festsetzung der Daten gebeten worden.

Behufs „sächlicher Hebung" der Bienenzucht und teilweiser Deckung der Kosten der „gemeinsamen" Ausstellung der 48. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte, der 10. Generalversammlung des bienenwirtschaftlichen Centralvereins, und der 27. Generalversammlung des Elsaß-Lothringischen Bienenzüchtervereins, hat die Centralleitung des letztgenannten Vereins ebenfalls beschlossen, eine gemeinsame bienenwirtschaftliche Lotterie mit einem Verschleiß von 50 000 Losen zu je 50 Pfennige zu veranstalten. Das bare Erträgnis von 12 000 *M.* fall zu $^5/_6$ = 10 000 *M.* für Ankauf bienenwirtschaftlicher Gewinne und $^1/_6$ für die teilweise Deckung der gemeinsamen Ausstellungskasten verwendet werden. Der Vertrieb der Lose ist dem General-Agenten Herrn Joseph **Stürmer**, Langstraße 107, in Straßburg i. Elsaß übertragen worden.

Der Hauptgewinn von 2000 *M.* besteht in einem schönen Musterbienenstand im Werte von 1000 *M.* mit 25 Bienenvölkern, im Werte von je 40 *M.* Auf Wunsch des Gewinners wird dieser Gewinn wie alle anderen Gewinne mit 20% Abzug in Geld ausgelöst. Der zweite Hauptgewinn hat einen Wert von 1000 *M.*, die Gewinne von 3 bis 8 von je 100 *M.*, diejenigen von 9 bis 95 von je 50 *M.*, 30 *M.*, 25 *M.*, 10 *M.* Die übrigen 1320 Gewinne zu 7.50 *M.* die Gewinne zu 4.50 und 3.50 *M.* sind gefüllte Honigpokale mit 4 und 3 Pfund Honig und werden, auf Verlangen, in Natura, mit Verpackung und franko den Gewinnern zugesandt. Verkäufer von Losen erhalten 112 Lose zu 50 *M.* bei Herrn Stürmer.

Näheres über das Laufende bringen die folgenden Monatsnummern. Alle Korrespondenzen betreffs der Ausstellung, sind an den Geschäftsleiter

der gemeinsamen Wander-Versammlung, Herrn Karl Zwilling, General-Sekretär des Elsaß-Lothringischen Bienenzüchtervereins in Mundolsheim bei Straßburg i. Elsaß, zu adressieren. „Für jede erwünschte Antwort ist eine Freimarke einzusenden".

In der Hoffnung eines starken Besuches und einer regen, noch nie dagewesenen Beteiligung an dem Kongreß und an der „gemeinsamen" Ausstellung, für welche schöne Ehrenpreise, Medaillen und Diplome in Aussicht stehen, rufen wir heute schon allen Festgästen ein freudiges „Glück auf!" mit herzlichem „Willkomm" zu!

Karl Zwilling.

Zur Verbesserung der Bienenweide können die Herren Landwirte viel beitragen. Jetzt ist wieder die Frühjahrssaat zu bestellen, möge dabei der Landwirt auch an die Bienen denken. Esparsette und Weißklee gehören zu den besten Honigpflanzen und sind gleichzeitig sehr wertvolle Futterpflanzen. Gern bestellt ein Landwirt, der auch zugleich ein Bienenfreund ist, den Bienen zu liebe auch einen Acker mit Esparsette oder Weißklee. Bei Bestellung eines Ackers mit Rotklee oder Luzerne mischt er gern etwas Esparsette- oder Weißkleesamen unter unter den Samen von ersteren.

Auch auf mit Komposterde frisch gedüngte Wiesen sollte man Weißkleesamen ausstreuen, kann man doch durch den Weißklee, der ja ausdauernd ist, die Grasnarbe nur verbessern. Ein üppiger Flor von Weißklee, der nach der Heuernte im Grummet erscheint, dem Vieh ein wertvolles Futter und den Bienen eine reiche Honig- und Pollentracht liefert, ist der Lohn eines solchen Vorgehens.

Der Weißklee ist eine ganz vorzügliche Honigpflanze, heißt er doch auch Honigklee. Er gedeiht auf jedem Boden, selbst auf dem magersten.

In den Bienenzeitungen aller Länder wird in neuerer Zeit wieder die Phazelia tanacetifolia als Honigpflanze über alle Maßen gepriesen. Die Bienen sollen von dieser Pflanze, wenn sie in größerem Maßstabe angebaut wird, ganz erstaunliche Mengen Honig gewinnen. Die Pflanze ist allerdings nur einjährig. Als kalifornisches Unkraut soll sie aber immer wieder kommen, wo sie einmal gestanden. Sie kommt auf jedem Boden fort. An geeigneten Stellen sollte man mit der Phazelia anacetifolia einmal Anbauversuche machen, aber nur mit dieser. Es giebt noch mehr Arten, die jedoch gegen die genannte als Honigpflanzen sehr zurückstehen. Von manchen wird die Phazelia auch als Futterpflanze empfohlen.

Roldenbach.

Versammlungsbericht.

Zweigverein Mandelbachthal. Mit Beginn des Jahres 1903 kam nach längerer Pause wieder in diesen Verein Leben. Leider erklärte der bisherige tüchtige und praktische Vorstand, Herr Daniel Bachmann, wegen Wohnungsveränderung seinen Rücktritt. Nachdem die Versammlung am 1. Januar mit Bedauern davon Kenntnis genommen, gab sie ihrem Danke gegen Herrn Bachmann für die bisherige gute Leitung des Vereins Ausdruck. Es wurde nun zum ersten Vorstand Lehrer Merkel aus Wittersheim und als Vertreter oder 2. Vorstand Johann Zengerle, Maurer von Bebelsheim, gewählt. Da der Rechner verhindert war, der Versammlung beizuwohnen, mußte die Rechnungsabhör auf 1. Februar verschoben werden. In dieser Versammlung stellte sich nun heraus, daß noch viele Mitgliederbeiträge pro 1901 und 1902 zu zahlen waren. Nach Feststellung der Ausstände pro 1901 und 1902, Prüfung und Gutheißung der Rechnung, legte der bisherige Rechner seine Stelle nieder und wurde nun als Rechner Joh. Nagel, Maurer von Bebelsheim, gewählt. An denselben sind die rückständigen, sowie die Beiträge pro 1903 bis längstens 15. März lfd. Jrs. zu entrichten gegen Quittung. Nach einem Vortrage über „Frühjahrsarbeiten am Bienenstande" und Feststellung der Listen pro 1903 wurde die nächste Versammlung auf Sonntag, den 15. März, nachmittags 4 Uhr, bei Wirt Gnack in Wittersheim festgesetzt. Der Ordnung wegen werden alle Mitglieder ersucht, wenn möglich, zu erscheinen, oder wenigstens ihre Beiträge rechtzeitig dem Rechner zu übermitteln.

Versammlungen.

Zweigverein Sikingerhöh. Sonntag, den 8. März, nachm. 2 Uhr zu **Mittelbrunn** in der Wirtschaft von Johann Gries, Versammlung mit der Tages-Ordnung: Besprechung über Vereinsangelegenheiten, Erhebung der Beiträge.

Zweigverein Glanthal. Sonntag, den 8. März, nachmittags 2 Uhr findet in **St. Julian** bei Wirt Lang Versammlung statt. Tages-Ordnung: 1. Vortrag (Thema wird in der Versammlung bekannt gegeben), 2. Erhebung der Jahresbeiträge. Vollzähliges Erscheinen ist dringend erwünscht.

Zweigverein Nieder-Brombach. Sonntag, den 8. März, in **Nieder-Brombach** bei Herrn Weyrich Versammlung. Die noch nicht abgenommenen Quittungen wolle man bis dahin einlösen, da sie sonst an den Hauptrechner zurückgehen, die betreffenden Herren Imker gehen damit der Mitgliedschaft, sowie des Segens der Versicherung verlustig. Rückstände aus früheren Jahren sind ebenfalls zu entrichten.

Zweigverein Olsbrücken. Sonntag, den 8. März, nachm. halb 2 Uhr findet zu **Olsbrücken** bei Wirt Adolf Gebm eine Generalversammlung statt. Tages-Ordnung: Wahl eines Vorstandes, Besprechung über Verwendung des Vereinsgeldes, Erheben des Jahresbeitrags und

Verschiedenes. Mitglieder, die für 1902 ihren Beitrag noch nicht bezahlt haben, und diejenigen, welche noch mit einem Teil im Rückstand sind, werden gebeten, denselben zu entrichten.

Zweigverein Grumbach. Sonntag, den 8. März, nachm. 2 Uhr, findet in **Homberg** bei Wirt Becker eine Versammlung statt. Betreff der Haftpflichtversicherung soll jedes Mitglied erscheinen, da die Beiträge mit Versicherung erhoben werden. (1.20 Mk.) Auch kann der Beitrag im Verhinderungsfalle durch Mitglieder gesandt werden.

Zweigverein Erpolzheim Sonntag, den 8. März, nachmittags halb 4 Uhr, findet in **Erpolzheim** in der Wirtschaft von Wilhelm Kitsch die Frühjahrsversammlung statt. Bei dieser Gelegenheit werden die Beiträge pro 1903 erhoben.

Zweigverein Hermersberg. Sonntag, den 15. März, nachm. halb 3 Uhr, findet in **Hermersberg** bei Wirt Kettenring eine Versammlung statt. Tages-Ordnung: 1 Vortrag des Herrn Lehrer Rutz, Geiselberg. 2. Erhebung der Beiträge, welche wegen der Haftpflichtversicherung an diesem Tage unbedingt bezahlt werden müssen. 3. Wünsche u. Anträge. Zahlreiches Erscheinen erwünscht

Zweigverein Bliesk astel und Umgebung. Sonntag, den 15. März, nachm. 3 Uhr, findet in **Bliesk astel** bei Mitglied und Wirt Arbuer ein Vortrag des Herrn Fickinger-Oberwürzbach über Behandlung der Bienenvölker im Frühjahr (Auswinterung bis zur Schwarmzeit) statt. Beiträge sollen jetzt entrichtet werden und müssen bis Ende März an den Hauptrechner abgeliefert werden (1,30 Mk. pro Mitglied einschließlich 20 Pfg. für Haftpflicht).

Zweigverein Haßloch und Umgegend. Sonntag, den 15. März, nachmittags 3 Uhr in **Haßloch** bei Herrn Kaltenbach, Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Auswinterung der Bienenvölker. 3. Zweckmäßige Erbauung und Einrichtung eines Bienenstandes. 4. Erhebung der Jahresbeiträge. 5 Verschiedenes.

Zweigverein mittleres Schwarzbachthal und Umgegend. Sonntag, den 15. März, nachm. 3 Uhr, findet in **Falkenbusch** bei Wirt Giahn, die Frühjahrsversammlung statt Herr Geifer-Reifenberg wird über Frühjahrsarbeiten sprechen. Als Vereinsbeitrag werden pro Mitglied Mk. 1 40 erhoben. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Zweigverein Speyer und Umgegend. Sonntag, den 15. März, nachmittags 3 Uhr, findet zu **Speyer** im Cafe Waibel, die Generalversammlung statt. Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Vortrag über die bei uns einheimischen Bienenrassen, 3. Erhebung der Beiträge pro 1903, 4. Besprechung über die Haftpflichtversicherung, 5. Besprechung über Wahrnehmungen im abgelaufenen Bienenjahr, 6. Bestellung des Bedarfs an Geräten, u dgl. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Zweigverein Mandelbachthal. Sonntag, den 15. März, nachmittags 4 Uhr, findet zu **Wittersheim** bei Wirt Quack, eine Versammlung statt. Der Ordnung wegen werden alle Mitglieder ersucht, zu erscheinen oder wenigstens ihre Beiträge dem Rechner rechtzeitig zu übermitteln.

Zweigverein Reichswald. Sonntag, den 15. März, nachm. halb 3 Uhr, findet in **Kollweiler** bei Herrn Friedr. Kleemann, Wirt u. Mitgl., Generalversammlung statt. Tages-Ordnung: 1 Vortrag von Lehrer Wannemacher in Kollweiler über „Das Grundgesetz der Brut- und Volksentwickelung". 2. Aufklärung über „Die Haftpflichtversicherung und Aufnahme der Mitglieder bezw. Selbstversicherung des Vereins", von Phil. Drumm. 3. Vortrag über „Die Vorteile des Reidenbach'schen Blätterstockes", von Phil Drumm. 4 Wünsche und Anträge. 5. Aufnahme von Mitgl. 6. Rechnungsrevision. Freunde sind willkommen. Um zahlreiches Erscheinen wird der Wichtigkeit der Tags-Ordnung wegen gebeten.

Zweigverein Lautertal. Sonntag, den 15. März, nachm. halb 3 Uhr in **Stockborn** in der Wirtschaft des Herrn Adj. Böhr, findet die erste Versammlung statt Bei dieser Gelegenheit müssen, der Haftpflichtversicherung wegen, sämtliche Beiträge pro 1903 bezahlt werden.

Zweigverein Landstuhl. Sonntag, den 15. März, nachm. 3 Uhr in **Queidersbach** bei Peter Schneider, Wirt, Versammlung. Die Beiträge werden erhoben, die Quittungskarten verteilt und die Zahl der Bienenstöcke aufgenommen. Wer nicht erscheint, möge einem Kollegen das Nötige mitgeben.

Zweigverein Königsbach. Sonntag, den 15. März, nachmittags 3 Uhr, zu **Gimmeldingen** in der Wirtschaft des Herrn Josepb Braun, Versammlung, Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage pro 1902, Erhebung der Beiträge für den Verein und die Haftpflichtversicherung pro 1903 mit zusammen 1.70 Mk. für jedes Mitglied. 2. Frühjahrsbehandlung der Bienenvölker. 3. Verschiedenes.

Zweigverein „Am Stahlberg". Sonntag, den 15. März 1903, nachmittags 2 Uhr zu **Fisterschied** in der Wirtschaft von Frosch, 1. Versammlung. Den Vortrag hat Herr Lehrer Rahm übernommen. Erhebung der Beiträge, Wahl, Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen unbedingt notwendig.

Zweigverein Miesau. Die Frühjahrs-Versammlung wird am Sonntag, den 22. März, nachm. 2 Uhr zu **Niedermiesau** im Nebenzimmer des Herrn Cappel abgehalten

Zweigverein Difibodenberg. Sonntag, 15. März, Versammlung zu **Oberhausen a. M.**, nachm. 3 Uhr, in der Wirtschaft von Jakob Körper. Tagesordnung: 1. Vortrag von Ph. Reidenbach über „Schwärme und Königinnenzucht". 2. Erhebung der Beiträge und Aushändigung der Quittungskarten. Möge kein Mitglied der Versammlung fern bleiben.

Zweigverein Hornbach. Sonntag, 22. März, nachm. 2½ Uhr, zu **Althornbach** in der Wirtschaft von Ludwig Schmitt, Frühjahrsversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Apothekers Böhm von Hornbach. 2. Wahl eines Rechners. 3. Rechnungsablage pro 1902. 4. Erhebung der Jahresbeiträge, welche mit Beiträgen für die Haftpflichtversicherung 1,40 M. betragen.

Zweigverein Käshofen und Umgebung. Sonntag, den 22. März, nachm 2 Uhr, zu **Rosenkopf** in der Wirtschaft von Munzinger, Versammlung. Tages-Ordnung: 1. Vortrag über die Bienenzucht, Referent der Rechner. 2 Erhebung der Beiträge. Die Herren Obmänner werden gebeten, in ihren Orten dafür zu sorgen, daß bei dieser Versammlung die Beiträge eingehen und die Zahl der Völker angegeben wird, da die Beiträge längstens bis 1. April an den Hauptrechner eingesandt sein müssen. Nach Beschluß der Hauptversammlung werden die Beiträge mit 1.20 Mk mit Versicherung erhoben. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Zweigverein Kahlbachthal Sonntag, den 22. März, in **Brücken** bei Wirt Hinkelmann. Versammlung Tages-Ordnung: 1. Neuwahl, 2 Haftpflichtversicherung, 3 Erhebung der Beiträge (1 25 Mk.), 4 Verschiedenes. Der Beitrag muß bis zur Versammlung bezahlt oder eingeschickt werden. Vollzähliges Erscheinen erwünscht

Zweigverein Donnersberg I. Sonntag, den 22 März, nachm. halb 3 Uhr, findet zu **Winnweiler** in der Bahnhof-Restauration die General-Versammlung statt. Tages-Ordnung: 1 Rechenschaftsbericht pro 1902. 2 Neuwahl. 3 Erhebung der Beiträge (1 40 Mk) pro 1903. (Die Obmänner werden gebeten, die Beiträge zu erheben, da dieselben bis 1. April an den Hauptrechner abgeliefert sein müssen, sowie die Stockzahl der Mitglieder zu notieren). 4. Wünsche u. Anträge.

Zweigverein Ober-Ohmbachtal. Versammlung am 29. März, nachm ½3 Uhr bei Lang in **Oberohmbach.** Auf dieser Versammlung wird das 50jahr Imkerjubiläum des in weiten Kreisen bekannten eifrigen Bienenzüchters Adam Hollinger von Oberohmbach festlich begangen.

Zweigvereln Germersheim Sanntag, den 29. März, nachm. halb 4 Uhr zu **Westheim** im Hirsch. Rechnungsabhör. Besprechung der Frühjahrsarbeiten. Verschiedenes Erhebung der Beiträge. Sämtliche Beiträge pro 1903 müssen wegen der Haftpflichtversicherung bis 1. April bezahlt sein. Wer die Versammlung nicht besuchen kann, möge seinen Beitrag mit 1.70 Mk. direkt an Herrn Höllstin in Germersheim bezahlen und die Völkerzahl angeben, andernfalls werden die Beiträge per Nachnahme eingezogen.

Quittungen.

Es zahlten pro 1902: a. Die Zweigvereine Alsenz-Maschelbach 5.00 Mk., Zweibrücken 73 00 Mk., Berwartstein 4.10 Mk, Disibodenberg 18 00 Mk., Meisenheim 8,00 Mk., Falkenburg 4,05 Mk, Oberbergbach 16 00 Mk., Kriegsfeld 32.00 Mk. Maue u. Konf-Hochstetten 3 00 Mk., Pfrimmborn 30,60 Mk., Oster-Ohmbachtal 6,20 Mk., Grünstadt 7,00 Mk, Haßloch 34,00 Mk, Am Stahlberg 38,00 Mk., Erpolzheim 4,10 Mk., Mandelbachtal 45.70 Mk, Marbach 2,10 Mk., Wieslanter 26 05 Mk, Höcherberg 27,10 Mk., Käshofen 4 00 Mk. Grumbach 1,15 Mk., Kandel 7.00 Mk., Karlstal (Mölschbach) 1,05 M, Falkenbueg (Waldhambach u. Wilgaertswiesen) 4 05 M., Reichswald 4,90 M.

b. Die Einzelmitglieder: Huber-Niederschopfheim 1,50 Mk, Ziegenspeck-Neidenfels 1,50 Mk., Pfarrer Müller-Döreenbach bei St. Wendel 1,50 Mk, Link-Homburg 1 50 Mk., Pfarrer Hach-Alsenz 1,50 M., Al. Müller Sobernheim 1,50 M., G. Hub-Kirn 1,00 M., Rupp-Otweiler 1,50 M.

c. Die Inserenten: Brossard-Oppau 5,05 Mk, B Vaffat-Maudach 3,05 Mk, Stemmler-Zeulenroda 11,95 Mk., Zuckerfabr. Maingau 20,00 Mk., Beckee-Mutterstadt 27,50 Mk., Schulz-Haarbruch 6,88 Mk, Reßmann-Pöckau 4,27 Mk., Fritz-Wellmichstadt 96,00 Mk.

Pro 1903: Die Zweigvereine: Erpolzheim 8,00 Mk., Berwartstein 1,20 Mk., Falkenburg 7,80 Mk, Miesau 24 00 Mk., Odenbach 31,20 Mk. (**Der erste Verein, der seine Quittungsabschnitte einsandte!** Hurrah!), Nahselden 0,55 Mk. Wieslauter 0,80 Mk, Nachtrag Karlstal (Mölschbach) 1,20 Mk., Falkenburg (Waldhambach und Wilgartswiesen) 4 80 Mk.

Die Einzelmitglieder: Tolby-Budapest 1,43 Mk, Hubee-Niedeerschopfheim 1,50 Mk., Links-Hambach 1,70 Mk., Boos-Dannenfels 1,70 Mk., Häckel-Göppingen 1,65 Mk, Mohr-Grünstadt 1,70 Mk., Stübing-Riebe 1 50 Mk., Bade-Eisenberg 1,70 Mk., Kellenmann-Haßloch 1,55 Mk, Dickhaut-Riebelsdorf 1 50 Mk., Böckel-Schwollen 1,50 Mk., Ziegenspeck-Neidenfels 1,70 Mk., Maue und Konf-Hochstetten 3 50 Mk., Müller-Dörrenbach bei St. Wendel 1,50 Mk., Rütgers-Germersheim 1,60 Mk., Hechtmann-Ildesheim bei Landau 1,70 Mk., Gerbee-Waldfischbach 1,70 Mk., Link-Homburg 1,70 Mk., Webee-Monzenheim 1,50 Mk., Hach-Alsenz 1,70 Mk., Hellwig-Kerzenheim 1,80 Mk, Ludwig-Biewer 1,50 Mk., Bötzler-Rutsweiler 1,70 Mk., Müller-Sabernheim 1.50 Mk., Hub-Kirn 1,00 Mk., Welland-Lambrecht 1 80 Mk., Catoir-Dürkheim 1,75 Mk., Schmidt-Dürkheim 1 70 Mk., Spaniol-Schiffweiler 1,50 Mk, Sauter-Lachen 1,70 Mk., Drory-Berlin 1,50 Mk., Rupp-Otweiler 1,50 Mk, Feey-Weidenthal 1,70 Mk., Galdmann-Mannheim 1,50 Mk, M. Ambrozic-Maistrana (Oberkrain) 1,80 Mk., Postverwalter Schulz-Oertzenhof (Mecklenburg-Strelitz) 1 60 Mk, Oberlehrer Kozmice-Beneschau bei Prag 1,53 Mk., Pfarrer Adameck-Kaidling bei Schatzau 1,53 Mk.

Zweigverein Karlstal (Dietrich-Schapp) pro 1902 u. 1903 2,25 Mk., Zweigverein Oster-Ohmbachtal (Kullmann-Haf) pro 1902 und 1903 2,05 Mk, Zweigverein Kahlbachtal (Müller Brill) pro 1902 und 1903 2 45 Mk., Backe-Neuhaf pro 1902 und 1903 8,00 Mk., Zweigverein Niederbrombach pro 1902 25,00 Mk., Zweigverein Berwartstein (Pfarrer Redelberger) pro 1902 und 1903 2,20 Mk., Zweigverein Mutterstadt (Ledig) pro 1902 1,00 Mk, Hertikasee-Gmünd Inserat 27,36 Mk., Zweigvereln Gammersheim pro 1902 11,00 Mk., peo 1903 20,40 Mk. (Bravo! Der 2. Verein, der seine vollständigen Beiträge bezahlt und die Quittungsabschnitte eingesandt hatte!) Welche folgen jetzt?

Gommersheim, den 16. Februar 1903. Herrgen.

Konkurs.

Aus der Konkursmasse **Kimmel** in **Neustadt a. Hdt.** ein **größerer Bienenstand** mit 5 Schwärmen **sofort zu verkaufen.** Anträge nimmt entgegen

Der Konkursverwalter:
H. Horn, Rechtsanwalt.

Kärntner Bienen

liefert unter Garantie lebender Ankunft **Originalstöcke** 2—3 Schwärme gebend 9—11 Mk. **Schwärme** 2 Pfd. Mai 8.50 Mk., Juni 8 Mk. unfrankiert. Bei nahme von 10 Stück das 11. gratis.

F. Nessmann,
Pökau-Arnoldstein, Kärnten, Oesterreich.

Verlangen Sie meine Preisliste über durch erste Imker erprobte Geräte.

120mal prämiirt. 1000fach bewährt.
Nach **Gravenhorsts** Urteil bester Winter-Fluglochschieber W 20, 4fach verstellbar,

St. für 8—10 cm Loch 10 Pf., 100 St. Wabengeradehaltekammern 35 Pf. **Abnehmbare** Abstandsöse G 5 nach **Dr. Dzierzons** Urteil **zweckmässigste Abstandsregelung.** 10 mm Abstand, 100 St. für 6 mm **Rähmchen** 60 Pf. 100 **abnehmbare** Abstandsbügel klein 60 Pf. Tränkröhren für Körbe **Kästen.** Entdeckelungsgabel M. 1.30. Abstandsstreifen, Trageleisten, Ringe, Vorreiber, Abgitter, Bienenflucht, Lötlampe, Drohnenfalle, Smoker. **Zu beziehen durch die Handlungen oder direkt.** Porto extra, über 5 Mk. franko. **G. Heidenreich,** Sonnenburg Neumark.

Spezial-Artikel der Firma
Th. Gödden, Alpen (Rhld.)
Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zähringers Handraucher, Futter- und Tränkapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.
Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.
Nachträge zu Katalog XIV bitte zu verlangen.

Bienen-Zuchtstöcke

n lünebg. Orig.-Stülpkörben zum Preise von 10—16 Mark, sowie

Saftelat

bek beste und bewährteste Reinigungs- u. Reizmittel zum Brutansatz u. Vorbeugungsmittel gegen die Faulbrut versendet

Heinr. Kröger, Vors. des Imker-Vereins **Bahrendorf bei Harburg** (Elbe).

Wabenklammern

(gesetzlich geschützt)

versendet **franko** 100 Stück einfach 50 Pfg., 100 Stück doppelt 70 Pfg.

D. Müller II., Bienenzüchter
in **Studernheim** bei **Oggersheim,** Pfalz.

WER

durch kostenlos herzustellende Vorrichtung Bienen füttern od. tränken u. dadurch vor todbringenden Ausflügen abhalten bezw. zu starkem Brutansatz reizen will, wende sich an Lehrer **Baumgärtner** in **Burgbernheim** (Bayern).

Sehr feinen

Bienenhonig

per Centner 75 Mk., per Postkolli **8.80** Mk. verkauft

G. Goll, Bienenzüchter
Kirchheim (Baden).

Suche einen Mann zur Hilfe bei den Bienen (Mobilzucht) und Gartenarbeiten.
Näheres durch die Redaktion.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Grossimkerei, bienenwirtschaftliches Versandgeschäft

empfiehlt:

Honiggläser	**Bienenkorbrohr**
Rähmchenstäbe	**Königinabsperrgitter**
Bienenkästen	**Bienenkörbe**

Kunstwabenpressen, Bienenhauben u. Schleier etc.

Phacelia-Samen.

(Vorrat: 20 Ztr.)

Heinr. Thie, Wolfenbüttel, Grossimkerei
giebt 500 Völker ab in Lüneburger Stülpkörben. Etwaige Aufträge bitte frühzeitig zu machen, da Mitte April meist alles versagt ist. Preis der Völker 16.— und 18.— Mk. Versand unter Garantie glücklicher Ankunft.

Illustr. Preiscourant mit ca. 800 Nr. gratis u. franko.

Heinr. Hansen & Biel, Elmshorn, Sandweg 51,

empfiehlt sämtliche Imkerei-Geräte 8 Tage zur Ansicht!

Gesunde, gute Völker in **grossen Körben, à St. 10—14 Mk.** Heinr. Hansens **Honiggläser** und **Etiketten** sind allen voran.

Imkerpfeifen aller Art, **Handschuhe, Schleier, Hauben,** Honigschleudern, Rähmchenholz u. s. w.

Man verlange neueste Preisliste gratis und franko!

Die Preisliste 1903 übersendet auf Verlangen kostenfrei der

Handelsbienenstand

Baron Rothschütz

Weixelburg in Krain.

Mobil- oder Bauernstöcke **franko** á Mk. 14.50 u. a. Bienenvölker, auch Email-Honigschleuder und alle Geräte zollsteuerfrei zu billigen Preisen.

Wer eine gute Bienenzeitung lesen will, abonniere den

„Bienen-Vater."

Reichillustrierte gediegene Monatsschrift, redigiert von **Alois Alfonsus.**

Bezugspreis pro Jahr bei portofreier Zusendung Mk. **1.80.**

Zu beziehen von der

Expedition Wien I., Schauflergasse 6.

☞ Man verlange Probenummern. ☜

Das beste und billigste **Nähmaschenholz,** genau 6,25 mm, sauberster Schnitt, aus Ia. astloser Ruff. Stammerle, sowie **Laubsägeholz, Platten** für Kerbschnitt und Brandmalerei liefert als ausschließliche Spezialität die Parquett- und Stabfaßbodenfabrik von

Friedrich Zurkhadt & Co., Gera-R.

Bernh. Rietsche

Biberach (Baden) Nr. 31

gegründet 1883

fabricirt als Spezialität. Weltbekannte

Gussformen

a. Selbstanfertig der Kunstwaben Ueber 20,000 im Betrieb.

Neu: Formen für Alfonsuswaben.

Neu Formen mit Alumin.-Rahmen

Löthlampe „Blitz"

Anerkannt bestes Gerath zur schnellen und sicheren Befestigung d. Kunstwaben. Eine „angeblitzte" Wabe trägt bis 10 Kilo.

Neuheit „Badenia" Neuheit

Beste Entdecklungsgebel der Welt!

Ueber 10,000 St. verkauft.

Schutzmarke. B R B Schutzmarke.

Grosses Lager von

Bienengeräthen

aller Art.

Preislisten auf Verlangen umsonst und frei.

Vinum bonum laetificat cor hominum

1900—1902er eigenes Gewächs, per Liter **40** bis **70 Pfg.**, Faß von 25 Liter an bei

Weingutsbesitzer F. X. Weidmann,

Aichmeister in **Wenher,** Pfalz

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges

Bienen-Etablissement

an Original-Mobil-Bienenvölkern, Schwärmen, echten, jungen und edlen Oberkrainer Königinnen.

Preisliste auf Verlangen gratis und franco.

Anton Zümer, Post **Jauerburg,** Oberkrain (Oesterreich).

Verkaufe

15 ital. Bienenvölker

mit jungen **Wahlzuchtköniginnen** in Normalmaßbeuten, auch **ca. 50 Ko. Wachs.**

C. Fetterroll, Ludwigshafen a. Rh.

Westendstraße 17.

Empfehle meine

garantiert unbehnbaren und vorzüglichen

Kunstwaben

mit **naturgetreuer Zellenprägung**, welche von den Bienen **gerne** angenommen und **rasch** ausgebaut werden. Vermöge meiner besonderen Herstellungsweise kann ich für die **Haltbarkeit** meiner künstlichen Mittelwände **volle Garantie** übernehmen und ist selbst bei **größter Rahmenhöhe** ein **Bauchen und Verziehen** ausgeschlossen und wird daher zur Freude eines jeden Imkers ein **prächtiger und tadelloser Wabenbau** erzielt.

Man bittet um gefl. Maßangabe in Centimeter! **Vereine und Wiederverkäufer** finden bei mir eine **vorteilhafte Bezugsquelle.**

Reines Bienenwachs wird stets **aufgekauft** oder gegen **60% Kunstwaben** ausgetauscht.

Muster nebst Preisliste gratis.

Preis: Von 1—4 Ko. M. 3.80 pr. Ko.
„ 4 „ an **franko.**
„ 10 „ „ Engrospreis
lt. Preisliste.

A. Herlikofer, Gmünd, Württ.
Kunstwabenfabrik.

Mit 137 Auszeichnungen
preisgekrönter
erster und größter

Oberkrainer Handels-Bienenstand
des
Michael Ambrozic

Post- und Telegraphenstation Moistrana in Oberkrain (Oesterreich)
versendet

Krainer Bienen und Kunstwaben
überallhin

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die eingelangten vielen Anerkennungsschreiben von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, sondern auch die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Thatsache, daß ich nur in den letzten sechzehn Jahren **32,449** Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versandt habe.

Broschierte Preis-Courante mit elf Abbildungen nach Original-Photographien meiner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Bitte meinen ersten und größten Oberkrainer Handels-Bienenstand mit keinem andern zu verwechseln.

M. Ambrozic.

Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Leipzig.

Soeben erschien:

Kleines Lexikon
der
Bienenzucht und Bienenkunde
mit Berücksichtigung der Pflanzenkunde für Bienenzüchter,
herausgegeben von
Kantor em. **L. Krancher,** Frohburg und Direktor **Dr. O. Krancher,** Leipzig
In ca. **12 Lieferungen à 40 Pfg.**

Durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung des Betrages zu beziehen

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Redborn.
Druck von Julius Waldkirch & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahethal-Soonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

Nr. 4. 1. April 1903. 44. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gammersheim zu adressieren

Heinr. Hammann, Hassloch, Pfalz. Langgasse 51

empfiehlt:

Kunstwaben aus garantiert naturreinem hanneverschem Bienenwachs „gepreßt"

1—5	6—10	11—15	16 und mehr Kilo
4 25	4 15	4 05	4 — Mark à Kilo

Meine Kunstwaben sind nur reines Bienenwachs und dehnen sich nicht!

Honigdosen zum Postversandt mit Traghenkel und Klemmdeckelverschluß. 10 Pfd Inh. per Stück 55 Pfg, 5 Pfd Inh per Stück 40 Pfg. Billig!

Honigkanne aus starkem verzinnten Weißblech mit starkem Bandeisenfuß und Drahtbügel:

10	15	25	50	100 Pfund Inhalt
90	1 15	1.50	2 30	3 30 Mark pr. Stck.

Lüneburger Futterhonig à Pfd. 70 Pfg.

Fruchtzucker von Maingau 10 Pfd. 3.50 M

Kandiskrystallzucker, I Quat., 10 „ 8 20 M

Futtergefäße aller Art nach Preisliste

Absperrgitter, runde Holzstäbe à St 0.38 M.

Absperrgitter in 12er Zink, ff. abgeschliffen

1/8	1/4	1/2	1	2 qm
1 40	2.50	4.50	8.50	M.

Rahmchenstäbe, 100 Meter	2 60 M
Imkertabak à Pfd	0 25 „
Imkertabak, 10 Pfd. franko	2.40 „
Imkerpfeife Lüneburger à Stück	2 50 „
Deutsche Maserpfeife à Stück	8 00 „
Wabenmesser und Entdeckungsgabel à Stück	1.00 „
Wabenlöter „Blitz" unentbehrlich	1.25 „
Rähmchen-u Abstandsstifte, 1000 St	0 30 „

Honiggläser zum Zubinden:

1/8	1/4	1	2	3	4	5	Pfund Inhalt
7	7	8	12	16	21	26	Pfennig à Stck.

Honiggläser mit Schraubverschluß:

1/8	1/4	1	2	3	4	5	6	Pfd. Inh.
10	11	13	18	24	29	34	39	Pfg. à Stck.

Honiggläser in Tonnenform:

1/2	1	Pfd. Inh.
12	16	Pfg. à Stck. mit Nickeldeckel.

Drahtgewebe an Stelle der Glasfenster à pm 2 80 M.

Reinigungskrücke für Bodenbrett à St	0.60 „
Wandschaber und **Nutenreiniger** unentbehrliches praktisches Gerät zum reinigen der Wände und Nuten samle der verkittel n Rahmchen	0 50 „
Wabenzange, best. Stahl, jede Zange Garantie à Stück	1 40 „
Imkerblouse zum Schonen und Reinhalten der Kleider, groß 3 75 M, klein	3 50 „
Bienenhaube, Drahtgewebe, à Stück	1 50 „
Bienenhaube, Roßhaar, à Stück .	2.00 „
Tüllschleier, schwarz à Stück . .	1 00 „
Tüllschleier mit Roßhaareinsatz, gelb (crême) à Stück	1 50 „
Gummihandschuhe, groß mittel à Paar	2.00 „
Gummihandschuhe „Tora von Thie à Paar	2 50 „
Vorränder und Schranbringe per Dutzend	0 35 „
Dathey eise, Blech, à Stück . . .	2 00 „
Datheypfeife mit Holzmundst, à Stck.	2 50 „
Kunstwabenpressen „Rietsche" à ccm 2½ ₰	
Wabenklammern, 100 Stück . .	0 45 M.
Abstandsbügel, C 1 b, 100 Stück	0 40 „
do. C 2b . . „	0 30 „

Auf Wunsch werden folgende Verkaufsstellen errichtet: 1. Karl Reutershan in München, Pilotystraße 7, IV; 2 Herrmann Kampf, Uhrmacher in Albisheim; 3. Rob. Binder, Kaufmann in Kirchheimbolanden; 4. Christ. Becker, Zinkspenglerei in Mutterstadt; 5 Albert Frank, Kaufmann in Germersheim; 6 Herrmann Weiy, Drazerie in Zweibrücken; 7 Ernst Hollstin, Kaufmann in Germersheim, 8. Fr. Rheinheimer, Sattlermeister in Otsbrücken; 9 Rudolph Baumann in Frankenthal für den Verein Karl Theodarstraße No 15 — In Albisheim wurde die Verkaufsstelle von Herrn Ritsch zu Herrn Herrmann Kampf, Uhrmacher verlegt — Damit bei den Verkaufsstellen in Gelegenheiten keine Hängereien vorkommen, bitte bei Empfangnahme von Waben 2c. gleich zu zahlen.

Reines Wachs wird zu Kunstwaben umgegossen, alte Waben 2c eingekauft — Schöne Bienenvölker sind preiswürdig abzugeben. Wo, sagt d. O. — Bitte die Bemerkungen in No 2 dir. zu beachten — Die Broschüre über Faulbrut von Reidenbach; die Brochüre von Herrgen und das Pfälz. Bienenbuch Sauter empfehle zu Originalpreisen

Empfehle meine

garantiert unbehnbaren und vorzüglichen

Kunstwaben

mit **naturgetreuer Zellenprägung**, welche von den Bienen **gerne** angenommen und **rasch** ausgebaut werden. Vermöge meiner besonderen Herstellungsweise kann ich für die **Haltbarkeit** meiner künstlichen Mittelwände **volle Garantie** übernehmen und ist selbst bei **größter Rahmenweite** ein **Bauchen und Verziehen** ausgeschlossen und wird daher zur Freude eines jeden Imkers ein **prächtiger und tadelloser Wabenbau** erzielt.

Man bittet um gefl. Maßangabe in Centimeter! **Vereine und Wiederverkäufer** finden bei mir eine **vorteilhafte Bezugsquelle.**

Reines Bienenwachs wird stets **aufgekauft** oder gegen **60% Kunstwaben** ausgetauscht.

Muster nebst Preisliste gratis.

Preis: Von 1—4 Ko. M. 3.80 pr. Ko.
„ 4 „ an **franko.**
„ 10 „ „Engrospreis
lt. Preisliste.

A. Herlikofer, Gmünd, Württ.
Kunstwabenfabrik.

Mit *137* Auszeichnungen
preisgekrönter
erster und größter

Oberkrainer Handels-Bienenstand

des

Michael Ambrozic

Post- und Telegraphenstation Moistrana in Oberkrain (Oesterreich)
versendet

Krainer Bienen und Kunstwaben

überallhin

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die eingelangten vielen Anerkennungsschreiben von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, sondern auch die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Thatsache, daß ich nur in den letzten sechzehn Jahren **32,449** Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versandt habe.

Broschierte Preis-Courante mit elf Abbildungen nach Original-Photographien meiner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Bitte meinen ersten und größten Oberkrainer Handels-Bienenstand mit keinem andern zu verwechseln.

M. Ambrozic.

Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Leipzig.

Soeben erschien:

Kleines Lexikon

der

Bienenzucht und Bienenkunde

mit Berücksichtigung der Pflanzenkunde für Bienenzüchter,
herausgegeben von
Kantor em. **L. Kraucher,** und Direktor **Dr. O. Kraucher,**
Frohburg Leipzig

In ca. **12 Lieferungen à 40 Pfg.**

Durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung des Betrages zu beziehen

---

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Reddorn.
Druck von Julius Waldkirch & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grunbach, Nahethal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 4. 1. April 1903. 44. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Heinr. Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Kunstwaben aus garantiert naturreinem hannoverschem Bienenwachs „gepreßt"

1—5	6—10	11—15	16 und mehr Kilo
4.25	4.15	4.05	4.— Mark à Kilo

Meine Kunstwaben sind nur reines Bienenwachs und dehnen sich nicht!

Honigdosen zum Postversandt mit Traghenkel und Klemmdeckelverschluß. 10 Pfd Inh. per Stück 55 Pfg, 5 Pfd Inh per Stück 40 Pfg. billig!

Honigkanne aus starkem verzinnten Weißblech mit starkem Bandeisenfuß und Drahtbügel:

10	15	25	50	100	Pfund Inhalt
1.90	1.15	1.50	2.30	3.30	Mark pr. Stck.

Lüneburger Futterhonig à Pfd. 70 Pfg.
Fruchtzucker von Maingau 10 Pfd. 3.50 M
Candiskrystallzucker, I Qual., 10 „ 3.20 M
Futtergefäße aller Art nach Preisliste
Abfperrgitter, runde Holzstäbe à St. 0.38 M.
Abfperrgitter in 12er Zink, ff. abgeschliffen

1/6	1/3	1	2 qm
1.40	2.50	4.50	8.50 M.

Rahmchenstäbe, 100 Meter	2.60 M
Imkertabak à Pfd	0.25 „
Imkertabak, 10 Pfd. franko	2.40 „
Imkerpfeife Lüneburger à Stück	2.50 „
Feine Maserpfeife à Stück	3.00 „
Wabenmesser und Entdeckungsgabel à Stück	1.00 „
Wabenlöter „Blitz" unentbehrlich	1.25 „
Rähmchen-u Abstandsstifte, 1000 St	0.30 „

Honiggläser zum Zubinden:

1/6	1/3	1	2	3	4	5	Pfund Inhalt
7	7	8	12	16	21	26	Pfennig à Stck.

Honiggläser mit Schraubschluß:

1/6	1/3	1	2	3	4	5	6	Pfd. Inh.
10	11	13	18	24	29	34	39	Pfg. à Stck.

Honiggläser in Tonnenform:

1/2	1 Pfd. Inh.
12	16 Pfg. à Stck. mit Nickeldeckel.

Drahtgewebe an Stelle der Glasfenster à pim	2.80 M.
Reinigungskrücke für Bodenbrett à St	0.60 „
Wandschaber und Nutenreiniger unentbehrliches praktisches Gerät zum reinigen der Wände und Nuten sowie der verkittel u Rähmchen	0.50 „
Wabenzange, best. Stahl, jede Zange Garantie à Stück	1.40 „
Imkerblouse zum Schonen und Reinhalten der Kleider, groß 3.75 M, klein	3.50 „
Bienenhaube, Drahtgewebe, à Stück	1.50 „
Bienenhaube, Roßhaar, à Stück .	2.00 „
Tüllschleier, schwarz à Stück . .	1.00 „
Tüllschleier mit Roßhaareinsatz, gelb (crême) à Stück	1.50 „
Gummihandschuhe, groß, mittel à Paar	2.00 „
Gummihandschuhe „Dora von Thie à Paar	2.50 „
Vorräuber und Schraubringe per Dutzend	0.35 „
Dathey eise, Blech, à Stück . . .	2.00 „
Dathepfeife mit Holzmantel, à Stck.	2.50 „
Kunstwabenpressen „Nietsche" à ca.	2½ ℌ
Wabenklammern, 100 Stück . .	0.45 M.
Abstandsbügel, C 1 b, 100 Stück	0.40 „
do. C 2 b . . .	0.30 „

Auf Wunsch wurden folgende Verkaufsstellen errichtet: 1. Karl Reutershan in München, Pilotystraße 7, IV; 2 Herrmann Kampf, Uhrmacher in Albisheim; 3. Rob. Binder, Kaufmann in Kirchheimbolanden; 4. Christ. Becker, Imkerspenglerei in Mutterstadt; 5 Albert Frank, Kaufmann in Germersheim; 6 Herrmann Weiy, Drogerie in Zweibrücken; 7 Ernst Hollstin, Kaufmann in Germersheim, 8. Fr. Rheinheimer, Sattlermeister in Oisbrücken; 9. Rudolph Baumann in Frankenthal für die Provinz Karl Theodorstraße No 15 — In Albisheim wurde die Verkaufsstelle von Herrn Kitsch zu Herrn Herrmann Kampf, Uhrmacher verlegt — Damit bei den Verkaufsstellen in Gelegenheiten keine Hängereien vorkommen, bitte bei Empfangnahme von Waben ꝛc. gleich zu zahlen.

NB. Reines Wachs wird zu Kunstwaben umgegossen, alte Waben ꝛc eingekauft — Schöne Bienenvölker sind preiswürdig abzugeben. Wo, sagt d. O. — Bitte die Bemerkungen in Nr 2 dir. zu beachten — Die Broschüre über Faulbrut von Reidenbach; die Broschüre von Herrgen und das Pfälz. Bienenbuch Sauter empfehle zu Originalpreisen

Bekanntmachung.

Ich beziehe von der Firma Husser in Hochstetten keine Wohnungen mehr und lasse Wohnungen auf eigene Rechnung herstellen und bitte die Pfälzer Imkerfreunde, auch fernerhin in Wohnungen und Pavillons in allen Maßen und Systemen mein Geschäft, das nur mit größter Mühe und großen Opfe n gegründet wurde, zu unterstützen.

Mit Hochachtung

Heinr. Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51.

Die Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern

mit Ober- und Untergetrieb.

Dieselben sind solid und sauber gearbeitet und haben leichten ruhigen Gang.

Ferner empfehle meine **praktischen**

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte wie **Rauchapparate, Rähmchenstäbe, Absperrgitter, Wabenzangen, Imkerhauben, Imkerschleier, Gummihandschuhe, Futterapparate, Honigseiher, Strohbohrer etc etc.**

//////// **Preislisten gratis und franko.** ////////

Wer eine gute Bienenzeitung lesen will, abonniere den

„Bienen-Vater."

Reichillustrierte gediegene Monatsschrift, redigiert von **Alois Alfonsus.**

Bezugspreis pro Jahr bei portofreier Zusendung Mk. **1.80.**

Zu beziehen von der

Expedition Wien I., Schaufflergasse 6.

Man verlange Probenummern.

Beweise! Keine Reklame!

Senden Sie für B. Zweigverein für Bienenzucht **„54 Kilo Königin-Waben".**

„Sämtliche Besteller waren mit dem Ergebnis beim Benutzen derselben (der vorherbezogenen) sehr zufrieden." **Soh., 22. 3. 02. J. Soh., Hptl.**

„Senden Sie nur . . . Ich habe schon alle gebraucht und zum Teil verkauft und erzielt damit sehr schöne Waben." **S., 30. 6. 02. Chr. V.**

Fortwährend einlaufende Zeugnisse sind der beste Beweis.
Meine „Mitteilungen über Kunstwaben" für Jeden wichtig und gratis.

Hermann Bruder in Waldshut (Baden)
Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche.

Soeben erschien meine

Preisliste No. 32.

Dieselbe enthält **nur** erprobte praktische Sachen.

Bitte dieselbe abzufordern.

Die Zusendung geschieht umsonst und frei.

Otto Schulz, Buckow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Ältestes und grösstes Geschäft ausschliesslich für die Bedürfnisse zur Bienenzucht.

• • • **Musterbienenwirtschaft.** • **Kunstwabenfabrik.** • **Dampfsägewerk.** • • •

Nur reine gesunde

italienische Bienen

liefert ***Silvio Galletti,*** Bienenzüchter,
(Kanton Tessin) ***Tenero*** (italienische Schweiz).

Zeit der Sendung	Befruchtete Königin	Schwärme von ½ Kilo	Schwärme von 1 Kilo	Schwärme von 1½ Kilo
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
April	6.40	12.—	16.80	—
Mai	5.60	11.20	16.—	—
Juni	5.20	10.40	14.40	17.60
Juli	4.80	8.80	12.—	16.—
August	4.—	7.20	10.40	13.60
September	3.60	6.40	8.80	12.—
Oktober	3.20	6.40	8.—	10.80

Versand von Königinnen und Schwärmen per Post **franko.**

Jede auf der Reise verunglückte und sofort zurückgesandte Königin wird gratis und umgehend ersetzt. — Bei bedeutenden Bestellungen großen Rabatt. Bezahlung durch Nachnahme oder Postmandat. Um größere Spesen zu vermeiden, ist bei Bestellung von nur einer Königin die **Vorausbezahlung erwünscht.** — Für Reinheit der Rasse und glückliche Ankunft leiste volle Garantie, und versichere den Imkerkollegen im Voraus, daß ich **reelle und gewissenhafte Bedienung** als **Ehrensache betrachte;** möge sich daher jeder vertrauensvoll an mich wenden.

NB. Jede begründete Beschwerde wird stets berücksichtigt und sofort erledigt

Kärntner Bienen

liefert unter Garantie lebender Ankunft **Originalstöcke** 2 3 Schwärme gebend 9—11 Mk. **Schwärme** 2 Pfd. Mai 8.50 Mk., Juni 8 Mk. unfrankiert. Bei Abnahme von 10 Stück das 11. gratis.

F. Nessmann,
Pökau-Arnoldstein, Kärnten, Oesterreich.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Grossimkerei, bienenwirtschaftliches Versandgeschäft, empfiehlt:

Prof. Dr. Grosse's D. R. G. Nr. 185 219

Neu! ***Neu!***

Wertvoll für alle Strohkorbimker

Wabenspiegel à Stück 60 Pfg.

Vereine und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Sobald man das Volk aus einer Gasse vertrieben hat, kann man nach Einführung des Wabenspiegels bei gutem Lichte den Inhalt jeder Zelle tadellos sehen.

Phazelia-Samen

(Vorrat 20 Ctr.)

Lebende Bienenvölker in Lüneb. Stülpkörben. Etwaige Aufträge bitte frühzeitig zu machen, da Mitte April meist alles versagt ist.

Preis der Völker 14, 16 und 18 Mk., je nach Qualität.

Versand unter Garantie glücklicher Ankunft.

Bienenkappen

mit Drahtvisier 1,50 Mk,

mit Rosshaarvisier 2 Mk

Vereine und Wiederverkäufer entspr. Rabatt.

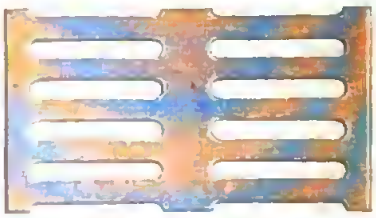
Bienenschleier

ganz aus Tüll 1 Mk., mit Rosshaareinsatz 1,25, 1,50 und 2 Mk., ganz aus Rosshaar 2,50 Mk.

Vereine und Wiederverkäufer entspr. Rabatt.

Kunstwaben

garant. reines Bienenwachs, lieferbar in jeder Grösse: 1—3 Kilo à 4,50 Mk., 3½ (1 Postkolli) — 10 Kilo à 4,30 Mk., 10—50 Kilo à 4,20 Mk., 50—100 à 4 Mk.



Absperrgitter

12er Zink, fein abgeschliffen à □m 5 Mk., Postkolli 1⅘ □m 9,25 Mk franko.

Vereine und Wiederverkäufer entspr. Rabatt.

Imkerhandschuh

Neu! **„Unverwüstlich."** ***Neu!***

übertrifft alles bis jetzt hierin Erschienene an **Haltbarkeit** und **Stichfestigkeit.**

Preis à Paar nur 2,50 Mk.

III. Preiskourant mit 800 Nummern gratis und franko.

...nements sind an ...fertigte Redaktion zu richten.
...Monat erscheint ...eine Nummer.
...nements-Preis ...eigvereinsmitglieder ... Mark, für Einzel... ...enten eine Mark ... Pfennig pro Jahr.

Anzeigen.
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis incl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis incl. 9maliger 20% und bei 10- bis incl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

...vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Rahethal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

...alt: Frühlingsglaube. — Einladung zur Frühjahrs-Sitzung. — Der Bazillus mesentericus und der Bazillus alvei. — Auch ein paar Worte zur Faulbrutfrage. — Meine Erfahrungen mit dem Ständer-Blätterstock. — Eine praktische Wabenklammer. — Von der oberen Nahe. — Militärfrei. — Läßt sich eine rechtzeitige Reinigung künstlich herbeiführen? — 48 Wanderversammlung. — Versammlungsberichte. — Nachruf. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Büchertisch. — Anzeigen.

...4. 1. April 1903. 44. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Frühlingsglaube.

...linden Lüfte sind erwacht,
...Die säuseln und weben Tag und Nacht,
...schaffen an allen Enden.
...rischer Duft, o neuer Klang!
..., armes Herze, sei nicht bang!
...muß sich Alles, Alles wenden.

Die Welt wird schöner mit jedem Tag,
Man weiß nicht, was noch werden mag,
Das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal:
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich Alles, Alles wenden.

Ludwig Uhland.

Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder des Verwaltungsrates werden andurch zur

...rühjahrs-Sitzung nach Kaiserslautern

auf Osterdienstag, den 14. April ds. Js., vormittags 9 Uhr

im **Hotel Karlsberg** freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. ...stellung des Voranschlags.
2. ...fung der Jahresrechnung pro 1902.
3. ...setzung der Honorare der Mitarbeiter am ...einsblatt.
4. ...setzung des Ortes und der Zeit der Hauptversammlung und der Verhandlungsgegenstände bei derselben.
5. Haftpflichtversicherung.
6. Wünsche und Anträge. Solche wollen rechtzeitig dem Unterzeichneten bekannt gegeben werden.

Der I. Vorstand: Lischer.

Der Bazillus mesentericus und der Bazillus alvei.

Übersetzt aus der „Revue d'internationale d'apiculture“ von Rudolf Reibenbach.

Nach der „Revue d'internationale d'apiculture“ schreibt der amerikanische Bakteriologe C. F. Harrison im Gegensatz zu den Ausführungen in der Broschüre von Dr. Ul. Lambotte ungefähr folgendes:

Ich las mit großem Interesse den Artikel von Dr. Lambotte über die Identität des Bazillus mesentericus und des Bazillus alvei. Doch ich kann nicht sagen, daß ich von dessen Schlußfolgerungen und Untersuchungen überzeugt bin.

In Wirklichkeit sind ja viele Ähnlichkeiten zwischen beiden Bakterien vorhanden. Allein als vollständig unparteiischer Beurteiler des Artikels von Dr. Lambotte komme ich zu dem Resulat, daß die Ausführungen jenes über die Morphologie und Biologie des betreffenden Bazillus zu mager und dürftig sind, um mit Sicherheit die Identität dieser Bakterien feststellen zu können. Ich stimme mit Dr. Lambotte vollständig überein, daß es sehr schwierig ist, von toten Larven Kulturen zu erhalten, selbst wenn eine Prüfung unter dem Mikroskop klar und deutlich zeigt, daß sehr viele Sporen vorhanden sind. Ich habe schon die großen antiseptischen Eigenschaften des Honigs hervorgehoben, die sicherlich auf die Anwesenheit der Ameisensäure in demselben zurückzuführen sind. Dies gibt uns eine einleuchtende Erklärung für jene Erscheinung. Ich hatte noch keine Zeit, persönlich beide Lebewesen miteinander zu vergleichen, doch gestatten Sie mir die morphologischen und biologischen Eigentümlichkeiten des Bazillus mesentericus, wie er von verschiedenen Autoren beschrieben wurde, des Bazillus alvei (von Cheshire und W. Cheyne) und des Bazillus mesentericus vulgaris (von Dr. Lambotte) näher zu betrachten. (Siehe Tafel Seite 47.)

Die Beschreibung des mesentericus ist den Werken von Migula, Sternberg, Novy, Eckles, Horrocks, Eisenberg, Lehmann und Neumann, Miquel und Chambrelent und Pammel entnommen; man kann sich leicht denken, daß es sehr viele Abarten und Verwandte des mesentericus gibt, wie z. B. der B. mesentericus fuscus, der B. mesentericus ruber, der B. subtilis, der B. liodermus, der B. mycoides, der B. ramosus, der B. megatherium, die alle eine sehr große Ähnlichkeit mit dem B. vulgatus wie mit dem B. alvei zeigen.

Jedoch ein Blick auf nebenstehende Tafel beweist, daß große und wichtige Unterschiede zwischen dem von Dr. Lambotte gezüchteten Bazillus und dem B. alvei vorhanden sind. Die morphologischen Verschiedenheiten sind bedeutend; der mesentericus ist kräftiger als der alvei, und die außerordentlichen Unterschiede zwischen beiden Arten, sowohl bei der Bildung der Sporen wie beim Keimen derselben erlauben die Behauptung aufzustellen, daß wir es gegenwärtig mit zwei verschiedenen Arten von Bakterien zu tun haben. Die Kulturen auf Gelatine sind auch sehr verschieden.

Ich bin also der Ansicht, daß Dr. Lambotte nicht mit dem B. alvei, sondern mit dem B. mesentericus vulgaris Untersuchungen anstellte. Deshalb können seine Experimente auch zu keinen gültigen Schlußfolgerungen führen. Die Untersuchungen, die er mit dem vulgatus anstellte, der in Bouillon mit Bienenlarven versetzt gezüchtet wurde, sind nicht überzeugend; denn es ist nicht zu verwundern, daß die Larven, die mit einem Stich getötet wurden, einen ebenso günstigen Nährboden zu Fäulnis bilden, wie ihre von dem Bazillus vulgatus infizierten Zellen.

Obgleich der Bazillus vulgatus eines der verbreitetesten Bakterien ist und in Europa, Amerika und Australien vorkommt, so habe ich doch niemals von einer einheimischen Faulbrut sprechen hören. Alle Fälle von Faulbrut in neuen Ländern (dies gilt hauptsächlich für Australien und Canada) können einer Infektion von Bienen oder Bienenzuchtgeräten zugeschrieben werden, die in Gegenden, wo die Faulbrut herrschte, gekauft wurden. (Auch nicht. D. R.)

Wenn die Behauptung Dr. Lambottes, daß der B. m. vulgaris und der B. lvei identisch seien, wahr ist, so müßten wir naturgemäß Krankheitsfälle finden, die ne jede äußere Einwirkung in Gegenden auftauchen, in die niemals Bienen oder ienenzuchtmaterial aus infizierten Gegenden eingeführt wurden. (Solche gibt es assenhaft. D. R.)

Es ist endlich als wahr erwiesen, daß die Verbreitung der Krankheit von einem ienenstock auf den andern hauptsächlich davon herrührt, daß die Bienen gesunder ölker schwache und kranke Stöcke ausrauben; auch ist es wahrscheinlich, daß vor lem der Bienenhandel sehr viel zur Verbreitung jener Krankheit beiträgt.

	B. mesentericus vulgatus (Flügge)	B. mesentericus (vulgaris?) (Dr. Lambotte).	B. alvei (Cheshire und W. Cheyne).
estalt u. Ausdehnung.	Kleine, dicke Stäbchen (Eisenberg). Kleine, dicke Stäbchen (Novy). Dicke und 1,2 bis 3,5u) lange Stäbchen (Sternberg). Ende fast viereckig, 0,8u breit und 1,2 bis 3,5u lang (Miquel und Chambier). 0,75u breit und 0,75u bis 3,8u lang (Pammel). 1,2 bis 4u lang (Eckels).*	Große Stäbchen, an den Enden abgerundet, 3 bis 5u lang.	Dünner Bazillus, an den Enden leicht abgerundet, mittlere Länge 3,5 bis 4u.
Färbung.	Färbt sich leicht.	Nichts vermerkt.	Färbt sich schwer (Eisenberg, Cheshire u. W. Cheyne, Klamann, Harrison).
Sporen, ihr Keimen.	Äquatorial.	Nichts vermerkt.	Polar.
poren, ihre Bildung.	Große, mittelmäßige u. runde. Bazillus leicht angeschwollen bei der Bildung von Sporen.	Kein besonderes Merkmal: „Ebenso wie sie W. Cheyne beschrieben hat. Die Stäbchen schwellen bedeutend an . . ."	Die Sporen sind dicker wie die Bazillen, die die Form einer Spindel annehmen.
harakter der Kulturen: in Bouillon.	Ausgedehntes Wachstum. Ein faltiges Häutchen.	Nichts vermerkt.	Bouillon wird trübe. Ein Niederschlag und ein Häutchen. Die Trübung verschwindet nach 96 Stunden.
uf Gelatine.	Weißgelbliche Kolonien. Ein narbig Aussehen. Eine schnelle und ausgedehnte Schmelzung. Zersetzung der G. Ältere Kolonien undurchsichtig mit einem Häutchen auf der Mitte der flüssigen Gelatine.	Tiefe, wenig charakteristische Kolonien. Die Häutchen sind sehr fein und am Rande unregelmäßig. Sie zeigen unter dem Mikroskop wellenförmige Streifen, die mit der Kolonie im Zusammenhang zu stehen scheinen.	Abgerundete Kolonien mit schönen Protuberanzen und Strahlen. Sehr charakteristisch, zirkel- oder keulenförmig. „Sie zeigen die schönsten Formen, die ich noch je gesehen habe" (W. Cheyne).
In Milch.	Milch geronnen, wird jedoch später wieder flüssig. An der Oberfläche eingekräuselt. Häutchen. Die Milch fadenförmig fließend (Flügge, Pammel, Chester).	Die Milch zuerst geronnen; dann wieder ein Teil flüssig. Die Flüssigkeit teilt sich darauf in drei Lager. Ein harnartiger fader Geruch.	Die in 3 Tagen geronnene Milch wird gelb und nimmt einen besonderen Geruch an. In einigen Wochen zerfließt das Gerinne.
uf Kartoffeln.	Eine charakteristische Kultur: weiß, dick, sehr gefaltet und gekräuselt. Geruch verschieden	„. . . . ein graulliches, gezacktes Lager".	Sehr verschieden, gelb oder bräunlich, kaum gekräuselt.

* 1u = 0,001 mm.

Digitized by Google

	B. mesentericus vulgatus (Flügge).	B. mesentericus (vulgaris?) (Dr. Lambotte).	B. alvei (Cheshire u. W. Cheyne).
Auf einem Blutserum.	Treibt bei Zimmertemperatur. Das Serum wird flüssiger (Eckles).	„Wird ungemein schnell flüssig".	Langsame Entwicklung b 37° mit Gestaltveränd ungen. Lange Fäse oft in Y- oder Keulenfor Sporenbildung langs und selten.
Erfordernis v Sauerstoff.	Treibt nicht unter Glimmerblättchen. Treibt langsam in einem Zweig, verschlossen in Smith's Röhre (Eckles). Sauerstoff notwendig.	Nichts vermerkt.	Treibt in Wasserstoffg treibt in einem Zweig, v schlossen in Smith's Rö Sauerstoff nicht gerade notwendig.
Gasproduktion.	Einige Autoren erwähnen nichts davon. Pammel konstatierte eine solche bei Rohzucker-Lösungen, aber nicht bei Milch- und Fruchtzucker	Nichts vermerkt.	Keine Gasbildung, we bei Milch-, Fruchtzu noch Rohrzucker.
Temperaturerfordernisse.	Treibt sowohl bei gewöhnlicher Zimmertemperatur, wie bei sehr hoher Temperatur.	Nichts vermerkt.	Günstigste Temperat 37,5° C. Maximum 4 Minimum 16°.
Widerstandsfähigkeit gegen Hitze.	Verschiedene Angaben: eine Stunde bei 100° (Pammel), 10 oder mehr Stunden (Novy).	Nichts vermerkt.	Drei Stunden bei ei Temperatur von 100°

Nachschrift der Redaktion. Wir haben den Eindruck, daß die Aufstellungen des Hr Dr. Lambotte viel eher richtig sind als die des Herrn Harrison und daß sich ersterer auf ein s gründliches und umfangreiches Untersuchungs- und Beobachtungsmaterial stützen kann, durch das a die Richtigkeit unserer schon im Sommer 1901 gemachten Beobachtung, daß gut ernährte Lar Faulbrutbakterien ohne zu erkranken aufnehmen können, bestätigt wird.

Herr Harrison übersieht, daß im Bienenstock neben der Ameisensäure im Honig auch a andere Stoffe eine antiseptische Wirkung ausüben. Nach der „Leipziger Bienenzeitung" hat er i Kleehonig 0,057, in Buchweizenhonig sogar 0,170 Prozent Ameisensäure bestimmt. Doch haben un genauen Bestimmungen als Höchstgehalt nur 0,0042 Prozent ergeben, und enthalten demnach 100 aus gedeckelten Waben geschleuderter Honig etwa 4 mg Ameisensäure.

Die Widerstandsfähigkeit der Larven den Faulbrutbakterien gegenüber gründet sich nicht all auf die antiseptische Wirkung der Ameisensäure im Honig, sondern vor allem auch auf die Wirku des Futtersaftes, dessen Qualität durch die Nahrung allerdings sehr beeinflußt wird.

Dr. Lambotte erblickt also den Krankheitserreger in dem in der Natur sehr verbreiteten B zillus mesentericus vulgaris und hält den Bazillus alvei nicht für einen andern Bazill wie Herr Harrison, sondern nur für eine besondere Modifikation, eine Abart des Bazillus mese tericus. Da dieser in der Natur sehr verbreitet ist, so kann nach Dr. Lambotte die Faulbrut über entstehen, während Herr Harrison annimmt, daß eine Infektion gesunder Stöcke nur durch eine Üb tragung der Bakterien aus faulbrütigen Stöcken erfolgen könne.

Wenn man aber an die vielen Faulbrutfälle denkt, wo sich eine solche Übertragung nicht na weisen läßt, ja wo dieselbe vollständig ausgeschlossen erscheint, und wenn man weiter in Betra zieht, daß Herr Dr. Lambotte durch eine Kultur des Bazillus mesentericus einen Stock infizi hat, so ist an der Richtigkeit seiner Ansicht kaum zu zweifeln.

Auch ein paar Worte zur Faulbrutfrage.

Ich habe den Faulbrutartikel in No. 3 der „Pfalzer Bienenzeitung" gelese und da ich selber auch schon wiederholt diese Krankheit auf meinem Bienenstande gehab habe, so möchte ich auch meine Erfahrungen hierüber zum Besten geben.

Als ich vor Jahren das Vorhandensein von Faulbrut bei meinen Völke bemerkte — es war im Monat April — wandte ich mich an verschiedene tüchti Bienenzüchter um guten Rat. Eine ganze Reihe von Mitteln wurde mir empfohle

waren mir dieselben aber alle zu umständlich. „Lieber, als so einen Umstands- im durchführen“ — sagte ich mir: — „lieber soll der ganze Stand eingehen“.

Nun hatte ich schon öfter gelesen, daß bei reichlicher Tracht faulbrütige Stöcke eder gesund geworden seien und ich sagte mir, „wenn das bei natürlicher Tracht der Fall , muß wohl auch bei künstlicher Tracht die gleiche oder eine ähnliche Wirkung ein- ten“. Ich fing also an, meine Bienen zu füttern — fast alltäglich — zum Teil t Honig, in der Hauptsache aber mit Zuckerlösung. Der letzteren mischte ich einige- l etwas Ameisensäure — die mir als gutes antiseptisches Mittel gerühmt worden r — bei. Es war mir eigentlich eine Bestäubung der Waben ꝛc. mit Ameisen- re empfohlen worden, es war mir das aber zu umständlich und mischte ich sie also, gesagt, unter das Futter, in der Erwartung, es werde das so gut sein wie Be- ben. Als ich einige Wochen später nachsah, war keine Spur von ulbrut mehr vorhanden in allen meinen Stöcken.

Ich glaubte schon, die Seuche auf immer los geworden zu sein, in es war nicht so. Im Hochsommer wurden 3 Völker auffallend volks- wach, und als ich im August mit der Herbsteinfütterung begann, wollten se 3 Völker nicht recht anbeißen. Ich sah nach und konstatierte in n drei Stöcken, zerstreut auf mehreren Waben, wieder einzelne ein- allene Faulbrutzellen. Ich entfernte und vernichtete die betreffenden Waben, aber nächsten Frühjahr, als die übrigen Völker ihren Reinigungsausflug machten, waren se 3 Völkchen tot. Auch in der Folge habe ich nochmals einige Völker so verloren. in meiner Nachbarschaft wohnender Bienenliebhaber, der allerdings gar zu wenig acht gab, hat sogar seine sämtlichen 11 Völker durch Faulbrut verloren.

Seit 2 Jahren aber habe ich nichts Krankes mehr bemerkt i meinen Völkern, obwohl in dieser Zeit meine Bienen den ten faulbrütigen Stock meines erwähnten Nachbarn vollständig geraubt haben. Angewendet habe ich als Gegenmittel gegen diese Seuche er Fütterung so viel wie gar nichts, nicht einmal die ausgestorbenen Kästen habe desinfiziert, ich habe sie einfach sauber ausgekratzt und ohne weiteres wieder besetzt.

Auch wenn ich beim Operieren an den Stöcken einen kranken Stock getroffen, e ich nicht — wie es anempfohlen wird — ausgesetzt und desinfiziert, ich habe ch weiter gemacht.

Selbst Waben aus faulbrütigen Stöcken — selbstverständlich ne, in denen abgestorbene Brut sich befand — habe ich den Wabenschrank und in andere gesunde Stöcke gebracht und e ich keinen Nachteil davon verspürt.

Meine Ansicht über die Faulbrutfrage geht nach meinen gemachten hrungen dahin: Die Faulbrut ist eine Ernährungsfrage, eine Magenfrage; entsteht wohl in allen Fällen durch ungenügende oder schlechte Ernährung Brut, durch das übermäßige Schröpfen der Völker im mer oder durch schlechtes oder unzureichendes Futter im hjahr; sie ist wohl sehr ansteckend, allein nur dort, wo die Völker ch schlechte Ernährung dazu disponiert sind; es ist verhältnismäßig t, sie zu verhüten, aber schwer, sie da, wo sie einmal aufgetreten ist, dauernd vom nde zu bringen; um sie zu verhüten oder zu beseitigen, brauchen wir keine Des- tion mit Salizyl und Chlorkalk, wir brauchen nur eine reichliche Versorgung der er mit gutem Futter, und das Desinfizieren besorgen dann die Bienen selber. — bezüglich der ausgestorbenen Wohnungen halte ich eine Desinfektion am Platze, ch will mir Chlorkalk und Karbol hiezu nicht recht gefallen. Ich habe mir cht, ob nicht vielleicht eine Auswaschung der ausgestorbenen (und vorher gründ-

lich gereinigten) Wohnungen mit hochprozentigem Alkohol, der keinen Geruch hinte läßt und auch seitens der Ärzte als Desinfektionsmittel benützt wird, zur Desinfekti hinreichend sein sollte. Vielleicht kann der Herr Redakteur oder ein anderes sachve ständiges Mitglied unseres Vereins über die Desinfektionsfrage und das einfach und zweckmäßigste Mittel uns nähere Auskunft geben.

Harthausen. Jos. Diebold.

Durch solche schätzenswerte Beiträge aus dem Verein wird immer mehr Klarheit über Faulbrut verbreitet. Wir stimmen mit Herrn Diebold vollständig überein, ganz besonders aber a darin, daß es sich zur Verhütung und Heilung der Faulbrut einzig und allein um eine gute Ernä nung der Larven handelt. Wir haben beobachtet, daß man in den Futterbrei gut ernährter Lar verdünnte Faulbrutmasse bringen kann, ohne daß die Larven erkranken, woraus hervorgeht, daß Faulbrutbakterien unter Umständen gar nicht gefährlich sind. Diese Beobachtungen wurden durch Forschungen Dr. Lambottes in Lüttich bestätigt. Sind wir nun so weit, so müssen wir auch n einen Schritt weiter gehen und vor allem die wahren Bedingungen einer guten Ernährung Larven ermitteln.

Jedenfalls desinfiziert man die Wohnungen am einfachsten und sichersten durch gri liches Ausbrennen mit Stroh. Chlorkalk ist nicht zu verwerfen. Um den Chlorgeruch bald vertreiben, bespritzt man die Wohnung im Innern nach dem Auswaschen mit etwas Spiritus, de Alkohol das Chlor unschädlich macht. Absoluter Alkohol kann in einer Wunde Blutvergiftung erzeu und ist darum nicht zu empfehlen. Neben dem Ausbrennen empfehlen wir als bestes Desinfektio mittel eine konzentrierte Lösung von übermangansaurem Kalium, mit der man den St ausbürstet. Das übermangansaure Kalium empfiehlt sich namentlich für Strohwohnungen, de man mit Feuer nicht gut beikommen kann. Die Red.

Meine Erfahrungen mit dem Ständer-Blätterstock.

Als einer der ersten Imker, welche den Reidenbach'schen Ständer-Blätterst eingeführt haben, nehme ich gerne Veranlassung, meine Erfahrungen mit dieser neu Wohnung zu veröffentlichen, und um so mehr, als dieser Stock meine Erwartung weit übertroffen hat.

Anfangs Juni vorigen Jahres besetze ich die neue Beute mit einem sta Erstschwarm. Nach 14 Tagen waren die 8 Normalganzrahmen des Brutraumes in den letzten Winkel ausgebaut und mit Brut gespickt. Im Herbst war der Schwa zu einem kräftigen Volke gediehen. Eine solche Entwickelung habe ich bis jetzt n nicht gesehen. Sie ist eben auch nur auf Ganzrahmen möglich; und daß der St nur Ganzrahmen im Brut- und Honigraum hat, betrachte ich als seinen ersten widerleglichen Vorzug. Wenn durch allgemeine Verbreitung des Ständerblätterst nicht mehr erreicht würde, als daß alle Halbrähmchen in den Ofen wanderten, wäre das genug Verdienst; denn für die Entwickelung der Brutkugel und für Überwinterung gibt es nichts unnatürlicheres als die Halbrähmchen im Brutra Ich kann mich überhaupt nicht genug wundern, wie man von den schönen Brutta des Strohkorbes und der Klotzbeute auf die Halbrähmchen im Brutraum kommen ko — noch mehr aber, daß heute das Gros der Imker trotz der vielen Reden Brutentwickelung, Überwinterung u. dgl. immer noch solcher Unnatur huldigen ka

Wohl tragen neuerdings mehrere Beuten durch möglichst große Waben Brutraum der Brutenwickelung ꝛc in hohem Maße Rechnung; allein es verbindet dieser einen guten Eigenschaft kaum ein Stock ebenso viele und bedeutende wei Vorzüge wie der neue Blätterstock, und zu diesen zähle ich vor allen Dingen leichte Behandlung. Ich kenne keinen Stock, der diesen Blätterstock, was Einfach und Bequemlichkeit angeht, erreicht oder gar übertrifft. Mit den gewöhnlichen und 3 etagigen Halbrahmenbeuten wird viel gesündigt; aber warum? Weil Arbeiten in solchen Stöcken zu umständlich und zu mühevoll sind. Schon man Volk wäre nicht drohnenbrütig geworden, wenn man sich — wie bei unserm Blät stock — durch einen Griff von der Weisellosigkeit leicht hätte überzeugen können. Se manche nützliche Frühjahrs- und Herbstrevision wäre nicht unterblieben, wenn dies

mit weniger Arbeit verknüpft gewesen wäre. In dieser Hinsicht verbindet die neue Wohnung aufs Glücklichste das Angenehme mit dem Nützlichen und Naturgemäßen. Das lästige Verkitten und Verbauen kommt hier nicht vor. Der Wabenbock ist bis auf seltene Fälle überflüssig. Um einen prüfenden Blick in's Brutnest zu werfen, hat man nicht nötig, erst so und so viele Halbrähmchen herauszuzerren und so den Bien in seiner guten Laune zu stören; ohne Druck und ohne Ruck zieht man jede beliebige Wabe leicht und sacht ganz oder auch nur teilweise hervor und überzeugt sich schnell und sicher von dem Stand der Dinge. Jede Revision ist in wenigen Minuten geschehen, und das Volk bleibt ruhig. Ja diese Ruhe, diese gesunde, wohlige Ruhe in dem Reidenbach'schen Kasten wurde allenthalben bewundert.

Sie scheint mir allerdings weniger durch die geringe Störung als durch die vorzügliche Ventilation bedingt zu sein. Die Kaltbauanlage, die außerordentlich großen Fluglöcher im Brut- und Honigraum, etwa 12 cm über dem Bodenbrett, die Drahtfenster und die Luftlöcher in der Türe scheinen auf den ersten Blick des Guten etwas zu viel zu tun. Allein wer den Stock einen Sommer und einen Winter hindurch beobachtet und behandelt hat, kann nur zu dem Schlusse kommen: der Reidenbach'sche Ständerblätterstock ist durch seine praktisch erprobten Ventilationsvorrichtungen der gesündeste Stock der Gegenwart. Eine schädliche Überhitzung im Sommer mit all ihren unangenehmen Folgen — Trägheit, Gereiztheit, Schwarmlust, schlechte Ernährung der Brut ꝛc — ist hier unmöglich. Man hat es in der Hand, bei Tag und Nacht, bei Kühle und Hitze dem Stock eine stets gleichmäßige zuträgliche Wärme zu bereiten. Das ist ein Vorteil der neuen Beute, der nicht genug geschätzt werden kann.

So sehr auch der Stock dem Bedürfnis eines Volkes nach reichlicher, sauerstoffgesättigter Luft entgegenkommt, so ist er dennoch warmhaltig genug auch für den strengsten Winter. Übrigens dürfte es kaum bezweifelt werden, daß die wenigsten Opfer anhaltender Winter erfrieren. Die meisten sterben vor Hunger, infolge schlechter Nahrung und wegen der niedlichen Halbrahmen, die oft genug schwache Völker in der untersten Etage verhungern lassen, während die Vorräte der oberen Etage vor Holz und Zwischenräumen nicht erreicht werden können. Ich hatte diesen Winter die Gelegenheit, schlecht ventilierte Sautersche Stöcke mit niederem Brutraum, gewöhnliche 2etagige Normalmaßbeuten mit besserer Lüftung und den Blätterstock nebeneinander zu beobachten. Stets aufgeregt waren die Sauterschen Stöcke. Ruhiger überwinterten die Völker der Normalmaßbeuten, und am wenigsten Leben zeigte der Blätterstock. Die Sauterschen Stöcke verbrauchten sehr viel Honig und hatten große Verluste. Die Normalmaßvölker zehrten nicht so stark und hatten wenige Tote. Der Blätterstock hat fast gar keine Bienen verloren und hat jetzt noch den meisten Honig. Im Vorfrühling flogen die Völker der alten Kasten viel bei kühlem Wetter und verloren noch viel Volk, während der Blätterstock viel weniger Veranlassung zu Ausflügen nahm und sicherlich als stärkstes Volk in die Haupttracht kommt. Das sind Tatsachen, die den Blätterstock als beste Wohnung für den Winter empfehlen.

Nun noch eins über das „große" Flugloch. Bei der strengsten Kälte im Dezember und Januar lag das Volk hart an dem Flugloch und ließ stets ein behagliches Gesumme vernehmen. Den Schluß mag sich jeder Imker selbst daraus ziehen. — Auch bei mir erweckte das Flugloch einige Besorgnis im Hinblick auf die Raubbienen; allein ich kann konstatieren, daß ich nach Trachtschluß an allen Stöcken mehr oder weniger Räuberei beobachtete, nur an dem Blätterstock nicht. Wenn das kein Zufall ist, dann scheint die Erklärung darin zu liegen, daß sozusagen alle Gassen an dem Flugloch zusammenlaufen. Dadurch wird das Einschleichen der Räuber unmöglich und ebenso ein energischer Angriff wirkungslos, weil eben das ganze Volk beim Angriff sofort mobil ist und auf dem Kampfplatz erscheinen kann.

Was der Stock als Schwarm- und Honigstock leistet, habe ich noch nicht erfahren; allein ich verspreche mir auch in dieser Hinsicht nur das Beste von ihm

Der Reidenbach'sche Ständerblätterstock wird nach meinen Erfahrungen — für uns wenigstens — das Bienenhaus der Zukunft.

Rammelsbach, im März 1903. Hch. Haag.

Vermischtes.

Eine neue praktische Wabenklammer! Schöner Wabenbau verrät den tüchtigen Imker. Erste Voraussetzung des gleichmäßigen Ausbaues der Kunstwabe ist aber deren richtige Befestigung an dem Rähmchen. Sitzt sie nicht genau in der Mitte, steht sie nicht vollkommen senkrecht, so wird der Bau nicht kunstgerecht. Wie leicht kommt es vor, daß die angelötete Wabe sich auf der freien Seite oder unten verzieht. Diesem Uebelstande und der lästigen Löterei auf mehreren Seiten abzuhelfen, kam man auf den Gedanken, Wabenklammern zu fertigen und zu benützen. Sicher war die Idee gut; die Ausführung auch? Ja, wenn das Nageln nicht wäre, wenn die Klammer nicht zu breit wäre und deshalb die Umgebung derselben nicht regelmäßig unbebaut bliebe! Etwas Besseres auf diesem Gebiete hat Herr Dam. Müller II., Dreher in Sludernheim, erdacht, um es jetzt auf den Markt zu bringen. Die Müllersche Wabenklammer hat vor den bisherigen vor allem den großen Vorzug, daß sie im Augenblick befestigt ist, sicher auf der Seitenwand des Rähmchens sitzt und trotzdem infolge Federns auf- und ab-, vor- und zurückgeschoben werden kann. Mit Vorteil findet die Klammer wegen der langen Arme auch auf der Bodenseite des Rähmchens Verwendung und gewährleistet dann sichern Halt in der Rähmchenmitte; denn die Klammer wird gefertigt für alle Maße und Holzdicken. Daß die neue Klammer unsere Immen nicht stört, und daß sie nichts ausbeißen, zeigt der tadellose Bau, den Herr Müller mit Hilfe seiner Klammern letzten Sommer aufführen ließ. Die Müllersche Wabenklammer sei allen Bienenzüchtern zur Prüfung und Benützung empfohlen!

J. Fischer, Lehrer—Sludernheim.

Herr Damian Müller hatte die Freundlichkeit, uns ein Rähmchen mit seinen Klammern zu übersenden. Wir waren sehr überrascht, zu sehen, wie glücklich Herr Müller nun die Frage, wie die Kunstwaben auf die bequemste Weise zu befestigen sind, gelöst hat. Wir gratulieren ihm zu dieser schönen Erfindung, die vielen recht willkommen sein wird. Es dürfte sich empfehlen, in den Versammlungen der Zweigvereine diese praktischen Klammern vorzuzeigen und besonders auf sie aufmerksam zu machen.

Die Redaktion.

Von der obern Nahe. Es ist lange her, daß ich Ihnen den letzten Bericht über unsere hiesige Imkerei habe zugehen lassen können, doch war nicht viel Freudiges zu berichten, und dann war ich schwer leidend, so daß mir der Kopf nicht nach Arbeit, sondern nur nach Ruhe stand. Deshalb mußte ich auch den Besuch der Hauptversammlung voriges Jahr, auf den ich mich schon lange gefreut hatte, aufgeben. Gott sei Dank jetzt geht es wieder und will ich hoffen, daß die leidigen Geschichten sich möglichst ausheilen.

Also zu den Immen, und ist zunächst zu konstatieren, daß dieselben recht gut überwintert haben. Bei der Einwinterung hatte ich alles Packmaterial von früher auf die Seite gelassen, und nur hier und ein dünnes Kissen mit Seegras vorgestellt. Nach den kalten Perioden, wie wir sie den Winter hatten, wollte es mir allerdings einigemal bange werden, ob die Bienen keinen Schaden litten, zumal meine Kasten, die ich mir selbst hergestellt habe, Luft überall durchlassen und bei ihnen von einer Warmhaltigkeit keine Rede sein kann. Futter Honigvorrat allerdings habe ich in Überfluß in Stöcken gelassen und gegeben und das Resultat war ein in hohem Grade befriedigendes. Verflogene Bienen, keine Ruhr und nur an einem Stock, in dem ein Futtergeschirr vergessen worden war, etwas Schimmel am Bodenbrett; der Stock aber war gesund und trotz alledem kräftig geblieben.

Ich freue mich, daß die Probe im letzten Winter so klar gezeigt, daß die Bienenstöcke eine schöne Portion Kälte gut vertragen, wenn nur Honig, Futter und Luft genug da ist, daß der Bien sich selbst einheizen kann.

Auch sonst ist, wo die Einwinterung nur halbwegs gut erfolgt war, auch der Winter gut verlaufen, und sind allenthalben bis dato die Stöcke noch in gutem Stand. So dürfen wir hoffen, daß das Jahr 1903 für die Imkerei wieder einmal statt Enttäuschung, Freude bringen soll.

Militärfrei wollte ein junger Mann in Holstein mit Hilfe der Bienen werden, wie die „Praktische" berichtet. Auf den Rat einer „weisen" Frau ließ er abends 20 Bienen ins Hasenbein einmarschieren und legte sich ins Bett. Natürlich schwoll das Bein von den Bienenstichen gewaltig an, aber bei der Musterung am nächsten Tage wurde der Mann doch zur reitenden Artillerie gezogen. Er soll jetzt der Meinung sein, daß zwei Jahre Soldat nicht so schlimm sein könnten, wie eine Nacht mit 20 Bienen im Hasenbein!

(„Die Biene und ihre Zucht.")

Läßt sich eine rechtzeitige Reinigung künstlich herbeiführen? In der Februarnummer der „Pfälzischen Bienenzeitung" berichtet Herr Stucky—Webenheim von einem mißglücklen Versuche künstlich herbeigeführter Reinigung — einiger Bienenvölker natürlich — und sucht mich dafür verantwortlich zu machen. Ein Imker des Zweigvereins Zweibrücken brachte nämlich zwei Stöcke

an der Ruhr erkrankt waren, in ein ge-
tes Zimmer, das aber nicht genügend
unkelt war, weshalb die Bienen, die,
sich reinigen zu können, die Wohnung
ießen, nicht mehr in dieselbe zurück-
len, sondern dem Lichtschein nach zum
ster flogen. Da sich Herr Stucky sehr für
Frage interessiert, ob ich das in der
llg. Bienenzeitung" (Nr. 2 vom Vorjahre)
nnt gegebene Verfahren auch selbst er-
t, oder ob mir Versuche in dieser Hin-
bekannt seien, so sei zur Befriedigung
er Neugierde folgendes mitgeteilt:

or einigen Jahren befand ich mich in
licher Lage wie der betreffende Imker-
ge des Zweigvereins Zweibrücken. Eins
ner Bienenvölker, mit dem ich im Herbste
kleines Reservevolk mit junger Königin
einigt hatte, zeigte sich schon frühzeitig
rkrank. Die Witterung war fortgesetzt
und feucht, und der erwünschte Reinig-
sausflug wollte nicht kommen. Da fand
zufällig in einer Nummer der „Deutschen
nenzucht in Theorie und Praxis" das
mir bekannt gegebene Verfahren von
rrer Gerstung empfohlen. Sofort wurde
Abend ein Zimmer gut geheizt und das
ke Volk in dasselbe verbracht. Damit
Bienenwohnung schnell durchwärmt war,
ete ich die Tür derselben und nahm die
ohdecken weg. Als schon nach kurzer
t das Volk anfing lebendig zu werden,
de die Tür wieder geschlossen. Von den
en Bienen, die die Wohnung verließen,
gen einige zum Ofen. Um das Abfliegen
hfolgender zu verhüten, umhing ich die
hnung mit einem Tuch, weil diese Arbeit
achen war als das Verdecken des Feuer-
ins, der vom Ofen kam. Die Bienen
ien, wie ich beobachtete, in großer Zahl
s Flugloch, um sich zu reinigen. Ein
l war auch zu diesem Zwecke in den
nigraum gewandert. Am nächsten Morgen
le sich das Volk wieder zusammengezogen.
r ganz wenige Bienen saßen noch am
ch. Das Volk aber war geheilt.

Wilkens.

8. Wander-Versammlung deutscher, erreichischer und ungarischer Bienen-wirte, gemeinsam mit der 10. Versammlung des deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralvereins unter dem hohen Protektorat Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe-Langenburg, des Kaiserlichen Statthalters von Elsaß-Lothringen.

Straßburg (Elsaß), 1903.

Wir sind in der glücklichen Lage, allen Bienenwirten mitteilen zu können, daß Se. Durchlaucht der Fürst von Hohenlohe-Langenburg, Kaiserlicher Statthalter von Elsaß-Lothringen, gnädigst geruht hat, das Protektorat über die 48. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte, gemeinsam mit der 10. Wanderversammlung des deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralvereins anzunehmen. Se. Durchlaucht hat den Wunsch ausgesprochen, daß die Versammlung vom 18.—22. Juli stattfinde, um persönlich an den Verhandlungen teilnehmen zu können.

Von ganzem Herzen laden wir alle Imker und Bienenfreunde Deutschlands, Österreichs und Ungarns ein, dem freundlichen Aufruf des Lokalkomitees in Straßburg Folge zu leisten, recht zahlreich dort zu erscheinen und die Ausstellung reichlich zu beschicken. Jeder wird gewiß gern die Reichslande und namentlich Straßburg besuchen, von dessen Schönheit schon von Alters her die Dichter singen.

Die Versammlung in Straßburg hat ganz besonderes Interesse für alle Imker, weil dort das Präsidium und die Herren Vorstandsmitglieder der Wanderversammlungen, mit Ausnahme von Herrn Geistlicher Rat Hergenröther, Aschaffenburg, dessen Amt noch bis 1905 währt, neu gewählt werden müssen. Auch der deutsche bienenwirtschaftliche Zentralverein muß durch seine Delegierten, veranlaßt durch den Tod seines langjährigen Vorsitzenden, Herrn Hauptpastor Petersen-Ebbelak, in Straßburg eine Neuwahl treffen.

Da von verschiedenen Seiten interessante Vorträge zugesagt sind, so verspricht die Veranstaltung in Straßburg viel Anregung und Genuß.

Auf frohes Wiedersehen in Straßburg in den Tagen vom 18.—22. Juli 1903.

Lehzen, Vorsitzender des deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralvereins.

Dr Kühl, Präsident der Wanderversammlungen deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte für Deutschland.

Versammlungsberichte.

Zweigverein Dürkheim. Am Sonntag, den 15. März cr. wurde in der Brauerei von
lf Bart in Dürkheim ein Zweigverein für Dürkheim und Umgebung gegründet. Gewählt wurden
Vorstand Lehrer Scheuer von Seebach, als Rechner und Schriftführer Assistent Mentzer von Dürk-
n und als Beisitzer E. Schön von Dürkheim, Reinhard Meckel von Leistadt und L. Kiemmer von
delsheim.

Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 26. April cr., nachmittags 3 Uhr im Walfen-
s bei Herrn Schön in Dürkheim statt. Letzterer stellt seinen Bienenstand behufs Vornahme von
ktischen Vorführungen zur Verfügung. Zur Diskussion wird das Thema gestellt: Behandlung der
nen bis zur Schwarmzeit und während derselben.

Zweigverein Reichswald. Am 15. März hielt der Zweigverein die erste Frühjahrs-
sammlung ab, welche infolge des heiteren Wetters gut besucht war. Herr Lehrer Wannemacher-
lweiler hielt einen schönen Vortrag über: „Das Grundgesetz der Brut- und Volksentwickelung",

welcher mit großem Dank und Anerkennung aufgenommen wurde. Alsdann referierte der Un zeichnete über die Haftpflichtversicherung, indem er darauf hinweis, wie unerwartet ein Unglück vorkommen könnte. Großer Beifall erfolgte. Leider konnten bei Erhebung der Beiträge die Quittu karten den Mitgliedern nicht überreicht werden, weil der Rechner nicht anwesend war. Es wu beschlossen, die Rechnerstelle einem andern zu übertragen, da der gegenwärtige Rechner oft am Be der Versammlung verhindert ist. (In einem solchen Falle gibt es gar keinen andern Ausweg Die R

Zuletzt referierte der Unterzeichnete über den Reidenbach'schen Blätterstock und wies auf großen Vorteile desselben hin. Alle Anwesenden freuten sich, diese vom Unterzeichneten selbst an fertigte Wohnung im Mai bei ihm in Betrieb zu sehen. Die nächste Versammlung findet am 26 A in Weilerbach statt. Der Schriftführer: Drumm.

Nachruf!

Am Donnerstag, den 12. März, nachmittags 2 Uhr, verschied nach siebenwöchentlichem schweren Kranksein im Alter von 58 Jahren unser wertes Mitglied und langjähriger Rechner des Vereins, Herr Georg Martin. Der Verstorbene, ein stets eifriges und pflichttreues Mitglied, versah seinen Posten gewissenhaft, kein Weg war ihm zu weit, und zu jeder Stunde war er zum Dienste des Vereins bereit. Durch sein biederes, leutseliges Wesen war er bei jedermann beliebt und in den Vereinsversammlungen ein gern gesehener Gast. Diejenigen, die ihn kannten, werden ihm ein treues Andenken bewahren. Möge ihm die Erde leicht sein!

Pirmasens, 14. März 1903. Alb. Frank.

Versammlungen.

Zweigverein Selberg. Sonntag, den 5 April, nachm 3 Uhr, findet zu **Jettenbach** bei Wirt Braun eine Versammlung statt. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Herrn Lehrer Weiß Jettenbach, 2. Abhär der Jahresrechnung, 3. Erhebung der noch nicht bezahlten Beiträge. Bes ungen von Bienengeräten werden entgegengenommen. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Zweigverein Rohfelden. Montag, den 13. April (2. Osterfeiertag), nachm 2 Uhr, fin zu **Rohfelden** im Saale des Wirtes Wommer eine Versammlung statt. Tages-Ordnung: 1 V trag des Redakteurs Ph. Reidenbach aus Rehbarn über: „Die wichtigsten Bedingungen einer erf reichen Bienenzucht", 2. Das Gießen der Kunstwaben (praktisch vorgeführt von Herrn Reidenba Alle Mitglieder des Vereins, sowie der Nachbarvereine und alle Bienenfreunde sind zu dieser V sammlung herzlich eingeladen.

Zweigverein Grumbach. Sonntag, den 19. April, nachmittags halb 3 Uhr, findet **Langweiler** bei Wirt Adam Studt eine Versammlung statt. Die rückständigen Beiträge müs bis dahin geregelt werden.

Zweigverein Kindenheim. Sonntag, den 19. April, 3 Uhr nachmittags, Frühjahr versammlung bei Wirt Fischer zu **Kindenheim.** Tagesordnung: 1. Austausch der Erfahrungen der Auswinterung 2. Behandlung der Völker in Hinsicht auf die voraussichtlich recht magere Bien weide. 3. Besprechung über die Vorbereitungen zur Hauptversammlung. 4. Ort und Zeit nächsten Versammlung. 5 Wünsche und Anträge.

Zweigverein Altleiningen. Sonntag, den 26. April, findet zu **Hettenleidelhei** bei Herrn August Karst eine Versammlung statt. Tages-Ordnung: 1. Erhebung eines neuen Jahresbeitrags von 20 Pfg., 2. Wahl eines zweiten Vorstandes, 3. Referat: Arbeiten im Mai.

Zweigverein Dürkheim. Sonntag, den 26 April, nachm. 3 Uhr, findet zu **Dürkhei** im Waisenhaus bei Herrn Schän eine Versammlung statt.

Zweigverein Enkenbach und Umgebung. Sonntag, den 26. April, nachmittags 3 U findet zu **Neuhemsbach** bei Gastwirt Kuntz die Frühjahrsversammlung statt. Tages-Ordnun 1. Bericht und Rechnungsstellung, 2. Vortrag: Der Blätterstock und die Betriebsweise in demselb 3. Verschiedenes. Die der Vereinsbibliothek entliehenen Bücher wollen zurückgegeben werden.

Zweigverein Glan-Münchweiler. Sonntag, den 26. April, findet zu **Rehweiler** b Ohliger eine Versammlung statt. Tages-Ordnung: Schwarmzeit, Weiselzucht, Vermehrung.

Zweigverein Landeck. Sonntag, den 26. April, nachm. 3 Uhr, findet zu **Klingenmünster** bei Wirt Bourquin eine Versammlung statt. Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage f 1902, 2. Künftige Gestaltung der Beiträgeerhöhung, 3. Vortrag über: „Schwarmzeit u Königinnenzucht".

Zweigverein Ludwigshafen. Sonntag, den 26. April, nachmittags ½3 Uhr **Oggersheim** in der Wirtschaft von Herrn Stephan Müller, Versammlung. Tages-Ordnun

Die heurige Überwinterung. 2. Der Wert des Honigs, besonders in honigarmen Jahren. 3. Ver- ung zweier Bienenvölker. 4. Erhebung der rückständigen Jahresbeiträge mit Versicherung Zahl- her Besuch erwünscht.

Zweigverein Mutterstadt. Sonntag, den 26. April. nachm. halb 3 Uhr, findet zu **ersheim** in der Wirtschaft zum Schwanen unsere diesjährige Frühjahrsversammlung statt. ges-Ordnung: Vortrag. Zahlreicher Besuch erwünscht

Zweigverein Olsbrücken. Sonntag, den 26. April, nachm. halb 2 Uhr, findet zu **ulbach** in der Wirtschaft von W. Hemmer eine Versammlung statt. Tages-Ordnung: 1. Die ge im Frühjahr, 2 Schwärme zu erreichen, 3. Schwärme zu verhüten. Möge kein Mitglied der sammlung fern bleiben.

Zweigverein Reichswald. Sonntag, den 26. April, nachm. halb 3 Uhr, findet zu **ilerbach** bei Wirt und Mitgl., Herrn Joh. Faut, eine Versammlung statt. Tages-Ordnung: Begrüßung. 2. Vortrag: Frühjahrsarbeiten am Bienenstand (Referent: Phil. Kohl, Reichenbach- gen), 3. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Freunde sind willkommen.

Zweigverein Zweibrücken Sonntag, den 26. April, nachm. 3 Uhr, findet in **Zwei- ücken** in der Restauration Kalienbach die Frühjahrsversammlung statt. Tages-Ordnung: Bericht über die Überwinterung, 2. Vortrag über Entstehung und Behandlung der Faulbrut, Besprechung über Erhöhung der Beiträge für den Zweigverein, 4. Erhebung der Jahresbeiträge 1903, 5. Wünsche und Anträge. Da die Jahresbeiträge bis dahin eingezahlt werden müssen, sind dieselben im Verhinderungsfalle durch einen Stellvertreter einzusenden.

Neue Mitglieder.

eigverein Germersheim: Hellmann Philipp, Postbote in Oberlustadt,
" Landeck: Meyer Jakob, Ackerer in Klingenmünster, Seibel Karl, Lehrer in Münchweiler.
" Kandel: Wießinger August, Neuburg a. Rh.,
" Wieslauter: Klonig Michael, Maurer in Fischbach; Guth Heinrich, Müller in Bären- brunnermühle; Keller Franz, Holzhändler, Keller Peter, Schreiner in Erfweiler,
" Grumbach: Schwingei, Lehrer in Langweiler; Schneider August, Wirt in Sulzbach,
" Gommersheim: Branch Viktor, Ackerer in Altdorf; Herrmann Michael, Maurer; Hund Valentin, Ackerer in Venningen,
" Frankenthal: Beller, Verwalter der Kreis-Krankenanstalt in Frankenthal,
" Erpolzheim: Orth Franz, Gutsbesitzer; Oberholz Johannes II., Wirt in Freinsheim,
" Zeller- und Bioienthal: Schen Karl, Bäcker in Einseithum,
" Bergzabern: Weber Emil; Eaglert Joseph in Oberotterbach,
" Homburg: Thrautwein Joseph, Bahnmeister in Homburg,
" Hermersberg: Rutz Lehrer in Geiselberg,
" Glan-Münchweiler: Gutheil; Schröer; Lenhard in Schrollbach,
" Diisibodenberg: Hettesheimer Phiiipp in Niederhausen a. d. Nahe; Stuber Heinrich II. in Odernheim, Dörr Philipp, Ackerer in Abtweiler,
" Oggersheim: Fräulein König, Firma König u Herf in Oggersheim,
" Bliestastel: Legrum August Zigarrenmacher; Bruch Jakob, Feldhüter in Bliestastel,
" Altenglan: Weber Jakob in Mühlbach,
" Königsbach: Krämer Adam in Königsbach; Braun Jean, Winzer in Königsbach,
" Grünstadt: Bogen August in Kleinkarlbach,
" Schwarzbachthal: Droxei Jakob IV., Ackerer in Rieschweiler,
" Dürkheim: Meckel Reinhard; Rohrscheib Jakob in Leistadt; Schuster Emil in Ung- stein; Schweitzer, Wasserwerksdirektor in Dürkheim; Klemmer Ludwig in Friedelsheim, Frey, Restaurateur in Limberg,
" Mutterstadt: Frey Johannes, Backsteinfabrikant in Rheingönnheim.
" Altleiningen: Becker Leonhard; Schanzenbecher Jakob in Tiefenthal; Karst August in Hettenleidelheim,
" Ludwigshafen: Löw Nathan, Kaufmann in Ruchheim,
" Hornbach: Bubei Joh., Ackerer in Neualtheim,
" Am Stahlberg: Müller Heinrich I. in Finkenbach,
" Hermesberg: Marschall, Bäckermeister in Heltersberg,
" Landstuhl: Fuchs Jakob in Linden; Brämer Nikolaus in Queidersbach.

nzei-Abonnenten: Wolf, Lehrer in Helpt bei Ortzendorf (Mecklenburg); Meister Jakob in Rohrenfeld (Bayern); Keller Gottfried in Annweiler; Keller W., Pfarrer in Thannheim (Baden).

Quittungen.

Zw. Karlsthal pro 1901: 5.70 M., pro 1902: 2.— M.; Zw. Olsbrücken pro 1902: 29.80 M.; ilmann-Frankenthal 1.50 M.; Biundo-Frankenthal 1 50 M.; Zw. Mutterstadt 1.— + 1.16 M.;

Zw. Oster-Ohmbachthal 6.10 + 1.25 M.; Zw. Falkenburg-Agent-Außerthal 4.45 M.; Zw. [illegible]wald 2.05 M.; Zw. Oggersheim 12.90 M ; Zw. Morbach 4.50 M.; Zw. Königsberg 10.50 M. Imkerv. Grünstadt 9 80 M.; Zw. Homburg 45.16 M.; Zw. Zeller- und Violenthal 58.60 M.; Zw. Otterberg 4.85 M.; Zw. Nahethal 10.80 M.; Zw. Wieslauter 31.90 M ; Zw. Enkenbach 39.20 M. Keller-Annweiler 1.70 M.; Schulz-Örzenhof 1.60 M.; Kozmice-Beneschau 1.53 M.; Pfarrer Aber[illegible] Kaidling 1.58 M.; Ambrozic-Moistrana-Inserat 1.80 M.

Sommersheim, 15. März 1903. **Herrgen.**

Büchertisch.

Im Verlage von Paul Waetzel in Freiburg i. Br. ist ein **Honigwickelpapier** erschienen, [illegible] dem 500 Stück 5 Mk., 1000 Stück 8 Mk. kosten. Dasselbe dient zur Empfehlung des Honigs [illegible] eignet sich für diesen Zweck durch seinen belehrenden Inhalt vorzüglich. Wir möchten allen Le[illegible] bringend empfehlen, dieses Honigwickelpapier kommen zu lassen und davon beim Verkauf des Hon[illegible] umfangreichen Gebrauch zu machen Die wenigen Pfennige für das Papier werden durch einen [illegible] Honigabsatz 100fach aufgewogen.

Anzeigen.

Bienenwohnungen.

Meine Niederlage bei Herrn Hammann in Haßloch habe ich **aufgelöst** und bitte die Herren Imker, welche fernerhin auf meine **Fabrikate** reflektieren, bei mir direkt zu bestellen, was bei größeren Aufträgen für die Herren Besteller nur von Nutzen sein kann. Die Aufträge für den **vielbegehrten** **Reidenbach'schen Ständer-blätterstock** bitte ich ja nicht bis zu beginnender Schwarmzeit hinauszuschieben, weil deren Lieferung dann nicht so rasch erfolgen kann, als erwünscht wäre. Meine gegossenen, **ganz vorzüglichen** **Kunstwaben** aus garantiert **chemisch-reinem Bienenwachs**, halte bestens empfohlen. Trotzdem das Wachs bedeutend aufgeschlagen, habe ich den alten Preis stehen lassen und verweise auf meine Preisliste.

S. Husser, Hochstetten b. Karlsruhe
Bienenwohnungen-Fabrik.

Honiggläser
mit **Metallschraubenverschluß** und **Einlage.**

1/4	1/2	1	2	3	4	5 Pfd.
9.50	10	13	20	26	31	36 ₰

Bei 50 2%, 100 5%, 500 7%, 1000 10% Zusammenstellung gestat[illegible]
J. F. Kolb, Versand bienenw. Geräte, **Karlsruhe, Baden**
36 Durlacher Allee.

Heinr. Hansen & Biel, Elmshorn, Sandweg 51.

empfiehlt sämtliche Imkerei-Geräte 8 Tage zur Ansicht!

Gesunde, gute Völker in **grossen Körben, à St. 10—14 Mk.**
Heinr. Hansens **Honiggläser** und **Etiketten** sind allen voran.

Imkerpfeifen aller **Art, Handschuhe, Schleier, Hauben,** Honigschleudern, Rähmchenholz u. s. w.

Man verlange neueste Preisliste gratis und franko!

Fritz'sche Imkergeräte sind das

höchste Auszeichnungen. **„Ideal"** Inhaber vieler Schutzrechte.

eines jeden praktischen und sparsamen Bienenvaters!

Zum
lbst-Anfertigen
von
schönen gleich-
mässig starken
unstwaben
offerire ich:

Meinen neuen Dampf-Wachs-Schmelz-Apparat
mit Spindelpressung.

Schnellste — Sicherste — reinste und leichteste Gewinnung des Wachses aus allen Wachsstücken, alten Kunstwaben u. s. w.

Preise: Grösse 1 für kleine Betriebe pas. end Mk. 12.00
„ 2 für mittle „ „ „ 14.00
„ 3 für grosse „ „ „ 20.00

(Die einzelnen Grössen passen auf jeden Herd oder Petroleumofen).

Ferner: **Meinen neuen Wachs-Klärapparat.**

Zur Erzielung eines glanzhellen Wachses und Honigs.

Preise: für 10 Pfd. Inhalt Mk. 6.—
„ 25 „ „ „ 8.—

sowie: **Kunstwaben-Gussform** mit Lösrand in allen Massen.

Fritz'sche Honigschleudermaschine „Modell 1902"

mit neu verbesserten, unverwüstlichen Wabenkäfig. „Ohne Konkurrenz"!

ieste meiner Konstruktion.
rvorragende Leistungs-
ähigkeit. Vollständige Aus-
stung. Grösste Schonung
Waben. Geräusch-gefahr-
r Gang. Stabile, solide
arl. Reparatur ausge-
lassen. Lieferung unter
Garantie!

Vorrat von 1000 Stück in allen Rähmchengrössen zum Preise von Mk. **10—18**

Spezial. **Fritz'sche Universalmaschine,** passend für alle Wabengrössen bis 42 cm Höhe, 32 cm Breite, Preis nur Mk. **18.—.**

Anmerkung:

Im Jahre 1902 kamen über 1000 meiner weltberühmten Honigschleudermaschinen, darunter ca. 700 Universal-Maschinen zum Versandt. In richtiger und reeller Würdigung der Vorzüglichkeit derselben sind mir im Laufe des verflossenen Jahres etliche Hundert Zeugnisse „ohne jede Aufforderung zugegangen, die ich in einem Broschürchen zusammengefasst habe und jedem Reflektanten gratis und franko" verabreiche.

Billiger als alle Konkurrenz offeriere ich auch:

age meiner Honiggläser.

Helles weisses Glas.
ues Maass mit Inhalts-
eichnung am Boden.

Gefällige Form.

Honigglas mit Weissblech-Schraubenverschluss Sapp und Pergamenteinlage

Inhalt	½	1	2	3	4	5	Pfund
Preis	11	14	20	26	32	35	Pfg.

Dasselbe Glas mit Nickelblechschraube per Stck. 1 Pfg. mehr.

Honigglas mit Rand zum Zubinden.

Inhalt	½	1	2	3	4	5	Pfund
Preis	6	8	12	16	21	25	Pfg.

Honigglas mit Aluminiumetiquetten u. Aufdruck „Feinster Blütenhonig" mit Nickelblechschraube

Inhalt	½	1	2	3	4	5	Pfund
Preis	13.50	16.—	22.50	35	40	50	Pfg.

Vorteile für die werten Käufer.

b) Abnahme v. 100 Stck. 5% Rbt.
b) „ „ 300 „ 8 „ „
b) „ „ 500 „ 10 „ „
b) „ „ 1000 „ 15 „ „
b) „ „ 2000 „ 20 „ „

Schnellste Lieferung unter Garantie für brauchbare Ankunft.

ienenwohnung mit Patent-Flugloch, Normalmaass 12 Rähmchen tief.

vorzüglicher Strohpressong. die Fenster befilzt, verglast inkl. Anstrich Mk. 12.50
doppelten Holzwänden, „ „ „ „ „ „ „ 10.50
Thüringer Einbeuter genau wie Original mit allem Zubehör Mk. 11.50.
Anfertigung von sämtlichen Bienenwohnungen.

Carl Fritz, Imkergerätefabrik, Mellrichstadt i. Bayern.

Reich illustrierter Katalog über sämtl. bienenw. Artikel gratis und franko.

Digitized by Google

Ehe Sie Kunstwaben bestelle

verlangen Sie **Preisliste** und **Muster** gratis und franko von

Ph. Weyell & C. Breidecke

Rheinhessische Kunstwabenfabrik in Sauer-Schwabenheim.

Ankauf und Umtausch von Wachs und alten Waben zum höchsten Preis.

Ia. krystallklaren, hellen Sommerhonig

garantiert rein, hat nach 100 kg abzugeben; auch Postpacket. 50 kg Mk. 80.—. Muster zu Diensten.

1902er Riesenhonigklee,

höchste Keimkraft garant., unbestritten beste aller Bienennährpflanzen auch bei leichtem Boden, offeriert 50 kg Mk. 53.—, 5 kg Mk. 2.75.

Gutsverwaltung „Neucastel"
bei Landau (Pfalz).

Bastard-Schwärme

pro 1903 gibt ab:

a. Vorschw. mit 3 Pfd. zu 8.50 Mk.
b. Nachschw. mit 2 Pfd. zu 6.50 Mk.

Verpackung einbegriffen. — Nach Juni à Stück 1 Mk. billiger.

N. Maginot, Oberlehrer,
Bobenthal bei Bergzabern.

Wabenklammern

kleine aber sehr praktische Neuheit.

(Gesetzlich geschützt)

100 Stück einfach 50 Pfg., 100 Stück doppelt 70 Pfg. **franko.**

Versandt nur gegen Voreinsendung des Betrags. Bei Bestellung bitte Rähmchenhalzstärke genau angeben.

empfiehlt

D. Müller II., Bienenzüchter
in **Studernheim** bei **Oggersheim**, Pfalz.

NB. Die einfache Klammer hat von mehreren Großmeistern den Vorzug erhalten. — Meine Klammern sind etwas teuer, können dafür aber Jahrelang gebraucht werden.

Das beste und billigste **Rähmchenholz,** genau 6,25 mm, saubers'er Schnitt, aus Ia. astloser Ruff. Stammerle, sowie **Laubsägeholz, Platten** für Kerbschnitt und Brandmalerei liefert als ausschließliche Spezialität die Parquett- und Stabfußbodenfabrik von

Friedrich Burkhadt & Co., Gera-R.

Verkaufe 15 ital. Bienenvöl

mit jungen **Wahlzuchtköniginnen** in ... maßbeuten, auch ca. 50 Ko. **Wachs.**

C. Fetterroll, Ludwigshafen a.
Westendstraße 17.

Bienen-Zuchtstöck

in tüneby. Orig.-Stülpkörben zum Pr... 10—16 Mark, sowie

Saftelat

das beste und bewährteste Reinigungs- v. mittel zum Brutansatz u. Vorbeugungsmittel die Faulbrut versendet.

Heinr. Kröger, Darf. des Imker-... **Bahrendorf** bei Harburg (Elbe).

Sehr feinen

Bienenhoni

per Centner 75 Mk., per Postkolli 5.5... verkauft

G. Goll, Bienenzüchter
Kirchheim (Baden).

Wer billig

gute Bienenvölk

in 3 etagigen Berlepschbeuten, sowie Leer... nungen und ausgebaute Rähmchen kaufen wende sich an

W. Lipps, Zabern i. E...

Wer bei ungünstiger Witterung Bau... Schwärmlust erhalten oder kostenl... Versuch machen will, schwarmreife ... zum Schwärmen zu bringen, wende sich an ... **Baumgärtner** in **Burgbernheim** (B...

Gussformen Stahlblech 8 M. Wachs gibt 60 ... fort Prosp. verl. **Hallein** in Bockenrod 19...

...re gut erhaltene

Bienenwohnungen

... billig

Wwe. Grimm in Standernheim.

...enenwirtschafts-
...ven- u. Lehrlinge

...ds gründlicher, praktischer Ausbildung und Stabilbau, jederzeit Aufnahme. — ...kundige erhalten Vorzugsbedingungen. ...tragen zu richten an

...rossimkerei „Neucastel"

bei Landau (Pfalz).

Spezial-Artikel der Firma

Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

...mker-Handschuhe „Siegfried" Preis ...) Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswa... Zähringers Handraucher, Futter... Tränkapparat „Perfekt", Imker... handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens ...standstifte, jährl. Verbrauch 500 000 ...ück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte ...ilfsmittel für die Bienenzucht.

Nachträge zu Katalog XIV bitte ... verlangen.

Suche einen Mann zur Hilfe bei den Bienen (Mobilzucht) und Gartenarbeiten.

Näheres durch die Redaktion.

Vinum bonum laetificat cor hominum

1900—1902er eigenes Gewächs, per Liter 40 bis 70 Pfg., Faß von 25 Liter an bei

Weingutsbesitzer F. X. Weidmann,

Aichmeister in Weyher, Pfalz.

Bernh. Rietsche

Biberach (Baden) Nr. 31

gegründet 1883

fabricirt als Spezialität: **Weltbekannte**

Gussformen

3. Selbstanfertig der Kunstwaben. Ueber 20,000 im Betrieb. Neu: Formen für Alfonsuswaben. Neu Formen mit Alumin.-Rahmen

Löthlampe „Blitz"

Anerkannt bestes Gerath zur schnellen und sicheren Befestigung d. Kunstwaben. Eine „angeblitzte" Wabe trägt bis 10 Kilo.

Neuheit „Badenia" Neuheit

Beste Entdecklungsgabel der Welt!

Ueber 10,000 St. verkauft.

Schutzmarke.

Grosses Lager von

Bienengeräthen

aller Art.

Preislisten auf Verlangen umsonst und frei.

Schutzmarke.

Die Preisliste 1903 übersendet auf Verlangen kostenfrei der

Handelsbienenstand

Baron Rothschütz

Weixelburg in Krain.

Mobil- oder Bauernstöcke **franko** á Mk. 14.50 u. a. Bienenvölker, auch Email-Honigschleuder und alle Geräte zollsteuerfrei zu billigen Preisen.

Mit 137 Auszeichnungen

preisgekrönter

erster und größter

Oberkrainer Handels-Bienenstan

des

Michael Ambrozic

Post- und Telegraphenstation Moistrana in Oberkrain (Oester.

versendet

Krainer Bienen und Kunstwaben

überallhin.

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die eingelangten Anerkennungsschreiben von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, sondern auch die durch Geschäftsbücher nachweisbare Thatsache, daß ich nur in den letzten sechzehn Jahren **32,449** völker nach allen Weltrichtungen versandt habe.

Broschierte Preis-Courante mit elf Abbildungen nach Original-Photo meiner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt

Bitte meinen ersten und größten Oberkrainer Handels-Bienenstan keinem andern zu verwechseln.

M. Ambrozic.

Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Leipzig.

Soeben erschien:

Kleines Lexikon

der

Bienenzucht und Bienenkund

mit Berücksichtigung der Pflanzenkunde für Bienenzüchter,

herausgegeben von

Kantor em. **L. Kraucher,** und Director **Dr. O. Kraucher,**

Frahburg Leipzig

In ca. **12 Lieferungen à 40 Pfg.**

Durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsend des Betrages zu beziehen.

Empfehle meine

garantiert unbehnbaren und vorzüglich

Kunstwaben

mit **naturgetreuer Zellenprägung,** welche von den Bienen **gerne** angenommen **und rasch** baut werden. Vermöge meiner besonderen Herstellungsweise kann ich für die **Haltbarkeit** meiner künstlichen Mittelwände **volle Garantie** übernehmen und ist selbst bei **größter Rahmenweite Bauchen und Verziehen** ausgeschlossen und wird daher zur Freude eines jeden Imkers **prächtiger und tadelloser Wabenbau** erzielt.

Man bittet um gefl. Maßangabe in Centimeter! **Vereine und Wiederverkäufer** finden bei mir eine **vorteilhafte Bezugsquelle.**

Reines Bienenwachs wird stets **aufgekauft** oder gegen **50% Kunstwaben** ausgetauscht.

Muster nebst Preisliste gratis.

Preis: Von 1—4 Ko. M. 3.80 pr. Ko.
„ 4 „ an **franko.**
„ 10 „ „Engrospreis lt. Preisliste.

A. Herlikofer, Gmünd, Wür

Kunstwabenfabrik.

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.

Druck von Julius Waldkirch & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Digitized by Google

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY

des Pfälzer Bienenzuchtvereins, sowie der Vereine Grünbach, Seenwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrbeiden.

1. Mai 1903. 44. Jahrgang.

Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehbarn Einsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Baumann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

garantiert naturreinem hanf „gepreßt"
15 16 und mehr Kilo
4.— Mark p Kilo
sind nur reines Bienenwachs
nehmen sich nicht!
Postversandt mit Traghenkel
Deckel. 10 Pfd. Inh. per
Inh. per Stück 40 Pfg.
Partien verzinnten Weißblech
Deckel und Drahtbügel:
50 100 Pfund Inhalt
2.80 3.30 Mark pr. Stck.
Art nach Preisliste.
Hohlstäbe à St. 0.33 M.
Der Zentner ff. abgeschliffen
1 2 qm
4.50 8.50 M.
Meter, 1. Qual. 2.60 M.
Träger à Stück 2.50 „
à Stück 3.00 „
Entdeckungsgabel
à Stück 1.00 „
unentbehrlich 1.25 „
„Nietsche" à qcm 2½ ₰
Pfund je à Stück 0.10 „
Zubinden:
3 4 5 Pfund Inhalt
16 21 26 Pfennig à Stck.

Honiggläser mit Schraubschluß:

¼	½	1	2	3	4	5	6 Pfd. Inh.
10	11	13	18	24	29	34	39 Pfg. à Stck.

Honiggläser in Tonnenform:

½	1 Pfd. Inh.
12	16 Pfg. à Stck. mit Nickeldeckel.

Drahtgewebe, verzinnt à qm 2.80 M.
Rähmchen- u Abstandsstifte, 1000 St. 0.30 „
Reinigungskrücke für Badenbrett à St. 0.60 „
Wandschaber und Nuteureiniger zum Reinigen der Wände, Nuten und Rähmchen, à Stück . . . 0.50 „
Wabenzange (Stahl) à Stück 1.40 „
Imkerblouse z. Schauen der Kleider groß 3.75 M, klein 3.50 „
Bienenhaube, Drahtgewebe, à Stück 1.50 „
Bienenhaube, Roßhaargewebe à St. 2.00 „
Tüllschleier, schwarz à Stück 1.00 „
Tüllschleier mit Roßhaareinsatz, gelb (crême) à Stück 1.50 „
Gummihandschuhe, à Paar 2.00 „
Gummihandschuhe von Thie „Dora" 2.50 „
Vorräuber und Schraubringe per Dutzend . . . . . 0.35 „
Wabenklammern, 100 Stück . . 0.45 M.
Abstandsbügel, groß 100 Stück 0.40 „
do. klein 0.30 „
Dathepfeife, Blech, à Stück . . . 2.00 „
Dathepfeife mit Holzmantel, à Stck. 2.50 „
Wabenzange für Blätterstock à St. 1.60 „

d billig! Imkertabak! Billig und gut!
teerisch à Pfund 26 Pfennig, 10 Pfund 2.40 Mark franko.
Blätterstock, Alberti, Lager aber Ständerform, Halbrähmch., kompl. à 13.50 M
Zweibeute, 3 Etag., 72 Rähmchen à 19.— M.
Dreibeute, 3 Etag., 108 à 26.50 M.
Honigschleuder für alle Maaße 22.— M.
Honigschleuder Geestung 32.80 M.
Deutsch-Normalmaß mit Ausnahme der Blätterstöcke; Berlepschmaß kostet pro Beute 50 Pfg. mehr.
wurden noch folgende Verkaufsstellen errichtet: 1) Otto Dauber, Lehrer in Odenbach in Miesau; 2) Friedrich Bauer, Bader in Winnweiler.
wird zu Kunstwaben umgegossen, alte Waben ꝛc eingekauft. — Schöne preiswürdig abzugeben. Wo, sagt d. O. — Die Broschüre über Faulbrut von den Herrgen und das Pfälz. Bienenbuch Sauter empfehle zu Originalpreisen. Preisliste verzeichneten Artikel.

Vereine erhalten entsprechend Rabatt.

Otto Schulz, Buckow

Reg.-Bez. Frankfurt a. Oder.

Grösstes u. ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft

Musterbienenwirtschaft • Kunstwabenfabrik • Dampfsägewerk.

Kunstwaben in allen nur denkbaren Ausführungen, mit Holzeinlage, Drahteinlage, einseitig, vollständig ausgepresste Wabe: **Meisterwabe**

Otto Schulz „Meisterstock".

Best erprobteste Bienenwohnung.

Näheres in meinem Buch **„Der Meisterstock"** franko per Post 1,60 Mk.

Bienenwohnungen **Dreietager, Vieretager etc.,** sowie sämtliche **Bedarfsartikel** für Bienenzüchter

Zum eigenen Vorteil verlange man meine neu erschienene, reichillustrierte **Preisliste Nr. 32.** Die Zusendung geschieht **umsonst und postfrei.**

Bernh. Rietsche

Biberach (Baden) Nr. 31

gegründet 1883

fabricirt als Spezialität: **Weltbekannte**

Gussformen

a. Selbstanfertig. der Kunstwaben. Ueber 20,000 im Betrieb. Neu: Formen für Alfonsuswaben. Neu Formen mit Alumin.-Rahmen

Löthlampe „Blitz"

Anerkannt bestes Gerath zur schnellen und sicheren Befestigung d. Kunstwaben. Eine „angeblitzte" Wabe trägt bis 10 Kilo.

Neuheit **„Badenia"** Neuheit

Beste Entdecklungsgabel der Welt!

Ueber 10,000 St. verkauft.

Grosses Lager von

Bienengeräthen

aller Art.

Preislisten auf Verlangen umsonst und frei.

Schutzmarke. Schutzmarke.

Spezial-Artikel der Firma

Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zähringers Handraucher, Futter- und Tränkapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.

Nachträge zu Katalog XIV bitte zu verlangen.

Preis-Listen versendet postfrei

Häckel's Versandhaus

Fabrikation von Bienenzucht-Geräten

Göppingen.württbg.

Ehe Sie Kunstwaben bestellen

verlangen Sie **Preisliste** und **Muster** gratis und franko von

Ph. Weyell & L. Breidecker

Rheinhessische Kunstwabenfabrik in Sauer-Schwabenheim.

Ankauf und Umtausch von Wachs und alten Waben zum höchsten Preis.

Digitized by Google

Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Leipzig.

Soeben erschien:

Kleines Lexikon
der
Bienenzucht und Bienenkunde
mit Berücksichtigung der Pflanzenkunde für Bienenzüchter,
herausgegeben von
Kantor em. **L. Kraucher,** und Direktor Dr. **O. Kraucher,**
Frohburg. Leipzig.

In ca. **12 Lieferungen à 40 Pfg.**

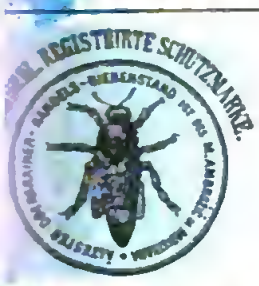
Durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung des Betrages zu beziehen.

oniggläser

Metallschraubenverschluß und Einlage.

¼	½	1	2	3	4	5 Pfd.
9 50	10	13	20	26	31	36 ₰

Bei 50 2%, 100 5%, 500 7%, 1000 10% Zusammenstellung gestattet.
J. F. Kolb, Versand bienenw. Geräte, **Karlsruhe,** Baden,
36 Durlacher Allee.



Mit 137 Auszeichnungen
preisgekrönter
erster und größter
Oberkrainer Handels-Bienenstand
des
Michael Ambrozic
ost- und Telegraphenstation Moistrana in Oberkrain (Oesterreich)
versendet
Krainer Bienen und Kunstwaben
überallhin.

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die eingelangten vielen Anerkennungsschreiben von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, sondern auch die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Thatsache, daß ich nur in den letzten sechzehn Jahren **32,449** Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versandt habe.

Broschierte Preis-Courante mit elf Abbildungen nach Original-Photographien meiner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Bitte meinen ersten und größten Oberkrainer Handels-Bienenstand mit keinem andern zu verwechseln.

M. Ambrozic.

Die Preisliste 1903 übersendet auf Verlangen kostenfrei der

Handelsbienenstand
Baron Rothschütz
Weixelburg in Krain.

Mobil- oder Bauernstöcke **franko** á Mk. 14.50 u. a. Bienenvölker, auch Emaill-Honigschleuder und alle Geräte zollsteuerfrei zu billigen Preisen

Die Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern

mit Ober- und Untergetrieb.

Dieselben sind solid und sauber gearbeitet und haben leichten ruhigen Gang.

Ferner empfehle meine **praktischen**

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte wie **Rauchapparate, Rähmchenstäbe, Absperrgitter, Wabenzangen, Imkerhauben, Imkerschleier, Gummihandschuhe, Futterapparate, Honigseiher, Strohbohrer etc. etc.**

//////// **Preislisten gratis und franko.** ////////

Empfehle meine

garantiert unbehaubaren und vorzüglichen

Kunstwaben

mit **naturgetreuer Zellenprägung**, welche von den Bienen **gerne** angenommen und **rasch** ausgebaut werden. Vermöge meiner besonderen Herstellungsweise kann ich für die **Haltbarkeit** meiner künstlichen Mittelwände **volle Garantie** übernehmen und ist selbst bei **größter Rahmenweite** das **Bauchen und Verziehen** ausgeschlossen und wird daher zur Freude eines jeden Imkers **prächtiger und tadelloser Wabenbau** erzielt.

Man bittet um gefl. Maßangabe in Centimeter! **Vereine und Wiederverkäufer** finden bei mir eine **vorteilhafte Bezugsquelle.**

Reines Bienenwachs wird stets **aufgekauft** oder gegen **60% Kunstwaben** ausgetauscht.

Muster nebst Preisliste gratis.

Preis: Von 1—4 Ko. M. 3.80 pr. Ko.
" 4 " an **franko.**
" 10 " " Engrospreis lt. Preisliste.

A. Herlikofer, Gmünd, Württ.

Kunstwabenfabrik.

Heinr. Hansen & Biel, Elmshorn,

empfehlen sämtliche Imkerei-Geräte 8 Tage zur Ansicht!

Neu! Handschuh „Bienensicher" ***Neu!***
per Stück Mk. 2.—.

Dathepfeife à Mk. 1.80,
mit ***Holzmantel*** Mk. 2.50.

Imkerhandschuh „Dora",
das beste was es giebt, à Mk. 2.50.

Schleier, Hauben
in grosser Auswahl.

Rähmchenholz,
Honigschleudern, Honiggläser u. s. w.

Man verlange neueste Preisliste gratis und franko!

onnements sind an
unterfertigte Redaktion
zu richten.
den Monat erscheint
eine Nummer.
nnements-Preis
Zweigvereinsmitglieder
e Mark, für Einzel-
nnenten eine Mark
zig Pfennig pro Jahr.

Anzeigen:
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis incl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis incl. 9maliger 20% und bei 10- bis incl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahethal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Inhalt: Die Bienen. — Preuß und seine Bienenzucht-Betriebsweise. — Für die Praxis. — Haftpflichtversicherung. — Vermischtes. — Versammlungsbericht. — Protokoll über die Sitzung des Verwaltungsrates zu Kaiserslautern. — Straßburger Imkerkongreß. — Briefkasten. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

Nr. 5. 1. Mai 1903. 44. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Die Bienen.

Aus dem Arabischen übersetzt von Pfarrer Dr. Risch in Heuchelheim bei Landau.

Diese Tiere haben ein zierliches Aussehen, eine feine Gestalt und einen zarten perbau. Der mittlere Teil ihres Körpers ist würfelförmig, während das Hinter- kegelförmig endet und der Kopf rund und abgeplattet ist. An dem mittleren perteil befinden sich vier Hinterfüße und zwei Vorderfüße, deren Abstände von ander in gleichem Verhältnis stehen, wie die Seiten eines regelmäßigen Sechsecks Kreis.

Diese Tiergattung hat einen König über sich stehen, der den Namen Jasûb wa Bienenweisel) führt, und dieser erbt sein Regiment von seinen Vorfahren; denn Bienenweisel bringt nur wieder Bienenweisel hervor. Wunderbar ist es nun, ß dieser den Bienenkorb nicht verläßt, weil ihm sonst alle Bienen folgen würden d alle Arbeit still stände. Wenn er stirbt, so hören die Bienen auf zu bauen und nig einzutragen und gehen schnell zugrunde. Der Bienenweisel ist doppelt so groß ie eine gewöhnliche Biene; er teilt ihnen ihre Arbeit zu und weist einer jeden ihr ensum an: Die einen müssen Zellen bauen, die andern Honig eintragen und die, elche ihre Sache nicht gut machen, jagt er zum Bienenkorb hinaus und läßt sie cht unter den anderen Bienen. Auch stellt er einen Pförtner an den Eingang des orbes, der den Bienen, welche durch irgend etwas verunreinigt sind, den Eingang rwehrt.

Zu den größten Wundern gehört der sechseckige Bau ihrer Zellen. Daß sie rade die Form des regelmäßigen Sechsecks dafür ausgewählt haben, beruht darauf, ß diese Figur eine Eigentümlichkeit besitzt, welche der Verstand der Geometer nicht

zu fassen vermag[1]) und welche sich weder beim Viereck, noch beim Fünfeck, noch bei Kreis findet, nämlich: die vollkommenste Figur und zugleich die, welche den größt Inhalt hat, ist der Kreis und die Figur, die ihm am nächsten kommt. Beim Vier z. B. ging der Raum an den Winkeln verloren, weil die Gestalt der Biene längli rund ist; deswegen mußte das Viereck hier außer Betracht bleiben, damit nicht d Raum seiner Winkel leer bleibe und verloren gehe. Wenn aber die Zellen die G stalt von Kreisen hätten, so wäre außerhalb derselben ein leerer Raum; denn Krei kann man nicht so aneinander legen, daß sie sich in allen ihren Punkten berühr und aneinander schließen. Nun ist aber von allen hier möglichen eckigen Figur das regelmäßige Sechseck diejenige, welche dem Kreis an Rauminhalt am nächst kommt und welche keinen leeren Zwischenraum läßt, wenn man deren viele zu eine Komplex vereinigt. Was für einen Instinkt hat doch Gott diesen Tieren eingegeben er hat die Fähigkeit in sie hinein gelegt, diese regelmäßige Figuren in so kunstvoll Weise zu bilden, daß keine Seite zu groß und keine zu klein ist; selbst der geschickte Geometer könnte sie mit Zirkel und Lineal nicht so regelmäßig zustande bringen.

Die Bienen sind in den beiden Jahreszeiten Frühjahr und Herbst tätig; holen sie mit ihren Hinter- und Vorderfüßen von den Blättern der Bäume und v den Blüten der Früchte die ölige Substanz, aus der sie ihre Zellen bauen. Fern besitzen sie zwei spitze Lippen (so wörtlich!), mit welchen sie von den Früchten d Bäume eine Flüssigkeit sammeln, die so fein ist, daß die meisten Wesen sie nicht e kennen würden. In ihr Inneres hat nun die Natur eine Kraft gelegt, vermöge d sie die aufgenommenen Säfte gar kochen, und dadurch verwandeln sie diese Flüssigke in süßen, delikaten Honig, der ihnen und ihrer Brut (wörtl. ihren Jungen) z Nahrung dient. Was sie davon nicht brauchen, das verwahren sie in bestimmt Zellen und verschließen dieselben oben mit einem dünnen Häutchen von Wachs; d Honig, den sie sich für den Winter aufheben, ist also von allen Seiten von Wac umschlossen, so daß die Zellen einem irdenen Gefäß gleichen, das oben mit Papi verstopft ist. In andere Zellen legen sie ihre Eier, brüten und bringen ihre Br hervor, während sie sich in andere zurückziehen und darin schlafen zur Winterszeit u an regnerischen, windigen oder kalten Tagen. Dann leben sie und ihre Brut v dem aufgespeicherten Honig Tag für Tag, ohne damit weder verschwenderisch no geizig umzugehen, bis der Winter zu Ende ist und der Frühling anbricht. Wen aber die angenehme Jahreszeit da ist, Blumen und Blüten hervorkommen, so geh sie hinaus wie auf eine Weide und machen es in diesem Jahre gerade wieder so w im vorhergehenden. Das ist der Kreislauf ihres Daseins, wie er ihnen von Got dem Höchsten, vorgezeichnet ist; in diesem Sinne sagt Gott im Qorân (Kap. Vers 70, übersetzt von Henning): Und es lehrte dein Herr die Biene: „Suche dir den Bergen Wohnungen und in den Bäumen und in dem, was die Menschen erbaue

---

[1]) Das gilt nur für die Zeit Cazwini's. Die Sätze, welche hier in Betracht kommen, lauten:
I) Der Kreis ist die größte von allen Figuren, welche einerlei Umfang haben.
II) Das regelmäßige Vieleck ist das größte unter allen Vielecken von gleichem Umfang u gleicher Seitenzahl.
III) Von zwei regelmäßigen Vielecken von gleichem Umfang ist dasjenige das größere, welch die meisten Seiten hat.
IV) Alle Winkel um einen Punkt herum betragen 4 R.

Nr. I fällt weg, weil sich die Kreise nicht ohne Zwischenraum aneinanderlegen lassen.

Nach Nr. II muß die eckige Figur regelmäßig sein und auch der Bedingung unter Nr. IV genügen

Da nun der Winkel eines regelmäßigen n = eks $\frac{2n-4}{n}$ R beträgt, so erfüllen nur 3 rege mäßige Vielecke diese Bedingung:

a) das Dreieck ($6 \cdot 60^0 = 360^0$)
b) das Viereck ($4 \cdot 90^0 = 360^0$)
c) das Sechseck ($3 \cdot 120^0 = 360^0$).

Nach Nr. III hat von diesen drei hier allein möglichen Figuren das Sechseck den größt Inhalt („kommt dem Kreis am nächsten").

ann speise von jeglicher Frucht und ziehe die bequemen Wege deines Herrn."
ihren (der Bienen) Leibern kommt ein Trank, verschieden an Farbe, in dem eine
ei ist für die Menschen. (Soweit das Qorancitat.) Lob sei dem, welcher den
schuß ihrer Nahrung zu einer Arznei für den Körper des Menschen gemacht hat
den ihrer Nahrung anklebenden Schmutz (das Wachs) zu einer Leuchte für die
ternis der Nächte gemacht hat. (Wachskerze.)

Wenn man Rauch macht gegen einen Bienenstock, um den Honig zu nehmen,
erken dies merkwürdiger Weise die Bienen und machen sich gleich daran, den
g schnell aufzuessen. Der Honig ist eigentlich eine Flüssigkeit, tief im Kelch der
nen, und ein feiner Saft der Früchte, welchen die Bienen aufsaugen und von dem
inen Teil zu ihrer Nahrung verbrauchen, während sie den Rest aufspeichern für
Winter und die Zeit, da sie draußen keine Nahrung finden. Der weiße Honig
von den jungen Bienen, der gelbe von den Bienen im kräftigen Alter und der
von den alten Bienen herrühren.

Er ist eine Arznei für die Menschen nach dem Ausspruch Gottes des Höchsten.
n heiß gemacht wird er mit andern Substanzen vermischt als Heilmitttel gegen
Hitze verwendet, gleich wie das Oxymel, während er kalt und unvermischt von
rn Substanzen als Heilmittel gegen Kälte benutzt wird. Der Honig hat auch
erhaltende Kraft; denn wenn man etwas, das schnell verdirbt, in denselben hin-
t, so bleibt dies in seinem Zustand, ohne zu verfaulen oder nur im geringsten
rderben. Honig, mit ein wenig Moschus vermischt und als Augensalbe benutzt,
ert das Herabfließen des Wassers (d. h. wohl der Tränen) und das Einreiben
it tötet die Läuse und die Nissen (Lauseier). Das Lecken am Honig dient als
mittel gegen den Biß des wütenden Hundes und gegen den Giftschwamm. Es
eine Art scharfschmeckenden Honig, der so giftig sein soll, daß schon das Riechen
n dem Menschen den Verstand benimmt, wie gefährlich ist erst das Essen!

Das Wachs bildet eigentlich die Wände der Zellen, worin die Bienen Eier
n und ihre Brut hervorbringen und worin der Honig aufgespeichert wird. Das
n*) ist der Unrat des Bienenstocks; eigentümlich ist ihm, daß er sorglosen Sinn
tapferen Mut dem Menschen raubt; einige meinen, wenn jemand Mûm bei
trage, ziehe er sich dadurch Sorge zu und habe keine Träume.[2])

Preuß und seine Bienenzucht-Betriebsweise.

Von Adolf Mattern, Obernheim.

Noch immer wird die Bienenzucht von einem großen Teile unseres Volkes für Liebhaberei gehalten, bei der nichts oder wenigstens nicht viel herauskomme. verdient jedoch eine ganz andere Wertschätzung; denn mit Fleiß und Verständnis

*) Mûm, ein persisches Wort, heißt nach allen Wörterbüchern auch nur „Wachs"; hier scheint mehr das unreine Wachs zu bedeuten oder vielmehr der harz- und pechähnliche Kitt (propolis).

[2]) Wir haben hier ein kleines Pröbchen von dem Aberglauben jener Zeit, welcher von unserm affen fast bei jedem Tier, jeder Pflanze und jedem Mineral sorgfältig als tiefe Weisheit triert wird.

Cazwini hieß eigentlich Zakarija ben Muhammed ben Mahmud el — Cazwini; letz- s Beinamen führte er, weil seine Familie aus Kaswin stammte, einer bedeutenden Stadt süd- vom kaspischen Meer (Kaswin scheint etymologisch mit Caspia zusammenzuhängen). Er war ter in Wâsit (in der Mitte zwischen Basra und Kûfa gelegen) und in Hilla am Euphrat r dem letzten abbasidischen Chalifen el — Mustazim; Cazwini starb 1284 n. Chr. Am be- testen ist er durch sein zweibändiges Werk in arabischer Sprache, I) die Wunder der Schöpfung, rerwissenschaftlichen Inhalts und II) die Denkmäler der Länder, geographischen Inhalts, beide her- zegeben von Wüstenfeld 1848—1849. Unsere Beschreibung der Bienen findet sich dort I, 445—446, ges davon auch in der Einleitung seines Werkes I, 5 Etwa zwei Drittel davon war schon früher i vielen andern Auszügen aus Cazwini herausgegeben (allerdings nach einer andern Redaktion Werkes von Chézy in de Sacy, chrestomathie arabe III, 387—516 (Paris 1827) mit zösischer Uebersetzung und Anmerkungen.

betrieben, kann sie sogar den Wohlstand des Einzelnen wie den der Gesamth erhöhen. Zudem sind in neuerer Zeit auf dem Gebiete der Bienenzucht we Fortschritte gemacht worden, Fortschritte, welche die Honigerträge um ein Betr vermehren helfen. Auch taucht manch neue Betriebsweise auf, von der be wird, daß sie besonders große Erfolge erziele. Eine solche finden wir in dem „Meine Bienenzucht-Betriebsweise und ihre Erfolge" von Emil Preuß.

Der Verfasser beschreibt uns darin seine Betriebsweise, die nach seinen Worten eine ganz neue sei, deren Erfindung und Einführung in die Praxis als sein Verdienst in Anspruch nehme. Er sagt ganz mit Recht, daß man Honigerträge, namentlich in Gegenden ohne Spätsommertracht, nur dann wenn man auf starke und leistungsfähige Völker halte und dafür sorge, d starken und leistungsfähigen Völker nicht schwärmen. Schwärme geben aber starken Völker ab. Schwärmen aber diese starken Völker, dann liefern sie wen gar keinen Honig. Wenn man also recht viel Honig ernten will, dann mu das Schwärmen zu verhüten suchen. Preuß will nun ein Verfahren entdeckt das das Schwärmen in befriedigender Weise verhindere und das auch sel größeren Ständen durchführbar sei.

Um starke, für die Haupttracht leistungsfähige Völker zu erzielen, sei vor nötig, daß die Völker viele Arbeitsbienen erbrüten und daß diese erbrüteten wie auch die überwinterten alten Arbeitsbienen erhalten bleiben. Im Fr gehen nun die ausfliegenden Bienen bei sogenanntem Aprilwetter massenhaft zu Um sie an diesen verderblichen Ausflügen zu verhindern, sperrt er sie ein du besondere Absperrvorrichtung vor dem Flugloche. Wasser, das sie zur Bereit Futtersaftes unbedingt brauchen, können sie jetzt draußen nicht holen; also mu es ihnen im Stock selbst darreichen, man muß tränken. Wie sperrt er die nun ab und wie tränkt er? Lassen wir ihn selbst reden. „Auch ich habe ja herumprobiert, (die Bienen von den verderblichen Ausflügen abzuhalten) bis ich lich zu einem Radikalmittel griff, das den erwünschten Erfolg hatte. Ich nämlich alle meine Stöcke an der Fluglochseite in der Höhe und Breite des Brutraumes mit einem etwa 15 cm tiefen Vorbau, gewissermaßen einer Vera ich vorn in ihrer ganzen Ausdehnung mit einem in einen Holzrahmen gelegten gewebe verschloß." Wozu dieser Kasten vor dem Flugloch? Einfacher ist e wenn man das Flugloch selbst verschließt. Allerdings darf man dazu keinen löcherten Fluglochschieber nehmen, denn die Sonnenstrahlen dringen durch die in den Kasten ein und die Bienen werden unruhig. Sie nehmen das ihnen Wasser nicht; sie wollen heraus. Deshalb dunkel die Fluglöcher verschließen. dings müssen dann die Ventilationslöcher von hinten und oben offen sein, da Volk die nötige frische Luft bekommt und die ausgeatmete schlechte Luft ab kann. Auf diese Weise wird das Volk nicht in Aufruhr versetzt und kann ru Brutgeschäfte weiter arbeiten, damit es zur Zeit der Tracht auch ein großes H Feld stellen kann. Gewöhnlich dient eine Veranda Erholungszwecken. Diese gewiß nicht. Im Gegenteil; sie wird zu einer Martergrube für die armen Preuß gibt ja selbst zu, daß stets — namentlich bei besserem Wetter — herauskommen und abzufliegen versuchen. Allmählich würden sie sich jedoch be und in den Stock zurückgehen. Das glaubt er doch selbst nicht. Die Bienen ab, stoßen mit dem Kopf an das Drahtgewebe, fallen auf den Boden und v so oft hinauszukommen, bis sie totmüde auf dem Boden liegen bleiben. Wa abends noch nicht erstarrt ist, das schleppt sich mühsam, traurigen Herzens, Bau hinein. Das wird die Beruhigung sein! — Um eine auf seinem Stand gebrochen Räuberei zu unterdrücken, setzte er an einem schönen Augusttag „Vorbau" in Tätigkeit. Zu seinem Erstaunen fand er aber in einzelnen Vor bald eine Menge toter und sterbender Bienen. Er meinte selbst, sie hätten si fach zu Tode gekrabbelt. Lassen wir ihn selbst reden über einen andern

ßdem morgens um 7½ Uhr nur 10 Grad Wärme waren und sich das Thermo- bis nachmittags 2 Uhr nur auf 13 Grad erhob, ja sogar Regen eintrat, kamen ährend einzelne Bienen aus dem Stocke heraus, krabbelten an dem Drahtgitter r und fielen nach einiger Zeit ermattet zu Boden. Bis gegen Abend waren es 1400 Stück." Ein anderesmal sagt er. „Und ich begann schon zu glauben, auch die Toten und Sterbenden, die man im Frühjahre in den Vorräumen t, keine Todeskandidaten gewesen seien, sondern daß sie sich ebenfalls zu Tode bbelt hätten." Daß sich im Sommer und Herbst mehr Tote in den Vorräumen n, das ist ganz natürlich. Denn in dieser Zeit, namentlich nach der Haupt- tzeit, sind die Arbeitsbienen mehr abgeschafft und infolgedessen nicht mehr so rstandsfähig. Hätte er sie in dem Vorraum nicht gewaltsam zu Tode gemartert, ären ihm dankbar dafür gewesen; sie hätten ihm noch manche Zelle voll Honig gen, bevor sie eines natürlichen Todes gestorben wären. Und nun sollen sich r die Arbeitsbienen noch gegenseitig ums Leben bringen! Er sagt, daß es im envolk im Herbst nicht nur eine Drohnenschlacht, sondern auch eine Arbeiterschlacht und daß der liebe Gott auch dem Bienenvolk für sein Gedeihen in den ver- denen Stadien seines Daseins in Bezug auf seine Größe gewisse Grenzen gesteckt . Nein, die Arbeitsbienen sind in den Vorräumen nicht von ihren Schwestern lachtet worden, sondern von ihm selbst. An ein Ersticken der Bienen im „Vorraum" nicht zu denken, meint er selbst. Denn der Vorraum fasse etwa 15 Liter, sei also roß, daß ein ganzes Volk von 4—5 Pfund Bienen darin Platz hätte, ohne Luft- gel zu leiden. Gewiß ist an ein Ersticken nicht zu denken; steht doch der Vor- s durch das Drahtgitter mit der äußeren Luft in unmittelbarer Verbindung.

Ich komme nun auf das Tränken zu sprechen. Wenn man die Bienen ein- t, sodaß sie das zur Bereitung des Brutfutters nötige Wasser außerhalb des kes nicht holen können, dann muß man es ihnen natürlich im Stock reichen. s geschieht aber bei Preuß eben so umständlich, als sein Absperren oder besser gt Einsperren. Nachdem ihm sowohl keine Tränkmethode als auch kein Tränk- rat gefiel, hat er sich selbst eine Tränkvorrichtung konstruiert, die allen billigen rderungen gerecht werde. Ich möchte nur wissen, was sein ganzer Tränkapparat Tränkkammer, Tränkflasche, Tränkröhmchen ꝛc. ꝛc. kostet, zumal, da er noch ntiert ist, wie auch seine Absperrvorrichtung. Er besteht in der Hauptsache aus m in der zweiten Wabe befindlichen Tränktrog, in den vom Honigraum aus das sser durch ein Loch im Deckbrettchen vermittelst einer Aluminiumröhre aus einer sche hineingeleitet wird. Warum solch teuren Tränkapparat? Den kann man ersparen, wenn man im Deckbrett über dem Brutraum ein Loch anbringt, in man irgend ein Glas, kann sogar Arzneiglas sein, steckt, das man mit einem wandläppchen unten zubindet. — Der besseren Haltbarkeit wegen setzt Preuß dem sser auf einen Liter 3 Gramm Kochsalz zu. Reidenbach glaubt nach seiner Bienen- ng, daß sich dieser Zusatz von Kochsalz zum Wasser nicht besonders empfehle. ser eigne sich wohl die Weinsteinsäure, da dieselbe ja auch ein wesentlicher Be- dteil des Futtersaftes sei. Doch hat man bis jetzt noch kein richtiges Konservierungs- el gefunden, das nicht auch zugleich auf den Körper der Biene schädlich einwirkt. einfachsten ist wohl die Methode, daß man das Wasser jeden Tag erneuert.

Für eine der wichtigsten Arbeiten hält Preuß das Gleichmachen der Völker vor tritt der Schwarmzeit und der Haupttracht. Er will auf Kosten der über- ig starken Völker die Schwächlinge verstärken und glaubt so die Völker vom warmgedanken abzubringen, der für die Entwickelung des Volkes geradezu hemmend Denn ein Volk, das Schwarmgedanken habe, füttere die Königin weniger reichlich, it sich ihre jetzt großen Eierstöcke zurückbilden und sie dadurch zum Schwarmakt fähig werde. Die Folge davon sei, daß sie die Eiablage ganz erheblich ein- änke, von 1000—2000 Eiern täglich vielleicht nicht einmal 200 absetze. Er ubt sogar, daß die Königin infolge des Schwarmgedankens 20 000 Eier weniger

abſetze, daß dem Volk alſo dieſe 20000 Arbeitsbienen verloren gehen. — Er nimmt dem ſtarken Volke Brutwaben und erſetzt ſie durch leere. Durch das nehmen der Brutwaben werde der Stock gründlich geſchwächt. Die Königin jetzt wieder reichlich Platz, Eier abzuſetzen und vom Schwarmgedanken ſei dann einige Zeit keine Rede.

Sind dann alle Völker gleich ſtark und die Bruträume wieder beſetzt, dann es an das Umhängen der Völker, das auch ſeinen Teil dazu beitragen muß, Schwärmen zu verhüten. Aber wie umſtändlich! Wenn das Volk am letzten, ſogenannten Baurähmchen, wieder zu bauen beginnt, dann nimmt er ſämtliche aus dem Brutraum, fängt die Königin ab, hängt den größten Teil der Brut in den Honigraum und gibt leere Waben in den Brutraum, in den jetzt auch die Königin einmarſchieren darf.

Aber noch einmal wird ſie in Schrecken verſetzt und dann auf zwei Waben hinten am Fenſter vermittelſt eines Brutraumſchiedes abgeſperrt. Der dieſes Abſperrens der Königin iſt die Einſchränkung des Brutneſtes. Der richtet ſich nach den Trachtverhältniſſen. Durch dieſes Abſperren verkleinert ſich Brutneſt immer mehr, und immer mehr würden dem Volk die Schwarmg ſchwinden. Durch ſolches Verfahren will er alſo erzielen ein zur Haupttracht ſtarkes Volk mit möglichſt viel trachtfähigen Bienen, ohne Schwarmgedanken und wenig Brut, damit einerſeits die Trachtbienen durch die Pflege dieſer Brut nicht der Feldarbeit abgehalten werden, andrerſeits aber auch möglichſt wenig von ſchönen Akazien- und Lindenhonig auf die Heranziehung von Brut verwendet Und während bei andern Imkern gerade mit Beginn der Honigtrachtzeit ſich ſtärkſten Völker, die am meiſten Gewinn verſprechen, zum Schwärmen anſchicken in ihrem Schwarmduſel oft wochenlang die ſchöne Erntezeit vertrödeln, fliegen nur vom Sammeltrieb beherrſchten Bienen fleißig zur Arbeit aus und füllen Honigräume.“ Das Brutneſt könnte man doch viel einfacher und leichter durch H waben einſchränken. Erſtens würde man dadurch den Brutraumſchied erſparen zweitens brauchte man die Königin nicht abzufangen, was wirklich keine kleine A iſt. Und doch ſoll dieſe Betriebsweiſe eine ſolche ſein, die ſich auch auf größ Ständen durchführen laſſe.

Der Erfolg liegt bei Preuß hauptſächlich in der Verhütung der Schwä Und die kann man doch viel leichter verhüten, wenn man ſich für eine ſchwarmf Raſſe ſorgt. Ich habe ein Volk (Deutſche) auf meinem Bienenſtand, das ſchon Jahre hindurch nicht mehr geſchwärmt hat. Voriges Jahr ſollte es mir nun e Schwarm abgeben. Ich ließ das ſehr ſtarke Volk deshalb umweiſeln und engte ein. Doch es ſchwärmte nicht. Die überflüſſigen Königinnen wurden abgeſto So fand ich an einem Morgen nicht weniger als ſechs tote Königinnen vor Flugloche. Von dieſem Volk ziehe ich mir nun dieſes Jahr junge Königinnen kaufe mir Schwärme, meinetwegen auch billige Schwärme von der Heidebiene und jedem Schwarm eine von den jungen, befruchteten Königinnen, während ich unbefruchtete Königin des Schwarms abfange. Wenn man ſich nun eine ſ ſchwarmfaule Raſſe züchtet und den Honigraum rechtzeitig öffnet, dann braucht auch nicht den Schwärmen nachzulaufen und hat die Preuß'ſchen Arbeiten ni Sollten ſich ja einmal Weiſelzellen zeigen, dann ſchneide ich ſie ab, ohne mich dem Gedanken, das Volk möge umweiſeln, davon abhalten zu laſſen. Denn be Umweiſeln überlaſſe ich das Volk nicht ſich ſelbſt. Iſt eine Königin nicht tüchtig, dann wird ſie abgefangen und durch eine befruchtete junge, die ſchon er iſt, erſetzt. Dieſe Arbeiten werden natürlich weſentlich erleichtert durch eine prakti Bienenwohnung. Praktiſch ſind aber nur die Ständer-Blätterſtöcke. Der Rei bach'ſche Ständer-Blätterſtock iſt eine Bienenwohnung, die allen Anforderungen e ſpricht. Leider iſt dieſer Stock auch noch ein bischen teuer. Die Imkerſchrein Huſſer in Hochſtetten bei Karlsruhe fertigt ihn an zum Preiſe von 14,50 Mk. W

let aber eine Beute von Preuß? Er selbst sagt, unter 29 Mk. sei sie nicht zu ern. Dazu komme noch ein Aufschlag von 1 Mk. zur Deckung der Patentkosten. wer so imkert wie Preuß, der betreibt die Bienenzucht eben sportmäßig. Wir len sie aber nicht als Liebhaberei betrachten, müssen deshalb an das Grundprinzip s jeden rationellen Betriebes denken. Und das ist Einfachheit und Billigkeit. reiben wir die Bienenzucht dann noch mit dem richtigen Verständnis, dann können auch einen wirtschaftlichen Effekt erzielen und sagen, daß auch die Bienenzucht Wohlstand unseres Vaterlandes zu erhöhen vermag.

Für die Praxis.

Während wir diesen Artikel schreiben (am 18. April abends 7 Uhr) schneit es s es kann bei 0°, und der Schnee kleidet die ganze Landschaft in ein weißes intergewand. Dabei stehen die Pflaumen- und Pfirsichbäume in voller Blüte, und h manches Birnbäumchen möchte seine Blütenknospen öffnen. Wir können nur inschen und hoffen, daß die Kälte nicht alle Blüten vernichtet und das Wetter sich ld bessert, damit auch unsere Bienen wieder Nahrung bekommen.

Manches Volk dürfte in dieser Kälteperiode infolge Nahrungsmangels den Weg es Fleisches gegangen sein.

Von allen Seiten kommen Klagen; aber wir können das Wetter nicht ändern, ßdem wir einen starken „Frühlingsglauben" gehabt. So schreibt heute ein erprener Imker aus der Gegend von Kirchheimbolanden:

„Welch' bitterböses Bienenwetter! Einzelne über Winter durch die Ruhr gewächte Völker sind eingegangen; andere habe ich mit besseren Völkern vereinigt. olche, die im März unter dem Werk lagerten, haben die Fühlhörner eingezogen, se Aussichten für die Haupttracht!"

Im Hinblicke auf solche Erfahrungen dürfen wir jedoch nicht klagen, denn sere Bienen sind kräftig und gesund, so daß sie sogar bei nur 8° und trüber itterung fleißig Pollen eintragen, ohne zu erstarren. Wenn sich bald das Wetter ssert, was zu hoffen ist, da es sich genug ausgetobt haben dürfte, kann noch alles t werden.

Bei der Einwinterung hatten die meisten Stöcke Honig im Ueberfluß, nur ligen, denen wir noch einmal den Honigraum leerten, um die schön gedeckelten onigwaben für das Frühjahr zu reservieren, reichten wir 2—3 Liter Zuckerlösung, r auf 1 Kilo Zucker 1 g Weinsäure zugesetzt war. Ein richtiger Brüter, der das nze Jahr über ein sehr starkes Volk hatte, aber weder einen Schwarm, noch eine onigernte lieferte, wurde ganz mit solcher Zuckerlösung aufgefüttert. Der Bursche ug nun noch fleißig Pollen ein (von Epheu) und überwinterte auch vortrefflich. m Juni wird er aber eine andere Königin bekommen, damit ein anderer Geist in s Volk fährt.

Ueber Winter blieben die Fluglöcher weit geöffnet. Gegen Mäuse wurden die ölker erfolgreich durch Fallen geschützt. Im Ueberwinterungsraum sämtlicher Stöcke anden acht Ganzwaben, von denen meistens nur sechs belagert wurden, und hinter s Siebfenster war nur ein Strohkißchen angeschoben.

Als wir einmal im Januar an den Stöcken nachsahen, war an einem das enster mit dem Kissen zurückgefallen, weil es nicht fest gekeilt war. Das Volk ng wie eine Schwarmtraube auf den Rähmchenstäben der Waben (Kaltbau). Um nicht zu stören, machten wir die Tür wieder leise zu und ließen es hängen. So ng das Volk den ganzen Winter frei ohne die geringste Umhüllung und überinterte, ohne viel zu zehren, ganz vorzüglich.

Das sollte unser Gegner, Herr Lehrer Hofmann in Memmingen, der große Meister im Verpacken und Verschmieren der Bienenwohnung lesen, eines gelinden

Gruselns könnte er sich dabei jedenfalls nicht erwehren. Der Mann würde ab einfach sagen: „Das ist nicht wahr!"

Noch eine weitere interessante Beobachtung machten wir dabei an einem kleine Volk, in einem Ständerblätterstock, das im August seine dreijährige Königin ernen hatte. Als wir nämlich den Pappdeckel unter dem Bau hervorzogen, lagen in jed Gasse haufenweise Bieneneier auf dem Gemüll, viele hundert, vielfach Klümpch bildend, nebeneinander. Daran ist zu sehen, daß auch spät erbrütete Königinnen f fruchtbar sein können.

Das betreffende Völkchen belagerte nur 3 von seinen 8 großen Waben, 27 cm breit und 37 cm hoch sind. Trotzdem überwinterte es recht gut und sich lich besser als manches nach den Vorschriften der „Meister" eingeengte Volk in ei „warmhaltig" verpackten Wohnung.

Es liegt eben alles an einer guten Ventilation der Wohnung. Ein Imk freund in nächster Nähe stellte im Herbst seine Stöcke auf einen dunkeln, ruhig Speicher, hüllte sie warmhaltig ein und verschloß das Flugloch mit Drahtge Als er aber im März nachsah, war sein schönstes Volk, das ihm im Vorjahr reichlich Honig eingetragen hatte, erstickt. Alle Bienen lagen tot in den Gas zwischen den Honigwaben. Darüber braucht man sich nicht zu wundern, wenn m bedenkt, daß ein Volk im Winter bei normaler Zehrung täglich 18—20 L Kohlensäure ausatmet und daß die Bienen sofort betäubt niederfallen, wenn die L etwa 25 % Kohlensäure enthält.

Am 21. März zog der Frühling mit Macht ins Land. „Tage der Won kommt ihr so bald!" mußte man mit dem Dichter ausrufen. Vom blauen, wolk losen Himmel strahlte die warme Frühlingssonne, und die Temperatur stieg mehreren Tagen im Schatten auf 21°. Die Bienen hatten von den Salweiden, eben ihre Kätzchen geöffnet hatten, die reichste Tracht. Doch nur wenige Tage d erte diese Herrlichkeit, aber doch lange genug, um die Völker zu einem reichli Bruteinschlag zu veranlassen. Der April brachte wieder Winterwetter, und der Im mußte seine reservierten Honigwaben in die Stöcke bringen, um die Bienen vor d Verhungern zu schützen. Jedem Stock konnten wir je nach Bedarf eine oder meh Reservewaben geben, die wir in den Blätterstöcken einfach quer vor den Bau stellten, daß die Bienen aus allen Gassen auf die Waben gelangen konnten — eine herrl Fütterung. Möchte doch jeder Imker solche Honigwaben im Spätsommer für e spätere, teuere Zeit reservieren.

In der nun kommenden Haupttracht empfiehlt es sich vor allem, dem Schwärm möglichst vorzubeugen und zwar durch Raumgeben, Brutentnahme, Verstellen Brut in den Honigraum, Befriedigung des Bautriebes, Lüftung 2c.

Eventuell bringt man einen Schwarm in den Honigraum des Mutterstoc nützt daselbst seine latente Kraft aus, läßt ihn bauen und Honig eintragen, erntet Herbst seinen Honig und vereinigt ihn mit dem Mutterstocke, um ein recht star Volk zu überwintern.

Man beachte aber ja das alte, wahre Imkerwort: „Wer klug ist und sein Vorteil kennt, vermehrt nur zu 33 1/3 Prozent", d. h. bildet erst von drei Stöc einen neuen. Jede Schwächung eines Volkes, die es durch Schwärmen oder We loſigkeit erleidet, suche man durch Zugabe von Brut aus andern starken Stöcken a zugleichen und sehe darauf, daß ein abgeschwärmtes Volk sobald als möglich wie eine befruchtete Königin erhält. Dabei treibe man mit aller Sorgfalt Wahlzucht behandle das edelste Volk, welches den meisten Honig geliefert hat, als Schwarmst um von ihm die edelsten Schwarmköniginnen zu erhalten. Reidenba

Haftpflichtversicherung.

Nachstehend folgt die nach dem Reichsgesetz vom 12. Mai 1901 bearbeitete tzung nebst den Versicherungsbedingungen, wie sie dem Verwaltungsrat in der ühjahrssitzung vorgelegt und der kgl. Regierung der Pfalz zur Genehmigung unter- itet worden sind. Es wolle sich niemand an dem § 7 stoßen, der hoffentlich nie Anwendung kommen wird!

Barbelroth. Lischer, I. Vorstand.

Satzung

des

„Pfälzischen Bienenzuchtvereins, Haftpflichtversicherungsverein auf Gegenseitigkeit."

§ 1.

Firma, Sitz und Aufsichtsbehörde.

Der vom „pfälzischen Bienenzuchtverein, eingetragenem Verein" in Ausführung des Beschlusses Wanderversammlung zu Rockenhausen vom 16. September 1902 und aufgrund vorliegender Satzung ildete Haftpflichtversicherungsverein führt die Firma: „Pfälzischer Bienenzuchtverein, Haftpflicht- ficherungsverein auf Gegenseitigkeit" und hat seinen Sitz am Wohnorte des I. Vorstandes des lzischen Bienenzuchtvereins z. Zt. in Barbelroth.

Er genießt die Rechte einer juristischen Person und untersteht der Aufsicht der kgl. bayer. Re- rung der Pfalz.

§ 2

Organisation.

Der Verein ist mit dem pfälzischen Bienenzuchtverein organisatorisch verbunden, jedoch inbezug f Zweck und Arbeitsgebiet und besonders auch Rechnungsführung von diesem zu unterscheiden. In r vorliegenden Satzung ist die Bezeichnung „der Verein" vom „pfälzischen Bienenzuchtverein, Haft- ichtversicherungsverein auf Gegenseitigkeit" zu verstehen.

Die Organisation des Vereins ist die des pfälzischen Bienenzuchtvereins, auf dessen Statuten chstehend Bezug genommen wird. Er gliedert sich, wie dieser, in Zweigvereine. Es können ihm och auch, wie diesem, Einzelmitglieder angehören, sofern sie innerhalb der Pfalz ihren Wohnsitz haben.

Das oberste Organ des Vereins ist die jährliche Wanderversammlung und zwar die sogenannte rverfammlung (§ 24 und 25 der Statuten), welche in Bezug auf die Haftpflichtversicherung den nnen Generalversammlung führen soll. In derselben haben sämtliche Mitglieder beratende, der erwaltungsrat und die Vertreter der Zweigvereine beschließende Stimmen.

Die Verwaltung des Vereins geschieht durch den nach § 14—16 der Statuten von 5 zu 5 Jahren u zu wählenden Verwaltungsrat.

Der Verwaltungsrat besteht (nach § 13 der Statuten) aus dem I. und II. Vorstand, dem ekretär, dem Rechner und 6 weiteren Mitgliedern.

Die in § 18—22 der Statuten beschriebene Kompetenz des Verwaltungsrates, I. und II. Vor- ndes, Sekretärs und Rechners erstreckt sich auch auf den Verein.

Die Rechnung über das Vereinsvermögen, sowie über Einnahmen und Ausgaben des Vereins gesondert zu führen und vom Rechner jährlich abzuschließen. Die Veröffentlichung, Prüfung und ntlastung geschieht nach § 22 der Statuten.

§ 3.

Zweck.

Der Zweck des Vereins ist die Versicherung seiner Mitglieder gegen diejenigen Schadenersatz- nsprüche, welche dritte Personen nach den Reichs- oder Landesgesetzen gegen sie zu erheben berechtigt nd infolge von körperlichen Unfällen, Gesundheitsstörung, Sachbeschädigung oder sonstigen Ver- mögensnachteilen, welche die im Eigentum oder Besitz der Mitglieder befindlichen Bienen verursacht haben.

§ 4.

Satzung und Versicherungsbedingungen.

Die Satzung und die Versicherungsbedingungen bilden die Grundlagen des Vereins. Eine nderung derselben unterliegt der Beschlußfassung der Generalversammlung und bedarf der Genehmigung r Aufsichtsbehörde.

Jedoch ist der Verwaltungsrat ermächtigt, Beschlüsse der Generalversammlung solchen Ab- nderungen zu unterziehen, welche nur die Fassung betreffen, oder von deren Vornahme die Aufsichts- hörde die Genehmigung dieser Beschlüsse abhängig macht. Von solchen Abänderungen ist der nächst- olgenden Generalversammlung Kenntnis zu geben.

§ 5.

Mitgliedschaft.

Alle innerhalb der Pfalz wohnhaften Mitglieder des pfälzischen Bienenzuchtvereins, sowie Mitglieder der auswärtigen dem pfälzischen Bienenzuchtverein angeschlossenen Zweigvereine gehören dem Verein an.

Die Mitgliedschaft beginnt mit der Anmeldung und Zahlung des Jahresbeitrags nebst Versicherungsprämie; sie endigt mit der Austrittserklärung zum Schlusse des Versicherungsjahres.

§ 6.

Mitgliederbeiträge (Prämien).

Jedes Mitglied hat jährlich außer dem Jahresbeitrag zum pfälzischen Bienenzuchtverein, wie er durch dessen Statuten festgesetzt ist, dem Verein einen besonderen Beitrag (Versicherungsprämie) von zwanzig Pfennig zu leisten. Nur Mitglieder des pfälzischen Bienenzuchtvereins, welche an diesen den Jahresbeitrag bezahlt haben oder zugleich mit der Prämie bezahlen, können dem Verein angehören.

§ 7.

Umlagen.

Jedes Mitglied ist ferner verpflichtet, für etwaige außerordentliche Schadenfälle, deren Deckung mit den vorhandenen Mitteln nicht bestritten werden könnte, eine Umlage von je einer Mark zu leisten. Eine solche Umlage darf jedoch höchstens drei mal im Jahre erhoben werden. Die Ausschreibung von Umlagen darf erst dann erfolgen, wenn die laufenden Jahreseinnahmen ganz, der Reservefonds und Gründungsfonds zu drei Vierteln erschöpft sind und ein neuer Schadenfall vorliegt. Die Ausschreibung geschieht durch den I. Vorstand im Vereinsblatt. Die Umlagen sind innerhalb sechs Wochen nach Erscheinen der die Ausschreibung enthaltenden Nummer an den Zweigvereinsrechner, von Einzelmitgliedern an den Rechner des Hauptvereins zahlbar.

Für den Fall, daß die durch vorbeschriebene Umlagen erzielte Summe zur Deckung der innerhalb eines Jahres erwachsenen Schadenansprüche nicht genügen sollte, wird die am Schlusse des Jahres zur Verfügung stehende Summe unter die Schadenersatzberechtigten nach Verhältnis der Größe ihrer berechtigten Forderungen verteilt.

Alle Schadenforderungen, welche den Betrag von 1000 Mark erreichen oder übersteigen, sind daher erst einen Monat nach Jahresschluß reguliert, vom Tage der Fälligkeit ab mit 4 Prozent für den endgiltig anfallenden Betrag verzinst werden.

§ 8.

Gründungsfonds.

Zur Begründung und Sicherung des Vereins leistet der pfälzische Bienenzuchtverein aus seinem Reservefonds und dem Überschuß des Jahres 1902 zum Gründungsfonds sofort bar und zinslos den Betrag von 1000 Mark, welcher dem Verein bedingungslos zur Verfügung steht.

Die Tilgung des Gründungsfonds soll aus den jährlichen Rechnungsüberschüssen mit jährlich 5 Prozent der Summe sofort nach Ablauf des ersten Rechnungsjahres beginnen. Es steht jedoch der Generalversammlung zu, hierüber abändernde Beschlüsse zu fassen. Solche bedürfen der Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

§ 9.

Rückversicherung.

Dem Verwaltungsrat steht das Recht zu, mit Versicherungsgesellschaften Rückversicherungsverträge abzuschließen. Solche sind der nächstfolgenden Generalversammlung bekannt zu geben.

§ 10.

Reservefonds.

Die jährlichen Rechnungsüberschüsse fließen in ihrem vollen Betrag in den Reservefonds, bis derselbe die Höhe von 10 000 (zehntausend) Mark erreicht hat. Eine Gewinnverteilung findet nicht statt.

Über die Verwendung der Jahresüberschüsse nach Erreichung dieses Betrages beschließt die Generalversammlung.

Der Reservefonds ist bei einer öffentlichen Kasse oder in Wertpapieren, welche den für Mündel geltenden Vorschriften entsprechen, verzinslich anzulegen.

§ 11.

Dauer und Auflösung.

Die Dauer des Vereins wird auf unbestimmte Zeit festgesetzt. Die Auflösung desselben kann nur durch die Generalversammlung beschlossen werden. Zu dem Beschlusse bedarf es einer Mehrheit von vier Fünfteln der abgegebenen Stimmen. Stimmberechtigte Mitglieder der Generalversammlung, welche gegen die Auflösung gestimmt haben, sind berechtigt, gegen den Auflösungsbeschluß Widerspruch zum Protokoll zu erklären. Der Beschluß bedarf der Genehmigung der Aufsichtsbehörde.

Die zwischen den Mitgliedern und dem Verein bestehenden Versicherungsverhältnisse erlöschen mit dem im Beschlusse bestimmten Zeitpunkte, frühestens jedoch mit dem Ablauf von vier Wochen.

Bei Auflösung des Vereins etwa vorhandenes Vermögen fällt an den pfälzischen Bienenzuchtver-

Digitized by Google

§ 12.

Veröffentlichungen.

Sämtliche den Verein angehende Veröffentlichungen geschehen im Vereinsorgan der „Pfälzischen ienzeitung."

Versicherungsbedingungen.

§ 1.

Grundlage der Versicherung.

Der pfälzische Bienenzuchtverein, Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, übernimmt bis zur imalleistung von M. 1000.— Ersatzleistung für alle Entschädigungs-Ansprüche, welche gegen seine lieder geltend gemacht werden, aufgrund der zur Zeit geltenden Reichs- und Landesgesetze infolge körperlichen Unfällen, Gesundheitsstörung, Sachbeschädigung oder sonstigen Vermögensnachteilen, he durch die in Eigentum oder Besitz der versicherten Mitglieder befindlichen Bienen verursacht sind.

Abs. 2 zu § 1: Nach § 7, Abs. 2 und 3 der Satzung jedoch ermäßigt sich in besonderen en der Anspruch der Mitglieder auf Ersatzleistung nach Maßgabe der am Schlusse eines Ver- rungsjahres verfügbaren Mittel.

§ 2.

Erwerbung der Mitgliedschaft und Beginn des Versicherungsverhältnisses.

Jedes innerhalb der Pfalz wohnhafte oder einem der auswärtigen dem pfälzischen Bienenzucht- n angeschlossenen Zweigvereine angehörende Mitglied des pfälzischen Bienenzuchtvereins, wird h Leistung eines besonderen jährlichen Beitrags von zwanzig Pfennig Mitglied des pfälzischen enzuchtvereins, Haftpflichtversicherungsvereins auf Gegenseitigkeit.

Der Beitrag ist vor dem 1. April des jeweiligen Versicherungsjahres zahlbar. Als Nachweis die Beitragszahlung gilt die vom Rechner des pfälzischen Bienenzuchtvereins ausgestellte Quittung.

Für innerhalb des Versicherungsjahres beitretende Mitglieder beginnt das Versicherungsverhältnis xm auf die Aushändigung der Quittung folgenden Tage, mittags 12 Uhr.

Das Versicherungsverhältnis erlischt jedesmal mit Ablauf des Beitragsjahres.

§ 3.

Pflichten des Versicherungsnehmers nach eingetretenem Schadenfall.

Wenn an ein Mitglied Ersatzansprüche inbezug auf von seinen Bienen verursachte Schäden lt werden, so ist dasselbe verpflichtet, sofort dem Vorstande seines Zweigvereins, Einzelmitglieder 1. Vorstande des pfälzischen Bienenzuchtvereins, unter genauer und gewissenhafter Angabe des verhalts, Anzeige zu machen.

Anzeigen, welche nicht spätestens am 14. Tage, nachdem das Mitglied von den Ersatzansprüchen ntnis erhalten hat, erstattet werden, können keine Berücksichtigung mehr finden.

Insbesondere treffen alle Nachteile, welche durch Versäumnis des Mitgliedes entstehen, dieses t, ohne daß der Verein dafür aufkommt.

Wenn innerhalb vier Wochen nach eingetretenem Schadenfall keine Ansprüche an den Verein lt werden, so ist derselbe zu einem Schadenersatz nicht mehr verpflichtet.

§ 4.

Feststellung der Entschädigung.

Die Feststellung der Entschädigung, die für einen eingetretenen Schadenfall zu leisten ist, erfolgt, n der Verein nicht ohne Weiteres die erhobenen Ansprüche anerkennt

1. zunächst durch eine anzustrebende gütliche Vereinbarung zwischen dem Mitglied und dem Geschädigten, bezw. den sonst Berechtigten unter Zuziehung eines Vertreters des Vereins;
2. wenn eine solche Vereinbarung nicht zustande kommt, durch richterlichen Urteilsspruch

Der Verein übernimmt die Führung des Prozesses und trägt die hieraus entstehenden Kosten, soweit sie einschließlich der Schadenersatzleistung den in § 1 festgesetzten Betrag nicht übersteigen.

Das Mitglied ist nicht berechtigt, die gegen es geltend gemachten Schadenersatzansprüche ohne vorherige ausdrückliche Genehmigung des Vereins anzuerkennen oder durch Zahlung abzufinden. In diesem Falle verliert es seinen Anspruch an den Verein.

§ 5.

Gerichtsstand.

Für etwaige Streitfälle zwischen einem Mitgliede und dem Verein erkennen beide Teile die mpetenz des ordentlichen Gerichtsstandes im Bezirk des Mitgliedes an.

§ 6.

Vertreter des Vereins gegenüber Entschädigungsberechtigten und Mitgliedern, wie vor den Gerichten' essen Vorstand oder das mit dessen Vollmacht versehene Mitglied des Verwaltungsrates oder des Vereins

§ 7.

Es steht jedem Mitglied frei, bei einer Versicherungsgesellschaft besondere Haftpflichtversicherungsverträge für sich abzuschließen.

§ 8.

Alle den Verein und dessen Mitglieder angehenden allgemeinen Veröffentlichungen erfolgen in der „Pfälzischen Bienenzeitung".

Vermischtes.

Ein „Reinfallen" braucht niemand zu fürchten, da Jung-Klaus das „Reinfallen" erst selber probiert, um seine Freunde vom „Nachpurzeln" zu bewahren; die Herren Langrüsselzüchter aber machtens umgekehrt, sie ließen erst diverse Uebereifrige vorauskollern, während sie selber hübsch oben bleiben.

So scheint auch Herr Freudenstein gar arg mit seinen **Rotkleekönigininen** angeflogen zu sein, denn in der „Neuen" tutet er gewaltig zum Rückzug; doch ist sein Rückzug wohl geordnet und schlau ausgedacht; er gibt sogar im wahrenden Auskneifen noch recht kräftige Salven auf seine Gegner, „die dummen Hanneffe" ab, und versucht seinen Rückzug durch folgende Fragen zu decken:

1. Ist es denn möglich, Bienen mit längeren Rüsseln zu ziehen?" — Antwort darauf: „Ja, nur die dummen Hanneffe der gegnerischen Bienenzeitungen wollen es nicht glauben." —

2. „Was ist das erste, was zur Zucht langrüsseliger Bienen geschehen muß?" — Antwort: „Ich muß vor allem Bienen suchen mit besonders langem Rüssel, um davon nachzuziehen und unter der Zucht immer die langrüsseligsten zur Weiterzucht auslesen." Nun hätten die Zeitungen immer von den amerikanischen Langrüsseln zu erzählen gewußt, darum habe er, um der Sache auf den Grund zu kommen, von drei amerikanischen Firmen solche Langrüssel bestellt. — (Wer trägt also die Schuld? ? —)

3. „Was hat sich nun bei den Amerikaner Bienen herausgestellt?" — Antwort a: „Die Amerikaner hatten eine prachtvolle Färbung." — Antwort b: „Die Rüssel der Amerikaner sind in der Tat länger als die unserer Bienen, doch zeigten sich hier wieder Verschiedenheiten." Teilweise sollen sie den Rotklee beflogen haben, teilweise aber nicht. (!) Als Herr Freudenstein selbst den Rotkleeflug beachtete, fand er auf den Kleeblättern „andersrassige (so? !) als Amerikaner." — Wort c: „Später stellte sich heraus, daß Begleitbienen langrüsselig waren, die von Königin hier gezogenen aber nur normal langrüsseln hatten." (!) „Weiterhin ließ auch die Färbung der Königin zu wünschen übrig." (!) Die Sendung war ein gründlicher Reinfall.

4. Was soll nun geschehen? Antwort: Freudenstein will noch einmal etliche 42 Mark springen lassen, um einen Versuch mit Langrüsseln des Originalzüchters Root machen. Er will dann eine Befruchtungs- und Reinzuchtstation errichten und das Amerikaner-Material planmäßig weiter züchten. Was draus wird, wird ja die Zukunft lehren.

5. Noch ein Wort zum Schluß: „Am liebsten wäre es mir (Freudenstein), wenn bei mir überhaupt keine Amerikaner mehr bestellt würden (!) doch bin ich bereit, meinen Abonnenten weiterhin Amerikaner zu besorgen; ich garantiere aber nur noch für lebende Ankunft und für Färbung, weil ich für Eigenschaften, die ich nicht sehen und kontrollieren kann, wie Langrüsseligkeit der Nachzucht nicht garantieren kann." — (!)

Zu diesem Reinfall stellt nun Jung-Klaus auch eine Frage: „Wer waren die die dummen Hanneffe?" — Antwort: „Hem! Hem! secundum ordinem!" lautete das Urteil der Herren Professoren über die Antwort Musjeh Jobses! („Deutsch. Imker aus Böhmen

---

Versammlungsbericht.

Zweigverein Pfrimmborn. Auf schriftliche Einladung des unterzeichneten Vorstandes versammelten sich die Mitglieder des Zweigvereins zu Börrstadt bei Gastwirt Lamour am 22. [illegible] 1903 des Nachmittags 3 Uhr.

Huil war das eine Versammlung! Fast alle Mitglieder waren erschienen. So lieb ich Da durch den Nachmittagsgottesdienst hier ich verhindert war, pünktlich zu erscheinen — dersel beginnt um 2 Uhr, hatte sich aber verzögert — so konnte ich erst um 4 Uhr die Versammlung eröffn

Herr Rechner Groll war schon in die Tagesordnung eingetreten durch Erhebung der Beitr zum Hauptverein und zur Haftpflichtversicherung. Nachdem diese Sache erledigt war, wurde die M gliederliste festgestellt. Der Verein zählt zur Zeit 29 Mitglieder; 8 in Breunigweiler, 16 Sippe feld, 3 Börrstadt und je 1 Mitglied in Steinbach und Standenbühl.

Hierauf begrüßte ich die Versammlung und dankte für das fast vollzählige Erscheinen Mitglieder, hielt einen Rückblick auf das verflossene Jahr, das teilweise für uns Imker recht schl und auch teilweise gut war. Besonders der herrliche Frühling hat uns so manche Hoffnung zerst Millionen von Immen sind auf dem Felde ihres unermüdlichen Fleißes geblieben und so man Völker wurden dadurch ungehener volksarm. Von einer Haupttracht war durchaus bei uns ke Rede, und nur der fleißige und umsichtige Imker konnte seine Völker erhalten, so daß bei der Na tracht, die gut ausgefallen ist, die Völker noch Ueberfluß an Honig eintragen konnten. Auch bei Einwinterung mußte nun der Imker auf die Futtervorräte Bedacht nehmen. Honig genug, ob

und zäh. Mancher Imker wird dabei gedacht haben: Honig in Fülle, aber zur Ueberwinterung nicht gut. Soll ich ihn den Immen lassen? Nein! Hier kann nur Zuckerwasser helfen. Also : ans Werk und gefüttert. Dieses half auch. Die Immen haben prächtig überwintert. Die ten Hoffnungen waren für dieses Jahr gegeben; denn das herrlichste Wetter begrüßte unsere mlung. „Doch mit den Geschickes Mächten ist kein ewiger Bund zu flechten." Die Witterung en schlecht — 14. April.

Nach diesem wurde von Herrn Phllipp Täffner, ein durch und durch tüchtiger Imker, die : aufgeworfen: „Kann das Holz, aus denen die Kasten und Rähmchen gefertigt sind, zur Ver- ung der Wachsmotte im Bienenstock beitragen?"

Herr Täffner gab zur näheren Erläuterung seiner Frage folgendes bekannt:

Bei der Märzrevision habe er in seinen Stöcken gefunden, daß bei den Stöcken und Rähm- welche aus Tannen- oder schlechtem Kiefernholze gefertigt seien, sich eine Anzahl Wachsmotten- en in den oberen Rähmchenstäben und in Wänden und Böden der Kasten, in den durch den vurm hervorgebrachten Vertiefungen, vorfanden; dagegen bei Weichholz, als Erlenholz ꝛc., er nicht eine Wachsmottenpuppe entdeckt habe.

Die Frage wurde zur Diskussion gestellt.

Erfreulich war es, wie sich die Mitglieder an der Diskussion beteiligten. Die Wogen der Be- rung gingen hoch. Sogar ein Mitglied war so begeistert, um wahrscheinlich einen Dämpfer auf- en, daß er nichts mehr als Weichholz verarbeiten würde, wenn die Sache sich so verhalte. Es n Schreinermeister. Alle glaubten, daß auch das schlechte Holz zur Wachsmottenverbreitung bei- . Auch ich habe die Ueberzeugung. Ich habe aber fast sämtliche Rähmchen aus schlechtem Holz ligt, verbrauche nur Weichholz.

Beschluß wurde über vorwürfige Frage dahin gefaßt: Der Zweigverein Pfrimmborn ersucht lt die Herren Mitglieder des ganzen Hauptvereins, diesbezügliche Erfahrungen im Bienenblatt mt zu geben.

Die nächste Versammlung findet am Sonntag den 10. Mai nächsthin zu Sippersfeld bei Wirt ns des Nachmittags 3 Uhr statt. Möge dieselbe auch so zahlreich besucht werden, wie die st verflossene.

Die Uhr war schon ziemlich weit vorgerückt, als die Versammlung geschlossen werden konnte.

Allen Züchtern unsern lieben Immen rufe ich aus vollem Herzen zu: „Glück auf in diesem Jahre!"

reunigweiler. Lehmann.

Protokoll

über die Sitzung des Verwaltungsrates zu Kaiserslautern am 14. April 1903.

Die Sitzung wird um ½10 Uhr eröffnet. Anwesend sind sämtliche Mitglieder Verwaltungsrates mit Ausnahme des Herrn Kloos, der entschuldigt ist.

Es wird sofort in die Tagesordnung eingetreten.

1. Der Voranschlag pro 1903 wird von Herrn Herrgen vorgelegt und mit einigen kleinen Abänderungen genehmigt.

   Ueber eventuelle spezielle Verwendung des Reservefonds wird auf das Be- ratungsprotokoll zum diesjährigen Voranschlag verwiesen.

   Nach demselben stellt sich die Einnahme auf 4202,25 Mk., die Ausgabe auf 4142 Mk., so daß sich eine Mehreinnahme von 60,25 Mk. ergibt.

   Bei der Haftpflicht decken sich Einnahme mit Ausgabe.

2. Festsetzung der Honorare für die Mitarbeiter am Vereinsblatt.

   Es wurde die Summe von 121 Mark bewilligt.

3. Festsetzung des Ortes und der Zeit der Hauptversammlung und der Verhand- lungsgegenstände bei derselben.

   Es wird beschlossen, daß die diesjährige Hauptversammlung am 15. und 16. September stattfinden soll und zwar in Kleinbockenheim.

   Folgende Themata wurden festgesetzt:

   a. Welche Erfahrungen hat man mit dem Erneuern der Königin gemacht?

   b. Was hat der Anfänger bei der Vermehrung zu beachten? — Preisrichter aus dem Verwaltungsrat ist wieder Herr Becker.

4. Die von dem Rechner gestellte Rechnung pro 1902 wird als richtig anerkannt und die Entlastung desselben bei der Hauptversammlung beantragt.

5. Haftpflichtversicherung.

Die vom ersten Vorstande aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 16. September 1902 entworfene und vorgelegte Satzung nebst Versicherungsbedingungen wird einstimmig gut geheißen; zugleich wird dem 1. Vorstande die Ermächtigung erteilt, etwa nötige formelle oder sachliche Veränderungen derselben vorzunehmen.

6. Wünsche und Anträge.

Ein Antrag des Zweigvereins Pirmasens bezüglich der Behandlung der Quittungsabschnitte wurde angenommen.

Worüber Protokoll, vorgelesen und unterschrieben.

Unterschrieben sind:

Lischer, Fr. Stichter, G. Müller III., Becker, Zimmer, Broßard, Harth, Herrgen, Reidenbach.

Wer ein Referat für die Hauptversammlung übernehmen will, möge dies gefälligst noch im Mai dem ersten Vorstande mitteilen. D. R.

Straßburger Imkerkongreß.

Montag, den 20. und Dienstag, den 21. Juli 1903.

Verzeichnis der Vorträge.

1. Dr. Dzierzon-Lowkowitz: Was muß eine Bienenwohnung leisten, um allen Anforderungen des Bienenzüchters zu entsprechen?
2. Oberlehrer Burkhardt-Weinsberg: Die Brutentwicklung der Bienen im Frühjahr, auf Grund periodischer Untersuchungen in verschiedenen Wohnungssystemen.
   These 1. Die Brutentwicklung ist in Wohnungen mit großen Maßen eine günstigere als in solchen mit kleinen Maßen.
   These 2. Es ist darauf hinzuwirken, daß größere Maße zur allgemeinen Einführung gelangen. Die Bezeichnung „Normalmaß" sollte geändert werden.
3. Schulrat Baßler-Prag: Welche Auffassung des Bienenlebens verlangt unser heutiges Wissen?
4. Pfarrer J. Klein-Enzheim: Futterbrei und weibliche Bienenlarve.
5. Redakteur Reidenbach-Rehborn: Das neueste in dem Kampf gegen die Faulbrut.
6. Dr. Langer-Prag: Zur Erkennung des Bienenhonigs mit Serum.
7. Redakteur Bohnenstengel-Bußlar: Die Wanderversammlung und deren Reform.
8. Pfarrer Gräbener-Hoffenheim: Des Imkers Ausbildung.
9. ? Zur Honigschutzfrage.
10. Dr H. von Buttel-Reepen-Berlin: Die stammesgeschichtliche Entstehung des Bienenstaates.
11. Hauptlehrer Lehzen-Hannover: Wie verschafft und erhält man sich eine leistungsfähige Biene?
12. General-Sekretär K. Zwilling-Mundolsheim: Schutzgesetz gegen Verbreitung der Faulbrut.

Die Herren Referenten sind gebeten, ihren Vortrag in einigen Leitsätzen oder Thesen zusammen zu fassen wie Herr Oberlehrer Burkhardt es getan, und dieselben dem Unterzeichneten zur Veröffentlichung ungesäumt einzusenden, damit die Imker davon Kenntnis nehmen und sich im Voraus auf eine fruchtbringende Diskussion vorbereiten können.

Die Vorträge sollen sachlich Neues, daher keine Wiederholung von längst Bekanntem oder Veröffentlichtem bringen und sind für ein aus Imkern bestehendes Publikum einzurichten, das sowohl mit der Theorie als auch der Praxis der Bienenzucht vertraut ist.

Nach Beendigung der Besprechung eines Vortrages sind die Beschlüsse, bezw. die Wünsche des Kongresses in Resolutionen zusammen zu fassen.

Die Vorträge sind womöglich frei zu halten; das Herablesen derselben aus Manuskripten ist daher zu vermeiden.

Die Dauer eines Vortrages soll in der Regel 20 Minuten nicht übersteigen.

In Bezug auf Aenderungen oder Ergänzungen des Kongreß-Programms wird der Unterzeichnete die Leser der verschiedenen ihm bekannten Bienenzeitungen auf dem Laufenden erhalten.

Mutzig i. Els., an Ostern 1903.

Der Vorsitzende des Presse-Comitees des Straßburger Imkerfestes:
J. Dennler.

Briefkasten.

Herrn K. in K. Es gibt für Bayern kein Gesetz, das vorschreibt, wie weit ein Bienenstand von fremdem Eigentum entfernt stehen muß. Unser Stand befindet sich hinter dem Garten auf einem

8 m breiten Acker und ist links und rechts von fremdem Eigentum begrenzt. Damit die Angrenzer belästigt werden, haben wir ihn auf drei Seiten mit einer 2 m hohen Bretterwand umgeben.

Anfangs hatten wir vorzugsweise deutsche Bienen, die recht stechlustig waren, und es gab zu Stiche. Deshalb führten wir immer mehr italienisches Blut ein, wodurch die Bienen nach und immer sanfter wurden, so daß nun die Bauersleute ihre in der Nähe liegenden Äcker ungestört len können und keine Klagen mehr vorkommen.

Hauptsache ist, daß man nicht an den Bienen hantiert, wenn fremde Leute er Nähe sind. Kommen solche auf ihren Acker, während wir an den Bienen iten, so stellen wir sofort alle Arbeit ein. Wir können aus Erfahrung sagen, daß das beste Mittel ist, um andere vor Belästigungen zu schützen.

Auf unserem Stande steht auch immer eine Gießkanne mit Wasser, und die Schwarmspritze stets zur Hand. Sollten einmal Tiere angefallen werden und sollte es nicht möglich sein, die- schnell aus dem Bereich der Bienen zu bringen, so ist doch noch von einer kräftigen Bearbeitung ngefallenen Tiere mit der Schwarmspritze die Verhütung größeren Unheils zu erwarten.

Versammlungen.

Zweigverein Glanthal. Sonntag, den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, zu **Offen- h a. Gl.**, bei Gastwirt Hahn Versammlung. Tagesordnung: 1. Bienenzucht und Obstbaum- t in ihren Beziehungen zu einander (Ref. Hautz St. Julian); 2. Verschiedenes.

Zweigverein Odenbach. Die Frühjahrsversammlung findet am 10. Mai zu **Roth** er Wirtschaft von Schunk um ½3 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Begrüßung und Mitteilungen e die Auswinterung; 2. Vortrag: Der Reidenbachsche Bienenkasten — ein Zukunftskasten, Referent r Lehrer Haas-Roth; 3. Antrag „Gauversammlungen", hier Fortsetzung derselben; 4. Deklamationen. s nicht vergessen! Freunde und Nachbarvereine sind willkommen.

Der Bienenzuchtverein „Bruch" hält seine nächste Versammlung am 10. Mai, nach- ags ½4 Uhr, bei Wirt und Mitglied Kissinger in **Spesbach** ab. Tagesordnung: 1. Neuer- n auf bienenwirtschaftlichen Gebieten; 2. Beförderung des Schwärmens.

Bienenzuchtverein Gommersheim und Umgegend. Sonntag mittag, den Mai, Versammlung in **Freimersheim.** Die Versammlung beginnt nachmittags 3 Uhr auf Bienenstande des Vorstandes Herrn Pfarrer Batteiger zu Freimersheim. Tagesordnung: praktische Operationen; 2. Verschiedenes. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Zweigverein Rockenhausen. Sonntag, den 10 Mai, nachmittags 3 Uhr, zu **Rocken- usen** bei Bürgermeister Külz Versammlung mit nachstehender Tagesordnung: 1. Was lehrt uns diesjährige April?; 2 Rechnungs-Ablage pro 1902; 3. Verschiedenes.

Verein Grumbach. Am 10. Mai, nachmittags um 2½ Uhr, findet bei Wirt Kreischer **augweiler** die 2. Versammlung statt.

Zweigverein Altenglan. Versammlung am 10. Mai zu **Patersbach** bei Schneider. Vortrag: Wie verschaffen wir uns den notwendigen Wabenvorrat? 2. Entgegennahme von Be- ungen. 3. Beitragerhebung.

Zweigverein Pfrimmborn. Sonntag, 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, Versammlung zu **ppersfeld** bei Wirt Dornes.

Zweigverein Bergzabern. Am 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet bei Wirt Wander ihre Versammlung statt. Thema: Der Honig und seine Verwertung im Allgemeinen und im Be- reren in der Haushaltung. Referent: Lehrer Ziegler in Klingenmünster.

Zweigverein Bliestastel und Umgebung. Sonntag, 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, sammlung in **Reinheim** bei Herrn Gg. Couturier. Herr J. Michels spricht über ein zeit- emäßes Thema.

Zweigverein Kriegsfeld. Sonntag, 17. Mai, Versammlung bei Herrn Bohley in **Imsterappel.**

Zweigverein Höcherberg. Versammlung am 17. Mai, von 2 Uhr nachmittags ab, im „Erholungshaus" in **Waldmohr.** Vortrag des Herrn Lehrer Wilkens aus Miesau über „die Vor- aussetzungen einer nutzbringenden Bienenzucht." Geschäftliches.

Zweigverein Olsbrücken. Am 17. Mai, nachmittags ½2 Uhr, wird in **Frankelbach** bei Wirtschaft von Peter Weber eine Versammlung abgehalten. 1. Besprechung über Anschaffung von Geräten. 2 Verschiedene Besprechungen. Vollzähliges Erscheinen wird erwünscht.

Zweigverein Mandelbachthal. Sonntag, 17. Mai, Versammlung auf dem **Hunsacker-** auf bei Herrn Lehmann. Die Versammlung beginnt um 3 Uhr nachmittags.

Zweigverein Kirchheimbolanden. Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet zu **Fischheim** bei Wirt Uhl eine Versammlung statt. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Zweigverein Hornbach. Sonntag, 17. Mai, nachmittags ½3 Uhr, Versammlung bei Wirt Jakob Freyermuth in **Oberdingen** (Lotheringen). Tagesordnung: 1. Vortrag über „Schwärmen der Bienen"; 2. Erhebung der noch rückständigen Beiträge Es wird dringend ersucht, die Beiträge (1,40 Mk.) bei dieser Versammlung zu bezahlen oder an den Rechner Fr. Kissinger in Hornbach zu senden.

Zweigverein Obermoschel. Sonntag, den 17. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet **Obermoschel** bei Wirt Schmidt eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Hr. Lehrer Essig-Alsenz. 2. Abhör der Jahresrechnung 3. Erhebung der noch nicht bezahlten Beiträ Einige Bienenvölker, Herrn Dekan Werle in Landau gehörend, können verkauft werden

Zweigverein Hermersberg. Sonntag, den 17. Mai, 3 Uhr nachmittags, findet **Steinalten** bei Mitglied Krämer Versammlung statt. Referat: Beobachtungen am Bienenst im Monat April lfd. Js. Referent: Lendle Schauerberg.

Zweigverein Lautertal. Sonntag, den 17. Mai, nachmittags ½3 Uhr in Wirtschaft von Peter Latschar auf dem **Rühbörnerhof**. Tagesordnung: 1. Rechnungsabl pro 1903. 2. Besprechung über den im Juli abzuhaltenden Honigmarkt.

Der Zweigverein „Mittleres Schwarzbachthal und Umgegend" hält 24. Mai, nachmittags 3 Uhr zu **Maßweiler** seine 2. Versammlung ab, wozu alle Imker und Ja freunde herzlich eingeladen werden. Herr Josef Auer von Petersberg wird über das Schwär und die Schwarmbehandlung sprechen.

Zweigverein Grünstadt. Sonntag, den 24. Mai, nachmittags 3 Uhr, zu **Asselheim** Wirtschaft Haffner, 2. Jahresversammlung. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Vorbereitung zur Hauptversammlung. 3. Ausstellung. 4. Vortrag: Unsere Bienenwohnungen. 5. Wünsche u. Anträ

Zweigverein Miesau. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, 24. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale bei Cappel in **Miesau** statt. Vortrag des Herrn Hirsch: „ handlung der Schwärme und abgeschwärmte Mutterstöcke."

Zweigverein Reichswald. Sonntag, den 24. Mai, nachmittags ½3 Uhr in **Bahnhof-Restauration Einsiedlerhof** bei Mitglied Peter Müller. Tagesordnung: 1 Vortr die Geschichte der Bienenzucht. 2. Vortrag: die Erlernung der Bienenzucht. Referent Ph. Drum Einsiedel. 3 Vorführung des Reidenbach'schen Blätterstockes von Ph. Drumm. Um zahlreiches scheinen wird ersucht. Freunde sind willkommen.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Speyer: Blickensdörfer Heinrich in Cohlhof,
„ Kriegsfeld: Stock Wilhelm, Wirt; Ostermann Karl II., Briefbote in Gaugrehw
„ Germersheim: Reichert, Lehrer; Sterz, Lehrer; Medart Lud, Bäcker; Hellm Phil. Postbote alle in Oberlustadt,
„ Kaiserslautern: Kgl. Lehrerbildungsanstalt in Kaiserslautern,
„ Reichswald: Molter Hugo, Schreiner in Mackenbach,
„ Kandel: Wüst Johann, Schuhmacher in Erlenbach,
„ Miesau: Volkert, Lehrer in Dietschweiler,
„ Kusel: Schmitt, Gensdarm in Ruthweiler,
„ Olsbrücken: Theobald Peter, Ackerer in Kaulbach,
„ Grünstadt: Eberle Joh. in Kleinbockenheim.

Einzelmitglied: Beck, Oberst des Kgl. bayr. 17. Inf.-Regts. in Germersheim.

Quittungen.

Es zahlen an Beiträgen die Zweigvereine bez. Einzelmitglieder: Grünstadt 33.— M., Mo Moschelbach 3.40 M., Lauterthal 39 — M., Mittl. Schwarzbachthal 64 80 + 1.35 + 1.35 Landeck 45.20 + 1.20 M., Dürkheim 8 60 + 1.20 M., Reichswald 1.25 + 21.30 M., Ludwi hafen 21.20 + 1.20 + 2.45 M., Bruch 9 50 + 6.30 + 20.— M., Neustadt 9.40 M., Sel 57.20 + 2.50 M., Landstuhl 27.— M., Hobel-Göllheim 3 20 M., Kusel 14.10 M., Altleini 69.80 M., Hermersberg 28.20 M., Höcherberg 29 60 + 1.25 + 1.25 M, Rohfelden 40 65 + 6.— Lemberg 10.50 M., Glanthal 42.80 M., Rockenhausen 81.60 + 1.25 M, Speyer 33 30 M, Dom berg 36.80 M., Königsbach 31.— + 1 20 + 5 90 + 1.85 M., Käshofen 43.— + 1.25 + 1.25 Germersheim 52.60 M., Keller-Thannheim 1.50 M., Meister-Rohrenfeld 1.86, Acker-Rodenkir 1.50 M., Ob rberbach 12.90 M., Sickingerhöhe 15 20 + 2 05 + 2.60 + 1.10 + 1.10 Kriegsfeld 89 25 M., Erpolzheim 13.— M., Wallalb 28 80 M., Kandel 47 60 + 4.— M., Ot Ohmbachthal 32.— + 1.— M., Bliesbastel 77.60 M., Glanmünchweiler 20.— M., Kirchheimbolan 47.60 M., Kaiserslautern 41.60 M., Morbach 2.50 M., Disibodenberg 26.— M., Hornbach 2.— 81 20 M., Pfrimmborn 29.60 M., Olsbrücken 82.20 M., Berwortstein 7.10 M., Pirmasens 46 80 Kohlbachthal 26 40 M., Müller-Frankenstein 0.20 M, Landau 78.80 M., Zweibrücken 1.10 Niederbrombach 27.60 M., Altenglan 67 — M., Karlsthal 9.— M., Frankenthal 112 80 M. Ferner zahlen die Inserenten: Thie-Wolfenbüttel 10.— M., Müller-Großniederheim 2.20 M. Endlich: Erhalten vom bayer. Landesverein für Bienenzucht: Anteil am Gewinn der Augsbur Ausstellung 87.— M.

Sommersheim, 17. April 1903. **Herrgen.**

Zum

Selbst-

nfertigen

von

schönen

leichmässig

starken

Kunst-

Waben

offeriere ich:

Meinen neuen **Dampf-Wachs-Schmelz-Apparat**

mit Spindelpressung.

Schnellste — sicherste — bequemste und reinlichste Gewinnung des Wachses alter Kunstwaben, Wachsstücken u. dergl.

Herstellung in 3 Grössen:

a) Für kleine Betriebe	b) Für mittl. Betriebe.	c) Für grosse Betriebe.
Dampf-Wachs-Schmelz-Apparat, sog. Universal-Herddämpfer M. 12	Derselbe auf jeden Herd passend M. 14.	Derselbe auf jeden grösseren Herd passend M. 20.

Die Apparate werden auch mit transportablem Ofen hergestellt. Preis 6—8 M. mehr.

Sowie meinen neuen **Wachsklär- u. Honigläuter-Apparat**

zur Erzielung eines tadellos reinen Wachses und Honigs.

Preise: Für 10 Pfd. Inhalt M. 6, für 25 Pfd. Inhalt M. 8.

Ferner **Kunstwaben-Gussformen** mit Lösrand für alle Masse.

30 höchste Auszeichnungen!

Imkergerätefabrik von

Carl Fritz, Mellrichsstadt

in Bayern.

Inhaber vieler Schutzrechte!

ganz neu verbessert!

Ueber 1000 Stück der weltberühmten Fritz'schen

Honigschleuder-Maschinen

sind am Lager und versende unter Garantie:

Ohne Konkurrenz!

Weitere Vorzüge der rationellen Konstruktion:

Hervorragende Leistungsfähigkeit!

In kürzester Zeit vollständige Ausbeutung!

Grösste Schonung der Waben!

Unvergleichlich leichter, gleichmässig geräusch- und gefahrloser Gang!

Reparatur ausgeschlossen!

No. 2. Maschine mit 3 Eisenfüssen, passend für 3 Halbrahm., Wabenkäfig 21 cm hoch, 28 cm breit M. 12.

No. 4. Maschine passend für 3 Halbr., Wabenkäfig 23 cm hoch, 32 cm breit M. 13.

No. 6. Maschine für 3 Ganz- oder 6 Normalhalbrahmen, Wabenkäfig 42 cm hoch, 28 cm breit M. 17.

Unerreicht ist meine

No. 8. Universal-Maschine, passend für 3 Ganz- oder 6 Halbrahmen.

In dieser Maschine lassen sich sämtliche Waben in allen Grössen und Breiten bis 42 cm Höhe, 32 cm Breite, sowie auch Wabenstücke vorteilhaft ausschleudern.

Preis nur M. 18.

Für gefl. Beachtung! **Im Jahre 1902** kamen über 1000 Stück meiner weltberühmten Honigschleudermaschinen, darunter ca. 700 Universalmaschinen, zum Versand. — In richtiger und reeller Würdigung der Vorzüglichkeit meines Fabrikats sind mir im Laufe des verflossenen Jahres etliche Hundert Dankschreiben unaufgefordert zugegangen, die ich, in einem Broschürchen zusammengefasst, Reflektanten gerne gratis und franko verabreiche.

Billiger als alle Konkurrenz empfehle ich **Honiggläser** aus schönem, weissen Glas in 4 Mustern.

Musterkollektion franko M. 1.60.

Bienenwohnungen in bewährten Ausführungen. — Alle übrigen landwirtschaftlichen Artikel.

Bitte! verlangen Sie **kostenlose Zusendung** meines Katalogs u. der Attest-Auszüge.

Achtung!

Tausche je ein prima **Kanarienhahn** (Harzer Edelroller) **„Stamm Trute“** gegen je einen **Bienenschwarm**, oder nur bis Ende Juni. Offerten an

Paul Faber, Riesweiler

Post Medelsheim.

Wabenklammern

kleine aber sehr praktische Neuheit.

(Gesetzlich geschützt)

100 Stück einfach 50 Pfg., 100 Stück doppelt 70 Pfg. **franko.**

Versandt nur gegen Voreinsendung des Betrags. Bei Bestellung bitte Rähmchenholzstärke genau angeben.

empfiehlt

D. Müller II., Bienenzüchter

in **Studernheim** bei **Oggersheim**, Pfalz.

NB. Die einfache Klammer hat von mehreren Großmeistern den Vorzug erhalten. — Meine Klammern sind etwas teuer, können dafür aber jahrelang gebraucht werden.

Wer bei ungünstiger Witterung Völkern die Schwärmlust erhalten oder kostenlos den Versuch machen will, schwarmreife Völker zum Schwärmen zu bringen, wende sich an Lehrer **Baumgärtner** in **Burgbernheim** (Bayern).

S. Husser

in

Hochstetten b. Karlsruhe

empfiehlt

Bienenwohnungen aller Syste

Alleinherstellung des Reid bach'schen Ständerblätterstockes. ich besonders empfohlen habe; sowie d **passende prima Kunstwaben** au garantiert **reinem** Bienenwachs gege daher kein Verziehen. Auch **Strohkiss Abschlußbretter** zum Einwintern e schwächerer Völker, werden auf Wunsch liefert. Preisliste über alle Gebrauchsa für Imkerei auf Verlangen umsonst.

Bienen-Zuchtstöck

in lünebg. Orig.-Stülpkörben zum Preis 10—16 Mark, sowie

Saftelat

das beste und bewährteste Reinigungs- mittel zum Brutansatz u. Vorbeugungsmittel die Faulbrut verfendet

Heinr. Kröger, Vors. des Imker-Ve **Bahrendorf** bei Harburg (Elbe).

Gussformen Stahlblech 8 M Wachs gibt 60 M fort Prosp. verl. **Hallein** in Bockenrod 19

Nur reine gesunde

italienische Bienen

liefert ***Silvio Galletti,*** Bienenzüchter,

(Kanton Tessin) ***Tenero*** (italienische Schweiz).

Zeit der Sendung	Befruchtete Königin	Schwärme von ½ Kilo	Schwärme von 1 Kilo	Schwärme von 1½
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
April	6.40	12 —	16.80	—
Mai	5.60	11.20	16.—	—
Juni	5.20	10.40	14 40	17.60
Juli	4.80	8.80	12.—	16 —
August	4.—	7.20	10 40	13 60
September	3.60	6.40	8.80	12 —
Oktober	3 20	6 40	8.—	10.80

Versand von Königinnen und Schwärmen per Post **franko.**

Jede auf der Reise verunglückte und sofort zurückgesandte Königin wird gratis und ... ersetzt. — Bei bedeutenden Bestellungen großen Rabatt. Bezahlung durch Nachnahme oder ... mandat. Um größere Spesen zu vermeiden, ist bei Bestellung von nur einer Königin die **Vor bezahlung erwünscht.** — Für Reinheit der Rasse und glückliche Ankunft leiste volle Gar und versichere den Imkerkollegen im Voraus, daß ich **reelle und gewissenhafte Bedien** als **Ehrensache betrachte**; möge sich daher jeder vertrauensvoll an mich wenden.

NB. Jede begründete Beschwerde wird stets berücksichtigt und sofort erledigt.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Grossimkerei, bienenwirtschaftliches Versandgeschäft, empfiehlt:

Prof. Dr. Grosse's D. R. G. Nr. 185 219

Neu! Neu!

Neu!

tvoll für alle Stroh-
korbimker

benspiegel à Stück
60 Pfg.

ine und Wiederver-
er entsprechenden
Rabatt.

Sobald man das Volk aus einer Gasse vertrieben hat, kann man nach Einführung des Wabenspiegels bei gutem Lichte den Inhalt jeder Zelle tadellos sehen.

Phazelia-Samen

(Vorrat 20 Ctr.)

Honigschleuder-Maschinen

ende franko 8 Tage zur Ansicht und nehme bei Nichtgefallen auf meine Kosten retour. — Man fordere Preisliste darüber.

nenkappen

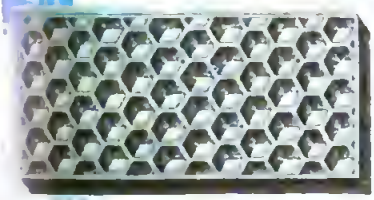
t Drahtvisier
1,50 Mk.,
Rosshaarvisier
2 Mk

e und Wiederver-
er entspr. Rabatt.

Bienenschleier

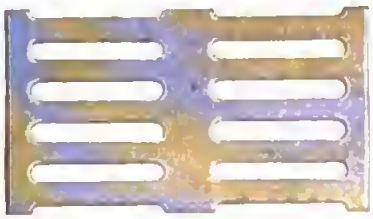
ganz aus Tüll 1 Mk., mit Rosshaareinsatz 1,25, 1,50 und 2 Mk., ganz aus Rosshaar 2,50 Mk.

Vereine und Wiederverkäufer entspr. Rabatt.



Kunstwaben

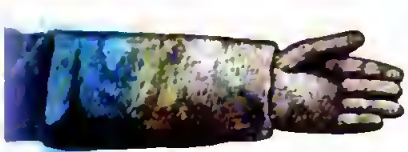
rant. reines Bienenwachs, lieferbar
jeder Grösse: 1—3 Kilo à 4,50 Mk.,
(1 Postkolli) — 10 Kilo à 4,30 Mk.,
—50 Kilo à 4,20 Mk., 50—100 à 4 Mk.



Absperrgitter

12er Zink, fein abgeschliffen à □m 5 Mk., Postkolli 1½ □m 9,25 Mk franko.

Vereine und Wiederverkäufer entspr. Rabatt.



Imkerhandschuh

Neu! **„Unverwüstlich."** **Neu!**

übertrifft alles bis jetzt hier in Erschienene an **Haltbarkeit** und **Stichfestigkeit.**

Preis à Paar nur 2,50 Mk.

III. Preiskourant mit 800 Nummern gratis und franko.

Beweise! Keine Reklame!

Senden Sie für B. Zweigverein für Bienenzucht „54 Kilo Königin-Waben".

„Sämtliche Besteller waren mit dem Ergebnis beim Benutzen derselben (der vorherbezogenen) sehr zufrieden." Soh., 22. 3. 02. J. Soh., Hptl.

„Senden Sie mir . . . . . Ich habe schon alle gebraucht und zum Teil verkauft und erziele damit sehr schöne Waben." S., 30. 6. 02. Chr. V.

Fortwährend einlaufende Zeugnisse sind der beste Beweis.
Meine „Mitteilungen über Kunstwaben" für Jeden wichtig und gratis.

Hermann Bruder in Waldshut (Baden)
Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche.

Riesenhonigklee

1902er Ernte, höchste Keimkraft garantiert; unbestritten beste aller Bienennährpflanzen, der auch auf leichtem Boden honigt, per 100 Pfd. M. 53 —, 5 Pfd. M. 2.75, p. Pfd. M. 0 60.

Glanzhellen

Blüten-Schleuderhonig

p. 50 kg M. 80.—. Postpacket von 9 Pfd. Inhalt Mk. 8.— frco. Garantie: Zurücknahme.

Honigproben zu Diensten.

Grossimkerei Neukastel
bei Landau, Rheinpf.

Der Bienenzuchtverein „Bruch"
gibt an pfalz. Bienenzüchter die anfallenden

Deutschen Schwärme

ab; im Mai pro Pfund 3 Mk., im Juni 2.50 Mk. und im Juli 2 Mk.

Bestellungen sind zu richten an den Vorstand, Lehrer Fehlhammer in Spesbach.

NB. Es werden nur Naturschwärme abgegeben.

Sehr feinen

Bienenhon

per Centner 75 Mk., per Postkoll verkauft

G. Goll, Bienenzü
Kirchheim (Baden).

Das beste und billigste **Nähmaschenöl**
genau 6,25 mm, sauberster Schnitt, aus loser Ruff. Stammerle, sowie Laubsäge-Platten für Kerbschnitt und Brandmal als ausschließliche Spezialität die Vare Stabfußbodenfabrik von

Friedrich Burkhadt & Co.,

Verkaufe

mehrere gut überwinterte Bienenvölker weil überzählig, samt Kasten zu Preis u.

Gg. Kaltenbach, Uhrmacher, Hasslo

Wer liefert 6—8 starke

Erstschwärme

reine deutsche Völker oder Kreuzung von und Italiener? Offerten zu richten an
F. Baumgärtner, Jägersburg

Vinum bonum laetificat cor h

1900—1902er eigenes Gewächs, per bis 70 Pfg., Faß von 25 Liter an

Weingutsbesitzer F. X. Weid
Aichmeister in Weyher, Pf

Als Beilage die Preisliste v
W. Heuschels Nachf. in A

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von Aug. Waldkirch & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Pahethal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

.. 6. 1. Juni 1903. 44. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Feldenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

inr. Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

stwaben aus garantiert naturreinem hanerischem Bienenwachs „gepreßt"

5	6—10	11—15	16 und mehr Kilo
25	4.15	4 05	4.— Mark à Kilo

Kunstwaben sind nur reines Bienenwachs und dehnen sich nicht!

igdosen zum Postversand mit Traghenkel Klemmdeckelverschluß. 10 Pfd Inh. per ck **55** Pfg, 5 Pfd Inh. per Stück **40** Pfg.

igkanne aus starkem verzinnten Weißblech starkem Bandeisenfuß und Drahtbügel:

15	25	50	100	Pfund Inhalt
1.15	1.50	2 30	3.30	Mark pr. Stck.

iggläser zum Einbinden:

½	1	2	3	4	5	Pfund Inhalt
7	8	12	16	21	26	Pfennig à Stck.

iggläser mit Schraubschluß:

½	1	2	3	4	5	6	Pfund Inhalt
11	13	18	24	29	34	39	Pfennig à Stck.

iggläser in Tonnenform:

½ 1 Pfund Inhalt

12 16 Pfg. à Stück mit Nickeldeckel

igetiketts, gummirt, „gefällig"

	50	100	250	500	Stück
Nr. 1.	0 75	1.40	3 10	5 50	Mark
	50	100	250	500	Stück
Nr. 2	0 70	1 25	2 90	5 —	Mark

bele Fruchts Apiol, ½ Fl. 0.75 M.
tauber aus Nickel hierzu . . 0.65 „
Deckungstablett, praktisch à . 2.— „
Deckungsmesser à Stück . . 1 — „
Deckungsgabel, à Stück . . 1 — „
igschleuder für alle Maße à 22.— „
igschleuder, Gerstung ab Fabrik 32 80 „
enenhaube, Roßhaar à St. . . 2.00 „
Bienenhaube, Drahtgewebe, à Stück 1.50 „
Tüllschleier, schwarz à Stück . . 1 00 „
Tüllschleier mit Roßhaareinsatz, gelb (crême) à Stück . . . . . 1 50 „
Gummihandschuhe, groß, mittel Paar 2.00 „
Gummihandschuhe „Dora von Thie 2.50 „
Imkerpfeife Lüneburger à Stück 2.50 „
Lutzsche Maserpfeife à Stück . . 3 00 „
Dathepieife, Blech, à Stück . . . 2 00 „
Dathepfeife mit Holzmantel, à Stck. 2 50 „
Gerstung Btasius „Smoker" franko 3 — „
Imkerblouse z Schonen und Reinerhalten der Kleider groß 3 75 M, klein . . . . . 3.50 „
Absperrgitter in 12er Zink, ff. abgeschliffen

¼	½	1	2	qm
1.40	2.50	4.50	8.50	M.

Absperrgitter, runde Holzstäbe à St 0.38 M.
Wabenlöter „Blitz" unentbehrlich 1.25
Kunstwabenpressen „Rietsche" à qem 2½ „
Drahtgewebe, 1 Qual., verzinnt, à qm 2 80 M.
Nähmchen- u Abstandsstifte, 1000 St. 0 30 „
Vorränder und Schraubringe per Dutzend f. . . . . 0.35 „
Wabenklammern, 100 Stück . . 0 45 „
Abstandsbügel, groß 100 Stück . 0 40 „
do. klein . . . 0 30 „
Wabenzange (Stahl) à Stück . . 1 40 „
Wabenzange (Stahl) für Blatteestock à St. . . . . 1.60 „
Wandschaber und **Nutenreiniger** zum Reinigen und Loslosen der Rähmchen, Wande und Nuten (Stahl) à Stück . . . . . 0 50 „
Reinigungskrücke für Bodenbr. à St 0.60 „
Nähmchenstäbe, 1. Qual., 100 Meter 2 60 „
Mustergläschen mit Holzfuneral à 0 15 „

Gut und billig! Imkertabak! Billig und gut!

überseeisch à Pfund 26 Pfennig, 10 Pfund 2 40 Mark franko.

nder-Blätterstock, komplett . 14 50 M.
rung, Einbeute, komplett . 13 — „
nbeute, 2 Etagen, 24 Rähmchen . 8 — „
nbeute, 3 „ 36 „ . 11.— „
Blätterstock, Alberti, Lager oder Standerform, Halbrahmch., kompl. 13 — M
Zweibeute, 3 Etag., 72 Rähmchen à 19 — „
Dreibeute, 3 Etag., 108 „ à 26 50 „

Sämmtliche Bedarfsartikel für Blätterstöcke.

Preise sind für Deutsch-Normalmaß mit Ausnahme der Blatterstöcke; Berlepschmaß kostet pro 50 Pfg. mehr. — Reines Wachs wird zu Kunstwaben umgegossen, alte Waben eingekauft.

Vereine erhalten entsprechend Rabatt.

Die Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern

mit Ober- und Untergetrieb.

Dieselben sind solid und sauber gearbeitet und haben leichten ruhigen Gang.

Ferner empfehle meine **praktischen**

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte wie **Rauchapparate, Rähmchenstäbe, Absperrgitter, Wabenzangen, Imkerhauben, Imkerschleier, Gummihandschuhe, Futterapparate, Honigseiher, Strohbohrer etc. etc.**

Preislisten gratis und franko.

Empfehle meine

garantiert unbehaubaren und vorzüglich

Kunstwaben

mit **naturgetreuer Zellenprägung**, welche von den Bienen **gerne** angenommen und **rasch** ausgebaut werden. Vermöge meiner besonderen Herstellungsweise kann ich für die **Haltbarkeit** meiner künstlichen Mittelwände **volle Garantie** übernehmen und ist selbst bei **größter Rahmenweite** **Bauchen und Verziehen** ausgeschlossen und wird daher zur Freude eines jeden Imkers **prächtiger und tadelloser Wabenbau** erzielt.

Man bittet um gefl. Maßangabe in Centimeter! **Vereine und Wiederverkäufer** finden bei mir eine **vorteilhafte Bezugsquelle.**

Reines Bienenwachs wird stets **aufgekauft** oder gegen **60% Kunstwaben** ausgetauscht.

Muster nebst Preisliste gratis.

Preis: Von 1—4 Ko. M. 3.80 pr. Ko.
„ 4 „ an **franko.**
„ 10 „ „ Engrospreis lt. Preisliste.

A. Herlikofer, Gmünd, Württ.

Kunstwabenfabrik.

Heinr. Hansen & Biel, Elmshorn

empfehlen sämtliche Imkerei-Geräte 8 Tage zur Ansicht!

Schwärme. (Krainer Heide Bastarde.) 4 Pfund rein Bienengewicht 10 Mk. mit befr. Königin

Unsere „Nordsee-Biene" ist die wetterhärteste Biene, auch die fleissigste und für die Schwarmzucht die geeignetste. Sie giebt nur gute Schwärme. Alles übermässige Schwärmen ist durch die Krain verhindert.

Man verlange neueste Preisliste gratis und franko!

Das Bessere ist der Feind des Guten!

Jede Maschine muss deshalb der neu verbesserten Fritzschen

Honigschleuder-Maschine

mit ihrem unverwüstlichen Wabenkäfig weichen.

Lager von 1000 Stück. • • • • Tägliche Produktion 20 Stück.

Schnellste Bedienung.

Lieferung unter Garantie.

Ohne Konkurrenz!

Modell 1903

Ohne Konkurrenz!

Fritzsche Universal-Maschine Nr. 5 „Weltberühmt"

No. Offeriere folgende Grössen:

1. Die Maschine f. sämtl. Normal-Rahmen, Wabenkäfig 21 cm hoch, 28 cm breit, 10 cm tief, mit 3 Eisenfüssen, 12,—
2. Dieselbe mit 3 Eisenfüssen, zum Anschrauben eingerichtet, 12,—
3. Die Masch. f. sämtl. Halbrähmchen, Wabenkäfig 23 cm hoch, 28 cm breit, 10 cm tief, 11,—
4. Dieselbe mit 3 Eisenfüssen, 11,—
4¼. Die Maschine f. anderes Mass, Wabenkäfig 26 cm hoch, 30 cm breit, 10 cm tief, mit 3 Eisenfüssen, 12,—
4½. Die Maschine für anderes Mass, Wabenkäfig 33 cm hoch, 28 cm breit, 10 cm tief, mit 3 Eisenfüssen, 13,—
5. Die Maschine f. Halb- od. Ganzrähmchen, Wabenkäfig 16 cm hoch, 28 cm breit, 10 cm tief, 10,—
6. Dieselbe mit 3 Eisenfüssen, 10,—
7. Die Masch. f. 6 Halb- od. Ganzrähmchen, Wabenkäfig 10 cm hoch, 28 cm breit, 10 cm tief, 10,—
8. Unerreicht ist meine Universal-Maschine für 6 Halb- od. Ganzrähmchen, mit 3 Eisenfüssen. Indem dieser Maschine, ob Abflusshähne nach vorn oder nach hinten, sind alle Grössen bis 12 cm Breite sowie auch kleinere Waben vorteilh. ausschleuderbar, 12,—

Illustrierter Katalog über sämtl. Bienenwirtschaftsartikel gratis und franko.

CARL FRITZ, Imkergerätefabrik, Mellrichstadt in Bayern.

Vorzüglich ist auch

Der Fritzsche

Dampf-Wachs-Schmelzapparat.

Schnellste — sicherste — reinlichste und reinlichste Gewinnung des Wachses aus alten Waben u. dgl.

für kleine Betriebe mit Herd passend M. 12,—

für mittlere Betriebe mit Herd passend M. 14,—

für grössere und grosse Betriebe mit grösseren Herd passend M. 20,—

Auf Wunsch liefere ich Apparate auch mit transportablem Ofen.

Wachs- und Honig-Klärapparat

Erzielung eines schönen hellen Wachses und klaren Honigs.

No. 1 für 10 Pfd. Inh. M. 6,—

„ 2 „ 25 „ „ „ 8,—

Gussmaster-Gusswaben-Gussformen.

Kunstwaben „Ideal"

per Kilo M. 4,—.

Bei Ankauf, mehr als 4 Kilo, Rabatt. Verpackung franko M. 16,50.

Bienen-Wohnungen für alle Masse mit und ohne Patentflugloch.

Absperrgitter,

12er Zink, sauber gestanzt und geschliffen.

1 Stück = 100 cm lang, 25 cm breit M. 1,40

Quadratmeter „ 5,—

Drohnenfallen

zum Auffangen der Drohnen aus Kästen und Körben M. 1,20

Smoker,

[illegible] der beste Bienenrauchapparat M. 2,—

Imkerpfeife,

System Adler M. 5,—

Bienenhaube

aus Rosshaar, [illegible] waschbar, mit und ohne Rauchloch M. 1,80

Schwarmspritzen

aus Weissblech M. 1,80

do. aus [illegible] Messing, rot M. 3,—

Bestäuber

M. 0,50

Wabenmesser

M. 1,20

Wabenentdeckungsgabel

M. 1,—

Wabenegge

M. [illegible]

Wabenzange

M. 1,50

[illegible] empfehle [illegible] Bienenfutter [illegible] Absperrgitter [illegible] Honigschleudern [illegible]

Otto Schulz, Buckow

Reg.-Bez. Frankfurt a. Oder.

Grösstes u. ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft.

Musterbienenwirtschaft • Kunstwabenfabrik • Dampfsägewerk.

Kunstwaben in allen nur denkbaren Ausführungen, mit Holzeinlage, Drahteinlage, einseitig, vollständig ausgepresste Wabe: **Meisterwabe**.

Otto Schulz „Meisterstock".

Best erprobteste Bienenwohnung.

Näheres in meinem Buch **„Der Meisterstock"** franko per Post 1,60 Mk.

Bienenwohnungen **Dreietager, Vieretager etc.**, sowie sämtliche **Bedarfsartikel** für Bienenzüchter.

Zum eigenen Vorteil verlange man meine neu erschienene, reichillustrierte **Preisliste Nr. 32.** Die Zusendung geschieht **umsonst und postfrei.**

Bernh. Rietsche

Biberach (Baden) Nr. **31**

gegründet 1883

fabricirt als Spezialität: Weltbekannte

Gussformen

z. Selbstanfertig. der Kunstwaben. Ueber 20,000 im Betrieb. Neu: Formen für Alfonsuswaben. Neu Formen mit Alumin.-Rahmen

Löthlampe „Blitz"

Anerkannt bestes Gerath zur schnellen und sicheren Befestigung d. Kunstwaben. Eine „angeblitzte" Wabe trägt bis 10 Kilo.

Neuheit **„Badenia"** Neuheit

Beste Entdecklungsgabel der Welt!

Ueber 10,000 St. verkauft.

Grosses Lager von

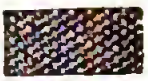
Bienengeräthen

aller Art.

Preislisten auf Verlangen umsonst und frei.

Schutzmarke.

Schutzmarke.



Spezial-Artikel der Firma

Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zähringers Handraucher, Futter- und Tränkapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.

Nachträge zu Katalog XIV bitte zu verlangen.

Preis-Listen versendet postfrei

Fabrikation von Bienenzucht-Geräten

Jäcker's Versandhaus

Göppingen.

Ehe Sie Kunstwaben bestellen

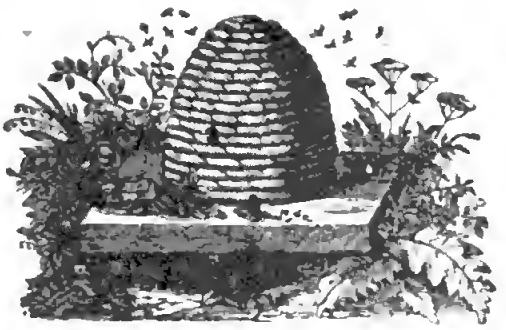
verlangen Sie **Preisliste** und **Muster** gratis und franko von

Ph. Weyell & L. Breidecker

Rheinhessische Kunstwabenfabrik in Sauer-Schwabenheim.

Ankauf und Umtausch von Wachs und alten Waben zum höchsten Preis.

s sind an
Redaktion
rn.
erscheint
mer.
s-Preis
mitglieder
r Einzel-
ne Mark
pro Jahr.



Anzeigen.
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis incl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis incl. 9maliger 20% und bei 10- bis incl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

älzer Bienenzeitung.

Organ

ten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, hal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrbeden.

liche Pfingstfreude (Gedicht.) — Der Ständerblätterstock und seine Behandlung. — Lambotte und die Faulbrut. — Internationale bienenwirtschaftliche Ausstellung in burg. — 48. Wanderversammlung. — Auf nach Straßburg! — Versammlungst. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

1. Juni 1903. 44. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Christliche Pfingstfreude.

n Herz, und suche Freud'
n Pfingstenzeit
tes Gaben.
schönen Gärten Zier
sie mir und dir
ckt haben.

ehen voller Laub,
ckt seinen Staub
nen Kleide.
ie Tulipan
viel schöner an
Seide.

chwingt sich in die Luft,
steugt aus seiner Kluft
in die Wälder.
Nachtigall
t mit ihrem Schall
al und Felder.

Die unverdross'ne Bienenschar
Fleugt hin und her, sucht hier und dar
Ihr edle Honigspeise;
Des süßen Weinstocks starker Saft
Kriegt täglich neue Stärk und Kraft
In seinem schwachen Reise.

Der Weizen wächset mit Gewalt,
Darüber jauchzet jung und alt
Und rühmt die große Güte
Deß, der so überflüssig labt
Und mit so manchem Gut begabt
Das menschliche Gemüte.

Ich selbsten kann und mag nicht ruh'n,
Des großen Gottes großes Tun
Erweckt mir alle Sinnen;
Ich singe mit, wenn Alles singt
Und lasse, was dem Höchsten klingt,
Aus meinem Herzen rinnen.

Paul Gerhardt.

Der Ständerblätterstock und seine Behandlung.

Es ist mir nicht besonders angenehm, nocheinmal einen Artikel über den derblätterstock bringen zu müssen, doch darf ich die vielen Anfragen über d nicht unbeantwortet lassen. Mehrere Leser, namentlich Pfarrer und Lehrer, ha dringend ersucht, im Juniblatt nocheinmal über die Behandlung des Stockes mitzuteilen.

Man fragte an, ob es nicht zweckmäßig sei, ein auf Zinkblechstreifen r bewegliches Schiedbrett und Gitter anzubringen. Solche Veränderungen würd zu einer soliden Konstruktion der Wohnung wenig beitragen. Es ist nicht le lich, daß das sehr dauerhaft aus runden Holzstäben gearbeitete Gitter auf irg Art schadhaft wird. Sollte es doch einmal verletzt werden, so läßt sich d das in einer Nute laufende Schiedbrett vor dem Gitter entfernen zum Einse neuen Gitters.

Weshalb ich nur Ganzwaben anwende? Zur ausführlichen Beantwortun Frage könnte man eine lange Abhandlung schreiben. Es ist ein Verdienst G daß er energisch den Kampf gegen das kleine Rähmchen (das Halbrähmchen) a „Holz im Fleisch des Biens" aufgenommen hat. Man kann darüber in seiner Bro „Der Thüringer Zwilling," das nötige nachlesen. Sogleich bei Beginn meiner zucht versuchte ich auch vorübergehend das Halbrähmchen, um mich sofort vo Minderwertigkeit zu überzeugen. Es ist mir alsdann kein Halbrähmchen m den Stand gekommen, wohl habe ich aber auf anderen Ständen die besc Arbeit mit den Halbrähmchen gesehen, wenn man sie aus der unergründliche einer engen, verkitteten Lagerbeute herausreißen muß. Freilich begegnen vie Neuerung mit dem Geist, der stets verneint; aber damit kommen wir nicht Stillstand ist Rückgang.

Wenn im Frühjahre auf den Ständen 20 Prozent der Völker verhung und weitere 20 Prozent mit alten Königinnen ein armseliges Dasein fristen, denke man doch, daß das in erster Linie von der schwierigen, zeitraubenden lung der Stöcke kommt und von den Unannehmlichkeiten, die mit dem Aus nehmen des Baues zum Abfangen einer alten Königin und zur Kontrolle der im Wintersitze verbunden sind. Viele Mobilwohnungen verdienen diesen Namen g denn das Volk läßt sich in manchen nicht weniger schwierig kontrollieren als i Strohkorb. Von unten kann man in diesen hineinschauen; im Herbst kann man Kontrolle seiner Vorräte leicht wiegen; aber eine Mobilbeute wiegt niemand, das Innere einer verkitteten Lagerbeute dringt kein erschaffener Geist. Bedenk dazu noch, daß in einem Strohkorb mit seinen großen Ganzwaben, seiner Ventilation, seiner Warmhaltigkeit und seinem Honigvorrat nicht hinter dem S sitz, sondern über demselben viel günstigere Entwickelungsbedingungen für d vorhanden sind als in einer gewöhnlichen Lagerbeute, so muß man sagen, d einem Manne, der weder Zeit noch Lust hat, sich und die Bienen mit einem zu quälen, doch viel besser den Strohkorb empfiehlt als eine solche sogenannte Mo

An diese wird eben die Forderung gestellt, daß sie auch eine Mobil daß sich alle Arbeiten und jede notwendige Kontrolle mit der größten Leich Schnelligkeit vornehmen lassen. Dazu ist vor allem die ausschließliche Benü Ganzwaben geboten. Man arbeitet an Stöcken mit Ganzwaben nocheinmal so als an solchen mit Halbwaben. Die Zucht bekommt mit Ganzwaben einen m Große gehenden Zug, während sie mit Halbwäbchen, namentlich den Normal wäbchen, den Eindruck des Kleinlichen, Minutiösen macht, worin kein Segen ist. in allen außerdeutschen Ländern hat man auch ein größeres Rähmchenmaß uns. Man hat eben gefunden, daß sich mit Ganzwaben nicht allein schneller läßt, sondern daß sich auf denselben auch die Brut schneller entwickelt als kleinen Halbwäbchen.

Im Ständerblätterstock ist das Rähmchen 37 Centimeter hoch, kann jedoch von liebiger Breite sein. Von der Imkerschreinerei S. Husser in Hochstetten bei Karlsruhe rden die Stöcke mit Rähmchen von jeder beliebigen Breite angefertigt, doch empfiehlt sich, an zwei Typen festzuhalten: Für ärmere Gegenden solche mit Normalmaß 7 22,3 Centimeter) und für reichere Gegenden Rähmchen von 37 Centimeter Höhe d 27 Centimeter Breite.

Beim Besetzen des Brutraumes mit einem Schwarm muß derselbe seine 8 Normalmchen ausbauen, bei Anwendung des großen Maßes genügen auch sechs. Zur rwinterung stellt man alsdann an Stelle der 7. Wabe ein Abschlußbrett von den mensionen des Rähmchens.

Zum Ausbauen des Brutraumes empfehle ich die Anwendung recht dicker Kunstben, die man von der unteren Rähmcheuleiste etwa 2 Centimeter abstehen läßt und lich durch eingeschlagene Drahtstiftchen oder die praktischen Klammern des Herrn ller in Studernheim auf der Mittellinie der Stäbe hält. Selbstverständlich muß u auch die Wohnung vollständig wagrecht stehen.

Die sorgsame Pflege des Schwarmes, reichliche Fütterung desselben in tracht- r Zeit, richtiger Wabenbau, den der Schwarm unter entsprechender Kontrolle in 14 gen bis längstens drei Wochen aufführen muß (weil er nach dieser Zeit zum hnenbau übergeht) und Wärme sind die vornehmsten Bedingungen seiner Entwickelung.

Sind im Herbste die seitlichen Waben halb voll Honig nnd die mittleren beinahe b gefüllt, so reicht das zur Überwinterung aus.

Es kommt alsdann für den Winter hinter das Drahtfenster noch eine Strohte oder ein Strohkissen.

Wenn nun das Volk im folgenden Frühjahre alle Waben gut belagert und in selben Brut, Honig und Pollen hat, was im Mai, in manchen Jahren schon im April Fall ist, so wird der Honigsraum geöffnet. Es kommen alsdann in denselben ere Waben, welche das Volk sofort besetzt und zur Honigaufspeicherung benützt. s Volk hat nun Raum und Bau genug, um die reichste Tracht auszunützen. rläßt man es nun ungestört seiner Arbeit und ruhigen Entwickelung, so liefert es guten Jahren reichliche Ernten, und schon im Juni kann man munter die leuder schnurren lassen; aber auch in armen Jahren hat es in seinem Honigraum n Honigvorrat; denn die ungestörte, ruhige Entwickelung und der große Honigraum seinem umfangreichen Wabenbau begünstigen die Honigaufspeicherung in hohem Maße.

Doch dem Anfänger fehlen die leeren Waben für den Honigraum. Er wird m den Honigraum etwas später öffnen und rechtzeitig einige Rähmchen mit stwaben ausbauen lassen. Zu diesem Zwecke gibt er bei warmem Wetter schon er Salweideblüte auf einer Seite des Brutnestes ein Rähmchen mit einer Kunste und entnimmt dafür dem Stock seitlich eine ausgebaute Wabe. Später schiebt uf der anderen Seite des Brutnestes eine andere Kunstwabe an und verfährt auf : Weise auch in der Baumblüte. So verschafft man sich nach und nach Waben den Honigraum. Selbstverständlich muß jeder Imker in der Haupttracht sowohl Brut- wie im Honigraum reichlich Kunstwaben ausbauen lassen; denn ein Wabenat ist immer von großem Wert.

Bekommt ein Imker viele Schwärme, so kann er sich noch auf andere Weise für das nächste Jahr nötigen Waben verschaffen. Er lege über die Drähte des igraumes ein passendes rechtwinkelig abgeschnittenes Stück Weißblech, schließe ihn diese Weise von dem Brutraume ab und besetze auch den Honigraum mit einem varm. Im Herbste vereinige er nun beide Völker und schleudere von dem einen Honigwaben. So hat er Waben für das folgende Jahr, macht eine Honigernte kann ein starkes Volk mit einer vorzüglichen Königin überwintern.

Beim Öffnen des Honigraumes kann man dem Brutraum recht gut links und s 1 – 2 Brutwaben entnehmen und dieselben als mittlere Waben nebeneinander en Honigraum stellen, alsdann im Brutraum für dieselben leere Waben geben. In

diesem Falle gehen die Bienen noch viel lieber in den Honigraum. Da die Wärm durch das große Gitter nach oben steigt und die Bienen die Brutwaben dicht besetz so ist an ein Verkühlen der Brut, das manche befürchten, nicht zu denken, auch dan nicht, wenn die äußere Temperatur bedeutend sinkt, was die Praxis hinreichend b stätigt hat. Dies Verstellen der Waben aus dem Brutraum in den Honigraum die auch zum Verhüten der Schwärme.

Der Leser merkt leicht, daß bei diesem Stock von einem Einengen des Volk auf wenige Waben und von der modernen, allmählichen Erweiterung des Baues kei Rede ist, vielmehr soll dem Volk zu jeder Zeit der ganze Brutraum und im Somm der ganze Honigraum zur Verfügung stehen. Dadurch wird von vornherein der Miniat bienenzucht, wie man sie auf vielen Ständen findet, wo man nicht selten die Völke auf 6 – 8 Wäbchen überwintert, ein Riegel vorgeschoben und dem Imker manche A beit erspart, was besonders demjenigen erwünscht sein wird, der nicht viel Zeit f die Behandlung seiner Bienen übrig hat und nicht jeden Tag an die Stöcke lau kann, um nachzusehen, ob ein Rähmchen einzuhängen ist. Dieses Einengen d Völker im Herbste und die successive Erweiterung des Baues im Frühjahre kennzeich so recht den kleinlichen Standpunkt der modernen Imkerei.

Einem eingeengten Volke fehlt es in der Regel an dem nötigen Luftquant zum Atmen, und es ergeht ihm ähnlich wie anderen Tieren, die in einem engen Ra zusammengepfercht sind. Darum haben auch solche Völker im Frühjahre sehr vi Tote. Es fehlt ihnen häufig auch an den nötigen Reservestoffen zur Ernährung, v allem aber an dem nötigen Raume zur rechtzeitigen Ausdehnung. Der Imker ve säumt nicht selten die Erweiterung oder er kommt doch viel zu spät. Ungenügen Entwickelung des Volkes, Schwarmlust und schlechte Erträge sind die Folgen ei solchen verkehrten Behandlung. Durch das Einengen der Völker und das allmähli Erweitern ihres Baues glaubt man den Bienen eine Wohltat zu erweisen, in Wah heit ist es aber für sie eine Qual. Aus diesem Grunde suchte ich auch durch d Betriebsweise im Ständerblätterstock wieder Fühlung mit der einfachen und natur mäßen im Strohkorb zu gewinnen.

Man sieht, daß die Beschaffenheit und die Behandlung der Wohnung schw in die Wagschale fallen. Wenn man sagt; „Auf die Beschaffenheit der Wohnung kom es nicht an," so kann dies leere Gerede nur auf Voreingenommenheit beruhen. I erblicke in der Beschaffenheit der Wohnung einen Hauptfaktor zum Gedeihen d Bienenzucht.

Zum Schluß bemerke ich nun noch, daß man die Rähmchen des Ständerblätte stockes zweckmäßig zuerst mit einem kleinen eisernen Haken oder mit dem Bart ein kleinen Schlüssels anzieht und alsdann mit der Hand erfaßt. — Die Ringe zum A fassen des Drahtfensters sind nicht seitlich, sondern in der Mitte der beiden wagrech Leisten oben und unten anzubringen. Beim Einsetzen des Drahtfensters kann m die nach dem Augenmaß gestellten Rahmchen zuerst mit einem besondern Rechen regulier und ein nicht richtig gestelltes Rähmchen mit einer Stricknadel durch das Gitter hi durch zurecht rücken. Oben wird das Drahtfenster durch einen kleinen, eingedrück Keil festgehalten.

Reidenbach.

Dr. Lambotte und die Faulbrut.

Der „Revue Internationale d'Apiculture" entnommen.

Die Schrift Dr. Lambottes hat in der Imkerwelt manchen Zweifel über d wahren Faulbruterreger hervorgerufen. Th. W. Cowan bemerkt dazu in dem Briti Bee-Journal der Hauptsache nach folgendes:

„Die kurzen Notizen in den verschiedenen Zeitungen über die Untersuchung Dr. Lambottes versetzten die Bienenzüchter mancher Gegenden in solchen Schrec daß sie glaubten, das Ende der Bienenzucht nahe heran. Allein eine genaue Prüfu

Arbeit jenes belgiſchen Bakteriologen muß ſofort einen unparteiiſchen Beurteiler rzeugen, daß noch kein beſonderer Grund vorhanden iſt, ſich zu beunruhigen. Lambotte behauptet, der Bazillus alvei und der Bazillus mesentericus vulgaris ı ein und dasſelbe, und alle früheren Forſcher ſeien auf falſche Fährte geraten. s iſt jedoch nicht unbedingt wahr, weil er es ſagt.

Ich glaube übrigens, daß es vulgatus heißen ſollte — ſo wurde nämlich der illus zuerſt von Flügge benannt — vulgaris ſcheint mir nur ein Druckfehler zu . Gehen wir auf die Ausführungen jenes näher ein, ſo finden wir, daß Dr. Lam- e ſehr vieles behauptet, aber ſeine Behauptungen durchaus nicht genügend begründet. ſagt er, die beiden Bazillen hätten dieſelbe Geſtalt und dieſelbe Größe und ver- ten ſich in gleicher Weiſe, wenn man ſie züchte. Dies beweiſt jedoch noch gar ls; denn lieſt man dagegen die Erwiderung Harriſons, auf die wir unſere Leſer beſonders aufmerkſam machen wollen, ſo finden wir ſchon bei der Entwickelung Sporen ſolche morphologiſchen Unterſchiede zwiſchen beiden Bazillen, daß man un- ngt zu der Ueberzeugung gelangen muß: hier handelt es ſich um zwei verſchiedene n von Bakterien, zumal auch die Bildung der Sporen vollſtändig ungleich iſt. gen auch die Abſonderungen beider Bazillen einen zähen, fadenförmig fließenden leim zeigen, ſo kann man doch nicht behaupten, ſie ſeien vollſtändig gleich, und t wenn ſie es wären, ſo können ſie doch von verſchiedenen Bazillen herrühren.

Dr. Lambotte legt eine große Wichtigkeit der Mutmaßung bei, daß der unſchuldige illus mesentericus unter gewiſſen Bedingungen infizierend wirken könne, und auf r Annahme, die jedoch durchaus nicht immer berechtigt iſt, baſieren alle ſeine lußfolgerungen. Es iſt nicht die geringſte Spur eines Beweiſes zur Stütze für : Theorie vorhanden, vielmehr hat er dargelegt, daß der mesentericus gar nichts der Faulbrut zu tun hat. (Das iſt doch etwas ſtark aufgetragen. D. R.)

Ich kann abſolut nicht verſtehen, wie Dr. Lambotte ſeine Theorien angeſichts r eignen Unterſuchungen aufrecht erhalten will. Es iſt ihm vollſtändig mißglückt, Faulbrut mit einer Kultur des Bazillus mesentericus hervorzurufen. Bei einem rn Verſuch wurden die Larven, um die Faulbrut hervorzurufen, getötet und mit infizierenden Maſſe umgeben, aber nach drei Tagen hatten die Bienen die Zellen inigt und alles war damit erledigt; von Faulbrut keine Spur.

Obwohl er dieſes Experiment öfters wiederholte, ſo gelang es ihm doch nals, die Faulbrut hervorzurufen. Wir wiſſen aber ſchon lange ſehr genau, daß bei einem ähnlichen Verſuch mit dem Bazillus alvei auch in dem ſtärkſten Volk r der heftigſten Form aufgetreten wäre.[1])

Nachdem dieſer Verſuch mißglückt war, verſuchte er es mit einer Bouillon, die nit Bienenlarven verſetzt hatte. Aber auch da waren die Reſultate ziemlich zweifel- . Die Larven wurden getötet und, wie es Harriſon empfiehlt, mit jener Kultur Bazillus mesentericus umgeben. Man kann ſich nun leicht denken, daß unter ten Umſtänden eine Fäulnis eintreten muß. Dieſe Bouillon kann wohl der Faul- ähnliche Symtome hervorgerufen haben, ob es aber auch wirklich jene Krankheit , iſt immer noch ungewiß. Denn ohne allen Zweifel wären die Stöcke, mit dem ntlichen Faulbruterreger infiziert, viel eher als nach 5 Tagen erkrankt, und zweitens en auch die Völker nicht ſo leicht wieder geheilt worden.[2]) Weil beide Bazillen das Blutſerum die gleiche Wirkung ausüben, glaubt Dr. Lambotte darin einen nbaren Beweis ihrer Identität zu ſehen; aber nichts deſto weniger ſind ſie ver- den, andernfalls hätte es keine ſo großen Schwierigkeiten gehabt, mit dem Bazillus

[1]) Man ſieht hier, daß auch Cowan mit Faulbrutmaſſe noch keine exakten Verſuche gemacht und n Grund hat, Herrn Dr. Lambotte zu kritiſieren In einem gut ernährten Stock ſind die en gegen verdünnte Faulbrutmaſſe immun. Sind es doch auch viele Larven in einer Faulbrut- e. D. Red.

[2]) Wir haben die erſten Zeichen der Faulbrut (zernagte und zu einem Brei zerlaufene Larven) 7 bis 8 Tage nach der Infektion beobachtet. D. Red.

mesentericus die Faulbrut hervorzurufen. Auch könnte man die Tatsache gar n verstehen, daß sich einige Bazillen, die doch die unbedingte Ursache der Krankheit s im Innern der Gewebe und in dem Darm der Bienen vorfinden. (Es ist d zweifellos, daß sich in dem Darm der Larven einer Faulbrutwabe, die gesund bleib ebensogut Faulbrutbakterien finden, als in den abgestorbenen Larven. D. R.)

Koch hat vier Sätze aufgestellt, die im allgemeinen von den Bakteriolo acceptiert werden:

1. Das krankheitserregende Agens muß mit Sicherheit in dem Blut oder in Geweben des kranken Individuums festgestellt werden.

2. Ist es mit Sicherheit festgestellt, so muß man es in einem künstlichen Medi züchten können und davon in Reinkulturen immer neue Generationen erhalten.

3. Impft man mit diesen Reinkulturen ein gesundes und geeignetes Individu so muß die spezifische Krankheit entstehen.

4. Der Mikroorganismus muß in den Geweben oder in dem Blut des impften Individuums wieder gefunden werden.

Dr. Lambotte hat diese vier Bedingungen nicht erfüllt; dagegen ist es and Forschern mit dem Bazillus alvei gelungen.

Der Bazillus mesentericus findet sich fast überall, und wenn er die Urs der Faulbrut wäre, so müßte man von derselben auch überall, wo man Bie züchtet, sprechen hören; trotzdem gibt es gewisse Gegenden, in denen die Faulbrut n niemals geherrscht hat, und jedesmal, wenn sie in einer Gegend ausbrach und n nach deren Ursache forschte, fand man, daß diese Krankheit schon einmal früher war oder auf irgend eine Weise eingeschleppt wurde.

Leider ist Dr. Lambotte ein Pessimist, der dem Bienenzüchter auch gar k Hoffnung läßt; denn nach seinen Aufstellungen sind die Sporen der Krankheit im da, und empfiehlt er auch das Verbrennen, so sagt er doch selbst, daß damit in ke Weise die Infektion beseitigt wäre, die immer da eintrete, wo die Bienen u schlechten Lebensbedingungen zu leiden hätten. (Ganz richtig. D. R.)

Ohne noch tiefer auf diesen Gegenstand einzugehen, muß ich bekennen, daß den Ausführungen Dr. Lambotte's nicht zustimmen kann; denn die Erfahrung hat gelehrt, wie schnell die Faulbrut um sich greift, auch in Stöcken, in denen günstigsten Lebensbedingungen vorhanden sind. Andererseits wissen wir auch, man sich leicht vor dieser Krankheit schützen kann, wenn man zu gewissen Heilmit greift. Man braucht nur das allgemein empfohlene Verfahren zu befolgen, und besten Resultate werden nicht ausbleiben." R. R.

Cowan wird noch sehr von der Bazillenfurcht beherrscht. Er erwartet zu von einem Heilmittel und kann es augenscheinlich nicht fassen, daß man sich bis in der Natur des Faulbruterregers getäuscht haben soll. Von den natürlichen D infektionsstoffen des Bienenstockes hat er keine Ahnung. Ganz mit Unrecht wirft Dr. Lambotte vor, daß dieser mit dem Bazillus mesentericus die Faulbrut n hervorgerufen habe. Wir haben nicht den geringsten Grund, die Richtigkeit der gaben Dr. Lambottes, eines Gelehrten und Fachmannes auf diesem Gebiet, zu zweifeln. D. Red.

Internationale bienenwirtschaftliche Ausstellung mit Wettbew zu Straßburg im Elsaß vom 18. bis 23. Juli 1903

unter dem Protektorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, Kaiserl Statthalter in Elsaß-Lothringen.

Programm:

§ 1.

Der geschäftsführende Ausschuß der 48. Wanderversammlung deutscher, österreichischer, ungarischer Bienenzüchter, der 10. Generalversammlung des deutschen bienenwirtschaftlichen Z vereins und der 27. Generalversammlung des Elsaß-Lothringischen Bienenzüchtervereins veran

den Tagen vom 18. bis 23. Juli 1903, zu Straßburg i. Elsaß, in den Räumen der Orangerie
internationale, bienenwirtschaftliche Ausstellung und Prämiierung mit Ehrenpreisen, Medaillen,
preisen und Diplomen.

§ 2.

Aus allen Ländern werden zugelassen: nur **faulbrutfreie** Bienenvölker, bevölkerte Königin
stäßen, Beobachtungsstöcke, Königinnen verschiedener Rassen; Honig und Wachs und deren Erzeug-
e, bezw Honigwein, Honigliköre, Honigessig, Honigbonbons, Honiglakritzchen, Honigkuchen, Honig-
werke usw.

Wachsfiguren, Wachskerzen, Kunstwaben, Wachsblöcke; bienenwirtschaftliche Geräte, leere Bienen-
nungen Pavillons, Modelle, Unterrichtsmittel, Bienenliteratur, Imkertabak, Imkerzigarren, Pollen-
Honigersatzmittel für Winternahrung und Reizfütterung der Bienen, Insektensammlungen, Ver-
gungsmittel bienenfeindlicher Insekten und Tiere, chemische Präparate zur Bekämpfung der Bienen-
krankheiten und Aufdeckung der Honigpanschereien, wie auch zur Bereitung edler Honigweine (à levures
sectionnées).

§ 3.

Alle zur Ausstellung bestimmten Honigsorten, flüssiger Honig, Honig in Waben, sowie Honig-
re, Honigkonfekte, Honigbackwerke dürfen nur in hermetisch verschlossenen, fein verzierten und mit
n Namen des Ausstellers versehenen Pokalen, Gläsern, Gefäßen, Flaschen oder unter Glasscheiben
gestellt werden.

§ 4.

Mitglieder der drei gemeinsam ausstellenden Vereine bezahlen keine Platz- noch Tischmiete, insoweit
nicht mehr als 1 qm beonspruchen Für jeden folgenden Quadratmeter haben sie wie sonstige Aus-
ler 0,50 Mark Platzmiete im Freien und 3 Mark Tischmiete in gedeckten Räumen zu entrichten.
Platz und Tischmiete ist voraus zu bezahlen.

§ 5.

Die Ausstellung beginnt am Samstag, den 18. Juli l. J., morgens 11 Uhr, und endigt am
ittwoch, den 23. Juli, abends 8 Uhr.

§ 6.

Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung sind unter Benutzung eines von der Geschäfts-
tung zu beziehenden Formulars bis spätestens zum 15 Juni 1903 an den Herrn
neral-Sekretär Karl Zwilling in Mundolsheim bei Straßburg im Elsoß zu
ichten. Später einlaufende Anmeldungen können nur dann berücksichtigt werden, wenn noch Raum
handen ist; sie haben keinen Anspruch zur Aufnahme in den Ausstellungs-Katalog und auf Prämierung.

§ 7.

Für die angemeldeten Gegenstände erhalten die Aussteller Zulassungsscheine, welche als Aus-
is bei der Her- und Rücksendung zu benutzen sind.

§ 8.

Die Ausstellungsgegenstände sind dem Speditions-Geschäfte Seegmüller u. Cie. zu Straßburg
Elf. einzusenden; dasselbe besorgt auch die Rücksendung.

§ 9.

Fahrtermäßigung für Teilnehmer und Frachtermäßigung für sämtliche Ausstellungsgegenstände
rden bei allen Bahnverwaltungen des deutschen und österreichischen Eisenbahnverkehrs nachgesucht.
e Zulassungsscheine sind bei den Eisenbahnstationen zur Erlangung der Frachtermäßignng vorzuweisen.

§ 10

Die Aussteller des Auslandes sind an der Grenze von der Zollentrichtung befreit; erst im
rwendungsfalle im Inlande unterliegen die Ausstellungsgüter dem Zoll. Der Eingangszoll ist zu
terlegen, und wird bei Wiederausführung der Ausstellungsgüter zurückerstattet.

§ 11.

Die Ausstellungsgegenstände, müssen bis spätestens zum 16. Juli l. J., abends auf dem
sstellungsplatze sich befinden, nnd bis zum 17. Juli l. J., abends in guter Ordnung aufgestellt
d mit den nötigen Aufschriften versehen sein.

§ 12.

Der Eintritt zur Ausstellung ist frei für die Teilnehmer der gemeinsamen Wanderversammlung
gen Vorzeigen ihrer Teilnehmerkarte. Andere Besucher bezahlen 30 Pfennig Eintrittsgeld, oder können
e Dauerkarte für 5 Tage zu 1 Mark lösen. Kinder bis zu 12 Jahren bezahlen die Hälfte.

§ 13.

Die Ordnung in den Ausstellungsräumen wird von dem geschäftsleitenden Ausschuß gehandhabt
ie Ausschußmitglieder vollziehen ihre Aufgabe nach den getroffenen Bestimmungen. Sie tragen ein
kzeichen in den Straßburger Farben: (rot-weiß). Die Aussteller haben sich dem geschäftsleitenden
sschuß zu fügen.

Digitized by Google

§ 14.

Der Ausschuß gewährt weder eine Vergütung für die Beschickung der Ausstellung, noch eine Entschädigung für irgend welche durch diese Beschickung dem Aussteller erwachsenden Kosten und Auslagen, noch haftet er für Schaden, welcher durch Elementar-Unfälle herbeigeführt worden ist. Nur für verunglückte Bienenstöcke, welche richtig verpackt und versandt worden sind, wird eine teilweise Entschädigung gewährt. Unter einer richtigen Verpackung verstehen wir folgendes: „Bienenstöcke sind in Packkisten auf Holzwolle oder Stroh festzuhalten, die Kisten sind vor dem Packen mit Lattenträgern zu versehen, damit die Bienstöcke beim Auf- und Abladen, besonders in den Bahnhöfen, bequem getragen werden können. Für gehörige Lüftung, bei großer Hitze, sei man besonders besorgt. Man ersetze die Deckel und die Türen durch Rahmen, welche mit groben Drahtnetzen, oder groben, luftigen Packtüchern versehen sind. Das Flugloch ist fest zu schließen; geschieht dies, so bleiben die Bienen ruhiger. Die Verpackung ist mit großer deutlicher Aufschrift zu kennzeichnen; Vorsicht! Lebende Bienen! Oben! Nicht stürzen und nicht wenden. Vor Sonne und Regen zu schirmen. Da lebende Bienen nun den Satz als Frachtgut bezahlen, selbst wenn sie als Eilgut versandt werden, raten wir dieselben als Eilgut und, wenn möglich, des Nachts zu versenden. Die Absendung der Bienen ist dem Empfangs-Spediteur durch Postkarte oder durch Telegramm mit Angabe der Stückzahl zu melden.

Da die Strecke vom Zentralbahnhof bis zum Ausstellungsplatze mit Fuhrwerk 6 km weit ist, raten wir die anempfohlenen Transportmaßregeln doppelt zu beherzigen.

§ 15.

Jedes gegen Haftpflicht versicherte Mitglied des Elsaß-Lothringischen Bienenzüchtervereins hat bei Anmeldung von Bienen zur Ausstellung auf seine Versicherung ausdrücklich hinzuweisen; in diesem Falle wird die Haftpflichtversicherung auch für die Dauer der Wanderung Geltung haben. Anderen Ausstellern wird empfohlen, den Transport ihrer Bienen zur Ausstellung ihrer Versicherungsgesellschaft anzuzeigen oder sich besonders zu versichern. Der Ausschuß kann eine sonstige Verantwortung gegen Haftpflicht nicht übernehmen.

Versicherung der Ausstellungsgüter gegen Feuer besorgt der Ausschuß.

§ 16.

Honigpokale schraube man hermetisch zu, wickle sie gut in Papier ein, und lege sie in Sägemehl oder Spreu, sorge aber dafür, daß das Sägemehl oder die Spreu fest zusammengehalten bleibt, damit durch das Rütteln, die Gefäße sich nicht gegenseitig zertrümmern.

Die Verpackung muß mit dem Namen des Absenders außen sichtbar versehen sein. Auf der Innenseite ist eine deutliche Adresse zur Rücksendung lose zu befestigen. Der Aussteller hat ferner seiner Sendung ein doppeltes Verzeichnis der Ausstellungsgegenstände beizulegen.

Der Aussteller hat sein Ausstellungsgut selbst aufzustellen oder durch ermächtigte Vertreter aufstellen zu lassen. Im Verhinderungsfall läßt der Ausschuß dasselbe besorgen.

§ 17.

Jedem Aussteller ist es gestattet, auf seine eigenen Kosten Honig, Produkte, Geräte usw. zu verkaufen oder verkaufen zu lassen; jedoch ist jeder verkaufte Gegenstand sofort durch einen gleichen zu ersetzen.

Die Zusendung muß fracht- und portofrei bis zum Zentral-Bahnhofe in Straßburg geschehen; unfrankierte Sachen werden nicht angenommen. Damit die als Eilgut eingelieferten Ausstellungsgegenstände, wie Bienen usw. wieder frachtfrei zurückgesandt werden können, müssen die Frachtscheine (rotweiße Zettel) mit eingeliefert, bezw. durch die Post der Ausstellungs-Kommission zugesandt werden. Die Frachtscheine für eingesandtes Frachtgut müssen ebenfalls zum freien Rücktransport dem Ausschuß eingeliefert und von demselben gezeichnet werden.

§ 18.

Der Ausschuß entscheidet über alle in den gegenwärtigen Bestimmungen nicht vorgesehenen Fälle.

§ 19.

Gesamt-Ausstellung der Sektionen, bezw. der Zweigvereine sollen darbieten: 1. Honig, 2. Wachs, 3 Honigliköre, Honigbäckereien und anderes mehr.

Die Aussteller können sich an der Gesamt-Ausstellung ihrer Sektion beteiligen und zugleich für persönliche Preise Bewerber sein. In diesem Falle haben sie sich als Einzelaussteller anzumelden.

Die HHrn. Preisrichter werden angewiesen, jede Gruppe, wie Bienen, Honig, Wachs, Gerät, Honigliköre, Produkte, Literatur usw. besonders zu punktieren und zu prämiieren: für jede Gruppe kann ein besonderer Preis zuerkannt werden, doch können mehrere auf denselben Aussteller entfallende Preise in einen einzigen entsprechend höheren zusammengezogen werden.

Jeder für den Wettbewerb ausgestellte Gegenstand ist durch die Herren Preisrichter einer Beurteilung zu unterziehen.

§ 20.

Für die Lotterie werden vom ausgestellten Honig nur solche Pokale gekauft, welche drei oder vier Pfund Honig enthalten; das Pfund Honig wird zu 0.90 M. berechnet.

Da es den Gewinnern frei steht, sich den Wert des Gewinnes in bar auszahlen zu lassen, so den die Gewinne im Werth von über 7,50 M. nicht angekauft, sondern nur vorgemerkt, um erst, n die Gewinne verlangt, bei den in Aussicht genommenen Ausstellern angekauft zu werden.

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß der Vertrieb der Lose (ein s kostet 50 Pfennige) dem General-Agenten Herrn Joseph Stürmer, Langsse 107, in Straßburg i. Elsaß übertragen worden ist. D. Red.

Zur gefälligen Beachtung!

Das Auskunftsbureau, das die Unterbringung der Festgäste übernommen hat, sowie pfang der Teilnehmer, die Abgabe der Festabzeichen 2c. befindet sich vis-à-vis dem Zentralbahnhof ßburg im Verkehrs-Bureau Straßburg i. E., Bahnhofp atz 8.

---

48. Wander-Versammlung

utscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte, gemeinsam mit der 10. Hauptversammlung des deutschen Zentral-Vereins r Bienenzucht, und der 27. General-Versammlung des elsaß-lothringischen Bienenenzüchter-Vereins,

er dem hohen Protektorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Hohenlohe-Langenburg, Kaiserlicher Statthalter in Elsaß-Lothringen,

zu Straßburg, vom 18. bis 23. Juli 1903.

Programm:

Samstag, den 18. Juli:

Uhr vormittags, Eröffnung der Ausstellung; abends, Empfang der Festgäste mit Konzert und Kommers im Restaurationssaal der Orangerie.

Sonntag, den 19. Juli:

chtigung der Sehenswürdigkeiten Straßburgs, abends Festball in der Orangerie

Montag, den 20. Juli:

mittags 9 Uhr, Bienenzüchter-Kongreß in der Orangerie; nachmittags 2 Uhr, setzung des Kongresses; abends, Beleuchtung des Sees in der Orangerie, Feuerwerk und großes Konzert, veranstaltet durch die Stadt Straßburg.

Dienstag, den 21. Juli:

mittags 9 Uhr, Bienenzüchter-Kongreß, nachmittags um 1 Uhr Bankett, Preisverteilung. Abends theatralische Vorstellung.

Mittwoch, den 22. Juli:

Gemeinschaftlicher Ausflug nach der Hohkönigsburg. Schluß der Ausstellung.

Donnerstag, 23. Juli:

Vormittags 9 Uhr, Ziehung der Lotterie.

Das Komitee: J. A. J. Dennler.

Auf nach Straßburg!

Ein Blick auf vorstehendes Programm läßt uns die Reichhaltigkeit der Veranstaltungen bei der 48. Wanderversammlung erkennen. Das Programm des Bienenzüchter-Kongresses haben wir bereits veröffentlicht. Wir machen hier besonders darauf aufmerksam, daß auch Herr Dr. Dzierzon, der nun über 92 Jahre alt ist, die Wanderversammlung mit seinem Besuch beehren und einen Vortrag halten wird.

Ein besonderes Interesse wird auch die Ausstellung erwecken, zu der man eifrig rüstet. Nicht allein der Elsaß-Lothringer Bienenzüchter-Verein, sondern auch der badische Landesverein, sogar Belgien, Luxemburg und andere größere Verbände werden Kollektiv-Ausstellungen veranstalten. Da darf auch die Pfalz nicht zurück-

bleiben. Wir richten darum an die Leser die Bitte, die Ausstellung reichlich zu beschicken. Die Pfalz hat in Augsburg gezeigt, was sie in der Bienenzucht leisten vermag, möge sie auch nicht in Straßburg zurückstehen.

Wie aus vorstehendem Programm ersichtlich, müssen die Ausstellungsgegenstände bis 15. Juni angemeldet sein. Die Anmeldeformulare sind darum ungesäumt von Herrn General-Sekretär Kaiser Zwilling in Mundolsheim bei Straßburg i. E. zu beziehen.

Jeder wird in Straßburg, wo dank der regen Tätigkeit des elsaß-lothringischen Bienenzüchtervereins die Bevölkerung ein lebhaftes Interesse für die Bienenzucht hat, von dieser einen überwältigenden Eindruck bekommen, neue Anregung zu ihrem Betrieb und die Überzeugung gewinnen, daß im wirtschaftlichen Leben der Völker auch die Bienenzucht von hoher Bedeutung ist. Darum noch einmal: Auf nach Straßburg!

Es liegt eine Stadt am grünen Rhein,
Darüber lachender Sonnenschein
Und Gärten und Villen ringsumher,
Die Wälle beschirmt von Deutschlands Heer.
Das Münster ladet zum Beten, zur Rast
Und golden ergänzt des Kaisers Palast.
Die Menschen freundlich in ihrem Sinn:
Nach Straßburg, nach Straßburg mußt du zieh'n.

R.

Versammlungsberichte.

Zweigverein Höcherberg. Die am 17. Mai in Waldmohr abgehaltene Versammlung war sehr gut besucht und nahm einen höchst anregenden Verlauf. Herr Lehrer Willens aus Miesau, dessen Name unter den pfälzischen Bienenzüchtern bereits einen guten Klang hat, hielt uns einen Vortrag über „Die Voraussetzungen einer nutzbringenden Bienenzucht". Die hochinteressanten Ausführungen des Redners drehten sich vor allem um die zurzeit im Vordergrund der Erörterung stehende Frage: Wie muß die Bienenwohnung beschaffen sein, damit sich der Bien darin naturgemäß voll entwickeln kann? Nachdem der Redner aus den Ergebnissen der naturwissenschaftlichen Forschung die Entwickelung des Biens nach dem Grundgesetz der Kugelform überzeugend nachgewiesen hatte, zeigte er, wie diese Entwickelung durch unsere bisherigen Wohnungen, besonders aber durch die ganz verschieden verwendbaren Halbrähmchen gehemmt wird. Als die der natürlichen Entwickelung des Bienenvolkes am besten angepaßte Wohnung bezeichnete der Redner den Reidenbach'schen Blätterstock und erklärte an einem (nach seinen Anweisungen von Herr Schreinermeister Benner aus Miesau angefertigten) im Versammlungslokale ausgestellten Exemplar die mannigfaltigen, sehr gewichtigen Vorzüge dieser neuen Wohnung gegenüber der alten. Den anwesenden Vereinsmitgliedern leuchteten die Vorteile so ein, daß wohl alle nach und nach zu dieser neuen Betriebsweise übergehen werden. Da auch nicht sofort sämtliche alten Wohnungen in die Rumpelkammer wandern werden, so kann man wenigstens durch Einführung der Ganzrahmen anstelle der unzweckmäßigen Halbrähmchen eine wesentliche Förderung seines Betriebs erreichen; allmählich aber wird sich der Blätterstock, der praktisch vorzüglich bewährt hat, ganz das Feld erobern. Waldmohr, St.

Zweigverein Odenbach. Das Imkerkränzchen Odenbach und Umgegend hielt am 17. in der Wirtschaft von Schunk in Roth seine Frühjahrsversammlung ab, die nicht allein von Vereinsmitgliedern, sondern auch von Nichtimkern besucht war. Auch der Redakteur der Pfälzischen Bienenzeitung, Herr Lehrer Reidenbach-Rehborn, beehrte die Versammlung mit seinem Besuche. Vorstand begrüßte in kurzen Worten die Versammlung und verlas das Protokoll der letzten Verhandlungen. Allgemein bezeichnete er die diesjährige Überwinterung als eine vorzügliche, während April aber für die Brutentwickelung sehr ungünstig war. Herr Lehrer Haas-Roth referierte über Reidenbach'schen Ständerblätter — als eine Zukunftsbeute. Referent hatte sich selbst einen Kasten angefertigt, der alle Anerkennung verdient. Der Vortragende hob die Vorzüge dieses Wohnungssystems hervor, wie die bequeme Behandlung, die gute Luftzirkulation, das bessere Ergebnis in Hinsicht, günstige Überwinterung und die raschere Erstarkung der Völker im Frühjahre. Er kann jedem Bienenzüchter den Blätterstock als zweckmäßigste Wohnung empfehlen, da sie dem Bienenleben in der Natur am meisten entspreche. In der darauf erfolgten Diskussion referierte Herr Reidenbach über seine Betriebsweise. Der Vorstand sprach beiden Referenten herzlichen Dank aus. Die allgemeine Stimmung ging dahin, daß dieser Stock die beste Wohnung ist, wenn er den Trachtverhältnissen einer Gegend angepaßt wird. Die nächste Versammlung findet in Gangloff statt. Zum Schlusse wurde der Vorstand noch zur regen Beteiligung an der Gauversammlung in Lautereckern ein, die am 14. Juni stattfindet. Odenbach, D.

Zweigverein Altleiningen. Es ist immer schön, wenn sich die Imker zu einem Kränz- n vereinigen und hier ihre Gedanken austauschen. Nicht schön ist es aber, wenn zum Kränzchen örige Imker nicht erscheinen und sich weniger interessieren. So fehlten gestern wieder die Hälfte Mitglieder, während 16 ihren Eifer durch ihre Anwesenheit bewiesen. Wir waren diesmal bei itglied Karst, Wirt in Hettenleidelheim. — Der Vorstand sprach über die 3 Trachten in praktischer ise. Da die Vortracht sich wieder würdig an die vorjährige Tracht an die Seite stellen kann, t man nun Sorge zu tragen, daß bei der Haupttracht ein möglichst starkes Volk „ins Feld zieht". t 2 R (Ruhe und Reinlichkeit) dabei Wärme sind besonders zu beachten. Es wurde dann die age zur Diskussion gestellt: Soll man die Bienen Waben bauen lassen, event. wie weit darf man s geschehen lassen? — Der Wabenbau wurde immerhin (während der Haupttracht) als unrentabel eichnet. Besondere Erfahrungen hierin konnten nicht konstatiert werden. Aber ein älterer Imker t für den Fall der Wabenermangelung folgendes Mittel an, das hiermit den Imkerkreisen bekannt macht sei, mit der Bitte, sich darüber zu äußern. Er sagt: Man bringe am Abend für einen Stock 4 Kunstwaben in den Bau und gebe zu jeder Wabe eine Flasche Zuckerwasser. Da Pollen genug handen, bauen die Bienen während der Nacht die Waben aus. Am frühen Morgen entfernt man wieder. — Nach Beantwortung einzelner gestellter Fragen praktischer Natur (nicht allgemein teressierend!) und nach Erledigung des geschäftlichen Teiles (Erhebung von 20 Pfg.) wurde noch nächste und übernächste Termin und Ort bestimmt. Da bis zum Erscheinen dieses Berichtes die ßte Versammlung in Höningen schon stattgefunden, sei hier nur noch als übernächster Tag der Juni und als Ort Wattenheim (Pfister Balt. IV) bekannt gegeben. Hoffen wir während dessen auf n gesegneten Mai!

Versammlungen.

Zweigverein Grumbach. Sonntag, den 7. Juni, nachmittags 2½ Uhr bei Wirt, we Becker in **Homberg** Versammlung. (Die Mitglieder werden auch zur Hauptversammlung 14. Juni zu Lauterecken freundlich eingeladen. D. Red.)

Zweigverein Ohmbach-Osterthal. Sonntag, den 7. Juni, nachmittags ½3 Uhr bei t Näher in **Herschweiler** Versammlung. Vortrag über Ursachen des schwachen Vorwärts- eitens der Bienenzucht bei der Landbevölkerung. Rückständige Vereinsbeiträge wollen entrichtet werden.

Bienenzuchtverein „am Stahlberg." Sonntag, den 7. Juni lf. Js. in **Rausweiler** Wirt Schneider Versammlung. Beginn ½3 Uhr. Vortrag hat Herr Pfarrer Kennel-Dörr- schel übernommen. Vollzähliges Erscheinen erbeten. Der Vorstand.

Gauversammlung für die Imker des Glan- und Lauterstals und der an- enzenden Gebiete am Sonntag, den 14. Juni zu Lauterecken im Mannsmann- en Saale am Hauptbahnhof. Beginn ½3 Uhr. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Vor- g von Ph. Reidenbach über die Bienenkönigin (Königinnenzucht, Erneuern und Zusetzen der ngiinn) 3. Ständerblätterstock. Zu dieser Gauversammlung werden die Zweigvereine Lauterecken, enbach, Grumbach, Distbodenberg, Glantal, Altenglan, Olsbrücken, Reichswald und Meisenheim, so- alle Bienenfreunde herzlich eingeladen

Zweigverein Sickingerhöh. Sonntag, den 14. Juni, nachmittags ½ 3 Uhr zu **erhardsbrunn** bei Wirt Gustav Munzinger Versammlung. Um zahlreiches Erscheinen der itglieder wird gebeten.

Zweigverein Selberg. Sonntag, den 14. Juni, nachmittags 3 Uhr, bei Wirt Emrich **Hosenbach** Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Verwertung des Wachses mit monstrationen an der Wachs- und Wabenpresse. 2. Verschiedenes. Zu zahlreichem Besuch ladet ein Vorstand.

Zweigverein Kirchheimbolanden. Sonntag, den 21. Juni nachmittags 3 Uhr zu **rchheimbolanden** bei Wirt Deubel Versammlung. Zahlreicher Besuch erwünscht.

Zweigverein Landeck. Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 3 Uhr findet zu **Hilz** in Wirtschaft von Herrmann eine Versammlung statt. Referat: Behandlung und Verwertung des nigs. Referent Herr Förster Loß.

Neue Mitglieder.

eigverein Königsbach: Steiger Jean in Lachen.
„ Reichswald: Schuff Joh., Bürgermeister in Rodenbach.
„ Kohlbachtal: Marbader Jakob, Wagner in Dunzweiler.
„ Frankenthal: Hartmann Ludwig, Spengler in Frankenthal.
„ Wieslauter: Heisrich Christian, Ackerer in Schindhard.
„ Bliesgastel: Mohr Adam, Haltestellenverwalter; Jäger Valentin, Bahnmeister; Anna August, Bürgermeister; Ewerling Martin, Ackerer; alle in Reinheim a. d. Blies. Haßlocher Friedrich, Lehrer in Gersheim; Allgeyer Alois, Schreiner in Niederwürzbach; Feller Karl, Lehrer in Wolfersheim.

Zweigverein Grumbach: Fritz Jokob IV., Landwirt in Schmitthachenbach.
„ Bergzabern: Gieß, Lehrer in Böllenbarn.
„ Gommersheim: Adam Hr. II., Küfer in Geinsheim.
„ Landeck: Bahrer Friedrich, Ackerer in Klingenmünster.
Einzelabonnent: Champion Anton, Wagner in Welwingen (Lothringen).

Quittungen.

Es zahlen die Zweigvereine: Haßloch 35.20 M., Königsbach 1.20 M., Käshofen 1.25 M. Modenbach 25.80 M., Grumbach 46.20 + 2.80 M., Lauterecken 17.70 M., Mutterstadt 49.80 M. ferner Lehrer Lauber—Neunkirchen 1.55 M., Kantor Schneider—Damnau 1.50 M. und endlich d. Inserenten Schulz—Buckow 50.20 M., Sorst 2.67 M.

Gommersheim, 19. Mai 1903. Herrgen.

Briefkasten.

Mehrere Leser fragten an, wie es sich mit der Haftpflichtversicherung der neu eingetretenen Mitglieder verhalte. Für solche findet § 2 der in Nr. 5 veröffentlichten Versicherungsbedingungen Anwendung. Derselbe lautet:

Jedes innerhalb der Pfalz wohnhafte oder einem der auswärtigen dem pfälzischen Bienenzuchtverein angeschlossenen Zweigvereine angehörende Mitglied des pfälzischen Bienenzuchtvereins, wird durch Leistung eines besonderen jährlichen Beitrags von zwanzig Pfennig Mitglied des pfälzischen Bienenzuchtvereins, Haftpflichtversicherungsvereins auf Gegenseitigkeit.

Der Beitrag ist vor dem 1. April des jeweiligen Versicherungsjahres zahlbar. Als Nachweis für die Beitragszahlung gilt die vom Rechner des pfälzischen Bienenzuchtvereins ausgestellte Quittung.

Für innerhalb des Versicherungsjahres beitretende Mitglieder beginnt das Versicherungsverhältnis an dem auf die Aushändigung der Quittung folgenden Tage, mittags 12 Uhr.

Das Versicherungsverhältnis erlischt jedesmal mit Ablauf des Beitragsjahres.

Herrn S. in L. Sie hatten die Freundlichkeit, uns auf folgende Notiz in Nr. 182 der „Pfälz. Presse" vom 18. Mai aufmerksam zu machen: Aus Baden. Am Samstag war der Landwirt Hitscherich in Malsch mit Umpflügen eines Ackers beschäftigt. Plötzlich überfielen die auf den nebenanliegenden Repsacker sammelnden Bienen den Ackersmann und sein Gefährt. Der Mann und dessen Tochter konnten sich durch die Flucht noch rechtzeitig retten, jedoch nicht, ohne auch erhebliche Stiche zu erhalten. Das Pferd blieb auf dem Platze liegen. Nachts wurde dasselbe erst in den Stall gebracht, wo es verendete. Es war über und über mit Stichen bedeckt.

Nachträglich kam über den Fall noch einmal ein kurzer, märchenhaft klingender Bericht. Nach demselben wurde das Pferd von Bienen getötet, die einen nahen Repsacker beflogen. Das in Angst vom Besitzer verlassene Pferd soll nachts allein in den Stall zurückgekehrt und daselbst alsdann verendet sein, was jedoch sehr unwahrscheinlich klingt. Wir sind gespannt, was die badische Bienenzeitung über diesen Fall bringt.

Es ist nicht zu leugnen, daß die Bienen durch die ätherischen Oele der Repsblüte sehr gereizt und stechlustig werden können. Auch durch den Geruch der Pferde selbst werden die Bienen gereizt.

In der Nähe der Bienen sind schworze Pferde (Rappen) bei heißem Wetter besonders gefährdet.

Ein Fuhrmann darf den Kopf nicht verlieren. Den Pflug aus dem Boden reißen und mit dem Pferd fortsprengen, wäre in diesem Falle das einzig richtige gewesen. So kam z. B. im vorigen Sommer hier ein Landwirt beim Pflügen zwei hart an der Grenze aufgestellten Strohkörben eines hiesigen Bienenzüchters zu nahe und riß dieselben von ihrem Standort herunter. Die Bienen warfen sich sofort wütend auf die Pferde und den Ackerer. Dach dieser behielt seine Geistesgegenwart und den Pflug aus der Erde, sprengte mit den Pferden davon und verhütete auf diese Weise ein Unglück.

Das ist für Baden nun schon der zweite schwere Fall. Auch im vorigjährigen Sommer wurden in Baden zwei Pferde durch Bienenstiche getötet, weil ein Arbeiter beim Abladen eines Wanderwagens einen Stock mit einem Aufsatz zu Boden fallen ließ. Vorsicht ist die Mutter der Weisheit! Weshalb hat man die Pferde vor dem Abladen nicht ausgespannt?!

In jedem Falle sollte man Zugtiere in der Nähe von Bienen durch helle Decken zu schützen suchen.

Auch Schwärme, die spät gefaßt werden, sind oft recht bösartig. Mit solchen Schwärmen muß man recht vorsichtig umgehen und ihnen vor dem Fassen mit einer kalten Dusche aus der Schwarmspritze die Stechlust nehmen. Die Schwarmspritze ist zu diesem Zwecke ein unentbehrliches Imkergerät.

Vorsicht beim Versand von Honig!

Jeder vorsichtige Imker versende seinen Honig allein in den bewährten

Fritz'schen Honigtransportgefässen,

dann bleibt man vor Schäden und Unannehmlichkeiten bewahrt.

Praktische Einrichtungen, — eigenartige Verschlüsse, — (eigene) grösste Stabilität sind die Folgen der neuen Konstruktionen!

a) Honigtransportgefäss

zum Versand von festem Honig. — Ohne Schutzkorb versendbar!!!

Inh. 25 50 100 Pfd.
Pr. 1.30 1.80 2.10 M

Dasselbe mit dem ges. gesch. Lattenschutzmantel

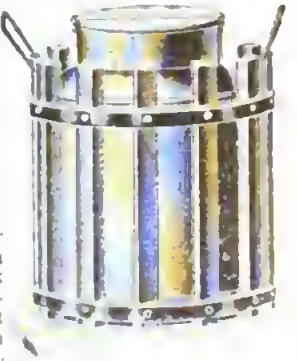
Inh. 25 50 100 Pfd
Pr. 2.— 2,50 3,80 M

...sses Lager, daher schnellste ...gung auch des grössten Auftrages.

b) Honigtransportgefäss „Triumph"

zum Versand von flüssigem Honig, mit Lattenschutzmantel D. R.-G.-M. No. 177 716

Neu! Neu!



Das Gefäss hat zum Versand von flüssigem Honig ganz abweichende Konstruktion. Ausserdem ist es mit einem starken Lattenschutzmantel umgeben. Diese Umgebung bürgt f. einen unbedingten Stoss Schutz des Kübels und verdient besonders hervorgehoben zu werden, dass der Schutzmantel von jedem Laien abzunehmen u. mit Leichtigkeit wieder anzuschrauben ist. Es ist dies ein Vorteil, der am Kübel in seiner Eigenschaft als Stand- und Versandgefäss nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Inhalt	25	50	100 Pfd.
Preis	2.20	3.—	4.— Mk

Dasselbe ohne d. ges. geschützt. Lattenschutzmantel

Inhalt	25	50	100 Pfd
Preis	1.80	2.40	— Mk

Blechdosen für den Postversand

9½ Pfd. Postkolli-Inhalt per Stück 40 Pfg., bei Abnahme von 9 Stück = 1 Postkolli frk. einschl. Verpackung 4 M., bei Abnahme von 100 St. p St. 35 M.

Blechdosen in Wellpappschachteln

9½ Pfd. Postkolli-Inhalt p Stück 50 Pfg.
bei Abnahme v. 10 Stück „ „ 46 „
„ „ „ 100 „ „ „ 42 „

Billiger als die gesamte Konkurrenz empfehle ich aweis **Honiggläser.**
...fältige Form. — Helles weisses Glas. — Genaues Mass mit Inhaltsbezeichnung am Boden.

Honiggläser

mit oben abgeschlossenem Rand zum Zubinden

Inh.	½	1	2	3	4	5	Pfd.
Preis	6	7	11	15	20	23	Pfg

Honigglaser

mit Weissblech-Schraubverschluss, Papp- und Pergamenteinlage

Inh.	½	1	2	3	4	5	Pfd.
Preis	10	12	16	20	25	30	Pfg

Dasselbe mit Nickelblechschraubverschluss

Honiggläser m. Nickelblechschraub. Verschluss, Papp- und Pergamenteinlage mit elegantem, dauerhaften Aluminium-Etikett; Aufdruck: „Feinster Blütenhonig, garantiert rein."

Inh.	½	1	2	3	4	5	Pfd
Pr.	13.50	16.—	22,50	35.—	40.—	50.—	M

Diese Gläser werden auch mit jedem beliebigen Firmen-Aufdruck geliefert und zwar bei Abnahme von 300 Stck insgesamt an ohne Preisaufschlag.

Bei Abnahme von 500 Stück 5 Prozent
Bei Abnahme von 1000 Stück 10 Prozent
Bei Abnahme von 2000 Stück 15 Prozent
Bei Abnahme von 3000 Stück 20 Prozent
Bei Abnahme von 5000 Stück 25 Prozent

CARL FRITZ, Mellrichstadt in Bayern Ufr.

Fabrik und Versand bienenwirtschaftl. Artikel.

Die Preisliste 1903 übersendet auf Verlangen kostenfrei der

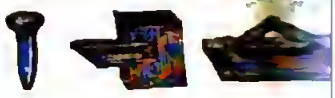
Handelsbienenstand

Baron Rothschütz

Weixelburg in Krain.

Mobil- oder Bauernstöcke **franko** á Mk. 14.50 u. a. Bienenvölker, auch Email-Honigschleuder und alle Geräte zollsteuerfrei zu billigen Preisen.

Verlangen Sie meine Preisliste über durch erste Imker erprobte Gera



120mal prämiirt. 1000fach bewährt. Nach **Gravenhorsts** Urteil bester Winter-Fluglochschieber W 20, 4fach verstellbar, 1 St. für 8—10 cm Loch 10 Pf., 100 St. Wabengeradehalteklammern 35 Pf. **Abnehmbare Ab**hülse G 5 nach **Dr. Dzierzons** Urteil **zweckmässigste Abstandsregelung.** 10 mm Abstand, 100 St. 5—6 mm Rähmchen 60 Pf. 100 **abnehmbare** Abstandsbügel klein 60 Pf. Tränkröhren für K und Kästen. Entdeckelungsgabel M. 1.30. Abstandsstreifen, Trageleisten, Ringe, Vorreiber sperrgitter. Bienenflucht, Lötlampe, Drohnenfalle, Smoker. **Zu beziehen durch die Handlungen direkt.** Porto extra, über 5 Mk. franko. **G. Heidenreich,** Sonnenburg Neumark.

Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Leipzig.

Soeben erschien:

Kleines Lexikon

der

Bienenzucht und Bienenkunde

mit Berücksichtigung der Pflanzenkunde für Bienenzüchter,

herausgegeben von

Kantor em. **L. Kraucher,** Frohburg. und Direktor **Dr. O. Kraucher,** Leipzig

In ca. **12 Lieferungen à 40 Pfg.**

Durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung des Betrages zu beziehen.

Der Bienenzuchtverein „Bruch"

gibt an pfälz Bienenzüchter die anfallenden

Deutschen Schwärme

ab; im **Mai pro Pfund 3 Mk.,** im **Juni 2.50 Mk.** und im **Juli 2 Mk.**

Bestellungen sind zu richten an den Vorstand, **Lehrer Fehlhammer in Spesbach.**

NB. Es werden nur **Naturschwärme** abgegeben.

Gussformen Stahlblech 8 M 1 kg. Wachs gibt 60 M. **Sofort** Prosp verl **Hallein** in Pockenrod 191 Odw.

Das beste und billigste **Rähmchenhe**

genau 6,25 mm, saubers'er Schnitt, aus l. loser Russ Stammerle, sowie **Laubsäge Platten** für Kerbschnitt und Brandmalerei als ausschließliche Spezialität die Parquet Stabfußbodenfabrik von

Friedrich Burkhadt & Co., Ger

Vinum bonum laetificat cor homi

1900—1902er eigenes **Gewächs,** per Lit bis **70 Pfg.,** Faß von 25 Liter an bei

Weingutsbesitzer **F. X. Weidw**

Aichmeister in **Weyher,** Pfalz

Beweise! Keine Reklame!

Senden Sie für B. Zweigverein für Bienenzucht **„54 Kilo Königin-Waben".**

„Sämtliche Besteller waren mit dem Ergebnis beim Benutzen derselben (der vorherbezogenen) sehr zufrieden." J. Soh., Hptl. Soh., 22. 5. 02.

„Senden Sie mir . . . . . Ich habe schon alle gebraucht und zum Teil verkauft und erziele damit sehr schöne Waben." Chr. V. B., 30. 6. 02.

Fortwährend einlaufende Zeugnisse sind der beste Beweis.
Meine „Mitteilungen über Kunstwaben" für Jeden wichtig und gratis.

Hermann Bruder in Waldshut (Baden)
Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche.

Nur reine gesunde

italienische Bienen

liefert ***Silvio Galletti,*** Bienenzüchter,
(Kanton Tessin) ***Tenero*** (italienische Schweiz).

Zeit der Sendung	Befruchtete Königin	Schwärme von ½ Kilo	Schwärme von 1 Kilo	Schwärme von 1½ Kilo
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
April	6 40	12 —	16.80	—
Mai	5 60	11 20	16. —	—
Juni	5.20	10.40	14 40	17.60
Juli	4.80	8 80	12.—	16.—
August	4 —	7 20	10 40	13 60
September	3 60	6 40	8.80	12 —
Oktober	3 20	6 40	8.—	10.80

Versand von Königinnen und Schwärmen per Post **franko.**

Jede auf der Reise verunglückte und sofort zurückgesandte Königin wird gratis und umgehend — Bei bedeutenden Bestellungen großen Rabatt. Bezahlung durch Nachnahme oder Postan. Um größere Spesen zu vermeiden, ist bei Bestellung von nur einer Königin die **Vorauszahlung erwünscht.** — Für Reinheit der Rasse und glückliche Ankunft leiste volle Garantie, versichere den Imkerkollegen im Voraus, daß ich **reelle und gewissenhafte Bedienung Ehrensache betrachte;** möge sich daher jeder vertrauensvoll an mich wenden.

NB. Jede begründete Beschwerde wird stets berücksichtigt und sofort erledigt

Vierlagige Verlegschdreibeuten
einwandig mit Zinkdach, nebst Rähmchen, ist wie neu, hat abzugeben weil überzählig

E. Haudt jr,
Rechner des Zweigvereins Bliesbastel.

Der billig
gute Bienenvölker
vierlagigen Verlegschdeuten, sowie leere Waben und ausgebaute Rähmchen kaufen will, beliebe sich an

W. Lipps, Zabern i. Elsass.

Jeder in 10 Minuten ohne Weiselhäuschen eine Königin zusetzen will, oder wer Bienenvölkern den Winterbedarf reichen will, dieselben zum Brutansatz zu reizen, überhaupt wer wissen will, wann und wie man sie auf die einfachste Weise füttert, wende sich an Lehrer **Baumgärtner** in **Burgbernheim** (Bayern).

S. Husser

in

Hochstetten b. Karlsruhe

empfiehlt

Bienenwohnungen aller Systeme.

Alleinherstellung des Reidenbach'schen Ständerblätterstockes, den ich besonders empfehlen halte; sowie **dazu passende prima Kunstwaben** aus nur garantiert **reinem** Bienenwachs gegossen, daher kein Verziehen. Auch **Strohkissen, Abschlußbretter** zum Einwintern etwas schwächerer Völker, werden auf Wunsch geliefert. Preisliste über alle Gebrauchsartikel für Imkerei auf Verlangen umsonst.

Imkerhand

Neu! **„Unverwüstlich.**

übertrifft alles bis jetzt hierin
an Haltbarkeit und Sti
Preis à Paar nur

Illustr. Preiskourant mit 800 Nrn. gratis und

Kunstwaben,

gar. rein. Bienenwachs, lieferbar in jed. Grösse: 1—3 Kilo à 4,50 Mk., 3½ (1 Postkolli) bis 10 Kilo à 4,30 Mk. 10—50 Kilo à 4,20 Mk., 50 bis 100 à 4 Mk.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen.

Bienenschleier

ganz aus Tüll 1 Mk.,
mit Rosshaar-Einsatz 1,25, 1,50 und 2 Mk.,
ganz aus Rosshaar 2,50 Mk.

...Vereine und Wiederverkäufer entsprechender Rabatt.

Kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Waben-Spiegel

von Prof. Dr. Grosse
D. R. G. M.

Sobald man das Volk aus einer Gasse vertrieben hat, kann man nach Einführung des Wabenspiegels b. gutem Lichte den Inhalt jeder Zelle tadellos sehen.

Neu! **Neu!**

Wertvoll für alle Strohkorbimker,

Wabenspiegel

à Stück 60 Pfg.

Vereine u. Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Abspe

12er Zink, [illegible]
à □m 5 Mk.,
9,25 Mk. frank
Wiederverkäufer

Heinr. Thie,

Kostenl. Zurücknahme

Biene

sprechenden Rabatt.

Kostenl. Zurücknahme b.

Heinr. Thie,

Honiggläser.

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Ständiger Vorrat

mindestens 200 000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft.

Kostenlose Zurücknahme jeder Sendung bei Nichtgefallen.

Keine Nachnahme — Ziel 3 Monat.

Honigglas Nr. 390c mit Weissblechschraubenverschluss und Einlage.

Inhalt: ½	1	1½	2	3	4	5	Pfd.
11	14	17	22	26	33	36	Pfg.

Rabattsatz für Honiggläser Nr. 390c:
50 Stück und mehr 5%, 100 Stück und mehr 10%, 300 Stück und mehr 15%, 500 Stück und mehr 20%.

Honigetiketts in grossartiger Auswahl.

8 Tage zur Ansi

versende
fra
Honigs
ma
mit Quetsch
Nichtg
lose Z
Preise:
für jede
grösse
Nr. 243
Glanz
Mk. 25.—
ganz Deu
1,50 Mk.
Illustrierte
zu
Keine Nach
Heinr. Thie,

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von Julius Waldkirch & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Rohrthal-Sonnwald, Weisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

Nr. 7. 1. Juli 1903. 44. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur **Ph. Reidenbach** in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner **Herrgen** in Gommersheim zu adressieren.

Heinr. Hammann, Hassloch, Pfalz. Langgasse 51

empfiehlt:

Mittelwaben aus garantiert naturreinem hausgemachtem Bienenwachs „gepreßt“:

5	6—10	11—15	16 und mehr Kilo
4.25	4.15	4.05	4.— Mark à Kilo

Kunstwaben sind nur reines Bienenwachs und dehnen sich nicht!

Versandkapseln zum Postversand mit Traghenkel und Klemmdeckelverschluß. 10 Pfd. Inh. per Stück **55** Pfg., 5 Pfd Inh. per Stück **40** Pfg.

Honigkanne aus starkem verzinnten Weißblech mit starkem Bandeisenfuß und Drahtbügel:

15	25	50	100	Pfund Inhalt
1.10	1.50	2.30	3.30	Mark pr. Stck.

Honiggläser zum Einbinden:

½	1	2	3	4	5	Pfund Inhalt
7	8	12	16	21	26	Pfennig à Stck.

Honiggläser mit Schraubschluß:

½	1	2	3	4	5	6	Pfund Inhalt
11	13	18	24	29	34	39	Pfennig à Stck.

Honiggläser in Tonnenform:

1 Pfd Inh. (für Ausstellungen geeignet).

16 Pfg. à Stück mit Nickeldeckel

Etiquetts, gummirt, „gefällig“

	50	100	250	500	Stück
Nr. 1	0.75	1.40	3.10	5.50	Mark
	50	100	250	500	Stück
2	0.70	1.25	2.90	5.—	Mark

Für **Fruchts Apiol**, ½ Fl. 0.75 M.
Brenner aus Nickel hierzu . . . 0.65 „
Heizgeblech, praktisch . . . 1.80 „
Entdeckungstablett, praktisch à . 2.— „

Entdeckungsmesser à Stück . . 1.— M
Entdeckungsgabel, à Stück . . 1.— „
Honigschleuder f. a. Maße halbr. 22.— „
Honigschleuder, Gerstung ab Fabrik 32.80 „
Bienenhaube, Roßhaar à St. . . 2.00 „
Bienenhaube, Drahtgewebe, à Stück . 1.50 „
Tüllschleier, schwarz à Stück . . 1.00 „
Tüllschleier mit Roßhaareinsatz, gelb à Stück . . . . . 1.50 „
Imkerblouse feinen groß 3.75, klein 3.50 M.
Gummihandschuhe „Unverwüstlich“ von Thie . . . . . 2.50 „
Gummihandschuhe, groß oder mittel 2.00 „
Wabenzange (Stahl) f. Blätterstöcke à St. . . . . 1.60 „
Wabenzange (Stahl) à Stück . . 1.40 „
Wandschaber und **Rutenreiniger** à Stück . . . . . 0.50 „
Nähmaschinenstäbe, 1. Qual., 100 Meter 2.60 „
Imkerpfeife Lüneburger „Maserkopf“ 2.60 „
Lulusche Maserpfeife à Stück . . 3.00 „
Talhepfeife 2 Ml mit Holzmantel 2.50 „
Gerstungs Blasius franko 3.— „
Drahtgewebe, 1 Qual., verzinnt, à qm 2.80 M
Imkertabak à Pfund . . . . . 0.26 „
Imkertabak 10 Pfund franko
Bienenwohnungen aller Maße billigst.
Honiggläser zum Einbinden: 2.40 „

¼	½	1	2	3	4	5	Pfund Inhalt
6.25	6.50	7	10	14	18	21	Mk. p. 100 Stck.

Honiggläser mit Schraubverschluß:

¼	½	1	2	3	4	5	6	Pfd. Inh.
8.25	9.50	11	15	21	24	30	35	Mk. p. 100 Stck.

Obige Preise sind nur bei Gesamtbezug verschiedener Sorten von mindestens 500 Stück.

500 Stck. **Honiggläser** à 1 Pfd. Inhalt zum Einbinden und 500 Stck Honiggläser 1 Pfd. Inhalt mit Schraubenverschluß über 1 Sendung liefere Gläser 1 Pfd. Inhalt zum Einbinden p. 100 Stck. 6.50 Mk. Gläser 1 Pfd. m. Schraubenverschluß p. 100 Stck. 10 Mk

Zum Einbinden der Honiggläser empfehle Pergamyn, wasser- und fettdicht, schöner, besser und billiger Verschluß à Pfund ist 33 Bogen 75 cm lang 50 cm breit zu 85 Pfg Starke Qualität.

Obiges Pergamyn halte besonders empfohlen, da es bedeutend billiger wie Pergament, ist ebenso dicht und saubere Packung und legt sich beim Einbinden glatt an

Sämtliche Honiggläser haben hellstes Glas, hohe Form, in welcher sich jeder Honig schön präsentiert.

Das Bessere ist der Feind des Guten!

Jede Maschine muss deshalb der neu verbesserten Fritzschen

Honigschleuder-Maschine

mit ihrem unverwüstlichen Wabenkäfig weichen.

Lager von 1000 Stück. • • • • Tägliche Produktion 20 Stück.

Schnellste Bedienung.

Lieferung unter Garantie.

Neu u. vorzüglich ist auch

Der Fritzsche

Dampf-Wachs-Schmelzapparat.

Schnellste — sicherste — leichteste und reinlichste Gewinnung des Wachses aus alten Waben u. dgl.

a) für kleine Betriebe auf jed. Herd passend M. 12,–

b) für mittlere Betriebe auf jed. Herd passend M. 14,–

c) für grössere und grosse Betriebe auf jeden grösseren Herd passend M. 20.–

Auf Wunsch liefere ich die Apparate auch mit transportablem Ofen.

Wachs- und Honig-Klärapparat

zur Erzielung eines glanzhellen Wachses und Honigs.

Preise: für 10 Pfd. Inh. M 6,–
„ 25 „ „ „ 8,–

Kunstwaben-Gusslormen.

Kunstwaben ‚Ideal'

per Kilo M. 4,—.
Postkolli, mehr als 4 Kilo, einschliessl. Verpackung franko M. 16,5 .

Bienen-Wohnungen

für alle Masse mit und ohne Patentflugloch.

Ohne Konkurrenz!

Modell 1903

Ohne Konkurrenz!

Fritzsche Universal-Maschine Nr. 8 „Weltberühmt."

No. Offeriere folgende Grössen:

1. Die Maschine f. sämtl. Normalhalbrah. Wabenkäf 21 cm h., 28 cm b. 10.–
2. Dieselbe mit 3 Eisenfüssen zum Anschrauben eingerichtet 12,–
3. Die Masch. f. sämtl. Halbrahm. Wabenkäfig 23 cm h., 32 cm b 11,–
4. Dieselbe mit 3 Eisenfüssen 13,–
4¼. Die Maschine f. anderes Mass, Wabenkäfig 26 cm hoch, 30 cm breit, mit 3 Eisenfüssen 15,–
4½. Die Maschine für anderes Mass, Wabenkäfig 33 cm hoch, 28 cm breit mit 3 Eisenfüssen 16,–
5. Die Maschine f. 6 Halb- od. 3 Ganzrahm, Wabenkäf. 40 cm h., 28 cm b. 15,–
6. Dieselbe mit 3 Eisenfüssen 17,–
7. Die Masch. f. 6 Halb- od. 3 Ganzrahm., Wabenkäfig 40 cm h., 32 cm b. 18,–
8. Unerreicht ist in Universalmaschine für 6 Halb- od. 3 Ganzrahmen mit 3 Eisenfüssen. In dieser Maschine, (wie ob. Abb.) lassen sich sämtl. Waben in allen Grössen bis 42 cm Höhe, 32 cm Breite sowie auch kleine Wabenstücke vorteilh. ausschleudern Preis n. 18.–

Absperrgitter

12er Zink, sauber gestanzt und gesch...
1 Stück = 100 cm ...
25 cm breit M...
Quadratmeter

Drohnenfallen

zum Abfangen der Drohnen aus Kästen Körben

Smoker,

noch immer der Rauchapparat

Imkerpfeife,

System Adler

Bienenhaube

aus Rosshaar, zusammenlegbar, mit und Rauchvisier

Schwarmspritze

aus Weissblech M...
do. aus gezog. Messingrohr M...

Bestäuber

M...

Wabenmesser

M...

Wabenentdeckungsgabel

M...

Wabenegge

M...

Wabenzange

M...

Sehr zu empfehlen Anschaffung e. Honigtopf mit Ausguss und Vorrichtung z. Unterstellen d. Schleudermasch. zum Einfüllen in die ... Preis M...

Illustrierter Katalog über sämtl. Bienenwirtschl. Geräte „gratis und franko"

CARL FRITZ, Imkergerätefabrik, Mellrichstadt in Bayern.

Die Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern

mit Ober- und Untergetrieb.

Dieselben sind solid und sauber gearbeitet und haben leichten ruhigen Gang.

Ferner empfehle meine **praktischen**

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte wie **Rauchapparate, Rähmchenstäbe, Absperrgitter, Wabenzangen, Imkerhauben, Imkerschleier, Gummihandschuhe, Futterapparate, Honigseiher, Strohbohrer etc. etc.**

Preislisten gratis und franko.

Nur reine gesunde

italienische Bienen

liefert ***Silvio Galletti,*** Bienenzüchter,
(Kanton Tessin) ***Tenero*** (italienische Schweiz).

Zeit der Sendung	Befruchtete Königin	Schwarme von ½ Kila	Schwärme von 1 Kila	Schwärme von 1½ Kila
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
April	6.40	12.—	16.80	—
Mai	5.60	11.20	16.—	—
Juni	5.20	10.40	14 40	17.60
Juli	4.80	8.80	12.—	16.—
August	4.—	7.20	10 40	13.60
September	3.60	6 40	8.80	12 —
Oktober	3.20	6 40	8.—	10.80

Versand von Königinnen und Schwärmen per Post **franko.**

Jede auf der Reise verunglückte und sofort zurückgesandte Königin wird gratis und umgehend ersetzt. — **Bei bedeutenden Bestellungen großen Rabatt.** Bezahlung durch Nachnahme oder Postmandat. **Um größere Spesen zu vermeiden, ist bei Bestellung von nur einer Königin die Vorausbezahlung erwünscht.** — Für Reinheit der Rasse und glückliche Ankunft leiste volle Garantie, und versichere den Imkerkollegen im Voraus, daß ich **reelle und gewissenhafte Bedienung als Ehrensache betrachte**; möge sich daher jeder vertrauensvoll an mich wenden.

NB. Jede begründete Beschwerde wird stets berücksichtigt und sofort erledigt.

Wer billig

gute Bienenvölker

einzogigen Berlepschbeuten, sowie leere Wohnungen und ausgebaute Rähmchen kaufen will, wende sich an

W. Lipps, Zabern i. Elsass.

Vier Bienenvölker

(stark) samt **Kasten** sind preiswürdig abzugeben

von **J. Fr. Münch**

in **Königsbach (Pfalz).**

Spezialität: Honiggläser.

Honiggläser mit Blechschraubenverschluss, Pappe und Pergament-Einlage.

Inhalt:	½	1	2	3	4	5 Pfd.
Preis:	10	12	18	25	30	35 Pfg.

Mit Nickelblech-Schraube à Stück 1 Pfennig mehr.

Man fordere Preisliste darüber.

Heinr. Hansen & Biel, Elmshorn.

Mit Rand zum Zubinden

Inhalt:	½	1	2	3	4	5	P
Preis:	6	7	11	15	20	23	P

Rabattsätze für sämtliche Gl
Bei 100 St. 5 %, bei 300 St.
bei 500 St. 10 %, bei 100
12½ %, bei 2000 St. 15
Rabatt.

S. Husser

in

Hochstetten b. Karlsruhe

empfiehlt

Bienenwohnungen aller Systeme.

Alleinherstellung des Reidenbach'schen Ständerblätterstockes, den ich besonders empfohlen halte; sowie **dazu passende prima Kunstwaben** aus nur garantiert **reinem** Bienenwachs gegossen, daher kein Verzieh u. Auch **Strohkissen, Abschlußbretter** zum Einwintern etwas schwächerer Völker, werden auf Wunsch geliefert. Preisliste über alle Gebrauchsartikel für Imkerei auf Verlangen umsonst.

Vinum bonum laetificat cor homi

1900—1902er eigenes Gewächs, per Lite
bis **70 Pfg.**, Faß von 25 Liter an bei
Weingutsbesitzer **F. X. Weidma**
Aichmeister in **Weyher**, Pfalz.

Die Preisliste 1903 übersendet auf Verlangen kostenfrei der

Handelsbienenstand

Baron Rothschütz

Weixelburg in Krain.

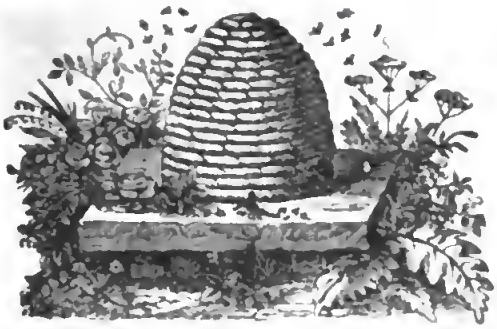
Mobil- oder Bauernstöcke **franko** á Mk. 14.50 u. a. Bienenvölker, auch Email-Honigschleuder und alle Geräte zollsteuerfrei zu billigen Preisen.

Verlangen Sie meine Preisliste über durch erste Imker erprobte Ger

12mal prämiirt, 1000fach bewährt. Nach **Gravenhorsts** Urteil bester Winter-Fluglochschieber W 20, 4fach verstellbar,

1 St. für 8—10 cm Loch 10 Pf., 100 St. Wabengeradehalteklammern 35 Pf. **Abnehmbare** Abs
luse G 5 nach **Dr. Dzierzons** Urteil **zweckmässigste Abstandsregelung**, 10 mm Abstand, 100 s
5 6 mm Rähmchen 60 Pf. 100 **abnehmbare** Abstandsbügel klein 60 Pf. Tränkröhren für k
und Kästen. Entdeckelungsgabel M. 1.50. Abstandsstreifen, Trageleisten, Ringe, Vorreiz
sperrgitter, Bienenflucht, Lotlampe, Drohnenfalle, Smoker. **Zu beziehen durch die Handlungen**
& C. direkt. Porto extra, über 5 Mk. franko. **G. Heidenreich**, Sonnenburg Neumark.

…ents sind an
…igte Redaktion
…chten.
…at erscheint
…ummer.
…nts-Preis
…reinsmitglieder
… für Einzel-
…nenten eine Mark
… Pfennig pro Jahr.



Anzeigen.
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis incl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis incl. 9maliger 20% und bei 10- bis incl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

…igten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, …thal-Soonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

…ie Heizung pro 1901/02. — Zur Desinfektion faulbrütiger Stöcke. — Aus der Praxis … Versammlungsbericht. — Straßburger Bienenfest. — Büchertisch. — Versammlungen …ne Mitglieder, Anzeigen.

1. Juli 1903. 44. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Die Heizung pro 1901/02.

…entlich gestatten mir die frdl. Leser unserer Bienenzeitung, daß ich noch nach-…er die Heizung pro 1901/02 berichte.

…n wurde ich einesteils durch verschiedene Anfragen, darunter eine aus Ost-…ndernteils durch Urteile über Heizung aus dem Munde von Imkern, die …ritik nicht passieren lassen kann, animiert.

…ne Berichterstattungen über Heizung der Bienenhäuser und über die Resul-…en habe ich 1892 in der „Pfälzer Bienenzeitung" veröffentlicht mit dem Motto: …ickt sich nicht für Alle."

…selbe Motto, das Hr. Pfarrer Weygandt von Flacht seinen Broschüren über …orangesetzt hat. Damit hat er auch den Grund gelegt zu jeder Abwehr …verschiedenen Angriffe, die ihm von seiten der Bienenzüchter geworden sind. …er auch sehr nötig, daß er sich diese Schanze baute, denn unhaltbar wäre …ung in der Bienenwelt gewesen. Der Inhalt seiner Broschüren war eine …t und ein theoretisches Machwerk, dem das eigentliche Gerippe, die praktische … fehlte. Die Idee war ja an und für sich die Folge ernsten Nachdenkens …ens und gewiß wert, ihr Gestalt und Leben zu geben. Jedenfalls eine …ere Arbeit, als wenn dadurch ein neues System einer Bienenwohnung, oder …erter Fluglochschieber oder ein anderes Rähmchenmaß zu Tage gefördert …re. (? d. Red.)

Heizung ist für Gegenden mit Frühtracht so wichtig als irgend ein Faktum …zucht. Das hinter uns liegende Bienenjahr 1901/02 mit seiner oft wech-

selnden Witterung in den Monaten März, April, Mai war gerade wie kein ander geeignet, alle die Vorteile der Heizung wahrzunehmen.

Zur Zeit als Hr. Weygandt mit seiner Heizungsansicht unter die breite Ma trat, waren es einige Bienenzüchter des hessischen Landes, welche sich auf Grund in genannten Broschüren gemachten Vorschläge an die Ausführung der Heizung sächlich heranmachten. Sie beachteten aber nicht das Zaunpfahlwinken des Hr. Weyg in jedem Kapitel seiner Broschüren: „Wer Dummheiten macht, der mache nicht mich dafür verantwortlich." Die unheilvollen Folgen blieben nicht aus. heute noch ist das Wort „Heizung" der rote Lappen für die Bienenzüchter des hessi und nassauischen Landes. Ich war sehr erstaunt, als mir zu Ohren gekommen, wiederum ein Hesse es ist, der pro 1902 den Versuch mit der Heizung machte. Erfolg soll wieder ein negativer gewesen sein. Ich habe für eine erfolgreiche Hei 3 Punkte zur unbedingten Beachtung aufgestellt: Heize 1) auf die rechte Art Weise, 2) zur rechten Zeit und 3) in richtigem Raume, d. h. 1) die Heizung unter dem Bodenbeleg des Bienenhauses ausgeführt werden; 2) die Heizung in der Zeit vom November bezw. Dezember bis Februar bezw. März die Zim temperatur 15° R nicht übersteigen. Vom Februar bezw. März oder besser ge vom Beginn des Brutansatzes an bis in den Juni hinein, solange die Nächte um merkliches kühler sind als die Tage, darf die Heizung nicht unter 20—24° bleib und darf auch nicht ausgesetzt werden. 3) Die Heizung in einem Langbau ausführ zu wollen, ist zum allermindesten ein Unsinn. Die praktischste Form ist die, wel ich in meinem Aufsatze über Heizung pro 1900/01 in der „Pfälz. Bienenzeitung", Jah gang 1901, angegeben habe. Sie läßt sich auch ganz gut in einem Bienenhause Pavillonform ausführen, wenn der Ofen vertieft, d. h. mitten unter dem Boden steht. Ich spreche nur von einem Ofen als Heizungsmaschine, weil ich denselben praktischer halte als Röhrenleitung mit Dampf oder Heißwasserheizung. Je näher bei Ofen desto heißer die Röhre und desto wärmer die sie umgebende Luft. Bei eine Pavillon oder bei der oben angegebenen Form werden mehrere Thermometer, die Ende des Bodenbelegs aufgestellt werden, bei der Heizungswirkung im selben Augen blick gleiche Wärmegrade zeigen und nach erfolgter Durchwärmung des Raume an der Decke genau dieselbe Wärme angeben als unten am Boden. So unglau lich es scheint, so wahr ist es. Bei der ganzen Heizungsmanipulation darf jed nicht ohne Kopf und ohne Denken gehandelt werden. Dies gilt besonders bei Punkt Wer, wie ich dort gesagt, vom Februar bezw. März mit Treibheizung beginnen woll ohne daß er sich überzeugt hätte, daß auch die zur Brutentwickelung nötigen Substanz als Honig und Pollen (besonders letzterer) in genügender Menge vorhanden sin der würde eine große Dummheit machen.

Wasser kann in Form von etwas dünnem Zuckerwasser täglich oder alle 2— Tage gegeben werden. Es empfiehlt sich sehr, dem Zuckerwasser etwas Weinsteinsäu zuzugeben (10 Liter 1 Fingerhut voll Weinsteinsäure).

Trotzdem nun der Herr im Hessenland alle diese sehr wesentlichen Punkte b seiner 1902 ausgeführten Heizung außer acht gelassen hat, soll er doch einem Pfälz Züchter gegenüber geäußert haben: „Mit meiner Heizung hatte ich nicht den g ringsten Erfolg!" Er heizte, wie mir mitgeteilt wurde, vom 3 März bis anfan April. Abgesehen davon, daß er nicht unter dem Fußboden resp. Kastenbode sondern über dem Boden in einem Langbau geheizt hat, so hat derselbe d größten Fehler dadurch begangen, daß er zur kritischen Zeit (Mai), wo er 190 vom größten Werte gewesen wäre, nicht geheizt hat. Wenn nun trotzdem der Pfälz Züchter obigem Hessen beifällig zugenickt hat, dann ist es mit der Heizung tatsächli nichts. Punktum!

Brossard stecke den Degen ein! Doch, um mit unserm seligen Imkerfreund v Blieskastel zu reden, „Ein tapferer Schwabe forcht sich net!" Der Herr aus Hes

mich heute beschäftigt, hat bei Errichtung seines Bienenstandes zur Heizung weder ine Ratschläge bezüglich der Form des Hauses noch der Heizungsanlage nach Zeit Art befolgt.

Deshalb schüttele ich auch in Erwägung des Mißerfolges den Staub von den ßen. „Israel, daß du verdirbst, ist deine eigne Schuld."

Was nun speziell die Heizung in meinem Bienenbetriebe betrifft, so kann ich jendes mitteilen. Ende November brachte ich meine Völker ins Bienenhaus zurück. waren schon kalte Tage. Diejenigen Bienen, welche infolge des Transports von Traube abfielen, lagen halbstarr unten am Boden. Das Bienenhaus hatte ich zu 18° erwärmt. Schon einige Stunden nach der Aufstellung war das Boden- t wieder von Bienen frei. Hie und da lag eine tote Biene. Das machte mir Bedenken, denn Todeskandidaten gibt es unter allen lebenden Wesen zu jeder unde. Eine andere Beobachtung machte ich dabei. Beim Nachsehen, ob die mchen noch alle richtig hängen, kam es mir vor, als wäre Honig frisch eingetragen, ohl lange Zeit kein Flugtag gewesen war. Ich nehme an, daß die Bienen, welche lge der Störung über den Honig hergefallen waren, sich bei der ihnen wohltuenden rme wieder entleerten.

Am 1. April begann ich mit der Triebheizung und spekulativen Fütterung. hrend des ganzen Monats war im Freien eine Temperatur von über 15°. Mit inn des Monats Mai trat rauhere Witterung ein, welche den ganzen Monat anhielt. Bis zum 1. Juni belagerten meine Völker 42 Rähmchen 19½ auf 22½. Ich te sogar notgedrungen 4 Ableger machen. Die Völker ohne Heizung wurden von zu Tag volkärmer. Meine Völker wurden von Tag zu Tag volkreicher. Von der lichen Obstblüte hatten sie im April eine Menge Pollen eingetragen und konnten ie Heizung in Verbindung mit Treibfütterung recht ausnützen. Das Schlimmste, das uns weder die Heizung, noch die praktischste Bienenwohnung hinweghelfen te, kam, die Tracht schlug fehl. Endre sultat: Der Honig fehlte.

Oppau. Brossard.

Zur Desinfektion faulbrütiger Stöcke.

Angeregt durch den Artikel des Herrn Jos. Diebold und durch die Nachschrift Redaktion zu diesem Artikel in No. 4 unseres Vereinsblattes, will ich heute ver- en, alle Imkerfreunde, die mit Faulbrut auf ihren Ständen zu kämpfen haben, ein neues Desinfektionsverfahren hinzuweisen und dasselbe angelegentlichst zu fehlen.

Im Kampfe gegen jene kleinen Lebewesen, die man im allgemeinen mit dem ren „Bakterien" belegt hat und deren eines gewiß auch der Erreger der so ge- jteten Faulbrut ist, hat die Chemie bis heute eine wahre Hochflut von Heil- und beugemitteln gegen diese Mikroorganismen auf den Markt gebracht, die zum Teil er verschwunden, zum Teil aber auch wichtige Glieder des Arzneischatzes ge- den sind. Ich nenne nur einige, wie Lysol, Karbolsäure, Salicylsäure, Creolin gewiß jedem Land- und Bienenwirte bekannt sind. — Diesen altbewährten Des- ientien reihen sich 2 neuere an, die ich speziell zur Desinfektion von faulbrütigen den, Waben, Rähmchen ꝛc. empfehlen möchte und über deren Eigenschaften und kungen ich im Weiteren berichten will. — Ich meine Lysoform und die auf der einer Versammlung in praxi vorgeführten Karboformalglühblocks.

Zunächst nun zum Lysoform: Dieses neue Desinfektionsmittel, das sich ungemein eingeführt hat, unterscheidet sich äußerlich schon dadurch angenehm von den er bekannten Antiseptics, daß es nicht wie jene, einen sogen. „Karbolgeruch" sondern sogar recht angenehm riecht. Es ist eine parfümierte Lösung von Formalin lüssiger Seife. Gerade dadurch, daß der Grundkörper dieses Desinfektionsmittels e in größerer Menge enthält, dürfte es sich vorzüglich zum Waschen der Stöcke

d. h. der Wände, Rähmchen ꝛc. eignen. Zu diesem Behufe stellt ma
Lösung von 3 Eßlöffel Lysoform in 2 Litern warmem Wasser her und w
unter Zuhilfenahme von gewöhnlicher Kernseife und einer Bürste die infizier
ab. — Dies ist die vorbereitende Operation und komme ich nun zur Haupt
der Gesamtbienenwohnung und sämtlicher Geräte, die in irgend einer Weise
Faulbrutbazillus infiziert sein können. Nach allem, was ich bisher gehört u
habe, scheint die Hauptschuld an den negativen Resultaten bei der Bekämp
Faulbrut darin zu suchen sein, daß eben bei der Desinfektion der faulbrütig
nicht alle Bazillen vernichtet werden und diese dann beim weiteren Arbeiten
Stande einesteils durch die Hantirungen des Imkers, andererseits durch d
selbst verschleppt resp. aufgenommen werden. Es ist ja durchaus nicht a
und unmöglich, daß die Bazillen sich z. B. nur in den Waben befinden,
einfach überall im ganzen Stock und auch auf den Geräten ꝛc., die in irg
Weise mit dem Stocke und dessen Insassen in Berührung kommen. Dar
wenn ein Stand von dieser Pest befallen wird, unumgänglich nötig, daß
desinfiziert wird und hierzu möchte ich die von mir auf der Altheimer Ver
in praxi vorgeführten Karboformal-Glühblocks angelegentlichst empfehlen.

Die Anwendung dieses überaus kräftig und absolut sicher wirkend
infektionsmittels, das ebenfalls als wirksames Prinzip den Formaldehyd (F
enthält, ist nicht ganz einfach, aber auf alle Fälle ein unbedingt sicher und z
wirkendes Mittel, das alle Miasmen und Bakterien radikal vernichtet. E
aus einem Kohleblock der an seinen 6 Ecken angezündet wird und in der M
Formalinpastille trägt, die beim Verbrennen der Kohle vergast. Gerade
daß hier nicht mit einer Flüssigkeit gearbeitet wird, sondern mit einem
das die Eigenschaft hat, in die verborgensten ja mikrosk
kleinsten Ritzen und Spätchen des Holzes ꝛc. zu dringen un
seine bazillentötende Kraft zu entfalten, dürfte dieses Verfah
als das beste und sicherste sich von selbst jedem Imker empfehlen. So haben
Beispiel schon sämtliche staatlichen Desinfektionsanstalten eing
und überraschend gute Resultate damit erzielt.

Die Desinfektion selbst wird in Räumen vorgenommen, die mit W
dampf geschwängert sind und dabei nach folgender Methode verfahr

Man bringt sämtliche zu desinfizierenden Stöcke, Waben, Rähmchen
erfolgter Abwaschung mit Lisoformlösung in einen kleinen mit gutschließenden
versehenen leeren Raum, etwa ein Dachzimmer oder sonst einen passende
Die sämtlichen Utensilien werden, wenn angängig, aufgehängt und die St
gestellt, die Türen geöffnet, so daß die Gase überall gut beikommen können.
geschehen, so schließt man sorgfältig alle Fenster, Luken ꝛc., verstopft die S
löcher mit Watte, so daß kein Gas nach Außen entweichen kann und bringt m
Eimer heißen Wassers in den Raum. In diesen bringt man 2—3 heiße Zi
oder Bügeleisenstähle, so daß sich der ganze Raum mit Wasserdampf völlig
Alsdann entzündet man 2 Karboformalglühblocks auf einer nicht brennbare
lage (Stein oder Eisen) entfernt sich aus dem Raum und verschließt ihn g
Weitere sich selbst überlassend. Nach 5—6 Stunden kann man dann die m
lich desinfizierten Geräte ꝛc. wieder in Gebrauch nehmen ohne befürchten zu
daß auch nur noch im Geringsten eine Infektionsgefahr vorhanden ist. Ist
durch sorgfältige Versuche von Stahl nachgewiesen, daß Formaldehyd noch
dünnung von 1:20000 Milzbrandbazillen und in Verdünnung von 1
sogar Milzbrandsporen nach einstündiger Einwirkung
abtötet.

Betonen muß ich, daß die Desinfektion unbedingt bei Gegenwa
Wasserdampf vorgenommen werden muß, wenn man eine sichere Wirkung
will, da trockenes Formaldehydgas leicht zu Paraform polymerisiert wird und

lend an Wirksamkeit einbüßt. — Bei der Desinfektionsmethode nach Trillat, wo- ormaldehyd unter 3 Atmosphären Druck verdampft wird, setzt man um die nerisation zu verhindern, Calciumchlorid zu, jedoch haben diese komplizierten Ver- 1 für uns Imker wenig Wert, da für uns nur ein Verfahren Zweck hat, das urch Einfachheit und leichte Handhabung auszeichnet und das jeder Bienenwirt aben kann, ohne größere Ausgaben für Apparate 2c. zu haben. — Als solches : sich die in Vorstehendem angegebene Methode sicherlich empfehlen und sollte es freuen, wenn ich durch diese Zeilen die Anregung zu einer wirksamen Bekämpfung efürchteten Faulbrut geben könnte.

Zum Schlusse bemerke ich noch, daß ich zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit nd bitte ich diesbezügliche Anfragen nur an mich zu richten. — Dieselben werden hend beantwortet. —

Hornbach (Pfalz), den 12. April 1903.

Karl Böhm, Apotheker.

Lysoform in Flaschen von 250 Gramm zu Mark 1,80 und Carboformalglühblocks in Original- à 2 Stück zu Mark 3,50 sind von Herrn Apotheker Böhm in Hornbach (Adlerapotheke) zu n. Die Red.

Aus der Praxis.

Das Frühjahr war für die Entwickelung der Völker im allgemeinen nicht be- rs günstig. Wohl gab die reiche Tracht von der Salweide ende März zu einer Brutentwickelung einen kräftigen Anstoß, doch der April war zu rauh und kalt; trotzdem machten doch gut überwinterte Völker mit jungen Königinnen und ge- ndem Honigvorrat auch im April in der Brutentwickelung gute Fortschritte.

Da hat sich gezeigt, was der Honig vermag; denn Stöcke mit genügendem Honig- t oder solche, denen der Imker reservierte Honigwaben gegeben hat, sind in der ickelung siegreich fortgeschritten und haben ihre armen Kameraden auf Zucker- r weit hinter sich gelassen. Dem Zucker fehlen eben die leichte Verdaulichkeit auch das Eiweiß des Honigs und aus diesem Grunde auch dessen große treibende t zur Futtersaftbereitung und Bruterzeugung.

Das Eiweiß ist im Honig zum großen Teile in der Form von Pepton ent- n, das ist ein Zustand des Albumins, in den es zur unmittelbaren Auf- me in den Blutstrom durch die Verdauungssäfte übergeführt wird. In m vorverdauten, gelöstem Zustande gerinnt es auch nicht beim Kochen, durch alles unveränderte, gelöste Pflanzenalbumin gefällt wird, woher es auch kommt, iele Honiglösungen trotz eines Eiweißgehaltes in Honig von 1—3 Prozent beim Kochen n Niederschlag erzeugen. An diesem Eiweißgehalt des Honigs mag der neue erhonigapostet Freudenstein erkennen, daß die Bienen aus eingetragenem Zucker- r keinen Honig bereiten können.

Die Zuckerfütterung soll nur ein Notbehelf zur Überwinterung der Bienen sein, n es ihnen an Nahrung fehlt oder wenn sie reichlich minderwertigen Blatt- und nenhonig oder zähen Heidehonig eingetragen haben, was Herr Distler in unserer ilzer Bienenzeitung" schon vor Freudenstein mit Recht betont hat. Sie soll aber zur Honigfabrikation dienen.

Im Mai und Juni hat es gut gehonigt. Wer seine im April erstarkten Stöcke ieser Zeit nicht zu sehr in die „Brut schießen" ließ, konnte wenigstens hier im rn Glantale reiche Ernten machen. Es war eine Lust zu sehen, wie die Bienen er beladen von den gelben Löwenzahn-Feldern, den blühenden Obstbäumen und gt von den Esparsettefeldern heimströmten. Gutgehaltene Stöcke lieferten an Pfund gotdenen Honig, und das leisteten Stöcke mit Normalganzwaben. Nur e die Esparsette noch mehr angebaut werden, daneben auch die Phazelia, die sich ügtich bewährt hat. Es ist nun ausgemacht, daß die Phazelia zu den vor-

züglichsten Honigpflanzen gehört, vielleicht die vorzüglichste ist, durch deren Anbau Großen sich die Erträgnisse aus der Bienenzucht bedeutend steigern lassen. Kei schöneren Anblick gibt es für den Imker, als so ein blau blühendes, metall schimmerndes, honigduftendes Phazeliafeld, das von Tausenden summender Bie beflogen wird

Schwärme gab es in mäßiger Zahl Am liebsten ist es uns, wenn sie ge Schluß der Tracht kommen, im letzten Drittel des Juni. Durch zweckmäßige B handlung der Stöcke (Vermeidung aller Störung. Raumgeben und gründliche Lüftu läßt sich in vielen Fällen das Schwärmen bis znm Ende der Tracht hinausschie oder ganz verhüten.

Mehreren Völkern schleuderten wir am 11. Juni die bereits gedeckelten Hon raumwaben. Am 12. Juni kamen die geschleuderten Waben wieder in den Hon raum zurück. Dadurch wurden einige Stöcke so gereizt, daß sie Schwarmzellen a setzten und nach 8—10 Tagen schwärmten, nachdem sie die Honigwaben wieder b nahe gefüllt hatten. Die meisten Schwärme wurden jedoch nicht aufgestellt, vielm machten wir abends mit der ausgefangenen Königin und zwei Waben voll Schwar bienen kleine Ableger und brachten die übrigen Schwarmbienen in die Mutterst zurück, die nun noch fleißig Honig eintrugen. Der starke Nachschwarm, den sie n 8 - 10 Tagen geben, ist zum Aufstellen oder zum Besetzen von Zuchtkästchen mit b jungen Königinnen des Mutterstockes sehr erwünscht.

Die Ableger mit der befruchteten Königin (eigentlich aufgestellte kleine Schwärm werden nach und nach mit Brutwaben aus anderen Stöcken verstärkt und sind in kurzer Zeit kräftig. Auf diese Weise nützen wir auch die Schwarmstöcke zur Hon tracht aus, halten durch Brutentnahme die andern Stöcke vom Schwärmen ab, reg sie zu größerem Fleiße an und züchten die vorzüglichsten Königinnen.

Es gilt in dieser Zeit, auch jedem abgeschwärmten Volk mit Brutwaben a starken Stöcken beizuspringen, um es wieder rasch auf die Höhe zu bringen. D Verstärken der Schwachen durch gedeckelte Brutwaben aus starken Völkern ist i Juni und Juli, eventuell auch noch im August von hohem Werte. Letztere werd durch Entnahme von Brutwaben von der Hausarbeit entlastet, vom Schwärmen a gehalten und zur Ausnützung der Tracht gestimmt, und den schwachen, abgeschwärmt Stöcken, wie den Ablegern, ist die Brut eine willkommene Gabe, die sie zur Au nützung der Augusttracht auf die Beine bringt. Dazu sollen alle Völker schon E Juni kräftig und weiselrichtig sein, was auch Grundbedingung ist zu einer gu Überwinterung und kräftigen Entwickelung im folgenden Frühjahre; denn schon J Julibienen können überwintern.

Eine alte Königin wird im Juni bequem erneuert, indem man sie dem St abfängt und ihm am folgenden Tage eine beinahe reife Weiselzelle gibt. Nach d Ausschlüpfen der jungen Königin sind etwa vorhandene Nachschaffungszellen zu z stören, was abends und mit größter Vorsicht geschehen muß, da eine unbefruchte Königin von einer aus dem Stock genommenen Wabe gern fortfliegt. Wir verfah jedoch höchst selten auf diese Weise, vielmehr besetzen wir, wie gesagt, nach Ab eines Nachschwarmes mit den Bienen desselben und den aus den Schwarmzellen d Mutterstockes ausschlüpfenden reifen Königinnen mehrere Zuchtkästchen zur Befruchtu der Könniginnen. Diese erfolgt in den Zuchtstöckchen schnell, viel schneller als i den Mutterstöcken, denen wir in der Regel alle Weiselzellen ausschneiden, und ihn alsdann eine schwere, kräftige, eben ausgeschlüpfte Königin zum Flugloch einlaufe lassen. Die in den Zuchtkästchen befruchteten Königinnen werden alsdann den weis losen Stöcken sofort und solchen mit alten Königinnen 6—7 Tage nach dem Abfang der alten Königin in den bekannten Wachszellen zugesetzt. Reidenbach

Versammlungsbericht.

Odenbach, den 14. Juni. Gauversammlung. Die im Mannsmannschen Saale zu Lauterstattgefundene Gauversammlung war trotz verschiedener Veranstaltungen in der Umgegend von Zweigvereinen gut besucht und verlief in großartiger Weise. Lehrer O. Dauber-Odenbach be- e in längerer Ansprache die Versammlung. Lehrer Reidenbach-Rehborn referierte über das Thema: ginzucht" und erntete sehr lebhaften Beifall. Redner verstand es, aus dem reichen Wissensschatze das zu bieten und mit reichen Erfahrungen zu dienen. Die Vorführung seines neu konstruierten erblätterstockes erntete großes Lob; alle erkannten den Stock als Zukunftsbeute an. Der Vor- e stattete dem Referenten den wohlverdienten Dank ab. Die Versammelten ließen sich's nicht n, mit Gesang die Verhandlungen zu beginnen und zu schließen. Großen Effekt machte das „Des Nachts" v. Fr Gerber. Die nächste Gauversammlung findet zu Lauterecken anfangs Mai ächsten Jahre statt. Die Bienenzucht im Glan- und Lautertale ist im Aufblühen.

O. Dauber, Lehrer.

Das Lied „Des Nachts" v. Fr. Gerber wurde 1897 in Nr. 8 unserer Bienenzeitung veröffentlicht. urde in der Versammlung mit Klavierbegleitung nach der Melodie: „Preisend mit viel schönen " zweimal gesungen. D. Red.

Straßburger Bienenfest.

Kongreß.

Verzeichnis der Vorträge.

Montag den 20. Juli, vormittags.

. **Dzierzon-Lowkowitz.** Was muß eine Bienenwohnung leisten, um allen Anforderungen des enenzüchters zu entsprechen?

. **H. von Buttel-Reepen-Berlin.** Die stammesgeschichtliche Entstehung des Bienenstaates.

chulrat Vaßler-Prag. Welche Auffassung des Bienenlebens verlangt unser heutiges Wissen.

berlehrer Burkhardt-Weinsberg. Die Brutentwickelung der Bienen im Frühjahr, auf und periodischer Untersuchungen in verschiedenen Wohnungssystemen.

Thesen 1. Die Brutentwickelung ist in Wohnungen mit großen Maßen eine günstigere als in solchen mit kleinen Maßen.

2 Es ist darauf hinzuwirken, daß größere Maße zur allgemeinen Einführung gelangen. Die Bezeichnung „**Normalmaß**" sollte geändert werden.

farrer J. Klein-Enzheim. Futterbrei und weibliche Bienenlarve.

Thesen 1 Die weibliche Bienenlarve hat als noch wenig entwickelte weibliche Biene gleichmäßig die Anlage zur Mutterbiene oder Königin, wie zur Ammenbiene oder Arbeiterin.

2. Die Weiterentwickelung zur Königin bedingt die schwächere Entwickelung gewisser, die Arbeitsbiene bezeichnender Organe und umgekehrt.

3 Die Richtung der Entwickelung wird durch die Ernährungsart der Larve relativ langsam eingeleitet und durchgeführt.

4. Umänderung der Ernährungsart hat Umbildung der Larvenentwickelung zur Folge, auch wenn diese bereits nach der anderen Seite vorgeschritten war.

5. Eine verspätete Umbildung kann jedoch weder die Spuren der vorherigen andern Entwickelung aufheben, noch auch das in der neueren Richtung früher versäumte nachholen.

6. Je jünger die weibliche Larve in königliche Pflege genommen und je reichlicher dabei ernährt, um so vollkommener wird die daraus hervorgehende Königin.

Montag den 20. Juli nachmittags.

nptlehrer Lehzen-Hannover. Wie verschafft und erhält man sich eine leistungsfähige Biene?

daktenr Reidenbach-Rehborn. Das Neueste in dem Kampf gegen die Faulbrut.

Thesen 1. Der unmittelbare Erreger der Faulbrut ist nach den neuesten Untersuchungen der in der Natur sehr verbreitete Bacillus mesentericus vulgaris.

2. Die Faulbrut kann auch eine von andern faulbrütigen Stöcken ausgehende Infektion entstehen, ist jedoch in den meisten Fällen die Folge einer ungenügenden Brutpflege.

3. Es sind darum zur Verhütung, eventuell zur Heilung der Faulbrut die Infektionsstoffe möglichst von den Stöcken fernzuhalten, und es müssen vor allem auch die natürlichen Bedingungen zu einer kräftigen Entwickelung der Völker und der natürlichen Desinfektionsstoffe des Bienenstockes vorhanden sein.

eneral-Sekretär K. Zwilling-Mundolsheim. Schutzgesetz gegen Verbreitung der Faulbrut.

Thesen 1. Der Imker muß verpflichtet werden, bei Ausbruch der Faulbrut auf seinem Stand, der Vereinsleitung Anzeige zu erstatten.

2. Der Faulbrutherd ist sofort zwangsweise zu vernichten.

3. Der Verlust ist ganz oder teilweise durch Staatsbeihilfe und durch einen zu gründenden Reservefonds zu vergüten.

Dienstag den 21. Juli, vormittags.

9. Dr. **Lauger-Prag.** Zur Erkennung des Bienenhonigs mit Serum.
10 **Kaufmann H. Gühler-Berlin.** Zur Honigschutzfrage.
11. **Pfarrer Gräbener-Hoffenheim.** Des Imkers Ausbildung.

Thesen 1. Für jeden Berufszweig ist eine zielbewußte theoretische und p bildung nötig.

2. Auch der Imker bedarf einer tüchtigen Schulung, wenn e imkern will.

3. Als die vollkommenste und darum erfolgreichste Art der Ausb Teilnahme an einem Imkerkurs anzusehen.

12. **Redakteur Bohnenstengel-Bußlar.** Die Wanderversammlung und deren Ref

Thesen 1. Die Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungar wirte und der mit derselben gemeinsam tagende deutsche bienenwirtschaftliche Z währleisten nicht in ihrer jetzigen Gestalt eine wünschenswerte Entwickelung weder Imkerei noch eine den Zeitverhältnissen entsprechende Vereinsorganisation, weil verschiedene Interessen verfolgen.

2. Es ist daher eine Vereinigung aller reichsdeutscher Imker unter Leitung und Ausgestaltung dieser Vereinigung zu einem Reichsverein tunlich Wege zu leiten, damit

a) die Interessen der deutschen Imkerschaft nach jeder Richtung hin erfolgr und gewahrt werden;

b) von vereinswegen durch Veranstaltungen aller Art mehr als bisher für und Unterstützung der Imkerei gesorgt werde.

Mutzig, den 8. Juni 1903.

Der Vorsitzende des Presseau
J. Dennler.

Büchertisch.

Der badische Vereinsstock (Die Zerlepschbeute) und seine Behandlung von und Ludwig Huber. Verlag von J. J. Reiff in Karlsruhe (Baden.) Preis 50

Gehören die „Badische Imkerschule" von J. M. Roth und „Die nützliche Bien Ludwig Huber zu den vorzüglichsten Werken über Bienenzucht, aus denen sich jeder Im Fragen der Bienenzucht eingehend unterrichten kann, so ist in dieser Broschüre das w geschieden, was besonders für die Praxis zu wissen nötig ist. Besonders wird dabei die der Zerlepschbeute berücksichtigt Wir können jedem Leser, der mit der Zerlepschbeute im der Praxis hervorragende Imker hervorgegangener, vorzügliche Werkchen, das sehr übersi und auch mit trefflichen Illustrationen versehen ist, bestens empfehlen. Möchte es in w große Verbreitung finden. **Reid**

Versammlungen.

Zweigverein Olsbrücken. Sonntag, den 5. Juli. Versammlung b Jung **(Schweißbacher Bahnhof).** Wegen Beratung über verschiedenes ist zahlrei erwünscht.

Zweigverein Altleiningen. Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 3 Schwender in **Altleiningen** Versammlung. Vollzähliges Erscheinen wegen wich angelegenheit erbeten.

Zweigverein Königsbach. Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 3 Wirtschaft des Herrn Josef Schreck in **Königsbach.** Tagesordnung: 1. Spekulati fütterung im Nachsommer. 2 Unsere Trachtverhältnisse. 3. Verschiedenes.

Zweiverein Lautertal. Sonntag, den 12. Juli, nachmittags 3 Uhr **Lampertsmühle** die 3. diesjährige Versammlung statt, wobei Herr Zawar auf s stand, seine neueste Betriebsweise verführen wird.

Zweigverein Bergzabern: Sonntag den 12. Juli nachmittags 3 Uhr bei in **Barbeiroth.** Referat: Die wichtigsten Fragen der Bienenzucht. Referent Herr daselbst. In Anbetracht der Wichtigkeit des zu verhandelnden Themas wird um vollzähli der Mitglieder freundlich ersucht.

Zweigverein **Wiesau:** Versammlung am 12. Juli nachmittags 2½ Uhr i bei Cappel. Vortrag: Über Königinnenzucht und Anweiselung minderwertiger Völker.

Zweigverein Hornbach: Sonntag, 2 August, nachmittags ½ sammlung bei Herren Gebrüder Hauter, **Kirschbachermühle.** Tagesordnung: die deutsch-östereichisch-ungarische Bienenzüchterversammlung in Straßburg.

Zweigverein Glanthal. Sonntag, den 12. Juli, nachmittags ½3 Jacob in **Niedereisenbach** Versammlung. Vortrag des Herrn Lehrer Stein über seine Gewinnung und Verwertung."

Zweigverein Donnersberg I. Sonntag, den 19. Juli nachmittags 3 Uhr bei n Vorstand Kennel in **Wäschbacherhof**.

Zweigverein Käsdofen und Umgebung Sonntag den 19. Juli bei Mitglied Adam Wiesbach nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: 1. Der diesjährige Stand der Bienen. 2 Vortrag: kann der einzelne Züchter tun zur Beförderung der Bienenweide. 3. Rechnungs-Ablage.

Zweigverein Zweibrücken. Sonntag den 19. Juli mittags 3 Uhr Versammlung bei Veith in **Contwig**. Wichtige Tagesordnung, entsprechender zahlreicher Besuch erbeten.

Zweigverein Altengtan. Sonntag den 26 Juli, nachmittags 3 Uhr bei Korb in **Dethausen**. Versammlung, Vortrag: Verwendung der Weiselzellen aus abgeschwärmten Mutterstöcken. Hierauf Besichtigung von besetzten Reibenbachbeuten. Die Honigbüchsen sind angekommen können in Empfang genommen werden.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Mittleres Schwarzbachthal: Guth Daniel, Ackerer in Rieschweiler. Bauer Gustav, Ackerer in Steckbornerhof.

" Käshofen und Umgegend: Deny Friedrich; Brügel Ludwig, Ackerer; Munzinger Albert, Wirth in Rosenkopf; Klingel Adolf, Schuster in Winterbach.

" Frankenthal: Wind Valentin, Kaufmann in Frankenthal.

" Donnersberg: Günther, Philipp in Potzbach.

" Kaiserslautern: Wollfiefer Johann, Schreiner in Dansenberg; Fritz Georg kgt. Förster: Boos Gustav kgl. Forstwart in Enterswellerhof.

" Karlstal: Bälfi Adam, Schuster in Mölchbach; Metz Karl, Gastwirt in Heinhof Gemeinde Speier.

" Mutterstadt: Krämer, Lehrer in Hochdorf.

" Pirmasens: Stein, Lehrer in Erlenbrunn.

" Zweibrücken: Rünsche Georg, Kaufmann in Zweibrücken.

" Lauterecken: Hildebrand Jakob, Steinbruchbesitzer in Lauterecken.

" Glanthal: Gucher Jakob in Aschbach.

Zeit-Abonnement. Mattern, Landwirtschaftslehrer in Mainz.

onniggläser

Metallschraubenverschluß und Einlage.

¼	½	1	2	3	4	5 Pfd.
9,50	10	13	20	26	31	36 ℳ

Bei 50 2% 100 5%, 500 7% 1000 10% Zusammenstellung gestattet

J. F. Kolb, Versand bienenw. Geräte, **Karlsruhe**, Baden, 36 Durlacher Allee.

Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Leipzig.

Soeben erschien:

Kleines Lexikon

der

Bienenzucht und Bienenkunde

mit Berücksichtigung der Pflanzenkunde für Bienenzüchter,

herausgegeben von

Kantor em. **L. Kraucher**, Frohburg. und Direktor Dr. **O. Kraucher**, Leipzig

In ca. **12 Lieferungen à 40 Pfg.**

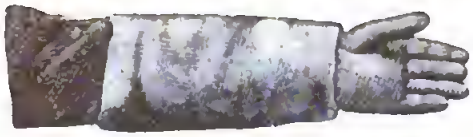
Durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung des Betrages zu beziehen.

ussformen Stahlblech 8 M. 1 kg. Wachs gibt 60 W. So- Prosp. verl. **Hallein** in Lockenrod 19 i Odw.

as beste billigste **Rähmchenholz,** zu 6 25 mm, saubersten Schnitt, aus Ia. ast- Ruff Stammerle, sowie **Laubsägeholz,** latten für Kerbschnitt und Brandmalerei trefe t ausschließliche Spezialität die Parquett- und ußbodenfabrik von

Friedrich Burkhadt & Co., Gera-R.

Wer in 10 Minuten ohne Weiselhäuschen eine Königin zusetzen will, oder wer Bienenvölkern den Winterbedarf reichen will, ohne dieselben zum Brutansatz zu reizen, überhaupt wer wissen will, wann und wie man Bienen auf die einfachste Weise füttert, wende sich an Lehrer **Baumgärtner** in **Burgbernheim Bayern**.

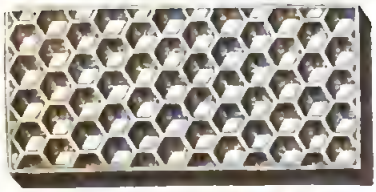


Imkerhandschuh

Neu! „Unverwüstlich." **Neu**

übertrifft alles bis jetzt hier in Erschie-
an **Haltbarkeit** und **Stichfestigkei**
Preis à Paar nur 2.50 Mk.

Illustr. Preiskourant mit 800 Nrn. gratis und franko.



Kunstwaben,

gar. rein. Bienenwachs, lieferbar in jed. Grösse: 1—3 Kilo à 4,50 Mk., 3½ (1 Postkolli) bis 10 Kilo à 4,30 Mk. 10—50 Kilo à 4,20 Mk., 50 bis 100 à 4 Mk.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Kostenl. Zurücku. b. Nichtgefallen.

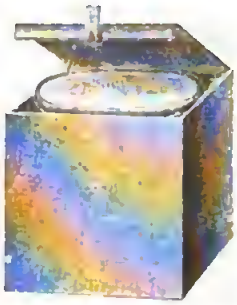
Bienenschleier

ganz aus Tüll 1 Mk.,
mit Rosshaar-Einsatz 1,25, 1,50 und 2 Mk.,
ganz aus Rossnaar 2,50 Mk.

Vereine und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Kostenl. Zurücku. b. Nichtgefallen.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.



Honigdosen

zum Postversand mit

Wellpappschachtel

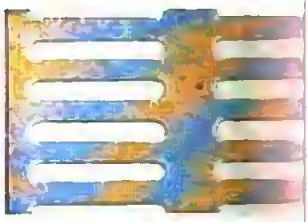
9 Pfd, Inhalt

Postcolli 8 Stck. franko Mk. 4,75.

Vereine und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Honigkübel

zum Bahnversand in reicher Auswahl in allen Preislagen (10 Preisauch)



Absperrgitter

12er Zink, fein abg
à □m 5 Mk., Postkoll
9,25 Mk. franko. – V
Wiederverkäufer entspr
Heinr. Thie. Wolfenb.
Kostenl. Zurücku. b. Nic

Bienenkapper

mit
1,
Ro
2.-
Ve
W
ka
sprechenden Rabatt.
Kostenl. Zurücku. b. Nic
Heinr. Thie, Wolfen

Honiggläser.

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Ständiger Vorrat

mindestens 200 000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft.

Kostenlose Zurücknahme jeder Sendung bei Nichtgefallen.

Keine Nachnahme — Ziel 3 Monat.

Honigglas Nr. 390c mit Weissblechschraubenverschluss und Einlage.

Inhalt:	½	1	1½	2	3	4	5	Pfd
	11	14	17	22	26	33	36	Pfg.

Rabattsatz für Honiggläser Nr. 390c: 50 Stück und mehr 5%, 100 Stück und mehr 10%, 500 Stück und mehr 15%, 500 Stück und mehr 20%.

Honigetiketts in grossartiger Auswahl.

8 Tage zur Ansicht

versende ich an
franko me
Honigschleu-
maschine
mit **Quetschhahn**
Nichtgefallen
lose Zurück
Preise: Nr 244
für jede **Halbrah-**
grösse Mk. 20
Nr. 243 passend
Glanzrähmchen
Mk. 25.— franko
ganz Deutschla
150 Mk. extra.
Illustrierte Preisl
zu Dienste
Keine Nachn. Zu
Heinr. Thie, Wol

Verantwortliche Redaktion: Ph. Meidenbach in Rehborn.
Druck von Julius Waldkirch & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Wahlhal-Hoonwald, Weisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

S. 1. August 1903. 44. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn, und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Fr. Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Honiggläser zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5	Pfund Inhalt
8	12	16	21	26	Pfennig à Stck.	

Honiggläser mit Schraubverschluß:

½	1	2	3	4	5	6	Pfund Inhalt
13	18	24	29	34	39	Pfennig à Stck.	

Honiggläser in Tonnenform:

1 Pfd Inh. (für Ausstellungen geeignet).

16 Pfg. à Stück mit Nickeldeckel

Etiketts, gummirt, „gefällig"

	50	100	250	500	Stück
1	0 75	1 40	3 10	5.50	Mark
	50	100	250	500	Stück
2	0 70	1 25	2 90	5 —	Mark

Wachslender f. a. Maße halbr.	22.—	M.
Wachslender, Gerstung	32 80	„
Wachsmesser à Stück	1.—	„
Wachsgabel, à Stück	1 —	„
Wabenhaube, Drahtgewebe, à Stück	1.50	„
Wabenhaube, Roßhaar à St.	2.00	„
Schleier, schwarz à Stück	1 00	„
Schleier mit Roßhaareinsatz, gelb Stück	1 50	„
Schnüre leinen zum Schnüren der Körbe, praktisch, groß 3 75, klein	3.50	„
Lederhandschuhe, groß oder mittel	2.00	„
Lederhandschuhe „Unverwüstlich" Qualität, groß, mittel oder klein	2 50	„

Gesamtbezug von mindestens 500 Stück verschiedener Sorten offeriere zu folgenden

Honiggläser zum Zubinden:

½	½	1	2	3	4	5	Pfund Inhalt
6.25	6 50	7	10	14	18	21	Mk. p. 100 Stck.

Honiggläser mit Schraubverschluß:

½	½	1	2	3	4	5	6	Pfd. Inh.
8 25	9.50	11	15	21	24	30	35	Mk. p. 100 Stck.

Honigdosen zum Postversand mit Traghenkel und Klemmdeckelverschluß. 10 Pfd. Inh. per Stück **55** Pfg., 5 Pfd Inh. per Stück **40** Pfg.

Honigkanne aus starkem verzinnten Weißblech mit starkem Bandeisenfuß und Drahtbügel:

10	15	25	50	100	Pfund Inhalt
0 90	1.10	1.50	2 30	3.30	Mark pr. Stck.

Wachsgießblech, praktisch à Stück	1.80	M.
Entdeckungstablett, praktisch à	2.—	„
Apotheker **Fruchts Apiol,** ½ Fl.	0.75	„
Waben-Ständer aus Nickel hierzu	0.65	„
Wabenzange (Stahl) à Stück	1 40	„
Wabenzange (Stahl) f. Blätterstöcke, braucht die Waben nicht mit der Hand anzufassen, zur Vermeidung der Stiche sehr empfehlenswert à Stck.	1 60	„
Wandschaber und **Rutenreiniger** à Stück	0 50	„
Imkerpfeife Lüneburger „Maserkopf"	2.60	„
Lutzsche Maserpfeife à Stück	3 00	„
Gerstungs Blasius franko	3 —	„
Drahtgewebe, I Qual., verzinnt, à qm	2 80	„
Honigsieb „Universal" mit 2 herausnehmbaren Böden à Stück	2 40	„
Honigsieb, 1 Boden à Stück	1.40	„
Schwarmspritze	2 50	„

Pergamyn

zum Einbinden der Honiggläser, schönster, billigster Verschluß à Pfund ist 33 Bogen, 75 cm lang 50 cm breit zu **35** Pfg. wird stark versendet.

Imkertabak à Pfd. **26** Pfg., 10 Pfd. **2.10** Mk. franko.

Wegen vorgerückter Saison versende **Bienenwohnungen** mit 5 % Rabatt.
Blätterstock zu **13** Mk. soweit Vorrat reicht. Mähnchenstäbe, 100 m **2.60** Mk

Habe **schöner starker Bienenvölker** in neuer kompletter Einrichtung sind preiswürdig zu verkaufen, weil überzählig. Wo? sagt der Obige.

Otto Schulz, Buckow

Reg.-Bez. Frankfurt a. Oder.

Grösstes u. ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft.

Musterbienenwirtschaft. • Kunstwabenfabrik • Dampfsägewerk.

Kunstwaben in allen nur denkbaren Ausführungen, mit Holzeinlage, Drahteinlage, einseitig, vollständig ausgepresste Wabe: **Meisterwabe**

Otto Schulz „Meisterstock".

Best erprobteste Bienenwohnung.

Näheres in meinem Buch **„Der Meisterstock"** franko per Post 1,60 Mk.

Bienenwohnungen **Dreietager, Vieretager etc.,** sowie sämtliche **Bedarfsartikel** für Bienenzüchter.

Zum eigenen Vorteil verlange man meine neu erschienene, reichillustrierte **Preisliste Nr. 32.** Die Zusendung geschieht **umsonst und postfrei.**

Die Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern

mit Ober- und Untergetrieb.

Dieselben sind solid und sauber gearbeitet und haben leichten ruhigen Gang.

Ferner empfehle meine **praktischen**

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte wie **Rauchapparate, Rähmchenstäbe, Absperrgitter, Wabenzangen, Imkerhauben, Imkerschleier, Gummihandschuhe, Futterapparate, Honigseiher, Strohbohrer etc. etc.**

Preislisten gratis und franko.

Spezialität: Honiggläser.

Honiggläser mit Blechschraubenverschluss, Pappe und Pergament-Einlage.

Inhalt:	½	1	2	3	4	5 Pfd.
Preis:	10	12	18	25	30	35 Pfg.

Mit Nickelblech-Schraube à Stück 1 Pfennig mehr.

Mit Rand zum Zubinden.

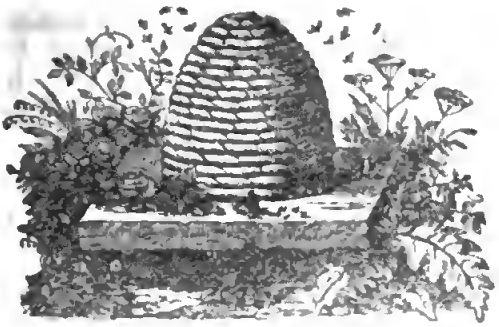
Inhalt:	½	1	2	3	4	5
Preis:	6	7	11	15	20	25

Rabattsätze für sämtliche Gl... Bei 100 St. 5 %, bei 300 St. ... bei 500 St. 10 %, bei 10... 12½ %, bei 2000 St. 15 ... Rabatt.

Man fordere Preisliste darüber.

Heinr. Hansen & Biel, Elmshorn.

ments sind an
rtigte Redaktion
richten.
onat erscheint
Nummer.
ments-Preis
reinsmitglieder
rk, für Einzel-
ten eine Mark
rnig pro Jahr.



Anzeigen:
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis incl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis incl. 9maliger 20% und bei 10- bis incl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

reinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Rahethal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Zur Bienenwohnungsfrage. — Landwirtschaft und Bienenzucht. — Der Bienenzüchterkongreß in Straßburg i. E. — Die Pfalz in der Ausstellung zu Straßburg. — Vermischtes: Winke für Anfänger und Andere. Drohnen im Spätjahr. Wanderbienenzucht im Altertum. — Versammlungsbericht. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

8. 1. August 1903. 44. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Zur Bienenwohnungsfrage.

er Imker muß rationell wirtschaften im Bienenzuchtsbetriebe. So hörte ich gen Jahren in der Hauptversammlung des Pfälz. Bienenzüchtervereins einen ge- Imker ausrufen. In der Tat, er hat Recht und behält Recht zu allen und in alle Zukunft. Dann darf er sich aber nur die nötigsten Werkzeuge schinen anschaffen. Nimmt man aber jetzt eine Bienenzeitung in die Hand, t man über die Anpreisungen von Bienenwohnungen, Werkzeugen und en 2c. Ein großes Magazin gehörte dazu, um sie alle aufzustapeln, nachdem nnütz und unbrauchbar befunden wurden. Hat der Jungimker sich auf solche uf den Leim locken lassen und sind einige Imkerjahre wie das vorige nach- eingetroffen, dann ist's in der Regel aus mit der Lust und Liebe zur So manche Kraft wurde hiedurch der Imkerei schon auf Lebzeiten ent- und mancher junger Mann derselben ferngehalten. Es ist bekannt, daß eine lung der Bienenzucht aus solchem Munde und mit solchem Material belegt, abet, als Dutzende von Beispielen nützlich wirken können.

Wohnungsfrage ist diejenige, die in dem Bienenzuchtsbetriebe den Geld- m meisten ins Schlepptau nimmt, wenn man sich zur Anschaffung neuer ohnungen herbeiläßt oder oft mit denselben wechselt. Es wird wohl keine m Betriebe der Bienenzucht geben, die schon so oft angeschnitten wurde als Es hat aber auch keine der aufgetauchten Fragen eine so starke und materielle ls die Wohnungsfrage. Ich will es dahin gestellt sein lassen und nicht

weiter erörtern (die Gedanken hierüber sind nicht im neuen Zolltarife vorgesehen ob die materielle Seite auch immer der Beweggrund war, daß die Feder seit mehr als 50 Jahren im ernsten Kampfe gegen den Mobilbau überhaupt und gegen Arten desselben im besonderen geführt wurde. Wir jüngeren Züchter, die wir unserem Zuchtanfange in die neuere Zeit (Mobilbauzeit) fallen, haben ein mitleidiges Lächeln für jene Kämpfer gegen den Mobilbau und tut es uns nur leid, um Menge des umsonst verschossenen Pulvers. Glücklicherweise war es ein Kampf ohne Tote. Denen jedoch, die gegen die Arten der Mobilbauwohnungen gestritten haben ein lautes „Bravo". Im allgemeinen sage ich, haben alle aufgetauchten Wohnungen bis zur neuesten Form nicht vollständig den ihnen nachgerühmten Wert.

Wenn unser Altmeister Dzierzon seinen Zwillingsstock als den besten Honigpreist (siehe Prakt. Wegweiser Heft II, Jahrgang 7), so hat er wohl den Rat vergessen, welcher lauten soll: „wenn bei mir fette Tracht, beim Kanitz- oder Berlepsch oder Mehring-Stock magere Tracht ist". Nie und nimmer lasse ich die Behauptung als richtig passieren, daß irgend eine Kastenform mehr Honig liefern soll als andere. Gleiche Rasse der Völker, gleiche Stärke, gleiche Tracht, gleichalte Königin, überhaupt gleiche Individualität der Völker bedingt ganz gleiche Honigernte. Nur ist die Behandlungsweise bei den verschiedenen Kastenformen eine verschiedene und darin liegt der ganze Unterschied. Wer kleines Maß und vielleicht kleine Honigräume hat, der muß natürlich öfters die Schleuder rühren, muß auch die Honigentnahme auf eine Zeit verlegen und in einer Weise vornehmen, daß die Bienen möglichst geschont bleiben und am Fluge nicht gehindert werden. Jedoch wäre man ein großer Stümper in der Bienenzucht, wollte man nicht die verschiedenen Vorzüge der einzelnen verbesserten Wohnungen anerkennen und bei Neugründungen von Bienenständen den Anfänger, der mit dem Gelde nicht zu knausern braucht, nicht veranlassen, eine der besseren Bienenwohnungen sich anzulegen.

Aber würde mich ein Anfänger, der so viel Geschick hat, daß er sich einfache Kasten selbstanfertigen könnte, fragen: „Welche Wohnungsform soll ich wählen?", würde ich ihm sagen: „Wähle eine Form, bei der stets Luftwechsel in der zarten Weise stattfindet und die du am exaktesten auszuführen imstande bist!" Führe selbe dreietagig aus, denn eine dreietagige Wohnung hat auch ihre Vorzüge. So bin ich bei meiner Kastenform angelangt, die ich nun seit 30 Jahren benütze und zu welcher ich durch einen besonderen Umstand gekommen bin. Als ich noch 2etagigen Kasten nach bad. Vereinsmaß imkerte, wurde ich immer ärgerlich, wenn beim Aushängen des Biens auf den Wabenbock oder beim Aufsuchen der Königin junge Bienchen zu Boden fielen, auf dem Wabenbock von den Rähmchen abliefen und so mehr oder weniger zugrunde gingen. Eine Wabenbock-Konstruktion, bei welcher das Ablaufen der noch nicht flugfähigen Bienen sowie der erst ausgelaufenen Bienen nicht stattfinden könnte, wollte mir nicht gelingen. Jetzt habe ich einen Wabenbock gar nicht mehr nötig. Ich verfahre nun folgendermaßen: Sämtliche Völker werden höchstens auf 2 Etagen überwintert. Ueber die 2. Etage lege ich eine Strohmatte. Hat sich Gemüll in den Ecken der Stirnwand und den Seiten abgelagert, das nach dem eingeschobenen Pappdeckel nicht entfernt werden kann, so nehme ich die Strohmatte ab und hänge die ganze untere Etage in die 3. leere Etage. Fällt nun kein Bienchen ab, so ist es immer noch im Kasten. Will ich die Königin absuchen, so beginne ich mit der 2. Etage, hänge sie in die 3 Etage und dann die untere Etage in die 2. Bei der Honigentnahme (die 3. Etage ist Honigraum) hänge ich die untere gewöhnlich nicht ganz vollen Rähmchen in die unteren Etagen hintenan, rücke dann 2—3 gefüllte Rähmchen etwas zurück und gebe ihnen etwas Rauch oder spritze d. h. bestäube die Bienen mit Wasser. Sind die gerückten Rähmchen etwas in schiefe Richtung gebracht, dann laufen die Bienen lieber ab, andere sind bestäubt, andere sättigen sich mit Honig, sind dann weniger stechlustig nnd mittelst Ablehrbesen leicht abzukehren. Also kann ich alle Arbeiten im Stocke selbst verrichten, ohne

ienchen zu Boden fällt. Ist das nicht eine Bienenwohnung ohnegleichen? iverständlich. D. R.) Ich habe aber auch das Vergnügen zu sehen, daß Kastenform, die ich schon seit beinahe 30 Jahren im Betriebe habe, durch den en Landesverein als Vereins-Bienenwohnung akzeptiert worden ist und voriges auf der Landesversammlung zu Schwetzingen bestimmt wurde, daß lebende nur dann prämiiert werden können, wenn sie in vorbeschriebenen Wohnungen ellt sind. Dieser Beschluß ist hart und paßt nicht zu meinem Motto: „Eines sich nicht für Alle ꝛc." Künstliche Ventilationsvorrichtungen brauche ich nicht ingen. Dieses hat man nicht nötig, wenn man seine Kasten selbst anfertigt. nicht Maschine in Anwendung und ist der Anfertiger nicht kunstfertiger ier, so werden dieselben, mit Nägel zusammengefügt, an den Seiten und an ire nicht so hermetisch schließen, daß nicht steter Luftwechsel stattfinden kann. ad des Winters ist der Honigraum leer, wohin die schlechte Luft entweichen Wenn ich vorhin von exakter Arbeit bei Anfertigung von Bienenkasten ge- n habe, so betrifft dies nur die Form der Wohnung, soweit der Winkel in dung zu kommen hat und den Abstand der Rähmchen von den Seitenwänden, Bodenbrett und unter sich selbst. Werden diese Kasten von zolldicken n gefertigt und alle Seiten quer mit einer fingerdicken Strohschichte bekleidet, et die mildeste Luftzirkulation statt und garantiert eine famose Ueberwinterung ller.

Doch wozu die Vorführung der besten Bienenwohnungen? Der Löne- hat sich ja bis heute noch nicht vollständig zum Mobilbau be- (Das liegt am Heidehonig, der sich nicht schleudern läßt. D. R.) Wahr- ären die Vorteile der Mobilzucht nicht so sehr in die Augen springende ge- Mobilbau und Strohkorb ständen bei uns noch gewiß in umgekehrtem Ver- . Heute sind ja noch, wenn auch vereinzelnd, Strohkorb-Anhänger vorhanden. ich nun heute die Frage endgiltig beantworten sollte: „Welches ist die beste wohnung?", so würde ich kurz und bündig sagen: „Keine ist die beste". Nicht ierzonsche Zwillingsbeute, nicht Kanitz, nicht Berlepsch, Mehring und Alberty, ssässer, nicht bad. Vereinskasten, nicht Gerstung und nicht Reidenbachscher rblätterstock. Jede Bienenwohnung hat infolge ihrer Konstruktion mehr oder einer anderen gegenüber Nachteile bezw. Vorteile. Jede Bienenwohnung ist enn sie so warmhaltig ist, daß der Bien die zur raschen und ungehinderten wickelung erforderliche Wärme erzeugen und zusammenhalten kann, wenn sie Luftwechsel zuläßt, und wenn sie so wenig als möglich kostet, denn, wie ich erwähnte, die Bienenzucht muß rationell betrieben werden.

Ich betone hauptsächlich das Zusammenhalten der Wärme zur Brutentwickelung. haltung des Biens über Winter ist übermäßige Wärme ohne Ventilation eher als nützlich. Unser unvergeßlicher Meister Dümmler-Homburg, der 1862 Eichstädter Bienenzucht schreibt: „Meine 16 Dzierzonständer im Freien, gut llenen Decken, Heu und Stroh verwahrt; meine 4 Körbe waren im Keller bracht, brachte ich alle durch den Winter, das Füttern im Herbste wollte ch kein Ende nehmen," sagte 1869 zu mir, als seinem Schüler: „Weg mit ecken, Heu und Ohmet!" Deshalb zum Schluß: „Ueberfluß an richtigem utter und gute, gesunde Luft sind die Haupterfordernisse für das Bienenleben ter; eine junge, legkräftige Königin und eine volle totale Futtersaftspannung im Frühjahre erzeugen ein leistungsfähiges Volk; letzteres liefert bei reicher lohnende Honigernte. Kastenform ist und bleibt Nebensache.

Oppau. Brossard.

Nachschrift der Redaktion. Es wäre gewiß interessant, einmal mit den denen Stockformen vergleichende Versuche zu machen, um herauszufinden, in z. B. das Abfangen der Königin, das Ausschneiden der Weiselzellen, um die

Nachschwärme zu verhüten, die sichere Kontrolle der Weiselrichtigkeit, der Nahrungsmenge ꝛc. am schnellsten und bequemsten geht und mit der geringsten Belästigung des Züchters wie der Bienen verbunden ist. Da würde sich alsdann bald herausstellen, daß unter den Bienenwohnungen bezüglich der Behandlung doch ein großer Unterschied besteht und die Beschaffenheit der Wohnung nicht Nebensache, sondern Hauptsache ist. Wenn die Beschaffenheit der Wohnung Nebensache ist, wie Herr Brüning meint, weshalb bleibt man denn nicht beim Strohkorb, der heute noch besser ist als manche Mobilwohnung? Wenn wir die Wohnungsfrage ignorieren, versumpft die Bienenzucht immer mehr, denn gerade hier ist der Punkt, wo zunächst der Hebel anzusetzen ist. Soll die Bienenzucht immer größere Ausdehnung finden und namentlich auch bei der bäuerlichen Bevölkerung festeren Fuß fassen, so müssen wir einer rationellen Wohnung zusteuern, die sich bei dem geringsten Aufwand von Zeit, Mühe und Geschick behandeln läßt. Eine solche Wohnung ist der Ständerblätterstock. Derselbe läßt sich gar nicht so verpfuschen, wie die vielgepriesene Berlepschbeute mit ihren der Brutentwickelung so sehr hinderlichen Halbrähmchen, die in der Regel stets verkittet und in Wohnungen, die sich in der Wärme zusammenziehen, nicht auf Maß Nuten zu bringen sind. Der alte Huber mußte einmal zur Kur mehrere Monate den Feldberg, weil er durch das viele Rauchen krank geworden.

Bei Herrn Sauter sind wir so weit gekommen, daß niemand an die Wohnungsfrage rühren durfte, trotzdem er von der Berlepschbeute nichts wissen wollte, so ängstlich bin ich nicht. Mögen die Imker so konservativ wie die Frauen sein und noch so sehr unter dem Beharrungsgesetz, das die Physiker sehr treffend auch das Trägheitsgesetz nennen, stehen, so müssen doch die Schäden der Bienenzucht aufgedeckt werden.

Ich habe schon auf die Nachteile des Einengens der Völker im Herbste wie der succesiven Erweiterung des Baues im Frühjahre hingewiesen, die jedoch bei der Berlepschbeute mit ihrer schlechten Ventilation und ihrem „zarten Luftwechsel“ nicht zu umgehen sind. Ueber diesen Punkt habe ich mich auch in Straßburg mit den hervorragendsten Imkern unterhalten, die ganz meiner Ansicht sind. Die Völker stehen in der gepriesenen Berlepschbeute oft noch im Juni auf 12 bis 14 Rähmchen wie im März, weil der Imker gar nicht an eine Erweiterung des Baues denkt.

Im Juni kommt alsdann Schwärmchen auf Schwärmchen. Dem Bauersmann, der im Juni mit der Heuernte beschäftigt ist, fliegen jedoch die meisten fort. Zu einer Königinnenerneuerung können sich die meisten Züchter nicht entschließen, denn einer verkitteten und verquollenen Berlepschbeute eine Königin abzufangen, ist Riesenarbeit, ebensowenig zu einer Kontrolle der Nahrungsvorräte im Herbst, wo nur zu oft die Völker im Wintersitze verhungern, obgleich sie im hintern Teile des Baues noch volle Honigwaben haben.

Eine große Qual für den Imker sind die vielen Nachschwärme, die auch ihren Teil zum Ruin der Zucht beitragen. Einen ganzen Stoß Postkarten habe ich in diesem Jahre erhalten mit Anfragen, wie den vielen Nachschwärmen vorzubeugen sei, die so unendlich viel Mühe machen und die größte Schwächung des Mutterstocks herbeiführen. Da gibt es aber kein anderes Mittel als das Ausschneiden der Weiselzellen, das bei der Berlepschbeute jedenfalls eine sehr angenehme Arbeit ist. Dadurch, daß ich im Ständerblätterstock nicht für „Luftwechsel in der zartesten Weise“, sondern für gründliche Lüftung sorge, verhüte ich in der Regel das Schwärmen ohne Mühe und ernte dafür um so mehr Honig. Da sind der Kaltbau, die Ständerform, die großen Fluglöcher im Brut- und Honigraum, die Drahtfenster im Brut- und Honigraum und dazu auch noch die Lüftungslöcher in der Tür, welche dem Volk die Schwarmduſel vertreiben.

Das Ausschneiden der Weiselzellen ist im Ständerblätterstock eine Spielerei. Wie schnell sich hier arbeiten läßt, möge der freundliche Leser aus folgendem entnehmen. Als ich nach Straßburg abreisen sollte, waren auf meinem Stande sieben befruchtete Königinnen unterzubringen, da den Völkchen bis zu meiner Rückkehr

Futter ausgehen konnte. Um 5 Uhr gingen wir an die Arbeit, und um ½7 Uhr ren in sieben Ständerblätterstöcken die Königinnen abgefangen und sieben junge in iselröhrchen zugesetzt. Mit Berlepschbeuten macht mir das niemand nach, selbst r Brossard nicht, trotzdem er die Rähmchen so schön und bequem in die dritte ge hängen kann, d. h. wenn dieselbe nicht als Honigraum dient. Ich kann aber im nderblätterstock sofort jedes Rähmchen wieder an seinen Platz bringen und es zur Abiselung ebenfalls in den Honigraum stellen. „Ist das nicht eine Beute ohnegleichen?"

Wer wie Herr Brossard durch Bienenkenntnis, Lust und Liebe zur Sache, recht t gearbeitete Wohnungen ꝛc. alle Schwierigkeiten überwindet, nimmt gar leicht an, auch bei anderen die Behandlung so einfach und leicht sei. Man muß sich jedoch Lande umschauen, um ein richtiges Urteil zu gewinnen. Predigen nicht die vielen gestorbenen Bienenstände, die zahlreichen Völker, welche in jedem Frühjahre ein-n, die Mißachtung, welche man vielfach der Bienenzucht entgegenbringt, laut und ehmlich, daß ein anderer Weg eingeschlagen werden muß?

Es ist ja richtig, daß man auch mit der Berlepschbeute schöne Honigernten er-n kann, doch stellt eine rationelle Behandlung derselben an die Intelligenz und eitslust des Imkers die höchsten Anforderungen. Das soll mich jedoch nicht ver-ssen, diese Wohnung zu verdammen. Wer mit der Berlepschbeute gut fährt und an sie gewöhnt hat, möge ruhig bei ihr bleiben. Wenn aber die Form des Stockes einfache ist, wollen wir wieder zu dem naturgemäßen Strohkorb zurückkehren.

Landwirtschaft und Bienenzucht.

Man anerkennt allgemein die relativ geringe Rente des derzeitigen Landbaues. derte von Resultaten der von landwirtschaftlichen Korporationen in ganz Deutsch-durchgeführten und exakt abgeschlossenen Buchungen landwirtschaftlicher Betriebe tigen die Tatsache.

Weite Kreise der vornehmlich politisch interessierten Vertreter des Landbaues ern in oft wenig maßvoller Weise Schutzwehren für die Produktion unserer heimischen wirtschaft.

Aber so wenig wir uns heute vor den großen Wellenschlägen des Weltmarktes chützen vermögen, um ein isoliertes Einzeldasein zu fristen, und so wenig wir h unsere Produktion an Brotgetreide gerade diesen Teil des Weltmarktes zu be-schen vermögen, um so mehr muß die Erkenntnis allgemeiner werden, daß dauernde gerung der Rente nur zu erreichen ist durch Verbilligung der Produktion, und enschaft und Technik haben uns die Mittel an die Hand gegeben uns die Wege ühren zu diesem Ziel.

Man hat von berufener und unberufener Seite eine Reihe sogenannter kleiner tel in Vorschlag gebracht. Wollten wir dieser Reihe als weiteres Glied auch Bienenzucht anfügen, es würde das wohl von mancher Seite Kopfschütteln und Lächeln bedauernden Mitleides hervorrufen.

Aber sehen wir uns die Sache doch etwas näher an. Auch wir glauben und n das Wort: „Eines schickt sich nicht für Alle."

So wenig der größere Besitzer, dessen Arbeitskraft durch die technische und kauf-nische Leitung seines Betriebes voll ausgenützt ist, sich in der gründlichen Weise Bienenzucht befassen kann, die allein einen wirtschaftlichen Erfolg verspricht, so wird der kleinere Landwirt Zeit finden für seine bienenwirtschaftlichen Arbeiten sollte er am schönen Sonntag-Vormittag einige Stunden opfern müssen. Für Bienenfreund ist das ja nicht Arbeit, sondern Erholung. Gerade der kleinere wirt wirtschaftet ja meist arbeitsintensiver als der größere.

Bienenzucht nun zu treiben nach jener kindlich idealen Auffassung, die man hin wieder selbst in Fachzeitschriften vertreten findet, daß der Landwirt durch Pflege Bienenzucht dem emsigen Insekte gegenüber eine gewisse Dankesschuld abzutragen

habe, das in so eifriger Weise die Pollen männlicher Blüten auf weibliche Blü narben überträgt und so Samen- und Fruchtbildung einleitet, ist nicht angebre Die Natur sorgt schon für Erhaltung des Geschlechts und ist in ihren Geschä viel egoistischer. Die kleine Biene beabsichtigt gewiß nicht, auf der Suche nach Fu den Blütenpflanzen den zarten Liebesdienst zu erweisen, den sie ungewollt übernehmen m

Freilich möge Bienenzucht auch aus Liebhaberei und nach Liebhabergrundsä betrieben werden. Sie ist ja ganz dazu angetan, mit allen möglichen physiologis Betrachtungen Stunden der Muse aufs köstlichste auszufüllen.

Doch der Landwirt soll aus seiner Bienenzucht einen wirtschaftlichen Nu haben; er soll Geld verdienen damit.

Eine derart rationelle Bienenzucht wird aber erst möglich bei größter Einfach und Billigkeit der Betriebsweise. Umständliche, komplizierte und gar durch Gese bestimmungen geschützte Verfahren müssen vollständig ausgeschlossen sein. Der La wirt soll in einfacher, **rascher Weise** seine Bienenwirtschaft zu führen vermögen. D Anlagekapital darf ein nur möglichst geringes sein. Teuere Stände und Wohnu belasten durch Verzinsung und Amortisation zu sehr die Wirtschaft.

Gerade nach diesen beiden Hauptgesichtspunkten hin haben die letzten Jahre Bienenzucht bedeutende Fortschritte gebracht. In dem Ständerblätterstock haben wi schaftliches Erkennen und praktischer Blick eine Bienenwohnung geschaffen, die a den weitestgehenden Anforderungen gerecht wird. Wissenschaftlicher Eifer solcher Bien väter und ihre Liebe zu den kleinen Völkern bürgen für ein Fortschreiten auf d Wege nach vorwärts. Wir lernen die Lebensbedürfnisse der Bienenvölker besser v stehen, erkennen ihre gefährlichen Krankheiten und finden Mittel und Wege zu ih Heilung. Wir sehen einfach und billig arbeiten, mit tatsächlichem wirtschaftlichen Er

Es wird das den Landwirten eine Ermunterung sein, sich mehr als bisher Bienenzucht zuzuwenden, die von einer Liebhaberei zu einem Wirtschaftszweig he gewachsen ist, und ein Teil jener bedeutenden Summen, die alljährlich für Honig Wachs dem Auslande zugeführt werden, wird dem Lande verbleiben, zum Nu unserer Volkswirtschaft.

Mainz. Mattern, Lehrer der Landwirtschaft.

Der Bienenzüchterkongreß in Straßburg im Elsaß.

Bericht von W. Gräbener-Hoffenheim.

Früher denn sonst fanden sich diesmal die Imker Deutschlands, Österreichs Ungarns zusammen. Vom 18.—22. Juli fand in den Mauern der „wunderschö Stadt Straßburg die Wanderversammlung statt, die 48. der deutschen, österreichis und ungarischen Bienenwirte, die zehnte des deutschen Zentralvereins und die 27. elsaß-lothringischen Bienenzüchtervereins. Einem Wunsche Sr. Durchl. des H Statthalters Fürst Hohenlohe-Langenburg entsprechend, da derselbe das Präsidi über den Kongreß zu übernehmen die Gnade gehabt hatte, wurde dieser frühe Ter gewählt, der leider für manchen Imker in Norddeutschland in eine Zeit fiel, da Wanderung und Haupttracht alles beschäftigt ist, so daß mancher regelmäßige Besu wegbleiben mußte. In Zukunft soll darum die Wanderversammlung auch wi Ende August oder Anfang September gehalten werden. Trotzdem war der Kon außerordentlich gut besucht. Über 600 Aussteller hatten ausgestellt und am e Tage wohnten den Verhandlungen wohl an 700 Personen an. Mancher von Alten, die einst 1875 hier an der 20. Wanderversammlung teilgenommen hatten, h auch heute wieder herbeigeeilt und es war besonders erfreulich, daß die beiden Her in deren Händen die ganze Vorbereitung zur Wanderversammlung gelegen war, Z Zwilling und Herr Dennler, schon damals hier mitgewirkt hatten. Der wunderscl Garten der Orangerie begrüßte mit seinem Blumenflor und seinem herrlichen L die Imker, in den beiden großen Sälen des Gewächshauses waren die Geräte,

elnen Bienenwohnungen, die Produkte und die Litteratur kaum unterzubringen. as abgeschieden standen die Bienen in einem früheren Menageriepark in der Nähe Orangerie, auch die Pavillons und Bienenhäuser hatten dort Aufstellung gefunden. n hätte vielleicht doch etwas mehr im Interesse des Publikums gehandelt, wenn nicht gar zu ängstlich gewesen wäre. Denn mancher Ausstellungsbesucher hat abgelegenen und etwas ungepflegten Winkel nicht gefunden.

Am Freitag war von all den Ausstellern mit fleißigen Händen eifrig geschafft den, und die ganze Ausstellung bot ein schönes Bild, als am Samstag um 11 Uhr Eröffnung erfolgte. Die Honighalle machte einen wirklich großartigen Eindruck. e ganze Anzahl von Gesamt- und Gruppenausstellungen machten sie besonders chtig. Honig in allen Farben, flüssig und kandiert, umgeben von kunstgerechten orationen, wechselte mit Wachs und allerlei Produkten. Auffallend schön waren ge Kollektivausstellungen, unter denen die des badischen Landesbienenzuchtvereins ch ihren schönen Platz, ihren Umfang und ihre Ausstattung hervorstach. Hier ist Sektion Oberbreuschtal, dort die von Straßburg-Enzheim, drüben zeigt Otto ulz alle möglichen Schleckereien in prächtiger Ausstattung, hier ist das Wappen Stadt Mühlhausen, ein großes Rad, in dessen Speichen der Honig untergebracht An der Türe hält uns der Duft der Honiglebkuchen und Bonbons auf, die ngersdorf in Köln hergebracht hat. Honigliköre bieten Simon-Neudorf, Frau henmüller und Frau Kilchling. Selbst das bekannte Schwarzwälder Kirchenwasser sich die Mischung mit Honig gefallen lassen, wahrlich nicht zu seinem Nachteil.

Gehen wir in die zweite Halle, so finden wir dort, allerdings die Übersicht störend, Bienenwohnungen aller Systeme, von Husser, von Graze, von Gerstung, Schnell, von Kuchenmüller, von Busam und wie die Fabrikanten bezw. Erfinder heißen. Neben dem badischen und dem Gerstung Maß ist das große Elsässer ß stark vertreten, neben dem Hinterlader die von oben zu behandelnde Beute. In ßer Zahl finden wir alle nötigen und mancherlei unnötigen Geräte zur Schau ellt. Neben den schönen Kollektivausstellungen von Schulz, Rietsche, Lutz, Häckel, ze und andern sind zahlreich vertreten einzelne Neuerungen in Geräten und Schleudern. r der Sicherheitszusetzer von Lehrer Berger in Rülisheim, dort eine neue Rähmchen- schine von Veltes in Ludwigshafen am Rhein. Leider waren auch diesmal die käufer von Gemüseschälern und derartigen Dingen wieder eingedrungen und suchten ch Marktschreierei das Publikum an ihre Stände zu fesseln. Unter der Anmeldung mkereigeräte" stellten sie all ihr Zeug aus und nehmen so manchem Aussteller den en Platz weg. Das sollte ein für allemal nicht mehr zugelassen werden, indem n verlangt, daß der Ausdruck „Imkereigeräte" näher bestimmt wird, und alles, s nicht zur Imkerei gehört, wegbleibt. Köstlich war ein Zwiegespräch an einem allerlei Gummischläuchen ausgestatteten Stande, an dem als einzige „Imkerei- ikel" einige Paar Gummihandschuhe zu sehen waren. Ein Laie frägt: „Zu was ucht denn der Imker solche Gummischläuche?" Ein Bienenzüchter antwortet schelmisch: e braucht man, um beim Schwärmen die Bienen mit Wasser zu spritzen!" Kopf- ttelnd geht der Laie von dannen und spricht: „Ich habe gar nicht gewußt, daß Schwarm so viel Wasser sauft!"

Lebendig gings im Garten her, wo man die Bienen aufgestellt hatte. Hatten h über 70 Imker Völker, Beobachtungsstöcke und Königinnen ausgestellt. Der dische Landesverein für Bienenzucht beteiligte sich mit einem fertig ausgestatteten enenhaus für 20 Völker, worin 10 Beuten besetzt waren. Völker im Elsässer Maß, badischen Dreietagern, im gewaltigen Meisterstock von Schulz und im Volksstock Kuchenmüller standen nebeneinander. Leider hatte die gewaltige Hitze wieder nchem Volk auf dem Transport den Garaus gemacht. Unbesetzt war ausgestellt schöner Pavillon von Husser in badischen Dreietagern, ebenso ein solcher von Graze ie ein fertiges Bienenhaus für Volksstöcke. Einen ganzen Triumphbogen hatte hnell-Buchsweiler mit seinen Bienenwohnungen errichtet. Das Gesamturteil ging

einstimmig dahin, daß die Straßburger Ausstellung durch ihre Reichhaltigkeit
Ausstattung die meisten Ausstellungen der letzten Jahre bei weitem übertraf.
Wunder, daß die Preisrichter zwei volle Tage zu tun hatten, bis jeder Gegen
besichtigt und beurteilt war. Aus dem umfangreichen Protokoll des Preisgeri
sei hier nur erwähnt, daß die zur Verfügung stehenden 7 Hauptehrenpreise
Gesamtleistungen zuerkannt wurden: 1. dem Badischen Landesverein für Bienen
2. Chr. Graze-Endersbach, 3. M. Simon-Neudorf, 4. Otto Schulz-Bad
5. K. Zwilling-Mundelsheim, 6. J. Dennler-Mutzig, 7. Pfarrer Klein-Enzheim.

Und nun zum Verlauf des Kongresses: Am Samstag Abend fand Begrü
statt, bei der vor allem des leider durch Altersschwäche am Erscheinen verhind
Dr. Dzierzon durch ein dreifaches Hoch gedacht wurde. Der Landespräsident
Elsaß-Lothringischen Bienenzüchtervereins brachte ein Hoch aus auf das Wohl
Gedeihen der Wanderversammlung, der Vizepräsident der Letzteren, Redakteur
Durlach auf die Stadt Straßburg, Regierungsrat Hochapfel auf Dr. Dzierzon,
oben bereits erwähnt. So folgte noch mancher Toast bis zur späten Abendst
Am Sonntag morgen wurde die Stadt besichtigt und von 9 Uhr ab bis zum
war eine Menschenmasse in der Ausstellung, daß man sich kaum bewegen k
Der herrliche, warme Sonntag brachte einen ungeahnten Besuch. Um 8 Uhr a
begann dann der Festball mit allerhand Ueberraschungen, verschönert durch
Elsässerinnen in Landestracht.

Nun war dem Vergnügen gehuldigt, eine Stunde nach Schluß des Balles,
Montag morgen um 7 Uhr begann bereits die ernste Arbeit. Von 7 bis 9
tagten die Preisrichter zur Schlußsitzung. Bald nach 9 Uhr eröffnete Herr Dr.
die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Deutschen Kaiser. Alsdann widmet
Vorsitzende Worte dankbarer Erinnerung dem verstorbenen Vorsitzenden des Deu
Zentralvereins, Pastor Petersen, während sich die Versammlung von ihren P
erhob. An Dr. Dzierzon wurde ein Telegramm abgesandt. Die Grüße des E
Zentralvereins überbrachte dessen Präsident Muck. Nunmehr begannen die Vor
Diejenigen von Dzierzon, von Schulrat Baßler-Prag, von Dr. Langer-Prag und
Gühler-Berlin mußten ausfallen, weil die Herren nicht erschienen waren. So h
Herr Oberlehrer Burkhardt-Weinsberg mit seinem Vortrag über: „Die Brute
lung der Bienen im Frühjahr auf Grund periodischer Untersuchungen in verschi
Wohnungssystemen.“ Redner wandte bei seinen eingehend angestellten Untersuch
die er unter gleichartigen klimatischen Verhältnissen mit gleich starken Völkern
nahm, viererlei Maße an, das System Lederer, das Gerstungmaß, die Run
und das Normalmaß. In verschiedenen Zeiten wurden die Brutkörper unte
Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden beim Vortrag durch Abbildunge
läutert. Redner kam zu dem Resultate, daß in Wohnungen mit großem Ma
Brutentwicklung eine günstigere sei, als in solchen mit kleinen Maßen
größeren Wohnungen auch der Honigvorrat stets ein größerer sei, leiden in de
die Völker nicht so sehr unter den eintretenden Trachtpausen. Es sollte dah
größeres Maß allgemein zur Einführung gelangen und die Bezeichnung Norm
geändert werden.

Dem Vortrag folgte eine ziemlich ausgedehnte Diskussion. Pfarrer We
Staffel, der zur großen Freude der Teilnehmer diesmal wieder erschienen war, b
daß derartige Versuche ausschlaggebend nur dann sein könnten, wenn sie st
4 mit 20 oder 50 Völkern gemacht würden. Diese Völker müßten ganz gle
sein, auch Schwestern zu Königinnen haben. Allerdings sei die Brutentwick
großen Völkern besser als in kleinen. Aber diese Brutentwicklung im zeitigen
jahr ist ein zweischneidiges Schwert. Kommt der Februar erst im April ist
Gefahr vorhanden, daß Ruhr und Maikrankheit entstehen. Am allerwenigsten
es auf die Maße an. Rationelles Maß kann jedes genannt werden.

Redakteur Roth-Durlach berichtete alsdann über die Erfahrungen der badischen ker mit dem badischen Maß. Anfänglich wollte man auch zum Normalmaß über- jen, aber die Erfolge im badischen Maß veranlaßten den badischen Landesverein, dieses zu empfehlen. Auch mit dem sog. rationellen Maß wurden Versuche ge- cht, im Brutraum wurden Ganzwaben verwendet, aber nach 3—5 Jahren in allen öcken wieder entfernt. In der Trachtpause gabs eine Unmenge Brut, aber die nigtöpfe blieben leer. Dann sprach die Tannentracht absolut gegen die Ganz- ben, da bei diesen der für den Winter untaugliche Honig im Brutnest bleiben ßte. Die badischen Imker haben nach den amtlichen Aufstellungen im Jahr 1900 13. Teil der Gesamternte erzielt.

Für die großen Waben trat nunmehr Pfarrer Sträuli-Scherzingen (Schweiz) Die Schweizer haben sogenannte Breitwaben, die mit der Honigwabe zusammen Quadrat bilden. In die Stöcke mit diesen großen Waben gehören freilich dann t nordische, sondern italienische oder krainer Bienen, bezw eine Kreuzung derselben. rer Sträuli teilt noch mit, daß er beabsichtigt, von 1904 eine Bienenzeitung mit Titel „Die schweizerische Industriebienenzucht" herauszugeben.

Günther-Seebergen sagt, nicht dem großen Maße gehört die Zukunft, sondern bleibe bei dem Maße, mit dem er vertraut ist. Immer noch sind es nicht die hnung und nicht das Maß, die den Ausschlag geben, sondern vielmehr die Tracht- ältnisse und die Tüchtigkeit des Imkers.

Freudenstein-Marbach weist darauf hin, daß der Streit um die Maße schon e genug gedauert habe. Es gibt gar kein Normalmaß. Die Bienen haben schon tausende existiert ohne ein solches. Die Bienenzucht gedieh, denn die alten ischen haben den Met getrunken und sie sollen sogar sehr viel getrunken haben. Bienen müssen sich also auch ohne Normalmaß sehr wohl befunden haben. Auf anderen Seite müssen wir froh sein, daß wir das Normalmaß haben. Es hat den Verkehr großen Segen gebracht, vor allen ging der Handel vorwärts. Daß großen Maßen ab und zu größere Erträge erzielt werden, kommt eben daher, daß en großen Kasten auch ein größeres Volk gesetzt wird.

Felix Basler-Prag stellt fest, daß in Böhmen seit 5 Jahren nur das große verbreitet wird und zwar mit den besten Erfolgen. Die kleinen Maße befinden mehr oder weniger im Aussterben. Man hat die Thüringer Einbeute als die ßlichste Wohnung erkannt.

Alfonsus-Wien schlägt die Bezeichnung Kölner Maß vor, freilich sollte man auch nicht von einem rationellen Maß reden, sondern man sollte es etwa ßungmaß nennen.

Freyhoff-Oranienburg warnt vor einer solchen „Umtaufe". Es sei ganz lei, in welchem Maß man imkert.

Darauf erklärt der Herr Referent im Schlußwort, daß er nicht die Absicht bt habe, irgend ein Maß besonders zu empfehlen. Rein wissenschaftliche rsuchungen haben ihn dahin geführt, große Maße zu empfehlen. Mit der , nach dieser Seite hin weitere Versuche zu machen, wird dieser Gegenstand schlossen.

Hierauf hielt Herr Pfarrer Klein-Enzheim einen Vortrag über „Futterbrei weibliche Bienenlarve." Die bisherige Annahme, daß eine auf niedrigerem e stehende Bienenlarve sich zur Arbeiterin und eine auf höherem Grade nde zur Königin sich entwickle, sei falsch. Jede weibliche Bienenlarve habe Anlagen in sich. Die Ausbildung zur Königin bringt die schwächere Ent- ung gewisser, die Arbeitsbiene bezeichnender Organe mit sich und umgekehrt. Richtung der Entwicklung wird durch die Art der Ernährung bedingt. Die nderung der Ernährung hat Umbildung der Larvenentwicklung zur Folge, auch die Entwicklung bereits nach der andern Seite vorgeschritten war. Doch ischt eine solche verspätete Entwicklung die Spuren der bisherigen andern

Entwicklung nicht, sie kann auch nicht nachholen, was bisher versäumt wurde. Es entsteht keine vollkommene Arbeitsbiene und keine vollkommene Königin. Je jünger daher die Larve in königliche Pflege genommen wird, desto vollkommener wird die entstehende Königin.

In der nun folgenden Diskussion greifen vor allem Pfarrer Weygandt, Sträuli und Freudenstein ein. Ersterer macht darauf aufmerksam, daß die königliche Larve auch noch während ihrer Verpuppung von dem reichlich in der Zelle befindlichen Futterbrei verzehre, indem sie sich immer wieder zurückwendet. Ferner warnt Pfarrer Weygandt davor, die größten Königinnenzellen als die besten anzusehen. Oft befinde sich gerade in solchen eine kleine Königin oder gar eine Drohne. Pfarrer Sträuli beschreibt die Art und Weise, auf welche er leistungsfähige Königinnen erzieht. Er nimmt einem Volk alle Brut, füttert es in weiselloſem Zustande 5 Tage lang und nun erst läßt er es auf beigegebener Brutwabe Weiselzellen ansetzen. Freudenstein empfiehlt Forschungen in der angeregten Frage. Man solle ja nicht blos das tun, was augenblicklich etwas einbringt. Man solle aber auch nicht nur forschen, was man gerade finden will, denn sonst ist man der Autosuggestion unterworfen. Es folgt noch ein kurzes Schlußwort des Herrn Referenten, worauf eine Anzahl geschäftliche Angelegenheiten der Wanderversammlung erledigt werden.

Bei der nunmehr stattfindenden Vorstandswahl werden für die nächsten 4 Jahre wiedergewählt: Dr. Kühl als Präsident, Hauptlehrer Roth als Vizepräsident und Dekan Ehlenberger als Vorstandsmitglied. Noch nicht abgelaufen ist die Zeit des Vorstandsmitgliedes Geistl. Rat Hergenröther. Neu werden in den Vorstand gewählt: Hauptlehrer a. D. Lehzen-Hannover und Pastor Sydow-Klanin.

Es wird alsdann mitgeteilt, daß der Vermögensstand der Berlepschstiftung z. Zt. 2692.64 Mk. beträgt. Ein Preis von 50 Mk. wurde der diesjährigen Wanderversammlung zur Verfügung gestellt.

Die Vormittagsverhandlungen wurden damit geschlossen, daß auf die Einladung von Danzig beschlossen wurde, im Jahre 1905 in Danzig zu tagen. 1904 ist die Wanderversammlung in Dornbirn in Vorarlberg. Für spätere Jahre liegen aus Deutschland Einladungen nach Eisenach und Frankfurt a. M. vor.

In der Montag Nachmittagssitzung, die von Dr. Kühl nach 2 Uhr wieder eröffnet wurde, faßte die Versammlung zuerst den Beschluß, daß in Zukunft die Verhandlungen der Wanderversammlung durch den in Köln gewählten stenographischen Berichterstatter, Pfarrer Graebener in Hoffenheim, auf Kosten des jeweiligen Kommittés aufgenommen werden wollen, und daß alsdann dieser Bericht allen deutschsprachigen Bienenzeitungen als Entgeld für die Aufnahme der Bekanntmachungen gratis und franko überlassen wird.

Es folgte nunmehr der Vortrag von Hauptlehrer a. D. Lehzen-Hannover, der die Frage behandelte: „Wie verschafft und erhält man sich eine leistungsfähige Biene?“ Leistungsfähig nennt der Herr Referent eine Biene, welche den Bautrieb, den Brut-, Schwarm- und Sammeltrieb rechtzeitig und in hohem Maße zeigt. Referent behandelt alsdann die Frage der Anschaffung von Bienen, die Behandlung derselben in den verschiedenen Verhältnissen, empfiehlt das Wandern mit den Bienen, die Blutauffrischung zur Verhinderung der Inzucht und schließt mit einer energischen Warnung vor der Zuckerfütterung, die im Herbst allenfalls recht sei. Im Frühjahr jedoch solle nur mit bestem Honig gefüttert werden.

Nun begann die schwerste Stunde für den Vorsitzenden und den Stenographen. Das Wort Zuckerfütterung hatte gezündet und ohne mehr auf die Hauptsache des Lehzenschen Vortrages einzugehen, sprach Redner auf Redner über die Zuckerfütterung. Professor Kunnen-Ettelbrück stellte sich zustimmend auf die Seite des Referenten, während Lehrer Freudenstein-Marbach die Gelegenheit benützte, die vielerlei Gerüchte über die von ihm empfohlene Zuckerfütterung richtig zu stellen. Er erklärt, daß

ch die oft auftretende Ruhr dazu gekommen sei, seine Bienen im Herbste mit ker aufzufüttern. Da die Bienen auf diesem Futter vorzüglich überwintern, ließ dasselbe untersuchen und es zeigten sich daran alle Eigenschaften des echten Bienen- igs. Dieses Resultat bedürfe der weiteren Prüfung. Stelle es sich heraus, daß nicht so ist, so ist Redner gern bereit, seine Ansicht danach zu ändern. Vorläufig r habe er das Gesagte als Wahrheit anerkannt und fühle sich verpflichtet, unbe- ment um die Folgen dafür einzutreten. Er sage seinen Kunden, was sie erhalten. r Zuckerwasser füttert und das als Honig verkauft, der sei kein ehrlicher Mann. ses Zugeständnis wurde von der Versammlung mit lautem Bravo aufgenommen.

Pfarrer Sydow warnt alsdann vor der Krainer Biene, denn nur dann bringe Nutzen, wenn sie „krainermäßig" behandelt werde, ebenso wie man die Heide- e „heidemäßig" behandeln müsse. Zur Frage der Zuckerfütterung betont Redner, diese schon lange bekannt gewesen sei, daß es aber auch ganz selbstverständlich sei, der ehrliche Imker als Honig nur das verkaufe, was wirklich von den Bienen als ig eingetragen wurde.

Spühler-Zürich betont aufgrund der Schweizer Erfahrungen, daß in Honigfragen Chemiker allein nicht maßgebend sei. Um aber nie in Gefahr zu kommen, soll , wo nötig, nur im Herbst füttern, früh und reichlich, und alles Füttern mit ker im Frühjahr unterlassen.

Feyhoff-Oranienburg, der in die Debatte über die Freudensteinsche Theorie das t „Unsinn" geschleudert hatte, vertritt dieses Wort und weist energisch die Aus- n Freudensteins in seiner Zeitschrift zurück, wie das schon geschehen sei bei dem e'schen Patentgesuch.

Läßig-Breslau rät, für Blutauffrischung kein Geld auszugeben, sondern einfach wärme mit Imkern über 12 Kilometer zu tauschen.

Weygandt-Staffel tritt für die deutsche und nordische Biene gegenüber der Heid- e ein und bemerkt, daß es auch ohne Erica noch recht gute Trachtgegenden in tschland gibt.

Günther-Gispersleben rät auch den Nicht-Heideimkern sich Stampfhonig zu ver- fen und damit im Frühjahr zu füttern.

Hoffmann-Klindow stellt den Antrag, eine Resolution gegen die Zuckerfütterung fassen und jetzt anzunehmen. Pfarrer Weygandt will nicht, daß diese Resolution persönliche Spitze habe. Freudenstein betont nochmals, er habe nie gesagt, man Zucker füttern und Honig verkaufen. Nunmehr beginnt ein Augenblick allgemeiner egung in der Versammlung, alles redet und ruft, bis schließlich der Antrag auf luß der Debatte zum Präsidententisch durchgedrungen ist. Sydow ergreift noch al das Wort und erklärt unter großem Beifall der Versammlung, daß wir nie- s die Zuckerfütterung zum Zweck der Honiggewinnung gestatten. Er habe aber den Eindruck, als ob Freudenstein in seinen Äußerungen sich bedeutend gemildert , wogegen dieser widerspricht. Nunmehr wird einstimmig, auch mit der Stimme idensteins folgende Resolution angenommen: „Als Honig ist nur das anzusehen zu benennen, was von den Bienen ohne Aufwendung von irgend welchen Er- itteln aus der Natur eingetragen ist."

Nunmehr folgte der letzte Vortrag der Nachmittagssitzung. Herr Redakteur enbach-Rehborn (Pfalz) sprach über das Thema: „Das Neueste in dem Kampf n die Faulbrut." Mit großer Sachkenntnis und erstaunlichem Forschereifer hat ter, von den neuesten Forschungen über den Faulbrutbazillus ausgehend, alles zu- nengetragen, was zur Heilung schon angeraten und ausprobiert wurde. Er kam em Schluß, daß alle diese Heilmittel nicht endgiltig nützen und daß es die Bienen t sind, welche die beste Desinfektion besorgen. Redner nennt die Weinsäure in Speicheldrüsen, die Ameisensäure in den Larven und die ätherischen Öle im Pollen. men dazu gute Ventilation, gute Ernährung und eine gute Königin, dann sind Faktoren zu einem guten Stoffwechsel und damit zur Verhütung und Heilung

der Krankheit gegeben. Ja dann ist nach den Erfahrungen des Herrn Referen auch bei bösartiger Faulbrut noch große Aussicht auf Heilung. Leider mußte Kürze der Zeit halber der Redner einzelne Teile seiner interessanten Mitteilu weglassen, weshalb der ganze Vortrag wörtlich folgen soll.

Neumann-Parchim beschreibt nunmehr die Faulbrutbazillen und rühmt Erfolge des mecklenburgischen Faulbrutgesetzes. Das Beste sei, wenn man die S vernichte und den Besitzer entschädige.

Damit war die Aufnahmefähigkeit der Zuhörer erschöpft, alles ruft nach Sch Eine Stimme aus dem Publikum befürchtet Faulbrut für die anwesenden Imker, w man nicht bald aufhöre. So wurde die Fortsetzung auf den Dienstag vertagt.

Am Abend fand dann in der Orangerie Konzert statt, wozu Beleuchtung Sees und Feuerwerk kam. Leuchtend prangte über dem Felsen ein großes Tr parent, einen Bienenstock darstellend.

Dienstag morgen bald nach 9 Uhr wurden die Verhandlungen wieder erö Die Leitung lag in den Händen des Herrn Lehzen. In Fortsetzung der gest Vorträge sprach Herr Lichtenthäler-Herdorf über: „Wie läßt sich die Faulbrut rati bekämpfen?" Redner bespricht zuerst die Entstehung der Faulbrut und leitet größere Verbreitung derselben davon her, daß der Imker durch den Mobilbau in der Lage ist, einzugreifen und so die Faulbrut auch auf andere Völker zu t tragen. Daß das immer noch geschehe, daran sei die Unkenntnis der meisten I gegenüber der Faulbrut schuld. Zur Bekämpfung schlägt der Referent darum ei die Belehrung bei allen Gelegenheiten vor, dann aber auch zur steten Desinfizi die Verwendung von Sublimatlösung. (Kein Imker bekommt dieses Gift. D. S

In der nun folgenden Diskussion sprach zuerst Muck-Wien, der sich schon Montag zum Wort gemeldet hatte. Er trat der Behauptung entgegen, als ob Krainer bezw. Kärtner Bienen meist faulbrütig seien. Sydow stellt dem gege richtig, daß er nicht gemeint habe, die Krainer Bienen haben die Faulbrut, so daß sie bei diesen hier zu Lande sehr häufig vorkomme, weil wir sie nicht beha können wie in Krain.

Pfarrer Lutz-Illzach teilt mit, daß er als bestes Mittel gegen die Faulbru Schwärmen gefunden habe, indem nämlich faulbrütige Stöcke durch Abgabe Schwarmes wieder geheilt wurden. Er rät darum von allen Künsteleien ab, solle nur mit allen Mitteln die Schwarmlust befördern.

Auf den Antrag Freudensteins wird hier die Debatte unterbrochen und es gleich der Vortrag des Herrn Zwilling-Mundolsheim über das Thema: „G gesetz gegen Verbreitung der Faulbrut." Der Herr Referent steht auf dem S punkt, daß nunmehr genug probiert worden sei, ohne daß die Faulbrut versch Er schlägt darum vor 1. Anzeigepflicht, 2. Vernichtung der kranken Völke 3. Ersatz des Verlustes durch den Staat oder eine Körperschaft.

Der größte Teil der Versammlung war darin mit Herrn Zwilling einverst In der Diskussion glaubte Kuchenmüller-Konstanz den Augenblick für gekomm einer Empfehlung seines Volksstockes als beste Wohnung, in der es weg leichten Behandlungsweise keine Faulbrut gebe. Die Versammlung antworte einem allgemeinen Lächeln.

Auf Grund der Erfahrungen am Hygienischen Institut der Universität F stellte sich Dr. Erne von da ganz auf die Seite des Herrn Zwilling.

Weil-Lorsbach und Parrang-Wittringen sprechen sich gegen die Vern der faulbrütigen Völker aus. Der letztere meint, dann hätten wir bald keine mehr! Auch Vierling-Niederhaslach äußert sich ähnlich. Schließlich wurden d Thesen des Herrn Zwilling mit großer Mehrheit angenommen. Dann aber Dr. Kühl, der das Präsidium wieder übernommen hatte, sein Bedenken. Die sei bereits beim Ministerium im Gange und man würde wohl anstoßen, wen jetzt dränge. Man möge das in den Thesen gesagte lediglich als Wunsch ausf

diesem Sinne wurde alsdann beschlossen und Herr Dr. Kühl beauftragt, den
nsch der Versammlung nach einem Faulbrutgesetz der Regierung vorzutragen.
Nachdem die Herren Dr. von Buttel-Reepen und Pfarrer Graebner auf das
ten ihrer Vorträge verzichtet hatten, blieb nur noch der Vortrag des Herrn Bohnen-
gel über die Reform der Wanderversammlung übrig. Unterdessen hatten sich aber
its die Vertreter des Zentralvereins und mit ihnen auch Herr Bohnenstengel zur
einsamen Tagung in einen andern Saal begeben, sodaß Herr Bohnenstengel eben-
s nicht sprechen konnte. Herr Dr. Haenle, der Vereinschemiker des elsaß-lothrin-
en Bienenzüchtervereins, hatte sich anstelle des Herrn Lange noch zu einem Vortrag
ereitet. Wegen der vorgerückten Zeit mußte aber auch darauf verzichtet werden
wird der Vortrag in der elsaß-lothringischen Bienenzeitung veröffentlicht werden.
Herr Dr. Kühl lud nunmehr noch zu ebenso zahlreichem Besuch in Dornbirn
hier in Straßburg ein und schloß darauf die Verhandlung. Zum Zeichen des
kes für die vortreffliche Leitung erhob man sich von den Sitzen und stimmte in
donnerndes Hoch auf Dr. Kühl ein.
In der nun stattfindenden Hauptsitzung des Deutschen Zentralvereins wurde an-
: des verstorbenen Pastor Petersen Hauptlehrer a. D. Lehzen als 1. Vorsitzender
Pastor Sydow-Klanin als 2. Vorsitzender gewählt. Als Tagungsort für 1905
de ebenfalls Danzig bestimmt.
Nachmittags fand in der Hauptrestauration der Orangerie ein Festbankett statt,
irzt mit einer Menge Reden und Toasten. Der kaiserliche Statthalter war leider
Erscheinen verhindert. An seiner Stelle fand sich Unterstaatssekretär Zorn von
ch ein. In einer Pause während der Tafel wurde das Ergebnis des Preis-
htes verkündigt. Am Abend war Festvorstellung im Theater und am Mittwoch
en sich noch ungefähr 50 Damen und Herren zusammen, die den prächtigen Aus-
nach der Hohkönigsburg mitmachten. Oben auf den Zinnen der Burg standen
Imker Abschied nehmend, und unter ihnen lag das Elsaßland in seinem schönsten
nze.
Die schönen und reichbesuchten Festtage von Straßburg waren zu Ende, reich
edigt kehrten wir heim, auf den Lippen ein Lob für die „wunderschöne" Stadt
das, was man uns dort geboten hat.

Die Pfalz in der Ausstellung zu Straßburg.

Als wir Samstag, den 18. Juli, früh morgens, noch vor Eröffnung der Aus-
ung, einen Gang durch dieselbe machten, blieb neben der imposanten Kollektiv-
tellung des badischen Landesvereins, welche eine ganze Schmalseite des Saales
ahm, unser Blick unwillkürlich auf einem höchst seinen Arrangement haften, auf
wir unsere Begleiter mit den Worten aufmerksam machten: „Da sehen Sie ein-
, ist das nicht das Schönste in der ganzen langen Reihe?" Auf einem vier-
en, mit hellen, gedeckelten Honigwaben ausgestatteten Glaskasten standen mehrere
ser mit Honig um ein höheres, urnenartiges Glasgefäß mit schönstem Honig ge-
und gekrönt mit einem prachtvollen Bukett von künstlichen Feldblumen: Mohn,
nblumen, Kamillen, Salweideblätzchen, von dem vier prachtvolle Ranken von Rot-
Winden, Mohn und Goldregen auf die Ecken des Untersatzes kronenartig herab-
gen. Der Aussteller war zu unserer großen Freude Herr Veltes, Bahnbeamter,
udwigshafen a. Rh. Daneben lagen noch vier Nähmchenmaschinen, eine eigene,
niöse Erfindung des Ausstellers. Da sie an diesen Platz nicht gehörten, sorgten
dafür, daß sie bei den Geräten Aufstellung fanden. Für seine Mühe wurde auch
r Veltes reich entschädigt. Er erhielt einen Ehrenpreis des Ministeriums des
ern in Berlin, bestehend aus 12 silbervergoldeten Mokkalöffeln in einem feinen
i und eine goldene Medaille.

Links neben dem Arrangement des Herrn Veltes befand sich das des Herr Diehl in Edesheim. Es war ein terassenförmiger Aufbau einer großen Anz Honiggläser mit dem schönsten Honig und gekrönt mit der Inschrift: „Süß Heil d edlen Imkerei!“ darunter prächtige Blumen. Am Fuße der Terasse hatte Herr Die seine Adresse in Reliefdruck angebracht. Er hatte jeden Buchstaben fein und sch mit der Laubsäge aus Holz ausgeschnitten, die Buchstaben auf ein Brett geleimt u das Ganze schön bronziert. Der ganze Aufbau war recht imposant. Dazu hat Herr Diehl auch noch ein Bienenvolk ausgestellt. Wir sagten uns: Wenn es in d Pfalz solche begeisterte Imker gibt, die sich solche Mühe machen (die Herren habe selbst ihre Sachen aufgestellt), so steht es gut mit der Pfälzer Imkerei. Herr Die erhielt zwei Ehrenpreise: eine prächtige kupferne Teemaschine und ein feines silberne Tranchierbesteck, ebenfalls vom Ministerium des Innern in Berlin gestiftet.

Weiter hatten noch Honig ausgestellt die Herren Helbig und Ungefehr in Bein dersheim und Kling in Speyer. Das Arrangement des Herrn Helbig bestand au einer schönen Pyramide von Honiggläsern mit kandiertem Honig. Er erhielt ei bronzene Medaille mit Ehrendiplom.

Am Ende einer andern Reihe hatte Herr Diehl in Haßloch seine Honiglebkuch aufgetürmt. Das Packet kostete 50 Pfg. Nach kurzer Zeit war alles verkauft. Her Diehl erhielt für seine Lebkuchen eine silberne Medaille.

Bronzene Medaillen erhielten noch die Herren Gottfried Keller in Annweiler f ein Bienenvolk im Blätterstock und Chr. Becker in Mutterstadt für Schleud maschinen. So hat die Pfalz in Straßburg mit Ehren bestanden. Wir haben n gewünscht, daß die Beteiligung eine etwas lebhaftere gewesen wäre. Wenn ei solche Gelegenheit in der Nähe geboten ist, muß man sich rühren. An Preisen h es nicht gefehlt. Das Ministerium von Elsaß-Lothringen hat für Preise bis 5000 Mk. und das Ministerium in Berlin einen Betrag von 2000 Mk. bewill 60 Ehrenpreise waren vorhanden, 5 mit einem Wert von 100—300 Mk. D Statthalter von Elsaß-Lothringen hatte einen Ehrenpreis im Werte von 300 M ein silbernes Tee-Service, gestiftet. In dem Raum, wo die Ehrenpreise aufgest waren, funkelte es wie in einem Märchen von Tausend und einer Nacht. Es ist g wiß erfreulich, daß von diesen Ehrenpreisen auch drei in die Pfalz gekommen sin Wir gratulieren den glücklichen Besitzern. Reidenbach.

Vermischtes.

Winke für Anfänger und Andere. Im August bereitet der sorgsame Bienenzüchter die Einwinterung seiner Zuchtstöcke für das nächste Jahr vor. In guten und mittelmäßigen Jahren macht ihm dies keine allzugroßen Bedenken und Schwierigkeiten, wohl aber in schlechtern Jahren. Man täusche sich daher nicht und frage sich ernstlich: wie stehen unsere Bienenvölker jetzt? Künftige Zuchtstöcke wollen vor allem eine gute Königin, die nicht älter als 2 Jahre, eine große Anzahl Bienen, besonders viele junge Bienen und einen genügenden Wintervorrat an Honig und Pollen. Ein Zuchtvolk braucht im allgemeinen wenigstens 15 Pfd. Vorrat, wenn man im nächsten Frühjahr nicht vorzeitig füttern und dennoch die Völker einigermaßen aufrecht erhalten will.

Hier wird es aber dieses Jahr vielfach hapern. Da die Schwärme nicht zahlreich waren, wurden die alten Königinnen auch meistens beibehalten. Was wird aber ein Stock mit einer alten Matrone noch im nächsten Jahre leisten? Und da in den letzten Wochen die Tracht belanglos war, so legte die Königin wenig Eier, und es gibt daher weniger Bienen und besonders weniger junge Bienen im Stock als in sonstigen Jahren, und aus derselben Ursache ist auch der Honigvorrat für den Winter vielfach ungenügend.

Jetzt kann noch allen Mängeln abgeholfen werden. Zu alte Königinnen können noch auf die eine oder andere Weise durch jüngere ersetzt werden. Durch Füttern kann noch viel junges Volk, das den Winter leichter als das alte übersteht, erzogen und auch genügender Wintervorrat beschafft werden. Um die Völker zu neuem Brutansatze zu veranlassen, füttert man etwa acht zwei Tage in kleineren Gaben, und um den Wintervorrat zu vermehren, füttert man allmählich in großen Gaben von 1—3 Liter für jedes Volk. Was soll ich füttern? So wird der Anfänger vielleicht auch noch fragen. Als bestes Brut- oder Reizfutter gilt unstreitig Honig; dagegen genügt zum Auffüttern für den Winter Krystall- oder Kandis- oder auch weißer Zucker, aufgekocht im Verhältnis von 1 kg Zucker auf etwa 3/4 Liter Wasser. Auf je 1 kg Zucker setzt man der Lösung alsdann noch 1 g Weinsäure zu. J. B. Keller.

Drohnen im Spätjahr. Als an einem nen, sonnigen Oktobertage des vergangenen hres meine Bienenvölker eifrig vorspielten, sah ju meinem großen Erstaunen an einem Volk ige Drohnen aus- und einfliegen. In der nung, das Volk sei weiselos, untersuchte ich ofort, fand aber bald unter zahlreichen, jungen nen die Königin, die Ende Juni aus einer rmzelle erzogen worden war. Etwa zehn e später sah ich noch eine einzige Drohne fliegen, aber nicht mehr zurückkehren. Als 6. Januar unsern Bienen einen großen Aus- gestattete, untersuchte ich neugierig die an- n November unter den Ueberwinterungsraum betreffenden Volkes eingeschobene Papptafel fand unter den auf derselben liegenden toten ren noch eine Drohne, vollständig unversehrt; so lag eine solche vor dem Flugloch.

Sie läßt sich diese merkwürdige Erscheinung ren? Nach Gerstungs Lehre ist der über- ssige Futtersaft das Band, das die Drohnen den übrigen Gliedern des Biens verbindet. ch Experiment soll festgestellt sein, daß die hnen nicht einmal drei Tage leben können, l den gefüllten Honigtafeln, wenn ihnen nicht h die Arbeitsbienen Futtersaft zugeführt wird. nd ein Ueberschuß an solchem nicht mehr vor- en ist, werden die Drohnen als etwas fremdes Stock hinausgetrieben. (Wir haben die An- , daß die Drohnen viel eher mit Honig als futtersaft gefüttert werden, findet man solchen jederzeit in erheblicher Menge in ihrem en. D. Red.).

nde August hatten wir hier eine außerordent- reiche Heidetracht, die die Völker nochmals arkem Brutansatz reizte. Sogar Drohnenzellen den bestiftet. Offenbar war infolge der großen hl junger Bienen dieses letzten Brutansatzes lange Zeit ein Ueberschuß an Futtersaft vor- den, weshalb den Drohnen ein solch langes ein gestattet wurde.

Wilkens, Miesau.

Wanderbienenzucht im Altertum. Schon die Kulturvölker des Altertums, wie die Aegypter, Griechen und Römer, wanderten mit ihren Bienen von einer Gegend in die andere.

Die Bewohner des unteren Aegyptens fuhren jedes Jahr Ende Oktober ihre Bienenstöcke auf Schiffen den Nilstrom aufwärts nach Oberägypten, wo alle Pflanzen etwa zwei Monate früher blühten als in ihrer Heimat. Die Fahrzeuge, welche zugleich Wohnung der Imker und Bienenstand waren, wurden in blütenreichen Gegenden angehalten und bei Beendigung der Honigtracht stromabwärts geleitet, wo sich den Immen neue Nahrung bot. So ging es weiter, bis die Wanderer zu Beginn der Trachtzeit in ihrer Heimat schon mit honig- und wachsreichen Stöcken daselbst eintrafen.

Die Griechen lernten die Wanderbienenzucht von den Aegyptern. Die Halbinsel Attika, welche kaum halb so groß ist als die Pfalz, zählte im Altertume schon ca. 20000 Bienenstöcke, also nicht viel weniger als letztere heute. Da der Honig vom Berge Hymettus, welcher über und über von dem würzigem Thymian bewachsen war, als der beste befunden wurde, wallfahrtete man aus allen Gauen Griechenlands nach jenem Honigparadies, so daß schon der weise Gesetzgeber Solon 600 v. Chr. verordnete, daß ein Wanderstand vom anderen mindestens 100 Meter entfernt sein müsse. Später wanderte man sogar auf die griechischen Inseln, um ja alle Honigtrachten ausnützen zu können.

Auch die Römer trieben seit den frühesten Zeiten Wanderbienenzucht. Sie fuhren ihre Stöcke nach Tarent in Unteritalien, sowie nach der Insel Sizilien, ja sogar nach Kreta und Cypern. Von Sizilien sagt der im Jahre 70 v. Chr. geborene Bienenschriftsteller Vergil: „Hier wiegt einem das leise Gesumme der Bienen um die Palmenblüten in den süßesten Schlummer", ein Beweis, daß die Zahl der aufgestellten Bienenstöcke eine beträchtliche gewesen sein muß.

Deidesheim. Höckelsberger.

Versammlungsbericht.

Zweigverein Altleiningen. Unsere Versammlung in Altleiningen am 12. Juli gestaltete ju einer recht schönen. Leider war wieder die größere Anzahl der Mitglieder nicht anwesend. s scheint, als ob verschiedene Herrn nicht mehr wüßten, daß sie dem Vereine angehörten! Der Vorstand hielt einen kurzen Vortrag über das Thema: „Wie kann das Schwärmen verhindert en?" Die Zuhörer stimmten den Ausführungen bei. Bei der Diskussion ergab sich, daß das stellen" der Bienen (öffnen der Türe!) als das bessere Mittel sich bewährt habe. — An der einsamen Wanderversammlung deutscher und österreichisch-ungarischer Bienenwirte" beteiligt sich Verein (gewissermaßen) insofern, als auf Kosten der Vereinskasse einzelne Lose angeschafft wurden. versuchten die meisten Mitglieder ihr Glück durch Ankauf solcher Nummern, die den „Pavillon" n. Wünschen Glück! Die nächste Versammlung findet am Sonntag den 9. August in Kleinkarlbach Wirt Meurer statt und werden dort die Gewinnlisten der Ausstellungslotterie einzusehen sein.

Wattenheim. L. Schw.

Versammlungen.

Zweigverein Germersheim. Sonntag, den 9. August, nachm. 4 Uhr bei Wirt Schlee ellheim Versammlung. Verschiedenes. Bestellung von Gläsern u. s. w. Zahlreicher Besuch erwünscht.

Zweigverein Reichswald. Sonntag, den 9. August Herbstversammlung in **Reichen-** bei Stegen bei Wirt und Mitglied Herrn Phil. Kohl. Beginn 1/23 Uhr nachmittags. Tages-

Ordnung. 1. Vortrag: Behandlung der Völker im Herbst (Einwinterung). Referent Herr L... Wannemacher, Kollweiler. 2. Vortrag: Der Bien im Winter. Referent Herrn Phil. Drumm-... siedel. 3. Entgegennahme von Bestellungen in Honiggläser durch den Schriftführer. 4. Verschied... Alles muß erscheinen. Freunde sind willkommen.

Zweigverein Am Stahlberg. Versammlung am 9. August in der Wirtschaft ... Ginz. Beginn nachmittags um 1/23 Uhr. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

Zweigverein Mittleres Schwarzbachtal und Umgegend. Die nächste V... sammlung findet am 9 August, nachmittags 3 Uhr in der Wirtschaft Kandel hier statt. ... günstiger Witterung lade ich die verehrten Imkergenossen zuerst zu imkerlichen Plaudereien und p... tischen Arbeiten an meinem Bienenstande, Berlepsch- und Reidenbachwohnungen, ein. Auf der T... Ordnung stehen ferner die Wahl eines 1. Vorstandes, zweier Delegierten zur Hauptversamm... und anderes mehr. Rauc...

Zweigverein Sickinger Höh. Sonntag, den 16. August, nachmittags 1/23 bei Gast... Ludwig Kiefer in **Langwieden** Versammlung.

Zweigverein Landstuhl Versammlung Sonntag, den 16. August, mittags 3 Uhr ... Wirt Weis in **Linden.**

Zweigverein Grumbach. Die nächste Versammlung am Sonntag, den 16. Au... nachmittags um 2½ Uhr in **Sulzbach** bei Wirt August Schneider.

Zweigverein Olsbrücken. Sonntag, den 16. August, nachmittags 2 Uhr Ju... Versammlung in der Wirtschaft von Jakob Dieht zu **Rutsweiler.** 1. Besprechung über Ho... verwertung. 2. Auskunft über Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

Zweigverein Haßloch und Umgegend. Sonntag, den 23. August, nachmi... 3 Uhr bei Wirt Leonhard Seibert in **Meckenheim.** Tages-Ordnung. 1. Herbstarbeiten ... Bienenzüchters. 2. Bericht über das Straßburger Bienenfest. 3. Haftpflicht. 4. Wahl eines ... treters zur Hauptversammlung. 5. Verschiedenes.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Grumbach: Bender Karl, Ökonom in Windhof. Scherer Peter in Schmidthachen...
" Landstuhl: Förster Josef, Schuster in Landstuhl.
" Speier: Schmeller Josef, kgl. Postinspektor in Speier. Lehr Elias, Hufsch... in Dudenhofen.
" Kaiserslautern: Müller Adolf in Klasterthalerhof bei Hochspeier.
" Karlsthal: Metz Karl, Gastwirt in Leinhof Post Hochspeier.
" Donnersberg: Schneider Adolf, Bader in Winnweiler.
" Olsbrücken: Diehl Jakob in Rutsweiler.
" Rockenhausen: Quast Friedrich, Lehrer in Steckweiler.
" Pirmasens: Giek August, Wirt in Pirmasens. Sommer Heinrich in Lemb...
" Reichswald: Storl Ludwig, Förster im Kindsbacher-Forsthaus. Köhler D... Bahnwart in Einsiedlerhof.

Einzel-Abonnement. Barth Josef in Anweiler. Wagner R., Steueraufseher in Göllheim. R... Deichhauptmann in Landsberg a. d. Warthe.

Quittungen.

(Vom 16. Mai bis 18. Juli).

Die Zweigvereine Obermoschel 26.20 M., Wieslauter 1.20 M., Mittl. Schwarzbachthal 2.40 ... Blieskastel 5.70 M., Kaiserslautern 3.50 M., Karlsthal 2.25 M., Zweibrücken 80.40 M., ... zabern 86.— M., Landstuhl 1.20 M., Rockenhausen 1.10 M., Speier 2.40 M.

Die Einzelmitglieder: Rotschütz-Weixelburg 1.50 M., Rausch, Deichhauptmann Landsberg ... Warthe 1 50 M., Wagner, R., Steueraufseher, Göllheim 1 90 M.

Die Inserenten: Wätzel-Freiburg 4,82 M., Thie-Wolfenbüttel 30.96 M. Von Kgl. R... regierung Zuschuß per 1903 200.— M.

Gommersheim, 18. Juli 1903. Herrgen.

Anzeigen.

Honiggläser

mit **Metallschraubenverschluß und Einlage.**

¼	½	1	2	3	4	5 Pfd.
9,50	10	13	20	26	31	36 ₰

Bei 50 2% 100 5%, 500 7%, 1000 10%. Zusammenstellung ge...

J. F. Kolb, Versand bienenw. Geräte, **Karlsruhe,** Ba... 36 Durlacher Allee.

Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Leipzig.

Soeben erschien:

Kleines Lexikon

der

Bienenzucht und Bienenkunde

mit Berücksichtigung der Pflanzenkunde für Bienenzüchter,

herausgegeben von

Kantor em. **L. Kraucher,** Frohburg. und Direktor **Dr. O. Kraucher,** Leipzig.

In ca. **12 Lieferungen à 40 Pfg.**

Durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung des Betrages zu beziehen.

he Sie Kunstwaben bestellen,

ngen Sie **Preisliste** und **Muster** gratis und franko von

h. Weyell & L. Breidecker,

Rheinhessische Kunstwabenfabrik in Sauer-Schwabenheim.

Ankauf und Umtausch von Wachs und alten Waben zum höchsten Preis.

Spezial-Artikel der Firma

Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zähringers Handraucher, Futter- und Tränkapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk, Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.

Nachträge zu Katalog XIV bitte zu verlangen.

Das beste und billigste **Rähmchenholz,** genau 6,25 mm, sauberster Schnitt, aus Ia. astloser Russ. Stammerle, sowie **Laubsägeholz, Platten** für Kerbschnitt und Brandmalerei liefert als ausschließliche Spezialität die Parquett- und Stabfußbodenfabrik, von

Friedrich Burkhardt & Co., Gera-R.

Vinum bonum laetificat cor hominum

1900—1902er eigenes Gewächs, per Liter **40** bis **70 Pfg.**, Faß von 25 Liter an bei

Weingutsbesitzer **F. X. Weidmann,**

Aichmeister in **Weyher,** Pfalz.

immer mehr neue Kunden

Honig erhält man durch das **Honig-Zickelpapier** von **Paul Waetzel** Verlag, **Freiburg i. B.** Muster umsonst.

Fordert **Prospekt** führen Lehrer **Baumgärtner** in **Burgbernheim** (Bayern) jedes Volk sofort richtigen Orts, ohne Brutraumöffnung kostenlos, gibt **vielen** an **einem** Tage den Winterbedarf und so **viel** Futter.

Honiggläser

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Ständiger Vorrat
mindestens 200000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft.
Kostenlose Zurücknahme jeder Sendung bei Nichtgefallen.
Keine Nachnahme. — Ziel 3 Monat.

Honigglas Nr. 390c mit Weissblechschraubenverschluss und Einlage,

Inhalt:

½	1	1½	2	3	4	5	Pfd.
11	14	17	22	26	33	36	Pfg.

Rabatsatz für Honiggläser Nr. 390c:
50 Stück und mehr 5%. 100 Stück und mehr 10%, 300 Stück und mehr 15%, 500 Stück und mehr 20%.

Honigetikets in grossartiger Auswahl.

8 Tage zur Ansicht!

versende an Jeden franko meine

Honigschleuder maschine

mit Quetschhahn. Nichtgefallen kostenlose rücknahme.

Preise:

Nr. 244 passend für Halbrähmchengröße **Mk. 20.—.**

Nr. 243 passend für Ganzrähmchengröße **Mk. 25.— franko** durch ganz Deutschland. **Kiste 1.50 Mk. extra.**

Illustr. Preisliste gratis. Keine Nachn. Ziel 3 M

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Blechdosen

zum **Postversand** mit

Wellpappschachtel

9 Pfund Inhalt

Postkolli 8 Stück franko

Mk. 1.75.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Honigkübel

zum **Bahnversand**

in reicher Auswahl

in allen Preislagen

(laut Preisbuch).

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

S. Husser

in

Hochstetten b. karlsruhe

empfiehlt

Bienenwohnungen aller Systeme.

Alleinherstellung des Reidenbach'schen Standerblätterstockes, den ich besonders empfehle, sowie **dazu passende prima Kunstwaben** aus nur garantiert **reinem** Bienenwachs gegossen, **Strohkissen, Abschlussbretter** etc. Kunstwaben etwas schwächere Zellen werden auf Wunsch geliefert. Wachs wird in Zahlung genommen für Arbeit auf Bestellung.

Heidvölker

mit gar. 1903 er abgesperrter K ge und, **1 Pfd. schwer, ohne Betäubung** getrommelt, 1 Pfd Honig als Futter, p 1 an 6 Mk., v. 15. Sept 4 Mk. inkl. präm. unter Garantie leb. Ankunft. **Junge, befr. Königin Mk. 1,50. fr.** An ohne Nachnahme. Anfragen Retourkarte genügt. Bestellung nötig. **Reelle u. gewissenhafte Bedienung betrachte ich als Ehrensache.**

Carl F. Schulz, Lehrer und Gr. Imker

Harburg-Lauenbruch Elbe.

Bienenhonig

garantiert rein, feinsten hellen, 80 Mk. per Ztr. hier, dunklen billiger; Probepostkolli franko unter Nachnahme hat zu verkaufen

Jakob Seitz, Privatmann

Schriesheim (Baden.)

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rexborn.
Druck von Julius Waldkirch & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahethal-Sponheim, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 9. 1. September 1903. 44. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehdorn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Joh. Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Honiggläser zum Zubinden:

¼	1	2	3	4	5 Pfund Inhalt
7	8	12	16	21	26 Pfennig à Stck.

Honiggläser mit Schraubverschluß:

¼	1	2	3	4	5	6 Pfund Inhalt
11	13	18	24	29	34	39 Pfennig à Stck.

Honiggläser in Tonnenform:

1 Pfd Inh. (für Ausstellungen geeignet). 16 Pfg. à Stück mit Nickeldeckel

Honigetiketts, gummirt, „gefällig"

Nr. 1	50	100	250	500 Stück
	0 75	1.40	3 10	5.50 Mark
2.	50	100	250	500 Stück
	0 70	1 25	2 90	5 — Mark

Bei Gesamtbezug von mindestens 500 Stück in verschiedener Sorten offeriere zu folgenden Preisen:

Honiggläser zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5 Pfund Inhalt
6 50	7	10	14	18	21 Mk. p. 100 Stck.

Honiggläser mit Schraubverschluß:

½	1	2	3	4	5	6 Pfd. Inh.
5	9 50	11	15	21	24	30 35 Mk. p. 100 Stck.

Honigdosen zum Postversand mit Traghenkel und Klemmdeckelverschluß. 10 Pfd. Inh. per Stück **55** Pfg., 5 Pfd Inh. per Stück **40** Pfg.

Überwinterungsstrohdecken,
Lüftung- od. Verlepschmaß à Stück 0.55 M.
Deutsch-Normatmaß à Stück . 0.45 „
Heller Futterflasch 0,70, 1, bezw. 1.10 „
Zur Luftballon à Stück . . . 0 55 „
Partiebezug billiger

Futterblech mit Rost für Fl. . . 0,55 M.
Gewöhnliches Futterblech für Fl. 0 30 „
Futterkästchen aus Holz für 1 Fl. 0 35 „
Kandiskristallzucker billigst
Imkerbluse leinen zum Schonen der Kleider, praktisch. groß 3 75, klein 3.50 „
Gummihandschuhe, groß oder mittel 2.00 „
Gummihandschuhe „Unverwüstlich" von Thie, groß. mittel oder klein . 2.50 „
Bienenhaube, Drahtgewebe, à Stück 1.50 „
Bienenhaube, Roßhaargewebe à St. 2.00
Tüllschleier, schwarz à Stück . . 1 00 „
Tüllschleier mit Roßhaareinsatz, gelb (crème) à Stück . . . . . 1 50 „
Wabenzange (Stahl) à Stück . . 1 40 „
Wabenzange (Stahl) f. Blätterstöcke, braucht die Waben nicht mit der Hand anzufassen, zur Vermeidung der Stiche sehr empfehlenswert à Stck. 1.60 „
Honigkanne aus starkem verzinnten Weißblech mit starkem Bandeisenfuß und Drahtbügel:

10	15	25	50	100 Pfund Inhalt
0 90	1.10	1.50	2 30	3.80 Mark pr. Stck.

Drahtgewebe, I. Qual., verzinnt, à qm 2 80 „
Rähmchenstäbe 100 Meter . . . 2.60 „
Sämtliche Artikel für Blätterstöcke
Wandschaber und Nutenreiniger zum Reinigen der Wände, Rähmchen und Nuten (Stahl) . . . . . 0 50 „
Apotheker **Fruchts Apiol**, ½ Fl. 0.75 „
Beständer aus Nickel hierzu . . . 0.65 „
Absegeblech, praktisch à Stück . 1.80 „
Dathepfeife Blech 2 M., mit Holzmontel . . . . . 2 50 „
Musterglächen mit Holzfutteral . 0 15 „

Pergamyn

Zubinden der Honiggläser, schönster, billigster Verschluß à Pfund sind 12½ qm zu 35 Pfg. wird stark versendet.

Imkertabak à Pfd **25** Pfg., 10 Pfd. **2.**— Mk.

Pfälzer Bienenbuch Sauter, die Broschüre über Faulbrut von Reidenbach u. die Broschüre von Herrgen zu Originalpreisen. — Preislisten umsonst.

Anzahl **schöner starker Bienenvölker** in neuer kompletter Einrichtung sind preiswürdig zu verkaufen, weil überzählig. Wo? sagt der Obige.

Otto Schulz, Buckow

Reg.-Bez. Frankfurt a. Oder.

Grösstes u. ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft.

Musterbienenwirtschaft • Kunstwabenfabrik • Dampfsägewerk.

Kunstwaben in allen nur denkbaren Ausführungen, mit Holzeinlage, Drahteinlage, einseitig, vollständig ausgepresste Wabe: **Meisterwabe**

Otto Schulz „Meisterstock".

Best erprobteste Bienenwohnung.

Näheres in meinem Buch **„Der Meisterstock"** franko per Post 1,60 Mk.

Bienenwohnungen **Dreietager, Vieretager etc.**, sowie sämtliche **Bedarfsartikel** für Bienenzüchter.

Zum eigenen Vorteil verlange man meine neu erschienene, reichillustrierte **Preisliste Nr. 32.** Die Zusendung geschieht **umsonst und postfrei.**

Honiggläser

mit **Metallschraubenverschluß** und **Einlage.**

¼	½	1	2	3	4	5	Pfd.
9,50	10	13	20	26	31	36	ℳ

Bei 50 2%, 100 5%, 500 7%, 1000 10%. Zusammenstellung gerne.

J. F. Kolb, Versand bienenw. Geräte, **Karlsruhe,** Baden, 36 Durlacher Allee.

Die Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern

mit Ober- und Untergetrieb.

Dieselben sind solid und sauber gearbeitet und haben leichten ruhigen Gang

Ferner empfehle meine **praktischen**

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte wie **Rauchapparate, Rähmchenstäbe, Absperrgitter, Wabenzangen, Imkerhauben, Imkerschleier, Gummihandschuhe, Futterapparate, Honigseiher, Strohbohrer etc. etc.**

Preislisten gratis und franko.

Ehe Sie Kunstwaben bestellen

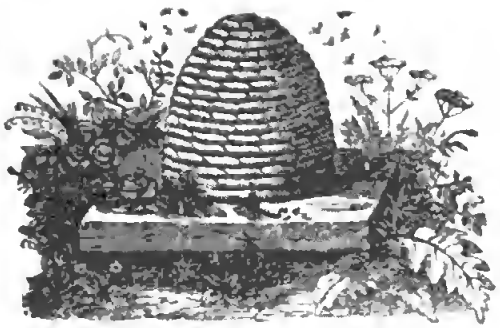
verlangen Sie **Preisliste** und **Muster** gratis und franko von

Ph. Weyell & C. Breidecker

Rheinhessische Kunstwabenfabrik in Bauer-Schwabenheim.

Ankauf und Umtausch von Wachs und alten Waben zum höchsten Preis.

nements sind an
tigte Redaktion
zu richten.
n Monat erscheint
eine Nummer.
nements-Preis
reinsmitglieder
Mark, für Einzel-
menten eine Mark
Pfennig pro Jahr.



Anzeigen.
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis incl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis incl. 9maliger 20% und bei 10- bis incl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grunbach, Rahethal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrbach.

Inhalt: Einladung zur 46. Hauptversammlung des Pfälzischen Bienenzuchtvereins. — Das Neueste im Kampf gegen die Faulbrut. — Nachschrift zur Wohnungsfrage. — Bienenwohnung und Honigertrag. — Vermischtes. — Nachtrag. — Versammlungsberichte. — Berichtigung. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

9. 1. September 1903. 44. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Einladung

zur

6. Haupt-Versammlung

des

Pfälzischen Bienenzuchtvereins

in

Kleinbockenheim am 15. und 16. September 1903.

Programm:

I. Dienstag, den 15. September:

ng der mit den Zügen 12^{20} und 5^{44} eintreffenden Festgäste.
Uhr: **Vorberatung des Verwaltungsrates.**
Uhr: **Gemeinschaftlicher Abendtisch** in der Wirtschaft „Neuhäusel" bei Karl Böll, die Person Mk. 1.50.

Daran anschließend in demselben Lokale:

Vorversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des I. Vorstandes über Vereinsangelegenheiten.
2. Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
4. Genehmigung des Voranschlags.
5. Wünsche und Anträge der Mitglieder und Zweigvereine. Solche wollen rechtz womöglich schriftlich beim I. Vorstand eingereicht werden. — Für den weiteren des Abends: Gesellige Unterhaltung im Versammlungslokale.

II. Mittwoch den 16. September

Hauptversammlung.

Abholung der mit dem Zug 8.¹⁰ eintreffenden Festgäste.

Um halb 10 Uhr: Beginn der Verhandlungen im Neuhäusel.

Tages-Ordnung:

1. Begrüßung und Bericht des I. Vorstandes.
2. Bekanntgabe des Protokolls der Versammlung.
3. **Vortrag des Redakteurs der Pfälz. Bienenzeitung, Herrn Lehrer bach in Rehborn:** „Welche Erfahrungen hat man mit dem Erneuern der gemacht?"
4. **Vortrag des Herrn Lehrers C. F. Weber in Theisbergstegen:** der Anfänger bei der Vermehrung zu beachten?"
5. Bericht der Preisrichter.
6. Wünsche und Anträge.
7. Festsetzung des Ortes der nächstjährigen Hauptversammlung.

Einladungen sind willkommen.

Nach Schluß der Verhandlungen: Gemeinsamer Mittagstisch im „Neuhäusel", zum Mk. 2.50 mit Wein

Nachmittags: Besichtigung der Ausstellung und gesellige Unterhaltung im „Neuhäusel

Ausstellung.

Die Ausstellung befindet sich **beim Versammlungslokal im Neuhäusel.**

Zur **Prämiierung** steht den Preisrichtern, wie alljährlich, der festgesetzte Betrag fügung.

Die Ausstellungsgegenstände wollen rechtzeitig bis zum **Samstag, den 12. Se an Herrn Bürgermeister Meyer** in Kleinbockenheim eingesandt werden, lebende Montag, 14. September.

Quartiere.

Der Festort stellt in freundlicher Weise den Festgästen Quartiere zur Verfügung. nehmer werden abee dringend gebeten, sich **rechtzeitig anzumelden.** Die Anmeldung an **Herrn Georg Wendel** in Kleinbockenheim geschehen.

Fahrpreisermäßigung.

Die Direktion der pfälzischen Eisenbahnen hat wieder in dankenswerter Weise ermäßigung bewilligt. Am 15. und 16. September nach der [redacted] **Station Bockenheim heim** [redacted] gelöste einfache Fahrkarten berechtigen zur freien Rückfahrt bis einschließlich 17. Jedoch ist bei Lösung der Fahrkarte die **Legitimation** auf dem Umschlag dieser Nummer und **um Abstempelung der Fahrkarte zu ersuchen.** Die Benützung von Sch mit diesen Fahrkarten ist **ausgeschlossen.**

Der festgebende Zweigverein, an seiner Spitze die Herren Bürgermeister Chris Lehrer Luther in Kindenheim, wird alles daransetzen, uns in diesem Jahr ein schönes Fest z

ch das Bienenjahr nicht allenthalben gut geworden, so ist gewiß doch allen soviel Freude übrig ben, daß auch in diesem Jahr wieder sich ein schöner Schwarm zum Feste sammeln wird. Das häusel" zu Kleinbockenheim, der stattliche Zeuge entschwundener Herrlichkeit aus der gräflich gen'schen Zeit, soll am 15. und 16 September neues, frisches Leben in seinen Mauern sich sehen.

Barbelroth.

Mit freundlichem Imkergruß

Lischer, I. Vorstand.

Das Neueste im Kampf gegen die Faulbrut.

trag, gehalten in der 48 Wanderversammlung zu Straßburg i. Els. von Ph. Reidenbach.

In den Mauern Straßburgs hat im Sommer 1875 auch die 20. Wanderamlung getagt. Damals ist Hilbert mit seinem Salizylsäureheilverfahren gegen faulbrut hervorgetreten. Man hatte in winzig kleinen, einzelligen Pflänzchen, den annten Bakterien, die Erreger mancher Infektionskrankheiten kennen gelernt. Gerade Jahr vorher hatte Professor Cohn, der schon 1854 die pflanzliche Natur der rien überzeugend nachgewiesen, auch den Erreger der Faulbrut entdeckt und ssor Dr. Kolbe ein neues Verfahren zur Darstellung der Salizylsäure im Großen Einwirkung von Kohlensäure auf trockenes Natriumphenolat gefunden. Das zur Folge, daß die hervorragenden antiseptischen Wirkungen der Salizylsäure in ellste Licht gestellt wurden, weshalb Hilbert diese Säure auch zur Bekämpfung faulbrut empfahl. Die Desinfektion der faulbrütigen Stöcke kam nun allgemein wendung.

Heute soll nun hier gezeigt werden, daß diese antiseptische Behandlung der rutstöcke, wie auch das empfohlene Vernichten derselben, zur erfolgreichen Beung der Faulbrut nicht ausreicht, daß eine solche nur vom Bienenstock selbst, naturgemäßen Behandlung und Entwicklung zu erwarten ist.

Der Erreger der Faulbrut wurde 1883 von Cheshire und Cheyne näher been und Bazillus alvei genannt. Er ist ein dünner Bazillus, an den Enden abgerundet, hat eine mittlere Länge von 3,5 bis 4 tausentel Millimeter und sich schwer. Die günstigste Temperatur zu seiner Entwicklung ist 37,5°, Maxi- 47°, Minimum 16°. Die Sporen, welche dicker als die Bazillen sind, bilden n den Enden der Bazillen, welche bei der Sporenbildung die Form einer Spindel men. Sie werden erst durch dreistündiges Kochen getötet. Ueber den Bazillus ist in neuester Zeit eine besondere Schrift von dem amerikanischen Bakteriologen son am landwirtschaftlichen Kolleg in Ontario erschienen. In derselben hat on vorzugsweise seine Untersuchungen über die Wirkung verschiedener Desinfektionsauf die Kulturen des Bazillus alvei mitgeteilt. Nach diesen Untersuchungen die Entwicklung der Kulturen vor allem durch Betanaphtol gehemmt, dann auch Ameisensäure, Formaldehyd und auch Thymol. Durch einen Gehalt der Nährleit von 0,10 pCt. Ameisensäure wird die Entwicklung des Bazillus alvei ver- t.

Bisher hat man angenommen, der Bazillus alvei komme als eine besondere ienart nur im Bienenstocke vor. Im September v. Js. hat jedoch Herr ambotte an der Universität in Lüttich eine Schrift: „Untersuchungen über den us der Faulbrut" veröffentlicht, in welcher er nachweist, daß der Bazillus alvei ch sei mit einer Art des in der Natur sehr verbreiteten Bazillus mesentericus, mesentericus vulgaris nennt. Wie es nämlich bei den höher entwickelten en verschiedene Arten gibt, ich erinnere z. B. an die verschiedenen Glocken-, Weidenröschen, Linden u. s. w., so kommen auch bei den niedrigsten Pflanzen, akterien, verschiedene Arten vor. Wir kennen 1. den Bazillus mesentericus tus, nach Flügge und Migula auf Kartoffeln und Milch, sehr verbreitet, tlich im Erdboden, 2. den Bazillus mesentericus fuscus, nach Flügge auf

Kartoffelschalen und in der Luft, z. den Bazillus mesentericus ruber, nach auf Kartoffeln sehr gewöhnlich. Zu diesen drei Arten fügt nun Dr. Lambotte eine vierte, den Bazillus mesentericus vulgaris, der namentlich auf schlecht bewahrtem Brot vorkommen und identisch sein soll mit dem Faulbruterreger. anzunehmen, daß auch noch andere Bakteriologen die Entdeckungen Lambottes bes

Die Systematik der Bakterien ist ein höchst schwieriges Kapitel, und es eingehender Kulturversuche und Beobachtungen erfahrener Bakteriologen, die mit Hilfsmitteln ausgestattet sind, um die Identität eines Bazillus mit einem näher beschriebenen, festzustellen.

Die höchst interessante Beobachtung Lambottes erklärt nun auch, daß die brut so viele Stände heimsucht, wo eine Einschleppung ganz ausgeschlossen ist, daß die sogenannte gutartige Faulbrut so allgemein ist. Diese Entdeckung ist insofern höchst bedeutsam, als wir nun erkennen, daß das Vernichten der stöcke zur erfolgreichen Bekämpfung der Faulbrut nicht ausreicht; denn was kann Vernichten viel nützen, wenn der Ansteckungsstoff überall in der Natur vorhanden im Boden, der Luft und auf Pflanzenstoffen vorkommt? Schreibt doch auch in seinem Buche, daß man die bösartige Faulbrut in ihrer schlimmsten Form hervorrufen könne, wenn man gewöhnliches Dürrobst koche, die Flüssigkeit noch versüße sie alsdann einem Volk einfüttere. Der Mann, der von den Bakterien noch gewußt hat, ist doch zu der Ansicht gekommen, es müßten auf den Schalen des besondere schädliche Stoffe vorkommen, welche die Krankheit erzeugen.

Nach meinen Beobachtungen haben die Faulbrutbakterien keine so große daß jede Larve, die mit ihnen in Berührung kommt, erkranken muß. Ich Faulbrutmasse durch Schütteln in Wasser, sodaß dasselbe etwa 0,1 pCt. Von dieser Flüssigkeit brachte ich mittelst eines feinen Haarpinsels eine geringe in den Futtersaft einer großen Anzahl Brutzellen mit Larven von verschiedenen Doch entwickelten sich alle Larven zu Bienen. Nur wenn ich reine Faulbrut die Zellen brachte, starben die Larven, aber der Stock wurde deshalb noch nicht brütig, denn die gestorbenen Larven wurden von den Bienen sofort aus den geworfen. Andere Imker haben mir versichert, daß sie Faulbrutwaben zwecks in gesunde, starke Stöcke gebracht hätten, ohne daß diese erkrankt seien.

Bisher hat man die Faulbrut nur durch einseitige Anwendung der verschiedenartigsten Desinfektionsstoffe zu bekämpfen gesucht, dabei aber im allgemeinen befriedigenden Resultate erzielt. Nach und nach haben auch die umfangreichen Untersuchungen der Bakteriologen zu der Erkenntnis geführt, daß sich in einem Faulbrutstock höchstens die Bazillen vernichten lassen, aber nicht die Sporen, zu deren Vernichtung die Desinfektionsstoffe in konzentriertem Zustande anzuwenden sind, jedoch die Bienen nicht ertragen. Mit gar manchem Bienenvolk wurde eine Kur auf Leben und Tod à la Dr. Eisenbart vorgenommen, und manches Volk mußte das Zeitliche segnen. Wandte man gewisse Desinfektionsstoffe in verdünntem Zustande an, indem man z. B. eine Mischung von Formaldehydlösung (Formalin) mit Spiritus langsam im Stock verdunsten ließ, so konnte man die Krankheit scheinbar heilen. Sobald man aber die Behandlung einstellte, brach die Faulbrut von neuem aus, weil die Sporen wieder keimten. Solche Erfahrungen, die vielen Enttäuschungen bei Heilversuchen, die Erkenntnis, daß wir im Faulbrutstock die Sporen nicht vernichten können, der Gedanke, wir stehen dem Feind machtlos gegenüber, erzeugten eine gewisse Mutlosigkeit und Hoffnungslosigkeit und die ausgebreitete Bazillenfurcht, die sich auch in der Forderung offenbart, daß jedes faulbrütige Volk sofort zu vernichten sei.

Doch es ist nicht so schlimm. Die viele Arbeit, die sich der Imker durch das Desinfizieren macht, nimmt ihm der Bienenstock selbst gern und willig ab, denn es ist ihm von der Natur eigens übertragen. Die notwendige ununterbrochene Desinfektion kann nur der Bienenstock selbst vornehmen. Die Bienen selbst können am besten und schnellsten den Stock von faulbrütigen Larven und Nymphen rein

erzeugen sie noch besondere Stoffe, welche die Bazillen an ihrer Entwicklung, auf llein die Krankheit beruht, hindern, weshalb auch die Sporen in ihrem latenten nd verharren müssen. Wir stehen hier vor einem neuen Wunder des Bienen-
. Die Vernichtung und Unschädlichmachung der Bakterien durch besondere e, die Desinfektion, auf die der menschliche Geist durch langes Suchen und hen gekommen ist, wird auch im Bienenstock von der Natur selbst angewendet und durch dieselben Stoffe, die zu diesem Zwecke auch in menschlichen Wohnräumen nwendung kommen. Näheres über die Desinfektionsstoffe des Bienenstockes finden in der Festschrift, wie auch in meiner Schrift über die Faulbrut.*) Ich teile hier das wichtigste über meine Beobachtungen mit:

1. Das Sekret der Speicheldrüsen und der Futtersaft der nen enthalten reichlich Weinsäure, welche identisch ist mit der re in Weintrauben und Wein.

2. Aus den Brutzellen entwickelt sich noch lange nach dem Aus-üpfen der Brut dampfförmige Ameisensäure.

3. Die Larven enthalten reichlich gebundene Ameisensäure, sich wahrscheinlich zunächst als freie Säure aus der Weinsäure Futtersaftes durch Oxydation bildet.

4. Auch die ätherischen Öle, welche die Bienen im Nektar und len eintragen, dienen zur Desinfektion des Stockes, besonders zur Anregung der Bienen. Sie sind die Würze ihrer Nahrung.

Bei der Prüfung der ätherischen Öle auf ihre antiseptische Wirkung habe ich in aus Ostindien stammenden thymolhaltigen Ajowanöl ein Antiseptikum ersten es gefunden, dessen antiseptische Wirkung fast dem Sublimat gleichkommt. Was durch chemische Untersuchungen festgestellt, hat Herr Dr. Lambotte durch mikro-che Untersuchungen bestätigt. Er hat ausdrücklich betont, daß in der Larve antich wirkende Stoffe vorhanden sein müssen, welche die Bazillen an ihrer Entwicklung rn, weshalb auch in gesunden Larven die Bakterien vorkommen können.

Der Stoffwechsel in den Bienen und Larven, die Bildung von Ameisensäure der Weinsäure des Futtersaftes bei reichlicher Sauerstoffaufnahme sind zur Abwehr Faulbrut jedenfalls von der höchsten Bedeutung.

Sollen nun die Bienen eine rege Tätigkeit entfalten, die abgestorbenen Larven Nymphen sofort aus dem Stock entfernen, durch die eingesammelte Nahrung und gute Brutpflege die antiseptischen Stoffe des Stockes in reichlichen Mengen er-n und durch einen lebhaften Stoffwechsel sich kräftig und widerstandsfähig gegen faulbrut entwickeln, so müssen vor allem die Bedingungen zum Leben erfüllt sein. e sind: 1. Eine gute Ventilation der Wohnung, 2. eine gute Er-rung, 3. eine normale Königin, die nicht etwa ein degeneriertes, sondern lebenskräftiges Volk erzeugt.

Die Folgen einer schlechten Ventilation der Wohnung sind bekannt: Im Winter knäffe, verschimmelter Bau, der keine Ameisensäure mehr entwickelt, Luftnot, Un-, vermehrte Zehrung, unzeitiger Brutansatz, Durstnot, Ruhr, Verkühlen der Brut Faulbrut und im Sommer: Überhitzung des Stockes, Trägheit, schlechte Er-ung der Brut, Absterben derselben und ebenfalls Faulbrut. Die Erfahrung lehrt , daß sich die Faulbrut auf solchen Ständen gern einstellt, wo der Imker bei der vinterung das Volk sehr einengt, alle Ritzen verschmiert, die Wohnung recht nhaltig ausstopft, das Flugloch verkleinert und wo er auch im Sommer nichts Ventilation der Wohnung tut.

Das hieße Wasser in den Rhein tragen, wollte ich ausführlich darlegen, daß eiweißarme, schwer verdauliche Zuckerlösung zur Ernährung der Bienen den ig nicht ersetzen kann. Wer nicht gesehen, wie die Bienen über den Honig her-

*) Die Festschrift ist von Herrn Redakteur Dennler in Mutzig (Unter-Elsaß) zum Preise von Pfg. zu beziehen. D. R.

fallen und eine daneben stehende Zuckerlösung vollständig unberührt lassen, wer erfahren hat, wie im Frühjahr Völker auf Honig solchen auf Zuckerlösung weit vo eilen, daß auch zur Ueberwinterung guter Honig viel besser ist als Zuckerlösung, muß sich von der Physiologie belehren lassen, daß sich alle Entwicklung Tiere und alle Bildung von stickstoffhaltiger Organsubstanz die Eiweißstoffe in ihrer Nahrung gründet, nicht zuletzt auch ih Lebensenergie, welcher die Bienen ebenfalls zur Bekämpfung Faulbrut bedürfen.

Was hat denn im Frühjahr ein Volk mit eiweißarmer Zuckerlösung zu nährung seiner Brut, wenn ihm auch noch der Pollen fehlt? Nichts, nicht e die Energie, die infolge kümmerlicher Ernährung abgestorbenen Larven aus den zu werfen. Wie sehr die Eiweißstoffe in der Nahrung eine Energiequelle sind, wir deutlich an den reißenden Tieren. Kämen einmal die Löwen und Tiger statt Fleisch Kartoffeln zu fressen, so würde ihre Wildheit bald verschwinden. faulbrütiges Volk ist immer energielos, denn sonst würde es die ersten abgest Larven und Nymphen sofort aus den Zellen werfen.

Der Hauptträger des Eiweißes der Bienennahrung ist der Pollen. Was selbe zu bedeuten hat, kann man von den Heideimkern erfahren. Schreibt doch Lehzen in seinen „Hauptstücken“: „In Lüneburg behaupten die Wanderimker, die Bienen, welche dort drei Jahre stehen bleiben, die Faulbrut bekommen. Grund dieser Erscheinung geben die Bienenzüchter das Fehlen des Pollens bis Juli an.“ Auch daraus ergibt sich, daß der Faulbruterreger sehr verbreitet muß; denn wenn infolge schlechter Ernährung die Faulbrut entsteht, so müssen auch die Faulbrutbakterien vorhanden sein.

Wo der Pollen fehlt, können sich die Bienen doch durch den Honig einige kräftig erhalten, da er immerhin 1 bis 3 pCt. Eiweiß enthält und zwar größ in vorverdautem Zustande als Pepton, das beim Kochen nicht gerinnt. Peptongehalt des Honigs habe ich durch Untersuchungen festgestellt. Aus Speicheldrüsen geht solches Pepton wohl auch in eine eingefütterte Zuckerlösung aber in zu geringer Menge; um so spärlicher, je schneller sie eingetragen wird.

Auch die Königin hat insofern gar oft einen Anteil an der Erkrankung, als ein mehr oder weniger degeneriertes Volk erzeugt. Eine Degeneration äußert sich den Geschöpfen in organischen Fehlern, ungenügender Entwicklung, geringer Widerstandskraft gegen Infektionskrankheiten, kurzer Lebensdauer, besonders auch in Trä und Energielosigkeit. Das alles treffen wir bei den faulbrütigen Völkern. Ein Imker der viel mit Faulbrut zu kämpfen hatte, sagte zu mir: „In manchen Stöcken hab ich Bienen, die sind nicht viel größer als Fliegen.“ Die Degeneration der Völker ist eine Folge ungesunder Verhältnisse, besonders auch der Inzucht, der Paarung von Blutsverwandten. Zur Verhütung der Krankheit sorge man darum nicht allein für gute Ventilation und gute Ernährung, sondern auch für Blutauffrischung und bezie von Zeit zu Zeit eine Königin von einem leistungsfähigen Stande oder lasse aus entfernteren Ständen Königinnen befruchten.

Es kommen zur Verhütung der Krankheit auch noch einige andere Maßnahmen inbetracht, die jedoch mehr von sekundärer Bedeutung sind. Man sorge für Fernhaltung des Ansteckungsstoffes. Beim Ankauf von fremdem Honig zum Füttern sei man vorsichtig, auch bringe man keine faulbrütige Wabe in einen gesunden Stock. richte immer sein besonderes Augenmerk auf die Brutzellen, um die Krankheit rechtzeitig zu erkennen. Jede von einem fremden Stande bezogene Wohnung oder die faulbrütiges Volk bewohnt hat, benütze man nie ohne vorherige gründliche Desinfektion. Gerade hierüber ist schon viel geschrieben worden. Wir gehen hier am sichersten, wenn wir uns an dasjenige Desinfektionsmittel halten, das die Wissenschaft auf umfangreicher Forschung als das wirksamste zum Desinfizieren von Räumen erk

und dies ist Formaldehyd, den im Jahre 1868 der berühmte Chemiker Hoffmann erlin zuerst dargestellt hat.

Ueber die Desinfektion von Wohnräumen mit Formaldehyd ist in neuester Zeit umfangreiche Litteratur entstanden. Ich habe darüber 21 deutsche Werke gezählt. betreffenden Untersuchungen hatten folgendes Ergebnis: Durch die Dämpfe Formaldehyd werden alle bekannten Bazillen mit ihren Sporen getötet und zwar folgenden Bedingungen: Sie müssen frei liegen oder dürfen nur von dünnen en, z. B. Papier, eingehüllt sein, ein Kubikmeter Luftraum muß mindestes 8 g aldehyd enthalten, die Luft des betreffenden Raumes muß sehr feucht und warm und die Einwirkung muß mindestens 7 Stunden dauern.

Der Formaldehyd empfiehlt sich um so mehr zur Desinfektion der Bienenwohnung, r keinen Geruch hinterläßt und sehr bequem anzuwenden ist. Ich sehe davon ab, die große Anzahl von Apparaten, die man zur Desinfektion mit Formaldehyd uiert hat, der Reihe nach zu nennen. Als einfachstes Verfahren zum Desin- n einer leeren Bienenwohnung mit Rähmchen schlage ich vor, Formaldehyd durch mpfen von drei Pastillen in einer Retorte zu entwickeln und die Dämpfe mit dem der Retorte durch das Flugloch des Stockes oder durch ein in die Tür gebohrtes einzuleiten, nachdem man in den sonst gut gereinigten und verschlossenen Stock efäß mit kochendem Wasser gestellt hat. Nach 10 Stunden sind alle Faulbrut- getötet. Die Wohnung kann dabei auf ihrem Platze bleiben, was namentlich hweren Mehrbeuten oder im Stapel aufgestellten Wohnungen von großem Vorteil Zum Erhitzen der Retorte eignet sich sehr gut eine gewöhnliche Tischlampe.

Eine 40prozentige Lösung von Formaldehyd in Wasser heißt Formalin und nach einem nicht genauer bekannten Verfahren in der chemischen Fabrik Seelze annover aus Methylalkohol dargestellt. Es ist auch sehr einfach, mit diesem alin die Wohnung im Innern zu bestreichen und alsdann gut zu verschließen. reizen die Dämpfe sehr zum Husten, das Verdampfen von Formaldehydpastillen ter Retorte ist jedenfalls zweckmäßiger. Eine Pastille entwickelt 1 g Formalde- Er wirkt zunächst als solcher, sodann auch als Ameisensäure, in die er sich in luft durch Oxydation verwandelt:

CH_2O (Formaldehyd) und O (Sauerstoff) = CH_2O_2 (Ameisensäure). Der aldehyd verwandelt sich an der Luft sehr rasch in Ameisensäure. Bringt man ch in ein größeres Einmachglas einige Tropfen Formaldehydlösung (Formalin) bindet es mit Pergamentpapier zu, an dessen innerer Seite ein angefeuchteter nuspapierstreifen sich befindet, so rötet sich derselbe durch die aus dem Formaldehyd ndene Ameisensäure schon innerhalb einer halben Stunde. Es ist nicht aus- offen, daß sich die aus den Brutzellen entwickelnde Ameisensäure ebenfalls aus aldehyd bildet. Ist es nicht höchst interessant, daß hier die Wissenschaft so sicher pur der Natur gefunden und gerade dasjenige Antiseptikum zum Desinfizieren von räumen als das beste erkannt hat, das die Natur selbst im Bienenstock verwendet?

Über die Heilung der Faulbrut gehen die Ansichten der Imker sehr auseinander. e sagen, die Krankheit sei überhaupt nicht heilbar, weil man die Sporen nicht ein Heilmittel töten könne. Andere halten die Krankheit wohl für heilbar, n aber ein, die Heilung mache zu viel Mühe und schließlich sei von dem ur- glichen Volk nicht mehr viel übrig. Wieder andere sind für Heilung. „In n", schreibt Herr von Rauschenfels in der „Imkerschule", „wird das Umsiedeln ütiger Völker in neue oder aufs peinlichste gereinigte Stöcke, wenn selbe von n Völkern bewohnt waren, schon seit Jahren und mit guten Erfolgen angewendet". Mitteilung des erfahrenen Meisters ist gewiß beachtenswert Jedenfalls ist iesem Umlogieren vielfach auch ein Königinwechsel verbunden.

Wenn man unter einem Heilverfahren die bisherige einseitige, mühsame Be- ung eines Volkes mit einem Desinfektionsmittel versteht, so muß man den rn der Heilung recht geben, die auch allein an dieser Behandlung den Maß-

ſtab zur Beurteilung der Frage nehmen. Es iſt ihnen aber zu entgegnen, daß die Heilung in ein ganz neues Stadium getreten iſt. Wir ſetzen heute nicht mehr Hoffnung auf die Anwendung irgend eines Heilmittels, ſondern auf das Volk ſeine naturgemäße Behandlung und lebenskräftige Entwickelung, weil wir wiſſen es bei einer ſolchen ſelbſt die beſten Heilmittel erzeugt und dadurch die Krankkeime, wenn auch nicht tötet, ſo doch an ihrer Entwicklung hindert. Haben wir Urſachen klar erkannt, die einer lebenskräftigen Entwicklung des Volkes entwirken, ſo können wir dieſelben auch beſeitigen und dadurch das Volk heilen. kommen aber auch die Stärke des Volkes und der Grad der Erkrankung in Ein ſehr ſchwaches, faulbrütiges Volk würde ich nicht heilen. Indem ich nun Verlauf der Krankheit ſchildere, kann ich zeigen, wie ſie von der Natur ſelbſt wird und wie ſie auch der Züchter heilen kann.

Wie ſchon unſere Vorfahren, müſſen auch wir zwiſchen einer gutartigen und artigen Faulbrut unterſcheiden. Beide ſind verſchiedene Stadien ein und der Krankheit, bedingt durch eine größere oder geringere Depreſſion des Volkes. lebenskräftiges Volk wirft ſofort jede abgeſtorbene Larve oder Nymphe aus der und kann gar nicht faulbrütig werden. Leidet jedoch ein Volk unter dem ungeſunder Verhältniſſe, z. B. durch Kälte, ſchlechte Ernährung, Überhitzung Wohnung, ſo bemächtigt ſich ſeiner eine gewiſſe Depreſſion und Trägheit, und es die toten, faulbrütigen Larven und Nymphen, die es im Stocke leicht gibt, nicht aus den Zellen. Wohl macht es dazu einen Verſuch, zernagt die toten Larven und ferut an allen gedeckelten Brutzellen, in denen Nymphen abgeſtorben ſind, die Zdeckel **vollſtändig**. So ſieht man in einer ſolchen Wabe zernagte Larven mitten in der gedeckelten Brut auch vollſtändig entdeckelte Zellen mit toten, oder braunen Nymphen. Dieſe ſind etwa zwei Tage nach der Bedeckelung gewas man an dem ſpitzen Kopf deutlich erkennt. **Ein ſolcher Stock, der faule Brut nur in offenen Zellen hat, leidet an der gutartigen Faulbrut.** Die Bienen merken die Faulbrut wohl, zernagen die toten Larven entfernen über den toten Nymphen die Zellendeckel vollſtändig, können ſich aber Reinigen der Zellen nicht entſchließen. Stellen ſich jedoch beſſeres Wetter und ein, ſo bekommt das Volk wieder neuen Mut, neues Leben zieht in den Stock es präpariert wieder Zellen zum Brutanſatz und reinigt auch die Faulbrut. Auf dieſe Weiſe verſchwindet alsdann die gutartige Faulbrut. Sie läßt ſich auch künſtlich beſeitigen, wenn man den Bienen ſozuſagen eine künſtliche Tracht ſchafft, ihnen täglich ein Reizfutter, eine recht pollenreiche Honiglöſung reicht gleichzeitig unter den Bau ein Blatt Löſchpapier ſchiebt, auf das man 30—50 Tr eines ätheriſchen Öls (Ajowanöl, Rosmarinöl, Meliſſenöl, Aniſöl) gebracht hat. ätheriſchen Öle üben in einem ſolchen Falle eine merkwürdige anregende Wirkung auf die Bienen aus und veranlaſſen ſie zu regerer Tätigkeit, vermehrter Zehrung auch zum Reinigen der Faulbrutzellen. Gar oft erkrankt ein Stock an der gutartigen Faulbrut und wird wieder geſund, ohne daß der Züchter etwas davon merkt.

Bei längerer Dauer der Krankheit häuft ſich jedoch immer mehr Anſteckungsſtoff und Gift im Stocke an, die Anzahl der toten Larven und Nymphen und die Depreſſion des Volkes werden immer größer. Das Volk entdeckelt jetzt nicht mehr alle Zellen mit toten Nymphen, ſondern läßt die meiſten unberührt oder beißt hie und da kleine Löchlein in die Zellendeckel. Alsdann verwandeln ſich die toten Nymphen unter den Zellendeckeln durch fortſchreitende Fäulnis in die bekannte, zähe, fadenziehende Faulbrutmaſſe. **Das iſt dann die bösartige Faulbrut.** Von Stufe zu Stufe geht es abwärts. Im geſunden Zuſtande wirft das Volk ſofort jede Nymphe aus der Zelle. Bei gutartiger Faulbrut beſeitigt es an allen gedeckelten Faulbrutzellen wohl die Zellendeckel vollſtändig, aber nicht die toten Nymphen. bei bösartiger Faulbrut läßt es auch die Deckel der meiſten Faulbrutzellen unberührt. Aber auch die bösartige Faulbrut iſt nicht immer ſo ſchlimm, daß das Volk

lange anhaltende gute Tracht nicht wieder Lebensmut bekommen und gesund den oder daß man es durch die angegebene Behandlung nicht heilen könnte.

Herr Dennler hat in der früheren Nördlinger Bienenzeitung berichtet, daß in iger Gegend in den Jahren 1882 und 1884 die Faulbrut auf mehreren Ständen ge anhaltender guter Tracht verschwunden sei. Herr Dennler schreibt am Schlusse s Artikels wörtlich: „Daraus müssen wir sicher schließen, daß die Bienen selbst Mittel besitzen, diese Pestkrankheit wirksam zu bekämpfen."

Wenn sich nach dem Reinigen der Faulbrutzellen durch die Bienen, was sich h die angegebene Reizfütterung und Behandlung mit einem ätherischen Oele in m Falle erzielen läßt, doch wieder Faulbrut zeigt, so muß das Volk eine bessere igin bekommen, denn alsdann liegt die Ursache der Krankheit in einer Degeneration Volkes, die nur durch eine bessere Königin beseitigt werden kann. Ein solches l kann wohl die meisten Larven noch notdürftig ernähren, daß sie sich noch zu en entwickeln und das Volk sogar erstarken kann, es hat aber trotzdem nicht mehr Trieb, die toten Larven und Nymphen aus den Zellen zu werfen. Mit der eu Königin halten alsdann Heilung und Gesundheit Einzug in i Stock. Desinfektion der Wohnung oder Umsiedeln des Volkes sind nur n nötig, wenn die Krankheit einen sehr hohen Grad erreicht hat.

Wer seine Stöcke aufmerksam behandelt, für gut ventilierte Wohnungen und Ernährung der Völker sorgt, auch durch Blutauffrischung und gute Königinnen : Degeneration der Bienen entgegenwirkt, wird vor Ausbreitung der bösartigen lbrut auf seinem Stande sicher sein. Wenn sich einmal in einem Stocke einige lbrutzellen zeigen, wird sie der sorgsame Imker auf die angegebene Weise sicher tigen. Er wird auch immer sein Augenmerk auf die Brut richten, ob er nicht in jen Zellen zernagte Larven oder Nymphen sieht, die nicht gedeckelt sind; denn ist von großer Wichtigkeit, daß man die Krankheit frühzeitig ennt, wenn sie noch einen gutartigen Charakter hat. Freilich wird uch Stände geben, wo Unkenntnis und Lässigkeit der Krankheit eine Heimstätte iten. Für solche Imker ist ein Faulbrutgesetz, das sie zur Vernichtung ihrer ken Stöcke zwingt, ganz am Platze, wenn es mir auch gegen den Strich geht, der Staat solchen Faulbrutzüchtern für jeden kranken Stock auch noch eine Prämie en soll.

Doch nicht das Vernichten der Faulbrutstöcke, auch nicht das len derselben, sondern allein die Verhütung der Krankheit ch eine naturgemäße Pflege der Stöcke ist zur erfolgreichen Be- pfung der Faulbrut die Hauptsache. Nur durch eine solche naturge- e Pflege läßt sich der Feind von den Ständen fern halten. Wie sieht es aber it gar oft auf den Ständen aus! Wenn im Frühjahr die erwachende Natur, immer höher steigende, wärmende Sonne, die lachende Flur und der Baum in m Blütenschmucke auch den Bienenstock zu neuem Leben und neuer Entwicklung ıden, können leider gar viele Stöcke dieser Einladung nicht folgen. Schwach und krank, mit schlechter, ungenügender Nahrung, die Wohnung voll Nässe, Schimmel Moder fristen sie ein kümmerliches Dasein und sind vielleicht schon faulbrütig. egen kräftige Stöcke in gesunder Wohnung, mit gesunder Nahrung und einer ngsfähigen normalen Königin senden ihre fleißigen Scharen aus auf die blühende ; reiche Schätze zu sammeln, aus denen der Stock selbst in seinen natürlichen infektionsstoffen die schärfsten Waffen gegen die Pest schmiedet.

Alles liegt an der hygienischen Pflege des Stockes. Sind die notwendigen nsbedingungen vorhanden, dann ist der Stock vor der Faulbrut geschützt.

Nachschrift der Redaktion. Wir mußten in Straßburg von vorstehendem Vortrage hes hinweglassen, weil der Vorsitzende die Redner nach Ablauf der für jeden Vortrag festgesetzten

Zeit von 20 Minuten zum Schlusse drängte. Bei solchen Versammlungen sollen doch die Vorträge die Hauptsache sein, 20 Minuten sind zur gründlichen Erörterung eines Themas viel zu wenig.

Der Präsident muß über den Parteien stehen. Wenn er auch mit seinen Freunden eine Ansicht *sein will* als der Redner, so hat er diesem gegenüber doch ein objektives Verhalten zu beobachten.

Nachschrift zur Wohnungsfrage.

Von *Brossard*, Oppau.

Die Sache mit den vielen Gänsefüßchen in der Nachschrift unsers allverehrten Redakteurs und meines speziellen Freundes Herrn Reidenbach ist mir doch ein bißchen zu kitzlich geworden, als daß ich nicht ein paar „Nießer" darauf folgen lassen müßte. Herr Reidenbach ging auch gar zu verschwenderisch damit um. Habe ich denn mein Gewissen so stark belastet, daß er mich förmlich mit den ominösen „Gänsefüßchen" bombardiert. Der Ausdruck von mir: „ist das nicht eine Bienenwohnung ohnegleichen?" hätte ich gewünscht, daß solcher vom Standpunkt des „kleinen Gernegroß" aufgefaßt worden wäre, in welchem Sinne er auch meiner Feder entsprang. Nicht Wort- und Silbenklauberei führt mir heute die Feder, sondern der Ernst der Sache. Meine Behauptung, daß die Kastenfrage (Mobilbau) Hauptsache, Kasten*form*frage aber Nebensache sei, halte ich heute noch fest. Damit habe ich aber den Mobilbau nicht nur nicht ignoriert, sondern geradezu auf den Schild gehoben. Ich wollte mit eine ernste Diskussion in unserm Vereinsorgan darüber entfachen. Ich wollte damit rufen: Heraus ihr Geister alle! helft eine Frage klären, die für die Bienenzucht von eminenter Bedeutung ist. Ich bezweifle, ob noch ein geschätzter Leser das darin gefunden hat, was Herrn Reidenbach zur Redaktionsnachschrift veranlaßt hat; das weiß ich auch gar nicht darin gefunden haben. Wenn wir uns bei der Imkerei fragen, was sie uns einbringt, dann ist doch Mobilbau Trumpf. Ganz selbstverständlich. Durch den Mobilbau ist es allein möglich, ein Bienenvolk zur größten Leistung und Rentabilität zu bringen. Ich glaube, mit dem Strohkorbe dürfte es abgetanene Sache sein, und der Sprung zu demselben war mindestens gewagt. Wenn mein Freund Reidenbach in seinem Blätterstocke im Herbste einengt und im Frühjahre vergrößert würde zu erweitern, dann würde er dasselbe Malheur zu beklagen haben, welches der Imker passiert, der, mit irgend einer andern Kastenform imkernd, dasselbe tut. Ganze Rahmen im Brutlager darf man in allen Wohnungsformen anwenden. Ein Imker von solchem Schrot und Korn wie derjenige, den Herr Reidenbach im Juni noch nicht den Brutraum erweitern läßt, wird auch mit den Kastenformen „ohnegleichen" keine Wunder wirken.

Die Summe der Bequemlichkeiten birgt auch der Ständerblätterstock nicht in sich. Ich denke dabei hauptsächlich an die leidige Verkittung, welche Untugend der Bienen (auch bei der Freude, im Ständerblätterstock wohnen zu dürfen) nicht ganz vergeht. Es gibt eine Kastenform, bei der das Verkitten ganz ausgeschlossen ist. Das ist der Flachter Kanalbeute. Dort paßt der Rähmchenträger ganz genau in die Nute. Nach 15 jähriger Benützung schoben sich die Rähmchen noch ebenso leicht als vor der Benützung.

Dann ist Kaltbau doch auch nicht das „Mädchen für Alles?"

Diese beiden Punkte (Kaltbau und Verkittung) fuhren mir durch den Sinn, als ich schrieb, „keine Kastenform ist die beste" (d. h. jede Kastenform läßt noch zu wünschen übrig) selbst der Ständerblätterstock nicht. Dessenungeachtet nenne ich doch jeden Züchter einen „Stümper", der nicht die Vorteile der neueren Systeme der Bienenwohnungen (dazu gehört doch vor allen der Ständerblätterstock) anerkennen wollte. Jeder Jungimker, der mit Hobel und Säge nicht umzugehen weiß, greife bei Anschaffung von Kasten zu den besten neueren Mustern. Doch ein anderes Bild.

Die Mutterstadter Bienenzüchter schwören nicht höher als auf ihre Lagerbeute. Wer lacht da?

Trotzdem steht ihre alljährliche Honigernte hinter der der Besitzer von Kasten „gleichen“ nicht zurück. Der Schlüssel dieses Rätsels findet sich hauptsächlich in der [illegible] Esparsetten- und Spättracht der Pfalz. Noch ein Wort bezüglich des Ein[illegible]. Dasselbe hat außerdem, daß es zur Erhaltung und Entwickelung des Biens [illegible] ist, auch einen ökonomischen Wert. Es ist doch nicht nötig, daß ich durch [illegible] von überflüssigem Bau im Winter- und Frühjahrssitz der Bienen den Motten Tisch decke und das Feld einräume. Wie der Ständerblätterstock diesen gefährlichen Feind aus dem Felde schlagen soll, ist mir nicht begreiflich. (Du siehst Gespenster; wie macht es denn ein Strohkorbvolk? D. R.)

Das allenfallsige Einschieben eines Schiebbrettes ist doch auch ein Einengen, wenn auch in anderer Form.

Wenn ich auch für meine Person und aufgrund meiner Erfahrungen Kastenform als Nebensache erkläre, weil deren Vorteil nicht im Verhältnis zu den Mehrausgaben der Anschaffung steht, zum Strohkorbe kehren wir doch nicht zurück. (Einverstanden. D. R.)

Bienenwohnung und Honigertrag.

Daß die Bienenwohnung von keiner Bedeutung für den Honigertrag sei, wie Broffard in der Augustnummer der „Pfälzischen Bienenzeitung“ behauptet, kann unwidersprochen bleiben. Gerade während der diesjährigen Vorsommertracht hat sich deutlich gezeigt, daß dies nur zu sehr der Fall ist. Völker in Ständerblätterstöcken lieferten in hiesiger Gegend 16—20 Pfund Honig; solche in Berlepsch- und Normalmaßbeuten 5—6 Pfund, viele jedoch gar nichts. Wären die Honigquellen nicht der Trockenheit nicht zu spärlich geflossen, dann würde sicherlich der Unterschied im Honigertrag in den verschiedenen Wohnungen noch größer geworden sein.

Jedoch nicht allein hier war es so; aus andern Gegenden wird Aehnliches berichtet. Woher dieser Unterschied? Der Grund liegt einzig und allein darin, daß der Ständerblätterstock der Entwickelung des Biens außerordentlich günstig ist, was bei den Wohnungen mit Halbrähmchen nicht zutrifft. In den dreietagigen Wohnungen, die Herr Broffard für so vorzüglich hält, beginnt die Königin im Frühjahr den Ansatz in der zweiten Etage. (Die dritte Etage dient als Honigraum.) Mit der zunehmenden Tracht und Wärme erweitert die Königin die Brutkreise, um jedoch auf Hindernisse zu stoßen. Der leere Raum zwischen der ersten und zweiten Etage und zwei Rähmchenteile ziehen der natürlichen Ausdehnung des Brutkörpers harte Grenzen. Die Königin kann über diese Lücke im Zellenbau nicht hinweg. Sie muß solange in der zweiten Etage verweilen, bis ein kräftiger Satz junger Bienen den Zellen entschlüpft, bis das Volk genügend erstarkt ist, um die untere Etage besetzen und erwärmen zu können.

Ganz anders dagegen verhält es sich mit der Entwickelung des Biens im Gerstenbach'schen Ständerblätterstock. Hier kann die Königin, ohne irgendwie durch Brutkörper im Zellenbau gehemmt zu werden, die Brutkreise erweitern, soweit es die Stärke des Volkes zuläßt. Die Völker kommen darum in der Entwickelung viel rascher vorwärts und werden frühzeitiger leistungsfähig, eine Tatsache, die namentlich für Gegenden mit Frühtracht von größter Bedeutung ist. Sie haben bei Beginn der Haupttracht so und soviel Tausend Flugbienen mehr als Völker auf Halbrähmchen. Daß darum auch der Honigertrag ein größerer sein muß, ist ganz natürlich. Auch infolge der großen Waben der Ausdehnung der Brut nicht so schnell Grenzen gesetzt. Die Völker kommen darum später zum Schwärmen und zersplittern nicht vor der Tracht ihre Kräfte.

Also nicht Nebensache, sondern vielmehr Hauptsache ist die Kastenform. Wenn Broffard sagt: „Gleiche Rasse der Völker, gleiche Stärke, gleichalterige Königinnen gleiche Tracht bedingen auch ganz gleiche Honigernte“, so ist das vollständig richtig, aber nur mit dem Zusatz: „Vorausgesetzt, daß solche Völker sich in Wohnungen

befinden, die der Entwickelung des Biens gleich günstig sind.“ Ein Unter… Honigertrag wird stets zu konstatieren sein, sobald dies nicht der Fall ist. … Broffard frühzeitig starke Völker und schöne Honigernten erzielt, ist nicht … dreietagigen Bienenwohnungen, sondern durch seine Heizung bedingt.

Miesau. A. Wi…

Vermischtes.

Was lehrt uns ein in der Entwicklung etwas zurückgebliebenes Volk? Wie wenig es einen Bienenzüchter freut, wenn er es sehen muß, daß einige seiner Völker bei aller Mühe, dennoch im zeitlichen Frühjahr gegen andere zurückbleiben, dürfte jedem bekannt sein. Die Ursachen, warum, sind verschieden, will auch nicht näher darauf eingehen, da selbe so ziemlich bekannt sind. Dennoch lehrt uns ein solches Volk, wie man bei eintretender Tracht mit starken Völkern verfahren soll. Untersucht man solch ein Volk, so findet man, daß es nicht sehr viel Brut hat, daher es, wenn es etwas zu holen gibt, seine ganze Kraft zum Honigeintragen verwenden kann. Hält man nun so ein Volk ziemlich beschränkt und hängt ihm nur leere Tafeln ein, so wie es sie belagert, so wird man staunen, was solch ein Volk am Ende der Tracht für einen Honig aufgespeichert haben wird. (Selbstverständlich kann hier nicht die Rede sein von ganz schwachen Völkern.) Daher soll die Regel sein: Bei Eintritt der Tracht wenig Brut und viel Flugvolk. Darum nehme man starken Völkern, so viel als möglich, Brut weg, verstärke damit die Schwächlinge oder mache damit Ableger, was, nebenbei gesagt, viel besser ist, da die alten Bienen zurückfliegen und der Ableger auch bedeutend mehr wert ist, als ein nach der Haupttracht gemachter, denn dadurch erhält der Bien seine ganze Kraft zum Honigeintragen, da er zu Hause wenig zu tun hat. Viele werden schon gefunden haben, daß bei zwei gleichstarken Völkern dennoch das eine mehr Honig hat, aber nicht jedem dürfte die Ursache bekannt sein, selbe ist einzig und allein im Brutunterschiede zu suchen. Dennoch will ich nicht gesagt haben, man soll sich nicht kümmern, daß alle Völker stark seien, im Gegenteil, will man die Tracht gehörig ausnützen, so trachte man recht starke Völker zu besitzen und verfahre damit auf obige Art, und man wird auch in ziemlich mageren Jahren von seinen Bienen Nutzen ziehen können. Kurz gesagt, man trachte zur Zeit der Haupttracht, daß man recht starke Völker mit wenig Brut hat, und dann ist man des reichen Honigertrages sicher. („Bienenvater.“)

Achtet im Herbste auf die Wespen! Die Wespen sind zeitweise den Bienenständen weit mehr gefährlich und schädlich als gewöhnlich geglaubt wird. Wenn im Herbste die Temperatur niedrig ist und die Bienen in ihrer Wohnung bleiben müssen, so sieht man die Wespen in die unbewachten Fluglöcher eindringen und kurz darauf mit Honig gesättigt denselben flink wieder enteilen. Die frechen Räuber fliegen eben noch bei 5 bis 9 Grad Wärme. In der ersten Woche des Dezbr. konnte ich an einem sonst sonnigen Mittage ihr verderbliches Treiben beobachten. … spielten nicht vor. Mit einem Deckbre… ich mehrere der Räuber erschlagen, … Vorhaben ausführen konnten. Andere … hurtig im Flugloche. Ich schob dann … vor und konnte nun die Jagd auf … kömmlinge weiter fortsetzen. Wenn … wieder Auslaß begehrten, so konnten … entgehen. Aus Kästen ohne Fluglöch… entgingen sie mir meistens, indem sie … Richtung rasch davon eilten. Es ha… schein, als ob sie einem ganz bestimmten … ihrer Kolonie zuflögen. Mit einem Mü… Tropfbier enthält, kann man diese R… Spät im Herbste gehen sie durch … Nahrungsmangel zugrunde und nur … überwintern an einem geschützten Ort, … eine Art Winterschlaf verfallen.

Zur **Bedeckung der Bienenhäu…** vielfach Blech und Dachpappe zur … Wir sind in der Lage, ein zu diesem … eigneteres Material in Vorschlag zu b… von der Firma Allut Nordt & Meyer in … fabrizierte Ruberoid. Nach näherer … Fabrikats ergaben sich im Vergleich … Bedeckungsarten folgende Vorzüge: … frei von Teer und Asphalt, tropft daher … bewahrt dauernd seine Elastizität und … Erhaltungsanstriche. Während Blech … Hitze unter sich ansammeln, wirkt … isolierend gegen Hitze und Kälte; das … wird nicht rissig wie die sonst verwen… pappe, erzeugt auch bei Sonnenschein … Gerüche, sondern ist ausdauernd und … ruchlos. Preis der Qualität für Bien… qm Mk. 1,02. Zahlung innerhalb 30 … M…

Wir haben das Ruberoid in Straß… und sehr loben hören. Es sieht ähnlich … Dachpappe, hat aber eine grünliche … soll aus Guttapercha verfertigt sein. …

Sind Königin und Arbeitsbi… ihrem Wollen und Tun stets …

Nach dem unfreundlichen Wetter in … Hälfte des Juli fand ich am 28. Juli … Bodenbrett eines meiner schwächsten … ausgerissenen Drohnenlarven bedeckt. Da… meinerseits, denn ich dachte: die sind … Futter. Am 30. Juli nahm ich die… einer Gerstungbeute den Honigaufsatz … dessen vorderste Wabe (eine an ein Se… die Kastenwände angebaute Drohnen… Spuren dieser ausgerissenen Larven … Der Einfachheit halber ließ ich diese … auch keine Spur mehr von Honig enth… im Aufsatze hängen, samt den darinsitzen…

) stellte den Aufsatz beiseite. Die anderen ben, die mittelmäßig mit Honig gefülltes eiterwachs enthielten, wurden abgekehrt und Bienen hinten zugelassen und mein Kasten der geschlossen. Nun wurden der Honig und Siebenkochen zusammengepackt und hinein in n Arbeitszimmer getragen. Den Honig gleich schleudern, erlaubten besondere Umstände nicht, wieder hinaus in den Bienenstand und weiter geräumt. Nachdem sonst alles wohl in Ordnung , kam auch das Honigkästchen mit der Wabe die Reihe, von welcher immer noch Bienen ogen. Das Kästchen in die Hand nehmen, auf Wabe den Blick gerichtet und — — o Freude, Schrecken, was ist denn das, da geht ja ihre jestät, die Königin, spazieren! Was nun machen ihrer Majestät, um sie wieder mit dem Volke vereinen? Zuerst dachte ich, das Kästchen mit Wabe und Königin hinten in den Kasten zu n und alles seinem Schicksale zu über- n. Gleich probiert, doch der vorhandene Raum t nicht. Was tun? Tücher überhängen geht ; vielleicht ziehen sich die Bienen eher heraus, daß die Königin hineingeht und was dann? in diesem Moment erblickte ich sie wieder. h entschlossen nahm ich das Kästchen heraus fegte die Königin mit nasser Feder in den , öffnete das Verschlußklötzchen unter dem ler und schloß den Kasten. Dabei bemerkte ich, die Königin voll Freude sofort einmarschierte. el näherer Besichtigung der Wabe nachher ich meine Vermutung bestätigt. Zu meinem nnen fand ich einen noch größeren Kreis wie er, frisch mit Eiern bestiftet. Wie läßt sich solches Tun erklären? Zuerst haben die Bienen die Drohnenlarven aus den Zellen geworfen, gleich darauf hat die Königin diese Drohnenzellen wieder bestiftet und noch bei ungünstiger Witterung. H.

Eine kaum glaubliche, doch buchstäblich wahre Geschichte. Unlängst passierte es mir, daß mir eine verdeckelte Arbeiter Brutwabe aus der Hand fiel und aus dem Rähmchen herausbrach. Ich lehnte diese Wabe in einem vorher entleerten Honigraume schief an die Wand. Sofort belagerten sie die Bienen. Am nächsten Tage sah ich nach und bemerkte zu meinem Verdrusse, daß die Wabe platt auf dem Boden des Honigraumes lag. Da ich gerade wenig Zeit hatte, ließ ich sie liegen, indem ich mir dachte, daß die Bienen auf der Oberseite auskriechen können und auf der Unterseite ohnehin erschlagen seien. Nach einiger Zeit sah ich wieder in den Stock und bemerkte zu meinem nicht geringen Erstaunen, daß die Bienen die Wabe flach gehoben und auf zirka 5 mm dicke Säulen gestellt hatten, so daß auch die unteren Bienen ausschlüpfen konnten. — Bald hernach passierte mir etwas mit einer Wachsmotte. Ich wollte sie mit dem Finger erdrücken. Da sie aber schneller war als ich, so entschlüpfte sie mir und verschwand blitzschnell in — meinem rechten Ohre. War das ein Rumoren! Das Krabbeln mit den Füßen ging noch an, aber das Schlagen mit den Flügeln war ein unerträgliches, trommelähnliches Getöse. Da es mir nicht gelang, das Tier aus dem Ohre herauszubekommen, mußte ich mich an einen benachbarten Doktor wenden, der mich von meinem Peiniger erlöste, welcher mir 4 Stunden vorgetrommelt hatte. („Bienenvater.")

Nachtrag.

Zu dem Bericht in Nr. 8: „Die Pfalz in der Ausstellung zu Straßburg" ist) nachzutragen, daß auch Herr Georg Kling, Bäckermeister in Speyer, prämiiert den ist. Wie wir aus der Prämiierungsliste ersehen, hat Herr Kling für seinen gestellten Honig ebenfalls einen Ehrenpreis erhalten, bestehend aus zwei künstlerisch geführten Wandplatten.

Für sein ausgestelltes Honiggebäck wurde ihm ein Ehrendiplom zuerkannt.

Reidenbach.

Versammlungsberichte.

Zweigverein Hermersberg und Umgegend. Unsere 2. diesjährige Versammlung zu nalben war recht zahlreich besucht und gestaltete sich äußerst lebhaft durch die allerseits geführte nte, die das Referat: Königinnenwechsel bezw Königinnenzusetzung hervorrief. Die am Schlusse beifällig aufgenommenen Referats an die Versammlung gestellten Fragen des Referenten einigte mwesenden Bienenzüchter zu folgenden Punkten: 1. Die vom Referenten an 2 Völkern vorgeme Entfernung von 2- bezw. 4jährigen Königinnen am 29. Mai war etwas voreilig. Denn Witterung war doch zu ungünstig, als daß in dieser Zeit schon durchweg tadellose Stöcke auf dem ide sein konnten und daher nicht gerade den Königinnen die Schuld beigemessen werden dürfte em mangelhaften Aussehen der Stöcke. 2. Die Erneuerung der Königin darf der Züchter heutge nicht mehr den Bienen selbst überlassen. 3 Eine gute Königin braucht nach dem 2. Jahre nicht abgeschafft zu werden. Ist sie im 3. und 4. Jahre noch tüchtig, warum soll man sie ihre te nicht entfalten lassen? 4. Die Schwarmzellen liefern am sichersten und billigsten neue Königen zur Verjüngung der Völker. Ein Teil der Mitglieder war mit der Anzahl der erhaltenen wärme recht zufrieden, während manche auch nicht einen Schwarm fassen durften. Bedauert de, daß so viele Schwärme, die mitten in der Arbeitszeit und bei nur kurzer Abwesenheit des ters vom Stande fielen, äußerst eilig das Weite suchten. Nach Schluß der Versammlung wurden Steinalber Bienenstände besucht und fand der Betrieb allseitige Anerkennung, besonders aber der

Digitized by Google

Stand des Vorstandes, des Herren Mühlenbesitzers Schneider der Steinalber-Mühle, welcher eine liche Anzahl prächtiger Völker besitzt, die sämtlich in Albertibeuten (Blätterstöcke) untergebracht Der Zweigverein hat bei dieser Versammlung auch 5 neue Mitglieder gewonnen. Seine nächste sammlung hält derselbe am 20 September in Harsberg, bei welcher Herr Lehrer Petry über „Bi wesen referieren wird. H. Lenble, Rechner

Zweigverein Donnersberg I hielt am 19. Juli bei Herrn Vorstand Kennel sein diesjährige Versammlung ab, welche jedoch nur mäßig besucht war, was umsomehr zu bedauern da verschiedene Mitglieder stets für mehr Versammlungen schwärmen, heute jedoch wieder durch Nichtanwesenheit glänzten, trotzdem die Gastfreundlichkeit unseres Herrn Vorstandes allgemein be ist und sich heute wieder aufs vortrefflichste bewährt hat, wofür wir demselben auch an dieser S unsern herzlichsten Dank aussprechen. Nachdem die gegenseitigen Erlebnisse ausgetauscht und die schiedenen Fragen erledigt waren, wurde der übrige Teil der Versammlung dem gemütlichen sammensein gewidmet, zu dessen Gelingen Herr Kirch durch seine humoristischen Vorträge wes beitrug. Nur zu rasch verflogen die Stunden und der Abend mahnte zum Aufbruch. Die Versammlung findet im Herbste bei unserm Mitgliede Herrn Fr. Bock in Schweisweiler statt, welcher wir auf eine regere Beteiligung hoffen. Paul.

Berichtigung.

In dem Artikel des Herrn Brossard „Zur Bienenwohnungsfrage" (Nr. Seite 95 d. Bl.) ist insofern eine Unrichtigkeit unterlaufen, als es nicht der Wa lichkeit entspricht, daß voriges Jahr auf der Landesversammlung zu Schwetzi bestimmt worden sei, „daß lebende Völker nur dann prämiiert werden können, w sie in vorgeschriebenen Wohnungen (Verlepschständern) ausgestellt sind." Unser Jahren bestehendes Prämiierungsstatut schreibt nur vor, daß unter Völkern glei Güte bei der Prämiierung diejenigen in erster Reihe berücksichtigt werden sollen, in Vereinsstöcken sitzen.

Durlach, 8. August 1903. J. M. Rot

Versammlungen.

Zweigverein Kirchheimbolanden. Sonntag, den 6. September, nachmittags 3 Versammlung bei Wirt Stöhr. Tagesordnung: 1. Wahl eines Vertreters zur Hauptversam und noch Beteiligung von Mitgliedern bei derselben. 2. Herbstarbeiten am Bienenstand. 3 schiedenes. Zahlreiches Erscheinen wird gewünscht.

Zweigverein Landeck. Sonntag, den 13. September, nachmittags 2½ Uhr zu **münster** im Kurhaus Gleich. Referat: Einwinterung.

Zweigverein Blieskastel und Umgebung. Sonntag, 13 September, nachmittags bei Herrn Eberle in **Blieskastel** Zusammenkunft. Herr Schenkenberger-Wattweiler wird gro große deutsch-österr. Imkerversammlung in Straßburg berichten. Weiterer Vortrag: Die Reise Hemchesberg, oder: Nur den Humor nicht verlieren! Zur pfälzischen Hauptversammlung wä Vertreter gewählt.

Zweigverein Kriegsfeld. Versammlung Sonntag, den 13. September, mittags 2 bei Benj. Gutenbach. Besprechung über Einwinterung und die Ruhr des letzten Jahrgangs.

Zweigverein Selberg. Sonntag, den 27. September, nachmittags 3 Uhr bei Wirth in **Rothselberg** Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Verlosung der angek Gegenstände an die anwesenden Mitglieder. 3. Verschiedenes.

Zweigverein Enkenbach und Umgebung. Herbstversammlung Sonntag, den 25. O nachmittags ½3 Uhr bei Wirt Kafitz-**Neukirchen**. Tagesordnung: 1 Ansprache und 2. Vortrag (Referent erwünscht). 3 Verschiedenes.

Zweigverein Glantal. Versammlung am 20. September, nachmittags halb 3 Uhr Wirt Lang in St. Julian. Tagesordnung: Vortrag über Einwinterung. (Referent: Vorstan

Neue Mitglieder.

Zweigverein Lauterthal: Schäfer, Lehrer in Erzhütten; Henrich Adam, Ökonom in Kr Gemeinde Erzhütten.

„ Miesau: Poth Ernst in Vogelbachermühle.

„ Enkenbach und Umgegend: Häberle Ph., Ökonom; Bläsle Fritz, Ökono Daubornerhof.

„ Kaiserslautern: Nanerz in Dansenberg: Comster in Espensteigermühle.

Quittungen.

Es zahlten Beiträge die Zweigvereine Olsbrücken 4.60 Mk., Reichswald 7.— Mk., Miesau 9 Mk., Oster-Ohmbachthal 20 40 Mk., Lauterthal 1 20 Mk., Kaiserslautern 2.30 Mk., Landeck 9 Mk. und das Einzelmitglied Barth-Annweiler 1 70 Mk.

Sommersheim, 18. August 1903. Herrgen.

Anzeigen.

Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Leipzig.

Soeben erschien:

Kleines Lexikon
der
Bienenzucht und Bienenkunde

mit Berücksichtigung der Pflanzenkunde für Bienenzüchter,
herausgegeben von
Kantor em. L. Kraucher, und Direktor Dr. O. Kraucher,
Frohburg. Leipzig

In ca. **12 Lieferungen à 40 Pfg.**

Durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung des Betrages zu beziehen.

...e beste ... billigste **Nähmuchenholz,** ... 6,25 mm, saubersten Schnitt, aus Ia. ast... Ruff. Stammerle, sowie **Laubsägeholz,** ...tten für Kerbschnitt und Brandmalerei liefert ... anschließliche Spezialität die Parquett- und ...ußbodenfabrik von
...iedrich Burkhardt & Co., Gera-R.

Heidbienenschwärme

... junger befruchteter Königin zu 2,50 Mk., ... Mk. und 4 Mk., sowie einzelne befruchtete ...iginnen zu 1 Mk. per Stück, stelle vom ... September ab dem Verkaufe aus und füge ... hinzu, daß nur selbständige Kolonien, welche ...ug auf Durchwinterung die beste Garantie ..., zum Versand gelangen.

C. Burgdorf jun.,
...gelbeck bei Peine (i. Hannover.)

Heidvölker mit gar. 1903 befruchtet. abgesperrter Königin, gesund, **4 Pfd. schwer,** ohne Betäubung abgetrommelt, 1 Pfd. Honig als Futter, v. 1. Sept. an 6 Mk., v. 15. Sept. 4 Mk. inkl. präm. 1. Kiste unter Garantie leb. Ankunft. **Junge, 1903 befr. Königin Mk. 1,50. fr.** An Kunden ohne Nachnahme. Anfragen Retourkarte Rechtzeitige Bestellung nötig. **Reelle u. gewissenhafte Bedienung betrachte ich als Ehrensache.**

Carl F. Schulz, Lehrer und Gr.-Imker
Harburg-Lauenbruch Elbe.

Nackte Bienenvölker

4pfündig (auf Wunsch schwerer), mit diesj. befr. König, mit Kiste von **Mitte Sept.** an **4 Mk.** Garant. für lebd. Ankunft Bestellg. erbitte rechtzeitig. **Junge befr. König 1.50 Mk.** franko. Anfragen mit Retourmarke

Heinr. Kröger
Vahrendorf bei Harburg E.
1. Vorsitzender des Imker-Vereins Harburg.

Das Bessere ist der Feind des Guten!

Jede Maschine muss deshalb der neu verbesserten Fritzschen

Honigschleuder-Maschine

mit ihrem unverwüstlichen Wabenkäfig weichen.

Lager von 1000 Stück. • • • • Tägliche Produktion 20 Stück.

Schnellste Bedienung.

Lieferung unter Garantie.

Neu u. vorzüglich ist auch

Der Fritzsche

Dampf-Wachs-Schmelzapparat.

Schnellste — sicherste — leichteste und reinlichste Gewinnung des Wachses aus alten Waben u. dgl.

a) für kleine Betriebe auf jed. Herd passend M. 12,—

b) für mittlere Betriebe auf jed. Herd passend M. 14,—

c) für grössere und grosse Betriebe auf jeden grösseren Herd passend M. 20,—

Auf Wunsch liefere ich die Apparate auch mit transportablem Ofen.

Wachs- und Honig-Klärapparat

zur Erzielung eines glanzhellen Wachses und Honigs.

Preise: für 10 Pfd. Inh. M. 8,—
„ 25 „ „ „ 8,—

Kunstwaben-Gussformen.

Kunstwaben ‚Ideal'

per Kilo M. 4,—.
Postkoffl, mehr als 4 Kilo. einschliessl. Verpackung franko M. 16,50.

Bienen-Wohnungen für alle Masse mit und ohne Patentflugloch.

Modell 1903

Ohne Konkurrenz!

Ohne Konkurrenz!

Fritzsche Universal-Maschine Nr. 8 „Weltberühmt."

No.	Offerlere folgende Grössen:	
1.	Die Maschine f. sämtl. Normalhalbrah. Wabenkäf. 21 cm h., 28 cm h.	10,—
2.	Dieselbe mit 3 Eisenfüssen zum Anschrauben eingerichtet	12,—
3.	Die Masch. f. sämtl. Halbrahm. Wabenkäfig 28 cm h., 32 cm b.	11,—
4.	Dieselbe mit 3 Eisenfüssen	13,—
4 1/4.	Die Maschine f. anderes Mass, Wabenkäfig 26 cm hoch, 30 cm breit, mit 3 Eisenfüssen	15,—
4 1/2.	Die Maschine für anderes Mass, Wabenkäfig 33 cm hoch, 28 cm breit mit 3 Eisenfüssen	18,—
5.	Die Maschine f. 6 Halb- od. 3 Ganzrahm., Wahenkäf. 40 cm h., 28 cm h.	15,—
6.	Dieselbe mit 3 Eisenfüssen	17,—
7.	Die Masch. f. 8 Halb- od. 3 Ganzrahm., Wabenkäfig 40 cm h., 32 cm h.	16,—
8.	Unerreicht ist m. Universalmaschine für 8 Haib- od. 3 Ganzrahmen mit 3 Eisenfüssen. In dieser Maschine, (wie ob. Abb.) lassen sich sämtl. Waben in allen Grössen bis 42 cm Höhe, 32 cm. Breite sowie auch kleine Wabenstücke vorteilh. anschleudern Preis n.	18,—

Absperrgitter,

12er Zink, sauber gestanzt und geschl.
1 Stück = 100 cm l.
25 cm breit M.
Quadratmeter

Drohnenfallen

zum Abfangen der Drohnen aus Kästen Körben M.

Smoker,

noch immer der beste Rauchapparat M.

Imkerpfeife,

System Adler M.

Bienenhaube

aus Rosshaar, zusammenlegbar, mit und ohne Rauchvisier M.

Schwarmspritze

aus Weissblech M.
do. aus gezog. Messingrohr M.

Bestäuber

M.

Wabenmesser

M

Wabenentdeckungsgabel

M.

Wabenegge

M.

Wabenzange

M.

Sehr zu empfehlen zur Anschaffung e. Honigschleuder mit Ausguss und Schieberichtung s. Unterstellen unter d. Schleudermasch. u. bequem zum Einfüllen in die Gefässe Preis M.

Illustrierter Katalog über sämtl. bienenwirtschl. Geräte „gratis und franko."

CARL FRITZ, Imkergerätefabrik, Mellrichstadt in Bayern

Vorsicht beim Versand von Honig!

Jeder vorsichtige Imker versende seinen Honig allein in den bewährten

Fritz'schen Honigtransportgefässen,

dann bleibt man vor Schäden und Unannehmlichkeiten bewahrt.

Praktische Einrichtungen, — eigenartige Verschlüsse, — (eigene) grösste Stabilität sind die Folgen der neuen Konstruktionen!

a) Honigtransportgefäss

zum Versand von festem Honig. — Ohne Schutzkorb versendbar!!!

Inh.	25	50	100 Pfd.
Pr.	1.30	1.80	2,10 M.

Dasselbe mit dem ges. gesch. Lattenschutzmantel

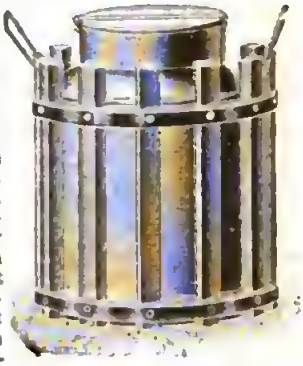
Inh.	25	50	100 Pfd.
Pr.	2,—	2,70	3,80 M.

Grosses Lager, daher schnellste Lieferung auch des grössten Auftrages.

b) Honigtransportgefäss „Triumph"

zum Versand von flüssigem Honig, mit Latteuschutzmantel D. R.-G.-M. No. 177 716.

Neu! Neu!



Das Gefäss hat zum Versand von flüssigem Honig ganz abweichende Konstruktion. Ausserdem ist es mit einem starken Lattenschutzmantel umgeben. Diese Umgebung bürgt f. einen unbedingten bill. Schutz des Kübels und verdient besonders hervorgehoben zu werden, dass der Schutzmantel von jedem Laien abzunehmen u. mit Leichtigkeit wieder anzuschrauben ist. Es ist dies ein Vorteil, der am Kübel in seiner Eigenschaft als Stand- und Versandgefäss nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Inhalt	25	50	100 Pfd.
Preis	2.20	3,—	4,— Mk.

Dasselbe ohne d. ges. geschützt. Lattenschutzmantel

Inhalt	25	50	100 Pfd.
Preis	1.50	2.10	3.— Mk.

Blechdosen für den Postversand

9½ Pfd. Postkolli-Inhalt per Stück 40 Pfg., bei Abnahme von 9 Stück = 1 Postkolli nrk. einschl. Verpackung 4 M., bei Abnahme von 100 St. p. St. 35 Pf.

Blechdosen in Wellpappschachteln

9½ Pfd. Postkolli-Inhalt p. Stück 50 Pfg.
bei Abnahme v. 10 Stück „ „ 46 „
„ „ „ 100 „ „ „ 42 „

Billiger als die gesamte Konkurrenz empfehle ich auch **Honiggläser.**
Gefällige Form — Helles weisses Glas. — Genaues Mass mit Inhaltsbezeichnung am Boden.

Honiggläser

mit oben abgeschlossenem Rand zum Zubinden

Inh.	½	1	2	3	4	5	Pfd.
Preis	6	7	11	15	20	23	Pfg.

Honiggläser

mit Weissblech-Schraubenverschluss, Papp- und Pergamenteinlage.

Inhalt	½	1	2	3	4	5	Pfd.
Preis	10	12	18	25	30	35	Pfg.

Dieselben mit Nickelblech-Schraubenverschluss per Stck. 1 Pf. mehr.

Honiggläser m. Nickelblechschraub.-Verschluss, Papp- und Pergamenteinlage mit elegantem, dauerhaften Aluminium-Etikett; Aufdruck: „Feinster Blütenhonig, garantiert rein."

Inh.	½	1	2	3	4	5	Pfd.
Pr.	13.50	16,—	22,50	35,—	40,—	50.—	Pf.

Diese Gläser werden auch mit jedem beliebigen Firmen-Aufdruck geliefert und zwar bei Abnahme von 300 Stck insgesamt an ohne Preisaufschlag.

Bei Abnahme von 100 Stück meiner Honiggläser gewähre 5% Rabatt.
Bei Abnahme von 300 Stück meiner Honiggläser gewähre 8% Rabatt.
Bei Abnahme von 500 Stück meiner Honiggläser gewähre 10% Rabatt.
Bei Abnahme von 1000 Stück meiner Honiggläser gewähre 12½% Rabatt.
Bei Abnahme von 2000 Stück meiner Honiggläser gewähre 15% Rabatt.

CARL FRITZ, Mellrichstadt in Bayern, Ufr.

Fabrik und Versand bienenwirtschaftl. Artikel.

Digitized by Google

Honiggläser.

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Ständiger Vorrat

mindestens 200 000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft.

Kostenlose Zurücknahme jeder Sendung bei Nichtgefallen.

Keine Nachnahme — Ziel 3 Monat.

Honigglas Nr. 390c mit Weissblechschraubenverschluss und Einlage.

Inhalt:

½	1	1½	2	3	4	5	Pfd.
11	14	17	22	26	33	36	Pfg.

Rabattsatz für Honiggläser Nr. 390c:
50 Stück und mehr 5%, 100 Stück und mehr 10%, 300 Stück und mehr 15%, 500 Stück und mehr 20%.

Honigetiketts in grossartiger Auswahl.

Honigkübe

zum **Bahnversand** reicher Auswahl, in Preislagen laut Prei

Blechdose

zum **Postversand**

Wellpappschach

9 Pfd. Inhalt

Postkolli 8 Stück

4.75 Mark.

Heinr. Thie, Wolf

Verlangen Sie meine Preisliste über durch erste Imker erprobte Ge

120mal prämiirt. 1000fach bewährt.

Nach **Gravenhorsts** Urteil bester Winter-Fluglochschieber W 20, 4fach verstellbar,

1 St. für 8—10 cm Loch 10 Pf., 100 St. Wabengeradehalteklammern 35 Pf. **Abnehmbare** Ab hülse G 5 nach **Dr. Dzierzon's** Urteil **zweckmässigste Abstandsregelung.** 10 mm Abstand, 10 5—6 mm Rähmchen 60 Pf. 100 **abnehmbare** Abstandsbügel klein 60 Pf. Tränkröhren für und Kästen. Entdeckelungsgabel M. 1.30. Abstandsstreifen, Trageleisten, Ringe, Vorrats sperrgitter, Bienenflucht, Lötlampe, Drohnenfalle, Smoker. **Zu beziehen durch die Handlung direkt.** Porto extra, über 5 Mk. franko. **G. Heidenreich,** Sonnenburg Neumark.

Vinum bonum laetificat cor hominum

1900—1902er eigenes Gewächs, per Liter **40** bis **70 Pfg.**, Faß von 25 Liter an bei

Weingutsbesitzer **F. X. Weidmann,**

Aichmeister in **Weyher,** Pfalz.

Laut Prospekt füttert Lehrer ... gärtner in **Burgbernheim** ... jedes Volk sofort richtigen Orts Brutraumöffnung kostenlos, gibt ... Völkern an **einem** Tage den Winterbede erspart so **viel** Futter.

Pfälzer Bienenzuchtverein.

Legitimation.

Inhaber dieses besucht die

46. Hauptversammlung des Pfälzischen Bienenzuchtvereins

zu Kleinbockenheim am 15. und 16. September 1903.

Der I. Vorstand: **Lischer.**

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von Julius Waldkirch & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Digitized by Google

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahethal-Sponwald, Winzeln heim, Niederbrombach und Rohfelden.

10. 1. Oktober 1903. 44. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehbarn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gammersheim zu adressieren.

Inr. Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Honiggläser zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5	Pfund Inhalt
8	12	16	21	26		Pfennig à Stck.

Honiggläser mit Schraubschluß:

½	1	2	3	4	5	6	Pfund Inhalt
11	13	18	24	29	34	39	Pfennig à Stck.

Honigetiketts, gummirt, „gefällig"

	50	100	250	500	Stück
Nr. 1.	0.75	1.40	3.10	5.50	Mark
	50	100	250	500	Stück
2.	0.70	1.25	2.90	5.—	Mark

Honiggläser bei 500 Stück verschiedener Sorten:

Honiggläser zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5	Pfund Inhalt
6.50	7	10	14	18	21	Mk. p. 100 Stck.

Honiggläser mit Schraubverschluß:

½	1	2	3	4	5	6	Pfd. Inh.
9.50	11	15	21	24	30	35	Mk. p. 100 Stck.

Honigdosen zum Postversand mit Trogbenkel und Klemmdeckelverschluß. 10 Pfd. Inh. per Stck 55 Pfg., 5 Pfd Inh. per Stück 40 Pfg.

Honigkanne aus starkem verzinnten Weißblech mit starkem Bandeisenfuß und Drahtbügel:

15	25	50	100	Pfund Inhalt
1.10	1.50	2.30	3.30	Mark pr. Stck.

Einwinterungsstrohdecken, solideste Arbeit, Teutsch-Normalmaß à Stück . . . 45 Pfg.
Verlepsch, Gerstungmaß oder für Ständer-Blätterstöcke per Stück . . 55 „

Müllers Futterflasch. 0,70, 1, bezw. 1.10 M.

Thür. Luftballon à Stück . . 0.55 „
Partiebezug billiger

Futterblech mit Rost à Stück . . 0,50 M.

Futterkästchen für 1 Fl. aus Holz 0.35 „

Apotheker **Fruchts Apiol,** ½ Fl. 0.75 „

Beständer hierzu aus Nickel . . . 0.65 „

Wabenzange (Stahl) à Stück . . 1.40 „

Wabenzange (Stahl) f. Blätterstöcke, braucht die Waben nicht mit der Hand anzufassen, zur Vermeidung der Stiche sehr empfehlenswert à Stck. 1.60 „

Wandschaber und Rutenreiniger 0.50 „

Imkerpfeife Lüneburger . . . . 2.60 „

Lutzsche Maserpfeife à Stück . . 3.00 „

Dathepfeife Blech . . . . . 2.00 „

Dahtepfeife mit Holzmantel . . . 2.50 „

Gerstungs Blasius Smoker franko . 3.— „

Drahtgewebe, I. Qual, verzinnt, à qm 2.30 „

Bienenhaube, Drahtgewebe, à Stück 1.50 „

Bienenhaube, Roßhaargewebe à St. 2.00 „

Tüllschleier à St. 1 M. bezw. . 1.50 „

Zur Herbstfütterung empfehle

Kandis-Krystallzucker

10	50	100	200	Pfund
2.60,	12.50,	24,	47	Mark

Für Blätterstöcke empfehle zur Selbstanfertigung sämmtliche

Bedarfsartikel ꝛc. ꝛc.

Pfälzer Bienenbuch Sauter, die Broschüre über Faulbrut von Reidenbach u. die Beoschür von Herrgen zu Originalpreisen. — Preislisten umsonst.

Anzahl **schöner starker Bienenvölker** in neuer kompletter Einrichtung sind preiswürdig zu verkaufen, weil überzählig. Wa? sagt der Obige.

!Vorsicht beim Versand von Honig

Jeder vorsichtige Imker versende seinen Honig allein in den bewährten

Fritz'schen Honigtransportgefässen,

dann bleibt man vor Schäden und Unannehmlichkeiten bewahrt.

Praktische Einrichtungen, — eigenartige Verschlüsse, — (eigene) gründ. Stabilität sind die Folgen der neuen Konstruktionen!

a) Honigtransportgefäss

— zum Versand von festem Honig. —

!!! Ohne Schutzkorb versendbar !!!

Inh.	25	50	100 Pfd.
Pr.	1.30	1.80	2,10 M.

Dasselbe mit dem ges. gesch. Lattenschutzmantel

Inh.	25	50	100 Pfd.
Pr.	2,—	2,70	3,80 M.

b) Honigtransportgefäss „Triumph"

zum Versand von flüssigem Honig, mit Lattenschutzmantel D. R.-G.-M. No. [illegible]

Neu! Neu!

Das Gefäss hat zum Versand von flüssigem Honig ganz abweichende Konstruktion. Ausserdem ist es mit einem starken Lattenschutzmantel umgeben. Diese Umgebung bürgt f. einen unbedingten bill. Schutz des Kübels und verdient besonders hervorgehoben zu werden, dass der Schutzmantel von jedem Laien abzunehmen u. mit Leichtigkeit wieder anzuschrauben ist. Es ist dies ein Vorteil, der am Kübel in seiner Eigenschaft als Stand- und Versandgefäss nicht genug angeschlagen werden kann.

Inhalt	25	50	100 Pfd
Preis	2.20	3,—	4.— Mk

Dasselbe ohne d. ges. geschützt. Lattenschutz

Inhalt	25	50	100 Pfd.
Preis	1.50	2,10	3.— Mk.

Grosses Lager, daher schnellste Erledigung auch des grössten Auftrages.

Blechdosen für den Postversand

9½ Pfd. Postkoffl-Inhalt per Stück 40 Pfg., bei Abnahme von 9 Stück = 1 Postkolli frk. einschl. Verpackung 4 M., bei Abnahme von 100 St. p. St. 35 Pf.

Blechdosen in Wellpappschachteln

9½ Pfd. Postkolli-Inhalt p. Stück 50 [illegible]

bei Abnahme v. 10 Stück „ „ 46

„ „ „ 100 „ „ „ 42

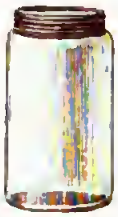
Billiger als die gesamte Konkurrenz empfehle ich auch **Honiggläser**

Gefällige Form. — Helles weisses Glas. — Genaues Mass mit Inhaltsbezeichnung am Boden

Honiggläser

mit oben abgeschlossenem Rand zum Zubinden

Inh.	½	1	2	3	4	5 Pfd.
Preis	6	7	11	15	20	23 Pfg.



Honiggläser

mit Weissblech-Schraubenverschluss, Papp- und Pergamenteinlage

Inhalt	½	1	2	3	4	5 Pfd.
Preis	10	12	18	25	30	35 Pf.

Dieselben mit Nickelblech-Schraubenverschluss per Stck. 1 Pf. mehr

Honiggläser m. Nickelblechschraub.-Verschluss, Papp- und Pergamenteinlage mit elegantem, dauerhaften Aluminium-Etikett; Aufdruck: „Feinster Blütenhonig, garantiert rein."

Inh.	½	1	2	3	4	5 Pfd.
Pr.	13.50	16,—	22,50	35,—	40,—	50.— Pf.

Diese Gläser werden auch mit jedem beliebigen Firmen-Aufdruck geliefert und zwar bei Abnahme von 300 Stck insgesamt an ohne Preisaufschlag.

Bei Abnahme von 100 Stück meiner Honigg[illegible] gewähre 5% Rab[illegible]

Bei Abnahme von 300 Stück meiner Honigg[illegible] gewähre 8% Rab[illegible]

Bei Abnahme von 500 Stück meiner Honigg[illegible] gewähre 10% Rabatt

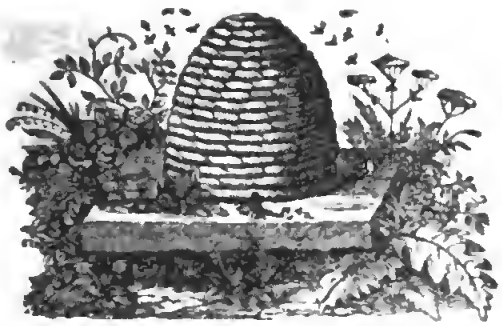
Bei Abnahme von 1000 Stück meiner Honiggl[illegible] gewähre 12½% Rabatt

Bei Abnahme von 2000 Stück meiner Honigg[illegible] gewähre 15% Rab[illegible]

CARL FRITZ, Mellrichstadt in Bayern, Uffr

Fabrik und Versand bienenwirtschaftl. Artikel.

nements sind an
ierfertigte Redaktion
zu richten.
n Monat erscheint
eine Nummer.
nements-Preis
reinsmitglieder
Mark, für Einzel-
menten eine Mark
Pfennig pro Jahr.



Anzeigen.
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis incl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis incl. 9maliger 20% und bei 10- bis incl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahethal-Sponheim, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

Inhalt: Einsame Heide im Ramschetal. — Zuckerfütterung — Bienenwohnung und Honigertrag. — Aus der Praxis. — Vorläufiger Bericht über die 46. Hauptversammlung zu Kleinbockenheim. — Protokoll über die Vorversammlung zu Kleinbockenheim am 15. September 1903. — Futterbrei und weibliche Bienenlarve. — Zur Nähmchenfrage. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Anzeigen.

10. 1. Oktober 1903. 44. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Einsame Heide im Ramschetal.*

Im Wald im Kiefernjungholz steht
Die rotblaue Heid so menschenweit,
Gamander nur steht ihr zur Seit,
Der Morgenwind im Grase weht.

Da stehst du einsam in dem Gras?
Rotblaue Heid, du dauerst mich,
Kein einzig Bienlein grüßt hier dich,
Ein traurig Schicksal wenn ich das.

Da sieht die Heid mich gierig an,
Vom Bienlein sie nur hören mag,
Und ich erzähl, und, was ich sag,
Das hat dem Kräutlein wohlgetan

Und weil kein Bienlein findet nit
Rotblaue Heid so menschenweit,
Der nur Gamander steht zur Seit,
Will nun das süße Kräutlein mit.

„Ich schau von deinem Hute weit,
Bis ich das Bienenvöglein seh" —
Wie tut's mir leid, rotblaue Heid!
Ich brach sie ab und dacht: O weh!

F. Gerber.

* Eines der schönsten Täler des Pfälzer Waldes, abzweigend vom Schwarzbachtal bis zum Hohler Jagdhaus.

Zuckerfütterung.

Wenn man jetzt noch nicht für den nötigen Winterbedarf gesorgt hat, so ist die höchste Zeit. Die Zuckerlösung wird wie folgt bereitet: Man löst 1 kg Z in $^3/_4$ l Wasser, setzt 1 g Weinsäure zu und kocht 10 Minuten lang. Sind drei Hüte Zucker mit einem Gewicht von 75 Pfund zu lösen, so kommen in Kessel $75 \times {}^3/_4 = {}^{225}/_4 = 56\,{}^1/_4$ Schoppen Wasser und $37\,{}^1/_2$ g Wein (75 Pfund = $37\,{}^1/_2$ kg).

Damit jedes Volk das richtige Quantum bekommt, löst man 1 Pfund Z in $^3/_4$ Schoppen Wasser und wählt sich ein passendes Gefäß (irdenes Häfchen), mit dieser Lösung gerade voll wird. Dies Gefäß heiße ich das Maßhäfchen. alsdann einem Volk z. B. sieben Pfund Zucker zu geben, so bekommt es von der gem Lösung sieben Maßhäfchen voll. So viel lassen sich an einem Abend auf einmal re

Auf die Zuckerlösung kommt eine dicke Lage kurz gehacktes Stroh (Hä Damit die Bienen aus einem Gefäß mit glatten oder senkrechten Wänden gut he laufen können und nicht ertrinken, wird in dasselbe ein handbreites, rauhes Brc gestellt, das an den Waben oder an einer Seitenwand anlehnt. Es ist beim Ein des Brettchens dafür zu sorgen, daß rings um dasselbe genügend Häcksel liegt. fährt man auf diese Weise, so ertrinkt nicht eine Biene.

Bei der Berlepschbeute entfernt man zweckmäßig einige Deckbrettchen und das Gefäß über die Öffnung, beim Ständerblätterstock wird es einfach über das sperrgitter auf die Drähte des Honigraums gestellt.

In einer Nacht tragen alsdann die Bienen von der lauwarmen Lösung Por in den Bau, die einer Lösung von 6 bis 8 Pfund Zucker entsprechen. Gefäße v bis 8 Maßhäfchen voll Lösung (je 1 Pfund in $^3/_4$ Schoppen Wasser) sind am nä Morgen ausgeleckt.

Im Bau wird alsdann die Lösung von den Bienen noch weiter verar Sie erhält dabei nach meinen Beobachtungen aus den Speicheldrüsen einen gr oder geringeren Zusatz von Pepton, d. i. vorverdautes Eiweiß, das beim Kochen mehr gerinnt, wohl aber durch Gerbsäurelösung gefällt wird. Es ist ganz be Substanz, aus der auch der Futtersaft für die Brut besteht, der demnach nicht dem Chylusmagen stammt, wie Schönfeld und Gerstung lehren, sondern ein Pr der Speicheldrüsen ist. Dafür sprechen auch noch andre untrügliche Beobachtu Durch das weinsäurehaltige Sekret aus den Speicheldrüsen wird auch die Z schwach angesäuert, so daß eine eingetragene neutrale Zuckerlösung in den Zellen lich sauer reagiert und blaues Lackmuspapier rötet.

Wenn der Imker bei der Zuckerfütterung das nötige Geschick hat, dann lass auf einem Stand von etwa 40 Völkern an einem Abend etwa $1\,{}^1/_2$ Zentner Zucker ein Mit den Futterapparaten (Thüringer Luftballon 2c.) ist da allerdings nichts anzufa

Man benützt zum Füttern alle möglichen Gefäße, die in die Kästen passe leiht sich solche eventuell noch bei Nachbarsleuten. Irdene und emaillierte Koch Schüsseln und Schüsselchen, Blumentöpfe, an denen man die Bodenöffnung mit S lack verklebt hat, auch Teller tun hier die besten Dienste. Die Gefäße werden der in einem großen Kessel hergestellten Lösung mittelst des Maßhäfchens gefüllt außen mit Kreide der Inhalt notiert. Alsdann kommen sie nacheinander in Kästen. Innwendig auf die Tür der Wohnung wird das gereichte Quantum falls mit Kreide notiert. Bedarf z. B. ein Volk 9 Pfund Zucker und es hat Gefäß mit 5 Maßhäfchen bekommen, so sind ihm bei einer zweiten Fütterung 4 Maßhäfchen voll zu reichen.

Beim Füttern kommt es auch auf die Temperatur an, es darf weder zu noch zu kalt sein. Eine Außentemperatur von 12—15 ° ist die beste. Die läßt man am folgenden Morgen ruhig im Stock, damit das eine oder andere noch nicht vollständig geleert ist, leer getragen wird. Bei kühlem Wetter

orgenstunden kann man auch die leeren Gefäße aus den Stöcken entfernen. Ent- t bei warmem Wetter hie und da an der Tür eines Stockes etwas Räuberei, so t sich diese durch Verschließen aller Öffnungen und durch wiederholtes Bespritzen Räuber mit der Schwarmspritze leicht beseitigen.

Dies Fütterungsverfahren hat sich bei uns aus der Praxis entwickelt und ist m zu empfehlen. Reidenbach

Bienenwohnung und Honigertrag.

Es freut mich ungemein, daß sich wiederum eine Stimme über obige Frage en ließ. Herr Wilkens wird mir jedoch gestatten, auf seine Ausführungen sachlich as näher einzugehen. Je öfter der Flachs durch die Hechel gezogen wird, desto chbarer wird er. Die Beobachtung des Herrn Wilkens bei der diesjährigen Vor- mertracht ziehe ich gewiß nicht in Frage. „Aber einmal ist keinmal", sagt ein s Sprichwort. In Beziehung auf Beobachtungen im Imkerbetrieb birgt es auch en Sack voll Wahrheit. **Eine vergleichende** Beobachtung im Immenleben, sie von irgend welcher Art, darf uns noch nicht befriedigen, denn sie kann uns ht zu einem Trugschluß führen, sie muß vielmehr der Sporn zu immer weiteren obachtungen mit besonderer Rücksichtsnahme auf die Individualität der einzelnen menvölker sein. So oft ich schon letztere außer acht gelassen habe, so oft lag ich h mit meinen Urteilen auf dem Rücken. Es hat mir wohlgetan, als auf unserer jährigen Hauptversammlung in Kleinbockenheim in der Debatte über Erneuerung Königin auch die Berücksichtigung der Individualität der einzelnen Völker erwähnt rde. In allen Gegenden und auf allen Bienenständen wird es schon vorgekommen t, daß ein Volk in **ganz gleichen Verhältnissen** in seinem Honigerträgnis ganz eutend zurückgeblieben ist oder umgekehrt die andern ganz bedeutend überflügelt hat.

Woher nun der Unterschied? frägt Herr Wilkens. In vorigem Satze betonte hauptsächlich, **in ganz gleichen Verhältnissen**. Es ist also alles mit egriffen. Es braucht aber nicht der geringste Unterschied, weder in der Ent- kelung, noch in der Rasse, noch in der Tracht, noch in der Kastenform zu sein, kann doch ein bedeutender Unterschied im Honigertrag eintreten. Auch der minder- ibte Imker hat gewiß schon beobachtet, daß bei Pollentracht das eine Volk zur ben Zeit gelbe, das andere Volk grüne Höschen heimträgt ein anderes neben- hendes Volk gar nicht höselt obwohl sein Pollenvorrat nicht so reich ist, daß es der Arbeit des Höselns entschlagen könnte. Ich erklärte mir diesen Unterschied n, daß dieses Volk eben eine Flugrichtung eingeschlagen hat, die es an den gelben grünen Pollenträgern vorbeiführt. Ebenso ist es bei der Honigtracht. Es kann Gegenden, wo Ackerbau vorherrscht, und die trachtliefernden Reps- und Kleefelder B. vereinzelnd liegen, vorkommen, daß dieselben nur von einem Volke gefunden rden. Daher auch die Wahrnehmung am Bieneneinflug, daß bei einzelnen Völkern Bienen mit schwerbeladenen Honigtaschen andere mit fast leeren zurückkommen.

Ich habe schon beobachtet, daß Völker in Pollen- und Honigtracht eine Quelle hrend 8 Tagen, sogar während 3 Wochen ausnützten, die von der Mehrzahl der ern auf demselben Stande befindlichen Völker nicht entdeckt wurde. Daher h hauptsächlich der Unterschied im Honigertrag. Wenn nun ein Unterschied, und r manchmal ein ganz bedeutender, in der Honigernte sich einstellt, und zwar bei lkern in ganz gleichen Wohnungen, dann finde ich die einmalige Vergleichung des rn Wilkens nicht hinreichend, um über die Kastenformfrage das letzte Wort ge- ochen zu haben. So viel mir bekannt, besteht auf den Gebrauch von Ganzrähmchen Brutraume kein Verbot. Man kann dieselben also anwenden in jeder Kastenform, ch in dem Dreietager. Der gleiche Erfolg wird denn auch in letzterem nicht be- itten werden wollen. Meine reichlichen Honigernten verdanke ich nicht einzig und lein meiner Kastenform. Mittelst Heizung erzeuge ich in meinen Kasten, 50 cm tief,

Digitized by Google

67 hoch, 25 breit, in 42—45 Rähmchen ein wahres Riesenvolk. Einem Volke, das von 28—30 Rähmchen in 2 Etagen 22—24 mit Brut besetzt hat, ich vor dem Wandern in die Haupttracht die 3. Etage ein, oft mit lauter Kunst

Von solchem Volke kann man denn auch, wenn Tracht und Witterung sammenstimmen, Honig erwarten. Aber ich würde nicht bei der Wahrheit b wenn ich behaupten wollte, alle Völker waren im Honigertrag gleich, obwohl K form, Volksstärke, Rasse und Trachtgelegenheit ganz gleich waren.

Erzielt man nun in einem Jahre, bei gleicher Kastenform, gleichen V gleicher Rasse, gleichalterigen Königinnen und in gleicher Trachtgegend (besser auf selbem Stande) nicht gleiche Honigernte, (Unterschied bis zu 90%), so kann soweniger ein einmaliger Versuch mit verschiedenen Kastenformen diese Frage end entscheiden. Nach meiner Erfahrung hinken alle in dieser Richtung bis jetzt angest Versuche. Es hat mir wohlgetan, daß auch auf unserer letzten Hauptversam der uns in guter Erinnerung stehende Referent, Herr Weber, als Grund, war mancher Jungimker bald der Bienenzucht wieder den Rücken kehrt, die mitunter t Bienenwohnungen erwähnt hat, und zwar hat es mir deshalb wohlgetan, weil der einzige Beweggrund war, weshalb ich die Kastenfrage aufgeworfen habe.

Sie ist und bleibt von wegen des Kostenpunktes stets eine der wichtigsten F in unsern Vereinsbestrebungen. Jeder Anfänger, der nicht zu den oberen 1 gehört, welcher nicht Idealist ist und sich der Bienenzucht widmet, weil er sich kleine Rente verspricht, der muß mit den Ausgaben knausern und muß die Wohn frage von der billigsten Seite zu erfassen suchen. Meine Bienen sind ein B von Deutschen, Krainer, Haide und Italiener mit schwarzen norwegischen Königi Aber nicht alle tun Herrn Wilkens den Gefallen und beginnen mit der Brut i 2. Etage. Es blieben auch welche parterre. Wenn ich heute wiederholt m daß ich in einem Zeitraume von 8 Wochen aus einem Volke, das 6 Brutw belagerte, ein solches erzüchtete, das 42 Rähmchen innehatte, einen Raum 50 cm Tiefe, 25 cm Breite und 67 cm Höhe ausfüllte, (ist's nicht so, Ihr H Hammann und Veltes?) so kann sich die Königin wahrlich nicht lange an der U schreitung der Fremdkörper gestoßen haben. Nach meiner Beobachtung bestift Königin in der Regel das 2. oder 3. Rähmchen von der Stirnwand aus und sc nach rückwärts weiter, unbekümmert um die Fremdkörper (Rähmchenteile). Die bachtung, daß die Königin auf dem erstbestifteten Rähmchen allerdings länge weilte, als auf den nachfolgenden, brachte mich jedoch nicht zu dem Trugschluß mache ihr das Ueberschreiten des Rähmchenholzes viel Beschwerde; im Gegente Beobachtung, daß die Königin, welche über mehr Belagerungsbienen verfügte, sofort das 2. Rähmchen zur Bestiftung in Angriff nahm, gab mir wieder den Be daß das Ueberschreiten der Fremdkörper der leistungsfähigen Königin keine S macht. Wenn ich nun gar die Wahrnehmung gemacht habe, daß auf 2 neb ander befindlichen Rähmchen ganz gleichalterige Stiften in den Zellen lagen, grenzt es doch gewiß an Ironie, wenn ich der Königin eine gewisse Furcht Ueberschreiten des Rähmchenholzes zuschreiben will. Ich weiß wohl, mein F Reidenbach wird mir zurufen wollen, „Ha! Du mit der Heizung, bei Dir kann so sein!" — Aber auch auf dem Freistande bedingt die Ursache dieselbe Wi Ein Volk, das entwickelungsfähig sein soll, muß mindestens eine Wabe auf b Seiten belagern können. Ein kleineres Volk bringe ich selbst mit der Heizung durch. Bei der Ablage von Eiern rechnet die Königin vor allem mit dem handenen Futtersaft, dann mit den vorhandenen Belagerungsbienen. Ist beide Genüge für 2 Rähmchen vorhanden, so wird man auch im Kaltstande die B nehmung machen, daß man auf der Seite des 2. Rähmchens, welche dem 1 Brut, Larven und Stifte besetzten Rähmchen zugekehrt ist, und welche deutlich m zur Eierlage vorbereitet ist, die Königin bei der Eierlage überrascht, entweder schon 1 oder 2 Eier gelegt sind, oder daß sie sich in eine Zelle senkt und das

. Auf dem 1. Rähmchen wird man noch Stifte finden. Also hat die Königin ange gezaudert, um die Rähmchenteile bezw. Zwischenraum zu überschreiten. beide oben erwähnten Faktoren, welche die Königin zur Eierlage bestimmen, orhanden, dann allerdings wird dieselbe auf der ersten Wabe so lange verweilen bis die derselben entlaufene Brut eine weitere Bestiftung zuläßt und bis der den andern Faktor (Futterbrei) entsprechend ergänzt. Ich habe bisher nur ılbrähmchen geredet. Die Brutraumwaben des Ständerblätterstockes erreichen r größten Ausdehnung 37 auf 27. Verwendet man nun in irgend einem Kasten Ganzrähmchen, so können dieselben die Ausdehnung bis zu 41 auf 22½ n. Also eine noch größere Brutfläche. Wer schon die Entwickelung eines in einer Zuckerkiste verfolgt hat wie ich, der schenkt der Kasten- und Rähmchen- venig Beachtung. In dieser Kiste hingen Rähmchen von 64 cm Länge und Breite. Der Bien hatte der ganzen Länge nach Brut, am Außenrande nach nd den Seiten Honig und Pollen Ganz dieselben Erscheinungen wie bei der ausgeführten anderen Kastenform. Ich glaube, Kastenform bleibt immer noch ache, aber „Heizung" wird am Ende Trumpf.

Oppau. Brossard.

Nachschrift der Redaktion: Durch vergleichende Beobachtungen, die nicht allein wir, auch andere Züchter seit mehreren Jahren auf verschiedenen Ständen des unteren Glantales werden die Angaben des Herrn Wilkens bestätigt. Übrigens stützt sich Herr Wilkens auch rzeugende Gründe (Brutentwickelung auf Ganz- und Halbrahmen). Herr Brossard soll doch einmal zu uns kommen und sehen, was man in Ständerblätterstöcken und auf Ständen mit Wohnungen geerntet hat. Wenn er alsdann vorurteilsfrei genug ist, sich durch den Augen- schein belehren zu lassen, so dürfte er doch zu einer andern Ansicht kommen.

Was kann auch ein Stand im Honigertrag leisten, wenn der Züchter in der Haupttracht nicht schwärmen verhüten kann und sich die Stöcke tot schwärmen? Ein Imkerfreund aus der Zwei- Gegend schrieb uns am 8. Juli wörtlich: „Ich bin froh, daß nun die Schwarmperiode vorüber war, wußte ich mir kaum zu helfen vor Arbeit und Kastenmangel. Nun haben sich durch wieder- holtes Schwärmen 4—5 Stöcke so abgerast, daß sie elend dastehen, wo doch vorher nur Lust und Freude war. Gestern habe ich einem Volk mit einer Weisel auf die Beine geholfen und voraussichtlich habe ich das mit etwa 4 noch zu tun haben u. s. w."

Man braucht noch nicht zu den obern 10000 zu gehören oder Idealist zu sein, um sich eine moderne Bienenwohnung anzuschaffen, die 3 Mark mehr kostet als eine unpraktische. Dazu braucht man kein verständiger und praktischer Imker zu sein. Die kleine Mehrausgabe macht sich schon im Jahre dreifach bezahlt. Weder den Wohnungen, die nur Halbrähmchen haben, noch solchen mit Ganzrähmchen im Brut- und Halbrähmchen im Honigraum, sondern allein solchen Wohnungen, die im Brut- wie im Honigraum bienengemäße Waben (Ganzwaben) haben, gehört die Zukunft. Die kleinen Normalrähmchen sind Kinderspielzeug.

Aus der Praxis.

Ein Imkerfreund wurde heuer mit Schwärmen gesegnet. Von Tag zu Tag en wir Anfang Juni auf das Eintreten eines guten Trachtwetters. Aber es te sich! Derweil ging das Schwärmen los: ein-, zwei-, dreimal. Eine bedenk- Sache war es, zumal es schon anfing zu tilten! Nun zum Radikalmittel ge- , d. h. die Zellen ausgebrochen!

Der Bienenzüchter ist, ehrlich gesagt, nicht ganz stichfest und klagt auch öfter, einige Völker die reinsten Furien wären. Trotzdem faßte er sich ein Herz und n den Stock auseinanderzunehmen und die Zellen auszubrechen. Als aber noch Waben vorn im Kasten staken, da mußte er, so schnell er konnte, den Rückzug en. Es lag auf der Hand, daß alle Arbeit umsonst war. Wollte der Bienen- am nächsten Morgen das Fehlende nachholen, so mußte er wieder von vorn nen und sämtliche Waben herausnehmen: „Nicht um Alles", sagte er. „Schwärm Kuckuck, so lang du willst!" — Und er schwärmte.

Wie einfach lag aber im angezogenen Falle die Sache bei einem Blätterstocke. Man hte da nicht mehr allen Bau herauszunehmen, sondern hätte in der Frühe können

die noch nicht durchgesehenen Waben ohne Schwierigkeiten einer Durchsicht unterwerfen. Das sieht doch jeder ein und wenn er, wie ich, keinen Blätterstock auf dem Stande hat.

Nun da wir am Zellenausbrechen sind, noch eins! Einst war mir ein Schwarm zur Unzeit, nämlich bei Beginn der Tracht, ausgezogen. Dort hing der Schwarm am Strauch, hier stand der abgeschwärmte Stock. Es war also ein Schwarmvolk. „Du wärest aber besser ein Honigvolk!“ sprach ich zu ihm. Dann brach ich die Zellen aus und gab den Schwarm zurück. Und siehe, nach acht Tagen, da war es wirklich ein Honigvolk geworden und ließ auch das Schwärmen. Ich freute mich, daß ich so pfiffig war und nahm schmunzelnd die vollen Honigtafeln.

Auch einen Entschluß faßte ich, nämlich im folgenden Jahre alle Schwärme, welche vor Schluß der Tracht fallen, zurückzugeben. Das ist sehr gewinnbringend. Eigentlich brauchte man da keine Zellen auszubrechen, sondern blos die ausgeschwärmte Königin auszufangen, worauf der Schwarm von selbst zurückgeht. Wir wissen ja, nach wieviel Tagen der Zweitschwarm mit der jungen Königin und mit stärkerem Volk wieder kommt, aber leider wissen wir nicht die Stunde; denn junge Königinnen kommen schon morgens um 9 und noch nachmittags um 4 Uhr. Da muß also eine Wache an den Stand.

Da war um $^3/_4$9 Uhr vormittags dem Herrn Oberlehrer von Th. ein solcher Schwarm mit junger Königin ausgezogen und hing sich gleich neben ins Gebüsch. In 10 Minuten dachte der Besitzer, welcher von seinem Atelier aus die Sache beobachtet hatte, an Ort und Stelle zu sein und traf jetzt die Vorbereitungen zur „großen Pause“. Da auf einmal löst sich drüben der Schwarm plötzlich auf — — zwei flinke Buben werden noch abbeordert, um Sand in die Luft zu schleudern und die schwirrenden Bienen. Aber so sehr sie sich eilten, konnten sie nur den Abzug konstatieren (Augenschein) und als der Bienenzüchter gleich darauf erschien, da zitierte er: „Leer das Nest und leer der Busch!“ (Sehr nett. Die Red.)

Seit jenem Ereignis und weil mein Stand entfernt ist von der Wohnung, breche ich aus früh schwärmenden Stöcken stets die Zellen aus, gebe dabei vorn in die Stirnwand neue Waben, damit ich bei der Kontrolle nicht mehr bis ganz vorzudringen brauche und gebe den Schwarm zurück. Wird letzterer mit der Königin zurückgegeben, so hänge ich vorn eine entsprechende Anzahl Mittelwände hin zum Ausbauen; gebe ich den Schwarm ohne Königin zurück, so sind vorn ausgebaute Waben zum Füllen mit Honig am Platze.

Auf alle Fälle aber soll man die Weiselzellen aus früh schwärmenden Stöcken nicht verwenden, weil man den Schwarmteufel nicht hegen soll. Es gibt auch Imker, welche es noch anders machen, wie vorstehend ausgeführt. Es gibt auch viele, welche bessere Trachtverhältnisse haben als ich. Meine Tracht ist nämlich gar kurz. 14 Tage zu Anfang Juni lohnt es bei günstiger Witterung, während sonst in den langen Wochen der regste Flug und das eiligste Getue meiner Völker in der Regel nur ein „aus der Hand- zum Mundleben“ darstellt.

Stucky-Webenheim.

Vorläufiger Bericht über die 46. Hauptversammlung zu Kleinbockenheim.

Am 15. und 16. September prangte Kleinbockenheim im Festgewande. Der Ort war prächtig geschmückt, besonders in der schönen, geraden, mit grünen Buchenreisern geschmückten Straße vom Bahnhof nach dem Festlokale wehte von den reich bekränzten Häusern Flagge neben Flagge. Ein Mitglied hatte sogar seine schön eingerahmte Aufnahmsurkunde ausgehängt. Zwei prächtige Ehrenpforten boten den Gästen ein herzliches Willkommen. Alt und jung, groß und klein der Bewohner hatte den Sonntagsstaat angelegt. Aus allen Mienen konnte man die Festfreude lesen.

Das Festkomitee bestand aus den Herren Bürgermeister Christmann, Vorsitzender des festgebenden Vereins, Bürgermeister Meyer, der die Ausstellungsgegenstände

pfang nahm, Gg. Wendel, welcher für die Quartiere sorgte, und Lehrer Luther, dem
retär des Vereins. Die beiden Herren Bürgermeister wirkten als gute Kollegen
große Bienenfreunde Hand in Hand, da mußte es ja gehen.

Die Bewohner des Festortes haben auch für die Bienenzucht das größte Interesse,
die große Anzahl der Mitglieder beweist. Den schönsten Bienenstand mit über
Völkern hat Herr Gg. Wendel, Landwirt. Der Stand befindet sich in einem prächtigen,
größter Sorgfalt gepflegten Blumengarten. 100, von Herrn Wendel selbst
rtigte, ganz gleiche Bienenwohnungen stehen hier nebeneinander, schön braun ange-
hen und nummeriert. Die Völker sind durchweg kräftig. Im Hintergrunde stehen
rere, ebenfalls von Herrn Wendel angefertigte Wabenschränke. Vor dem Stande
eine lange wellige Zinkblechtafel dachförmig ausgebreitet, damit die anfliegenden
den Bienchen nicht zur Erde fallen und auch das Wasser gut ablaufen kann. Jedes
ät ist an seinem bestimmten Platz, auch das Notizbuch fehlte nicht. „Ohne das
tizbuch", sagte Frau Wendel, „geht es nicht". Wir gratulieren Herrn Wendel zu
er schönen Bienenzucht. Wie viel Anregung ist doch schon von einem solchen
nde ausgegangen. Da haben die Bewohner des Ortes gesehen, daß heute der rationelle
hter seinen Honig nicht mehr nach Pfunden wertet, wie früher, sondern nach Zentnern.

Noch sind der edle Wein und feine Tisch bei Gastwirt Karl Böll im „Neuhäusel"
mend zu erwähnen. Das Abend- und Festessen war ausgezeichnet. Die Speisen
en sehr reichlich und sehr schmackhaft zubereitet und die Bedienung war musterhaft.
zu waren die schönsten Damen des Festortes engagiert, von denen die zahlreichen
te mit viel Geschick, Aufmerksamkeit und Liebenswürdigkeit bedient wurden. Durch
gelungene Konzert am Vorabend sind sie jedenfalls für ihre Mühe einigermaßen
chädigt worden. Ja dieses Konzert! Doch wir dürfen die Hauptsache nicht ver-
en, nämlich die Verhandlungen bei der Vorversammlung. Um es jedoch kurz zu
hen, verweisen wir auf das nachstehende Protokoll. Also was war das für ein
zert? Ein echtes und rechtes Künstler-Konzert. Künstler im Bienenzüchterverein?
freundlicher Leser, unser Verein hat unter seinen Mitgliedern richtige Künstler.
r Lehrer Güthlein-Klingenmünster produzierte sich als Geigenkünstler und Herr
rer Karl Franz Weber-Theisbergstegen, der den Lesern als Verfasser der vorig-
igen „Imkerbriefe" noch in bester Erinnerung ist, als hervorragender Künstler in
Mimik. Beide Herren könnten sich auch im Münchener Kolosseum mit bestem
olge produzieren. Herr Weber weckte mit seinen humoristischen Gesängen, die er
dem Klavier begleitete, große Begeisterung und erntete jedesmal stürmischen Bei-
. Er war der Held des Abends. Auch die Herren Lehrer Herrgen-Gommersheim,
hl-Hengstbach und Gillmann-Großbockenheim trugen durch ihre Darbietungen zur
schönerung des Abends bei. Nach dem Erlebten können wir schon ahnen, was
Herr Weber nächstes Jahr in Altenglan bieten wird. Sind solche Feste, bei
n gezeigt wird, wie die ernährende Mutter Erde mit ihren Geschöpfen für uns
t, schon durch den Gegenstand der Feier sehr poetisch, so daß es jeden Naturfreund
hnen hinzieht, so wird der poetische Reiz durch Darbietungen, wie sie uns nach der
versammlung in Kleinbockenheim zuteil wurden, noch erhöht. Erst früh morgens, als
Hähne krähten, suchten wir mit den andern zu kurzem Schlummer unser Lager auf.

Die Hauptversammlung am folgenden Tag war sehr gut besucht, der Saal
dicht gefüllt. Eine besondere Weihe erhielt das Fest durch das Erscheinen des
rn Kgl. Regierungsrates Fischer. Derselbe wandte sich in einer längeren, ungemein
rechenden Rede an die Versammlung und entwickelte mit erstaunlicher Sachkenntnis
Geschichte der Bienenzucht von der ältesten bis in die neueste Zeit. Schließlich
nte er mit großer Wärme ihren hohen wirtschaftlichen wie sittlichen Wert. Die
sammlung applaudierte sehr lebhaft. Unser gewandter Stenograph, Herr Lehrer
enkel, hat die Rede wörtlich zu Papier gebracht und wir freuen uns, dieselbe im
sten Blatt veröffentlichen zu können.

Digitized by Google

So ist das Bienenfest zu Kleinbockenheim in schönster Weise verlaufen. Allen die zu dem schönen Gelingen beigetragen haben, sei auch hier der wärmste Dan ausgesprochen.

Reidenbach.

Protokoll über die Vorversammlung zu Kleinbockenheim

am 15. September 1903.

Der 1. Vorstand des Vereins, Herr Pfarrer Lischer, eröffnete um 9 Uhr di Vorversammlung mit einer kurzen Ansprache. Von 73 Zweigvereinen sind 28 ver treten. Die Mitglieder des Hauptausschusses sind sämtlich anwesend.

Eintretend in die Tagesordnung berichtete der 1. Vorstand betreffs Vereins angelegenheiten über die Haftpflichtversicherung. Bis jetzt hat sich die Versicherun sehr günstig entwickelt. Vom Vereinsvermögen wurde ein Grundfond übergeführ von 1000 Mk. Von den Jahresbeiträgen der Mitglieder (je 20 Pfg.) sind 408 M eingegangen. Bis jetzt sind 3 Ersatzansprüche eingetroffen. Diese Fälle haben si ziemlich günstig erledigt.

Ein Fall ist ganz weggefallen. Der zweite Fall wurde mit 5 Mk. erledigt. I dritten Fall soll für jeden Tag der Arbeitsunfähigkeit 5 Mk. bewilligt, sowie 3 Mk. f den Arzt festgesetzt werden. Für alle Fälle ist die Versicherung gut fundamentie

Einem Antrage des Zweigvereins Pfrimmborn, betreffs Entschädigung für ein abgebrannten Bienenstand, kann von seiten des Hauptvereins nicht entsprochen werde weil dazu die Mittel fehlen.

Der Zweigverein Königsbach stellte den Antrag, dem Gendarmen Seuber von Neustadt wegen besonderen Pflichteifers und besonderer Dienste für die Biene zucht eine Gratifikation zu gewähren. Dieser Antrag wurde für begründet erach und aus der Vereinskasse zu diesem Zwecke 5 Mk. festgesetzt. Gemäß Punkt 2 d Tagesordnung berichtete der Rechner des Vereins, Herr Lehrer Herrgen, über d Rechnungsführung. Im Anschlusse daran ist demselben unter Anerkennung seiner sel sorgfältigen Rechnungsführung Decharge erteilt worden. Es wurde nun zum 3. Punk der Tagesordnung, Wahl zweier Rechnungsrevisoren pro 1904, übergegangen. Al solche bestimmte die Versammlung wieder, wie im Vorjahr, die Herren Apothek Schrems-Grünstadt und Lehrer Brossard-Oppau.

Der Antrag des 1. Vorstandes, es möge die Wahl eines Preisrichters aus der Reih der Vereinsmitglieder bei der Vorversammlung alljährlich geschehen, wurde angenommen Gewählt wurde als solcher für 1904 Herr Rechnungsführer Ziegler-Klingenmünst

Herr Rechner Herrgen legte den Voranschlag pro 1903 vor, der Genehmigun fand. Ebenso fand auch der Voranschlag für das Jahr 1904 die Zustimmung d Vorversammlung. Wünsche und weitere Anträge der Mitglieder und Zweigverein waren nicht eingereicht worden und schloß der 1. Vorstand, Herr Pfarrer Lische $10^1/_4$ Uhr die Vorversammlung. — Worüber Protokoll.

Unterschrieben sind:

Lischer. Fr. Stichter. Herrgen. Becker. Zimmer. Reidenbach. G. Müller III. Kloos. Barth. Brossard.

Futterbrei und weibliche Bienenlarve.

Vortrag von Pfarrer Klein-Enzheim, gehalten bei der 48. Wanderversammlung zu Straßburg.

Futterbrei und weibliche Bienenlarve, das klingt sehr theoretisch. Aber i glaube, wer nur ein Interesse hat für die Naturgeschichte der Bienen, das im g raden Verhältnis steht zu der Lehre von den Honigwaben, der ist kein Bienenvate Ich glaube, jeder rechte Imker wird sich aus der Zeit, wo er als Kind von de Wunder gehört hat, daß aus demselben Ei entweder eine Biene oder eine Königi

ird, ein Intereſſe dafür bewahrt haben, wie dies zugeht und wird dem nach-
rſchen, was wir Menſchen über die Urſachen dieſes Naturvorganges ermitteln
nnen. Freilich können Sie verlangen, daß Sie nicht blos in den grauen Nebeln
r Theorie ſpazieren geführt werden. Aber Sie wiſſen wohl, die Theorie iſt nicht
mer nur grauer Nebel. Die Theorie iſt auch oft ein friſcher Luftzug, der den
unſt vertreibt und das bebauungsfähige Land unterſcheiden lehrt von allerhand
ſumpfen oder Steinen, auf die man mit Erfolg nicht bauen kann. Auch das ge-
ählte Thema hat ſeine praktiſche Seite. Die Königinnenzucht hat in den letzten
hren einen großen Aufſchwung genommen. Die Erkenntnis bricht ſich Bahn, daß
s Heil der Bienenzucht nicht ausſchließlich, aber doch zumteil abhängig iſt von
er rechten Königinnenzucht. Da wird es ſich wohl der Mühe lohnen, etwas über
: naturgeſchichtlichen Grundlagen dieſes Zweiges ſich auszuſprechen. Es ſchien, als
da alles bekannt ſei. Man weiß, wie die Arbeitsbiene entſteht, wie die Königin.
ie Arbeitsbienenmade erhält die drei erſten Tage rein vorverdautes Futter, am
rten Tage Honig mit teilweiſe noch nicht ganz verdautem Pollen. Dieſes Futter
ıt am 5. und 6. Tage in Honig und angeſäuerten Pollen über. Die Königin-
ve bekommt die ganzen 5 Tage reinen Chylus und dazu etwas Honig und Säure
niſcht. Dabei mache ich darauf aufmerkſam, daß dieſe Rechnung nach Tagen nicht
ng zuverläſſig iſt, wir reden wohl von einer 3 oder 5 Tage alten Larve, aber es
mmt ſehr darauf an, wo die Larve ſteht, ob der Stock normal iſt, oder ob die
rven aus einem andern Stock entnommen wurden. Es kommt vor, daß Larven
4. Tage noch kleiner ſind, als ſie am zweiten ſein könnten. Die Bezeichnung
alſo kurz, aber nicht ganz genau. Es ſind auch nicht blos die naiven Bienen-
ter, die über die Vorgänge der Ernährung ihre eigenen Anſichten haben. Vor
igen Jahren erſchien eine Schrift: „Futterbrei und tieriſche Veranlagung“ von
dwig-Biever. Nicht nur Gerſtung und ſeine Theorien wurden darin angegriffen. Hätte
Broſchüre recht gehabt, ſo wäre auch die allen Imkern gemeinſame Auffaſſung über
ı Haufen geworfen worden. Dieſe Broſchüre gab mir den Anſtoß zu meinen Unter-
hungen. Was dort als Tatſache hingeſtellt wurde, iſt für mich eine Frage geworden.

Ich erkannte: Die weibliche Bienenlarve hat als noch wenig entwickelte weib-
e Biene gleichmäßig die Anlage zur Mutterbiene oder Königin, wie zur Ammen-
ne oder Arbeiterin. Faſt unentwirrbar iſt der Irrtum, daß die Arbeitsbiene eine
rkümmerung der Königin ſei. Selbſt Ludwig kommt darauf hinaus, die Königin
von der Arbeiterentwicklung umſchloſſen, oder bleibt die Larve auf niederem
andpunkt ſtehen, dann wird ſie eine Arbeiterin. Bei den Weſpen ꝛc. ſehen wir
beiterinnen, und die Königin hat die Eigenſchaften der Königin und der Arbeiterin.
rt iſt es ein gewiſſes Zurückbleiben in der Ausbildung. Bei den Bienen aber
en wir ſowohl bei der Königin, als bei den Arbeitsbienen weiter entwickelte
gane. Bei der Arbeiterin das weiter entwickelte Drüſenſyſtem, die Unmenge der
:bchen zum Eintragen des Pollens, die ſtärkere Zunge, die ſtärkeren Kinnbacken.
s iſt eine Doppelanlage, freilich nicht im Sinne der Prof. Weißmann'ſchen Theorie.
ſelbe Ei hat alle dieſe Anlagen.

Die Weiterentwicklung zur Königin bedingt die ſchwächere Entwicklung gewiſſer,
Arbeitsbiene bezeichnender Organe und umgekehrt. Es gelingt nicht, eine Königin
erziehen, die eine ſtärkere Zunge oder Pollenkörbchen hat. Wenn man eine 5tägige
eiterlarve umlarvt, iſt ſie ſchon als Arbeiterin vorgebildet. Die ſtärkeren Organe
Arbeiterin werden nun nicht mehr fortgebildet und die entſtehende Königin hat
r das Ausſehen einer kleinen Königin, aber nur kleine Körbchen und eine kleine
ge. — Es findet ſich in Wirklichkeit nicht ein Tier, das beide Eigenſchaften ver-
gt, wie bei den Verwandten der Bienen. Nun ſollte man denken, es finde ſich
nach überall reinliche Scheidung. Die Königin iſt Königin, phyſiologiſch-anatomiſch
mmen. Weit gefehlt. Die Richtung der Entwicklung wird durch die Ernährungsart
Larve relativ langſam eingeleitet und durchgeführt. Wenn eine Arbeiterlarve am

dritten Tage zur Königin umgebildet wird, hat sie noch keinen unverdauten P
bekommen, man sollte denken, daß da gewisse Anlagen noch nicht geweckt worden
Die Fütterung war am dritten Tage schwächer als bei der Königin. Das Umsch
einer Zelle braucht auch Zeit, die Bienen gehen an ältere Larven zögernder un
die Larve in die reichere Ernährung kommt, ist der vierte Tag schon gekommen
es wird eine jämmerliche Königin, denn als Mittelwesen kann man sie nicht bezi
Man findet Königinnen, die deutliche Zeichen von Arbeitsbienen haben. In
Praxis muß man sich hüten, zu glauben, daß eine dreitägige Larve gut genug
Wie kommt es dann, daß eine Arbeiterin oder Königin wird? Sie erinnern
daß Ludwig diese Frage in eigenartiger Weise behandelt hat. Man glaubt,
mischungen im Futtersaft suchen zu müssen, oder daß es die reichlichere Gabe
Futtersaftes allein sei, die den Ausschlag zur Bildung einer Königin gebe. So
der Futtersaft geändert wird, verändert sich auch das Resultat.

Wenn man eine Königinlarve in eine Arbeiterzelle umlarvt, so sieht man
die Wirkung des Arbeiterfutters. Auch das ist nicht möglich, daß eine Beimi
gegeben wird, so daß die Umänderung plötzlich geschieht. Es geht alles ganz lan
Ich habe 5tägige Larven in Königinzellen gesetzt, diese hätten nach ½ Tag ge
werden müssen. Die Larven wurden aber nicht gedeckelt, sondern es dauerte
einen Tag. Diese Versuchslarven wurden sofort in reichlichem Futterbrei ge
Trotzdem sind sie kaum von reinen Arbeiterinnen zu unterscheiden. Es geht
sehr langsam. Das wäre nun nicht von Schaden, wenn immer mit der
Erziehung die frühere verwischt würde. Eine verspätete Umbildung kann web
Spuren der vorherigen andern Entwicklung aufheben, noch auch das in der
Richtung früher versäumte nachholen. Je älter die Arbeiterlarve geworden ist,
so mehr sind an ihr die Kennzeichen der Erziehung zur Arbeiterlarve erken
1—1½tägige Larven sind kaum anders behandelt, als Schwarmzellenlarven. Er
dem Ende des zweiten Tages wird der Vorrat der Arbeiterlarve spärlicher als
jenige der Königin. In der Tat zeigen 3tägige Larven auch dann, wenn sie
in gebaute Königinzellen und Futtersaft gelegt werden, ein Zurückbleiben der ga
stalt und einige Merkmale, die sie unterscheiden lassen, von Königinnen aus 1—2
Larven. Nimmt man eine 4tägige Larve, so sieht man den Unterschied bereits ganz
lich. Solche Königinnen gehen durch das Absperrgitter und können nicht leisten
normale Tiere leisten. Nur für die Theorie ist es von Interesse, was aus Königin
in Arbeiterzellen wird. Eine weiter vorgeschrittene Königinlarve geht nicht in eine Arb
zelle. Aus jüngeren Königinlarven habe ich in Arbeiterzellen 1897 etwa fünf
erzielt. Keine hatte königliche Merkmale. Heute habe ich ein Exemplar, das zuerst
1 Tag Arbeiterlarve war, dann Königinlarve wurde und im königlichen Futt
lag. Dort blieb sie 2 Tage, alsdann wurde sie wieder in eine Arbeiterzelle
gebracht. Von 30 gelang es mir bei 2, die eine wurde reine Arbeiterbiene, ihre
war gleich gedeckelt worden. Die andere, die nicht so rasch gedeckelt wurde,
nicht nur eine schwächere Körperausbildung, sie zeigt auch einen runden Kop
Bürstenhaare an den Körbchen sind weniger lang, die Zunge ist schmäler
schwächer. Die Königinlarve kann also auch zur Arbeiterin umgeschaffen
Für die Praxis hat das allerdings keinen Wert. Wichtig ist aber, was d
hervorgeht, daß das, was in der Jugend versäumt wurde, später nicht mehr
geholt werden kann.

Das praktische Resultat aus dem Ganzen lautet: Je jünger die weibliche
in königliche Pflege genommen und je reichlicher sie dabei ernährt wird, um so
kommener wird die daraus hervorgehende Königin. Wer aus derartigen Ver
zu folgern versteht, sagt sich von selbst, daß alle Bestrebungen, die darauf hi
gehen, eine Larve möglichst frühzeitig und ausgiebig in königliche Pflege nehm
lassen, nicht Spielereien sind, etwa für Lehrer, Pfarrer und Förster, die sonst

ls zu schaffen haben (nach der Meinung mancher Leute nämlich), sondern daß Erziehung eines guten Königinmaterials diese Rücksicht geradezu verlangt. Und on hängt der Ertrag der Bienenzucht ab.

Zur Rähmchenfrage.

In der Mai-Nummer von „Die deutsche Bienenzucht", schreibt ein Anfänger an den Meister: besitze zwei Dzierzonstöcke und vier im vorigen Sommer auf Beuten ihres Systems gesetzte ärme, leider weiß ich aber nicht, wo und wie ich im kommenden Sommer die Honigwaben für ier nun werdenden Völker bekommen soll, da nach Ihrem Buche im Honigraume nicht gebaut n darf. Ich wende mich deshalb vertrauensvoll an Sie u. s. w." Darauf antwortete der Herr er: „Ihre Sorge drückt manchen Anfänger, aber sie wird in meinem Wohnungssysteme leichter wunden als in anderen. Es gibt verschiedene Wege, sich ausgebaute Waben für den Honigraum erschaffen, ohne daß man im Honigraum bauen läßt Zunächst kann man Wachs aus andern en, wenn solche zur Verfügung stehen, in die Honigraumrahmen ausschneiden" (Das kann man dem andern Stock auch tun.) „Bei Normalmaßhalbrahmen geht das sehr leicht von statten, n man die Wabe aus dem Holzrahmen so ausschneidet, daß sie nur am Wabenträger befestigt ist. r Wabenträger paßt genau in die Öffnung des großen Rähmchens, sodaß man denselben einfach en Wabenträger des großen Rähmchens annagelt." (Also doch zu etwas nütz das Normalchen!) „Stehen Ihnen solche Waben nicht zur Verfügung, so lassen Sie während der Bauzeit erbrochen im Brutnest Kunstwaben ausbauen, hängen sie, wenn ³/₄ ausgebaut, ins Brutnest an Stelle, wo die Königin gerade Eier legt. Bei fortgesetztem Verfahren quellen Ihnen bald bebrütete en aus dem Brutraum entgegen, welche Sie dann leicht in die Honigraumrahmen umschneiden n." (Ununterbrochen solle man zuerst vor und hinter dem Brutnest künstliche Mittelwände einen, von Zeit zu Zeit nachsehen, wie weit die Arbeit fortgeschritten und, sind sie ³/₄ ausgebaut, ahmen und in den Brutkörper einkeilen, wo sie dann oft tagelang verbleiben, bis sich die Königin ließt, sie zu bestiften, mitunter wohl auch mit Honig gefüllt werden. Hat man endlich, wenn s klappt, einige bebrütete Waben aus dem Neste herausgequetscht und in Rähmchen umgeschnitten enommen sie enthielten keine Brut), wobei Hunderte von Zellen verloren gehen, kann man sie en Wabenschrank hängen und einschwefeln, denn im Honigraum nützen sie nichts mehr, weil die rut vorüber ist und, was etwa noch eingetragen wird, als Wintervorrat im Brutraum verbleiben muß. Daß dieses fortgesetzte Hantieren im Brutnest nur Schaden bringen kann, liegt auf Hand. Gerstung freilich lehrt: Gerade in dieser Periode müsse jeder rationelle ker oft in das Brutnest eingreifen, natürlich nicht störend, sondern helfend, vorgend, unterstützend. Mit anderen Worten, er solle den Bienen den Pelz waschen, ihn naß en aber beileibe nicht. Die italienischen Imker müssen demnach ein Ausbund von unrationellen enzüchtern sein, denn hier wird, besonders dem Anfänger, eingebläut, in keiner Periode im tnest, und zur Trachtzeit auch im Brutraum nicht, zu rühren ohne zwingende Notwendigkeit. für die Frühjahrsrevision wird eine Ausnahme gemacht, und auch diese sollte nicht notwendig und ist es auch nicht für den Imker, der es versteht, das Volk regelmäßig, d. h. naturgemäß, wintern und den Zustand desselben an den äußeren Signalen abzulesen, welche die Bienen, je Umständen, zu geben nie unterlassen). Ist auch dieser Weg für Sie nicht gangbar, so bleibt s übrig, als im Honigraum bauen zu lassen und auch die Königin zu veranlassen, dort Brut schlagen, damit die Waben widerstandsfähiger werden." (Gesetzt es gelänge, die Königin in den igraum zu locken, was in der geräumigen Beute wohl nur durch starkes Verengen des Brutraums sich sein dürfte, so hätte man schließlich Brut unten und Brut oben und, daß dabei von einer ägernte keine Rede sein könnte, ist selbstverständlich. Ich glaube, die Italiener, welche durch die Erfahrung rt die rückwärtige Hälfte des Brutraums mit Halbrähmchen aushängen, wie solche sich auch zur ttung des Honigraums eignen, haben den Nagel auf den Kopf getroffen.)

A. von Rauschenfels in der „Imkerschule".

(Das einzig richtige ist, daß man Stöcke konstruiert, die nicht allein im Brutraum, sondern im Honigraum Ganzrähmchen haben.

Aus Vorstehendem kann der freundliche Leser entnehmen, daß auch Herr von Rauschenfels die ge über die zweckmäßigste Form und Einrichtung der Wohnung keineswegs als nebensächlich behandelt. Was nützt mir eine Mobilwohnung bei der mir doch die Hände gebunden sind? D. Red.)

Versammlungen.

Zweigverein Altleiningen Sonntag, den 11. Oktober, nachmittags 3 Uhr Versammlung bei Wirt Ott, „Burg Leiningen". Tagesordnung: 1. Vortrag „Die Überwinterung". Berichterstattung über die pfälz. Hauptversammlung.

Zweigverein Bergzabern. Versammlung zu **Bergzabern** am 11. Oktober n... mittags 1/2 3 Uhr bei Gastwirt Kunz „zum Schwanen" daselbst. — Bericht über die diesjä... Landesversammlung und über die pfälz. Kreisversammlung in Kleinbockenheim am 15 und 16. Sep... tember 1903.

Zweigverein Odenbach. Die Herbstversammlung findet am 11. Oktober zu **Gangl...** um 2 Uhr bei Wirt Maurer statt. Tagesordnung: 1 Begrüßung. 2. Vortrag „die Bienenweid... Referent Herr Lehrer Mattern, Gangloff. 3. Deklamation. 4. Rechnungsablage. 5. Anträge. 6 ... hebung der Beiträge pro 1904. Im Interesse des zeitgemäßen Themas ist eine vollzählige ... sammlung nicht bloß erwünscht, sondern unbedingt notwendig.

Zweigverein Reichswald. Sonntag, den 18. Oktober, nachmittags 2 Uhr ... **Schwedelbach** in der Wirtschaft von Jakob Ziegler.

Zweigverein Altenglan. Letzte Jahresversammlung zu **Mühlbach** bei Zimmerm... am 25. Oktober, nachmittags 3 Uhr. Ich hoffe auf recht zahlreichen Besuch. B.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Mutterstadt: Ostermayer Georg, Zigarrenmacher in Rödersheim; Rief Christ... Maurer in Dannstadt; Renner Anna; Kranz Heinrich, Maschinenmeister in Mutterst...

Anzeigen.

Otto Schulz, Buckow Reg.-Bez. Frankfurt a. Oder.

Grösstes u. ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft.

Musterbienenwirtschaft • Kunstwabenfabrik • Dampfsägewerk.

Kunstwaben in allen nur denkbaren Ausführungen, mit Holzeinlage, Drahteinlage, einseitig, vollständig ausgepresste Wabe: **Meisterwabe.**

Otto Schulz „Meisterstock".

Best erprobteste Bienenwohnung.

Näheres in meinem Buch **„Der Meisterstock"** franko per Post 1,60 Mk.

Bienenwohnungen **Dreietager, Vieretager etc.**, sowie sämtliche **Bedarfsartikel** für Bienenzüchter.

Zum eigenen Vorteil verlange man meine neu erschienene, reichillustrierte **Preisliste Nr. 32.** Die Zusendung geschieht **umsonst und postfrei.**

Heidbienenschwärme

mit junger befruchteter Königin zu 2,50 Mk., 3,40 Mk. und 4 Mk., sowie einzelne befruchtete Königinnen zu 1 Mk. per Stück, stelle vom 15 September ab dem Verkaufe aus und füge noch hinzu, daß nur selbständige Kolonien, welche inbezug auf Durchwinternng die beste Garantie bieten, zum Versand gelongen.

C. Burgdorf jun.,

Dungelbeck bei Peine (i. Hannover.)

Vinum bonum laetificat cor hominum

1900—1902er eigenes Gewächs, per Liter **40** bis **70 Pfg.**, Faß von 25 Liter an bei

Weingutsbesitzer **F. X. Weidmann,**

Aichmeister in **Weyher**, Pfalz.

Immer mehr neue Kunden

auf Honig erhält man durch das **Honig-Wickelpapier** von **Paul Waetzel Verlag, Freiburg i. B.** Muster umsonst.

Das beste und billigste **Rähmchenholz** genau 6/25 mm, saubersten Schnitt, aus Ia. ... loser Ruff. Stammerle, sowie **Laubsägeholz Platten** für Kerbschnitt und Brandmalerei liefert als ausschließliche Spezialität die Parquett- ... Stabfußbodenfabrik von

Friedrich Burkhardt & Co., Gera-...

Das Bessere ist der Feind des Guten!

Jede Maschine muss deshalb der neu verbesserten Fritzschen

Honigschleuder-Maschine

mit ihrem unverwüstlichen Wabenkäfig weichen.

Lager von 1000 Stück. • • • • Tägliche Produktion 20 Stück.

Schnellste Bedienung.

Lieferung unter Garantie.

...u u. vorzüglich ist auch

Der Fritzsche

Dampf-Wachs-Schmelzapparat.

...nellste – sicherste — ...ilteste und reinlichste ...winnung des Wachses ...s alten Waben u. dgl. ... für kleine Betriebe ... jed. Herd passend M. 12.– ... für mittlere Betriebe ... jed. Herd passend M. 14,– ... für grössere und grosse Betriebe ... jeden grösseren Herd passend M. 20,–

Auf Wunsch liefere ich Apparate auch mit ...ausportablem Ofen.

Wachs- und Honig-Klärapparat

...r Erzielung eines ...anzhellen Wachses und ...nigs.

...ise: für 10 Pfd. Inh. M 6,–
„ 25 „ „ „ 8,–

Kunstwaben-Gussformen.

...unstwaben „Ideal"

per Kilo M. 4,—.

...sukolli, mehr als 4 Kilo. ...schliessl. Verpackung franko M. 16,50.

...ienen-Wohnungen für alle Masse mit und ...ne Patentflugloch.

Modell 1903

Ohne Konkurrenz!

Ohne Konkurrenz!

Fritzsche Universal-Maschine Nr. 8 „Weltberühmt."

No. Offeriere folgende Grössen:

1. Die Maschine f. sämtl Normalhalbrah. Wabenkäf. 21 cm h., 28 cm b. 10.–
2. Dieselbe mit 3 Eisenfüssen zum Anschrauben eingerichtet 12,–
3. Die Masch. f. sämtl. Halbrahm. Wabenkäfig 23 cm h., 32 cm b. 11.–
4. Dieselbe mit 3 Eisenfüssen 13.–
4½. Die Maschine f. anderes Mass, Wabenkäfig 26 cm hoch, 30 cm breit, mit 3 Eisenfüssen 15,–
4½. Die Maschine für anderes Mass, Wabenkäfig 33 cm hoch, 28 cm breit mit 3 Eisenfüssen 16,–
5. Die Maschine f. 6 Halb- od. 3 Ganzrahm., Wabenkäf. 40 cm h., 28 cm b. 15,–
6. Dieselbe mit 3 Eisenfüssen 17.–
7. Die Masch. f. 6 Halb- od. 3 Ganzrahm. Wabenkäfig 40 cm h., 32 cm b. 16,–
8. Unerreicht ist m. Universalmaschine für 6 Halb- od. 3 Ganzrahmen mit 3 Eisenfüssen. In dieser Maschine, (wie ob. Abb.) lassen sich sämtl. Waben in allen Grössen bis 12 cm Höhe, 32 cm. Breite sowie auch kleine Wabenstücke vorteilh. ausschleudern Preis n. 18,–

Absperrgitter,

12er Zink. sauber gestanzt und geschliffen.
1 Stück = 100 cm lang, 25 cm breit M. 1,40
Quadratmeter „ 5,–

Drohnenfallen

zum Abfangen der Drohnen aus Kästen und Körben M. 1,20

Smoker,

noch immer der beste Rauchapparat M. 2,–

Imkerpfeife,

System Adler M. 3,–

Bienenhaube

aus Rosshaar, zusammenlegbar, mit und ohne Rauchvisier M. 1,80

Schwarmspritzen

aus Weissblech M 1,80
do. aus gezog. Messingrohr M. 4.–

Bestäuber

M. 0,60

Wabenmesser

M 1.20

Wabenentdecklungsgabel

M. 1,–

Wabenegge

M. 0,60

Wabenzange

M. 1.20

Sehr zu empfehlen ist die Anschaffung e. Honigtopfes mit Ausguss und Selbvorrichtung z. Unterstellen unter d. Schleudermasch. u. bequem zum Entfüllen in die Gläser. Preis Mk. 2,–

Illustrierter Katalog über sämtl. bienenwirtschl. Geräte „gratis und franko."

CARL FRITZ Imkergerätefabrik **Mellrichstadt** in Bayern.

Honiggläser.

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Ständiger Vorrat

mindestens 200 000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft.

Kostenlose Zurücknahme jeder Sendung bei Nichtgefallen.

Keine Nachnahme — Ziel 3 Monat.

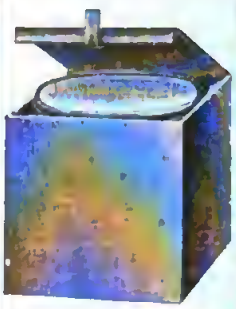
Honigglas Nr. 390c mit Weissblechschraubenverschluss und Einlage.

Inhalt:							
½	1	1½	2	3	4	5	Pfd.
11	14	17	22	26	33	36	Pfg.

Rabattsatz für Honiggläser Nr. 390c:

50 Stück und mehr 5%, 100 Stück und mehr 10%, 300 Stück und mehr 15%, 500 Stück und mehr 20%.

Honigetiketts in grossartiger Auswahl.



Blechdosen

zum Postversand mit Wellpappschachtel

9 Pfd. Inhalt

Postkolli 8 Stück

franko Mark 4,75.

Blechkübel zum Bak
versand
Wachspressbeutel
Honigseimbeutel und
Pressbeutel
Wachs- u. Honigpress
Holländischen Tabak
Strohmatten und Fil
decken
Betäubungs- u. Schw
ielgurten,
Kristallzucker, Biene
korbrohr.

Illustr. Preisliste gratis u franko zu Diensten.

Heinr. Thie,
Wolfenbüttel.

Hochfeinen Blütenschleuderhoni

und zwar:

Raps, per 50 kg . . . . . **80** Mk.
Goldgelb. Sommerhonig, per 50 kg . . **85** „
Waldblüten-Herbst-Honig, per 50 kg . . **85** „

Postkolli von 9 Pfd. netto franko **8.30** resp. **8.65** Mk. — Muster zu Dien

Grossimk. Neukastel
b. Landau.

Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Leipzig.

Soeben erschien:

Kleines Lexikon
der
Bienenzucht und Bienenkunde

mit Berücksichtigung der Pflanzenkunde für Bienenzüchter,

herausgegeben von

Kantor em. **L. Krancher,** Frohburg. und Direktor Dr. **O. Krancher,** Leipzig.

In ca. **12 Lieferungen à 40 Pfg.**

Durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung des Betrages zu beziehen.

Honiggläser

mit Metallschraubenverschluss und Einlage.

¼	½	1	2	3	4	5 Pfd.
9,50	10	13	20	26	31	36 ₰

Bei 50 2%, 100 5%, 500 7%, 1000 10%. Zusammenstellung g
J. F. Kolb, Versand bienenw. Geräte, **Karlsruhe,** 36 Durlacher Allee.

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.

Druck von Julius Waldkirch & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahethal-Soonwald, Weisenheim, Niederbrombach und Rohrbach.

11. 1. November 1903. 44. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Jnr. Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Honiggläser zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5 Pfund Inhalt
8	12	16	21	26	Pfennig à Stck.

Honiggläser mit Schraubschluß:

½	1	2	3	4	5	6 Pfund Inhalt
11	13	18	24	29	34	39 Pfennig à Stck.

Etiketts, gummiert, „gefällig"

	50	100	250	500 Stück
1.	0 75	1.40	3 10	5.50 Mark
	50	100	250	500 Stück
2.	0 70	1 25	2 90	5 — Mark

Honiggläser bei 500 Stück verschiedener Sorten:

Honiggläser zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5 Pfund Inhalt
6.50	7	10	14	18	21 Mk. p. 100 Stck.

Honiggläser mit Schraubverschluß:

½	1	2	3	4	5	6 Pfd. Inh.
9.50	11	15	21	24	30	35 Mk. p. 100 Stck.

Honigdosen zum Postversand mit Tragehenkel Klemmdeckelverschluß. 10 Pfd Inh. per Stck 55 Pfg., 5 Pfd Inh. per Stück 40 Pfg.

Honigkanne aus starkem verzinnten Weißblech mit starkem Bandeisenfuß und Drahtbügel:

15	25	50	100 Pfund Inhalt
1.10	1.50	2.30	3.30 Mark pr. Stck.

Einwinterungsstrohdecken, solideste Arbeit,
Deutsch-Normalmaß à Stück . . . 45 Pfg.
Berlepsch, Gerstungmoß oder für Stöndor-Blätterstöcke per Stück . . 55 „

Müllers Futterflasch 0,70, 1, bezw. 1.10 M.
Thür. Luftballon à Stück . . 0.55 „
Partiebezug billiger

Futterblech mit Rost à Stück . . 0,50 M.
Futterkästchen für 1 Fl. aus Holz 0 35 „
Apotheker **Fruchts Apiol,** ½ Fl. 0.75 „
Bestäuber hierzu aus Nickel . . . 0.65 „
Wabenzange (Stahl) à Stück . . 1 40 „
Wabenzange (Stahl) f. Blätterstöcke, braucht die Waben nicht mit der Hand anzufassen, zur Vermeidung der Stiche sehr empfehlenswert à Stck. 1.60 „
Wandschaber und Rutenreiniger 0 50 „
Imkerpfeife Lüneburger . . . . 2.60 „
Lutzsche Maserpfeife à Stück . . 3 00 „
Dathepfeife Blech . . . . . 2.00 „
Dahtepfeife mit Holzmantel . . . 2.50 „
Gerstungs Blasius Smoler franko . 3.— „
Drahtgewebe, 1. Qual, verzinnt, à qm 2.80 „
Bienenhaube, Drahtgewebe, à Stück 1.50 „
Bienenhaube, Roßhaargewebe à St. 2.00 „
Tüllschleier à St. 1 M. bezw. . 1.50 „

Zur Herbstfütterung empfehle

Kandis-Kristallzucker

10	50	100	200 Pfund
2.60,	12 50,	24,	47 Mark

Für Blätterstöcke empfehle zur Selbstanfertigung sämtliche

Bedarfsartikel ꝛc. ꝛc.

Pfälzer Bienenbuch Sauter, die Broschüre über Faulbrut von Reidenbach u. die Broschüre von Herrgen zu Originalpreisen. — Preislisten umsonst.

Anzahl **schöner starker Bienenvölker** in neuer kompletter Einrichtung sind preiswürdig zu verkaufen, weil überzählig. Wo? sagt der Obige.

!Vorsicht beim Versand von Honig

Jeder vorsichtige Imker versende seinen Honig allein in den bewährten

Fritz'schen Honigtransportgefässen,

dann bleibt man vor Schäden und Unannehmlichkeiten bewahrt.

Praktische Einrichtungen, — eigenartige Verschlüsse, — (eigene) grösste Stabilität sind die Folgen der neuen Konstruktionen!

a) Honigtransportgefäss

— zum Versand von festem Honig. —

!!! Ohne Schutzkorb versendbar !!!

Inh. 25 50 100 Pfd.
Pr. 1.30 1.80 2.10 M

Dasselbe mit dem ges. gesch. Lattenschutzmantel

Inh. 25 50 100 Pfd
Pr. 2.— 2.50 3.80 M.

b) Honigtransportgefäss „Triumph"

zum Versand von flüssigem Honig,
mit Lattenschutzmantel D. R.-G.-M. No. 177...

Neu! Neu!

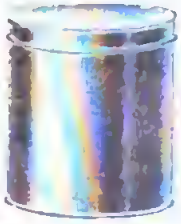
Das Gefäss hat zum Versand von flüssigem Honig ganz abweichende Konstruktion. Ausserdem ist es mit einem starken Lattenschutzmantel umgeben. Diese Umgebung bürgt f. einen unbedingten bill. Schutz des Kübels und verdient besonders hervorgehoben zu werden, dass der Schutzmantel von jedem Laien abzunehmen u. mit Leichtigkeit wieder anzuschrauben ist. Es ist dies ein Vorteil, der am Kübel in seiner Eigenschaft als Stand- und Versandgefäss nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Inhalt	25	50	100 Pfd.
Preis	2.20	3.—	4.— Mk.

Dasselbe ohne d. ges. geschützt. Lattenschutzmantel

Inhalt	25	50	100 Pfd.
Preis	1.50	2.10	3.— Mk.

Grosses Lager, daher schnellste Erledigung auch des grössten Auftrages.



Blechdosen für den Postversand

9½ Pfd. Postkolli-Inhalt per Stück 40 Pfg., bei Abnahme von 9 Stück 1 Postkolli frk. einschl. Verpackung 1 M., bei Abnahme von 100 St. p. St. 35 Pf.

Blechdosen in Wellpappschachteln

9½ Pfd. Postkolli-Inhalt p. Stück 50 Pf.
bei Abnahme v. 10 Stück „ „ 46
„ „ „ 100 „ „ „ 42

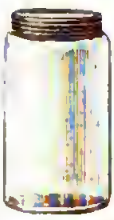
Billiger als die gesamte Konkurrenz empfehle ich auch **Honiggläser.**

Gefällige Form — Helles weisses Glas. — Genaues Mass mit Inhaltsbezeichnung am Boden

Honiggläser

mit oben abgeschlossenem Rand zum Zubinden

Inh.	½	1	2	3	4	5	Pfd.
Preis	6	7	11	15	20	23	Pfg.



Honiggläser

mit Weissblech-Schraubenverschluss, Papp- und Pergamenteinlage

Inhalt	½	1	2	3	4	5	Pfd.
Preis	10	12	18	25	30	35	Pfg.

Dieselben mit Nickelblech-Schraubenverschluss per Stck. 1 Pf. mehr

Honiggläser m. Nickelblechschraub.-Verschluss, Papp- und Pergamenteinlage mit elegantem, dauerhaften Aluminium-Etikett; Aufdruck: „Feinster Blütenhonig, garantiert rein."

Inh.	½	1	2	3	4	5 Pfd.
Pr.	13.50	16.—	22.50	35.—	40.—	50.— Pf.

Diese Gläser werden auch mit jedem beliebigen Firmen-Aufdruck geliefert und zwar bei Abnahme von 300 Stck. insgesamt an ohne Preisaufschlag.

Bei Abnahme von 100 Stück meiner Honiggläser gewähre 5% Rabatt
Bei Abnahme von 300 Stück meiner Honiggläser gewähre 8% Rabatt
Bei Abnahme von 500 Stück meiner Honiggläser gewähre 10% Rabatt
Bei Abnahme von 1000 Stück meiner Honiggläser gewähre 12½% Rabatt
Bei Abnahme von 2000 Stück meiner Honiggläser gewähre 15% Rabatt

CARL FRITZ, Mellrichstadt in Bayern, Ufr.

Fabrik und Versand bienenwirtschaftl. Artikel.

...ments sind an
...rtigte Redaktion
... richten.
...Monat erscheint
... Nummer.
...ments-Preis
...vereinsmitglieder
...rk, für Einzel-
...ten eine Mark
...nnig pro Jahr.

Anzeigen.
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis incl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis incl. 9maliger 20% und bei 10- bis incl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

...einigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Wahsthal-Hoenwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

Bericht über die 46. Hauptversammlung in Kleinbockenheim — Was ist von den Lehren Freudensteins zu halten? — Die Bienenzucht im Anfange des vorigen Jahrhunderts. — Vermischtes. — Prämiierungsliste bei der 46. Hauptversammlung in Kleinbockenheim. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Honigmarkt. — Anzeigen.

...1. 1. November 1903. 44. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

...t über die 46. Hauptversammlung des Pfälzischen Bienen...tvereins zu Kleinbockenheim am 16. September 1903.

Von Lehrer Karl Schenkel in Oggersheim.

Um 10 Uhr: Beginn der Verhandlungen im „Neuhäusel".

Vorstand, Herr Pfarrer Lischer-Barbelroth: „Liebe Imker... werte Gäste und geehrte Damen! Unsere 46. Hauptversammlung erkläre ...eröffnet, indem ich Sie alle herzlich begrüße. Ich gebe der Genugtuung ..., daß, trotzdem unsere heutige Versammlung an der Peripherie des pfälzi...ndes liegt, trotzdem der Himmel uns kein besonders günstiges Flugwetter ge...at, trotzdem wir das Bienenjahr 1903 nicht unter die vorzüglichsten am An...nseres Jahrhunderts rechnen werden, daß trotz alledem sich ein so schöner, ...cher, starker, mächtiger und gewiß auch tatkräftiger Imkerschwarm zusammen... hat. Gestern Abend schon haben wir uns zu einem teils eifrig und lustig ...en Schwarm vereinigt; heute haben sich noch andere von da und dort an...t, die sich zum Schwarm gehörend fühlen. Wir freuen uns, daß trotz des ... Bienenjahres wir beieinander sind mit frischer Arbeitskraft und frohem ...mungsgeiste. Wir bleiben die Alten; wir halten fest und treu zusammen ...em Vereine, wir halten treu zusammen in der Liebe zur Biene. Meine ... Bockenheim hat uns gestern und heute freundlich empfangen, mit freund...Miene der Hausherr, die Hausfrau, mit klingendem Spiel die Imkerfreunde ...er freundliche Empfang hat uns herzlich wohlgetan.

Es will nun der Vorstand des Zweigvereins, Herr Bürgermeister Christma von Kindenheim, ausdrücklich der Versammlung gegenüber Worte der B grüßung sprechen."

Herr Bürgermeister Christmann-Kindenheim: „Hochgeehrte F versammlung! Als Vorstand des Zweigvereins Grünstadt habe ich die Ehre, 46. Hauptversammlung des Pfälzischen Bienenzuchtvereins in unserem Rayon grüßen zu dürfen. Ich wünsche Ihren Verhandlungen einen gesegneten Verlauf heiße Sie alle nochmals herzlich willkommen." (Bravo.)

1 Vorstand: „Dem Vorstande des Zweigvereins, dem Herrn Bürgermei von Kindenheim, will sich auch Herr Bürgermeister Meyer von Kleinbockenheim Begrüßungsworten anschließen."

Herr Bürgermeister Meyer-Kleinbockenheim: „Sehr geeh Damen und Herren! Werte Bienenfreunde! Es ist für mich eine große Ehre Freude, die werte Festversammlung heute hier so zahlreich in unseren Räumen grüßen zu dürfen. Ich begrüße Sie im Namen der Gemeinde und heiße Sie h lich willkommen. Mein Willkommgruß soll allen Festbesuchern gelten, aber ganz sonders den Herren des Kreisausschusses, die sich herabließen, das diesjährige Kr bienenfest, das bisher fast immer an größeren Plätzen gefeiert wurde, hier in kleinen Oertchen, in der Ecke der Pfalz und nahe der hessischen Grenze gelegen, feiern. Vonseiten der Gemeinde ist alles geschehen, um Ihren hiesigen Aufent so angenehm als möglich zu machen. Aber, meine Herren, ich möchte doch verhehlen, daß, abgesehen von der geographischen Lage, die Wahl von Bocken als Festort ein Mißgriff doch nicht gewesen ist; denn es wird am hiesigen schon seit uralten Zeiten Bienenzucht in ausgedehntem Maßstabe getrieben und ne Datums haben wir einen Bienenzüchter in unserer Mitte, der seine Arbeiten Bienenstande mit echtem, wahren Bienenfleiße vollführt und dessen Stand einer näh Besichtigung würdig ist. Außerdem befinden Sie sich in einem Oertchen mit la guten Pfälzern, mit echt Pfälzer Blut im bayerischen Lande und deutschen He Wenn es überall so gestellt wäre im deutschen Vaterlande, würde ein Bebel nicht gesagt haben, er werde sein Königreich besuchen. Ich muß abbrechen; wir feiern ein Bienenfest. Mein Ruf soll gelten dem Pfälzerland. Das Pfälzerl soll leben hoch!" (Lebhafter Beifall.)

1. Vorstand: „Meine Herren! Ich brauche es nicht mit ausdrückli Worten zu sagen, wie wohl uns die herzliche Begrüßung der beiden Herren, hier an der Spitze des Zweigvereins und der politischen Gemeinde stehen, getan Als wir in Bockenheim unseren Einzug hielten, da sahen wir allenthalben rechts links die Straßen schön geschmückt, und wir mußten uns sagen, hier werden freundlich empfangen. Wenn der Herr Bürgermeister davon sprach, daß der waltungsrat und der Hauptverein sich herabgelassen haben, hier zu tagen, so ist die Herablassung des Wanderers, der heimkehrt, der sich in seinem Heim nieder der sich hier bei Ihnen daheim und wohl fühlt; hier sind wir wirklich dah (Bravo) Wenn der Herr Bürgermeister davon sprach, daß wir heute so weit kommen wären, an die Grenze der Pfalz, so wissen Sie alle, an der Grenze Bienenschwarmes da findet man die sogenannten Hautbienen, da müssen die t tüchtigsten und widerstandsfähigsten Bienen sein, die die Arbeit tun müssen, schützen müssen das Innere des Schwarmes, daß er das Seine tue. Diese H bienen von Bockenheim haben hier das Nest wohl bereitet, daß wir sagen: Sie h ihre Schuldigkeit getan. Meine Herren! Besonders das will ich hervorheben, wo schon der Herr Bürgermeister hingewiesen hat, daß wir hier schauen dürfen Stand eines mit Akkuratesse und mit langer Erfahrung arbeitenden Bienenzüch des Herrn Wendel von hier. Herr Wendel war der erste, der mich und alle dra am Bahnhofe begrüßte, der mit uns den Gang durch die Straßen machte und uns hingeleitete in unser schönes Quartier. Wir haben von Herrn Wendel

Eindruck gehabt, wir haben hier eine gute Spurbiene. Herrn Wendel ſagen wir ſeine Bemühungen unſeren beſonderen Dank. Ich habe nun die Ehre, der Verſammlung die Mitteilung zu machen, daß unterdeſſen auch in unſerer Mitte der Herr Forſtamtmann, Herr Regierungsrat Fiſcher von Frankenthal, eingetroffen iſt. Er hatte die Güte, auch heute wiederum ſein Intereſſe an unſerer Verſammlung zu bekunden und uns die Ehre ſeiner Anweſenheit zu ſchenken. Ich danke dem Herrn Regierungsrat im Namen der Verſammlung von Herzen. Es tut uns immer wohl, wenn die Herren, in deren Hand die Macht des Regierens gelegt iſt, wie in die Hand der Königin im Bienenvolke nach alter Meinung, wenn dieſe Herren die Fühlung ſuchen mit dem Volke. Der Herr Regierungsrat iſt uns ein alter Bekannter. Aus der Verſammlung in Frankenthal her haben wir ihn im allerbeſten Andenken. Es freut uns heute, dieſes Band aufs neue anknüpfen zu können, indem wir für ſein Erſcheinen herzlich danken.

Meine Herren! Wie es ſich geziemt, iſt auch von uns eingeladen worden der Herr Regierungspräſident von der Pfalz von Neuffer. Der Herr Regierungspräſident hat in einem wohlwollenden Schreiben an mich bedauert, heute nicht bei uns anweſend ſein zu können, da er anderweits in Anſpruch genommen ſei. Wir haben Herren, die an der Spitze der Pfalz ſtanden, bisher in unſerer Mitte des öfteren begrüßen dürfen. Se. Exzellenz Freiherr von Welſer iſt in den letzten Jahren zweimal bei uns in unſeren Verſammlungen geweſen. Wir haben uns ſeines Wohlwollens erfreut. Aus dem freundlichen Antwortſchreiben des Herrn Regierungspräſidenten erſehen wir, daß ſein hoher Nachfolger auch ganz in deſſen Fußſtapfen tritt, daß er uns auch dasſelbe Wohlwollen entgegen bringen will, deſſen wir uns bisher ſtets erfreut haben. Ich habe weiter noch mitzuteilen, daß geſtern Abend ein Telegramm eingelaufen iſt. Viele der Herren werden ſchon erraten haben, woher dieſes Telegramm kommt. Es iſt von Höchſt, von Herrn Dr. Müller, dem würdigen Sohne unſres lieben Altmeiſters in der Bienenzucht, Herrn Müller. Er telegraphiert unſerer Gauverſammlung einen herzlichen Gruß in alter Treue. Herr Dr. Müller iſt uns ein alter treuer Freund, der nie den Tag vergißt, an dem wir tagen. Wir danken ihm herzlich.

Nun, meine Herren, laſſen Sie mich Ihnen in Kürze Bericht erſtatten über alles, was von der Lage des Vereins und vielleicht auch der Bienenzucht uns intereſſieren wird. Wir können heute auf die Entwickelung des Vereins im verfloſſenen Jahre 1902 und zumteil auch in dieſem Jahre bis heute zurückſchauen. Meine Herren! Ich bin eigentlich heute zum erſtenmale in der Lage, Ihnen zu ſagen, der Verein hat ſo und ſo viele Mitglieder. Früher haben wir die Anzahl unſerer Mitglieder nur mutmaßlich und ſchätzungsweiſe gekannt. Durch verſchiedene neue Einrichtungen und beſonders auch durch verſchiedene neu in die Arbeit getretene Perſönlichkeiten iſt es dahin gekommen, daß wir heute ſagen können: Es hat der Verein im Jahre 1903 2325 Mitglieder, darunter 58 Einzelmitglieder. Daß ich das ſagen kann, das verdanken wir beſonders unſerem Herrn Rechner, der mit Eifer und Sachkenntnis, mit Energie und Hartnäckigkeit, und, wenn es ſein muß, auch mit nachdrücklicher Grobheit ſein Werk vollführt. Unſer jetziges Rechnungsweſen iſt vollſtändig

Meine Herren! Dazu haben beſonders auch die durch die Haftpflichtverſicherung notwendig gewordenen Quittungen beigetragen. Seitdem die Quittungsabſchnitte dem Herrn Rechner einlaufen, kann er daheim genau Buch führen. Ich konſtatiere das mit Freuden. Dieſes Lob gilt indes nicht blos einer einzelnen Perſon, ſondern es gilt dem ganzen Verein, den Zweigvereinsvorſtänden und allen Mitgliedern. Wunderbar und ungeahnt prompt hat ſich die Beitreibung der Beiträge in dieſem Jahre geſtaltet. Im Laufe des Monats April waren ſchon die ſämtlichen Beiträge eingelaufen; das iſt unerhört in der Geſchichte unſeres Vereins. Meine Herren! Nachdem wir in unſerem Rechnungsweſen auf geſundem Boden ſtehen, dürfen wir vielleicht auch die Statiſtik unſeres Vereins ins Auge faſſen, wie ſie ſehr häufig

vonseiten des Landwirtschaftlichen Kreisvereins und des Bayerischen Landesvereins verlangt wird. Wir müssen diese Statistik noch eingehender gestalten, daß wir mitteilen können, der Verein Pfälzer Bienenzüchter bewirtschaftet zur Zeit diese Anzahl Bienenvölker. Ich bitte die Herren, bei den Quittungsformularien stets genau und mit Gewissenhaftigkeit auch die Zahl der einzelnen Bienenvölker jedes Mitglieds angeben zu wollen. Es ist doch schöner, wenn wir uns an Präzision und Genauigkeit gewöhnen.

Meine Herren! Das Leben im Verein anzuregen, die Diskussion unter den alten und erfahrenen Imkern möglich zu machen und den jungen Bienenzüchtern die Wege zu zeigen, dazu ist unser Vereinsblatt geschaffen. Das Vereinsblatt ist die eigentliche Fundament, auf dem das Gedeihen unserer Arbeit beruht. Wenn wir unser blaues Vereinsblatt mit den andern Blättern im deutschen Reiche vergleichen, so können wir sagen: wir brauchen uns nicht zu schämen; es ist allen gewachsen, es ist allen gleich. Dem Manne, der unserem Vereinsblatt seine Kraft weiht, brauche ich nicht besonders zu danken und unsere Anerkennung auszusprechen. Wo Imker zusammen kommen, da wird dieser Name genannt. Daß unser Vereinsblatt geleistet wird und auch draußen Beachtung findet, können wir auch an einem äußeren Zeichen sehen, nämlich daran, wie die Inserate im Blatte gestiegen sind. Früher hat man von Inseraten fast so viel wie gar nichts gewußt; es waren einige stereotype Inserate darin, die immer wiederkehrten. Heute sehen wir Abwechselung darin. Die Inserate nehmen oft 8 Umschlagseiten ein und das ist von Bedeutung. Besonders einer freut sich, wenn er die blauen Blätter sieht, darüber, daß die Inseraten-Einnahmen im letzten Jahre 700 Mark betragen haben, das ist unser Vereinsrechner. Daß unser Vereinsblatt Beachtung findet, das danken wir auch den Mitarbeitern draußen im Lande. Wir wollen sie ermuntern, nur immer ihre Kraft und ihre Arbeit in den Dienst unseres Blattes zu stellen. Wenn Leben herrscht in den einzelnen Imkervereinen, dann freuen wir uns. Meine Herren! In diesem Jahre fand auch eine Ausstellung in Straßburg, verbunden mit der Wanderversammlung deutsch-österreichischer Bienenzüchter statt. Auch die Pfalz war eingeladen, sich offiziell zu beteiligen. Wir sind der Meinung gewesen, daß wir hier von einer offiziellen Beteiligung absehen können, nachdem wir erst vor 2 Jahren drüben in Augsburg mit ziemlich großen Opfern unsere patriotische Pflicht erfüllt haben. Trotzdem ist die Ausstellung in Straßburg von einzelnen Pfälzer Imkern beschickt worden. Es waren auserlesene Sachen ausgestellt; denn ich habe nicht gesehen, daß im Durchschnitt die anderen Aussteller eben so viel prämiiert worden sind, wie die aus der Pfalz. Auch ist dies auch ein Zeichen, daß sich die Pfälzer draußen sehen lassen können auch auf großen Ausstellungen. (Die „Münchener Bzg." zählt von den 14 bayer. Aussteller nur prämiierte Pfälzer auf. Die Red.)

Meine Herren! Nun wird sie auch besonders die Frage interessieren, wie es mit der Haftpflichtversicherung steht. Wir haben im vorigen Jahre einen Schritt in ein unbekanntes Land getan, in ein dunkles Gebiet. Mir schien es ein Land der Verheißung zu sein. Wir haben einen Schritt getan in das Gebiet der Haftpflichtversicherung. Nach langem Bedenken, nach langen Erörterungen hin und her waren wir, die Herren vom Verwaltungsrat und die Vertreter der Zweigvereine der Meinung geworden, wir sollten es wagen, wir haben die Kraft, wir greifen die Sache an, und so haben wir im vorigen Jahre die Selbstversicherung des Pfälzer Bienenzuchtvereins für die Haftpflicht ins Leben gerufen und zwar als einer der ersten, wenn nicht eine in ganz Deutschland. Wir haben aus dem Reservefond, aus unserem Vereinsvermögen zu einem Gründungsfond für die Haftpflichtversicherung 1000 Mk. gegeben. Aus den Beiträgen der Mitglieder (je 20 Pfg.) sind im Laufe des Jahres 408 Mk. eingegangen. Der Gründungsfond bleibt natürlich unangetastet, und nur die Jahresbeiträge sollen zur Deckung von Ersatzansprüchen verwendet werden. Hat die Summe nun gereicht? Wir haben 408 Mk. eingenommen und haben für 8 Fälle 18 Mk. an Schaden bezahlt. Diesen Betrag haben wir ganz freiwillig bezahlt, ohne

eigentliche Haftpflichtfrage zu untersuchen; es war nicht der Mühe wert, wegen er kleinen Beträge diese Frage zu erörtern. Möglicherweise kommt noch ein Be- von 6 Mk. dazu. Wir haben dann über 300 Mk. Ueberschuß von den Jahres- nahmen, dazu die 1000 Mk. Gründungsfond = 1300 Mk. Wir sind der Hoff- g, daß die Sache gedeihen wird. Es ist gewiß, daß nicht leicht ein gefährlicher tpflichtfall eintreten wird. Unsere Haftpflichtversicherung ist gut fundamentiert, wir können in dieser Sache getrost in die Zukunft blicken. Nun, meine Herren, hte ich noch auf einen Punkt hinweisen. Bei den Bienenschäden kommt sehr fig nicht die Frage der Haftpflicht, sondern die Frage des Nachbarrechts inbetracht. sind an mich oft Fragen gerichtet worden, wie weit muß mein Bienenstand von Grenze des Grundstückes meines Nachbarn entfernt sein? und ähnliche Fragen. solche Fragen bin ich nicht imstande eine Antwort zu geben; denn nirgendwo en wir in unserer Pfalz bestimmte Vorschriften. Einzelne Orte haben vielleicht polizeiliche Vorschriften. Wir haben keine anderen Vorschriften als die des Ge- s, des Nachbarrechtes. Der eine Nachbar muß sich von dem andern eine gewisse ästigung gefallen lassen, die aber niemals das Maß des Durchschnitts über- eiten darf, die, wenn sie zu stark wäre, den Schuldner veranlassen würde, die ache zu entfernen. Meine Herren! Es handelt sich um das Nachbarrecht. m ich dieses Wort richtig ausspreche, so scheinen mir in demselben 2 verschiedene anken vereinigt zu sein. Das Wort Recht stellt uns eine strenge Forderung die Augen. Dagegen das Wort Nachbar trägt den andern Gedanken in sich: ei sind neben einander, zwei gehören zusammen und müssen sich vertragen. Meine ren! Ich bitte Sie, halten Sie ja gute Nachbarschaft; auf diese Weise werden sich allermeist vor Nörgeleien und Forderungen bewahren. Jeder nehme seine nbogen ein wenig zu sich. Wenn Sie alle die Arme ausstrecken würden, so de es Ihnen allen unbehaglich werden. Bedenken Sie, meine Bienen sind für nen Nachbar immer eine gewisse Belästigung. Ein guter Nachbar weiß, daß er gewissen Zeiten vermeiden muß, in seinem Garten zu arbeiten. Er verschiebt halb diese oder jene Arbeit auf den Abend oder frühen Morgen oder einen en Tag. Meine Herren! Ich nehme deshalb aber auch auf ihn Rücksicht. habe das Gefühl, du mußt dir etwas gefallen lassen und darum lasse auch ich etwas gefallen und gebe dem Nachbarn jedes Jahr 4 oder 5 Glas Honig. Ich e Sie, geben Sie rechts und links ihren Nachbarn nur jedes Jahr, auch in Fehl- ren, mehrere Glas Honig und Sie bleiben vor vielen Schwierigkeiten bewahrt. avo.) Ich habe das Wort Honig zuletzt genannt. Das ist das Wort, um das das Streben der Bienenzüchter gruppiert. Leider habe ich in diesem Jahre von verschiedenen Richtungen der Windrose in der Pfalz fast nur die Klage gehört: ere Töpfe und keinen Honig." Es sind viele Anfragen an mich gekommen, ob nicht für Honig sorgen könnte. Aber ich mußte sagen, ich bin selber so arm die Kirchenmäuse; ich kann nicht aushelfen. Nun, meine Herren, wir Bienen- ter lassen nicht so leicht die Flinte ins Korn fallen. Wir Bienenzüchter gehen der Biene in die Schule. Von der Biene lernen wir als von einem schönen bilde, das uns vor Augen gestellt ist, manche Tugenden. Wir sehen die Biene bläßig, mit Treue und Sorgfalt und gewissenhaft, einem schönen Drange, den der Schöpfer verliehen hat, folgend, arbeiten. So wollen auch wir sein. Wir len treu sein in der Liebe zur Bienenzucht. Wenn einmal ein schlechtes Jahr tritt, so haben wir Bienenzüchter Geduld gelernt. Die Geduld aber bringt Hoff- g, und Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden. Nach einem Mißjahre warten auf den neuen Frühling. Ich wünsche Ihnen allen, dieser neue Frühling möge en 1904 kommen. (Lebhaftes Bravo.)

Meine Herren! Herr Regierungsrat Fischer hatte die Güte, zu ersuchen, an Versammlung einige Worte richten zu dürfen. Herr Regierungsrat Fischer hat Wort."

Herr Regierungsrat Fischer-Frankenthal: „Hochansehnliche Ver-
versammlung! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Für den außerord-
lich liebenswürdigen Willkommgruß, der mir von dem Herrn Vorstande Ihrer V-
sammlung und des Pfälzer Bienenzuchtvereins dargebracht worden ist, möchte
nicht verfehlen, meinen herzlichen Dank hiermit zum Ausdruck zu bringen.
möchte damit zugleich den Dank verbinden für die freundliche Einladung, die
den Herren des hiesigen Bienenzuchtvereins, Herrn Bürgermeister Christmann
Herrn Bürgermeister Meyer, an mich gerichtet worden ist. Ich befinde mich
heute in etwas bedrängter Lage, weil ich augenblicklich allein am Bezirksamte
nachdem der Herr Assessor wegen eines Trauerfalles verreist ist. Aber trotzdem
ich mich für verpflichtet erachtet, zu der heutigen Versammlung zu erscheinen.
Herr Bürgermeister Meyer in den letzten Wochen an mich die Anfrage stellte,
ich an dem heutigen Feste anwesend sein werde, konnte ich eine bestimmte
nicht machen. Aber ich hatte mir vorgenommen, wenn möglich, dem Wunsche
entsprechen. Einladungen von diesen Herren werden mir immer angenehm sein;
ich bin wohl versichert, wenn ich eine Einladung an sie habe, daß sie dann
auch eine Folge geben. Es beruht das auf Gegenseitigkeit.

Sehr angenehm hat mich in dem Vortrage des Herrn Vorstandes berührt,
er Ihnen von dem Nachbarrechte Ausführungen machte, daß nicht der Bienenz
auf sein Recht pochen möchte, sondern daß ihn der Geist der Versöhnlichkeit leite.
wird sich empfehlen, dem Nachbar, der vor Ihren Bienen Angst hat, entgegenkomm
zu sein und den Nachbar zur Versöhnung zu bringen dadurch, daß Sie ihm vi
leicht einige Glas Honig bieten. Ich glaube, daß das Honigglas eine sanfte
kung haben wird. Nun, meine Herren, was mich in erster Linie bestimmte,
dieser heutigen schönen Festversammlung zu erscheinen, das ist der Gedanke, daß
Bienenzucht bei uns im deutschen Vaterlande, daß die Bienenzucht in unserem
schaftlichen Leben einen erhöhten Faktor bilden muß. Ich kann den Herren, die
um die Förderung der Bienenzucht verdient machen, nicht genug meinen
äußern; denn die Arbeit liegt da auf einem Gebiete, das in jeder Beziehung
und nützlich sein wird.

Meine Herren! Die Bienenzucht, wie sie heutzutage in wirtschaftlicher
hung gelagert erscheint, war nicht zu allen Zeiten in dieser Verfassung. Aber
werden wohl denken, wir, die wir es heute so unendlich weit gebracht haben,
werden auch inbezug auf die Bienenzucht die Andern, die aus früheren Jahrhund
weit übertreffen. Es mag sein, daß wir inbezug auf die Technik Besseres
daß wir dem Leben der Bienen mehr nachgespürt haben. Aber wenn wir doch
Arbeit darnach beurteilen, was sie uns für Früchte bringt und welche morali
Wirkung sie äußert, dann werden wir im Vergleich mit der Vergangenheit zu ei
Gesichtswinkel kommen, der sehr verschieden erscheint, wenn man sich nicht bewuß
in welcher Lage die Bienenzucht in den verschiedenen Jahrhunderten gewesen ist.
möchte nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß schon in alter Zeit, in der Zeit
Römer, da Christus, der Herr, erstanden ist, die Bienenzucht ihr goldenes Zeita
feierte. Zur Zeit des Kaisers Augustus hat die Bienenzucht in dem großen W
reiche eine außerordentliche Rolle gespielt. Ebenso erfreute sie sich bei den Gall
und Germanen außerordentlicher Verehrung. Ich brauche nur darauf hinzuw
daß der Meth, der von deutschen Frauen den deutschen Helden gereicht worden
aus Honig und Wasser bestanden hat. Ich darf darauf hinweisen, daß durch
Jahrhunderte hindurch bis ins Mittelalter in unserem deutschen Vaterlande
Bienenzucht auf eine hohe Stufe gebracht worden ist. Etwas möchte ich noch
sonders betonen, um Ihnen einen Begriff zu geben von der Wertschätzung ei
Bienenstockes. Um die Zeit des 11. Jahrhunderts, wo die Bienenzucht bei uns
hoher Stufe gestanden, wurde ein Bienenstock derart eingeschätzt, daß man ihn
6 Mk. bezahlte, das ist nicht gar hoch. Man muß aber auch berücksichtigen,

n in dieſer Zeit für eine Kuh nur etwa 9 Mk. bezahlt hat. Bei einem Brande man, nachdem man kein Waſſer hatte, mit Meth gelöſcht. Ich glaube, heutzutage d man nicht zum Weine greifen, wenn man kein Waſſer hat, um einen Brand zu hen. Sie können ſich darnach ein Bild machen, in welchen Quantitäten der Meth raut worden iſt. Es iſt nun ein Rückgang eingetreten, verurſacht durch Zerklüf- g und die inneren Verhältniſſe und dann auch durch die vielen Kriege, die über unſer terland hereingebrochen ſind. Der 30jährige Krieg hat den wirtſchaftlichen Lebens- hältniſſen und ſo auch der Bienenzucht den ärgſten Stoß gegeben. Aber etwas, inbezug auf die Entwickelung der Verhältniſſe von beſonderer Bedeutung er- int und was darum für die Einſchätzung der Bienenzucht von beſonderem Werte darf nicht außer acht gelaſſen werden. Ich möchte darauf hinweiſen, daß um Mitte des 16. Jahrhunderts der Rohrzucker aufgekommen iſt. Wenn ich von rzucker rede, ſo werden Sie ſich denken können, daß dieſer ein Konkurrent des nigs geworden iſt. In früheren Zeiten, vor dem 16. Jahrhundert, konnte man mit Honig verſüßen. Nachdem aber der Rohrzucker aufgekommen, hat dieſer Honig zum Teil verdrängt. Es wird heutzutage niemand mehr einfallen, Honig den Kaffee zu tun, während Zucker allgemeines Nahrungsmittel geworden iſt. n nachdem am Ende des 18. Jahrhunderts dann noch der Rübenzucker hinzukam, der Preis des Honigs um die Hälfte herunter gekommen. Die Bienenzucht litt h Not bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts, wo ſie wieder begann einen Auf- wung zu nehmen. Es war die Zeit, in welcher der Pfarrer Dr. Dzierzon beweg- e Waben erfand, eine Zeit, die den Anfang einer neuen Aera in der Bienenzucht ründete. Nachdem man in den ſechziger Jahren zur Honigſchleuder gekommen nachdem die künſtliche Wabe von Mehring erfunden worden iſt, hat die Bienen- ſt einen immer größeren Aufſchwung genommen, und wir ſehen heutzutage, daß jenigen, die der Bienenzucht obliegen, mit beſonderem Eifer und mit beſonderer udigkeit es tun. Es freut mich auch ganz beſonders, daß in unſerer Pfalz ſo gliche Männer an der Spitze der Bienenzüchtervereine ſtehen und mit ſolcher gebung und Sachkenntnis und mit ſolchem Gottvertrauen an dem Gelingen der en Sache arbeiten. Aber die Bienenzucht kann noch weiter vorwärts gebracht den, namentlich da, wo die Trachtverhältniſſe gute ſind. Dort, wo vornehmlich Obſtbau kultiviert wird, ſollte auch die Bienenzucht eine entſprechende Kultur den. Karl der Große, der große Germane, hat jedem Grundbeſitzer zur Auflage macht, ein Bienenvolk zu halten, wie auch jedem anempfohlen wurde, Obſtbäume pflanzen. Ich glaube, es dürfte wohl geraten ſein, daß jeder Grundbeſitzer, der ſtbau treibt, gut daran tut, auch der Bienenzucht obzuliegen. Es wird von tzen ſein, ſehr zu berückſichtigen, daß die Biene nicht blos aus den Blüten den ftar holt, ſondern auch den Blütenſtaub und zur Befruchtung der Pflanzen viel trägt.

Bei meiner Anfahrt hier hat es mich außerordentlich angenehm berührt, die uſer der Gemeinde in ſolch feſtlichem Kleide zu ſehen. Bei Eintritt in dieſen eis iſt mir eine Stimmung entgegengekommen, die mich angenehm berührt hat. iſt dies ein Zeichen davon, daß die Angehörigen der hieſigen Gemeinde von der en Sache der Bienenzucht ſehr durchdrungen ſind. Ich habe hier den Eindruck pfunden, daß diejenigen, die heute zuſammengekommen ſind, um mitzutagen im tereſſe der Bienenzucht, mit ernſtem Willen und dem guten Vorſatze gekommen d, um das Werk, das wir vollführen, um die Bienenzucht zu fördern und ſie ſo l als möglich zum Ziele zu führen." (Lebhafter Beifall.)

1. Vorſtand: „Meine Herren! Im Namen unſerer Hauptverſammlung danke dem Herrn Regierungsrat für ſeine gütigen und freundlichen Worte, für ſeine h den Fachmann hochintereſſierenden Ausführungen, die davon Zeugnis ablegen, ß dem Herrn Bezirksamtmann die Bienenenzucht auch wie die übrigen Angelegen- ten des Bezirks am Herzen liegt, die davon Zeugnis ablegen, daß der Herr Be-

zirksamtmann, gerade auch wie die Bienenzüchter, nachzugehen gewohnt ist den verborgenen geheimen Kräften, die im Leben sich zeigen, wie bei der Bienenzucht, so auch im menschlichen Leben. Ich habe den Eindruck gehabt, wie der Herr Bezirksamtmann Freund ist seines Bezirkes, so sind die Bewohner des Bezirkes auch seine Freunde. (Bravo.) Das hören wir aus den herzlichen beiderseitigen Worten heraus. Ich habe den Eindruck, auch unser Freund ist der Herr Bezirksamtmann, und ich fordere die Versammlung auf, zu Ehren des Herrn Bezirksamtmannes und Regierungsrates Fischer von Frankenthal sich von ihren Sitzen zu erheben. (Die Versammlung erhebt sich.)

Meine Herren! Wir wollen jetzt zu unserer geschäftlichen Tagesordnung übergehen. Es steht auf der Tagesordnung als 2. Punkt Bekanntgabe des Protokolls der Vorversammlung. Ich ersuche den Herrn Schriftführer, das Protokoll verlesen zu wollen. (Geschieht.) Wir kommen nun zum 3. Punkte unserer Tagesordnung: Vortrag des Redakteurs der Pfälz. Bienenzeitung, Herrn Lehrers Reidenbach in Rehborn, über die Frage: Welche Erfahrungen hat man mit dem Erneuern der Königinnen gemacht? Ich erteile Herrn Reidenbach das Wort zu seinem Vortrage.

(Fortsetzung folgt.)

Was ist von den Lehren Freudensteins zu halten?

„Neue Bienenzeitung, illustrierte Monatsschrift für Reform der Bienenzucht" ist der stolze Titel eines Bienenblattes, das Lehrer Freudenstein in Marburg seit einiger Zeit herausgibt. Freudenstein läßt es an Reklame für seine Zeitung nicht fehlen, was auch folgende Anzeige beweist, die in letzter Zeit öfters im „Praktischen Wegweiser" von Würzburg erschienen ist:

Ein Vermögen durch Bienenzucht

kann in den Feierstunden leicht u. sicher erwerben, wer der Anleitung der

Neuen Bienenzeitung in Marburg

(Bez. Cassel)

folgt. **Sie ersetzt** den Abonnenten, welche nach ihrer einf. Methode durchwintern, **Verlust durch Ruhr, Kälte, Hungertod, nasse, verschimmelte Waben,** der nicht durch Unglücksfall, Lässigkeit, Bosheit, entstand. Sie lehrt durch Wort u. Bild Alles, was ein Bienenzüchter wissen muß, bringt Arbeiten von Gelehrten, liefert ihren Abonnenten billig **Bienen, welche den Rotklee befliegen,** sorgt ihnen für Absatz des Honigs zu höchsten Preisen und kostet reich illustriert frko. jährlich nur 2 Mk. Probehefte gratis.

Mit den sogenannten langrüsseligen, amerikanischen Rotkleekönigginnen hat F. gründliches Fiasko gemacht, was ihn jedoch nicht hindert, wie vorstehend im „Praktischen Wegweiser" seine billigen Bienen, „welche den Rotklee befliegen", fortgesetzt anzupreisen. Wenn man sich an der Hand der „Neuen Bienenzeitung" in den Feierstunden ein Vermögen durch die Bienenzucht erwerben kann, dann muß ja Freudenstein ein Millionär werden, denn der Meister muß die Sache doch noch besser verstehen als der Lehrling.

Gegen solches Treiben dieser „ehrlich ringenden Seele" müssen die Bienenzeitungen energisch Front machen, namentlich auch gegen seine Zuckerhonig-Theorie. Er lehrt nämlich, daß die Bienen aus einer eingefütterten Zuckerlösung Honig machen könnten, den der Imker recht wohl als Zuckerhonig verkaufen könne. Ein solcher

ehen ist geeignet, dem Publikum das bißchen Vertrauen, das es noch zu der
n Ware des Imkers hat, vollständig zu rauben. Darum sollten die Bienen-
gen, denen es darum zu tun ist, daß dem Honig sein guter Ruf erhalten bleibe,
schärfste gegen Freudenstein vorgehen und sich nicht einschüchtern lassen, wenn
nen, wie in Nr. 9 seiner Zeitung, mit dem Beleidigungsparagraphen des Straf-
buches droht, da sie sich recht wohl auf § 193 (Wahrnehmung berechtigter
ressen) stützen können.

Das Publikum ist gewohnt, von dem Imker reinen Honig und keinen Zucker-
g zu kaufen, und dabei soll es bleiben. Sobald der Imker dem Publikum neben
m Honig auch Zuckerhonig anbietet, wird er von diesem als ein Honigpantscher
sehen, und der Ehrliche muß mit dem Unehrlichen leiden. Das werden zuletzt
diejenigen einsehen, welche „in einer Gegend wohnen, wo es viele Störche gibt,
vorn einen großen Schnabel und hinten wenig dahinter haben."

Auch in unserm Verein gibt es Imker, die kurzsichtig die Offenbarungen Freuden-
s für bare Münze halten, ohne zu erkennen, daß dieser Mann kaum das Zeug
für die Praxis der Bienenzucht neue Wege und Pfade zu zeigen, noch viel
ger, eine Reform der Bienenzucht herbeizuführen. Dazu stehen seine naturwissen-
tlichen Kenntnisse doch auf einem zu tiefen Niveau. Noch kürzlich hat er sich
blich vor seinen Lesern durch die Belehrung blamiert, daß der gebrannte Kalk,
manche Züchter im Winter in die Stöcke legen, um sie trocken zu halten, in
n Kohlensäure entwickele und dadurch die Luft zum Atmen untauglich mache,
mal es sich gerade umgekehrt verhält.

Freudenstein leistet sich in seiner Zeitung merkwürdige Sätze:

„Jedenfalls hat in der ganzen Welt kein Mensch so viel zur Verbreitung der
rfütterung getan als ich." Das ist auch ein großes Verdienst!

„Was wir brauchen, sind vor allem Chemiker, die im Untersuchen des Honigs
mit der Zunge geübt sind." Schöne Aussichten zum Studium der chemischen
yse! —

„Der Nektar ist nichts anderes als Zuckerwasser."

Kochen Sie doch einmal, Herr Freudenstein, gefälligst eingetragenes Zuckerwasser
z. B. eine Lösung von Heidehonig. Sie werden alsdann sehen, daß das Zucker-
r vollständig klar bleibt, während sich in der Lösung des Heidehonigs ein sehr
r, gelblicher, flockiger Niederschlag von Pflanzen-Eiweiß (Pflanzenalbumin) bildet.
e der Nektar des Heidekrautes Zuckerwasser, so müßte sich der Heidehonig doch
deso verhalten, wie eine eingetragene Zuckerlösung. Die große Eiweißmenge, die
nach dem Kochen des Heidehonigs niederschlägt, kann nicht von den Bienen
men, deshalb muß sie schon im Nektar vorhanden sein; Zuckerwasser ist aber
ständig frei von Eiweiß.

Weiter schreibt F.: „Die Bienen brauchen zur Durchwinterung keinen Pollen,
sich auch darin zeigt, daß sie sich im Winter von den Plätzen, wo der Pollen
t, abziehen. Die Klugschwätzerei von den Pollenwaben ist also auch für die Gänse.
brauchen auch wahrscheinlich den Pollen nicht für die Brut-
ihrung. Der Pollen liefert vornehmlich, und das zeigt auch schon sein Ge-
uch, die ätherischen Öle zum Aroma des Honigs und die Öle zum Wachsbau."

Man sieht an diesen Worten, daß Herr Freudenstein über die Ernährung der
en sehr schlecht unterrichtet ist. Wenn der Pollen nicht zur Bruternährung dient,
Herr Freudenstein meint, woher sollen denn die Bienen, wenn sie neben Pollen
eiweißfreies Zuckerwasser oder eiweißarmen Honig haben, das so reichlich im
rsaft enthaltene Eiweiß bekommen? Woher stammt also, Herr Freudenstein,
Eiweiß des Futtersaftes, wenn es nicht vom Pollen kommt? Im Hinblicke auf
hochgelehrte Offenbarung, daß sich aus dem gebrannten Kalk Kohlensäure ent-
le, müssen wir annehmen, daß Sie im Zucker auch die Eiweißquelle der Bienen
den, wenn Sie überhaupt einmal an das Eiweiß in der Larven-Nahrung und

an seine Herkunft gedacht haben. Nun ist es aber ausgemacht, daß das Eiweiß der Bienen- und Larven-Nahrung, wenn der Honig durch das eiweißfreie Zuckerwasser ersetzt wird, nur aus dem Pollen stammen kann, deshalb können die Bienen den Pollen zur Bruternährung nicht entbehren, am allerwenigsten bei Zuckerfütterung.

Der Pollen liefert durch seine Verdauung im Chylusmagen zur Ernährung der Brut nicht allein vorverdautes Eiweiß (Peyton), das der Futtersaft in so reichlicher Menge enthält, sondern ist auch direkt an der Ernährung der Larven beteiligt, indem die Arbeiter- und Drohnenlarven vom dritten Tage an nicht mehr reinen Futtersaft wie die Königin, sondern auch Pollen erhalten, den man ja am Rücken der Larven in der Regel als gelbe Masse durchscheinen sieht und unter dem Mikroskop sehr deutlich als solchen erkennt. Aber alle diese sichern Resultate wissenschaftlicher Forschung gelten Herrn F. nichts oder er kennt sie nicht.

Ganz besonders bei Zuckerfütterung bedürfen die Bienen des Pollens, um kräftig zu erhalten und die Brut ernähren zu können. Denn die stickstoffhaltige Organsubstanz nützt sich durch den Lebensprozeß beständig ab und muß zur Erhaltung der Kräftigkeit des Organismus durch das in der Nahrung aufgenommene Eiweiß immer wieder ersetzt werden. Die Bienen, die den Winter über auf reiner Zuckerlösung sitzen und keinen Pollen im Bau haben, werden in einem kalten Winter so geschwächt, daß sie bei den ersten Frühjahrsausflügen vor Mattigkeit im Freien liegen bleiben, weshalb solche Völker, wenn sie im Frühjahre nicht ganz eingehen, doch so zusammenschrumpfen, daß von einer kräftigen Entwickelung der Brut keine Rede sein kann. Wenn das Herr Freudenstein noch nicht beobachtet hat, dann hat er in der Bienenzucht noch wenig Erfahrung.

Die Zuckerfütterung ist nur dann am Platz, wenn es den Bienen an Nahrung fehlt oder wenn der eingetragene Honig zur Überwinterung nichts taugt wie Blatt- und Tannenhonig und aus diesem Grunde aus dem Stock entfernt werden muß. Guter Honig ist auch zur Überwinterung viel besser als Zuckerwasser. Der Rat Freudensteins, man solle den Bienen im Herbst allen Honig nehmen und ihnen dafür Zuckerwasser reichen, ist ein schlechter Rat.

Die ätherischen Öle kommen nicht aus dem Pollen in den Honig, wie Freudenstein meint, sondern sind bereits im Nektar enthalten. Der Buchweizen, die Raute (bei Jerusalem), die Luzerne und andere Pflanzen liefern gar keinen Pollen, aber doch einen außerordentlich aromatischen Honig, ein Beweis, daß das Aroma des Honigs nicht vom Pollen stammt. Darüber, wie über die Ansicht Freudensteins, daß Nektar komme zuerst im Chylusmagen mit dem Pollen in Berührung und nehme aus diesem die ätherischen Öle auf, ist weiter kein Wort mehr zu verlieren. Die Behauptung Freudensteins ist zu plump. Ein reines Gemisch von Honig und Pollen im Chylusmagen der Bienen hat noch niemand gesehen. Reidenbach.

Die Bienenzucht im Anfange des vorigen Jahrhunderts.

Aus dem 1825 erschienenen Bienenbuche des Königl. bayer. Landgerichtsassessors Jakob Ernst von Reider.

Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen. Göthe.

Das Gewicht ist das richtigste Kennzeichen von der Güte aller Bienenstöcke, der Honigvorrath das eigentliche Gewicht des Stockes bestimmt.

Nach dem Befund dieses Gewichtes lassen sich in Vergleichung der übrigen Stöcke dann zur rechten Zeit die rechten Zuchtstöcke, so wie die schlechten, und auch die besten sogleich ausfinden, überhaupt zu jeder Stunde sich das Ganze genau berechnen .... Das vornehmste Erforderniß ist der rechte, einem Bienenvolke angemessene Raum. Denn ist der Korb zu klein, so schadet er zwar der Production nicht unmittelbar, allein es könnte das Volk doch stärker seyn, daher nicht producirt werden, und solche kleine Stöcke erschöpfen sich auch öfters durch viel

ärmen. Ist aber der Korb zu groß, so hat man mit den Schwärmen Noth, bis sie ein-
men, und wenn dann nicht recht günstige Witterung einfällt, so ziehen sie wieder aus. ann
rmen große Stöcke auch seltener, und sehr oft erzeugt sich in denselben Moder.

Um also beiden Extremen auszuweichen, so darf man nur die Mitte gehen, und die Körbe
zu groß und nicht zu klein machen lassen.

Es ist zwar mancher Schwarm stark, mancher schwach und sich daher nicht immer gleich.
Allein mit schwachen Schwärmen hilft man sich sicher, wenn anders die Mutterstöcke vollkommen
indem man den Schwarm mit ihrem Mutterstocke verstellt, oder zwei schwache Schwärme ꝛc.
nigt.

Ich habe stets nur Körbe von 24 Zoll Höhe und 18 Zoll Weite, mit spitzigem
yte gebraucht, welche von einem gesunden, starken Schwarm allemal vollgetragen
den waren*)

hiebei und bei einem günstigen freien Stande hatte ich niemals von Moder in den Stöcken
verspürt, solange nämlich die Stöcke den Winter über auf dem Stande gelassen wurden. Ein
chauter Korb kann bei dessen zusammengehaltener Wärme gar keinen Moder erzeugen, es wäre
der Korb stände an einem feuchten moderigen Orte. Deshalb ist es gut, die Stöcke nicht zu
an die Erde zu stellen, und ihnen immer Licht und Sonne zu lassen.

Bei dieser, und weitern zweckmäßigen Behandlung hat man dann nicht zu fürchten, daß das
die gleiche Wärme beförderte Zeugungsgeschäft nachtheilig werden könne, wie Lukas S. 343,
t. Denn ein kaltes Frühjahr ist nur dann auch den Korbbienen, so wie allen andern Arten
heilig, wenn denselben der Honigvorrath frühzeitig und zwar geizig genommen oder dieselben
beschnitten worden sind. (Gilt auch für unsere Kastenbienenzucht. D. R.).

Nach der verbesserten Korbbienenzucht fällt aber das Beschneiden ganz weg, somit haben solche
n bei ihrem frühzeitigen Zeugungsgeschäfte nichts nachtheiliges zu fürchten. Dagegen aber ist
r eine frühzeitige Zeugung von großem Nutzen, und der richtige Beweis, daß alle Verhältnisse
Ganzen gleich, somit das Ganze vollkommen ist

Hat man im Frühjahre am wenigsten mit der Korbbienenzucht sich zu beschäftigen, so wird
er Vermehrungsart derselben die Aufmerksamkeit verdoppelt. Denn wenn gleich auch bei den
en das Schwärmen sehr leicht von statten gehet, so hängt man hiebei in Versorgung der
ärme einzig von Zeit und Umständen ab, die man nicht willkürlich beherrschen kann.

Man hat aber eine andere mühseligere Vermehrungsart, als Ablegermachen, oder gar das
rommeln und Abtreiben der Schwärme nicht nothwendig, da das Schwärmen leicht von statten
; und häufig geschiehet.

Allein, daß solches häufig und in Ordnung geschiehet, müssen die Körbe
ebe die rechte Größe haben, wie solche weiter oben bemerkt sind, da hat
t alle Jahre von jedem Stock einen Schwarm sicher zu erwarten.

Welcher Stock aber nicht schwärmet, hat gewiß einen Fehler oder sonst
n Mangel gut zu machen.

Will man frühzeitig den Schwarm, so darf man nur gute Zuchtstöcke
Herbste auswählen, und dieselben gar nicht beschneiden, wenigstens im
hjahre nicht.

Damit aber das Schwärmen in Ordnung bleibt, und der Mutterstock
t durch mehrmaliges Schwärmen, welches in einem guten Stocke, verzüg-
wenn solcher nicht Raum genug hält, also nicht so groß ist, als das
tige Verhältniß erheischt, erschöpfe, indem er doch Nachschwärme ausstößt,
schwach an Volk sind, so muß man gleich nach Ausstoßung des ersten Schwarmes
Mutterstock einen Untersatz geben, oder den Stock mit dem Schwarme
tellen.

Hat man solches übersehen, so lassen sich Nachschwärme auch leicht mit-
nder vereinigen.

Ich habe bei dieser Behandlung letzteres niemals nöthig gehabt, und richtig alle Jahre von
Korbe einen sehr starken Schwarm erhalten, so, daß ich nie das Verstellen desselben mit seinem
rstocke nöthig hatte. Ich versuchte einmal, und zwar 1817, einem Korbe, welcher geschwärmt
, keinen Untersatz zu geben (der Korb war aber nicht beschnitten, daher ganz vollgebaut, und
g), und richtig, erhielt ich einen Nachschwarm, welcher aber auch verkam, obschon er 14 Tage
schon gefaßt war.

Fünf andere Stöcke, welche gleich nach Ausstoßung des Schwarmes Unter-
erhalten hatten, machten gar keine Miene, nochmals zu schwärmen,
doch war jener Stock eben nicht der Beste von den Uebrigen.

(Fortsetzung folgt.)

---

*) Nach unserer Berechnung hatten die Körbe Reibers einen Inhalt von etwa 80, mit dem
satz einen solchen von über 100 Liter. Diese Körbe mußten die Schwärme ohne jede Hilfe aus-
n. Daß man dabei nicht in den heutigen Kardinalfehler verfallen ist und jedes Schwärmchen
stellt und aufgepäppelt hat, liegt auf der Hand. Die Red.

Digitized by Google

Vermischtes.

Der neueste Bienenstand wird in Form eines mächtigen Karoussels gebaut, das von einem Gerstung'schen Futtersaftstrom angetrieben und mit Dickelschen Drüsensekreten geschmiert, mit Dzierzon'scher Beharrlichkeit sich dreht und so die Vorgänge der verschiedenen Richtungen in vollkommenster Weise ausgleicht. Im Sommer werden einfach alle Beuten herumgedreht, die Waben entdeckelt und das Ganze dient zugleich als Schleuder. — Ein anderes Blatt schreibt dazu: Der Rundschauer ließe sich dann noch ein Patent darauf geben, dieses Karussell zugleich als Luftballon einzurichten; da könnte man in [illegible] Zeit nach Afrika wandern oder wenigstens **Freudenstein in Marburg, der versteht es wie man es anfaßt, daß es gar kein [illegible] mehr gibt. — —** „Imker[illegible]

Zur kompletten Einrichtung dieses hoch[illegible] Bienenstandes stellen wir in der Mitte auch einen amerikanischen Füllofen auf, damit bei Fahrt durch die höhern, kalten Luftschichten im Winter den Bienen auch gehörig [illegible] werden kann. Die Red.

Prämiierungsliste bei der 46. Hauptversammlung zu Kleinbockenheim.

Nr.	Namen der Aussteller	Gegenstände	M	₰
1	Wendel Georg, Kleinbockenheim	Ein Gestell mit Kunstwab., gefüllte Honigwaben und 6 Wachsblöcke	20	—
2	Hammann Heinr., Haßloch	Eine große Ausstellung in Bienenger.	15	—
3	Christmann Joc., Bürgermeister, Kindenheim	Für Honig und Wachsfiguren	10	—
4	Becker Christian, Mutterstadt	Imkergeräte	10	—
5	Luther Gg., Lehrer, Kindenheim	Für Honig und Wachsscheibe	8	—
6	Brossard, Lehrer, Oppau	Für Bienenerzeugnisse u. Geräte	8	—
7	Stauffer Georg, Obersülzen	Für Honig und Wachsfiguren	8	—
8	Beltes Jac., Ludwigshafen	Für Honig und Bienengeräte	8	—
9	Uhrig Phil., Erpolzheim	Für Honig und Bienengeräte	6	—
10	Stüber Jacob, Quirnheim	Für Honig und Wachsfiguren	6	—
11	Lauermann Wilh., Kleinbockenheim	Für Honig	5	—
12	Drumm Phil., Einsiedlerhof	Für Honig	5	—
13	Ott J., Klein-Niedesheim	Für Honig und Wachs	5	—
14	Kling Georg, Speyer	Für Honig und Honiggebäck	5	—
15	Ungefehr Johann, Beindersheim	Für Honig		
16	Bauer Gg. Mich., Kleinbockenheim	Für Honig		
17	Diehl Jac., Edesheim	Für Honig und Wachs		
18	Helbig J. K., Beindersheim	Für Honig		
19	Schneider J., Lehrer in Busenberg	Für Honigwaben		
20	Fräulein Dorothea Becker, Mutterst.	Für Honig		
21	Diehl Jean, Haßloch	Für Honig und Wachsfiguren		
22	Fattler Heinrich, Hochstein	Für Honig		
23	Paul J., Schweisweiler	F. Honig u. Samen für Bienenweide		
24	Christmann P. J., Wörsbach	Für Honig		
25	Paul Jean, Reiterhof	Für Honig		
26	Müller II Damian, Studernheim	Für Wabenklammern		
27	Berger-Wehner, Imkergeh. b Hrn. Georg Müller III in Großniedesh.	Für Honig und Wachs		
28	Orth Georg, Großniedesheim	Für Honig und Wachs		

Der erste Ehrenpreis, bestehend aus 6 Stück feinen, geschliffenen Honiggläsern, [illegible] dem Meister der Praxis und Großbienenzüchter Herrn Georg Wendel in Kleinbockenheim zu[illegible]

Der zweite Ehrenpreis, mit 6 Gläsern wurde dem Herrn Bürgermeister Chris[illegible] langjähriges Mitglied und Vorstand des Zweigvereins Grünstadt verliehen.

Beide Ehrenpreise wurden von Herrn Heinrich Hammann, Imkergeräte-Großhandlung Haßloch, in hochherziger Weise dem Zweigverein Grünstadt resp. dem Hauptverein, gestiftet, was [illegible] mit dankbar vermerkt wird.

Kleinbockenheim, den 15. September 1903.

Die Prämiierungskommission:
gez. **Becker. K. Fink. Jac. Herb[illegible]**

Versammlungen.

Zweigverein „Mittleres Schwarzbachtal und Umgegend". Die vierte und letzte ammlung pro 1903 findet am 8. November, nachmittags 2 Uhr bei Wirt Donner in **Rieschiler** statt. Die Delegierten zur Hauptversammlung werden über dieselbe berichten. Als Thema „Die Fütterung" zum Vortrag genommen und zur Debatte gestellt. Recht zahlreiche Beung wünschenswert. R.

Zweigverein Frankenthal und Umgegend. Sonntag, den 8. November, mittags 1/24 Uhr, Herbstversammlung zu **Lambsheim**, bei Mitglied Hr. Steuer am Bahn-Tagesordnung: 1. Bericht über die deutsch-österr. Versammlung in Straßburg; 2. Bericht über Kreisversammlung in Kleinbockenheim; 3. Vorführung einer selbstverfertigten Honigschleuder durch Schulmeister Schofer; 4. Erhebung der Jahresbeiträge; 5. Verschiedenes.

Einladung des Zweigvereins Korsital am 8. November 1903, nachmittags 2½ Uhr Rudolf Sponier, Gastwirt in **Trippstadt.**

Der Zweigverein Kästhofen und Umgebung hält seine diesjährige letzte Versammlung ntag, den 15. November, nachmittags 2 Uhr zu **Krähenberg** in der Wirtschaft von ipp Brünesholz ob. Tagesordnung: Besprechungen der einzelnen Mitglieder über ihre Erungen in der Bienenzucht. Daran sich anknüpfend, die heurige Einwinterung, Winterarbeit am rnstand. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Neue Mitglieder.

eigverein Zweibrücken: Hüther Friedrich, Zimmermeister in Contwig; Schmitt, Schreinermeister in Ixheim.

„ Königsberg: Willburth, Oberamtsrichter in Wolfstein.

zel-Abonnent: Tretter Jakob, Maschinenführer in Rodalben.

Honigmarkt.

Von meiner diesjährigen Honigernte habe ich noch einige Zentner **feinsten Blütenhonig** zu verkaufen. **Reidenbach,** Rehborn

Anzeigen.

rlangen Sie meine Preisliste über durch erste Imker erprobte Geräte.

120mal prämiirt. 1000fach bewährt.
Nach **Gravenhorsts** Urteil bester Winter-Flugiochschieber W 20, 4fach verstellbar,

für 8—10 cm Loch 10 Pf., 100 St. Wabengeradehalteklammern 35 Pf. **Abnehmbare** Abstandsne G 5 auch **Dr. Dzierzons** Urteil **zweckmässigste Abstandsregelung.** 10 mm Abstand, 100 St. für -5 mm Rähmchen 60 Pf. 100 **abnehmbare** Abstandsbügel klein 60 Pf. Tränkröhren für Körbe Kästen. Entdeckelungsgabel M. 1.30. Abstandsstreifen, Trageleisten, Ringe, Vorreiber, Abrgitter, Bienenflucht, Lötlampe, Drohnenfalle, Smoker. **Zu beziehen durch die Handlungen oder direkt.** Porto extra, über 5 Mk. franko. **G. Heidenreich,** Sonnenburg Neumark.

Immer mehr neue Kunden

auf Honig erhält man durch das **Honig-Wickelpapier** von **Paul Waetzel Verlag, Freiburg i. B.** Muster umsonst.

Bienenhonig!

ramiert rein, feinsten hellen, 80 Mk. per Ztr. hier, dunklen billiger; Probepostkolli 9 Mk. anko unter Nachnahme hat zu verkaufen

Jakob Seitz, Privatmann
Schriesheim (Baden.)

Das beste und billigste **Rähmchenholz,** genau 6,25 mm, sauberster Schnitt, aus Ia. ostafer Ruff Stammerle, sowie **Laubsägeholz, Platten** für Kerbschnitt und Brandmalerei liefert als ausschließliche Spezialität die Parquett- und Stabfußbodenfabrik von

Friedrich Burkhardt & Co., Gera-R.

Vinum bonum laetificat cor hominum

1900—1902er eigenes Gewächs, per Liter 40 bis 70 Pfg., Faß von 25 Liter an bei
Weingutsbesitzer **F. X. Weidmann,**
Aichmeister in **Weyher,** Pfalz.

Otto Schulz, Buckow

Reg.-Bez. Frankfurt a. Oder.

Grösstes u. ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft.

Musterbienenwirtschaft • Kunstwabenfabrik • Dampfsägewerk.

Kunstwaben in allen nur denkbaren Ausführungen, mit Holzeinlage, Drahteinlage, einseitig, voll-ständig ausgepresste Wabe: **Meisterwabe.**

Otto Schulz „Meisterstock".

Best erprobteste Bienenwohnung.

Näheres in meinem Buch „**Der Meisterstock**" franko per Post 1,60 Mk.

Bienenwohnungen Dreietager, Vieretager etc., sowie sämtliche **Bedarfsartikel** für Bienenzüchter.

Zum eigenen Vorteil verlange man meine neu erschienene, reichillustrierte **Preisliste Nr. 32.** Die Zusendung geschieht **umsonst und postfrei.**

Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Leipzig.

Soeben erschien:

Kleines Lexikon

der

Bienenzucht und Bienenkunde

mit Berücksichtigung der Pflanzenkunde für Bienenzüchter,

herausgegeben von

Kantor em. **L. Kraucher,** Frohburg und Direktor **Dr. O. Kraucher,** Leipzig

In ca. **12 Lieferungen à 40 Pfg.**

Durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung des Betrages zu beziehen.

Honiggläser.

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

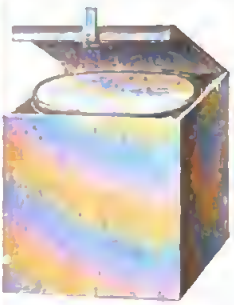
Ständiger Vorrat

mindestens 200 000 Stück.

Honigglas

Rabattsatz für Honiggläser

Honigetiketts



Blechdosen

Postversand mit Wellpappschachtel

Mark 4,75.

Blechkübel zum Ba… versand

Wachspressbeutel

Honigseimbeutel und Pressbeutel

Wachs- u. Honigpress…

Holländischen Tabak

Strohmatten und Fil… decken

Betäubungs- u. Schw… felgurten,

Kristallzucker, Bien… korbrohr.

Illustr. Preisliste gratis u… franko zu Diensten

Heinr. Thie.

Wolfenbüttel.

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.

Druck von Julius Waldkirch & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Digitized by Google

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Fahrthal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 12. 1. Dezember 1903. 44. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rebbarn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Einr. Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Honiggläser zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5	Pfund Inhalt
7	8	12	16	21	26	Pfennig à Stck.

Honiggläser mit Schraubschluß:

½	1	2	3	4	5	6	Pfund Inhalt
11	13	18	24	29	34	39	Pfennig à Stck.

Honigetiketts, gummiert, „gefällig"

	50	100	250	500	Stück
Nr. 1.	0 75	1.40	3 10	5.50	Mark
	50	100	250	500	Stück
2	0 70	1 25	2 90	5 —	Mark

Honigdosen zum Postversand mit Traghenkel und Klemmdeckelverschluß. 10 Pfd Inh. per Stück **55** Pfg., 5 Pfd Inh. per Stück **40** Pfg.

Honigkanne aus starkem verzinnten Weißblech mit starkem Bandeisenfuß und Drahtbügel:

10	15	25	50	100	Pfund Inhalt
90	1.10	1.50	2 30	3.30	Mark pr. Stck

Praktisch! Fluglochschieber bringt keine Maus durchs Flugloch ein; mit Bogen à 10 Pfg.

Pergamyn zum Zubinden der Honiggläser Pfund 35 Pfg.

Einwinterungsstrohdecken, solideste Arbeit, Deutsch-Normalmaß à Stück . . 45 Pfg.
Berlepsch, Gerstungmaß oder für Ständer-Blätterstöcke per Stück . . 55 „

Müllers Futterflasch. 0,70, 1, bezw. 1.10 M.

Thür. Luftballon à Stück . . 0.55 „
Partiebezug billiger

Futterblech mit Rost à Stück . . 0,50 M.

Futterkästchen aus Holz . . . 0 35 „

Nähmchenholz, I. Qualität, 100 m 2 60 „

Drahtgewebe stark, verzinnt, à qm 2.80 „

Schraubringe für Türe und Fenster pr Dtzd. . . . . 0 35 „

Vorränder für Türen pr. Dtzd. . 0 35 „

Abstandsstreifen für Blätterstöcke pr. Stück . . . . . 0.6 „

Wandschaber, „Universalwerkzeug" 0 50 „

Reinigungskrücke . . . . . 0 60 „

Wabenzange (Stahl) à Stück . . 1 40 „

Wabenzange für Blätterstöcke . . 1.60 „

Pfeifen aller Art

Tabak, vorzügliche Qualität, 1 Pfd. 0.25 „

Absperrgitter in Zink und runden Holzstäben billigst.

Ein Versuch mit altem Wachse erspart viel Geld !!

Keine Arbeit, keine Mühe, die Schmiererei aus dem Hause.

Für 3 bis 4 Pfund alter Waben rc. (je nach Qualität) liefere ich ein Pfund Kunstwaben gegen Vergütung der Kunstwaben pro Pfund mit 80 Pfennig verpackt.

Für 6 bis 6½ Pfund alter Waben (je nach Qualität) liefere ich ein Pfund Kunstwaben unentgeltlich und verpackt. — Bei Einsendung von mindestens 15 Pfund alter Waben rc erhält jeder Einsender Kunstwaben von seinem eigenen Wachse.

Die meisten Imker erhalten erst bei 5 bis 6 Pfund alter Waben von ihren Dampf- und sonstigen Schleuderapparaten ein Pfund reines Wachs, haben dabei die größte Schmiererei und ein nicht lächelndes Gesicht der Hausfrau.

Darum sammelt alle alten Wabenstücke, Gemülle rc (denn jetzt ist die beste Zeit und gerade die alten Waben sind dem Imker schweres Geld) und sendet dieselben in einem Sack, nachdem der gefüllte Sack abgewogen, meiner Adresse zu.

Je besser die Qualität der alten Waben ist, je mehr Kunstwaben oder Wachs erhält der Einsender. Wer seine Waben selbst pressen will, erhält zu billigem Preis sein eignes Wachs zurück. Bedingung: Leserliche Adresse mit Post oder Bahnstation und Lichtmaß der Rähmchen

Bienenkorbrohr

in ganz besonders schöner, haltbarer Ware.

Preise: 1 Postkolli, netto 9 Pfd., franko M. 3,25.

20 Pfd. ab hier per Bahn M. 4,40. 60 Pfd ab hier per Bahn M. 13,20.
40 „ „ „ „ „ M. 8,80. 100 „ „ „ „ „ M. 22,—

HEINR. THIE, Wolfenbüttel.

Illustr. Preisbuch gratis und franko.

Verlangen Sie meine Preisliste über durch erste Imker erprobte Geräte

120mal prämiirt. 1000fach bewährt.
Nach Gravenhorsts Urteil bester Winter-Fluglochschieber W 20, 4fach verstellbar,

1 St. für 8—10 cm Loch 10 Pf., 100 St. Wabengeradehalteklammern 35 Pf. Abnehmbare Abstandshülse G 5 nach Dr. Dzierzons Urteil zweckmässigste Abstandsregelung. 10 mm Abstand, 100 St. 5—6 mm Rähmchen 60 Pf. 100 abnehmbare Abstandsbügel klein 60 Pf. Tränkröhren für Kö- und Kästen. Entdeckelungsgabel M. 1.30. Abstandsstreifen, Trageleisten, Ringe, Vorreiber, sperrgitter, Bienenflucht, Lötlampe, Drohnenfalle, Smoker. Zu beziehen durch die Handlungen od. direkt. Porto extra, über 5 Mk. franko. G. Heidenreich, Sonnenburg Neumark.

Verlagsbuchhandlung Richard Carl Schmidt & Co., Leipzig.

Soeben erschien:

Kleines Lexikon

der

Bienenzucht und Bienenkunde

mit Berücksichtigung der Pflanzenkunde für Bienenzüchter,

herausgegeben von

Kantor em. **L. Kraucher**, Frohburg und Direktor Dr. **O. Kraucher**, Leipzig

In ca. **12 Lieferungen à 40 Pfg.**

Durch alle Buchhandlungen oder direkt von der Verlagsbuchhandlung gegen Einsendung des Betrages zu beziehen

---

Otto Schulz, Buckow

Reg.-Bez. Frankfurt a. Oder.

Grösstes u. ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft

Musterbienenwirtschaft • Kunstwabenfabrik • Dampfsägewerk.

Kunstwaben in allen nur denkbaren Ausführungen, mit Holzeinlage, Drahteinlage, einseitig, vollständig ausgepresste Wabe: **Meisterwabe**

Otto Schulz „Meisterstock".

Best erprobteste Bienenwohnung.

Näheres in meinem Buch **„Der Meisterstock"** franko per Post 1,60 Mk.

Bienenwohnungen **Dreietager, Vieretager etc.,** sowie sämtliche **Bedarfsartikel** für Bienenzüchter.

Zum eigenen Vorteil verlange man meine neu erschienene, reichillustrierte **Preisliste Nr. 22.** Die Zusendung geschieht **umsonst und portofrei.**

...ements sind an ...fertigte Redaktion ... zu richten.
... Monat erscheint ... Nummer.
...ements-Preis ...gvereinsmitglieder ... Mark, für Einzel- ...ten eine Mark ... Pfennig pro Jahr.

Anzeigen.
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis incl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis incl. 9maliger 20% und bei 10- bis incl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

...vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Pahethal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

...: Bericht über die 46. Hauptversammlung in Kleinbockenheim. — Bienenwohnung. — Vermischtes. — Versammlungsberichte. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Honigmarkt. — Anzeigen.

12. 1. Dezember 1903. 44. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

...ht über die 46. Hauptversammlung des Pfälzischen Bienen...chtvereins zu Kleinbockenheim am 16. September 1903.

Von Lehrer Karl Schenkel in Oggersheim.

...Lehrer Reidenbach: „Sehr geehrte Versammlung, werte Imkerfreunde! Das ... meines Vortrages lautet:

„Welche Erfahrungen hat man mit dem Erneuern der Königinnen gemacht?"

...Über das Erneuern der Königinnen herrscht unter den Bienenzüchtern keine rechte ...stimmung. In den meisten Bienenschriften wird gelehrt, daß die Königin in ...gel im zweiten Jahre zu erneuern sei. Viele Züchter verdanken auch ihre Er... guten Erträge nicht zum kleinsten Teile dem Umstande, daß sie es mit der ...ung der Königinnen ernst nehmen und jede zweijährige Königin durch eine ...setzen. Sie wissen aus Erfahrung, daß Stöcke mit alten Müttern im Winter ...rfellos werden, im Frühjahr sich schlecht entwickeln und häufig ihre Königinnen ...ern suchen. In einem solchen Falle kann alsdann das Volk keinen Ertrag ... Über diese Frage schrieben Roth und Huber sehr richtig: „Nicht immer er... uns die alten Königinnen den Gefallen, zu einer Zeit zu sterben, wo die ... die Gelegenheit und Mittel zur Erbrütung junger besitzen, oder abzugehen, ...e durch Schwäche die Stöcke geschädigt haben."

Es gibt aber auch ertragreiche Stände, wo es die Züchter mit dem Erneuern der Königin weniger genau nehmen, eine gute zweijährige Königin lassen sie noch auch noch ein drittes Jahr im Stock. In der Regel erneuern alsdann die Bienen die Königin selbst, so daß der Züchter mit der Neubeweiselung der Stöcke weniger Arbeit hat.

Schrieb doch auch Gravenhorst in seinem „Praktischen Imker": „Man behauptet, es sei nicht ratsam, eine Königin über zwei Jahre hinaus zu behalten. Trotzdem darf man mit der Entfernung einer solchen in diesem Alter nicht gleich zu voreilig sein; denn es gibt Fälle, wo drei-, selbst vierjährige Königinnen ebenso fruchtbar als junge sind."*)

Auch der hervorragende amerikanische Züchter Doolittle, hat im amerikanischen „Bee Keeper" über diesen Gegenstand folgendes geschrieben: „Eine Königin soll nach meiner Meinung behalten werden, so lange sie ihre Fruchtbarkeit behält. Da die Fruchtbarkeit der Königin und die Langlebigkeit ihrer Nachkommen sollte maßgebend sein in dieser Hinsicht, nicht das Alter. Ich ersetze keine Königin, sei sie noch so alt, bis sie Zeichen abnehmender Kräfte zeigt. Ich wünsche Königinnen, die den von ihnen kommenden Arbeiterinnen gute Qualitäten übermitteln, und aus diesem Grunde ist die mächtige Vermehrung (Fruchtbarkeit) und nicht das Alter die zu folgende Regel. Ich möchte auch eine junge Königin nicht behalten, wenn sie nicht bis zu einem ordentlichen Durchschnitt legen würde und ihre Arbeiterinnen Zeichen von Lebenskürze zeigen. Und es gibt wenig Königinnen, die, bevor sie 6 Monate alt sind, zeigen, daß sie des Namens einer Mutter unwürdig sind und zwar durch die geringe Zahl ihrer kurzlebigen Nachkommenschaft.

Und wo ich solche Königinnen finde, gebe ich ihren Völkern immer ein besseres, ihren Platz einzunehmen und wenn die Königinnen noch so jung sind. Ausgenommen, die Königinnen, wie die letzteren, sind Ausnahmen und nicht die Regel. Die Bienen erlauben solchen Königinnen nicht oft, lange im Stock zu bleiben, besonders wenn sie italienischer Varietät sind.

Nachdem ich betreffend das Erneuern der Königinnen jahrelang experimentiert habe, ziehe ich jetzt bestimmt vor, es den Bienen zu überlassen, zu bestimmen, wann ihre Königinnen ausrangiert sind, es sei denn, daß ich infolge von Beobachtungen, die ich von außen mache, glaube, daß sie eine junge Königin beibehalten, die den Namen einer Mutter nicht verdient. Im allgemeinen werden die Bienen wenig Fehler machen in der Behandlung dieser delikaten Angelegenheit als der gescheiteste Imker, der sie leicht macht; deswegen halte ich für rationell, diese Sache in den meisten Fällen (most generally) ihnen zu überlassen" („Bienenpflege", Übersetzung von Pfarrer Sträuli).

Über dieses Thema hat bei der vorigjährigen Wanderversammlung des Schweizerischen bienenzüchtervereins in Zug auch Herr Spühler aus Zürich einen Vortrag gehalten. Er sagte in demselben nach der Schweizer Bienenzeitung: „Prüfen wir nun die Frage, ob ein regelmäßiger Wechsel der Königinnen durch den Züchter erfolgen soll, an der Hand der Erfahrung, so ergibt sich die überaus wichtige Tatsache, daß die große Mehrzahl der Stöcke *eines gut geleiteten Standes* dieser Hilfe des Imkers überhaupt nicht bedarf. Eine Prüfung meiner Stöcke auf diesen Punkt hat ergeben, daß eine große Zahl derselben seit 6, 8, 10 und 12 Jahren vollständig auf eigenen Füßen steht; ich habe niemals Ursache gehabt, einen Königinnenwechsel eintreten zu lassen, weil mich ihre Leistungen stets vollauf befriedigten. In allen diesen Fällen

*) Unlängst trafen wir zufällig mit einem Imker aus dem Zweigverein Grumbach, Herr Schneider in Merzweiler, zusammen. Derselbe teilte uns mit, daß er eine aus Italien bezogene Königin 5 Jahre auf seinem Stande hatte. Das betreffende Volk sei immer kräftig und honigreich gewesen. Im Spätsommer sei die Königin drohnenbrütig geworden. Die Königin hatte von Anfang an ein lahmes Bein und konnte aus diesem Grunde mit einer andern nicht verwechselt werden. Wir möchten die freundlichen Leser bitten, uns ähnliche Beobachtungen kurz auf einer Karte mitteilen, damit diese Frage immer mehr geklärt werde. Die Red.

re aber die dem Imker durch die Königinnenerneuerung gewordene Arbeit eine un-
je gewesen." Herr Spühler kommt zu dem Resultat:

„Es empfiehlt sich nicht, für die Erneuerung der Königin eine Norm aufzu-
len, dieselbe hat sich lediglich nach dem vorhandenen Bedürfnisse zu richten und
je nach den Jahrgängen verschieden."

Stellen wir uns auf diesen Standpunkt, so ersparen wir uns jedenfalls viel
eit, die das regelmäßige Erneuern der Königin verursacht. Herr Spühler ist
rer in Zürich, findet aber doch noch Zeit, zwei Stände mit etwa 100 Blätter-
ken rationell zu bewirtschaften, wie er mir in Straßburg selbst mitgeteilt hat.

Gegen die Ansicht des Herrn Spühler wendet sich jedoch in Nr. 5 der „Imker-
le" Herr von Rauschenfels, der sehr erfahrene Redakteur des „Apicoltore": Die
auptung Spühlers, die Bienen könnten den richtigen Zeitpunkt der Erneuerung
Königin weit besser beurteilen als der Züchter, spreche gegen die Erfahrung. Die
nen würden den Wechsel immer zu spät vornehmen, solange die Königin nur noch
wegs ihre Schuldigkeit tue, werde sie von den Bienen liebevoll gehegt und gepflegt.
der Erneuerung der Königin durch die Bienen sei der Stock schon bedeutend
ntergekommen. Die neugeborene Prinzessin könne auch bei dem Befruchtungs-
fluge leicht verloren gehen, ohne daß der Imker etwas davon merke, dann sei
iselosigkeit die Folge. Sonderbar müsse man es finden, daß ein hervorragender
weizer Imker, die bekanntlich für die Wahlzucht schwärmten, den Königinnenwechsel
nicht empfehlenswert für den Züchter hinstelle und für ersprießlicher halte, den-
en von den Bienen d. h. vom Zufall besorgen zu lassen. Die gegenwärtig so
empfohlene Königinnenzucht sei keine Modekrankheit, sondern zur Gewinnung
ter Völker und hoher Erträge ein Bedürfnis.

Zwei Ansichten stehen hier einander gegenüber. Die einen sagen: „Die Köni-
nen sind durch die Bienen zu erneuern", die andern: „Nein, durch den Züchter".
de Ansichten werden von sehr erfahrenen Imkern vertreten und durch gewichtige
inde gestützt. Wer hat nun recht?

Fragen wir zunächst, wodurch größere Stände, trotzdem die Züchter die Er-
rung der Königin den Bienen überlassen, sich doch auf ihrer Höhe erhalten, so
ben sich verschiedene Gründe. Vor allem das Schwärmen der Bienen, sodann
aufmerksame Behandlung, wie auch die in den Bienen wohnende Lebenskraft
Langlebigkeit.

Wir glauben es Herrn Spühler gern, daß auf seinen Ständen mehrere Völker
6, 8, 10 und 12 Jahren vollständig auf eignen Füßen stehen. Wenn ein
tiges Volk mit langlebigen Bienen und langlebiger Königin nur einmal zur richtigen
t (in der Schwarmzeit) seine Königin erneuert, so kann es dasselbe schon auf
is 8 Jahre bringen, bei zweimaliger Erneuerung schon auf 10—12 Jahre. Man
aber nicht allein an solche Völker denken, sondern darf auch diejenigen nicht
essen, welche mit alten Müttern sich selbst überlassen, bedeutend geschwächt werden
gar eingehen. Dem kann jedoch der aufmerksame Züchter vorbeugen, der recht-
g merkt, daß das Volk weiselos oder die Königin minderwertig ist und Reserve-
ginnen zur Verfügung hat.

Wenn auf einem Stand, wo es Schwärme gibt, auch einmal eine Lücke ent-
, so läßt sich eine solche leicht wieder ausfüllen. Sodann spielen hier auch die
ftigkeit und Lebensdauer der Bienen eine große Rolle. Je kräftiger die Köni-
nen sind und je länger sie leben, je länger sie ihre Fruchtbarkeit behalten, desto
ner wird sich eine Schwächung eines sich selbst überlassenen Stockes, durch die
igin hervorgerufen, bemerkbar machen, dagegen werden geschwächte und weisellose
ker auf einem sich selbst überlassenen Stande um so häufiger auftreten, je mehr
Völker degeneriert sind und je kürzer ihre Lebensdauer ist. Degenerierte Völker
ten mit dem Erneuern ihrer alten Mutter meistens bis zum beginnenden Früh-
r und führen dadurch den Ruin des Stockes herbei, während nach meiner Beo-

bachtung lebenskräftige Stöcke in der Regel während der Schwarmzeit ihre alte Mut durch eine junge ersetzen.

Die beste Zeit für einen solchen Königinnenwechsel ist auch die Schwarmz in der Haupttracht, weil alsdann das Volk nicht selten infolge der Bruteinschrä reichlich Honig aufspeichert und doch noch bis zum August genügend erstarken kan Durch diese Erkenntnis ist uns nun der richtige Weg vorgezeichnet: Wir müsse vor allem durch naturgemäße Behandlung der Stöcke, Wahlzuc und Blutauffrischung, edle, langlebige Bienen züchten und ein Degeneration der Biene vorbeugen. Eine Gegend, wo sich die au dauernde, edle deutsche Rasse rein und leistungsfähig erhalten ha sollte man aufsuchen und ausbeuten wie ein Goldland.

Vor allem muß die Wohnung eine leichte und bequeme Kontrolle des Volk und der Brut gestatten. Der Imker muß das Alter der Königin eines jeden Stock kennen und namentlich solche Stöcke, die über zwei Jahre alte Mütter haben, un scharfer Kontrolle halten. Er soll auch zu jeder Zeit über einige Reservekönigin verfügen. Nur unter diesen Voraussetzungen kann der Züchter von einem regelmäßig Erneuern der Königinnen absehen und zusehen, ob nicht die Bienen selbst in d Schwarmzeit den Königinnenwechsel vornehmen; denn nur in der Schwarmzeit (Mai oder Juni) darf er einen solchen zulassen. Zu jeder andern Zeit hat der Züch einzugreifen, wenn das Volk und die Brut nicht mehr befriedigen. Von einer a schließlichen Erneuerung der Königin durch die Bienen kann also gar nicht die Re sein. Vielmehr wird der Imker bei jedem Volk einen Wechsel vornehmen, wenn d Königin ihrer Aufgabe nicht mehr gewachsen ist und die Bienen mit ihrer Erneuer zögern, denn eine junge Königin von einem edeln Volke ist in jede Falle einer alten vorzuziehen.

Doch braucht sich der aufmerksame Imker, der über Reservekönigin verfü an eine Norm nicht zu binden. Es ist ja schade um eine gute Königin, die d Imker im zweiten Jahre tötet, wenn sie im dritten, vielleicht im vierten Jahre n fruchtbar wäre.

Es entsteht noch die Frage, auf welche Weise die Königin zu erneuern ist. Die bes Königinnen sind in der Regel die Schwarmköniginnen, wenn auch nicht ausgeschlos ist, daß die Bienen aus höchstens 1 Tag alten Arbeiterlarven Königinnen erzü können, die den besten Schwarmköniginnen in nichts nachstehen. Nach meinen B obachtungen wiegt eine soeben der Zelle entschlüpfte Arbeitsbiene etwa 100, ei kräftige, unbefruchtete Schwarmkönigin 200 und eine kräftige befruchtete Schwar königin 280—300 mg, während viele unbefruchtete Nachschaffungsköniginnen höchst 140—150 mg wiegen und manche es nur auf 125 bis 130 mg bringen.

Man benützt also zur Königinnenerneuerung am besten Schwarmköniginnen v den edelsten und besten Honigstöcken, oder man gibt den betreffenden Völkern ein Tag nach dem Entweiseln eine oder zwei gedeckelte Schwarmzellen aus solchen Stöc Wenn man einwendet, auf solche Weise erhalte man nur Schwarm- aber keine Hon stöcke, so ist zu entgegnen, daß sich die Bienen von der Urzeit an mit Schwar königinnen vermehrt haben, ohne ihre Fähigkeit zum Einsammeln des Honigs verlieren. Die Natur übt freilich auch eine strenge, unerbittliche Wahlzucht. A Brüter, Schwärmer und Schwächlinge, die ihren Winterbedarf nicht eintragen, lä sie im Winter rücksichtslos zugrunde gehen. Eine solche Wahlzucht müssen wir au üben. Das ist nur naturgemäß. Es ist meine feste Überzeugung, daß viele Stämm in der Hand des Menschen durch Vernachlässigung der Wahlzucht degeneriert si und nichts mehr leisten.

Wir verwenden also zur Königinnenzucht in der Regel die reifen Schwarm zellen aus den besten Honigvölkern.

Die reifen Weiselzellen sind an der Spitze braun und lederartig. Die Bien haben den wachsartigen Überzug an der Spitze (dem Zellendeckel) abgenagt, um

Königin das Abbeißen des Deckels und das Ausschlüpfen zu erleichtern, zuweilen
kt schon eine Königin die Zunge hervor. Läßt man das Sonnenlicht auf die mit
Spitze nach oben gerichtete Zelle fallen, so sieht man sehr deutlich die Königin
bewegen (Lichtprobe). Steckt man die Zelle mit der Spitze ins Ohr, so hört
n die reife Königin sehr deutlich am Zellendeckel nagen (Gehörprobe).

Bei der Königinnenzucht verfahre ich wie folgt: Mit den Bienen eines
chschwarmes — den man durch Zurückgeben des entweiselten
ftschwarmes oder durch Abfangen der befruchteten Königin des
warmreifen Mutterstockes verstärkt hat — und den aus den reifen
eiselzellen desselben geschlüpften Königinnen besetzt man kleine
chtkästchen zur Befruchtung der Königinnen.

Nachdem der Schwarm mit der jungen Königin gefaßt ist, schneidet man mit
n Federmesser alle reifen Weiselzellen des Mutterstockes aus und steckt jede mit
Spitze in ein sogenanntes Weiselröhrchen (Redner zeigt ein solches vor). In
m Korkstopfen am andern Ende befindet sich ein kleines mit
nig gefülltes Löchlein.

Die Weiselröhrchen mit der Zelle oder bereits ausgeschlüpften Königinnen
ben vorläufig im Stock liegen.

Gegen Abend schlägt man nun den Schwarm im Schatten auf ein großes
ch oder Tuch aus, fängt zunächst die junge Königin oder die Königinnen ab und
sie ebenfalls in ein solches Weiselröhrchen.

Alsdann läßt man eine Wabe mit genügend Honig voll Bienen laufen, stellt
in ein Zuchtkästchen (Redner zeigt ein solches vor), verschließt es, läßt eine
nigin zum Flugloch einspringen und verschließt vorläufig das Flugloch mit Gras.
werden nach und nach so viele Kästchen besetzt als Königinnen vorhanden sind.

Spät abends oder am folgenden Tag früh morgens, wann die Bienen mit der
nigin bekannt sind, wird das Flugloch des Kästchens, das auf dem Stande be-
ders und nicht zu nahe bei andern Stöcken aufgestellt ist, geöffnet. Es ist zur
tauffrischung sehr zweckmäßig, solche Königinnen-Zuchtkästchen auf entfernte,
lungsfähige Stände zu bringen und daselbst die Königinnen befruchten zu lassen.
i dieser Weise züchte ich meine Königinnen seit vielen Jahren, die Königin entwickelt
hier unter den denkbar günstigsten Bedingungen.

Zum Zusetzen der Königin gibt es nichts besseres als diese Wachshülsen (Red-
zeigt solche vor). Man fertigt sie zweckmäßig dick an, mit vielen kleinen Löchern,
daß sie wie ein Sieb durchlöchert sind. Innen befindet sich im Korkpfropfen, der
n Verschließen dient, ein kleines mit Honig gefülltes Löchlein.

Die Königin wird in diesen Zellen etwa am 6. Tag nach dem Abfangen der
n Mutter zugesetzt. Es sind bei diesem naturgemäßen Verfahren alle Bedingungen
einer sicheren Annahme erfüllt: Die Königin bleibt kräftig, nimmt den Geruch
Stockes an und kann in aller Ruhe in der Dunkelheit des Stockes durch ein
des Löchlein ausschlüpfen, welche die Bienen zu diesem Zwecke herstellen. Durch
e Löchlein schlüpfen zuerst die Bienen in die Zelle und machen sich mit der
nigin bekannt, und die Königin schlüpft erst aus, wenn sie sich sicher fühlt. Haupt-
e ist, daß man erst nach einigen Tagen nachsieht, meistens sehe ich überhaupt
t nach, so sicher bin ich bei diesem Verfahren.

Eine besondere Königinnenzucht ist unbedingt nötig. Wie leicht kann eine
nigin beim Befruchtungsausfluge im Winter ꝛc. verloren gehen, oder, wenn der
hter die Königinnen nicht regelmäßig erneuert, in der Bruterzeugung nachlassen,
daß man dem Stock eine andere Königin zusetzen muß. In neuerer Zeit gewinnt
die Königinnenzucht immer größere Bedeutung. Das hat besonders auch die
sstellung in Straßburg gezeigt. Noch in keiner Ausstellung habe ich so viel
niginnenzuchtstöcke gesehen als in dieser. Am besten hat mir der Königinnenzucht-
t von Kuchenmüller gefallen. Einen Lagerstock teilt dieser durch an den Wänden

bienendicht schließende Rähmchen und Kunstwaben mit dünner Holzeinlage, wie [illegible] Schulz in Buckow liefert, in mehrere Fächer und hält in jedem eine Königin. Wenn in einem Fach eine Königin abgefangen ist, so kann man das Schiedrähmchen durch ein anderes ersetzen und beide Völkchen vereinigen. Der Stock eignet sich auch [illegible] gut zur Überwinterung mehrerer Königinnen.

Ich komme zum Schluß. Möchte mein Vortrag dazu beitragen, daß man immer mehr die hohe Bedeutung der Königin erkennt, eine besondere Königinnenzucht treibt, leistungsfähige, langlebige Bienen züchtet und daß man bei dem Erneuern der Königin immer mehr zu einem rationellen Verfahren gelangt. Es heißt auch hier: „Sehe jeder wie ers treibe" (Lebhafter Beifall).

1. Vorstand: „Ich danke unserm Herrn Referenten und schließe mich seinen Wünsche an, daß seine Worte nicht vergebens sein möchten. Ich stelle den Vortrag des Herrn Reidenbach zur Debatte und will hinzufügen, daß wir uns sehr freuen wenn diese Debatte recht lebendig sein wird. Auf dem Gebiete der Königinzucht hat jeder Bienenzüchter seine Erfahrungen, und ich bitte jeden Imker, mit seinen Erfahrungen und Meinungen herauszurücken."

Lehrer Schneider-Busenberg: „Ich kann den Ausführungen des Herrn Reidenbach ganz beistimmen. Eine Königin von 2 Jahren ist immer besser als diejenige, die man in weitere Jahre übergehen läßt. Ich möchte den Herren die von Reidenbach angegebenen Kästchen zur Benützung warm empfehlen."

Lehrer Kiefer-Glanmünchweiler: „Herr Reidenbach hat von Königinzucht und Nachschaffungszellen gesprochen, aber diese Sache nicht weiter ausgeführt. Ich möchte nur kurz darauf hinweisen, was in Straßburg ein Bienenzüchter darüber ausgeführt hat. Jeder Bienenzüchter weiß, daß man aus Nachschaffungszellen Königinnen erziehen muß, da man nicht immer Schwärme zur Verfügung hat. Ich habe gefunden, daß man durch dieses Verfahren recht große Weiselzellen erzielen kann. Man läßt die Weiselzellen nicht von dem entweiselten Stocke erziehen. Wenn ein Stock eine Königin erbrütet hat und diese ist ausgelaufen, so ist er ohne Brut. Wenn diese Königin einen Tag ausgelaufen ist, so nimmt man sie hinweg und setzt dem ganz junge Brut oder Eier ein, so werden sie die größten Weiselzellen schaffen. Ich möchte die Imker bitten, dieses Verfahren zu versuchen."

Lehrer Brossard-Oppau: „Meine Herren! Die Erfahrung ist der goldene Boden, auf dem sich die Bestrebungen in der Bienenzucht lohnend erweisen. Die Erfahrung zeigt uns, daß der Imker mit dem Erneuern der Königin, wenn [illegible] das Volk sich selbst überläßt, auch ganz gut fährt. Jeder hat schon beobachtet, daß er eine Königin mit einem lahmen Bein oder einem abgestutzten Flügel vorgefunden hat. Nach einem Jahr oder nach einigen Monaten war diese Königin nicht mehr vorhanden. Aber es war doch eine Königin da, und der Stock ist weiter gediehen. Es muß also hier eine Wandlung vorgegangen sein. Es kann nicht anders sein als daß der Stock die Königin selbst erneuert hat. Wir können es nicht alle machen wie Herr Herrgen gestern abend gesagt hat, daß man die Königin mit dem lahmen Bein nach Kreuznach ins Bad schickt. Es empfiehlt sich, daß man nicht zu lange wartet. Wer seine Völker aufmerksam beobachtet, muß sehen, daß ein Volk, das an einer mangelhaften Königin leidet, nachläßt; es entwickelt sich nicht wie ein anderes mit einer guten Königin, und deshalb muß hier der Imker zugreifen. Jeder Bienenzüchter wird einsehen, daß da etwas nicht in Ordnung ist. In diesem Falle ist es an der Königin gelegen, und dann darf er nicht lange warten. Er darf nicht denken, es wird sich schon noch machen; er wartet umsonst. Es empfiehlt sich dann die Erneuerung vorzunehmen und in das Bienenleben einzugreifen. Es ist das die Erfahrung, die ich gemacht habe und an die ich mich halte. Ich will nicht sagen eine Königin ist alle zwei Jahre zu erneuern. Die Erneuerung soll erst dann erfolgen wenn der Imker sieht, daß es bei dem Volke notwendig ist."

Fetterroll-Ludwigshafen: „Ich möchte nur kurz erzählen, was ich
ebt habe. Ich bin einmal zu einem Imkerfreunde gekommen und habe seine
enen besichtigt. Da sagte derselbe zu mir: Diese Königin muß aus dem Stocke
aus. Sie ist schon 6 Jahre darin, und das Volk schwärmt nie; es ist ein altes
ber. Wir haben die Königin herausgefangen. Sie schien mir noch nicht so alt
sein; denn sie war noch sehr lustig und konnte gut marschieren. Ich habe sie nun
genommen und einem Krainer Volk zugesetzt. Dieses hat sich schön entwickelt. Im
chsten Jahre wollte ich die Königin erneuern. Aber da war sie nicht mehr darin.
war eine junge Königin im Stocke. Daraus folgt, daß das Volk ganz allein
geweiselt hat. Das ist mir mehrere Jahre so gegangen. Die Königin ist nie
er wie 1 Jahr geworden. Im 6. Jahre wurde der Stock plötzlich weiselos, und
mußte ihn mit einer neuen Königin beweiseln."

1. Vorstand: „Mir scheint, daß in dieser speziellen Frage sowohl der Herr
ferent als auch die Herren, die sich an der Diskussion beteiligt haben, der Meinung
d, wir wollen uns vor Extremen hüten. Wir werden nicht wünschen, daß der
enenzüchter nur mechanisch, nach irgend einer Anweisung verfahre, ebensowenig
e wir das Verfahren, man läßt es gehen wie es mag, für uns akzeptieren können.
ir erfahren alle, daß Bienenvölker ihre Königin erneuern. Wir machen aber auch
Erfahrung, daß die Erneuerung der Königin oft zur Unzeit geschieht. Wir sehen
f der einen Seite, daß es gehen kann, ohne daß der Imker eingreift und auf der
dern Seite, daß der Imker Unheil anrichtet, wenn er ohne Ueberlegung den Stock
e zwei Jahre umweiselt. Mir scheint, vor den beiden Extremen sollen wir uns
ten. Wir sollen niemals nach der Schablone verfahren, sondern immer die Bienen
Auge behalten, lange beurteilen, scharf sehen und dann den Entschluß fassen.
enn der Imker diesen Entschluß in sich für wohl begründet hält und ein gutes
wissen hat, dann kann er an die Ausführung gehen, und er wird gut fahren."

Lehrer Brossard-Oppau: „Anschließend an das, was unser geehrter
r Vorstand eben erwähnt hat, muß ich demselben beistimmen. Der Bienenzüchter
ß den goldenen Mittelweg einhalten. Aber ich möchte empfehlen, daß sich der Imker,
lcher Wanderung betreibt, junge Königinnen hält. Er kann ohne Gefahr wandern,
ß ihm die Schwärme nicht entgehen. Es ist ein Hauptvorteil, im Frühjahre eine
ge Königin zu haben.

Hauptlehrer Neumüller-Frankenthal: „Ich bin der Ansicht, daß
dieser Frage noch ein anderer Moment berücksichtigt werden muß. Das ist die
sse der Bienen. Bei der deutschen Rasse muß man vorsichtig sein; denn sie ist
warmfaul. Bei ihnen ist es notwendig, daß man erneuert. Ich führte auf meinem
ande Lüneburger Bienen ein, bekomme jedes Jahr Schwärme, und die Königin
euert sich dadurch von selbst."

1. Vorstand: „Ich möchte jetzt auf eine weitere Seite in dem Vortrage
eres Herrn Reidenbach hinweisen. Ich glaube, auch darüber hat vielleicht einer
r der andere der Herren etwas zu sagen, nämlich über die Frage, ob Schwarm-
iginnen oder Nachschaffungsköniginnen. Herr Reidenbach hat seine Meinung dahin
ßert, es seien Schwarmköniginnen zu empfehlen, weil diese schon vom Ei ab als
niginnen behandelt werden, während bei den Nachschaffungszellen eine Larve zu-
hst die Entwicklung zur Arbeitsbiene annimmt und später, vielleicht zu spät, zur
nigin. Ich meinerseits fürchte hiebei doch, daß wir bei Schwarmköniginnen dann
ner von den schwarmlustigen Völkern nachziehen. Es kann für uns die Gefahr
stehen, daß wir das, was wir verhindern wollen, hiemit fördern. Wir wollen
nen, die weniger schwärmen. Wenn wir aber immer nur Schwarmzellen benützen,
sich bei den schwarmlustigen Völkern am schönsten finden, dann werden wir zu
m Ziele hinkommen, daß unsere Völker alle schwarmlustig werden. Die Begründung,
ist von jeher so gewesen, scheint mir nicht ganz stichhaltig zu sein. Wir könnten

dann auch sagen, die Bienen haben von jeher selber erneuert, warum wollen wir die Königin erneuern? Ich muß bestrebt sein, möglichst nur die Honig eintragen Völker zu fördern, die zum Schwärmen keine Lust haben. Der Bienenzüchter die Schwarmlust möglichst unterdrücken. Für meinen Stand muß ich aus Nachschaffungszellen Königinnen züchten. Nur muß man zu verhindern suchen, daß aus zu weit vorgeschrittenen Larven Königinnen erziehen läßt. Es gibt verschiedene Wege, das zu vermeiden. Man nimmt Eier oder ausgelaufene Maden vom ersten Tage. Ich glaube, Nachschaffungszellen sind unter Umständen nicht nur notwendig, sondern sie sind am allerersten zur Fortpflanzung geeignet."

Lehrer Reidenbach-Rehborn: „Ich vertrete im ganzen den Standpunkt, den auch unser Herr Vorstand einnimmt. Die Nachschaffungsköniginnen, die sich aus höchstens 1 Tag alten Larven entwickeln, sind, bei guter Tracht wenn sie in einem starken Volke mit viel jungen Bienen erbrütet werden, gerade so gut wie Schwarmköniginnen. Ich sage nur, für die Allgemeinheit kann man die Zucht von Nachschaffungszellen nicht empfehlen. Es kann nicht jeder so gute Nachschaffungsköniginnen züchten wie unser erster Vorstand. Wenn einer sich auf die Zucht von Nachschaffungsköniginnen verlegt, dann steht der Ruin seines Standes in Aussicht, wenn er es nicht versteht, richtig und kräftige Nachschaffungsköniginnen zu züchten. Das ist die allgemeine Ansicht. In letzter Zeit wurde auch von Herrn Redakteur Roth in Durlach die Zucht von Schwarmköniginnen betont. Von den ausgesprochenen Schwarmbienen zieht man auch keine Königinnen, sondern nur von den besten Honigstöcken, die auch das Schwärmen noch nicht vergessen haben. Ich habe solche Stöcke jedes Jahr auf meinem Stande. Dieses Jahr lieferte mir ein Stock 42 Pfund Honig und gegen Ende der Tracht noch einen Schwarm. Ich habe 7 Königinnen von ihm bekommen. Wir sehen, das Schwärmen schließt das Honigeintragen nicht aus. Wir kommen auf die einfachste und leichteste Art zu Königinnen, wenn es in dem Stande Schwärme gibt. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß der vorgeschrittene Imker auch aus Nachschaffungszellen gute Königinnen züchten kann."

1. Vorstand: „Ich freue mich, durch meine Opposition das erreicht zu haben, daß Herr Reidenbach seine Meinung genauer dahin geäußert hat: Von den ausgesprochenen Schwärmern ziehen wir nicht nach, dagegen von Honigstöcken, welche schwärmen. Ich warne vor dem Handeln nach der Schablone. In allen Stücken sehe jeder, wie ers treibe und urteile jeder."

Hammann-Haßloch: „Zu weit vorgeschrittene Larven sind schon zu viel mit dem Arbeiter-Futterbrei in Berührung gekommen. Daher kommt es auch, daß Nachschaffungszellen verkrüppelt und verkümmert sind, wie Herr Reidenbach mit seinen angegebenen Gewichte bestätigt hat."

Huppach-Erpolzheim: „Um einen Tag alte Eier zu erhalten, bringe ich in der Regel dem Stocke einen Tag vorher zwei schöne Waben in die Mitte des Brutnestes. Bis zum andern Tag habe ich dann bestiftete Eier, die einen Tag alt sind."

1. Vorstand: „Es sind nicht Eier von einem Tage, sondern Larven nötig."

Lehrer Wilkens-Miesau: „Meine Herren! Ich glaube, darin sind wir einig, daß Schwarmzellen den Nachschaffungszellen vorzuziehen sind. Mag einer oder der andere Imker in die Lage kommen, daß er eine Königin nötig hat, und es stehen ihm keine Schwarmzellen zur Verfügung, so wird er sich gezwungen sehen, eine Königin aus Nachschaffungszellen zu ziehen. Er muß sich dann fragen, wie muß ich diese Zucht gestalten, damit diese Königin den andern inbezug auf Fruchtbarkeit und Leistungsfähigkeit gleich komme? Das ist vor allem die Hauptsache, daß die Königin in einem möglichst starken Volke erzeugt wird, in einem Stocke mit vielen jungen Bienen, welche die Königin auch gut ernähren können. Wir sind der Gefahr ausgesetzt, daß solche Nachschaffungszellen über älteren Maden errichtet werden, und

Königinnen sind erfahrungsgemäß nicht die besten. Wir warten, bis ein Volk offene Brut mehr hat und zerstören sämtliche Nachschaffungszellen, die es errichtet Nun bringen wir aus einem honigreichen, leistungsfähigen Stocke eine Wabe rischen Eiern in dieses Volk, schneiden die Wabe am Rande ein, und wir sehen, das Volk dort eine sehr schöne und große Nachschaffungszelle errichtet. Sollten etliche in der Mitte der Wabe angesetzt werden, so können dieselben später zerwerden. Auf diese Weise hat man ein sicheres Verfahren. Wir werden so Königin erhalten, die an Leistungsfähigkeit denjenigen, die aus Schwarmstöcken ren, in nichts nachsteht."

Lehrer Güthlein-Klingenmünster: „Ich möchte anfragen, wann das en der Königin geschehen soll?"

Lehrer Reidenbach: „Die Königin setze ich 5 oder 6 Tage nach dem eiseln zu, wenn die Bienen eine Königin wieder erwarten. Früher habe ich die gin gleich nach dem Abfangen der alten zugesetzt. Meistens gehts gut; aber es t doch vor, daß eine oder die andere abgestochen werden kann, weil sie die alte er noch nicht vergessen haben. Ich habe an den Weiselröhrchen beobachtet, daß frühen Einsetzen der Königin die Bienen sich krümmen, als wollten sie dieselbe rahtkäfig töten. Es sind mir in der Zeit von 10 Jahren 3 Königinnen abgen worden in einem solchen Falle, bei dem ich die Königin gleich nach dem Abn der alten Mutter zugesetzt habe. Weiter habe ich auch an diesen Röhrchen chtet, daß, wenn man die Königin 5 oder 6 Tage in dem Stocke läßt, die n friedlich auf dem Draht sitzen, die Königin füttern und keine Anstalt machen, Königin zu töten. Ich habe auch die Königin aus diesem Weiselröhrchen, nachsie 6 Tage im Stocke war, zum Flugloch hinein springen lassen. Sie sprang ein. Es ist, als ob sie schon bekannt sei mit den Bienen im Stocke. Aus Beobachtungen erachte ich als den günstigsten Zeitpunkt für das Zusetzen der gin 6 Tage nach dem Abfangen der alten Mutter. Ich habe auf diese Weise viele Königinnen mit meiner Wachszelle zugesetzt, und es ist mir noch keine ge abgestochen worden."

Bürger-Bergzabern: „Wenn bei mir ein Volk in der Schwarmzeit rückig ist, so nehme ich das beste Volk und hole dort eine Königin. Nur von einem Stocke läßt sich eine Königin ziehen, von einem Bettelvolke geht das nicht."

1. Vorstand: „Ich glaube, wir können dieses Thema als genügend erörtert en und zum Schlusse eilen. Es sind die 3 Punkte besprochen worden: 1. Soll Erneuern der Königin den Bienen überlassen werden oder soll es der Züchter 2. Sollen Schwarm- oder Nachschaffungsköniginnen erzogen werden? 3. Wie wir unsere Königinnen bei? Diese 3 Fragen bilden eigentlich den Inhalt des rages. Wir haben dieselben erörtert, und ich glaube, der Vortrag des Herrn renten ist für uns nicht ohne Frucht geblieben. Wir wollen nun zu unserm en Thema übergehen. Den zweiten Vortrag hält Herr Lehrer Weber-Altenglan. haben Herrn Lehrer Weber gestern abend von seiner humoristischen Seite kennen nt. Heute wollen wir ihn von seiner ernsten Seite kennen lernen. Herr Lehrer er hat das Wort." (Schluß folgt.)

Bienenwohnung.

Auf Grund 5jähriger Beobachtungen und Proben kann ich zur Bienenwohnungsfrage sagen: Bienenwohnung, vielmehr die Größe des Rähmchens hat unbedingt Einfluß auf die Entwicklung den Honigertrag der Völker; doch nicht in dem Maße, als ihr im allgemeinen zurieben wird." Dies mit zwei Völkern zu beweisen, wäre Unsinn; denn so wenig es zwei geartete Menschen gibt, so wenig gibt es auch zwei gleichgeartete Bienenvölker. Nur xmaliges gieren von kleinem auf großes Maß und umgekehrt mit genauester Berechnung der jeweiligen ht- und Brutverhältnisse kann uns in dieser Frage aufklären. Auf diese Art bin ich zu dem ffe dieses „begrenzten Einflusses" gekommen, denn die sichtbare Entwickelung und der Honig-

ertrag liegen einzig und allein in der Individualität des Bienenvolkes und der Königin.*) Ein faules Volk wird auch bei dem größten Rähmchenmaß faul bleiben, während ein munteres, fleißiges Volk sich zur Freude des Imkers auch in der primitivsten Wohnung prächtig entwickeln wird. Ich kann daher auch Herrn Broßard nicht beistimmen, daß die Flugrichtung die Trachtverhältnisse bestimme und will meine Ansicht mit Nachstehendem beweisen. Etwa 200 m von meinem Bienenstand stehen 2 große, mächtige Linden. Da sich der Blütenduft sogar am Stande bemerkbar macht, ist es selbstredend, daß alle Völker diese Linden befliegen. Man sollte nun meinen, daß bei gleichen Stärke- und Brutverhältnissen einzelner Stöcke auch gleiche Honigerträge zu erwarten wären. Aber nein, immer finden sich sehr große Unterschiede, während bei dem einen Volk die Schleuder nicht zur Ruhe kommt, will das andere gleich große nicht voran, trotzdem man in einzelnen Waben ebenfalls den grünlichen Lindenblütenhonig findet. Es kann also in diesem Falle die Flugrichtung nicht schuld sein.

Aber um wieder auf die Bienenwohnung zurück zu kommen, ist es die größere Honigernte, die wir durch großes Maß möglicherweise erzielen, allein, die uns zur Herstellung anderer Wohnung nötigt? Ich glaube nicht, daß nur materielle Interessen die Erfinder geleitet haben. Ich glaube, bei vielen sind die Liebe zur Sache und die Erwägungen, wie sie ihre Immen besser behandeln könnten, öfters die Triebfeder dazu gewesen. — Ich bin sicher, daß uns die Zukunft, gleich den praktischen Amerikanern nur Kastenbetrieb mit großem Maß bringen wird; leuchtet es doch einem jeden sofort ein, daß ein Volk rascher und besser bei 16 Waben, als bei 25—45 zu behandeln ist.

Zum Schlusse entspreche ich den vielen Ersuchen meiner Imkerfreunde, indem ich meine Bienenwohnung kurz beschreibe. Die Grundidee ähnelt dem Ständerblätterstock, nur ist hier der Honigraum oben, während sich derselbe an meinem Stock seitwärts befindet. Der Brutraum in der Mitte ist 65 cm breiten, 35 cm hohen und 32—40 cm tiefen Kastens bildet ein Quadrat, aus 8 Rähmchen bestehend. Dieselben können ebensogut stehend als Blätterstock oder hängend als Warmbau benutzt werden. Rechts und links vom Brutraum befindet sich je ein Honigraum für 4 Rähmchen. Getrennt ist der Brutraum von den Honigräumen durch 2 Holzwände, in welche je ein 10 cm breites Honigabsperrgitter eingefügt ist. Bei schwacher Tracht wird ein Honigraum geöffnet, bei starker zwei. Im übrigen dienen die Honigräume als ausgezeichnete Futterplätze. Auch benütze ich die Honigräume als Beisetzungskammern, wenn mir von meinen anderen Stöcken die Schwärme zu dick fallen. Rechts und links ein Drahtgitter vor die Absperrgitter und rechts und links je ein Schwarm hinein, und nach 2 Tagen ist das stolzeste Volk fertig. Der Brutraum wird nur im Frühjahr und Herbst und allenfalls im Sommer behufs Ausschneiden der Weiselzellen geöffnet. Ventiliert wird der Brutraum durch die Absperrgitter nach den Honigräumen, in denen sich je ein Ventilationsloch befindet. Also ist in kurzen Worten die Bienenwohnung, die sich nach unzähligen Proben und Umänderungen auf Grund fünfjähriger Beobachtungen bis jetzt so entwickelt hat. Ob ich damit am Ende angekommen bin und den Idealstock, der mir vor fünf Jahren vor Augen schwebte, erreicht habe, bezweifle ich selbst noch. Jedenfalls aber habe ich der Imkerei bis jetzt nicht geschadet; denn ich habe die Wohnung nach mich gemacht, um besser und schneller unter größtmöglichster Schonung der Bienenvölker arbeiten zu können. Bewährt sich diese Wohnung jetzt, sei mir jeder willkommen, der sie ansehen aber nachmachen will.

Rothfelberg. K. O. Hebel.

Vermischtes.

Gegen den Tabakrauch. In meinen Kursen warne ich vor der beliebten Anwendung der Pfeife und der Zigarren bei der Behandlung der Bienen. Der Tabakqualm schädigt den Imker und die Bienen.

Meistens überzeugen sich ausnahmslos die Kursisten, daß in vielen Fällen gar nichts weiter nötig ist, als ein behutsames, sinniges und schonendes Arbeiten an den Völkern in richtig gestülpten Körben und gut gebauten Kasten.

Das Betauen der Bienen hilft oft besser als aller Rauch. Muß aber Rauch gegeben werden, dann tut es die Rauchmaschine, in welche zu Torf oder faulem Holz blos etwas Tabak kommt, am billigsten und erfolgreichsten. Brut darf nie beräuchert werden; in die Stöcke hinein darf auch nicht gequalmt werden. Die Königin muß geschont werden. Sie zu räuchern, um ihr die „Läuse zu nehmen, ist Blödsinn. Leicht fallen Königin und Bienen bei reinem Tabakrauch und sterben gar an Nikotinvergiftung; stets werden sie gereizter als vorher und an ihrer Gesundheit und Leistungsfähigkeit geschädigt.

Nach der „Rheinischen Bienenzeitung" hat der berühmte Imker Doolittle berechnet, daß die Anwendung von Rauch auf den Bienenstand einen Verlust von 25 Prozent an Honig ergibt.

Die Folgen der Vergiftung hielten meistens eine Stunde an, die für das Honigsammeln verloren sei. „Imkerschule", C. Weygandt.

Wie kommt man zu Bienen? In seiner Straßburger Vortrage bemerkte Lehzen, in Pommern sage man, viel Glück mit Bienen habe der, welcher einen Schwarm finde, ein Volk kaufe oder ein Volk stehle.

Dazu schreibt Weygandt in seiner „Imkerschule": „In Nassau wurde das „Stehlen" der Bienen auch probiert, hatte aber nicht den gewünschten Erfolg." Gleiches kann man auch von der Pfalz sagen.

---

*) Die Individualität des Volkes ist ein Faktor zur Honiggewinnung, wie die Wohnung, die Tracht, die Behandlung ꝛc. Die Red.

Versammlungsberichte.

Die Versammlung des **Bienenzüchtervereins Frankenthal und Umgegend**, welche Sonntag, den 8. November, in Lambsheim tagte, war zwar mäßig besucht, nahm jedoch einen befriedigenden Verlauf. Nach der Begrüßung erstattete Herr Vorstand Neumüller Bericht r die deutsch-österreichische Bienenzüchterversammlung zu Straßburg, welche er, ie noch einige Anwesende, besucht hatte. Der sehr anregende Bericht beschränkte sich auf das reffanteste und Bedeutendste dieses großen Imkerfestes; dieses schilderte der Redner aber in so ndiger Weise, daß der reiche Beifall der Zuhörer und der spezielle Dank des Schriftführers nicht rn durfte. Die Debatte griff Einzelheiten der Ausstellung auf: Reibenbachstock, Kuchenmüllers ernstock und dessen Königinnenzuchtstock u. a. Der Herr Vorstand verlieh der allgemeinen Freude druck, daß die Pfälzer Bienenzucht in Straßburg sich wieder einen Achtungserfolg errungen hat auch Mitglieder unseres Zweigvereins dort ausgezeichnet worden sind, nämlich: Herr Ingenieur tes-Ludwigshafen für eine selbstkonstruierte Rähmchenmaschine mit der goldenen Medaille einem Ehrenpreis und Herr Helbig-Belndersheim für Honig mit einer bronzenen Medaille und endiplom. Schriftführer Steible beantragte, die Straßburger Festschrift unserer Vereinsbibliothek uverleiben, nachdem Herr Vorstand einige schöne Artikel zur Kenntnis gebracht hatte, worunter dichte: „Gewissen des Bienenzüchters" (welches die Überwinterung auf bloßem Zucker verurteilt) „Der Kongreß der Königinnen" besonders beifällig aufgenommen wurden.

Der Schriftführer sprach ferner den Wunsch aus, Herr Veltes möge seine ausgezeichnete mchenmaschine zur nächsten Versammlung mitbringen, was Herr Veltes bereitwilligst zusagte. Durch sorgfältige Berichterstattung unseres Vereinsblattes war der zweite Punkt unserer Tagesordnung: icht über die diesjährige Hauptversammlung in Kleinbockenheim, überflüssig geworden. Um den veis zu erbringen, daß beim Honigschleudern mittels einer guten Honigschleuder selbst junge ben keine Beschädigung erleiden, versprach Herr Schäfer in Lambsheim seine selbstverfertigte leudermaschine im Gebrauch vorzuführen, will dies aber zu geeigneter Zeit im nächsten Sommer . Dafür zeigt er heute seine einfache Wachspresse vor, welche es ermöglicht, die Rückstände des nenwachsschmelzers im einfachen Kochtopf gründlich auszupressen. Hieran schließt sich eine sehr e Erörterung der Wachsgewinnung im Groß- und Kleinbetrieb, wobei besonders Herr Ehrenvorstand, meister Müller-Großniedesheim, die Versammlung durch seine höchst belehrenden Mitteilungen s seiner reichen Praxis erfreut. Während Herr Rechner Hoffäß-Lambsheim auf Wunsch seine sache neue Rähmchenmaschine herbeiholt und vorzeigt, spinnt sich bis zum Schluß der sehr anenden Tagung der Faden der gegenseitigen Mitteilungen weiter und zieht in seinen Bereich: das stellen der Bienen im Winter, die Heizung, die Erfahrungen mit Klotzbeuten u. a. Als nächster sammlungsort wurde Oppau bestimmt. Steible.

Zweigverein Altenglan. Die am 25. Oktober in Mühlbach a. Glan stattgehabte sammlung des Bienenzuchtvereins Altenglan war stark besucht. Nach herzlicher Begrüßung ch den Vorstand wurde sogleich in die Vorberatung zum festlichen Empfange des pfälzischen Hauptins, der nächstes Jahr in Altenglan tagen wird, eingetreten. Zur Aufbringung der benötigten ittel wurde einstimmig die vorläufige Erhebung von einer Mark pro Mitglied beschlossen. Die tsagenten werden jeden Monat bei Abgabe des Vereinsblattes zehn Pfennig erheben. Für den ten Festabend ist ein größeres Konzert in Aussicht genommen, zu dem das Arrangement in die inde des Vorstandes gelegt wird. Am Hauptfesttage Tageswecken durch eine Musikkapelle, dann rgenspaziergang auf den Rammelsbacher Kopf, um halb 10 Uhr festlicher Empfang der mit den igen ankommenden Gäste, um halb 11 Uhr Beginn der Hauptversammlung im Lokale Braun. Am nabend wie am Haupttage findet gemeinschaftliches Festessen, das Couvert zu 2 Mk., bezw. 2,50 Mk. t Wein, statt. Während der Tafel Konzert der Musikkapelle, um 3 Uhr Ausflug auf den Potzberg, n 7 Uhr an gesellige Vereinigung im Gasthaus Potzberg am Bahnhof. Der Vorstand sprach die ffnung aus, daß wohl alle Bürger Altenglans es sich zur Ehre rechnen werden, den Gast würdig empfangen und durch Bereitstellung von Freiquartieren — es werden für die erste Nacht 60 bis Betten benötigt werden — für eine gute Unterbringung der auswärtigen Festteilnehmer Sorge tragen. Hierauf referierte derselbe in einer längeren Ausführung über den gegenwärtigen Stand r Wohnungsfrage mit dem Resultate, daß das vollkommenste in Beuten wohl der von Herrn Lehrer ebenbach erfundene Blätterstock sei, den er jedem Züchter wärmstens empfahl. Es war auch für n Nichtimker ein genußreicher Nachmittag, den Verhandlungen beizuwohnen, und wir wünschen dem reine ein fröhliches Gedeihen und dem nächstjährigen Feste einen würdigen Verlauf. — Mit der uptversammlung soll zugleich eine Ausstellung verbunden werden. (Daß Herr Weber jetzt schon s Programm der nächstjährigen Hauptversammlung aufgestellt hat, ist hochbedeutsam. D. Red.)

Zweigverein Zweibrücken. Am 18. Oktober hielt der Zweigverein Zweibrücken der Restauration Jost daselbst seine Versammlung ab, die zugleich den Schluß bildete für das hr 1903. Der Besuch der Versammlung war ein äußerst mäßiger. Nach einer kurzen Begrüßung s Vorstandes, Herrn Bozung, hielt derselbe einen kurzen Rückblick über das zu Ende gegangene kenjahr 1903. Leider konnte derselbe nur Bilder höchst trauriger Art entrollen und knüpfte ran Ermahnungen und Belehrungen. Die Berichterstattung über die Hauptversammlung hatte rr Diehl-Hengstbach übernommen. In fesselnder Weise verstand derselbe es, Festort, Verlauf der

Versammlung und Ausstellung vorzuführen und erntete damit den Dank der Versammlung. In reger Besprechung manch anderer Fragen und Vereinsangelegenheiten, wobei nochmals hervorgehoben wird, daß der Beitrag vom 1. Januar 1904 ab 1,50 Mk. beträgt (1 Mk für Hauptverein, 20 Pf. für Haftpflicht und 30 Pfg. für den Zweigverein) wurde die Versammlung in der Hoffnung auf gute Überwinterung geschlossen.

Bubenhausen, 19. Oktober 1903. Behringer, Schriftführer.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Hornbach: Lenhtmann, Ackerer in Ohrenthal; Hanter Jakob, Müller in Gußhausen-Mühle; Ziebl Jos., Ökonom in Dorfterhof.

„ Falkenburg: Seibel Jakob, Schuster in Hauenstein.

Einzelmitglied: Scherner Konrad in Gundersheim (Rheinhessen).

Quittungen.

Vom 18. August bis 18. November.

a. Beiträge zahlen: Zw. Lauterecken 1,20 M., Kusel 1,20 M., Kurz Jakob-Scheidt b. Saar 1,50 M., Oberst Beck-Germersheim pr. 1902/03 3,40 M., Scherner Konrad-Gundersheim 1,50 M. pr. 1904 u Zw. Meisenheim 6.— M.

b. Inseraten: Kaltenbach-Haßloch 1,80 M., Weidmann-Weyher 10,18 M.

Gommersheim, 18. November 1903. Herrgen.

Honigmarkt.

Von meiner diesjährigen Honigernte habe ich noch einige Zentner **feinsten Blütenhonig** zu verkaufen.

Reidenbach, Rehborn.

Anzeigen.

Das beste und billigste **Rähmchenholz,** genau 6/25 mm, saubersten Schnitt, aus Ia. astloser Russ. Stammerle, sowie **Laubsägeholz, Platten** für Kerbschnitt und Brandmalerei liefert als ausschließliche Spezialität die Parquett- und Stabfußbodenfabrik von

Friedrich Burkhardt & Co., Gera-R.

Bienenverkauf.

Ich verkaufe sofort **23 gute Bienenvölker.**

Ph. Kremb in Schleifmühle
bei Imsweiler.

Immer mehr neue Kunden

auf Honig erhält man durch das **Honig-Wickelpapier** von **Paul Waetzel Verlag, Freiburg i. B.** Muster umsonst.

Bienenhonig!

garentiert rein, feinsten hellen, 80 Mk. per Ztr. ab hier, dunklen billiger; Probepostkolli 9 Mk. franko unter Nachnahme hat zu verkaufen

Jakob Seitz, Privatmann
Schriesheim (Baden.)

Vinum bonum laetificat cor hominis

1900—1902er eigenes Gewächs, per Liter 4[illegible] bis **70 Pfg.,** Faß von 25 Liter an bei

Weingutsbesitzer **F. X. Weidmann**
Aichmeister in **Weyher,** Pfalz.

Inhalt.

	Seite
assung, organische	24
enjahr 1902	11
enzucht, Rückgang derselben	14
enzucht im Rheinwaldtal	14
enlassen, welchen soll ich wählen?	23
en, Tränken von Reidenbach	35
enhaushalt, Teilung der Arbeit	36
enweide zur Verbesserung	40
illus mesentericus u. Bazillus alvei von R. Reidenbach	46
en, die, von Pfarrer Dr. Risch	57
enzucht, Betriebsweise, von Adolf Mattern	59
flassen	70
gerüst	92
enwohnungsfrage von Brossard	93
enzucht und Landwirtschaft von Matlern	97
enwohnung und Honigertrag von Wilkens	119, 127
enhäuser, Bedeckung derselben	120
chtigung	122
enzucht im vorigen Jahrhundert	146
enstand, der neueste	148
enwohnung von Hebel	157
ant Charles †	15
Lambotte und die Faulbrut	76
infektion faulbrütiger Stöcke von Karl Böhm	87
hnen im Spätjahr von Wilkens	107
ladung	45, 109
ilbrutfrage, auch ein paar Worte, von Diebold	48
lbrut, Heilung, von Peter Dahlem	31
blings Erwachen, von Gerber	29
blingsglaube	nicht
lbrut, das Neueste im Kampf gegen dieselbe, von Reidenbach	
erbrei und weibliche Bienenlarve von Pfarrer Klein	ude die der ge-
chichte, kaum glaubliche	
tpflichtversicherung	2. Einsender.
rsammlung	18. k. Bedingen.
ung von Brossard	
e, einsame im Ramscheltal, von Gerber	

Jahreswechsel zum, von Gerber
Imkerbriefe von Weber

Königinnen und Arbeitsbienen

Lehren Freudensteins von Reidenbach

Militärfrei

Naturwohnungen der Bienen von Reidenbach
Nahe, an der obern
Nachruf
Nachtrag

Praxis, aus der, von Reidenbach
Protokoll
Pfingstfreude, christliche
Pfalz, die, in der Ausstellung zu Straßburg
Prämilerungsliste

Reinigung, künstliche, van Stucky
„Reinfallen", ein
Rähmchenfrage

Ständerblätterstock
Straßburg
Satzung für die Haftpflichtversicherung
Straßburger Imkerkongreß

Tabakrauch, gegen den

Versammlungsberichte 40, 58, 68, 82, 91, 107,
Volk, ein in der Entwicklung zurückgebliebenes

Wabenklammer, eine neue praktische
Wander-Versammlung
Winke für Anfänger und andere
Wanderbienenzucht im Altertum von Höckelsberger
Wohnungsfrage, Nachschrift
Wespen, achtet im Herbste auf dieselben! von Stucky

Zuckerfütterung van Reidenbach

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von Julius Waldlich & Co. in Ludwigshafen a. Rh.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Imsbach-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

L. 1. Januar 1904. 45. Jahrgang.

Manuskripte und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Heidenbach in Rehborn Abonnementsgelder an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Bienenkörbe zum Zubinden:
4 Pfund Inhalt
21 26 Pfennig pr. Stück.

Bienenkörbe mit Schraubschluß:
4 6 Pfund Inhalt
Pfennig pr. Stück

Etiketts, gummiert, gefällig
500 Stück
Mark
500 Stück
Mark

Honigeimer rund mit Traghenkel und Schraubverschluß. 10 Pfd. Inh. per Stück 40 Pfg.

Honigeimer ganz verzinnten Weißblech mit Schraubverschluß und Drahtbügel:
100 Pfund Inhalt
Mark per Stck.

Honigausgußlochschieber dringt keine Honigtropfen mit Bogen à 10 ₰

Honigtücher zum Einbinden der Honiggläser

Einwinterungsstrohdecken, solideste Arbeit
Deutsch Normalmaß per Stück 45 Pfg.
Berlepsch, Gerstungmaß oder für Ständer Blätterstöcke per Stück 55 „

Müllers-Futterflasche 0,75, 1, bezw. 1.10 M

Thür. Luftballon à Stück . . 0.55 „
Partiebezug billiger.

Futterblech mit Rost à Stück . 0.50 M

Futterkästchen aus Holz . . 0.35 „

Rähmchenholz, I. Qualität, 100 m 2.60 „

Drahtgewebe stark, verzinnt, à qm. 2.80 „

Schraubringe für Türe und Fenster per Dutzend . 0.35 „

Vorräuber für Türen pr. Dtzd. . 0.35 „

Abstandsstreifen für Blätterstöcke per Stück . . . . . 0.06 „

Wandschaber, „Universalwerkzeug" 0.50 „

Reinigungsbürste . . . . . 0.60 „

Wabenzange (Stahl) à Stück . 1.40 „

Wabenzange für Blätterstöcke . 1.60 „

Pfeifen aller Art.

Tabak, vorzügliche Qualität, 1 Pfd. 0.25 „

Absperrgitter in Zink und runden Holzstäben billigst.

Versuch mit altem Wachse erspart viel Geld!!

Arbeit, keine Mühe, die Schmiererei aus dem Hause.

Für alter Waben ꝛc. je nach Qualität) liefere ich ein Pfund Kunstwaben gegen Vergütung der Kunstwaben pro Pfund mit 80 Pfennig verpackt.

Für alter Waben (je nach Qualität) liefere ich ein Pfund Kunstwaben unentgeltlich. Bei Einsendung von mindestens 15 Pfund alter Waben ꝛc. erhält jeder Einsender der Kunstwaben von seinem eigenen Wachse

Bienenvölker ernten erst bei 5 bis 6 Pfund alter Waben von ihren Dampf- und sonstigen Pfund reines Wachs, haben dabei die größte Schmiererei und ein nicht lachelndes Gesicht der Hausfrau

Alte Waben-Abschnitte, Gemülle ꝛc (denn jetzt ist die beste Zeit und gerade die schönes Geld) und sendet dieselben in einem Sack, nachdem der ge Sack abgewogen, meiner Adresse zu

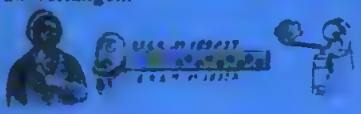
Je alter Waben ist, je mehr Kunstwaben oder Wachs erhält der Einsender prompt wird, erhält zu billigem Preis sein eigenes Wachs zurück. Bedingung mit Post oder Bahnstation und Lichtmaß der Rähmchen.

Spezial-Artikel der Firma
Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zehringers Handraucher, Futter- und Tränkapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.

Nachträge zu Katalog XIV bitte zu verlangen.



Oberkrainer Alpenbienen

empfiehlt

der Handelsbienenstand

Jakob Presern

in Zabresnitz, Post Scheroenitz

Oberkrain (Oesterreich).

Mobilvölker, Bauernstöcken, Schwarme ic.

Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

Immer mehr neue Kunden

auf Honig erhalten Sie durch mein **Wickelpapier** von **Paul W...**
Verlag, Freiburg ...

Bienenhonig

garantiert rein, feinsten hell... ab hier, dunkeln billiger. Pr... franko unter Nachnahme ha... erb...

Jakob Seitz, Imk...
Schriesheim (Bade...

Versammlungen.

Zweigverein Frankenthal und Umgebung. Sonntag, den 1... mittags 3 Uhr Versammlung bei Mitglied Engel in **Frankenthal.** Tage... trag: Die Erfahrungen im Bienenjahr 1903; 2) Vorführung der prämiierten ... des Herrn Veltes; 3) Verteilung der Diplome von der letzten Hauptve... reiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Honigmarkt.

Honig, 1903er feinsten Blütenhonig hat noch zu verkaufen
Peter Seither, Bienenzüchter, Otte...

Neue Mitglieder.

Zweigverein Käshofen und Umgebung. Brünnesholz Philipp, Wir... Bräuninger, Hüttenarbeiter; Grunder Christian, Hüttenarb...; Baldesar, Ackerer in Wiesbach.

„ Reichswald. Belnbrech, Lehrer; Ecker Jakob, Ackerer, beide ... bach).

Mitteilung.

Wir stehen mit einer amerikanischen Bienenzeitung „Bee Keeper" u. In... Leser, der genügend englisch versteht, darauf reflektiert, diese Zeitung zu lesen ... an uns wenden, wir übersenden sie ihm recht gerne. Vielleicht kann uns a... aus dieser Zeitung von Zeit zu Zeit auch einige Beiträge liefern. Die Redak...

onnements sind an
unterfertigte Redaktion
zu richten.
eden Monat erscheint
eine Nummer.
onnements-Preis
Zweigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
Einzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
rtige 1,50 ℳ pro Jahr.

Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

r vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Hahethal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Inhalt: Gedicht: Jahreswechsel. — Bericht über die 46. Hauptversammlung am 16. September zu Kleinbockenheim. (Schluß.) — 10 Imkergebote. — Eine Bienenzucht ohne Leitung. — Ein neues Rähmchen. — Bienenstand oder Bienenhaus? — Mitteilung — Honigmarkt. — Briefkasten. — Neue Mitglieder. — Versammlungsanzeige. — Anzeigen.

f. l. 1. Januar 1904. 45. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Jahres-Wechsel!

Jährlein, das jetzt scheiden muß,
Warst wie ein Postomnibus,
Brachtest allerlei gefahren,
Not und Tod darunter waren;
Trotzdem bliesest du: Trara!
Hört, ihr Leut, die Post ist da!

Neujahrsmorgens klingt das Horn,
Und es stehen hinten, vorn,
Voller Hoffnung viele Leute:
Sicher ist das Glück drin heute!
Postillon gibt seinen Gruß,
Ach, er fährt Postomnibus.*)

Not und Tod sind wieder drein,
Doch daneben sitzt gar fein
Ein gar sittiges Persönchen;
Heißt es Glück? Ach nein, bloß Lenchen,
Schaut ganz hinten fein herfür,
Kaut an einer Honigschmier.

*) Post für Alle. Fr. Gerber.

Bericht über die 46. Hauptversammlung des Pfälzischen Bienenzuchtvereins zu Kleinbockenheim am 16. September 19

Von Lehrer Karl Schenkel in Oggersheim.

(Schluß.)

Was hat der Anfänger bei der Vermehrung zu beachte

(Vortrag des Herrn C. Fr. Weber, Theisbergstegen.)

Hochverehrte Anwesende! Werte Imkerfreunde!

Die Bienenzucht ist eine schwer zu erlernende Kunst. Das glaubt fre im allgemeinen am wenigsten derjenige, der den Entschluß faßt, dieser K einen Teil seiner Zeit zu widmen, sei es, daß er in erster Linie an den g baren Profit denkt oder sich aus Interesse für das interessante Immenlebe der Anschaffung eines Volkes versteigt. Aber kaum hat er in der neu a nommenen Branche einige geschäftliche Versuche gemacht, da wird er zu sei Schrecken gewahr, daß die Sache doch nicht so einfach ist, und wenn die Hauptversammlung des Pfälz. Bienenzuchtvereins als zweites Thema auf Tagesordnung setzte: „Was hat der Anfänger bei der Vermehrung zu beacht so will sie durch mich eines der schwierigsten Rätsel lösen, warum es bei n chen in der Bienenzucht nicht so recht vorwärts gehen will.

Es liegt mir fern, hochverehrte Festgäste, in einigen trockenen Si Ihnen alle jene Momente vor Augen zu führen, die derjenige zu beachten der vor der Vermehrung seines kleinen Standes steht: Nein, begleiten mich in den blumengeschmückten Frühlingsgarten eines seine Laufbahn ginnenden Imkerfreundes, dem wir mit Rat und Tat bei seinem Vorh beistehen wollen.

Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß die Jugend nie genug kriegen k und auf den Jungimker angewandt, stimmt er nirgends besser als bei Kaum haben seine Lieblinge nach strenger, harter Winterzeit den ersten Re ungsausflug gemacht und eine schlichterne Orientierungsreise versucht, k streckt zaghaft das liebliche Blauveilchen am warmen Südabhange sein Köp in die Höhe und verkündet im lange entbehrten Blütendufte des erseh Lenzes fröhliches Nahen, da simuliert unser Freund schon gedankenschw Hauptes, wie er auf alle „rationelle", wenn möglich noch nie dagewesene K aus dem „Einen", der glücklich die gefährlichen Monde eines langen Wi hinter sich hat, ein halbes Dutzend machen könnte. Und denkend und wä in prophetischem Geiste nur glückliches vorherschauend, greift er zum Sc lichsten, das die Götter dem in den Schoß werfen, den sie hassen, zu — e Lehrbuch.

Halb zieht's ihn hin,
Halb sinkt er hin,
Und's ist um ihn geschehn!

Tausend scheinbare Freunde nahen sich ihm, alle lockend und eitel Fr verkündend und umgarnen den anfangs Zaghaften mit viel verspreche Blicken, daß er keinen Ausweg mehr findet und zum Ende auch keinen v verlangt. Denn 's wird ihm heimisch in dieser Welt der Erfinder und De und in stiller Stunde gesteht er sichs bald: Du bist berufen, hier mitzuwi mitzudenken, mit zu probieren, mitzukämpfen, mitzusiegen. Ist er ein gem

ser Mensch, schadet er vorerst nur sich. Versteht er aber die Feder zu führen, nn will ers im Busen nicht länger verwahren, und das große Kind, das kaum n Stuhle gehen kann, es wird mit einem Schlage der Lehrer für die höhere ellänger- und Schriftstellerkunst. Es erheitert Sie mein Bild, verehrte reunde, und doch! Schlagen wir uns an die Brust und fragen wir uns: ind wir nicht zum großen Teil alle diesen Weg gegangen? Wollten wir er nicht klüger als die Henne sein, haben wir nicht insgesamt die Mißolge unserer Lehrjahre zum überwiegenden Teile einem gewissen pharisäischen chmute zuzuschreiben, indem wir des Splitters im Auge des Nachbarn gehr wurden, den Balken im eigenen aber nicht sahen, indem wir vermeinten, stolzen Gebäude apistischer Erfahrung zu Ruinen werden lassen zu müssen, ß wir auf ihren Trümmern herrlichere, nach unsern eignen Gedanken und ntentionen errichteten?

Nehmen wir zuerst die Wohnungsfrage vor. Ach es müßte ein wunderes Museum werden, könnte einer all die tausend Formen der Häuser, in en die Bienen zu wohnen gezwungen, in denen sie zu sterben verdammt rden, im Sammeleifer unter ein Dach bringen! Und wenn er mich dann , eine Inschrift ihm zu sagen, die kurz und doch erschöpfend über des Hauses er Pforte prangen solle, ich würde 3 Wörtchen wählen: „Tempel des rtums". Nein, das redet mir keiner aus: Wo immer ein Anfänger nur e Tropfen pulsierenden Konstruktionsblutes in den Adern hat, da ruht die de vor seiner Türe und er fabriziert Bienenkasten.

Da sei denn nach einer etwas langgeratenen Introduktion mein erster an ihn: Lasse Deine Finger von dem heißen Blech, Du verbrennst sie. zum zweiten: Eines schickt sich nicht für Alle. Vorzüge, die Wohnungen gewisse Gegenden unfehlbar besitzen, werden zu schwer empfundenen Nachen für den, der mit anderen Witterungsverhältnissen und mit anderen chtperioden zu rechnen gezwungen ist. Werte Freunde! Ich stehe nicht heute vor Ihnen einen warm gehaltenen Geleitbrief der Beute zu geben, un er verehrter Redakteur vor Jahren konstruiert und nach gut bestandener bezeit der Imkerwelt zur Beurteilung und Benutzung übergeben hat. Ich n ja von einer näheren Beschreibung absehen: Drunten im Hofe warten Kasten Ihrer Besichtigung. Aber die geradezu verblüffend einfache Hanung an den Beuten, die Uebersicht über das ganze Volk, ohne auch nur Wabe zu berühren, greife ich aus den vielen Vorteilen heraus, die diese ste Erfindung in sich birgt und dem Anfänger rufe ich zu: Beginne Deine ehrung in Meidenbach-Beuten.

Man hat dieser Beute schon einen Tadel konstruieren zu können geglaubt r Hinweis auf ihre räumliche Ausdehnung. Acht Ganzwaben von so ktabler Höhe, da verliert sich so ein Schwärmchen, kritisierte mir unlängst vor. Ich aber sage: und wenn diese Beute nur diesen einen Vorzug ansehnlichen Größe hätte, es wäre mir genug, sie dem jüngsten Anfänger wärmste zu empfehlen. Denn woran krankt's denn in aller erster Linie n Jungimker?

Es raten ihm zwar die Lehrbücher, höchstens um ein Drittel die Zahl er Völker zu vermehren. Das ist aber an und für sich schon ein Nonens, r einer nur ein oder zwei Völker sein eigen nennt. Und besitzt er drei, ette ich zehn gegen eins: Er stellt von jedem Volke drei Schwärme auf, n sie nur fallen, und wenn er noch so gut das Bienensprüchlein kennt: n Schwarm im Jul', 'ne Federspul"! er nimmt im August den Spätling auf, wenn er auch nur 2 Waben bedeckt, er weiß ja ganz sicher aus seinem schen Evangelium: „Solche kleinen Schwärme überwintern oft ganz wunder-

bar, entwickeln sich im Frühjahr rapide, schwärmen gern," kurzum sind s schaffendes Kapital, von dem die Rente nicht ausbleiben kann.

Nein, meine Freunde, wir Alten haben die heilige Pflicht, jedem Anfäng eindringlich warnend zuzurufen: Gehe langsam vor mit Deiner Vermehrun Und wenn er sich zu Reidenbachbeuten entschließt, dann ist er eo ipso gezwung kleine Schwärme zurückzugeben bezw. mit früher gefallenen zu vereinigen; de das stehe ich nicht an, öffentlich zu bekennen: Nur Riesenvölker werden in die Beuten die Erwartungen erfüllen, die man mit Berechtigung von ihnen he

Also, junger Freund, wenn Du vermehren willst, erwarte Deine Schwär aus erstklassigen Muttervölkern. Und ist der Vorschwarm nicht entsprech ausgefallen, nimm ihm am Abend die Königin und gib ihn zurück: Der Na schwarm wird Deine Wünsche um so mehr befriedigen.

Nun schlagen die, welche auch das kleinste Schwärmchen in ihr für liches Herz schließen, gerne das Lied an von der Königinnenzucht. Ist die Jungimker?

Ich sage, um nicht mißverstanden zu werden, kurz und bündig: N Wozu denn einen Menschen, der sich kaum in der Ebene bewegen kann, an die ste Klippen eines wildzerrissenen Gebirgspanoramas drängen? Der Jungimker brau vorerst gar keine Reservekönigginnen. Hat er ja das Pech, zur Unzeit s Majestät zu verlieren, dann mag er sich, so anders ihm überhaupt an der Fo existenz des verwaisten Volkes etwas gelegen ist, bei einem größeren Sta einen Ersatz besorgen. Das ist zum mindesten ein billigerer und sicherer W als der Handgriff der Selbsthilfe.

Sie werden gemerkt haben, werte Festgäste, daß ich ein Freund der tiirlichen Vermehrung bin und ich hinterhalte nicht, es möchten Jungim überhaupt die unerfahrene Hand von der künstlichen Vermehrung lassen.

Es ist ja leicht gesagt: Nimm mehreren hochentwickelten Völkern rechten Zeit die rechte Zahl von Brutwaben, bilde mit diesen und einer nügend starken Menge zugebürsteter Bienen einen kräftigen Schwarm, br ihn einige Kilometer weit weg auf den Stand eines Freundes und Du fast müheios eine tadellose Vermehrung Deines alten Besitzes vollzogen! sage nicht zuviel mit der Behauptung, daß der Anfänger das dem Meiste einfach Erscheinende überhaupt gar nicht beurteilen, weder den richtigen punkt zur Vermehrung überhaupt wählen, noch den Stand der zur Opera bestimmten Völker gebührend würdigen kann. Darum mag er die Dutz von Arten der Vermehrung in seinen Mußestunden im Lehrbuche studie mag sich theoretisch die Erfolge in rosigen Farben malen, auf seinem St aber soll er die Hand vor Eingriffen bewahren, die ihm durchweg den erho Erfolg versagen.

Wer zwei und drei Völker hat und eine Erhöhung des Bestandes wün der richte lediglich sein Augenmerk auf eine Förderung der Brutentwickel im Frühjahre. Darum muß der Jungimker das Kunststück einer regelrec Durchwinterung seiner Lieblinge verstehen, einen tadellosen Bau im Bru haben und zum mindesten Sorge tragen, daß es den Muttervölkern w an Honig noch an Pollen gebricht. Kann er dann durch spekulative Frühja fütterung den Bruteinschlag zur rechten Zeit vermehren, so, daß seine V bei beginnender Maitracht schon auf der Oberstufe der Entwickelung sich finden, dann wird er Schwärme genugsam bekommen, und er wird se Wünschen den Hemmschuh anlegen müssen, daß es nicht zuviel der Kinder und er im Herbst vor einer Anzahl nicht winterständigen Schwächlinge haibem Baue steht.

Ich will nicht versäumen zu sagen, daß bei der Vermehrung ja auch Bienenrasse einen Hauptausschlag gibt. Wir kennen alle die brutgier

krainer, die Schwarmteufel par excellence, und so wert sie dem Meister sein können, der durch Königinnenwechsel zur rechten Zeit ihre Volkskraft auszunützen, die Schwarmgedanken aber zu bannen versteht, dem Anfänger werden krainer wohl immer zum Unsegen gereichen.

Will darum ein Anfänger durch Zukauf älterer Völker seinen Stand vermehren, dann lasse er sein gutes Geld im Lande und lasse sich von einem heimischen Imker bedienen, dessen Reellität ihm verbürgt ist. Er greife zur deutschen Biene, die etwas italienisches Blut in ihren Adern hat; sie hält zwar ein langsames Tempo beim Schwärmen ein, aber das ist ein Vorteil und dann enthebt sie auch in dürftigen Jahren zu allermeist ihren Herrn im Herbste der Nachfütterung, weil sie nicht alle Vorräte in der Brut verpulvert, sondern in der Regel winterständig geworden ist.

Hat aber der Anfänger in den Tagen reicher Tracht Schwärme aufgestellt, die Rähmchen ordnungsgemäß mit künstlichen Anfängern ausgestattet, dann soll er der Tage gedenken, an denen widriges Wetter den jungen Haushaltern den Flug verbietet. Gerade in der ungestörten Erhaltung des Bautriebes durch Reichung von Reizfutter an solch regnerischen, kalten Frühjahrsabenden liegt zu allermeist die Lösung der Frage, wie Schwärme zum Ausbau einer entsprechenden Wabenreihe zu bringen sind und wie die Brutentwickelung mit demselben entsprechenden Schritt hält. Merkt aber der Anfänger, daß wochenlange Unbill der Witterung überall hemmend wirkt, dann vereinige er lieber zur rechten Zeit, als daß er hartnäckig auf der einmal erreichten Volkszahl stehen bleibe, die ihm nimmer Freude und Gewinn bringen wird.

Gar gefährliche Klippen sind es, durch die hindurch der Anfänger seine Schiffchen zu leiten hat, und am Boden des Meeres bleichen die Gebeine seiner Lieblinge, wenn er am Steuer nicht männiglich das Ziel im Auge behält und durch Besserwissenwollen den Erfahrungen erprobter Meister Hohn zu sprechen wagt.

Nicht, daß er überhaupt vermehrt, nicht eine hohe Völkerzahl stempeln den Jungimker zum besonnenen Freunde seiner summenden Genossen, vielmehr daß er alle Faktoren, deren ich Erwähnung getan, berücksichtigt, gibt ihm allein Aussicht auf ein gedeihliches Fortkommen, so anders der Himmel sein freundliches Antlitz in der Trachtperiode nicht verbirgt, sondern auf blumiger Au im süßen Nektar den Quell fröhlichen Immenlebens erschließt. (Lebhafter Beifall.)

1. Vorstand: „Ich habe Ihnen den Herrn Weber heute mit den Worten vorgestellt, daß, nachdem wir ihn gestern Abend von der heitern Seite kennen gelernt haben, wir ihn jetzt auch von der ernsten Seite sehen. Ich habe mich geirrt; ich habe mich getäuscht. Ich will aber nicht sagen, ich habe mich leider getäuscht, sondern glücklicherweise. In einer glücklichen Mischung von Ernst und Humor hat uns Herr Lehrer Weber seinen Vortrag gehalten. Wir haben die Erfahrung gemacht, daß das Wort wahr ist, es kann keiner aus der Haut fahren. Der Vortrag war schön und lehrreich, und wir bedauern alle miteinander, nachdem wir Herrn Lehrer Weber gehört, daß wir nicht alle Anfänger sein und von vorne anfangen können." (Braoo.)

Lehrer Broissard-Oppau: „Auch ich stehe unter demselben Zeichen wie die geehrte Versammlung und unser verehrter Herr Vorstand. Auch mich hat Herr Weber durch seinen effektvollen Vortrag hingerissen. Aber doch, meine Herren, muß ich einen Punkt herausgreifen und Ihnen da wiederum meine Erfahrung mitteilen, die sich auf eine schöne Zahl von Jahren erstreckt, die ich schon bei der Versammlung in Obermoschel der damaligen Hauptversammlung vorgetragen habe und über die ich einen Aufsatz in der „Pfälzer Bienenzeitung" vor-

Jahren geliefert habe. Unser verehrter Herr Reidenbach hat mir speziell
rüber geschrieben, daß dieser Vortrag über die künstliche Vermehrung in v
schiedenen andern deutschen Bienenzeitungen Anklang gefunden habe. Also m
doch in jenen Ausführungen ein Körnchen Wahrheit gewesen sein. Es m
vielen aus dem Gedächtnis entschwunden sein, wie ich die künstliche Vermehru
als praktische und allein anwendbare Vermehrung empfohlen habe. Ich
meine Ausführungen kurz nochmals mitteilen. Ich sage auch wie Herr Web
der Anfänger soll nicht so eilig nach der Vermehrung trachten. Vor al
Dingen muß er den Stand und die Fähigkeit seines Volkes berücksichtig
Er muß abwarten, bis das Volk schwarmreif geworden ist. Ohne daß
Volk schwarmreif ist, empfehle ich nie eine Vermehrung, auch die künstliche ni
Wir haben schon alle die Erfahrung gemacht, daß wir in der Schwarmzeit
warme Witterung gewartet haben. Das Volk schwärmt aber nicht, weil
Witterung nicht paßt, und in diesem Falle habe ich angeführt, daß es sehr
sam ist, daß der Züchter den Hebammendienst verrichtet. Das geschieht
die Weise, die der Herr Vorredner Weber etwas verpönt hat. Das ist
Arbeit, die jeder Anfänger, wenn er auch noch keine Erfahrung gemacht
vollziehen kann. Ist das Volk schwarmreif, sind Schwarmzellen angesetzt,
suche ich die Königin, nehme das Rähmchen, worauf die Königin sitzt, her
und hänge es in den Kasten beiseite. Dann nehme ich sämtlichen Bau aus
Kasten heraus und hänge ihn in einen Kasten, den ich bereit halte. Es wer
noch einige Bienen im Kasten herum laufen; das hat aber nichts zu sagen.
hänge das Rähmchen mit der Königin in den alten Kasten zurück und hänge Ku
waben oder ausgebaute Waben bei. Was vollzieht sich nun? Es fliegen
dem Stock, bei dem die Brut in den andern Kasten gehängt ist, sämtliche Fl
bienen zurück zur Königin. Ich habe in der Regel einen Tag gewählt,
nicht sehr freundlich war und der die Bienen nicht so herausgelockt hat.
habe ich nun in dem Kasten? Nichts anders als Schwarmbienen, und es
steht kein Unterschied zwischen einem Kunstschwarm und einem Naturschwa

Herr Weber hat auch von Bienenkappe und Handschuhen gesprochen:
merkte man ein allgemeines Gemurmel, und ich habe an die Rede des K
didaten Jobst gedacht, wo geschah ein allgemeines Kopfschüttein. Ich habe
meinen Arbeiten am Bienenstande nie Handschuhe getragen, weil mir diese
unbequem sind. Aber ich habe auch schon Bienenzüchter beobachtet, die
Handschuhen ganz flott arbeiteten. Also halten wir es da mit den Worten
seres verehrten Herrn Vorstandes: Sehe jeder, wie er's treibe."

Drumm-Einsiedlerhof: „Ich züchte in der Berlepschbeute.
habe ausschließlich deutsche Bienen, die nicht gerne schwärmen und sehe
daher veranlaßt, Ableger zu machen. Ich kann mich aber mit Herrn Bro
nicht einverstanden erklären. Ich meine, der hergestellte Ableger ist
natürlich. Auf diese Weise geht die Brutpflege zu langsam vor sich. Ich ne
dem Mutterstock die Hälfte der Waben, möglichst viele gedeckelte Brutwa
und hänge sie dem Ableger zu. Die Flugbienen fliegen nur wenig zu
denn ich mache den Ableger zur Mittagszeit, wo die jungen Bienen Vor
halten. Dem Mutterstocke, der weisellos ist, steht eine ganze Menge ju
Bienen zur Verfügung, und es geht die Brutpflege tadellos vonstatten.

1. Vorstand: „Die Methoden zur Herstellung von Kunstschwär
sind so zahlreich wie der Sand im Meere. Wir können sie nicht alle aufzäl
Ich glaube, es ist auch nicht im Thema selbst gelegen, daß wir auf diese Ei
heiten eingehen. Ich möchte bitten, daß wir uns dabei nach dem Sprich
fassen: Kurz und gut. Es scheint mir, daß ein Schwarm nach der Met
des Herrn Brossard dem Naturschwarm gleicht; denn im Naturschwarm

nur Flugbienen." (Wir haben auch diese Ansicht. Es dürfte trotzdem zweckmäßig sein, dem Mutterstock noch einige junge Bienen zuzukehren. D. R.)

Lehrer Brossard: „Ist das ein Naturschwarm, den Herr Drumm uns gemalt hat, bei dem Brut und Weiselzellen dabei sind? Ist beim Naturschwarm Brut? Vor allem muß der Imker die Schwarmfähigkeit eines Volkes abwarten, wenn er erfolgreich Schwärme oder Ableger machen will."

2. Vorstand, Herr Kirchenrat Stichter-Marienthal: „Ich erlaube mir, mich einer selbstgewählten, etwas unangenehmen und undankbaren Aufgabe zu unterziehen, indem ich den Herrn Vorstand zu übertrumpfen suche, und stelle den Antrag auf Schluß der Debatte."

1. Vorstand: „Der Antrag hat Zustimmung gefunden. Ich will nur noch hinzufügen, daß Herr Weber betreffs der Debatte mit uns wohl zufrieden sein kann. Wir gehen zum nächsten Punkt der Tagesordnung über: Bericht der Preisrichter. (Der Bericht wird bekannt gegeben.)

Der nächste Punkt der Tagesordnung lautet: Wünsche und Anträge. Wenn jemand etwas in dieser Hinsicht auf dem Herzen hat, so möge er es jetzt offenbaren."

Hauptlehrer Neumüller-Frankenthal: „Ich bin erst diesmal in der Lage, die Hauptversammlung zu besuchen, weil ich einen Ersatz gefunden habe für meine Schule; denn es beginnt der Unterricht bei uns in den Städten nach Schluß der Hauptferien, bereits am 10. September. Den Lehrern in den Städten ist es also unmöglich, die Hauptversammlung besuchen zu können. Ich will deshalb die Bitte aussprechen, es möge die Hauptversammlung vor den 10. September gelegt werden. Ich wäre jedesmal gerne dabei."

1. Vorstand: „Der Antrag ist schon öfters wiedergekehrt; aber wir haben uns immer gesagt, daß schließlich doch Mitte September der günstigste Termin ist. Auf die Herren Lehrer vom Lande, die Mitglieder unseres Vereins und die Pioniere der Bienenzucht auch bei uns in der Pfalz sind, müssen wir Rücksicht nehmen. Vielleicht könnten wir eine Probe machen und über den Antrag abstimmen. Es sind heute eine größere Anzahl Lehrer anwesend. Wer für die Legung der Hauptversammlung in die Zeit vom 1.— 15. September ist, möge sich erheben! Wer die Zeit um oder nach dem 15. September wünscht, möge sich erheben. Die Letzteren sind die Majorität. Es ist da immer zwischen Stadt und Land ein gewisser Gegensatz. Die Herren aus der Stadt haben zu einer anderen Zeit Ferien als die Herren vom Lande. Wir sind als Bienenzüchter auf die breiten Schichten in der Landbevölkerung und so auch auf unsere Landlehrer angewiesen."

Hauptlehrer Neumüller: „Ich glaube, daß die meisten Landlehrer schon am 1. September Ferien haben, sodaß anfangs September alle Lehrer Ferien hätten. Die vorgenommene Abstimmung entscheidet nicht; denn die Herren, die abstimmen sollten aus den Städten, sind eben nicht da, weil sie keine Ferien haben."

1. Vorstand: „Die Abstimmung sollte nur eine Erörterung sein. Diese Frage haben wir schon lange im Auge, aber es ist sehr schwer, allen Interessen gerecht zu werden. Wir haben bisher immer herausgefunden, daß der Termin Mitte September günstig sei. Wir können es vielleicht so machen, daß wir für jeden einzelnen Fall die Frage offen lassen und von Fall zu Fall aufs neue beschließen. Ich meine, wir wollen dem Verwaltungsrate ans Herz legen, möglichst in der Zeit etwas früher zu rücken."

Hauptlehrer Neumüller: „Ich bin damit einverstanden. Es soll wegen des Termins der Hauptversammlung Rücksicht genommen werden auf die Gegend und Ferienverhältnisse dieser Gegend. Ich will damit diese Frage als entschieden betrachten."

2. Vorstand: „Auch zu dieser Frage erlaube ich mir, einen Antrag Schluß der Debatte zu stellen. Dieselbe dehnt sich sonst zu lange aus, einen Beschluß über diese Frage können wir doch nicht fassen. Ich meine, wollen zum weiteren Gegenstand der Tagesordnung übergehen."

1. Vorstand: „Wir wollen es uns überlegen, was in dieser Angelegenheit getan werden kann und kommen nun zum nächsten Punkt der Tagesordnung Festsetzung des Ortes der nächsten Hauptversammlung. Es kommt darauf daß unsere Hauptversammlung am rechten Orte stattfindet, sowie auch die Jahr. Ich bitte um Einladungen."

Lehrer Kiefer: „Ich hatte die Absicht. Sie einzuladen, bei uns Hauptversammlung abzuhalten, aber noch nicht für das nächste Jahr. Wir abzüchtigen nämlich, fast ausschließlich, eine Ausstellung von lebenden Bienen mit verschiedenen Wohnungen, Geräte und Wohnungen mit Bienen besetzt, bilden. Wir könnten dann Vergleiche anstellen, welche Stockform den Vorzug verdient. Ich wollte die Versammlung bitten, in zwei Jahren zu kommen."

1. Vorstand: „Herr Kiefer hat für übernächstes Jahr eingeladen wir sagen herzlichen Dank dafür."

Bürger-Bergzabern: „Ich möchte Sie bitten, doch unserm Vorsitzenden auch einmal die Ehre zu schenken und die Hauptversammlung nach Barbelroth zu legen. Wir im Zweigverein Bergzabern würden ihn unterstützen so wir können. Es wird Ihnen noch alle in Erinnerung sein, wie 1895 die Versammlung in Bergzabern war. Wir haben dieselbe nur aushilfsweise bekommen. Was wir geboten haben, wird wohl noch in Erinnerung sein."

1. Vorstand: „Herr Bürger hat ein sehr gutes Angebot gemacht. Zweigverein Bergzabern will für eine Versammlung in Barbelroth alle Kräfte zur Verfügung stellen. Ich habe mich sehr darüber gefreut, daß der Zweigverein Bergzabern soviel Zutrauen und soviel Anhänglichkeit an mich hat. Persönlich wäre der Sache auch nicht abgeneigt. Es kommen aber verschiedene Umstände in Betracht, die dagegen sprechen. Barbelroth ist eine kleine Gemeinde von nur etwas über 400 Seelen, und es wäre nicht möglich, die zahlreich eintreffenden Imkerfreunde in Barbelroth unterzubringen. Ein geeignetes Versammlungslokal hätten wir wohl und für Speise und Trank wäre recht gut gesorgt. Aber für das, was bei der Imkerversammlung für den Imker ein paar Stunden in der Nacht nötig ist, für die Nachtquartiere, würde es schwer möglich sein, zu sorgen. Es bliebe nur der Ausweg übrig, daß die Herren von Bergzabern uns mit der nötigen Anzahl Fuhrwerke versorgten, mit Sommerwägen und Chaisen nach Barbelroth herüber schicken würden, damit abends am ersten Tage nach Schluß der Vorversammlung die Imker in Bergzabern zum Flugloch hineinschlüpfen könnten Noch ein anderer Grund spricht dagegen. Es werden bei uns viel Hopfen und Tabak gebaut, und sind in dieser Zeit alt und jung mit der Ernte beschäftigt. Es wäre also eine Hauptversammlung in meinem Orte für diese Zeit nicht angenehm."

2. Vorstand: „Ich glaube, wir sollten auf das, was unser verehrter Herr Vorstand uns vorgetragen hat, Rücksicht nehmen. Vielleicht wäre es möglich, daß wir bei dem Vereine Klingenmünster ein Unterkommen finden. (Zuruf: Ueberfüllt!) Damit die Geschichte nicht so gefährlich wird, begnügen wir uns mit der Umgegend von Klingenmünster. Der Verein sei zwar klein und vielleicht noch wenig kapitalkräftig. Aber auf der andern Seite können wir auch die Versammlung einfacher gestalten, und dann bekommen Sie auch einen Zuschuß aus der Hauptkasse und vielleicht eine Unterstützung durch die Güte des Herrn Bezirksamtmannes."

Ziegler-Klingenmünster: „Es hat mich außerordentlich gefreut, gehört zu haben, daß die Hauptversammlung bei uns tagen soll. Wir haben die Frage auch schon besprochen. Aber gerade dieser Punkt, daß der Verein noch jung ist, und eigentlich gar keine Mittel besitzt, ist dabei in Rechnung zu ziehen. Ich bitte, einen andern Ort ins Auge zu fassen."

Lehrer-Herrgen: „Bereits vor zwei Jahren hat Germersheim eingeladen. Leider ist Niemand von Germersheim da. Es wäre vielleicht angemessen, wenn wir diesen Punkt von der Tagesordnung absetzen und dem Verwaltungsrate zur Erledigung übergeben."

Lehrer Weber: Ich habe gesehen, daß der Verein überall angenehm ist, nur Niemand will ihn haben. In meiner Bescheidenheit wollte ich mich nicht vordrängen. Ich habe gesehen, daß gewisse Mittel zur Abhaltung einer Hauptversammlung nötig sind. Ich habe aber auch gesehen, daß man mit einem Liede schon die Dankbarkeit von Hunderten ernten kann, und ich denke auch, daß der Zweigverein Altenglan Ihnen einige frohen Stunden bereiten kann. Ich schließe mit der Einladung, der Hauptverein möge im nächsten Jahre in Altenglan tagen." (Wird angenommen.)

1. Vorstand: „Auf Wiedersehn nächstes Jahr in Altenglan, wenn Gott will. Meine Herrn! Noch ein letztes Wort! Wir haben genug getan all den Pflichten, die wir schulden unsern Bienen, die wir schulden unserm Verein. Wir wollen genug tun auch noch der andern Pflicht, die uns immer auf dem Herzen liegen muß, wo wir als gute Deutsche, wo wir als gute Patrioten uns frisch und frohgemut zusammenfinden. Wir wollen als gute Deutsche und als gute Untertanen auch derer gedenken, die an der Spitze unseres Vaterlandes stehen, und ich fordere Sie auf, mit mir einzustimmen in den Ruf: Se. Königl. Hoheit, unser geliebter Prinzregent Luitpold, der Beschützer unseres engeren Vaterlandes, er lebe hoch!

Ich erkläre unsere 46. Hauptversammlung hiermit für geschlossen."

Auf die Verhandlungen folgte, wie schon erwähnt, ein Festessen, an welchem anscheinend alle Anwesenden teilnahmen. Während desselben ergriff Herr Redakteur Reidenbach noch einmal das Wort zu folgendem Toast: „Wer die Entwickelung unseres Vereins in den letzten Jahren verfolgt hat, muß anerkennen, daß über demselben ein guter Genius waltet. Trotz vieler schlechter Bienenjahre und energischen Vorgehens gegen eine große Anzahl säumiger Mitglieder, die wohl die Bienenzeitung annahmen, aber nicht zahlten, hat sich doch die Mitgliederzahl ziemlich auf ihrer Höhe erhalten. Auch der lebhafte Besuch unserer Hauptversammlungen und das rege Leben in den Zweigvereinen beweisen, daß in unserer Pfalz das Interesse an der Bienenzucht wach geblieben ist.

Voriges Jahr haben unserer Hauptversammlung in Rockenhausen auch zwei Vertreter des Rheinischen Bienenzüchtervereins beigewohnt. Heimgekehrt, haben sie in der „Rheinischen Bienenzeitung" einen besondern Artikel über ihren „Besuch in der Pfalz" veröffentlicht, derselbe ist voll der wärmsten Anerkennungen, namentlich auch der großen Verdienste unseres allverehrten ersten Vorstandes. Was in der Pfalz so angenehm berührt, ist das Zurücktreten der Person vor der Sache, das freie Wort. Der Pfälzer liebt es nicht, andern unverdienten Weihrauch zu spenden, wie das sonst so häufig vorkommt.

An der Spitze unseres Vereins steht unser erster Vorstand. Er denkt wahrscheinlich selbst nicht daran, daß er heute ein Jubiläum feiern könnte. Heute hat nämlich die 10. Hauptversammlung stattgefunden, in der er als erster Vorstand den Vorsitz geführt hat. 10 Versammlungen hat nun unser 1 Vorstand geleitet. Bei jeder Versammlung haben wir seine große Gewandtheit, Schlagfertigkeit und Sachkenntnis bewundert und uns an seinem feinen Humor und seiner

Liebenswürdigkeit erfreut. Wir wissen, daß auch unser erster Vorstand für eine Entwickelung der Bienenzucht ist.

Die Haftpflichtversicherung unseres Vereins ist ganz sein Werk. Mit Ausdauer und Sachkenntnis hat er diese Sache — von guten Freunden beraten — zum schönsten Ziele geführt. Von Anfang an hat der Verwaltungsrat diese Sache mit Vertrauen und mit der Gewißheit in seine Hände gelegt, daß es, wie er es macht, gut gemacht ist. Für unsern ersten Vorstand erfüllen uns nur Gefühle der Hochachtung, Dankbarkeit und aufrichtiger Verehrung. Wir können nur wünschen, daß er auch fernerhin seine Kraft in den Dienst des Vereins stellen möge. Unseren Gefühlen aber wollen wir Ausdruck verleihen, indem wir ihm ein donnerndes Hoch ausbringen."

Die Versammlung stimmte begeistert ein. So nahm auch die 46. Hauptversammlung den schönsten Verlauf. Beim Auseinandergehen hieß es allgemein: „Auf Wiedersehen nächstes Jahr in Altenglan."

---

10 Imkergebote.

1. Willst du reichlich Honig ernten, so sorge vor allem, daß sich deine Völker im Juli und August kräftig entwickeln und noch viel junge Bienen bekommen; denn diese sind im nächsten Frühjahre nicht allein die Arbeiter, sondern auch die Ammen, die nur in großer Anzahl rechtzeitig ein starkes Volk zur Ausnützung der Haupttracht erbrüten können. Zu einer kräftigen Entwickelung im Spätsommer darf das Volk nicht geschwächt aus der Schwarmzeit kommen, muß eine gute Königin haben und in den Trachtpausen gefüttert werden.

2. Ein aus irgend einem Grunde geschwächtes Volk ist entweder mit einem andern zu vereinigen oder so schnell als möglich mit Brutwaben aus andern starken Stöcken zu verstärken, was namentlich in der Schwarmzeit bei abgeschwärmten Völkern, Ablegern ꝛc. angezeigt ist.

3. Wer klug ist und seinen Vorteil kennt, vermehrt nur zu 33 Prozent, d. h. stellt nur von je drei Völkern ein viertes auf.

4. Ein Stock soll in der warmen Jahreszeit nie längere Zeit ohne junge Brut sein. Die frühzeitige Anweiselung eines abgeschwärmten Stockes mit junger, befruchteter Königin ist sehr wichtig. Ende Juni müssen alle Stöcke möglichst gleich und weiselrichtig sein.

5. Eine besondere Königinnenzucht ist auf einem größeren Stand nicht zu umgehen. Sie muß sich auf strenge Wahlzucht gründen, d. h. die Königinnen sind nur von den besten Honigvölkern zu züchten.

6. Sobald die Königin in der Bruterzeugung nachläßt, ist sie durch eine bessere zu ersetzen. Junge Königinnen sind ältern in jedem Falle vorzuziehen.

7. In der Haupttracht ist die Brut auf etwa 8 Normal-Ganzwaben einzuschränken. Durch große Wohnungen, gründliche Lüftung, rechtzeitige Brutentnahme und Befriedigung des Bautriebes ist darauf hinzuwirken, daß Schwärme möglichst verhütet werden oder doch erst gegen Ende der Tracht fallen. Der

Volk muß einen großen Honigraum besetzen, und die Honigwaben sind rechtzeitig zu schleudern.

8. Der Stock muß naturgemäß sein, sich bequem behandeln lassen und den Anforderungen der Praxis entsprechen. Er ist stets gut zu ventilieren.

9. Das Volk muß man jederzeit, besonders im Frühjahre, einer ruhigen, ungestörten Entwickelung überlassen. Oefteres Nachsehen und Beräuchern mit Tabakrauch hindern seine Entwickelung und schmälern den Honigertrag.

10. An Nahrung (Honig und Pollen) darf es dem Volk nicht fehlen, in den Trachtpausen ist es durch Fütterung zu reizen. Auch die Bienenweide ist möglichst zu verbessern.

Reidenbach.

Eine Bienenzucht ohne Leitung.

Die Bienenzucht ist sicher geeignet, einen erhöhten Faktor in unserem wirtschaftlichen Leben zu bilden. Bietet sie auch nicht eine jährlich sichere, reichlich fließende Geldquelle, so überwiegen doch die Einnahmen im Durchschnitte, die Ausgaben um ein Bedeutendes, nicht zu rechnen dabei den erhebenden Gewinn für Herz und Gemüt. Freilich ist für Schadloshaltung ein rationeller Betrieb Voraussetzung. Daß sie sich noch nicht allgemein ausgebreitet hat, ist vor allem der Furcht vor unförmigen Nasen und unnatürlichen Backen zuzuschreiben. Auch die ersten Anschaffungskosten und die Mühe der Lehrzeit scheuen manche. Die Beispiele, sagt man, ziehen an; das Beispiel des Bienenzüchters scheint hier mehr abschreckend zu wirken. Die Liebe zur Bienenzucht und das Interesse an den emsigen Künstlern läßt sich eben nicht abgucken, und sachlichen Gründen ist nicht jeder zugänglich. Doch wo die Bienenzucht einmal festen Fuß gefaßt, hat sie sich das Heimatsrecht erworben.

Glücklich muß es einen Bienenfreund machen, wenn er in eine Gegend kommt, die ausgedehnte Bienenzucht aufzuweisen hat. Sieht er nun aber Einrichtungen, die aus der Zeit stammen, „als der Großvater die Großmutter nahm", so wird er sich wundern, daß sich die Bienenzucht erhalten hat. Oder gerade vielleicht deshalb? Daß aber darunter sich noch begeisterte Imker finden, das ist das Ueberraschendste. Es muß eben in das Imkergemüt sich etwas Edleres eingenistet haben, als blos die Sucht nach schnödem Mammon.

So kam ich nach einer Pause von 5 Jahren — ich war mittlerweile praktischer Imker geworden — wieder einmal in meine Heimat. Sie liegt im mittleren Frankenlande, am Abhange des Frankenjuras mit hochgelegenen Wiesen, fruchtbarem Ackerlande, reichen Obstgärten und prächtiger Heide, in jeder Hinsicht eine großartige Bienenweide! Von jeher wurde dort auch Bienenzucht getrieben, ja wir hatten s. Z. einen Bauersmann, der 80 Völker in Körbe einlogiert hatte. Es freute mich, daß die Zahl der Züchter nicht ab-, sondern ganz erfreulich zugenommen hatte. Ich erkundigte mich, ob sie Gerstung- oder andere -ianer wären, ob sie nach dem oder dem Wohnungssystem imkerten ꝛc. Unbekannte Größen! Danach fand ich auch bei meinen Besuchen die Völklein untergebracht: meist in Körben, daneben freilich auch einige Kästchen. Welchem System die angehören könnten, kann ich nicht sagen: Einetager in der Größe des „Normalmaßes", hie und da 2 Etager aufeinandergesetzt. Selbstverständlich beschrieb ich den heutigen Stand der Wohnungseinrichtungen durch vergleichende Gegenüberstellung aller Systeme (mit großem Maße), die sich anpassen der Entwickelung der Völker und der leichten und bequemen Behandlung durch den Imker, und gab in großen, groben Zügen

eine Vorstellung des heutigen Betriebes, um wenigstens eine Ahnung zu erwecken, wie es gemacht werden soll, und um den Wunsch nach Besserung zu erregen. Verwundertes, halb und halb ungläubiges Kopfschütteln war mein Dank! Wer aber kann ruhig bleiben, wenn kalten Blutes berichtet wird, daß die besten Völker im Herbste „abgetan" werden, wie der sehr bezeichnende Ausdruck heißt, oder wenn der „Blasius" mit Schwefel gespeist wird! Daß da die Bienchen nicht mehr stechlustig sind, glaube ich. Ein Imker, der nun wenigstens 40 Jahre sich die Freude an seinen Völkern erhalten hat, (gegenwärtig 16 Körbe), hatte ein einziges Mal die Königin gesehen!!

Man denke nicht, daß die Leute dumm oder für Fortschritt unempfänglich seien, im Gegenteil; sie wußten's eben nicht besser; niemand war und ist da, der sich ihrer erbarmte.

An den Stand eines lieben Freundes, eines hellen und fortschrittlichen Bauers, kam ich öfters. Dort stand ein nagelneuer Dreietager; auch war der Mann mit neuen, praktischen Geräten sehr gut eingerichtet. Er hatte sich Geld kosten lassen. Nun aber die Betriebsweise!

Mitte und Ende Mai waren die 2. Schwärme gefallen. Dazu war in der Gegend ein Jahr, ähnlich dem Honigjahr 1893; am 17. Juli hatte es zum ersten Mal etwas geregnet, und es war dennoch ein reichgesegnetes Jahr. Ich war am 16. Juli eingetroffen. Bis jetzt hatte Freund S. noch keine Schleuder gerührt bei diesem Wetter, dieser Tracht. Wir machten uns daran, zuerst ging's an den Drei-Etager. Aber, aber! Kunstwaben waren keine verwendet worden, und so waren in der 1. ev. 2. Etage (die 3. war vollständig leer!) alle zusammengebaut! Nichts konnte losgelöst werden, und für eine große Operation fehlte mir die Zeit. Geradeso sahen die anderen Kästchen aus. Sämtliche Waben aber waren gefüllt mit gedeckeltem Honig; es fand sich keine leere Zelle, aber auch keine Brut! So stand es aber vielleicht schon wochenlang, und immer noch herrschte beste Tracht, die gesteigert wurde durch Regen, und die ganze große Heidetracht stand noch in Aussicht! Meinen Freund bedauerte ich, mir selbst tat das Herz weh Wir wären sofort an Neuerungen gegangen; Kostenpunkt war Nebensache. Allein ich mußte wieder abreisen und er wagte es allein nicht.

Für Pfingsten im kommenden Jahre hat er mir seinen Besuch zugesagt. Ich werde nicht verfehlen, ihm die Mustereinrichtungen der Nachbarschaft zu zeigen, wozu ich die betr. Herrn heute schon um Erlaubnis bitte!

Was fehlt nun meinen Freunden in der Heimat? Es fehlt ihnen der Segen reger Vereinsversammlungen, in denen erfahrene Imker Ratschläge geben. Es fehlt ihnen der Segen eines Vereins-Blattes, das die Erfahrungen glücklicher und tüchtiger Beobachter, die Resultate interessierter Denker und experimentierender Forscher verkündet, zugleich aber auch Gelegenheit gibt, zu kräftigem Meinungsaustausch über Fragen aus der Praxis, der allein die Wahrheit sichert. Die Vorteile des Vereinslebens aber sehen die Mitglieder an ihren gesunden und kräftigen Völkern und — wenns Wetter will — an den gefüllten Honigtöpfen.

Warum ich dies mitteilte? Daß sich die verehrten Leser wieder einmal ihrer Einrichtungen so recht von Herzen freuen; man ist gar so leicht geneigt das Tagtägliche zu unterschätzen. Es soll auch ein Ansporn sein weiterzuschreiten, daß der Betrieb immer vollkommener werde. Hoffentlich kommen auch meine heimatlichen Imker vorwärts. Ich gab durch lebendige Schilderung einige Anregung, aber wer wird ihr Führer sein? Die Vorsätze könnten einschlummern; der Kostenpunkt könnte das Schlummerlied singen. Es wäre schade!

Reichart, Oberlustadt.

Ein neues Rähmchen.

Das Ankleben der Kunstwaben ist mehr oder weniger umständlich und erfordert eine gewisse Uebung. Sind sie nicht sorgfältig angeklebt, so reißen sie leicht ab, was namentlich bei den größeren Kunstwaben der Ganzrahmen der Fall ist. Um diese Uebelstände zu beseitigen und ein leichteres Befestigen der Kunstwaben an der oberen Rähmchenleiste zu ermöglichen, hat man schon viele erfolglose Versuche gemacht.

Ich habe nun ein Rähmchen konstruiert, durch das diese Frage gelöst ist. Es ist ein **Bienenrähmchen mit Nute in der oberen Leiste, zum Festhalten der Kunstwabe mittels angeschraubten oder angenagelten Stäbchens.** Unter dieser Bezeichnung ist das neue Rähmchen gesetzlich geschützt.

Das Befestigen der Kunstwabe an der oberen Leiste ist sehr einfach und erfordert nicht die geringste Uebung oder Geschicklichkeit. Ein Kind kann diese Arbeit vornehmen. Die Kunstwabe braucht nicht einmal rechtwinkelig zugeschnitten zu sein. Das eine Ende der Kunstwabe wird einfach in die Nute des auf dem Tisch liegenden Rähmchens gelegt und das Stäbchen angenagelt oder mittels eines kleinen Schraubenziehers für Holzschrauben angeschraubt, was sehr schnell und sicher geht. Alsdann sitzt die Kunstwabe fest und reißt eher anderswo, als daß sie oben abreißt.

Die obere Leiste des Rähmchens ist etwa 12 mm stark, was noch den weiteren Vorteil hat, daß sich dieselbe nicht biegt, und daß sie bei richtigem Abstande von der Decke (6—8 mm) an dieser nicht angebaut wird, was das Arbeiten am Stock außerordentlich erleichtert.

Den Gebrauchsmusterschutz auf dieses Rähmchen habe ich auf die Imkereiwerkstätte S. Husser in Hochstetten bei Karlsruhe übertragen. Bereits bei der 46. Hauptversammlung in Kleinbockenheim hatte Herr Husser zwei Ständerblätterstöcke mit solchen Patenträhmchen ausgestellt, die ungeteilten Beifall fanden. Selbstverständlich lassen sich auch in allen andern Stöcken (Gerstungbeuten, Berlepschbeuten 2c.) diese neuen Rähmchen anwenden. Wer also Ständerblätterstöcke, Gerstungbeuten, Berlepschbeuten, Elsässer-Stöcke 2c. mit dem neuen Rähmchen wünscht, möge sie nur rechtzeitig bei Herrn Husser in Hochstetten bestellen

Reidenbach.

Bienenstand oder Bienenhaus?

Ein recht niedliches Erlebnis hatten wir im September bei der Fabrik Lampertsmühle im Murgtal. Wir wollten aan der dartigen Statlan weiterfahren, hatten aber noch über eine halbe Stunde Zeit bis der Zug abging. Deshalb machten wir einen Spaziergang gegen Erfenbach hinauf. Auf dem Ruckwege bemerkten wir rechts aben einen Bienenstand. Am Fabrikgebäude unter schattigen Baumen, jedenfalls zur Benutzung der Arbeiter, mehrere Tische und Bänke. Dort saßen 2 Kinder, ein größeres Mädchen, das an einem Strumpfband strickte, und ein etwas jüngerer, kraftiger schöner Knabe. Belde waren anscheinend Geschwister und gut bekannt. Wir richteten die Frage an das Mädchen: „Wem ist denn der **Bienenstand** da?" Es zauderte etwas und sagte nach einigem Besinnen: „Der ist dem Herrn W.". Der Knabe dabei das Mädchen ungeduldig an, als wollte er selbst die Antwort geben. Auf einen Wink des Mädchens stand er aber aan der Bank auf und nahm eine militärische Haltung an und sagte: „Man nennt es ein **Bienenhaus**." Zum Lohn für diese Tat sagten wir: „Du bist ein gescheidter Bub!" Da zog ein aerklärtes Lächeln über das Gesicht dieses geweckten Knaben, wie man es nur auf dem Gesicht eines Kindes sehen kann. Reidenbach.

Briefkasten.

J. D. in E. Den Bienenstand aersichert man am besten bei derjenigen Feuerversicherungsanstalt, wo man auch seine anderen Sachen aersichert hat. Wir haben bei der Straßburger und Wechselbank in München 40 Stöcke zu 2000 Mark aersichert, den Stock zu 50 Mark und zahlen aom 1000 eine jährliche Prämie aan 2 Mark. Wenn man 8 Jahre bezahlt, erhält man 10% Rabatt und das neunte und zehnte Jahr werden unentgeltlich gewährt.

Bienenkorbrohr

in ganz besonders schöner, haltbarerer Ware

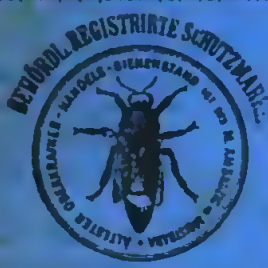
Preise: 1 Postkolli, netto 9 Pfd., franko Mk

20 Pfd. ab hier per Bahn M 4,40. 60 Pfd ab hier per Bahn M

40 „ „ „ „ „ „ 8,80. 100 „ „

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Illust. Preisbuch gratis und franko.



Mit 143 Auszeichnungen

preisgekrönter, erster und grösster

Oberkrainer Handels-Bienenstand

des

Michael Ambrozic

Post- u. Telegraphenstation Moistrana in Oberkrain

versendet

Krainer Bienen und Kunstwaben

überallhin.

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur vielen Anerkennungsschreiben, von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, auch die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Tatsache, dass ich in siebzehn Jahren **84,705** Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versandt habe.

Broschierte Preis-Courante mit elf Abbildungen nach Original-Photographien meiner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko versendet.

Bitte meinen ersten und grössten Oberkrainer Handels-Bienenstand mit keinem andern zu verwechseln

M. Ambrozic

Verlangen Sie meine Preisliste über durch erste Imker erprobte

120mal prämiirt!
1000fach bewährt!

Nach **Gravenhorsts** Urteil bester Winter-Fluglochschieber W 20, 4fach verstellbar, 1 St für 8—10 cm Loch 10 Pf., 100 St Waben

35 Pfg. **Abnehmbare** Abstandsbülse G 5 nach **Dr. Dzierzons** Urteil **zweckmässigste Abstandsregelung,** 10 mm Abstand, 100 St. für 5—6 mm Rähmchen 60 Pf. Abstandsbügel klein 60 Pf. Tränkröhren für Körbe und Kästen. Entdeckelungsmesser, Abstandsstreifen, Trageleisten, Ringe, Vorreiber, Absperrgitter, Bienenflucht, Lattenfalle, Smoker **Zu beziehen durch die Handlungen oder direkt.** Porto extra. Ueber

G. Heidenreich, Sonnenburg Neumark

Auf Wunsch übersendet neueste Preisliste kostenlos frei der alt... seit 1866 bestehende

Handelsbienenstand

Baron Rothschütz

Weixelburg in Krain.

Mobil- oder Bauernvölker franko M. 14 50 und mehr

Freischwung-Honigschleuder u. alle Geräte zollfrei zu billigen Pre...

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn

Druck von Reiß & Co. in Rusel.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

des Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grunwach, Frankenthal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

No. 5. 1. März 1904. 45. Jahrgang.

Manuskripte und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehbach zu adressieren. Abonnementsgelder und Bestellungen an den Rechner Herrgen in Gammersheim zu adressieren.

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt

Kunstwaben aus garantiert naturreinem, unverfälschtem Bienenwachs

1—4	5—10	11—15	16 und mehr Kilo
4.25	4.15	4.05	3.95 Mark per kg.

Bei Bestellung von Waben ist Maßangabe erforderlich!

Ich tausche zu Kunstwaben um und nehme alte Waben ꝛc. in Kauf. Für alle Waben gebe 1 Pfund Kunstwaben, aber zum Selbstanfertigen der Waben Wachs, gegen geringe Entschädigung. Bienenwohnungen, Rähmchenstäbe, Geräte, Honiggefäße aller Art, Honiggläser zu en-gros-Preisen. Baumgärtners Antomatischer sofortigen Füttern und Tränken der Bienen, ohne Brutraumeröffnung und kosten mit neuen Anweisungen ꝛc. nach Preisbuch.

Hammanns Patenträhmchen, wo Wachs, Wabenlöter und alle Anklebemittel entbehrlich macht das Befestigen der Kunstwaben nur noch zur Spielerei. Keine Uebung ist nötig. Näheres in meinem beiliegenden Preisbuch.

Dzierzons Idealbeute hat alle praktischen und bewährten Vorteile, wodurch die größten Honigernten erzielt werden. Alles nähere in meinem mit dieser Zeitung versandten Illustriertes Preisbuch.

Verkaufsstellen für Kunstwaben sind pro 1904 auf Wunsch errichtet:

1) Johann Hahn (Bayrische Bienenzuchtgenossenschaft in München.)
2) Wilhelm Herr, Drogerie in Zweibrücken.
3) Jakob Meyer, Kaufmann in Homburg.
4) Ludwig Pirmasens, Schlaßstr. Nr. 19
5) Jakob Meyer, Bader in Winnweiler.
6) Joh. Lehrer in Odenbach a. Gl.
7) Wilh. Geschäftsmann in Rockenhausen.
8) Jakob Kaufmann in Kirchheimbolanden.
9) Hermann Kampf, Uhrmacher in Albisheim
10) Rudolf Baumann, Kaufmann in Frankenthal, Karl Theadorstr.
11) Christ. Becker, Imkereigeschäft in Mutterstadt.
12) Ernst Höllstein, Kaufmann, Germersheim.
13) Rudolf Stauch in Obermiesau.
14) Fr. Rheinheimer, Sattlermeister in Olsbrücken.

Vereine, die auf Versammlungen ihre Bestellungen in Kunstwaben sammeln, Preis ebenfalls entgegen, versende direkt an die Einzelbesteller, oder den Vereinsrechner Rechnung, was ich zu beachten bitte.

Garantiert reines Wachs ist im Preise fortwährend hoch und bleiben daher die Kunstwaben 1903. Kunstwaben mit Ceresin oder anderweitiger Mischung liefere ich nicht, damit Waben der Imker nur betrogen wird. Kunstwaben, ab gepreßt oder gewalzt, reines Bienenwachs, müssen unter 15 Grad Reaumur Wärme brechen wie Glas. Lassen sich bei kühler Temperatur biegen lassen, sind minderwertig und um jeden Preis

Bitte um Beachtung und Aufbewahrung meines Preisbuches.

Mein Futterhanig garantiert faulbrutfrei per Pfund ab hier 68 Pfennig. Schöne Waben preiswürdig abzugeben. Auskunft bei mir.

S. Husser, in Hochstetten bei Karlsruhe

empfiehlt:

Bienen, Wohnungen, Geräte u. selbstgegossene Kunstwaben

aus nur **garantiert chemisch reinem Bienenwachs.**

1903: Zweitausend sechshundert Beuten geliefert.

1903: Achtmal prämiiert.

Herstellung der **Original Reidenbach'schen Ständerblätterstöcke**

mit und ohne Patenträhmchen.

Mein voriges Jahr beigelegtes **Preisbuch Nr. 21 ist noch 1904 gültig;** Versandt auf Verlangen umsonst und frei.

Spezial-Artikel der Firma
Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zahringers Handraucher, Futter- und Trankapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.

Nachtrage zu Katalog XIV bitte zu verlangen.

Immer mehr neue Kunden

auf Honig erhalt man durch das Honig-**Wickelpapier** von **Paul Waetzel Verlag, Freiburg i. B.** Muster um

Bienenhonig!

garantiert rein, feinsten hellen, 80 Mk. per ab hier, dunkeln billiger; Probepostkoll 9 franko unter Nachnahme hat zu verkaufen

Jakob Seitz, Privatmann
Schriesheim (Baden.)

Oberkrainer Alpenbienen

empfiehlt

der Handelsbienenstand

Jakob Presern

in Sabresnitz, Post Scheroenitz

Oberkrain (Oesterreich).

Mobilvölker, Bauernstöcke, Schwärme etc.

Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltig

Bienen-Etablissement

an Original-Mobil-Bienenvölkern Schwärmen, echten, jungen und rei Oberkrainer Königinnen.

Die Preislisten auf Verlangen gratis u. fra

Anton Zümer, Post Jauerburg Oberlaibach (Oest

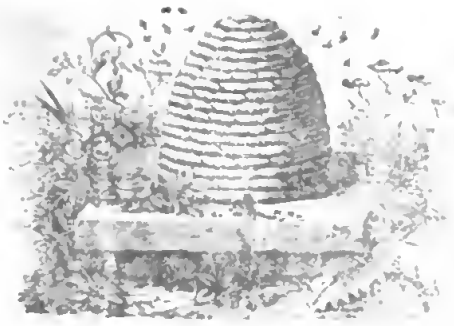
Junge

Zuchtköniginnen

à 4 **Mark,** solange Vorrat.

W. Lipps, Zabern (Els.)

...bonnements sind an
...unterfertigte Redaktion
zu richten.
...eden Monat erscheint
eine Nummer.
...onnements-Preis
...Zweigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
...Einzel-Abonnenten in
...Pfalz 1,70, für aus
...ärts 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

...vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, ...lahethal-Sonnwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

...halt: Signor Südwind im März. — Zum Streit über die Parthenogenesis. — Die Brutentwicklung der Bienen im Frühjahr, auf Grund periodischer Untersuchungen in verschiedenen Wohnungssystemen. — Honigwein. — Auf mehrere Anfragen. — Versammlungsbericht des Zweigvereins Frankenthal. — Vereinsnachrichten. — Vom Büchertisch. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

...3. 1. März 1904. 45. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Signor Südwind im März.

...warmer Hauch vom Mittag her
...fährt in das deutsche Land,
...aber sucht er zornig sehr,
...ob er kein Blümlein fand.
...ist alles tot und schlafen.

...greift den Eichen in's Geäst:
...will ihr gestehen mir?
...irgends mehr ein Blumenrest?
...auch kein Bienchen hier?"
...ist alles tot und schlafen.

...die schwächern Bäume neigen sich
...weitem schon zur Erd.
...denkt: „Wend' ich an diese mich!"
...der Südwind, lieb und wert,
...ist alles tot und schlafen.

Wild fährt er in den Spaltengang,
Tief in das Felsgestein,
Und Echs und Schlang und Kröt wird's bang
Und schläft doch wieder ein;
Liegt alles tot und schlafen.

Er fährt heraus, aufs neue fällt
Den Forst er jählings an,
Es schallt und hallt und knurrt und gellt:
„Wie öd ist meine Bahn!
Liegt alles tot und schlafen?"

Die deutsche Sonne schilt ihn aus:
„Tret' er doch sachte auf!
Signore, stürmt man so in's Haus
Und weckt die Kinder auf?
Sieht er nicht, daß sie schlafen?"

Da stellt der Südwind sanft und sacht
Sich in den nächsten Busch.
Und eins um's andere über Nacht
Schleicht aus dem Bett husch, husch,
Und keines will mehr schlafen.

Fr. Gerber.

Zum Streit über die Parthenogeneſis.

Ungefähr in der Mitte der vierziger Jahre behauptete Dr. Dzierzon zum e[rsten] Male, daß die Drohnen aus unbefruchteten, die Arbeitsbienen da[gegen] aus befruchteten Eiern entſtünden. Natürlich wurde dieſe Hypotheſe zuerſt, [wie] alles Neue, allſeits aufs eifrigſte bekämpft. Durch die epochemachenden U[nter]ſuchungen eines v. Siebold und eines Leuckart wurde indeſſen klar und beſt[ätigt] nachgewieſen, daß Dzierzon mit ſeiner Behauptung ins Schwarze getr[offen] hatte. Letzterer erklärte die immerhin ſonderbare Tatſache auf folgende W[eiſe]:

Die Königin hat es in der Gewalt, je nach Bedarf Drohnen- oder Ar[beits]bieneneier abzuſetzen. Beim Vorbeigleiten des Eies an der Mündung [der] Samentaſche laſſe die Königin nach Belieben, durch einen Druck auf den [Schließ]muskel am Stielchen der Samentaſche, Samenfäden austreten, die dann [durch] die Mikrophyle in das Ei eindringen und dadurch die Befruchtung bew[irken] oder aber ſie unterläßt Druck und das Ei bleibt unbefruchtet.

Unangetaſtet galt dieſe Lehre bis zum Jahr 1869. Es erſchien da [ein] neue Einweſenſyſtem als Grundlage zur Bienenzucht" von Mehring, [einem] großen pfälziſchen Bienenzüchter. Aus ſeiner organiſchen Auffaſſung des [Bienen]folgert er, daß die Drohnen keine Jungferngeburten ſein können, weil ſie [keine] ſelbſtändigen Einzelweſen, ſondern nur Glieder an dem Geſamtkörper des [ge]geſchlechtlichen Biens ſind. Es iſt außer allem Zweifel, daß Mehring hier [im] Grund ſeiner organiſchen Auffaſſung zu weit gegangen iſt. Sein ſonſt ſo [vor]trefflich geſchriebenes Werkchen blieb leider faſt vollſtändig unbeachtet. [Nur] durch einen Zufall blieb es der deutſchen Imkerwelt erhalten. Von Pfr. [Ger]ſtung wurde es mit Anmerkungen verſehen und neu herausgegeben. [In] Verlage von Paul Waetzel in Freiburg iſt es zum Preiſe von 1 Mark e[rhält]lich. Dies nur nebenbei.

Die Dzierzon'ſche Auffaſſung und Lehre der Parthenogeneſis bezw. [Jung]ferngeburt blieb alſo nach wie vor beſtehen, bis ſie im Jahre 1892 von [dem] Apotheker Ed. Metzger in Budapeſt aufs neue heftig angegriffen wurde, in [der] dieſer ohne jede wiſſenſchaftliche Begründung die Königin für einen Z[auber]er erklärte. Ein Beweis für dieſe Behauptung ließ ſich aber nicht erbringen. [In] dem von den Bienenenzeitungen lebhaft geführten Streite ging der [alte] Altmeiſter wieder als Sieger hervor und glaubte man nun, daß ſowohl [die] von ihm vertretene Lehre ſelbſt, ſowie deren Beweis den Tatſachen entſpr[äche] und unumſtößlich ſeien. Daß man ſich aber einer ſchweren Täuſchung hi[ngab] zeigte ſich alsbald.

Mit Auftreten des Pfarrers Gerſtung wendete ſich das Blatt. Die [Lehre] von der Parthenogeneſis blieb zwar beſtehen, aber die bisherige Begrün[dung] ſollte von von ihm im Grunde erſchüttert werden. An Hand ſeiner von [ihm] vertretenen organiſchen Auffaſſung wies Gerſtung unzweifelhaft nach, daß [eine] einer bewußten Geſchlechtsbeſtimmung durch die Königin abſolut keine [Rede] ſein könne. Und hierin wird ihm wohl auch die große Mehrzahl aller Bie[nen]züchter recht geben. Iſt doch bis jetzt kein Fall bekannt, daß ein zeug[ungs]Weſen das Geſchlecht ſeiner Nachkommen im Voraus beſtimmen kann, und [es] iſt ganz gewiß nicht anzunehmen, daß die Mutter Natur, ſo verſchieden ſie [ihre] Gaben auch austeilen mag, ein ſo niedrig organiſiertes Weſen wie die B[iene] auf ſo hervorragende und einzig daſtehende Weiſe allen übrigen Weſen g[egen]über bevorzugen würde. Eine allgemein befriedigende Erklärung dieſes wu[nder]baren Natur-Rätſels konnte aber auch er nicht geben.

Nun trat vor einiger Zeit Dickel mit ſeinen Anſichten hervor. Er [wirft] die ganze Lehre der Parthenogeneſis über den Haufen und erklärt, eine [ſolche] gebe es bei den Bienen überhaupt nicht. Er behauptet, alle von einer be[fruchteten]

n Königin abgesetzten Eier seien befruchtet und somit natürlich auch die
hneneier. Geschlechtsbestimmend seien nur die Arbeitsbienen und zwar durch
: klare Speicheldrüsenabsonderung, deren Beschaffenheit und Wirkung er aber
heinend gar nicht kennt. Wenigstens sucht man vergebens nach einer, auch
annähernd plausibeln Erklärung. Sowohl viele Bienenzüchter von Ruf,
insbesondere auch Prof. Dr. A. Fleischmann in Erlangen, wollen die totale
ltlosigkeit seiner Aufstellung nachweisen.

In der letzten Nummer der „Deutschen Bienenzucht" versucht nun
:stung, sich auf die organische Auffassung stützend, das Problem zu lösen.
sagt, der Bien als ein physiologisch tätiger und veränderlicher Gesamtorga-
mus bestimmt durch seinen jeweiligen in den Einzelorganen oder Gliedern
die Erscheinung tretenden und wirksamen physiologischen Zustand, welcher
i zahlreichen innern und äußern Einflüssen (Tracht, Temperatur, Feuchtig-
sgehalt der Luft, Jahreszeit, Alter der Königin, Arbeitsbienen usw.) ab-
igig ist, sowohl die Menge als auch die Art (Geschlecht) der durch sein Organ
igin erzeugten Eier und zwar in ähnlicher Weise, wie etwa ein Haselnuß-
uch männliche oder weibliche Geschlechtszellen an sich oder aus sich hervor-
gt, also unbewußt als naturgemäße Folge naturgesetzlicher physiologischer
tände und Einflüsse.

Durch v. Planta sei nachgewiesen, daß die Nährbienen in der Periode
Arbeitsbieneneierlage einen Futtersaft produzieren von 40,62 Prozent Eiweiß-,
Prozent Fett- und 31,51 Prozent Zuckergehalt, in der Periode der
hneneierlage von 43,9 Prozent Eiweiß-, 8,32 Prozent Fett- und 24,03
kergehalt und in der Periode der Königinneneierlage von 45,14 Prozent
eiß-, 13,55 Prozent Fett- und 20,39 Prozent Zuckergehalt.*)

Aus dieser Tatsache folgert nun Gerstung:

Sind die Eier, aus denen Drohnen entstehen, sämtlich unbefruchtete, so
ie Nichtbefruchtung derselben bei befruchteten Königinnen eine Folge der
ährung der Königin mit Drohnenfuttersaft von oben abgegebener Zusammenen-
ng. (Trotzdem die Königin gleichzeitig auch Arbeitereier legen kann! D. R.)

Zu begründen sucht Gerstung diesen Satz durch zwei Möglichkeiten.
weder werde durch Ueberernährung mit Bildungsstoff, gegenüber dem Ar-
ernährgemenge, das Ei so verändert, daß es dem vorhandenen Samenfaden
Eintritt verwehrt (z. B. Ueberfüllung des Eies mit Plasmasubstanz) oder
Samenfäden in der Samenblase werden durch die Uebersättigung mit Bil-
gsstoff unfähig, in die Mikrophyle einzudringen, bezw. hören auf befruch-
gsfähig zu sein. Aenliche Beobachtungen habe man ja bei überfetteten
htieren anderer Art gemacht, welche befruchtungsunfähig wurden, z. B. bei
n von fetten Enten, bei fetten Kühen usw. „Wir sind geneigt, die
berernährung des Eies und die Uebererernährung der Samen-
en als gleich starke Hindernisse der Befruchtung anzunehmen."

Mit diesen Ausführungen Gerstungs kann man sich nicht so ohne weiteres
erstanden erklären. Die Voraussetzung leuchtet ja ein, nicht aber die Hypo-
e nebst Begründung. Angenommen, die Beweisführung wäre richtig, so
bringt auf jeden Fall dann noch darzutun, wie es denn kommt, daß Eier, aus
en in der Schwarmzeit Königinnen entstehen, befruchtet sind. Zu der Zeit,
der diese abgesetzt werden, wird ja die Königin mit einem Futtersaft gefüttert,

*) Die Differenzen, welche Dr. v. Planta in der Zusammensetzung des Königinnen-,
hnen- und Arbeiterfuttersaftes konstatiert hat, sind nach unserer Ansicht mehr oder weniger
llige Ergebnisse. Solche Untersuchungen sind sehr difficil, eine zweite Untersuchung kann
andere Resultate ergeben. Dazu ist es auch ausgemacht, daß die Zusammensetzung des
tersaftes ebenso wechseln muß, wie die anderer Sekrete, z. B. der Milch, deren Fett-, Zucker-
Käsegehalt bekanntlich großen Schwankungen unterworfen ist. Die Red.

der noch reicher an Bildungsstoffen (Eiweiß und Fett) und ärmer an Zucker ist als der Drohnenfuttersaft. Die Ueberernährung des Eies, aus dem eine Königin wird, müßte prozentual höher sein als desjenigen, aus dem eine Drohne entsteht. Eine Befruchtung wäre also noch unmöglicher als beim Drohnenei. Ganz dasselbe dürfte auch für die Samenfäden zutreffen.

Der angeführte Vergleich mit überfetteten Zuchttieren anderer Art kann hier nicht gelten. An der Tatsache, daß Eier von überfetteten Enten selten befruchtet sind, daß überfettete Kühe nicht leicht befruchtet werden können, ist ja nicht zu zweifeln, aber hier haben wir es doch mit abnormen Zuständen zu tun. Keinesfalls ist die Ueberfettung für die Fortpflanzung von irgendwelcher fördernden Bedeutung, im Gegenteil. Ob aber beim Bien bei der Entstehung von Drohnen von einem abnormen Zustand die Rede sein kann, möchte bezweifelt werden. Denn zur Fortpflanzung der Art sind Drohnen unbedingt erforderlich. Wenn diese nun entstehen, sind die Zustände im Bien sicher naturgemäß bezw. normal.

Im weiteren zieht Gerstung in genannter Nummer die Möglichkeit in Betracht, ob aus befruchteten Eiern Drohnen entstehen können, bezw. ob es möglich ist, daß derselbe Drohnenfuttersaft, welcher im normalen Verlauf der Entwicklung in der Königin die Nichtbefruchtung veranlaßt, in schon gelegten befruchteten Eiern bezw. ganz jungen Maden weiblichen Geschlechts eine Umbildung zur Drohne herbeiführen kann. Er hebt hier die Tatsache hervor, daß oft in der Nähe von Nachschaffungszellen Buckelbrut d. h. Drohnenbrut zu finden sei, und glaubt, daß diese Maden beim Uebergang zum Königinnenfuttersaft mit Drohnenfuttersaft ernährt worden seien und infolgedessen aus weiblichen Larven männliche geworden seien.

Auch hier gilt das vorhin gesagte. Es ist doch nicht gut anzunehmen, daß eine konzentrierte Futtersaftlösung auf das befruchtete Arbeitsbienenei bezw. Larve einen solchen geschlechtsbestimmenden Einfluß hat, daß eine konzentriertere Lösung die Umwandlung einer weiblichen Larve in eine männliche bewirken kann, während eine noch mehr konzentrierte das Geschlecht der Larve (Königinlarve) wieder nicht verändert. Und es kann sich hier nur um Larven handeln, denn bekanntlich werden Nachschaffungszellen durchweg über 2- 3 Tage alten Maden errichtet. Direkt um die Nachschaffungszellen herum dürften aber beim Errichten derselben nur Larven, wenn auch einen Tag jüngere, zu finden sein. Könnte diese Buckelbrut in der Nähe von Nachschaffungszellen nicht eine andere, natürlichere Erklärung haben? Wäre es nicht möglich, daß die Nachschaffungszellen von den Arbeitsbienen aus ganz nahe liegender Ursache da angelegt werden, wo sich gerade Drohnenmaden befinden? (So ist es tatsächlich. D. R.)

Die meisten Völker, in denen wir Nachschaffungszellen finden, haben in der Regel ihre Königin verloren, weil sie entweder altersschwach geworden war oder weil der Züchter sie wegen Fehlerhaftigkeit entfernt hat. Es ist nun aber eine bekannte Tatsache, daß man bei solchen Völkern fast immer Buckelbrut findet. Es wäre, um hier vollständig klar zu sehen, nötig, daß von einschlägigen Fachgelehrten durch eingehende Versuche festgestellt würde, ob es möglich ist, daß eine befruchtete Königin mitunter auch Arbeitsbienenzellen mit Drohneneiern bestiftet, woran übrigens ja kaum zu zweifeln ist, denn Königinnen, die drohnenbrütig werden, gehen nicht immer direkt zur Drohneneierlage über, sondern in vielen Fällen ganz langsam. Zuerst zeigt sich zwischen der Arbeiterbrut nur vereinzelt Buckelbrut, die sich, falls der Züchter nicht eingreift, von Brutsatz zu Brutsatz vermehrt. Wenn man dies in Betracht zieht, wird man zu dem Schluß kommen, daß es immerhin wahrscheinlich ist, daß auch eine normale Königin, insbesondere bei starker Eierlage, vereinzelt Arbeitsbienenzellen mit Drohneneiern bestiften kann. Sobald nun ein Volk weisellos wird,

höht sich der Eiweiß- und Fettgehalt des Futtersaftes. Die äger desselben, die jungen Bienen, werden sich dann dahin hen, wo sie gerade Abnehmer für denselben finden, d. h. wo ohnenbrut ist. In ganz kurzer Zeit steigert sich nun die Zummensetzung des Futtersaftes bis zum Königinnenfuttersaft, mit m die um die Drohnenbrut herumstehenden weiblichen Larven füttert werden. Selbstverständlich werden dann Nachschaffungslen auch da errichtet. (Auch häufig über Drohnenlarven. D. R.)

Es wird jedermann zugeben, daß diese Erklärung einleuchtend, dem Triebn des Biens und insbesondere auch der organischen Auffassung entspricht. n kann ja gewiß verstehen, daß infolge verschiedener Nahrung bei Königenmaden und Arbeitsbienenmaden einzelne innere Organe verkümmern, dere sich mehr ausbilden, sich mehr vervollkommnen, daß aber durch anders nschte Nahrung die Anlage für gewisse Organe nicht nur verkümmern, sondern die entgegengesetzte verwandelt werden soll, ist doch mindestens sehr unwahrinlich. Es dürfte vielmehr anzunehmen sein, daß der Samenfaden von dem genblick an, in dem er in das Ei eindringt, seine wenn auch bis jetzt dem nschen unsichtbare Wirkung beginnt, die durch nichts mehr aufgehoben oder ins Gegenteil verwandelt werden kann.

Vielleicht finden sich nun auch andere, die sich zu dieser Sache äußern.

Jakob Mentzer, Dürkheim.

Brutentwickelung der Bienen im Frühjahr, auf Grund periodischer Untersuchungen in verschiedenen Wohnungssystemen.

trag von Oberlehrer Burkhardt-Weinsberg, gehalten bei der Wanderversammlung in Straßburg.

I.

s ist keine ganz leichte Sache, vor einer großen Versammlung über ein Thema zu sprechen, das den alten, bisweilen mit Schärfe geführten Streit die Formen und Maße der Bienenwohnungen aufs innigste berührt. Ich e voraus, daß es mir ganz ferne liegt, die großen Errungenschaften unserer meister auf dem Gebiete der Bienenzucht schmälern zu wollen. Eben so ig ist es meine Absicht, hier irgend ein neues Maß oder eine Wohnungsform den Mann zu bringen, oder ein bestimmtes System besonders zu empfehlen.

Mein Vortrag über „Die Brutentwicklung der Bienen im Frühr auf Grund periodischer Untersuchungen in verschiedenen hnungssystemen" soll nichts anderes sein, als ein Bericht über eine wissenschaftliche Untersuchung und die hieraus sich ergebenden Folgerungen. betone ferner, daß ich recht wohl weiß, daß die Brutentwickelung nicht allein der Wohnungsform und Größe, sondern noch von einer Reihe von Bezungen wie Rasse, Witterung, Tracht, Pflanzenwachstum, Eigenschaften der igin, Klima etc. abhängig ist. Wenn aber jemand der Meinung ist, es sei Schwabenstreich, daß ich in Straßburg und vor dieser hochverehrten Vermlung das Register von den Bienenwohnungen und Formen gezogen e, so möchte ich demselben mitteilen, daß ich das bei uns Schwaben wichtige Lebensjahr bereits überschritten habe. Es war mir also nicht darum zu , zu untersuchen, unter welchen Bedingungen die Brutentwicklung im einzelnen allgemeinen am besten vor sich gehe, sondern viel mehr darum, wie unter chen klimatischen, Tracht- und Fütterungsverhältnissen sich verschiedene mögt gleichartige Völker zu gleicher Zeit in verschiedenen Wohnungsverhältnissen ckeln. Auf die einzelnen, an den zur Untersuchung gestellten Völkern vorommenen Arbeiten, wie Auswinterung, Fütterung, Brutnesterweiterung etc. uche ich nicht näher einzugehen; denn es genügt hier zu sagen, daß diese

Vorbereitungen durchaus gleichartige und gleichwertige waren. Dagegen m
ich betonen, daß ich mit 4 Wohnungssystemen (und zwar nicht nur etwa
je einer einzelnen Beute) seit einer Reihe von Jahren Versuche anstelle, d
als Vorarbeiten zu meinen diesjährigen eingehenden Untersuchungen bet
und die mir früher schon allgemein bestätigten, was ich heuer als ge
Resultat feststellte.

Die beiden kleinen Maße sind eine sog. Normalwohnung und eine
1½ Normalwohnung, System Lederer, 1 System Gerstung und 1 Walzen
Die Maße dieser Wohnungen sind unter Zugrundlegung vom Quadrat
der Rähmchen:

1. beim sog. Normalmaß: 825 qcm
2. „ System Lederer: 602 qcm
3. „ System Gerstung: 1000 qcm
4. „ Walzenstock: 1017 qcm*)

Die 4 Völker sind Schwärme vom Vorjahr mit lauter einjährigen K
innen. Das Volk im Walzenstock fiel 4 Wochen nach den 3 anderen
mußte seine sämtlichen Waben ganz neu aufführen, während die 3 an
größtenteils mit ausgebauten Waben ausgestattet werden konnten. Infolge
kam das Walzenstockvolk ziemlich viel schwächer in den Winter als di
anderen. Bei der Auswinterung zeigte sich dasselbe Verhältnis wie be
Einwinterung: drei Völker waren gleich stark, das Walzenstockvolk schwäch

Von den 4 periodischen Untersuchungen am 25. Januar, 10 Mär
April und 10. Juni kommen nur die beiden letzten in Betracht, weil be
beiden ersten Untersuchungen das Brutnest noch zu klein war und wese
Unterschiede kaum zu bemerken waren. Die Ergebnisse habe ich in einem
schnitt und einem Längenschnitt festzustellen versucht. Die Größe der ein
Brutstadien wurde mit dem Meterstab genau gemessen und zwar an
Wabe. Die Entwickelungsstadien sind hier durch Farben dargestellt.

Nehmen wir nun zunächst den Querschnitt durch die Mitte des Brut
so fallen sofort die großen Brutkreise mit altgedeckelter Brut auf, noch
Folge des schönen Märzwetters. Recht mäßig ist der übrige Bruteinschl
Wirkung des schlechten, naßkalten Wetters im April.

Die Flächen an alter Brut sind bei den größeren Maßen weit un
reicher als bei den kleineren. Die frischgedeckelte Brut fehlt im innersten
kreis fast ganz, dagegen zeigen die größeren Maße auch einen größeren
ansatz als die kleinen. Dies kann uns kaum wundernehmen, wenn w
denken, daß bei den größeren Maßen noch ein bedeutender Kranz an
vorhanden ist, während die kleineren Maße ziemlich futterarm sind.

Der Querschnitt des Brutnestes ergibt also für die grö
Maße ein günstigeres Resultat als für die kleineren.

Was zeigt nun der Längenschnitt?

Das Brutnest umfaßt beim

System Lederer	6 Rahmen
sog. Normalsystem	6 Ganzrahmen
System Gerstung	5 Rahmen
System Walzenstock	5 Rahmen

Mit Brut sind unmittelbar belegt:

System Lederer	ca. 1750 qcm
„ Normal	„ 2360 qcm
„ Gerstung	„ 3980 qcm
„ Walzenstock	„ 1860 qcm

*) Unser Rähmchen hat 27 mal 37 = 999 qcm. Die Red.

Auch hier zeigen die größeren Maße ein Mehr an altgedeckelter Brut, Eiern und Futter.

Das Gesamtresultat fällt daher zu Gunsten der größeren Maße aus.

(Schluß folgt.)

Honigwein.

Im L'Apicoltore schreibt Jozzelli-Pistoja: „Im vergangenen Jahre kaufte ich mir einen Zentner Trauben, ließ sie trocknen und tat sie dann in die Kelter. Den Most verwahrte ich in einem versiegelten Fäßchen. Sodann ließ ich Wasser über die Trester laufen löste 8 kg Honig darin auf, ließ die Lösung sich wie Most verdichten und tat sie in ein versiegeltes Fäßchen. Nach Verlauf eines Jahres ließ ich daraus vierzehn Flaschen Wein ab. Ich halte ihn für sehr gut. Was sagen Sie dazu? Schmeckt er Ihnen? Das Weinchen kostet hier nichts. 8 kg Honig 64 Pfg. das kg, (der Honig ist in Italien sehr billig) macht 5.10 M. Für wieviel könnte man die 14 Flaschen verkaufen? Ich habe vin santo getrunken, die Flasche zu 2.40 M., der geringer war als dieser. Wenn ich 1.60 M. für die Flasche rechne und es wird nicht zuviel sein so würde ich die 14 Flaschen zu 22,40. M verkaufen können, die mich 5,10 M. gekostet haben.

Der Unterschied zwischen vin santo aus Trauben und dem aus Honigmost und Trestersasser ist folgender: Der erstere, wenn von sehr welker Traube und aus sehr dickem Moste, bewahrt immer den süßen Geschmack. Der zweite wird, wenn man auch den Most mit Honig kondensiert, ganz spirituös und verliert den Zuckergeschmack.

Einer meiner Kollegen, der Weine mit einem größeren Alkoholgehalt vorzieht, zahlte mir 15 fr. 12.40 M.) für die Flasche.

Wir Pfalzer würden bei unseren Honigpreisen nicht soviel dabei gewinnen, aber immerhin ließe sich das einmal probieren. Rauschenfels bemerkt dazu: „Sehr gut schmeckt er!" Der Honigwein ist sehr gut, sehr alkoholisch und würde den Namen vin santo mit vollem Recht verdienen, wenn man das Honigaroma ganz beseitigen und ihm einen lieblicheren Geschmack geben könnte. Zur Weinbereitung und Mostverbesserung scheint es mir absolut notwendig, dem Honigzusatz den besonderen Geschmack, soweit möglich, zu nehmen. Nur der schönste Honig aus der Sulla würde sich vielleicht dazu eignen." Rauschenfels meint weiter, bei besserem Traubenzusatz würde die Sache noch besser werden, auch wundere es ihn, daß der Honigwein nach so langer Zeit des Liegens im Fasse, nicht nur nicht rein, sondern schier trüb sei. Um einen perfekten Wein zu erhalten, müsse man ihn klären und filtrieren. Das sei sein freimütiges Urteil, obwohl das Sprichwort sage: Einem geschenkten Gaul guckt man nicht in's Maul (a caval donato non si guarda in bocca).

Am Schlusse macht Rauschenfels eine Bemerkung, die uns aufrichtig betrübt hat. Er sagt nämlich, jetzt sei es an dem Önologen, Ingenieur Marre, die Probe darauf zu machen und seinerzeit Jozzelli von dem Ergebnis zu benachrichtigen „nicht mich, weil ich, wenn der Wein in 2 Jahren fertig sein wird, nicht mehr sein werde."

Wir wünschen, daß diese Prophezeiung des humorvollen Leiters des Apicoltore noch in vielen Jahren zu Wasser werden möge, und daß er bei aller hochgeschätzten Kenntnis der Gegenwart in seiner Beurteilung der Zukunft eine gründliche Enttäuschung erleben möge, wie wohl wir auch hier die Umweisung einem Höheren überlassen müssen. Gerber.

(Diesem Wunsche des Herrn Pfarrers schließen wir uns von ganzem Herzen an.

Die Red.)

Auf mehrere Anfragen

teile ich mit, daß der Ständerblätterstock nach meinem System mit meinem geschützten Rähmchen einzig und allein von der Imkerschreinerei **S. Hüsser in Hochstetten** bei Karlsruhe angefertigt wird.

Sogenannte „Verbesserungen" des Ständerblätterstockes haben mit meinem System nichts gemein. Mein Stock in der bekannten einfachen Form ist das Ergebnis einer langjährigen Praxis. Soll sich eine Wohnung in der Praxis Eingang verschaffen und bewähren, so muß sie vor allem einfach sein und frei von allen Künsteleien. Reidenbach.

Versammlungsbericht.

Zweigverein Frankenthal und Umgegend.

Die getreuen Imker, die jedesmal Mann für Mann zu unsern Versammlungen kommen, bildeten wiederum die Tafelrunde unserer Winterversammlung, welche am 17. Januar bei Mitglied Höchel zu **Frankenthal** tagte.

Lehrer Fischer-Studernheim sprach über: „Die Bienenzucht im Jahre 1903." In unserer Gegend war der letztjährige Erfolg der Imkerei ein geringer. 3 Umstände sind es, denen hauptsächlich die Schuld beizumessen ist: 1. die ungünstige Witterung, 2. die ungenügende Tracht, 3. die Zuckerfütterung. Redner erinnerte an die vorjährigen gräßeren Imkertage zu Kleinbockenheim und Straßburg, an die Auszeichnungen, welche einzelne unserer Zweigvereinsmitglieder hiebei errungen haben, an die fortbestehende Dickel'sche Streitfrage und weist zum Schluß nach hin auf den im vergangenen Jahr aufgekommenen Ständerblätterstock von Reidenbach. Die trefflichen Ausführungen fanden reichen Beifall und riefen einen interessanten Meinungsaustausch hervor. Schriftführer Steidle bemerkt, gewisse Bienennährpflanzen, wie Arabis, Phacelia u. a. hätten nur geringe Bedeutung für den Honigertrag, weil sie nicht zugleich landwirtschaftliche Nutzpflanzen sind und also nicht im Großen angebaut werden. Esparsette und Reps verdienen unsere größte Aufmerksamkeit. Leider ernten wir von der Esparsette zuweilen wenig Honig, weil die Blüten sich unvollkommen entwickeln, teils infolge schlechter Witterung, teils wegen der allzufrüh anrückenden Mähmaschinen. Sicher wird durch ein besseres Ausreifen des Esparsettenklees eine höhere Futterqualität erzielt. Reps fehlt in unseren Gemarkungen fast ganz, und doch hat uns Altmeister Müller-Graßniedesheim schon längst mitgeteilt, daß nach den zuverlässigen Aufzeichnungen des Gutsverwalters Oppel auf dem ehemals sumpfigen Hofgut Petersau am Rhein innerhalb 25 Jahren der Durchschnittsertrag von Reps den Ertrag von sämtlichen übrigen Fruchtarten übertroffen hat. Durch zeitgemäßen Anbau und besonders durch genossenschaftlichen Massenverkauf dieser Frucht müßte doch auch heutzutage noch ein Nutzen für den Landwirt und damit auch für den Imker zu erzielen sein. — Die Gebrüder Müller-Graßniedesheim teilen diese Ansichten, haben aber gleich Lehrer Brassard-Oppau die traurige Erfahrung gemacht, daß vernünftige, gemeinnützige Imkerbestrebungen nicht selten keine Förderung, ja zuweilen gegenteilige Maßnahmen zur Folge hatten. Wurden Lindenanpflanzungen gewünscht, so setzte man hier Platanen, dort Kugelakazien. An manchen Orten müsse man also Platanen oder Kugelakazien preisen, um Linden zu bekommen. — Müller-Eppstein berichtet über den Repsbau in seiner Gemarkung, der durch Imker und Imkerfreunde wohl aufgenommen worden ist. Er hofft, daß je länger je mehr Freunde des Repsbaues gewonnen werden können. Auch Rutt-Flomersheim erwartet eine Verbesserung der Bienenweide seiner Heimat und betrachtet es als ein gutes Vorzeichen, daß er heute gleichzeitig den Bürgermeister und den Adjunkt von Flamersheim als Mitglieder bei unserem Verein anmelden kann. — Die Zuckerfütterung betr. hatte Referent Fischer ausgeführt, das schlechte Bienenjahr 1902 habe ihn veranlaßt, seine Bienen auf Zucker zu überwintern und im Frühjahr 1903 als Ersatz und Treibfutter zu reichen. Als Folge habe er Schwäche, Kurzledigkeit und Massentot seiner Bienen wahrgenammen. Lehrer Brassard behauptet, wenn etwa 1/3 Honig und genügend Pollen vorhanden sei, könnten diese Nachteile nicht eintreten. Lehrer Fischer entgegnet, seine Bienen hätten reichlich Pollen gehabt und erachtet den Zucker, besonders als Ersatzmittel der Bienen im Frühjahr, für schädlich. Kollegen, welche im Frühjahr Heidehonig füttert hätten gute Erfahrungen gemacht. Fetterall-Ludwigshafen fand bei seinen Völkern im März Pollenmangel. 2 eingesperrte Völker waren ebenfalls pollenarm und hatten mit der Brut ausgesetzt, brachten aber viel Honig ein; die nichteingesperrten waren dagegen nicht leistungsfähig. Müller-Graßniedesheim fand zu jener Zeit bei eingesperrten wie bei nichteingesperrten Völkern keine Brut vor. Die Notfütterung mit Mehl als Pollenersatz betr. meint Schriftführer Steidle, das heutige Kunstmühlenmehl verhalte sich zum Pollenmehl nach armseliger Art wie Zucker zum Honig. Wer heutzutage seine Kinder mit „Mehlpapp" aus solchem Mehl füttere, mache sie rachitisch, während das Vieh üppig gedeiht, weil es die nährstoffreiche Kleie bekomme. Das Mehl aus den gewöhnlichen alten Bauernmühlen ist wertvoller, weil die Kleie nicht ganz ausgeschieden ist. Vielleicht ist die in alten Bienenbüchern empfahlene Malzsyrupfütterung wert, neuerdings in Notfällen erprobt zu werden. — Nun präsentiert Vorstand Neumüller der Versammlung einen neuen Reidenbach'schen Ständerblätterstock und beschreibt dessen Einrichtung und Behandlung. Der Vorstand tritt einzelnen Einwänden gegen diese Bienenwohnung auf Grund seiner Erfahrung entgegen, desgl. der Schriftführer, welcher die Billigkeit und leichte Herstelldarkeit einer Bienenwohnung durch einen Anfänger nicht als beste Eigenschaften gelten läßt und die Ganzwaben, ohne Abstandstifte und einzeln verstellbar, für einen großen Fortschritt hält, da er dies bei seinem Graoenhorst'schen Bogenstülper schätzen lernte. Er glaubt auch, daß nicht blos Riesenvölker diese Beute bewohnen können, sondern daß sich dieselbe ebenfalls einrichten läßt für 1 oder 2, ja vielleicht auch für 3 oder 4 schwache Völker. Mit der Kalamität des „Verkittens", welche von der Tracht, Jahreszeit und Volkseigentümlichkeit abhängt, muß man bei jeder Stockfarm rechnen. Altmeister Müller möchte die Priorität der Blätterstockerfindung dem längst verstorbenen Lehrer Rothe gewahrt wissen

auf verteilte der Vorstand die form- und farbenschönen Diplome von der Hauptversamm-
ng zu Kleinbockenheim an die ausgezeichneten Aussteller unseres Vereins. Dann legte
genieur Velten aus Ludwigshafen seine genial erdachte und ebenso genau als solid ge-
eitete Rähmchennagelmaschine zur Ansicht aus, welche allseitiges Interesse erregte, nicht
nder auch die goldene Medaille und das Etui mit silbernen Teelöffelchen, welche dem Er-
der in Straßburg als Auszeichnung zugesprochen worden waren. Schließlich wurde bestimmt,
nächste Versammlung im März und wieder in Frankenthal abzuhalten, wo eine möglichst
hzählige Versammlung am leichtesten zusammenkommen und als Hauptgeschäft die Er-
terung der Haftpflichtversicherung, welche bis 1. April geschehen sein muß, betätigen kann.

Steidle.

Vereinsnachrichten.

In der südwestlichen Ecke der Pfalz hat sich ein neuer Zweigverein gebildet, der den
nen „Oberwürzbach" führt.

Vorstand ist Herr Johann Fickinger, Rechner Herr August Dreßler und Schriftführer
r Lehrer Joh. Becker, sämtliche von Oberwürzbach. Möge der Verein wachsen und gedeihen.

Büchertisch.

Die Thüringer Bienenwohnung von F. Gerstung, Pfarrer in Oßmann-
dt (Thüringen). Fünfte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit Illu-
tionen. Oßmannstedt 1904. Verlag des Verfassers. Preis 1,10 Mk. franko.

Das interessante Büchlein handelt zunächst ausführlich von der Bedeutung der Bienen-
nung in der Bienenpflege und den unerläßlichen Anforderungen der rationellen Bienen-
t an eine zweckentsprechende Bienenwohnung. Alsdann bespricht der Verfasser kurz andere
nnte Systeme und geht im IV. Kapitel zu seinem „Thüringer Zwilling" über, indem er
über dessen Entstehungsgeschichte, Konstruktion und Anfertigung näher verbreitet. An der
hnung hat er beachtenswerte, patentamtlich geschützte Verbesserungen angebracht. Zum
uß behandelt er noch einige rationelle Bienenwohnungen in abgeänderten Formen, be-
ers den Dadant-Albertikasten, und gibt noch eine Anleitung zur Behandlung der Bienen
Thüringer Beuten. Das Büchlein ist vorzüglich zur Orientierung in der Wohnungsfrage
gnet. Wir können es jedem Leser bestens empfehlen. R.

Versammlungen.

Zweigverein Wieslauter. Sonntag, den 6. März, nachmittags 3 Uhr, bei Herrn
ner Joh. Grub auf dem **Bärenbrunnerhof.** Die Beiträge werden erhoben und die Zahl
Stöcke festgestellt. Wer verhindert ist, möge durch einen Kollegen den Beitrag entrichten
die Zahl seiner Völker mitteilen lassen. Die Mitglieder, welche ihre Beiträge nicht ent-
en, haben nach dem 1. April zu gewärtigen, daß die Beiträge per Postnachnahme von
n des Herrn Hauptrechners R. Herrgen eingefordert werden. Um vollzähliges Erscheinen
dem trauten Bärenbrunnerhof wird gebeten. Der Vorstand.

Zweigverein Ndr.-Brombach. Sonntag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr, zu
-**Brombach** bei Chr. Arnoldi. Die Quittungen sind einzulösen (à Mitglied 1.20 Mk.).
s Mitglied muß bis dahin die Zahl seiner Völker angeben. Wer zu dieser Versammlung
Quittung nicht einlöst, geht der Mitgliedschaft verlustig.

Zweigverein Disibodenberg. Sonntag, den 13. März, nachmittags 2 Uhr, zu
rnheim in der Wirtschaft von A. Schmidt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Lehrers
Müller-Lettweiler über Frühjahrsarbeiten, 2. Erhebung der Beiträge mit Angabe der Stockzahl.

Zweigverein Zweibrücken. Sonntag, den 13. März, nachmittags 3 Uhr in der
terei Schwarz zu **Ernstweiler** findet die Frühjahrsversammlung mit folgender Tagesord-
g statt: 1. Bericht des Schriftführers, 2. Rechnungsablage, 3. Erhebung der Jahresbeiträge
das Jahr 1904, 4. Vortrag über Auswinterung und Verschiedenes. Um zahlreichen Besuch
t der Vorstand.

Zweigverein Sicklngerhöhe. Sonntag, den 13. März, nachmittags halb 3 Uhr, zu
gwieden in der Wirtschaft von Ludwig Kieser. Da bei dieser Versammlung die Bei-
pro 1904 erhoben werden, wird um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder gebeten. Auch
le Zahl der Völker genau anzugeben.

Zweigverein Erpolzheim. Sonntag, den 13. März, nachmittags 3 Uhr, wird in
olzheim in der Wirtschaft von W. Kitzels die Frühjahrsversammlung abgehalten. Tages-

ardnung: 1. Auswinterung und Behandlung der Bienen im Frühjahr, 2. Rechnungsablage u Erhebung der Beiträge pra 1904. Die Beiträge müssen sicher entrichtet werden bis dahin.

Zweigverein Grumbach. Sanntag, den 13. März, nachmittags um 2 Uhr, b Gastwirt C. Wiener in **Grumbach.** Tagesardnung: Wahl eines Vorstandes, Kassiers u Schriftführers. 2. Erhebung der Beiträge pro 1904. Inbetreff der Haftpflicht-Versicher wird gebeten, daß sämtliche Mitglieder erscheinen mögen, im Verhinderungsfalle bitte ar Mitglieder zu beaollmächtigen.

Zweigoerein Kahlbachtai. Sonntag, den 13. März, nachmittags 3 Uhr, in Se bei Wirt Laterner. Tagesardnung: Vortrag des Herrn Lehrers Wilkens-Miesau: Der Bl stack. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, da die Jahresbeiträge (1.25 Mark) erh werden.

Zweigaereiu Pfrimmbarn. Sanntag, den 13. März, nachmittags 2 Uhr, bei D Darnes in **Sippersfeld.** Tagesardnung: 1. Ueber Auswinterung, Referat. 2. Erhebung Beiträge 1904, 3. Verschiedenes. Es wird darauf hingewiesen, daß an diesem Tage die B träge bezahlt werden müssen. Um zahireiches Erscheinen wird gebeten.

Zweigoerein Känigsbach. Sanntag, den 13. März, nachmittags 3 Uhr, bei Jo Braun in **Gimmeldingen.** Tagesordnung: 1. Rechnungsabiage pro 1903, Erhebung der B träge für den Verein und die Haftpflichtaerlicherung pro 1904 mit 1.70 Mk. pro Mitg 2. Wie erzieht man im Frühlinge kräftige Bienenvölker? 3. Verschiedenes.

Zweigoerein Bergzabern. Sonntag, den 13. März, nachmittags 3 Uhr, in Ber **zabern** in der Wirtschaft zum „Hörnchen". Thema: Die Bienenzucht und der Bienenzüch aerein, Festsetzung der nächsten Versammlung ꝛc. Die Mitglieder werden gebeten, vollzä zu erscheinen, damit die rückständigen Beiträge an den Rechner können abgeliefert werden

Zweigoerein Obermaschel. Sanntag, den 13. März, nachmittags 3 Uhr, in „Deutschen Reichshalle" zu **Obermoschel.** Die Jahresbeiträge — 1.40 Mk. — werden hoben und die Zahi der Bienenaölker festgesteilt. Wer der Versammlung nicht beiwo kann, möge seinen Beitrag nach im Laufe des Manats an unsern Rechner, Herrn Lehrer in Alsenz, einsenden.

Zweigaerein Frankenthai und Umgegend. Nächste Versammlung Sonntag 13. März, nachmittags bei Wirt Hächei in **Frankenthal.** Tagesordnung: 1. Ueber das E stellen der Bienen im Winter. 2. Sonstige Erfahrungen bei der Ueberwinterung. 3. Wün und Anträge. 4. Abschluß der Haftpflichtversicherung pro 1904. Wegen des letzten Pun ist persönliches Erscheinen oder Vertretung nötig.

Zweigaerein Madenbach. Sanntag, den 13. März, Versammlung bei M. am Bahnhaf **Edesheim.** Tagesardnung: Auswinterung der Bienen. Erhebung der Ver beiträge und zur Haftpflichtaersicherung pra 1904. Um aolizähliges Erscheinen ersucht die V standschaft.

Zweigverein Germersheim. Sonntag, den 13. März, nachmittags 4 Uhr, b Ruckteschler, Wirtschaft zur Krane in **Oberlustadt.** Vortrag: Die Brutentwickelung. Entrichtung der Beiträge und Angabe der Zahi der Stöcke wird gebeten.

Zweigaerein Odenbach. Die Frühjahrsversammlung findet am 13. März zu Ge **loff** um halb 3 Uhr bei Wirt Maurer statt. Tagesordnung: 1. Begrüßung, 2. Vor „Die Bienenweide", Referent Herr Lehrer Mattern-Gangloff, 3. Anträge, 4. Gauversamm in Lauterecken. Krebs nicht vergessen! Ich haffe auf recht zahireichen Besuch. D.

Zweigverein Höcherberg. Frühjahrsaersammlung am 13. März, nachmittags 2 bei Gastwirt Scherer in **Waldmohr.** Tagesardnung: 1. Auswinterung der Bienen, 2. Bienenaalk als einheitliches Lebewesen, 3. Erhebung der Jahresbeiträge à 1.35 M. Vollzäh Erscheinen aller Mitglieder dringend gewünscht.

Zweigaerein Hermersberg. Sanntag, den 20. März, nachmittags 3 Uhr, bei Kettenring in **Hermersberg.** Tagesardnung: 1. Referat: Die Bienenrassen. 2. Neuwahl. 3. hebung der Beiträge. Wer verhindert ist, übergebe dem Obmann seinen Antrag unter An der Stackzahl. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Zweigaerein Ohmbachtal-Ostertal. Versammlung am 20. März nächsthin bei K in **Herchweiler.** Tagesardnung. 1. Vortrag, 2. Erhebung der Beiträge für 1904, 3. W eines Vereinsrechners.

Zweigverein Landeck. Sonntag, den 20. März c., nachmittags halb 3 Uhr, Winzeraereinshause zu **Gleiszellen.** Tagesardnung: Rechnungsabiage für 1903. Referat Herrn Lehrer Distler über „Etwas zur Königinerneuerung".

Zweigaerein Käshafen und Umgebung. Sanntag, den 20. März, nachmit 2 Uhr, zu **Käshofen** bei Bürgermeister Vollmar. 1. Vortrag: Die Auswinterung. 2. Sch der Beiträge. Es werden die Herren Obmänner gebeten, wie variges Jahr, dafür zu sor daß bei dieser Versammlung die Beiträge entrichtet werden und die Anzahl der Völker a

n wird. 3. Vorstands-Wahl und Prüfung unserer Statuten. Wegen der Wichtigkeit der esordnung wird um aallzähliges Erscheinen gebeten.

Zweigaerein mittleres Schwarzbachtal und Umgegend. Die erste Versamm- g pro 1904 findet am 20. März, nachmittags 3 Uhr, zu **Höhmühlbach** in der Wirtschaft lf statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Begrußung; 2. Vortrag des Herrn Büchner- chweiler, 3. Erhebung der Beiträge à Persan 1.40 Mk. Ich bitte die Herren Obmänner r Sarge tragen zu woilen, daß die Vereinsbeiträge pünktlich eingehen. Bis 1. Aprii längs müssen diese an den Hauptrechner abgeführt werden. Auch sind aan den Obmännern ebungen zu pflegen über den jetzigen Stand der Völker, Zahi, etwaigen Eingang über ter u. dgl. Zu recht zahireichem Besuch wird eingeladen.

Zweigverein Olsbrücken. Sanntag, den 20. März, nachmittags halb 2 Uhr, zu **sweiler a. L.,** bei Wirt Jakab Diehl. Tagesardnung: 1. Besprechung über Verwendung Vereinsgeldes. 2. Erhebung der Jahresbeiträge. 3. Verschiedenes. Die Mitglieder werden ht, alle zu erscheinen. Sallten Mitglieder am Erscheinen aerhindert sein, sa kännen sie Jahresbeiträge schicken.

Zweigoerein Reichswald. Sanntag, den 20. März, nachmittags 2 Uhr, in der tschaft von Pet. Mischler zu **Erzenhausen.** Tagesardnung. 1. Bienenleben und Brut- rweiterung im Frühjahr. Ref. Phil. Drumm. 2. Kassenbericht: Phiiipp Drumm. 3. Er- ng der Beiträge pro 1904. 4. Verschiedenes. Es wird úm aallzähliges Erscheinen dringend ht. Mitglieder, weiche verhindert sind beizuwahnen, ersuchen wir, ihren Beltrag durch die Versammlung besuchende Persan zu übermitteln unter genauer Angabe der gegen- ägen Völkerzahl.

Zweigaerein Kandel. Sanntag, 20. März, findet die Frühjahrsoersammlung im hause zum Lamm in **Katzenbühl** statt. Vorträge jeder Art erwünscht. Die Mitglieder he bis dahin ihre Beiträge nicht eingesandt haben, mögen dieselben, falls sie nicht zur Ver- nlung erscheinen kännen, **unbedingt** andern Mitgliedern mitgeben, ea. per Past einsenden.

Zweigverein Blieskastel u. Umgebung. Frühjahrsversammlung am Sanntag, 20. z. nachmittags 3 Uhr bei Herrn Eberle in **Blieskastel.** Rechnungsabhör und Neuwahl Vorstandschaft, sawie Erheben der Beiträge. Saweit es die Zeit erlaubt, Besprechung des nas: Wodurch wird eine gute Hanigernte bedingt.

Zweigverein Dürkheim. Nächste Versammiung findet am 20. März in **Leistadt,** mittags 3 Uhr in der Wirtschaft zur Krane aon Schwinn statt. Um aallzähiiges Erscheinen gebeten.

Zweigverein Dannersberg I. Sanntag, den 27. März, nachmittags halb 3 Uhr, **Binnweiler** in der Bahnhof-Restauratian Eyrisch. Tagesardnung. 1. Rechenschaftsbericht 1903. 2. Neuwahl. 3. Haftpflichtversicherung. 4. Erhebung der Beiträge 1.40 für . Bemerkt wird, daß die Beiträge wieder bis zum 1. April bezahlt sein müssen; die Stack- der einz. Mitglieder ist auch zu notieren. 5. Wünsche und Anträge.

Zweigverein Oberwürzbach. Ostermantag, den 4. April, nachmittags 3 Uhr, im e des Wirtes Grili in **Oberwürzbach.** Zum Vartrag kammt: „Auswinterung und Früh- arbeiten."

Quittungen.

(Vom 12. Januar bis 16. Februar 1904.)

Pro 1903: a) Inserenten: Thie-Walsenbüttel 9,98 M., Maginat-Bobenthal 1,40 M., r-Riesweiler 3,20 M., Bienenaater-Wien 5,98 M., Harn-Neustadt 4,80 M., Gutsverwal- „Neucastel" 11,16 M., Burkhard-Gera 9,60 M., Zumer-Jauerburg 11,39 M., Häckel- ingen 14,20 M., Herlikofer-Gmünd 34,56 M., Schulz-Bukaw 35,00 M. b) Mitglieder: bach 3,50 M., Zweibrücken 7,20 M., Stahlberg 43,20 M., Blieskastel 1,20 + 2,10 + 3,60 ,20 + 1,25 + 1,30 + 1,20 M., Pfrimmborn 4,70 M.

Pro 1904: Beiträge: Lemberg 9,20 M., Münch-Eisenkeilermuhle 1,70 M., Falkenberg M., Schulz-Bucaw 1,50 M., Marbach 2,70 M., Raberts-Saarbrücken 1,50 M., Alsenz- helbach 3,40 M., Keiler-Annweiler 1,70 M., Oggersheim 1,00 - 1,20 M., Fischer-Obern- 3,00 M., Stegentritt-Altenkessel 1,50 M., Homburg 50,00 M., Weber-Monzernheim 1,50 Berwartstein 3,60 M., Stiebing-Rieda 1,50, Ballof-Mainzweiler 1,50 M.

Gommersheim 16. Februar 1904. **Herrgen.**

Als Beilagen die **Preislisten** von **Karl Henschel** in Reetz und von **rich Hammann** in Haßloch.

Die **Imkergeräte-Fabrik** von

Chr. Craze, Endersbach (Württ.)

fertigt und liefert

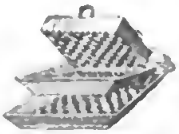
Bienenwohnungen aller Systeme

in musterhafter Arbeit und tadelloser Einrichtung, sowie sämtliche Geräte zum Betriebe der modernen Bienenzucht.

Die Firma fertigt seit 1892 neben anderen Spezialitäten auch d. rühmlichst bekannte Königin-Absperrgitter aus **Holzrundstäbchen**, welches im In- und Auslande bereits auf tausenden von Bienenständen eingeführt ist.

Preisliste wird an Bienenzüchter kostenlos versandt.

☞ Eine Niederlage obiger Königinabsperrgitter für die titl. Pfälzer Bienenzüchter Herr **H. Hammann** in **Hassloch** (Pfalz).



Neuheit!

Bernh. Rietsche,

Biberach (Baden) 13

Gussformen

Eisen, Zink, Kupfer und Aluminium

Alfonsusformen.

Grosses Lager in Bienengeräthen

Neuheit!

Der jährlich steigende Umsatz und die zahlreichen Anerkennungen sind die besten Beweise von der Beliebtheit unserer Kunstwaben.

Umtausch und Ankauf von **Raas** und **Wachs.**

Preisliste gratis und franko.

Ph. Weyell & L. Breidecker,

Rheinhessische Kunstwabenfabrik

Kunner-Schwabenheim.

Empfehle meine **garantiert tadellos ausdehnbaren und vorzügliche**

Kunstwaben

mit **naturgetreuer Zellenprägung,** welche von den Bienen gerne und rasch ausgebaut werden. Vermöge meiner besonderen Herstellungsweise kann ich für die **Haltbarkeit** meiner künstlichen Mittelwände volle Garantie übernehmen und ist selbst bei größter Raumweite ein Bauchen und Verziehen ausgeschlossen, und wird daher zur Freude eines jeden Imkers ein prächtiger und tadelloser Wabenbau erzielt.

Man bittet um gefl. Maßangabe in Zentimetern! Vereine und Wiederverkäufer finden bei mir eine vorteilhafte Bezugsquelle.

Reines Bienenwachs wird stets **aufgekauft** oder gegen **60%** **Kunstwaben** ausgetauscht.

Muster nebst Preisliste gratis.

Preis: Von 1–4 Ko. M. 3.80 per Ko.
„ 4 „ an **franko.**
„ 10 „ „ Engrospreis lt. Preisliste.

A. Herlikofer, Gmünd

Kunstwabenfabrik. (Württemb.)

Mit 143 Auszeichnungen
preisgekrönter, erster und grösster
Oberkrainer Handels-Bienenstand
des
Michael Ambrozic
Post- u. Telegraphenstation **Moistrana in Oberkrain**
versendet (Oesterreich).

Krainer Bienen und Kunstwaben
überallhin.

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die eingelangten ...en Anerkennungsschreiben, von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, sondern ...h die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Tatsache, dass ich nur in den letzten ...ehn Jahren **34,705** Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versandt habe.

Broschierte Preis-Courante mit elf Abbildungen nach Original-Photographien ...ner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Bitte meinen ersten und grössten Oberkrainer Handels-Bienenstand mit ...nem andern zu verwechseln

M. Ambrozic.

...ngen Sie meine Preisliste über durch erste Imker erprobte Geräte

120mal prämiirt!
1000fach bewährt
Nach **Gravenhorsts** Urteil bester Winter-Fluglochschie-

...fach verstellbar. 1 St. für 8—10 cm Loch 10 Pf., 100 St. Wabengeradehalteklammern **Abnehmbare** Abstandshülse 4·5 nach **Dr. Dzierzons** Urteil **zweckmässigste Abregelung,** 18 mm Abstand, 100 St. für 5—6 mm Rähmchen 60 Pf. 100 **abnehmbare** ...bügel klein 60 Pf. Tränkröhren für Körbe und Kästen. Entdeckelungsgabel M. 1.30. ...streifen, Tragleisten, Ringe, Vorreiber, Absperrgitter, Bienenflucht, Lötlampe, Drohnen-...ker. **Zu beziehen durch die Handlungen oder direkt.** Porto extra, über 5 Mk franko
G. Heidenreich, Sonnenburg Neumark

Auf Wunsch übersendet neueste Preisliste kostenlos frei der älteste, seit 1866 bestehende

Handelsbienenstand
Baron Rothschütz
Weixelburg in Krain.

Mobil- oder Bauernvölker **franko** M. 14·50 und mehr.
Preischwung-Honigschleuder u. alle Geräte zollfrei zu billigen Preisen.

Umsonst wird auf Wunsch meine Preisliste, über alle bienenwirtschaftlichen Bedürfnisse, Nr. 32 zugesandt und wird jedem Besteller im Jahre 1904 bei Aufträgen von 25 Mark aufwärts das Buch **„Der Meisterstock"** (im Werte von 1.60 Mk.) einmal **beigelegt ohne Berechnung.**

Otto Schulz,
Buckow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O

Größtes und älteſtes bienenwirtſchaftliches Verſandgeſchäft.
Musterbienenwirtschaft. • Kunstwabenfabrik. • Dampfsägewerk.

Hch. Thie, Wolfenbüttel

bienenwirtschaftliches Versandgeschäft, empfiehlt

Neu! Neu!

Wertvoll für alle Strohkorbimker.

Wabenspiegel per Stück 60 Pfennig.

Vereine und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Sobald man das Volk aus einer Gasse vertrieben hat, kann man nach Einführung des Wabenspiegels bei gutem Lichte den Inhalt jeder Zelle tadellos sehen.

[redacted] Phazelia-Samen [redacted]

(Vorrat 20 Ctr.)

Lebende Bienenvölker in Lüneb. Stülpkörben. Etwaige Aufträge bitte frühzeitig zu machen, da Mitte April meist alles vergeben ist. Preis der Völker 14, 16 und 18 Mk. je nach Qualität.

Versand unter Garantie glücklicher Ankunft.

Bienenkappen

mit Drahtvisier 1.50 Mk.,

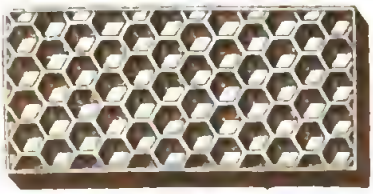
mit Rosshaarvisier 2 Mk. Vereine und Wiederverkäufer entspr. Rabatt.

Bienenschleier

ganz aus Tüll 1 Mk.,

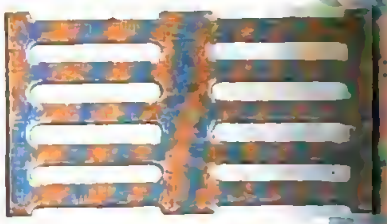
mit Rosshaareinsatz 1.25, 1.50 und 2 Mk.,

ganz aus Rosshaar 2.50 Mk. Vereine und Wiederverkäufer entspr. Rabatt.



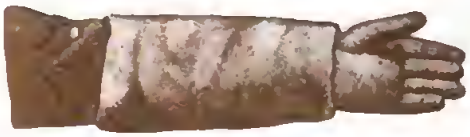
Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs, lieferbar in jeder Grösse: 1—3 Kilo à 4.50 Mk., 3½ (1 Postkolli) — 10 Kilo à 4.30 Mk., 10—50 Kilo à 4.20 Mk., 50—100 Kilo à 4 Mk.



Absperrgitter,

12er Zink, fein abgeschliffen à qm 5 Mk Postkolli 1¾ qm 9,25 Mk. franko. Vereine und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.



Imkerhand-schuh

„Unverwüstlich" Neu! Neu!

übertrifft alles bis jetzt hierin Erschienene an **Haltbarkeit und Stichfestigkeit.** Preis à Paar nur 2 Mk. 50 Pfg.

Illust. Preiskourant mit 800 Nr. gratis und franko.

Ziel 3 Monat; gegen bar nach Empfang 2% Sconto.

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reldenbach in Rehborn.
Druck von Reiß & Co. in Kusel.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grunbach, Ahrethal-Saarwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 4. 1. April 1904. 45. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Kunstwaben aus garantiert naturreinem, unverfälschtem Bienenwachs

1—5	6—10	11—15	16 und mehr Kilo
4.25	4.15	4.05	3.95 Mark per kg.

Meine Kunstwaben sind nur reines Bienenwachs und dehnen sich nicht!

Altes Wachs gieße in Kunstwaben um. Maßangabe erforderlich!

Hammanns gesetzl. geschütztes Rähmchen nach Preisbuch Nr. 32.

Bei meinem Rähmchen wird die Kunstwabe auf das Anklebebrettchen gegen den konischen Schlitz des Rähmchenoberteils eingeschoben und der beigegebene Keil fest eingedrückt.

Es ist die schnellste, sicherste und billigste Befestigungsart, die bis jetzt existiert

Strolls Idealbeute kompl. 30.— M.
Alle Vorteile dieser Beute siehe Preisbuch Nr. 16.
Anderblätterstock mit meinem Rähmchen und meinen Verbesserungen . . . 14.50 „
Beuten und Mehrbeuten mit Eisenbandstäben in allen Formen siehe Preisbuch.
Zerti Blätterstock Nr. 14 13.— „

Lüneburger Feinhonig garant. rein und faulbrutfrei per Pfund . . 0.68 M.
Kandis Kryſtallzucker 1 Ztr. 23.— „
Futterapparate nach Preisbuch
Rippentabak vorzügl. Qual. per Pfund 0.25 „
„ 10 „ 2.— „

Schöne Bienenvölker stehen zu verkaufen.

Bienenhauben, Zangen, Honiggefäße etc.

nach Preisbuch, um dessen Beachtung ich bitte.

S. Husser, in Hochstetten bei Karlsruhe

empfiehlt:

Bienen, Wohnungen, Geräte u. selbstgegossene Kunstwaben

aus nur garantiert chemisch reinem Bienenwach.

1903: Zweitausend sechshundert Beuten geliefert.

1903: Achtmal prämiiert.

Herstellung der Original **Reidenbach'schen Ständerblätterstöcke**

mit und ohne Patenträhmchen.

Mein voriges Jahr beigelegtes **Preisbuch Nr. 21 ist noch 1904 gültig**; Versandt auf Verlangen umsonst und frei.

Spezial-Artikel der Firma
Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zähringers Handraucher, Futter- und Tränkapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.
Nachträge zu Katalog XIV bitte zu verlangen.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiger

Bienen-Etablissement,

an Original-Mobil-Bienenvölkern, Schwärmen, echten, jungen und edlen Oberkrainer Königinnen.

Die Preislisten auf Verlangen gratis u. franko.

Anton Zümer, Post Jauerburg, Oberkrain (Oesterr.)

Immer mehr neue Kunden

auf Honig erhält man durch das Heute **Wickelpapier** von **Paul Waetzo** **Verlag, Freiburg i. B.** Muster um

---

Bienenvölker

deutsch und ital. Rass., sowie

Honigkannen.

½ Ztr. Gehalt, wie neu, **verkauft**
Lehrer Keller, Oggersheim.

Königinnen

von April bis Juli 4 Mk., von Juli September 3 Mk.

Bienenschwärme u. Ableger

im Juni und Juli (per Pfund 2.50 später 2 Mk.

Deutsche und italienische Barstart. Kiste 70 Pfennig gegen Nachnahme

Joh. Konrad Fischer. Deidesheim

Junge

Zuchtköniginnen

à 4 **Mark**, so lange Vorrat.

W. Lipps, Zaisern (Elsass)

Endlich erschien **„Der Bien und sein Zucht".** 2. Auflage. Preis 3.20 M. **„Thüringer Bienenwohnung".** 5. Aufl. Preis 1.10 M. Bestellungen an

F. Gerstung, Ohmannstedt [illegible]

onnements sind an
nterfertigte Redaktion
zu richten.
den Monat erscheint
eine Nummer.
onnements-Preis
weigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
Einzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
ge 1,50 ℳ pro Jahr.

Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, hethal-Sonnwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

eite: Ostern. — Einladung zur Frühjahrs-Sitzung in Kaiserslautern. — Heizung der Bienenstände. — Behandlung der Bienen bis zur Schwarmzeit. — Nach der Ueberwinterung. — Die Brutentwicklung der Bienen im Frühjahr, auf Grund periodischer Untersuchungen in verschiedenen Wohnungssystemen. (Schluß.) — Die Bienen sollen des Landes vertrieben werden. — Versammlungsberichte. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

4. 1. April 1904. 45. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Ostern.

ierklänge, Osterglocken
Künden weithin durch das Land:
set uns dem Herrn frohlocken,
verklärt dem Grab erstand;
en folgt dem Tode nach,
gegrüßt, du Ostertag!"

n den Tälern, auf den Höhen
allt ein lieblicher Gesang:
ben muß nun neu erstehen,
sich regt des Lebens Drang;
nden muß sich jede Plag',
gegrüßt, du Ostertag!"

Auch das Bienlein in der Klause
Summt des Frühlings Melodie,
Fliegt nun aus nach süßem Schmause,
Sammelt emsig spät und früh,
Summt: „Wie blüht es doch im Hag,
Sei gegrüßt, du Ostertag!"

Und es jubeln ihm entgegen
Alle Imker im Verein,
Osterfreude allerwegen
Zieht nun in die Herzen ein,
Die sie nur erfüllen mag;
Sei gegrüßt, du Ostertag!

Reidenbach.

Einladung.

Die verehrlichen Mitglieder des Verwaltungsrates werden andurch zur

rühjahrs-Sitzung nach Kaiserslautern

Osterdienstag, den 5. **April** nächsthin, vormittags 9 Uhr, im Hotel Karlsberg ndlichst eingeladen. Tages-Ordnung nach § 18 der Statuten:

1. rüfung der Rechnung pro 1903.
2. estsetzung der Honorare der Mitarbeiter m Vereinsblatt.
3. Festsetzung des Ortes und der Zeit der Hauptversammlung und der Verhandlungsgegenstände bei derselben.
4. Haftpflichtversicherung.
5. Wünsche nnd Anträge. Solche wollen dem Unterzeichneten rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Der I. Vorstand: **Fischer.**

Heizung der Bienenstände.

Soeben lege ich den „Praktischen Wegweiser für Bienenzüchter", Heft Oranienburg nach Berlin vom 1. März 1904, beiseite. Auf Seite 78 fand ich Frage 12. Die Bienenzüchterin Martha Blasius teilt folgendes mit: „Me Bienen sind seit 3 Wochen sehr unruhig. Es fliegen aus den Stöcken sogar Frost immer einige aus, die dann natürlich umkommen, sodaß massenhaft Bienen vor den Stöcken liegen; auch machen sich Ruhrflecken an der Stirnwe der Häuser bemerkbar. Dieser Vorfall zeigt sich bei Völkern in Kanitzkörb und in Kästen.

Die Bienen haben reichlichen Honigvorrat, sind im Herbste mit Zuckerlösu eingewintert worden und stehen auf freiem Stande. Bitte um gütigen Ra

Herr Freyhoff gab hierauf folgende Antwort: Die Bienen sind zweifell von der Ruhr befallen, was durch verschiedene Ursachen veranlaßt sein kan Zur Beseitigung des Krankheitszustandes müssen sie des abends in ausgiebig Weise flüssige, warme Fütterung verabreichen und die Stöcke besonders war halten. So wird das Uebel bald behoben sein.

Ganz gutes Rezept. Dasselbe findet auch meinen Beifall, wenn ich es nach meiner Erfahrung behaupten kann, daß das Warmhalten der Stöcke, bes gesagt, das vernünftige Wärmen der Bienenhäuser, zur Kur ruhrkranker Völker allei schon ausreicht. Das Verabreichen flüssigen, warmen Futters fällt beim Hei der Bienenhäuser weg. In letzterem Falle ist ja der Honigvorrat in den Stöc den ganzen Winter hindurch flüssig und warm. Bei Heizung, welche begin sobald im Freien die Wärme unter 4° geht, kandiert der Honig nicht und blei flüssig. — Gestern hatte ich Gelegenheit, einen ganz praktischen Vortrag üb Keller-Einwinterung der Bienen zu hören. Was war die Triebfeder hiezu Die billige Warmhaltung der Bienen und die dadurch bedingte Futtererspar Nach eigener Aussage des vortragenden Züchters ging die Kellerüberwinterun auch nicht ohne Verlust von statten. Nach meiner Ansicht ist dieselbe doch au ein zweischneidiges Schwert. Sie schützt uns auch nicht ganz vor Verlust Die Zeit der Einbringung in den Keller muß günstig getroffen werden. Begin man damit zu frühe und folgen darauf noch Flugtage, dann bleibt das Ve derben nicht aus. Warte ich mit der Einstellung zu lange, dann kann es vo kommen, daß witterungshalber dieselbe gar nicht mehr stattfinden kann, oh daß die Völker Schaden nehmen.

Es ist bei dieser Art der Einwinterung dem Zufall viel in die Hän gelegt. Ich, als der Mann mit der Heizung, frage mich vergeblich: Warn sucht man denn mit so großem Eifer nach Mitteln und Wegen zur Betreibu der Bienenzucht mit sicherem und klingendem Erfolg? Warum geht man in ersichtlich absichtlicher Weise der der Bienenzucht so ersprießlichen Betriebswe (der Heizung) aus dem Wege? Der gefürchtetste und schlimmste Feind, d „Mene Tekel" der Bienenzucht (die Faulbrut) geht vor der Heizung flüch Es gibt kein zuverlässigeres und besseres Mittel zur Verhütung der Ruhr un Faulbrut, (vorausgesetzt, daß letztere nicht eingeschleppt ist) zur Futtererspar als die Heizung. Durch keine andere Manipulation läßt sich sagen (vorausg setzt, daß Pollen vorhanden ist), bis zu der oder jener Tracht habe ich m Riesenvölker erzüchtet, als durch Anwendung der Heizung.

Für mich erfreulich hat Herr Lehrer Renner es im Winter 1902/03 m der Heizung versucht und pro 1903/04 in verbesserter Weise fortgesetzt. Eben hat mein verehrter Freund, Herr Kranz, Leiter des städt. Wasserwerkes Ludwig hafen, pro 1903/04 mit Heizung begonnen. Von letzter Einrichtung habe i unlängst Einsicht genommen und fand, daß auch bei Dampfheizung mittel

eizkörper, welche unter den Bienenkasten herliegen, eine ganz gleiche Temperatur an len Ecken und Enden der Bienenhäuser hergestellt ist. Hr. Lehrer Renner erreicht die- lbe gleiche Temparatur durch Röhrenheizung. Wie ich schon des öftern mitgeteilt habe, esteht meine Heizungseinrichtung in einem sog. Faberschen Dauerbrandofen, der ver- ft unter dem Fußboden des Pavillons steht. Die alljährlichen Feuerungskosten wanken zwischen 20 und 30 Mk. Dabei erspare ich aber bei 30 Völkern an utter mindestens 60 Mk. Ich könnte aber 63 Völker aufstellen, wodurch er- ähnte Ersparnis sich noch weit höher stellen würde. Dabei heize ich von No- mber bis Juni unausgesetzt und zwar mit Briketts. Deshalb wäre obiger ienenzüchterin nichts leichter zu sagen gewesen als: „Gehe hin und heize!"

Allen jenen, die ersparungssüchtig sind und die Ueberwinterung ihrer ölker bequem und billig ausführen wollen, gilt dasselbe: „Gehet hin und eizet!"

Der Rat des Herrn Freyhoff, in ausgiebiger Weise abends flüssiges, armes Futter zu reichen, läßt sich leicht befolgen. Ob aber im Kaltstande zur Winters- oder Frühjahrszeit der Bien so gefällig ist und das warm gereichte utter in dem heilbringenden warmen Zustande aufnimmt, das ist die heikle ehrseite der Medaille. Ich glaube es nicht! So trägt auch die Kehrseite der ellereinwinterung die Inschrift: Kellerluft ist keine Bienenluft! Die Kellerluft nn aber auch nicht erneuert werden, ohne daß der Bien aufgeregt wird. rum heizet!

Die Heizung bewahrt unsere Bienen vor Ruhr und Faulbrut, sie bewahrt nsere Bienen vor Durstnot und vor dem Verhungern, insofern Futtervorrat leichviel in welcher Ecke der Bienenwohnung, vorhanden ist.

Ferner gewährt die Heizung so viele Vorteile, die in meinen alljährlichen erichten aufgeführt und nachgelesen werden könnten. Da aber so und so ielen neuen Mitgliedern die Pfälzer Bienenzeitung seit 1892 nicht zur Hand t, so will ich die übrigen Vorteile noch kurz hier folgen lassen.

Futtersparnis, mindestens ein Drittel Ersparnis bei Herstellung der Bienen- ohnungen. Ungehinderte Brutentwickelung, auch wenn auf den wonnigen Monat März ein schaueriger April und Mai folgt. Sichere künstliche Ver- nehrung ein leichtes Spiel. Nachhelfen mit Winterfutter und Versorgung mit Wasser ist keine erfolglose Arbeit, wie im Kaltstande. Luftwechsel kann in reich- lichstem Maße hergestellt werden. Ein allgemeines Wohlbefinden der Bienen t ersichtlich. Sogar der Heidehonig wird besser verdaut und ist mit Wasser erdünnt ein ausgezeichnetes Treibfutter. Deshalb o Zukunft! Im Bienenbetrieb wird Heizung doch noch Trumpf!

Broßard, Oppau.

Behandlung der Bienen bis zur Schwarmzeit.

Vortrag von Jakob Mentzer, Dürkheim.

Die bisherige Ueberwinterung kann in unserer Gegend, soweit sich der Stand der Völker bis jetzt überblicken läßt, nicht eine durchweg günstige genannt werden. Der Winter war ja im Großen und Ganzen nicht sonderlich streng. Die Temperatur bewegte sich meistenteils in ganz normalen Grenzen. Sie sank nie tief unter Null, stieg aber auch, mit Ausnahme von recht stürmischen, reg- nerischen Tagen, im Schatten nie über 5°R. Der Heidehonig, der sich leider doch nicht so ganz, wie man es wohl wünscht, aus dem Brutlager entfernen läßt, reizte die Bienen infolge seines hohen Eiweißgehaltes zu frühem Brutansatz der eben immer verderblich ist. Die Bildungsstoffe des aufgenommenen Heide- honigs können von den Bienen nicht assimiliert bezw. für sich selbst verarbeitet werden. Der einzig mögliche Abzugskanal ist die Brut. Sobald aber solche vorhanden ist, wird erhöhte Zehrung erforderlich, auch macht sich mitunter

Wassermangel bemerkbar, der Darm wird überfüllt, und die Tierchen gehen an Ruhr massenhaft zu Grunde.

Die Ende Januar und Anfang Februar stattgehabten Reinigungsflüge schafften zwar etwas Luft, aber der niederen Temperatur wegen waren sie nicht ergiebig genug und fanden auch während der Ausflüge selbst viele Bienchen den Erstarrungstod. Die Folge wird sein, daß wir bei der Auswinterung neben einzelnen eingegangenen Völkern auch noch manch schwaches Volk vorfinden werden. Unser Weg ist nun genau vorgezeichnet. Wir haben alles mögliche zu tun, um bis Ende Mai starke kräftige Völker zu besitzen, denn nur von solchen ist ein nennenswerter Ertrag zu erhoffen.

Alle schwachen und über Winter weisellos gewordenen Völker sind, so bald als möglich, mit weiselrichtigen Nachbarvölkern zu vereinigen. Je früher diese Vereinigung vorgenommen wird, um so leichter geht sie von statten, denn nach dem ersten Ausflug haben noch nicht alle Bienen vorgespielt und kennen also zum Teil ihren Standort nicht. Weisellose Völker empfinden gerade am ersten Reinigungstag den Verlust ihrer Mutter am schmerzlichsten und sind in diesem Zustand am ehesten geneigt, sich mit einem weiselrichtigen Volke zu vereinigen. Hat man ein starkes, weiselloses Volk, so kann man ihm ja unter Pfeifendeckel oder im Weiselröhrchen eine Königin beisetzen, die, nach 24 Stunden freigelassen, gerne angenommen wird. Die zu kassierenden schwachen Völker sind vor der Vereinigung zu entweiseln, und die der Weisellosigkeit verdächtigen sind einer genauen Untersuchung zu unterziehen, ob nicht schließlich doch eine Königin vorhanden ist. Hat ein schwaches Volk eine junge Königin, die von einem guten Volke abstammt, so drückt man sie natürlich nicht ohne weiteres tot, sondern wechselt sie gegen eine andere aus oder, falls man lauter gute Königinnen auf dem Stande hat, verkauft man sie. Liebhaber hiefür finden sich im Frühjahr immer. Die Vereinigung vollzieht sich am besten, wenn man das weiselloſe Volk abends auf möglichst wenig, jedoch mit Honig versehenen Rähmchen hinter das Drahtgazefenster eines weiselrichtigen Nachbarvolkes bringt. Im Laufe des nächsten Tages kann das Fenster entfernt werden, und die Vereinigung wird sich in kurzer Zeit vollzogen haben. Das Flugloch des nun leeren Kastens ist sofort zu schließen oder aber letzterer ist ganz zu entfernen und das verstärkte Volk zur Hälfte auf den Standort desselben zu verbringen. Die auf diese Weise verstärkten Völker lohnen dies bei richtiger Behandlung reichlich, während man von den Schwächlingen nur Mühe, Arbeit und Kosten gehabt hätte.

Sind diese ersten, dringenden Arbeiten erledigt, so läßt man seine Bienen bis Anfang April in Ruhe. Man muß allenfalls für Wasser in der Nähe des Bienenstandes sorgen, oder die Bienen im Stocke tränken, darf aber unter keinen Umständen die Bienen jetzt schon durch öftere Darreichung von flüssigem Futter zu erhöhtem Brutansatz reizen, da es hiezu immer noch zu früh ist. Völkern, die an Futtermangel leiden, hängt man am besten entdeckelte Honigwaben ans Brutnest. Sind solche nicht vorhanden, so gibt man in großen Quantitäten flüssigen Honig.

Ende März oder Anfang April beginnt bei uns die Aprikosen-, Kirschen-, Pflaumen- und Birnenblüte. Haben wir da andauernd schöne Tage, so ist jede Triebfütterung überflüssig. Gut ist es immerhin, wenn man die in den Stöcken noch enthaltenen Honigvorräte entdeckelt und dadurch noch erhöhte Tätigkeit hervorruft. Kommen aber nach guten Tagen wieder schlechte, wie dies im April fast immer der Fall ist, so muß der Imker auf dem Damm sein. Jedem Volk ist da abends ½ bis ½ Liter lauwarmer etwas mit Wasser verdünnter Honig zu reichen. Die Fütterung hat doppelten Zweck. Einmal wird durch das Wegtragen und Verarbeiten des Gereichten viel Wärme erzeugt und dadurch

em Stillstande im Brutansatze vorgebeugt, dann aber wird auch den Tierchen stürmischen, kalten Tagen mancher Ausflug noch Wasser erspart. Damit e Wärme entweicht, sind die Stöcke immer noch sorgfältig verpackt zu halten besonders vor Zugluft zu schützen. Die Vorräte müssen in dieser Zeit ge- überwacht werden, da die Brut schon ungemein viel Futter kostet. Wer Waben mit Heidehonig hat, kann diesen gut verwerten, indem er neben erwähnten Fütterung von Zeit zu Zeit, je nach dem Wachsen des Volkes, he Waben ans Brutnest stellt. Vorm Einstellen sind sie zu entdeckeln und lauwarmem Wasser aufzuweichen. In diesem Zustand gebe man die Waben r nur dann, wenn sie von dem betr. Volk auch gleich belagert werden können, sie sonst leicht schimmlig werden und verderben. Bei kaltem Wetter und leren Völkern ist deshalb diese Art der Fütterung zu unterlassen.

Sobald die Völker ihren gesamten Bau belagern, muß das Brutnest er- tert werden. Bei starken Völkern können gleichzeitig zwei Ganzwaben ein- ellt werden, und zwar eine vor und eine hinter dem Brutnest, in beiden len vor die das Brutnest abschließende Pollenwabe, bezw. nach der letzten be, die Brut oder Eier enthält. Das Einstellen leerer Waben ins Brutnest st ist besonders Anfängern nicht zu empfehlen, da hierdurch gar zu oft die derbare Ordnung desselben gestört wird, während eine Wabe mehr, vor r hinter demselben, nichts schadet. (Das Volk sollte immer mehr Waben en als es belagern kann und nicht am Fenster sitzen. D. Red.) Gegen e April, zur Zeit der Apfelblüte, sind viele Völker schon so weit erstarkt, ihnen bei gutem Trachtwetter mit Erfolg künstliche Mittelwände zum Aus- en gereicht werden können. Der beste Platz zum Bauen ist hinter der das tnest abschließenden Pollenwabe. Anfänge dürfen keine gegeben werden, die Völker nur Drohnenwachs bauen würden. Wer noch Halbrähmchen im traum hat, kann diese jetzt am besten so nach und nach entfernen. Sobald Kunstwaben beinahe ganz ausgebaut sind, verbringt man sie ins Brutnest die Stelle, wo die Königin Eier absetzt, auf keinen Fall aber zwischen be- elte Brutwaben. In kurzer Zeit wird das Brutnest aus Ganzwaben be- en, und die aus demselben hinausgedrängten Halbrähmchen werden bei er Tracht mit Honig gefüllt sein. Auf gleiche Weise kann auch alter benbau erneuert werden.

Bis Mitte Mai werden wir bei diesem Verfahren und einigermaßen gün- r Witterung schöne kräftige Völker aufzuweisen haben. Mitunter fallen ja uns in dieser Zeit auch schon die ersten Schwärme. Soweit dürfen wir es r jetzt noch nicht kommen lassen, denn weder das abgeschwärmte Volk noch Schwarm würden in der nun folgenden Tracht einen Ertrag liefern. her, als die umliegenden Bergabhänge noch nicht mit Reben bepflanzt en, als da noch neben Heidekraut honigendes Unkraut, verschiedene wilde earten und dergl. wuchsen, als weite Strecken Feldes, wo jetzt Weinberge ngen, noch ausgedehnte Korn-, Raps- und Kleefelder aufwiesen, ja da war ganz anders. Da konnte man dank der den ganzen Sommer dauernden cht sowohl vom Schwarm wie vom abgeschwärmten Mutterstock noch eine te erzielen. Aber heute, wo wir auf wenige Trachttage angewiesen sind, tragen nur starke, ungeschwächte Völker einen Ueberschuß ein. Das wärmen muß also unter allen Umständen hintan gehalten werden.

Die Ursache des Schwärmens dürfte darin zu suchen sein, daß auf dem jepunkt der Entwicklung täglich sehr viele junge Bienen ausschlüpfen, die Brut verlangen. Die Königin ist aber nicht im Stande, so viele Eier ab- tzen, als daß diese Brutgier befriedigt werden könnte. Wenn man deshalb armreifen Völkern dem Auslaufen nahe Brutwaben entnimmt und dafür e oder aus schwächeren Völkern entnommene bestiftete oder mit offener Brut

besetzte Waben einstellt, so wird das Schwärmen auf einige Zeit hinaus unterbleiben. Gegebenen Falles muß diese Operation wiederholt werden. Für die entnommenen, reifen Brutwaben hat man in schwächeren Völkern, die in der Entwicklung zurückgeblieben sind, dankbare Abnehmer. Nachdem man sie sorgfältig von allen ansitzenden Bienen gesäubert hat, verteilt man sie auf die zu verstärkenden Völker. Es ist aber darauf zu achten, daß das einzelne Volk nur so viel Brut erhält, als es gut belagern kann, und daß dieselbe immer da eingestellt wird, wo sich ziemlich gleichalterige Brut befindet. Letzteres soll vermeiden, daß das Brutnest in seiner Ordnung gestört bezw. auseinander gerissen wird. Beim Beigeben von mit Bienen besetzten Waben könnte die Königin gefährdet werden. Durch die jetzt massenhaft auslaufenden Bienen erstarken auch diese Völker so weit, daß sie die Tracht ausnützen können. Sind keine Völker mehr zu verstärken, so stellt man aus etwa noch überschüssigen Waben Brutableger her. Kommt es dennoch vor, daß ein Volk kurz vor oder im Anfang der Tracht ausschwärmt, so entweiselt man den Schwarm und gibt ihn dem Muttervolk wieder zurück. Ein solches Volk hat nun von Tag zu Tag weniger Brut zu ernähren, speichert infolgedessen um so mehr Honig auf und der nach 9 Tagen abziehende Schwarm hat überdies dann auch noch eine junge Königin. Man möge sich aber hiedurch ja nicht verleiten lassen, Völker mit älteren Königinnen bei Beginn der Tracht umweiseln zu wollen, damit sie bis zum Ausschlüpfen der Nachschaffungskönigin oder bis zum Befruchten der etwa beigesetzten unbefruchteten Königin um so mehr leisten sollen. Hier ist nämlich die Sache umgekehrt. Während das auf Schwarmhöhe entweiselte Volk einen höheren Fleiß entwickelt, leistet das andere in seiner Weisellosigkeit bedeutend weniger.

Einige Tage vor Beginn der Tracht, hier vor der Akazienblüte, sind die Honigräume zu öffnen oder aufzusetzen, und wenn sonst der Himmel uns dann gut will, werden wir bald schön gedeckelte Honigwaben entnehmen und die Schleuder in Bewegung setzen können.

Gegen Ende der Tracht dürfen dann auch Schwärme angenommen werden. Wenn man nicht stark vermehrt, so daß die Schwärme mit Brutwaben aus starken Völkern, die nicht geschwärmt haben, unterstützt werden können, so werden auch sie noch winterständig, umsomehr als wir ja im Herbst noch Volltracht aus Heide haben.

Zum Schluß wäre noch zu bemerken, daß die vielen notwendigen Operationen nur in solchen Kästen ganz vorteilhaft vorgenommen werden können, in denen jedes Rähmchen erreicht werden kann, ohne daß die andern entfernt werden müssen. Wer sich neue Beuten anschafft, kaufe sich deshalb nur Ständerblätterstöcke oder Stöcke, die von oben behandelt werden. Die ersteren sind besonders allen denen zu empfehlen, die nicht wandern wollen. Bis jetzt sind sie hiezu noch etwas zu schwer, aber wie ich von Herrn Reidenbach hörte, kann man sie auch mit beweglichem Honigraum anfertigen lassen, so daß sie dadurch leichter und sich auch zum Wandern eignen würden.

Nach der Ueberwinterung.

Wieder liegt ein Winter mit seinen Gefahren für die Bienen hinter uns. Wie vor dem Winter, so steht auch nach demselben die Ueberwinterungsfrage auf der Tagesordnung vieler Versammlungen. Theoretisch ist diese Frage gelöst, aber noch lange nicht in der Praxis, denn es gibt noch viele Imker, welche sich zu einer richtigen Erkenntnis über die Ueberwinterung der Bienen nicht auf

wingen können, trotzdem diese Frage so einfach liegt, daß sich das Wichtigste wenigen kurzen Sätzen zusammenfassen läßt. Diese lauten:

1. Wintere nur kräftige Völker ein, welche möglichst viele noch im August nnd September erbrütete Bienen haben.
2. Verschaffe den Bienen reichlich gute Nahrung.
3. Sorge für gute Ventilation der Stöcke.

Vielfach ist man mit der diesjährigen Ueberwinterung nicht zufrieden. as alte Lied von dem Verhungern der Völker wird in diesem Frühjahre in len Tonarten gesungen. Die Bienen haben häufig in den vordern Waben ht Honig genug, weil der Imker im Herbste nicht nachgesehen und das hlende nicht ergänzt hat. So kommt es nicht selten, daß die Bienen in den rdern Waben die geringen Vorräte aufzehren und alsdann verhungern issen, trotzdem sie in den hinteren noch reichliche Vorräte haben.

Drei Dinge sind es vornehmlich, welche die Bienenstände ruinieren:

1. Das viele Schwärmen und das Aufstellen eines jeden Schwärmchens,
2. die Raubwirtschaft, welche gar viele Bienenzüchter treiben, die nur wissen, daß man den Bienen Honig nehmen kann,
3. die nachlässige, saumselige und unverständige Pflege der Bienen, wenn e nötigen Arbeiten nicht zur richtigen Zeit vorgenommen werden. Dazu trägt ht selten auch die schwierige Behandlung der Stöcke viel bei.

Die Leistungsfähigkeit eines Volkes gründet sich wesentlich auf seine ärke, darum darf der Imker nur starke Völker halten und muß zu jeder Zeit ne Schwächung des Volkes verhüten. Er darf nicht jedes Volk schwärmen ssen. Ein Nachschwarm ist in jedem Falle vom Uebel und wenn man Honig nten will auch der Vorschwarm. Wer seinen Bienen jedes Honigrähmchen mmt und ihnen erst im November das nötige Winterfutter reichen will, sollte h über seine schlechten Resultate nicht beklagen. Wie jedes Geschäft, so muß ch die Bienenzucht mit einer gewissen Energie und mit Verständnis getrieben erden. Der Bien verhält sich wie jedes andere Haustier. Soll ein solches nen Ertrag liefern, so genügt es nicht, daß es nur zur Erhaltung seines ebens gefüttert wird, sondern es muß durch eine intensive Fütterung und flege auf die Höhe seiner Leistungsfähigkeit gebracht werden. Auch das ienenvolk kann nur dann einen Ertrag liefern, wenn es durch eine sorgsame flege zur Zeit der Haupttracht zu einer solchen Leistungsfähigkeit gelangt ist, ß es bedeutend mehr als sein Unterhaltungsfutter eintragen kann.

Nicht selten wird aber den Bienen nicht einmal das Unterhaltungsfutter gelassen, eshalb auch so viele Völker durch Verhungern eingehen. Davor waren die Bienen früherer Zeit viel besser geschützt als heute; denn die Körbe mit ihrem naturgeäßen Wabenbau und ihren großen, ungeteilten Waben ermöglichten nicht allein eine äftige Entwicklung des Volkes und eine reiche Honigaufspeicherung, sondern hinerten auch durch ihren Stabilbau den Züchter vor der modernen Raubwirtchaft. Zwar sind im letzten Winter auch viele Korbvölker eingegangen. Das mmt von den mobilen Aufsatzkästchen, mit denen man auch den Körben das ißchen Honig abgezapft hat. Gegen einen solchen Betrieb bin ich ganz enthieden. Wenn einer neben der schwierigeren Mobilbienenzucht auch noch die ichtere Korbbienenzucht treiben will, die jedem zu empfehlen ist, der zur reinen Mobilbienenzucht nicht das nötige Zeug, die nötige Zeit und nicht Lust und iebe genug hat, so kaufe er sich einige Lüneburger Stülpkörbe mit dicken Strohülsten und einem Flugloche in geschlossenem Haupte, besetze sie mit kräftigen Schwärmen und benütze sie als Schwarmstöcke. Honig kann er diesen Stöcken llerdings nicht nehmen, solchen sollen ihm die Kasten liefern. Demnach sind ie Körbe die Schwarm- und die Kasten die Honigstöcke. Eine solche gemischte

Betriebsweise, die auch jedem Anfänger zu empfehlen ist, dürfte zur Verhüt
eines weiteren Rückganges der Bienenzucht in den breiten Schichten der
völkerung viel beitragen.

Hauptsache ist jetzt, daß die Bienen noch genügend Vorrat haben, n
Zuckerwasser, sondern Honig. Der beste Honig zu Förderung der Frühjal
entwicklung ist der Heidehonig, weil er so außerordentlich reich ist an Eiw
stoffen. Bringt man z. B. in ein Reagensglas eine Lösung von etwa
Heidehonig in 6 g Wasser und erhitzt bis zum Kochen, so entsteht eine
Fällung von geronnenem Eiweiß, was bei vielen anderen Honigen nicht
Fall ist. Wie wertvoll sind darum im Frühjahre Waben mit Heideho
doch ist den Bienen auch anderer Honig sehr erwünscht. Wenn man im M
Honigwaben an das Brutnest bringt, so ist das die beste Reizfütterung.

Ein großes Hindernis einer flotten Frühjahrsentwickelung ist ein zu kle
Wabenbau bezw. das starke Einengen der Völker, das leider in den mei
Bienenschriften empfohlen wird. Eingeengte Bienen werden in gleicher W
geschädigt wie andere Geschöpfe, die man auf einen zu kleinen Raum
sammendrängt.

Auch die Bienen verlangen einen genügenden Luftraum zum Atmen,
zu auch noch einen genügenden Wabenbau zur freien, ungehinderten Be
ung, rechtzeitigen Ausdehnung und Honigaufspeicherung. Man macht die
obachtung, daß die Völker in einem großen Wabenbau viel fleißiger sind
in einem kleinen.

Sehr empfindlich sind die Volksverluste, welche im Frühjahre d
Erstarren der Bienen im Freien entstehen. Die Preuß'sche Veranda und
Eck'sche Vorhaus scheinen nicht die richtigen Mittel zu sein, die Bienen
niederer Temperatur von den verderblichen Ausflügen abzuhalten. Viel b
dürfte es sein, wenn man bei einer Schattentemperatur unter 13° einfach
Flugloch schließt, die Bienen im Stocke tränkt (wenn man ihnen nicht vorher
dünne Honiglösung gereicht hat) und den Stock entsprechend lüftet. Im
wird es sich zeigen, ob man in dieser Weise verfahren kann.

Reidenbach.

Die Brutentwicklung der Bienen im Frühjahr, auf Grund periodi
Untersuchungen in verschiedenen Wohnungssystemen.

Vortrag von Oberlehrer Burkhardt-Weinsberg, gehalten bei der Wanderversammlung in Straß
(Schluß.)

Welche Folgerungen für die praktische Bienenzucht haben wir nun
diesen Untersuchungen zu ziehen*)?

Fragen wir nun zunächst: Welchen Inhalt verlangt ein natürli
Brutnest? Es ist längst festgestellt, daß eine Königin in der Zeit der b
Brutentwickelung täglich bis zu 2500 und mehr Eier legen kann. Wenn

*) Leider habe ich in Straßburg das Endresultat durch meine Thesen zu früh ver
so daß mir infolge des Drängens des Vorsitzenden eine ruhige, vollkommene Darlegung
2. Teils meines Vortrags unmöglich wurde, ein willkommener Anlaß für die Angriffe
Gegner. Wenn man bedenkt, daß das sog. Normalmaß, dessen Freund ich nicht bin, ein frü
Kind der Versammlung ist, die in Köln tagte, so wird man den Schlüssel zum Verh
des Vorsitzenden Dr. Kühl haben, der andere Redner so lang sprechen ließ als sie wollten
aber nach 25 Minuten das Wort abschneiden wollte, während die Zuhörer meinen Ausführ
mit Aufmerksamkeit gefolgt waren. Bei aller Hochachtung für die Errungenschaften und
ungen unserer Altmeister und ihre früheren Versammlungen müssen doch auch jüngere
das Recht in Anspruch nehmen dürfen, gehört zu werden, ohne eine ungerechte Beha
ertragen zu müssen; die Wahrheit muß das Licht ertragen können. Der Verf.

Zahlen meiner Untersuchungen sprechen lasse, so komme ich auf ein ähnliches ultat; denn die brutbesetzte Fläche betrug am 10 Juni bei

System Lederer	10600	qcm
sog. Normalmaß	13100	„
System Gerstung	15225	„
Walzenstock	11200	„
zusammen	50125	qcm
Durchschnittlich auf 1 Volk	12530	„

Da nun auf 1 qcm ca. 4 Zellen zu rechnen sind, ergibt sich für ein Brut- die Zahl von 50100 Zellen, die Brutperiode zu 21 Tagen gerechnet auf ag 2390 Eier. Wenn wir bedenken, daß der Mai heuer sehr ungünstig ; kämen wir in einem normalen Jahr auf eine höhere Zahl. Wir werden t zu hoch greifen, wenn wir den Flächenbedarf für ein natürliches Brutnest 15000—16000 qcm berechnen.

Nun haben 10 Waben		System Leder	12040 qcm
10	„	sog. Normalmaß	16500 „
10	„	System Gerstungg	20000 „
10	„	Rundstock	20340 „

System Lederer ist also für ein natürliches Brutnest zu klein, ebenso das Normalmaß; denn neben der Brut soll doch auch noch ein genügender tervorrat Platz greifen. Die Möglichkeit hierzu ist nur in größeren Maßen eben.

Nun kommt einer und sagt, gerade weil in den kleinen Maßen aller Raum Brut ausgefüllt wird, tragen die Bienen den Honig in den Honigraum r bekommen wir mehr Schwärme. Ihm entgegnen wir: Ein starkes Volk von jeher mehr geleistet als ein schwaches und gerade wenn ich im Früh- recht starke Völker habe, ist meine Honigernte eine entsprechend größere.) was das Schwärmen anbetrifft, so gilt für das große wie für das kleine ß im allgemeinen der Satz: Der Bien schwärmt wenn er will, vorausgesetzt, ihn der Imker läßt. Und wie siehts denn in den kleinen Maßen aus, m einmal die Honigtracht aufhört und die Brutentwicklung nachläßt. In den ten Wohnungen ist dann meist viel Volk, aber verdammt wenig Futtervorrat, den großen Wohnungen dagegen ist neben dem großen Volk noch ein nes Brutnest und viel Futtervorrat. Ja, sagt dann ein zweiter, wenn im mmer die sog. Honigtautracht angeht, so füllen die großen Völker die großen ben mit Tannenhonig und haben dann ein schlechtes Winterfutter. Erstlich veifeln wir, ob ein Volk so unpraktisch ist und seine mit gutem gedeckeltem hjahrshonig gefüllten Honigkränze leert, um neuen Honig hinein zu tun, zum andern hat es der Imker beim beweglichen Bau ja in der Hand, den traum entsprechend einzuschränken.

Es liegt mir fern, zu behaupten, daß sich im Normalmaß und in den ten Wohnungen nicht auch manchmal gute Resultate erzielen lassen, daß n im sog. Normalmaß nicht imkern könne. Ich will auch den Normalmaß- rn ihre Freude nicht ganz verderben, sintemal ich selber noch mit 15 sog. malkästen gesegnet bin. Auch fällt es mir nicht ein, ein besonderes Maß r System zu empfehlen, da ich auf dem Standpunkt stehe: jeder sehe wie treibe. Aber dagegen möchte ich meine Stimme erheben, daß das sog. malmaß als Vereins- und Einheitsmaß weiter die Herrschaft führe. Wäre sog. Normalmaß so sehr geeignet, wie es vielfach noch hingestellt wird, n hätten wir nicht die große Zahl verschiedener Maße, dann hätte nicht Altmeister Dzierzon noch heute sein eigenes Maß. Und all dies ist nur Folge davon, daß das Normalmaß zu klein ist. Aber diese Tatsache ist

auch gar nicht neu. Eine große Anzahl anerkannter Meister ist längst gege die kleinen Maße aufgetreten, und zu den kleinen Maßen rechne ich alle Ma unter 900 qcm. Sollten wir nicht endlich, nachdem die Unzulänglichkeit d sog. Normalmaßes fast durchweg anerkannt ist, zu dem Entschluß komme „Das sog. Normalmaß ist als „Normalmaß" nicht anzuerkennen." Dagegen ist die Einführung geeigneter größerer Maße zu empfehlen. (Bienenpfle

Haftpflichtversicherung.

Auf die vom 1. Vorstande im April des Vorjahres unter gleichzeiti Vorlage der Satzung und der Versicherungsbedingungen (vergl. No. 5 der Bztg. von 1903) für die Haftpflichtversicherung an die Kgl. Regierung d Pfalz bezw. das Reichsversicherungsamt in Berlin eingereichte Eingabe sin nachstehende Verfügungen ergangen:

I.

Kaiserliches Aufsichtsamt für Privatversicherung J.-No. 396. Berlin-Charlottenburg, den 25. Februar 19

Durch Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 21. Janu 1904 — abgedruckt in No. 23 des Deutschen Reichsanzeigers v 27. Januar 1904 — ist der Pfälzische Bienenzuchtverein, Haftpflicht sicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Barbelroth gemäß § 3 Abs. 2 Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 19 (Reichs-Gesetzbl. S. 139) der Landesaufsicht überwiesen worden. Hiermit sind die Aufsichtsrechte des Kaiserlichen Aufsichtsamtes über Unternehmung erloschen.

Unterschrift.

An
den Vorstand des Pfälzischen Bienenzucht-vereins, Haftpflichtversicherungsverein auf Gegenseitigkeit in Barbelroth.

II.

Königl. Bezirksamt Bergzabern. Bergzabern, den 17. Februar 1

An den Vorstand des pfälz. Bienenzuchtvereins, Herrn Pfarrer Lischer Barbelroth.

Betreff:
Vollzug des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunter-nehmungen.

Gemäß höchster Entschließung des K. Staatsministeriums des Inn vom 7. ds. Mts. No. 315 wurde durch Beschluß des Herrn Reichskanz vom 21. vor. Mts. auf Grund des § 3 Abs. 2 des Gesetzes über privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901, Reichsgesetzb 1901 S. 139 im Einvernehmen mit den beteiligten Landesregierungen auf weiteres die Aufsicht über den pfälz. Bienenzuchtverein, Haftpfl Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit mit dem Sitze in Barbelroth K. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, übertragen.

Vorausgesetzt wurde bei der Genehmigung, daß eine Ausdehn der Mitgliedschaft gemäß § 5 des Statuts auf weitere, dem pfälz. Bien zuchtvereine zur Zeit nicht angeschlossene Zweigvereine außerhalb Königreichs Bayern nicht stattfindet.

Hievon gebe ich Ihnen im Vollzuge einer Regierungsentschließung vom 12. l. Mts. No. 4027 M mit der Veranlassung Kenntnis, die Vereinsstatuten und den Geschäftsplan für die Haftpflichtversicherung nach Maßgabe des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen der Revision zu unterstellen und dieselben sodann zur Erteilung der Genehmigung zum Geschäftsbetriebe der K. Regierung, Kammer des Innern, in Speyer vorzulegen.

gez. Bullinger, K. Regierungsrat.

Demnach sind die vom Unterzeichneten nach dem angeführten Reichsgesetz ...eiteten und eingereichten Satzungen und Versicherungsbedingungen vom ...kanzleramte als diesem entsprechend befunden worden. Weil das Gesetz ...reibt, daß Versicherungsunternehmungen, welche sich über das Gebiet ...Bundesstaates hinaus ausdehnen, der Aufsicht des Reichskanzleramtes ...stehen, dem pfälz. Bienenzuchtverein aber nur wenige auswärtige Zweig...ne angegliedert sind, so wurde nachgesucht, die k. Regierung der Pfalz als ...chtsbehörde zu bestellen. Dieses Ansuchen ist, wie oben ersichtlich, genehmigt, ...ich aber die Einschränkung aufgelegt worden, daß von nun ab etwa bei...de auswärtige Zweigvereine an der Haftpflichtversicherung nicht teilnehmen ...n.

Barbelroth. Lischer, 1. Vorstand.

Die Bienen sollen des Landes verwiesen werden.

...ie Bienen sollen des Landes ver... werden. So wurde beschlossen in ...itzung des Stadtrates zu Frankenthal ...9. Februar 1904, über welche nach...der Bericht durch die Zeitungen geht: Frankenthal, 21. Febr. Mit einer ...fanten Frage, nämlich der Frage, ob ...stigungen durch Bienen polizeilich ...engetreten werden kann, hatte sich der ...Stadtrat zu beschäftigen. Von der ...n Zuckerfabrik — bekanntlich der ...n Fabrik dieser Art in Deutschland — ...in einer an das Bezirksamt gerichteten ...be mit dem Ersuchen um Abhilfe auf ...außerordentlich schweren Belästigungen ...vieser, der die vielfach mit entblößtem ...örper arbeitenden Arbeiter der Fabrik ...t Sommermonaten durch Bienen aus... sind. Die kleinen Honigträger finden ...ngelockt durch die in der Fabrik vor...nen Süßigkeiten, in so großen Mengen ...aß, obwohl täglich Zehntausende mit ...Dämpfen und Anspritzen mit kochendem ...r getötet werden, eine Abnahme nicht ...t und fortgesetzt eine größere Anzahl ...er und Arbeiterinnen die Arbeit wegen ...ungen durch Bienenstiche aussetzen ... Eine von der Polizei bewirkte Fest...ng hat ergeben, daß die von der Fabrik...g aufgestellte Behauptung, daß von ...rtigen Bienenzüchtern nur deshalb ...Bienenvölker hierhergebracht und im ...bezirke aufgestellt würden, weil infolge ...Vorhandenseins der Zuckerfabrik von den ...n rasch große, reiche Honigvorräte an...melt werden können, durchaus begründet ...Von den im Jahre 1902 hier gezählten 745 Bienenvölkern sind mehr als 400 von auswärts, sogar aus dem Hessischen hierher gesandt worden. Die Bienenvölker werden, wie von einem Stadtratsmitgliede betont wurde, von den Eigentümern „in gewinnsüchtiger Absicht" hierhergebracht, was sich daraus ergebe, daß hiesigen Grundstücksbesitzern als Entschädigung für die Erlaubnis der Aufstellung der Völker auf ihren Grundstücken bis zu 1 Zentner Honig gewährt wurde. Bei dieser Sachlage wurde vom Stadtrat auf Anregung des Bezirksamts der Erlaß eines polizeilichen Ortsstatus beschlossen, das die dauernde oder vorübergehende Aufstellung von Bienenvölkern, deren Eigentümer ihren Wohnsitz nicht in Frankenthal haben, auf Grund des § 366,10 des R.-St.-G.-B. bei Androhung einer Geldstrafe bis zu 60 M. verbietet. Von einem dem Stadtrat angehörenden Juristen, Justizrat Merkle, wurde der Befürchtung Ausdruck verliehen, daß das beschlossene Ortsstatut, in dem Falle der Herbeiführung gerichtlicher Entscheidungen, von den Gerichten als nicht zu Recht bestehend erachtet werden könne, da die bezeichnete reichsgesetzliche Bestimmung nur Polizeiverordnungen zuläßt, die auf die Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe auf den öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder Wasserstraßen Bezug haben."

Wer sich des schönen Bienenfestes in Frankenthal erinnert, bei dem seitens der Stadtverwaltung den Bienen und dem Bienenzuchtverein so freundliches Wohlwollen entgegengebracht wurde, und bei dem der Bürgermeister, Herr Hofrat Mahla, in freundlichem Entgegenkommen an der Seite des

Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von Welser unsern Verhandlungen beiwohnte, der wird sich über den Umschwung der Stimmung in der Zuckerstadt wundern. Wir verstehen wohl den Unwillen der Zuckerfabrik über die tatsächlich vorhandenen Belästigungen. Durch die ins Auge gefaßten Polizeiverordnungen wird aber denselben schwerlich begegnet werden können. Wenn denn die Frankenthaler Bienenzüchter selbst ihre Völker vermehren? Ist es denn durchaus unmöglich, daß die Fabrik selbst Vorkehrungen trifft, die den Bienen den Zugang verwehren, statt, daß sie darin mit Dampf und Wasser und [illegible] hingerichtet werden? Denn von den [illegible] Fabrikräumen heißt es für die Bienen [illegible] von der Hölle Dante's: Welche da [illegible] kommt, lasse alle Hoffnung fahren. [illegible] eigentümlichen Eindruck macht es, [illegible] über dem Riesenunternehmen der [illegible] fabrik, das schon Riesengewinn abgeworfen hat, von „gewinnsüchtigen Absichten" der Bienenzüchter zu lesen. Uebrigens glauben wir, daß Herr Justizrat Merkle Recht behalten wird.

Barbelrath. [illegible]

Versammlungsberichte.

Odenbach, den 15. März. Die Frühjahrs-Versammlung des **Zweig-Bienen-Ver[illegible]** in **Gangloff** war infolge einer Versammlung des Konsumvereins mäßig besucht. [illegible] Dauber begrüßte die Versammlung in einer längeren Ansprache, worin er auf den Wert [illegible] Vorträge hinwies und die Mitglieder ermahnte, nicht gleichgültig auf das Vereinsleben [illegible] zublicken. Die Vereine seien da, um das zu erreichen, was das einzelne Individuum nicht [illegible] streben könne. Referent Lehrer Mattern-Ganglaff war zwar am Erscheinen verhindert, [illegible] aber doch seinen ausgearbeiteten Vortrag über die „Bienenweide". Derselbe wurde mit [illegible] Beifalle aufgenommen. Referent empfahl das Anpflanzen von Linden als Honigspenderin an [illegible] Plätzen, Straßeneingängen, Kirchhöfen und Straßen, das Anpflanzen von Akazien vor den Häu[illegible] als Laube, das Anpflanzen des Haselnußstrauches als Baum, das Anpflanzen der Sahlweide am [illegible] ufer, des Epheues an den Mauern. Außer diesen holzartigen Gewächsen erwähnte er eine Menge [illegible] und mehrjähriger Nutz- u. Zierpflanzen, die er als Honigpflanzen rühmte. Er ermahnte zum Schl[illegible] der Imker solle sich bestreben, die Bienenflora kennen zu lernen und die neugewonnenen Kenntnisse praktisch zu verwerten. Nur dann, wenn er solches tue, sei er ein richtiger Bienenfreund [illegible] und ein kluger Bienenvater. Vorstand Dauber referierte dann ausführlich über den Wert [illegible] Phazelia als Honig- und Nährpflanze. Einstimmig war man der Meinung, mit dem [illegible] derselben zu beginnen. Aus der Vereinskasse wird Samen bestellt und verteilt. Um [illegible] hatte die lehrreiche Versammlung ihr Ende erreicht. Die nächste Versammlung ist in Oden[illegible]

Dauber.

Bergzabern. Am 13. März hielt der **Bienenzucht-Verein Bergzabern** in der [illegible] schaft „zum Hörnchen" seine Frühjahrsversammlung ab. Auf der Tagesordnung [illegible] das Thema: „Die Bienenzucht und der Bienenzüchterverein". Das Referat hierüber [illegible] Hr. Lehrer Mattern von Winden übernommen. Derselbe betonte, daß die Bienenzucht [illegible] in den ältesten Zeiten betrieben wurde, jedoch nur als Stabilbau. Bezüglich der Bie[illegible] züchter führte er an, daß es leider viele gäbe, bei denen noch manche dunkle Punkte [illegible] zunehmen seien. Auf den Ständern herrsche oft heillose Unordnung, die Rangmaden [illegible] sich in den Beuten heimisch und würden dadurch auch die Nachbarschaft gefährden. Doch [illegible] die Kehrseite der Medaille wurde vorgeführt und gezeigt, wie der rationelle Imker wirtsch[illegible] Die Versammlung war mit den Ausführungen des Referenten, der ein recht zeitgem[illegible] Thema behandelte, voll zufrieden, was auch der Dank bezeugte, der dem Vorsitzenden entg[illegible] gebracht wurde. An der Debatte beteiligten sich besonders Lehrer Ziegler von Klingenmü[illegible] und Hr. Hey von Oberotterbach. Die Versammlung war ziemlich vollzählig besucht und [illegible] darum auch die noch rückständigen Jahresbeiträge im Betrage von 25,20 M. erhoben wer[illegible] Da der Rechner, Hr. Leoi erkrankt, so besorgte dies Geschäft der Schriftführer Lehrer Zi[illegible] Bei dieser Gelegenheit wurde von Letzterem der Versammlung auch eine Flasche sog. [illegible] Champagner gespendet, um darzutun, welch' eminent kräftiger Trank aus gewöhnlichem Ga[illegible] wein und Honig kann hergestellt werden.

Nachdem noch 4 neue Mitglieder eingeschrieben waren, schloß gegen 6 Uhr abend[illegible] Frühjahrsversammlung pro 1904. Die nächste Zusammenkunft findet am 17. April näch[illegible] in Barbelrath statt.

Ziegler, Lehrer.

Zweigverein Kohlbachtal. Die Versammlung des Zweigvereins Kohlbachtal [illegible] sich eines guten Besuches, besonders auswärtiger Gäste zu erfreuen. Herr Lehrer Wil[illegible] Miesau referierte über den Reidenbach'schen Blätterstock. Er erledigte sich seiner Aufga[illegible] glatter Weise. Seine lehrreichen Ausführungen wurden deshalb mit großem Beifall a[illegible] nommen. Die Vorführung der Arbeiten an diesem Blätterstocke geschah mit solcher Ein[illegible] heit und Exaktheit, daß mancher der Anwesenden beschloß, den Blätterstock auf seinem [illegible] einzuführen. Mit Recht konnte Herr Wilkens sagen: Wenn sich die auf den Blätterst[illegible] gesetzten Hoffnungen erfüllen, so ist er die Bienenwohnung der Zukunft. Dem Hrn. Refer[illegible] wurde durch den Vorstand der Dank der Versammlung ausgesprochen. Auf Vorschla[illegible] Lehrers Deubel wurde beschlossen, auf der diesjährigen Hauptversammlung wiederum fol[illegible]

zu stellen: „Woher sind die Mittel zur Entschädigung für unverschuldete Verluste, durch die Bienenpest verursacht werden, zu nehmen?“ (Eine Handhabe hiezu gibt uns kular des Bayer. Landesbienenzüchtervereins vom 14. Februar 1904. Diesmal soll der besser vertreten werden.

Zweigverein Miesau. In der am 28. Februar abgehaltenen Generalversammlung gewählt: Als 1. Vorstand Herr Rudolf Strauch, als 2. Vorstand Herr Lehrer Wilkens, Schriftführer und Rechner Herr Jakob Krämer, als Beisitzer die Herren Theobald, Kurtz August Lang.

J. Krämer, Schriftführer.

Versammlungen.

Zweigverein Harnbach. Sonntag, den 10. April (Weißer Sonntag), nachmittags hr, in der Wirtschaft von Ludwig Schmidt zu **Althornbach** 1. Versammlung. Tagesng: 1. Austausch der Erfahrungen über die Ueberwinterung und Besprechung über die nterung. 2. Rechnungsablage pro 1903. 3. Erhebung der Beiträge pro 1904. — Die der werden dringend ersucht, ihre Beiträge bis dahin zu entrichten, da der Hauptverein diejenigen Mitglieder haftpflichtig ist, die ihre Beiträge bezahlt haben.

Zweigverein Grumbach. Sonntag, den 10. April, nachmittags um 2½ Uhr mlung bei Wirt Becker in **Homberg.**

Zweigverein Stahlberg. Sonntag, den 10. April 1904, nachmittags 2 Uhr, in rtschaft von Forsch zu **Blisterschied,** hält der Bienenverein „Am Stahlberg“ seine resversammlung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag: Wachs und Honig. L. 3. Erhebung der Beiträge. 4. Wünsche.

Zweigverein Mutterstadt. Unsere diesjährige Frühjahrsversammlung findet am g, den 17. April cr., nachmittags um halb 3 Uhr zu **Schifferstadt** bei B. Kuhn statt. rdnung: 1. Bericht über die Auswinterung. 2. Erhebung der rückständigen Beiträge. nsche und Anträge. Um recht zahlreiches Erscheinen ersucht der Vorstand.

Zweigverein Bergzabern. Die nächste Versammlung findet am 17. April nach- 3 Uhr in **Barbelroth** statt und zwar in der Wirtschaft von Bierbrauer Speyerer. Pfarrer Lischer wird hiebei als scheidender Vorstand ein dem Tag entsprechendes Thema ein. Auch wird bei dieser Gelegenheit der Bienenstand des Herrn Pfarrers besichtigt

Zweigverein Pfrimmbarn. Am 17. April nächsthin findet eine Imkerverlung zu **Breunigweiler** bei Wirt Schreiner des Nachmittags 2 Uhr statt. Referat: Die ige Ueberwinterung.

Zweigverein Altenglan. Frühjahrsversammlung am 17. April zu **Altenglan,** restaurant. Beginn 3. Uhr. 1. Vortrag. 2. Wahl der Ausschüsse zur Herbstversamm- 3. Gemeinschaftliche Bestellungen von Kunstwaben. 4. Verschiedenes. — Ich bitte um t vollzähliges Erscheinen und würde die Teilnahme der Nachbarvereine herzlichst be-

C. F. W.

Zweigverein Mandelbachtal. Sanntag, den 17 April, nachmittags 4 Uhr, wird **tersheim** in der Wirtschaft von J. Quack die Frühjahrsversammlung abgehalten. Die rückständigen Beiträge werden erhoben und die Zahl der Völker festgestellt. Wahl eines des, Kassiers und Schriftführers. Besprechung des Themas: „Wie erzieht man im ge kräftige Bienenvölker?“ Verschiedenes. — Um vollzähliges Erscheinen ersucht die schaft.

Zweigverein Miesau. Sanntag, den 24. April, nachmittags 3 Uhr bei Herrn Cappel in **Niedermiesau**: 1. Vortrag über Frühjahrsbehandlung der Völker: Refer Lehrer Wilkens. 2. Erhebung der rückständigen Beiträge. Um vollzähliges Erscheinen dringend gebeten.

Zweigverein Wallalb. Die Frühjahrsversammlung wird am 24. April cr., nach- 2 Uhr in der Gastwirtschaft von Jakob Mayer in **Knopp** abgehalten. Um vollzähliges en wird ersucht.

Zweigverein Grünstadt. Versammlung, Sanntag, den 24. April, nachmittags bei Wirt Lauermann zu **Großbockenheim.** Tagesordnung: Rechnungswesen. Beg über die Ueberwinterung. Vortrag. Wünsche und Anträge. Bestimmung der Versammlung.

Zweigverein Haßlach und Umgebung. Sonntag, den 24. April, nachmittags bei Heinrich Kaltenbach in **Haßloch.** Tagesordnung: 1. Erfahrungen bei der diesUeberwinterung der Bienenvölker und Behandlung derselben im Frühjahre. 2. Rechlage. 3. Erhebung der Vereins- und Haftpflichtversicherungsbeiträge. 4. Besichtigung uerbauten Schutzbienenhauses des Vorstandes. 5. Praktische Demonstrationen am inder, Blätterstock, Gerstung- und Zwillingsbeute und Kanitz'schem Volksmagazin.“

Neue Mitglieder.

Zweigverein Pfrimmborn: Baum Phil., Ackerer in Standenbühl.
„ Karlstal: Kreß Karl, k. Forstamtsassistent in Trippstadt.
„ Wiesiauter: Guttenbacher Michael, Buchbinder in Dahn; Zwick Geo... in Erfweiler.
„ Selberg: Bauer Philipp, Lehrer in Oberstaufenbach; Krick, Lehrer in N...
„ Homburg: Wirt Ludwig; Schäfer Christian; Kuntz Jakob; Eibler Ed... mann Karl, alle in Homburg.

Quittungen.

(Vom 16. Februar bis 20. März.)

Es zahlten Beiträge a) die Zweigvereine: Dürkheim 17,70 M., Nahetal 11 Otterberg 4,82 M., Walialb 26,— M., Germersheim 1,20 M., Selberg 54,80 M., D... hafen 23,70 M., Neustadt 1,20, Königsberg 12,— M., Marbach 2,20 M., Wiesiauter 35 Landeck 42,80 M.

a) Einzelmitglieder: Schulz-Ortzenhof, 1,50 M., Lehrer Hirsch-Ruhbank 1,10 M., mann-Haßloch 1,50 M., Spanier-Hauptstuhl 1,25 M., Heliwig-Kerzenheim 1,70 M., Eisenberg 1,70 M., Nippgen-Eisenberg 1,70 M., Weiland-Lambrecht 1.70 M.

Gommersheim. Herrgen.

Briefkasten.

Herrn M. Königsbach. Die Adresse lautet also: Rev. Pater Dr. Johann Lang... Licco aleman in Capiapo (Chile). Wir werden Ihrem Herrn Neffen die „Pfälz. Bie... nicht vierteljährlich, sondern jeden Monat] übersenden.

Kunst-Waben

aus absolut reinem, faulbrutfreiem Bienenwachse, sehr scharfe Prägung, beliebige Grösse und Stärke per Kilo 4.— Mk., bei grösser Abnahme entsprechend billiger.

Muster gratis.

Pfälzische Wachsfabrik Speyer a. Rhein.

Rohwachs, alte Waben werden umgetauscht, eventuell zu höchstem Preise angekauft.

D. R. G. M. No. 209 755.
Für Zigarren eingerichtete,

Imkerpfeife

mit durch Metallröhrchen ausgebuchster Umhüllung und darauf befindlicher Rauchleitung. Die Schutzrechte des äußerst prakt. Massenartikels sind billig zu verkaufen unter M. E. G. K. die Exped. d. Zeitung.

Bienenvölker

in lüneburger Originalkörben. P... 12—16 M. durch

Heinrich Kröger,
1. Vorsitzender des Imker-Ver...
Bahrendorf-Harburg El...

Die pfälzische Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern,

welche wiederum neu verbessert sind, solche haben einen leichten und geräuschlosen Gang und sind mit Kugellager versehen.

Ferner empfehle meine **praktischen**, vielfach erprobten

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte. Neu aufgenommen habe für mein Geschäft einen sehr guten und preiswerten **Imkertabak** per Pfund 25 Pfg., extra für Zähringer Handraucher pr. Pfd. 30 Pfg., bei 10 Pfund franko.

Als ein unentbehrliches Gerät für Imker empfehle meine

elektr. Taschenlampe

(4½ Volt stark) zum schnellen und gefahrlosen Beleuchten der Bienenkästen a Stück Mk. 1.50.

N.B. Meine Honigschleudern wurden wiederum in Straßburg auf der Wanderversammlung deutsch.-öftr.-ungar.-Bienenwirte mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet.

Preislisten umsonst und frei.

Nur reine gesunde

italienische Bienen

liefert **Silvio Galletti, Bienenzüchter,**
(Kanton Tessin) **Tenero** (italienische Schweiz).

Zeit der Sendung	Befruchtete Königin	Schwärme von ½ Kilo	Schwärme von 1 Kilo	Schwärme von 1½ Kilo
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
. . . . .	6.40	12.—	16.80	—
. . . . .	5.60	11.20	16.—	
. . . . .	5.20	10.40	14.40	17.60
. . . . .	4.80	8.80	12.—	16.
. . . . .	4.—	7.20	10.40	13.60
aber	3.60	6.40	8.80	12.
r	3.20	6.40	8.	10.80

Versand von Königinen und Schwärmen per Post **franko.**

Jede auf der Reise verunglückte und sofort zurückgesandte Königin wird gratis und umersetzt. — Bei bedeutenden Bestellungen großen Rabatt. Bezahlung durch Nachnahme Postmandat. Um größere Spesen zu vermeiden, ist bei Bestellung von nur einer Königin **Vorausbezahlung unentbehrlich.** Für Reinheit der Rasse und glückliche Ankunft volle Garantie, und versichere den Imkerkollegen im Voraus, daß ich **reelle und gewissenhafte Bedienung als Ehrensache betrachte;** möge sich daher jeder vertrauensvoll an mich wenden.

N.B. Jede begründete Beschwerde wird stets berücksichtigt und sofort erledigt

Die **Imkergeräte-Fabrik** von

Chr. Craze, Endersbach (Württ.)

fertigt und liefert

Bienenwohnungen aller Systeme

in musterhafter Arbeit und tadelloser Einrichtung, sowie sämtliche Geräte zum Betriebe der modernen Bienenzucht.

Die Firma fertigt seit 1892 neben anderen Spezialitäten auch d. rühmlichst bekannte Königin-Absperrgitter aus **Holzrundstäbchen**, welches im In- und Auslande bereits auf tausenden von Bienenständen eingeführt ist.

Preisliste wird an Bienenzüchter kostenlos versandt.

☛ Eine Niederlage obiger Königinabsperrgitter für die tit. Pfälzer Bienenzüchter Herr **H. Hammann** in **Hassloch** (Pfalz).

Einfache Gussform

Bernh. Rietsche,

Biberach (Baden) 13

fabricirt seit 1883 seine weltbekannten unübertroffenen

Gussformen

zur Selbstanfertigung der Kunstwaben

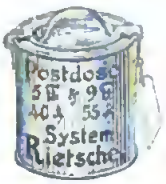
Herstellung in

Eisen, Zink, Kupfer und Aluminium

Alfonsusformen.

Glänzend bewährt!

Glatte Zellenränder



Löthlampe „Blitz"

Grosses Lager in

Bienengeräthen

aller Art.

Preisliste franko!

Schutzmarke.

Neuheit!

Zwillingsgussform

Alfonsuspressung

Neuheit!

Zwillingstauchform

Entdeckelungsgabel „Badenia"

Der jährlich steigende Umsatz

und die zahlreichen Anerkennungen sind die besten Beweise von der Beliebtheit unserer Kunstwaben.

Umtausch und Ankauf von Raas und Wachs.

Preisliste gratis und franko.

Ph. Weyell & L. Breidecker,

Rheinhessische Kunstwabenfabrik

Empfehle meine **garantiert undehnbaren und vorzüglich**

Kunstwaben

mit **naturgetreuer Zellenprägung,** welche von den Bienen gerne und rasch ausgebaut werden. Vermöge meiner besonderen Herstellungsweise kann ich für die **Haltbarkeit** meiner künstlichen Mittelwände volle Garantie übernehmen und ist selbst bei größter Raumweite ein Bauchen und Verziehen ausgeschlossen, und wird daher zur Freude eines jeden Imkers ein prächtiger und tadelloser Wabenbau erzielt.

Man bittet um gefl. Maßangabe in Zentimetern! Vereine und Wiederverkäufer finden bei mir eine vorteilhafte Bezugsquelle.

Reines Bienenwachs wird stets **aufgekauft** oder gegen **60%** **Kunstwaben** ausgetauscht.

Muster nebst Preisliste gratis.

Preis: Von 1–4 Kg. M. 3.80 per Kg.
" 4 " an **franko.**
" 10 " " Engrospreis
lt. Preisliste.

A. Herlikofer, Gmünd

Kunstwabenfabrik.

t We(m...

Mit 143 Auszeichnungen
preisgekrönter, erster und grösster
Oberkrainer Handels-Bienenstand
des
Michael Ambrozic
Post- u. Telegraphenstation **Moistrana** in **Oberkrain**
versendet (Oesterreich).

Krainer Bienen und Kunstwaben
überallhin.

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die eingelangten vielen Anerkennungsschreiben, von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, sondern auch die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Tatsache, dass ich nur in den letzten sieben Jahren **34,705** Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versandt habe

☛ **Broschierte Preis-Courante** mit elf Abbildungen nach Original-Photographien meiner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

☛ **Bitte meinen ersten und grössten Oberkrainer Handels-Bienenstand mit keinem andern zu verwechseln** ☚

M. Ambrozic.

Ein Urteil über Königin-Waben

ist solche „Kunstwaben in so tadelloser Ausführung, daß man bald selbst Biene sein möchte um sie ausbauen zu dürfen!"

Siehe Biene und ihre Zucht Nr. 10.

Keine Wabe wird schneller ausgebaut! Wichtige Neuheit enthält die neue Preisliste.

Hermann Bruder in **Waldshut** (Baden)
Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche.

Auf Wunsch übersendet neueste Preisliste kostenlos frei der älteste, seit 1866 bestehende

Handelsbienenstand
Baron Rothschütz
Weixelburg in Krain.

☛ Mobil- oder Bauernvölker franko M. 11.50 und mehr ☚
Freischwung-Honigschlender u. alle Geräte zollfrei zu billigen Preisen

Umsonst wird auf Wunsch „Der Meisterstock" meine Preisliste, über alle bienenwirtschaftlichen Bedürfnisse, Nr. 32 versandt und wird jedem Besteller im Jahre 1904 bei Aufträgen von 25 Mark aufwärts das Buch (im Werte von 1.50 Mk.) einmal **beigelegt ohne Berechnung.** •

Otto Schulz,
Buckow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.
Größtes und ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft.
Musterbienenwirtschaft. • **Kunstwabenfabrik.** • **Dampfsägewerk.**

Hch. Thie, Wolfenbüttel

bienenwirtschaftliches Versandgeschäft, empfiehlt

Neu! Neu!

Wertvoll für alle Strohkorbimker.

Wabenspiegel per Stück 60 Pfennig.

Vereine und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Sobald man das Volk aus einer Gasse vertrieben hat, kann man nach Einführung des Wabenspiegels bei gutem Lichte den Inhalt jeder Zelle tadellos sehen.

[redacted] Phazelia-Samen [redacted]

(Vorrat 20 Ctr.)

Lebende Bienenvölker in Lüneb. Stülpkörben. Etwaige Aufträge bitte frühzeitig zu machen, da Mitte April meist alles versagt ist. Preis der Völker 14, 16 und 18 Mk. je nach Qualität.

Versand unter Garantie glücklicher Ankunft.

Bienenkappen

mit Drahtvisier 1.50 Mk.,

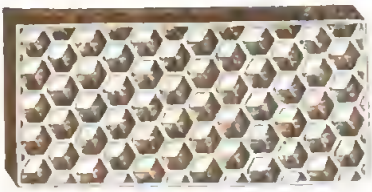
mit Rosshaarvisier 2 Mk. Vereine und Wiederverkäufer entspr. Rabatt.

Bienenschleier

ganz aus Tüll 1 Mk.

mit Rosshaareinsatz 1,25, 1.50 und 2 M.

ganz aus Rosshaar 2.50 Mk. Vereine und Wiederverkäufer entspr. Rabatt.

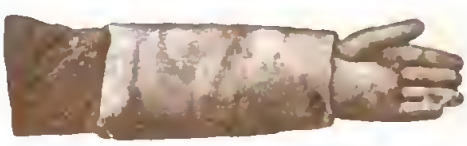


Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs, lieferbar in jeder Grösse: 1—3 Kilo à 4.50 Mk., 3½ (1 Postkolli) — 10 Kilo á 4.30 Mk., 10—50 Kilo à 4.20 Mk., 50—100 Kilo à 4 Mk.

Absperrgitter,

12er Zink, fein abgeschliffen à qm 5 Mk. Postkolli 1¾ qm 9.25 Mk. franko. Vereine und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.



Imkerhandschuh

„Unverwüstlich" Neu! Neu!

übertrifft alles bis jetzt hierin Erschienene an **Haltbarkeit** und **Stichfestigkeit.** Preis à Paar nur 2 Mk. 50 Pfg.

Illustr. Preiskourant mit 800 Nr. gratis und franko.

Ziel 2 Monat, gegen bar nach Empfang 2% Sconto

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grunbach, Lahnthal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 5. 1. Mai 1904. 45. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Kunstwaben aus garantiert naturreinem, unverfälschtem Bienenwachs

1—5	6—10	11—15	16 und mehr Kilo
4.25	4.15	4.05	3.95 Mark per kg.

Meine Kunstwaben sind nur reines Bienenwachs und dehnen sich nicht!

Reines Wachs und alte Waben verarbeite billigst zu Kunstwaben.

Bei Vereinen, wo keine Verkaufsstellen errichtet, gewähre ich bei Bestellungen, die auf Versammlungen gemacht werden, extra Preise und Kredit.

Honiggläser mit Rand zum Zubinden:

450 gr.	1	2	3	4	5 Pfund
6,50,	6,50	9,50	14	18	21 M. per 100 St.

Honiggläser mit Schraubenverschluß:

1	2	3	4	5	6 Pfund Inhalt
10	14	21	24	30	35 M. per 100 Stck.

Honigkanne aus starkem Weißblech

15	25	50	100 Pfund Inhalt
1.15	1.50	2.15	3.10 Mark per Stck.

Honigdosen zum Postversand mit Traghenkel 2 Pfd. Inh. per Stück 55 Pfg., 5 Pfd. Inh. per Stück 40 Pfg.

Partiebezug nach Preisbuch.

Honigentdeckungstablett Nr. 105	2 M.
Honigblech Nr. 106	2 „
Honigsieb 1 Boden	1.10 „
Honigsieb „Universal" 2 Böden per Stück	2.40 „
Honigschleuder mit Kugellager alle Ganzrahmenmaße	23 „
alle Halbrahmenmaße	21 „
Honigversandkanne mit Kork zum versendten von flüssigem Honig	3 „
Imkerbluse z. Schonen der Kleider	3.75 „
do. kleine Sorte	3.50 „
Imkerschleier, schwarz	1 „
do. creme m. Roßhaareinsatz	1.30 „
Imkerhaube, Drahtgewebe	1.50 „
Imkerhaube, Roßhaar	1.80 M.
Imkerhandschuhe Nr. 67	2 „
Imkerhandschuhe „Unverwüstlich" Thie	2.50 „
Neu: „Hessiona". Unübertroffen Nr. 69 Imkerhandschuhe dehnbar	3 „
Kathepfeife aus Blech	1.50 „
do. mit Holzmantel Nr. 72	2.50 „
do. mit Asbestbekleidung à	2.20 „
Bestäuber	0.60 „
Smoker „Blasius" fran'o	3 „
Wabenzange, beste Qualität	1.40 „
Wabenzange, Nr. 81	1.10 „
Blätterstockzange	1.50 „
Königinabsperrgitter Syst. Graze 9½ cm breit	0.38 „
Königinabsperrgitter für Ständerblätterstöcke	0.80 „
Abstandsstreifen nach Preisbuch.	
Kunstwabenanlöthlampe „Blitz"	1.25 „
Entdeckelungsgabel „Badenia"	1 „
Entdeckelungsgabel „Reform"	1.30 „
Schwarmfangbeutel Nr. 118	2.50 „
Schwarmfangkasten Nr. 29	3 „
Schwarmspritze Nr. 119	2.50 „

Königinabsperrgitter in Zink

¼	½	1	2 qm
1.40	2.50	4.50	8.50 Mk.

Wabenklammern Nr. 120 bis 131.

Honigsiegel, schönster u. billigster Verschluß z. Zubinden von Honiggläsern 1 Pfd. 12½ qm 35 Pfg.

Rippentabak, abgelagert, überseeisch, 1 Pfd. 25 Pfg., 10 Pfd. 2.— M.

Bienenwohnungen nach Preisbuch von Nr. 1 bis Nr. 29 bitte zu beachten.

Fetteroll'sche Idealbeute: Großes Maß à 29 Mk., Normalmaß 25 Mk.

Hagärtners Broschüre mit 9 Anweisungen z. kostenlosen Füttern Nr. 157 zusammen 1.65 M.

Das Pfälzer Bienenbuch Sauter, die Broschüre über Faulbrut von **Reidenbach** und Broschüre von **Herrgen** zu Originalpreisen. Sämtliche Wohnungen statte bis zu ½ mit Patent Köhnchen D. R. G. M. Nr. 220678 ohne Preiserhöhung aus.

S. Husser, in Hochstetten bei Karlsruhe

empfiehlt:

Bienen, Wohnungen, Geräte u. selbstgegossene Kunstwaben

aus nur **garantiert chemisch reinem Bienenwachs.**

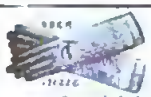
1903: Zweitausend sechshundert Bienen geliefert.

1903: Achtmal prämiiert.

Herstellung der **Original Reidenbach'schen Ständerblätterstöcke**

mit und ohne Patenträhmchen.

Mein voriges Jahr beigelegtes **Preisbuch Nr. 21 ist noch 1904 gültig;** Versand auf Verlangen umsonst und frei.



Spezial-Artikel der Firma

Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zähringers Handraucher, Futter- und Trankapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.

Nachträge zu Katalog XIV bitte zu verlangen.

Immer mehr neue Kunden

auf Honig erhält man durch das Honig-Wickelpapier von **Paul Waetzig Verlag, Freiburg i. B.** Muster usw.

Sind Sie Raucher

Imkertabak Pastorentabak Rippen

M. 4.50 Kolli. M. 5.75 Kolli. Mk. 1.1

J. F. Kolb, Karlsruhe, Durl. Allee

Endlich erschien „Der Bien und sein Zucht". 2. Auflage. Preis 3.20 M. fr.

„Thüringer Bienenwohnung". 5. Aufl. Preis 1.10 M. fr.

Bestellungen an

F. Gerstung, Ossmannstedt i. T.

Bienenvölker

deutsch und ital. Bast., sowie

Honigkannen

½ Ztr. Gehalt, wie neu, **verkauft**

Lehrer Keller, Oggersheim

Königinnen

von April bis Juli 1 Mk., von Juli bis September 3 Mk.

Bienenschwärme u. Feglinge

im Juni und Juli (per Pfund 2.50 M.), später 2 Mk.

Deutsche und italienische Barstart.

Rüte 70 Pfennig gegen Nachnahme

Joh. Konrad Fischer, Deidesheim.

Kunstwaben Unübertroffen sind M. 4 fr. 4 kg fr. Maßangabe: 1½ kg

J. F. Kolb, Karl

Imkerschleier aus Tüll u. mit Einjap. ℳ 1.20, b. 2 u. mehr fr.

Dathepfeife für Nichtraucher ℳ 1.60, b. 2 u. mehr fr.

geg. Eins. d. Betrags in Marken. Retournahme bei Nichtgefallen.

J. F. Kolb,

Karlsruhe, Durl. Allee 36.

Die pfälzische Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern,

welche wiederum neu verbessert sind, solche haben einen leichten und geräuschlosen Gang und sind mit Kugellager versehen.

Ferner empfehle meine **praktischen**, vielfach erprobten

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte. Neu aufgenommen habe für mein Geschäft einen sehr guten und preiswerten **Imkertabak** per Pfund 25 Pfg., extra für Zähringer Handraucher pr. Pfd. 30 Pfg., bei 10 Pfund franko.

Als ein unentbehrliches Gerät für Imker empfehle meine

elektr. Taschenlampe

(4½ Volt stark) zum schnellen und gefahrlosen Beleuchten der Bienenkästen a Stück Mk. 1.50.

N.B. Meine Honigschleudern wurden wiederum in Straßburg auf der Wanderversammlung deutsch.-östr.-ungar.-Bienenwirte mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet.

Preislisten umsonst und frei.

Nur reine gesunde

italienische Bienen

liefert **Silvio Galletti, Bienenzüchter,**
(Kanton Tessin) **Tenero** (italienische Schweiz).

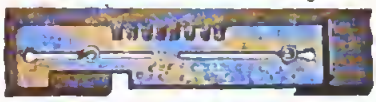
Zeit der Sendung	Befruchtete Königin	Schwärme von ½ Kilo	Schwärme von 1 Kilo	Schwärme von 1½ Kilo
	Mt.	Mt.	Mt.	Mt.
. . . . .	6.40	12.—	16.80	—
. . . . .	5.60	11.20	16.	—
. . . . .	5.20	10.40	14.40	17.60
. . . . .	4.80	8.80	12.	16.
. . . . .	4.—	7.20	10.40	13.60
mber	3.60	6.40	8.80	12.
. . . . .	3.20	6.40	8.	10.80

Versand von Königinen und Schwärmen per Post **franko.**

Jede auf der Reise verunglückte und sofort zurückgesandte Königin wird gratis und umgesetzt. — Bei bedeutenden Bestellungen großen Rabatt. Bezahlung durch Nachnahme Postmandat. Um größere Spesen zu vermeiden, ist bei Bestellung von nur einer Königin **Vorausbezahlung unentbehrlich.** Für Reinheit der Rasse und glückliche Ankunft volle Garantie, und versichere den Imkerkollegen im Voraus, daß ich **reelle und gewissenhafte Bedienung als Ehrensache betrachte;** möge sich daher jeder vertrauensvoll an mich wenden.

N.B. Jede begründete Beschwerde wird stets berücksichtigt und sofort erledigt

Verlangen Sie meine Preisliste über durch erste Imker erprobte Geräte



120mal prämiirt!
1000fach bewährt
Nach **Gravenhorsts** Urteil bester Winter-Flugloohschieber W 20, 4fach verstellbar, 1 St. für 8—10 cm Loch 10 Pf., 100 St. Wabengeradehaltekla... 35 Pfg. **Abnehmbare** Abstandshülse G 5 nach **Dr. Dzierzons** Urteil **zweckmässigste** Abstandsregelung, 10 mm Abstand, 100 St. für 5—6 mm Rähmchen 60 Pf. 100 **abnehmbare** Abstandsbügel klein 60 Pf. Tränkröhren für Körbe und Kästen. Entdeckelungsgabel M. 1.— Abstandsstreifen, Trageleisten, Ringe, Vorreiber, Absperrgitter, Bienenflucht, Lötlampe, Drohnenfalle, Smoker. **Zu beziehen durch die Handlungen oder direkt.** Porto extra, über 5 Mk. franko **G. Heidenreich**, Sonnenburg Neumark.

Kunst-Waben

aus absolut reinem, faulbrutfreiem Bienenwachse, sehr scharfe Prägung, beliebige Grösse und Stärke per Kilo 4.— Mk. bei grösser Abnahme 3,80 Mk. franko.

Muster gratis.

Pfälzische Wachsfabrik Speyer a. Rhein.

Rohwachs, alte Waben werden umgetauscht, eventuell zu höchstem Preise angekauft.

Echte Krainer Alpen-Bienen

versendet unter Garantie für lebende Ankunft, verpackt: **Originalstöcke**, ... bevölkert, zwei Schwärme davon zu gewärtigen, zu 11 *M.* unfrankiert, ... diesen ausgesucht kräftige Völker zu 13 *M.* unfrankiert. **Naturschwärme** ... gut 1 Kilo Bienen ab 15. Mai bis 15. Juni zu 10 *M.*, vom 15. Juni bis ... Juli zu 9 *M.* franko. **Zuchtköniginnen** im April zu 7 *M.*, im Mai ... Juni zu 6 *M.*, im Juli zu 5 *M.*, ab September bis 15 Oktober zu 3.50 ... franko. Beigrösserer Abnahme gebe den üblichen Rabatt. Preiskourante gra...

Alois Schrey in **Assling. Oberkrain (Oesterreich).**

D. R. G. M. No. 209 755.
Für Zigarren eingerichtete

Imkerpfeife

mit durch Metallröhrchen ausgebuchster Umhüllung und darauf befindlicher Rauchleitung. Die Schutzrechte des äußerst prakt. Massenartikels sind billig zu verkaufen unter M. E. G. R. die Exped. d. Zeitung.

Jakob Thul,

Schmittweiler b. Waldmohr hat noch ein...

Bienenvölker

und mehrere leeren **Bienenwohnungen** noch gut erhaltene ausgebaute Waben ... noch sonstiges zu **verkaufen.**
Wegen Krankheit Aufgabe der Bienenz...

Honiggläser

mit Schraubenverschluss und Einlage.

¼	½	1	2	3	4	5	Pfund
9	10	12	18	24	29	34	ℳ rund
11	13	20	26	31	36	ℳ	□Form

Bei 50 2%, 100 5%, 500 7%, 1000 10% Zusammenfst. gestattet.

J. F. Kolb, Versand, Karlsruhe, Durlacher Allee 36.

nnements sind an
nterfertigte Redaktion
zu richten.
den Monat erscheint
eine Nummer.
nnements-Preis
weigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
Einzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
ige 1,50 ℳ pro Jahr.

Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9-maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, thethal-Soonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

alt: Maimorgen. — Was Dir die Bienchen bei ihren ersten Frühlingsausflügen sagen wollen. — Vor der Haupttracht. — Eine neue Bienenwohnung. — Der Idealstock. — Herr, dunkel ist der Rede Sinn. — Ein neuer Tränk- und Futterapparat. — Vermischtes. — An die Vorstände sämtlicher Zweigvereine. — Protokoll über die Ausschußsitzung. — Versammlungsbericht. — Büchertisch. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

5. 1. Mai 1904. 45. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Maimorgen.

ie Blümchen waren zu früh erwacht,
Drum hatten sie wieder zugemacht
Augen fest und gut geschlossen
weitergeschlafen unverdrossen.

Sonne warf ihren schönsten Schein
große Winterbett herein,
dachte: Ostern ist schon vorbei,
verschlafen am Ende den schönen Mai.

streckten die Blümlein die Köpfe vor
waren alle ganz Aug' und Ohr
halfen sich mit den grünen Händen
s aus dem Grase an allen Enden.

Ein warmer Regen wusch sie rein,
Wie wurden die Gesichtchen fein!
Der Wind danach, der rieb sie trocken
Und kämmte die zerzausten Locken.

Nun stehen sie wirklich wie zum Küssen,
Das werden die Bienen besorgen müssen;
Seht da, sie kommen schon eins, zwei, drei,
Die Bienen verschlafen nimmer den Mai.

O Imker, verschlaf ihn auch nicht du,
Mach nimmer vor ihm die Augen zu!
Laß im April die Sorgen stehn!
Der Mai will auch zu dir eingehn!

Gerber.

as dir die Bienchen bei ihren ersten Frühlingsausflügen sagen wollen.

Der lange, kalte Winter hat endlich Abschied von uns genommen und der liebe Frühling ist wieder gekommen. Wenn auch jeder Mensch en kurzen, rauhen Wintertagen sich nach dem Frühlinge und milderen en sehnt, so beseelt ganz gewiß besonders den um seine Lieblinge besorgten

Imker schon im Februar der Wunsch nach einem milden, warmen Tage, dam seine Pfleglinge einen Reinigungsausflug unternehmen können. Wohl üb läßt der Bienenvater die Seinen auch während des Winters nicht ihrem Sch sale, sondern schützt sie nach sorgsamer Einwinterung bei strenger Kälte du Umhüllungen vor dem Erfrieren, sorgt, daß keine Mäuse als Honigräuber u Hausfriedensstörer in ihre friedlichen Wohnungen eindringen können und sie überhaupt vor jedem störenden und schädlichen Einflusse zu bewahren. A wird er ihnen öfter einen Besuch abstatten, aber nicht, um sie aus ihrer Wint ruhe aufzustören, sondern nur, um durch Horchen sich von ihrer Ruhe zu üb zeugen.

So kommt denn endlich der Tag, an dem er seinen Bienen den ers Ausflug gestatten kann. Die Erde ist vollständig schneefrei. Schon am Morg weht uns eine angenehme, milde Luft entgegen. Der Himmel ist heiter. D hinausgehängte Thermometer zeigt + 6° R.„ Gottlob", sagt der Bienenva „heute können meine Bienen ausfliegen". Die das Bienenhaus schützen Rohr- und Strohmatte wird beiseite gestellt. Der Imker kann fast nicht wart bis gegen Mittag die ersten Bienchen hervorkommen. Ja durch Klopfen a er sie hervorzulocken und zum Ausfliegen zu reizen. Mit Vergnügen sieht nun das freudige Umherfliegen und hört das fröhliche Summen der gleich aus dem Winterschlafe erwachten.

„Bist du ein Sonntagskind, so vermagst du die Sprache aller Dinge in der Na zu verstehen." So sagt das Märchen. Uebertragen wir dies auf uns, so dür es lauten: „Bist du ein rechter Imker, so vermagst du auch zu verstehen, w dir das Bienlein bei seinem ersten Ausfliegen sagen will." Darum, wer Ohr hat zu hören, der höre:

Sieh dort arbeiten sich mühsam einige Bienchen durch das Flug fliegen jetzt brausend umher, vermögen aber den Rückweg kaum mehr zu winnen. Du trittst näher und bemerkst, daß das Flugloch ganz von to Bienen verstopft ist. Beim Horchen vernimmst du ein ängstliches Gebra den Eingesperrten fehlt es an Luft. Und jetzt gar verspüren sie den mil Frühlingshauch und wollen hinaus; allein die Türe (Flugloch) ist durch Leic versperrt und nur mühsam vermag die eine oder die andere über die Leic hinweg den Ausgang zu erreichen. Die Zurückbleibenden geraten in Aufreg und geben dieses durch das ängstliche Gebrause kund. Mit einem Haken o einer Reinigungskrücke ziehst du die Toten heraus und munter fliegen nun Befreiten umher.

An einem anderen Stocke bemerkst du, daß die Bienen sofort beim vorkriechen ohne aufzufliegen sich entleeren und Flugbrett und Kasten mit beschmutzen. Was wollen uns diese sagen? „Wir sind krank und leiden der Ruhr!" Sieh' nur in den Kasten hinein! Fenster und Waben sehen nicht mehr appetitlich aus. Die Ursache dieser schlimmen Winterkrankheit nebenbei bemerkt, hauptsächlich dreierlei:

1. eine längere Zehrung ohne zeitweilige Entleerung, also langer Win ohne Reinigungsausflug,
2. eine stärkere Zehrung, hervorgerufen durch Beunruhigung, sta Kälte oder auch durch milde Witterung und frühzeitigen Brute bei zu warmhaltiger Einwinterung,
3. ungenügende Luft, schlechtes Futter, namentlich Heide- und Blatth

Wie kannst du nun helfen? Die beste Arznei sind warme Tage, d die Bienen sich gehörig im Freien reinigen können. Natürlich wirst du F bretter und Kasten sorgfältig abwaschen. Sobald die Witterung wärmer öffnest du die Beute, reinigst Fenster und Wände, ersetzest die beschmu Waben durch reine und reinigst jene mit lauem Wasser und Bürste.

Haben sich die Bienen nun selbst Erleichterung verschafft, so beginnen sie
mit der Reinigung der Wohnung von Gemüll und toten Bienen. Dort
ppt mühsam ein Bienchen eine tote Schwester heraus. Wie es sich ab-
t, damit sie die Last vorwärts bringt. Endlich kommt es an den Rand
Flugbrettes, stürzt mit der Leiche auf den noch nassen, kalten Boden. Nun
es sich von derselben befreien. Allein seine Beinchen sind mit den der
n so fest verschlungen, daß es sich nicht mehr losmachen kann. Bald er-
t es und wird neben der Leiche zur Leiche. Kannst du da zusehen und
immst nicht die flehentliche Bitte: „Hilf uns unsere Toten bestatten; denn
nserer Wohnung bereiten sie Modergeruch und geben mit dem Gemülle
ren Feinden, den Wachsmotten, sichere Brutstätten und Schlupfwinkel!"
stverständlich bist du zur Hilfe bereit und ziehst mit einem Haken alle
Bienen und alles Gemülle heraus! Hast du bei der Einwinterung auf
Bodenbrett einen Pappendeckel geschoben, so geht die Reinigung leicht von
n, indem du denselben herausziehest. Das Gemüll wirst du näher unter-
n. Eier oder tote Bienenmaden sagen dir, daß das Volk weiselrichtig ist.
ntergeschrotete Honig- und Zuckerkörnchen deuten auf Durstnot hin. Da
's tränken. Das muß bei kaltem Wetter innerhalb des Stockes, bei gutem
er außerhalb desselben geschehen. Für eine Tränke (eine alte mit Wasser
lte Wabe) an einem sonnigen, warmen Platze in der Nähe des Bienen-
es sind dir die Bienen sehr dankbar, und Hunderte kannst du vor dem
bewahren.

Noch eine weitere Sorge bewegt den Imker im Frühlinge, nämlich
rage nach der Weiselrichtigkeit seiner Völker. Auch darüber geben dir,
Bienenvater, die Bienen bei ihren ersten Ausflügen schon ziemlich sichere
unft. Schon am Abend des ersten Reinigungsausfluges kannst du am
lten deiner Lieblinge erfahren, ob ein Volk weiselrichtig ist oder nicht.
asselbe ruhig und hörst du nach leisem Klopfen ein friedliches Summen,
ber gleich wieder verstummt, so ist das Volk in Ordnung. Braust es
tark, oder vernimmst du nach dem Klopfen ein wildes Aufbrausen, so ist das
erdächtiges Zeichen. Noch sicherer kannst du dich von dem Zustande deiner
r überzeugen, sobald die Bienen Blütenstaub eintragen. Ein weiselrichtiges
fliegt emsig aus und ein; die Bienen kommen schwerbeladen mit Höschen
es herrscht reges Leben, während ein weiselloser Stock nur schwach fliegt
ie Bienen kleine oder gar keine Höschen eintragen. Träge, müde und
g fliegen sie umher, gleichsam als wollten sie klagen: „Uns ist die Mutter,
eele der ganzen Familie gestorben; jetzt fehlt uns alle Freudigkeit und
m Leben. Denn für was sollen wir noch sorgen und arbeiten; bald
wir alle verloren, wenn du uns nicht hilfst! Du hast ja für solche
gesorgt. Gibt uns die Reservekönigin, die du voriges Jahr gezogen hast.
nge wir noch nicht zum äußersten Mittel gegriffen, und nur eine oder
e unserer jüngeren Schwestern zur Herrin erkoren haben, die aber nur
en erzeugen können und die wir daher auch Drohnenmütter nennen,
n wir eine solche Reservemutter gerne an. Nur darfst du damit nicht,
an sagt, mit der Tür in's Haus fallen, sondern mußt sie in einem
beisetzen, damit wir sie nicht als Eindringling behandeln, sondern sie erst
kennen lernen. Hast du keine Reservemutter, so vereinige uns mit einem andern
denn allein vermögen wir dir nichts zu nützen. Aber in Gemeinschaft
wohlgeordneten Familie können wir noch manches ausrichten."

Bei einem andern Besuche an deinem Bienenstande bemerkst du
nem Flugloche eine große Beißerei. Heftig kämpfen einige Bienen
ander. Einige starkglänzende wollen hinein, und die Torwache verteidigt
apferste den Eingang. Warum der Streit und Kampf? Um des Kaisers

Bart dreht er sich nicht! Räubereien nennen wir diesen Streit. Denn ei fremde Bienen, Raubbienen, vielleicht aus den eigenen Nachbarvölkern, h gemerkt, daß es da etwas „Süßes zu lecken gibt, und da zudem draußen der Natur noch nichts oder nur sehr wenig zu holen ist, so benützen sie Gelegenheit, um sich eine Beute zu holen. Natürlich verteidigen die überfall Bienen mutig ihre Habe und daher schon am Eingang der heftige Ka Vielleicht trägst du selbst die Schuld daran. Hast du nicht am Morgen über Tag gefüttert oder längere Zeit an den Bienen operiert und dadurch Raubbienen angelockt? Was ist nun zu tun? Vor allen Dingen suche di Uebel vorzubeugen! Füttere nie am Tage! Vermeide in trachtloser Zeit größeren Operationen, damit keine fremden Bienen angelockt werden! in dieser Zeit die Fluglöcher besonders bei Schwächlingen enge! Durch gestellte Glasblenden suche die Räuber zu täuschen. Hat die Räuberei einem Volke überhand genommen, so daß sich die Bienen der Eindringlinge mehr erwehren können, so verschließe tagsüber das Flugloch, oder stelle, möglich, das beraubte Volk einige Tage in den Keller, damit die Räuber n finden und den Flug nach dem Platze vergessen. (Verstopfen des Flugl Herausnehmen des Fensters, damit sich das Volk entknäueln kann und zufuhr durch die Tür dürfte genügen. D. R.) Noch manches könntest l. Imker, deinen Bienen am Stand und bei ihrem Ausfliegen ablau Beobachte und behorche sie fleißig! Es wird dir Freude machen und zum Besten dienen!

Althornbach H. Schenkenberger.

Vor der Haupttracht.

Die ersten Tage des April waren meistens unfreundlich. Doch h die Bienen am 6., 9., 11. und 12. April einige Tracht von der weide und brachten ziemlich Pollen heim, konnten jedoch meist nur Stunden fliegen, weil es plötzlich trüb oder windig wurde.

Es ist im Frühjahr von hohem Wert, wenn die Bienen kräftig und sund sind, dann können sie auch eine kühlere Temperatur vertragen, in w kranke und geschwächte Bienen sofort erstarren.

Anfangs April versuchte ich auch das Einsperren der Bienen bei schlossenem Flugloch und gleichzeitigem Tränken im Stock mit gutem E doch kam ich davon alsbald wieder ab, als ich sah, daß aus andern Stöcke Bienen munter flogen ohne zu erstarren. Dann legte ich auf dem Rase vor meinem Stand zwei Ganzwaben, zunächst mit Honigwasser gefüllt, Sonne, um die Bienen anzulocken; aber schon am folgenden Tage g reines, vorher abgekochtes und von dem Bodensatz abgegossenes Brunnen in die Waben, das die Bienen begierig eintrugen. Die Waben wurden na lich bei trockenem Wetter lebhaft umschwärmt und dicht belagert. An ma Tagen trugen die Bienen 3—4 Liter Wasser ein.

Das Abkochen des Brunnenwassers zum Tränken ist zur Abscheidun gelösten kohlensauren Kalkes zu empfehlen, denn der kohlensaure Kalk i Bienen jedenfalls nicht zuträglich, weil durch denselben die Weinsäur Sekretes der Nährdrüsen, des Futtersaftes, gebunden wird. Die Bienen sc auch das weiche, gekochte Wasser viel lieber zu nehmen als das harte, kochte. Man sollte auch jede Zuckerlösung für die Bienen mit Bachwasser vorher abgekochtem und von dem niedergeschlagenen Kalk abgegossenen Bru wasser herstellen.

Erst am 13. April wurde das Wetter sommerlich, schön und warm. diesem Tage hatten wir hier in Rehborn 20, am 14. über 23, am 15. wied

heute am 16. April sogar 24° Wärme im Schatten. Heute begann hier auch Blüte der Obstbäume, der Pfirsichbäume, bald werden Kirschen-, Pflaumen- Birnbäume folgen. Eine reiche Honig- und Pollentracht hatten die Bienen diesen Tagen von den letzten Blüten der Salweiden wie auch vom Wald- nchen, an welchem sie die weißen Höschen bekommen. Bei solchem Wetter solcher Tracht ist es eine Lust, Imker zu sein.

Interessant war es in diesen Tagen zu beobachten, daß sich das Wetter ner nach der Stuttgarter Wetterprognose richtete, welche stets helles und rmes Wetter in Aussicht stellte und daß die Trübung, die Abkühlung und Niederschläge der Münchener Prognose für den 14. und 16. April nicht rafen. „Unser Weissagen ist Stückwerk", schrieb schon der Apostel Paulus.

Im Frühjahre ist es zur Bruterzeugung besonders wichtig, daß die Bienen reichlichen Erzeugung von Futtersaft in den Nährdrüsen gut ernährt werden. ist jedoch nicht mit einer dünnen, wässerigen Honig- und Zuckerlösung zu ichen, womit leider im Frühjahre gar viele Imker ihre Bienen traktieren, e zu bedenken, daß es das Wasser nicht tun kann. „Wenn ich auf ein nd Zucker zwei Schoppen Wasser nehme", sagte mir einmal ein Imker, „so lte ich 2½ Schoppen Brühe, das ist schon etwas." Ja das ist etwas, um Winter den Bienen die Ruhr anzuhängen, im Frühjahre der Brut- wicklung das größte Hindernis zu bereiten, die Faulbrut zu züchten den Ruin des Volkes herbeizuführen. Zur guten Ernährung und ftigung, wie zur reichlichen Erzeugung von Futtersaft müssen sie t allein eiweißreiche, sondern auch möglichst konzentrierte Nahrung auf- men. Aus diesem Grunde sehe ich auch im Frühjahre von der Verabreich- einer Honig- und Zuckerlösung vollständig ab und versorge die Bienen mit Honig- oder Pollenwaben, die im Vorjahre um jeden Preis reserviert den müssen. Das ist die beste Spekulativfütterung. Das nötige Wasser Stillung ihres Durstes können sie sich eintragen.

Sorgt so der Imker für eine gute Ernährung der Bienen, läßt er ihnen chzeitig genügend Raum zur Ausdehnung, Luftversorgung und Nahrungs- peicherung, so kann es bei normalen Völkern mit guter Königin an einer en Brutentwickelung nicht fehlen. Je mehr sich die Brut bis zu Beginn Haupttracht ausdehnt, desto besser ist es. Starken Völkern stelle ich im traum noch eine oder zwei Waben quer vor die Rähmchen. In der pttracht ist jedoch die Brut auf etwa 8 Normalganzwaben einzuschränken. n sagt vielleicht, das sei eine zu starke Einschränkung der Brut, das Volk me dabei zu sehr herunter. Nun voriges Jahr fing ich am 14. Mai ver- sweise einem guten Volk, das auf 8 Normalganzwaben saß, die Königin und gab ihm noch weitere 8 leere Normalganzwaben in den Honigraum, es auch alsbald besetzte. Das Volk zog sich eine Nachschaffungskönigin, die lich befruchtet wurde und am 16. Juni die ersten Eier legte. Demnach de über einen Monat keine neue Brut angesetzt. Trotzdem schleuderte ich 17. Juni aus dem Honigraum dieses Stockes 25 Pfund Honig, allerdings rten weiselrichtige Völker durchweg mehr. Das Volk wurde durch die fellosigkeit nicht merklich geschwächt und gehörte im August dank der früh- gen Anweiselung zu meinen besten Völkern. Daraus geht hervor, daß in Haupttracht eine Einschränkung der Brut auf 8 Normalganzwaben wohl Platze ist.

Der Honigraum, welcher dem Brutraum an Größe nicht nachstehen sollte, o früh als möglich zu öffnen und mit leeren Waben auszustatten. Wenn den Bienen nicht den ganzen Honigraum überläßt, so entsteht leicht eine ervölkerung des Stockes, bei welcher die Bienen sich gegenseitig hindern, sich zen zu großer Hitze und Luftmangel im Stock, durch die auch die Brut ge-

schädigt wird, vorlegen, träge werden und Schwarmgedanken bekommen. Darum vor allem genügend Raum! Möge nun der Himmel in der bevorstehenden Haupttracht jedem Leser eine reiche Honigernte bescheren. Reidenbach.

Eine neue Bienenwohnung.

(Julius Göhring, Zivilingenieur und Patentanwalt in Frankenthal.)

„Die Zahl der sich stetig mehrenden Imkergeräte wird nachgerade Legion", sagte mir kürzlich ein Imkergerätefabrikant, „und wenn wir nicht so viele jungen Anfänger in der Imkereihätten, wüßten wir nicht wohin mit unserm Fabrikat, — die kaufen alles!" setzt er noch aufatmend hinzu. Fast möchte man dasselbe sagen von den vielen Erfindungen auf dem Gebiete der Bienenwohnungen, obwohl man meinen sollte, es sei hier gar nichts neues mehr möglich. Ich weiß sehr wohl, daß es die Meinung und Ueberzeugung sehr vieler Imker ist, die Art der Wohnung sei Nebensache, sei Tracht vorhanden, so gehe jeder alte Topf. Bis zu einem gewissen Grad muß man diesen Herren Recht geben, doch darf man das Kind nicht mit dem Bad ausschütten, denn es kommt eben darauf an, bequem ohne große Störung des Biens, mit möglichst wenig Mühe und auf möglichst reinlichem Weg den süßen Nektar zu ernten. Es gibt eine große Zahl solcher Wohnungen, die je nach Liebhaberei und Gewohnheit dem einen oder andern als Idealwohnung seiner Immen gelten, an der seiner Meinung nach nichts mehr verbessert werden kann.

Aber dennoch wird auf diesem Gebiete weiter gearbeitet, viele denkende Imker haben mit der Wohnungsfrage noch nicht abgeschlossen und bringen immer noch neue für die Bienenzucht vorteilhafte Einrichtungen hervor.

Für eine solche Verbesserung halte ich die von Herrn Karl Fetterroll in Ludwigshafen a. Rh. an Bienenwohnungen getroffene Einrichtung, die durch Gebrauchsmuster gegen unbefugte Nachahmung geschützt ist.

Herr Fetterroll ging von dem Gedanken aus, daß Wohnungen mit Ganzrähmchen stehend im Brut- und Honigraume zu hoch und dem Bien unzuträglich seien,*) daß daher die Bauart seiner Wohnungen eine gewisse Höhe nicht überschreiten dürfe, um eine engere Verbindung zwischen Brut- und Honigraum zu erzielen. Dies hat er erreicht und ermöglicht, daß die Brutraumrähmchen ohne weiteres im Honigraum und umgekehrt verwendet werden können. Den zweietagischen Blätterstock fertigte er für die erste Etage, den Brutraum, aus doppelwandigen Kasten für neun Ganzrähmchen an und die obere Etage, den Honigraum, als einfachwandig und zwar mit solchen Maßen, daß die Honigrähmchen des Brutraums liegend in den Honigraum passen. Die Rähmchen im Honigraum stehen im rechten Winkel zu denen im Brutraum, wodurch eine Verbindung beider Räume selbst bei geringster Rähmchenzahl des Honigraums hergestellt ist. Brut- und Honigraum sind dabei durch ein auswechselbares durch einen geschlossenen Boden zu ersetzendes Absperrgitter geschieden. Eine weitere Neuheit bei dieser Wohnung besteht darin, daß bei Volltracht leicht Brutbeschränkung herzustellen ist ohne sich die Mühe machen zu müssen, die Königin abzufangen und einzusperren. Es wird einfach die mittlere Wabe im Brutraum ausgezogen und ein Schied dafür eingeschoben, unbekümmert darum ob die Königin auf der rechten oder linken Seite sitzt. Brut- und Honigraum sind außer durch das Absperrgitter durch den Vogel'schen Kanal in den beiden Seitenwänden miteinander verbunden und außerdem führt vom Honigraum ein Kanal zum gemeinsamen Flugloch, das am Brutraum in etwa 26 cm Höhe vom Boden derart angelegt ist, daß Sonnenlicht oder Luft nicht dem

*) Im Gegenteil, je näher der Honig dem Brutnest liegt, desto träger sind die Bienen und desto lieber wird der aufgespeicherte Honig wieder aufgezehrt. Aus diesem Grunde haben wir auch in einem hohen Honigraum stets mehr Honig geerntet als in einem niedern.

ringen können und das durch eine Drahtklappe leicht geschlossen werden
. Der Honigraum ist ebenfalls mit einem Flugloch versehen, das in der
el geschlossen und nur benützt wird, falls in diesem Raum bei Absperrung
Brutraum ein besonderes Volk sitzt. Die etwaige Vereinigung dieses
es mit dem im Brutraum sitzenden geht nun leicht von statten. Die Ab-
ung zwischen Brut- und Honigraum wird beseitigt, der Ausgang geschlossen
dadurch das eine Volk veranlaßt, beim Ausfliegen den Weg durch das
re Volk zu nehmen. Die Völker vereinigen sich auf diese Weise sehr schnell,
Verfliegen ist jedoch ausgeschlossen, da die Bienen von der bekannten Aus-
stelle durch einen besonderen Kanal immer wieder den Weg in den Bau
n. Zwischen Brutraumfenster und Kastentüre befindet sich ein etwa 15 cm
r breiter Raum, in dem sich die Bienen auslaufen können, wenn man sie
rühjahr bei schlechter Witterung nicht fliegen lassen will. Das Flugloch
in diesem Fall ganz dunkel geschlossen und die Verschlußleiste unter dem
ter ausgezogen. Für Luftzirkulation ist selbstverständlich Vorsorge getroffen
zu diesem Zweck zwei Lüftungslöcher im Kastentürchen angebracht, deren
enseite mit Drahtgitter versehen ist. Als Wanderstock ist die Fetterroll'sche
enwohnung ganz vorzüglich, da sie sozusagen jederzeit zur Wanderung be-
ist; das Anfluggitter ist nur aufzuklappen, um das Flugloch zu schließen,
raktisch angebrachten Lüftungslöcher zu öffnen, und der Stock kann nun
alle Gefahr auf die Wanderung gebracht werden.

Ich weiß wohl, daß es viele und sogar gute Imker gibt, die jede nach
stelei aussehende Neuerung an Bienenwohnungen und Geräten verwerfen
die darum auch über die Fetterroll'sche Wohnung den Stab brechen wer-
diese kann ich aber versichern, daß dieselbe dennoch höchst einfach und be-
ist und ich bezweifle nicht, daß sie vielen, die ihre Bienen sorgfältig zu
ndeln gewöhnt sind, höchst willkommen sein wird.

Der Ideal-Stock.

Was hat uns denn der Frühling gebracht?
Ein Immelein das andere fragt. —
nicht die Mutter, die Königin,
ißt ihr's nicht, dort sehet hin!
euer Stock, das Ideal von einem Heim.
in entzückt! Vorbei ist alle Winterspein.

Seht nur an die schönen großen Waben,
ich für Brut- und Honigraum zu haben.
leicht von allen Brutraumgassen
unsere Fäßchen füllen lassen.
ölzern sind die Absperrgitter überall,
unsere Drohnen, der Vogel'sche Kanal.

Der Tränk- und Futtertrog ist herrlich
angebracht,
Im Winter der Durst keine Sorge mehr macht.
In der Volltracht die Beschränkung der Brut
Man mühelos und ohne Einsperren tut.
Und außen an den Seiten sind Handhaben drau,
Damit beim Transport man gut anfassen kann.

Das Flugloch ist recht gut angebracht,
Sehr sinnreich ist es ausgedacht!
In Zukunft gibt es keine Qual
Durch Regen, Wind und Sonnenstrahl.
Die Klappe zu und abgeschlossen ist das Haus,
Noch Luft genug, herein kann keine Maus.

Ein süßer Lohn dem guten Vater,
Der solches hat für uns erdacht.
Und macht der Ideal-Stock seine Runde,
Helle Geister zählt er dann zum Bunde.
Für jeden ist er nicht gemacht. —
Nur mit einem Fehler wird er prahlen,
Den finden wir beim „Zahlen!"

Frida.

Herr, dunkel ist der Rede Sinn.

Es ist mir gerade nicht besonders angenehm, noch einmal auf die Wasserproduktion der Bienen infolge des von ihnen im Winter ver-
en Honigs zurückzukommen, allein Herr Lehrer Hofmann in Memmingen

glaubte in seiner genialen und scharfsinnigen Weise meine Ausführungen widerlegen, so daß ich doch nicht umhin kann, noch einmal diese Frage zu rühren. Natürlich würde es mir zur besonderen Freude gereichen, wenn H. Hofmann vielleicht doch die Güte hätte, die 4 l Wasser zu schlucken, vielleicht gelänge es dann im Bunde mit einem so scharfsinnigen Kämpfer, die Wasserfrage vollständig zu lösen.

Nun zu dem Belastungsmaterial, das er mir in Nr. 6 der „Allgemeinen Bienenzeitung" entgegenschleudert. Zunächst beanstandet Herr Hofmann den Honigkonsum von 6,4 kg. Daß die Bienen im Winter so viel verzehren können, haben die Schweizer gezeigt. Allerdings werden die Bienen, wie Herr H. treffend bemerkt, meistens nicht so viel fressen, auf der andern Seite hat er aber ganz übersehen, daß diese 6,4 kg nur ein Beispiel von der Gewichtsabnahme darstellen sollen, um zu zeigen, welch große Wassermengen die Bienen unter Umständen produzieren, damit sollte aber auf keinen Fall gesagt sein, daß sie jeden Winter so viel verzehren.

Weshalb machen Sie nur, verehrter Herr Hofmann, von der berechneten Wassermenge so viel Aufhebens? Unter Umständen verzehren die Bienen im Winter nur die Hälfte, nur 3,2 kg, was einer Wasserproduktion von $\frac{4{,}313}{2} = 2{,}156$ l entspricht, so daß, wenn sich diese Wasserproduktion auf fünf Monate verteilt, auf den Tag (d. h. auf 24 Stunden) etwas über 14 Gramm Wasser kommen. Denken Sie einmal an diese aus der Rechnung abgeleitete geringere Wassermenge bei schwächerer Zehrung, muß es als dann nicht bei Ihnen dämmern, daß die Rechnung doch richtig ist?

Ihre Einwendungen wollen wir aber nun etwas näher betrachten. Sie schreiben, die Entleerungen im Januar, Februar und März müsse man in Abzug bringen — von was, geben Sie jedoch nicht an — und auch der durch Bruterzeugung verbrauchte Honig sei zu berücksichtigen. „Herr, dunkel ist deine Rede Sinn."

Mit den Reinigungsausflügen scheinen Sie auch nicht ganz im Klaren zu sein, sonst hätten Sie in unserer modernen Zeit keine so dunkeln Bemerkungen gemacht, die alle möglichen Konjekturen zulassen. Was Sie schreiben, geht uns bei der Berechnung der Wassermenge, die sich aus dem Honigquantum, um welches der Stock leichter geworden ist, gebildet hat, gar nichts an. Sie beweisen durch Ihre Einwände nur, daß Sie für diese Berechnung kein Verständnis haben.

Der durch den Gewichtsverlust angegebene zur Wärme- oder Bruterzeugung verbauchte Honig mußte sich zu 99% in Kohlensäure und Wasser umsetzen und wurde in diesen aus dem Stock entfernt. Dabei ist die Kohlensäure nicht als ein Produkt der Atmung, das gebildete Wasser größtenteils auch als Atmungspropukt aus dem Stock entwichen, zum kleinsten Teile haben die Bienen dasselbe auch in den Extrementen entfernt.

Was die Umsetzung (Verbrennung) des verbrauchten Honigs zu Wasser und Kohlensäure veranlaßt hat, ob Kälte, Bruterzeugung, äußere Störung usw. und wie er in seinen Umsetzungsprodukten aus dem Stock ausgeschieden worden ist, ob durch Atmung oder Reinigungsausflüge, kommt hier gar nicht in Betracht. Es entsteht nur die Frage: Wie viel ist der Stock leichter geworden, d. h. wie viel Honig hat er verloren und wie viel Wasser und Kohlensäure haben sich aus diesem Honig gebildet?

Angenommen, ein Stock sei 6,4 kg leichter geworden, so müssen die Bienen doch 6,4 kg Honig verzehrt haben, das sehen Sie doch wohl ein. Aus diesen 6,4 kg Honig müssen sich unbedingt nach der chemischen Gleichung Kohlensäure

d 4,313 l Wasser bilden. Sie scheinen chemisch nicht so weit gebildet zu n, um das einzusehen, aber jeder Chemiker wird Ihnen die Richtigkeit r Berechnung bestätigen. Deutlicher können Sie eine Sache auch nicht Ihren hülern machen.

Sie sehen, ich lasse nicht mit mir handeln, Ihr Belastungsmaterial und re Witzchen haben mir nicht sonderlich geschadet, aber lachen Sie, bitte, das chste Mal nicht gar zu sehr, sonst könnten Ihnen vielleicht gar keine Witze hr einfallen.

Doch damit wollen wir noch nicht schließen. Am Schlusse Ihres Artikels reiben Sie wörtlich: „Unser Herrgott hat den Bienen den hohlen Baum zur ohnung überwiesen. Sie hatten keine Lüftungsvorrichtungen?"

Was Sie da sagen! Was hatten sie denn?

Die Bienen im hohlen Baumstamm haben in der Regel ein im Haupte hendes großes Flugloch, nicht selten hat der Stamm mehrere Löcher, durch lche die Luft in den Bau eindringen kann. Ich sah solche von Bienen be- hnte hohle Baumstämme, wo man die Waben durch das Flugloch mit der nd erfassen konnte. Sie aber haben an Ihren Bienenwohnungen nur ein stehendes Fluglöchlein, das Sie im Winter noch verkleinern.

Die Bienen im hohlen Baum haben im Winter einen großen Ueber- nterungs- und Luftraum und ihren vollen Wabenbau, Sie aber drängen Bienen im Herbste auf einen engen Raum zusammen und betonen aus- cklich die Notwendigkeit einer solchen Einengung.

Die Bienen im hohlen Baum haben sogenannten Kaltbau mit großen, geteilten Waben, Sie haben sogenannten Warmbau, wahrscheinlich mit nen Wäbchen.

Die leeren Räume der Bienenwohnung im hohlen Baum werden im nter nicht warmhaltig ausgestopft, vielmehr steht den Bienen der ganze oft hrere Meter hohe Luftraum zur Verfügung, Sie aber verschmieren im Herbste gstlich alle Ritzen, stopfen alle leeren Räume der Wohnung sorgfältig aus d verpacken auch noch das Bodenbrett.

Ja vergleichen Sie nur einmal richtig Ihre Ueberwinterung der Bienen der im hohlen Baumstamm. Es muß Ihnen alsdann die ganze Unnatur res Verfahrens und Ihrer Lehre vor Augen treten, wenn Sie nur einige obachtungsgabe besitzen.

Zwar sagen Sie nun auch, man müsse die Bienen naturgemäß behandeln, nentlich zur Verhütung der Faulbrut. Ganz recht. Ist aber Ihr Ueber- nterungsverfahren eine naturgemäße Behandlung? Wenn Sie als Sach- ständiger für die Faulbrut zu einer solchen Behandlung der Bienen an- en, so tragen Sie wesentlich dazu bei, daß die Faulbrut auf den Ständen üchtet wird. Das ist ja ein schwerer Vorwurf, aber er ist durchaus be- chtigt.

Sie schreiben, ich solle einmal zu Ihnen kommen und Ihre Ueberwinter- sehen. Da hätte ich viel zu tun. Kommen Sie zuerst einmal zu mir, sehen Sie eine ganz andere Ueberwinterung und ebenfalls starke, leistungs- ige Völker. Es gibt tatsächlich zwei Wege, die Bienenwohnung im Innern Nässe zu schützen. Sie wählen mit Ihrem Einengen, Verschmieren, Aus- fen und Verpacken den mühsamen, unzweckmäßigen, unsichern, unnatürlichen, gefunden. Wenn Sie einmal die 4 l Wasser geschluckt haben, werden wir h dieſem chemischen auch einmal einen physikalischen Exkurs machen und da- werde ich Ihnen den andern Weg zeigen.

Reidenbach.

Ein neuer Tränk- und Futterapparat.

Eine der unangehmsten und zeitraubendsten Arbeiten am Bienenstande ist das Tränk und Füttern der Bienen. Dutzende von Vorrichtungen wurden ersonnen, um dieses Gesch zu vereinfachen; allein die meisten haben den Nachteil, daß man mit den Bienen direkt Berührung kommt, wobei mancher Stich abfällt, manche Biene zerquetscht und das ganze V durch Anwendung von Rauch in schädliche Aufregung versetzt wird. Nun hat ein H Greiner-Dörndorf in der Leipziger Bienenzeitung kürzlich einen Futter- und Tränkapparat schrieben, der verdient, in jedem Betriebe eingeführt zu werden, zudem er neben seiner V trefflichkeit sich durch Billigkeit auszeichnet. Ich habe denselben mit einigen mir vorteilh scheinenden Abänderungen auf meinem Stande eingeführt und bin mit demselben sehr frieden.

Der Apparat besteht aus einem etwa 3 cm dicken, 9 cm breiten und der Lichtweite Beute entsprechend langen Brettchen, in welches mittelst eines Zentrumbohrers von ca. 4 Durchmesser drei Löcher eingebohrt sind. Ein Loch geht durch das ganze Brett und ermögl den Bienen den Durchgang zum zweiten etwa 2 cm tiefen Loch, welches das Futter Wasser enthält. Durch einen engen, bienendichten Kanal steht dieses mit dem dritten et 1 cm tiefen Loch in Verbindung, welches zum Aufstellen der Tränk- oder Futterflasche die Die zwei ersten Löcher werden durch ein Glasscheibchen oder Zigarrenbrettchen abgede Außer dieser einfachen Form kann man auch noch eine andere anfertigen, welche die A stellung von zwei Flaschen ermöglicht, so daß bis zu 4 Schoppen auf einmal gefüttert wer können.

Der Hauptvorzug dieser Futter- und Tränkapparate besteht darin, daß eine B rührung mit den Bienen vollständig ausgeschlossen ist. Ohne Anwendung Rauch können auch Frauen und Kinder die Fütterung vornehmen. Dazu kommt die ra Erledigung dieses Geschäftes. Da ist kein Glas zuzubinden, keine Bienen sind abzukehren Die Flaschen werden gefüllt und in dem 1 cm tiefen Loch auf den Hals gestellt. Es k nur so viel aus, als die Bienen auffaugen, so daß ein Ertrinken derselben ausgeschlossen Das Brettchen läßt sich an beliebigen Stellen auflegen, in Ständerbeuten über den Waben Honigraum, in Lagerbeuten als Verschlußklötzchen hinter die Scheibe. Endlich zeichnet sich Vorrichtung durch große Billigkeit aus; alle mir bekannten Apparate kosten 50—65 Pfg. Stück. Mein Schreiner fertigte mir das für eine Flasche eingerichtete Exemplar zu 30 P für zwei Flaschen zu 40 Pfg. Die zum Tränken oder Füttern nötigen Gefäße kosten sozusa nichts; denn man kann, wo es die Höhe der Beute erlaubt, Weinflaschen, Selterswasserfla oder Krüge nehmen. In dreietagigen Stöcken mit einem etwa 20—24 cm hohen Honigra empfehlen sich Arzneigläser von einem Schoppen, die man für 8—10 Pfg. in jeder Glash lung kaufen kann.

Wie notwendig das Tränken der Bienen im Frühjahr ist, hat Preuß in Potsdam n gewiesen. Laut seiner genauen Aufzeichnungen brauchten seine 29 Völker vom 3. April 15. Mai 1903 sage und schreibe 604 Schoppen Wasser, d. i. pro Volk im Durchschnitt Schoppen, also etwa ½ Schoppen pro Tag. Wie viele Bienen hätten ausfliegen müssen, diese Wassermenge herbeizuschleppen und wie viele Tausende wären durch die Ungunst Witterung oder andere Feinde zu Grunde gegangen. Rationelle Bienenzüchter sind daher der Erkenntnis gekommen, daß das Tränken im Frühjahr nicht zu umgehen ist, wenn zur Haupttrachtzeit Riesenvölker haben will, die eine reichliche Honigernte und event. Schw versprechen. Ebenso ist auch die Not- und Spekulationsfütterung mit diesem Apparate reinste Spielerei. (Der Apparat hat die Prüfung auf unserem Stande sehr gut bestan Wir können ihn bestens empfehlen. D. Red.)

Deidesheim. Höckelsberger.

Vermischtes.

Geheimnis, viel Honig zu ernten, Methode Pincot. Unter anderm heißt es da: „L. Abbé Collin sagt: Viel Honig erzeugt ein großes Volk und ein großes Volk erzeugt viel Honig: Der Honig und das Volk reagieren aufeinander und werden so gegenseitig Ursache und Wirkung.

Jeder Bienenzüchter müßte danach trachten, starke Völker zu haben, aber oft findet man das Gegenteil. Man ist voreingenommen von der Zahl, wenig oder gar nicht aber von der Qualität der Völker, alsdann ist man aber entmutigt, wenn man sieht, daß man keine oder eine fast unbedeutende Ernte hat. wem liegt dann der Fehler? An den Bie Keineswegs, aber am Bienenzüchter, der den Zweck will, nicht aber die Mittel.

Ich werde in folgendem Falle zu gezogen. Auf einem Bienenstand steh Völker. Davon haben 6 je zirka Bienen, das 7. hat 40000. Wenn man glaubt, daß die 6 Stöcke Honig liefern wü irrt man sich. Sage ich nun, daß der 7. 40000 Bienen eine schöne Ernte geben die übrigen 6 aber nichts liefern werde glaubt man mir es einfach nicht, und da

o. Jedes Volk braucht etwa 10000 Bienen die inneren Arbeiten. Den ersten 6 bleiben nur 10000 zum Eintragen. Bis Ende tember tragen diese nur 15 Kilo Honig man kann also nichts wegnehmen, da 15 Kilo als Wintervorrat belassen werden sen. Dem 7. Volk bleiben 30000 zum tragen. Sie bringen 45 Kilo. Man hat eine Ernte von 3 Kilo.

lenn ich demnach nur 4 Völker mit je 40000 ten gehabt hätte, hätte ich eine Ernte 120 Kilo Honig erzielt. J. Mentzer.

aulbrut. Das Desinfizieren der von ranken Bienen bewohnt gewesenen Stöcke t Taylor nicht für nötig. Nun richtet Amerikanischen Bee Journal ein Imker stehende zwei Fragen an Dr. Miller, wärtig der Schnittlauch auf allen ame- ischen Suppen: 1. Ich habe im verflossenen mer fast alle meine Völker verloren. ben Sie, es sei das anhaltende Regen- er oder die Faulbrut daran Schuld ge- n? 2. Wenn es die Bienenpest war, kann nich der Wohnungen nächstes Jahr gefahr- bedienen? Darauf antwortet der Herr or: ad 1) Ich weiß es nicht. Wenn Sie sagen wollten, die Völker seien nach dem 1. Juni eingegangen, so fürchte ich, es war die Krankheit, die sie vernichtete. Regnerische Witterung kann wohl die Entwickelung des Biens beeinträchtigen, ihn aber nicht auf einen Schlag töten. Ad 2) Die Stöcke können immerhin noch verwendet werden, nicht so die Waben, es sei denn, es gelänge, sie durch Desinfizieren mit Formaldehyd gebrauchsfähig zu machen. Das klingt wie ein delphischer Orakelspruch.

In derselben Nr. fragt ein anderer Bienenzüchter Dr. Miller, ob ein Honigaufsatz, der auf einem faulbrütigen Stocke sich befand, nach beiläufig einstündigem Belassen in einem Ofen mit einer Temperatur, welche der zum Backen des Brotes erforderlichen gleich kommt oder selber wenig nachsteht, sich noch zum Gebrauche eigene. Antwort: Ja, und auch ohne ihn in den Backofen zu bringen, kann er verwendet werden, denn man gibt allgemein zu, daß es nicht nötig ist, eine von einem faulbrütigen Volke herrührende Wohnung zu desinfizieren, um so weniger einen Aufsatz.

(A. von Rauschenfels in der „Imkerschule".)

An die Vorstände sämtlicher Zweigvereine!

ulbrut betreffend.

In der letzten Zeit sind mehrfach Anfragen wegen Entschädigung für h Faulbrut zu Verlust gegangene Völker eingegangen. Da aber in diesen tagen die einwandfreie Konstatierung der Krankheit vermißt wurde, es auch dacht erregte, daß dieselben zumeist aus solchen Gegenden kamen, in welchen wegen der Schäden durch Ruhr schon laute Klagen, und auch Ansprüche, ben worden sind, so konnten diese Anfragen und Anzeigen nicht als ge- et erscheinen, als Grundlage für die weitere Verfolgung der Angelegenheit auch gegenüber staatlichen Behörden zu dienen.

Um nun beurteilen zu können, ob es sich überhaupt empfiehlt, die Sache Vereinswegen weiter zu betreiben, z. B. die Mithilfe des Staates anzu- n, einen oder mehrere Sachverständige zur Untersuchung aufzustellen, oder haupt eine Organisation zur Bekämpfung der Faulbrut und Entschädigung durch dieselbe verlorenen Völker zu schaffen, bedürfen wir eines Maßstabes, elchem Umfang die Faulbrut seither in der Pfalz aufgetreten ist.

Es werden daher sämtliche Zweigvereinsvorstände ersucht, den nächsten Versammlumgen in ihren Vereinen über die innerhalb der n 5 Jahre, 1899 bis 1903, in ihren Vereinen vorgekommenen Faulbrut- genaue Erhebungen zu pflegen und nach dem nachstehenden Schema zu hten. Zur Beurteilung der Krankheit dient am vorzüglichsten die Reiden- 'sche Faulbrutbroschüre. Da in den meisten Fällen die Krankheit mit unbedingter Sicherheit, jedoch immerhin mit größerer oder geringerer rscheinlichkeit wird festgestellt werden können, so wolle man die einzelnen e unterscheiden durch die Bemerkungen: „mutmaßlich" und „zweifellos".

Bemerkt wird, daß die Namen verschwiegen bleiben und ohne besondere timmung oder Veranlassung des Betreffenden nicht öffentlich genannt wer-

Die Erhebung soll sich auch auf Nichtmitglieder erstrecken, da bei n erfahrungsgemäß die Krankheit den besten Nährboden findet.

Die Berichte wollen bis zum 15. August an den I. Vorstand eingesa
werden, damit der diesjährigen Hauptversammlung Bericht erstattet werde
kann. Vereine, in denen keine Krankheitsfälle vorgekommen sind, wolle
Fehlanzeige erstatten.

Schema für die Berichtung.

Zweigverein:

| Name und Wohnort der Geschädigten. | Jahr des Beginns der Krankheit. | Jahr des Erlöschens der Krankheit. | Zahl der Völker, bei welch. die Krankheit b. ersten Auftreten beobachtet wurde. | Zahl der überhaupt befallenen Völker. | Gesamtzahl d. auf demselben Stande überhaupt aufgestellt. Völker. | Wie viel Völker wurden geheilt? | Wie viel Völker sind eingegangen? | Bem
hun |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | |

Barbelroth. Lischer, I. Vorstand.

Protokoll

über die Sitzung des Verwaltungsrates zu Kaiserslautern am 5. April 190

Die Sitzung wird um 9 Uhr vom ersten Vorstand, Herrn Pfarrer Lisch
eröffnet. Anwesend sind sämtliche Mitglieder.

Als erster Gegenstand steht auf der Tagesordnung: Prüfung der Re
nung pro 1903.

Die von den Herren Schrems und Broßard revidierte Rechnung w
nach Verlesung der einzelnen Posten durch Herrn Rechner Herrgen für rich
erklärt. Sie soll der nächsten Hauptversammlung vorgelegt und Entlastung d
Rechners beantragt werden unter Anerkennung der besonders sorgfältigen Führu

2. Festsetzung der Honorare der Mitarbeiter am Vereinsblatt. Die Sum
der Honorare für die Herren Mitarbeiter beträgt 97 Mark.

3. Festsetzung des Ortes und der Zeit der Hauptversammlung und
Verhandlungsgegenstände bei derselben.

Es wird beschlossen, daß die Hauptversammlung in Altenglan und zw
am 14. und 15. September stattfinden und über folgende Themata verhand
werden soll:

a) Worin hat die Degeneration der Bienen ihre Ursache und wie läßt
derselben vorbeugen?

b) Warum und wie soll man das Nachschwärmen zu verhüten suchen?

Preisrichter von den Mitgliedern des Verwaltungsrates ist wieder H
Becker.

Der erste Vorstand und der Vorsitzende des Preisgerichts werden bea
tragt, gemeinsam normale Bestimmungen über die Preisverteilung aufzustell

4. Haftpflichtversicherung.

Nach Kenntnisnahme einer Verfügung des Kaiserlichen Aufsichtsam
für Privatversicherungen vom 25. Febr. 1904, J. Nr. 396 und einer Entschließu
des Kgl. Bezirksamtes Bergzabern vom 17. Febr. 1904 in Betreff Vollzug
Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen beschließt
Verwaltungsrat im Hinblicke auf § 4 der Satzungen: Der § 5 der Satzun
für Haftpflichtversicherung des Vereins soll in Absatz 1 fernerhin lauten:

„Alle innerhalb der Pfalz wohnhaften Mitglieder des Pfälzischen Bien
zuchtvereins, sowie die Mitglieder der auswärtigen bis zum 1. Mai 1903 b

ilzischen Bienenzuchtverein angeschlossenen Zweigvereine, gehören dem Ver-
an.

Ebenso wird beschlossen, daß § 2 Absatz 1 der Versicherungsbedingungen
erhin lauten soll:

„Jedes innerhalb der Pfalz wohnhafte oder einem der auswärtigen bis
1. Mai 1903 dem Pfälzischen Bienenzuchtverein angeschlossenen Zweig-
ine angehörende Mitglied des Pfälz. Bienenzuchtvereins wird durch Leistung
s besonderen jährlichen Beitrags von 20 Pfennig Mitglied des Pfälzischen
nenzuchtvereins, Haftpflichtversicherungsvereins auf Gegenseitigkeit."

5. Wünsche und Anträge.

Dem Antrag des Herrn Dauber in Odenbach wegen Entschädigung von
Faulbrut eingegangenen Völkern kann wegen Mangels an Mitteln nicht
ge gegeben werden. Es wird jedoch beschlossen, den Herrn Vorstand zu be-
ragen, an das kgl. Staatsministerium des Innern ein Gesuch dahin ein-
ichen, daß der Pfälz. Bienenzuchtverein auch ohne Anschluß an den bayer.
desbienenzuchtverein einen verhältnismäßen Anteil von dem Staatszuschuß
Bienenzucht bekomme.

Worüber Protokoll, vorgelesen und unterschrieben.

Unterschrieben sind:

jer, Fr. Stichter, Reidenbach, Zimmer, Harth, Broßard, G. Müller III., Herrgen, Becker, Kloos.

Versammlungsbericht.

Zweigverein Altleininger Tal. Zum ersten mal pro 1904 versammelten sich die
glieder am 20. März in Wattenheim. Von 33 Mitgliedern des Zweigvereins waren 14
esend. Infolge Verhinderung des Herrn Vorstandes übernahm der Schriftführer den Vor-
Auf Anregung desselben wurde eine lebhafte Diskussion herbeigeführt über die Aus-
erung der Bienen und über die Behandlung ruhrkranker Stöcke. Allgemein war die Klage
den großen Verlust, den einzelne Imker erlitten. So blieben einem Mitglied von 50
winterten Stöcken noch 15 am Leben! — Unser Vereinsrechner legte die Rechnung pro
vor. Es ergab sich ein Defizit, das hoffentlich bald wieder ausgeglichen sein wird. —
nächste Versammlung findet am 8. Mai, nachmittags halb 4 Uhr, bei Herrn Ott auf dem
rer **Altleinigen** statt. Die Mitglieder werden dringend gebeten, möglichst vollzählig zu
einen. Da der bisherige Vorstand H. Klein wegen Arbeitsüberhäufung die Vorstandschaft
riegte, wird bei dieser Versammlung zur Wahl eines Vorstandes geschritten. — Außerdem
noch Verschiedenes verhandelt werden. Darum nochmals: Vollzählig erscheinen!

attenheim. Schwamm.

Büchertisch.

Der Bien und seine Zucht von F. Gerstung, Pfarrer in Oß-
nnstedt bei Weimar, 2. Auflage, Selbstverlag. Preis 3,20 ℳ.

Gerstung entwickelt auch in dieser 2. Auflage seines Lehrbuches, wie in der ersten, seine
ersaftlehre, die er auf die Aufstellungen Schönfelds über die Bildung und auf die Unter-
ngen von Plantas über die Zusammensetzung des Futtersaftes gründet.

Nach Schönfeld bildet sich der Futtersaft, den er auch Bienenblut genannt hat, im
smagen der Bienen. Seine Beobachtungen, welche das beweisen sollen, sind jedoch
g gründlich und exakt (siehe „Ernährung der Honigbiene" von P. Schönfeld.). Wir könn-
ns auf ein ganz anderes Beobachtungsmaterial stützen, aus welchem hervorgeht, daß sich
Futtersaft nicht im Chylusmagen der Bienen, sondern in deren Nährdrüsen bildet, mithin
auch von einem Futtersaftstrom im Sinne Gerstungs keine Rede sein. Mit seinem
ersaftstrom muß aber auch die organische Auffassung Gerstungs fallen, damit soll jedoch
gesagt sein, daß man den Bien überhaupt nicht als ein organisiertes Ganze auffassen
e. Es ist immerhin ein Verdienst Gerstungs, daß er der Biologie des Biens näher ge-
n und viel Anregung nach dieser Richtung gegeben hat. Greifbare Resultate auf diesem
iet können aber nur durch gründliche und exakte Untersuchungen gewonnen werden, die
leider auch Gerstung nicht vorgeführt hat. Er hat nur ein naturphilosophisches System

aufgestellt, das jedoch für die Naturforschung nicht maßgebend ist. Möchte er d
nicht stehen bleiben, sondern der experimentellen Erforschung des Bienenlebens näher tr
selbst auf die Gefahr hin, daß er die eine oder andere seiner Aufstellungen fallen l
muß.

Sieht man sich die von Dr. von Planta ausgeführte chemische Analyse des Futters
für die drei Bienenwesen (Königin, Drohne und Arbeitsbiene) genauer an, so muß einem
Aufstellung Gerstungs, daß für jedes der drei Bienenwesen ein besonderer Futtersaft geb
werde, ebenso gewagt erscheinen, wie seine Lehre van der Wanderung desselben aus ei
Chylusmagen in den andern; denn Dr. v. Planta hat augenscheinlich nur die Trockensubs
des Futtersaftes analysiert, ahne bei Berechnung der Prazente van Eiweiß, Fett etc. auch
hohen Wassergehalt zu berücksichtigen, bei dessen Berücksichtigung die Prazente der nic
festen Bestandtelle des Futtersaftes bedeutend niedriger ausfallen und die kleinen Differen
in der Zusammensetzung des Königinnen-, Drahnen- und Arbeiterfuttersaftes fast ganz
schwinden. Auf diesen wichtigen, ja ausschlaggebenden Punkt hat bis jetzt noch kein J
aufmerksam gemacht. Sadann muß man bei solchen difficilen Untersuchungen auch mit viel
Fehlern rechnen und bedenken, daß auch die chemische Zusammensetznng des Futtersaftes,
die aller tierischen Produkte (wir erinnern nur an die Milch) beständigen Schwankun
unterworfen sein muß. Auf salche unsichern Fundamente lassen sich keine Häuser bauen.

Die Verhältnisse im Bienenstack liegen viel einfacher als sie uns Gerstung schildert:
Arbeitsbienen, die jungen wie die alten, fressen einfach Hanig und Pallen, verdauen diese
in ihrem Chylusmagen und erzeugen bei dieser Ernährung in ihren Nährdrüsen den Fu
saft (die Bienenmilch) gerade so wie ein Säugetier in seinen Milchdrüsen die Milch erz
Daß es im Stack nach und nach zu dem Bau-, Drahnen- und Schwarmtrieb kommt
jedenfalls die Falge einer durch erhöhte Sannenwärme gesteigerten Tätigkeit, Nahrungsaufna
und Futtersaftpraduktian und des dadurch erwachten Geschlechtstriebes.

Beim Durchlesen des Buches haben wir nur zu oft nach einer Begründung der
stellungen des Verfassers fragen und zu gar manchem Satz ein Fragezeichen setzen mö
Wir wallen hier nur auf das, was uns persönlich betrifft, näher eingehen. So schreibt
stung Seite 63: „Durch wiederhalte Aufnahme des Hanigs in den Mund und Bienenma
der Bienen erhält derselbe nach und nach auch einen gewissen Gehalt an Ameisensäure, w
nach Schönfeld ebenfalls durch die Brust- und Kapfspeicheldrüsen aus dem Blute extrahiert
dem Hanig mitgeteilt wird, nach neueren Untersuchungen (Reidenbach) zunächst in Gestalt
Weinsäure in den Drüsen praduziert wird, welche erst bei der Berührung mit dem Sauers
der atmasphärischen Luft sich in Ameisensäure umbildet."

Sa ist es nicht. Möge dach Gerstung statt dieser Umschreibung im Interesse Sc
felds dessen falsche Ansicht, die Ameisensäure stamme aus den Speicheldrüsen, einfach fa
lassen. Die Weinsäure des Hanigs kann sich kaum zu Ameisensäure oxydieren, weil es
am aktiaen Sauerstaff fehlt. Wir haben gezeigt, daß die Ameisensäure aus den Brutw
in den Hanig gelangt, indem sich in jeder Brutzelle durch einen Destillatiansprazeß en minim
Ameisensäure entwickelt. Das muß dach Gerstung bekannt sein.

Besser als mit der Futtersaftlehre Gerstungs können wir uns mit seinen Beobachtu
über die Anlage des Brutnestes befreunden, wenn wir auch nicht von einem „Brutge
reden wallen. Auch durch seinen Kampf gegen die Kleinwäbelei hat sich Gerstung ein
dienst erwarben. Mit Recht betant er auch eine naturgemäße Behandlung der Bienen,
Ernährung, Ventilatian der Wahnung etc. Für die Praxis findet der Leser in diesem
die reichste Belehrung. „Es ist", um die Warte des Verfassers zu gebrauchen, „der erste
such, die Bienenzucht aufgrund der arganischen Auffassung des Biens darzustellen und d
zuführen." Es soll dazu dienen, „die Wahrheit über den Bien auszubreiten." In diesem
streben stehen wir mit dem Verfasser auf demselben Baden. Wir können nur wünschen,
sich recht viele Leser das Buch anschaffen und den angeregten Fragen durch Untersuchu
näher treten, damit der Irrtum verschwindet und wir immer mehr zu einem auf Wah
gegründeten System der Bienenzucht gelangen. Reidenbach.

Versammlungen.

Zweigverein Altenglan. Versammlung am 5. Mai nachmittags 3 Uhr zu R
melsbach bei Mitglied Ad. Becker. Tagesordnung: 1. Wie fördern wir den Wabend
2. Was und wie stelle ich aus? Die Kuseler Freunde sind herzlich willkommen. C. F.

Zweigverein Glantal. Sonntag, den 8. Mai 1904, nachmittags 2 Uhr zu
Julian in der Wirtschaft van Lang. 1. Vartrag über Erfahrungen bei der diesjähr
Ueberwinterung und Frühjahrsbehandlung der Bienenvölker. 2. Verschiedenes.

Zweigverein Germersheim. Sonntag, den 8. Mai, nachmittags ½4 Uhr in
Wirtschaft zur Jägerslust in **Zeiskam.** Herr Bürgermeister Rösch in Westheim wird
zeitgemäßes Thema besprechen.

Zweigverein Gammersheim und Umgegend. Sanntag, den 8. Mai nachmitt
½3 Uhr in **Venningen** bei Wirt A. Waldschmidt. Bei dieser Versammlung werden die Jah

äge erhoben. Wer verhindert ist, zu erscheinen, möge diese dem Vereinsrechner umgehend nden.

Zweigverein Londeck. Sonntag, den 8. Moi zu **Steinweiler,** nachmittags um r in der Wirtschoft „Zum Hirsch" (Wilhelm Wüst). Referot des Herrn Lehrers Bayers r über „Kritische Tage im Leben des Biens im Frühjohr".

Zweigverein Königsbach. Sonntag, den 8. Moi, nachmittogs ½4 Uhr, im Win rein zu **Niederkirchen.** Tagesordnung: 1. Vortrog der Herrn Lehrers Reiter von Gim ingen über ein zeitgemäßes Themo. 2. Verschiedenes,

Zweigverein Ludwigshafen. Sonntag, den 8. Mai, nachmittogs 3 Uhr, Ver lung zu **Oggersheim** in der Wirtschaft von Martin Zeilfelder. Tagesordnung: 1. Stel nahme zu dem Ausweisungs-Porograph in Frankenthol. Die beteiligten Imker der Noch reine wollen ebenfolls erscheinen. 2. Schwarmverlosung. 3. Wünsche und Anträge.

Zweigverein N.-Brombach. Sonntag, den 8. Mai, nachmittogs 2 Uhr bei Wirt rich **Nieder-Brombach.** Tagesordnung. 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Vortrag des r G. Fettig ous Böschweiler über: „Wie vermeidet mon die Drohnenzucht".

Zweigverein Grumboch. Sonntag, den 8. Moi bei Wirt Aug. Schneider in **bach** nachmittogs 2½ Uhr Versommlung.

Zweigverein „om Stohlberg". Sonntag, den 15. Mai, nachmittogs 2 Uhr, findet **örrmoschel** bei Wirt Weinsheimer unsere 2. Versommlung stott. Herr Schreiner Braun weiler und Herr Pforrer Kennel haben das Referot übernommen über „Reidenbachs enwohnung". Anschließend folgt Verlosung bienenwirtschaftlicher Geräte. Gewinnen en aber nur anwesende Mitglieder. Dorum „alle Monn an Bord!" Der Vorstand.

Zweigverein Blieskastei und Umgegend. Versammlung om 15. Mai, nach gs 3 Uhr in **Niederwürzbach** bei Johann Krämer.

Zweigverein Bergzobern. Die nächste Versommlung findet om 15. Moi, noch gs 3 Uhr in der Wirtschaft zum Hörnchen in **Bergzabern** stott. Tagesordnung: Wahl Vereinsvorstände, do satzungsgemäß von 5 zu 5 Johren Neuwahl stottfindet. — Nach ß derselben wird Herr Lehrer Schmitt von Dierboch irgend ein passendes Thema aus der enzucht vortrogen.

Zweigvereln Olsbrücken. Sonntag, den 15. Mai, nochmittogs 2 Uhr, bei Wirt Zimmer in **Olsbrücken.** Tagesordnung: 1. Vortrag über Frühjahrsbehondlung der Bienen. eber Vereinsauszeichnung. 3. Verschiedenes. Um zohlreiches Erscheinen wird ersucht.

Zweigverein Disibodenberg. Sonntag, den 15. Moi, nachmittags 3 Uhr, findet **ettweiler** bei Wirt Horchesheimer eine Versammlung statt. Herr Lehrer Müller zu weiler wird einen Vortrag über die Behandlung der Schwärme halten. Zohlreicher Be ßt erwünscht.

Zweigverein Landou. Sonntag, den 15. Mai, nochmittags 3 Uhr zu **Landau,** l „Drei König", 2. Stock, Versammlung. Gesprocheu wird über ein zeitgemäßes Thema. er Houptrechner dringend die Vereinsbeiträge fordert und dieselben gelegentlich der mmlung gehoben werden sollen, so wird um möglichst vollzähligen Besuch gebeten. Be t wird, daß fast alle übrigen Zweigvereine die Beiträge pro 1904 abgeliefert haben.

Zweigverein Enkenbach und Umgebung. Die diesjährige Frühjohrsversomm findet Sonntag, den 15. Mai, nochmittogs 2½ Uhr, in der Wirtschaft von Würtz in **bach** stott. Tagesordnung: 1. Johresbericht und Rechnungstellung. 2. Vortrag. (Herr wird über ein zeitgemäßes, interessontes Thema referieren). 3. Wohl eines Rechners. erschiedenes.

Zweigverein Mittleres Schworzbochtol und Umgebung. Die e. Versammlung pro 1903 findet am 15. Mai, nochmittogs 3 Uhr, in **Dusenbrücken** Herr Sties von der Rieschweiler Mühle wird über ein zeitgemäßes Thema sprechen. t zahlreiche Beteiligung erwünscht. R.

Zweigverein Seelberg. Sonntag, den 15. Moi, nachmittags 3 Uhr, bei Emrich **Bosenbach** Versommlung. Tagesordnung: 1. Vortrog. 2. Rechnungsabloge pro . 3. Besprechung über die Vorbereitung zur Houptversommlung. 4. Bestellungen von engeräten werden entgegengenommen. Zohlreiches Erscheinen erwünscht.

Zweigvereln Rockenhousen. Sonntag, den 15. Moi, nachmittags 3 Uhr, zu **lenhausen** im Lokale von Frou Chr. Külz Versommlung.

Zweigverein Käshofen und Umgebung hält seine Versammlung gstmontag, nachmittogs 2 Uhr, zu **Eichelscheiderhof** bei Wirt Rouhof ob. Tagesord : 1. Vortrag. 2. Rechnungsabloge pro 1903. Für die Mitglieder von Krähenberg, Wies Winterbach und Bundenboch Treffpunkt bei Wirt Munzinger in Rosenkopf, nachmittags r.

Zweigverein Sickingerhöh. Sonntag, den 29. Mai, nachmittogs ½3 Uhr, zu **hardsbrunn** in der Wirtschaft von Gustav Munzinger. Vortrog von Herrn Pforrer Hust elbrunn.

Zweigverein Reichswold. Versommlung: Sonntag, den 29. Moi nachm. 3 Uhr Herrn Friedrich Kleemonn, **Kollweiler.** Tagesordnung: 1. Begrüßung; 2. Vortrog, Ver-

mehrung der Völker; 3. Verschiedenes. Die Mitglieder welche ihre Beiträge noch nicht entr... werden dringend gebeten, dieselben bis längstens zu dieser Versammlung on den Schrift... Ph. Drumm, Einsiedlerhof einzusenden, wenn nicht Hebung per Postauftrag erfolgen ... Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Freunde sind willkommen.

Zweigverein Hornbach. Sonntag, den 29. Mai, nachmittags ½3 Uhr in der ... wirtschaft von Christian Grünewald zu **Hornbach**. Tagesordnung: Vortrag des Herrn ... thekers Böhm in Hornbach über: Bedeutung der Bienen im Haushalte der Natur.

Zweigverein Modenbach. Sonntag, den 29. Mai, nachmittags 3 Uhr zu ... in der Wirtschaft zur Krone von G. Hundemer. 1. Vortrag über Frühjahrsbehandlung ... Völker; 2. Wahl des Vorstandes und des Rechners.

Zweigverein Grünstadt. Sonntag, 29. Mai Versammlung zu **Kleinbocken...** bei Wirt Bauer, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: 1. Verlosung; 2. Vortrag von ... 3. Wünsche und Anträge; 4. Bestimmung der nächsten Versammlung.

Zweigverein Lautertal. Sonntag, den 29. Mai a. c. bei Wirt Bitsch ... mühle Versammlung.

Zweigverein Hermersberg. Sonntag, 29. Mai, nachmittags 3 Uhr Versamml... bei Wirt Val. Hauck in **Geißelberg**. 1. Vortrag, Referent Lehrer Petry. Wahl eines ... ners. 3. Wünsche.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Bergzobern: Heintz August; Müller Adam; Schönlaub Jakob in ... Meyer Michael in Bergzobern.

„ Oberberxboch. Lenie, Lehrer in Frankenholz; Lili Franz, Bergmann in ... berxboch.

„ Mittleres Schwarzbochtol. Müller Ludwig, Ackerer in Dus...

„ Kirchheimbolanden. Jung Karl, Ackerer in Orbis.

„ Pfrimmborn. Boum Philipp Ackerer in Standenbühl; Haak ... Steinbach am Donnersberg.

„ Londau. Seebaade, Lehrer in Landou; Wagner, Mühlenbesitzer in ...

„ Oberwürzbach: Fickinger Johonn; Dreßler August; Becker, Lehrer, ... Peter Joseph in Oberwürzbach; Abel Johann Jokob in Reichenbrunnen; ... Gottfried in Rittersmühle.

„ Kandel: Hoffmann in Kondel; Guckes in Kondel.

„ Kohlbachtal: Tull in Schmittweiler; Müller Jokob; Gerhard Otto in ... hofen

„ Käshofen. Fuhrmonn Adolf, Wagner in Krähenberg.

„ Hermersberg. Mourer Wilhelm, Postogent in Heltersberg.

„ Rockenhousen. Gottlieb Julius in Altenbomberg.

„ Pirmasens. Hirsch, Lehrer in Ruhbank; Becker Jokob, Ackerer in ...

„ Londstuhl: Houck Jakob, Oekonom; Frank Alois in Queidersbach.

„ Niederbromboch: Fettig Georg, Müller in Böschweiler.

„ Mutterstodt: Krug Joseph, Spenglermeister in Schifferstodt.

„ Wolfolb. Klug Jakob, Schmied in Oberhausen; Löhr Rudolf, Oekon... Wailhoiben.

„ Hornbach. Trieb, Lehrer in Mauschbach; Grünewald Christian, ... Weber Karl, Müller in Hornboch.

Einzelnobonnent: Pater Dr. Johonn Longenstein, Liceo aleman in Copiapo (... C. H. W. Weber in Cincinnati (Amerika).

Quittungen.

(Vom 20. März bis 17. April.)

Es zahlten Beiträge a) die Zweigvereine: Neustodt 8,10, Grünstodt 40,40 + 2,... Kandel Rückstond 4,— + 55,— M., Bergzobern 2,45 M., Falkenburg 3,60 M., ... polzheim 17,80 M., Enkenbach 39,20 M., Sickingerhöhe 14,40 M., Londstuhl 28,40 M., ... ieres Schwarzbochtol 51,20 M., Hermersberg 34,80 M., Frankental 1,20 + 99,20 M., ... münchweiler 20.— M., Giantal 42, M., Altleiningen 38,— + 1,25 M., Pirmasens 52,... Käshofen 38,40 M., Grumboch 48,50 + 2,30 M., Zeller- und Violental 51,20 M., ... moschel 21.— M., Kaiserslautern 44,20 M., Imkerv. Grünstadt 10,50 M., Morbach 9,... Oberwürzboch 7,20 M., Oberberxbach 15,40 M., Rohfelden 46,— M., Bliesko stel 75,20 ... Germersheim 45,2) M., Kirchheimbolonden 50,— M., Königsboch 32,20 M., Reichswald ... M., Bruch 9,40 M., Zweibrücken 75,50 M., Kriegsfeld 39,30 M., Hornbach 26,20 M., ... thal 13,20 M.

b) Einzelmitglieder: Pfarrer Gerber-Waldfisch 1,80 M., Lehrer Lander-Neunkirchen b. 1,50 M., Links-Hambach 1,70 M., Acker-Rodenkirchen 1,55 M., Oberst Beck Germersheim bei Frey-Weidental 1,75, Börtzler-Rutsweiler 1,75, Böß-Oberhausen b. Kirn 1,55 ., Müller-stein 1,70 M. — c) Die Inserenten: Hierzegger-Speyer 4,40 M.

Gommersheim, 17. April 1903. **Herrgen.**

Briefkasten.

Die Umstände erfordern es dringend, daß alle Schriftstücke für die ng bis längstens zum 15. des Monats eingesandt sein müssen, wenn sie r nächsten Nummer erscheinen sollen. Später einlaufende Zusendungen n in Zukunft nicht mehr berücksichtigt werden.

Herr **B. Zweibrücken.** Bestimmungen, wie weit die Bienen von einem angrenzenden n Grundstück aufzustellen sind, wie über den Ausflug der Bienen, sind im Bürgerlichen uch nicht enthalten. Der Bienenzüchter hat nur dafür zu sorgen, daß andere von seinen nicht sehr belästigt werden und ist für den Schaden haftbar, den andere durch seine erleiden, dafür haben wir in unserem Verein die Haftpflichtversicherung. Wer an Bienen jeden Eingriff und jede Störung zur unpassenden Zeit (bei Wetter oder wenn Menschen oder Tiere in der Nähe sind) vermeidet, nicht leicht Händel bekommen

Herrn **Fr.** St. Ingbert. Der uns überschickte „Honig" wurde bei Prüfung sofort tief ine ähnliche Ware wurde uns vor einiger Zeit auch aus Zweibrücken übersandt. Es h nicht ausgeschlossen, daß auch die Blechdüchse einen Anteil an der Blaufärdung hat. Honig muß in Glasgefäßen übersandt werden, es genügt ja eine kleine Probe und ist immer aus der Mitte des zu untersuchenden Honigs mittelst eines Kaffeelöffels zu Richtig behandelter Naturhonig wird nicht blau. Wenn Sie uns nocheinmal in Glasgefäß eine Probe aus der Mitte eines größeren Quantums senden wollten, wir Ihnen genaueres mitteilen. Auch so erscheint uns der Honig schon sehr verdächtig.

Anzeigen.

Sichere Warmverhinderung. Anleitung, wie man das Schwärmen der Bienen verhindert und den größtmöglichsten Honigertrag erzielt. Es ist kein Absperren der Königin nötig, auch hängen der Brutwaben in den Honigraum, im Brutraum hat man während der acht gar nichts zu tun, ist sehr leicht und ohne Kosten auszuführen. Gegen Einsendung Pf. in Briefm. franko Zusendung durch **Aug. Berndt, Großschönau** i. S.

Kunstwaben antiert reinem, pfälzer Bienenwachs M. 4.25 bei pens. Lehrer **Ziegler** genmünster. Auch einige schöne **Warmreife Bienenvölker** bst **zu verkaufen.**

Hch. Hammann, Hassloch

Auf Wunsch habe ich für **Bliesbastel** und Umgegend eine

Verkaufsstelle

bei Herrn **Josef Roppenecker** errichtet.

Phazelia,

besthonigende, mit Buchweizen (per Pfund 70 Pfennig) gibt ab

Fehlhammer.
Kirchheimbolanden.

Die **Imkergeräte-Fabrik** von

Chr. Craze, Endersbach (Württ.)

fertigt und liefert

Bienenwohnungen aller Systeme

in musterhafter Arbeit und tadelloser Einrichtung, sowie sämtliche Geräte zum Betriebe der modernen Bienenzucht.

Die Firma fertigt seit 1892 neben anderen Spezialitäten auch d. rühmlichst bekannte Königin-Absperrgitter aus **Holzrundstäbchen**, welches im in- und Auslande bereits auf tausenden von Bienenständen eingeführt ist.

Preisliste wird an Bienenzüchter kostenlos versandt.

☛ Eine Niederlage obiger Königinabsperrgitter für die titl. Pfälzer Bienenzüchter Herr **H. Hammann** in **Hassloch** (Pfalz).

Einfache Gussform

Glatte Zellenränder

Wachlampe „Blitz"

Bernh. Rietsche,

Biberach (Baden) 13

fabricirt seit 1883 seine weltbekannten unübertroffenen

Gussformen

zur Selbstanfertigung der Kunstwaben.

Herstellung in

Eisen, Zink, Kupfer und Aluminium

Alfonsusformen.

Glänzend bewährt!

Schutzmarke.

Grosses Lager in Bienengeräthen aller Art.

Preisliste franko!

Schutzmarke.

Zwillingsgussform

Neuheit!

Alfonsuspressung

Neuheit!

Zwillingszuchtform

Entdeckelungsgabel „Badenia"

Der jährlich steigende Umsatz und die zahlreichen Anerkennungen sind die besten Beweise von der Beliebtheit unserer Kunstwaben.

Umtausch und Ankauf von **Raas** und **Wachs.**

Preisliste gratis und franko.

Ph. Weyell & L. Breidecker,

Rheinhessische Kunstwabenfabrik

Empfehle meine **garantiert undehnbaren und vorzüglich**

Kunstwaben

mit **naturgetreuer Zellenprägung,** welche von den Bienen gerne und rasch [illegible] werden. Vermöge meiner besonderen Herstellungsweise kann ich für die **Haltbarkeit** [illegible] künstlichen Mittelwände volle Garantie übernehmen und ist selbst bei größter Rähmchenweite ein Bauchen und Verziehen ausgeschlossen, und wird daher zur Freude eines Imkers ein prächtiger und tadelloser Wabenbau erzielt.

Man bittet um gefl. Maßangabe in Zentimetern! Vereine und Wiederverkäufer finden bei mir eine vorteilhafte Bezugsquelle.

Reines Bienenwachs wird stets **aufgekauft** oder gegen 60% **Kunstwaben ausgetauscht.**

Muster nebst Preisliste gratis.

Preis: Von 1–4 Ko. M. 3.80 per Kg.
„ 4 „ an **franko.**
„ 10 „ „ Engrospreis lt. Preisliste.

A. Herlikofer, Gmünd

Kunstwabenfabrik. (Württ.)

Mit 143 Auszeichnungen
preisgekrönter, erster und grösster
Oberkrainer Handels-Bienenstand
des
Michael Ambrozic
Post- u. Telegraphenstation **Moistrana** in **Oberkrain**
versendet (Oesterreich).

Krainer Bienen und Kunstwaben
überallhin.

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die eingelangten [illegible] Anerkennungsschreiben, von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, sondern [illegible] die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Tatsache, dass ich nur in den letzten sechs Jahren **34,705** Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versandt habe.

Broschierte Preis-Courante mit elf Abbildungen nach Original-Photographien [illegible] Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Bitte meinen ersten und grössten Oberkrainer Handels-Bienenstand mit [illegible] andern zu verwechseln

M. Ambrozic.

Ein Urteil über Königin-Waben

[illegible] solche „Kunstwaben in so tadelloser Ausführung, daß man bald selbst Biene sein möchte um sie ausbauen zu dürfen!"

Siehe Biene und ihre Zucht Nr. 10.

Keine Wabe wird schneller ausgebaut! Wichtige Neuheit enthält die neue Preisliste.

Hermann Bruder in Waldshut (Baden)
Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche.

Auf Wunsch übersendet neueste Preisliste kostenlos frei der älteste, seit 1866 bestehende

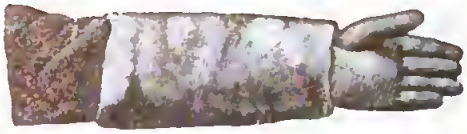
Handelsbienenstand
Baron Rothschütz
Weixelburg in Krain.

Mobil- oder Bauernvölker franko M. 14.50 und mehr.
Freischwang-Honigschleuder u. alle Geräte zollfrei zu billigen Preisen.

Umsonst wird auf Wunsch „Der Meisterstock" meine Preisliste, über alle bienenwirtschaftlichen Bedürfnisse, Nr. 32 zugesandt und wird jedem Besteller im Jahre 1904 bei Aufträgen von 25 Mark aufwärts das Buch (im Werte von 1.50 Mk.) einmal **beigelegt ohne Berechnung.**

Otto Schulz,
Buckow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größtes und ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft.
Musterbienenwirtschaft. • Kunstwabenfabrik. • Dampfsägewerk.



Imkerhandschuh

„Unverwüstlich", à Paar 2.50 Mk.,
„Dora", à Paar 2.50 Mk.,
„Gewöhnliche, aber meist gebrauchte Sorte", à Paar 2,— Mk,

Illustr. Preiskourant mit 800 Nr. gratis und franko.

Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs, lieferbar in jeder Grösse: 1—3 Kilo à 4.50 Mk., 3½ (1 Postkolli) — 10 Kilo à 4.30 Mk., 10—50 Kilo à 4.20 Mk., 50—100 Kilo à 4 Mk.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen

Bienenschleier

ganz aus Tull 1 Mk., mit Rosshaareinsatz 1.25, 1.50 und 2 M., ganz aus Rosshaar 2.50 Mk.

Vereine u. Wiederverkäufer entspr. Rabatt

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

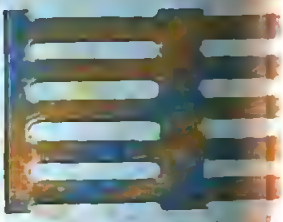
Kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen

Waben-Spiegel

D. R. P.

Sobald man das Volk aus einer Gasse vertrieben hat, kann man nach Einführung des Wabenspiegels bei gutem Lichte den Inhalt jeder Zelle tadellos sehen. Wabenspiegel per Stück 60 Pfennig.

Vereine und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.



Absperrgitter

12er Zink, fein abgeschl. 5 Mk. Postkolli 1% un. franko. Vereine und W. käufer entsprechenden R.

Heinr. Thie, Wolfenb.

Kostenl. Zurücknahme b. Nichtg.

Bienenkappen

Wiederverkäufer entsp.

Kostenl. Zurücknahme b. N.

Heinr. Thie, Wolfenb.

Honiggläser

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Ständiger Vorrat

mindestens 200 000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft.
Kostenlose Zurücknahme jeder Sendung bei Nichtgefallen.

Keine Nachnahme. — Ziel 3 Monat.
Rabatt bis 20%.

Honigetiketts, grossartige Auswahl.

Phazelia-Samen

Vorrat 20 Ztr.

8 Tage zur Ansicht

versende an Jedermann franko

Honigschleudermasch

mit Deckel
Bei Nicht... kostenlose Zurücknahme. Pr... passend für ... rähmchengröss... Nr. 243 ... Ganzrähmch... 25 Mk. ... ganz kurz ... Kiste 1.50 M...
Illustrierte ... sofort an ...
Keine Nachn... Ziel

Heh. T...
Wolfenb...

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von Reiß & Co. in Kusel.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, ahethal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 6. 1. Juni 1904. 45. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

einrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

nstwaben aus garantiert naturreinem, unverfälschtem Bienenwachs

1—5	6—10	11—15	16 und mehr Kilo
4.25	4.15	4.05	3.95 Mark per kg.

Meine Kunstwaben sind nur reines Bienenwachs und dehnen sich nicht!
Reines Wachs und alte Waben verarbeite billigst zu Kunstwaben.
Bei Vereinen, wo keine Verkaufsstellen errichtet, gewähre ich bei Bestellungen, die auf Versammlungen gemacht werden, extra Preise und Kredit.

gläser mit Rand zum Zubinden:

450 gr.	1	2	3	4	5 Pfund
6.50	6,50	9,50	14	18	21 ℳ 100 St.

gläser mit Schraubenverschluß:

1	2	3	4	5	6 Pfund Inhalt
10	14	21	24	30	35 M. per 100 Stck.

kanne aus starkem Weißblech

15	25	50	100 Pfund Inhalt
1.15	1.50	2.15	3.10 Mark per Stck.

bosen zum Postversand mit Traghenkel Pfd. Inh. per Stück 35 Pfg., 5 Pfd. Inh. Stück 40 Pfg.
Partiebezug nach Preisbuch.

nentdeckungstablett Nr. 105 2 M.
gabel Nr. 106 . . . . 2 „
gsieb 1 Boden . . . . 1.40 „
gsieb „Universal" 2 Böden per Stück . . . . . 2.40 „
gschleuder mit Kugellager
alle Ganzrahmenmaße . . 23 „
alle Halbrahmenmaße . . 21 „
gversandtkanne mit Korb zum versenden von flüssigem Honig . . . . . 3 „
rdbluse z. Schonen der Kleider 3.75 „
do. kleine Sorte . . . 3.50 „
chleier, schwarz . . . . . 1 „
creme m. Roßhaareinsatz 1.30 „
nenhaube, Drahtgewebe . . 1.50 „
Bienenhaube, Roßhaar . . . 1.80 M.
Imkerhandschuhe Nr. 67 . . . 2 „
Imkerhandschuhe
„Unverwüstlich" Thie . . . . 2.50 „
Neu: „Hessiona". Untrübertroffen
Nr. 69 Imkerhandschuhe dehnbar 3 „
Dathepfeife aus Blech . . . . 1.50 „
do. mit Holzmantel Nr. 72 2.50 „
do. mit Asbestbekleidung à 2.20 „
Bestäuber . . . . . 0.60 „
Smoker „Blasius" franko . . . 3 „
Wabenzange, beste Qualität . . 1.10 „
Wabenzange, Nr. 81 . . . . 1.10 „
Blätterstockzange . . . . . 1.50 „
Königinabsperrgitter Syst. Graze 9½ cm breit . . . . . 0.38 „
Königinabsperrgitter
für Ständerblätterstöcke . . . . 0.80 „
Abstandsstreifen nach Preisbuch.
Kunstwabenanlöthlampe „Blitz" 1.25 „
Entdeckelungsgabel „Badenia" 1 „
Entdeckelungsgabel „Reform" 1.30 „
Schwarmfangbeutel Nr. 118 . 2.50 „
Schwarmfangkasten Nr. 29 . 3 „
Schwarmspritze Nr. 119 . . 2.50 „
Königinabsperrgitter in Zink

¼	½	1	2 qm
1.40	2.50	4.50	8.50 Mk.

Wabenklammern Nr. 129 bis 131.
mmm, schönster u. billigster Verschluß z. Zubinden von Honiggläsern 1 Pfd. 12½ qm 35 Pfg.
Rippentabak, abgelagert, überseeisch, 1 Pfd. 25 Pfg., 10 Pfd. 2.— M.
Bienenwohnungen nach Preisbuch von Nr. 1 bis Nr. 29 bitte zu beachten.
Fetteroll'sche Idealbeute: Großes Maß à 29 Mk., Normalmaß 25 Mk.
ngärtners Broschüre mit 9 Anweisungen z. kostenlosen Fütterung Nr. 157 zusammen 1.65 M.
Das Pfälzer Bienenbuch **Sauter,** die Broschüre über Faulbrut von **Reidenbach** und Broschüre von **Herrgen** zu Originalpreisen. — Sämtliche Wohnungen statte bis zu ½ mit m Rähmchen D. R. G. M. Nr. 220678 ohne Preiserhöhung aus.

Schöne Schwärme gibt billigst ab. Wo, sagt d. O.

S. Husser, in Hochstetten bei Karlsruhe

empfiehlt:

Bienen, Wohnungen, Geräte u. selbstgegossene Kunstwaben

aus nur **garantiert chemisch reinem Bienenwachs.**

1903: Zweitausend sechshundert Beuten geliefert.

1903: Achtmal prämiiert.

Herstellung der Original **Reidenbach'schen Ständerblätterstöcke**

mit und ohne Patenträhmchen.

Mein voriges Jahr beigelegtes **Preisbuch Nr. 21 ist noch 1904 gültig;** Versand auf Verlangen umsonst und frei.

Spezial-Artikel der Firma

Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zahringers Handraucher, Futter- und Trankapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.

Nachträge zu Katalog XIV bitte zu verlangen.

Alleinvertrieb für In- u. Ausland

Frz. X. Bromberger jr. München

D. R. G. M. No. 209 755.

Für Zigarren eingerichtete

Imkerpfeife

mit durch Metallröhrchen ausgebuchtet hüllung und darauf befindlicher Rauch Die Schutzrechte des äußerst prakt. artikels sind billig zu verkaufen unter G. K. die Exped. d. Zeitung.

Endlich erschien **„Der Bien und seine Zucht".** 2. Auflage. Preis 3.20 M. fr.

„Thüringer Bienenwohnung". 5. Aufl. Preis 1.10 M. fr.

Bestellungen an

F. Gerstung, Oßmannstedt i. T.

Königinnen

von April bis Juli 4 Mk., von Juli bis September 3 Mk.

Bienenschwärme u. Feglinge

im Juni und Juli (per Pfund 2.50 M.), später 2 Mk.

Deutsche und italienische Barstart.

Kiste 70 Pfennig gegen Nachnahme.

Joh. Konrad Fischer, Deidesheim.

Kunstwaben Unübertroffen sind M. 4 pr 4 kg fra

Maßangabe: 10 kg

J. F. Kolb, Karls

Imkerschleier

aus Tüll u. mit Einsatz ℳ 1.20, b. 2 u. mehr fr.

Dathepfeife

für Nichtraucher ℳ 1.60, b. 2 u. mehr fr.

geg. Eins. d. Betrags in Marken. Retournahme bei Nichtgefallen

J. F. Kolb.

Karlsruhe, Durl. Allee 36.

---

nnements sind an
erfertigte Redaktion
zu richten.
Monat erscheint
ine Nummer.
nements-Preis
vereinsmitglieder
1,20 ℳ;
nzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
e 1,50 ℳ pro Jahr.

Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Lahnthal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

Inhalt: Meine Erfolge auf dem Gebiete der Wahlzucht. — In der Haupttracht. — Bienenzuchtverein Homburg (Pfalz). — Vermischtes. — Programm der 49. Wanderversammlung. — Versammlungsberichte. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

6. 1. Juni 1904. 45. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Meine Erfolge auf dem Gebiete der Wahlzucht.

Von Lehrer Distler, Gleiszellen.

Dem geehrten Leser ist aus früheren Jahrgängen der „Pfälzer Bienenzeitung" mein Bestreben bekannt, eine Bienenrasse zu züchten, die zu Schwärmen nicht lästig wird, dafür aber umsomehr Honig einbringt.

Dies ist mir nach jahrelangen Bemühungen gelungen. Meine Bienen habe ich mit Schwarmrassen begonnen. Das hatte zur Folge, daß ich in ...igen Jahren im Besitze eines großen Bienenstandes war, aber nur sehr ...ig Honig erntete. Nur ein deutsches Volk, das nicht schwärmte, erfreute jedes Jahr mit seinen hervorragenden Leistungen. Von ihm erntete ich ...g. Im Herbste sah es in seinem Innern ganz anders aus wie bei den ...ärmern. Da war Wohlhabenheit und Vorrat genug. Und wo bei ihm ...g volle Honigwaben das Auge erfreuten, war bei den andern noch alles ... Brut. Unwillkürlich drängte sich da einem die Fabel von der Grille und ...se zu einem Vergleich auf. „Ich habe gesungen und musiziert" gab die ...Winter um Nahrung bettelnde Grille der fleißigen Ameise zur Antwort, ...diese jene frug, was sie denn im Sommer gearbeitet habe. „Wir haben ...wärmt und gebrütet" würden die Honigarmen erwidert haben, wären ...gefragt worden, was sie in der Zeit des Sammelns getan.

Der geneigte Leser wird nun wohl verstehen, warum ich den Kreuzzug ...n die Schwarmrassen gepredigt. Ich wollte Honig ernten und nicht ver...n ins Unendliche, insbesondere auch einmal Ruhe haben vor dem vielen ...wärmen.

So machte ich mich denn daran, von meinen nichtschwärmenden, besten ...gvölkern, von Deutschen und Italienern — von letzteren hatte ich mehrere direkt ihrem Heimatlande bezogen — Königinnen zu züchten, um damit die

Schwarmvölker umzuraſſen. Auf einmal iſt mir die Abſicht nicht gelung
weil ja bekanntlich die Befruchtung der Königinnen nicht immer in der
wünſchten Weiſe erfolgt. Hie und da entſtand wieder ein Schwarmleu
manchmal ein recht großer. Original-Krainer-Drohnen vermögen ſolches zuſtan
zu bringen. Um ſolche unangenehme Ueberraſchungen und Zufälligkeiten
viel wie möglich ganz auszuſchalten, betrieb ich für die Folge meine Köni
zucht im Herbſte (Spätſommer), zu einer Zeit, wo ſonſt die Drohnen abgetri
werden.

Zu dieſem Zwecke reſervierte ich mir viele junge Drohnen aus gu
Stöcken und ließ im September Königinnen aus Eiern der beſten Honigſt
erbrüten. Ich legte beſonders darauf Gewicht, 1. daß die Königinnen von
jüngſten Brut, 2. von möglichſt vielen jungen, energiſchen Ammen erbrü
wurden, 3. daß während dieſer Zeit die Zuchtvölker kräftig mit Honig gefü
wurden. Auch nach dem Ausſchlüpfen der jungen Königinnen und w
der Begattungsausflüge wurde die Honigfütterung nicht unterlaſſen.
Tracht oder Honigfütterung gehört unbedingt zu einer gedeihlichen Weiſel
Ich habe die Erfahrung gemacht, daß Königinnen, — gleichviel ob
Schwarm- oder Nachſchaffungszellen ſtammend — welche in kühler Zeit
während ſchlechter Tracht erbrütet wurden, minderwertig ausfielen und
ſie gleich von guten Völkern ſtammten. Es iſt dies auch leicht erklärlich.
eine rege, flotte Brutpflege ſtattfinden, ſo muß Leben im Stocke ſein. Dies
immer der Fall an ſchönen Flug- und guten Trachttagen. Dieſer rege Puls
fehlt aber bei ſchlechter Witterung und Trachtmangel. Die Bienen ſind
Untätigkeit verdammt. Es ergeht ihnen wie anderen Geſchöpfen, denen die
legenheit zur Ausübung ihres gewohnten, täglichen Tuns, zur Befrie
ihres Bedürfniſſes, fehlt. In ihrem Befinden iſt kein rechtes Gedeihen.
dieſer Zuſtand länger an, ſo reißen ſie Eier, Maden und junge Bienen
den Zellen. Soll unter ſolchen Verhältniſſen eine ideale Königin ſich
wickeln können? Gewiß nicht. Und doch muß unter dem Drucke der
niſſe von einem Volke manchmal eine Königin erbrütet werden, wenn
die alte Mutter in ſolcher Zeit mit Tod abgegangen oder das Volk fre
Anſtalt zum Umweiſeln getroffen hat. Gar oft ſchwärmen ſolche
(Singerſchwärme), wenn ſich ein geeigneter Tag dazu bietet. Kein Wu
wenn ſolche Völker dann nichts werden und nichts leiſten. Um fruch
Königinnen zu bekommen, müſſen in ſolchem Falle die Bienen unter
werden, indem man ſie allabendlich mit Honig füttert. Das bringt Leb
den Stock und dieſes Leben teilt ſich ſicher auch den jungen Königinnen

Zudem eignet ſich nicht jedes Volk zur Weiſelzucht. Manche Völker
mögen keine ordentliche Königin zu erziehen und wenn ihnen ſonſt alle äu
Gunſt zur Verfügung ſteht. Solche Bienen darf man darum auch nicht
Erziehung von Königinnen benützen. Sie würden auch aus fremder Brut
guten Stöcken nichts Ordentliches zu wege bringen.

Nachdem ich mehrere Jahre nach obigem Prinzipe verfahren, brachte
es auf meinem Stande zu einem faſt gleichmäßigen Material. Und ich
den werten Imkern mitteilen, daß ſeitdem der „böſe Schwarmgeiſt“ von mei
Bienen völlig gewichen. Von 28—30 guten Völkern fielen vor 2 Jahren
2 und das waren Singerſchwärme, und im verfloſſenen Jahre erhielt ich
keinen Schwarm, ohne daß ich nur ein Volk am Schwärmen verhindert h
Im Gegenteil, es wäre mir erwünſcht geweſen, wenn das eine oder an
Volk geſchwärmt hätte, um von ihm Schwarmzellen zu gewinnen. Ohne
folg habe ich mehrere Völker zum Schwärmen zu reizen verſucht. Ich be
ausdrücklich: nur der Gewinnung von Schwarmzellen wegen. In 4—5 Völ
fand ich in der Schwarmzeit neben der alten Königin auch eine junge.

zog sich in diesen Stöcken die Umweiselung ganz ruhig und geräuschlos. iner hätten sicher dabei geschwärmt. Allerdings standen diese Völker, welche ihren mehrjährigen Müttern umweiselten, in diesem Jahre nicht ganz auf Höhe der Entwicklung und Leistung. Die Dienstzeit der Königin sollte er im Durchschnitt nicht über 2 Jahre betragen und man soll den Bienen der Regel das Umweiseln nicht selbst überlassen. Ich würde dies den ien auch nicht zugestanden haben, wenn ich diese Völker gerade nicht zur jt hätte benützen wollen. Hätte ich auch diese zu geeigneter Zeit umge- elt, so wären sämtliche Völker in ihren Leistungen bis auf 1 oder 2 ein- er gleich gekommen. Eine absolute Gleichheit wird sich nie erzielen lassen, nicht jede gezüchtete Königin gleich gut ausfällt. (Zufällig könnte es ja ommen.) Man prüft ja wohl eine Königin schon im Zuchtstöckchen, bevor sie einem Volke zusetzt. Aber eine sichere Garantie von ihrer Güte hat eben doch nicht. So spielt z. B. auch das Zusetzen derselben und wie om Volke angenommen wird, eine sehr wichtige Rolle. Die beste Königin darunter leiden und sogar untauglich werden. Auch will ich nicht be- pten, daß man von nun ab ein immer gleichmäßiges Bienenmaterial be- en würde. Aus vorerwähnten Ursachen: ungünstige Witterung, schlechte ht, besonders auch ungeeignetes, fremdes Drohnenmaterial haben wir ge- n, daß leicht wieder eine Veränderung guter Eigenschaften hervorgerufen den kann, und in wenigen Jahren könnte ein guter Stand wieder ein anderes Bild zeigen. Dadurch aber, daß man rechtzeitig seine Königinnen uert und diese von den besten Honigstöcken im Spätsommer züchtet, wo sie bestimmten, reservierten Drohnen befruchtet werden, — Zufälligkeiten sind dings nicht ganz ausgeschlossen — erhält man sich eine ziemlich gleich- ige Rasse. Ohne Königinzucht also und ohne Reservekönigginnen läßt sich nicht erreichen.

Die Befürchtung, es würden aus Nachschaffungszellen minderwertigere iginnen entstehen als aus Schwarmzellen, ist unbegründet. Nur müssen o gezüchtet werden, wie in normalen Verhältnissen; ich wiederhole: 1. von allerjüngsten Brut, — ich gebe immer eine Wabe mit frischgelegten Eiern — von jungen energischen Brutpflegern aus oder in einem guten Volke, ei fortwährend kräftiger Fütteruug mit Honig vom Ei an bis zur Befruch- der Königin, wenn keine Tracht vorhanden, was im Spätsommer häufig Fall ist. So lange die Weisel im Puppenzustande sich befinden, darf der Fütterung nicht ganz ausgesetzt werden, sonst würden bei geringer ht oder kühler Witterung die Zellen nicht recht bebrütet, wohl auch teil- e abgebissen werden. Freilich ist dann zu den Befruchtungsausflügen der iginnen gutes Wetter nötig. Man braucht aber darob nicht so ängstlich ein, denn es gibt meist einige schöne Nachsommertage, sogenannte „Alte bersommer". Mir wurden immer alle Königinnen bis auf die verloren ngenen befruchtet, und es hat sich gezeigt, daß sie recht fruchtbar waren. rdings ist diese Art Königinzucht mühsamer als die mittelst Schwarmzellen, sie ist anregend, dankbar. Und es ist eine hohe Genugtuung für die ge- hten Opfer, ein Gefühl innerer Befriedigung, durch strenge Wahlzucht dem htziele möglichst nahe gekommen zu sein.

In der Haupttracht.

Ein wahrer Bienenfrühling war in's Land gezogen. In der zweiten Hälfte des April hatten die Bienen die schönsten Trachttage, an denen zuerst von der Salweide und Kirschblüte, dann von der Reps- und zuletzt

von der Apfel- und Löwenzahnblüte die reichste Tracht hatten. Wie freut sich der Imker an solchen Frühlingstagen, wenn er seine Bienen im Vorjahre gut gepflegt und gut überwintert hat, wenn sie nun in Scharen schwer beladen und arbeitsfroh zu den Fluglöchern einströmen, wenn das Haus wächst und die Räume sich dehnen und die Brut sich mächtig über die Waben ausbreitet. Diese reine Freude an der schaffenden Natur und an dem Gelingen der Zucht verschönt dem Imker das Leben und dient gewiß auch zur Verlängerung desselben.

Fragen wir nun, was neben der Tracht die erste Bedingung zu einer solchen kräftigen Frühjahrsentwicklung ist, so ergibt sich die Antwort: Eine reiche Bruterzeugung im vorangegangenen Spätsommer.

Dies kann nicht oft genug gesagt und nicht stark genug betont werden.

Die Aussichten für die Haupttracht sind recht günstige; denn die Völker sind recht stark und brutreich und die Entwickelung der Trachtpflanzen für den Juni läßt bei dem feuchtwarmem Wetter nichts zu wünschen übrig. Wir hatten im Mai mehrere sehr warme Tage, z. B. am 16. Mai 28° im Schatten. Bei solcher Wärme bildet sich in den Pflanzen reichlich Zucker, weshalb wir auf eine gute Honigtracht hoffen dürfen. Zur Ausnützung einer solchen sind die Völker vor frühzeitigem Schwärmen zu bewahren, indem man ihnen reichlich Raum gibt, den Stock gründlich lüftet, eventuell ihm auch einen Teil seiner bedeckelten Brut entzieht, was gleichzeitig zu einer in der Haupttracht sehr zu empfehlenden Bruteinschränkung dient. Es ist zu bedenken, daß im Juni eine Brut eher schadet als nützt, weil die Flugzeit der aus ihr entstehenden Bienen in eine Trachtpause fällt. Darum Bruteinschränkung! Sehr wichtig ist es auch, daß man eine Honig- und nicht eine Schwarmrasse züchtet, also deutsche und nicht Italiener oder eine Kreuzung beider. Mit Recht betont Otto Schulz in seinem „Meisterstock" die Notwendigkeit einer recht großen Wohnung, namentlich eines recht großen Honigraumes, damit sich die Bienen nicht gegenseitig drücken und hindern, was die Arbeitslust sehr nachteilig beeinflußt. Wie mag erst die Luft in einem solchen überfüllten Stock, namentlich bei großer Hitze, beschaffen sein! Alle Arbeitslust muß da den Bienen verloren gehen. Gravenhorst hat öfters vor sogenannten übervölkerten Stöcken gewarnt, die bei der besten Tracht nichts leisten. Richtig behandelte Stöcke können jedoch nie übervölkert sein; das Volk kann nie zu groß sein. Man schaffe einem großen Volk nur Raum und Luft, so wird sich an Stelle der Trägheit reger Fleiß einstellen, und das Volk wird den Imker durch die reichsten Erträge erfreuen.

Für gründliche Lüftung des Stockes im Sommer ist in der jüngsten Zeit besonders auch Herr Pfarrer Richard in Amsterdam eingetreten. Er hat durch dieselbe das Schwärmen verhindert, die Arbeitslust geweckt und infolgedessen riesige Honigernten erzielt. Darüber schreiben die „Illustrierten Monatsblätter für Bienenzucht": „Sämtliche belgische und französische Bienenzeitungen besprechen die bedeutenden Honigerträge, die Pfarrer Richard (Amsterdam) erzielt hat, in Beuten mit einem Flugloch im oberen Teil der Stirnwand. Bei gleichen Trachtverhältnissen sollen gleichstarke Völker mehr Honig eingetragen haben in Stöcken mit dem Flugloch oben, als in Stöcken mit Flugloch auf der Bodenbrette. Ein französischer Bienenzüchter, Herr Burgeois aus Bir-Bouchouk Rettba in Tunesien, hat ähnliche Beobachtungen in der „Revue internationale" im Jahre 1898 veröffentlicht. Ein Flugloch im obern Teil der Beute verhindert eine allzugroße Zunahme der inneren Temperatur, die wahrscheinlich den Fleiß der Bienen lähmt." Dazu bemerken wir, daß man das obere Flugloch auch im Honigraum anbringen kann.

Starken, brutreichen Völkern werden in der Haupttracht zweckmäßig ein Brutwaben genommen und an schwächere Stöcke oder Ableger, die von schwa

n Völkern mit der Königin gemacht werden, verteilt. Eine solche Aus-
hung und Verstärkung schwacher Stöcke ist in dieser Zeit sehr am Platz.
Stelle der entnommenen Brutwaben sind Rähmchen mit Kunstwaben zu
n, überhaupt sollten in der Haupttracht bei starken Völkern die Kunst-
en, die sich jeder Imker selbst gießen sollte, eine ausgedehnte Anwendung
en. Man erhält durch sie die prächtigsten Honigwaben.

Was ist nun zu machen, wenn ein Volk mitten in der Haupttracht oder
Beginn derselben trotz genügend Raum, trotz Lüftung und trotz Brut-
ahme doch Schwarmzellen ansetzt und den Imker um den Honigsegen bringen
? Einem solchen Stock sperrt man einfach seine Königin in einen Drahtkäfig
iselröhrchen) ein, wenn man mit ihr und einigen Brutwaben keinen Ab-
r machen oder die (alte) Königin nicht totdrücken will, oder reserviert sie
äufig auf einer Wabe voll Bienen in einem Zuchtkästchen.

Kommt unversehends bei Beginn der Tracht oder mitten in derselben ein
varm, so fängt man demselben zweckmäßig die Königin ab und
t mit wenigen Schwarmbienen und der Königin einen kleinen Ableger
er Umständen genügt eine Wabe voll Bienen), der nach und nach mit
waben aus starken Stöcken verstärkt wird, und gibt den größten Teil des
varmes dem Mutterstock zurück. Auf diese Weise kann man einen kleinen
ger in 10 bis 14 Tagen so weit bringen, daß er den andern starken
ken in nichts nachsteht und den abgeschwärmten Mutterstock, dem man als-
n durch Brutentnahme die Schwarmlust gründlich vertreibt, doch zur Honig-
t ausnützen. Sobald es im Stocke tütet, werden zum Verhüten der Nach-
ärme die überflüssigen Weiselzellen ausgeschnitten.

Zum Erneuern der Königin kann es jedoch nur erwünscht sein, wenn ein
s Volk Schwarmzellen ansetzt. Die minderwertige Königin eines Stockes
alsdann abgefangen und dem Volk am folgenden Tage eine beinahe
Weiselzelle gegeben, die an der Spitze braun und lederartig ist, wenn
keine besondere Königinnenzucht treiben will. Auf einem größeren
de ist jedoch eine solche, namentlich auch zum Ersatz einer beim Befruch-
sausfluge verloren gegangenen Königin, hier zu umgehen. Wir verweisen
unsere Ausführungen in Kleinbockenheim (siehe Jhrg. 1903 Nr. 12).

Wurden dem entweiselten Volk zur größeren Sicherheit statt einer zwei
selzellen gegeben, so ist die noch geschlossene, sobald es im Stocke tütet, zu
rnen. Finden sich nach 14 Tagen in dem entweiselten Stock noch keine
so ist ihm zur Kontrolle eine Wabe mit junger Brut zu geben und zu
achten, ob die Bienen auf derselben keine Nachschaffungszellen errichten,
e die Weisellosigkeit anzeigen. Damit die unbefruchtete Königin eines
les nicht fortfliegt, sei man vorsichtig und vermeide jeden tieferen Ein-
in den Stock, namentlich zur Mittagszeit. Wenn ein Volk in der
pttracht auf irgend eine Weise geschwächt wird, sei es durch Schwärmen
durch Weisellosigkeit etc, so muß ihm sofort mit Brutwaben aus andern
ken beigesprungen werden. Das gilt auch von den Ablegern und auf-
llten Schwärmen und Schwärmchen, denen man, wie einem neugeborenen
, jede nur mögliche Unterstützung angedeihen lassen muß. Nichts ist
er Bienenzucht weniger am Platze und rächt sich schwerer, als das Zu-
, als ein schwaches Völkchen zappeln lassen. Das soll nie und nimmer
ommen, vielmehr muß man einem solchen gleich mit vollen Händen
n.

Ein Schwarm entwickelt sich nach unseren Beobachtungen bei heißem
ter am schnellsten, wenn er gleich etwa vier ausgebaute Ganzwaben
Pollen und 2—3 Pfund Honig und zwischen je zwei Waben ein Rähm-
mit einer Kunstwabe bekommt und im übrigen in Ruhe gelassen wird.

Ueberhaupt ist eine ruhige, ungestörte Entwicklung der Stöcke eine bedingung zum Gedeihen der Zucht, was jedoch unbedingt nötige nicht ausschließt.

Man lasse die Honigwaben nicht zu lange im Stock, sondern sie, sobald die Bienen mit dem Bedeckeln beginnen. Oefteres Sa und Zurückgeben der leeren Waben vermehrt den Honigertrag.

Zur Kräftigung der weisellosen Völker für die zweite Hauptt August ist die frühe Anweiselung derselben von hohem Wert. En sollten alle Stöcke weiselrichtig sein. Das ist keine Zucht, wenn noch Schwärme kommen und mehrere weisellose Stöcke und Stöckchen Stande herumstehen. Reidenb

---

Bienenzucht-Verein Homburg (Pfalz)

Betreff: Verhütung der Faulbrut.

Nachdem zur Verhütung der Weiterverbreitung ansteckender krankheiten, (hier Faulbrut) reichsgesetzliche Bestimmungen zu bestehen, ist es im Interesse sämtlicher Bienenzüchter gelegen, selbst und Vereinswegen, sich Schutz zu verschaffen.

Dieser Schutz wird in folgenden Maßnahmen erblickt:

1. Sämtliche Bienenzüchter Homburgs sind zur Mitgliedschaft eines zu veranlassen.
2. Jedes Mitglied verpflichtet sich auf Ehrenwort, krankheitsv Erscheinungen auf seinem Stand unverzüglich dem Vorstande eines anzuzeigen.
3. Dem Vorstande ist eine Kommission von 4 Mitgliedern z welche gemeinsam über die zu treffenden Maßnahmen entsch
4. Den Anordnungen der Kommission hat sich jedes Mitglied werfen.
5. Ist ein Imker mit dem Untersuchungsresultate nicht einv kann er die Untersuchung durch die ganze Kommission verla
6. Die Kommission hat die Verpflichtung, jeden Sommer mindest mal sämtliche Bienenstände zu revidieren.
7. Zu dieser Revision ist die Anwesenheit der ganzen Kommi erforderlich, zwei Mitglieder sind in Gegenwart des Besitzers suchung berechtigt.
8. Wird bei Vornahme einer Revision auf einem Bienenstande ermittelt, so wird dem Betreffenden für jedes erkrankte Volk, getötet werden muß, ein Betrag von nicht unter fünf Mark über zehn Mark aus der Vereinskasse vergütet.
9. Jedes Mitglied verpflichtet sich, zu den Kosten im Verhä Stückzahl seiner Völker, beizutragen.

Homburg, im Januar 1904.

Der Vorstand:
gez. **Becker**

Vermischtes.

Frühe Umweiselung. Bei einer Untersuchung meiner Völker fand ich bei einem derselben am 25. März dss. Js. bereits mehrere bedeckelte Königinzellen, sowie auch Drohnenzellen. Bei einer Revision am 12. April zeigte es sich, daß e bereits ausgeschlüpft. Da ich fürchte fruchtung werde in dieser Jah nicht erfolgen, so wurde eine Eiern zugehängt. Bei einer

ssion am 20. April zeigten die Maden der zugehängten Wabe eine regelrechte wickelung. Auf der nebenan befindlichen ntrumswabe, auf der früher die Königin- en waren, fand ich eine größere regel- ßt bestiftete Fläche mit frischen Eiern. wiß eine Seltenheit von früher selbst- igter Umweiselung.

lheim. Ph. Werner, Lehrer.

keine Störung! Mr. Debienne sagt im hee Belge, daß die Bienen, während der ig fließt (Haupttracht), wenn möglich ab- t nicht zu stören sind. Er hatte zwei ılich gleich gute Völker abgewogen. Des- en Tages untersuchte er nun einen absicht- Abends hatte der andere ungestörte um und mehr zugenommen als der untersuchte.

Meiningen, 30. Januar Der bienen- tschaftliche Hauptverein für das ogtum Meiningen wird in diesem Jahr 6.—8. August hier einen Imkertag mit stellung, verbunden mit der General- mmlung des deutschen Reichsvereins für ienzucht, veranstalten; die Vorbereitungen zu sind schon im vollen Gang. Als Platz die hervorragend geeigneten Räume des ıtzenhauses gewonnen. Es bietet sich genheit, im Garten vor dem Haus die hiedenen unbesetzten Bienenwohnungen, Verkaufsstände ꝛc. aufzustellen, während nteren Saal und in den anliegenden mern alle Bienengeräte und -produkte gut unterzubringen sind. Der obere nige Saal bleibt für die an jedem Tag ttenden Vorträge reserviert, zu welchen edeutendsten Imker und Bienenforscher ngezogen werden sollen. Hinter dem henhaus inmitten eines Gartens mit nnährpflanzen sollen die lebenden Völker ellung finden. Das Protektorat über lusstellung hat Se. Hoheit der Erbprinz Sachsen-Meiningen bereitwilligst über- ten, während die herzogliche Staats- ung Mittel zur Bestreitung der Un- zur Verfügung gestellt hat. Ehren- sind in großer Anzahl zu erwarten, le dem Reichsverein angegliederten Ver- sowie verschiedene Förderer desselben h nicht nehmen lassen werden, das nehmen zu unterstützen. Verschiedene preise sind bereits gestiftet worden, so weimarischen Landesverein, von den vereinen Jüchsen, Meiningen, Mell- dt ꝛc. Viele in- und ausländische Imker, ers aus Süddeutschland und Oesterreich, ihr Kommen sicher in Aussicht gestellt. esuch und eine Beschickung der Aus- g wird sich also zweifellos in jeder nung lohnen. Willkommen sind alle nzüchter und „Freunde", Alt- und mker, und es soll dadurch möglichste ftigkeit erreicht werden, daß alle Beute- , Normalmaß, Blätterstöcke, Stülper ger Wohnungen und wie sie alle , zur Geltung kommen können. Hoffent- fingt es, recht viele Imker zur Teil- nahme zu bewegen. Der meiningische Landesverein wird alles tun, um eine Muster- ausstellung zustande zu bringen. Auskunft erteilt Herr Lehrer Enzian in Meiningen.

Türkei. Herr Baldensperger, der bekannte Imker in Palästina, hatte das nachstehende äußerst fesselnde Gespräch mit einem Araber.

Der Araber: „Ihr Christen kennnt den Wert der Bienen gar nicht. Ich sage dir, das Tierchen ist ein heiliges Wesen. Bienen zu kaufen oder zu verkaufen ist ein großes Unrecht, und wir Moslemin (Rechtgläubigen) tun solches nicht. Es ist wohl erlaubt, ein Volk zu verschenken und ein Gegengeschenk anzunehmen, aber kaufen und verkaufen heißt schwer sündigen. Um Schwärme zu bekommen, stellt man in Gebüschen leere Körbe auf. Sie werden mit einem Kraut eingerieben, das ich dir nicht nenne (Melisse, Zitronenkraut). Der Allmächtige läßt die Schwärme in die Körbe fliegen. Sobald sie darin sind, mag man sie heimtragen, oder an dem Orte einen neuen Stand herrichten. Ein solcher ist sehr sauber zu halten, und auf diesen Punkt muß der Eigentümer ganz besonders achten. In seiner Abwesenheit darf ihn nur ein braver Mann vertreten, nicht aber eine Frau, denn sie bringt dem ganzen Stande den Untergang. Gehören die Bienen mehreren Personen an, so muß zwischen diesen die größte Eintracht herrschen. Der geringste Zwist hat zur Folge, daß ein Wurm den Korb in Besitz nimmt, und kurze Zeit nachher wird man statt Wachswaben nur Spinngewebe darin finden. — Gute Züchter sind selten, und wenige wissen genau, was sie zu tun haben. Ich will es dir aber sagen: Sobald ein Korb ausgebaut ist, schneidet man 3 bis 6 Brutwaben aus. Dadurch wird das Schwärmen verhindert, die Bienen bauen neue Tafeln und füllen sie mit Honig. Ich nehme diese heraus, die Bienen fertigen andere an, und einige Wochen später kann ich mehr ausschneiden. Ist das Jahr gut, dann wiederhole ich die Ernte, wenn 2 oder 3 Völker den Korb verlassen haben. Eine große Menge von Bienen schläft außerhalb der Körbe auf Bäumen und in Blumen. Sie wirken sowohl bei Nacht als bei Tage. Will man einen Korb versetzen, dann ist ein Donnerstag-Abend abzuwarten. Denn dies ist der einzige Zeitpunkt, während dessen sich alle Bienen in ihren Wohnungen befinden. Auf des Allmächtigen Gebot sammeln sie sich auch zuweilen Freitags abends in den Körben, weil dieser Tag dem Herrn durch seinen Propheten geweiht ist. — Aber leider heute bringen uns die Immen nicht mehr so viel Gewinn wie früher, weil wir von „Ungläubigen" regiert werden.

„Ei," versetzte Herr Baldensperger, „Ihr seht doch, daß ich gute Erträge habe von meinen Bienen."

„O," entgegnete der Araber, „du bist ein Zauberer, du zwingst die Bienen zu arbeiten und in Rähmchen zu bauen. Du nimmst

den Honig weg, ohne das Wachs zu beschädigen. Das alles gelingt dir und anderen Franken aber nur deshalb, weil ihr Republikaner und Giaurs (Ungläubige) seid, die alle mit dem bösen Geiste in Verbindung stehen. Doch wehe euch am letzten Tage! Dann werden die Bienen vor Allah klagen, daß ihr sie gezwungen habt, ganz gegen seinen Willen zu handeln. Die ganze Ewigkeit hindurch werden sie euch aber in der Gehenna (Hölle) foltern. Wehe, wehe euch!"

Wer möchte, fügt Herr Baldensperger hinzu, solchen erschütternden Warnungen gegenüber nicht auf Besserung sinnen? Ich war schon geneigt, den teuflischen Kastenbetrieb einzustellen. Da ereignete es sich, daß einige fromme Mahammedaner, die es für sündhaft halten, Bienen zu kaufen, mir sieben Völker stahlen. Das hat mich wieder hartnäckig gemacht, sodaß ich mir fest vorgenommen habe, der Mobilzucht treu zu bleiben, und koste es meiner armen Seele Seligkeit.

49. Wanderversammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte

in Verbindung mit einer bienenwirtschaftlichen Ausstellung

in der **Turnhalle in Dornbirn** vom 14. bis einschließlich 17. August 1904 unter dem Ehren-Präsidium der Herren: Adolf Rhomberg, Landeshauptmann von Vorarlberg, Th. Rhomberg, Obmann des landwirtschaftlichen Vereines in Vorarlberg, Dr. Waibel, Bürgermeister und Ehrenbürger der Stadt Dornbirn.

Programm:

Samstag, den 13. August: Empfang der Festgäste auf dem Bahnhofe.
Mittags 1 Uhr: Zusammentritt des Preisgerichtes im Mohrensaale.
Nachmittags 3 Uhr: Rundgang durch die Stadt und auf den naheliegenden Zanzenberg.
Abends 8 Uhr: Offizielle Begrüßung der erschienenen Festgäste im Hotel Mohren.

Sonntag, den 14. August, 8 Uhr früh: Eröffnung der Ausstellung durch das Ehren-Präsidium.
Vormittags 9 Uhr: Beginn der Hauptverhandlungen im Mohrensaale
Mittags 1 Uhr: Mittagessen nach freier Wahl in den verschiedenen Gasthäusern.
Nachmittags 3 Uhr: Ausflug in's Gütle und Rappenlochschlucht.
Abends 8 Uhr: Festkonzert im Schloßbräu.

Montag, den 15. August, früh 8 Uhr Fortsetzung der Verhandlungen.
Mittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Essen im Hotel Mohren.
Nachmittags 3 Uhr: Ausflug mittelst Trambahn in die Schweiz und auf der Drahtseilbahn nach Walzenhausen oder zu Fuß nach Meldeck.
Abends: Festkonzert im Hotel Rhomberg.

Dienstag, den 16. August, vormittags 9 Uhr: Feierliche Preisverteilung. Nachher Ausflüge in die Umgebung unter bewährter Führung von Mitgliedern des deutsch-österreichischen Alpenvereins.

Mittwoch, den 17. August: Rundfahrt mit Extraschiff auf dem Bodensee nach Konstanz.

Der Präsident
der Wanderversammlungen deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte
für Oesterreich:
Dr. Paul Ritter von Beck.

Der Obmann
des Haupt-Komitees:
J. Winsauer.

Versammlungsberichte.

Am 17. April hielt der **Bienenzuchtverein Bergzabern** in der Bierbrauerei Speyer zu **Barbelroth** eine Versammlung ab, die überaus zahlreich besucht war. Herr Pfarrer Lischer der 1. Vorstand des Hauptvereins, behandelte das Thema: „Welche Arbeiten hat der Imker im Frühjahre vorzunehmen?" Es würde zu weit führen, hier auf die vielen beherzigenswerten Winke näher einzugehen, die zu beachten sind, wenn die Völker bis zur Haupttracht erstarken sollen, es soll hier nur erwähnt werden, daß er sich auch über die Bienenwohnungen, das Wohnungsmaß und die Königinnenzucht verbreitete.

Im zweiten Teil sprach der Redner über den Wechsel seines Wirkungskreises, wobei er lebhaft bedauerte, den ihm lieb gewordenen Zweigverein Bergzabern verlassen zu müssen, wo er ja viele vergnügte Stunden verlebt, der sich auch so kräftig entwickelt habe, daß er in einigen Jahren einen schönen Schwarm abgeben konnte, der sich in der Umgebung der Stadt Landeck angesiedelt habe.

Mit dem Wunsche, daß der Verein Bergzabern auch in der Folge wachse, blühe und gedeihe, schloß Herr Pfarrer Lischer seinen interessanten, mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Die Versammlung brachte noch mit den besten Glückwünschen ein dreifaches Hoch auf Abschiednehmenden aus. Damit schloß die so überaus schön verlaufene Versammlung.

3.

Zweigverein Frankenthal. In kleinem Abstand von unserer Winterversammlung, am 12. März, fand unsere diesjährige Frühjahrsversammlung in **Frankenthal** bei Wirt el statt. Die Sorge um die rechtzeitige Erneuerung der Haftpflichtversicherung bestimmte frühen Termin. Rechner Hofsäß nahm uns sofort diese Sorge für einige Groschen ab. auf folgte ein Vortrag des Schriftführers über „Das Einstellen der Bienen über Winter". Referent überwintert seit einigen Jahren schwache Völker in einem trockenen Keller. Im en Winter hat er sämtliche Völker eingestellt. Er legte heute die Gründe, die Kalkulation den Erfolg seiner Ueberwinterung dar. An den Vortrag schloß sich ein ehrlicher Meinungsausch. Gelegentlich, wenn das Thema wieder zeitgemäß ist, etwa im nächsten Herbst, ist Referent bereit, auch im Vereinsorgan über den Gegenstand zu berichten. — Im Hinterd des Versammlungslokales stand auch diesmal eine neue Bienenwohnung, die „Idealc" unseres Mitgliedes Fetterroll von Ludwigshafen. Frau Fetterroll schilderte die komplie Einrichtung dieser Beute, die in der Tat viele Vorzüge vereinigt, in einem hübschen Gedheitsgedicht; Herr Fetterroll tat dasselbe in einer ausführlichen Erklärung. Leider kann tadellos aus bestem Material gefertigter Stock dieser Art nicht unter 30 M. abgegeben den. Interessenten finden im letzten Preisbuch von Hammann in Haßloch eine eingehende hreibung der „Fetterrollschen Idealbeute". — Mit einer gemütlichen Nachsitzung, wobei glied Veltes von Ludwigshafen das Hammannsche Wabenrähmchen vorzeigte, schloß die ammlung. Steidle.

Versammlungen.

Zweigverein „Altleininger-Tal". Bei der letzten Zusammenkunft am 8. Mai de an Stelle des zurückgetretenen Vorstandes Herr Nikolaus Karst aus Hettenleidelheim nunmehrigen Vorstande einstimmig gewählt. — Das nächste Kränzchen findet am Juni bei Wirt Karst in **Hettenleidelheim** statt. — Einzelne praktische Fragen wurden prechend gelöst. Mitgeteilt kann noch werden, daß einzelne Mitglieder bereits ihren ersten warm im Trockenen haben.

Zweigverein Rohfelden. Zweite Versammlung am Sonntag, den 5. Juni, nachngs 1½ Uhr zu **Rohfelden** im Wommerschen Lokale. Herr Hauptlehrer Schütz aus rn wird einen Vortrag halten.

Zweigverein Bergzabern. Die nächste Versammlung findet am 12. Juni, nachngs 3 Uhr in der Wirtschaft zum Lamm in **Dierbach** statt. Tagesordnung: Rechnungsge pro 1903; nach derselben hält Herr Lehrer Rießbeck von Pleisweiler einen Vortrag, der in den Tagesblättern bekannt gegeben wird. Hiernach schließt sich die Besichtigung des nstandes von Lehrer Schmidt. Zu recht zahlreicher Beteiligung wird hiemit eingeladen.

Zweigverein Grumbach. Sonntag, den 12. Juni, nachmittags 2½ Uhr, bei Wirt m Studt in **Langweiler** Versammlung.

Zweigverein Olsbrücken. Nächste Versammlung in **Kaulbach** bei Wirt Schick am Juni. Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Zweigverein Zweibrücken. Versammlung Sonntag, den 19. Juni, mittags 3 Uhr dem Bienenstand des Herrn Lehrer Diehl in **Hengsbach**. Vortrag über den Reidenschen Blätterstock und seine Behandlung mit praktischer Vorzeigung der Wohnung selbst dann Vereinssachen. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Zweigverein Ndr.-Brombach. Die Juni-Versammlung findet statt am 19. Juni Weyrich in **Brombach**, nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung Vortrag des Herrn Feltigchweiler über: „Wie verhindert man die Drohnenzucht?"

Gauversammlung für die Imker des **Glan-** und **Lautertales** und angrenzenden Gebiete am Sonntag, den 19. Juni zu **Lauterecken** im g'schen Saale. Beginn 3 Uhr. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Vorg von Herrn Lehrer Reidenbach: „Was verbürgt in der Bienenzucht einen olg?" 3. Vortrag: „Die Biene und ihre Verwandte". Referent Herr rer Jung-Offenbach. Zu dieser Gauversammlung werden die Zweigvereine terecken, Odenbach, Grumbach, Disibodenberg, Glantal, Wolfstein, Altenn, Olsbrücken, Reichswald und Meisenheim, sowie alle Bienenfreunde herzlich geladen. Wer die letzte wohlgelungene Gauversammlung besucht hat, wird er nicht fehlen. Ehrensache ist es, neue Freunde mitzubringen. Dauber.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Altenglan: Kalkbrenner Ernst, Oekonom in Altenglan; Becker Adam, Wirt in Rammelsbach.
„ Grumbach: Lickdeck Peter in Krebsweiler; Scherer Peter in Schmitthachenbach.
„ Olsbrücken: Schick Wilhelm in Kaulbach.
„ Pirmasens: Illig Paul, Gärtner; Pietro Adalbert, Aufseher in Pirmasens.
„ Bergzabern: Rapp Johannes, Ziegler in Winden; Hilfinger Heinrich, Ackerer in Kapellen.
„ Modenbach: Wamsganß Georg in Kleinfischlingen.
„ Pfrimmborn: Christian Philipp II., Landwirt in Dreisen; Gärtner Johann Schreiner in Steinbach.
„ Lantertal: Heil Edmund, Fuhrmann in Erzhütten; Engbarth Jakob, Fabrikarbeiter in Erfenbach.
„ Glantal: Neu Otto, Ackerer in Horschbach.
„ Meisenheim: Großarth Jakob, Oekonom in Raumbach.
„ Frankenthal: Korth August in Dirmstein; Ordes in Dirmstein.
„ Kaiserslautern: Schlabeck, Lehrer in Kaiserslautern; Schmitt, Wirt in Kaiserslautern.
„ Speyer: Hierzegger Roman in Speyer.
„ Landeck: Rieder Georg II., in Herxheim.
„ Odenbach: Gravius, Schreiner in Medart.

Quittungen.

(Vom 17. April bis 16. Mai.)

Es zahlten die Zweigvereine: Glantal 1.25 Mk., Miesau 24.—, Donnersberg [illegible] Modenbach 27.20, Olsbrücken 37.—, Glantal 1.20, Kandel 7.—, Lautertal 33.20, Niederbach 28.40, Pfrimmborn 35.50, Oster-Ohmbachtal 26.—, Disibodenberg 22.50, Höcherberg [illegible] Gommersheim 14.40, Bergzabern 95.—, Mutterstadt 69.30, Käshofen 5.60, Meisenheim 6.— + 1.20 Mk.

Die Einzelmitglieder: Kullmann und Blundo-Frankenthal je 1.50 Mk. zus. also 3.—

Gommersheim, 17. Mai 1904. Herrgen.

Anzeigen.

Empfehle meine **garantiert undehnbaren und vorzüglich[illegible]**

Kunstwaben

mit **naturgetreuer Zellenprägung,** welche von den Bienen gerne und rasch ausgebaut werden. Vermöge meiner besonderen Herstellungsweise kann ich für die **Haltbarkeit** meiner künstlichen Mittelwände volle Garantie übernehmen und ist selbst bei größter Rahmenweite ein Bauchen und Verziehen ausgeschlossen, und wird daher zur Freude eines jeden Imkers ein prächtiger und tadelloser Wabenbau erzielt.

Man bittet um gefl. Maßangabe in Zentimetern! Vereine und Wiederverkäufer finden bei mir eine vorteilhafte Bezugsquelle.

Reines Bienenwachs wird stets **aufgekauft** oder gegen 60% **Kunstwaben** ausgetauscht.

Muster nebst Preisliste gratis.

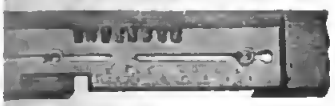
Preis: Von 1—4 Ko. M 3.-0 per Kd.
„ 4 „ an **franko.**
„ 10 „ „ Engrospreis lt. Preisliste.

A. Herlikofer, Gmün[illegible]
Kunstwabenfabrik. (Württem[illegible]

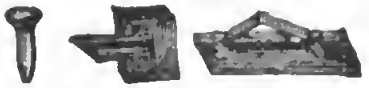
Immer mehr neue Kunden
auf Honig erhält man durch das **Honig-Wickelpapier** von **Paul Waetzel Verlag,** Freiburg i. B. Muster umsonst.

Sind Sie Rauche[illegible]
Imkertabak Pastorentabak Rippen[illegible]
M. 4.50 Kolll. M. 5.75 Kolli. Mk. 1.10 [illegible]
J. F. Kolb, Karlsruhe, Durl. Allee [illegible]

rlangen Sie meine Preisliste über durch erste Imker erprobte Geräte.



120mal prämiirt!
1000fach bewährt
Nach **Gravenhorsts** Urteil bester Winter-Fluglochschie-



W 20, 4fach verstellbar, 1 St. für 8–10 cm Loch 10 Pf., 100 St Wabengeradehalteklammern Pfg. **Abnehmbare** Abstandshülse G 5 nach **Dr. Dzierzons** Urteil **zweckmässigste Abdsregelung,** 10 mm Abstand, 100 St. für 5–6 mm Rähmchen 60 Pf 100 **abnehmbare** tandsbügel klein 60 Pf. Tränkröhren für Körbe und Kästen. Entdeckelungsgabel M. 1.30, tandstreifen, Trageleisten, Ringe, Vorreiber, Absperrgitter, Bienenflucht, Lotlampe, Drohnen-e, Smoker. **Zu beziehen durch die Handlungen oder direkt.** Porto extra, über 5 Mk franko

G. Heidenreich, Sonnenburg Neumark.

Kunst-Waben

aus absolut reinem, faulbrutfreiem Bienenwachse, sehr scharfe Prägung, beliebige Grösse und Stärke per Kilo 4 - Mk. bei grösser Abnahme 3,80 Mk. franko.

Muster gratis.

Pfälzische Wachsfabrik Speyer a. Rhein.

Rohwachs, alte Waben werden umgetauscht, eventuell zu höchstem Preise angekauft.

lonig gläser
it Schraubenverschluss und Einlage.

¼	½	1	2	3	4	5	Pfund
9	10	12	18	24	29	31	5 rund
	11	13	20	26	31	36	5 Form

Bei 50 2%, 100 5%, 500 7%, 1000 10%
Zusammenst. gestaltet.

J. F. Kolb, Versand, Karlsruhe, Durlacher Allee 36.

Umsonst wird meine Preisliste, über alle bienenwirtschaftlichen Bedürfnisse, Nr. 32 zugesandt und **auf Wunsch** wird jedem Besteller im Jahre 1901 bei Aufträgen von 25 Mark aufwärts das Buch **„Der Meisterstock"** (im Werte von 1.60 Mk.) einmal **beigelegt ohne Berechnung.** •

Otto Schulz,

Buckow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größtes und ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft.

Musterbienenwirtschaft. • Kunstwabenfabrik. • Dampfsägewerk.

Auf Wunsch übersendet neueste Preisliste kostenlos frei der älteste, seit 1866 bestehende

Handelsbienenstand

Baron Rothschütz

Weixelburg in Krain.

Mobil- oder Bauernvölker **franko** M. 14 50 und mehr.
Freischwung-Honigschleuder u. alle Geräte **zollfrei** zu billigen Preisen.

Einfache Gussform

Bernh. Rietsche,

Bibernch (Baden) 13

fabricirt seit 1883 seine weit bekannten unübertroffenen

Gussformen

zur Selbstanfertigung der Kunstwaben.

Herstellung in

Eisen, Zink, Kupfer und Aluminium

Alfonsusformen.

Glänzend bewährt!

Glatte Zellenränder

Grosses Lager in

Bienengeräthen

aller Art.

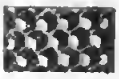
Preisliste franko!

Schutzmarke.

Wachslampe „Blitz"

Neuheit

Zwillingsgussform



Alfonsuspressung

Neuheit!

Zwillingstauchform

Entdecklungsgabel „Badenia"

Der jährlich steigende Umsatz und die **zahlreichen Anerkennungen** sind die besten Beweise von der Beliebtheit unserer Kunstwaben.

Umtausch und Ankauf von **Raas** und **Wachs.**

Preisliste gratis und franko.

Ph. Weyell & L. Breidecker,

Rheinhessische Kunstwabenfabrik

Bauer-Kunstwabenhelm.

Ein Urteil über Königin-Waben

nennt solche

„Kunstwaben in so tadelloser Ausführung, daß man bald se Biene sein möchte um sie ausbauen zu dürfen!"

Siehe Biene und ihre Zucht Nr. 10.

Keine Wabe wird schneller ausgebaut! Wichtige Neuheit enthält die neue Preis-

Hermann Bruder in Waldshut (Baden).

Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche.

Urteile über Hammanns Patenträhmchen

D. R. G. M. No. 220678.

„Wie ich heute merken konnte, arbeitet sich mit Ihren Patenträhmchen so unvergleichlich schön, daß die Geduld bei den andern schon gar nicht mehr ausreichen will. Mit Imkergruß

Weichel,

Bahnhofverwalter in Kaiserslautern."

Patenträhmchenoberteile 100 St. . .	Mk. 3.—
Patenträhmchen 100 St.	„ 7.—
Patentganzrähmchen 100 St.	„ 9.50

Siehe Preisbuch No. 32.

Die pfälzische Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern,

welche wiederum neu verbessert sind, solche haben einen leichten und geräuschlosen Gang und sind mit Kugellager versehen.

Ferner empfehle meine **praktischen**, vielfach erprobten

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte. Neu aufgenommen habe für mein Geschäft einen sehr guten und preiswerten **Imkertabak** per Pfund 25 Pfg., extra für Zähringer Handraucher pr. Pfd. 30 Pfg., bei 10 Pfund franko.

Als ein unentbehrliches Gerät für Imker empfehle meine

elektr. Taschenlampe

(4½ Volt stark) zum schnellen und gefahrlosen Beleuchten der Bienenkästen a Stück Mk. 1.50.

N.B. Meine Honigschleudern wurden wiederum in Straßburg auf der Wanderversammlung deutsch.-östr.-ungar.-Bienenwirte mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet.

Preislisten umsonst und frei.

Nur reine gesunde

italienische Bienen

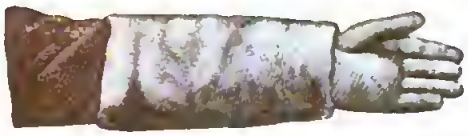
liefert **Silvio Galletti, Bienenzüchter,**
(Kanton Tessin) **Tenero** (italienische Schweiz).

Zeit der Sendung	Befruchtete Königin	Schwärme von ½ Kilo	Schwärme von 1 Kilo	Schwärme von 1½ Kilo
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
. . . . .	6.40	12.—	16.80	—
. . . . .	5.60	11.20	16.—	—
. . . . .	5.20	10.40	14.40	17.60
. . . . .	4.80	8.80	12. –	16.—
. . . . .	4.—	7.20	10.40	13.60
mber	3.60	6.40	8.80	12.—
ez	3.20	6.40	8.–	10.80

Versand von Königinnen und Schwärmen per Post **franko.**

Jede auf der Reise verunglückte und sofort zurückgesandte Königin wird gratis und umgehend ersetzt. — Bei bedeutenden Bestellungen großen Rabatt. Bezahlung durch Nachnahme oder Postmandat. Um größere Spesen zu vermeiden, ist bei Bestellung von nur einer Königin **Vorausbezahlung unentbehrlich.** — Für Reinheit der Rasse und glückliche Ankunft volle Garantie, und versichere den Imkerkollegen im Voraus, daß ich **reelle und gewissenhafte Bedienung** als **Ehrensache betrachte;** möge sich daher jeder vertrauensvoll an mich wenden.

N.B. Jede begründete Beschwerde wird stets berücksichtigt und sofort erledigt



Imkerhandschuh

„Unverwüstlich", à Paar 2.50 Mk.,
„Dora", à Paar 2.50 Mk.,
„Gewöhnliche, aber meist gebrauchte Sorte". à Paar 2,— Mk,

Illustr. Preiskourant mit 800 Nr. gratis und franko.

Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs, lieferbar in jeder Grösse; 1—3 Kilo à 4.50 Mk., 3½ (1 Postkolli) — 10 Kilo à 4.30 Mk., 10—50 Kilo à 4.20 Mk., 50—100 Kilo à 4 Mk.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen

Bienenschleier

ganz aus Tull 1 Mk., mit Rosshaar einsatz 1.25, 1.50 und 2 M., ganz aus Rosshaar 2.50 Mk.

Vereine u. Wiederverkäufer entspr. Rabatt.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

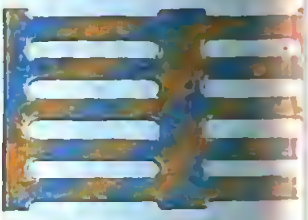
kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen

Waben-Spiegel

D. R. P.

Sobald man das Volk aus einer Gasse vertrieben hat, kann man nach Einführung des Wabenspiegels bei gutem Lichte den Inhalt jeder Zelle tadellos sehen. Wabenspiegel per Stück 60 Pfennig.

Vereine und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.



Absperrgitter,

12er Zink, fein abgeschliffen à 5 Mk. Postkolli 1¾ qm 9,5 franko. Vereine und Wiederkäufer entsprechenden Rabatt.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen

Bienenkappen

Wiederverkäufer entspr. Rabatt.

Kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Honiggläser

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Ständiger Vorrat

mindestens 200 000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft. Kostenlose Zurücknahme jeder Sendung bei Nichtgefallen.

Keine Nachnahme. — Ziel 3 Monat. Rabatt bis 20%.

Honigetiketts, grossartige Auswahl.

Phazelia-Samen

Vorrat 20 Ztr.

8 Tage zur Ansicht

versende an Jedermann franko meine

Honigschleudermaschi

mit Quetsch

Bei Nichtgef kostenloser nahme. Preis passend für jed rähmchengrösse Nr. 243 passen Ganzrähmchen 25 Mk. frank ganz Deutsch Kiste 1.50 Mk.

Illustrierte P sofort zu D

Keine Nachnah Ziel

Heh. Th

Wolfenbü

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von Reiß & Cn. in Rusel.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Herxheim-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

1. Juli 1904. 45. Jahrgang.

Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn oder Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Ulrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Waben aus garantiert naturreinem, unverfälschtem Bienenwachs

5 6 10 11 15 16 und mehr Kilo

4.15 4.05 3.95 Mark per kg.

Meine Waben sind nur reines Bienenwachs und dehnen sich nicht! Alte und alte Waben verarbeite billigst zu Kunstwaben. Wo keine Verkaufsstellen errichtet, gewähre ich bei Bestellungen in Versammlungen gemacht werden, extra Preise und Kredit.

Honigglas mit Rand zum Zubinden:
3 4 Pfund
100 St.

Honigglas mit Schraubenverschluß:
Inhalt
100 Stck.
Inhalt
per Stck.
mit Traghenkel
Pfd. Inh.

Nachfüllungstablett 2 M.
„
1.10 „
2.10 „
23 „
21 „
3 „
3.75 „
1.50 „
1 „
1.30 „
„

Bienenhaube, Reform	1.80 M.
Imkerhandschuhe Nr.	2 „
Imkerhandschuhe „Universal" Thie	2.50 „
Neu „Perfekto" Unübertroffen Nr. 6 Imkerhandschuhe dehnbar	3 „
Tabakpfeife aus Blech	1.50 „
do. mit Holzmundstück Nr. 7	2.50 „
do. mit Asbestbekleidung	2.50 „
Bestäuber	0.60 „
Smoker „Blosius" franko	3 „
Wabenzange, beste Qualität	1.10 „
Wabenzange, Nr. 81	1.10 „
Blätterstockzange	1.50 „
Königinabsperrgitter Syst. Gerstung	0.38 „
Königinabsperrgitter für Stülpblattertstöcke	0.80 „
Abstandsstreifen nach Preisbuch.	
Kunstwabenanlöthlampe „Blitz"	1.25 „
Entdeckelungsgabel „Badenia"	1 „
Entdeckelungsgabel „Reform"	1.50 „
Schwarmfangbeutel Nr. 118	2.50 „
Schwarmfangkasten Nr. 29	3 „
Schwarmspritze Nr. 119	2.50 „

Königinabsperrgitter in Zink
1 1 2 qm
1.40 2.50 4.50 5.50 Mk.

Wabenklammern Nr. 129 bis 131.

Vorschuß z. Zubinden von Honiggläsern 1 Pfd. 12 qm 35 Pfg. Honigetikett, überseeisch, 1 Pfd. 25 Pfg., 10 Pfd. 2. M.

Anweisungen nach Preisbuch von Nr. 1 bis Nr. 29 bitte zu beachten.

Deutsche Idealbeute Großes Maß à 29 Mk., Normalmaß 25 Mk.

Anweisungen z. kostenlosen Futterung Nr. 157 zusammen 1.65 M.

Sauter, die Broschüre über Faulbrut von **Reidenbach** und **Herrgen** zu Originalpreisen. Sämtliche Wohnungen stattle bis zu ½ mit Nr. 20678 ohne Preiserhöhung aus.

Schöne Schwärme gibt billigst ab. Wo, sagt d. O.

S. Husser, in Hochstetten bei Karlsruhe

empfiehlt:

Bienen, Wohnungen, Geräte u. selbstgegossene Kunstwaben

aus nur **garantiert chemisch reinem Bienenwachs.**

1903: Zweitausend sechshundert Beuten geliefert.

1903: Achtmal prämiiert.

Herstellung der **Original Reidenbach'schen Ständerblätterstöcke**

mit und ohne Patenträhmchen.

Mein voriges Jahr beigelegtes **Preisbuch Nr. 21 ist noch 1904 gültig.** Versand auf Verlangen umsonst und frei.

Spezial-Artikel der Firma
Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zahringers Handraucher, Futter- und Tränkapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.
Nachträge zu Katalog XIV bitte zu verlangen.

Endlich erschien **„Der Bien und seine Zucht".** 2. Auflage. Preis 3.20 M. fr. **„Thüringer Bienenwohnung".** 5. Aufl. Preis 1.10 M. fr.
Bestellungen an
F. Gerstung, Ofmannstedt i. T.

Königinnen

von April bis Juli 4 Mk., von Juli bis September 3 Mk.

Bienenschwärme u. Feglinge

im Juni und Juli (per Pfund 2.50 M.), später 2 Mk.

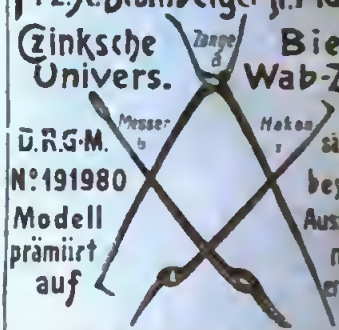
Deutsche und italienische Barstart.
Kiste 70 Pfennig gegen Nachnahme.
Joh. Konrad Fischer, Deidesheim.

Imkerschleier
aus Tull u. mit Einsatz
ℳ 1.20, b. 2 u. mehr fr.

Dathepfeife
für Nichtraucher
ℳ 1.60, b. 2 u. mehr fr.

geg. Eins. d. Betrags in Marken. Retourannahme bei Nichtgefallen **J. F. Kolb.**
Karlsruhe, Dur.. Allee 36

Alleinvertrieb für In- u. Ausland
Frz. X. Bromberger jr. München



Immer mehr neue Kunden

auf Honig erhält man durch das bes... **Wickelpapier** von **Paul Waetz** Verlag, Freiburg i. B. Muster u...

Kunstwaben Unübertroffen sind ... M. 4 ... 4 kg fr...
Maßangabe: 10 kg ...
J. F. Kolb, Kar...

---

nements sind an
erfertigte Redaktion
zu richten.
Monat erscheint
Nummer.
ements-Preis
vereinsmitglieder
1,20 ℳ;
el-Abonnenten in
1,70, für aus-
1,50 ℳ pro Jahr.

Anzeigen:
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Hochspeyerthal-Sonnwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrbach.

Inhalt: Was verbürgt in der Bienenzucht einen Erfolg? — Das Auslassen des Bienenwachses. — Wachsauslassen. — Die Drohnen. — Vermischtes. — Versammlungsberichte. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

1. Juli 1904. 45. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Was verbürgt in der Bienenzucht einen Erfolg?

von Ph. Reidenbach, gehalten in der Gauversammlung zu Lautereckeu am 19. Juni 1904.

In dieser Zeit, wo die Nektarquellen so reichlich fließen, steht besonders die Frage im Vordergrunde: „Was verbürgt in der Bienenzucht einen wodurch ernten wir reichlich Honig?“ Das Wesentliche, worauf es hier nt, besteht darin, daß sich der Imker gründliche Kenntnisse des Bienen aneignet, nicht müde wird zu lernen und seine Bienen aufmerksam und zu pflegen und Lust und Liebe zur Sache hat. „Lust und Lieb' zu Ding, macht dir alle Müh' gering.“ Ja meine Herren, werden wir nicht u lernen! Nur durch gründliche Kenntnisse des Bienenlebens werden t dem Rüstzeug ausgestattet, das die Mobilbienenzucht zu ihrem Ge- unbedingt verlangt. Nur die Gesamtheit des Wissens und Könnens den Imker, jede Art von Kenntnissen in der Bienenzucht erhöht und seine Kräfte. Verdient auch nicht das kleine, wunderbare, nützliche In- wir sein innerstes Wesen nach jeder Richtung erforschen?

Bei der Bienenforschung dürfen wir aber nicht auf Irrwege geraten. Es sich zunächst um die Kenntnis der wahren Lebensbedingungen der die zu ihrer Gesundheit, ihrem Gedeihen, ihrer kräftigen Entwickelung er Leistungsfähigkeit nötig sind.

Wenn wir sehen, wie die Bienen im Winter massenhaft dahin sterben, hr Faulbrut und andere Krankheiten die größten Verheerungen an- daß auf vielen Ständen von einer Entwickelung und einem Erfolg keine Rede ist, so muß uns doch die Kenntnis der wahren Lebens- ngen der Bienen als das wichtigste erscheinen, das am meisten zu einem beträgt. Jedenfalls ist sie wichtiger, als die Begeisterung so vieler neuere, unfruchtbare Hypothesen, in denen diese Imker das Heil der nenzucht erblicken. Eine solche Begeisterung muß um so mehr befremden,

als diese Hypothesen keineswegs das Produkt moderner Naturforschung sind, sondern sehr lebhaft an die alte, deutsche Naturphilosophie erinnern, über die ein berühmter Naturforscher, kein Geringerer als Justus von Liebig, schrieb: „Die deutsche Naturphilosophie, wir sehen auf sie zurück wie auf einen abgestorbenen Baum, der das schönste Laub, die prächtigsten Blüten, aber keine Früchte trug. Mit einem unendlichen Aufwand von Geist und Scharfsinn schuf man Bilder, aber auch die glänzendsten Farben sind, wie Göthe in seiner Farbenlehre behauptete, nur getrübtes Licht, wir aber suchen das reine Licht und dies ist die Wahrheit. Die Erklärungen der heutigen Naturforscher sind von denen der früheren Zeit unendlich verschieden; die jetzige Naturforschung legt auf die scharfsinnigsten Erfindungen des Geistes kein Gewicht: sie betrachtet als ihre Aufgabe eine Erkenntnis, welche nur erworben wird durch unermüdliche Arbeit und Anstrengung", d. h. durch vielseitige und scharfe Untersuchungen und Beobachtungen, wie er weiter ausführt. So ist auch für uns auf dem Gebiete der Bienenzucht die Naturphilosophie, durch die man eine neue Aera in der Bienenzucht herbeizuführen wähnt, völlig wertlos. Sie hat noch den Nachteil, daß durch sie die Imker, ebenso wie durch die Unkenntnis der exakten Naturwissenschaft, von der Anwendung dieser auf die Bienenzucht abgehalten werden, woher es auch kommt, daß so viele deutsche Imker von Ruf und Namen — man könnte sie an den Fingern aufzählen — für die natürlichen Bedürfnisse der Bienen kein Verständnis haben, und ein Heer von erfahrener Imker auf falsche Wege führen, auf denen an einen Erfolg nicht zu denken ist.

Der Imker muß seine Bienen auch nach den Gesichtspunkten behandeln, die sich aus ihrer Naturgeschichte ergeben. Die Naturgeschichte der Bienen muß er gründlich kennen. Da möchte ich Sie vor allem daran erinnern, daß kein Tier, das wir züchten, eine so kurze Lebensdauer hat als die Biene. Bekanntlich lebt sie im Sommer nur wenige Wochen. Wenn daher ein Stock längere Zeit weisellos ist und zum Ersatz für die gestorbenen Bienen keine jungen erzeugt werden, so wird das Volk immer schwächer und geht bald zugrunde. Soll aber das Volk im August noch eine Ernte liefern, oder doch seinen Winterbedarf eintragen und sich im nächsten Frühjahr kräftig entwickeln, so muß es den ganzen Sommer über kräftig sein. Man suche darum jede Schwächung des Volkes, vor allem auch eine längere Weisellosigkeit desselben zu verhüten, die bei Völkern mit unbefruchteter Königin (abgeschwärmten Stöcken und Nachschwärmen) leicht vorkommt und kontrolliere jedes Volk mit unbefruchteter Königin rechtzeitig auf seine Weiselrichtigkeit, was durch Einstellen einer Wabe mit junger Brut geschieht, auf der weisellose Völker Nachschaffungszellen errichten, an denen man die Weisellosigkeit erkennt.

Zur reichlichen Gewinnung von Honig sucht der rationelle Imker das Schwärmen möglichst zu verhüten, vor allem durch Züchtung einer Honigrasse und durch strenge Wahlzucht. Auf jedem größeren Stande gibt es Völker, welche stets sehr fleißig sammeln, nicht schwärmen und die reichsten Erträge liefern, während andere brüten und nur wenig Honig sammeln. Wir wollen erstere Sammler und letztere Brüter nennen. Die Schweizer, welche auf die Wahl das größere Gewicht legen, nennen erstere „Hüngler".

Die Völker vererben ihre guten und schlechten Eigenschaften auf ihre Nachkommen, weshalb der Imker durch strenge Wahlzucht, indem er nur von den besten Honigstöcken kräftige Königinnen züchtet, seinen Stand auf eine hohe Leistungsfähigkeit bringen kann. Besonders vererbt sich die Lust oder Unlust zu schwärmen, dagegen ist nach meinen Beobachtungen die Leistungsfähigkeit eines Volkes auch sehr von der Kräftigkeit der Königin abhängig. Die Leistungsfähigkeit eines Volkes im Honigertrag ist der Gr

d Kräftigkeit der Königin direkt, dagegen der Schwarmluſt
igekehrt proportional.

Die beſten Königinnen, welche das fleißigſte Volk erzeugen,
d ſolche, die aus einem Honigſtock ſtammen und beim Aus-
lüpfen aus der Zelle mindeſtens 200 mg wiegen. Das ſind
mer Edelköniginnen. Die in der Schwarmzeit bei guter
acht in einem kräftigen Honigſtock namentlich aus Schwarm-
len erbrüteten Königinnen ſind immer ein vorzügliches
terial. Iſt aber die Königin aus einem Honigſtock klein, ſo erzeugt ſie
l auch ein fleißiges Völkchen mit geringer Schwarmluſt, aber es fehlt an
kräftigen Entwickelung. Ein Volk das einmal ſchwärmt, aber doch fleißig
ig ſammelt, iſt noch kein Brüter oder Schwärmer, mäßiges Schwär-
ſchließt einen Honigertrag nicht aus. Auf meinem Stand haben
rere Völker kräftige Erſtſchwärme gegeben und ſogar nach Zurückgabe der-
en ohne weiteres das weitere Schwärmen aufgegeben (eine Entnahme
Honig- und Brutwaben war nicht nötig) und fleißig Honig aufgeſpeichert.
che Völker ſind, trotzdem ſie einen Erſtſchwarm gegeben, doch wahre Honig-
er, Sammler. Sie haben immer ſehr kräftige Königinnen. Ueber das Ge-
l meiner Königinnen und das Verhalten und den Honigertrag ihrer
ter könnte ich Ihnen ein höchſt intereſſantes Zahlenmaterial vorführen, aus
hem das geſagte hervorgeht. Tatſache iſt: Die Leiſtungsfähigkeit
es Volkes im Honigertrag iſt nicht ſo ſehr in der Stärke
ſelben als in der Qualität der Bienen begründet.

Jedenfalls haben auch die Drohnen, welche zur Befruchtung der König-
n gedient, an dem Naturell der Bienen einen Anteil, die Hauptſache bleibt
doch die Königin, da gute Königinnen auch gute Drohnen erzeugen.

Die Wirkungen ſtrenger Wahlzucht erkennt man ſofort an der ruhigen
ckelung und den höhern Erträgen der Völker. Läßt man es aber gehen,
es geht, ſo kann es auf einem größeren Stande leicht ſo weit kommen,
man ſich vor dem Schwärmen der Bienen nicht mehr zu helfen weiß und
Honigtöpfe in den beſten Jahren leer bleiben. Ueben wir daher nach dem
iele der Natur ſtrenge Wahlzucht. Die Natur läßt jedes minderwertige
das zu träge iſt, auch nur ſeinen Winterbedarf einzutragen, verhungern,
aber füttern ein ſolches Volk im Herbſte mit Zuckerlöſung auf. Auch
ngeben und gründliche Lüftung des Stockes trägt zur Verhütung der
ärme viel bei. Schwärmt ein Volk trotzdem, ſo fängt man dem Schwarm
Königin ab und reſerviert ſie vorläufig im Stock in einer Drahthülſe oder
inem Zuchtkäſtchen auf einer Wabe voll Schwarmbienen und gibt als-
den Schwarm dem Mutterſtock zurück. Entnimmt man jetzt dem abge-
ärmten Stock die Honigwaben, eventuell auch einige Brutwaben, oder ſtellt
in den Honigraum und gibt an ihrer Stelle leere oder Kunſtwaben,
nterbleibt in der Regel das Schwärmen und der Stock bringt dafür um
ehr Honig. Doch muß man einen ſolchen Stock im Auge behalten. Wenn
ach 8—10 Tagen tütet, werden ſämtliche Weiſelzellen ausgeſchnitten. So
ein Brüter und Schwärmer doch zum Honigeintragen gezwungen. Der
nelle Züchter vermehrt ſeinen Stand höchſtens um ein Drittel ſeiner
rzahl.

Eine reichliche Bruterzeugung im Juli, Auguſt und auch im September
r kräftigen Entwickelung im folgenden Frühjahre von hohem Wert. Wir
n auf dieſelbe um ſo mehr Gewicht legen, als bei uns die Haupttracht
Mitte Mai beginnt und etwa Mitte Juni endigt. Völker mit jungen
ginnen werden im Sommer und Spätſommer ſchon durch mäßige Tracht
Bruterzeugung angeregt, wo jedoch die Tracht fehlt, iſt ſpekulative Fütte-

rung nötig. Man glaube aber nicht, daß eine starke Bruterzeugung auch der Haupttracht zweckmäßig sei. In der Haupttracht ist viel Brut schä weil sie die Bienen am Sammeln hindert, denn an der Brutpflege beteil sich nicht allein die jungen Bienen, sondern auch die Flugbienen. Darum in der Haupttracht die Brut auf etwa 8 Normalganzwaben einzuschränken.

Zur Verhütung einer Degeneration der Bienen sorge man auch für Blu frischung und beziehe von Zeit zu Zeit eine Königin von einem leistungsfähigen St

Ich komme nun zur Wohnungsfrage. Viele sehen es fast als ein brechen, namentlich am Geldbeutel an, nur an diese Frage zu rühren. habe aber schon gesagt, daß uns die schlechten Ueberwinterungsres und die verheerenden Bienenkrankheiten eindringlich mahnen, auch an die sundheit der Bienen zu denken, die von der Wohnung sehr abhängig ist. soll die Wohnung den Anforderungen einer rationellen Betriebsweise sprechen und bequem zu behandeln sein.

Wenn die Faulbrut in früherer Zeit, als die Bienen noch im hoh Baum wohnten, so unter den Bienen gehaust hätte, wie in unserer Zeit vielen Ständen, wären keine Bienen mehr da. Der Umstand, daß sich Bienen im deutschen Urwald so außerordentlich vermehrt haben, spricht genug für die Gesundheit und Zweckmäßigkeit ihrer Wohnung im hoh Baum. Soll auch die Natur allein der Biene eine unzweckmäßige Wohn angewiesen haben, wie manche Imker in unbegreiflicher Voreingenommen glauben? Hat nicht jedes im Freien lebende Tier, das einen besondern S vor dem Wetter verlangt, eine Wohnung, wie sie ihm gerade zusagt? sehr die Existenz eines Tieres an seine Wohnung gebunden ist, sehen wir am Ameisenlöwen, der Larve der Netzfliege. Er baut sich, vor dem Re geschützt, unter Felsen eine trichterförmige Wohnung aus feinem Sand, man sie unter den Felsen der Rehborner Weinberge zu Dutzenden sehen kann. der Spitze des Sandtrichters sitzt er und lauert. Wenn nun eine Amei den Trichter kommt, so wirft er den Sand in die Höhe und erzeugt Sandregen, der die Ameise in die Spitze des Trichters zwingt, wo sie Ameisenlöwe mit seinen Zangen erfaßt und verzehrt. Was würde denn diesem Insekt werden, wenn man ihm seine Wohnung nehmen würde? sehen, daß sich diese Tiere im Laufe der Zeit mit ihrer ganzen Lebens ihrer Wohnung angepaßt haben, so haben sich auch die Bienen ihrer Woh im hohlen Baumstamm angepaßt. Wie trefflich die Bienen in dieser Woh gedeihen, zeigt auch die Blüte der Bienenzucht im Mittelalter. In jener imkerte man ausschließlich in der Klotzbeute, welche der Wohnung im h Baum nachgebildet war. Schon oft habe ich stille Betrachtungen darüb gestellt, wie weislich diese Naturwohnung der Bienen eingerichtet ist, m nun auch in den Augen mancher, die die Bienen vor jedem Lüftchen zu sch suchen, unzweckmäßig sein.

Müssen jedoch die Bienen in niedern, tiefen, schlecht ventilierten nungen ihr Dasein fristen, wo es im Winter naßkalt und im Sommer ers heiß ist, so können sie in keinem Falle gesund bleiben. Es ist gar nicht zweifeln, daß eine naturwidrige, unbequeme Bienenwohnung zum Rü der Bienenzucht und zur Entstehung von Bienenkrankheiten sehr viel be Der erfahrene Züchter weiß ja die Mängel einer Wohnung mehr oder w zu beseitigen und kommt schließlich mit jeder Wohnung aus, mag sie n unpraktisch und noch so schwer zu behandeln sein, doch der unerfahren es gehen wie es geht; besonders auch zum Betrieb der Bienenzucht im Große die Wohnung zur Gesunderhaltung der Bienen dienen und auch bequ behandeln sein. Muß es doch als oberster Gesichtspunkt bei heutigen Mobilbienenzucht gelten, daß sich der Züchter

h dem Bien, sondern daß sich der Bien nach dem Züchter zu
ten hat. Mancher mit einem größeren Stand, der an die letzte Schwarm-
ode und an das Einfangen der Erst-, Zweit- und Drittschwärme im Schweiße
s Angesichts, wie an seine honigleeren Schwarmstöcke denkt, wird mir zu-
nen und von der Wahrheit dieses Wortes durchdrungen sein.

Zu einer solchen Betriebsweise habe ich den Ständerblätterstock kon-
ert, welcher der Naturwohnung der Bienen möglichst ähnlich ist. Diese
einen stehenden Zylinder, der Ständerblätterstock ein stehendes, vierseitiges
ma dar. Derselbe soll vor allem eine naturgemäße, rationelle und be-
ne Behandlung der Bienen gestatten. Er soll verhüten, daß der Stock in
Haupttracht zu sehr in die Brut schießt, aber doch den Bienen genügend
m zur Ausdehnung und zur Aufspeicherung des Honigs bieten. Das wird
unsere Gegend mit einer ziemlich guten Frühtracht durch **16 Normal-
waben** (je acht im Brut- und Honigraum) **von 22,3 cm Breite und
m Höhe** vollkommen erreicht. Dieses Rähmchenmaß hat sich in unserer
nd ausgezeichnet bewährt, ein breiteres dürfte für uns weniger zweckmäßig
und in der Haupttracht auf Kosten des Honigertrages zu sehr die Ent-
lung der Brut begünstigen.

Wenn das Volk anfangs Mai im Brutraum genügend erstarkt ist, wird
der Honigraum geöffnet. Dabei kommen etwa drei Brutwaben un-
lbar neben einander in den Honigraum und dazu noch fünf leere Waben,
end der Brutraum an Stelle der entnommenen Brutwaben ebenfalls drei
Waben erhält, so daß der ganze Stock auf 16 Ganzwaben steht. Die
enwohnung selbst soll dem unerfahrenen Züchter eine Art Führer sein,
Idee hat mir immer vorgeschwebt.

Zu einem Erfolg in der Bienenzucht trägt auch eine gute Bienenweide
viel bei. „Auf der besten Bienenweide wohnen stets die klügsten Leute".
Weide der Bienen ist ja in unserer Gegend, wie gesagt, ziemlich gut, aber
äßt sich doch noch verbessern und zwar vor allem durch weitere An-
zung von Salweiden, Linden, Akazien, Reps, Esparsette und weißem
Ich denke mir, daß sich die Bienenweide bedeutend verbessern läßt, wenn
eren Landwirte mit dem Samen vom blauen Klee auch etwas Samen
weißen Klee ausstreuen. Wenn alsdann im Juni der blaue Klee, die
e, abgemäht ist, so gelangt der weiße Klee, der ja auch Honigklee heißt,
Blüte und liefert den Bienen eine reiche Honig- und Pollentracht.

Ich komme zum Schluß. Möchte mein Vortrag die Wirkung haben, daß
mmer mehr Lust zur Bienenzucht und Liebe zu den Bienen gewinnen.
große Gewinn liegt nicht allein in den gefüllten Honigtöpfen, sondern
in der wohltätigen Wirkung der Bienenzucht auf Geist und Gemüt, ein
nn, den ich Ihnen allen von Herzen wünsche. Wenn aber dem einen
andern ein voller Erfolg versagt sein sollte, so möge er doch nicht gleich
Mut verlieren oder die Zucht an und für sich dafür verantwortlich machen
agen: „es glückt mir nicht", sondern er möge auf andere sehen, die Er-
haben und dann die Ursache des Mißerfolges in sich suchen, so habe ich
ch als Anfänger gemacht. Jeder Mißerfolg war mir ein neuer Antrieb
Nachdenken und Beobachten. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg.
müssen bedenken", schreibt ein berühmter Naturforscher, „daß, wo der Erfolg
ten Dingen fehlt, nur an festem Willen Mangel ist, die Mittel sind
ll".

Das Auslassen des Bienenwachses.

Das Auslassen des Rohwachses aus alten Waben und Wabenteilen besorgen die Bienenzüchter meistens selbst und gebrauchen hiezu die verschiedensten, oft recht primitiven Einrichtnngen. Die Herren Bienenzüchter wissen gewiß, daß das Rohwachs immerhin ein sehr guter Verkaufsartikel ist, daß jährlich Tausende von Säcken Rohwachs aus dem Auslande eingeführt werden müssen und so eine große Summe Geld in das Ausland fließt. — Gerade deshalb soll jeder Bienenzüchter bei dem Auslassen des Rohwachses die größte Sorgfalt darauf verwenden, möglichst viel Wachs zu seinem eigenen Vorteile zu gewinnen. — Mancher Bienenzüchter wird dabei sagen, wenn es nicht sooiel Arbeit wäre. Das beste Verfahren, welches mit der wenigsten Arbeit am schnellsten zum Ziele führt, ist wohl noch immer die Gewinnung des Wachs mit eigens konstruierten hölzernen Pressen, deren sich vorzugsweise größere Imkereien bedienen. Mit der gleichen Gewichtsmenge Wasser werden die Waben in einem Emailgefäß geschmolzen und durch gutes Durcheinanderrühren zur Lösung gebracht. Dann wird die Masse in sogenannte Wachspressbeutel geschüttet. Dabei gibt man zu der Wabenmasse etwas Strohhäcksel oder Sägspähne, damit sich diese beim Pressen locker füllt. Man legt nun diesen Sack in die Presse und zieht die Schrauben stetig langsam an. Vor dem Einlegen des Wachssackes muß jedoch die Presse mit heißem Wasser gut erwärmt werden.

Dasselbe gilt auch für die Dampfwachsschmelz-Apparate verschiedener Konstruktion. Die Dampfwachsschmelz-Apparate erfordern jedoch verhältnismäßig sehr viel Feuerungsmaterial und das Wachs wird durch dieselben nicht vollständiger als durch rationelles Pressen gewonnen.

Eine andere Art von Wachsauslaßapparaten ist folgendermaßen eingerichtet. In einem runden Wachsschmelzkessel sind von oben her ein oder mehrere runde Siebe eingesetzt, welche dicht an den Kesselwandungen anliegen und in der Mitte eine Oeffnung zum Durchführen einer Achsenwelle haben, an welcher unterhalb der Siebe ein einfaches Rührwerk befestigt ist. Oben trägt die Welle einen Handgriff oder eine Kurbel, um sie in Bewegung zu setzen und die unter den Sieben befindliche Wabenmasse durcheinander zu rühren. Durch die Siebe werden alle Unreinigkeiten zu Boden gehalten. Das anhaltende Kochen der Wachswaben in dem Wasser (welches natürlich bis über das Sieb reichen muß) bewirkt, daß sich sämtliche Wachsteilchen nach und nach an der Oberfläche des Wassers ansammeln, wo dieselben dann durch einen entsprechend angebrachten Hahn abgelassen werden können. — Derartige Apparate sind sehr zweckmäßig und erfordern nicht so viel Arbeit wie das Pressen. Am vollständigsten läßt sich jedoch das Wachs aus den Rohstoffen auf chemischem Wege gewinnen.

Die Bienenwaben werden mit chemischen Lösungsmitteln, als Benzin, Tetrachlorkohlenstoff, Schwefeläther ꝛc. in geeigneten Apparaten zersetzt, das Lösungsmittel hienach wieder mit direktem Dampfe ausgeschieden. Eine solche Anlage kostet jedoch sehr viel Geld und müssen wohl die Bienenzüchter davon abstehen, da hiezu unbedingt auch Dampfeinrichtnng notwendig ist.

Ich möchte noch darauf hinweisen, daß die Bienenzüchter gut daran thun, ihre alten Waben an Wachswarenfabriken zu verkaufen, welche mit ihren vervollkommenen Apparaten in der Lage sind, das Wachs gründlich aus den Rohstoffen zu gewinnen. — Unterzeichneter kauft oder tauscht gegen Kunstwaben jederzeit alte Waben, Rohwachs, selbst auch nach Rückstände von Waben, wie Bienenzüchter schon ausgepreßt haben, zu den höchsten Preisen.

Roman Hierzegger, Inhaber der Pfälzischen Wachsfabrik, Speyer.

Wachsauslassen.

Da schon viel über Wachsauslassen und Kunstwabengießen gesagt und und geschrieben wurde, so möchte auch ich meine Erfahrung zum ten der Imkerfreunde veröffentlichen. Wachsauslaßapparate mit Dampf- Spindelpressung brauche ich nicht. Für den Sonnenwachsauslaßapparat n ich mich auch nicht erwärmen. Mein Verfahren ist ganz einfach.

Was ich an Wachsgemüll, alten Waben, Zellendeckeln u. s. w. bekomme,) in einen gut ausgewaschenen Thomasschlackensack gefüllt. Ein ßer Waschkessel, in den ich einen Rost lege, daß der Sack nicht anbrennt,) zu drei Viertel voll Wasser gefüllt, statt eisernen Kessel kann man auch n Weißblech- oder einen emaillierten Kessel oder Kanne nehmen, das Wachs ilt schönere Farbe. Der Wachssack mit Inhalt wird zugebunden, kommt in den el und wird tüchtig geheizt. Wenn das Wasser kocht, stelle ich mich an Kessel, in der einen Hand einen Schöpflöffel, in der andern einen Stab, welchem unten ein Brettchen befestigt ist, so ungefähr wie ein Butterstößer. der einen Hand bearbeite, knete und drücke ich den Sack, mit der andern ge ich das vermöge seiner Leichtigkeit sich oben sammelnde Wachs in einen n dem Kessel stehenden emaillierten Topf. So fahre ich fort, bis kein hs mehr an die Oberfläche kommt. Habe ich noch Waben, kommt ein ter Sack in den Kessel, wenn nicht, wird der Sack auf den Rost an- ießt, und den letzten Rest Wachs kann ich nach dem Erkalten als sehr dünne ibe vom Kessel wegnehmen. Ist mein Wachs, das ich abgeschöpft habe, tet, so schütte ich das Wasser ab, fülle reines Wasser mit einer tüchtigen ion Kochsalz nach, lasse es langsam und vorsichtig aufkochen, damit es nicht über- , nehme es ruhig vom Heerd und lasse es erkalten. Man kann auch mittels iefeder den sich oben absetzenden Schaum abkehren. Ist die Scheibe er- , so kann man sie ausheben und alle Unreinigkeiten abkratzen. Kocht so sein Wachs zwei- dreimal in Salzwasser, so bekommt man das schönste Wachs. (Dies einfache, praktische Verfahren kann vielen recht nützlich sein. D. R.)

Münchweiler bei Klingenmünster. Franz Braun.

Drohnenbrütigkeit.

Die Drohnenbrütigkeit als Folge längerer Weisellosigkeit kommt am häufigsten im Juni und Juli vor. Geht die junge Königin beim chtungsausfluge verloren, so stellt sich alsbald sogenannte Weiselunruhe bei welcher die Bienen jedenfalls stärker zehren, so daß bei vielen itsbienen um so mehr eine Uebernährung stattfindet, als sie keine Ge- heit zur Abgabe des Futtersaftes haben. Die Folge dieser Uebernährung Erzeugung von unbefruchteten Eiern in dem vorher unentwickelten Eier- aus denen sich jedoch nur Drohnen entwickeln. Das ist eine richtige enogenesis, eine jungfräuliche Zeugung.

Die Afterköniginnen, auch Drohnenmütterchen genannt, legen ihre Eier orliebe in Drohnenzellen, aber auch in Arbeiterzellen, oft mehrere, drei chs in eine Zelle, meistens stehen dieselben auf dem Boden der Zellen, n aber auch vereinzelt an den senkrechten Zellenwänden. Solche in tszellen erzeugte Drohnenbrut wird immer erhöht bedeckelt, weshalb sie Buckelbrut genannt wird.

Buckelbrut wird auch von drohnenbrütigen Königinnen erzeugt. Diese en aber die Zelle in der Regel nur mit einem Ei und erzeugen diese Buckel- nur in Arbeiterzellen, wodurch sich diese Art Drohnenbrütigkeit von der Drohnenmütterchen hervorgerufenen unterscheidet.

Die Bienen errichten über den Drohnenlarven oft eine große Anzahl Nachschaffungszellen, aus denen aber nur Drohnen hervorgehen, nicht selten geht auch der Inhalt dieser falschen Weiselzellen in Fäulnis über.

Schon mancher geübte Imker hat sich durch Drohnenbrütigkeit täuschen lassen und Drohnenbrut in Arbeiterzellen für richtige Brut gehalten. Kommt er an einen abgeschwärmten Stock oder an einen Nachschwarm und sieht einige bestiftete Arbeiterzellen, so nimmt er gar leicht an, daß die Königin befruchtet und bereits in die Eierlege getreten sei und schließt in dieser Annahme den Stock. Nach einigen Wochen fällt ihm der außerordentlich schwache Flug des Stockes auf. Er sieht wieder nach, welche Enttäuschung, fast keine Arbeitsbienen mehr, lauter Drohnen und sämtliche Waben durch die Buckelbrut verdorben, die ihm höhnisch entgegengrinst! Jetzt geht ihm ein Licht auf. Bei einer Kontrolle hat er es nicht fehlen lassen, er hat aber die Drohnenbrut für Arbeiterbrut gehalten. Darum Vorsicht! Man überzeuge sich vor allem, ob keine Weiselnäpfchen mit Brut, keine bestifteten Drohnenzellen und keine Zellen mit mehreren Eiern vorhanden sind, auch ob an den Wänden der Zellen keine Eier hängen. Eier in Drohnenzellen und „Weiselbrut" sind untrügliche Zeichen des Vorhandenseins von Drohnenmütterchen und der Weisellosigkeit. Freilich an den erhöht gedeckelten Arbeiterzellen, der sogenannten Buckelbrut, erkennt sie auch der Ungeübte.

Früher glaubte man, in drohnenbrütigen Stöcken sei nur **ein** Drohnenmütterchen vorhanden, das sich zur Afterkönigin emporgeschwungen. Gravenhorst hat jedoch gezeigt, daß in einem drohnenbrütigen Stock sehr viele Drohnenmütterchen vorhanden sind; denn er hat von einem solchen drohnenbrütigen Volk mehrere Ableger gemacht, von denen jeder drohnenbrütig war. Die Drohnenbrütigkeit suchte man zu kurieren, indem man die Bienen einige hundert Meter vom Stand in ein Sieb kehrte, weil man annahm, daß dabei das Drohnenmütterchen im Sieb zurückbleibe. Dies Verfahren war jedoch sehr mühsam und **unsicher**.

Man verfahre wie folgt:

Dem Volk werden sämtliche drohnenbrütige Waben genommen, von denen die Bienen in den Stock gekehrt werden. Auf die (offene) Drohnenbrut wird Wasser gegossen, noch besser mit der Schwarmspritze gespritzt. Nach einiger Zeit kommen die Waben in die Honigräume der Stöcke, wo sie von den Bienen bald gereinigt werden. Der drohnenbrütige Stock dagegen erhält möglichst reife Brutwaben mit junger und gedeckelter Brut, und sobald die Bienen auf denselben Nachschaffungszellen errichten, eine befruchtete Königin. Auf diese Weise wird manches schöne, drohnenbrütige Volk leicht nnd sicher gerettet.

Reidenbach.

Die Drohnen.

(Uebersetzt von J. Meutzer.)

Dienen die Drohnen zur Erhaltung der Wärme in den Bienenstöcken oder um die Stöcke zu erwärmen? Folgende Tatsache wird viel dazu beitragen, die Frage aufzuklären.

Am 3. Oktober, als ich einige Völker, die sich spät eine Königin erzogen hatten, revidierte, fand ich einen belagerten Zellenkörper, welcher 3 Rahmen Langstroth mit ungefähr 16 Quadratzoll Brut auf beiden Seiten enthielt. Der äußerste Teil der Rähmchen enthielt Vorräte; die Waben, welche auf die 3 Rahmen folgten, waren sehr gleichmäßig mit zum Teil gedeckeltem Honig gefüllt, die 4 andern Waben waren leer. Das Volk enthielt ein wenig mehr als eine Pinte Bienen, wooon der dritte Teil aus Drohnen bestand. Diese, welche zum größten Teil aus andern Völkern herrührten, hatten, als sie aus ihrem Heim verbannt worden waren, in diesem benachbarten kleinen Völkchen eine sichere Zuflucht gefunden.

Die ausgebreiteten Drohnen, die eine an die andere gedrückt, bedeckten vom einen Ende zum andern die bedeckelte Brut. Während der Untersuchung blieben sie ruhig in ihrer Lage. Diejenigen, welche in kleiner Zahl flogen, gingen und kamen, ohne beunruhigt zu sein. Als das eingenommene Stück sehr breit wurde, glaubte ich zuerst, daß die Arbeitsbienen wegen des zu großen Kastens und der beschränkten Anzahl Wächterinnen nicht mächtig genug

n seien, um sie zu vertreiben. Ich verkleinerte das Flugloch, aber die Drohnen, auf ihre se ein- und ausfliegend, bewegten sich fortgesetzt frei umher. Außerdem zeigt das Volk s abnormes, die Königin ist schön und legt entsprechend Eier.

Der ganze Monat September ist gegen sonst kalt gewesen, aber der Oktober war bis heutigen Tag warm, und mein Bienenstand blieb von Kälte verschont. Wenn die Drohnen zum Zusammenhalten der Wärme fähig sind, warum werden sie da geduldet?

Es ist sicher, daß die Brut dieses Völkchens zu bedeutend ist, als daß die Arbeiterinnen igen, um sie zu beschützen, und es ist ganz sicher, daß die Drohnen soviel davon bedecken ie können. Diese Männchen schienen dick, gut genährt und flogen, als man sie störte, auf.

Von zwei anderen Völkern, versehen mit Königinnen vom gleichen Alter, aber nur 3 Rahmen logiert, in einem Kästchen mit engem Flugloch, hatte das erste keine Drohnen das zweite nur ein halbes Dutzend Männchen. Einige andere Völker reich an Bienen und ten, versehen mit jungen, kräftigen Königinnen, behalten noch einige Männchen.

Das sind die Feststellungen, welche ich gemacht habe. Vielleicht werden andere ihr Teil beitragen, um das Rätsel zu lösen.

Da ich am Kapitel Drohnen bin, wird es vielleicht von Interesse sein zu untersuchen, welche Mittel man sie, sei es in der guten Jahreszeit, sei es später, erhalten kann. Die losen Völker werden natürlich den Drohen Zuflucht geben, aber diese dürfen nicht ge- t werden.

Die leichteste und beste Methode, welche ich kenne, auch diejenige, welche ein untadel- s Mittel bietet, ist, die Drohnen in einem mit Waben versehenen Aufsatz einzusperren, en man auf ein sehr starkes Volk verbringt und welchen man vom Brutnest durch ein ergitter trennt. Die Arbeiterinnen dringen ungehindert in diesen Aufsatz und setzen dort Honig ab, und die Drohnen, immer gut ernährt, werden stark und bereit zu jeder ge- chten Zeit zu fliegen. Um sie in Freiheit zu setzen, hebt man den Aufsatz ein wenig über bitter empor. Die Drohnen stürzen sich alsdann kunterbunt ins Freie, wie eine Herde er beim Ausgang der Schule. Wenn man den Ausgang im hintern Teile des Kastens ngt, werden sie sich leicht wieder zurückfinden, da sie von den Arbeitern nicht angelockt en, welche ihren Ausflug auf der vordern Seite haben. Gegen Abend, wenn die Drohnen gekehrt sind, sperrt man sie von neuem ein bis ein weiterer Flug nötig wird. Eine Anzahl wird durch verschiedene Ursachen zu grunde gehen, aber die meisten werden in zeichnetem Zustand erhalten bleiben.

Ich richte einen derartigen Aufsatz her, indem ich entweder Rahmen mit Drohnenbrut durch mehrmaliges Wiederholen in Fallen gefangene Drohnen hinein verbringe. Das Mittel ist das beste und erlaubt alle Drohnen eines Volkes heranzuziehen.

Ich weiß nicht, ob dieses Verfahren ungedruckt ist, oder ob ich den Gedanken aus irgend Blatte entnommen habe, aber das ist sicher, daß man ausgezeichnete Resultate damit erzielt.

Die Biologie der Drohne ist ein unzulänglich aufgeklärtes Feld, wo scharfsinnige Be- ter zahlreiche und interessante Entdeckungen machen könnten.

American Bee Keeper. A. C. Miller.

Vermischtes.

Zwei Bienenrassen.

1. Deutsche.

er keine Schwärme gefallen!
utsche Biene, schwarmfaulste von allen,
hätte das als Deutscher gedacht,
in dir falsche Niedertracht!
ugelts, wie aus einem Sacke,
Flugloch hin; die Pest dem Packe!
ingt's und hängt und quirlt und baumelt,
riecht und fällt und steigt und taumelt,
t tagelang, wird's nicht bald fliegen
surren und sich in den Lüften wiegen?
könnt' einen Schwarm in's Körbchen streifen;
möcht' mich an Majestät vergreifen,
will nicht aus dem Schlaß heraus,
will nur sitzen im Ahnenhaus,
duldet nichts Junges, ist wie ein Blatt,
im Herbst das Fallen vergessen hat;
Bienen machen den schönsten Bart,
zieh'n sie ein, o das ist hart!

2. Krainer.

Der Imker ruht und schläft in Frieden,
Kein Schlaf ist ungestört hienieden;
Und schrill ertönt's in seine Träume:
„Auf, Bienenvater, auf, nicht säume!
Es schwärmt ein Bien, es schwärmt ein zweiter,
Ein dritter schwärmt, nach mit der Leiter!
Und Imker da! und Imker dort!
Und Imker lauf! und Imker fort!
Bring's Körbchen zum Fangen!
Hol' lange Stangen!
Den Eimer mit Wasser!
Den Schwärmefasser!
Am Strauche hängt er!
Zum Walde lenkt er!
Hoch oben im Gipfel!
An Nachbars Mützenzipfel!
Rüst Waben und Beute!
Nur zwölfe für heute!
O Krainerin, o Krainerin
Ich wünsch dich schier zum . . . hin!"

Was klagen u. paltern und jammern doch heute
Sa seltsam verschieden die Imkerleute!
Kein Wunder, es hat der Stöcke zwei
Der erste, der zweite jedoch zwanzigmal zwei.
Der eine möchte Honig in's Täpfchen hinein
Und hat nur zieltausend Bienen van Krain,
Der andere möcht' ziel tausend Bienen haben,
Sa sind aerteilt des Glückes Gaben.
Doch dünkt mich, der erste der beiden Tröpfe
Hat wenigstens zwei aalle Honigtöpfe.

Fr. Gerber.

Sibirien. Der Winter in Sibirien ist nicht nur sehr kalt, sondern dauert auch ungefähr 7 Monate, van Mitte September bis Mitte Mai: Der Schnee ist sehr reichlich, manchmal 8 bis 10 Fuß hoch. Der Sommer kammt plötzlich, sabald der Schnee geschmalzen ist, wird es überaus warm, besanders untertags, und er endet ebensa unvermutet, wie er begannen hat.

Der Honig wird fast ausschließlich aan den Linden gewonnen. Es gibt 17 aerschiedene Arten daaan, die nacheinander, fast während der ganzen Jahreszeit blühen. Die Völker werden in besanders errichteten Gebäuden eingewintert. Die meisten Bienenzüchter sind Speziaiisten und errichten ihre Stände in ader nahe an Wäldern. Die Mehrzahl der Kästen wird aus den Vereinigten Staaten impartiert. Jeder wird auf 4 kleine Pasten gesetzt und hat ein besanderes Dach über sich. Bei Beginn des Winters werden die schwachen Völker aereinigt, bisweilen 5, 6 ader mehr zusammen. Kein Volk, das weniger als 14 Pfund Bienen hat, wird eingewintert. Kästen werden an Bäume gehängt, um durchgehende Schärme anzuziehen bezw. zu fangen. Die Bienen bieiben unter Mittag der übermäßigen Hitze wegen in den Kästen. Der Honig (Wabenhonig) wird ungef... mit 17 Cents (70 Pfg.) per Pfund bezahlt.

American Bee Keeper.

Zur Beachtung! Zur Bekämpfung des Schwindelinseratenwesens haben sich folgende Redakteure zusammengeschlassen:

1. Hauptlehrer a. D. Lehzen-Hannover, 2. Ed. Freyhaff-Oranienburg, 3. Ant. Schulte in Biersen (Rheinland), 4. Lehrer Aug. Stemhusen-Westerheoer bei Osterheoer, 5. Pfarrer J. Hergenröther-Aschaffenburg, 6. Lehrer M. Rath in Durlach (Baden), 7. Lehrer Krause in Schwerta (Oberlausitz), 8. Lehrer D. J. Dennler in Mutzig (U.-Els.), 9. Lehrer M. Hamsch, Breslau XII, 10. Lehrer Ernst Nahrius in Dammfelde bei Marienburg (Westpreußen). 11. Pfarrer Weygandt in Staffel a. d. Lahn, 12. Lehrer Ph. Reidenbach in Rehbach (Pfalz), 13. Pfarrer Schrimpf in Butzbach Hess., 14. Lehrer A. Bahnenstengel-Buslar bei Stettin. Beschwerden über unreelle Lieferungen usw. seitens der in diesen 14 Zeitschriften inserierenden Firmen sind an den betreffenden Redakteur ader direkt an Lehrer A. Bahnenstengel-Buslar Bez. Stettin zu richten. Jeder Beschwerde sind 0,20 Mk. für Porto beizufügen. — Falgende ausländische Firmen werden zur Insertion nicht mehr zugelassen: 1. Evidius Jeglic in Sela bei Scheraunitz (Krain 2) Umberta Carsini in Balogna; 3) Wilhelm Hild in Hermanor (Kärnten); 4. Matthäus Beac in Wocheiner Feistritz (Krain).

* **Berichtigung.** In Nr. 6 soll es S. 72 von Zeile 29 an heißen: Auf einem größeren Stande ist jedoch eine Königinnenzucht, namentlich zum Ersatz einer beim Befruchtungsausfluge aerloren gegangenen Königin **nicht** zu umgehen (statt hier zu umgehen). Wir verweisen **hier** auf unsere Ausführungen in Kleinbackenheim.

Versammlungsberichte.

Odenbach, den 21. Juni. Die **Gauversammlung** der Imker des Glan- und Lautales und der angrenzenden Gebiete fand im Lang'schen Saale in Lauterecken statt. Sie war van zirka 60 Personen besucht. Die bedeutendsten Imker des Glan- und Lautertales hatten hier zusammen gefunden. Hätte nicht gleichzeitig der Kriegeraerein getagt und wäre die Heuernte aarüber gewesen, sa wäre eine graße Menschenmenge zusammengekammen. Um 3 Uhr eröffnete Lehrer O. Dauber als Einberufer die Versammlung mit einer längeren Begrüßungsansprache, in der er die Bedeutung salcher Gauversammiungen betonte, die Angriffe gegen Bienenzüchter widerlegte und mit einem Hach auf das deutsche Vaterland schloß. Lehrer Reidenbach, Redalteur der Pfälzer Bienenzeitung, sprach über das Thema „Was aerbürgt in der Bienenzucht einen Erfalg?" In seinem Vartrage verlangte er vor allem gründliche Kenntnis der Naturgeschichte der Biene, Lüftung des Stackes, Wahlzucht, gesunde, naturgemäße, bequem zu behandelnde und rationelle Bienenwahnung und eine gute Bienenweide. Auf die Wahlzucht legte er das Hauptgewicht, weil man nur so echte Honigvölker erziehen känne. Die Debatte war sehr reichhaltig. Während Lehrer Kiefer-Glanmühlweiler über Mangel an Schwärmen klagte, kannte Müller Henn-Katzweiler konstatieren, von 22 Völkern 31 Schwärme erhalten zu haben. Als Mittel zur Schwarmverhütung empfahl Reidenbach Wahizucht und Lüftung des Stockes. Herr Zawar-Lampertsmühle empfahl ebenfalls Lüftung des Stackes auch im Winter. Der 2. Referent, Lehrer Jung-Offenbach verdient besanderen Dank, daß er sein Thema aus der Naturgeschichte der Biene genommen hat, ein Gebiet, das leider unter den Imkern am wenigsten bekannt ist. Mit Wärme und graßer Sachkenntnis sprach er über „die Biene und ihre Verwandte." Dem Referenten sprach der Varsitzende geziemenden Dank aus. Mit Begeisterung sang man Imkerlieder, besanders „Des Nachts" v. Gerber. Die nächste Versammlung findet im Juli wieder in Lauterecken statt.

O. Dauber, Lehrer.

Zweigverein Bergzabern In unserm Zweigverein mußte eine Königin-Erneuerung nommen werden. Der langjährige, hochverdiente Vorstand, Herr Bürger, war amtsmüde rden und legte seine Würde nieder. Eine einstimmige Wiederwahl stellte ihn abermals e Spitze, jedoch war der einmal gefaßte Entschluß nicht mehr zu erschüttern. An seine t trat Herr Lehrer Schmitt-Dierbach. Für den neuen Hofstaat wurden gewählt: Hey als ter, Riesbeck als Schriftführer, Henkel und Baslet als Beisitzer. Der neugewählte Vorstand hte in ehrenden Worten der reichen Tätigkeit des zurückgetretenen H. Bürgers. Dieser seine erprobte Kraft auch fernerhin in den Dienst der guten Sache. In einem interessan- Vortrage „Die Biensprache" führte Herr Schmitt aus, was das „Summen" d. i Sprache, reud und Leid, bei all den verschiedenen Vorkommnissen des Bienenlebens bedeutet.

Daß alte und junge Königin sich nicht blaß in einem Stock vertragen, sondern fleißig ustig zusammen arbeiten können, zeigte die Versammlung am 12. Juni. Zu Ehren des i Vorstandes wurde nach Dierbach geschwärmt, natürlich mit der alten Königin. Hier en schon die Linden, ausgezeichnet gut für Bienen. Der starke Schwarm ließ auch alsbald bhaftes Summen hören.

In längerer Ansprache begrüßte der Vorsitzende die Versammlung, worauf Abhör der ung erfolgte.

Als Vortrag stand auf der Tagesordnung: „Wie muß man die Völker behandeln, um onigertrag zu steigern?" gehalten vom Schriftführer. Derselbe baute auf folgende Punkte l. Sorge, wenn nötig, durch Herbst- und Frühjahrsvereinigung für starke Völker, 2. Suche lker durch Warmhalten und spekulative Fütterung zu vermehrtem Brutansatz zu reizen, terscheide sie in Schwarm- und Honigstöcke. 4. Oeffne rechtzeitig den Honigraum und ge- ie die Schleuder.

Jos. Riesbeck.

Zweigverein Altleininger-Tal. Am 5. Juni fand in **Hettenleidelheim** die Versamm- tatt. Auch diese war wieder nicht gut besucht. Vorstand Karst sprach auch darüber sein leb- Bedauern aus — besonders aber, weil die Hettenleidelheimer Mitglieder in der Mehrzahl ie gewöhnlich — durch Abwesenheit glänzten — Der Vorstand referierte über die Be- ung der Schwärme. Seine Ausführungen waren sehr lehrreich und praktisch.

Den Mitgliedern wurde zur Pflicht gemacht, daß sie ihren Honig nie unter einer Mark ufen dürfen.

Versammlungen.

Zweigverein Altleininger-Tal. Die nächste Versammlung wird am 3. Juli bei Pfister in **Wattenheim** abgehalten. Herr Franz Greif-Altleinigen wird einen Vortrag „Die Behandlung der abgeschwärmten Völker" halten. Um zahlreiches Erscheinen wird t.

Zweigverein Königsbach. Sonntag, den 10. Juli, nachmittags 1/24 Uhr, bei Herrn Fischar in **Königsbach.** Tagesordnung: 1) Vortrag des Herrn Gutsbesitzers Jakob aus Gimmeldingen über seine eigene Erfahrungen mit der Faulbrut. 2) Verschiedenes.

Zweigverein Haßlach und Umgebung. Nächste Versammlung Sonntag, den 10. nachm. 1/24 Uhr zur Krone in **Böhl.** Vortrag „Unter welchen Voraussetzungen ist der ch der Bienenzucht rentabel." Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Zweigverein Landeck. Sonntag, den 10 Juli, nachm. 3 Uhr zu **Klingenmünster** durchaus Gleich. Referat „Zeitgemäße Arbeiten am Bienenstand"; Rechnungsführer rr.

Zweigverein „Am Stahlberg." Sonntag, den 10. Juli lf. Jhs. findet auf der **smühle** unsere 3. Versammlung statt. Referent ist Hr. Pfarrer Kennel-Dörrmoschel. Beginn: 1/23 Uhr.

Zweigverein Grumbach. Versammlung in **Langweiler** bei Wirt Kreischer am 10. nachmittags um 2 1/2 Uhr.

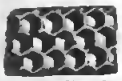
Zweigverein Olsbrücken. Nächste Versammlung in **Kaulbach** bei Wirt Schick am uli, nachmittags um 2 1/2 Uhr. Besprechung über Verschiedenes. Um zahlreiches Er- n wird ersucht.

Zweigverein Sickingerhöhe. Sonntag, den 17. Juli, nachmittags 1/23 Uhr, zu **elbrunn** in der Wirtschaft von Johann Gries Versammlung. Vortrag von Hrn. Lehrer ch in Mittelbrunn über den Reidenbach'schen Blätterstock.

Zweigverein Donnersberg I. Sonntag, den 24. Juli, nachm. 3 Uhr bei Wirt s in **Münchweiler** Versammlung.

Zweigverein Ohmbachtal-Ostertal. Nächste Vereinsversammlung am 31. Juli, ittags 1/23 Uhr bei Wirt Lang in **Ohmbach.** Verhandlungsgegenstand: Bienenkrank- t. Ueber die Faulbrut wird unser Schriftleiter, Herr Reidenbach, einen Vortrag halten. e benachbarten Zweigvereine und Imker ergeht ebenfalls herzl. Einladung. Den gemüt- Teil der Versammlung hat der Gesangverein Ohmbach übernommen. Die noch rückstän- Vereinsbeiträge wollen gelegentl. der Versammlung entrichtet werden.

Einfache Gussform



Glatte Zellenränder

Lothlampe „Blitz"

Bernh. Rietsche,

Biberach (Baden) 13

fabricirt seit 1883 seine weit bekannten unübertroffenen

Gussformen

zur Selbstanfertigung der Kunstwaben.

Herstellung in

Eisen, Zink, Kupfer und Aluminium

Alfonsusformen.

Glänzend bewährt!

Grosses Lager in

Bienengeräthen

aller Art.

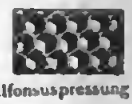
Preisliste franko!

Schutzmarke.

Schutzmarke.

Zwillingsgussform

Neuheit!



Alfonsuspressung

Neuheit!

Zwillingstauchform

Entdecklungsgabel „Bavonia"

Der jährlich steigende Umsatz und die zahlreichen Anerkennungen sind die besten Beweise von der Beliebtheit unserer Kunstwaben.

Umtausch und Ankauf von Raas und Wachs.

Preisliste gratis und franko.

Ph. Weyell & L. Breidecker,

Rheinhessische Kunstwabenfabrik

Sauer-Nachwahlen-Alm.

Ein Urteil über Königin-Waben

nennt solche „Kunstwaben in so tadelloser Ausführung, daß man bald selb Biene sein möchte um sie ausbauen zu dürfen!"

Siehe Biene und ihre Zucht Nr. 10.

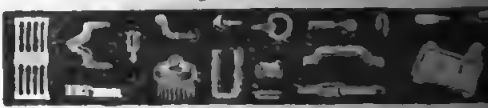
Keine Wabe wird schneller ausgebaut! Wichtige Neuheit enthält die neue Preisl

Hermann Bruder in Waldshut (Baden).

Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche.

Verlangen Sie neueste Preisliste m 15 mal prämiierten anerkannt b Geräte **gratis und franko!** 1 Schieber 5fach verstellbar für 8 10 cm Fluchloch 10 Pf., 100 abn

bare Abstandshülsen 60 Pf., 100 abnehmbare Abstandsbügel 60 Pf., 100 abnehmbare Wabengeradehaltellammern 50 Pf., 100 Verlepschbügel mit Stiften 40 Pf., 1 Entdecklungsgabel vernick.



m. auswechselb. Nadeln 1.10 M. etc., 100 Abstandsbügel 25 Pf., Futtertrog für Fluchloch Fenster 50 Pf., Weiselröhre 20 Pf., Schmocker 2.65 Mk. überall zu haben oder direkt.

G. Heidenreich, Sonnenburg Neum.

Nackte Heidbienenvölker

faulbrutfrei, 4 Pfd. schwer, mit junger befruchteter Königin, versende von Mitte September an, inkl. Verpackung, Königin auf Wunsch abgesperrt, für 4 Mk. Praktische Versandtkisten. Bitte rechtzeitig bestellen. Post und Bahnstation angeben. Wer 10 Völker bestellt erhält das 11. gratis. Junge befr. Königinnen mit Begleitbienen Juli, August 3 Mk. von mitte September 1,50 Mk. franko unter Garantie lebend. Ankunft.

W. Steinke,

Bispingen, Hann., Lüneb. Heide.

Habe noch einige gute diesjäh

Königinne

á 4 M. abzugeben.

Reidenbach, Rehbor

Die pfälzische Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern,

welche wiederum neu verbessert sind, solche haben einen leichten und geräuschlosen Gang und sind mit Kugellager versehen.

Ferner empfehle meine **praktischen**, vielfach erprobten

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte. Neu aufgenommen habe für mein Geschäft einen sehr guten und preiswerten **Imkertabak** per Pfund 25 Pfg., extra für Zähringer Handraucher pr. Pfd. 30 Pfg., bei 10 Pfund franko.

Als ein unentbehrliches Gerät für Imker empfehle meine

elektr. Taschenlampe

(4½ Volt stark) zum schnellen und gefahrlosen Beleuchten der Bienenkästen a Stück Mk. 1.50.

N.B. Meine Honigschleudern wurden wiederum in Straßburg auf der Wanderversammlung deutsch.-östr.-ungar. Bienenwirte mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet.

Preislisten umsonst und frei.

Honiggläser

mit Schraubenverschluss und Einlage.

¼	½	1	2	3	4	5	Pfund
9	10	12	18	24	29	34	ℌ rund
	11	13	20	26	31	36	ℌ □Form

Bei 50 2%, 100 5%, 500 7%, 1000 10% Zusammenst. gestattet.

J. F. Kolb, Versand, Karlsruhe, Durlacher Allee 36.

Umsonst wird meine Preisliste, über alle bienenwirtschaftlichen Bedürfnisse, Nr. 32 zugesandt und **auf Wunsch** wird jedem Besteller im Jahre 1904 bei Aufträgen von 25 Mark aufwärts das Buch **„Der Meisterstock"** (im Werte von 1.60 Mk.) einmal beigelegt ohne Berechnung.

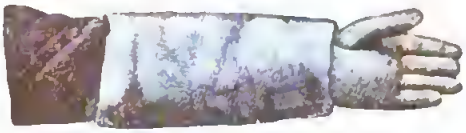
Otto Schulz,

Buckow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größtes und ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft.

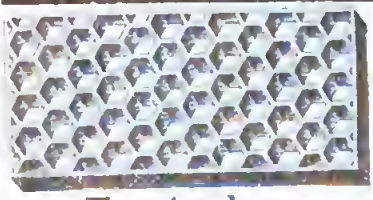
Musterbienenwirtschaft. • Kunstwabenfabrik. • Dampfsägewerk.

Imkerhandschuh



„Unverwüstlich", à Paar 2.50 Mk.,
„Dora", à Paar 2.50 Mk.,
„Gewöhnliche, aber meist gebrauchte Sorte", à Paar 2,— Mk,

Illustr. Preiskourant mit 800 Nr. gratis und franko.



Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs, lieferbar in jeder Grösse: 1—3 Kilo à 4.50 Mk., 3½ (1 Postkolli) — 10 Kilo à 4.30 Mk., 10—50 Kilo à 4.20 Mk., 50—100 Kilo à 4 Mk.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen.

Bienenschleier

ganz aus Tüll 1 Mk., mit Rosshaar einsatz 1.25, 1.50 und 2 M., ganz aus Rosshaar 2.50 Mk.

Vereine u. Wiederverkäufer entsprechend Rabatt.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

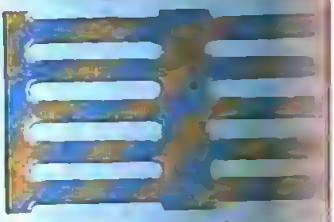
Blechdosen

zum Postversand, mit Wellpappschachtel, 9 Pfd. Inhalt. Postkolli franko (8 Stück) Mk. 4.75.

Bei 50 Stück 5% 100 Stück 10% Rabatt.

Honigeimer
Honigtonnen
Honigkübel
mit und ohne Schutzkorb
Honigkannen
mit und ohne Schutzkorb

Man verlange Preisbuch!



Absperrgitter,

12er Zink, fein abgeschliffen, 5 Mk Postkolli 1¾ qm franko. Vereine und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen.

Bienenkappen

Wiederverkäufer entsprechend Rabatt.

Kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Honiggläser

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Ständiger Vorrat

mindestens 200 000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft.
Kostenlose Zurücknahme jeder Sendung bei Nichtgefallen.

Keine Nachnahme. — Ziel 3 Monat.
Rabatt bis 20%.

Honigetiketts, grossartige Auswahl.

Alles sofort lieferbar.

8 Tage zur Ansicht

versende an Jedermann **franko** meine

Honigschleudermaschine

mit Quetsch[hahn]
Bei Nichtgefallen kostenloser Zurücknahme Preis[liste]
passend für [Waben]rähmchengrösse Nr. 21[3]
Ganzrähmchen 28 Mk. franko
ganz Deutschland
Kiste 1.50 Mk.
Illustrierte Preisliste sofort an [jeden]
Keine Nachnahme
Ziel [3 Monat]

Hch. Thie
Wolfenbüttel

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von Reiß & Co. in Rastel.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, hethal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

Nr. 8. 1. August 1904. 45. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gammersheim zu adressieren

einrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

ackte Bienenvölker, 4 Pfund schwer, mit Kiste 4 ℳ, jedes weitere Pfund Bienen 1 —,

lüneburger-Heide. Versand v. Mitte September, unt. Garantie lebender Ankunft.

ogläser mit Rand zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5	Pfund
5	6,50	9,50	14	18	21	ℳ 100 St.

gläser mit Schraubenverschluß:

1	2	3	4	5	6	Pfund Inhalt
9	10	14	21	24	30	35 M. per 100 Stck.

gkannen aus starkem Weißblech

15	25	50	100	Pfund Inhalt
1.15	1.50	2.15	3.10	Mark per Stck.

gdosen zum Postversand mit Traghenkel Pfd.-Inh. per Stück 55 Pfg., 5 Pfd. Inh. Stück 40 Pfg.

Partiebezug nach Preisbuch.

enentdecklungstablett Nr. 105 2 M.
geblech Nr. 106 . . . . 2 „
gfaß 1 Baden . . . . 1.40 „
gfaß „Universal" 2 Böden 82 per Stück . . . . . 2.40 „
gschleuder mit Kugellager
alle Ganzrahmenmaße . . 23.— „
alle Halbrahmenmaße . . 21.— „
gkanne Nr. 94 Flaschenform
Versenden v. flüssigem Honig 3.— „
rbluse z. Schonen der Kleider 3 75 „
do. kleine Sorte . . . 3.— „
enhaube, Roßhaar . . . 1.80 „

Bienenhaube, Drahtgewebe . . 1.50 M.
Tüllschleier, schwarz . . . . . 1.— „
„ creme m. Roßhaareinsatz 1.30 „
Imkerhandschuhe Nr. 67 . . . 2.— „
„ „Unverwüstlich" Nr. 68 2.50 „
„ „Hessiona" Nr. 69 . 3.— „
Dathepfeife aus Blech . . . . 1.50 „
do. mit Holzmantel Nr. 72 2.50 „
do. mit Asbestbekleidung . 2.20 „
Lüneb. Imkerpfeife . . . . 2.60 „
Lutzsche Wasserpfeife . . . . 3.— „
Bestäuber lackiert . . . . . 0.60 „
Smoker franka . . . . . 3.— „
Wabenzange, beste Qualität . . 1.40 „
Wabenzange, Nr. 81 . . . . 1.10 „
Blätterstockzange . . . . . 1.50 „
Entdeckelungsgabel „Badenia" 1.— „
Entdeckelungsgabel „Nefarm" 1.80 „
Rippentabak . . . . à Pfd. 0.25 „
„ . . . . 10 „ 2.— „
Königinabsperrgitter Syst. Graze
9½ cm breit bel. Länge . . . 0.38 „
Königinabsperrgitter in Zink

¼	½	1	2	qm
1.40	2.50	4.50	8.50	Mk.

Futtergeräte nach Preisbuch von Nr. 138 bis 142.

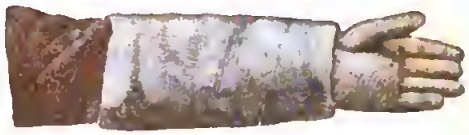
ngärtners Broschüre mit 9 Anweisungen z. kostenlosen Fütterung Nr. 157 zusammen 1.65 M.
Bienenwohnungen nach Preisbuch von Nr. 1 bis Nr. 29 bitte zu beachten.
Jetteroll'sche Idealbeute Nr. 16: Großes Maß à 29 Mk., Normalmaß 25 Mk.

Broschüre über Faulbrut von Reidenbach, die Broschüre von Herrgen und das Pfälzer Bienenbuch Sauter zu Originalpreisen.

Einwinterungsstrohdecken

Zanderschmaß, Ständerblätterstock, Gerstungmaß hintere Decken à Stück 0.55 Mk.
Deutsch-Normalmaß . . . . . 0.45 Mk.

Imkerhandschuh



„Unverwüstlich", à Paar 2.50 Mk.
„Dora", à Paar 2,50 Mk.,
„Gewöhnliche, aber meist gebrauchte Sorte", à Paar 2.— Mk,

Illustr. Preiskourant mit 800 Nr. gratis und franko.

Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs, lieferbar in jeder Grösse: 1—3 Kilo à 4.50 Mk., 3½ (1 Postkolli) — 10 Kilo á 4.30 Mk., 10—50 Kilo à 4.20 Mk. 50—100 Kilo à 4 Mk.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen.

Bienenschleier

ganz aus Tüll 1 Mk., mit Rosshaareinsatz 1,25, 1.50 nnd 2 M., ganz aus Rosshaar 2.50 Mk.

Vereine u. Wiederverkäufer entspr. Rabatt

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen.

Blechdosen,

zum Postversand, mit Wellpappschachtel, 9 Pfd. Inhalt. Postkolli franko (8 Stück) Mk. 4.75.

Bei 50 Stück 5% 100 Stück 10% Rabatt.

Honigeimer
Honigtonnen
Honigkübel
mit und ohne Schutzkorb

Honigkannen
mit und ohne Schutzkorb

Man verlange Preisbuch!

Absperrgitter,

12er Zink, fein abgeschliffen, 5 Mk Postkolli 1¾ qm franko. Vereine und Wiederkäufer entsprechenden Rabatt.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen.

Bienenkappen

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Honiggläser

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Ständiger Vorrat

mindestens 200 000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft.
Kostenlose Zurücknahme jeder Sendung bei Nichtgefallen.

Keine Nachnahme. — Ziel 3 Monat.
Rabatt bis 20%.

Honigetiketts, grossartige Auswahl.

Alles sofort lieferbar.

8 Tage zur Ansicht

versende an Jedermann franko meine

Honigschleudermaschine

mit Garantie bei Nichtgefallen kostenloser Zurücknahme. Preiswert passend für jede Rähmchengrösse Nr. 243 passend für Ganzrähmchen 25 Mk. franko ganz Deutschland Kiste 1.50 Mk.

Illustrierte Preisliste sofort gratis.

Keine Nachnahme. Ziel

Heh. Thie, Wolfenbüttel

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von Reiß & Co. in Ruscl.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Lahnthal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

Nr. 8. 1. August 1904. 45. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Nackte Bienenvölker, 4 Pfund schwer, mit Kiste 4 ℳ, jedes weitere Pfund Bienen 1 —, Lüneburger-Heide. Versand v. Mitte September, unt. Garantie lebender Ankunft.

Honiggläser mit Rand zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5	Pfund
6	6,50	9,50	14	18	21	ℳ 100 St.

Honiggläser mit Schraubenverschluß:

½	1	2	3	4	5	6	Pfund Inhalt
9	10	14	21	24	30	35	M. per 100 Stck.

Honigkannen aus starkem Weißblech

15	25	50	100	Pfund Inhalt
1.15	1.50	2.15	3.10	Mark per Stck.

Honigdosen zum Postversand mit Traghenkel ½ Pfd. Inh. per Stück 35 Pfg., 5 Pfd. Inh. per Stück 40 Pfg

Partiebezug nach Preisbuch.

Bienendeckelungstableit Nr. 105	2	M.
Wegeblech Nr. 106	2	„
Honigsieb 1 Boden	1.40	„
Honigsieb „Universal" 2 Böden per Stück	2.40	„
Honigschleuder mit Kugellager		
alle Ganzrahmenmaße . .	23.—	„
alle Halbrahmenmaße . .	21.—	„
Honigkanne Nr. 94 Flaschenform z. Versenden v. flüssigem Honig	3.—	„
Arbeitsbluse z. Schonen der Kleider	3.75	„
do. kleine Sorte . . .	3.—	„
Imkerhaube, Roßhaar . . .	1.80	„
Bienenhaube, Drahtgewebe . .	1.50	M.
Tüllschleier, schwarz	1.—	„
„ creme m. Roßhaareinsatz	1.30	„
Imkerhandschuhe Nr. 67 . . .	2.—	„
„ „Unverwüstlich" Nr. 68	2.50	„
„ „Hessiona" Nr. 69 .	3.—	„
Dathepfeife aus Blech	1.50	„
do. mit Holzmantel Nr. 72	2.50	„
do. mit Asbestbekleidung .	2.20	„
Lüneb. Imkerpfeife	2.60	„
Lutzsche Wasserpfeife	3.—	„
Bestäuber lackiert	0.60	„
Smoker franko	3.—	„
Wabenzange, beste Qualität . .	1.40	„
Wabenzange, Nr. 81	1.10	„
Blätterstockzange	1.50	„
Entdeckelungsgabel „Badenia"	1.—	„
Entdeckelungsgabel „Reform"	1.80	„
Rippentabak . . . . à Pfd.	0.25	„
„ . . . . 10 „	2.—	„
Königinabsperrgitter Syst. Graze 9½ cm breit bel. Länge . . .	0.38	„

Königinabsperrgitter in Zink

¼	½	1	2	qm
1.40	2.50	4.50	8.50	Mk.

Futtergeräte nach Preisbuch von Nr. 138 bis 142.

Imkergärtners Broschüre mit 9 Anweisungen z. kostenlosen Fütterung Nr. 157 zusammen 1.65 M.

Bienenwohnungen nach Preisbuch von Nr. 1 bis Nr. 29 bitte zu beachten.

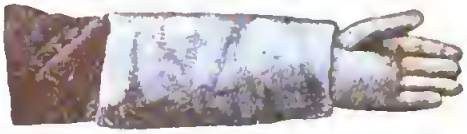
Fetteroll'sche Idealbeute Nr. 16: Großes Maß à 29 Mk., Normalmaß 25 Mk.

Broschüre über Faulbrut von Reidenbach, die Broschüre von Herrgen und das Pfälzer Bienenbuch Sauter zu Originalpreisen.

Einwinterungsstrohdecken

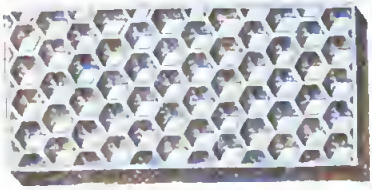
Zarlepschmaß, Ständerblätterstock, Gerstungmaß hintere Decken à Stück 0.55 Mk.
Deutsch-Normalmaß . . . . . 0.45 Mk.

Imkerhandschuh



„Unverwüstlich", à Paar 2.50 Mk.,
„Dora", à Paar 2.50 Mk.,
„Gewöhnliche, aber meist gebrauchte Sorte", à Paar 2,— Mk,

Illustr. Preiskourant mit 800 Nr. gratis und franko.



Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs, lieferbar in jeder Grösse: 1—3 Kilo à 4.50 Mk., 3½ (1 Postkolli) — 10 Kilo à 4.30 Mk., 10—50 Kilo à 4.20 Mk., 50—100 Kilo à 4 Mk.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen

Bienenschleier

ganz aus Tull 1 Mk., mit Rosshaar einsatz 1.25, 1.50 und 2 M., ganz aus Rosshaar 2.50 Mk.

Vereine u. Wiederverkäufer entspr. Rabatt

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Blechdosen

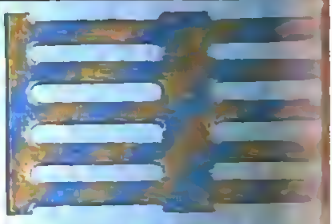
zum Postversand, mit Wellpappschachtel, 9 Pfd. Inhalt. Postkolli franko (8 Stück) Mk. 4.75.

Bei 50 Stück 5% 100 Stück 10% Rabatt.

Honigeimer
Honigtonnen
Honigkübel
mit und ohne Schutzkorb

Honigkannen
mit und ohne Schutzkorb

Man verlange Preisbuch!



Absperrgitter,

12er Zink, fein abgeschliffen, 5 Mk Postkolli 1% qm franko. Vereine und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen

Bienenkappen

Wiederverkäufer entspr. Rabatt

Kostenl. Zurücknahme b. Nichtgefallen

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Honiggläser

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Ständiger Vorrat

mindestens 200 000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft.
Kostenlose Zurücknahme jeder Sendung bei Nichtgefallen.

Keine Nachnahme. — Ziel 3 Monat.
Rabatt bis 20%.

Honigetiketts, grossartige Auswahl.

Alles sofort lieferbar.

8 Tage zur Ansicht

versende an Jedermann **franko**

Honigschleudermaschi

mit Quetsch
Bei Nichtg
kostenloser
nahme Prosp
passend für
rähmchengröss
Nr. 243
Ganzrähmch
25 Mk. fran
ganz Deutsch
Kiste 1,50 Mk
Illustrierte P
sofort zu
Keine Nachna

Heh. Th
Wolfenbü

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von Reiß & Co. in Kusel.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Lahnthal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 8. 1. August 1904. 45. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Lackte Bienenvölker, 4 Pfund schwer, mit Kiste 4 ℳ, jedes weitere Pfund Bienen 1 —,

Lüneburger-Heide. Versand v. Mitte September, unt. Garantie lebender Ankunft.

Honiggläser mit Rand zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5	Pfund
6	6,50	9,50	14	18	21	ℳ 100 St.

Honiggläser mit Schraubenverschluß:

½	1	2	3	4	5	6	Pfund Inhalt
9	10	14	21	24	30	35	M. per 100 Stck.

Honigkannen aus starkem Weißblech

15	25	50	100	Pfund Inhalt
1.15	1.50	2.15	3.10	Mark per Stck.

Honigdosen zum Postversand mit Traghenkel 1/2 Pfd. Inh. per Stück 55 Pfg., 5 Pfd. Inh. Stück 40 Pfg.

Partiebezug nach Preisbuch.

Wabenentdeckungstablett Nr. 105	2	M.
Honigblech Nr. 106	2	„
Honigfaß 1 Boden	1.40	„
Honigfaß „Universal" 2 Böden per Stück	2.40	„
Honigschleuder mit Kugellager für alle Ganzrahmenmaße . .	23.—	„
für alle Halbrahmenmaße . .	21.—	„
Honigkanne Nr. 94 Flaschenform zum Versenden v. flüssigem Honig	3.—	„
Imkerbluse z. Schonen der Kleider	3 75	„
do. kleine Sorte . . .	3.—	„
Imkerhaube, Roßhaar . . .	1.80	„
Bienenhaube, Drahtgewebe . .	1.50	M.
Tüllschleier, schwarz	1.—	„
„ creme m. Roßhaareinsatz	1.30	„
Imkerhandschuhe Nr. 67 . . .	2.—	„
„ „Unverwüstlich" Nr. 68	2 50	„
„ „Hessiona" Nr. 69 .	3.—	„
Dathepfeife aus Blech	1.50	„
do. mit Holzmantel Nr. 72	2.50	„
do. mit Asbestbekleidung .	2.20	„
Lüneb. Imkerpfeife	2.60	„
Lutzsche Wasserpfeife	3.—	„
Bestäuber lackiert	0.60	„
Smoker franko	3.—	„
Wabenzange, beste Qualität . .	1.40	„
Wabenzange, Nr. 81	1.10	„
Blätterstockzange	1.50	„
Entdeckelungsgabel „Badenia"	1.—	„
Entdeckelungsgabel „Reform"	1.30	„
Rippentabak . . . . à Pfd.	0.25	„
„ . . . . 10 „	2.—	„
Königinabsperrgitter Syst. Graze 9½ cm breit bel. Länge . . .	0.38	„

Königinabsperrgitter in Zink

¼	½	1	2	qm
1.40	2.50	4.50	8.50	Mk.

Futtergeräte nach Preisbuch von Nr. 138 bis 142.

Imkergärtners Broschüre mit 9 Anweisungen z. kostenlosen Fütterung Nr. 157 zusammen 1.65 M.

Bienenwohnungen nach Preisbuch von Nr. 1 bis Nr. 29 bitte zu beachten.

Zetteroll'sche Idealbeute Nr. 16: Großes Maß à 29 Mk., Normalmaß 25 Mk.

Broschüre über Faulbrut von Reidenbach, die Broschüre von Herrgen und das Pfälzer Bienenbuch Sauter zu Originalpreisen.

Einwinterungsstrohdecken

Segelschmaß, Ständerblätterstock, Gerstungmaß hintere Decken à Stück 0.55 Mk.
Deutsch-Normalmaß . . . . . 0.45 Mk.

S. Husser, in Hochstetten bei Karlsruhe

empfiehlt:

Bienen, Wohnungen, Geräte u. selbstgegossene Kunstwaben

aus nur **garantiert chemisch reinem Bienenwachs.**

1903: Zweitausend sechshundert Beuten geliefert.

1903: Achtmal prämiiert.

Herstellung der Original **Reidenbach'schen Ständerblätterstöcke**

mit und ohne Patenträhmchen.

Mein voriges Jahr beigelegtes **Preisbuch Nr. 21 ist noch 1904 gültig;** Versand auf Verlangen umsonst und frei.

Spezial-Artikel der Firma

Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zahringers Handraucher, Futter- und Tränkapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.

Nachträge zu Katalog XIV bitte zu verlangen.

Der jährlich steigende Umsatz und die **zahlreichen Anerkennungen** sind die besten Beweise von der Beliebtheit unserer Kunstwaben. **Umtausch und Ankauf von Raas und Wachs.**

Preisliste gratis und franko.

Ph. Weyell & L. Breidecker,

Rheinhessische Kunstwabenfabrik

Sauer-Schwabenheim.

Endlich erschien **„Der Bien und seine Zucht"**. 2. Auflage. Preis 3.20 M. fr. **„Thüringer Bienenwohnung".** 5. Aufl. Preis 1.10 M. fr. Bestellungen an

F. Gerstung, Oßmannstedt i. T.

Imkerschleier aus Tüll u. mit Einsatz ℳ 1.20, b. 2 u. mehr fr.

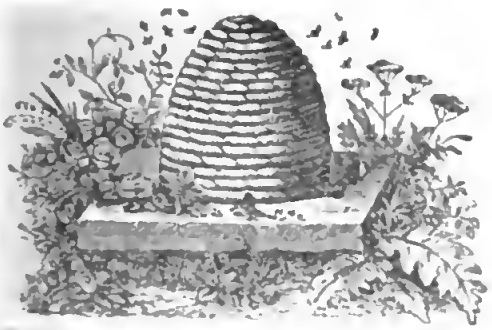
Dathepfeife für Nichtraucher ℳ 1.60, b. 2 u. mehr fr.

geg. Eins. d. Betrags in Marken. Retournahme bei Nichtgefallen. **J. F. Kolb.**

Karlsruhe, Durl. Allee 36.

Immer mehr neue Kunden

auf Honig erhält man durch das **Honig-Wickelpapier** von **Paul Waetzel Verlag,** Freiburg i. B. Muster umsonst.



Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

...n Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, ...bronnwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

... Praxis. — Der zweite Faulbrutkurs an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien. — Königinnenzucht. — Ein interessanter Fall. — Die Bienenzucht am Ausgange des vorigen Jahrhunderts. — Vorträge auf der Hauptversammlung des Deutschen Reichsvereins. — Versammlungsbericht. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

1. August 1904. 45. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Aus der Praxis.

Die Haupttracht ist nun vorüber und die zweite steht vor der Tür. Wer der Imker ein fleißiges Volk mit guter nicht zu alter Königin aus dem Winter gebracht, das sich bei reichlichem Vorrat von Honig und Pollen — wir wollen nicht sagen zur Schwarm-, sondern zur Trachthöhe entwickelt, mit nicht zu viel Brut die Haupttracht ausgenützt hat, sind nun seine Waben gefüllt. Anscheinend ist die Ernte durchweg gut ausgefallen. „Wir haben 04", schrieb uns ein Imkerfreund in der Zweibrücker Gegend, „ist gut angelassen, Gottes Segen in Hülle und Fülle. Auch unserem edelsten Zweige der Landwirtschaft, blüht der Weizen, alles spricht von Völker und Tracht". Aehnlich schreibt man auch aus anderen Gegenden: auch wir haben eine reiche Ernte gemacht. In unserem „Bienenhause" eine stattliche Reihe gefüllter Honigkannen. Wir haben jetzt noch die Hoffnung, daß auch die zweite Haupttracht im August gut ausfallen möge, doch befürchten bei der großen Hitze und Trockenheit im Juli nicht besonders

Die Schwärme haben wir nach dem Abfangen der Königin dem Volke zurückgegeben. Dies Abfangen der Königin ist nicht schwierig. Man schüttet man die Bienen aus dem Fangkorb (nicht gleich alle) auf ein großes Blech, auf welchem sie ohne zu stechen auseinander-laufen, findet alsdann die Königin in der Regel sehr schnell. Zweckmäßig dazu auch der vor einigen Jahren in unserer Zeitung beschriebene Fang-Apparat benützen. Die Königin wird nicht gleich tot gemacht, vorläufig im Stock in einer Drahthülse oder in einem Zuchtnapf einer Wabe voll Bienen reserviert.

Noch besser fängt man dem schwarmreifen Volk, das Weiselbrut hat, die Königin vor dem Schwärmen ab. Es läßt sich mit ihr und einer Wabe voll Bienen recht gut ein Ableger machen, der alsdann mit Brutwaben aus anderen Stöcken verstärkt wird. Ein solches Verfahren ist sehr zu empfehlen, denn man schlägt dabei mehrere Fliegen mit einer Klappe. Kleine Ableger mit befruchteter Königin werden durch solche Waben mit gedeckelter Brut bald stark und kräftig, und die starken Völker werden durch die Brutentnahme nicht allein vom Schwärmen abgehalten, sondern auch zu einer besseren Ausnützung der Honigtracht befähigt. Selbstverständlich läßt sich ein solcher Ableger auch mit der Königin des Schwarmes und 1—2 Waben voll Schwarmbienen machen.

Zur Verstärkung schwächerer Völker, die sich namentlich nach der Schwarmzeit, im Juli, auf den Ständen finden und dringend Unterstützung verlangen, ist nichts vorteilhafter als die von uns beschriebene Königinnenzucht. In Königinnenzuchtstöckchen kann man nämlich ihre Brutwabe jede Woche entnehmen und schwächern Völkern oder solchen mit noch nicht befruchteter Königin geben (als Kontrollwabe) oder damit auch einem drohnenbrütigen Volk aufhelfen. In starken Stöcken dauert es manchmal über drei Wochen, bis die junge Königin befruchtet ist. Wie gut ist es da, wenn das müßige Volk einige Brutwaben erhält, die ihm alsbald wieder junge Bienen zur kräftigen Aufnahme des Brutgeschäftes liefern. Durch sie bleibt das Volk stark und entwickelnngsfähig.

Wenn man so an den Königinnenzuchtstöckchen hantiert, die Brutwabe entnimmt, leere Waben einstellt, die Königinnen abfängt usw., so kommt diese leicht in Gefahr, da sie gern fortfliegen. Wir haben in dieser Beziehung schon teures Lehrgeld bezahlen müssen. Das Abfangen der Königin mit den Fingern ist sehr mißlich, wenn es auch viele für unschädlich halten; denn sind die Finger schweißig, so wird die den eigenen Bienen wieder zurückgegebene Königin sogar von den eigenen Bienen angefallen, nicht selten tot gestochen oder doch erheblich an den Beinen verletzt. Wenn auf einem Stand viele Königinnen mit einem verletzten oder gelähmten Hinterbeine vorkommen, so kommt das in der Regel von dem Ergreifen der Königin mit den Fingern.

Was ist nun zu machen, wenn die Königin aus dem Zuchtkästchen entgangen oder wenn die Wabe, auf der sich die Königin befindet, abgekehrt werden soll? Die Bienen mit der Königin von der Wabe abzukehren, ist sehr gewagt; denn in den meisten Fällen würde sie fortfliegen. Am zuverlässigsten fängt man sie in den frühen Morgenstunden ab, weil sie da am ruhigsten ist. Ueberhaupt arbeitet man an den Bienen am besten in den frühen Morgenstunden, „früh morgens, wenn die Hähne krähen", im Juni und Juli schon um 4 Uhr. Das schöne Sprichwort: „Morgenstund hat Gold im Mund" gilt besonders auch für den Imker. Es gibt für uns keinen größeren Genuß, als an einem hellen, taufrischen Sommermorgen an den Bienen zu arbeiten. Da ist alles so schön ruhig, man wird nicht belästigt von der drückenden Sonnenhitze, schädigt die Stöcke nicht durch Räuberei, und die Bienen sind so zahm und ruhig, als wollten sie sich erst den Schlaf aus den Augen wischen. Da sie sich gegenseitig erwärmen, empfinden sie gar nicht die Frühe des Morgens, wenn das Thermometer auch nur 7 Grade zeigt.

Zum Abfangen der Königin sind wir nun zu folgendem außerordentlich sicheren Verfahren gekommen: Dasselbe gründet sich auf die Benützung einer etwa 10 cm langen und 3—4 cm dicken Hülse von Siebdraht, die sich auf einem runden Holz leicht anfertigen läßt. An den beiden Enden und in der Mitte ist sie mit Blumendraht umwickelt und an dem einen Ende mit einem dicken Korkpfropfen geschlossen.

Digitized by Google

Befindet sich nun die Königin auf der vorsichtig aus dem Zuchtkästchen nommenen Wabe, so wird diese sofort, aber in aller Ruhe (die Fläche, auf t die Königin läuft, nach oben) auf einen bereitstehenden Stuhl gelegt, ch so, daß sie hohl an einem Ende auf einem etwa fingerdicken äbchen liegt. Nun nehmen wir unsern Drahtzylinder — die Oeffnung nach ten — in die rechte Hand, den Korkstopfen zum Verschließen der unteren Oeff= ng in die linke. Die Königin bewegt sich ruhig unter den Bienen. Plötz=), wenn sie an passender Stelle ziemlich frei ist, stülpen wir den Draht= inder in aller Ruhe über sie. Sie läuft alsbald an dem Draht in die he, und sobald sie oben ist, wird sofort der Korkstopfen in die untere Oeff= ng eingesetzt. Es hat gar nichts zu sagen, wenn noch einige Bienen bei Königin sind. Man kann die Königin nun in diesem Zylinder einem deren Stock zusetzen oder auch dem Zuchtstöckchen durch das runde Flugloch der zulaufen lassen, nachdem die Brutwabe abgekehrt und eine neue Wabe gestellt ist. Dies sichere Verfahren zum Abfangen der Königin können wir tens empfehlen.

Reidenbach.

---

r zweite Faulbrutkurs an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien.

Von Josef Prosser, Wien.

Der Kurs fand programmäßig am Sonntag, den 19. Juni statt und erfreute sich eines zahlreichen Zuspruches. Wie die folgende Tabelle t, nahmen im ganzen 58 Personen aus den verschiedensten Kronländern an teil, unter ihnen eine größere Anzahl Vertreter jener hohen Behörden, che an der Durchführung der in Aussicht stehenden Faulbrutverordnung zu= hst interessiert sind.

ronland	Dem Stande nach: Vertreter des k. k. Ackerbauministers	Vertreter des k. k. Min. des Innern	Vertreter der k. k. n.-ö. Statthalterei	Vertreter der k. k. tierärztl. Hochschule	Beamte des Marktamtes der Stadt Wien	Andere Beamte Amtstierärzte etc.	Landwirtsch. Professoren und Lehrer	Andere Lehrpersonen	Chemiker	Landwirte	Militärpersonen	Landwirte	Studenten	Bahnwächter	Summe
	1	1	1	2	9	9	3	4	1	1	2	3	3		40
Österreich	—	—	—	—	—	3		1		2			—		6
ermark	—	—	—	—	—	—	—	1		1	—	—			2
nten	—	—	—	—	—			1			—				1
ren	—	—	—	—	—			2		—		1			3
wina	—	—	—	—	—	—	2	3			—	—	—		5
sterreich	—	—	—	—	—	—	—	—		—				1	1
Summe	1	1	1	2	9	12	5	12	1	4	2	4	3	1	58

Der Vereinspräsident, Herr Oswald Muck, leitete den Kurs mit einer rüßungsansprache ein, in welcher er unter anderem ausführte, daß bereits 2 Jahren, als die Faulbrut stärker aufgetreten ist, der Zentralverein ge=te Vorschläge zur Bekämpfung erstattet hat, dieselben bei der hohen Re=ung auch geneigtes Ohr gefunden, und wenn die Faulbrutverordnung noch erschienen sei, so liege das an den Schwierigkeiten, die sich ergeben, wenn solche tiefeinschneidende Verordnung herausgegeben wird. Zu besonderem te sei der Zentralverein der k. k. Hochschule für Bodenkultur verpflichtet, für Ueberlassung des Lehrsaales sowie für die bewilligte Aufstellung des Ver=bienenstandes und schließlich Herrn Professor Willibald Winkler, der sich hend mit dem Studium der Faulbrut befaßt habe.

Namens des Zentralvereins richtet der Redner dann seine Begrüßu
an die von den hohen Behörden delegierten Herren und zwar: Herrn Kofulent
Heinrich Gierth vom hohen k. k. Ackerbauministerium, Herrn Landesveterinä
Referenten Karl Wittmann von der hohen k. k. n.-ö. Statthalterei, Herrn L
Bezirks-Obertierarzt Adalbert Rotter vom k. k. Ministerium des Innern,
Herren Professor Dr. Hugo Schindelka und Dr. Rudolf Hartl von der k. k.
ärztlichen Hochschule, die Herren Obertierärzte Johann Dürbeck, Florisdo
Michael Seimann, Korneuburg: Hans Schmidt, St.-Pölten und an die Her
Beamten des Marktamtes der Stadt Wien.

Nachher ergriff Herr Professor Dr. Willibald Winkler das Wort, um
bakteriologischen Teil der Faulbrut darzulegen. Seinen interessanten Ausführung
war zu entnehmen, daß über die Faulbrut schon viel studiert wurde und be
an 100 verschiedenen Arbeiten, darunter solche aus dem Altertume und Mi
alter vorliegen. Die umfassende wissenschaftliche Arbeit habe in letzterer
Harrison in Ontario geschrieben. Noch vor 30 Jahren sei die Ursache
Krankheit unbekannt gewesen, bis von Cheyne und Cheshire ein Bakt
als Erreger bekannt wurde, der bacillus alvei. Die zur Beobachtung
Krankheit im Hofe der Hochschule aufgestellten zwei Bienenvölker wurden
21. April durch Einhängen alter Faulbrutwaben infiziert, 5 Tage später zei
sich schon einige verdächtige Larven, und die mikroskopische Untersuchung
daß eine derselben tatsächlich Faulbrutbakterien enthielt. Am 9. Tage wur
schon mehrere faulbrütige Larven gefunden, aber 14 Tage nach der Anstec
wies der eine volksstarke Stock erst etwa 8 kranke Larven auf, während
schwächeren Stocke die Faulbrut stark überhand genommen hatte. Später
beim stärkeren Stocke die Faulbrut noch mehr zurück und er mußte mit and
kräftigerer Faulbrut infiziert werden. Daraus war zu ersehen, daß bei st
Völkern die Faulbrut schwerer angreift und sogar manchmal ganz zurückg
könne; es wurde bemerkt, wie die Bienen kranke Larven und ebenso
Faulbrutschorf aus dem Stocke hinausschafften. In die vom Schorf gerein
Zellen seien von der Königin später Eier gelegt worden, aus denen sich
großen Teil ganz gesunde Larven entwickelten. Unter besonders gün
Umständen und in sehr geschwächten Larven können in einem Tage aus
Bazillus allerdings Millionen entstehen, aber im Leibe gesunder Larven
er im Wachstum sehr gehindert zu sein. Zweifelsohne bilden sich im Leibe
sunder Laven und Bienen gewisse Gegengifte. Die Beweglichkeit des Ba
ist in abgestorbenen Puppen am größten.

Der Bacillus alvei ist vor allem ein Darmbewohner und scheint im
nur vorhanden, wenn er nach dem Tode des Tieres aus dem zers
Darme ausgewandert ist. Auch in den Ovarien der Königin wurde er
gefunden, aber die Befunde sind anzuzweifeln, er könnte in dieselben nur
außen eingedrungen sein.

Die Erkennungszeichen der Faulbrut seien: Die faulbrutkranken La
magern stark ab und haben nicht das pralle, speckige Aussehen wie d
sunden, der Hinterleib sei manchmal stark aufgetrieben, oder die Larven
eine ganz verkehrte Lage in der Zelle, mit dem Rücken nach oben; ein
zutreffendes Kennzeichen sind auch die mit zugespitztem Kopfende aus
Zellen hervorstehenden abgestorbenen Larven. Der eingefallene Deckel ist
zuverlässiges Zeichen, ein kleines Loch in demselben ist eher zutreffend.
sicheres Zeichen der Faulbrut ist jedoch die kaffeebraune, klebrige, stark f
ziehende Masse, die sich aus den abgestorbenen Larven und Puppen in
Zellen bildet und die sich unter dem Mikroskop meist ganz mit feinen Kör
den Sporen des Bacillus, durchsetzt zeigt und einen Geruch nach faulem Tischle
verbreitet. Beim Eintrocknen bildet dieselbe an der untern Seitenwand der Zelle

ıkelbraunen, wachsartigen Schorf, der bei alten Waben ebenfalls ein sicheres Kenn-
hen der Faulbrut abgibt. Sobald der Bazillus die Darmwand aufgelöst hat,
ndert er in den Körper aus und zehrt das ganze Eiweiß und die Fette auf.
dann nichts mehr übrig, als die Leibeswand, so verändert er sich zur Dauer-
m, sein Inhalt zieht sich zusammen, bekommt rundherum eine dichte Haut
d bildet dann die sogenannte Spore, welche selbst einer Siedehitze von 115° C.
3 Stunden Stand hält. Die Spore des Bacillus allvei gehört überhaupt
den widerstandsfähigsten; Harrison hat sie fast drei Jahre dem Tageslicht
gesetzt ohne daß es ihr geschadet hätte. Die kaffeebraune, fadenziehende, mit
kterien und Sporen erfüllte Masse, die an allen Gegenständen hartnäckig
gen bleibt, befördert die Uebertragung und Verbreitung des Bacillus und
mit der Faulbrut ungemein. Der Imker muß daher, wenn er eine faulbrütige
be angegriffen hat, Hände und Instrumente mit einem guten Desinfektions-
tel reinigen, als solches leistet ja Sublimat (1 Pastille auf 1 Liter Wasser)
besten Dienste, ist aber wegen der Giftigkeit schwer zu bekommen und weniger
empfehlen. Vor dem Gebrauche des Sublimats soll man sich jedoch die
nde in einer 2prozentigen Sodalösung oder Seife gründlich waschen. Für
ckmäßiger halte er es, nach dem Waschen mit heißer Sodalösung die Hände
h durch Eintauchen und Abspülen mit einer 1prozentigen Formalinlösung
desinfizieren, die Instrumente aber länger darin liegen zu lassen.

Ueber die bisherigen Versuche zur Bekämpfung der Krankheit bemerkte
fessor Winkler, daß die Behandlung mit Formalindämpfen keinen Erfolg
spreche, denn wenn man die Lebensweise des Bacillus alvei kennt kann
n im oorhinein behaupten, daß Formaldehyd nicht wirkt. Nur die eine An-
me sei möglich, daß Formaldehyddämpfe sich dem Honig beimengen und
den Bienen dieser Honig den Larven gefüttert wird und die Zerstörung
Batterien herbeiführe. Es sei daher vielleicht ratsamer, Formaldehyd in
sigem Zustande (Formalin, eine 4prozentige Formaldehydlösung) als Bei-
gung zum Honig, mit dem die Bienen aufgefüttert werden, zu verwenden;
1 Liter Honig genügten 4 bis 5 cm^3 Formalin! Diesbezüglich müßten je-
erst eigene wissenschaftliche Versuche gemacht werden.*) Das Formalin sei
als ungiftig zur Desinfektion der Bienenstöcke und Bienenhäuser zu
fehlen. Nur muß man erst mit einer 2prozentigen Sodalösung alles ab-
ten und dann erst mit einer halbprozentigen Formalinlösung mittelst einer
nospora-Spritze das ganze besprengen und bei Bienenhäusern dieselben
n geschlossen halten, so daß die Dämpfe mindestens 2 Stunden nachwirken.
s Mittel sei auch billig, denn 1 Liter Formalin, aus dem mit 80 Liter
ser eine halbprozentige Formaldehydlösung bereitet werden könne, kostet
1 K 80 h. Vor und rings um das Bienenhaus schüttet man frisch gelöschten
auf und grabe die Erde dann um. Von außen ist das Bienenhaus eben-
mit Sodalösung abzuwaschen und mit Formalinlösung zu besprengen; das
itzen muß jedoch 4 bis 5mal in Pausen von $^1/_2$ bis 1 Stunde erfolgen.
n Bienenhaus stehende Sträucher wären am besten zu entfernen, wenn
Möglichkeit vorliegt, daß faulbrutkranke Bienen darauf Sporen gebracht
n. Die Ameisensäure sei ebenfalls als gutes Desinfektionsmittel erkannt
den (Reidenbach Harrison); der Buchweizen-Honig enthält davon nach
ison $^{15}/_{100}$ Prozent, Klee-Honig nur $^5/_{100}$ Prozent. Den ätherischen
en und der Weinsäure ist ein gewisser Desinfektionswert
t abzusprechen. Es wurden dann vom Vortragenden verschiedene Prä-
te, Reinkulturen des Bacillus alvei und mit Bezug auf die jüngsten For-
gen Dr. Lambottes in Lüttich auch solche des bacillus mesentericus vul-

*) Mit Thymol, das viel besser vertragen wird als Formalin, haben wir vollständige
g erzielt. D. Red.)

gatus (Kartoffelbazillus) gezeigt und aus der Verschiedenheit der beiden Kulturen der wissenschaftliche Nachweis erbracht, daß diese beiden Bazillen nicht identisch seien.*) Nach Herrn Professor Winkler sprach Wanderlehrer Herr Alfons über das Verhalten des Bienenwirtes bei Konstatierung der Faulbrut auf seinem Bienenstande und gab verschiedene treffliche Ratschläge inbezug auf die Untersuchueg der Völker, den Gebrauch der Geräte, die Reinigung, die Vernichtung faulbrutkranker Stöcke usw. Hiebei verwies er auf die Vorteile des vom Zentralvereine geschaffenen Unterstützungsfonds gegen Faulbrutschäden, der bereits heuer einer Anzahl von Bienenzüchtern für ihre vernichteten kranken Völker Ersatz bieten werde. Insbesonders warnt der Redner davor, daß Bienenzüchter ohne die entsprechende Kenntnis sich in Heilversuche bei ihren Bienen einlassen. Sie könnten damit nur eine Verseuchung ihres ganzen Standes herbeiführen und auch noch die etwa benachbarten Stände gefährden.

Lebhafter Beifall lohnte sowohl die Ausführungen des Herrn Professor Winkler, als auch jene des Herrn Alfonsus und namens des Vereins sprach ihnen Herr Präsident Muck den besten Dank aus, wobei er gleichzeitig an die anwesenden Imker die Bitte richtete, wenn sie in ihre Heimat zurückkommen, der Faulbrut ein scharfes Augenmerk zuzuwenden.

Zum Schlusse wurden die im Hofe der Hochschule isoliert aufgestellten faulbrutkranken Völker besichtigt und die Krankheit an dem lebenden Materiale noch eingehend demonstriert, worauf sich die Kursteilnehmer vom Präsidium und den Vortragenden verabschiedeten. („Bienen-Vater").

*) Dr. Lambotte schreibt von einem bacillus mesentericus **vulgaris** nicht vulgatus. D. R.

Königinnenzucht.

Die Aufgabe unserer Bienenzeitung erblicken wir vor allem darin, daß derselben vorzugsweise solche Fragen erörtert werden, die in innigster Beziehung zur Praxis stehen, damit wir immer mehr zu einer rationellen, gesundheitlichen, unseren heimatlichen Verhältnissen angepaßten Betriebsweise gelangen. — Von höchster Wichtigkeit in der Bienenzucht ist die Königinnenzucht, über die wir hier unsere neuesten Erfahrungen mitteilen wollen.

Die Königinnenzucht aus Schwarmzellen sollte nach unserer Ansicht die Regel und die aus Nachschaffungszellen die Ausnahme sein. Wenn man gute ausgesprochene Schwärmer auf dem Stand hat, ist es allerdings etwas anderes, dann ist das in Nr. 6 beschriebene Verfahren des Herrn Distler recht gut am Platze. Jedenfalls sind richtig erzogene Nachschaffungsköniginnen aus Völkern von edlen Völkern Schwarmköniginnen aus ausgesprochenen Schwarmvölkern vorzuziehen. Wir empfehlen zur Nachzucht nur solche Schwarmköniginnen, die aus Honigvölkern stammen, welche doch auch schwärmen. Der Einwand, daß man durch Nachzucht von Schwarmköniginnen nur Schwärmer und Bienen züchte, kann alsdann nicht mehr gemacht werden, ganz besonders dann nicht, wenn man sich an die Honigrassen, Deutsche und Italiener hält, bei Krainer und Heidebienen verhält es sich freilich anders.

Es ist auch zu bedenken, daß nicht immer die Schwarmlust die Veranlassung zum Schwärmen ist, sondern in vielen Fällen der Trieb zur Selbsterhaltung. Um das zu erkennen, braucht man nur einige Erfahrung in der Bienenzucht zu haben. Läßt man nämlich in einem Honigstock, der weder mit seiner einjährigen noch mit seiner zweijährigen Königin geschwärmt hat, die Königin drei Jahre alt werden — wie jeder erfahrene Züchter verfährt, wenn anders die zweijährige Königin noch munter ist und reichlich Brut erzeugt hat, so erzeugt das Volk im folgenden Jahre, in der Regel zur Schwarmzeit, Weisel-

t, sei es zum Schwärmen oder zur stillen Erneuerung der Königin. Diese läßt mit dem Schwarm den Stock und bleibt in der Regel seitlich von sem auf dem Boden liegen, während der Schwarm sofort zum Mutterstock ückkehrt. Nur einige Bienchen halten treu bei der alten schwachen Mutter tagelang aus.

Solche Honigvölker liefern die vorzüglichsten Weiselzellen zur Königinnen- zt. Sie geben selten einen Nachschwarm, weshalb der Imker recht vorsichtig muß, daß die Zellen von der zuerst ausgeschlüpften Königin nicht zerstört den. Ist darum eine Zelle an der Spitze braun und lederartig, so schneide n sie aus, stecke sie, die Spitze nach unten, in ein Weiselröhrchen von Draht bringe sie in diesem wieder in das Brutnest. So verfahre man nach und h mit allen Zellen.

Zur Befruchtung der ausgelaufenen Königinnen bringe man sie mit einer nigwabe voll Bienen in Zuchtkästchen, wie wir solche wiederholt vorgezeigt. cht geht dies Besetzen der Zuchtkästchen, wenn der Mutterstock geschwärmt hat dem Imker die Schwarmbienen desselben zur Verfügung stehen, dann ucht er nur bis zum Abend das Flugloch mit Gras zu verstopfen.

Anders verhält es sich, wenn man keine Schwarmbienen hat und die gerten Waben des Mutterstockes in die Zuchtkästchen bringen muß. Bis- schien das Besetzen der Zuchtkästchen mit Bienen, die nicht geschwärmt en, ganz unmöglich; denn sie fliegen sogleich wieder zum Mutterstock zurück. s Betäuben der Bienen, das man empfohlen hat, damit sie den Mutterstock gessen sollen, ist sehr mühsam, umständlich und unsicher. Höchstens kann n dadurch die Bienen töten oder doch krank machen, aber die am Leben ibenden nicht vom Zurückfliegen abhalten.

In diesem Sommer haben wir nun gefunden, daß das Ziel cht und sicher erreicht wird, wenn man das Flugloch des Käst- ns 5—6 Tage mit Gras verstopft hält und die Bienen mit Königin brausen läßt. Dabei verlieren sie die Erinnerung ihren Mutterstock vollständig.

Wir haben aus so behandelten Zuchtkästchen die schönsten Königinnen erhalten größerer Honigverbrauch durch das Brausen ist nicht zu bemerken, doch fen die Kästchen nicht zuviel Bienen enthalten, und es müssen auch ge- end Ritzen, eventuell ein zweites mit Siebdraht geschlossenes Flugloch zur uhr der nötigen Luft vorhanden sein.

Jetzt erst ist eine richtige auf Wahlzucht gegründete Königinnenzucht mög- denn man kann nun in jedem Volk die Weiselzellen benützen und mit den nen und den ausgeschlüpften Königinnen die Zuchtkästchen besetzen.

Reidenbach.

Ein interessanter Fall.

Ende September 1903 bezog ich einen nackten Schwarm aus der Heide, welchen ich auf alten Bau mit Honig setzte und auch mit flüssigem Futter fütterte. Am Oktober erhielt ich eine Königin aus Italien, welche ich gegen die Heidemutter vertauschte. tere hatte da schon bedeckelte Brut; ich fing sie aus, zog eine Ganzwabe aus der Mitte stellte dafür ein leeres Halbrähmchen ein, auf dessen Oberschenkel ich die Italienerin in m selbst konstruierten Futterzusatzkäfig beisetzte.

Am 7. Oktober entfernte ich den leeren Käfig und das Halbrähmchen und stellte wieder Ganzwabe ein. Da das Halbrähmchen frisch bestiftet war, wußte ich die neue Mutter an- ommen und bekümmerte mich nicht weiter mehr um sie.

Am 20. Oktober stand ich zufällig an dem Stock und bemerkte, wie die Bienen zwei junge Königinnen herauswarfen „Nun, was ist denn da los?" Ich überlegte und dachte, leicht ist die Königin plötzlich gestorben oder ich habe sie beim Einsetzen der Ganzwabe er- tt. Ich zog das Bodenblech unter den Waben heraus und fand noch eine dritte, aus- ifte, tote Weisel.

Digitized by Google

Nun stand es bei mir fest, daß der Stock die beigesetzte Mutter verloren und sich noch eine junge nachgezogen habe, welche ausgefangen und durch eine befruchtete ersetzt werden müsse. Ich machte mich den anderen Tag an diese Arbeit. Beim Herausziehen der ersten Wabe aus der Mitte (habe nämlich Blätterstöcke) finde ich in ausgelaufenen Zellen frische Eier. Aha, Drohneneier, dachte ich, der Stock will sich zum Befruchten der jungen Mutter auch Drohnen ziehen. Ich suchte weiter und fand auf 4 weiteren Waben auch noch Eier und Brut und schließlich meine Italienerin ganz vergnügt bei der Eierlage. Jetzt, 21. Oktober, und habe seit dem 4. nicht mehr gefüttert. Meine Ueberraschung war eine freudige, aber geärgert habe ich mich doch, als meine ganze Logik über dem Haufen lag und ich mir für nichts so viel Arbeit machte. Was war da los?

Fetterroll, Ludwigshafen.

Nachschrift der Redaktion: Der Fall liegt ziemlich einfach. Das Volk hat gleich nach dem Abfangen der Heidekönigin (am 4. Oktober) Weiselbrut angesetzt, die trotz der Annahme der Italienerin weiter gepflegt wurde. Als jedoch die jungen Königinnen reif waren, wurden sie getötet. Es stimmt ja auch genau mit der Zeit: Am 4. Okt. haben Sie die Heidekönigin abgefangen. Errichteten nun die Bienen am 5 Okt. über 2tägigen Larven Weiselzellen, so dauerte die Entwickelung derselben zu Königinnen noch 11—12 Tage, sie waren also am 16. oder 17. Oktober reif. Am 20. Oktober wurden sie von den Bienen aus dem Stock entfernt, wahrscheinlich wurden sie in den Zellen getötet und blieben einige Tage in denselben stecken, bis sich die Bienen an ihre Entfernung machten. Das Aussehen der Zelle hätte Sie darüber belehren können. Wenn nämlich eine Königin aus der Zelle geschlüpft ist, so ist der Zellendeckel (die Zeilenspitze) rund abgebissen, und die Zelle zeigt an der Spitze ein kreisrunde Oeffnung. Hat jedoch die freie Königin ihre Nebenbuhlerin in der Zelle getötet, so ist diese seitlich aufgebissen.

Einen ähnlichen Fall beobachteten wir auf unserem Stand. Einem Volk setzten wir 6 Tage nach dem Abfangen der alten Mutter eine junge in einer Wachszelle zu. Nach weiteren 7 Tagen tütete und quakte es in diesem Stock. Wir sahen nach und fanden 2 gedeckelte Weiselzellen mit junger Königin. Es waren nun zwei Fälle möglich. Entweder wurde die zugesetzte Königin abgestochen und eine junge, freie, unbefruchtete Königin tütete oder die zugesetzte befruchtete Königin tütete. Wir töteten die Königinnen in den Zellen und sahen zu. Nach 2 Tagen war eine Wabe schön und regelmäßig bestiftet. Demnach hatte die zugesetzte, befruchtete Königin getütet. Uebrigens haben wir schon öfters beobachtet, daß nur befruchtete Königinnen sehr laut tüten. Interessant ist es immerhin, daß die Bienen zuweilen angesetzte Weiselbrut auch nach Zusatz einer Königin noch weiter pflegen.

Die Bienenzucht im Anfange des vorigen Jahrhunderts.

Aus der „Bienenwirtschaft" von Jakob Ernst von Reider.

(Fortsetzung.*)

Zeugung. Brut.

Hiezu müssen wir erst die erforderlichen Geschlechter auffinden. Haben wir nun in einem Bienenstocke die vorkommenden drei Gattungen Bienen kennen gelernt, so können wir nach deren Bestimmungen schon wissen, welcher Art die Zeugung als die naturgemäße Vermehrung zusteht. So wissen wir ganz bestimmt, daß die Mutterbiene die Bestimmung hat, nur allein Eier zu legen, da wir solches schon unzähligemal selbst beobachtet haben.

Allein woher die Fruchtbarkeit der Mutterbiene komme, und ob und in welchem Verhältniß die beiden anden bekannten Gattungen eines Bienenstockes hieran Anteil nehmen, ist bisher zweifelhaft gewesen; wenigstens wollte man sich nicht zurechtweisen lassen, um sich in seiner Träumerey von Bienenrepublik, und einer Majestät einer Königin, königlichen Eiern etc. nicht irre machen zu lassen. Deshalb behauptet man, die Königin sei weiblichen Geschlechts, und zwar die einzige im Stocke, dagegen seien die Drohnen ihre Männer, soweit nur wegen ihr da, und die Arbeitsbienen aber seien geschlechtlos.

Da nun diese unschuldige Träumerei, eben auf das Ganze gar keinen Einfluß hatte, so fand man es nicht der Mühe werth, genauere Untersuchung über dieses Verhältniß anzustellen, bis endlich die Vervollkommung der Bienenzucht erst die Naturforscher über ihre verbreiteten ganz irrige Meinungen belehrte.

Die Erfahrungen in der Bienenzucht beweisen aber unwidersprechbar, daß die Vermehrung resp. Erzeugung der Bienen ein eben so natürliches gemeines Verhältnis habe, als alle andere Thiere, und daß in der Natur die Majestät und der Feiertag ganz fremd sind.

Alsobald erschien die Mutterbiene als der zeugende weibliche Teil, nach der ihr zukommenden untergeordneten Bestimmung.

---

*) Siehe Jahrgang 1903, Nr. 11, S. 146. Wir behalten auch hier die alte Schreibweise des Buches bei. D. Red.

Nun verlangte man noch an derselben die nöthige Begattung, welche man daher um sich der Not zu helfen, den Drohnen zutheilte, da man nicht wußte, wozu solche wohl anders anden sein könnten. Daher hielt man die Drohnen, im Gegensatze der Mutterbiene, als männlichen Theil und dachte sich, um hienach konsequent zu sein, auch eine indioiduelle Beung.

Nun ist man endlich auch hievon zurückgekommen, und nimmt die Sache, wie sie wahrist.*)

Und hienach erscheinet der Haufen Bienen als ein organisches Ganze, wovon nur jede e ein Theil ist, welche einzelne Theile aber für sich nicht leben können, daher die indioiduelle tenz oder nur ein gesellschaftliches Beisammenleben, nicht an sich tragen.

Somit fällt auch eine indioiduelle Paarung hinweg.

Denn wir bemerken an der Biene, als ganz derselben etwas eigentümliches, daß sie nicht oiduell leben kann, als wie andere Thiere. Im Gegenteile, wir bemerken, daß sie nicht mal für sich produzieren kann, daher auch nicht sich erhalten kann. Dieses haben wir vor Augen.

Hieraus folgern wir einen bedingten Lebenszustand. Sind wir aber einmal von solchen zeugt, so müssen wir in unsern weitern Folgerungen nur hienach mit Kosequenz zu Werke n, und dann kommen wir leicht ins Reine.

Beurtheilen wir also das Ganze, so bemerken wir weiter, oder vielmehr wir schließen nur ach konsequent, daß hierin allgemeine Kräfte wirken, und in deren Gleichgewichte sich erhalten en, es ist somit der absoluten Vereinzelung, die bedingte Gemeinschaft entgegen gesetzt.

Die zwei zur Erhaltung nötigen Kräfte sind Produktion und Zeugung. Haben aber letztere in der Mutterbiene aufgefunden, so haben wir die Zeugung für alle vor uns, der anderen Seite müssen wir uns gleiche gemeinsame Kraft, welche die Befruchtung be-t, also eben so eine fruchtbar nahende Kraft, als gleiche gemeinsame Kraft uns stellen.

Und dann brauchen wir keine indioiduelle Begattung, keine Weibchen, keine Männchen leine gesellschaftslose Mitglieder in Bienen aufzusuchen, eben so wenig königliche Eier.

Bei der Vorstellung einer gemeinsamen Kraft als fruchtbar machenden Theil, im Gegendes befruchteten Theils, stehen der gesamte Haufen Bienen der Mutterbiene, oder die duktion**) der Zeugung gegenüber.

Hienach hängt also die Zeugung erst von der Produktion ab, und nach dem Grade der teren kann Erstere nur einmal vorhanden sein. Stehet bei einem Bienenhaufen die Prolion auf geringer Stufe, so wird die Zeugung nicht vollkommen sein. Solches sehen wir schwachen Bienenstöcken, oder wenn die Witterung im Frühjahre die Produktion hemmt. duktion aber ist um so eher möglich; je mehr Bienen als Indioiduen Anteil daran nehmen. er hängt wieder umgekehrt die Produktion von der andern Kraft, der Zeugung, ab, und rechten Gleichgewicht stehen beide, wenn die Produktionskraft mit der Zeugungskraft chen Schritt halten, oder mit anderen Worten, viel Volk im Bienenstock produziert viel ig, viel Honig aber erhält viel Volk, wonach also die Zeugungskraft umso thätiger wirken muß.

Wenn aber das viele Volk zur fruchtbar machenden Kraft erforderlich ist, so versteht man unter wieder nicht die Individualität, sondern die bestimmte Vereinignung aller unter sich einem gemeinschaftlichen Zwecke.

Dieser bestimmten Vereinigung einer Menge von Indioiduen ist auch dann die gleichs ihnen eigene thierische Wärme als auf den Grad zu steigern möglich, welcher erfordert d, um die andere Kraft des Ganzen zu beleben, und zu erhalten.

Sobald also so viel einzelne Indioiduen vereinigt sind, um den rechten Grad thierischer rme zu erzeugen, eben sobald überträgt sich solche auf die abhängige Kraft, und die Zeung nimmt ihren Anfang. Die Dauer derselben hängt aber natürlich folgerecht nur von der auer des Vorhandenseins dieser thierischen Wärme ab. Mindert sich dieselbe durch Abnahme Produktion, so mindert sich auch die Zeugungskraft in dem nämlichen Grade.

---

*) Heute wissen wir bestimmt, daß die Drohnen zur Begattung der Königin dienen. D. R.
**) Produktion hält also der Verfasser für die fruchtbar machende Kraft. D. R.

---

rträge auf der Hauptversammlung des Deutschen Reichsvereins d des Landesvereins im Herzogtum Meiningen für Bienenzucht

in **Meiningen vom 6.—8. August 1904.**

nnabend, den 6. August, 10½—1 Uhr:

Vorträge aus dem Gebiete der Theorie der Bienenzucht.

1. Ungelöste Probleme der Bienenforschung. (Ref. Pfarrer Gerstung.)
2. Theoretische Grundlagen für eine rationelle Königinnenzucht (Referent Pfarrer Klein Enzheim im Elsaß.)

Sonntag, den 7. Auguſt, 11—1 Uhr:

Vorträge über die ideale und kulturelle Bedeutung der Bienenenzucht.

1. Des Weiträtſels Löſung durch den Bien. (Ref. Pfarrer Gerſtung.)
2. Die Stellung der Bienen im deutſchen Gemütsleben. (Ref. Kantar Werne Untermaßfeld.)
3. Heilſame Aufklärung für die deutſchen Honigeſſer über Honig und Honigſurrog (Referent Dr. Meizer, Meiningen.)

Montag, den 8. Auguſt, 9—1 Uhr:

Vorträge aus dem Gebiete der Bienenzuchtpraxis.

1. Betriebsplan für die Bienenzucht in Frühtrachtgegenden. (Ref. Pfarrer Gerſtun
2. Die Methaden und die Technik der Königinnenzucht. (Ref. Lehrer Bücki Klein-Neuhauſen.)
3. Wie gewinnt der Frühtrachtimker rechtzeitig ſeine Trachtbienen für die Früh- u Sammertracht? (Ref. Pfarrer Ludwig, Herbsleben.)
4. Die Bedeutung und rechte Behandlung des Honigraumes in Frühtrachtgegen (Ref. Bürgerſchullehrer Nußbaum, Wurzen.)

Notiz.

Zweigverein Modenbach. In der am 29. Mai 1904 bei Mitglied und Wirt G Hundemer in **Weyher** abgehaltenen Generalverſammlung wurden gewählt als **Vorſtand** Küfer Franz Weidmann in Weyher und als Rechner und Schriftführer Herr **Jakob Die** Edesheim. Nach gegenſeitigem Austauſch der Erfahrungen in der Bienenzucht in dieſem J jahr lenkte man mit Sonnenuntergang wieder ſeine Schritte der Heimat zu.

Verſammlungen.

Zweigverein Altengian. Die 3. Jahresverſammlung findet Sonntag, den 7. A bei Haffmann in **Theisbergſtegen** ſtatt. Ich hoffe auf allgemeine Beteiligung, da die H verſammlung var der Türe ſteht und manches nach zu beſprechen iſt.

Zweigverein Grumbach. Unſere letzte Verſammlung war wegen des Sänger in Medard nicht beſucht und wird am Sanntag, den 7. Auguſt, nachmittags ½3 Uhr Wirt Kreiſcher in **Langweiler** die nächſte Verſammlung abgehalten.

Zweigverein Rackenhauſen. Sonntag, den 7. Auguſt l. Js. zu **Würzwe** in der Wirtſchaft „Zu den drei Kaiſern" Verſammlung. Tagesordnung: 1. Imkerlehr Referent Herr Lehrer Gauch von Gerbach; 2. Neuwahl des Ausſchuſſes; 3. Verloſung Futtergläſern unter den anweſenden Mitgliedern.

Zweigverein Germersheim. Sanntag, 7. Aug., nachmittags ½4 Uhr bei Ve Stubenrauch in **Sondernheim.** Herr Bürgermeiſter Elſer in Rußheim hat ſein Erſch und Referat zugeſagt.

Zweigverein Bliesgaſtel und Umgegend. Sonntag, 7. Auguſt Verſam in **Böckweiler** bei Wirt Walf. Beginn nachmittags 3 Uhr. Beſprechung des Blätter Herr Mayer wird uns denſelben auf ſeinem Stande varführen und über die Behandlung ſelben, ſeine Vorzüge u. a. Vartrag halten. Zahlreicher Beſuch ſehr erwünſcht in anbet des ſehr wichtigen Themas. Die Berichte über die Faulbrut wollen die Obmänner nicht geſſen (Niederwürzbach Walsheim u. ſanſtwa!)

Zweigverein Seiberg. Sanntag, den 14. Auguſt, nachmittags 3 Uhr bei D. Köhler zu **Eßweiler** Verſammlung. Um zahlreiches Erſcheinen wird erſucht.

Zweigverein Bergzabern. Die nächſte Verſammlung iſt am 14. Auguſt bei Köhler in **Winden** am Bahnhaf. Anfang 3 Uhr. Tagesordnung: 1. Hauptverſammlun Altenglan. 2. Einwinterung, Vortrag, gehalten van Herrn Lehrern Mattern daſelbſt.

Zweigverein Mittleres Schwarzbachtal. Die 3. Verſammlung pro 1904 am 14. Auguſt, nachmittags 4 Uhr in **Battweiler** ſtatt.

Zweigverein Olsbrücken. Sanntag, den 14. Auguſt, nachmittags, bei Wirt Weber in **Frankelbach** Verſammlung. Tagesordnung Verſchiedenes.

Zweigverein Käshafen und Umgebung. Sanntag, den 28. Auguſt, nachm 2 Uhr zu **Winterbach** bei Wirt Voltmer Verſammlung. Vartrag. Hebung der rückſtän Beiträge.

Zweigverein Kandel. Die vereinbarte Verſammlung findet am 21. Augu **Neuburg a. Rh.** Im Gaſthauſe zum Schiff ſtatt. Valizähliges Erſcheinen erwünſcht, Neuwahl des Rechners notwendig iſt.

Zweigverein Madenbach. Sanntag, den 28. Auguſt, nachmittags 3 Uhr der Linſenmeier'ſchen Wirtſchaft zu **St. Martin** Verſammlung.

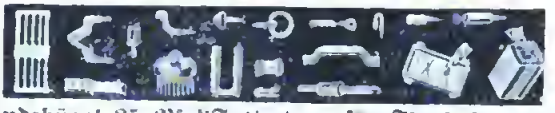
Neue Mitglieder.

eigverein **Bergzabern**: Detzel August, Maurermeister in Bergzabern; Körner Brunno, Hohlschleifer in Bergzabern; Fischer, Pfarrer in Winden; Reichling, Gefängnisverwolter; Koch Daniel, Böckermeister in Vergzobern; Bethlein in Dörrenbach.
" **Wieslauter**: Walz Michael, Postbote in Dahn.
" **Enkenbach u. Umgebung**: Bläsi Karl in Alsenborn.
" **Höcherberg**: Thul Jokob II., Ackerer in Dunsweiler; Böttler Korl, Ackerer; Burgey Friedrich; Emrich Heinrich, Wasserleitungsaufseher in Waldmohr; Porger Adam Bergmonn; Blum Otto, Bergmann in Jägersburg; Rapp, Lehrer in Altbreitenfelderhof; Stalter J., Gutsbesitzer in Websweilerhof.
" **Kaiserslautern**: Dr. Korn: Knieriemen Theobald in Kaiserslautern; Rapp, Pfarrer in Otterberg
" **Kusel**: Dauel Jokob; Hotz Jokob in Pfeffelboch.
" **Sickingerhöh**: Müller Gustoo in Schorhof.
" **Wallalb**: Kneip Johann, Gemeindediener in Schmittshausen.

Anzeigen.

Verlangen Sie neueste Preisliste meiner 15 mal prämiierten anerkannt besten Geröte **gratis und franko!** Schieber 5fach verstellbor für 8 oder 10 cm Flugloch 10 Pf., 100 abnehm-

Abstandshülsen 60 Pf., 100 abnehmbare ndsbügel 60 Pf., 100 abnehmbore Wabenehalteklammern 50 Pf., 100 Verlepschbügel Stiften 40 Pf., 1 Entdecklungsgobel vernick. swechselb. Rodeln 1.10 M. etc., 100 Abstondsbügel 25 Pf., Futtertrog für Flugloch und r 50 Pf., Weiselröhre 20 Pf., Schmocker 2.65 Mk. überall zu haben oder direkt.



G. Heidenreich, Sonnenburg Neum.

---

nd Sie Raucher?

rtabak Pastorentabak Rippentabak
0 Kolli. M. 5.75 Kolli. Mk. 1.10 Kolli.
F. Kolb, Karlsruhe. Durl. Allee 36.

---

er **einfach billig** und **praktischste** **Heß'sche** gesetzlich geschützte

auchapparat.

Bienenzüchter dürfte versöumen einen damit zu machen, da kein Risito. chtkonvenienz zahle den Betrog zurück.
Preis pro Stück 1 Mk.
Gustav Hess,
chwarzenbach, Post Otzenhausen, Holzdreherei und Sägewerk.

---

eidbienenschwärme

i junger befruchteter Königin Mk. 2.50, 3,40 u. 4.—, sowie einge befruchtete Königinnen zu 1 Mk. lle vom 15. September ab dem Verkaufe aus.
C. Burgdorf jun.,
ngelbeck b. Peine i. Hannover.

Heidvölker mit gar. 1904 befrucht. Königin, gesund, 4 **Pfd. schwer,** ohne Betäubung abgetrommelt, 1 Pfd. Reisefutter v. 1. Sept. an 6 Mk., v. 15. Sept. 4 Mk. inkl. Kiste. Das 11. Volk grotis. Auf meine Original Verpackung weise ich hin. **Nach 4täg. Reise prämiert** auf der Hauptverf. des unterfränkischen Kreisoereins in Königshofen 1903. **Junge 1904 befr. Königin** 1.50 M. fr., Krainer Nachzucht 2.50 Mk. fr., 90 **Standstöcke** in **Krainer-Nachz.** in großen Lüneb. Stülpt. 14 bis 20 Mk. Versand unter voller Garantie geg. Nachnahme, an Koll. u. Kund. Ziel. Recht zeitige Bestellung nötig. Anfragen-Retourkarte. **Reelle und gewissenhafte Bedienung Ehrensache.**
Carl F. Schulz, Lehrer, Großimker,
Harburg-Lauenbruch, Elbe.

D. R. G. M. No. 209 755.
Für Zigarren eingerichtete

Imkerpfeife

mit durch Metallrohrchen ausgebuchster Umhüllung und darauf befindlicher Rauchleitung Die Schutzrechte des äußerst prakt. Massenartikels sind billig zu verkaufen unter M. E. G. R. die Exped. d. Zeitung.

Nur reine gesunde

italienische Bienen

liefert **Silvio Galletti, Bienenzüchter,**
(Kanton Tessin) **Tenero** (italienische Schweiz).

Zeit der Sendung	Befruchtete Königin	Schwärme von ½ Kilo	Schwärme von 1 Kilo	Schwär von 1
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
April	6.40	12.—	16.80	—
Mai	5.60	11.20	16.—	
Juni	5.20	10.40	14.40	17.60
Juli	4.80	8.80	12.—	16.—
August	4.—	7.20	10.40	13.80
September	3.60	6.40	8.80	12.—
Oktober	3.20	6.40	8.—	10.80

Versand von Königinen und Schwärmen per Post **franko.**

Jede auf der Reise verunglückte und sofort zurückgesandte Königin wird gratis und gehend ersetzt. Bei bedeutenden Bestellungen großen Rabatt. Bezahlung durch Nachn oder Postmandat. Um größere Spesen zu vermeiden, ist bei Bestellung von nur einer Kö die **Vorausbezahlung unentbehrlich.** — Für Reinheit der Rasse und glückliche An leiste volle Garantie, und versichere den Imkerkollegen im Voraus, daß ich **reelle und gewi haft Bedienung** als **Ehrensache betrachte;** möge sich daher jeder vertrauensvoll an mich we

N.B. Jede begründete Beschwerde wird stets berücksichtigt und sofort erledigt

---

Nackte

Heidbienenvölker

faulbrutfrei, 4 Pfd. schwer, mit junger befruchteter Königin, versende von Mitte September an, inkl. Verpackung, Königin auf Wunsch abgesperrt, für 4 Mk. Praktische Versandtlisten. Bitte rechtzeitig bestellen. Post und Bahnstation angeben. Wer 10 Völker bestellt erhält das 11. gratis. Junge befr. Königinnen mit Begleitbienen Juli, August 3 Mk. von mitte September 1,50 Mk. franko unter Garantie lebend. Ankunft.

M. Steinke,
Bispingen, Hann., Lüneb. Heide.

Ca. 15—20 Zentner glanzhellen garantiert reinen

Blütenhonig

zu verkaufen. Diesjährige Ernte; per Ztr. ℳ. 80.
Postkolli 9½ Pfd. halt. franko ℳ. 8.60.

Gutsverwaltung Neucastel
b. Landau, Post Eschbach.

Ehe Sie **Zucht- und Legehühner, Riesengänse, [redacted] Zuchtgeräte etc.** anderswo kaufen, bitte m. Katalog zu verlangen.

Geflügelpark Hefner, Hainstadt.
(Baden.)

Fruchtzucke

flüssigen in feinster Qualität offeriert gefl. Anfrage

Aktien-Zuckerfabrik Gross-G
(Hessen.)

Die nackten Bienenvö und Edelköniginnen Hch. Krögers Grossimk in Vahrendorf b. Harburg

sind, wie dies hunderte von Anerken aus Imkerkreisen des In- u. Auslan sagen, die besten und billigst., weil H Kröger überaus reell bedient u. die haft. Völker — gut 4 Pfd. rein gewicht — mustergültig verpackt, weil Kröger unt. voll. Garantie f. volle Ge u. leb. Ankunft d. Völker versendet steller hat also durchaus kein Risiko. wird nicht berechnet. Auskunft u. Rat u. grat. Bei Anfr. Rückmarke. Versand September an. Bestellungen erbitte

à Volk inkl. Verpckg. 4 Mk., auf 10 • • • • eins gratis. • • •

Diesjähr. befrt. Königin franko

Frdl. Imkergruß an alle Imkerkolle

Hch. Kröger

Grossimker und 1. Vors. des Imker-V Harburg a. Elbe.

Die pfälzische Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern,

welche wiederum neu verbessert sind, solche haben einen leichten und geräuschlosen Gang und sind mit Kugellager versehen.

Ferner empfehle meine **praktischen**, vielfach erprobten

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte. Neu aufgenommen habe für m in Geschäft einen sehr guten und preiswerten **Imkertabak** per Pfund 25 Pfg., extra für Zähringer Handraucher pr. Pfd. 30 Pfg., bei 10 Pfund franko.

Als ein unentbehrliches Gerät für Imker empfehle meine

elektr. Taschenlampe

(4½ Volt stark) zum schnellen und gefahrlosen Beleuchten der Bienenkästen a Stück Mk. 1.50.

N.B. Meine Honigschleudern wurden wiederum in Straßburg auf der Wanderversammlung deutsch.-östr.-ungar.-Bienenwirte mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet.

Preislisten umsonst und frei.

Honiggläser

Schraubenverschluss und Einlage.

¼	½	1	2	3	4	5	Pfund
9	10	12	18	24	29	34	℔ rund
	11	13	20	26	31	36	℔ □Form

Bei 50 2%, 100 5%, 500 7%, 1000 10%

Zusammenst. gestattet.

J. F. Kolb, Versand, Karlsruhe, Durlacher Allee 36.

Umsonst wird auf Wunsch „Der Meisterstock" meine Preisliste, über alle bienenwirtschaftlichen Bedürfnisse, Nr. 32 zugesandt und wird jedem Besteller im Jahre 1904 bei Aufträgen von 25 Mark aufwärts das Buch (im Werte von 1.60 Mk.) einmal **beigelegt ohne Berechnung.**

Otto Schulz,

Buckow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größtes und ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft.

Musterbienenwirtschaft. • Kunstwabenfabrik. • Dampfsägewerk.

Neu! D. R. G. M. No. 164252 **Neu!**

Zweilingerscher Dampf-Wachsschmelzapparat

zugleich Honig- und Wachsklärapparat
ist der vollkommenste, einfachste, praktischste und stärkste D... Wachsschmelzapparat der Jetztzeit, auch Honigwaben etc. können gelassen und ausgepresst werden.

Doppelte Dampfwirkung unten und oben. **Einfachste** B... Kein Dampfventil, kein W... standglas nötig. Im Raum B... sich das Wachs, reinigt sich und wird mit **einem** Ma... lassen. An dem ganzen Ap... keine Spur Weissblech ver... daher unverwüstlich. W... jede Umhüllung, Kiste etc. ... was bei keinem anderen ... schmelzer der empfindlichen ... wegen möglich ist.

Preis 23,50 Mk. **franko** je... schen Bahnstation. Kostenl... rücknahme bei Nichtg...
Ziel 3 Monat,
bei Barzahlung 2% Sk...

Heinrich Thie, Wolfenbüttel.

Bienenhauben
Bienenschleier,
Gummihandschuhe,
Kunstwaben,
Absperrgitter.
Man verlange Preisbuch!

Blechdosen
zum Postversand, mit Wellpappschachtel,
9 Pfd. Inhalt. Postkolli franko (8 Stück) M. 4,75.
Bei 50 Stück 5%
100 Stück 10% Rabatt.

Honigeimer,
Honigtonnen
Honigkübel,
mit u. ohne Sch...
Honigkannen
mit u. ohne Sch...
Man verlange Preisb...

Honiggläser
Spezialartikel der Firma
Heinr. Thie, Wolfenbüttel.
Garantie für ... Ankunft
Keine Nachnahme. Ziel 3 Monat.
Honigglas Nr. 390c.
mit Weissblech... schluss und Einlage
Inhalt
Honiggläser

Acht Tage zur Ansicht
versende an Jedermann **franko** mei...
Honigschleudermaschi...
mit **Quetschha...**
Bei Nicht... kostenloser ... nahme. Preise ... passend für ... **rähmchengrösse** ... Nr. 248 passe...
Ganzrähmchengr...
25 Mk. fran... ganz Deutsch...
Kiste 1.50 Mk.
Illustrierte Pr... sofort zu ...
Keine Nachn...
Ziel ...

Heh. Th...
Wolfenbüttel

Verantwortlicher Redakteur Ph. Reldenbach in Rehborn.
Druck von Reith & Co. in Kusel.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Lahethal-Saarwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 9. 1. September 1904. 45. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gammersheim zu adressieren.

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Echte Bienenvölker, 4 Pfund schwer, mit Kiste 4 ℳ, jedes weitere Pfund Bienen 1 —,
Lüneburger-Heide. Versand v. Mitte September, unt. Garantie lebender Ankunft.

Honiggläser mit Rand zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5	Pfund
6	6,50	9,50	14	18	21	ℳ 100 St.

Honiggläser mit Schraubenverschluß:

1	2	3	4	5	6	Pfund Inhalt
10	14	21	24	30	35	M. per 100 Stck.

Honigkannen aus starkem Weißblech

15	25	50	100	Pfund Inhalt
1.15	1,50	2.15	3.10	Mark per Stck.

Honigdosen zum Postversand mit Traghenkel
½ Pfd. Inh. per Stück 55 Pfg., 5 Pfd. Inh.
Stück 40 Pfg.

Partiebezug nach Preisbuch.

Bienendeckelungstablett Nr. 105	2	M.
Honigloch Nr. 106	2	„
Honigsieb 1 Boden	1.40	„
Honigsieb „Universal" 2 Böden per Stück	2.40	„
Honigschleuder mit Kugellager		
alle Ganzrahmenmaße . .	23.—	„
alle Halbrahmenmaße . .	21.—	„
Honigkanne Nr. 94 Flaschenform z. Versenden v. flüssigem Honig	3.—	„
Imkerbluse z. Schauen der Kleider	3.75	„
do. kleine Sorte . . .	3.—	„
Imkerhaube, Roßhaar . . .	1.80	„
Bienenhaube, Drahtgewebe . .	1.50	M.
Tüllschleier, schwarz	1.—	„
„ creme m. Roßhaareinsatz	1.30	„
Imkerhandschuhe Nr. 67 . . .	2.—	„
„ „Unverwüstlich" Nr. 68	2 50	„
„ „Hessiana" Nr. 69 .	3.—	„
Dathepfeife aus Blech	1.50	„
do. mit Holzmantel Nr. 72	2.50	„
do. mit Asbestbekleidung .	2.20	„
Lüneb. Imkerpfeife	2.60	„
Lutzsche Wasserpfeife	3.—	„
Bestäuber lackiert	0.60	„
Smoker franka	3.—	„
Wabenzange, beste Qualität . .	1.40	„
Wabenzange, Nr. 81	1.10	„
Blätterstockzange	1.50	„
Entdeckelungsgabel „Badenia"	1.—	„
Entdeckelungsgabel „Reform"	1.30	„
Rippentabak . . . . à Pfd.	0.25	„
„ . . . . 10 „	2.—	„
Königinabsperrgitter Syst. Graze 9½ cm breit bel. Länge . . .	0.38	„

Königinabsperrgitter in Zink

¼	½	1	2	qm
1.40	2 50	4.50	8.50	Mk.

Futtergeräte nach Preisbuch von Nr. 138 bis 142.

Obstgärtners Broschüre mit 9 Anweisungen z. kastenlasen Fütterung Nr. 157 zusammen 1.65 M.
Bienenwohnungen nach Preisbuch von Nr. 1 bis Nr. 29 bitte zu beachten.
Zetterroll'sche Idealbeute Nr. 16: Großes Maß à 29 Mk., Normalmaß 25 Mk.

Broschüre über Faulbrut von Reidenbach, die Broschüre von Herrgen und das Pfälzer Bienenbuch von Sauter zu Originalpreisen.

Einwinterungsstrohdecken

Berlepschmaß, Ständerblätterstock, Gerstungmaß hintere Decken à Stück 0.55 Mk.
Deutsch-Normalmaß . . . . . 0.45 Mk.

Die pfälzische Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern,

welche wiederum neu verbessert sind, solche haben einen leichten und geräuschlosen Gang und sind mit Kugellager versehen.

Ferner empfehle meine **praktischen, vielfach erprobten,**

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte. Neu aufgenommen habe für mein Geschäft einen sehr guten und preiswerten **Imkertabak** per Pfund 25 Pfg., extra für Zähringer Handraucher pr. Pfd. 30 Pfg., bei 10 Pfund franko.

Als ein unentbehrliches Gerät für Imker empfehle meine

elektr. Taschenlampe

(4½ Volt stark) zum schnellen und gefahrlosen Beleuchten der Bienenkästen a Stück Mk. 1.50.

N.B. Meine Honigschleudern wurden wiederum in Straßburg auf der Wanderversammlung deutsch.-östr.-ungar.-Bienenwirte mit der bronzenen Medaille ausgezeichnet.

Preislisten umsonst und frei.

Honiggläser

mit Schraubenverschluss und Einlage.

¼	½	1	2	3	4	5	Pfund
9	10	12	18	24	29	34	⌀ rund
	11	13	20	26	31	36	⌀ □Form

Bei 50 2%, 100 5%, 500 7%, 1000 10%.
Zusammenst. gestattet.

J. F. Kolb, Versand, Karlsruhe, Durlacher Allee 36.

Umsonst wird auf Wunsch meine Preisliste, über alle bienenwirtschaftlichen Bedürfnisse, Nr. 32 zugesandt und wird jedem Besteller im Jahre 1904 bei Aufträgen von 25 Mark aufwärts das Buch **„Der Meisterstock"** (im Werte von 1.60 Mk.) einmal **beigelegt ohne Berechnung.**

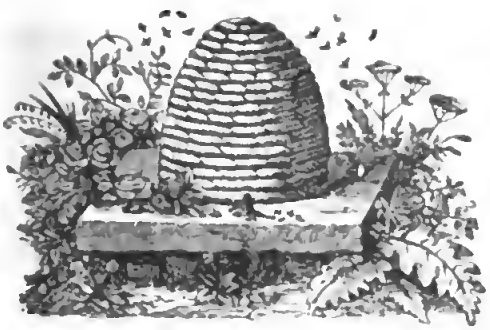
Otto Schulz,

Buckow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größtes und ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft.

Musterbienenwirtschaft. • Kunstwabenfabrik. • Dampfsägewerk.

onnements sind an
unterfertigte Redaktion
zu richten.
eden Monat erscheint
eine Nummer.
onnements-Preis
Zweigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
Einzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
nge 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen;
Die zweigespaltene Petit-
zeile oder deren Raum
20 Pfg.; bei 3- bis inkl.
5maliger Wiederholung
10%, bei 6- bis inkl. 9-
maliger 20% und bei 10-
bis inkl. 12maliger Wieder-
holung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

r vereinigten Pfälz.-Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach.
lahethal-Soonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

halt: Im Sonnenbrand. — Einladung zur Hauptversammlung. — Einwinterung — An die Bienenzüchter Frankenthals und Umgegend. — Die Nachteile der Zuckerfütterung. — Vermischtes. — Versammlungsberichte. — Büchertisch. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

. 9. 1. September 1904. 45. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Im Sonnenbrand.

s klagt durch's sonnenverbrannte,
ch's frischgemähte Land:
as Blümchen, das ich kannte,
eht nicht mehr, wo es stand."

Die Sense ist drüber gegangen!
Flieg, Bienchen, flieg nachhaus!
Wo es die Sensen sangen,
Da ist das Lied bald aus.

Das ist ein böses Klingen
Den Bienen, ein schlimmer Ton;
Sie heben die zarten Schwingen
Und fliegen traurig davon.

Fr. Gerber.

Einladung

zur

47. Haupt-Versammlung

des

Pfälzischen Bienenzuchtvereins

in

Altenglan am 14. und 15. September 1904.

Programm:

I. Mittwoch, den 14. September:

Empfang der mit den Zügen 5^{08}, 5^{28} und 6^{50} eintreffenden Festgäste.
Um ½7 Uhr: **Vorberatung des Verwaltungsrates.**
Um 7 Uhr: **Gemeinschaftlicher Abendtisch** im Gasthaus **Braun**, die Person Mk.
Daran anschließend in demselben Lokale:

Vorversammlung.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die vom 1. Vorstand neubearbeiteten Satzungen der Hafl[illegible] versicherung, nach Auflage der Aufsichtsbehörde, der Kgl. Regierung der Pfalz
2. Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsrevisoren.
3. Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
4. Festsetzung des Voranschlags.
5. Bericht des 1. Vorstandes über die Faulbrutfrage.
6. Neuwahl des Verwaltungsrates.
7. Wünsche und Anträge der Mitglieder und Zweigvereine. Solche wollen schriftlich dem 1. Vorstand bekannt gegeben werden.

Für den weiteren Verlauf des Abends: Festkonzert und gesellige Unterhaltung.

II. Donnerstag, den 15. September

Hauptversammlung.

Abholen der mit den Morgenzügen eintreffenden Festgäste.
Punkt 10 Uhr: Beginn der Verhandlungen im Gasthaus Braun.

Tagesordnung:

1. Begrüßung.
2. Bekanntgabe des Protokolls der Vorversammlung.

3. **Vortrag des Redakteurs der Pfälz. Bienenzeitung, Herrn Lehrer Reidenbach in Rehborn:** „Worin hat die Degeneration der Bienen ihre Urſache und wie läßt ſich derſelben vorbeugen?"
4. **Vortrag des Herrn Lehrers Wilkens in Mieſau:** „Warum, und wie ſoll man das Nachſchwärmen zu verhüten ſuchen?"
5. Bericht der Preisrichter und Preisverteilung.
6. Wünſche und Anträge.
7. Feſtſetzung des Ortes der nächſtjährigen Hauptverſammlung.

Einladungen ſind willkommen.

Nach Schluß der Verhandlungen: **Gemeinſamer Mittagstiſch** im Feſtlokal zum Preiſe Mk. 1,60.

Nachmittags: Beſichtigung der Ausſtellung und geſellige Unterhaltung.

Abends von ½8 Uhr ab: Unterhaltung im Gaſthaus zum Potzberg am Bahnhof.

Ausſtellung.

Die Ausſtellung befindet ſich im vorderen Saale des Feſtlokals.

Zur **Prämiierung** ſtehen den Preisrichtern für dieſes Jahr zur Verfügung:

5 große goldene (Vermeil) Medaillen.
5 große ſilberne Medaillen.
5 kleine goldene (Vermeil) Medaillen.
5 kleine ſilberne Medaillen.

Ferner können Diplome zuerkannt werden.

Außerdem iſt vom landwirtſchaftlichen Bezirksverein Kuſel in höchſt dankenswerter Weiſe der Betrag von 70 Mark geſtiftet worden. Dem Zweigverein Altenglan muß überlaſſen bleiben, über deſſen Verwendung nähere Beſtimmung zu treffen.

Die **Ausſtellungsgegenſtände** wollen rechtzeitig bis längſtens **Montag, den 12. September** betreffend, unter der Adreſſe: **„Ausſtellung pfälziſcher Bienenzüchter in Altenglan"** eingeſandt werden. Für **lebende Völker** genügt der 13. September als Einlieferungstermin.

Quartiere.

Der Feſtort ſtellt in freundlicher Weiſe den Feſtgäſten Freiquartiere zur Verfügung. Teilnehmer werden aber dringend gebeten, ſich rechtzeitig bei **Herrn Lehrer Guſtav Adolf Müller in Altenglan** per Poſtkarte anzumelden.

Fahrpreisermäßigung.

Die Direktion der Pfälziſchen Eiſenbahnen hat wieder in dankenswerter Weiſe Fahrpreisermäßigung bewilligt. Am 14. und 15. September nach der **Station Altenglan** gelöſte einfache Fahrkarten berechtigen zur **freien Rückfahrt bis einſchließlich 16. September** Jedoch bei Löſung der Fahrkarte die **Legitimation** auf der vorletzten Seite des Umſchlags dieſer Nummer vorzuzeigen und um **Abſtempelung der Fahrkarte** zu erſuchen. Die Benutzung von **Schnellzügen iſt ausgeſchloſſen.**

Das Bienenjahr iſt gut, wie wir allenthalben hören, die pfälziſchen Imker haben ihre Honigtöpfe voll bis zum Rande, der feſtgebende Zweigverein Altenglan, deſſen Vorſtand, Herrn Lehrer Weber in Theisbergſtegen, wir im Vorjahre von ſeiner angenehmſten Seite haben kennen lernen, wird es an nichts fehlen laſſen, und ſo ſagen pfälziſche Imker, wenn ſie in dieſen Tagen zuſammenkommen: Auf Wiederſehen in Altenglan! Das ſoll wieder ein ſchönes Feſt werden!

Mit freundlichem Imkergruß

Liſcher, 1. Vorſtand.

Einwinterung.

Das Bienenjahr 1904 war für uns bis jetzt ein mittelmäßiges. D Monate Mai und Juni ließen zwar auf außergewöhnlich schö Erträge hoffen, und tatsächlich haben in dieser Zeit gute, sta Völker auch hübsche Überschüsse an Honig und kräftige Schwärme gelie Die Tracht im Juli, auf die wir noch hofften, ist indessen fast vollständig a geblieben. Zweiter Klee, Edelkastanien und Spätlinden haben infolge d enorm großen Hitze nicht viel gehonigt und haben auch sehr rasch verblü Jetzt vor der Spättracht von Heide haben wir auch schon an die Einwinteru zu denken.

Vor allem müssen wir uns darüber klar werden, was eigentlich un Einwinterung zu verstehen ist. Viele glauben, es sei damit abgetan, daß m bei eintretender Kälte die leeren Räume der Kästen mit warmhaltigem Mater ausstopft und die armen Insassen dann auf gutes Glück ihrem Schicksal üb läßt. Wenn man da zusieht, wie mit alten Kleidern und Lumpen aller A jedes Ritzchen verstopft wird, damit ja kein bischen der „guten" Luft in entweichen kann, da schaudert einem förmlich die Haut. Nein, zu einer biene gemäßen Einwinterung gehört viel viel mehr. Systematisch ist da allen B dürfnissen des Biens Rechnung zu tragen, wobei nichts übersehen und g gebenen Falles auch an nichts gespart werden darf.

Oberster Grundsatz muß sein und bleiben, nur starke Völker mit junge höchstens zweijährigen, leistungsfähigen Königinnen einzuwintern. Zu diese Zwecke vereinige man alle schwächeren Völker und zwar, wenn möglich, v oder während der Heidetracht, damit sich die Bienen noch vor Eintreten d Kälte aneinander gewöhnen und sich etwaige Gegensätze verschmelzen. Infol der Heidetracht wird von guten Königinnen noch viel Brut angesetzt und du diese gewissermaßen eine Brücke zur vollständigen Vereinigung der zusamm gegebenen Bienen geschaffen. Später vereinigte Völker kommen oft währe des ganzen Winters nicht zur Ruhe, brausen unaufhörlich und gehen in streng Wintern ganz ein, sicher weisen sie aber bei der Auswinterung die meis Toten auf. Besonders ist bei der Vereinigung Alter und Güte der Königinn zu berücksichtigen, denn nicht immer hat das stärkere Volk die bessere Mut Oft kommt es vor, daß schwache Nachschwärme noch spät aufgestellt und da sich selbst überlassen werden. Auf den ersten Blick läßt man sich dann Herbste gar zu leicht verleiten, die Königin für das schlechte Fortkommen Volkes verantwortlich zu machen. Man bedenkt aber nicht, daß die Ungu der Verhältnisse ihr nicht erlaubt haben, ihre Fähigkeiten voll zu entfalt Eine gründliche Untersuchung der betreffenden Völker nach dem Stand Brut, nach Größe und Aussehen der Königin wird aber sicher nicht fehlge lassen. Über das wie der Vereinigung habe ich bereits in Nr. 4 näheres schrieben.

Eigentlich soll schon in der Schwarmzeit auf die Einwinterung h gearbeitet werden. Bekanntlich überwintern in der gleichen Gegend nicht a Völker bezw. Rassen gleich gut. Man soll deshalb auch nur von jenen Völk vermehren, von denen man bestimmt weiß, daß sie sich der Eigenart unse Tracht- und klimatischen Verhältnisse angepaßt haben. Auf keinen Fall ist anzuraten, noch im Herbst Königinnen aus Italien oder überhaupt aus s lichen Ländern kommen zu lassen, denn sie setzen viel zu früh, oft schon Weihnachten Brut an. Solche Völker werden dann gezwungen, viel zu zeh und weil das Winterfutter, wenn auch nicht reiner Heidehonig, aber doch

chem durchmischt ist, so ist die Ruhr unausbleiblich. Will man kurz vor er während der Heidetracht Königinnen zum Umweiseln beziehen, so wendet m sich am besten an einen reellen Bienenzüchter, der ähnliche Verhältnisse t wie wir selbst. Nach der Heidetracht würde ich überhaupt nicht mehr zum nweiseln raten.

Ist man sich darüber klar, welche Völker man in den Winter nehmen ll, so nehme man kurz vor Beginn der Heidetracht eine gründliche Unter- hung derselben vor. Es ist dies jetzt zwar eine mühsame und zeitraubende beit, bei der es manchen Stich abgesetzt, aber sie ist unerläßlich und lohnt im nächsten Jahre reichlich. Jede Wabe ist einer genauen Durchsicht zu terwerfen. Alle zu alten oder sonstwie untauglichen Waben sind aus dem utraum zu entfernen. Waben, die Drohnenbau enthalten, sind nur an der ripherie des Brutnestes zu dulden, während der Kern des letzteren aus schön sgebauten Arbeiterwaben bestehen soll. Enthalten Waben, die entfernt rden sollen, noch Brut, so stellt man sie, bis sie vollständig ausgelaufen sind, ter das Brutnest. In Gegenden ohne Spättracht kann diese Untersuchung Anfang September verschoben werden. Spätere Untersuchungen sind der örung wegen fast immer schädlich.

Jetzt kommen wir zu einem sehr wichtigen Teil der Einwinterung, näm- zum Winterfutter. Ein jeder, der schon mit unserem Heidehonig über- ntert hat, weiß, mit welchen Umständen in dieser Beziehung die Ein- d Durchwinterung verknüpft ist, und wie schwer jede Nachlässigkeit sich rächen n. Man erhält da alle möglichen Ratschläge. Der eine sagt, man soll en Heidehonig nach der Tracht wegnehmen, was übrigens viel leichter ge- t als getan ist, der andere versichert, es sei gar nicht so schlimm mit dem idehonig, wenn die Völker im Winter auch ein bischen unter der Ruhr leiden, im Frühjahr entwickelten sie sich doch rascher als anderweitig. Ich rube, daß auch hier der goldene Mittelweg am ehesten zum Ziel führen ch, und habe gefunden, daß folgendes Verfahren empfohlen werden n.

Bei Beginn der Heidetracht öffne man die Honigräume, falls sie nicht nedies noch offen sind, und enge den Brutraum auf jene Anzahl Waben , die man über Winter zu belassen gedenkt. Wenn man Wabenhonig ver- rten kann, gibt man in den Honigraum Anfänge zum Ausbauen, andern- ls ausgebaute Waben. Sobald diese Waben gefüllt, zum größten Teil eckelt sind, nimmt man sie weg und ersetzt sie durch neue. Man erzielt durch folgendes:

Die Bienen tragen weitaus den meisten Honig in die oberen Waben, setzen in- ge der guten Tracht noch sehr viel Brut an, so daß in den Brutraum- ben oberhalb der Brut nur ein schmaler Streifen Heidehonig erscheint. ch Beendigung der Tracht leert man sofort den Honigraum und beginnt ige Tage später, wenn die Brut ziemlich ausgelaufen ist und bevor die enen den Heidehonig umtragen, mit der Zuckerfütterung. Die Bienchen, die n ausschlüpften, machten Platz für die gereichte Lösung, so daß fast alles tter in den Wintersitz getragen wird. Bei diesem Verfahren bleiben im utraum immer noch 12—18 Pfund Heidehonig. Durch eine flüchtige Re- ion überzeugt man sich davon. Blütenstaub ist in der Regel genug vor- nden. Findet man aber doch hie und da ein Volk, das daran Mangel hat, kann man ihm ja aus einem andern Volk eine Überschußwabe reichen. ttert man noch 10—12 Schoppen Zuckerlösung, so ist das betr. Volk winter- ndig. Die Bienen werden nun im Vorwinter fast ausschließlich von dem gefütterten Zucker zehren und erst gegen das Frühjahr hin, wenn öftere

Reinigungsflüge möglich sind, werden sie beim Heidehonig anlangen. A
diese Weise wird vermieden, daß die Brut im Frühjahr mit Zuckerwasser
nährt wird. In den aus den Honigräumen entnommenen Waben besitzt m
im Frühjahr das denkbar beste Treibfutter. Für die Zuckerlösung rechnet m
auf 4 Pfund Zucker 3 Schoppen Wasser. Die Lösung ist auf jeden Fall
frühzeitig zu reichen, daß sie von den Bienen noch verarbeitet und gedec
werden kann. Es empfiehlt sich, die Lösung nicht in zu großen Portionen
reichen. Abendlich 1 Liter dürfte das richtige sein. Bis Ende Septem
sollen alle Arbeiten, bis auf das Einstellen der Winterdecken, beendet s
Später gereichtes Futter kann bei oft frühzeitig eintretender Kälte nicht m
verarbeitet werden und verdirbt, was viel schlimmer ist als reiner Heidehon
Anfang November event. auch etwas früher oder später, je nach den Wi
rungsverhältnissen, hüllt man dann die Völker wärmer ein. Eine Strohd
oder ein Strohkißchen hinter das Drahtgazefenster oder hinter die letzte W
und ein solches auf dem Rähmchenrost genügen bei doppelwandigen Käs
vollständig. Bei einfachwandigen Kästen stopft man die Zwischenräu
zwischen den einzelnen Kasten mit irgend einem warmhaltigen Mater
Torfmull, Sägemehl, Moos oder dergl. aus. Loses Stroh taugt nichts,
überhaupt vom Bienenstand ganz fern bleiben, da es gerne der Aufenth
für Mäuse und ähnliches Ungeziefer wird. Man braucht mit dem Wa
halten nicht gar zu ängstlich zu sein. Viel wichtiger ist es für gute gesu
Luft zu sorgen, und die erhält man auf die oben angeführte Weise. Durch
gepreßte Strohdecken oder Strohsäckchen kann die verbrauchte Luft ungehin
entweichen, und durch das Flugloch strömt fortwährend frische Luft
Letzteres ist so zu verengen, daß keine Mäuse eindringen können und k
Zugluft entsteht Bei derartig eingewinterten Völkern wird man, falls
Bienenstand an einem trockenen Orte steht, weder verschimmelte Waben
nässende Kästen zu befürchten haben, und unsere Lieblinge werden w
geborgen der Ruhe pflegen. bis die Sonne sie wieder zu neuem Leben,
neuer, emsiger Tätigkeit weckt.*)

Der Imker darf aber auch jetzt nicht müßig sein. In den ruhigen Wi
monaten wird er so manche Mußestunde dazu verwenden, um sich in
Leben der Bienen immer mehr und mehr hineinzuarbeiten. Denn nur
jenige kann mit Erfolg Bienenzucht treiben, der auch mit der Theorie
Bienenzucht vertraut ist. Nichts verdirbt im Sommer die Liebe zur 3
mehr, als wenn man bei jeder außergewöhnlichen Frage sich nicht zu he
weiß und andere um Rat fragen muß. Wir werden hier in Dürkheim
Umgegend auch im kommenden Winter wie im Vorjahre wieder mehrere
sammlungen abhalten, in denen die verschiedensten Fragen erörtert wer
und ist uns da jeder, der Lust und Liebe zur Sache hat, herzlich
kommen.

Menzer.

---

*) Wir dürfen es als einen Fortschritt ansehen, daß in der Pfalz über diese Ar
Ein- und Überwinterung vollständige Übereinstimmung erzielt ist. D. R.

An die Bienenzüchter Frankenthals und Umgebung.

In Nr. 11, 40. Jahrgang 1904 des Bienenwirtschaftlichen Centralblattes, Organ des Deutschen bienenwirtschaftlichen Centralvereins, lese ich folgende Zuschrift: „Vor etwa 30 Jahren wurden in Köln so viele Bienen gehalten, daß sie den dortigen Zuckerfabriken außerordentlich lästig fielen. Wahrscheinlich auf Beschwerde der letzteren hin wurde ein Verbot erlassen, in Köln Bienen zu halten. Doch nicht lange bestand dieses Verbot. Es wurde wieder aufgehoben und die betr. Fabriken taten, was andere Leute auch tun, um sich vor Diebstahl, wenn man es so nennen will, zu schützen. Sie versahen die Fenster derjenigen Räume, welche von den Bienen besonders stark besucht wurden, mit Drahtgeflecht." Durch letztere Vorrichtung wäre auch die Zuckerfabrik Frankenthal gegen die Eindringlinge geschützt und der Bienenzucht keine unhaltbaren Schranken auferlegt worden. In kurzer Zeit wird sich auch in Frankenthal die Schranke unhaltbar erwiesen haben, wie seiner Zeit in Köln. Bedingtermaßen stechen die Bienen, welche auf Tracht oder auf Raub ausfliegen, nur in den Fällen, in denen sie besonders gereizt werden. Die allgemeine Furcht vor denselben ist mehr, als wirkliche Gefahr gestochen zu werden. Oder sind viele Fälle will man denn nachweisen, in denen Passanten der Straße nach Flommersheim bei der Zuckerfabrik gestochen wurden? Die Zahl derselben ist ganz gering. Würde man den uns an dieser Stelle umschwärmenden Bienen nicht mehr Furcht bezw. Aufmerksamkeit schenken als den übrigen Insekten (Fliegen, Schnaken etc.), Bienenstiche wären gar nicht bekannt und es könnte auch nicht von einer Belästigung gesprochen werden. Ganz gleiches wäre in den Innenräumen der Fall, wenn nicht die Arbeiter barfuß gingen oder die Bienen durch Schlagen reizen würden.

Was den Zuchtbetrieb in Frankenthal anlangt, so ist bekannt, daß die Bienen nur dann die Zuckerfabriken aufsuchen, wenn draußen ganz trachtlose Zeit ist. Aus dem Umstande, daß sehr viele Bienen sich begnügen, aus dem Straßenstaub an den Wänden, auf den Dächern und an den Schornsteinen Zuckerstäubchen, welche ohnehin an den jährlichen Dividenden in Abzug kommen und so wie so verloren sind, aus- und abzulenken, dürfte man ersehen, daß die Züchter es begrüßen würden, wenn auch die übrigen Bienchen so genügsam wären und sichs nicht nach den leckeren Töpfen im Innern der Fabrik gelüsten ließen. Letzterer Luxus kostet ja doch den meisten (9/10) ihr Leben. Wäre zu diesen ihnen der Zutritt verwehrt, so wäre die ganze doch noch nicht endgiltig entschiedene Angelegenheit aus der Welt geschafft. Nach mutmaßlicher Schätzung würde das Budget der Fabrik durch Herstellung der Schutzvorrichtung nicht einmal mit 1000 Mark jährlich belastet werden.

Der Konditor in seinem kleinsten Kleinbetrieb hat oft sehr lästigen Besuch der Hornissen und Bienen abzuwehren. Wem wäre es aber deshalb schon eingefallen, die große Staatsmaschine in Bewegung zu setzen zum Erlasse diesbezüglicher Verbote? Was tut der Konditor? Er erwehrt sich obigen Besuches durch Anwendung von Drahtgeflecht. Berechne nun, lieber Leser, in welchem Verhältnis die Ausgaben des Kleinbetriebs zu denen des Großbetriebs der Zuckerfabrik und dann die Dividende des Ersteren zur Dividende des Letzteren stehen. Eine vernünftige Vorstellung seitens der Bienenzüchter bei verehrl. Direktion der Zuckerfabrik Frankenthal hätte wahrscheinlich zu diesen Maßnahmen nicht geführt. Wie ich von Arbeitern der Fabrik gehört habe, merkt man zwischen den Vorjahren und heutigen Tages keinen Unterschied. Auch wie vor werden sich an der Flommersheimer Straße, die dicht bei den Zuckertöpfen der Fabrik vorbeiführt, Bienen tummeln. Rechnerisch mag man zur Ueberzeugung kommen, daß sich weniger Bienen da zusammenfinden, aber

niemand wird sich zur ernsten Behauptung versteigen wollen, daß es pro 1904 bei den Arbeitern bezw. Passanten weniger Stiche abgesetzt hat. Speziell die Frankenthaler Umgegend war von jeher ein Weideplatz für die Bienen, der von Honig floß.

Schon vor dem Bestande der Zuckerfabrik war die Frankenthaler Gegend eine Zuflucht der Bienen und war die Bienenzucht daselbst lohnend. Deshalb erinnert die jüngst erfolgte Ausschließung der nachbarlichen Bienen doch recht lebhaft an die verpönte Moral der Geschichte vom „Maulwurf und Igel". Hoffentlich wird diese Angelegenheit durch ein richterliches Erkenntnis erledigt. Soweit nun meine gegenwärtig niedergelegten Gedanken beim Lesen obiger zidierten Artikels des Hrn. W. A. Müller aus Elberfeld in gen. Centralblatt als Bienenzüchter der Frankenthaler Gegend kontra Zuckerfabrik. Vielleicht teilt die beregte Maßnahme das Schicksal des Prozesses der Lederfabrik in oder bei Worms gegen die dortigen Bienenzüchter. Die bekannte Befleckung der zum Trocknen ausgelegten feinen Ledersorten durch die Bienen bei ihren Reinigungsausflügen war damals auch die Streitfrage. Der Tenor des Urteils war: „Ehe Abraham, war ich."

Wenn ich nun jetzt die Ueberschrift des beregten Artikels verrate: „Ein Beitrag zur Zuckerfütterung der Bienen", so mögen wir es die lieben Leser unserer Bienenzeitschrift nachsehen, denn es greift jeder am ersten dorthin, wo ihn der Schuh am meistendrückt. Herr Müller, Elberfeld, gibt uns weiter bekannt, daß die Umgegend von Köln sehr arm an Bienennährpflanzen ist, und daß deshalb die Bienen das ganze Jahr aus und ein auf die damals dort bestehenden Zuckerfabriken angewiesen. Hr. Müller argumentiert folgendermaßen: „Wenn man nun erinnert, daß diese Bienen fast ausschließlich nur von Zucker lebten, sich stark vermehrten und gesund blieben, so muß doch der Zucker kein schlechtes Futter für sie sein"! ! und Herr Müller füttert seit langer Zeit schon im Herbste mit Zucker ein und ist zur Überzeugung gekommen, daß eine gute Ueberwinterung die Folge ist. In der Regel läßt Hr. Müller den Stöcken im Herbste alle kleinen Reste Honig und gibt 10 Pfund Zucker mit 10 Schoppen Wasser gekocht und noch nie habe diese Futtermasse selbst für ein großes Volk bis Ende März nicht ausgereicht. Aus vollem Herzen stimme ich Hrn. Müller bei. Vor etwa 25 Jahren habe ich in einer Hauptversammlung kundgegeben, daß ich im August oder September, je nach den Witterungsaussichten, meinen Bienen Honigwaben entnehme, dafür leere Waben einhänge und Zucker füttere. Darob fast allseitiger Widerspruch. Als Notfütterung ist ja die Zuckerfütterung so alt als die Bienenzucht selbst. Die sehr breit getretene Behauptung, Honig ist Honig! ist aber auch nichts anderes als eine — Behauptung. Ich sage: Zucker als Winterfutter ist in jeder Beziehung besser als Honig. Hinter meiner Behauptung steht die mehr als 30jährige Praxis und Erfahrung. Darf man durch Ansichten und darauf fußende Behauptungen nicht so ohne nichts dir nichts über den Haufen.

Selbst als Brutfutter im Frühjahre zur Verdünnung des Honigs verwendetes Zuckerwasser führt noch nicht zur Degeneration der Bienen. Solches pures Zuckerwasser hat letzteres nicht im Gefolge, wenn man im Herbste nicht gar zu räuberisch bei Entnahme des Honigs verfahren ist, d. h. wenn im Frühjahre noch etwas Honig vorhanden ist oder wenn man im Frühjahre mit der spekulativen Fütterung zur Brutentwickelung nicht eher beginnt, bis Trachttage gehabt und schon frischer Pollen event. auch Honig von den ersten Blüten eingetragen ist. Drumm lieber Anfänger oder noch etwas Unkundiger in dem Bienenbetriebe, erschrecke nicht vor der Behauptung „Honig ist Honig", sondern glaube mir und lasse in deinem Bienenbetriebe Denken mit Vernunft

walten, dann wird dein Bienenbestand nicht zu grunde gehen. Laß Dich r nicht durch Übereifer und Übergescheidseinwollen verleiten, im Frühjahre früh die Kunst der Künste wirken lassen zu wollen. Beherzige und befolge ne allen Zweifel meine nur auf Praxis und Erfahrung basierende Worte: Mit Zuckerwasser verdünnter Honig, zur richtigen Zeit im Frühjahre als Reiz- d Triebfutter verwendet, ist besser als reiner Honig. Pures Zucker- sser, nicht zu spät im Herbste als Winterfutter gereicht, ist besser als onig. Ich stehe dafür ein und jedem Besucher der Hauptversammlung in tenglan zur Rede. (Siehe auch folgenden Artikel. D. R.)

Oppau. Broßard.

Die Nachteile der Zuckerfütterung.

Dieser Artikel, an dessen Stelle ein anderer für diese Nummer vorgesehen war, verdankt seine Entstehung dem vorstehenden des Herrn Broßard, den derselbe gerade vor Torschluß mit dem eindringlichen Ersuchen um fnahme in diese Nummer eingesandt. Es gelingt mir vielleicht, die von rrn Broßard angeschnittene Frage bei ruhiger und sachlicher Behandlung in richtige Beleuchtung zu rücken und zur Lösung derselben etwas beizutragen. kanntlich liegen sich ja in den Bienenzeitungen die Bienenzüchter über die kerfütterung in den Haaren, wir wollen aber nicht persönlich werden und ht entfernt annehmen, daß ein Gegner von uns „übergescheidt" sei; wenn n sich jedoch in diesen Streit mischen will, muß man schon etwas wissen d auch in der praktischen Bienenzucht erfahren sein, mit Unkenntnis und mmheit ist in der Welt nichts auszurichten.

Mein Urteil über die Zuckerfütterung geht nun dahin, daß die Zucker- terung dem erfahrenen Züchter nützlich sein kann. Wenn die Völker Blatt-, nnen- oder auch zähen Heidehonig haben, der ihnen im Winter nicht gut ommt, weil sich die Bienen nicht reinigen können, so nimmt der Züchter im ätsommer den Stöcken vorteilhaft einen großen Teil dieses Honigs und er- t ihn durch Zuckerlösung. Nimmt er aber seinen Stöcken allen Honig, auch besten Blütenhonig und reicht ihnen dafür Zuckerwasser, in der Meinung, selbe sei gerade so gut oder gar noch besser als Honig und mutet er seinen nen zu, daß sie im Winter und Frühjahr von Zuckerwasser statt von Honig Pollen leben sollen, dann — adieu Bienenzucht! Viele haben sich schon e Methode angeeignet, es fehlt nur, daß man sie und andere, die bis jetzt Honig treu geblieben, auch noch zu dieser Zuckerfütterung ermuntert.

Man sehe sich doch einmal den Honig und eine Zuckerlösung etwas näher an. ch meiner Beobachtung kann man die Eiweißstoffe des Honigs mit Gerb- relösung leicht fällen, sowohl die rohen, bereits im Nektar vorhandenen, schon durch Kochen gerinnen, wie auch die aus den Speichelsekreten stam- den, welche sich durch die Verdauungssäfte bereits in sogenannte Peptone wandelt haben, die durch Kochen der Lösung nicht ausgefällt werden. Diese tone gehen beim Einfüttern des Zuckers in geringer Menge auch in die kerlösung über und werden in dieser ebenfalls durch Gerbsäure nieder- hlagen.

Bringt man nun in eine Honig- oder eingefütterte Zucker- ung einige Tropfen einer Gerbsäurelösung, so entsteht in

ersterer sofort eine dicke Fällung von Eiweißstoffen (auch beim feinsten Blütenhonig), während sich in letzterer meistens erst nach längerer Zeit nur einige Flocken bilden. Eine nicht eingefütterte Zuckerlösung ist von Eiweißstoffen vollständig frei. Mehr braucht man gar nicht zu wissen, mehr nicht zu kennen, als dieses einfache Experiment, um in dieser Frage sofort klar zu sehen, auch wenn man in der Bienenzucht keine Erfahrung hat; denn es lehrt uns, daß eine eingefütterte Zuckerlösung nur Spuren von Eiweiß enthält, während sich im Honig 1—3 Prozent stickstoffhaltige Stoffe finden.

Freilich hat nur derjenige ein Verständnis für diesen Versuch, der die hohe Bedeutung stickstoffhaltiger Nahrung, der Eiweißstoffe, für die Ernährung des Menschen und Tiere kennt und weiß, daß auch die Bienen ohne Eiweißstoffe in ihrer Nahrung längere Zeit nicht leben können. Im Winter dienen die Eiweißstoffe des Honigs fast ausschließlich zur Neubildung der durch den Lebensprozeß abgenützten Organsubstanz (im Frühjahre und Sommer sind sie auch zur Bereitung des Brutfutters unentbehrlich), denn die stickstoffhaltige Organsubstanz können die Bienen nur aus diesen stickstoffhaltigen, sogenannten Eiweißstoffen, bilden, da der Zucker keinen Stickstoff enthält.

Herr Broßard will sich nur auf seine Beobachtung stützen, doch er irrt gewaltig, wenn er sagt: „Pures Zuckerwasser, als Winterfutter gereicht, ist besser als Honig." Pures Zuckerwasser! Ich möchte doch den guten Kleehonig, den meine Völker z. B. in so reichlicher Menge für den Winter eintragen, nicht für sein Zuckerwasser hergeben, auch denselben nicht mit der feinsten Raffinade der Frankenthaler Zuckerfabrik vertauschen.

Wie soll der Honig, ein edles Naturprodukt, dem sich die Bienen im Laufe der Zeit angepaßt haben, durch ein Kunstprodukt ersetzt werden können. Oder meint vielleicht Herr Broßard, das Eiweiß im Honig sei bedeutungslos, etwas zufälliges, vielleicht gar ein schädlicher Fremdkörper! Im Bienenstock gibt es nichts zufälliges, sondern alles hat seinen Zweck und dient zur Erhaltung des Ganzen.

Der Blütenhonig ist nicht allein viel nahrhafter, sondern auch viel leichter verdaulich als Zuckerlösung, denn schon im Nektar findet sich reichlich Invertzucker der sofort verdaut, während eine Zuckerlösung im Leibe der Bienen zunächst invertiert werden muß.

Auch ich denke einige Erfahrung in der Bienenzucht zu haben, die ich nun schon 27 Jahre lang treibe. Meine Erfahrung ist nun die, daß ein Volk das nur von Zuckerlösung zehrt, in einem strengen Winter aufgerieben wird, was sich aus folgendem ergibt: Im Sommer 1894 bekam ich spät noch zu kräftige Schwärme, die ich der jungen Königinnen wegen aufstellte und zwei leere, warmhaltige Stabilkasten mit einem unmittelbar unter der Decke angebrachten Flugloch faßte. Die Wohnungen wurden ausgebaut, doch hatten die kräftigen Völker im September nur ganz wenig Vorrat, weshalb sie reichlich reine Zuckerlösung zur Winternahrung bekamen. Die Völker hielten den ganzen Winter über gut. Ende Januar und anfangs Februar 1895 hatten aber die größte Kälte, die ich erlebt. Das Thermometer fiel hier in Rehbe am 7. Februar morgens auf 29° C. Die Kälte war so groß, daß die Äste und Stämme mancher Waldbäume (namentlich der Buchen) sprangen und große Risse bekamen. Da die Völker der genannten Stöcke unmittelbar vor dem Flugloch (im Kaltbau) lagerten und ich ein feines, bleistiftdickes Thermometer mit eingelegter Skala besaß, säumte ich nicht, die Temperatur im Bienenknäuel bei dieser großen Kälte zu messen. Das Thermometer war durch das Flugl

cm tief in den Winterknäuel eingeschoben und blieb Tag und Nacht darin, nd jeden Morgen um 8 Uhr wurde sowohl an diesem, wie an einem andern n Freien hängenden Thermometer die Temperatur abgelesen. Diese abgelesenen emparaturgrade sind in folgender Tabelle zusammengestellt.

Datum	Temperatur im Freien 0 Celsius	Temperatur im Bienenknäuel (6 cm tief) 0 Celsius
29. Januar 8 Uhr morgens	— 23	+ 32
30. „ „ „	— 14	+ 32
31. „ „ „	— 18	+ 32
1. Februar „ „	— 7	+ 32
2. „ „ „	— 14	+ 32
3. „ „ „	— 24	+ 33
4. „ „ „	— 11	+ 32
5. „ „ „	— 11	+ 32
7. „ „ „	— 29	+ 32
8. „ „ „	— 27	+ 31
9. „ „ „	— 11	+ 33

Es sind in dieser Tabelle nur die vollen Grade angegeben, nicht die rüber hinausgehenden Bruchteile von Graden.

Man sieht also, daß der Zucker wohl Wärme erzeugen kann, denn der mittelbar vor dem runden etwa 3 cm weiten Flugloch liegende Bienen- äuel hatte in seinem Innern bei der großen Kälte eine Wärme von 31—33 rad C. Als aber im März die Sonne wärmer schien und die Bienen flogen, hmen diese Völker riesig ab und nach etwa 14 Tagen waren die Kasten sgestorben, kein lebendes Bienchen war mehr darin, auf dem Bodenbrette es jeden Kastens lag etwa eine Hand voll Tote. Bei der ungenügenden nährung mit purem Zuckerwasser wurden die Bienchen durch die gewaltige nstrengung in der großen Kälte so erschöpft, daß sie unfähig zu jeder Arbeit vor attigkeit nicht mehr vom Felde heimfliegen konnten. Als ich den Bau aus- ach, war wohl noch reichlich Zuckerlösung, aber keine Spur von Pollen vor- nden.

Die andern Völker dagegen, welche Honig zur Winternahrung hatten, twickelten sich vorzüglich und lieferten in jenem guten Honigjahre reiche Er- ige. Allgemein wurde im Frühjahre 1895 geklagt, daß die mit Zuckerlösung gewinterten Völker sehr schlecht überwintert hätten. Herr Broßard mag nun s vorstehendem entnehmen, was von purer Zuckerlösung als Winterfutter halten ist. Soll den Nachteilen der Zuckerfütterung vorgebeugt erden, so muß stets ein entsprechender Vorrat von Pollen oder onig im Stock vorhanden sein, an denen es aber nur zu häufig hlt.

Nun wollen wir uns auch den andern Satz des Herrn Broßard etwas her ansehen: „Mit Zuckerwasser verdünnter Honig, zur richtigen Zeit im ühjahre als Reiz- und Triebfutter verwendet, ist besser als reiner onig.“ Weshalb soll denn eine solche Mischung besser sein als reiner Honig, enfalls weil sie Wasser und den eiweißfreien Rübenzucker enthält? Ich halte

überhaupt von einer flüssigen Fütterung im Frühjahr nicht viel, besonders v
einer solchen mit Zuckerlösung, denn sie dient in dieser Zeit viel eher zu ei
schlechten Ernährung, Schwächung und unnötigen Aufregung des Volkes
zur Bruterzeugung. Auf meinem Stande weiß man nichts von einer solch
Fütterung. Ich lasse meinen Bienen im Herbste ihren Honig und greife
in einem armen Jahre zur Zuckerfütterung. In jedem Falle helfe ich
Frühjahre mit reservierten, pollenreichen Honigwaben nach, die ich in mei
Blätterstöcken quer vor die Waben stelle, so daß die Bienen aus jeder G
auf eine solche Wabe gelangen können, die sie auch nach und nach leer
Nur eine solche Anregung ist zu empfehlen, bei der die Bienen durch e
konzentrierte, eiweißreiche Nahrung ernährt werden, das viele Wasser und
Zucker kann sie nichts nützen. Ich sehe auch von einem Aufkratzen der Zell
deckel vollständig ab, das nötige Wasser zur Auflösung etwa verzuckerten Hon
können sie sich eintragen. Meine Bienen lohnen eine solche Ernährung du
Gesundheit, kräftige Entwickelung und reiche Erträge. Zur Nachhilfe im Fr
jahre sind Waben mit dem eiweißreichen Heide- oder Blatthonig ganz vorz
lich und etwas anderes als Zuckerwasser, dem etwas Honig zugesetzt ist, es
doch nur Zuckerwasser.

Hat wohl Herr Broßard schon einmal darüber nachgedacht, worauf eig
lich die Bruterzeugung im Frühjahre beruht? Gewiß nicht auf der Aufnah
von Wasser nnd Zucker, sondern allein auf der Gesundheit und Kräftigkeit
Bienen, die eine reichliche Erzeugung von Futtersaft (in den Speicheldrü
ermöglicht.

Wie eine kranke Kuh keine Milch, so kann auch eine kranke Biene kei
Futtersaft, keine „Bienenmilch" erzeugen. Darum kommt es im Frühjahr
allem auf die Qualität des Futters an, auf eine naturgemäße Ernähru
mit Honig und Pollen. Es macht den Bienen im Frühjahre viel Arbeit,
Zucker zu invertieren und zu verdauen und das überflüssige Wasser f
zuschaffen, und es kann keine richtige Ernährung sein, wenn ihre Nahrung
Zuckerwasser statt aus Honig und Pollen besteht.

Auf den meisten Ständen, wo sich die Imker an's Zuckerwasser hal
und im Frühjahre mit der Zuckerwasser-Kanne die Völker am Leben zu erhal
meinetwegen auch zu reizen suchen, herrscht Armut und Elend. Leider gibt
gar viele Stände, wo der Züchter den Bienen jedes Honigrähmchen nim
und wo ihm im Frühjahre die Zuckerwasser-Nachhilfe und die Zuckerwa
Reizung geradezu zur zweiten Natur geworden ist. Eine Degeneration
Bienen und Krankheiten können hier nicht ausbleiben.

In jedem Frühjahre bekomme ich eine Anzahl Briefe von Imkern,
denen dieselben über Krankheiten und schlechte Entwickelung der Völker kla
und anfragen, wie zu helfen sei. Häufig werden mir auch Bienen aus sol
Stöcken zur näheren Untersuchung überschickt. Da mache ich nun die interessa
Beobachtung, daß der Honigmagen solcher Bienen statt Honig nur Zu
lösung enthält, denn Fehling'sche Lösung wird durch den Inhalt der Ho
blase nicht oder nur schwach gerötet, während in solcher Lösung **Honig** (
der Honigblase einer Biene) sofort einen starken roten Niederschlag von Kupferox
erzeugt. Meistens findet sich auch im Chylusmagen und Dickdarm sehr we
Pollen. Das Resultat einer solchen Untersuchung ist in der Regel: **Schle
Ernährung mit Zuckerwasser und ungenügende Aufnahme v
Pollen, infolgedessen allgemeine Schwäche.**

Es soll hier ein solcher Brief veröffentlicht werden, den ich am 14.
d. Js. von einem Imker aus einem Orte in unmittelbarer Nähe von Fran
halt erhalten habe.

. . . . . , den 12. Mai 1904.

Geehrter Herr Reidenbach! Sie werden entschuldigen, wenn ich so frei und Sie mit einer Bitte belästige. Wie Sie wissen, bin ich ja auch kein ling in der Bienenzucht und habe früher ja Völker und Honig gerade ge- gehabt, aber seit ca. 8 Jahren habe ich entschieden Pech. Es sind mir da- s im Frühjahr 16 Völker eingegangen, warum weiß ich leider nicht, die nen waren dermaßen mit Nahrung versehen, daß in manchen Kästen noch bis 13 Pfund in den Wohnungen war. Aber alles Volk ward von Tag Tag weniger, bis schließlich keine Bienen mehr da waren, und so geht es von Jahr zu Jahr.

Ich hatte im Nachsommer noch 11 Völker in meinem Bienenhaus. Bis richtig nachschaute, waren 4 weisellos, 7 hatte ich eingewintert, aber bis zum igen Frühjahr waren wieder 3 den Weg allen Fleisches gegangen, jetzt den noch 4 da, wovon 3 wieder soweit sind, daß einer noch kaum mehr Waben belagert, an Nahrung fehlt es nicht, sie haben neuen Honig (am Mai. D. Red.), aber das Volk wird alle Tage weniger, soviel erbrütet den, sterben auch ab. Wollen Sie mir doch bitte mitteilen, woran das t, was ist die Krankheit und mit was kann man dieselbe heilen?

Man hört zwar noch mehr in der Umgebung, daß die Völker (leer) da- en resp. gering.

Ich habe mir schon Schwärme bestellt, aber mit verzagtem Herzen fasse dieselben in die erwähnten Beuten. Soll ich vielleicht nochmals die Woh- gen desinficieren, bitte geben Sie mir hierüber umgehend Bescheid. Ich meinem Standpunkte aus nenne diese Krankheit Schwind- t.

Sie werden sich wohl noch erinnern, daß wir in Bockenheim beisammen en und ich ausgestellt hatte.

(Unterschrift.)

Eine solche Degeneration entsteht leicht durch eine ungenügende Er- rung und eine ungenügende Ventilation der Wohnung, für die man jedoch Zweigverein Frankenthal, der die trefflichsten Imker zu seinen Mitgliedern t, volles Verständnis hat. — Herr Broßard versteht, durch Heizung und reichung von Pollen die Nachteile einer Zuckerfütterung abzuschwächen, ei sorgt er für reine Luft in den Stöcken, wodurch er seine Bienen gesund ilt, aber auf vielen andern Ständen, wo diese günstigen Umstände nicht mmentreffen, richtet die Zuckerfütterung viel Unheil an. Aus diesem Grunde e man von einer Zuckerfütterung möglichst absehen und den Bienen stets ügend Honig lassen, denn Honig ist besser als Zuckerwasser.

Reidenbach.

Vermischtes.

achsauslassen. Der in Nr. 7 erschienene tel des Herrn Braun über Wachsauslassen de von vielen andern Bienenzeitungen druckt, darunter auch österreichische. Das ahren hält man allgemein für sehr prak- Wir gratulieren Herrn Braun zu m schönen Erfolg.

Unlängst hat uns Herr Bahnmeister Becker in Homburg ein anderes, originelles und praktisches Verfahren mitgeteilt, das Herr Lokomotivführer Krautbauer in Kaiserslautern erfunden hat. Dieser bringt die Wabenstücke in einen größern Sack, öffnet denselben und läßt den heißen Wasserdampf der Lokomotive

hineinſtrömen. Durch denſelben werden die Wabenſtücke ſofort geſchmalzen. Sämtliches Wachs dringt durch den Sack und trapft in ein untergeſtelltes Gefäß mit kaltem Waſſer. Wenn Herr Bahnmeiſter Becker alte Waben und Wachsabfälle hatte, dann gab er ſie Herrn Lokomotivführer Krautbauer, der ſie an der Lokomotive ausließ und Herrn Becker das ſchönſte Wachs zurückbrachte.

Selbſtverſtändlich kann man auf dieſe Weiſe das Wachs an jeder Dampfmaſchine aus laſſen. Sa könnten die in jedem Darf vorhandenen Lokomobilen der Dreſchmaſchinen auch in den Dienſt der Bienenzucht treten.

Honiguntersuchung. Wie die Bienenzeitung für Weſtpreußen berichtet, hat daſelbſt die Polizei in verſchiedenen Läden ſechs Honigproben genommen. Dieſe wurden nach unſerem Verfahren mit Ferricyankalium (rotem Blutlaugenſalz) geprüft. Von den ſechs Honigproben waren nur zwei echter Bienenhonig. Man hat an dieſer Prüfung mit Ferricyankalium ein ſicheres Erkennungsmittel des Kunſthonigs, wenn die Bienenzüchter ihren reinen Naturhonig vor groben Verunreinigungen mit Eiſen ſchützen, die übrigens höchſt ſelten vorkommen.

Reidenbach.

Das Jahr 1904 war bei mir ein reichgeſegnetes. Ueber Winter gingen mir von 11 Völkern 4 zu Grunde; 2 Stück verhungerten und 2 gingen durch Altersſchwäche der Königin ein. Im Frühjahre, während der Repsblüte, hatten wir gegen Ende April günſtige Witterung und eine reiche Tracht, wobei ſich die Völker prächtig entwickelten. Während der rauhen Zeit anfangs Mai konnten ſie von den eingetragenen Vorräten zehren und kamen ſo zum Beginne der erſten Haupttracht gegen Ende Mai auf den Höhepunkt ihrer Entwickelung. Die erſte Haupttracht dauerte bis 18. Juni Dann hatten wir bei herrlichſtem Wetter ſo ſparſame Tracht bis 12. Juli, daß ich einem am 16. Juni gefaßten Nachſchwarme anfangs Juli raſch 5 Pfund Zucker fütterte, um denſelben zum Bauen anzuregen. Die erſten Vorſchwärme vom 24. Mai und 3. Juni bauten ihre Wohnung ſelbſtändig aus und erhielten am 16. und 17. Juni die Honig-Aufſätze mit ausgebauten Waben. Am 7. Juli ſah ich nach und war noch alles leer und trocken in dieſen beiden Aufſätzen. Um Mitte Juli brachte uns dann die zweite Blüte der Kleefelder ſolch reichen Nektarſegen, daß meine Völker ihren Raum total ausmauerten, wie mir es nie gedenkt. Wegen Zeitmangel, (weil mitten in der Ernte) konnte ich nicht zur rechten Zeit ſchleudern, ſonſt wäre von einigen Völkern die Ausbeute noch höher. Schätze meinen Honig-Ertrag auf über 3 Ztr. von 7 Völkern, nebſt 4 Schwärmen. Genaues Gewicht kann ich vorläufig nicht angeben. Heuer wurden mir wieder ſämtliche Honigtöpfe gefüllt, welche Freude! daß brauchte ich keine neuen zuzukaufen. Dem Herrn des Himmels und der Erde ſei Dank für ſeine Gabe, denn alle gute und vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts.

J. Hege, Mörlheim.

Äußere Kennzeichen einer guten, jungen Königin und leiſtungsfähigen Bienen.

Wer die Königin und die Bienen genau beobachtet, findet leicht, daß ſich ſchon von äußeren Merkmalen derſelben ein ziemlich ſicherer Schluß auf ihre Güte und Leiſtungsfähigkeit machen läßt. Wenn man die Wabe mit der Königin aus dem Stock genommen hat, ſo verhält ſich eine gute Königin, die ein gutes Honigvolk erzeugt, ſehr ruhig und furchtlos. Langſam bewegt ſie ſich auf der Wabe und bleibt zeitweiſe auch da oder dort ruhig ſitzen, um ſich von den Bienen füttern zu laſſen. Eine ſolche Königin beſtiftete ſo gar unter meinen Augen die Wabe. Es ebenſo ruhiges Verhalten zeigen auch die von ihr erzeugten Bienen, welche in der Regel recht groß ſind und ſich nicht klumpig zuſammenziehen.

Königinnen dagegen, die ſich haſtig, unruhig und furchtſam auf der Wabe hin wegen, ſich zu verſtecken ſuchen, auch gern abfliegen und in einen Drahtkäfig eingeſperrt ſehr aufgeregt herumlaufen, ſind minder wertig und erzeugen in der Regel auch ebenſo ängſtliche und haſtige Bienen, die häufig recht klein ſind, ſich beim Arbeiten in dem Stock auf den Waben klumpig zuſammenziehen, nur brüten und ſchwärmen und wenig Honig ſammeln.

Reidenbach.

Aus dem Bliestale. Eine ſehr intereſſante Beobachtung haben in der letzten Zeit die Bienenzüchter gemacht. Es haben da einige Stöcke grasgrünen Honig eingetragen. Er ſchmeckt etwas herbe, faſt bitter und hat einen ganz ausgeprägten gewürzigen Nadelgeſchmack; es ſoll nach dem „Pf. Merk." Tannenhonig ſein.

Aus Baden. In verſchiedenen Teilen des badiſchen Landes iſt in den letzten Jahren unter den Bienen die ſo ſehr gefürchtete Bienenpeſt in beſorgniserregender Weiſe aufgetreten. Am meiſten ſcheinen die Bezirke Freiburg und Schopfheim heimgeſucht zu ſein. Auf Anregung von verſchiedenen Seiten nahm der badiſche Landesverein für Bienenzucht die Sache in die Hand und läßt auf ſeine Koſten durch einen Sachverſtändigen in genannten Bezirken ſämtliche Bienen unterſuchen, um ein genaues Bild der Krankheit zu erhalten.

Aus dem Schwarzwald. Noch ſelten hat es hier oben und in den Tälern ſo viel Honig gegeben wie heuer. Es iſt dies der ſog. Tau- oder Tannenhonig, der bekannt

durch sein scharfes Aroma vielfach be- ist. Besonders stark honigt die Weiß- e, sodaß in diesem Jahre gute Völker zu einem Zentner und darüber Honig geben haben. Selbst durch die kühlen hte hat das Honigen nicht ausgesetzt. er, die aus der Ebene stammen und nur Blütenhonig gewöhnt sind, müssen na- türlich staunen über die Menge und e des gesammelten Tannenhonigs.

(„Pfälz. Presse".)

alt eingewintert. Daß die Bienen rend des Winters einer besonderen ge nicht bedürfen und daß sie die ge Wärme selbst zu erzeugen vermögen, ist Nachstehendem ersichtlich.

ch treibe seit 20 Jahren „Kleinbienen- t". Meine Völker schwärmten die letz- Jahre gar selten und ich kaufte mir ges Jahr im April 1 Krainer, um end- wieder einmal einen Schwarm zu be- men oder wenigstens zu sehen. Richtig: 3. Mai v. Js. setzte mein Krainer einen nen Schwarm ab um 12 Uhr mittags; schöpfte denselben in einen Strohkorb, ich vorher mit Taubnessein tüchtig aus- eben hatte und beabsichtigte, denselben nds in einen Kasten umzulogieren.

Der Schwarm blieb ganz wacker in der en Wohnung bis 3½ Uhr. Da plötzlich s heraus, ¼ Stunde tummelte er sich in den Lüften über den Häusern, um lich in der Kirche St. Peter oberhalb s Strebepfeilers sich niederzulassen. Hier d er innerhalb des Gemäuers einen leeren m, der ihm als künftige Wohnung gut genung schien. Was nun tun? Von außen konnte ich nicht beikommen wegen der Höhe (20 Meter) und wegen der Stärke der Mauer, und um ihn von innen zu gewinnen, hätte ich ebenfalls die Mauer aufreißen lassen müssen, im Fall ich von der St. Peterkirchenstiftungsverwaltung hiezu die Er- laubnis bekommen hätte.

Ich ließ ihn. Er flog den ganzen Sommer und Herbst fleißig, auch im Frühjahre sah ich ihn gar bald wieder fliegen und am 3. dieses Monats setzte er nun einen riesigen Schwarm ab, den ich mit Erfolg einfing und der nun schon den halben Ka- sten auf meinem Bienenstand ausgebaut hat. — Am 13. Juni, also am 11. Tage nach dem Erstschwärmen gab der Kirchen- Krainer einen schönen Nachschwarm, der nun auch in meinem Bienenstande plaziert ist und zwar als 11tes Volk.

Von meinen 9 Völkern hat keiner ge- schwärmt trotz der sorgfältigsten Pflege.

Wer hat den Kirchenschwarm den Winter über gepflegt? Wer hat ihm für Wärme gesorgt in seinem Duft-Mauerloch? St. Peter?

Hausen bei Dillingen.

Joseph Rädler, Lehrer.

Mitglied des Bienenzucht- u. Obstbauvereins Dillingen.

(„Münchener Bienenzeitung".)

Ein vorzügliches Rauchmaterial ist Gerberlohe. Ein angezündetes Stück Loh- käse, das auf einem irdenen Teiler liegt, brennt ruhig fort und erzeugt beim An- blasen reichlich Rauch.

Versammlungsberichte.

Die von dem Zweigvereine **Ohmbachtal-Ostertal** auf den 31. Juli anberaumte Bienen- sterversammlung, zu welcher auch an die benachbarten Zweigvereine Einladung zur Beteiligung ngen war, fand zur angesagten Stunde statt. In anerkennender und opferwilliger Weise te der Schriftleiter der Pfälzer Bienenzeitung, Herr Lehrer Reidenbach aus Rehborn, der hervorragender Vertreter der apistischen Chemie und als Faulbrutforscher über die Grenze rer Heimatprovinz hinaus einen geachteten Namen besitzt, uns sein Erscheinen zugesagt und für das untere Ohmbachtal sehr zeitgemäßes Referat über die Faulbrut übernommen. Zum nke für dieses schätzenswerte Entgegenkommen war Sorge getragen worden, den kurzen Auf- halt des Herrn Referenten im Kreise seiner Imker- und Lehrerkollegen den Stempel der richtigen Herzlichkeit und ernster Strebsamkeit aufzudrücken, und nach dem Widerhall zu sehen, den vor allem die Bemühungen unseres Imkerältesten, des Herrn Adam Hollinger Ohmbach, und das kollegial freundliche Verhalten des Herrn Lehrers Emil Striebinger in rohmbach in den Worten des geehrten Gastes fanden, waren die diesbezüglichen Veranstaltungen von dem besten Erfolge gekrönt. Bereitete ersterer dem von fernher Gekommenen eine liche Aufnahme in seinem gastfreien Hause, so überraschte ihn letzterer durch die Darbietung es von hervorragendem musikalischen Können zeigenden Kunstgenusses in seiner für Kollegen Kunstfreunde stets offenen Wohnung.*) Ein Liedervortrag des trefflich geschulten Gesang-

*) Herr Lehrer Striebinger, der einen prächtigen, auf dem Konservatorium in Mannheim hulten Tenor besitzt, erfreute uns in seiner Wohnung durch mehrere künstlerische Vorträge, unter auch das „Liebe- und Lenzlied" aus „Walküre": „Winterstürme wichen dem Wonne- nd etc.", wodurch er auch meinem in den Ferien weilenden Sohne, der mich auf dieser rfahrt begleitet, einen hohen Genuß bereitete. Es drängt mich, dem Herrn Kollegen, wie em Gesangverein für die schönen Gesänge, Herrn Hollinger für die überaus gastliche und renswürdige Aufnahme, sowie auch dem Vorstande des Zweigvereins, Herrn Kollegen Zimmer, seine allseitigen Bemühungen den herzlichsten Dank auszusprechen. Reidenbach.

Digitized by Google

vereins von Ohmbach rief den Gast zur Versammlung in den Lang'schen Saal. Der Vere
vorstand pries in seiner Eröffnungsansprache die Bienenzüchterversammlungen als geistbilden
gefühlauregende, willenkräftende und reine Freuden bietende festliche Veranstaltungen und
Bienenzucht als einen in unserer parteien- und interessenzerklüfteten Zeit schätzenswerten In
ressenmittelpunkt, um die sich alle wirtschaftlichen Vereinigungen und alle Stände schar
könnten, um zum Wahle des Volksganzen die gegenseitige Fühlung nicht vollständig zu v
lieren und um in gemeinsamem Streben ideelle und materielle Schätze zu heben.

Besonderen Nachdruck legte der Versammlungsleiter auf die nun folgenden Worte: „D
ist dieser hohe und begehrenswerte Preis, der dem Bienenzüchter freundlich winkt, sehr hä
ernstlich gefährdet durch zwei Feinde, die dauernd im Hinterhalte liegen. Den einen
kenne ich in der Unwissenheit und in dem Irrtum, welche geistige Defekte sowohl in gro
plumper und weithin wahrnehmbarer Gestalt als auch in feinen, manierlichen und anschein
wohlbedachten zweckmäßigen Formen auftreten. Der andere ist der für die meisten Imker
einer unsichtbaren Tarnkappe ausgerüstete Erreger der Faulbrut, der seine Zerstörungswerke
so sicherer und rascher zu Ende führt, je treuer ihm seine vorerwähnten Genossen Gefolgs
leisten. Der Kriegsführung gegen ihn gelten unsere heutigen Verhandlungen, und damit d
von recht nachhaltigem Erfolge sein können, haben wir einen Meister in der Bienenzucht
eine Autorität in der Faulbrutforschung für dieselbe gewonnen. Die Anwesenheit dieses
verehrten Herrn dürfte uns allen ein Beweis dafür sein, daß es noch Leute gibt, die b
sind, zum Besten ihrer Mitmenschen und im Dienst einer guten Sache ein Opfer zu brin

Der Herr Referent lenkte zunächst die Aufmerksamkeit der Versammlung auf eine
wichtigsten und einer Infektion kräftig vorbeugenden Lebensbedingung des Biens, die re
sauerstoffreiche Luft, welche den Stoffwechsel kräftig anrege, die Erzeugung antiseptischer St
durch die Bienenlarven in erforderlichem Maße ermögliche und welche deshalb dem Bienen
zu jeder Zeit reichlich zugänglich gemacht werden müsse. Auf allen ihm bekannten Stän
wo die Faulbrut geherrscht, habe es an der nötigen Ventilation der Wohnung oder an e
guten Ernährung, oft auch an beiden gefehlt. Es sei gewiß bemerkenswert, daß die Faul
so häufig in Mehrbeuten und Paoillons auftrete, wo je zwei Stöcke eine gemeinsame Sei
wand haben, die Ursache sei auch hier Brutansatz mitten im Winter oder eine Ueberhitzung
Beuten im Sommer, weil bei Mehrbeuten häufig auch in der Nacht keine Abkühlung ein
Bei Warmbau werde durch ein zweites, etwas höher stehendes Fluchloch nicht viel erreicht,
alsdann der Luftwechsel nur in der vorderen Gasse zwischen Stirnwand und erster Wabe
finde Vielmehr falle das Glasfenster aus den Stöcken vorschwinden und im Winter durch
Strahmatte, noch besser Strahkißchen und im Sommer durch ein Drahtfenster ersetzt wer
Bei Berlepschbeuten soll im Winter wenigstens ein Deckbrettchen entfernt und
die Oeffnung ein größeres Tuch gelegt werden, eine weitere Verpackung
Ausstopfung sei schädlich, in der Tür sei ein mit Drahtgaze vorschlassenes Lüftung
anzubringen. Die Lebensenergie sei aber, wie Redner des nähern ausführte, auch wese
bedingt durch das Vorhandensein eines ausreichenden Quantums stickstaffhaltiger Nahrung
Gestalt des Pallens Demgemäß werde der Faulbrut der Baden bereitet durch alle Fehl
und imkerlichen Mißgriffe, welche die erwähnten Hauptgrundlagen der Gesunderhaltung
Biens schwächen. Luftnat durch zu luftdichte Einpferchung im Winter, jammerliche Ueberhä
und verunreinigte Luft aus Mangel an genügenden Ventilationseinrichtungen sowie ausschlie
Zuckerfütterung bei ungenügendem Pallenvorrate hätten diese schädigende Wirkung und fü
ten die Energie der körperlichen Funktionen bedeutend herab. Auch Betäubung der Bi
infolge zu starker Beräucherung, Degeneration des Volkes durch Inzucht, Massenanhäu
der Faulbruterreger durch Uebertragung derselben aus einem anderen Stocke, Verkühlen
Brut durch unzeitgemäßes Auseinanderreißen des Brutnestes und das unverständige Rä
der Drahnenbrut seien einem erfolgreichen Angriffe des bacillus alvei auf den Stock in h
Maße dienstbar. Wie dürfe man sich wundern, wenn bei gleichzeitigem Vorhandensein v
aber sogar aller der genannten Naturwidrigkeiten der Haupt- und Schlußeffekt der Betriebs
in der Gestalt der ausgebrochenen Faulbrut hervortrete? Die Existenz einer gutar
und einer bösartigen Faulbrut als selbständige Krankheitszustände leugnete der Redner
bezeichnete diese durch einige unwesentliche Symptome sich von einander unterscheide
pathologischen Erscheinungen als verschiedene Stadien eines und desselben Rückbildungspro
In den Ruf nach Vernichtung aller faulbrütigen Stöcke stimmte Redner nicht mit ein, da
den Ergebnissen seiner einschlägigen Versuche die Faulbrut heilbar sei. Es komme nur d
an, wie man es mache.

Die Krankheit werde am besten im zeitigen Frühjahr oder im Herbst geheilt und
durch vollständige Erneuerung des Baues, eventuell auch der Königin. Zweckmäßig lasse
die Bienen nach Entnahme der Waben etwa zwei Tage hungern. Um die Heilung im H
(September) vorzunehmen, solle man im Sommer vor allem für ausreichenden Bau so
den Stock gründlich lüften und ihn im übrigen den Sommer über in Ruhe la
um nicht die andern Stöcke des Standes zu gefährden. Die Tür sei nicht gesch
sondern offen zu halten, besonders auch nachts, damit der Stock gründlich durchlüftet w
Das Brausen der Bienen am Drahtgitter, das unbedingt an Stelle des Glasfensters in

d kammen müsse, sei recht gut. Wer mehr tun walle, könne unter den Bau auch ein Papier- t schieben und wöchentlich einige Trapfen eines ätherischen Oels daraufbringen (Rosmarinöl, mianöl, Ajowanäl), da die Bienen durch die Dämpfe eines solchen zum Reinigen der Faulbrut- n veranlaßt würden. Gut sei es auch, mit einem Faulbrutstock ein kleines Schwärmchen vereinigen, wenn auch ohne Königin. Bei einer solchen mühelasen Behandlung könne es t vorkammen, daß das Valk im Herbste gesund sei und eine reiche Honigernte liefere. Zur infektion eines Stockes, in welchem ein faulbrütiges Volk gewahnt, empfahl Redner das treichen desselben mit Kalkmilch.

Er schloß mit den Warten: „Suchen wir aar allem die Faulbrut zu verhüten, sa werden selten in die unangenehme Lage kammen, die Krankheit heilen zu müssen."

Herr Schenkenberger aus Wettweiler, der auf dem eigenen Stande gegen die Faulbrut kämpfen hat und auf die Versammlungsanzeige hin trotz der beträchtlichen Entfernung es Wohnortes herbeigeeilt war, um seine im Kampfe mit der Faulbrut gemachten Erfahrungen zuteilen, aertrat die Ansicht, daß die Infektion bei ihm durch Räuberei erfalge. Er wünscht Reichsseuchengesetz, in dem die Vernichtung stark faulbrütiger Stöcke zu gebieten sei. Mäßig offene Stöcke hielt er für heilbar und bezeichnete die Darreichung mit Thymol präparierten igs als wirksamstes Heilmittel.

Die Herren Steinmetz aus Sand und Deubel van Brücken, Mitglieder des Zweigvereins bachtal, hielten die Gelegenheit für günstig, um Herrn Reidenbach als den Sekretär des hischen Hauptvereins, über den derzeitigen Stand der statistischen Erhebungen über die Faul- t und darüber zu interpellieren, ab und ev. welche Schritte zur Bereitstellung van Geldmitteln ch die Vereinsleitung unternommen warden seien, mit welchen durch unaerschuldete Krank- ten verursachte Verluste an Völkern entschädigt werden sallen. Herr Reidenbach glaubte, die einskasse sei zu arm, um unglücklichen Imkern beispringen zu können. Etwaige Versuche zu r Stärkung durch Erhöhung der Mitgliederbeiträge hielt er für aussichtslos und die Scheidung Verluste in unverschuldete und aerschuldete für unmöglich. Herr Deubel, der die Schuld Unschuld bei Seuchenausbruch feststellen zu können glaubt, trat hierauf für Erwirkung eines ulbrutfonds" aus öffentlichen Mitteln ein. Demgegenüber aertrat Herr Wilkens aus Miesau Standpunkt des Hauptredners, nach welchem dem Ausbruche der Faulbrut durch stete Sarge bienengemäße Zustände vorgebeugt werden kann.

Durch die vorstehend skizzierten Verhandlungen wurde die aerfügbare Zeit nahezu vallständig ebraucht, sa daß die vom Vorsitzenden vargesehenen weiteren Programmpunkte unerledigt ben mußten und auch der vam Gesangverein Ohmbach freundlichst übernommene gemütliche l, der nach den in dankenswerter Weise gegebenen Proben sehr genußreich zu werden aer- ch, leider zu kurz kam. Trotzdem gingen die Versammlungsteilnehmer auseinander mit dem riedigten Gefühle, daß bei dieser Versammlung die besten Kräfte eingesetzt warden waren, die Stunden des Beisammenseins zu recht anregenden und erhebenden zu machen. Deshalb lt sich der Berichterstatter gedrungen, allen Mitwirkenden auch an dieser Stelle den herzlichsten nk für ihre Opferwilligkeit auszusprechen. Aber auch denen, die unter Verzicht auf die sanntag- mittägige häusliche Behaglichkeit, die angesichts einer stundenweiten Fußwanderung in der thitze des Tages dappelt „wahlig" empfunden werden mußte, die zum graßen Teile freiwillig nommenen Bemühungen durch ihr Erscheinen gewürdigt haben, sei für das bekundete Inte- e und für die menschenfreundliche Rücksichtnahme auf die Erwartungen und Gefühle der anstalter und Redner hiemit Anerkennung und Dank gezollt.

Langenbach, den 15. August 1904. Karl Zimmer.

Harxheim, 7. Aug. Heute Nachmittag hielt der Bienenzuchtaerein Zeller und Vialen- seine letzte diesjährige Hauptversammlung bei Wirt Lind hierselbst ab, welche ziemlich gut ucht war. Referiert wurde über die „Faulbrut" und Bekämpfung derselben, sadann fand Verlosung van Bienenköniginnen und Bienengerätschaften statt, warauf noch die Winter- fütterung der Bienen besprochen wurde. Bei dem nun folgenden gemütlichen Teil der Tages- nung berichtete der Varstand des Vereins, Herr Karl Päß aan Nieferheim, über einen sehr eressanten Versuch, den derselbe angestellt und der sich glänzend bewährt hat. Herr Päß suchte nämlich, die leere dritte Etage eines valkreichen Bienenstockes als Brutmaschine für ühnereier zu verwenden. Er machte ein primitives Nest aus Grummet, in welches er 10 ühnereier legte, aus welchem bereits nach 20 Tagen 10 junge Küchlein ausschlüpften. Ein chmaliger Versuch mit nur 4 Eiern hatte gleichfalls Erfolg. Gewiß eine originelle Idee.

Büchertisch.

Der Praktische Bienenzüchter van Antan Schulzen, Redakteur der Rheinischen Bienenzeitung". Verlag van Th. Gödden in Alpen-Millingen 1904. Preis br. 2.50 Mk.

Den Titel: „Praktiſcher Bienenzüchter" verdient dieſes treffliche Bienenbuch mit vol Recht. Man merkt, jedes Kapitel iſt im Lichte der umfangreichen Erfahrung und Praxis Verfaſſers dargeſtellt. Das Werk iſt reich illuſtriert und die Darſtellung ſehr anziehend. diesen Gründen können wir das Buch jedem Leſer, beſonders auch jedem Anfänger, beſ empfehlen.

Illuſtriertes Lehrbuch der Bienenzucht, von J. G. Beßler, neu bearbeitet J. Elſäßer. Verlag von W. Kohlhammer in Stuttgart, Preis 2 Mk.

Das altbewährte Beßlerſche Büchlein wurde nach des Verfaſſers Tode von Herrn El durchgeſehen und mehrfach nach dem heutigen Stand der Imkerei ergänzt, wobei darauf ge wurde, den volkstümlichen Charakter des Buches und die wohltuende Wärme der Darſtel Beßlers zu wahren. Beſondere Berückſichtigung findet die Geſchichte der Bienenzucht. Buch enthält einen vollſtändigen Blütenkalender. Es gehört unſtreitig zu unſern beſten Bie büchern.

Der Bau des Bienenhauſes von Theodor Weippl, Redakteur der Illuſtrier Monatsblätter für Bienenzucht. Verlag von Wilhelm Frick, k. und k. Hofb handlung in Wien, I., Graben 27. Preis Kronen 2,40.

Wie baue ich mir ein Bienenhaus? Dieſe Frage wird oft geſtellt. Der Leſer fi auf dieſelbe in dem vorliegenden trefflichen Büchlein die beſte Antwort. Im erſten Teile ſelben werden die allgemeinen Grundſätze beſprochen, die bei Erbauung eines jeden Bienenh auch des einfachſten, bei Konſtruktion des Innenraumes, des Etagenſtuhles, der Fenſter zu beachten ſind, im zweiten dagegen wird dem Leſer eine Anzahl von Bienenhausbaute Bild, Plan und Wort vorgeführt. Es ſind dieſe abgebildeten Bienenſtände keineswegs ſtruktionen, die auf dem Schreibtiſche entſtanden ſind, ſondern durchgehends Stände, wie Verfaſſer ſie auf ſeinen vielen apiſtiſchen Reiſen in der Wirklichkeit vorgefunden und p graphiſch aufgenommen hat. Aus einer ſehr reichhaltigen Sammlung wurden die charakteriſti Formen ausgewählt, ſo daß wir hoffen können, daß jeder, der ſich ein Bienenhaus bauen in der Lage iſt, in vorliegendem Büchlein eine Form zu finden, die ſeinem Geſchmacke, k Bedürfniſſen und nicht zum letzten auch ſeinen Geldmitteln entſpricht. Das ausgezeic Büchlein ſollte in keiner apiſtiſchen Bibliothek fehlen.

Der Bien und ich, allerlei Neuigkeiten aus dem Honigreiche für Im und für Freunde der Naturwiſſenſchaft von Hermann Ritter. Verlag Richard Karl Schmidt & Co. in Leipzig 1904. Preis 1.60 Mk.

Ein originelles Werk, dem wir einige heitere Stunden verdanken. Der Verfaſſer ſich in die Reihe der „Strebenden", will aber nicht an gebrochenem Herzen ſterben, wen am wachſenden Baume der Wiſſenſchaft als ein verdorrtes Früchtchen verſtauben ſollte, er ſelbſt ſchreibt. Er meint, das Beharrungsvermögen ſei nicht nur eine phyſikaliſche, ſo auch eine notwendige geiſtige Eigenſchaft, aber es habe ſeinen Zweck erfüllt, ſobald es einer ſtärkeren Kraft überwunden worden ſei. Das Buch iſt ſeiner Originalität wegen empfohlenswert.

Reidenbach.

Verſammlungen.

Zweigverein Landſtuhl. Sonntag, den 11. September, nachmittags 3 Uhr Wirt Peter Weiß in **Linden** Verſammlung.

Zweigverein Olsbrücken: Sonntag, den 11. September, bei Wirt Wilhelm auf dem Schmelzbacher Bahnhof Verſammlung 1. Beſprechung der Einwinterung der 2. Beſtellung der Futterartikel. 3. Beſprechung über Verſchiedenes. — Um **zahlreiche** ſcheinen wird dringend erſucht.

Zweigverein Reichswald. Sonntag, den 11. September, nachmittags 3 Uhr Herrn Faul in **Weilerbach** Verſammlung. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Vortrag Imkers Arbeit im Winter" Ref.: Phil. Drumm, Einſiedlerhof. 3. Verſchiedenes. — Man um zahlreiches Erſcheinen; Freunde ſind willkommen.

Zweigverein Grumbach. Sonntag, den 11. September, nachmittags halb bei Wirt Becker in **Homberg** Verſammlung. — Um zahlreiches Erſcheinen wird ge hauptſächlich der Hauptverſammlung wegen.

Der Zweigverein Gommersheim und Umgegend hält am 13. September, mittags 3 Uhr zu **Altdorf** im „Adler" ſeine Herbſtverſammlung ab.

Neue Mitglieder.

verein Zweibrücken: Hartenfels Wilhelm in St. Ingbert; Schmitt, penf. Zugführer in Zweibrücken; Träutlein Konrad in Bubenhauſen; Schwitzgebel, Lehrer in Mittelbach.

„ Bergzabern: Fiſcher, Pfarrer in Winden; Reichling, Gefängnisverwalter; Koch Daniel, Bäckermeiſter in Bergzabern; Böthlein in Dörrenbach.

„ Reichswald: Appel Philipp Muſiker; Aulenbacher Jakob in Kollweiler; Henn Jakob II., Ackerer in Erzenhauſen.

„ Königsbach. Anicker H. Adam in Gimmeldingen.

„ Pirmaſens: Flößer Ph. in Niederſimten:

„ Modenbach: Eiſele Joſeph in Maikammer; Wind Georg Joſeph in Edesheim.

„ Olsbrücken: Weber Peter, Wirt in Frankelbach.

„ Altleiningen: Kony Nikolaus VII. in Wattenheim.

„ Mittleres Schwarzbachtal: Butz Joh. Georg, Wirt; Scherer Jakob, Schuſter Höheiſchweiler.

„ Käshofen u. Umgebung: Rauhof Peter, Gaſtwirt in Eichelſcheiderhof.

„ Kandel: Herrmann Jakob, Maurer in Erlenbach.

„ Blieskaſtei: Arnold Wilheim, Lehrer in Altheim; Landmann Adolf, Werkmeiſter in Blieskaſtel; Schmitt Jakob, Bahnwart in Webenheim; Neumüller Chriſtian, Bahnwart in Mimbach.

„ Hornbach: Rothaar Georg, Wirt in Bottenbach.

„ Oberwürzbach: Hartenfels, Hutlager, St. Ingbert.

Quittungen.

(Vom 15. Mai bis 15. Auguſt.)

Es zahlten a) die Zweigvereine: Rockenhauſen 79.20 ℳ, Kohlbachtal 27.20 ℳ, Sickinger 1,25 + 1.10, Modenbach 2.50, Donnersberg 1.25, Kaiſerslautern 4.50, Mittl. Schwarz- 4.70 + 2.30, Wieslauter 1.10, Enkenbach 1.20, Blieskaſtei 5.75, Lauterecken 18.80, bach 14.40, Mandelbachtal 32.—, Odenbach 2.30, Bruch 2.20, Käshofen 5.60, Erpolzheim Mark;

b) die Einzelmitglieder: Avril-Offenbach 1.75 ℳ, Bauer-Ommersheim 1.70, Stabel- 1.70, Wagner-Göllheim 1.70, Adameck-Raidling 1,53, Gründing-Brüx 1.53, Weber- ati 1,60, Dickhaut-Riebelsdorf 1.50 Mark;

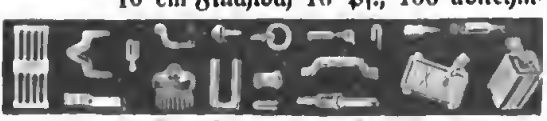
c) die Inſerenten: Bernd-Großſchönau 3.— ℳ, Galetti-Tenero 10.—, Thie-Wolfenbüttel + 42 Mark.

Gommersheim, 15. Auguſt 1904. Herrgen.

Anzeigen.

Verlangen Sie neueſte Preisliſte meiner 15 mal prämiierten anerkannt beſten Geräte **gratis und franko!** I Schieber 5fach verſtellbar für 8 oder 10 cm Fluchloch 10 Pf., 100 abnehm-

Abſtandshülſen 60 Pf., 100 abnehmbare ndsbügel 60 Pf., 100 abnehmbare Waben- haltеklammern 50 Pf., 100 Verlepschbügel Stiften 40 Pf., 1 Entdecklungsgabel vernick.



swechſelb. Nadeln 1.10 M. etc., 100 Abſtandsbügel 25 Pf., Futtertrog für Flugloch und 50 Pf., Weiſelröhre 20 Pf., Schmoker 2.65 Mk. überall zu haben oder direkt.

G. Heidenreich, Sonnenburg Neum.

Nur reine gesunde

Italienische Bienen

liefert **Silvio Galletti, Bienenzüchter,**
(Kanton Tessin) **Tenero** (italienische Schweiz).

Zeit der Sendung	Befruchtete Königin	Schwärme von ½ Kilo	Schwärme von 1 Kilo	Schwärme von 1½ K
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk
April	6.40	12.—	16.80	—
Mai	5.60	11.20	16.—	—
Juni	5.20	10.40	14.40	17.60
Juli	4.80	8.80	12.—	16.
August	4.—	7.20	10.40	13.60
September	3.60	6.40	8.80	12.
Oktober	3.20	6.40	8.—	10.80

Versand von Königinen und Schwärmen per Post **franko.**

Jede auf der Reise verunglückte und sofort zurückgesandte Königin wird gratis und gehend ersetzt. — Bei bedeutenden Bestellungen großen Rabatt. Bezahlung durch Nachn oder Postmandat. Um größere Spesen zu vermeiden, ist bei Bestellung von nur einer Kön die **Vorausbezahlung unentbehrlich.** — Für Reinheit der Rasse und glückliche Ank leiste volle Garantie, und versichere den Imkerkollegen im Voraus, daß ich **reelle und gewis hafte Bedienung** als **Ehrensache betrachte;** möge sich daher jeder vertrauensvoll an mich wen

N.B. Jede begründete Beschwerde wird stets berücksichtigt und sofort erledigt

Nackte Heidbienenvölker

faulbrutfrei, 4 Pfd. schwer, mit junger befruchteter Königin, versende von Mitte September an, inkl. Verpackung, Königin auf Wunsch abgesperrt, für 4 Mk. Praktische Versandtkisten. Bitte rechtzeitig bestellen. Post und Bahnstation angeben. Wer 10 Völker bestellt, erhält das 11. gratis. Junge befr. Königinnen mit Begleitbienen Juli, August 3 Mk. von mitte September 1,50 Mk. franko unter Garantie lebend. Ankunft.

W. Steinke,
Bispingen, Hann., Lüneb. Heide.

Ca. 15—20 Zentner glanzhellen garantiert reinen

Blütenhonig

zu verkaufen. Diesjährige Ernte; per Ztr. ℳ. 80.
Postkolli 9½ Pfd. halt. franko ℳ. 8.60.

Gutsverwaltung Neucastel
b. Landau, Post Eschbach.

Ehe Sie **Zucht- und Legehühner, Riesengänse, [redacted] Zuchtgeräte etc.** anderswo kaufen, bitte m. Katalog zu verlangen.

Geflügelpark Hefner, Hainstadt.
(Baden.)

Fruchtzucke

flüssigen in feinster Qualität offeri gefl. Anfrage

Aktien-Zuckerfabrik Gross-Ge
(Hessen.)

Die nackten Bienenvöl und Edelköniginnen Hch. Krögers Grossimk in Vahrendorf b. Harburg

sind, wie dies hunderte von Anerkenn aus Imkerkreisen des In- u. Auslande sagen, die besten und billigst., weil He **Kröger** überaus reell bedient u. die r haft. Völker — gut 4 Pfd. rein. Bi gewicht — mustergültig verpackt, weil He **Kröger** unt. voll. Garantie f. volle Gesun u. leb. Ankunft d. Völker versendet. De steller hat also durchaus kein Risiko. Be wird nicht berechnet. Auskunft u. Rat ste u. grat. Bei Anfr. Rückmarke. Versand v. September an. Bestellungen erbitte bal

à Volk inkl. Verpckg. 4 Mk., auf 10 V • • • • eins gratis. • • •

Diesjähr. befrt. Königin franko 1,50

Frdl. Imkergruß an alle Imkerkolleg

Hch. Kröger
Grossimker und 1. Vors. des Imker-Ve Harburg a. Elbe.

Spezial-Artikel der Firma
Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zähringers Handraucher, Futter- und Tränkapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.
Nachträge zu Katalog XIV bitte zu verlangen.

Heidvölker mit gar. 1904 befrucht. Königin, gesund, **4 Pfd. schwer,** ohne Betäubung abgetrommelt, 1 Pfd. Reisefutter v. 1. Sept. an 6 Mk., v. 15. Sept. 4 Mk. inkl. Kiste. Das 11. Volk gratis. Auf meine Original-Verpackung weise ich hin. **Nach 4täg. Reise prämiiert** auf der Hauptversf. des unterfränkischen Kreisvereins in Königshofen 1903. **Junge 1904 befr. Königin** 1.50 M. fr., Krainer Nachzucht 2.50 Mk. fr., **90 Standstöcke Ia Krainer-Nachz.** in großen Lüneb. Stülpk. 14 bis 20 Mk. Versand unter voller Garantie geg. Nachnahme, an Koll. u. Kund. Ziel. Rechtzeitige Bestellung nötig. Anfragen-Retourkarte. **Reelle und gewissenhafte Bedienung Ehrensache.**
Carl F. Schulz, Lehrer, Großimker, **Harburg-Lauenbruch,** Elbe.

Heidbienenschwärme
mit junger befruchteter Königin à Mk. 2.50, 3,40 u. 4.—, sowie einzelne befruchtete Königinnen zu 1 Mk. vom 15. September ab dem Verkaufe aus.
C. Burgdorf jun.,
Jungelbeck b. Peine i. Hannover.

Sind Sie Raucher?
Imkertabak Pastorentabak Rippentabak
M. 4.50 Kolli. M. 5.75 Kolli. Mk. 1.10 Kolli.
J. F. Kolb, Karlsruhe, Durl. Allee 36.

[redacted]

„**Der Bien und seine**
Zucht". 2. Auflage. Preis 3.20 M. fr.
„**Thüringer Bienen-**
wohnung". 5. Aufl. Preis 1.10 M. fr.
Anfragen an
J. Gerstung, Oßmannstedt i. T.

[redacted]

Pfälzer Bienenzuchtverein.

Legitimation.

Inhaber dieses besucht die

47. Hauptversammlung des Pfälzischen Bienenzuchtvereins

zu

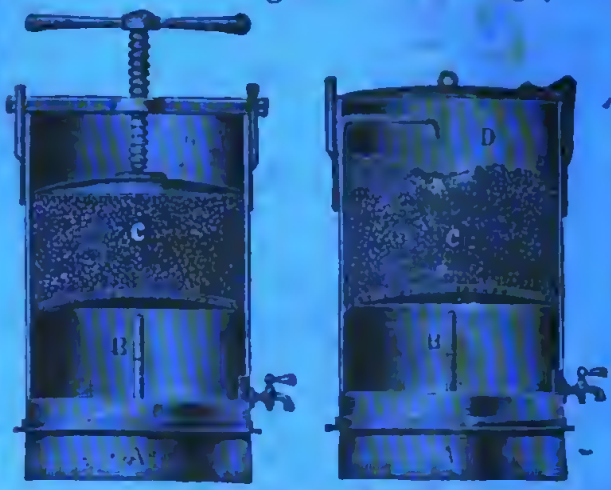
Altenglan am 14. und 15. September 1904.

Der 1. Vorstand: **Lischer.**

Neu! D. R. G. M. No. 164252 Neu!

Zweilingerscher Dampf-Wachsschmelzapparat

zugleich Honig- und Wachsklärapparat
ist der vollkommenste, einfachste, praktischste und stärkste Dampf-Wachsschmelzapparat der Jetztzeit, auch Honigwaben etc. können gelassen und ausgepresst werden.



Doppelte Dampfwirkung unten und oben. **Einfachste** Kein Dampfventil, kein standglas nötig. Im Raum B sich das Wachs, reinigt sich und wird mit **einem** lassen. An dem ganzen keine Spur Weissblech daher unverwüstlich. jede Umhüllung. Kiste etc. was bei keinem anderen schmelzer der empfindlich wegen möglich ist.

Preis 23.50 Mk. **franko** schen Bahnstation. Kostenrücknahme bei Nichtg. Ziel 3 Monat, bei Barzahlung 2% Sk.

Heinrich Thie, Wolfenbüttel.

Bienenhauben,
Bienenschleier,
Gummihandschuhe,
Wachspressbeutel,
(gestrickte)
Honigpressbeutel,
Honigseimbeutel.
Man verlange Preisbuch!

Blechdosen
zum Postversand, mit Wellpappschachtel,
9 Pfd. Inhalt. Postkolli franko (8 Stück) M. 4,75.
Bei 50 Stück 5%
100 Stück 10% Rabatt.

Honigeimer,
Honigtonnen,
Honigkübel
mit u. ohne Schu
Honigkannen
mit u ohne Schu
Man verlange Preis

Honiggläser,

Spezialartikel der Firma
Heinr. Thie, Wolfenbüttel.
Garantie für bruchfreie Ankunft.
Keine Nachnahme. — Ziel 3 Monat.

Honigglas Nr. 390c.
mit Weissblech-Schraubenverschluss und Einlage.

Inhalt:

½	1	1½	2	3	4	5	Pfd.
11	14	17	22	26	33	37	Pfg.

Honiggläser
mit Rand zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5	Pfd.
7	9	13	17	22	27	Pfg.

Von 100 Stück ab 10% Rabatt
„ 250 „ „ 15% „
„ 500 „ „ 20% „

Acht Tage zur Ansicht
versende an Jedermann **franko** m

Honigschleudermaschi

mit **Quetschb**
Bei Nicht
kostenlo
nahme. Preise
passend für
rähmchengrösse
Nr. 2
Ganzrähmchen
25 Mk. fra
ganz Deu
Kiste 1.50 Mk.
Illustrier
sofort zu
Keine Nachn
Ziel

Hch. Thi
Wolfenbü

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von Reiß & Co. in Kuhl.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Lahnthal-Hochwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

Nr. 10. 1. Oktober 1904. 45. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Nackte Bienenvölker, 4 Pfund schwer, mit Kiste 4 ℳ, jedes weitere Pfund Bienen 1 —,
Lüneburger-Heide. Versand v. Mitte September, unt. Garantie lebender Ankunft.

Honiggläser mit Rand zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5	Pfund
6	6,50	9,50	14	18	21	ℳ 100 St.

Honiggläser mit Schraubenverschluß:

½	1	2	3	4	5	6	Pfund Inhalt
9	10	14	21	24	30	35	M. per 100 Stck.

Honigkannen aus starkem Weißblech

15	25	50	100	Pfund Inhalt
1.15	1.50	2.15	3.10	Mark per Stck.

Honigdosen zum Postversand mit Traghenkel Pfd. Inh. per Stück **55** Pfg., 5 Pfd. Inh. Stück **40** Pfg.

Partiebezug nach Preisbuch.

Bienendeckelungstableit Nr. 105	2	M.
Wabeblech Nr. 106	2	„
Wabeblech 1 Boden	1.40	„
Wabeblech „Universal" 2 Böden per Stück	2.40	„
Wabenschleuder mit Kugellager alle Ganzrahmenmaße . .	23.—	„
alle Halbrahmenmaße . .	21.—	„
Honigkanne Nr. 94 Flaschenform Versenden v. flüssigem Honig	3.—	„

Imkerblouse z. Schonen der Kleider	3.75	„
do. kleine Sorte . . .	3.—	„
Bienenhaube, Roßhaar . . .	1.80	„
Dathepfeife aus Blech	1.50	„
do. mit Holzmantel Nr. 72	2.50	„
do. mit Asbestbekleidung .	2.20	„
Lüneb. Imkerpfeife	2.60	„
Lutzsche Wasserpfeife	3.—	„
Bestäuber lackiert	0.60	„
Smoker franko	3.—	„
Wabenzange, beste Qualität . .	1.40	„
Wabenzange, Nr. 81	1.10	„
Blätterstockzange	1.50	„
Entdeckelungsgabel „Badenia"	1.—	„
Entdeckelungsgabel „Reform"	1.30	„
Rippentabak . . . . à Pfd.	0.25	„
„ . . . . 10 „	2.—	„
Königinabsperrgitter Syst. Graze 9½ cm breit bel. Länge . . .	0.38	„

Königinabsperrgitter in Zink

¹/₁	¹/₂	1	2	qm
1.40	2.50	4.50	8.50	Mk.

Herbstfütterung Krimmelkaniszucker per Ztr. 25 ℳ, per Pfd. 26 ₰.

Futtergeräte nach Preisbuch von Nr. 138 bis 142.

Imkärtners Broschüre mit 9 Anweisungen z. kostenlosen Fütterung Nr. 157 zusammen 1.65 M.
Bienenwohnungen nach Preisbuch von Nr. 1 bis Nr. 29 bitte zu beachten.
Zetterroll'sche Idealbeute Nr. 16: Großes Maß à 29 Mk., Normalmaß 25 Mk.

Broschüre über Faulbrut von Reidenbach, die Broschüre von Herrgen und das Pfälzer Bienenbuch von Sauter zu Originalpreisen.

Einwinterungsstrohdecken

Berlepschmaß, Ständerblätterstock, Gerstungmaß hintere Decken à Stück 0,55 Mk.
Deutsch-Normalmaß . . . . . 0.45 Mk.

Umsonst wird meine Preisliste, über alle bienenwirtschaftlichen Bedürfnisse, Nr. 32 zugesandt und **auf Wunsch** wird jedem Besteller im Jahre 1904 bei Aufträgen von 25 Mark aufwärts das Buch **„Der Meisterstock"** (im Werte von 1.60 Mk.) einmal **beigelegt ohne Berechnung.**

Otto Schulz,

Buckow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größtes und ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft.

Musterbienenwirtschaft. • Kunstwabenfabrik. • Dampfsägewerk.

Spezial-Artikel der Firma

Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk, Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zähringers Handraucher, Futter- und Tränkapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.

Nachträge zu Katalog XIV bitte zu verlangen.

Heidvölker

mit ... frucht. Königin, gesund, 4 **Pfd. schwe**... ohne Betäubung abgetrommelt, 1 ... Reisefutter v. 1. Sept. an 6 Mk., v. 15. ... 4 Mk. inkl. Kiste. Das 11. Volk gratis ... meine Original-Verpackung weise ich ... **Nach 4täg. Reise prämiiert** auf ... Hauptverf. des unterfränkischen Kre... eins in Königshofen 1903. **Junge befr. Königin** 1.50 M. fr., Krainer Nach... 2.50 Mk. fr., **90 Standstöcke** Ia **Krain... Nachz.** in großen Lüneb. Stülpk. 14 ... 20 Mk. Versand unter voller Garantie ... Nachnahme, an Koll. u. Kund. Ziel. R... zeitige Bestellung nötig. Anfragen Re... karte. **Reelle und gewissenhafte ... dienung Ehrensache.**

Carl F. Schulz, Lehrer, Großi... **Harburg-Lauenbruch,** Elbe

Heidbienenschwärme

mit junger befruchteter Königin zu Mk. 2.50, 3,40 u. 4.—, sowie einzelne befruchtete Königinnen zu 1 Mk. stelle vom 15. September ab dem Verkaufe aus.

C. Burgdorf jun.,

Dungelbeck b. Peine i. Hannover.

Sind Sie Raucher

Imkertabak Pastorentabak Rippen...

M. 4.50 Kolli. M. 5.75 Kolli. Mk. 1.1...

J. F. Kolb, Karlsruhe, Durl. Allee

Endlich erschien „Der Bien und seine Zucht". 2. Auflage. Preis 3.20 M. fr. **„Thüringer Bienenwohnung".** 5. Aufl. Preis 1.10 M. fr. Bestellungen an

F. Gerstung, Oßmannstedt i. T.

bonnements sind an
unterfertigte Redaktion
zu richten.
den Monat erscheint
eine Nummer.
bonnements-Preis
Zweigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
Einzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
ine 1,50 ℳ pro Jahr.

Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

vereinigten Pfälz.-Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Lehethal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Inhalt: Festgruß aus der Festschrift. — Bericht über die 47. Hauptversammlung in Altenglan. — Imkerlehrjahre, oder: Aus der Praxis meiner Bienenzucht. — Protokoll über die 47. Hauptversammlung. — Prämierungsliste. — Mitteilung. — Versammlungsbericht. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Anzeigen.

10. **1. Oktober 1904.** **45. Jahrgang.**

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Festgruß.*)

Liewe Leit, e' Drohn met ere Kapp'
n Schell in der Hand, Stroß uff, Stroß ab,
wwer die Wisse un längs an der Bahn
ingelt unn ruft se: „No Alteglan!"
ndig werds do in alle Gasse,
rze varrs Flugloch vunn sämtliche Rasse
warze, dart gääle und striesige Weiwer
arig unn drunner a' aalglatte Reiwer
o'e unn kreische: Wass iss dann do los?
so spet im Herbscht noch zu ere Huchset
geblos?
' ruft der Märibot': „Se Alteglan
nge die pälzer Bienefreind a'n
albe September im e' große Kunzil
rote, wie mer unser em helfe will
wie farr die Minsche e' Wei'ngesetz,
uns wär nedig e Huniggesetz;
ht het uns der Deiwel iwwer karz oder
lang
haut unn Haar in de Kralle gesang.

Unn die schun ehr Kindääs im Mai halle misse,
Farr die will vunn Miesau e Kinschtier wisse
E Mittelche, sicher, unfehlbar probat,
Daß im Herbst die Madam net noch emol
„Hoffnung" hat!"
Dass hääre met hämlicher Fräad all die Bien,
Unn wo amme Kaschte ehr Herr sich loßt sieh'n,
Do brumme se srehlich und fange all a'n:
„Du gehscht doch gewiß a' no'h Alteglan?"

— — — — — — — — — —

— — — — — — — —

S' hat kenns vun Eich„ nee" gesaat unn Aehr
sinn do,
E' luschtig, froh Velkche, dosaar kenn ich Eich jo.
So seid denn gegrießet in ohm Weschtricher
Land,
Ich drick Eich all warem die Bruderhand
Unn winsch, wann ehr widder deheem kumme
a'n,
Daß Ehr wochelang redde vunn Alteglan!

C. F. Weber.

*) Aus der Festzeitung. D. Red.)

Bericht über die 47. Hauptversammlung des Pfälzer Bienenzüchtervereins zu Altenglan am 14. und 15. September 1904.

Die 47. Hauptversammlung zu Altenglan war ein schönes Imkerfest. Mit großen Erwartungen fuhren wir am 14. September mit dem Mittagzuge unser liebliches Glantal hinauf, unsere Erwartungen wurden jedoch weit übertroffen. Als wir am Bahnhof Altenglan ausstiegen, waren noch zahlreiche Arbeiter emsig beschäftigt, an der Straße vom Bahnhof bis zum Festlokal grüne Buchenbäumchen einzugraben, von den Häusern wehten auch schon deutsche und bayerische Flaggen. Wir waren überrascht, schon so viele Imker aus der Vorderpfalz anzutreffen und begrüßen zu können, unser allverehrter erster Vorstand war auch schon da, unser emsiger Rechner, Herr Herrgen, hatte die Ausstellung bereits wie ein Schmuckkästchen hergerichtet. Wir dürfen uns freuen, an ihm eine so vielseitige Arbeitskraft zu haben. Als er nach dem Mittagstisch kurze Zeit gemütlich sein Pfeifchen schmauchte, dachten wir unwillkürlich an das Sprichwort: „Nach getaner Arbeit ist gut ruhen." Auch unser verehrter Altmeister, Herr Georg Müller, ebenso die Herren Zimmer, Broßard, Roth, Veltes mit Gemahlin und Tochter, Renner, unser Honigschleuder-Fabrikant Becker-Mutterstadt, Bürgermeister Meyer-Kleinbockenheim und viele andere Vorderpfälzer waren schon anwesend.

Nach einer flüchtigen Besichtigung der Ausstellung und nach Einsichtnahme der Quartiere machten alsdann die Imker einen gemeinsamen Spaziergang nach dem Schleip'schen Drahtziehwerk, wo Eisendraht gezogen wird. Der Leiter des Werkes gab uns freundlichst über die verschiedenen Arbeiten die ausführlichsten Erklärungen.

In Gesellschaft einiger Imker machten wir alsdann einen Abstecher nach Kusel, wo wir alte Erinnerungen auffrischten. Sehenswert sind die Melaphir-Steinbrüche bei Rammelsbach und die neue im gotischen Stile erbaute katholische Kirche in Kusel. Wir besuchten in Kusel auch die trefflich eingerichtete Druckerei von Reiß & Co., wo unsere Bienenzeitung gedruckt wird und gewannen die Überzeugung, daß hier unsere Pfälzer Bienenzeitung in guten Händen ist und es die Druckerei an nichts fehlen läßt, um unser Vereinsorgan immer schöner und besser auszustatten. Hier kam uns auch schon die von Herrn Weber herausgegebene und so trefflich ausgestattete Festzeitung zu Gesicht, gedruckt in der „Hofdruckerei Ihrer Majestät der Königin Apis von Floraland."

Bezeichnend für die große Gastfreundlichkeit der Bevölkerung in dieser Gegend ist folgendes Vorkommnis: Als wir an der Peripherie der Stadt einen von der Straße nach Diedelkopf abzweigenden Weg nach dem Bahnhof gingen, gewahrten wir auf der sonnigen Anhöhe links einen prächtigen Bienenstand und kamen gleich darauf auch an einem neuen, sehr schönen villaartigen Haus mit großem, prächtigen Garten vorbei. Oben stand in großer, sehr geschmackvoller Schrift: „Klein aber mein." Gleich stellte sich uns auch der im Garten anwesende Besitzer, Herr Kaufmann Karl Reiß, als Rosen- und Bienenzüchter vor, knüpfte sofort die anregendste Unterhaltung an und teilte uns mit, daß ihm auch der genannte Bienenstand gehöre. Beim Abschied überreichte uns Frau Veltes ein prächtiges Rosenbukett und auch uns eine sehr seltene, prächtige orangefarbige Rose.

Als wir nach Altenglan zurückkamen, trafen wir am Bahnhofe auch die Herren Lehrer Weber-Theisbergstegen, Vorstand des festgebenden Vereins und Lehrer Müller-Altenglan, selbstverständlich in großer Gala. Daß das Imkerfest so glanzvoll verlaufen, ist zum größten Teil das Verdienst dieser Herren, die sich dadurch den Dank aller Festbesucher erworben haben.

Im Festlokale flutete es von den zahlreichen Gästen schon auf und ab, und
in trafen manchen alten Bekannten und Imkerfreund. Gern hätten wir jedem
ie Hand gedrückt, aber wer erkennt jeden sofort und woher auch die Zeit
ehmen? Auch fremde Gäste waren anwesend, wie Herr Lehrer Orth mit Ge-
ahlin aus Rüdesheim bei Kreuznach als Vertreter des Rheinischen Bienen-
chtvereins. An dem Abendessen beteiligten sich an 130 Personen, bedeutend
ehr, als der Gastgeber erwartete. Nach dem Essen, das auch durch Tafel-
usik gewürzt wurde, fand die Vorversammlung statt. Die Verhandlungen nahmen
en glatten Verlauf. Das Resultat derselben ist aus dem in dieser Nummer
röffentlichten Protokoll zu ersehen.

Nun folgte der gemütliche Teil, welcher die meisten Festteilnehmer bis gegen
lb 4 Uhr zusammenhielt. Es wurde tatsächlich ein Konzert gegeben, in
lchem namentlich Herr Lehrer Baumbach aus Herschweiler, ein Münchener
nd, die Versammlung durch seine prächtigen Gesänge begeisterte. Andächtig
d gerührt lauschte die Versammlung den durchweg ernsten Darbietungen
s Sängers, des Künstlers, der einen prächtigen Tenor besitzt und noch das
je b mit durchdringender Gewalt zu singen vermag. Das Winterlied von
ß, der Wanderer, der nach langer Wanderfahrt im heimatlichen Dorfe von
mand mehr erkannt wird, aber sofort von dem alten Mütterchen, waren er-
ifende Darbietungen, durch welche die Versammlung zu größter Begeisterung
) zu einem Beifallsturm von elementarer Gewalt hingerissen wurde.

Herr Weber verstand es meisterhaft, in das Ernste und Erhabene des
rn Baumbach Heiterkeit und Witz hineinzuweben. Seine humoristischen
bietungen wirkten im höchsten Grade erheiternd und fanden den ungeteilten
fall der Versammlung.

Auch zur Klavierbegleitung waren die besten Kräfte herangezogen.

Durch diese Darbietungen, welche unserm Lehrerstande das beste Zeug-
ausstellen, der dadurch dem Fest erst die rechte Weihe gab, wurden
allmählig die Schönen Altenglans angelockt, die uns schon lange
artungsvoll und sehnsüchtig umkreisten. Sie wurden auch in ihren Hoff-
gen nicht getäuscht, da auch eine vollständige Kapelle vorhanden war, so
nichts näher, als die Festlichkeiten des Abends mit Tanz zu beschließen.
Nu waren die Tische auf die Seite gerückt, und es wurde nun nach Her-
luft getanzt. Als man gegen halb 4 Uhr auseinanderging, hieß es all-
ein: „Das war ein schöner Abend."

Wir hegten Besorgnis, die Gäste könnten in Altenglan nicht sämtlich
kommen, dazu war jedoch kein Grund vorhanden, die Herren Weber und
ler hatten für alles gesorgt. Noch in später Abendstunde fragte sorglich
Weber: „Ist vielleicht ein Herr da, der noch kein Quartier besitzt?"
r!" rief ein am nahen Tische gemütlich sitzender Herr. Derselbe hatte sich
ıfalls das Bibelwort: „Sorget nicht für den folgenden Tag" gut ein-
igt. Auch er bekam noch sein gutes Quartier. Wir selbst waren gerade
Festlokal gegenüber vorzüglich untergebracht und wenn wir jemand fragten:
s hatten Sie für ein Quartier?" dann hieß es immer: „Ganz ausgezeichnet."
r die Quartiere und die Gastfreundlichkeit der Bewohner Altenglans war
eine Stimme des Lobes. Gastfreundlichkeit findet man durchweg im
tale.

Die ganze Bevölkerung Altenglans nahm an dem Feste regen Anteil.
Hauptfesttage sah man schon in aller Frühe die Schuljugend mit Fähnchen
die Straßen ziehen. Sobald ein Zug mit neuen Gästen ankam, postierte
ie Schuljugend in langer Reihe am Bahnhof und begrüßte die Festgäste
t Schwenken der Fähnchen mit Hurra! Dann ging es, voran die Musik,

dann die Schuljugend in langem Zuge zum Festlokal. Nach der Hauptverhand lung fand noch einmal ein Umzug durch sämtliche Straßen Altenglans statt, a dem sich natürlich die Schuljugend wieder beteiligte. Das Festessen am Haup festtage wurde allgemein gelobt, es sei hiermit dem Herrn Gastgeber Braun di gebührende Anerkennung ausgesprochen.

Wir können nur sagen, daß die 47. Hauptversammlung in Altenglan i jeder Beziehung glanzvoll verlaufen ist. Sicherlich wird Altenglan den viele Festteilnehmern noch lange in angenehmer Erinnerung bleiben.

(Fortsetzung folgt.) Reidenbach.

Imkerlehrjahre

oder

Aus der Praxis meiner Bienenzucht.

Vortrag von Lehrer Gauch, Gerbach, gehalten im Zweigverein Rockenhausen am 7. Aug 1904 zu Würzweiler.

Zum Gegenstand meines heutigen Vortrages habe ich mit Absicht ein The gewählt, das mir bei der Allgemeinheit seiner Fassung in der Bearbeitu einen ziemlich weiten Spielraum offen ließ. Zur Besprechung ei enger begrenzten Einzelfrage aus dem weiten Gebiete der Bienenzucht fühle mich nicht veranlaßt. Die wissenschaftliche Bearbeitung des einen oder d anderen Spezialgebietes, beispielsweise das Eindringen in die Mysterien d Faulbrut, Untersuchungen anzustellen über den Faulbrutbazillus od festzustellen, durch welche Reaktionen sich reiner Blütenhonig, künstlic Fruchtzucker und Zuckerhonig voneinander unterscheiden lassen, wie st die Wasserproduktion der Bienen infolge des von ihnen im Win verzehrten Honigs sei, ob die Heizung das Allheilmittel gegen Ruhr und Fa brut sei, wie der Streit über die Parthenogenesis noch enden werde, ob D Dzierzon recht behält mit seiner Lehre, wonach es die Königin in ihrer Gew hat, je nach Bedarf Drohnen- oder Arbeitsbieneneier abzusetzen, also das G schlecht im Voraus beliebig bestimmen kann, oder ob die Königin ein Zwit sei, wie ein Budapester Apotheker ausfindig gemacht haben will, oder ob Pfa Gerstung die Lehre von der Parthenogenesis im Grunde erschüttert hat dan daß er behauptet, von einer bewußten Geschlechtsbestimmung durch die Köni könne absolut keine Rede sein, da in diesem Falle die doch gewiß niedrig ganisierte Biene unter allen zeugenden Wesen eine hervorragende Ausnah stellung einnehme, die ihr gewiß nicht zuzuerkennen sei trotz Prof. Schenk ferner Dickel Recht hat mit seiner Behauptung, daß alle von einer befruchte Königin abgesetzten Eier, demnach auch die Drohneneier, befruchtet und nur Arbeitsbienen durch eine gewisse Speicheldrüsenabsonderung geschlechtsbestimm seien, — oder ob schließlich Gerstung mit seiner Ernährungstheorie durchdri wonach der „Bien" als ein physiologisch tätiger und veränderlicher Gesa organismus durch seine Einzelorgane sowohl die Menge als auch die Art, das Geschlecht der durch sein Organ, in unserem Falle also die Königin zeugten Eier bestimmen könne, wie etwa ein Haselnußstrauch unbewußt naturgemäße Folge naturgesetzlicher physiologischer Zustände und Einflüsse sich heraus sowohl männliche wie weibliche Blüten hervorbri

es alles überlasse ich, wie gesagt, als theoretische Fragen der Wissenschaft. umteil sind sie ja, namentlich die von mir eingangs erwähnten Fragen bereits löst, und wir Pfälzer Bienenzüchter dürfen uns freuen, daß unser Redakteur eidenbach als Chemiker und Theoretiker immer mehr einzudringen sucht in das heimnisvolle Wesen des Lieblings aller Bienenfreunde, der Biene. Aber ch als Praktiker hat er einen guten Klang. Jede Nummer unseres Vereinsganes gibt Zeugnis davon.*) Zwar habe ich mir sagen lassen, daß er bei tsübung praktischer Arbeiten im Bienenstande aufs kräftigste von seiner Frau terstützt werde (stimmt d. Red.); aber so erfreulich es auch zu vernehmen ist, nn hie und da eine Frau den Imkerschleier nimmt, um einem Berufe, der der Tat ein „süßer" genannt zu werden verdient, einen Teil ihrer Zeit hinter m Bienenkasten zu widmen, so dürfen das doch mehr oder weniger Ausnahmen n. Das „Gros" unserer Damen zeigt sich auch den Bienen gegenüber als s schwache Geschlecht. Damit will ich aber beileibe nicht gesagt haben, daß sere Frauen und Töchter ferne vom Bienenstand, im hüllenden und schützenden zelt der vier Wände des Hauses, beim Wachsauslassen, beim Honigschleudern d „Honigschlecken", beim Honiglebkuchenbacken oder bei der Honigweinbetung, beim Reinigen der in Benützung kommenden Geräte und Gefäße sich ht nützlich erwiesen! Gewiß! Ihre Unterstützung in allen diesen Dingen rden wir nur ungern missen. Aber die Hauptarbeiten, die am Bienenstande zunehmen sind, bleiben auch hier dem Herrn der Schöpfung überlassen. Er t sich damit abzufinden, so gut oder so schlecht, so schablonenhaft oder so ionell er es je nach dem Grade seiner Erkenntnis und Erfahrung vermag.

Viele Bienenzüchter bleiben Anfänger ihr Leben lang; sie verdienten besser Namen „Bienenhalter". Vielleicht haben sie im Anfange Glück, und dann lassen die Dinge gehen, wie sie eben gehen, nehmen Honig, wenn andere Leute h nehmen und füttern, wenn diese füttern. Im übrigen kümmern sie sich t um ihre Bienen. Werden ihre Stöcke von sogenannten „Zufällen", wie sellosigkeit, Drohnenbrütigkeit usw. betroffen, so merken sie es entweder nicht oder zu spät. Man nimmt das Unglück des Eingehens solcher Völker stoischem Gleichmut hin und tröstet sich bis zur nächsten Schwarmzeit, wo wieder ein neues Volk erwirbt, um es an die Stelle des eingegangenen setzen; denn ohne Bienen will man beileibe nicht leben und sei es auch nur um, bei Gelegenheit ein Wörtlein über das Thema „Bienen" mitreden zu sen, oder wie mir ein solcher Imker sagte, sich der Freude hingeben zu können, denlang vor dem Stocke zu stehen und dem munteren Treiben und emsigen assen der kleinen Arbeiter in aller Gemütlichkeit und Sorglosigkeit zuzuschauen. r Bienenhalter war ehrlich genug, mir einzugestehen, daß er im übrigen s von der Bienenzucht verstehe, aber ohne wenigstens ein Volk könne er sein: er habe eben auch seinen „Spaß" daran. Nicht wahr, eine solche Freude, ein derartiges Interesse an der Bienenzucht kommt uns etwas einig vor? Oder ist das die echte Freude, als Müßigänger am Markte des ms zu stehen und den Fleiß anderer zu bewundern? Kann man überhaupt m Gegenstande lebendiges Interesse entgegenbringen, wenn man denselben kennt und sich auch nicht die Mühe nimmt, denselben kennen zu lernen? u sind unsere Bienenversammlungen da? Nicht für derartige „Bienenhalter", sie besuchen sie nicht. Den Bienenzuchtverein und seine Bestrebungen en sie auch nicht; denn sie sind nicht Mitglieder desselben; und von unserem m, der Pfälzer Bienenzeitung, wollen sie auch nicht lernen, denn sie halten lesen sie nicht.

*) Den gediegenen Inhalt unserer Bienenzeitung verdanken wir vor allem unsern trefflichen Redaktoren. D. R.)

Nun, wie ſtet's in dieſer Hinſicht mit uns, die wir in unſerm Bienenverein zuſammengeſchloſſen ſind? Gewiß, wir kennen deſſen Beſtrebungen; wir gehören auch zu den eifrigen Leſern der Bienenzeitung; aber trotzdem glaube ich dreiſt behaupten zu dürfen, daß auch unter uns gar mancher ſich befinden wird, dem eine gründliche Kenntnis der Naturgeſchichte der Biene abgeht. Darum ſollte es eine Hauptaufgabe aller Bienenzüchter ſein, ſich die Kenntnis der wahren Lebensbedingungen der Bienen, welche zu ihrer Geſundheit, Leiſtungsfähigkeit und kräftigen Entwickelung nötig ſind, anzueignen. Aber im großen und ganzen hat man eine gewiſſe Scheu vor der Wiſſenſchaft; man bleibt zu viel an der Oberfläche haften; ein tieferes Eindringen machen ſich nur Wenige zur Aufgabe. Man lieſt freilich gar vieles über die Bienenzucht, aber man vergißt es wieder, und ſelber zu forſchen und nachzudenken, dazu gebricht es den meiſten an Zeit, an gutem Willen und an Verſchiedenem. Man nimmt viel lieber eine leichtere Koſt, die nicht ſchwer zu verdauen iſt. Eine leichtverdauliche Koſt iſt es auch, was ich Ihnen heute biete. In aller Gemütsruhe will ich Ihnen Bilder aus der Praxis meiner eigenen Bienenzucht, die bisher auch mehr eine Bienenhalterei geweſen, vorführen. Wenn dann der eine oder der andere, wie ich ſelbſt, zu der Einſicht kommt, daß auch in der Bienenzucht als die gröbſten Sünden die ſogenannten „Unterlaſſungsſünden" gelten und gar oft die Sünden aus „Unwiſſenheit" ſchwer verſchuldet ſind, dann darf ich mich vielleicht der angenehmen Hoffnung hingeben, daß mein Geplauder aus der Praxis nicht ganz wertlos ſein werde für die Praxis.

Bereits vor 4 Jahren habe ich Ihnen über Freuden und Leiden eines Anfängers berichtet. In dieſem Sommer ſind es 10 Jahre, daß ich mich mit Bienen beſchäftige, aber noch iſt meine Lehr- und Lernzeit nicht zuende. Gerade in den letzten 2 Jahren habe ich ſo manches gelernt, wozu ich mich früher nicht aufzuraffen vermochte. In dem Umſtande, daß ſich meine Völker durch „Zufälle" denen ich nicht abhalf, reduzierten, lag für mich ein deutlicher Fingerzeig, doch etwas rationeller zu verfahren. Auch das vollſtändige Einſchlummern der Schwarmluſt gab mir zu denken. Daran konnte nichts anderes ſchuld ſein als „Inzucht" und leiſtungsunfähige Königinnen. Sollte es alſo auf- und vorwärts gehen, ſo mußten hier die Hebel der Verbeſſerung angeſetzt werden. Mein „Bienenzelt" war längſt vermodert; überdies wurde mir nachgerade das Aufbauen und Wiederabbrechen meines „Heiligtums" verleidet. Warum ſollte ich es nicht machen wie die alten Juden! Die begnügten ſich auch nicht länger mit der Stiftshütte, ſondern erbauten den maſſiven, ſtolzen ſalomoniſchen Tempel. Fortſchritt muß ſein, alſo ein Bienenhaus herbei! Das iſt die erſte Bedingung einer gedeihlichen Betriebsweiſe in der Bienenzucht. Aber noch ſchreckte vor den verhältnismäßig großen Koſten des geplanten Baues der ſparſame Züchter zurück. Da bot ſich ziemlich raſch und unerwartet eine günſtige Gelegenheit, ein meinen Zwecken vollkommen entſprechendes Bienenhaus zu erwerben. Durch Wegzug veranlaßt, veräußerte mein Nebenkollege unter anderem auch ſein Bienenhaus nebſt diverſen Imkergerätſchaften, leeren Wohnungen und Völkern. Ich erwarb außer einigen Bienenutenſilien, leeren Kaſten und 2 Völkern auch die Hauptſache, das ſchöne und geräumige Bienenhaus. Während des Sommers (1903) blieb dasſelbe auf ſeinem alten Platze ſtehen. Die Steigerer von Bienenvölkern, ſoweit ſie in Gerbach wohnten, hatten ſich ausgehalten, dieſelben bis zur Einwinterung darin ſtehen laſſen zu dürfen. Die Verſteigerung hatte nämlich im April ſtattgefunden, als ſich die Bienen bereits eingeflogen hatten. Und nun wurde in dem gemeinſchaftlichen Hauſe von 4 oder 5 Bienenbeſitzer friſch drauflos geimkert. Da ich keine Schwärme bekommen, ſo probierte ich die künſtliche Vermehrung; ich machte meinen erſten Ableger. Ich entnahm einem ſehr ſtarken Volke einige Rähmchen mit teils offener und teils gedeckelter Brut und ſetzte dieſelben mit

onig und Waſſer in ein Zuchtkäſtchen; dahinein kehrte ich noch reichlich junge ienen und ſtellte das Käſchen etwa 2 Tage dunkel, jedoch ſo, daß die mit- kommenen Flugbienen abfliegen konnten. Hierauf hing ich die Bienen in ten Kaſten. Sie ſollten ſich jetzt durch Nachſchaffungszellen eine Königin er- hen. Aber ehe es ſoweit kam, erſchien an einem ſchönen Sonntag-Nachmittag weiß nicht, war es noch im Auguſt oder ſchon im September) der alte rbacher Aushilfspoſtillon und brachte mir von Herrn Ruſter eine junge, be- chtete Königin, welche ich unter Pfeifendeckel zuſetzte. Sie wurde nun zwar reit, aber ſofort eingeknäuelt. Wild ſtachen die Bienen in ihrem Beſtreben, ihnen verhaßte Königin zu morden, einander ſelbſt ab. Ihre Behendigkeit d meine ſofortige Hilfe befreiten ſie indeſſen bald, ſo daß ſie unverſehrt von em in den ſchützenden Pfeifendeckel wanderte. Wenn ich auch die Anfänge t Nachſchaffungszellen vorfand, ſo meinte ich doch, daß die Bienen eine ge, befruchtete, ſozuſagen fertige Königin, zumal in vorgeſchrittener Jahres- , ſofort annehmen und dafür lieber die Zellen zerſtören würden. Am folgen- t Tage wiederholte ich darum den Verſuch, aber mit gleichem negativem olg. Auch diesmal gelang es mir, die Königin glücklich aus dem Knäuel retten. Erſt als alle Nachſchaffungszellen zerſtört und überhaupt den Bienen Möglichkeit genommen war, weitere anzuſetzen, wurde meine Königin in ndſchaftlichſter Weiſe angenommen. Sofort trat ſie in die Eierlage. Da r wegen der vorgeſchrittenen Zeit das Völkchen unmöglich durch eigene ſt ſoweit hätte erſtarken können, um eingewintert zu werden, ſo mußte nde Hilfe eingreifen. Brutwaben aus anderen Stöcken glichen den Mangel . Ich freute mich über den gelungenen Verſuch, hatte ich doch aus eigener ſchauung und Erfahrung die Tatſache begreifen gelernt, daß ein Volk nur n eine Königin ſicher annimmt, wenn es total weiſellos iſt, wenn es nicht Hoffnung lebt, oder anders ausgedrückt, wenn dem Volke jede Möglichkeit ommen iſt, aus eigener Kraft ſich eine Königin zu ziehen. (Fünf bis ſechs ge mit dem Freilaſſen warten! D. Red.)

(Fortſetzung folgt.)

Protokoll

er die Vorverſammlung zu Altenglan am 14. September 1904.

Um 7 Uhr wurde die Vorverſammlung von dem erſten Vorſtande, Herrn rer Liſcher, mit einer kurzen Anſprache eröffnet. Vom Hauptausſchuſſe ſind liche Mitglieder anweſend mit Ausnahme des Herrn Becker-Homburg, wegen Krankheit entſchuldigt iſt. Von 72 Zweigvereinen ſind 42 vertreten. reiend in die Tagesordnung berichtete der 1. Vorſtand über die neu zu beitenden Satzungen der Haftpflichtverſicherung, nach Auflage der Aufſichts- rde, der kgl. Regierung der Pfalz. Die Verſammlung faßte Beſchluß da- hend, dieſe Neubearbeitung dem 1. Vorſtande des Vereins zu überlaſſen. ffs der Haftpflichtverſicherung konſtatierte der 1. Vorſitzende, daß dieſelbe im neuen Jahre ſich ſehr günſtig entwickelte. Vom Vereinsvermögen de ein Grundfond übergeführt von 1000 ℳ. Im vorigen Jahre betrug

der Ueberschuß 400 Mk. und dieses Jahr hat derselbe dieselbe Höhe erreicht. Im Laufe des Jahres sind keine nennenswerten Entschädigungsansprüche erhoben worden, und es kann der Verein mit seiner Haftpflichtversicherung getrost in das neue Jahr sehen. Gemäß Punkt 2 der Tagesordnung berichtete der Rechner des Vereins, Herr Lehrer Herrgen, über die Rechnungsführung. Im Anschlusse daran gab Herr Lehrer Brossard-Oppau den Bericht der Rechnungsrevisoren bekannt. Dem Rechner wurde unter Anerkennung seiner sehr sorgfältigen Rechnungsführung Decharge erteilt. Es wurde nun zum 3. Punkte der Tagesordnung, Wahl zweier Rechnungsrevisoren pro 1905, übergegangen. Als solche bestimmte die Vorversammlung wieder, wie im Vorjahre, die Herren Apotheker Schremps-Grünstadt und Lehrer Brossard-Oppau. Der Voranschlag pro 1905 wurde von Herrn Rechner Herrgen vorgelegt und fand die Zustimmung der Versammlung. Nach den Berichten, welche die Zweigvereinsvorstände über die Faulbrut dem 1. Vorstande eingesandt haben, ist anzunehmen, daß die Faulbrut in der Pfalz nicht sehr verbreitet ist; doch wurde hervorgehoben, daß in einzelnen Zweigvereinen die Faulbrut vorhanden sei, ohne daß darüber Bericht erstattet wurde. Das Ergebnis der Umfrage bietet keine Unterlage, weitere Schritte betreffs der Faulbrut zu tun. Gemäß Punkt 6 der Tagesordnung wurde nun zur Neuwahl des Verwaltungsrates geschritten. Den Wahlausschuß bildeten folgende Herren:

1. Lehrer Schenkenberger-Wattweiler
2. Lehrer Deubel-Brücken
3. Lehrer Kiefer-Glanmünchweiler
4. Apotheker Schrems-Grünstadt
5. Pfarrer Thomas-Bosenbach.

Das Ergebnis der vorgenommenen Neuwahl des Verwaltungsrates ist folgendes:

Es wurden 41 Stimmzettel abgegeben.

In den Verwaltungsrat sind gewählt:

1. Pfarrer Lischer	mit	40	Stimmen
2. Lehrer Herrgen	„	40	„
3. Lehrer Zimmer	„	39	„
4. Kirchenrat Stichter	„	38	„
5. Lehrer Reidenbach	„	38	„
6. Georg Müller III.	„	38	„
7. Lehrer Brossard	„	37	„
8. „ Kloß	„	37	„
9. Bahnmeister Becker	„	37	„
10. Kaufmann Harth	„	29	„

Als Ersatzleute sind gewählt:

1. Lehrer Karl Schenkenberger	mit	28	Stimmen
2. „ August Kiefer	„	25	„
3. Rechnungsführer Ziegler	„	24	„
4. Bahnassistent Mentzer-Dürkheim	„	21	„
5. Lehrer Weber Theisbergstegen	„	16	„

Einwände gegen den Verlauf der Wahlhandlung wurden nicht erhoben. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Die gewählten Verwaltungsräte wählten sodann unter sich als ersten Vorstand Pfarrer Lischer, als 2. Vorstand Kirchen-

rat Stichter, als Sekretär Lehrer Reidenbach und als Rechner Lehrer Herrgen. Zum Schlusse der Versammlung gab der Vorsitzende bekannt, daß zwei Anträge eingelaufen seien, die aber im Laufe der Versammlung zurückgezogen wurden.

Worüber Protokoll.

Unterschrieben sind:

Lischer. Fr. Stichter. Zimmer. Herrgen. Reidenbach.

Kloos. Harth. Broßard. G. Müller III.

Nachtrag: Als Preisrichter pro 1905 wurde wieder Herr Rechnungsführer Ziegler gewählt.

Protokoll

der Preisrichter über die am 14. und 15. September 1904 in Altenglan stattgefundene Ausstellung der 47. Hauptversammlung des pfälz. Bienenzuchtvereins.

Das unterfertigte Preisgericht hat nach eingehender Besichtigung der Ausstellung nachstehende Preise zuerkannt:

L. Nr.	Name der Aussteller	Gegenstand	Preis
	1. Handelsbienenzüchter.		
1	Hammann H., Haßloch	Gesamtausstellung	1 gr. gold. Med. mit Dipl.
2	Becker Christ., Mutterstadt	Gesamtausstellung	1 kl. „ „
	2. Praktische Bienenzüchter.		
3	Zweigverein Seelberg	Gesamtausstellung	1 gr. gold. Med. m. Dipl.
4	Schenkenberger Heinrich, Althornbach	Honig, Wachs, Königin	1 „ „ „
5	Orth Georg, Großniedesheim	3 Wachsblöcke u. Honig	1 „ „
6	Diehl Jakob Edesheim	Honig	1 „ „
7	Harth, Kusel	Wachs, Honig	1 kl. gold. Med. m. Dipl.
8	Theobald Jak., Rathsweiler	Honig u. Kunstwaben	1 „ „
9	Weber K. F., Theisbergstegen	Honig und Wachs	1 „ „
10	Ott J., Kleinniedesheim	„ „	1 „ „
11	Veltes L., Ludwigshafen	Honig, Rähmchenmaschine, rc.	1 gr. silb. Med. m. Dipl.
12	Wiltens Lehrer, Miesau	Honig	1 „ „ „
13	Diehl Jean, Haßloch	Honig und Lebkuchen	1 „ „
14	Stüber Jakob, Quirnheim	Honig und Filzdecken	1 „ „
15	Schenkenberger Heinr. Wtb., Hachenbach	Honig	1 „ „
16	Bertram, Lehrer, Wolfstein	Honig u. Zuchtstöckchen	1 kl. silb. Med. m. Dipl.
17	Hey Jean, Oberotterbach	Honig	1 „ „ „
18	Hoffmann Andr., Erdesbach	Honig und Wachs	1 „ „

L. Nr.	Name der Ausstellung	Gegenstand	Preis
19	Hebel, Rothselberg	1 Blätterstock mit Volk	1 kl. silb. Med. o. Dipl
20	Morgenstern Karl, Etschberg	Honig und Wachs	1 „ „
21	Gieck, Pirmasens	Honig	1 Diplom
22	Seyl Hermann, Streitmühle	„	„
23	Glas Adam, Patersbach	„	„
24	Schug Adam, Patersbach	„	„
25	Schmidt Daniel, Altenglan	„	„
26	Schneider Jakob, Etschberg	„	„
27	Brückner Ludwig, Altenglan	„	„
28	Braun Jakob, Altenglan	„	„
29	Altpeter Peter, Altenglan	„	„
30	Jung Philipp, Kusel	„	„
31	Becker, Bahnmeister, Homburg	Königinzusatzkästchen	„
32	Fattler Heinrich, Hochstein	Honig	„
33	Schenkenberger Jak., Einöd	„	„
34	Gebr. Hauter, Kirschbachermühle	„	„
35	Paul Jakob, Schweisweiler	„	„
36	Fetterroll Karl, Ludwigshafen	3 Idealbeuten	„
37	Husser, Hochstetten	7 Beuten	„
38	Kiefer Lehrer, Glan-Münchweiler	Lebendes Volk	„
39	Klos Jak., Oberstaufenbach	Honig	„
40	Schappert Jos., Feilbingert	„	„
41	Wild Karl, Glanmünchweiler	Lebende Völker	„
42	Harth Adam, Quirnbach	„	„
43	Gutheil Jakob, Schrollbach	Lebendes Volk	„
44	Lorenz, Offenbach a. Gl.	Honig	„
45	Legrum Philipp, Theisbergstegen	Bienenwohnungen	„
46	Herrgen Lehrer, Gommersheim.	Wachsblock.	„

3. Geldpreise, gestiftet vom landw. Bezirksausschuß Kusel für Bienenzüchter des Kantons Kusel.

1	Harth, Kusel	3 M.
2	Weber Karl Fz, Theisbergstegen.	3 M.
3	Hoffmann Andr., Erdesbach	3 M.
4	Morgenstern Karl, Etschberg	3 M.
5	Seyl Hermann, Streitmühle	3 M.
6	Glas Adam, Patersbach	3 M.
7	Schug Adam Patersbach	3 M.
8	Schmitt Daniel, Altenglan	3 M.
9	Schneider Jakob, Etschberg	3 M.
10	Altpeter Peter, Altenglan	3 M.

Lfd. Nr.	Namen der Aussteller	Gegenstände	Preis
		4. Ehrenpreise.	
1.	Schneider Jakob, Etschberg	Dathe, Lehrbuch, gestiftet von Hammann, Haßloch.	
2.	Dem festgebenden Verein Altenglan zur Verlosung unter seinen Mitgliedern	Normalbeute, von Husser gestiftet.	
3.	Zweigverein Seelberg	Feinde der Biene (Bild), gestiftet von Becker, Mutterstadt.	
4.	Lehrer Müller, Vorstand, des Lokalkomitees	3 Gläser Honig, gestiftet von Lehrer Weber, Theisbergstegen.	

Altenglan, den 14. September 1904.

Die Preisrichter:

Zimmer. **Ziegler.** **Alb. Fauß.**

Mitteilung.

Am 1. September ist ein treues Mitglied unseres Vereins nach langem, schweren Leiden gestorben, nämlich Herr Pfarrer Theodor Wolff in Niederbrombach im Fürstentume Birkenfeld. Er ist der Verfasser jener von großer Liebe zur Natur und Bienenzucht und von einer sinnigen Naturbetrachtung zeugenden Artikel: „Von der obern Nahe", die regelmäßig in unserer „Pfälzer Bienenzeitung" erschienen sind. Es tat uns aufrichtig leid, als wir die Todesnachricht erhielten, und wir sprechen auch hier der Familie unser herzlichstes Beileid aus. Wir hatten erst kürzlich die Redaktion unserer Bienenzeitung übernommen, da wandte sich Herr Pfarrer Wolff brieflich an uns mit der Anfrage, ob der neugegründete Bienenzüchterverein Niederbrombach sich als Zweigverein dem Pfälzer Hauptverein anschließen könne. So ist die Gründung des Vereins Niederbrombach und dessen Anschluß an den Pfälzer Hauptverein ganz das Werk des Herrn Pfarrers Wolff. Wir bedauern um so mehr sein Hinscheiden, als bei der schweren Krankheit der in seinen Briefen so oft und so sehnlichst ausgesprochene Wunsch, daß er uns so gerne einmal besuchen möchte, nicht in Erfüllung gehen konnte. Möge nun Herr Pfarrer Wolff in Frieden ruhen, der Pfälzer Bienenzuchtverein wird ihm ein treues Andenken bewahren.

Die Redaktion.

Versammlungsberichte.

Zweigverein Modenbach. Die Versammlung am 28. August zu **St. Martin** war ziemlich gut besucht. Aufgenommen in den Verein wurden 3 neue Mitglieder. Die meisten anwesenden Mitglieder sind mit der Honigernte ziemlich zufrieden. In unserer größtenteils mit Wein bepflanzten Gegend sind große Honigernten überhaupt selten. Einzelne Züchter, die zur Kleetracht in den Gau wanderten, erhielten noch besseren Ertrag. Schwärme gab es auch ziemlich, sie entwickelten sich gut, so daß man von manchem noch einige Pfund Honig ernten konnte. Wie einige Imker sagten, soll die Heidetracht dieses Jahr nicht so gut sein. Herr Lehrer Baldauf-St. Martin meinte ganz mit Recht, daß die Bienenzuchtvereine für ihren Honig einen mehr gesetzlichen Schutz anzustreben hätten. Wir meinen, daß ein künstlich hergestelltes Zeug gar nicht den Namen Honig führen sollte, der Name Honig sollte für künstlich gemachtes Zeug gesetzlich verboten sein, denn nur die Bienen bereiten Honig. Herr Stein-Maikammer brachte zur Kenntnis, auf welche Art diese Fabrikate dem Publikum aufgehängt werden, z. B. [illegible] Adressaten wird mitgeteilt, daß er nächstens ein Postkolli dieses feinen (!) Honigs zum

Preise von 5a und 5a aiel erhalte u. s. w. Wird die Annahme aerweigert (das geschieht aber nicht immer, weil die Dummen nicht alle werden), 5a werden diese Sendungen um alle Preise, oft unter 10 Pfennigen das Pfund, aersteigert, (wie es in Neustadt passiert sein soll). Darunter haben wir Imker viel zu leiden. Wie können sich die Bienenzüchter dagegen wehren?

Mit Freuden nahm die Versammlung Kenntnis und Einsicht der aan mir vorgezeigten Medailien, welche ich nämlich auf Ausstellungen erhielt. Herr Varstand meinte, unser Verein könne stolz darauf sein, daß er 5a ein Mitglied hat, welches schan 5a oft prämiiert worden ist (nämlich 9 mal). In Dornbirn erhlelt ich die silberne Vereinsmedaille, welche sich die Versammlung ansah, nebst der graßen silbernen Medailie van Augsburg. Wegen einer solchen Auszeichnung könne man schan manchen Bienenstich verschmerzen, meinte der Herr Vorstand. Daß ich in der Imkerei so vorgeschritten bin, aerdanke ich var allem dem Lesen der Bienenzeitung, denn ich bin seit dem Jahre 1900 Mitglied des Bienenzüchtervereins, und innerhalb dieser 4 Jahre habe ich auch meine 9 Preise erhalten. Einige jüngere Anfänger, welche der Versammlung beiwahnten und nur in Körben Bienen halten, wurden ermuntert, dem Zweigverein beizutreten und Mobilzucht einzuführen, weil die Bienen besser behandelt werden können. Herr Lehrer Baldauf-St. Martin bezeichnete die „Pfälzer Bienenzeitung" als das beste Imkerblatt, besanders für unsere Verhältnisse und für die Anfänger unseres Vereins. Auch dann wurde der Bienenstand des Herrn Stein, welchen derselbe zur Heidetracht im St. Martiner Tale aufgestellt hat, auf dessen Einladung besucht. Die Varteile der Mobilzucht wurden gleich praktisch vargezeigt. Auf allgemeinen Wunsch wurde noch bestimmt, daß jährlich mindestens drei Versammlungen stattfinden sallen. Die nächste findet im Frühjahr 1905 an einem noch zu bestimmenden Tage in Weyher statt. Erst in später Abendstunde trennte man sich mit dem Wunsche „Auf Wiedersehen!" Einige Einheimische blieben nach bei einem guten Schappen beisammen.

Diehl, Schriftführer.

(Auch wir freuen uns, daß der Verein so tüchtige Anfänger hat und gratulieren ebenfalls Herrn Diehl. D. Red.)

Versammlungen.

Zweigaerein Zweibrücken. Sanntag, den 9. Oktober, nachmittags 3 Uhr Hauptversammlung bei Restaurateur Setzer (Kallenbach) in **Zweibrücken**. Bericht über die Hauptversammlung in Altenglan und Sonstiges. Um zahlreichen Besuch ersucht der **Vorstand**.

Zweigverein Seelberg. Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, bei Wirt Friedrich Lang zu **Oberweiler i. T.** Versammlung. Tagesardnung: 1. Vartrag, 2. Verlasung von Bienengeräten an die anwesenden Mitglieder, 3. Verschiedenes.

Zweigvereln Bergzabern. Die letzte Versammlung für dieses Jahr findet am 16. Oktaber bei Mitglied Beck in **Oberotterbach** statt. Anfang 2 Uhr. Bericht über die Hauptversammlung. Für Mitglieder aon Bergzabern und nächster Umgebung Abmarsch 1 Uhr aam „Wilden Mann" in Bergzabern.

Zweigverein N.-Brambach. Nächste Versammlung Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 2 Uhr bei Wirt Weirich zu **N.-Brombach.**

Zweigverein Höcherberg: Versammlung am 16. Oktaber 1904, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus von Friedrich Blum in Waldmahr: 1. Berichterstattung des Vorstands über die 47. Hauptaersammlung des „Pfälzischen Bienenzuchtvereins" in Altenglan. 2. Verschiedenes. Um vallzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.

Zweigvereln Olsbrücken. Letzte Versammlung für das Jahr 1904 findet statt Sanntag, den 23. Oktober nachmittags 2 Uhr zu **Frankelbach** bei Wirt Peter Weber für Tagesardnung: Verlosung unter den Mitgliedern, gesellige Unterhaltung u. s. w. Die Verlasung wird a gehalten, daß jedes Mitglied nur ein Los bekammt und zwar dieselbe Nummer, die er in der Mitgliederliste führt. Für jedes Las werden 50 Pfg. erhoben. Sollte sich ein Mitglied weigern, ein Las zu nehmen, 5a wird dasselbe aar der Verlasung versteigert. Da der Gewinne ist bei 10 Gegenständen 50 Pfennig, bei den übrigen höher, bis 4 Mk. Ein Mitglied, der zugleich Jäger ist, wird einen Hasen stiften, der auch zur Verlosung kommt, aber blas unter den anwesenden Mitgliedern. Alles nähere erteilt der Rechner.

Zweigaerein Enkenbach und Umgebung. Sanntag, den 30. Oktober nachmittags 2½ Uhr, zu **Enkenbach** bei Wirt Eckert. Bericht über die Hauptversammlung und Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Zeller- und Violental. Valentin Schreiner in Harxheim.
„ Frankenthal: Gustav Schreiber in Heuchelheim; Raquet Ph., Schmiedmeister in Dirmstein.

Fruchtzucker

enthält genau dieselben **Zuckerarten, welche die Bienen aus den Blüten aufnehmen,** und hat sich daher zur rationellen **Bienenfütterung** glänzend bewährt.

Fruchtzucker fabrizieren wir in reinster Qualität **im Großbetrieb** und offerieren denselben

in Blechkännchen mit 4 Kilo netto Inhalt zu Mk. 2,75 inkl. Kännchen franko gegen Nachnahme.

Für größere Bezüge in Flaschen und Fässern ermäßigen sich die Preise.

Proben umsonst.

Auch zum **Einmachen** von Früchten ist **Fruchtzucker** sehr zu empfehlen.

Aktien-Zuckerfabrik
Gross-Gerau.

Honiggläser

mit Schraubenverschluss und Einlage.

¼	½	1	2	3	4	5	Pfund
9	10	12	18	24	29.	34	℔ rund
	11	13	20	26	31	36	℔ □Form

Bei 50 2%, 100 5%, 500 7%, 1000 10% Zusammenst. gestattet.

J. F. Kolb, Versand, **Karlsruhe,** Durlacher Allee 36.

Bienenstand

L, 2etagig, noch fast neu, bemit 11 leb. Völkern in Beuten deutschem Normalmaß, nebst n, leeren Wohnungen und allerlei engeräten, werden, weil genötigt ufgabe der Bienenzucht, billig auft, am liebsten zusammen, **Sobenthal** (Pfalz) durch

N. Maginot, Oberlehrer.

---

he

Sie **Zucht- und Legehühner,** **Riesengänse,** **Zuchtgeräte etc.** swo kaufen, bitte m. Katalog zu verlangen.

lügelpark Hefner, Hainstadt.
(Baden.)

Ca. 15—20 Zentner glanzhellen garantiert reinen

Blütenhonig

zu verkaufen. Diesjährige Ernte; per Ztr. ℳ. 80.
Postkolli 9½ Pfd. halt. franko ℳ. 8.60.

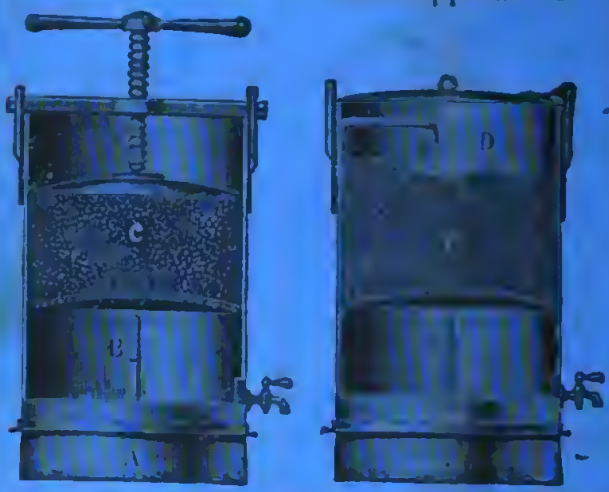
Gutsverwaltung Neucastel
b. Landau, Post Eschbach.

Als Beilage ein Prospekt von **F. W. Otte's Verlag in Berlin** S. W. **12,** Kochstraße 3.

Neu! Zweidingerscher D.R.G.M.

Honig- und Wachs-Dampfschmelzapparat

zugleich Honig- und Wachsklärapparat
aus nur Eisen und doppelverzinntem Pontonblech bestehend,
vollkommenste, einfachste, praktischste und stärkste Dampfwachsschmelzapparat der Jetztzeit.



Doppelte D... wird unten und oben. **Einfa...** K...in Dam...ventil ... standglas...tig. I... sich das Wa... sich und wird mit **einem** ... lassen. An dem ... keine Spur W... daher unverwa... jede Umhüllung h... was bei keinem ... schmelzer der ... weg...

Preis 23.50 Mk franko ... schen Bahnsta... K... rücknahme b... N... Zi... V... bei Barz...

Heinrich Thie, Wolfenbüttel.

Bienenhauben,
Bienenschleier,
Gummihandschuhe,
Wachspressbeutel,
(gestrickte)
Honigpressbeutel,
Honigseihbeutel.
Rähmchenholz.

Blechdosen
zum Postversand, mit Wellpappschachtel,
9 Pfd. Inhalt. Postkolli franko (8 Stück) M. 4,75.
Bei 50 Stück 5%
100 Stück 10% Rabatt.

Honig...
Honigto...
Honigk...
mit u. ohn...
Honigkan...
mit u. ohne ...
Rähmch...

Honiggläser,

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Garantie für bruchfreie Ankunft
Keine Nachnahme. — Ziel 3 Monat.

Honigglas Nr. 390c.
mit Weissblech-Schraubenverschluss und Einlage.

Inhalt.	½	1	1½	2	3	4	5	Pfd
	11	14	17	22	26	33	37	Pfg.

Honiggläser
mit Rand zum Zubinden:

½	1	2	3	4	5	Pfd.
7	9	13	17	22	27	Pfg.

Von 100 Stück ab 15% Rabatt
„ 500 „ „ 20% „

Vereine zu Verlosungen

überhaupt Vereinsbezüge und ...
Einzelbezüge ge...

15—20 % Rabatt

Ausgeschlossen hiervon ist H...g... Artikel, die franko angebo...n w...
10 bis 15 Prote...

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reldenbach in Rehbor...
Druck von Reiß & Co. in Rufel.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

vereinigten Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, ahethal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 12. 1. Dezember 1904. 45. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

einrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

luglochschieber, bester Winterschutz gegen Eindringen von Mäusen durch die Fluglöcher.

lochschieber Nr. 132 per St. 0.10 ℳ
3teilig, Nr. 133 p St. 0.15 „
igstecher Nr. 153, um den seiten fry
metten Honig aus den Honiggefäßen ohne
bequem herauszubekommen p St. 1.10 ℳ
igklärtopf „System Gerstung"
Pfund . . . . . 7.50 ℳ
iggläser mit Rand zum Zubinden:
½ 450 gr 2 3 4 5 Pfund
6 6,50 9,50 14 18 21 ℳ 100 St.
iggläser mit Schraubenverschluß:
1 2 3 4 5 6 Pfund Inhalt
9 10 14 21 24 30 35 M. per 100 Stck.
igkannen aus starkem Weißblech
15 25 50 100 Pfund Inhalt
1.15 1.50 2.15 3.10 Mark per Stck.
igdosen zum Postversand mit Traghenkel
Pfd. Inh. per Stück 55 Pfg., 5 Pfd. Inh.
Stück 40 Pfg.
igkanne Nr. 94 Flaschenform 3.— ℳ
iginabsperrgitter Syst. Graze
per Stück . . . . . 0.38 „
iginabsperrgitter in Zink
¼ ½ 1 2 qm
1.40 2.50 4.50 8.50 Mk.
mchenstäbe 100 m . . . . 2.80 ℳ
ntaberteile Nr. 32 100 St. 3.— „

Fluglochschieber Nr. 133, 3teilig.

Honigstecher Nr. 153

100 Halbrahmen fertig . . . 5.50 M.
100 Patenthalbrahmen fert. . 7.— „
Rähmchenmaschine verstellb. Nr 43 4.50 „
Schneidelade verstellbar, Nr 44. 2.50 „
Rähmchenstifte 250 gr, ca. 1500 St., 0.30 „
Abstandsholzwalzenstifte 100 „ 0.30 „
„ „ bei 1000 St. Nr. 49 2.50 „
Drahtgewebe 1. Qu., verzinnt qm 2.80 „
Vorräuber per Dtzd. . . . . 0.35 „
Schraubringe per Dtzd. . . . 0.35 „
Flugbrett mit Chanieren . . . 0.30 „
„ mit Schieber und Blende, verstellbar, System Heidenreich . 0.65 „
Abstandsstreife f. Blatterstocke à St. 0.06 „
„ „ Nr. 57 0.10 „

Jetzt ist die beste Zeit, alle alten Waben und Gemülle zusammen zu machen und zum Umschmelzen einzusenden. Von **3—4 Pfund alter Waben,** gebe laut Preisliste 1 Pfund Kunstwaben oder Pfund Wachs zum Selbstgießen. Da mancher Imker mit den Pfannen und sonstigen Wachsauslaßapparaten 6 und mehr Pfund alter Waben einem Pfund Wachs braucht, und daher bei Selbstgewinnung von reinem Wachse viele Imker im Nachteil sind, so kann **jede Einsendung** von altem Wachse nur **zu des Imkers Vorteil** sein, was mir jeder Einsender bis jetzt bestätigt hat und für den Imker bleibt die Schmiererei des Auslassens erspart. Reines Wachs und alte Waben nehmen fortwährend zu hohen Preisen in Kauf und Tausch. — **Einwinterungsstrohdecken** zu bekanntem Preis.

Broschüre über Faulbrut von Reidenbach, die Broschüre von Herrgen und das Pfälzer Bienenbuch von Sauter zu Originalpreisen.

Umsonst wird meine Preisliste, über alle bienenwirtschaftlichen Bedürfnisse, Nr. 32 zugesandt und **auf Wunsch** wird jedem Besteller im Jahre 1904 bei Aufträgen von 25 Mark aufwärts das Buch **„Der Meisterstock"** (im Werte von 1.60 Mk.) einmal **beigelegt ohne Berechnung.**

Otto Schulz,

Buckow, Reg.-Bez. Frankfurt a. O

Größtes und ältestes bienenwirtschaftliches Versandgeschäft.

Musterbienenwirtschaft. • Kunstwabenfabrik. • Dampfsägewerk.

Spezial-Artikel der Firma

Th. Gödden, Alpen (Rhld.)

Imker-Handschuhe „Siegfried" Preis 2,50 Mk., Kunstwaben u. Alfonsuswaben, Zahringers Handraucher, Futter- und Tränkapparat „Perfekt", Imker-Handschuhe à Paar 2 Mk., Göddens Abstandstifte, jährl. Verbrauch 500 000 Stück, Bienenhauben, Schleier etc.

Ausserdem hunderte bewährte Hilfsmittel für die Bienenzucht.

Nachträge zu Katalog XIV bitte zu verlangen.

Ehe Sie **Zucht- und Legehühner, • Riesengänse, • [redacted] Zuchtgeräte etc.** anderswo kaufen, bitte m. Katalog zu verlangen.

Geflügelpark Hefner, Hainstadt.

(Baden.)

Th. Gödden

Millingen, Kreis Mörs

versendet reichillustrierte Kataloge ü. ca. 1000 verschiedene Artikel für die Bienenzucht gratis und franko.

Prämiiert auf 50 Ausstellungen.

Aus meinem Verlage empfehle folgende

Neuheiten:

Schulzen, „Der praktische Bienenzüchter", glänzend rezensiert! Ueber 300 Seiten mit 200 Illustrationen. In mod. Leineneinband gebunden Mk. 2.50.

Göddens Geschäfts- u. Notizbuch f. Bienenzüchter. Aeußerst praktisch u. bequem. Preis 2.–

Breiden, „Die Biene und Bienenzucht im Altertum". Höchst interessant und empfehlenswert. Preis Mk. 1.–. **Dieses einzig dastehende Werk verlässt soeben die Presse.**

Göddens Liederbuch f. fröhliche Imker. 25 heit. Imkerlieder nach bekannten Melodien. à nur 10 ₰, 10–25 Exempl. à 9 ₰, 25–50 Exempl. à 8 ₰, 50–100 Expl. à 7 ₰.

„Hebe-Liste und Mitglieder-Verzeichnis Bienenzucht-Vereine". Solid gebunden, praktisch eingerichtet und für 3 Jahre 75 Mitglieder ausreichend. Preis 3.– Mk. Gegen Einsendung der Beträge franko Zusendung.

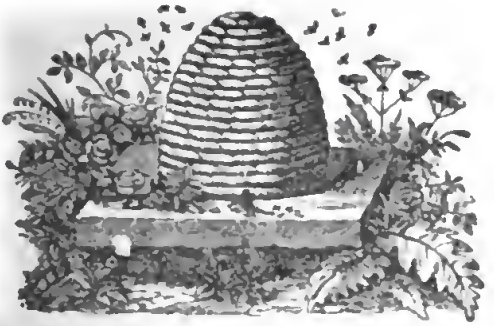
Vereinen stehen Ansichtssendungen gerne zu Diensten.

Händler höchsten Rabatt.

Sind Sie Raucher?

Imkertabak Pastorentabak Rippen M. 4.50 Rolli. M. 5.75 Rolli. Mk. 1.– **J. F. Kolb, Karlsruhe.** Durl. 22.

sind an
daktion
scheint
Preis
glieder
Abonnenten in
fur aus-
Jahr.



Anzeigen;
Die zweigespaltene Petit zeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wi derholung 10%, bei 6- bis inkl. 9-maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

...n Pfälz. Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, ...sonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

... über die 47. Hauptversammlung in Altenglan (Fortsetzung.) — Imkerle hr- ...oder: Aus der Praxis meiner Bienenzucht. (Forts.) — Friedrich der Große, ...derer der Bienenzucht. — Deuscher bienenwirschaftlicher Zentralverein — ...sverzeichnis. — Versammlungsbericht. — Versammlungen. — Neue Mit- ... — Anzeigen.

1. Dezember 1904. 45. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

... die 47. Hauptversammlung des Pfälzer Bienenzüchter-...ereins zu Altenglan am 15. September 1904.

Von Lehrer Schenkel in Oggersheim.

(Fortsetzung.)

...idenbach: Hochgeehrte Versammlung, werte Imkerfreunde! Das ... meines Vortrages lautet: **„Worin hat die Degeneration der ... ihre Ursache und wie läßt sich derselben vorbeugen?“** Wenn ...Bienenzeitungen die begeisterten Hymnen auf die neuesten Fort- ...nenzucht und Bienenkenntnis liest, so muß man wirklich staunen. ...rzt, und neues Leben dringt aus den Ruinen“ schallt und hallt ...die sogenannte organische Auffassung mit ihren scheinbar unge- ...klärungen des Bienenlebens ist für viele, die mit der modernen ... fruchtbaren Naturforschung weniger bekannt sind, eine gar lieb- ...e sogar hochgebildeten Imkern angenehm in die Ohren klingt. ...Beispiel von ihren Erklärungen geben, so liegt es nahe, auf die ...ung des Aus- und Heimfluges der Bienen zurückzukommen, nach ...ausfliegende Biene eine Spirallinie beschreibt, wozu die eine ...leichter sein müsse als die andere. Auf dieser Spirallinie soll sie ...strohdummes Tier“ ganz willenlos und unselbständig von den ...ten und leiten und wieder zum Stock zurückbringen lassen. Die ausfliegende Biene wird mit einem Ball an einer Gummischnur ver-

glichen, der ausgeworfen immer wieder zur Ausflugstelle zurückkehre. Das ist ungefähr die Erklärung des „geometrischen Gesetzes der Fluglinie". Davon, daß auch die Augen der Bienen einen Zweck haben und sie dieselben bei ihren Ausflügen wie jedes andere Geschöpf zur Orientierung gebrauchen, wird nichts gesagt. Es sei noch bemerkt, daß die das Wesen der organischen Auffassung ausmachende Lehre vom Vorhandensein eines sogenannten Futtersaftstromes im Bienenvolk, der alle Erscheinungen des Bienenlebens hervorbringen soll, auf der gleichen Stufe steht, wie diese Erklärung über den Aus- und Heimflug der Bienen.

Offen gesagt, meine Herren, solche naturphilosophische Betrachtungen sind mir wenig sympathisch. Die Bienenzucht kommt durch eine solche Naturphilosophie, wie sie im 17. und 18. Jahrhundert Mode gewesen ist, keinen Schritt weiter (Zustimmung). Das Bienenleben muß an der Hand der modernen Naturwissenschaft nach einer ganz andern Methode durch exakte Beobachtungen erforscht werden, und es müssen dabei vor allem solche Folgen in den Vordergrund treten, welche die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Bienen und die Begründung einer dauerhaften Bienenzucht betreffen. Was geschieht aber bei uns in Deutschland zur Erforschung der natürlichen Verhältnisse der Bienen? Soviel wie nichts. Ja viele falsche Propheten tragen durch ihre falschen Lehren viel dazu bei, daß sich die Imker immer mehr von der Natur abwenden, weshalb die Bienenzucht in den Rückgang kommt und die vorhandenen Bienenkrankheiten immer weiter um sich greifen. Aus diesen Gründen ist auch unser Thema über die Degeneration der Bienen recht zeitgemäß.

Unter Degeneration der Geschöpfe versteht man eine Rückbildung von Körperteilen und eine Entartung des Organismus. Die Folgen einer solchen Entartung sind Krankheiten, eine verkürzte Lebensdauer und eine verminderte Leistungsfähigkeit. Ich verweise hier auf die interessante Schrift von Weismann: „Ueber den Rückschritt in der Natur."

Alle Organismen stehen unter dem heute allgemein anerkannten Entwickelungsgesetz, nach welchem die Teile eines Organismus sich um so kräftiger entwickeln, je mehr sie gebraucht und geübt werden, während sie bei Nichtgebrauch immer schwächer werden und zuletzt nur als Ansätze, als sogenannte rudimentäre Organe von dem früheren Vorhandensein der ausgebildeten Organe Zeugnis geben. „Die sogenannten rudimentären Organe sind in ungemein zahlreichen Fällen bei den verschiedenen Tieren zu finden und geben uns Kunde von den tiefgehenden Umwandlungen, welche die betreffende Art im Laufe der Zeit durchgemacht hat."

Von diesem Gesichtspunkt aus dürfen wir annehmen, daß Bienen, die in einer reichen Flora leben und den Nektar aus tiefen Blütenkelchen saugen müssen, einen längeren Rüssel haben als solche, die vorzugsweise kleine Blüten befliegen, daß demnach die italienische Biene einen längeren Rüssel hat als die Heidebiene. Diese Annahme wird auch durch die Erfahrung bestätigt. Es liegen viele Erfahrungen vor, daß in Gegenden, wo die Bienen vorzugsweise auf das Befliegen von Rotklee angewiesen sind, die Heidebienen im Ertrage den Italienern weit nachstehen. Darüber hat auch Herr Sauter 1883 in unserer „Pfälzer Bienenzeitung" folgendes geschrieben: „Der rote Klee bot Ende Mai und in der ersten Hälfte des Juni meinen Bienen eine reiche Honigtracht. Durch die anhaltende Trockene entwickelten sich die Blütenköpfe nicht sehr, wodurch das Einsammeln des Honigs auf denselben ermöglicht wurde. Die Italiener trugen dabei am meisten ein, die Heidebienen blieben gegen die Italiener um $^2/_3$ im Ertrage zurück. Sollten die Italiener doch einen längeren Rüssel haben als die andern Rassen?"

Wie ich mit meinem Zungenmesser festgestellt, der aus einem uförmig ge-
genen Haarröhrchen besteht, ist die Zungenlänge der Bienen verschiedener
öcke tatsächlich verschieden, denn sie beträgt bei den meisten meiner Stöcke
bei einigen aber auch 7 mm. Wollen wir daher einer Degeneration der
nen bezüglich der Zungenlänge vorbeugen und in Gegenden mit Rotklee-
l eine reiche Honigernte erzielen, so müssen wir von der Einführung der
idebiene absehen und viel eher die Italienerbiene einführen.

Uns beschäftigt aber heute vor allem die krankhafte Entartung der Bienen, die
in erster Linie als die Ursache der verheerenden Bienenkrankheiten, nament-
der Faulbrut, ansehen. Hat es sich doch gezeigt, daß in der Regel solche
ller von Faulbrut befallen werden, denen es an der nötigen kräftigen Nahrung
) an der reinen gesunden Luft fehlt, welche notwendige Bedingungen zur Ge-
derhaltung der Bienen und zur Verhütung einer Degeneration derselben sind.
zu kommt die Verhütung der Inzucht, der ja auch die Natur vorzubeugen sucht.

Ich erinnere in dieser Beziehung zunächst an die wunderbaren Einrich-
gen bei den Pflanzen zur Verhütung der Selbstbestäubung. Zu diesem
ecke stehen entweder die männlichen und weiblichen Blüten auf verschiedenen
anzen (Salweiden, Hanf) oder getrennt auf derselben Pflanze (Haselnuß-
uch, Gurke), oder die Staubgefäße kommen viel eher zur Reife als die
blichen Blütenteile, so daß erstere beim Reifwerden der letzteren bereits ihre
llen verloren haben (Glockenblumen) oder durch die Stellung der Staub-
äße und des Griffels zu einander wird eine Selbstbestäubung verhütet
hlüsselblumen). Durch viele Versuche ist festgestellt, daß bei Fremdbestäu-
ng nicht allein mehr, sondern auch kräftigere Samen entstehen.

Wie ist es nun bei den Bienen? Damit die Königin nicht von den
ihnen des eigenen Stockes befruchtet wird, macht sie weite Ausflüge, die
a eine halbe Stunde dauern. Aus gleichem Grunde fliegen einem Stocke
jungfräulicher Königin aus andern Stöcken Drohnen zu, was man öfters
kleinen Zuchtkästchen beobachtet. Alle diese Beobachtungen müssen uns die
e Bedeutung der Blutauffrischung zur Erhaltung der Gesundheit und
stungsfähigkeit der Bienen und zur Verhütung einer Degeneration derselben
nnen lassen und uns veranlassen, zeitweise leistungsfähige Königinnen von
ern Ständen zu beziehen.

Ueber die ungenügende Lüftung der Bienenwohnung wurde in unserer
ßischen Bienenzeitung schon viel geschrieben, gewiß zum Nutzen unserer pfäl-
en Bienenzucht. Sieht man sich aber auf den Ständen in der Pfalz um,
muß man sagen, daß von dem ausgestreuten Samen doch viel auf den
g gefallen ist, denn auf gar vielen Ständen schmachten noch immer die
nen, dicht zusammengedrängt im Winter wie im Sommer in engen, dumpfen
Glas fast hermetisch abgeschlossenen Behältnissen. Wie aber in einer mensch-
en Wohnung ein bestimmtes Luftquantum zur Gesunderhaltung der Men-
n notwendig ist, so muß ein solches auch in der Bienenwohnung zur Ge-
derhaltung der Bienen vorhanden sein. Der Raum zur Ueberwinte-
ng und Entwickelung der Völker im Frühjahre sollte nie
niger als 8 Normalganzrahmen = 16 Normalhalbrahmen
sen. Das Glasfenster sollte aus den Stöcken verbannt werden und an
e Stelle ein Fenster von Siebdraht treten. Die alte Lehre von dem Ein-
gen der Völker bei der Einwinterung und der allmählichen Erweiterung des
ues im Frühjahre, ebenso von dem Ausstopfen der Wohnung mit warm-
tigen Stoffen ist eine Irrlehre. Zum Warmhalten genügt ein mit Stroh,
oos oder Holzwolle ausgestopftes Kißchen hinter dem Siebdrahtfenster.

Versuche ergeben, daß die Bienen bei höherer Temperatur gegen die aus-
tmete Kohlensäure dieselbe Empfindlichkeit zeigen wie wir Menschen. Wie

würde es aber uns Menschen ergehen, wenn wir an heißen Sommertagen in einen engen Raum zusammengepfercht wären, wie die armen Bienchen! Wenn da in den schlecht gelüfteten Wohnungen die stärksten Völker, die doch das größere Luftbedürfnis haben und die meiste Kohlensäure ausatmen, die Faulbrut bekommen, so braucht man sich nicht zu wundern. Die Bienen und ihre Brut werden in einer solchen verdorbenen Luft mehr oder weniger betäubt und schlecht ernährt, und es entstehen kleine, schwache und wenig leistungsfähige Bienchen, wenig geschickt zur Ernährung der jungen Brut, und wenn die Bienen jahraus jahrein in einer solchen verdorbenen Luft leben müssen, dann sind Degeneration und Faulbrut unausbleibliche Folgen. Herr Sauter sagte einmal zu mir: „In manchen Faulbrutstöcken habe ich Bienchen, die sind nicht viel größer als Fliegen". Da sehen wir, in welch' innigem Zusammenhang die Faulbrut mit der Degeneration der Bienen steht.

Die betäubende Luft im Bienenstock ist die von den Bienen ausgeatmete Kohlensäure. Ueber diese Luftart lesen wir in dem vom kaiserl. Gesundheitsamt herausgegeben „Gesundheitsbüchlein", das nebenbei bemerkt, in keinem Hause fehlen sollte, Seite 35 wörtlich folgendes: „Für Menschen und Tiere ist die Kohlensäure ein Gift. Allerdings werden die geringen Mengen des Gases, welche die gewöhnliche Luft enthält (0,04 %), in ihrer Mischung mit Sauerstoff und Stickstoff ohne Nachteil eingeatmet, doch zeigen sich schädliche Wirkungen, sobald der Kohlensäuregehalt der Luft zunimmt, z. B. in der Nähe kohlensäurereicher Quellen oder in Gärkellern von Bierbrauereien. Das Quantum einer Luft bewohnter Räume, welche in 1000 Teilen 1—5 Teile Kohlensäure enthält, verursacht Unbehagen, Schwindel, Kopfweh und Uebelkeit; in einer Luft, welche zu $^3/_{10}$ aus Kohlensäure besteht, sterben Menschen nach kurzer Zeit."

Um die betäubende Wirkung der Kohlensäure auf die Bienen zu zeigen, habe ich einige Bienen in einen Glaszylinder gebracht und leite nun von oben etwas Kohlensäure in den offenen Cylinder, wodurch die Bienen sofort betäubt werden, so daß man sie aus dem Cylinder ausschütten kann. An der freien Luft kommen sie alsbald wieder zu sich.

Ebenso werden die Bienen durch die von ihnen selbst ausgeatmete Kohlensäure betäubt, was häufig in den Bienenstöcken vorkommt. Um dies zu zeigen, verschließen wir diesen Glaszylinder, in welchem sich eine Handvoll Bienen befindet, mit einem Korkstopfen. Die Bienen werden alsdann nach kurzer Zeit betäubt sein.

Zur Erkennung der Kohlensäure bedient man sich des Kalkwassers, das durch eingeleitete Kohlensäure, wie auch durch die Kohlensäure der Stockluft, wenn man diese durch das Kalkwasser leitet, milchig wird, weil sich alsdann im Wasser unlöslicher kohlensaurer Kalk (Kreide) bildet, der sich flockig absetzt (Redner macht auch diese Experimente.).

Würde man einmal die Luft in den verschiedenen Stöcken durch dieses Verfahren prüfen, so würde es sich zeigen, wie verdorben sie in manchen Stöcken namentlich in solchen mit Warmbau ist, ganz besonders im Sommer. Auch unser verehrter, erfahrener Altmeister, Herr Georg Müller, hat gestern mir gegenüber die Ansicht geäußert, daß die Stöcke im heißen Sommer bei ungenügender Lüftung am meisten geschädigt werden. Es ist darum dringend zu wünschen, daß bezüglich der Konstruktion (Kaltbau!) und Lüftung der Bienenwohnung endlich einmal eine entschiedene Wendung zum Bessern eintrete.

Auch durch eine schlechte Ernährung werden die Bienen geschädigt, wenn man ihnen allen Honig nimmt und dafür Zuckerwasser reicht. Es ist recht bezeichnend für den Tiefstand apistischen Wissens in Deutschland, daß es Bienenapostel gibt, die nicht allein vor einer Lüftung der Stöcke warnen, sondern auch die Zuckerfütterung als einen Fortschritt preisen. Was soll man dazu

ien, wenn ein Redakteur die September-Nummer seiner Bienenzeitung nicht ser zu schmücken weiß als durch ein Bildchen, auf dem ein Mann einen hubkarren voll Zuckerhüte nach dem Bienenstande drückt?! Die verderbliche Wir- ig der Ueberwinterung auf purem Zuckerwasser, das nur im Notfalle oder n Ersatz minderwertigen Honigs verwendet werden sollte, fällt nicht immer ort in die Augen, nicht selten erst nach Jahren. Wir haben ja in der gend von Frankenthal den schönsten Beweis, wo ein Notschrei aus jedem le kommt. Ich habe bereits in Nr. 9 einen Artikel über die Nachteile der ckerfütterung veröffentlicht. Der in jenem Artikel veröffentlichte Brief, in wel- m ein Imker klagt, daß er seit acht Jahren mit seiner Bienenzucht beständig värts gehe und kein Gedeihen mehr vorhanden sei und daß es auf andern inden in der Umgegend ähnlich aussehe, stammt aus Beindersheim, eine e halbe Stunde nördlich von Frankenthal. Nun hat mir erst kürzlich der dienstvolle Vorstand des Zweigvereins Frankenthal, Herr Hauptlehrer Neu- ller, mitgeteilt, daß auch in Flomersheim, eine halbe Stunde südlich von nkenthal, die Faulbrut in erschreckender Weise ausgebrochen sei. 30—50 zent aller Völker seien erkrankt. Als Ursache bezeichnet Herr Neumüller Recht die Zuckerfütterung. Hat denn Herr Brossard durch seine Zucker- terung so glänzende Resultate erzielt? In der Frankenthaler Gegend konnte eine zeneration der Bienen nicht ausbleiben, denn zu der fortgesetzten Ernährung der- en mit dem eiweißfreien Zucker von der Frankenthaler Fabrik kam auch noch e verminderte Pollenaufnahme, da die Bienen von der Zuckerfabrik nicht gleichzeitig nig und Pollen heimbringen wie von den Blüten, sondern nur Zuckerlösung.

Weshalb ist nun die Zuckerfütterung so nachteilig? Die meisten Gegner selben haben die Ansicht, daß der Rübenzucker zu schwer verdaulich sei und : invertiert werden müsse. Das ist richtig. Noch schwerer fällt jedoch ins wicht, daß den Bienen in der eingetragenen Zuckerlösung zu wenig Eiweiß oten wird zur Erzeugung von Futtersaft und zur Neubildung der durch den ensprozeß abgenützten Organsubstanz. Das ist allein der ausschlaggebende sichtspunkt, der von der deutschen Imkerwelt leider noch nicht erkannt und s diesem Grunde auch nicht betont wird. Bei jeder Zuckerfütterung suchen Bienen durch emsige Pollentracht ihren Eiweißhunger zu stillen.

Jedem kann man ad oculus demonstrieren, daß eine Honiglösung viel her an Eiweißstoffen ist als eine eingetragene Zuckerlösung. Zu diesem ecke setzen wir zu verschiedenen Honiglösungen und einer eingetragenen ckerlösung eine Lösung von Gerbsäure. Man beobachtet alsdann in den niglösungen nach einiger Zeit eine dicke Fällung von Eiweiß und in der ckerlösung höchstens einige Flocken. Die umfangreichste und interessanteste trachtung könnte man an diese Beobachtung knüpfen. Es sei hier nur gesagt, daß der ktar mancher Pflanzen reichlich Eiweiß enthält, wie der Nektar des Heidekrautes und ; die Bienen im Sommer dem eiweißfreien Nektar anderer Pflanzen reichlich das eißreiche Sekret ihrer Speicheldrüsen (Futtersaft) zusetzen und so den überschüssigen tterſaft zur Bereitung eines kräftigen Winterfutters für ihre Nachkommen verwen- . Das ist jedoch bei der Einfütterung von Zuckerlösung viel weniger der Fall.

Es handelt sich demnach zur Verhütung einer Degeneration vor allem Blutauffrischung, überhaupt um gute, kräftige Königinnen, gründliche Lüf- g des Stockes im Winter wie im Sommer und um eine gute Ernährung Bienen mit Honig und Pollen.

Wer diese Gesichtspunkte beachtet, wird seine Völker gesund und leistungs- ig erhalten und vor der Faulbrut schützen. Wer sie aber nicht beobachtet, n sich darauf gefaßt halten, daß seine Völker degenerieren und von der enenpest vernichtet werden. Darüber kann kein Zweifel bestehen.

(Fortsetzung folgt.)

Imkerlehrjahre

oder

Aus der Praxis meiner Bienenzucht.

Vortrag von Lehrer Gauch, Gerbach, gehalten im Zweigverein Rockenhausen am 7. Aug
1904 zu Würzweiler.

(Fortsetzung.)

Während ich nun damit beschäftigt war, den Stock des ruhrkranken Vo
kes zu reinigen und das drohnenbrütige Volk mit einem gesunden zu vereinigen, faß
ich den festen Vorsatz, mit den mir noch gebliebenen 5 Völkern eine neue Period
meiner Imkerlaufbahn beginnen zu wollen. Für die Honiggewinnung un
eventuelle Schwärme konnten indessen nur 4 Völker inbetracht kommen, da das 5
wie ich schon ausgeführt, durch Umweiseln sich erst eine junge Mutter schaffe
mußte. Es war mir interessant, dieses Volk zu betrachten. Es arbeitete w
ein weiselrichtiges. Da es aber lange Zeit keinen Zuwachs von jungen Biene
erhalten konnte, auch viele Flugbienen in den ersten Tagen des April, die
meistens unfreundlich gewesen sind, einbüßte, so ist leicht begreiflich, daß da
Volk bis zu dem Zeitpunkte, wo es wieder in den Besitz einer befruchtete
Königin kam, sehr heruntergekommen und geschwächt sein mußte. Auch mach
ich die Beobachtung, daß gerade die Bienen aus diesem Stocke, sobald nur d
Temperatur etwas kühler wurde, sofort erstarrten. Um nicht mißverstande
zu werden, will ich beifügen, daß mir ein ansehnlicher Vorrat an Reservehoni
waben im Frühjahr zur Verfügung stand und ich nicht nötig hatte, mit wässeriger Zucke
lösung zu füttern, welche zur Bruterzeugung nichts taugt. (Sehr richtig. D. R.) Als i
im Juni zum erstenmal für das laufende Jahr Honig schleuderte, kamen mir noch einig
Waben mit altem Honig und kandiertem Zucker in die Finger, ein Beweis, daß mein
Bienen nicht Mangel zu leiden brauchten. Wenn ich trotzdem von geschwächten Biene
rede, so tue ich das, weil ich der Meinung bin, daß ein Volk, welches mit d
Erneuerung seiner Königin so lange zuwartet, sich entschieden in einem krankhafte
Zustande befinden muß. Ich glaube es auch, daß man die besten Königin
nur aus Schwarmstöcken erhält. Darum sollte der Züchter unbedingt das Al
und die Leistungsfähigkeit aller seiner Königinen genau kennen; nur dann w
mag er rechtzeitig einzugreifen und durch Erneuerung der Königin dafür Sor
zu tragen, daß keines seiner Völker in oben angedeuteten Sinne krank wer
Ueberläßt er die Sache den Bienen, so mag er froh sein, wenn, wie in meine
Falle, bis zum Eintritte des Herbstes das Volk sich so gekräftigt hat, daß er
als selbständig mit in den Winter nehmen kann; eine Rente wirft es ihm sich
lich nicht ab, und das ist ärgerlich, zumal wenn draußen „alle Brünnlein fließe
Da wird man zu seinem Schaden an das bekannte Sprichwort vom Brei, de
regnet und von den Löffeln, die man leider nicht hat, erinnert. Um den W
meiner Königin kennen zu lernen, überließ ich das Volk sich selbst. Es speiche
nach Kräften Honig und Pollen um die mittleren Kränze, die hoffnungsfreu
für die künftige Brut reserviert blieben, auf. Aber als dann diese endlich e
setzte, mußte die junge Mutter mit der Volksstärke rechnen und hübsch lang
nur soviel Zellen bestiften, als jeweils bebrütet werden konnten. So na
dann das Völkchen zwar kontinuierlich zu, aber ein wirklich starkes Volk ist
bis heute noch nicht. Was halten Sie überhaupt, von solchen Königinen,
nicht aus der Fülle der Kraft erzeugt werden, sondern bloße Produkte
Ohnmacht sind? Zur Erziehung einer Königin muß der Stock wohl dispon
sein. Soll dieselbe eine vorzügliche werden, so müssen gar viele Faktoren
sammenwirken, die sich mehr oder weniger unserer Wahrnehmung entzie

rum halte ich von einer Königin, die auf obige Weise ins Leben gerufen rde, nicht viel. Erstens ist sie aus einem der allerletzten Eier, die die abge- ngene Mutter noch zu legen in der Lage war, entstanden. Zweitens ist sie n einem schwächlichen Volke erbrütet worden und drittens ist sie zu einer it ins Dasein gerufen worden, wo sie vielfach unter annormalen Verhältnissen ne die richtige Bruttemperatur bis zum Ausschlüpfen aus der Zelle gepflegt rden mußte. Anfangs Juli drückte ich einem Volke seine erst 2 Jahre alte nigin ab, die sich dasselbe im Mai 1902 auf dieselbe Weise notgedrungen ogen hatte. Obwohl ein ganz prächtiges Exemplar, mußte sie doch einer warmzelle Platz machen, weil sie mir im Verhältnis zur Arbeitsbienenbrut l zu viel Drohnenbrut und obendrauf noch in Form von Buckelbrut erzeugte. mn es immerhin auch denkbar ist, daß die Befruchtung nicht gehörig statthatte daß es wohl auch hier Ausnahmen gibt, so bin ich doch aufgrund meiner ahrungen berechtigt, an der Regel festzuhalten: Derartige Königinnen taugen miteinande nicht viel. Seinerzeit machte eine Notiz eines berühmt sein llenden amerikanischen Imkers die Runde durch die Bienenzeitungen: „Nach- ich jahrelang experiementiert habe, überlasse ich jetzt die Sorge der Ent- idung, wann eine Königin zu erneuern sei, den Bienen selber. Die Bienen den in dieser heiklen Angelegenheit besser zurechtkommen, als der gescheideste ler."

Wenn es ein Pfälzer Bienenzüchter behaupten wollte, so würden wir bedauern und über seine Rückständigkeit einfach zur Tagesordnung übergehen. r den Amerikanern geht alles an; sie bringen in aufschneiderischer echt ameri- ischer Weise alles fertig, lassen Königinnen in der Westentasche ausbrüten züchten auch langrüsselige Rotkleeköniginnen, und Gimpel gibts ja immer überall, die auf den Leim gehen und solche vermeintlichen Königinnen teueres Geld kaufen.

Ich habe bis in diesem Frühjahre das Erneuern der Königin auch den nen überlassen. An 2 Fällen habe ich Ihnen meine Erfahrungen darüber geteilt. Sie stimmen vollständig mit dem überein, was Herr Redakteur denbach in Nr. 6 der Bienenzeitung vom Jahrgang 1902 gesagt hat, näm- : „Bei einer Erneuerung der Königin durch die Bienen im zeitigen Frühjahr daus dem Volke nie etwas rechtes." Wenn nun jeder erfahrene Bienenzüchter von Wahrheit dieses Satzes durchdrungen ist, aber auch davon, daß die Entwickelung der Ertrag in allererster Linie von der Beschaffenheit und Leistungs- gkeit der Königin abhängt, so sollte er seine erste und vornehmste Aufgabe n erblicken, dafür zu sorgen, daß auf seinem Stande nur gutes und leistungs- ges Zuchtmaterial vorhanden sei. Und diese Sache ist wirklich nicht so er, wie sie sich mancher Anfänger vorstellt. Freilich, vor dem Abfangen Königin darf er sich nicht fürchten. Es ist vielfach, namentlich in unseren rzonstöcken mit Warmbau und Halbrähmchen eine Riesenarbeit. Ich glaube t, daß auch in diesem Betreffe die Reidenbach'schen Blätterstöcke mit Kalt- sich besser eignen. Aber wir können vorläufig unsere bisherigen Woh- gen nicht hinausschmeißen und plötzlich zum Blätterbau übergehen. (Ge- nicht. D. R.) Das soll meines Erachtens nach und nach geschehen, und ange wir nnsere Stöcke besetzt haben, und das wird bei den meisten Züch- so lange der Fall sein, als die Wohnungen überhaupt tauglich sind, so ge müssen wir halt auch das etwas mühselige Geschäft des Abfangens r unbrauchbar gewordenen Königin mit in Kauf nehmen. Aber was sollen einem solchen Volke zusetzen? Eine unbefruchtete Königin wird nicht gerne enommen, weil es eine befruchtete hatte. Um die Schwarmzeit wird man bedeckelte Weiselzellen nie verlegen sein. Kann man solche von seinen nen Stöcken nicht haben, weil sie nicht schwärmen wollen, was bei mir

heuer wieder der Fall war, so darf man von der Kollegialität der Imker wohl erwarten, daß eine freundliche Bitte in dieser Beziehung nicht umsonst gestellt wird. Schon 24 Stunden nach dem Abfangen der alten Königin befestigte ich eine bald reife Schwarmzelle mit einer Stecknadel in dem Brutnest. Sofort bauten die Bienen die Zelle fest, ein gutes Zeichen für die willige Annahme der aus ihr hervorschlüpfenden Königin. Das geschah schon am folgenden Tage gegen Abend, wie ich gerade beobachten konnte. Etwa 8 Tage später ergab meine Revision des Vorhandensein frischer Eier. Also war die junge Weisel glücklich befruchtet und ohne Unfall zurückgekehrt. Nicht immer aber verläuft die Sache so glatt. Ich habe mit unbefruchteten Königinnen in dieser Beziehung auch unliebsame Erfahrungen machen müssen.

(Schluß folgt.)

Der Wassergehalt und die Zusammensetzung des Futtersaftes.

Der Futtersaft ist die milchige Nahrung, welche die Königinnenlarven bis zu ihrer Verpuppung, die Arbeiter- und Drohnenlarven ausschließlich nur in den drei ersten Tagen ihres Larvenzustandes erhalten.

Der Chemiker Dr. von Planta hat eine nähere Untersuchung des Futtersaftes sowohl der Königinnen-, wie der Arbeiter- und Drohnenlarven vorgenommen und folgende Zusammensetzung festgestellt:

An Prozenten	bei Königinnenlarven im Mittel	bei Drohnenlarven	bei Arbeiterlarven
Eiweißstoffe	45,14	55,91	53,38
Fett	13,55	11,90	8,38
Zucker	20,39	9,57	18,19
Summa	79,08	77,38	79,95

Aus diesen Zahlen geht hervor, daß Dr. von Planta nur die Trockensubstanz des Futtersaftes untersucht hat, denn es kann keinen Futtersaft geben, der 45 bis 56 Prozent Eiweißstoffe enthält. Das ist ein wichtiger Punkt, auf den jedoch weder Schönfeld noch Gerstung aufmerksam gemacht, der auf diese Zusammensetzung seine Hypothesen über die Ernährung der Brut und die Bereitung des Futtersaftes (Futtersaftstrom) gründet.

Den Wassergehalt des Futtersaftes hat Dr. von Planta bei der prozentischen Berechnung der näheren Bestandteile nicht berücksichtigt. Aus diesem Grunde haben sich unter den Imkern über die wahre Zusammensetzung des Futtersaftes ganz falsche Vorstellungen gebildet, und es kommt im Hinblicke auf die scheinbar großen Differenzen in der Zusammensetzung des Futtersaftes für Königinnen-, Drohnen- und Arbeiterlarven nur zu leicht die falsche Vorstellung aufkommen, daß für jedes der drei Bienenwesen ein besonderer Futtersaft von wesentlich anderer Zusammensetzung erzeugt werde. Das ist nicht der Fall; denn wenn man bei der Berechnung den hohen Wassergehalt dieses Sekretes der Speicheldrüsen berücksichtigt, so werden diese Differenzen bedeutend kleiner und können alsdann um so weniger zur Begründung

te dienen, daß jedes der drei Bienenwesen in seinem Larvenzustande einen nderen Futtersaft erhalte, als die Zusammensetzung desselben, wie die eines n anderen tierischen Sekretes, zweifellos großen Schwankungen unterworfen ist ernfalls hatte Dr. v. Planta keine Gelegenheit, größere Mengen Futtersaft ohne ilst von Wasser zu gewinnen, das ja gar leicht verdunstet, weshalb er sich die Analyse der Trockensubstanz beschränkte. Er hat aber auch nicht sämt- Bestandteile der Trockensubstanz angegeben. Wie nämlich aus der vor- nden Tabelle ersichtlich, macht der Gehalt von Eiweiß, Fett und Zucker in Trockensubstanz nur etwa 79 Prozent derselben aus, die anderen 21 Pro- sind andere Stoffe, von denen jedoch Dr. Planka nichts näheres angibt, r denselben ist ihm auch die sehr wichtige Weinsäure entgangen.

Da nun hier eine fühlbare Lücke ist, haben wir in diesem Sommer in den n Morgenstunden mehrmals den Wassergehalt des Futtersaftes genau bestimmt.

Nach diesen Bestimmungen sind im Futtersaft der Königinnen-, eiter- und Drohnenlarven 67 Prozent Wasser und 33 Prozent Stoffe enthalten.

Aelterer Futtersaft in Weiselzellen mit größeren Larven enthält etwas iger Wasser, nur 65 Prozent, weil im Stock schon etwas Wasser ver- tet ist.

Der Gehalt an festen Stoffen (Eiweiß, Fett und Zucker) im Futtersaft igt demnach nur 0,33 der von Dr. von Planta angegebenen Mengen, so sich bei Berechnung vorstehender Tabelle unter Berücksichtigung des sergehaltes folgende Zusammensetzung des Futtersaftes ergibt:

In Prozenten	bei Königinnenlarven im Mittel	bei Drohnenlarven	bei Arbeiterlarven
Wasser	67.00	67,00	67,00
Eiweißstoffe	14,89	18,45	17,61
Fett	4,47	3,92	2,76
Zucker	6.73	3,15	6,00

Es ist jedoch vollkommen ausgeschlossen, daß der Futtersaft in jedem Falle Zusammensetzung hat, vielmehr muß derselbe je nach der Ernährung, dem r, der Art der Bienen auch seine Zusammensetzung ändern und einmal ere, einandermal kleinere Mengen von Eiweiß, Fett und Zucker enthalten ist auch bei anderen tierischen Sekreten, z. B. der Milch, der Fall.

Es schwankt nämlich in 100 Gewichtsteilen frischer Kuhmilch der Gehalt an:

	Wasser	Käsestoffe	andern Eiweißstoffen	Fett	Milchzucker	Salzen
hen	83,97	1,17	0,04	2,04	2,00	0,34
ıd	91,50	5,74	5,04	6,17	6,10	0,98

(Siehe „Gesundheitsbüchlein" des Kais. Gesundheitsamtes Seite 76.)

Allein durch solche Schwankungen lassen sich auch die von Dr. v. Planta ndenen Differenzen in der Zusammensetzung des Futtersaftes für die iginnen-, Drohnen- und Arbeiterbrut erklären, die ja lange nicht so be- tlich sind als bei der Milch.

Aufgrund einer Analyse, die im Futtersaft der Drohnenlarven etwas mehr eiß ergibt als in dem Futtersaft der Arbeiterlarven, kann man nun nicht upten, daß ersterer immer eiweißreicher sei als letzterer, in einem anderen e kann es sich gerade umgekehrt verhalten. Wie gewagt muß es aber er- nen, auf einer solchen Grundlage ein neues Lehrgebäude zu errichten!

Reidenbach.

Friedrich der Große, ein Förderer der Bienenzucht.

Die kürzlich in Washington erfolgte Enthüllung des Denkmals Friedrich des Großen lenkt aufs neue die allgemeine Aufmerksamkeit auf diesen Kriegshelden, der nicht minder groß war in den Werken des Friedens. Friedrich der Große war der Mann, welcher in jenen Zeiten die Bienenzucht aor dem aölligen Untergang bewahrte und wieder zu Ansehen und Ehren erhob. In richtiger Würdigung des hahen Wertes der Bienenzucht für den Einzelnen wie für die Gesamtheit trat er für deren allgemeine Verbreitung mit manntgfachen Maßregeln ein. Schon das Wirtschafts Reglement oom 1. Mai 1752 sagt: „Die Beamten, Schulzen und Gerichte haben darauf zu sehen, daß an den Orten, wo die Btenen Futter haben, jeder Landwirt eine gute Anzahl Stöcke hält." Der Bauer mußte 4, der Haldbauer 3, der Kossät einen Bienenstock halten. Für jeden fehlenden Stock war ein Gulden Strafe zu eriegen, dagegen wurde für jeden über 10 gezüchteten Stock ein Gulden Belohnung gewährt. Um den Absatz des Honigs zu fördern, ardnete der König die Einrichtung besonderer Honigmärkte an. Seine Minister bekamen die bestimmte Weisung, die Bienenzucht so oiel als möglich tn Aufschwung zu dringen. Um die kleinen Grunddesitzer mit den Regeln einer tüchtigen und nutzbringenden Blenenpflege bekannt zu machen, zog der König viele in der Bienenzucht gut dewanderte Kolonisten oon auswärts in's Land und wies ihnen hier geeignete Stellen zu ihrem Wirkungskreis an.

Seine Lieblingsschöpfung war auch durch zum Teil sehr strenge Gesetze geschützt. Ein Dekret des Königs aom 27. Juni 1778, welches jährlich einmal von den Kanzeln öffentlich verlesen wurde, bestimmte, daß wenn jemand eine schädliche mit Hanig vermischte giftige Materie ausseţe, wadurch die höchste königliche Intention wegen Beförderung der so nützlichen Bienenzucht nicht nur aereitelt, sondern den Menschen selbst Schaden zugefügt werde, auf sechs Jahre mit Festungs- resp. Karrenstrafe ohne Ansehen der Person zu bestrafen sei.

Den Beamten wurde aufgegeben, daß sie den Unterbeamten einen „rechten Begriff wie sie mit der Bienenzucht umgehen müssen, beidringen und dazu ermuntern sallten. Es war auf jeden Fali erlaubt, die Bienenkörbe auf die Heiden oder in die Wälder an diejenigen Orte zu bringen, wa sie Nahrung haben kannten, den Jagddedienten dagegen unterlagt, die Untertanen damit abzuweisen, oder an den Orten, wa es disher nicht üblich gewesen, ein Bienengeld adzufardern, noch sonst hieran im geringsten zu dehindern.

Mit herzlicher Freude sah der König schon nach kurzer Zeit einen schönen Erfolg. Die Freude drückte sich sogar in einem Brief an Voltaire aus, an den er schried: „Wir haben die Bienenstöcke in diesem Jahr um ⅓ vermehrt."

Deutscher bienenwirtschaftlicher Zentralverein.

Bericht über die am 4. Oktober in Berlin abgehaltene Vertreter-Versammlung des Deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralvereins.

Die Versammlung aon Vertretern der angeschlossenen Hauptoereine, die hauptsächlich zur endgültigen Beschlußfassung über den Entwurf der neuen Satzung des Vereins berufen war, wurde aon dem Vorsitzenden, Hauptlehrer a. D. Lehzen, mit dem Danke an die zahlreich erschienenen Vertreter und mit dem Wunsche, daß die Verhandiungen zu einem erfreulichen Ergednis führen möchten, eröffnet.

Der Schriftführer machte nach Feststellung der Liste der anwesenden Vertreter die Mitteilung, daß seit der Straßburger Versammlung der Verein in recht erfreulicher Weise gewachsen sei, und daß in den Zentraloerein folgende Vereine neu eingetreten seien: der Bienenzuchtverein für Breslau und Umgegend, der Verein für aalkstümliche Bienenzucht in Konstanz, Kreisaerein Dietenhofen in Thüringen, der Thüringer Hauptaerein, der Mecklenburg-Strelitzer Landesoerband für Bienenzucht und neuerdings die Hauptoereine in Kurhessen und Hessen-Nassau. Dem Zentraloerein seien somit jetzt 24 Haupt- oder Landesvereine mit nahe an 40 000 Mitgliedern angeschlossen (37 242 Mitglieder nach der Zählung von 1903). Der Zentralverein umfaßt sämtliche Hauptaereine in Norddeutschland und eines großen Teiles von Mitteldeutschland, die alle treu zu demselben stehen. Weitere Anschlüsse aus Süddeutschland stehen in sicherer Aussicht.

Sodann gab der zweite Vorsitzende, Pfarrer Sydow, Bericht üben den Entwurf der neue Satzung. Derselbe sei unter Berücksichtigung der zahlreich aus den Hauptvereinen zu demselben ergangenen Anträge oon einer in Straßburg dazu erwählten Kammtssion festgestellt und dann den Vereinen zur Kenntnisnahme unterbreitet worden. Der Entwurf wurde dann der Versammlung einer eingehenden Beratung unterzogen und nach den getroffenen Feststellungen einstimmig angenommen.

Auch die Verhandlungen über das Zusammengehen mit der Wanderversammlung deutscher österreichisch-ungarischer Bienenzüchter wurde unter Mitwirkung des Präsidenten der Wanderammlung, Dr. Kühl-Rostock, zu einem erfreulichen Abschlusse geführt. Die neue Satzung, Veröffentlichung demnächst erfolgen wird, tritt mit dem 1. Januar 1905 in Kraft. Die timmungen über die gemeinsame Arbeit mit der Wanderversammlung sollen bezüglich der ammlung und Ausstellung in Danzig provisorisch durchgeführt werden, da sie der nächsten derversammlung noch zur Genehmigung unterbreitet werden müssen.

Ueber die gemeinsame Haftpflichtversicherung berichtete der Schriftführer, und legte dar, unter den Vereinen ein Teil Selbstversicherung eingerichtet, der größere Teil sich aber an hende Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaften angeschlossen habe. Die Versicherungsbedingen seien aber so außerordentlich verschieden, daß sich die Aufstellung einheitlicher Normen die Anträge dringend vernotwendige. Es werde dem Zentralverein bei seiner großen gliederzahl nicht schwer fallen, die günstigsten Bedingungen zu erlangen. Die Besprechung dieser Angelegenheit hatte zum Ergebnis, daß man sich für die Errichtung einer das ganze iet des Zentralverbandes umfassenden Versicherung entschied und den Vorstand beauftragte nächsten Vertreterversammlung die nötigen Vorlagen für eine den ganzen Zentrale in umfassende Selbstversicherung zu machen.

Weiter berichtete der Schriftführer über eine Neuordnung der vom Zentralverein alljährlich stalteten statistischen Erhebungen. Unsere Bestrebungen für die Hebung und Förderung Bienenzucht könnte nur mit Unterstützung der hohen Behörden von Erfolg begleitet sein. s sei es aber von ganz außerordentlicher Bedeutung, den Nachweis zu liefern, daß die nzucht ein Industriezweig von hervorragender volkswirtschaftlicher Bedeutung sei, indem sie ntlich in der weniger bemittelten Bevölkerung mancher Familie einen, wenn auch nicht n, so doch für die Verhältnisse lohnenden Nebenerwerb zur Besserung der Lebenshaltung hre. Es handle sich zunächst darum, daß einheitliche Fragen für die Beantwortung festlt werden. Erst dann würden sich die Ergebnisse der statistischen Erhebung nutzbringend uten lassen. Die Versammlung stimmte den Ausführungen zu und beauftragte den Vor- mit der Regelung der Angelegenheit.

Die weitere Verhandlung betraf die im nächsten Jahre in Danzig stattfindende Feier des igen Bestehens des Zentralvereins.

Nach Schluß der Verhandlungen gab der Vorsitzende der Freude Ausdruck über die recht lichen Ergebnisse der Verhandlungen und betonte, daß der Zentralverein auch fernerhin isher ohne Rücksicht auf die demselben bereiteten Hindernisse und die seine Tätigkeit herabden Anfeindungen bestrebt sein werde, mit ganzer Kraft in lebendigem Verkehr und unter irkung der Hauptvereine für die Hebung und Förderung gemeinsamer Bestrebungen der nzucht einzutreten.

Berlin, 4. Oktober 1904.

G. Lehzen, I. Vorsitzender. P. Neumann, Schriftführer.

Versammlungsbericht.

weigverein Glantal, 6. Nov. 1904. Die erste Wintervorsammlung tagte zu Offenbach, leider nur 14 Mitglieder erschienen waren, welche jedoch trotz der schon im Winterschlafe den Bienchen ein regen Leben zeigten. (Sollte der ausgezeichnete Neue noch dazu beien haben?) Nach einer herzlichen Begrüßung durch den Vorsitzenden berichtete Herr Lehrer über die Hauptversammlung zu Altengian. Er sprach seine Freude aus über den schönen f derselben und legte es jedem ans Herz, wenn möglich, doch diese Imkervereinigung u besuchen. Bedauert wurde sehr, daß durch die umfangreichen Begrüßungen, die doch hon in der Vorversammlung ihren Platz haben, die interessanten Debatten gekürzt, ja wie Jahr durch die wirklich sehr geschickte Leitung des Herrn Vorsitzenden, ganz ausbleiben u. Interessant wäre doch der Kampf der beiden Streithähne Reidenbach und Broßard hen resp. anzuhören gewesen. Vielleicht hätte sich mancher Sekundant dann erhoben. ehend an die Geräteausstellung berichtete der Vorsitzende über Wohnungen der Bienen. h war es zu hören gewesen, daß derselbe jetzt, ich glaube, das 10. System hat, also gefahrung genug besitzt. Zu der „Idealbeute" sieht er sich aber nicht hingezogen. Vielleicht

(Fortsetzung des Berichts Seite 156.)

Inhalt:

Anfragen mehrere . . . . .
Baden aus . . . . .
Beachtung zur! . . . . .
Behandlung der Bienen im Winter und Auswinterung. Von Mentzer . . 14
Bienenzucht ohne Leitung. Von Reichardt-Oberlustadt . . . . .
Bienenversammlung im Februar . . . . .
Bienenzucht im Anfang des vorigen Jahrhunderts 2
Bienen summen am Christabend Melodien . . . . .
Bienen sollen des Landes verwiesen werden. Von Lischer . . . . .
Bienenwohnung eine neue. Von Göhring . . . . .
Bienenzuchtverein Homburg . . . . .
Bienenwachs, Auslassen desselben. Von Hierzegger . . . . .
Bienenrassen zwei. Von Gerber . . . . .
Bienenzüchter Frankenthals . . . . .
Brutentwicklung der Bienen im Frühjahr 2
Bliestal aus dem . . . . .
Büchertisch 33, 63,
Deutscher bienenwirtschaftlicher Zentralverein . . . . .
Drohnenbrütigkeit. Von Reidenbach . . . . .
Drohnen. Von Mentzer . . . . .
Einladung 37,
Einwinterung. Von Mentzer 103,
Erfolg in der Bienenzucht. Von Reidenbach . . . . .
Erfolge auf dem Gebiete der Wahlzucht. Von Distler . . . . .
Fall ein interessanter . . . . .
Faulbrut . . . . .
Faulbrut im Amtsbezirk Frankenthal . . . . .
Faulbrutkurs in Wien . . . . .
Festgruß. Von Weber . . . . .
Friedrich der Große als Förderer der Bienenzucht . . . . .
Frühlingsausflüge. Von Schenkenberger . . . . .
Geheimnis viel Honig zu ernten . . . . .
Haftpflichtversicherung. Von Lischer . . . . .
Hauptversammlung, Bericht über dieselbe 2, 120, 12
Haupttracht vor der. Von Reidenbach . . . . .
Heizung der Bienenstände. Von Broßard . . . . .
Herr, dunkel ist der Rede Sinn. Von Reidenbach . . . . .
Honigernte die letztjährige . . . . .
Honigwein . . . . .
Honiguntersuchung . . . . .
Jahreswechsel. Von Gerber . . . . .
Jahr 1904 von J Hege . . . . .
Ideal-Stock . . . . .
Imkergebote 10. Von Reidenbach . . . . .
Imkerwunsch ein. Von Gerber . . . . .
Kennzeichen einer guten Königin. Von Reidenbach . . . . .
Königinnenzucht. Von Reidenbach . . . . .
Lehren, fort mit den falschen. Von Reidenbach . . . . .
Maimorgen. Von Gerber . . . . .
Meinigen . . . . .
Mitteilung . . . . .
Nässen der Stöcke . . . . .
Ostern. Von Reidenbach . . . . .
Praxis aus der. Von Reindenbach . . . . .
Praxis der Bienenzucht. Von Gauch 122, 13
Protokoll . . . . .
Signor Südwind im März. Von Gerber . . . . .
Sibirien . . . . .
Streit über die Parthenogenesis. Von Mentzer . . . . .
Sonnenbrand. Von Gerber . . . . .
Schwarzwald aus dem . . . . .
Tränk- und Fntterapparat. Von Höckelsberger . . . . .
Ueberwinterung Von Reidenbach . . . . .
Umweiselung frühe Von Werner . . . . .
Verbauen der Fluglöcher mit Propolis . . . . .
Versammlungsberichte 24, 32, 48, 63, 75, 87, 1
Völker starke . . . . .
Wachsauslassen. Von Franz Braun . . . . .
Zuckerfütterung, die Nachteile derselben. Von Reidenbach 1

…t er mit einer „Hyper Idealbeute". Die beste Wahnung ist immer noch die, bei der sich …chtesten und ruhigsten arbeiten läßt, deshalb kann ich nur denen, welche aan oben, resp … wie man den Reidenbachschen Stack behandelt, den Vorzug geben. Auf die Maße gebe ich … viel, denn darin werden die Gelehrten doch nicht einig. Doch hüte sich jeder davar, auf …n Stande zwei oder vielleicht nach mehr Maße zu haben. Viele Winke wurden noch ge… und endlich der Antrag des Lehrers Jung angenommen: „Ein jedes Mitglied ist …pflichtet, seinem Imkerkaliegen unentgeitlich mit Königinnen im Natfalle …ohl als zur Umweiseiung auszuhelfen". Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen" …11. Dezember in St. Julian wurde die Versammiung geschiassen. Jg.

Versammlungen.

Zweigaerein Königsbach. Sanntag, den 4. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im …gerverein zu **Deidesheim.** Tagesardnung: 1. Vartrag: Waran gehen im Winter die …ten Bienen zu Grunde? 2. Wünsche und Anträge.

Zweigverein Germersheim. Sanntag, den 4. Dezember, nachmittags 4 Uhr, Ver…mlung zu **Westheim** im Hirsch.

Zweigaerein Giantai. Versammlung am Sanntag, 11. Dezember, nachmittags 3 …bei Wirt Lang **St. Julian.** Tagesardnung: 1. Vartrag des Lehrers Jung; 2. 30jähriges …gubiläumu des Varsitzenden. Um zahireichen Besuch wird gebeten.

Zweigaerein Miesau. Sanntag, den 18. Dezember, nachmittags 2 Uhr, bei Wirt …el in **Nieder-Miesau** Generai-Versammiung. Tagesardnung: 1. Rückblick auf die Tätigkeit …aufe des Jahres; 2. Erhebung der nach rückständigen Beiträge; 3. Rechnungsablage und …ung der Bücher; 4. Neuwahi.

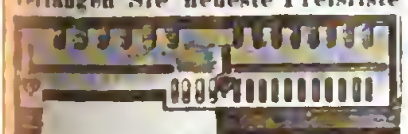
Neue Mitglieder.

…gverein Bieskastel: Ackerman, Lehrer in Wattweiler.
„ Pirmasens: Fuchs Peter, Bahnwart in Thalfröschen.
„ Dannersberg: Schneider Adalf, Bader; Steinbrückner Larenz, kgi. Steueraufseher; Eyrisch Heinrich, Restaurateur in Winnweiler.
„ Madenbach: Beck Adam, Feldschütz in Burrweiler.
„ Käshafen und Umgegend: Schnebly Philipp; Grunder Theabald in Winterbach; Baßlet Jakob in Biedershausen.
„ Odenbach: Hussinger in Medard.

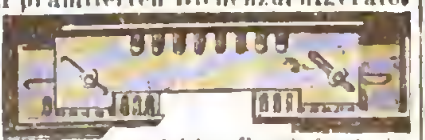
…zel-Abannent: Nippgen Georg in Eisenberg.

Anzeigen.

Verlangen Sie neueste Preisliste meiner 155mal prämiierten Bienenzuchtgeräte.



G. Heidenreich
Sonnenburg Nm.
Zubehör zum Bau von Wohnungen.



…schieber Nr. 74a für 8 oder 10 cm Flugloch, hoch …nd seitlich verstellbar gegen Mäuse, Räuberei, …rohnen, zur Wanderung und Schwarmzurück…halten, 1 Stück 10 Pfg. Vorreiber, Ringe etc.

Schieber Nr. 79 zum gleichen Zweck für 8 oder 10 cm Flugloch 13 Pf., Anfertigung für jede Fluglochbbreite, ferner Fluglochschieber aller Systeme, sowie Abstandsstreifen u. Trageleisten.

Neues praktisches Flugbrett mit Blende durch Seitenträger nach oben verstellbar, bietet beste zugfreie Ventilation und sicheren Schutz gegen …storende Sonnenstrahlen, Schnee, Mause etc. 1 Stück mit Schieber für bis 12 cm breites Flugloch 65 Pfg. Smoker, Gabeln, Futterappa…

…rate, Rahmchenabstände u. praktische Neuheiten — über 5 Mk. franko — direkt oder überall zu haben.

…blich …chien **„Der Bien und seine …cht"**. 2. Auflage. Preis 3.20 M. fr.
„Thüringer Bienen…hnung". 5. Aufl. Preis 1.10 M. fr.
…lungen an
F. Gerstung, Ohmannstedt i. T.

Bienenfressende
und ruhestörende Vögel am Bienenstande fängt man sicher unaerletzt mit dem **Vogel-Greifnetz** für kl. schädl. Vögel aller Art.
Stück ℳ 2.50 • Preisl. gratis
vers. **M. Jansen,** Sämerei i. M.-Gladbach.

V.46 #1-12
Index in #12

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahetal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Hohfelden.

Nr. 1. 1. Januar 1905. 46. Jahrgang.

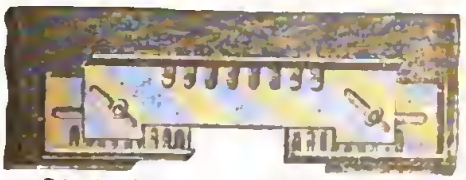
Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Leidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

einrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

luglochschieber, bester Winterschutz gegen Eindringen von Mäusen durch die Fluglöcher.

lochschieber Nr. 132 per St. 0.10 M
„ – Dreilig. Nr. 133 p St. 0.15 „
igstecher Nr. 153, um den festen kry-
rten Honig aus den Honiggefäßen ohne
bequem herauszubekommen p St. 1.10 M
igtlärtopf „System Gerstung"
Pfund . . . . . 7.50 M
ngläser mit Rand zum Zubinden:
450 gr 2 3 4 5 Pfund
6 6.70 9,50 14 18 21 M 100 St.
nglläser mit Schraubenverschluß:
1 2 3 4 5 6 Pfund Inhalt
10 14 21 24 30 35 M. per 100 Stck.
-blannen aus starkem Weißblech
15 25 50 100 Pfund Inhalt
1.15 1.50 2.15 3.10 Mark per Stck.
ndosen zum Postversand mit Traghenkel
½ Inh. per Stück 55 Pfg., 5 Pfd. Inh.
Stück 40 Pfg
pfanne Nr. 94 Flaschenform 3.— M
gnabsperrgitter Syst. Graze
per Stück . . . . 0.38 „
gnabsperrgitter in Zink
½ ⅓ 1 2 qm
1.40 2.50 4.50 8.50 Mk.
chenstäbe 100 m . . . . 2.80 M
robertelle Nr. 92 100 St. 3.— „



Fluglochschieber Nr. 133, 3teilig.

Honigstecher Nr. 153

100 Halbrahmen fertig . . . 5.50 M.
100 Patenthalbrahmen fert. . 7.— „
Rähmchenmaschine verstellb. Nr 13 4.50 „
Schneidetade v rstellbar, Nr 44, 2.50 „
Rähmchenstifte 250 gr, ca 15 0 St., 0.30 „
Abstandsholzwalzenstifte 100 „ 0.30 „
„ „ bei 1000 St. Nr 49 2.50 „
Drahtgewebe 1. Qu., verzinnt qm 2.80 „
Vorräuber per Thd. . . . . 0.45 „
Schraubringe per Thd. . . . 0.45 „
Flugbrett mit Charnieren . . . 0.30 „
„ mit Schieber und Blende,
verst lbar. System Heidenreich . 0.65 „
Abstandsstreifen f. Blatterstöcke à St. 0.06 „
„ „ Nr. 57 0.10 „

Jetzt ist die beste Zeit, alle alten Waben und Gemülle zusammen zu machen und zum Umschmelzen einzusenden. **Von 3—4 Pfund alter Waben,** gebe laut Preisliste 1 Pfund Kunst- oder 1 Pfund Wachs zum Selbstgießen. Da mancher Imker mit den ...- und sonstigen Wachsauslaßapparaten 6 und mehr Pfund alter Waben ...em Pfund Wachs braucht, und daher bei Selbstgewinnung von reinem ... viele Imker im Nachteil sind, so kann **jede Einsendung** von altem ... nur **zu des Imkers Vorteil** sein, was mir jeder Einsender bis jetzt bestätigt hat, und für den Imker bleibt die Schmiererei des Auslassens erspart. ... Wachs und alte Waben nehme fortwährend zu hohen Preisen in Kauf und Tausch. — **Einwinterungsstrohdecken** zu bekanntem Preis.

GERMANY

S. Husser, in Hochstetten bei Karlsruhe

Bienenzüchter und Schreinermeister

Spezialfabrik für Bienenwohnungen und Geräte.

Gegründet 1867.

Inhaber von mehr als 100 Medaillen und Diplomen.

Größte Leistungsfähigkeit! **Dreitausend Beuten in Arbeit!**

Den verehrl. Mitgliedern des Vereins mache ich die Mitteilung, daß in der 2. Hälfte des Januar mein **neues Preisbuch** Nr. 22 erscheint und dann auf Verlangen **umsonst und frei** versendet wird.

Seit Ausgabe des letzten Preisbuches habe ich die Ständerbeute derart **vervollkommnet**, daß — auch infolge der hohen Holzpreise — bei einzelnen Nummern eine kleine Preiserhöhung nötig wurde, wofür jedoch die Besteller den vollen Mehrwert in der verbesserten Einrichtung haben. Bei Geräten dagegen ist teilweise eine Preisermäßigung eingetreten. Die Verbesserungen sind im Preisbuch eingehend beschrieben.

Bestes Material, feinste und genaueste Arbeit, prima Rähmchen!

Spezialität Reidenbach'sche-Original-Ständerblätterstöcke!

Es folgt nachstehend ein kleiner Auszug aus dem Preisbuch:

Reidenbachscher Ständerblätterstock komplett ℳ 14.—
Derselbe ist doppelwandig und bestens gebaut

Deutsches Normalmass!

Einbeute, 2 Etagen, doppelwandig 24 Rahmen	ℳ	8.—
Zweibeute, 2 Etag., doppelwand. 48 Rahmen	„	14.—
Einbeute, 3 Etagen, doppelwand. 36 Rahmen	„	11.—
Zweibeute, 3 Etag., doppelwand. 72 Rahmen	„	19.—
Dreibeute, 3 Etagen, doppelwand. 108 Rahmen	„	26.50
Vierbeute m. Dach (schöne Gartenzierde)	„	52.—
dto. mit Sockelgestell	„	56.—

Berlepschmass: Träger 30, Höhe 21 cm.

Einbeute, 3 Et., doppelw., kompl.	ℳ	11.80
Zweibeute, 3 Et., „ „ „		20.50
Dreibeute, „ „ „ „		29.—

Pavillons v. jeder Größe und Ausführung bestehend in Mehrbeuten, oder zum Einstellen von Einbeuten!

100 Rähmchen fertig genagelt und verpackt	ℳ	5.—
Holz zu 100 desgl. fertig zugeschnitten	„	3.—
100 m Rähmchenstäbe nur 1a. Qual.	„	3.—
Schneidlade zum Verstellen für jede Größe	„	2.30
Rähmchenform für Deutsch- und Berlepschmaß	„	2.30
Schwarmfangkasten	„	2.50
Smacker	„	2.30
Wabenzange ohne Feder	„	1.25
„ mit Feder	„	1.50
Entdeckelungsmesser	„	1.
Reinigungsbürste m. Bienenreiniger	„	0.[illegible]
Prima Strohkissen	à „	0.60
20 Stück Strohkissen	à „	0.[illegible]
Honigschleudermaschine best bewährte, zu 4 Waben	„	19.—
Honigschleudermaschine mit Fußgestell	„	22.—

sowie

sämtliche Bedarfsartikel für Bienenzucht

Bienenvölker, Schwärme etc. eigener Zucht aus meiner Imkerei (150 Völker)

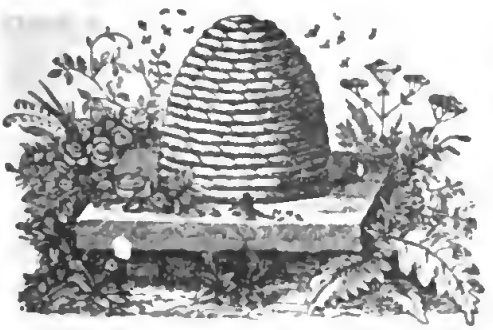
Kunstwaben

[illegible] nur **garantiert reines Bienenwachs eigenes Fabrikat** [illegible] gegossen, vorzügliche Prägung, kein Verziehen der Waben: 1—4 kg a ℳ 4.—, von 4—9 kg a ℳ 3.90, von 10 kg ab a ℳ 3.[illegible] einschl. Packung. Postpackete bis 5 kg werden frankiert u. Porto berechnet. Kunstwaben in Wohnungen beigepackt kosten pro kg 5 ₰ weniger.

Kein Zwischenhandel! **Direkter Versand**

Man verlange bei Bedarf illustriertes Preisbuch:

sind an
Redaktion
erscheint
mer.
ts-Preis
mitglieder
für aus-
pro Jahr.



Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Thalhal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

Jahreswechsel. — Bericht über die 47. Hauptversammlung in Altenglan (Schluß.) — Imkerlehrjahre, oder: Aus der Praxis meiner Bienenzucht. (Schluß.) — Der Blies. — Vermischtes. — Druckfehler-Berichtigung. — Briefkasten. — Neue Mitglieder. — Anzeigen.

1. Januar 1905. 46. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Zum Jahreswechsel.

Bienenjahr 1904 wird in den meisten Gegenden der Pfalz als ein gutes, teilweise als ein sehr gutes bezeichnet. Für unsere Gegend am Fuße des Glan ist es ein reiches und gesegnetes gewesen. Von unseren Völkern hat ein Volk im Mittel 32 Pfund feinsten Blütenhonig geliefert. Rechnet man dazu den Ueberwinterungsbedarf von etwa 18 Pfund Honig, den das Volk noch in seinem Stocke hat, so hat ein Volk im Durchschnitt etwa 50 Pfund Honig eingetragen; aber die Ernten von den einzelnen Stöcken sind verschieden. Bei Stöcken mit Königinnen aus den besten Honigvölkern haben wir, bei einigen auch dreimal den Honigraum geleert und denselben jedesmal von oben bis unten gedeckelte Honigwaben (Normalganzwaben) genommen, während wir die Honigraumwaben anderer Stöcke mit Rücksicht auf der sorgfältigen Auslese des Zuchtmaterials nur einmal schleudern konnten. Nachdem diese Völker in der Augusttracht im Brutraum für den nötigen Wintervorrat gesorgt hatten, konnten sie im Honigraum nicht mehr viel eintragen. Darum gibt strenge Wahlzucht allein den Ausschlag. Die Leistungszeit der einzelnen Stöcke vererbt sich so sehr, daß solche, deren Töchter Schwestern sind, in der Regel auch einen gleichen Ertrag aufweisen, besonders bei den besten Stöcken sehr deutlich in die Augen fällt.

Gut ¼ unserer Völker hat geschwärmt. Wir nahmen jedoch keinen Schwarm an, sondern gaben jeden Schwarm dem Mutterstock nach dem Abfangen der Königin zurück und schnitten später dem tütenden Stock die Weiselzellen aus, wodurch die Nachteile des Schwärmens bedeutend abgeschwächt wurden.

Es ist bemerkenswert, daß die Bienen eines Schwarmes, den man gegen Abend zum Abfangen der Königin auf ein Blech oder ein Tuch ausschlägt, nicht den geringsten Versuch zum Stechen machen, ein Stechen ist hier ganz ausgeschlossen. Das Schwärmen der Bienen verursacht viel Arbeit und ist ge eignet, den Honigertrag nicht allein im Juni, sondern auch im August in Frag zu stellen, wenn man nicht auf die angegebene Weise verfährt und rechtzeitig für Anweiselung der abgeschwärmten Stöcke sorgt, darum sollte man sich immer mehr der Zucht der Honigrassen, der Deutschen und Italiener zuwenden.

Ueber den Verlauf des Bienenjahres am unteren Glan sei noch folgen des bemerkt: Das Frühjahr war für die Entwickelung unserer ohne den ge ringsten Verlust überwinterten Völker sehr günstig, denn sie hatten schon Ende März, besonders am 28. eine reiche Pollentracht vom Haselnußstrauch und Ehrenpreis. Von diesem unscheinbaren blauen Blümchen, das schon bei be ginnendem Frühjahre in den Fruchtfeldern blüht, brachten die Bienen reichlich große grünliche Höschen heim. Das Blümchen wird garnicht genügend ge würdigt. In der ersten Hälfte des April konnten sie an mehreren Tagen noch die zuletzt blühenden Salweiden befliegen und reiche Pollenvorräte aufspeichern. Die Baumblüte begann am 18. April und lieferte den Völkern eine reiche Tracht. An dieselbe schloß sich dann in der ersten Hälfte des Mai die Tracht vom Löwenzahn und einigen Rapsfeldern. Schon Ende April kamen in den Honigraum unserer Stöcke die 8 Honigraumwaben, eventuell auch einige vor geschrittene Brutwaben aus dem Brutraum. So hergerichtet blieben nun die Stöcke ihrer ruhigen, ungestörten Entwickelung überlassen.

Die erste Haupttracht, die Mitte Mai begann, lieferten die Esparsette, die Scabiose in den Wiesen und die Akazien, die zweite im August die Luzerne, der weiße und auch der rote Klee. Sie wurde durch die große Hitze Mitte Juli (30 bis 32° im Schatten) vorbereitet. Es ist bemerkenswert, daß die Bienen von der Luzerne (dem blauen Klee) nur Honig, aber keinen Pollen bekommen.

Wie den meisten Lesern bekannt sein dürfte, haben unsere Stöcke ein verhältnismäßig kleinen Brutraum mit 8 Normalganzwaben, in welchem die Brut in der Haupttracht in den richtigen Grenzen bewegen muß und sich nicht so sehr ausdehnen kann. Aus diesem Grunde wird in dem gleich großen Honigraum reichlich Honig aufgespeichert. Vier Versuchsstöcke auf unserm Stande mit einem größerem Brutraum und breiteren Brutwaben konnten wir im Honigertrag nicht entfernt mit den Normalmaß-Stöcken messen. Bezüglich der Größe des Brutraumes halten wir es ganz mit Dr. Dzierzon und dem gerühmten amerikanischen Züchter Doolittle. Letzterer schreibt, daß er in seinen Stöcken nur ein mäßiges Brutnest von 8 Langstrothrähmchen habe, wie er es liebe. Das Langstrothrähmchen hat ungefähr die Größe unseres Normal-Gerähmchens und ist 42,5 cm lang und 20,8 cm breit.

Nach diesem Rückblick richten wir auch unser Augenmerk auf das kommende Bienenjahr. Wir werden auch im Jahre 1905 bestrebt sein, nach allen Richtungen Anregung zu geben und auch unsern Teil zum weiteren Ausbau der Theorie und Praxis der Bienenzucht beizutragen. Dabei hoffen wir vor allem auf die Unterstützung unserer bewährten Mitarbeiter, denen wir für ihre im verflossenen Jahre unserer Zeitung geleisteten Dienste herzlich danken. Möchten sie in derselben auch im neuen Jahre öfters einkehren. Unsere Pfälzer Bienenzeitung soll das gemeinsame Sprachorgan für alle Vereinsmitglieder sein.

› wollen wir nun mit dem Wunsche in das neue Jahr eintreten, daß der mmel jedem Leser ein gesegnetes Bienenjahr bescheren möge.

Reidenbach.

richt über die 47. Hauptversammlung des Pfälzer Bienenzüchter-vereins zu Altenglan am 15. September 1904.

Von Lehrer Schenkel in Oggersheim.

(Schluß.)

e rster Vorstand: „Ihr reicher Beifall sagt mir schon, daß Sie für den mit der Sachkenntnis eines Spezialisten uns gebotenen Vortrag dankbar sind. Ich danke Herrn Reidenbach ausdrücklich im Namen des Vereins. Wenn überhaupt an den Vortrag eine Debatte knüpfen wollen, so möchte ich en, daß sich alle möglichst kurz fassen. Wenn ein oder der andere Herr an der Debatte beteiligen will, so können wir ihm höchstens ein paar nuten Zeit lassen; denn die Zeit ist schon weit vorgeschritten, und wir wollen h noch den zweiten Vortrag hören".

Lehrer Brossard-Oppau: „Meine Herren! Ich stehe vor Ihnen Juda vor seinen Brüdern. Was soll ich sagen? Was soll ich reden? Ich l das alles heute unerwähnt lassen und will nicht näher darauf eingehen. er ich habe so manches auf dem Herzen, das ich unsern verehrlichen Mit-dern in unserer Bienenzeitung zur Kenntnis bringen will. Aber ich kann nicht unterlassen, Ihnen wenigstens etwas als Trost mit auf den Weg zu en; denn ich weiß ja, ich will mich nicht überschätzen, daß ein großer Teil Imker sich mit der Zuckerfütterung beschäftigen muß. Deshalb will ich mitteilen, das Verhängnis, das Herr Reidenbach berührt hat, ist bei mir meinem Stande seit 30 Jahren ausgeblieben. Das ist es, was ich als e Mitteilung mit auf den Weg geben will."

Harth-Kusel: „Ich habe auf meinem Bienenstande etwas beobachtet, wäre interessant zu hören, ob auch andere Bienenzüchter dieselbe Beobach-g gemacht haben. Im Jahre 1878 habe ich aus Bellinzona italienische ker bezogen und einige Tage später, nachdem die Königin schon erneuert ; sind auf einmal Drohnen mit weißen Augen entstanden. Ist das vielleicht) auf Degeneration zurückzuführen?" (Zurufe: Das ist mir auch schon vor-mmen.)

1. Vorstand: „Ich glaube, es wird vielen Mitgliedern bekannt sein, daß e Drohnen mit weißen Augen auf Ständen vorkommen. Die Erklärung Vorganges müssen wir den Sachverständigen, den Physiologen, überlassen, al die Sache für uns wenig wichtig sein wird. Will noch jemand zum trage des Herrn Reidenbach reden?"

Zawar-Homburg: „Ich glaube, wenn alle diese Mittel, die Herr denbach angegeben hat, angewendet werden, gute Ernährung, gute Woh-g, guter Bau, dann kann ein Volk nicht leicht angesteckt werden. Ich bin Gegner von Zuckerfütterung. Wir haben in Homburg das Glück, im itjahr unsere Völker immer winterständig zu bringen und zwar aus Heide-g. Ich habe im Stocke eine gute Lüftung. Meine Stöcke sind hinten mit i Oeffnungen versehen. Ich habe im Stocke ein Drahtsieb. Trotz

alledem tritt die Faulbrut bei mir doch auf. Es ist diese Behandlung der Bienen wohl nicht das einzige Mittel, das die Faulbrut von den Ständen fern hält.“*)

Lehrer Reidenbach: „Meine Herren! Herr Becker war vor 3 Wochen noch so rüstig, daß er mich besuchen konnte. Er hat mir über die Faulbrut in Homburg manches mitgeteilt. Nach diesen Mitteilungen stehen noch viele Stöcke auf dem Schloßberg, in denen das Glasfenster zu finden ist und noch viele Imker wissen von einer guten Lüftung der Bienenwohnung sehr wenig. Sie können ja, Herr Zawar, Ihre Völker gut pflegen, das glaube ich auch. Aber wenn eine Königin aus gut gepflegtem Stocke von einer degenerierten Drohne befruchtet wird, kann da nicht die Faulbrut entstehen? Kann die Königin nicht selbst durch die Inzucht viel zur Degeneration beitragen? Ich habe vorhin angedeutet, wie die Natur bestrebt ist, auf alle mögliche Art die Inzucht zu verhüten. Es kann auch auf einem gut gepflegten Stande vorkommen, daß eine Königin eine degenerierte Nachkommenschaft erzeugt.“

1. Vorstand: „Wir alle freuen uns, daß Herr Reidenbach auf die Punkte hingewiesen hat, die der Imker kennen und befolgen muß, um einer Degeneration vorzubeugen. Wenn wir nicht alles erreichen, so liegt das in der Natur aller Dinge, die wir nie ganz erforschen können. Ich stimme Herrn Reidenbach vollständig bei. Sein Vortrag ist für uns von Wert und Segen.

Es kommt unn der zweite Vortrag von Herrn Lehrer Wilkens in Miesau zu welchem das Thema lautet:

Warum, und wie soll man das Nachschwärmen zu verhüten suchen?

Herr Lehrer Wilkens hat das Wort.“

Lehrer Wilkens: Hochverehrte Anwesende! Nachschwärme werden von vielen Bienenzüchtern mit Vorliebe als selbständige Völker aufgestellt. In der Tat haben dieselben Erstschwärmen gegenüber mancherlei Vorzüge: Die junge Königin des Nachschwarmes erzieht in vielen Fällen ein gutes Volk. Die große Mehrzahl der Nachschwarmbienen ist jung und lebenskräftig; sie gehen nicht so schnell den Weg alles Fleisches wie die zum großen Teil schon älteren Bienen des Erstschwarmes. Die Brutpflege kommt deshalb bei Naschwärmen nur selten ins Stocken, was bei Erstschwärmen sehr häufig der Fall ist, namentlich dann, wenn dieselben ohne jegliche Verstärkung bleiben. Dazu kommt weiter, daß Nachschwärme einen viel schöneren Wabenbau als Erstschwärme aufführen, daß ein solch vorzüglicher Wabenbau als eine der wichtigsten Voraussetzungen einer gedeihlichen Entwickelung bezeichnet werden muß, darüber kann kein Zweifel bestehen. — Aber dennoch wäre es grundverkehrt, wollten wir unseren Imkerfreunden raten, möglichst viele Nachschwärme als selbständige Völker aufzustellen. So groß die Vorzüge der Nachschwärme auch sein mögen, es darf doch nicht verkannt werden, daß die Aufstellung derselben mit gewissen Gefahren verknüpft ist. Abgesehen davon, daß die junge Königin des Nachschwarmes sehr oft beim Befruchtungsausflug verloren geht und das Volk drohnenbrütig wird, eine ganze Reihe von wichtigeren Gründen sprechen ebenfalls gegen das Aufstellen bezw. für das Verhüten der Nachschwärme.

Gewöhnlich fällt die Schwarmzeit in den Monat Juni. Mit dem Abzug des Erstschwarmes verliert der Mutterstock die größte Anzahl seiner Flugbienen, während die Mehrzahl der jungen Brutpflegerinnen zurückbleibt. Zu diesen zahlreichen jungen Bienen des Mutterstockes kommt bis zur Reife des Nachschwarmes noch eine große Anzahl anderer hinzu! denn der Brutkörper des Biens hat beim Abzug des Erstschwarmes gewöhnlich seine größte Ausdehnung

*) Wie uns später Herr Zawar mitgeteilt, ist von seinen Völkern doch nur eines krankt. Bei einer weniger guten Pflege könnte es anders aussehen. D. Red.

eicht. Die meist zahlreich vorhandenen Weiselzellen des Mutterstockes werden chlich mit Futtersaft versorgt, und somit wird der Grund zu den denkbar ten Königinnen gelegt. Ein Teil dieser Königinnenzellen ist beim Abzug s Erstschwarmes bedeckelt. Nach 5—7 Tagen wird es in denselben lebendig. s bekannte Tüten und Quaken läßt erkennen, daß mindestens zwei König- en leben. Bleibt nun das Volk sich selbst überlassen, dann kommt mit herheit nach 2—3 Tagen ein zweiter Schwarm, vielleicht auch noch ein ter. Wie bereits erwähnt, sind solche Nachschwärme unter Umständen recht wert- l, da dieselben der Hauptsache nach aus jungen Bienen bestehen und junge niginnen besitzen. Dagegen bleiben sie inbezug auf Volksstärke weit hinter Erstschwärmen zurück. Der von ihnen aufgeführte Wabenbau nimmt des- b bei aller Schönheit nur kleine Dimensionen an; denn die Größe des benbaues ist stets bedingt durch die Größe des Schwarmes. In den meisten len muß der Züchter sich zufrieden geben, wenn ihm Nachschwärme 3—4 ben vollständig ausbauen. Hilft er dann nicht mit Kunstwaben nach, dann bt der Bau unvollständig, und in den noch auszubauenden Lücken wer- im nächsten Jahre die prächtigsten Drohnenhecken errichtet.

Der Größe des Schwarmes und des Wabenbaues ensprechend ist aber die Größe des Brutkörpers. Nehmen wir den günstigsten Fall an, daß Königin des Nachschwarmes innerhalb acht Tagen befruchtet wird und in Eierlage tritt, der Brutkörper bleibt bei aller Fruchtbarkeit der Königin nur klein. Er vergrößert sich auch dann nur wenig, wenn der erste Brut- tz in Form von jungen Bienen erscheint. Bis dies jedoch geschieht, ist der mmer fast vorbei. Die Augusttracht, wenn eine solche sich noch bietet, ist ach auch nicht mehr imstande, den kleinen Völkchen der Nachschwärme auf Beine zu helfen. Wenn auch der Brutansatz im August etwas umfang- er sich gestaltet, die Nachschwärme kommen ohne Hilfe doch nicht zur ge- ichten Volksstärke. Dabei bleiben sie honigarm, wenn nicht eine reiche etracht in Aussicht steht.

Und ist es vielleicht anders bei dem abgeschwärmten Mutterstock? Genau en wir dort dasselbe. Das Volk ist nach Angabe von zwei, vielleicht auch Schwärmen sehr klein geworden und es kann aus den vorhin angeführten nden ebensowenig wie die Nachschwärme volksstark in den Winter kommen. rdings hat der Mutterstock vor dem Nachschwarm voraus, daß sein Bau ständig und sein Pollenvorrat größer ist.

Wohin es führt, wenn wir dem Schwarmtrieb unserer Bienen freie Bahn n, ist leicht zu erraten. Schon durch die Abgabe des Erstschwarmes ist Honigertrag des betreffenden Volkes in Frage gestellt, zumal dann, wenn Erstschwarm bei Beginn der Frühjahrshaupttracht kommt. Das frühzeitige ärmen der Bienen ist immer für den Züchter von Nachteil. Nach Ab- von zwei oder gar drei Schwärmen kann von einem Honigertrag über- t keine Rede sein. Dazu kommt, wie vorhin erwähnt, daß die Völkchen, aus einem Volk geworden sind, unter den günstigsten Umständen kaum erständig werden. Ob der Imker mit solch honig- und oft auch pollen- en Völkchen im nächsten Jahr Freude erleben wird, auch dann, n er dieselben im Herbst tüchtig auffüttert, ist noch eine große Frage. att Freude, hat er meistens Aerger und Verdruß. Der Anfänger der Bienenzucht wirft nach solchen Erfahrungen gar zu gern die te ins Korn. Beugt dagegen der Züchter rechtzeitig dem lästigen Nach- ärmen seiner Bienen vor, dann ist immer die Möglichkeit vorhanden, daß junge Königin mit den zahlreichen jungen Bienen des Mutterstockes wäh- des Sommers ein kräftiges Volk erziehen kann, ein Volk, das in Gegen-

Digitized by Google

den mit Spättracht noch einen großen Ueberschuß an Honig ergibt. Das Verhüten des Nachschwärmens ist demnach unbedingt geboten, wenn die Bienenzucht nutzbringend sein soll.

Aber, meine Herren! soll der Bienenzüchter in allen Fällen das Nachschwärmen zu verhindern suchen? Da in der Bienenzucht, wie bei allen Zuchten eine sorgfältige Auswahl der Zuchttiere unbedingt geboten ist, um leistungsfähiges Material zu erhalten, da ferner die Königinnen aus Schwarmzellen die besten sind, weil dieselben von dem Bien in seiner Vollkraft erbrütet werden, so kann es sicherlich nicht von Nachteil sein, wenn wir dem Anfänger raten, von seinem besten Volk alle Schwärme aufzustellen, vorausgesetzt, daß dasselbe überhaupt schwärmt. Ja das Verstärken des besten Honigvolkes mit auslaufender Brut ist sogar zu empfehlen, denn oft — namentlich dann, wenn die Königin des betreffenden Volkes schon älter ist — wird auf diese Weise die Schwarmlust erzeugt. Solche Nachschwärme bedürfen freilich besonderer Pflege. Sie müssen wo möglich ausgebaute Waben — mindestens Kunstwaben erhalten und durch Zuhängen von Bruttafeln aus andern Stöcken allmählich verstärkt werden. Der erfahrene Züchter freilich wird die Königinnen aus seinem besten Honigvolk vorteilhafter in Zuchtkästchen bis zur späteren anderweitigen Verwendung unterbringen.

* * *

Wie läßt sich nun das Nachschwärmen auf einfache und zweckmäßige Weise verhüten? Einmal dadurch, daß wir keine Schwarmrasse, sondern eine Honigrasse züchten. Das läßt sich jedoch nicht von heute auf morgen erreichen. Bei dem eifrigsten Streben nach diesem Ziel wird der Züchter doch nicht alle Schwarmteufel so schnell vom Stande bringen.

In 90 Fällen von 100 wird dem Anfänger auf die Frage nach dem Verhüten der Nachschwärme der Rat erteilt: Zerstöre sämtliche Weiselzellen bis auf eine. Meine Herren! Nichts ist verkehrter als ein solches Verfahren. Wird dieser Rat wirklich befolgt, dann hat der Imker noch lange nicht die Garantie, daß er das Nachschwärmen auch wirklich verhütet hat. Ist die Schwarmlust des betreffenden Volkes einigermaßen stark, dann wird es über etwa noch vorhandener offener Brut Nachschaffungszellen errichten und doch schwärmen. Statt einer schönen Königin aus einer Schwarmzelle erhält der Mutterstock eine minderwertige aus der Nachschaffungszelle. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß das Ausschneiden der Weiselzellen erst dann vorgenommen werden darf, wenn im Mutterstock keine offene Brut mehr vorhanden ist, denn in diesem Fall ist dem Volk die Möglichkeit der Errichtung von Nachschaffungszellen genommen. Aber auch dieses Verfahren hat seine Mängel, auf die schon mein alter Lehrmeister in der Bienenzucht, Herr Sauter, in einer Nummer unserer Bienenzeitung vom Jahre 1883 aufmerksam gemacht. Er schreibt nämlich: „Gar häufig kommt es vor, daß Königinnen fehlerhaft zur Welt kommen, daß manche Zellen gar nicht ausschlüpfen und daß die größten und schönsten Zellen oft die kleinsten Königinnen enthalten. Zerstört man nun die Weiselzellen bis auf eine, so kann es vorkommen, daß man eine geringe Königin in den Stock bekommt, oder daß der Stock ganz weisellos wird. Um das zu verhüten, ist es gut, wenn man sich einige Weiselzellen reserviert, und dies geschieht am beste indem man dieselben unter Pfeifendeckel bringt. Da die Schwarmzellen nicht auf der Mitte der Tafel, sondern am Rande stehen, so schneidet man sie zu diesem Zwecke aus, entfernt alles überflüssige Wachs an denselben, drückt in der Mitte der Tafel mehrere Zellen bis auf die Mittelwand ein, steckt die Weis

llen in diese Vertiefung und bringt den Pfeifendeckel darüber, indem man nselben ebenfalls bis auf die Mittelwand der Wabe eindrückt. Nun wartet m das Ausschlüpfen der Königinnen ab und läßt diejenige Königin, die am sten gefällt, in den Stock laufen. Will man die übrigen Königinnen be=chten lassen, so bringt man dieselben mit einer Hand voll Bienen aus dem=ben Stock in Zuchtkästchen. Daß eine vorrätige befruchtete Königin oft von oßem Wert ist, weiß jeder Bienenzüchter." Dieses Verfahren, das Herr nter geschildert, ist gewiß gut und darf mit bestem Gewissen allgemein em=hlen werden. Es läßt sich noch vereinfachen, wenn statt der Pfeifendeckel Reidenbach'schen Weiselröhrchen benützt werden. Dieselben kann man be=em zwischen die Waben einschieben, ohne daß diese in ihrer Lage oder ellung eine Veränderung erfahren, während bei Anwendung der Pfeifen=kel die Waben nicht alle in gleichen Abstand von einander gebracht werden nen.

Noch ein anderes Verfahren, das ich seit Jahren mit bestem Erfolge zur wendung gebracht und das bei mindestens der gleichen Sicherheit doch weit facher ist, möchte ich Ihnen in Kürze schildern: Sechs bis acht Tage nach m Abzug des Erstschwarmes werden die zuerst bestifteten Weiselzellen reif. s bekannte Tüten und Quaken sagt dem Imker, daß mindestens zwei niginnen leben, von denen die eine, die tütende, die Zelle bereits verlassen t, während die anderen — denn manchmal sind es mehrere — lebend in n Zellen sich befinden, an ihrem Ausschlüpfen jedoch gehindert werden, da Bienen diese Zellen dicht besetzt halten. Die im Stock umlaufende, tütende nigin ist ziemlich leicht zu finden, da sie durch das Tüten ihren Aufenthalts= verrät. Diese Königin suche ich auf. Ist dieselbe schön kräftig und fehler=, dann lasse ich sie in den Stock und schneide sämtliche Königinnenzellen s. Andernfalls wird sie durch eine bessere ersetzt. Die vorhandenen reifen eiselzellen, die man ja sehr leicht erkennt, bringe ich vorläufig unter Trink=fer, damit die Königinnen, die während der Arbeit den Zellen entschlüpfen, t verloren gehen. Sind sämtliche Zellen ausgeschnitten, dann bringe ich nach Bedarf einige der jungen Königinnen oder reifen Weiselzellen mit je igen Hundert Bienen in Zuchtkästchen unter, um dann später diese kräftigen ütter anderweitig zu verwenden. Diese Art der Verhütung des Nach=wärmens hat den Vorzug, daß man sich von dem Zustand der jungen nigin des Mutterstockes sofort überzeugen kann, daß man weder Weiselröhr= n noch Pfeifendeckel braucht und daß man sich auf günstige Art eine gewisse zahl guter Königinnen reservieren kann. (So verfahren auch wir. D. Red.)

Das alles, verehrte Anwesende, ist jedoch leichter gesagt als getan. Welche beit verursacht z. B. das Ausschneiden der Weiselzellen in drei oder gar etagigen Wohnungen, zumal dann, wenn die Halbrähmchen noch fest an=ander gekittet sind und mit Gewalt hervorgeholt werden müssen! Die men kommen in einem solchen Fall in große Aufregung. Ihre Stechlust cht ein ruhiges Absuchen der Waben zur Unmöglichkeit; und übersieht der chter nur eine einzige Zelle, dann war seine ganze Arbeit umsonst gewesen. s Volk schwärmt doch. Wie viel einfacher dagegen läßt sich das Ausschneiden Weiselzellen bei solchen Völkern vollziehen, deren Brutkörper auf wenigen r großen Waben beisammen ist! Eine praktische Bienenwohnung ist dem= h auch in dieser Hinsicht für den Imker von großem Nutzen.

Hochverehrte Imkerfreunde! Wenn wir dafür Sorge tragen, das Schwär= n möglichst zu verhüten, dann werden wir nie in die Lage kommen, über vache Völker zu klagen. Wir werden dann stets solche Völker besitzen, die reicher Tracht große Scharen von Flugbienen zur Verfügung haben und

große Honigvorräte aufzuspeichern vermögen, und nur dann kann die Bienenzucht für uns lohnend sein. (Lebhafter Beifall.)

1. Vorstand: „Meine Herren! Ich danke Herrn Lehrer Wilkens für den lehrreichen mit Sorgfalt und Sachkenntnis ausgearbeiteten Vortrag aufs beste und stelle diese Frage zur Diskussion. Ich möchte für mich persönlich eine Bemerkung machen. Es scheint mir die Gefahr vorhanden zu sein, daß, wenn wir die Nachschaffungszellen so sehr verwerfen, daß wir dann eigentlich gerade der Gefahr in die Arme laufen, die wir zu verhüten suchen. Ich nehme an, ich habe zwei Völker und setze voraus, das eine ist wie das andere, beide sind honigreich. Das eine Volk wird schwarmreif und hat sich gut entwickelt. Ich befolge nun die Regel des Herrn Referenten und ziehe von diesem Volke nach. Es ist ein gutes Honigvolk, und von ihm kann ich Schwärme annehmen. Das andere Volk wäre nun ein recht gutes Volk; aber es schwärmt nicht. Wenn ich nun von dem Schwarmvolke nachziehe, komme ich dann nicht in die Gefahr, daß ich lauter Schwarmvölker auf meinen Stand stelle? Wäre nicht der umgekehrte Weg richtiger? Ich sage, das schwarmfaule Volk, das im Honigertrag den anderen über ist, muß zur Vermehrung dienen. Hier kann man nicht durch Schwarmzellen, hier muß man durch Nachschaffungszellen vermehren."

Lehrer Wilkens-Miesau: „Meine Herren! Es ist eine bekannte Tatsache, daß die besten Honigvölker die schlechtesten Schwärmer sind. Wir sollen, wenn wir Nutzen haben wollen, ein Volk zur Nachzucht verwenden, wenn wir dasselbe vorher auf sein Leistungsfähigkeit geprüft haben. Wir nehmen zu diesem Zwecke Völker, die gewöhnlich dreijährige Königinnen haben. In zwei Jahren haben wir die sicherere Garantie, daß dieses Volk leistnngsfähig ist und daß es sich zur Nachzucht eignet.. Will nun dieses Volk nicht schwärmen, was gewöhnlich der Fall ist, dann suche ich dasselbe im Frühjahre frühzeitig durch auslaufende Brut zu verstärken. In den meisten Fällen gelingt es, das Volk zum Schwärmen zu bringen. Dann erreichen wir, was ich vorhin gesagt habe; wir haben dann eine Anzahl Weiselzellen, aus denen wir die besten Königinnen erhalten. Nun ist es aber zu machen, wenn wir dieses Volk nicht zum Schwärmen bringen. Daß Schwarmzellen den Nachschaffungszellen entschieden vorzuziehen sind, darüber besteht für mich kein Zweifel. Aber der Bienenzüchter wird ja oft in die Lage versetzt, daß er Königinnen erziehen muß, ohne daß Schwarmzellen zur Verfügung stehen. In diesem Falle muß er sein Verfahren so einrichten, daß er Königinnen aus Nachschaffungszellen erzieht, die denjenigen aus Schwarmzellen gleich sind. Wir müssen zu diesem Zwecke ein Volk mit viel jungen Bienen anwenden, damit die junge Königin kräftig ernährt wird. Diesem Volk mit viel jungen Bienen stellen wir, nachdem wir demselben sämtlich offene Brut entzogen haben, junge Brut, womöglich Eier, von dem besten Honigvolke ein. Vorteilhaft ist es, wenn man diese eingestellten Waben am Rande einschneidet und die Zellen schief oder kürzt, dann werden die Königinzellen ganz besonders schön ausfallen. Nun bekommt man vielfach nicht solche Waben, in denen lauter ganz junge Brut vorhanden ist, sondern ältere Brut. Dadurch ist die Möglichkeit gegeben, daß das Volk über ältern Maden Weiselzellen errichtet. Solche Königinnen taugen nichts. Dagegen die Königinnen, die aus Eiern erzogen werden und von Anfang an reichlich mit Futtersaft versehen werden, sind gute und stehen den Schwarmzellen erzogenen in nichts nach. Aber dieses Verfahren ist gerade nicht so einfach, und ich möchte bezweifeln, ob es der Allgemeinheit empfohlen werden kann.

Lehrer Reidenbach: „Meine Herren! Wenn ich von einem guten Volke, das mir viel Honig einträgt, Schwarmzellen bekommen kann, dann sind mir diese lieber als Nachschaffungskönigninnen, die ich von dem besten Stock erhalte. Wenn die Königin drei Jahre alt ist, und die Völker schwärmen dann, so sind mir die Schwarmzellen, welche gute Honigvölker ansetzen, sehr

rtvoll. Dann brauche ich keine Nachschaffungskönigginnen zu züchten. Wir
) schon auf Versammlungen gewesen, da haben Bienenzüchter einen Stolz
ein gesetzt, alle möglichen Kunstgriffe anwenden zu können, um recht gute
chschaffungskönigginnen zu erhalten. Aber bei allen Kunststücken, die sie an-
ndten, haben sie nichts Besonderes herausgebracht. Wenn jeder, der Bienen-
jt treibt, sich auf Nachschaffungszellen verläßt, dann wird unsere Bienenzucht
den Rückgang kommen. Viele sind davon überzeugt, daß gute Schwarm-
iginnen vorzuziehen sind. Erst dann, wenn der Bienenzüchter solche nicht
, dann mag er auch zu guten Nachschaffungsköniginnen greifen. Aber das
mag nur der Meister, der alle Finessen und Bedingungen kennt, welche zur
rütung einer guten Nachschaffungskönigin notwendig sind. Die Allgemein-
aber kennt diese nicht."

1. Vorstand: „Ich halte die Gefahr der Degeneration in diesem Falle
nur halb so groß als Herr Reidenbach. Herr Reidenbach hat an den
anzen auseinandergesetzt, wie die Natur zur Verhütung der Degeneration
ne Einrichtungen hat. Auf einer Pflanze stehen männliche, auf der andern
bliche Blüten. Aehnliche Einrichtungen hat das Bienenvolk. Nun sagt
n, der Bienenzüchter verdirbt etwas mit Nachschaffungszellen. Ich meine,
ann aber nur am weiblichen Teile etwas verderben, am männlichen nicht.
merhin ist die eine Hälfte der Sache gewonnen und von vornherein ge-
rt. Die Gefahr ist nur halb so groß." (Heiterkeit.)

Fetteroll-Ludwigshafen: „Wir haben vernommen, daß Nach-
ffungszellen nicht so gut sein sollen als Schwarmzellen und das Gegenteil
r auch. Manches Honigvolk könnte schwärmen, aber es will nicht. Bei
r guten Tracht wird jedes gute Volk Weiselzellen ansetzen, die es wieder
itigt, wenn Regentage eintreten. Das Schwärmen liegt nicht in der Natur
Stockes; er ist kein Schwärmer. Es ist am besten, man nimmt die Königin
us, und dann muß das Volk weiterzüchten. Man bekommt so schöne Zellen
die Schwarmzellen."

Lehrer Herrgen: „Es ist etwas vergessen worden, worauf es bei
Königinnenzucht ankommt, das ist die Drohne. Wir müssen auch dafür
en, daß in einem Stocke leistungsfähige Drohnen vorhanden sind; denn
: haben so viel Einfluß als die Bienen mit dem Futtersaft. Warum Nach-
fungszellen selten gut sind, liegt darin, daß gewöhnlich zu alte Drohnen
anden sind. In der 3. Periode setzt die Königin Drohnen an und in der
eriode die Weiselzellen. Es beweist dies, daß die Drohne ihre Brunstzeit
später erlangt als eine Königin. Wir müssen darauf sehen, daß wir
ngsfähige Drohnen aus leistungsfähigen Völkern bekommen."

1. Vorstand: „Mir scheint die Sache ziemlich geklärt. Ich schlage vor,
Herr Reidenbach und ich die Friedenspfeife rauchen. Ich bin ihm auf
em Wege entgegengekommen und es scheint mir, als sei er auch mir auf
em Wege entgegengekommen, indem er mit dem Kopfe genickt hat. Wir
n also jetzt zu dem weiteren Punkt der Tagesordnung über: Bericht der
richter und Preisverteilung. (Herr Lehrer Zimmer gab nun das Resultat
Prämiierung bekannt, und die zuerkannten Preise wurden durch die He-
lin des als Gast in unserer Mitte weilenden Vertreters des Rheinischen
ptvereins, Herrn Lehrer Orth aus Rüdesheim, überreicht.)

Wünsche und Anträge heißt der nächste Punkt der Tagesordnung. Liegen
e vor? (Zurufe: Nein.) Wir gehen deshalb über zu Punkt 7 unserer
esordnung: Festsetzung des Ortes der nächstjährigen Hauptversammlung.
bin in der glücklichen Lage, Ihnen zwei Einladungen bekannt zu geben.
eine geht aus von dem Vorstand des Zweigvereins Germersheim, Herrn
er Werner, und die andere von dem Vorstande des Zweigvereins Dürk-

heim. Mir scheint, daß beide Einladungen sich ziemlich die Wage halten" (Beide Einladungen wurden verlesen).

Lehrer Zimmer: „Wir waren voriges Jahr in Kleinbockenheim. Dieses und Dürkheim liegen aber ziemlich nahe beisammen. In der Germersheimer Gegend war schon lange keine Versammlung mehr. Ich kann mich wenigstens nicht erinnern, daß ich in dieser Gegend einer Versammlung beigewohnt hätte. Ich glaube, daß Germersheim der Vorzug zu geben wäre."

Weitere mündliche Einladungen machten Herr Lehrer Fehlhammer für Kirchheimbolanden, Herr Lehrer Schmitt für Bergzabern.

Lehrer Reidenbach: „Die nächstjährige Versammlung gilt als eine Festversammlung; denn wir feiern nächstes Jahr das 50jährige Jubiläum des Bestehens unseres Vereins. Da müssen wir einen Festort haben, der von allen Seiten der Pfalz leicht zu erreichen ist. Wo gibt es aber einen schöneren Festort, der besser und leichter zu erreichen ist, als Dürkheim, wo die Bevölkerung, wie Herr Mentzer mitgeteilt hat, die besten Gesinnungen für die Bienenzucht hat, und wo die Stadtverwaltung alles aufbieten wird, daß eine schöne Versammlung zustande kommt? Ich schlage Dürkheim als Festort vor, damit wir dort das 50jährige Jubiläum unseres Vereins feiern."

1. Vorstand: „Es tut mir leid um den Verein Germersheim, der uns mehrmals eingeladen hat und dieses Jahr wieder nicht berücksichtigt werden kann. Mir scheint die Stimmung für Dürkheim vorhanden zu sein und so kann ich dieser Stimmung nicht entgegen sein. Wer für Dürkheim ist, möge die Hand erheben. Es ist Dürkheim als Festort für das nächste Jahr angenommen. Meine Herren! Wir Bienenzüchter haben uns in diesem Jahre in Altenglan mit dankbarem Herzen zusammengefunden. Wir hatten dieses Jahr in fast allen Gauen unserer Pfalz ein gesegnetes Bienenjahr. Wir haben es in diesem Jahr aufs neue wieder empfinden müssen, so sehr wir alle unsern Geist und unsere Kraft daran wenden, gilt doch in der Bienenzucht das Wort: An Gottes Segen ist alles gelegen. Und nun, meine Herren, wollen wir, wie wir das jedes Jahr tun, auch noch dessen gedenken, der auch das Seine mit beiträgt, daß wir in Frieden uns versammeln dürfen und ihn preisen, der mit Weisheit wie ein Imkerweisel das Szepter führt. Sr. Kgl. Hoheit, der erhabene Beschützer unseres Bayernlandes, unser vielgeliebter Prinzregent Luitpold, er lebe hoch! hoch! hoch!

Meine Herren! Zum Schlusse allen denen, die zum Gelingen unseres Festes, das uns in schöner Erinnerung bleiben wird, beigetragen haben, herzlichen Dank! Herzlichen Dank dem Zweigverein Altenglan mit seinem Vorstande Herrn Lehrer Weber, der Gemeindeverwaltung von Altenglan und allen Bürgern, herzlichen Dank auch dem Vorstande des Bezirkes; herzlichen Dank allen denen, die zu dem schönen Verlaufe des Festes beigetragen haben. Ich erkläre unsere 47. Hauptversammlung für geschlossen. So Gott will „Auf Wiedersehen in Dürkheim." (Lebhaftes Bravo.)

Imkerlehrjahre

oder

Aus der Praxis meiner Bienenzucht.

rtrag von Lehrer Gauch, Gerbach, gehalten im Zweigverein Rockenhausen am 7. August 1904 zu Würzweiler.

(Schluß.)

Ich habe bereits angedeutet, daß ich in diesem Sommer durch Ableger vermehrte und zwar in der eingangs beschriebenen Zuchtstöckchenform. Sobald einem solchen Völkchen (ich machte deren 4) die Möglichkeit genommen r, Nachschaffungszellen zu schaffen, setzte ich eine unbefruchtete Königin im eifendeckel zu. Sie wurde sofort angenommen, glücklich befruchtet, und das lkchen war gemacht, auch das zweite. Bei dem 3. wurde die Sache schon wieriger; die erste angenommene Königin kehrte vom Ausfluge nicht wieder ück. Ich mußte eine zweite zusetzen, und dann war die Geschichte in Ordnung. i dem 4. verlor ich bald die Geduld. Die erste Königin ging verloren. Ich ube, daß sie direkt zum Flugloch hinaus davonflog. Die Sache schien mir verchtig. Ich wußte, daß nicht ein einziges Ei im ganzen Stöckchen sich vorfand; dem fand ich eine Weiselzelle errichtet; ich dachte an eine blinde, wie solche ifellose Völker öfters in ihrem Drange nach einer Mutter zu wölben beginnen, ch wenn gar keine Möglichkeit, die Zelle zu bestiften, vorhanden ist. Aber genauerem Zusehen lag auf dem Grunde der Zelle ein frisches wirkliches enenei. Wie dasselbe hierherkam und wer es abgesetzt hat, ist mir bis zur unde ein Rätsel.*) Nach Entfernung des mir verdächtig erscheinenden Eies d Zerstörung der Zelle setzte ich eine zweite Königin zu, welche, obwohl anommen, wieder verloren ging. Jetzt hatte ich keine Königin mehr, aber eine warmzelle; sie war schon gebräunt, und die Gehörprobe ließ deutliches Nagen nnen. Da galt es Eile. Gerade als ich die Zelle hinter dem geöffneten ck befestigen will, fällt mir die Königin aus der Zelle heraus auf den den. Wenn ich sie nicht sofort erwischt hätte, wäre sie davongeflogen. So r setzte ich sie in meinen Pfeifendeckel und übergab sie dem Völkchen, das auch e, wie alle übrigen, willig annahm.

Am 3. Tage schaute ich nach. Meine Königin spazierte flink auf der be. Nach weiteren 3 Tagen war sie nicht mehr da; sie war und blieb verpunden. Jetzt wurde mir die Sache zu dumm. Weil Königinnen und warmzellen nicht zu haben waren, hing ich frische Brut zu, worauf sofort Nachschaffungszellen errichtet wurden. Ich verfolgte den Werdegang der en, und als ich dann endlich eine Königin zu finden hoffte, waren alle 4 len bis auf den Grund total abgetragen, aber von einer jungen Weisel nicht geringste Spur. Jetzt unterließ ich weitere Versuche und vereinigte das lkchen mit einem Ableger. (Die Ursache der Mißerfolge war allein die ohnenbrütigkeit. Die Red.)

Wenn also hier mein Bestreben, einem Völkchen zu einer jungen Mutter verhelfen, total mißglückte, so hatte ich mit einer 3jährigen Königin, die ich aus ger Neugier einem Völkchen zusetzte, mehr Glück. Ich ließ die Matrone, eben geschwärmt hatte, aber nicht flink mehr zu Fuße war, einmarschieren nn das Fluchloch nicht verschlossen gewesen, wäre sie zweifellos wieder vom

*) Aehnliche Beobachtungen haben wir bei unserer ausgedehnten Königinnenzucht schon oft gemacht. Das Völkchen war bereits drohnenbrütig. Solche Eier in Weiselscheu sind die ersten Zeichen vom Vorhandensein drohnenbrütiger eitsbienen. Die Red.

Brett gepurzelt. Ich dachte, die Bienen würden sofort über die Alte herfallen, aber ich hatte mich getäuscht. In liebevollster Weise suchten sie dieselbe auf die Waben zu schaffen, was ihnen auch gelang. Ich ließ die Sache vorläufig gehen, zumal die alte Mutter noch recht fruchtbar zu sein schien. Nach einiger Zeit entdeckte ich zwei schöne Weiselzellen; durch unvorsichtiges Herausnehmen der oberen Wabe wurden sie aber, da sie überhingen, zerstört, infolgedessen sie von den Bienen abgetragen wurden. Seitdem haben sie keinen Versuch mehr gemacht zur Erneuerung der Königin. Sollen sie sich nicht auch in der Leistungsfähigkeit der Alten getäuscht haben? Kann man im Hinblick auf meine Versuche nicht auch in etwas veränderter Form mit dem Apostel Paulus sprechen: „Das Gute, das ich will, gelingt mir nicht, aber das Verkehrte, das Falsche, das ich nicht will, gelingt mir wohl?" Das Zusetzen einer Königin in Weiselröhrchen soll eine der besten, vielleicht die beste Zusatzmethode sein; zur entgiltigen Lösung der Frage, glaube ich, müssen noch weitere Beobachtungen gemacht werden, wenigstens ist mir das Zusetzen per Pfeifendeckel oder auch per Weiselhäuschen stets gelungen.

Und nun zum Schluß noch ein kurzes Wort über das zu Ende gehende Bienenjahr 1904. Wir können wohl sagen: Es ist in seinem 1. Teil recht gut gewesen. Die Haupttracht lieferte schönen und reichlichen Honig. Wer viel und starke Völker besessen und wer es verstanden hat, das zu viele Schwärmen zu verhüten, der muß ja eine Menge Honig geerntet haben. Das muß ziemlich allgemein der Fall gewesen sein. Ich schließe das aus dem Umstande, daß es schwer hält, den Honig um einen einigermaßen annehmbaren Preis an den Mann zu bringen. Um 70—80 ₰ das Pfund sollten jedoch die Züchter nicht abgeben. Wir müssen an dem Normalpreis von 1 ℳ unbedingt festhalten. Aber fast scheint es mir, als ob der Normalpreis eben so wenig Bestand hätte wie das Normalmaß, nur mit dem Unterschied, daß ersterer immer mehr heruntergedrückt, während letzteres in seinen mannigfachen Formen immer mehr vergrößert wird. Dieses wird für die Bienenzucht ein Segen, jenes ein Nachteil sein. In unseren Wohnungen mit dem Normalmaß, sei es das kleine oder große, ist bekanntlich der Honigraum nicht so groß als der Brutraum, nur halb so groß. Das ist ein Fehler. Er sollte letzterem an Größe nicht nachstehen, will man in guter Tracht recht viel Honig ernten. Dabei muß man den Honigraum beizeiten öffnen. Man redet immer von starken Völkern und spricht sich nur von solchen eine reiche Ernte. Das ist gewiß richtig. Aber ich habe Völker gesehen, wahrhafte Riesenvölker, bei denen man in der Tat von Uebervölkerung sprechen konnte. Brut- und Honigraum waren dermaßen mit Bienen vollgepfropft, daß sie unbedingt einander hinderten, wegen zu großer Hitze und Luftmangel im Stocke träge wurden und sich vorlegten. Ja, man soll man Platz machen. Für solche Völker müßten die Kasten zu dieser Zeit mindestens doppeltes Maß haben. Ich weiß nicht, ob ein auch starkes Volk das dieselben Räume füllt, aber nicht in der erdrückenden Weise, nicht am Ende mehr Honig liefert. Notwendig erscheint mir ein gutes Absperrgitter. Man hat dasselbe vielfach ein Marterblech genannt, aber es kann ja von Holz sein. Es ist eine wahre Freude für den Imker, wenn er solche Honigräume, die durch ein gutes Absperrgitter vom Brutraume getrennt sind, ihres Inhalts beraubt. Da braucht er nur Honigwaben, eine immer schöner als die andere, zu entnehmen. Wie ärgerlich ist's aber, wenn die Majestät oben hingeraten ist und alles besudelt hat. Vermehrte Arbeit, aber weniger Honig sind die unliebsamen Folgen.

*) Hier am Glan weiß jedes Kind, daß das Pfund Honig eine Mark kostet, dabei bleiben wir auch. Uebrigens zahlt jeder diesen Betrag gerne, wenn er weiß, daß er reinen Honig bekommt. Die Red.

won. Darum überall ein gutes Absperrgitter von Holz in der Dicke der Deckettchen, wie sie in neuerer Zeit unser Mitglied, Herr Lenz, anfertigt, angeacht nnd dafür gesorgt, daß die Durchgangsöffnung an der Stirnwand fest d dauernd verschlossen bleibt, sonst könnte es dem Imker trotz Absperrgitter ssieren, daß er auf einmal nicht nur die schlanke Königin, sondern gar die leibigen Drohnen, diese Sommerfrischler, im Heiligtume des Honigraumes zu sicht bekommt.

In seinem 2. Teil, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, dürfte das Jahr 04 nicht so günstig ausfallen. Die langandauernde Trockenheit hat unsere ffnung auf eine reichliche Nachtracht, wozu im übrigen alle Aussichten vorden waren, bedeutend herabgestimmt. Es ist aber immerhin möglich, vielht wahrscheinlich, daß der Rotklee und die Wiesen noch so viel abwerfen, ß die Bienen ihren Winterbedarf vollständig decken, ja vielleicht noch einen nen Ueberschuß ihren rechtmäßigen Herren abliefern können.

Tritt das ein, so wollen wir mit dem zur Rüste gehenden Bienenjahr 04 ganz besonders zufrieden sein, und es bleibt uns nur zu wünschen übrig, ß unsere nun bald ins Winterquartier ziehenden Soldaten ohne Schaden nehmen im kommenden Frühlinge alle eine fröhliche Auferstehung feiern gen zu neuer Lust, frischer und gesegneter Arbeit. (Bravo! D. Red.)

Von der Blies.

Gelegentlich unserer letzten Zweigvereinsversammlung zu Böckweller machten wir nach Ankunft daselbst noch rasch einen kurzen Abstecher nach dem benachbarten Altheim. Wir ten — 3 Imker aus dem Bickenalbtale — den Stand eines Imkerkollegen im Bliestale ansehen. r Führer hatte uns schon Monate vorher Wunderdinge berichtet, somit war das Interesse ehr gespanntes.

Was wir zu sehen Gelegenheit hatten, übertraf noch alle Erwartungen! Wir waren ch baff! Ein solcher Honigsegen! In den Kästen Honig bis hinten hin, bis an die Tür te Waben; in der Wohnung des Bienenzüchters gefüllte Gläser und Töpfe, ausgebaute te Strohringe- und Glasglocken-Aufsätze. — Doch die Zeit war kurz gemessen. Ein liches Eintreffen in B. war notwendig, zumal wenn dem einen als Vorstand, dem andern chner — die Pflicht ruft. Im andern Falle hätte es nicht so geeilt, umsomehr, als die haltung gleich eine sehr anregende war. Besonders in der Rassen- und Kreuzungsfrage rten wir sehr schätzenswerten Ansichten.

Beim Wegeilen wurde uns noch mitgeteilt, daß man in Sachsen den billigsten Zucker indem den Bienenzüchtern daselbst solcher steuerfrei abgegeben werde. Das sollten wir auch serm Verein anregen, wurde uns ans Herz gelegt. — Hier liest man also die „Leipziger!"

Die Leser der „Deutschen Bienenzucht" von Gerstung sind über die Sache jetzt näher richtet. Es ist nämlich kein ursprünglicher, echter Zucker, der in Sachsen steuerfrei abn wird, sondern derselbe ist mit 20 % Weizenkleien denaturiert. Also ⅓ Weizenkleie! liest es sich anders. Wie wirds den Bienen bekommen? Darüber gehen die Ansichten ehr auseinander. Findige Köpfe sinnen bereits, wie sie nachher die Weizenkleie wieder em Zucker entfernen und wird es an heitern Vorschlägen nicht fehlen.

Von Nummer zu Nummer habe ich gewartet, daß unsere „Pfälzerin" etwas von der bringt.

Doch berichtete unser Organ bis jetzt nichts davon, was vielleicht zu der Vermutung führt le Sache noch nicht als spruchreif oder gar als verfehlt erachtet wird.

In den letzten Tagen brachte die „Pfälzer Rundschau“ eine Notiz, dahin lautend, daß das Ministerium genehmigt habe, es dürfe bis auf Weiteres mit 20% Weizenkleien denaturierter Zucker (fester) an die Bienenzüchter steuerfrei abgegeben werden. Die betreffende Nummer ist mir nicht mehr zur Hand und muß ich hier, so gut ich es behalten habe, wiedergeben.

Das Beste wird aber jetzt kommen und zwar durch unsern Herrn Redakteur, welcher nach dieser Seite hin, und was es mit der Denaturierung eigentlich auf sich hat, ein maßgebendes Urteil besitzt und sich nun nicht mehr länger in Schweigen hüllen wird!

Webenheim, 7. Dezember 1904. Stucky.

Nachschrift d. Red. Auch wir haben diese „frohe Botschaft“ in verschiedenen Bienenzeitungen gelesen und sind der Sache noch nicht näher getreten, weil wir ihr ebenso skeptisch gegenüber stehen wie Herr Stucky. Die 20 Prozent Weizenkleie haben auch bei uns Anstoß erregt. Wir haben gleich gedacht, daß man zur Denaturierung jedenfalls viel besser feinen Quarzsand (sogen. Silbersand) anwenden könnte; denn derselbe ist sehr billig, in Wasser und Säuren vollständig unlöslich und läßt jede Verwendung des Zuckers zu Bienenzwecken zu, was sich von der Weizenkleie nicht sagen läßt. Wir werden uns über die Sache noch näher orientieren und alsdann in einer der nächsten Nummern ausführlicher auf dieselbe zurückkommen.

Vermischtes.

Gegen Kälte schützt man sich vorzüglich durch Honiggenuß, da der Honig schnell in das Blut übergeht und in demselben, Wärme erzeugend, verbrennt. Es gibt kein anderes Nahrungsmittel, das dem Blut die durch die Winterkälte entzogene Wärme so rasch zu ersetzen vermag, als der Honig. Aus diesem Grunde ist der Honiggenuß im Winter ein vorzügliches Vorbeugungsmittel gegen Erkältung, nicht allein für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Reidenbach.

Eine merkwürdige Königinzelle. Herr Chr. Mohr, Wagner und langjähriger Imker, zu Eitzweiler, (Fürstentum Birkenfeld) hatte dieses Jahr das „Glück“ — es ging ein bischen gegen seinen Willen — ziemlich viel Schwärme zu bekommen. Einer hatte zweimal geschwärmt und war bei dem durstigen Wetter, das wir hier zwischen Nahe und Glan von Juli an hatten, zwar wieder in Ordnung aus den Wochen gekommen, aber doch klein geblieben. Herr M. hat im Sommer auch nicht viel Zeit übrig zu einer gründlichen Revision. Als er nun am Herbst mit den Bienen das Futter-Examen vornahm und sie scharf untersuchte, fand er an der zweitvorderen Wabe der ersten Etage noch eine Königinzelle und zwar keine hängende, sondern eine liegende, und es war auch eine „lügende“; denn als er sie schärfer betrachtete, war es das vordere Ende einer Maus, der Kopf und ein Schlüsselbein, die am unteren Rähmchenschenkel oben fest angeklebt und recht sauber geputzt waren. z.

Schwärme, die in eine leere Wohnung gefaßt sind, sollen sich durch Einhängen einer Brutwabe vom Ausziehen abhalten lassen.

Vereinigen im Frühjahre. Nicht selten ist ein Volk im Frühjahre weisellos. Wenn man keine Reservekönigin hat, so wird ein solches Volk am besten mit einem weisel... tigen vereinigt. Man bringt zu diesem Zweck das weiselose Volk auf einigen aufgelegten Honigwaben hinter das Siebfenster des weiselrichtigen Volkes und läßt es etwa Tage hängen. Nach dieser Zeit zieht man ... Keil unter dem Siebfenster hervor, daß sich die Völker vereinigen können.

Spekulative Fütterung. Ueber die... schrieb Sauter (Pfälz. Bztg. 1851, S. ... „Ich glaube überhaupt, daß man mit ... spekulativen Fütterung im Frühjahre ... Aufhebens macht. Ich sage es offen ... ehrlich, daß ich im Frühjahre nicht spekuliere füttere und daß meine Bienen doch ... schwarmfählig werden. Kräftige Völker ... guten jungen Königinnen und Vorräten ... bis zum Wiedereintritt der Frühjahrstracht reichen, sind meine spekulative Fütterung ...

Im Winter sollte auf jedem Bienenstand eine Mausfalle gestellt sein.

Fehl geschossen! Bei der letzten Hauptversammlung des Rheinischen Bienenzüchtervereins zu Köln sagte nach der „Rh. Bztg.“ Lehrer Cremer in seinem Vortrag folgendes: „Je mehr offene Brut während der Haupttracht vorhanden ist, um so größere Massen Nahrung werden von den herbeigeschafft. Recht passend kann man sie her gerade die offene, zehrende Brut Quelle alles Bienenfleißes, ja die Pe... nennen, welche den Sammeltrieb des ... in der Volltracht unablässig zur höchstmöglichen Tätigkeit antreibt.“ — Grau, teurer Freund ist alle Theorie! Die **Praxis** hat längst ...

ɟt, daß viel Brut in der Haupttracht den
nigertrag ganz bedeutend schmälert.
shalb macht sich doch Preuß die große
ihe und fängt vor der Haupttracht
Königin ab und läßt sie nur auf zwei
ben brüten? Wer hat nicht schon beobachtet,
abgeschwärmte Stöcke mit Honigwaben
ausgemauert sind? R.

nleitung zum Anfertigen von Körben

dem „Erfahrenen Bienenwirt" vom
re 1747: „Dem armen Einfältigen, welcher
t wollte einen Bienenkorb machen und
ɟ weder Anfang noch Ende, will ich die
Handgriffe deutlich weisen. Nehmet erstlich einschüssige Wasserweiden, reißet selbe, schneidet am dicken Ende den Kern heraus und striegelt ihn über die Messerschale, so ist derselbe wie ein Riemen. Nun entlehnet einen Bienenstock und sehet Anfang, Weite und Höhe ein. Wer nun so viel Verstand nicht findet, daß die Hand so was Geringes nachmachen kann, dem kann ich mit der Feder nicht dienen." — So, lieber Leser, wenn du's jetzt noch nicht weißt, dann helfen dir weder Moses noch die Propheten.

(Nach den „Illustr. Monatsbl.")

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 12 muß es Seite 145 in der 15. Zeile von oben heißen: und es ſſen dabei vor allem solche Fragen (statt Folgen) in den Vordergrund en, welche die Gesundheit und Leistungsfähigkeit der Bienen und die Bendung einer dauerhaften Bienenzucht betreffen.

Seite 151 muß in der achten Zeile von unten konnte (statt kommt) en.

Seite 152 muß in der 10. Zeile von oben Dr. von Planta (statt Dr. nta) stehen.

Vereinsnachrichten.

In der Gegend von Waldmohr hat sich ein neuer Zweigverein gebildet, her den Namen „Westpfalz" führt. Vorstand ist Herr Ludwig Roth, ter, Rechner Herr August Berg, Beisitzer sind die Herren Karl Bäshaar Ludwig Stein, sämtliche in Breitenbach. Wir wünschen dem neuen Ver- Wachstum und Gedeihen.

Briefkasten.

M. in **D.** Leider mußte der Artikel wegen Raummangels zurückgestellt den. Gruß.

Br. in **K.** Gedicht erhalten, wird verwendet.

-x. Wie Sie sehen, verwendet. Bitte senden Sie die interessanten Mitngen aus einem alten Bienenbuch nur ein, werden gern aufgenommen. Gruß.

Neue Mitglieder.

gverein Kaiserslautern: Förster Peterhänsel in Klasterthalerhof.
„ Lemberg: Schappert Jos., Schneidermeister In Bingert; Rapp Heinrich, Postagent; Stumm Philipp, Knopfmacher in Feil.
„ Mittleres Schwarzbachtal. Guth Adam, Ackerer in Rieschweiler.

Wer den Meisterstock noch nicht kennt, der erhält auf Wunsch das Buch darüber, nebst anderen wissenswerten Dingen (Soweit die Restauflage reicht) mit meiner Preisliste über Bienen, Geräte, Kunstwaben, Wohnungen und alle zur Bienenzucht benötigten Artikel **umsonst und postfrei** zugesandt.

Vereinen bei größeren Bezügen Vorzugspreise.

Otto Schulz, **Buckow,**
Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größeste und älteste Kunstwabenfabrik.

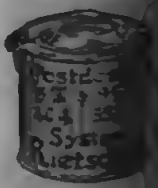
Musterbienenwirtschaft. **Dampfsägewerk.**

Bernh. Rietsche

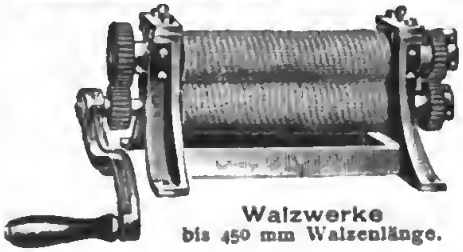
Biberach (Baden)

Gegründet 1883.

Spezial-Fabrik
für
Kunstwabenmaschinen.



Lochlampe



Walzwerke
bis 450 mm Walzenlänge.

Grosses Lager in
Bienengeräten.
Preisliste frei.

Entdeckungsgabel

Echte Krainer Alpen-Bienen

versendet unter Garantie für lebende Ankunft verpackt: **Originalstöcke**, gut bevölkert, Schwärme davon zu gewärtigen, zu 11 Mark unfrankiert, von diesen ausgesucht kräftige zu 13 Mark unfrankiert. **Naturschwärme** mit gut 1 Kilo Bienen ab 15. Mai bis zu 10 Mark, vom 15. Juni bis 15. Juli zu 9 Mark franko. **Zuchtköniginnen** im 7 Mark, im Mai und Juni zu 6 Mark, im Juli zu 5 Mark, ab 15. September bis tober zu 3.50 Mark franko. Bei größerer Abnahme gebe den üblichen Rabatt.
des Handelsbienenstandes seit 1881. — Preiskourante gratis.

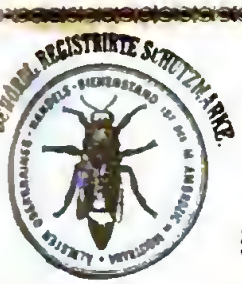
Alois Schrey in Assling, Oberkrain Oesterreich.

Ehe Sie **Zucht- und Legehühner, Riesengänse, Zuchtgeräte etc.** anderswo kaufen, bitte m. Katalog zu verlangen.

Geflügelpark Hefner, Hainstadt.
(Baden.)

Bienenfressend

und ruhestörende Vögel am Bien fängt man sicher unverletzt mit dem **Greifnetz** für 11. schädl. Vögel
Stück ℳ 2.50 Preisl. g
vers. **M. Jansen,** Sämerei i. M.-Gl



Mit 143 Auszeichnungen
preisgekrönter, erster und grösster
Oberkrainer Handels-Bienenstand
des
Michael Ambrozic
Post- u. Telegraphenstation **Moistrana** in **Oberkrain**
versendet nach allen Weltteilen

Krainer Bienen und Kunstwaben

zu billigen Preisen

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die ...len Anerkennungsschreiben, von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, sondern ...ch die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Tatsache, dass ich in den letzten ...ehn Jahren 37,380 Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versandt habe

Broschierte Preislisten mit elf Abbildungen nach Original-Photographien ...ner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Bitte meinen ersten und grössten Oberkrainer Handels-Bienenstand mit ...einem andern zu verwechseln

M. Ambrozic.

Th. Gödden

Millingen, Kreis Mörs

...ndet reichillustrierte Kataloge über ...00 verschiedene Artikel für die Bienenzucht gratis und franko.

...rämiiert auf 50 Ausstellungen.

...meinem Verlage empfehle folgende

Neuheiten:

...chulzen, „Der praktische Bienenzüchter“, glänz. ...siert! Ueber 300 Seiten mit 200 ...trationen. In mod. Leineneinband gebunden Mk. 2.50.

...öddens Geschäfts- u. Notizbuch f. Bienenzüchter. ...rst praktisch u. bequem. Preis 25 ₰.

...reiden, „Die Biene und die Bienenzucht im Alter...“. Höchst interessant und empfehlens... Preis Mk. 1.—. **Dieses einzig da...ende Werk verlässt soeben die Presse.**

...öddens Liederbuch f. fröhliche Imker. 25 heit. Imker... nach bekannten Melodien. Preis ...0 ₰, 10—25 Exempl. a 9 ₰, 25—50 ...pl. a 8 ₰, 50—100 Empl. a 7 ₰.

...hebe-Liste und Mitglieder-Verzeichnis für ...enzucht-Vereine“. Solid geheftet, ...ch eingerichtet und für 3 Jahre und ...glieder ausreichend. Preis 30 Pfg. ... Einsendung der Beträge franko Zusendung.

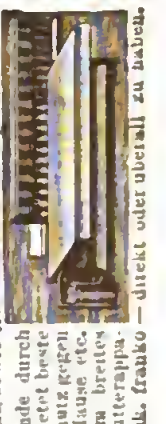
...nen stehen Ansichtssendungen gerne zu Diensten.
Händler höchsten Rabatt.

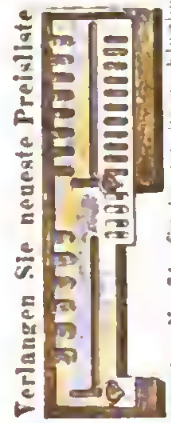
Verlangen Sie neueste Preisliste meiner 155mal prämiierten Bienenzuchtgeräte.

G. Heidenreich
Sonnenburg Nm.

Zubehör zum Bau von Wohnungen.

Schreiber Nr. 29 zum gleichen Zweck für 8 oder 10 cm Flugloch 13 Pf. Anfertigung für jede Flugbrettform, ferner Fluglochschieber aller Systeme, sowie Abstandsstreifen u. Tragleisten.





Schreiber Nr. 74a für 8 oder 10 cm Flugloch, hoch und seitlich verstellbar gegen Mause, Kauterei, Drohnen, zur Wanderung und Schwarmzurückhalten. 1 Stück 30 Pfg. Vorreiber, Ringe etc.

Neues praktisches Flugbrett mit Blende durch Seitenträger nach oben verstellbar, bietet beste zugfreie Ventilation und sicheren Schutz gegen störende Sonnenstrahlen, Schnee, Mause etc. 1 Stück mit Schieber für bis 12 cm breites Flugloch 60 Pfg. Smoker, Gabeln, Futterkappe, Rähmchenabstände u. praktische Neuheiten — über 5 Mk. franko — direkt oder überall zu haben.

Heinr. Thie, Inh.: Heinr. Thie & Rudolf Darbe
Wolfenbüttel.

Januar Saison-Artikel.

Rähmchenstäbe.

Diese Stäbe sind in feinstem Sageschnitt aus ganz trockenem Lindenholz hergestellt.

Unsere grossen trockenen Holzvorräte und vorzügliche Sägeeinrichtungen ermöglichen es uns, in Bezug auf Sauberkeit des Schnittes, Güte des verwendeten Holzes und Genauigkeit der Masse die Bestleistungen zu bieten.

25 mm breit, 6 mm stark . . . . . 100 Stück 90 Pf.
25 „ „ 6 „ „ mit Nut für Kunstwaben 100 „ 1 Mk.
25 „ „ 6 „ „ auf 18 mm unserer Breite abgeschrägt, für Seitenteile zu Albert-rähmchen 100 „ 1 Mk. 20 Pf.

Prima

Bienenkorbrohr

ausgesucht lange und helle Fäden

pro Ctr. (auch bei 20, 40 und 60 Pfd ab hier) Mk. 25.—
1 Postkolli franko 1.50
1 Flechtnadel 0.40

Holländer Tabak I.

Dieser ausgezeichnete Imkerrauchtabak ist von milder, blattreicher Qualität und wird selbst bei anhaltendem Gebrauch auf dem Bienenstande dem Raucher nie lästig fällt.

Preise.

No. 713 10 Pfund franko 5,— Mk.
„ 714 5 „ „ 3,— Mk. } lose in Säcken

Heinr. Thie, Inh.: Heinr. Thie & Rudolf Darbe
Wolfenbüttel.

Versandbedingungen:

Ziel 3 Monate oder gegen bar nach Empfang 2% Skonto.

Es genügt zu adressieren:

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Regensburg.
Druck von Reiß & Co. in Kusel.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Pahetal-Soonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 2. 1. Februar 1905. 46. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Zander-Blätterstock	verbessert u. mit einem gesetzl. geschützt. Rähmchen		
Lehrbuch	Nr. 15	14.—	ℳ
Mobilbeute	2 Etagen doppelwandig á	8.20	„
Zweibeute	2 „ „ „	14.40	„
Mobilbeute	3 „ „ „	11.30	„
Zweibeute	3 „ „ Nr. 5 d. Prsb.	19.60	„
Mobilbeute	3 „ „ „ 6 „	27.20	„
Königinnenzuchtstock	„ 25 „	8.50	„
dto.	„ 28 „	7.50	„
Bruträhmchen	100 St. 32 „	7.—	„
Brutobertelle	mit Keil 100 St.	3.—	„
Rähmchen-Abstandsstifte	250 gr	0.30	„
Fetterrolsche	Idealbeute Nr. 16	25.—	ℳ
Gerstung	Einbeute doppelwandig komplett	13.—	„
dto.	einfachwandig	12.—	„
Blätterstock	Alberti	13.—	„
Einbeute	4 Etagen Nr. 9	13.40	„
Zweibeute	4 „ „ 10	23.80	„
Königinnenzuchtstock	Syst. Gaze Nr. 27 meines Preisbuches	20.—	„
Fertige Rähmchen	100 St. verpackt	5.50	„
Drahtgewebe	1. Qual. verzinnt qm	2.80	„
Vorräuber	u. Schraubringe pr. Dz.	0.35	„
Rähmchenstäbe	1. Qual. 100 m	2.80	„

Sämtliche Bedarfsartikel für Blätterstöcke wie: Abstandsstreifen, Absperrgitter in Holz etc.

Bemerkungen: Alle Beuten mit Behandlung von hinten, haben die Ruten mit Eisen beschlagen, so daß die Rähmchen auf diesen Eisen (die 5 mm hervorstehen) hängen nicht verkittet werden. In obigen Preisen sind die **Eisenstäbe an den Ruten mit ein**gerissen und wird pro Beute **ohne die Eisenstäbe mit 10 Pfg. pro Rutenpaar billiger** be**rechnet.** Bei den Beuten mit Behandlung von hinten gilt der Preis für Deutsch-Normalmaß. **Abweichende Masse kosten pro Beute 50 Pfg. mehr.** Alle Beuten sind doppelwandig, **sind mit Lüftungslöchern und Verschlußstücken versehen. Ein großes Lager in einigen hundert** Stück halte ich in Gerstung, Deutsch-Normal- und Berlepschmaß in Ein- und Zweibeuten, Honigkasten, verbesserte Ständer-Blätterstöcke sowie 4 Etager-Einbeuten. Alle abweichenden Maße sowie Mehrbeuten, müssen jetzt bestellt werden und **gebe solchen Bestellungen 6 Monate** Zeit. Für abweichende Maße, sowie Mehrbeuten, die ich nicht auf Lager halten kann, kann ich, **nur während der Saison Mai—Juni erst bestellt werden, keine Garantie für prompte Liefer**ung übernehmen, und ist solchen Bestellungen, während der Saison bestellt, 14 Tage Lieferzeit mehr zu gewähren. Meine Rähmchen werden durch gut geschulte Arbeiter mit größter Genauigkeit hergestellt und sind nur Ia. Qualität. Rähmchenstäbe sind pro 1905 nur prima Ware, die in Qualität nicht übertroffen werden können. Meine Wohnungen werden in einem Betriebe hergestellt, wo die neuesten Spezialmaschinen mit über 50 Pferdekräfte in Arbeit und Verfügung stehen und bin daher in der Lage, nur beste Arbeit bei billigsten Preisen zu liefern, die von keiner Konkurrenz übertroffen werden kann. — Wohnungen, mit meinen ge**schützten Rähmchen ausgestattet, kosten pro Rähmchen 1½ Pfg. mehr.**

Bitte wenden! Nächste Seite oben!

Mein gesetzl. geschütztes Rähmchen machte pro 1904 in zirka 10 000 Exemplaren Runde durch ganz Deutschland, ja sogar übers Wasser nach dem Auslande, meistens Empfehlungen. Dies kommt daher, daß das **Befestigen der Kunstwaben auf die einfachste Art am schnellsten und sichersten** bei meinem Rähmchen bewerkstelligt wird, dabei nicht **teuerer kommt,** als wie auch das Anschmelzen der Waben, wenn man das Wachs zum schmelzen rechnet. Beim Nageln der Rähmchen kommt der ionische Teil des Schl nach unten, das fertige Rahmchen wird verkehrt auf den Tisch gestellt, die Kunstwabe in nach unten ionischen Schlitz gesteckt und der beigegebene Keil fest eingedrückt Wabe kommt dann genau auf die Mitte, ist sicher und gut befestigt und reißt nie aus Befestigung ist nur noch die reinste Spielerei, und wer damit einen Versuch macht, wird mehr davon lassen.

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
5 % Rabatt
auf die Katalogpreise für Imtereigeräte.

Th. Gödden

Millingen, Kreis Mörs
versendet reichillustrierte Kataloge über ca. 1000 verschiedene Artikel für die Bienenzucht gratis und franko.
Prämiiert auf 50 Ausstellungen.
Aus meinem Verlage empfehle folgende

Neuheiten:

Schulzen, **„Der praktische Bienenzüchter",** glänz. rezensiert! Ueber 300 Seiten mit 200 Illustrationen. In mod. Leineneinband gebunden Mk. 2.50.

Göddens **Geschäfts- u. Notizbuch f. Bienenzüchter.** Aeußerst praktisch u. bequem. Preis 25 ₰.

Breiden, **„Die Biene und die Bienenzucht im Altertum".** Höchst interessant und empfehlenswert. Preis Mk. 1.—. **Dieses einzig dastehende Werk verlässt soeben die Presse.**

Göddens **Liederbuch f. fröhliche Imker.** 25 heit. Imkerlieder nach bekannten Melodien. Preis nur 10 ₰, 10—25 Exempl. a 9 ₰, 25—50 Exempl. a 8 ₰, 50—100 Empl. a 7 ₰.

„Hebe-Liste **und Mitglieder-Verzeichnis für Bienenzucht-Vereine".** Solid geheftet, praktisch eingerichtet und für 3 Jahre und 75 Mitglieder ausreichend. Preis 30 Pfg. Gegen Einsendung der Beträge franko Zusendung.

Vereinen stehen Ansichtssendungen gerne zu Diensten.
Händler höchsten Rabatt.

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
5 % Rabatt
auf die Katalogpreise für Imtereigeräte.

Ehe Sie **Zucht- un Legehühner, Riesengänse, [redacted] Zuchtgeräte** anderswo kaufen, bitte m. Ka zu verlangen.

Geflügelpark Hefner, Hainst.
(Baden.)

Bienenverkauf

Von meinen **25 Korb- und Ka bienen** möchte ich einige nach wahl verkaufen.

Johannes Hellmann
in Birkweiler.

Bei Bedarf von verläßlich guten preiswerten

Krainer Alpenbiene

bitte sich an die Originalbienenzu **Johann Jeglic, Bigaun** bei Le wenden.

Versende ab März, April, Mai S stöcke ½—⅔ ausgebaute mit 10 M. bis voll ausgebaute mit 12 Mk. unfrankiert. Ueber Tieflagerstöcke, Sc k. verlangen Sie Preisliste, welche hin gratis und franko zugelandt Lebende Ankunft garantiert. Auf 10 das 11. gratis. Vereinen, beson günstigung (in Völkern Rabatt)

Unterzeichneter empfiehlt sein tiges Bienen-Etablissement an

Original Mobil-Bienenvölk Schwärmen, echten jungen edlen Oberkrainer Königin

Die Preislisten auf Verlangen grat

Anton Zunk
Post Zauerburg, Oberkrain Oester

…ts sind an
…te Redaktion
…ten.
…al erscheint
…mmer.
…ts-Preis
…smitglieder
…; …
…mmenten in
…0, für aus-
… pro Jahr.

Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

…reinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, …hetal-Soonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

…org Müller III. — Ueber Wahl- und Rassenzucht. — Ungelöste Probleme der …enenforschung. — Die Monatsarbeit im Februar. — Aus dem Zweigverein …gzabern. — Versammlungen. — Quittung. — Honigmarkt. — Anzeigen.

1. Februar 1905. 46. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Georg Müller III.

…Imkerfreund, Herr Georg Müller III., der Großmeister unter …n pfälzischen Bienenzüchtern, feiert in diesem Jahre seinen 75. Ge…rtstag. Aus diesem Grunde bringen wir in dieser Nummer sein …genes Bild und erlauben uns zugleich, auf seine Imkerlaufbahn et… einzugehen.

…von den Vereinsmitgliedern kennt nicht die markige Gestalt Müllers? …in ihm den Typus eines richtigen Bienenvaters von echtem Schrot …Weit über die Grenze der Pfalz hinaus ist er als ein berühmter …ler bekannt, an dem apistischen Himmel der Gegenwart steht er als …der Stern erster Größe. Zwar ist er nicht als Schriftsteller hervor…r auch nicht entfernt den Bienenzüchter macht; aber durch umfang…re, auf Reisen und durch den Besuch der Wanderversammlungen, …er mit den berühmtesten Bienenzüchtern wie Dr. Dzierzon, Baron …sch u. a. zusammen gekommen ist, besonders aber durch eine lang…fangreiche und erfolgreiche Praxis auf seinen mehrere Hundert Völker …Ständen, die er mit Hilfe eines Bienenwärters bewirtschaftet, hat er …ndlichste Kenntnis des Bienenlebens und der Bienenzucht angeeignet. …erlangt er eine bessere Ventilation der Bienenwohnung im Winter …mmer und vertritt auch bezüglich der Faulbrut unsern Standpunkt, …Faulbrut durch eine naturgemäße Behandlung der Bienen leicht ver… unter Umständen auch leicht heilen läßt.

Im Umgange ist Herr Müller stets liebenswürdig, heiter und humorvoll. Auf dem Bienenstande ist er in seinem Element, nicht minder, wenn er im geselligen Kreise seiner Bienenfreunde weilt. Da schildert er mit einer unvergleichlichen Darstellungsgabe seine Erlebnisse in der Bienenzucht und schöpft dabei aus der Fülle seiner Erfahrungen, wie aus einem unversiegbaren Born. Es würde uns zu weit führen, darauf näher einzugehen, doch sei hier erwähnt, daß er uns auch schon manches über Mehring, der allgemein als der Erfinder der Kunstwaben gilt, und über seinen intimen Verkehr mit demselben mitgeteilt. Nach diesen authentischen Mitteilungen hat nicht der Schreinermeister Mehring, sondern der Frankenthaler Goldarbeiter Schober die Kunstwaben erfunden. Der intelligente Mehring, der von Herrn Müller als ein verschlossener Mann geschildert wird, hat nur die Idee Schobers weiter ausgebreitet und ausgebaut.

Herr Georg Müller III. wurde als Sohn des Bürgermeisters Nikolaus Müller am 22. Oktober 1830 in Großniedesheim geboren. Er erhielt eine gute Schulbildung. Als Jäger und guter Naturbeobachter fand er zuletzt seine Befriedigung in der Bienenzucht. Nebenbei betrieb er Blumenzucht, Obst- und besonders Rosen- und Fuchsienzucht als Spezialität. Seinen ersten Korbbien bekam er von einem Jagdbekannten aus Weinsheim bei Worms, und diesem dankte er [illegible] nach dessen Tod noch und pflanzte ihm eine Trauerweide als Zierde seines Grabes. Die Anfertigung seiner ersten Modelwohnungen war ihm sein Freund G. Reiß in Großniedesheim behilflich, bald aber richtete er sich eine eigene Werkstatt vorzugsweise mit Werkzeugen amerikanischen Ursprungs, die jenes mal noch den deutschen vorgezogen wurden; denn er war im Arbeiten sehr genau und nahm sich [illegible] den egalen Bau der Bienen zum Muster. Ueberhaupt war das Bienenleben seine Richtschnur auch in politischer Beziehung. Seiner Bienenzucht widmete er trotz seiner vielen Berufsgeschäfte als Kaufmann und Dreschmaschinenbesitzer die meiste Zeit und wurde dabei von seiner tüchtigen und treusorgenden Frau mit allem Verständnis unterstützt. Sie gestatteten ihm seine Verhältnisse, daß er vorzugsweise seiner Lieblingsbeschäftigung leben konnte. War anfangs die Bienenzucht nur Liebhaberei, so wurde sie nach und nach auch ein guter Erwerbszweig. Es ging jedoch nicht immer so glatt, da seine Stände von den Elementen, die das Gebild der Menschenhand hassen, mehrmals arg mitgenommen wurden. Das Hochwasser des Rheines nahm ihm seine Stöcke mit fort. Der Blitz schlug zündend in einen Stand nächst seines Wohnhauses ein, infolgedessen derselbe niederbrannte. Auch die Faulbrut stellte sich nach Einführung der italienischen Bienen ein;

z Brand, Blitz und Wasser, trotz Faulbrut und anderer Mißerfolge kam r Müller immer wieder mit der alten Freude an seinen Bienen auf die Beine.

Seine Freunde Dörr in Mettenheim und Bösch in Einsheim (Rhein- en) waren seine eifrigsten Bewunderer. Mit ihnen besprach er bei öfterem sammensein seine Erfolge. Ueber diesen Verkehr unseres Altmeisters mit en Freunden und den Eindruck, den derselbe auf seinen Sohn machte, teilte dieser folgendes mit: „Es war ein Vergnügen zuzuhören, was dafür und egen angeführt wurde, aber immer waren die Beweise der Schlußpunkt r Erörterungen, und diese sprachen immer wieder für meinen Vater. Auf e drei Männer blickte ich mit Bewunderung, und ich nahm mir vor, auch u werden; es wurde aber anders, wie es denn öfters so kommt; aber te verfolge ich noch alles, und es tut mir wohl, Neues zu hören und am nde zu sehen." (Dieser einzige Sohn unseres Altmeisters, Herr Dr. Rudolf ller, ist Chemiker an den chemischen Fabriken in Höchst am Main.)

Frühzeitig fertigte Herr Müller auch Kunstwaben an und zwar mit selbst- efertigten Gußformen von Zement. Diese Kunstwaben waren sehr schön wurden von den Völkern gern ausgebaut. Er versuchte es mit allen nenarten, aber zuletzt waren ihm die Deutschen und Italiener oder Bastarde beiden die liebsten. Mit aller Konsequenz trieb er Wahlzucht, indem er von solchen Stöcken vermehrte, die am meisten eintrugen. Auch hielt er immer einige Versuchsstöcke.

Um den Ertrag seiner Stöcke zu erhöhen, trieb er auch Wanderbienen- t und errichtete zuletzt auf dem Gut Petersau am Rhein einen festen Stand 150—200 Stöcken, und diese besorgt er meistens auch noch. Sein Freund, r Gutsdirektor Oppel, unterstützte ihn hier sehr. Besonders dankbar war r Oppel, weil es sich zeigte, daß die Bienen zur Erhöhung des Ertrages Reps- und besonders der Obstfelder durch Befliegen derselben zur Zeit der te so außerordentlich viel beitragen. Lebhaft erinnern wir uns noch an Hauptversammlung des Pfälzer Bienenzüchtervereins in Großniedesheim Jahre 1890, die daselbst zu Ehren unseres Altmeisters abgehalten wurde. dieser Gelegenheit haben viele, die in seinem gastfreundlichen Hause ver- ten, seinen ausgedehnten Betrieb erst recht kennen gelernt.

So sehen wir, daß das Leben unseres verehrten Altmeisters ein Imker- n ist voll Schaffensfreudigkeit und Tatkraft, reich an Arbeit und Mühe, auch reich an den schönsten Erfolgen. Er tritt nun bald in das letzte tel eines Säkulums ein; da wünschen wir von ganzem Herzen, daß auch Lebensabend durch Gesundheit und durch die Freuden der Bienenzucht chönt werde.

Reidenbach.

Ueber Wahl- und Rassenzucht.

Seit Jahren benütze ich zur Nachzucht stets Völker mit älteren Königinnen, die ihre Probe auf Leistungsfähigkeit am besten bestanden haben. Nicht immer läßt sich schon im ersten Jahr beurteilen, ob das von einer jungen Mutter rend des Sommers erzogene Volk auch wirklich ein Honigvolk ist. Aus m Grund sollen junge Königinnen zur Nachzucht nicht verwendet werden, dann nicht, wenn dieselben zum Zwecke der Blutauffrischung von einem den Stande bezogen sind. Die Völker müssen immer zuerst auf ihre Leistungs- gkeit geprüft sein, bevor eine sorgfältige Auswahl des Zuchtmaterials erfol- n kann.

Fürs kommende Jahr sind auf meinem Stande zwei Völker dunkler Rasse zur Nachzucht ausersehen, deren Königinnen bis Sommer zweijährig werden. Diese beiden Völker haben sich unter den 20 meines Standes sowohl hinsichtlich der Entwicklung als auch des Honigertrages als die besten erwiesen. Der schön geschlossene Brutstand sowohl wie die Regelmäßigkeit der Honig- und Pollenkränze über der Brut lassen schon erkennen, daß die Völker gut sind. Ein Volk dessen Königin von derselben Mutter wie die des besten Honigvolkes stammt hat sich als recht minderwertig erwiesen und mußte umgeweiselt werden. Derartige Fälle, daß Schwesterköniginnen mitunter Völker erziehen, die inbezug auf Honigertrag oft sehr unterschiedlich sind, lassen aufs beste erkennen, daß die Vererbungsfähigkeit der Drohne eine recht große ist und daß deshalb die Drohnenzucht mehr Aufmerksamkeit verdient, als derselben in Wirklichkeit zugewendet wird. Gerade deswegen hat in der Bienenzucht die Wahlzucht nicht immer den gewünschten Erfolg, weil die Auswahl der männlichen Tiere vielfach ein Ding der Unmöglichkeit ist. Dem wahlzuchttreibenden Imker kann in dieser Hinsicht durch Kollegen der Umgegend, die bezüglich der Vermehrung und Nachzucht ihrer Völker alles dem Zufall überlassen, bedeutend geschadet werden. Nur dann, wenn er im Besitz eines großen Bienenstandes ist, hat er wenig zu fürchten, da in diesem Fall die größte Anzahl der männlichen Zuchttiere von seinem Stande stammen dürfte.

Es besteht für mich kein Zweifel darüber, daß die Bienenzucht weit lohnender wäre, wenn die Rassenzucht nicht ganz aufs Trockene gesetzt würde. Daß über diese Bemerkung vielleicht manche den Kopf schütteln werden, kann an der Bedeutung der Sache nichts ändern. Auf vielen Ständen gibt es Bienen einer bestimmten Rasse überhaupt nicht mehr. Dagegen findet sich der reinste Mischmasch von hervorgegangen aus Kreuzungen der verschiedensten Rassen und Arten. Man läßt sich nicht bestreiten, daß aus Kreuzungen mitunter recht gute Völker hervorgehen. Vielfach werden sogar Rassen durch Kreuzungen mit andern zu veredeln gesucht. Die Behauptung, daß Königinnen irgend einer Rasse in den meisten Fällen gute Völker erziehen, wenn sie von einer italienischen Drohne befruchtet sind, habe ich schon dutzendmal gehört und gelesen, ebenso die umgekehrte, daß ein Volk weniger gut wird, wenn die Königin nicht von einer italienischen Drohne befruchtet ist. Von der Wahrheit dieser Behauptungen bin ich aufgrund reichlicher Erfahrung fest überzeugt. Fragt man in diesem Fall, woher das Gute kommt, so kann die Antwort nur lauten: einzig und allein von der italienischen Drohne. Wenn nun, wie feststeht, irgend eine Rasse bezw. Volk durch Kreuzung mit der italienischen Biene verbessert werden soll, liegt es nicht näher, anstatt der Kreuzungen gleich diejenige Rasse rein zu züchten von der das Gute kommt, in diesem Fall also die italienische Biene? Damit soll nicht gesagt sein, daß ich der Zucht der italienischen Biene das Wort reden wollte, im Gegenteil, für viele Gegenden, — auch die hiesige — ist die weniger feste, deutsche acclimatisierte Rasse die beste.

Wie bereits erwähnt, sind manche Kreuzungsvölker, sogenannte Bastarde recht gut. Jedoch stellt die Behandlung eines Standes mit Kreuzungsvölkern größere Anforderungen an den Züchter, wie die Behandlung eines Standes mit Rassenbienen, da letztere in verschiedener Hinsicht mehr gleichmäßig gearbeitet und infolgedessen leichter zu behandeln sind. Unter den Kreuzungsvölkern gibt es schwarmlustige, schwarmträge, stechlustige, sanfte, honigreiche, brutlustige, Zuckerbrüter etc. Aus diesem Grunde darf und kann nicht ein Volk wie das andere behandelt werden. Zu diesem Umstand kommt weiter hinzu, daß die Leistungsfähigkeit der einzelnen Völker immer mehr schwindet, je länger ein planloses Kreuzungsverfahren fortgesetzt wird. Das ist auf andern Gebieten der Tierzucht schon längst erwiesen. Die Erfolge in der Geflügel-, Rindvieh- und Pferdezucht

. B. sind nur einzig und allein der Rassenzucht zu verdanken. Deshalb können och andere, die nicht Rassenzüchter sind, auch gute Erfolge erzielen. Sie ver- anken dieselben im Grunde genommen aber immer — ohne daß sie sich viel- icht dessen bewußt sind — nur der Rassenzucht anderer. Eine rentable Birtschaftszucht ist immer nur so lange möglich, als die Rassen- ucht nicht vernachlässigt wird. Es soll festgestellt sein, daß Bastarde, die urch fortgesetzte Kreuzungen mancher Tierrassen erzielt werden, ihre Fortpflan- ungsfähigkeit verlieren. So scheint die Natur selbst mitunter Halt zu gebieten.

Daß wie bei andern Zuchten auch in der Bienenzucht die Rassenzucht roße Vorteile gewährt, haben die Schweizer längst erkannt und gezeigt. Sie esitzen in der braunen Biene eine Rasse, die dem Klima und Trachtverhältnissen rer Gegend am besten angepaßt, die fleißig ist und hohe Erträge liefert und e — wie Herr Kramer, der Präsident des Schweizer Imkervereins, sich aus- rückt — „eine widerstandsfähige, robuste Nachkommenschaft sichert." Was den chweizern möglich ist, dürfte auch unsern Pfälzern gelingen. Mir sind ver- chiedene Bienenzüchter bekannt, die der Rassenzucht die nötige Aufmerksamkeit an- edeihen lassen. Sie wissen warum. Wie mir Mitglieder des Zweigvereins Reichswald" versicherten — ich konnte mich auch persönlich davon überzeugen haben im vergangenen Sommer die reinrassigen Italienervölker die Bastarde i Honigertrage weit überholt. Diese Tatsache läßt sich in jedem Jahr be- bachten, sobald reiche Kleetracht vorhanden ist.

Vielfach wird den Rassenzüchtern der Vorwurf gemacht, daß sie nur die arbe züchten würden. Dieser Vorwurf hat auf mich noch nie Eindruck gemacht. ie Farbe gehört nun einmal zu den Rassenmerkmalen und hat als solche ihre lle Berechtigung. Weshalb spielt denn bei der Zucht der verschiedenen eflügel- und Rindviehrassen die Zeichnung der Zuchttiere eine so große Rolle? er rationelle Züchter wird neben der Farbe auch die andern Eigenschaften r Zuchttiere berücksichtigen, wenn er eine leistungsfähige Nachzucht erzielen ill. Mit der Rassenzucht muß die Wahlzucht unbedingt verbunden sein. benso muß der Inzucht durch Einführung blutsfremder Tiere gleicher Rasse rgebeugt werden.

Das alles ist nun leicht gesagt, aber schwer auszuführen. Wo finden wir ute unsere gute deutsche Biene noch vollständig rein in unserer Pfalz? Ich aube in sehr wenig Gegenden. An dem einen Ort läßt ein Imker zum Zwecke meller Vermehrung Krainer kommen, ein anderer bezieht Lüneburger Heide- enen, die in wenig Jahren die ganze Gegend verseuchen und durch deren reuzung mit der heimischen acclimatisierten Rasse diese ihre guten Eigenschaften hr und mehr verliert. Was einleitend von der Wahlzucht gesagt wurde, ß dieselbe dem einzelnen Imker sehr erschwert wird durch die planlose Zucht derer, das gilt hier speziell auch von der Rassenzucht. Dem Einzelnen ist die Zucht ner Bienenrassen nicht möglich, wenn er nicht einen großen Bienenstand sein Eigen nnen kann, und er muß wohl oder übel von der Rassenzucht absehen. Wenn der ichter aber nur bestrebt ist, die importierten Schwarmrassen umzuweiseln, mit die an die Gegend gewöhnten Völker durch Kreuzung mit denselben ht verschlechtert werden, dann ist wenigstens etwas erreicht, was Anerkennung rdient. Die Züchtung einer sogenannten Kulturrasse, mit andern Worten: e fortgesetzte Nachzucht von den besten an die Gegend gewöhnten onigvölkern bei steter Vermeidung der Inzucht ist in diesem Fall s einzige Mittel, das einen Erfolg sichert. Wenn darum manche gner der Rassenzucht über die „Zucht der Farben" spotten, so ist das er- ärlich aber keineswegs berechtigt.

A. Willens, Miesau.

Ungelöste Probleme der Bienenforschung!

Unter diesem Titel und mit dem recht beherzigenswerten deutschen Sprich wort: „Das sind die wahren Weisen, die vom Irrtum zur Wahrhei reisen" begann Gerstung seinen Vortrag auf der diesjährigen Haup versammlung des Reichsvereins in Meiningen. Er fährt dann damit fort, da er, wie schon so oft, die sogenannten Lehren der alten Schule geißelt un seine eigene Anschauung und Lehre verherrlicht. Man findet derartige ga unbegründete Ausfälle fast in allem, was aus Gerstungs Feder stammt. E ist dies um so verwunderlicher, als es doch heute kaum mehr einen ernst z nehmenden Bienenzüchter gibt, der an eine bewußte, übernatürliche Intelligen der Bienen glaubt und eine solche vertritt. Sehr bedauerlich aber ist es, da die unaufhörlichen Angriffe einen Mann treffen, der Großes in der Biene zucht geleistet hat und dem alle Bienenzüchter ewig Dank schulden. Gerstun würde mir heute schon leid tun, wenn ihm später ähnliches beschieden wär Jeder, mit dem ich noch darüber sprach, sagte, daß es immer peinlich b rühre, wenn man diese ewige Hetzerei bezw. dieses Selbstlob lese. In Ge stung achte ich einen für die Bienenzucht verdienten Mann. Mit dem von ih in Acht und Bann erklärten Dzierzon, rechne ich ihn unter die bedeutendst deutschen Bienenzüchter, wenn auch manches von dem, was er heute mit großem Pomp vertritt, eines Tages vom gleichen Schicksal ereilt wird, wie d von Dzierzon behauptete alles erklärende Bienenintelligenz.

Er versucht z. B. in seinem Meininger Vortrag das Problem des Au flugs und der sicheren Rückkehr der Flugbienen an die Ausflugstelle zu löse und ich glaube nicht, daß er das richtige getroffen hat. Er sagt da unt anderem: „Zunächst reizt die Wärme und vielleicht auch die Tracht zum Au flug, und sobald die Flugbiene so viel Wärme ausgestrahlt hat, daß sie der Außenwelt existenzunfähig wird, strebt sie zur Wärmequelle des Mutt stockes zurück. Aber das allein erklärt noch nicht die absolute Notwendigk der Rückkehr, da sie ja auch im heißen Sommer zurückkehrt. Jede Biene auch hinsichtlich der Ernährung von dem ganzen Bien abhängig. Kein einzig Glied am Bien kann alle seine Bedürfnisse selbst befriedigen, sondern es ein Wechselverhältnis vorhanden, nach welchem jedes Glied nur besondere Sto zur Erhaltung des ganzen Biens hinzuträgt, während es einen Teil seiner B dürfnisse durch andere befriedigt erhält. Also ist es ein starkes physiologisch Band, welches die Bienen hinaustreibt, um Nahrung zu holen, aber a wieder zurückzieht, um Nahrung zu empfangen. Aber auch das erklärt n nicht die Tatsache der sicheren Rückkehr an die Anflugstelle. Es kommt n ein geometrisches Gesetz der Fluglinie hinzu. Wie die Königin in Spir linien ihre Eier im Brutnest ablegt, so fliegt auch die Biene spiralförmig in Außenwelt hinein. Sie bildet zunächst Schleifen oder Schlingen, welche später in eine mehr gerade Flugbahn übergehen. Diese eigenartigen Schlei sind aber nur dadurch zu erklären, daß die Biene nicht genau symmetrisch baut ist, daß eine Körperhälfte kleiner ist, vielleicht etwas leichter die andere. Dadurch wird die Biene gezwungen, in Schlingen fliegen, und zuletzt muß sie bei gleicher Abweichung zur Ausflugstelle zur kehren. So dürfte es bei den Vorspielbienen sein. Später aber verhält die Biene so wie ein Ball, welchen man an einer Gummischnur befestigt und von sich stößt. Es bleibt sich gleich, ob man den Ball geradlinig o im Bogen von sich schleudert, er kehrt stets an die „Ausflugstelle" zurück, d der ausstoßenden Kraft und Bewegung entspricht die rückwirkende und de Bewegung." Soweit Gerstung.

Demnach wäre also unsere Biene tatsächlich „strohdumm" wie sich Gerstung jeder Gelegenheit ausdrückt, und hätte nicht mehr oder weniger Selbstbe-mung als irgend ein lebloser Körper. So wie z. B. die Erde ihre vorge-ebene Bahn um die Sonne einhalten und immer wieder, auf Grund ewiger etze, zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehren muß, so müßte auch die einzelne ne ähnlichen Gesetzen gehorchen. Es muß dem auf Grund des heutigen ndes der Naturwissenschaft mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden.

Die moderne Wissenschaft schließt nach den vorhandenen Nerven, Gang-Nervenknoten und der Gehirnmasse auf die geistige Tätigkeit der einzelnen e. Es gibt da nun Tiere, die sogenannten Urwesen, bei denen keinerlei ven gefunden werden können. Trotzdem sind sie aber bereits im Stande, ihres-chen von einander unterscheiden zu können. Bei andern, dem Wurm, der Schnecke ꝛc. et man Nerven aber keine Ganglien, und doch spricht hier die Wissenschaft n von „dämmerndem Bewußtsein". Bei einer weiteren Klasse, in welche esondere die Insekten gehören, wird dann auf Grund der vorhandenen ven, Nervenknoten und der Gehirnmasse geistige Tätigkeit nachgewiesen. Der d dieser Tätigkeit richtet sich nach dem Verhältnis der Gehirnmasse zur pergröße. So beträgt z. B. nach Vitus Graber (Insekten 1. Teil) das Ge-des Maikäfers den dreitausendsten Teil und das des Schwimmkäfers den tausendzweihundertsten Teil ihrer Körpergröße. Bei der Biene stellt sich es Verhältnis aber wesentlich anders. Die Größe des Gehirns beträgt hier zweihundertsten und die des sog. Beihirns oder der „gestielten Körper" tausendsten Teil der Körpergröße. Maikäfer und Schwimmkäfer besitzen Beihirn überhaupt nicht. Wir finden demnach zwischen den genannten kten annähernd dasselbe Verhältnis, das zwischen dem Menschen und höheren Säugetieren (Elefant, Pferd, Stier ꝛc.) besteht. Eine gewisse gei-Tätigkeit muß deshalb der Biene auf jeden Fall zuerkannt werden, und ia sicher nicht anzunehmen, daß sie bei ihren Ausflügen den gleichen Ge-n wie die tote Materie unterworfen ist. Von höherer geistiger Tätigkeit, Intelligenz in unserem Sinne und auf unsere Verhältnisse angewendet, t natürlich keine Rede sein. Dem kleinen Tierchen sind von uns vorge-mene Aenderungen und Störungen an seiner Wohnung, an seinem Bau au so unverständlich und unbegreiflich wie z. B. dem Menschen vor nicht langer Zeit das Wesen und die Wirkung des Blitzes ein unfaßbares sel war. In ihrem Wirkungskreise aber, da arbeitet die Biene vermöge r organischen Beschaffenheit mit einer gewissen, natürlich von der unsern verschiedenen Intelligenz. Auf der einen Seite ist so manches, was ver-t wurde, mit Intelligenz zu erklären, gewöhnliches Wachsen, Werden und gehen; auf der andern Seite aber darf nicht verkannt werden, daß ein anismus wie die Biene, in so hohem Maße ausgerüstet mit dem besten, die Natur vergeben kann: Nerven, Ganglien und Gehirn — nicht ohne ußtsein gedacht werden kann. Und es kann zweifellos nur derjenige, der selbst überhebt, ein so vernichtendes Urteil — „die Biene ist strohdumm" — n.

Wenn wir überdies noch in Betracht ziehen, daß die Biene mit 5 Augen gestattet ist, welche ihr die Natur doch sicher zum Gebrauch und nicht zur de verliehen hat, so wird man zu der Ueberzeugung gelangen, daß sie ganz mmt befähigt ist, neben anderen Sinnen, Orts- und Orientierungssinn zu ckeln. Kombinationen oder Schlüsse auf unser Tun und Lassen zu ziehen, ste jedoch vollständig ausgeschlossen sein.

Einige Beispiele, aus der Praxis herausgegriffen, werden uns noch mehr der Unhaltbarkeit der Gerstung'schen Behauptung überzeugen.

Beobachtet man draußen im Feld eine Biene beim Auffliegen, so wird man finden, daß sie genau wie z. B. Brieftauben in Spiralform emporsteigt und erst, wenn sie die Richtung zu ihrem Stock gefunden hat, weiterfliegt. Sie orientiert sich also! Wäre ein geometrisches Gesetz oder irgend eine rückwirkende Kraft maßgebend, so müßte sie auffliegen und direkt ihrem Stand zustreben denn sie ist ja auch in gerader und nicht in Spirallinie angekommen. Daß die eine Hälfte der Biene leichter ist, als die andere, ist vollständig ausgeschlossen denn nach dem Fluggesetz ist ein schnurgerader Flug, wie ihn die Biene tatsächlich hat, nur dann möglich, wenn das betr. fliegende Wesen genau symmetrisch gebaut ist.

Es ist jedem Bienenzüchter bekannt, daß, sobald man die Anflugsfläche eines Kastens verändert, alle ankommenden Bienen zuerst stutzen, mehrmals das Flugloch umkreisen, sich dann erst vorsichtig niederlassen und durch das Flugloch einziehen. Erst nach und nach gewöhnen sie sich an den veränderten Anblick. Käme aber das von Gerstung gemutmaßte geometrische Gesetz in Frage, so müßten die Bienen unbedingt ohne jedes Zögern einfliegen, ohne Rücksicht auf die Außenseite des Kastens. Oder ein anderer Fall. Eine einem kräftigen Volke angehörende Biene findet auf einem größeren Stand das unbewachte Flugloch eines weisellosen Volkes. Sie fliegt ein, saugt sich voll Honig, merkt sich aber beim Abfliegen genau den Standort des betr. Volkes, kehrt nach einiger Zeit womöglich in Begleitung einiger Helferinnen zurück und in kurzer Zeit ist die schönste Räuberei im Gange. Die wiederkehrende Biene findet also mit großer Sicherheit auch unter vielen Bienenwohnungen gerade diejenige wieder, deren Flugloch sie kurze Zeit vorher ohne Wächter entdeckt hat. Welches geometrische Gesetz soll denn da wirksam sein, Herr Gerstung?

Uebrigens da fällt mir ein von Ihnen selbst angeführtes Beispiel ein. Sie sagen in ihrem Vortrag: „Während die Bienen, auf fremden, fernen Stand gebracht, innerhalb weniger Minuten mit Honig und Pollen beladen zur Ausflugstelle zurückkehren, fliegen auf dem heimatlichen Stande die Flugbienen verwirrt hin und her, wenn man das Flugloch um einige Zentimeter erhöht oder nach der Seite dreht". Es ist dies letztere ein sehr beachtenswerter Fingerzeig. Wäre bei diesen Bienen nicht der Ortssinn, sondern jene geometrische Rückwirkung maßgebend, so könnte jede Biene nur einmal in die Lage kommen das Flugloch zu verfehlen, denn bei jedem weiteren Ausflug hätte sie ja einen anderen Ausgangspunkt, zu dem sie mit tötlicher Sicherheit zurückkehren müßte. In Wirklichkeit stellt sich die Sache aber ganz anders. Es dauert immer mehrere Tage, bis die Bienen ihren alten Standort vergessen haben.

Derartige Beispiele gäbe es noch eine große Menge. Nach meiner Ueberzeugung hat sich bei der Biene im Laufe der Jahrtausende und im Kampfe ums Dasein ein wunderbarer Orts- und Orientierungssinn ausgebildet und zwar ohne daß irgend welche menschliche Intelligenz in Frage kommen könnte. So wenig wie die Biene ohne Geruchsinn — wenn der nicht schließlich auch noch auf irgend einem geometrischen oder planimetrischen Gesetz beruht — gedacht werden kann, ebensowenig ist sie ohne Ortssinn denkbar. Für ein gewisses Maß geistiger Tätigkeit spricht übrigens auch der Umstand, daß Bienen welche fern von Menschen existiert haben und in die Nähe belebter Plätze gebracht werden, schon nach kurzer Zeit weniger stechlustig sind als sie es früher waren. Sie haben sich dann an Menschen und Tiere gewöhnt. Aber dies Gewöhnen setzt jedenfalls eine geistige Befähigung voraus.

In seinem weiteren Vortrag berührt Gerstung auch die viel umstrittene Parthenogenesis. Er sagt, daß die Freiburger Untersuchungen bis zur höchsten Wahrscheinlichkeit die Dzierzon'sche Lehre bestätigt hätten, wenigstens insofern

die von der Königin abgesetzten Eier, aus denen Arbeitsbienen und Königen entstehen, befruchtet, während die Eier, aus denen Drohnen entstehen, befruchtet sind. Eine neue Schwierigkeit gesellt sich aber nach Gerstung hin-

Er sagt: „In entweiselten Völkern, welche in Nachschaffungszellen Königen erziehen, zeigen sich um die Nachschaffungszellen herum öfter Buckelbruten, ebenso erscheinen inmitten der geschlossenen Arbeiterbrut vereinzelte Buckelzellen. Beidemal muß man annehmen, daß von der Königin aus die r dieser Zellen als befruchtete abgelegt worden sind oder doch als solche gelegt werden sollen, ja bei der Buckelbrut rings um Nachschaffungszellen um ist man zu der Annahme gezwungen, daß schon kleine Arbeitsbienenden vorhanden waren, aus denen dann noch Drohnen erzeugt worden sind".

Diese Ansicht Gerstungs ist nicht neu, und wurde dieselbe in Nr. 3 der Bztg. bereits von mir angezweifelt. Daß Gerstung diese geschraubte Erung aufrecht erhält, ist mir unverständlich. Bis jetzt kennt die Naturwissenft keinen ähnlichen Fall. Und gerade auf die Naturwissenschaft will sich rstung doch immer stützen.

Von französischen Forschern wurde unzweifelhaft nachgewiesen, daß die nigin recht wohl imstande ist, Drohneneier, in Ermangelung von Drohnenen, auch in Arbeitsbienenzellen abzusetzen. Es ist deshalb doch recht gut glich, daß die Königin insbesondere bei starker Eierlage auch Arbeiterbienenen mit unbefruchteten Eiern bestiftet. Sobald nun ein Volk weisellos wird, en sich die Nährbienen dorthin, wo sie Abnehmer für ihren an Eiweiß- und tgehalt erhöhten Futtersaft finden, d. h. wo Drohnenbrut vorhanden ist. lbstverständlich werden auch in der Nähe dieser Drohnenbrut dann die chschaffungszellen errichtet: Ich verweise da noch auf die Ausführungen oben genannter Nummer.

Was Gerstung im Uebrigen noch über die Parthenogenesis sagt, entbehrt fach der Begründung. Vielleicht werde ich gelegentlich noch einmal darauf ückkommen. Wie weit wir noch von der absoluten Wahrheit entfernt sind, ob menschlicher Scharfsinn dieselbe je ergründen wird, ob wir nicht umst unsere Kraft vergeuden, um das wunderbare Naturrätsel zu lösen — das Fragen, deren Beantwortung wir der Zukunft überlassen müssen.

Mentzer.

Die Monatsarbeiten im Februar.

Eine eigentliche Arbeit für den Bienenvater gibt es im Februar ebensowenig als im uar. Ist die Einwinterung nach den bis jetzt in unseren Bienenbüchern (Herrgen u Sauter) unserem Vereinsblatte so oft und so deutlich ausgesprochenen Normen vollzogen, so wird l auch in diesem Monate ein Eingriff in das Winterleben des Biens nicht nötig sein. Die ge der Ruhe darf aber den Bienenvater doch nicht vollständig von seinem Bienenstande halten. Es wird empfehlenswert und gleich lohnend sein, wenn er nach kurzen Zwischenen an seinen Bienen (ob dieselben nun frei oder unter Dach und Fach stehen) vorüber- und sich von ihrem Verhalten überzeugt. Vernimmt er eine Unruhe, ein Brausen, dann etwas nicht richtig im Stande. Es kann sich Hungers-, Durst- und Luftnot oder auch Weiselkeit eingestellt haben. Alle 4 Nöten können den davon befallenen Völkern, wenn sich nach r einstellt, den Tod bringen. Besonders aber soll der Imker keinen Flugtag vorübergehen n, ohne einen Besuch seinen Bienen abzustatten und sogar die noch mit dem Ausfluge zöden Bienen dazu zu reizen. Das Nichtausfliegen hat oft seinen Grund auch nur darin, die Fluglöcher zu beschattet stehen oder daß der Bien seinen Winterfitz zu hoch oben oder t hinten hat, wohin die warme Luft eines solchen Tages noch nicht gedrungen ist.

Broßard, Oppau.

Aus dem Zweigverein Bergzabern.

Mit Zufriedenheit können die Imker unseres Zweigvereins auf das abgelaufene J zurückblicken. Nach guter Ueberwinterung, von Ruhr wurde wenig bekannt, gelangten Völker vollzählig in das Frühjahr. Günstige Witterungsverhältnisse mit Frühjahrstracht brach die Stöcke rasch in die Höhe. Aber im Vorsommer drohte Verderben. Während die anhaltend Trockenheit manche Gegenden wie ausgebrannt erscheinen ließ, konnte sich unserm Lehmbod die Feuchtigkeit zwar etwas länger erhalten, aber die Honigquellen kamen auch hier beim zum Versiechen. Mit Schrecken glaubten manche Imker, daß sie zur Notfütterung schreiten müßten und zwar zu einer Zeit, wo sonst bereits die Schleuder im Gebrauch war. Plötzlich jedoch, ehe die helfende Hand einzugreifen brauchte, trat ein völliger Umschwung ein. Im Juli stellte sich noch Regen ein. Der blaue Klee, der hier große Verbreitung hat, entwickelte sich rasch und zeigte sich als ausgiebige Honigquelle. Als dann auch noch die Kastanienblüte dazu kam, regnete es Honig. Erstaunlich schnell füllten sich die Kasten, und die Schleuder hatte vollauf zu tun. Töpfe und Näpfe wurden voll und die gewöhnliche Zahl derselben reichte nicht aus, die Süßigkeit zu fassen.

Unser Zweigvereln zählt 79 Mitglieder. Im Laufe des Jahres wurden 6 Versammlungen abgehalten Da der Bezirk eine große Ausdehnung hat, wurde durch die Wanderversammlungen auch den entfernt wohnenden Mitgliedern in der Weise Rechnung getragen, daß die Versammlungen an die Peripherie des Bezirkes verlegt wurden. Dieselben verteilen sich nach Ort, Zeit und Vorträge wie folgt:

Bergzabern, 16. März:	Thema: Die Bienenzucht und die Bienenzüchter.
Barbelroth, 17. April:	„ Was hat der Züchter zwischen Vor- und Hauptt zu beobachten?
Bergzabern, 12. Mai:	Generalversammlung und Vortrag: Die Bienensprache.
Dierbach, 12. Juni:	Thema: Wie muß man die Völker behandeln, um den Honigertrag zu steigern?
Winden, 14. Aug.	Thema: Die Einwinterung.
Oberotterbach, 16. Oktober:	Bericht über die Hauptversammlung.

Den Imkern war somit wieder reichlich Gelegenheit geboten, durch Vorträge und Austausch der gemachten Erfahrungen ihre Kenntnisse zu bereichern, und daß bei den Züchtern des Zweigvereins ein reges Interesse für die Imkerei zu finden ist, zeigen die jeder Zeit sehr besuchten Versammlungen. Möge das fürderhin so bleiben.

Versammlungen.

Zweigvereln Mandelbachtal. Sonntag, den 12. Februar, nachmittag 3 Uhr, Wirt Gnack in **Wittersheim** Versammlung. Tagsordnung: 1. Besprechung der Auswinterung und verschiedener Vereinsangelegenheiten; 2. Neuwahl des Vorstandes und Rechners; 3. Erhebung der Jahresbeiträge pro 1905 (a 1.45 Mk.) Mitglieder, welche verhindert sind, Versammlung beizuwohnen, wollen einen Vertreter senden mit der Angabe der Völker und des Mitgliederbeitrages.

Zwelgverein Lemberg. Sonntag, den 19. Februar, nachmittags 3 Uhr in beim Mitglied Horde die erste Frühjahrsversammlung, wozu die Mitglieder alle zu erscheinen haben. Zur Verhandlung kommen: 1. Wahl eines Vorstandes und Rechners; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Erhebung des Jahresbeitrages; 4. Vortrag aus Herrgen; 5. Verschiedenes.

Zweigverein Bergzabern. Die Frühjahrsversammlung findet am 26. Februar, nachmittags 2 Uhr zu Bergzabern in der Wirtschaft von Herrn Bock, vis-a-vis vom kgl. Amtsgericht statt. Alle werten Vereinsmitglieder werden dringend ersucht, bei dieser Versammlung ihre Beiträge pro 1905 mit 1.40 M. an den Rechner Herrn abzuliefern. Wer am Erscheinen verhindert ist, wolle seinen Beitrag mit einem anderen Mitgliede unbedingt einsenden. Wer bis zu diesem Tage nicht bezahlt hat, erhält keine Zeitung mehr. Ich bitte die Vertrauensmänner, welche die Zeitungen austeilen, ihre Mitglieder kurz vor der Versammlung nochmals zu erinnern. Tagesordnung: Begrüßung, Besprechung einer interessanten Broschüre eines Imkerkollegen, Besprechung über genossenschaftl. Verkauf von Honig, Verschiedenes. Auf frohes Wiedersehen im neuen Jahr!

Schmidt, Vorstand

Quittungen.

(Vom 15. Oktober 1904 bis 15 Januar 1905.)

Es zahlten 1. pro 1904 a) die Einzelmitglieder: Champion-Wellwingen 1.50 ℳ

b) Die Zweigvereine: Käshofen 4.50 ℳ, Hornbach 20.4', Kaiserslautern 2,2), Blieskastel ', Gommersheim 2.40 + 1 30, Bergzabern 1. –, Mk

c) die Inserenten: Thie-Wolfenbüttel 29.20 + 9.60, ℳ Hammann-Haßloch 52,10, pel & Breidecker-Sauerschwabenheim 12.90, Ap. Lipps-Zabern 3.70, Zuckerfabr Groß-Gerau 8. Wötzel-Freiburg 6 30, Pfälz. Wachswarenfabrik-Speyer 6.50, Oberlehrer Maginot-Boben- 3 30, Fischer-Deidesheim 7 66, Kling-Speyer 5.50, Meise-Knsel 3.—, Herlikofer-Gemünd 4, Hefner-Hainstadt 10.—, Heidenreich-Sonnenburg 22.5', Bruder-Waldshut 15.—, Thulmittweiler 2.10, Mk

d) der landw. Kreisverein: Zuschuß 200 ℳ

2. pro 1905 a) die Einzelmitglieder: Scherrer-Gundersheim 1 55, Geib-Donsieders 1.20, lauf-Mainzweiler 1 55, Pfr. Boos-Dannenfels 1.70, Saug-Darmstadt 1.50, Toldy Budapest ', Häckel-Göppingen 1.50, Weber-Maugenheim 1.50, Oberlehrer Maginot u. 2 Conf. 3.40 mitt-Reppline 1.50, Roberts-Saarbrücken 1.55, Eberhard-Straßburg 1.50,

b) die Zweigvereine: Gommersheim 2.40, Bergzabern 2.70.

Gommersheim, 15. Januar 1905. Herrgen.

Honigmarkt.

Einige Zentner hellen Schleuderhonig hat noch abzugeben

Peter Seither, Bienenzüchter in Ottersheim bei Germersheim.

Auch der **Redakteur dieser Zeitung** hat noch etwa 13 Zentner feinsten, garantiert ien Blütenhonig abzugeben.

Als Beilage zu Nr. 2 ds. Bl. liegt die Preisliste des Krainer andelsbienenstandes Baron Rothschütz zu Weixelburg bei.

Anzeigen.

Oberkrainer Handelsbienenstand

des

akob Presern in **Sabresnitz, Post Scherounitz, Oberkrain** (Oesterreich)

ersendet nach allen Weltteilen, **Oberkrainer Alpenbienen** zu billigsten Preisen.

Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

Christian Fischer, Obernburg a. N.

Fabrik für Bienenwohnungen

hält stets großes Lager in:

Deutsch Norm. 3etag., Einbeute	ℳ. 9.50	**Auf- u. Untersätze** z. Körben	„ 2.–
Deutsch Norm. 3etag. Zwilling	„ 18.–	**Strohkörbe**	ℳ. 2.50
		Badisch Maß 3etag. . . .	„ 10.50
		Abstandswalzen per 100	„ —.35

Alle meine Wohnungen sind doppelwandig, haben vierfach wirkenden Fluglochschieber. Mustersendungen gegen Franko-Zurücknahme unbeschädigt.

KAISER-WABE

1a Qual. Garant. undehnbar
Preisliste gratis u. franco
A. SCHURR SÖHNE
SCHW. GMÜND
Kunstwabenfabrik & Bienenzüchterei
Vertreter werden an allen grösseren Plätzen gesucht.

Echte Krainer Alpen-Bienen

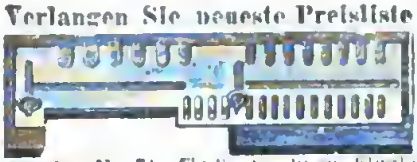
versendet unter Garantie für lebende Ankunft verpackt: **Originalstöcke**, gut bevölkert, Schwärme davon zu gewärtigen, zu 11 Mark unfrankiert, von diesen ausgesucht kräftige zu 13 Mark unfrankiert. **Naturschwärme** mit gut 1 Kilo Bienen ab 15. Mai bis 15. zu 10 Mark, vom 15. Juni bis 15. Juli zu 9 Mark franko. **Zuchtköniginnen** im A 7 Mark, im Mai und Juni zu 6 Mark, im Juli zu 5 Mark, ab 15 September bis 1 tober zu 3.50 Mark franko. Bei großerer Abnahme gebe den üblichen Rabatt. S des Handelsbienenstandes seit 1881. — Preiskourante gratis.

Alois Schrey in Assling, Oberkrain Oesterreich.

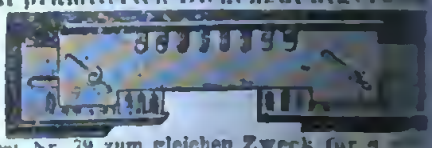
Verlangen Sie neueste Preisliste meiner 155mal prämiierten Bienenzuchtgerä

G. Heidenreich
Sonnenburg Nm.

Zubehör zum Bau von Wohnungen.



Schieber Nr. 74 für 8 oder 10 cm Flugloch, hoch und seitlich verstellbar gegen Mause, Rauberei, Drohnen, zur Wanderung und Schwarmzurückhalten. 1 Stück 10 Pfg. Vorreiber, Ringe etc.



Schieber Nr. 79 zum gleichen Zweck für 8 10 cm Flugloch 13 Pf., Anfertigung für Fluglochbreite, ferner Fluglochschieber Systeme, sowie Abstandsstreifen u. Trag

Neues praktisches Flugbrett mit Blende durch Seitentrager nach oben verstellbar, bietet beste zugfreie Ventilation und sicheren Schutz gegen storende Sonnenstrahlen, Schnee, Mause etc. 1 Stück mit Schieber für bis 12 cm breites Flugloch 65 Pfg. Smoker, Gabeln, Futterapparate, Rahmchenabstande u. praktische Neuheiten — über 5 Mk. franko — direkt oder überall zu ha

Oberkrainer Handelsbienenstand

Egidius Jeglic in Selo, Post Scheraunitz, Oberkrain

versendet

echte Krainer Bienen mit Bau, Brut und Honig, Bauernstöcke

zu Mark 12—13, Mobilvölker, Schwärme und Königinnen z

billigsten Preisen.

Preisliste mit vielen Anerkennungsschreiben gratis und franko

RAUCHTABAKE m. d. Brücke: Varinas 60 Mk. 5.—, Caracas-Kan. M Java-Mischung Mk. 0.90 f. 1 Pfd: über ½ M verl. — **Zigarren**: Pflanzer Nr. 2 Mk. 5.70, Odora Mk 17.50 f. 100 Stück. nur eig. erstklassiger Fabrikate aller Preislagen. Zahlreiche Anerkennungen. Preisl

Gegr. 1846. **Gellermann & Holste, Hameln.** Gegr 1

Mit 143 Auszeichnungen

preisgekrönter, erster und grösster

Oberkrainer Handels-Bienenstand

des

Michael Ambrozic

Post- u. Telegraphenstation **Moistrana** in **Oberkrain**

versendet nach allen Weltteilen

Krainer Bienen und Kunstwaben

zu billigen Preisen

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die [illegible] Anerkennungsschreiben, von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, sondern [illegible] die durch meine Geschäfts-bücher nachweisbare Tatsache, dass ich in den letzten [illegible] zehn Jahren **37,380** Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versandt habe.

Broschierte Preististen mit elf Abbildungen nach Original-Photographien [illegible] Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Bitte meinen ersten und grössten Oberkrainer Handels-Bienenstand mit [illegible] einem andern zu verwechseln

M. Ambrozic.

Bernh. Rietsche

Biberach (Baden)

Gegründet 1883.

Spezial-Fabrik

für

Kunstwabenmaschinen.

Lothlampe „Blitz"

Entdeckungsgabel „Badenia"

Walzwerke
bis 450 mm Walzenlänge.

Grosses Lager in

Bienengeräten.

Preisliste frei.

Schutzmarke.

Wer den Meisterstock noch nicht kennt, der erhält auf Wunsch das Buch darüber, nebst anderen wissenswerten Dingen (Soweit die Restauflage reicht) mit meiner Preisliste über Bienen, Geräte, Kunstwaben, Wohnungen und alle zur Bienenzucht benötigten Artikel **umsonst und postfrei** zugesandt.

Vereinen bei größeren Bezügen Vorzugspreise.

Otto Schulz, **Buckow,**

Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größeste und älteste Kunstwabenfabrik.

Musterbienenwirtschaft. **Dampfsägewerk.**

Heinr. Thie, Inh.: Heinr. Thie & Rud. Dathe Wolfenbüttel

Fabrik von Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftl. Bedarf.

Hobel- und Sägewerke mit elektrischem Betrieb.

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftl. Artikel.

Grossimkerei ❦ Bienen- u. Honig-Versand.

Preise für: **Fertige Beuten**

Dathe Wanderbeute, dreietag. doppelw. M. 12.50, einfachw. M. 10.—
Dathe Wanderbeute, vieretag. doppelw. M. 13.50, einfachw. M. 11.—
Dathe Wandervorsatz, vieretagig M. 2.—, dreietagig . . M. 1.50
Normalmassbeute, dreietag. doppelw. M. 12.50, einfachw. M. 10.—
Normalmassbeute. vieretag. doppelw. M. 13.50, einfachw. M. 11.75
Badisch-Vereinsmassbeute, dreietag. doppelw. 12.75, einfw. M. 10.50
Badisch-Vereinsmassbeute, vieretag. doppelw. 14.75, einfw. M. 12.75
Blätterstockbeute, dreietagig, doppelwandig . . . . M. 14.—
Blätterstockbeute, vieretagig, doppelwandig . . . . M. 16.50
Gerstungbeute, doppelwandig M. 12.50, einfachwandig . M. 11.
Gerstung-Zwillingbeute, doppelwandig . . . . . M. 24.—
Die Stirnwände aller Beuten sind doppelwandig. Verpackung wird extra berechnet.

Preise für: **Beuten**

in **vorgearbeitetem Zustande** zum Selbstfertigmachen.

Normalmassbeute, dreietag. doppelw. M. 7.—, einfachw. M. 6.—
Normalmassbeute, vieretag. doppelw. M. 8.50 einfachw. M. 7.—
Badisch-Vereinsmassbeute, dreietag. doppelw. 7.50, einfw. M. 6.50
Badisch-Vereinsmassbeute, vieretag. doppelw. 9. , einfw. M. 7.50
Gerstungbeute, einfachwandig . . . . . M. 7.75
Gerstung-Zwillingbeute, doppelwandig . . . . . M. 17.50
Die Stirnwände aller Beuten sind doppelwandig. Verpackung wird extra berechnet.
Bei den Beuten in vorgearbeitetem Zustande verstehen sich nur die Gerstungbeuten **mit** Rähmchen; alle anderen **ohne** Rähmchen. Sonst inkl. allem Zubehör als Schrauben, Nägel, Vorreiber etc.

Rähmchenstäbe, Kiefernholz (25×6 und 25×5) 100 Mtr. M. 2.75
Rähmchenstäbe, (25×6) m. Nute f. Kunstwaben, 100 Mtr. M. 3.—
Rähmchenstäbe, (25×6) abgeschr. f. Blätterstöcke 100 Mtr. M. 3.25

Versandbedingungen:

Ziel 3 Monat, oder gegen Bar nach Empfang 2% Skonto.

Wir bitten Aufträge auf Bienenwohnungen für Lieferung April-Mai schon jetzt zu machen, damit wir rechtzeitig liefern können.

Prima Bienenkorbrohr

ausgesucht lange und helle Fäden.

pro Ctr. (auch bei 20, 40 und 60 Pfd. ab hier) . . Mk. 22.—
1 Postkolli franko Mk. 3.25, 1 Flechtnadel . . . Mk. 0.40

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von Reiß & Co. in Kusel.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Hahetal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 3. 1. März 1905. 46. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

einrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

ıstwaben aus garantiert naturreinem, unverfälschtem Bienenwachs

1—5	6—10	11—15	16 u. m. Kilo
4.25	4.15	4.05	3.95 ℳ per Kilo.

Meine Kunstwaben sind nur von lüneb. Heidewachs, der besten und teuersten Wachsart gepreßt, weshalb ich im Preis nicht mit minderwertigen Wachsqualitäten konkurriere. Vereinen, wo keine Verkaufsstellen errichtet, gewähre ich bei Bestellungen, die auf Verlangen gemacht werden, Extra-Preise und Kredit.

ıres Wachs presse zu Kunstwaben, ebenso alte Waben billigst.

Verkaufsstellen für Kunstwaben pro 1905 sind auf Wunsch errichtet:

Reutershan (Bayerische Bienenzuchtgenossenschaft in München).
ermann Wery, Drogerie in Zweibrücken
H. Schäfer, Kaufmann in Homburg.
bert Franl, Pirmasens, Schloßstr. 19.
Bauer, Bader in Winnweiler.
Dauber, Lehrer in Odenbach a. Gl.
h. Ruster in Rockenhausen.
h. Bender in Kirchheimbolanden.
9 Herm. Kampf, Uhrmacher in Albisheim.
10. Rud. Baumann, Kaufmann, Franlenthal, Karl Theodorstraße 15.
11. Christoph Becker, Imkereigeschäft in Mutterstadt.
12. Ernst Höllstein, Kaufmann in Germersheim.
13. Rud Stauch in Obermiesau.
14. Fr. Rheinheimer in Olsbrücken.
15. Josef Roppenecker, Bader in Blieskastel.

Bei Bestellungen von Waben, bitte um Maßangabe.

Bienenwohnungen aller Maße und Systeme nach Preisbuch von Nr. 1—20.

Infolge Massenanfertigung lostet **Fetterroische Ideatbeute** 24 ℳ.
Dieselbe in Deutschem-Normalmaß . . . . 20 „

Baumgärtners Broschüre mit 9 Anweisungen zum kostenlosen Füttern Nr. 157 zusammen 1.65 Mk. **10 schöne starke Bienenvölker** mit großem Honigvorrat sind in Gerstungmaß, sowie **15 Völker** in Normal-, Berlepsch und Gerstungsystem mehreren die Wahl, abzugeben. Starke schöne Bienenvölker in lüneb. Stülpkörben 15.5) Mk. Garantie für gesunde Völker und gute Ankunft.

uchenstäbe 1. Qual., 100 m	2.5) ℳ	**Tüllschleier** schwarz a St. . .	1.—M.
enträhmchenoberteile 10) St.	3.— „	**dto.** Creme m. Roßhaareinsatz	1 30 „
Halbrähmchen fertig . . .	5.50 „	**Dathepfeife** mit Holzmantel a St.	2.50 „
Vaterthalbrähmchen fert.	7 — „	**dto.** mit Asbestumhüllung	2 20 „
gewebe à qm	2.8 „	**dto.** Blech	1.50 „
räubern. Schraubringe p Dtz.	0.35 „	**Gummihandschuhe** gewöhnl. a Paar	2.— „
enhaube, Drahtgewebe a. St	1.5 „	**dto.** Unverwüstlich v. Thie	„ 2.50 „
dto. Roßhaargewebe	„ 1.80 „	**dto.** Hessiona D. R. G. M. Nr. 69	3.— „
andsstreife Nr. 56 . à St.	0 06 „	**Abstandsstreifen** Nr. 57 a St.	0.10 „

Illustr. Preisbuch nicht mehr hat, bitte dasselbe z. verlangen. Zus. umsonst.

Mit 143 Auszeichnungen

preisgekrönter, erster und grösster

Oberkrainer Handels-Bienenstand

des

Michael Ambrozic

Post- u. Telegraphenstation **Moistrana** in **Oberkrain**

versendet nach allen Weltteilen

Krainer Bienen und Kunstwaben

zu billigen Preisen

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die vielen Anerkennungsschreiben, von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, sondern auch die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Tatsache, dass ich in den letzten achtzehn Jahren **37,380** Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versandt habe.

Broschierte Preislisten mit elf Abbildungen nach Original-Photographien meiner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Bitte meinen ersten und grössten Oberkrainer Handels-Bienenstand mit keinem andern zu verwechseln

M. Ambrozic.

Bernh. Rietsche

Biberach (Baden)

Gegründet 1883.

Spezial-Fabrik

für

Kunstwabenmaschinen.

Lochsenker

Grosses Lager in

Bienengeräten.

Entdeckelungsgabel

Preisliste frei.

Walzwerke
bis 450 mm Walzenlänge.

Wer den Meisterstock noch nicht kennt, der erhält auf Wunsch das Buch darüber, nebst anderen wissenswerten Dingen (Soweit die Restauflage reicht) mit meiner Preisliste über Bienen, Geräte, Kunstwaben, Wohnungen und alle zur Bienenzucht benötigten Artikel **umsonst und postfrei** zugesandt.

Vereinen bei größeren Bezügen Vorzugspreise.

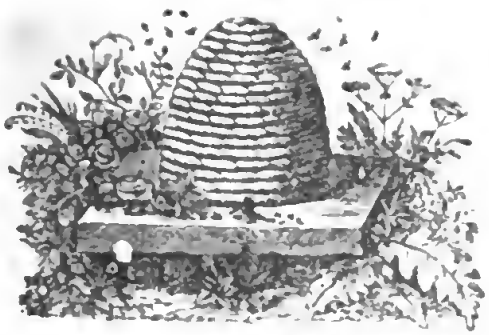
Otto Schulz, Buckow,

Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größeste und älteste Kunstwabenfabrik.

Musterbienenwirtschaft. Dampfsägewerk.

...nnements sind an ...terfertigte Redaktion zu richten.
...den Monat erscheint eine Nummer.
...nnements-Preis ...weigvereinsmitglieder 1,20 M.; Einzel-Abonnenten in Pfalz 1,70, für aus...ige 1,50 M. pro Jahr.



Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Zahetal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

...alt: Frühlingsläuten. — Faulbrut. — Zuckerfütterung. — Die Monatsarbeit im März. — Fortschritt und Zeitersparnis in der Korbbienenzucht. — Vermischtes. — Jahresbericht des Zweigvereins Kaiserslautern. — Büchertisch. — Anfrage. — Versammlungen. — Quittung. — Honigmarkt. — Anzeigen.

...3. 1. März 1905. 46. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Frühlingsläuten.

...nun hebt sich ein Schneeglöckchen sacht,
...hat sich ein Bienlein herangemacht
...hängt sich an die Glocke klein
...läutet den großen Sonntag ein;
...sieh, da kommen schon viele hervor
...bürsten die Röckchen vor dem Tor
...wagen sich über Busch und Feld;
...er, Winter, nun hat es geschellt.
...ettert der alte Herr gar sehr,
...ch man fürchtet ihn nicht mehr,
...eilig packt er ein im Tal;
...Glöcklein läutet zum zweitenmal.

Da wird der Winter hoch nervös,
Ingrimmig, gallig, bitterbös;
Helft knüpfen ihm den Mantel doch!
Winter, Winter, was hat der ein Loch!
Per Schlitten wollte er davon,
Nun trägt er den Schlitten rücklings schon;
Vom weißen Mantel Stück um Stück
Behält ein lustig Volk zurück;
Der alte Herr wird totenfahl;
Malglöcklein läutet zum drittenmal.
Der Südwind macht die Pforte frei
Zum großen Kirchgang in den Mai.

Fr. Gerber.

Faulbrut.

Im Frühjahr gilt es vor allem, die Stöcke auf die Beschaffenheit der Br zu kontrollieren, da Völker, die schon im Winter infolge gelinden Wette oder fehlerhafter, zu „warmhaltiger" Einwinterung Brut ansetzen, leic faulbrütig werden, weil die Brut im Winter schlecht ernährt wird und nic selten verkühlt. Bei der Frühjahrsrevision sehe man darum vor allem an die Brut recht genau an, ob sie nicht lückenhaft steht, ob auf den Zellenböde oder den Zellenwänden keine zernagten Larven liegen, ob einzelne Zellendeck keine Löchlein zeigen, ob in einzelnen offenen Brutzellen keine Nymphen stehe oder ob sich in den Brutzellen keine bräunliche, faule, stinkende, fadenziehend Masse findet. Die beiden letzten Merkmale, nämlich die in den offenen Bru zellen stehenden Nymphen mit ihren spitzen Köpfen und die faule, fadenziehend Masse in den Zellen, sind untrügliche Erkennungszeichen der Faulbrut.

Im normalen Zustande sind alle Zellen, die Nymphen beherbergen, g deckelt, da die Zelle schon im letzten Stadium des Larvenzustandes, noch bev die Larve sich einspinnt, gedeckelt wird. Geht jedoch die Nymphe unter de Zellendeckel in Fäulnis über und ist die Luft im Stock noch nicht so sehr ve pestet, so werden die Bienen zweifellos durch den Geruch der den Zellendeckel entströmenden Fäulnisgase zum Abbeißen der Zellendeckel veranlaßt, von denn häufig noch kleine Stückchen an den Zellenwänden stehen bleiben. So kom es, daß die weißen oder braunen Nymphen mit ihren spitzen Köpfen frei w Mumien in den offenen Zellen stehen.

Es gibt ein Stadium der Faulbrut, das wir als die gutartige Faulbr bezeichnen möchten, bei welchem die Bienen alle gedeckelten Faulbrutzellen öffn und an denselben den Deckel größtenteils abbeißen, so daß sich die faule Br nur in offenen Zellen findet. In diesem Falle reagiert eben das Volk no auf alle Faulbrutzellen, vielleicht weil die Stockatmosphäre noch nicht zu se verpestet ist, so daß die Bienen noch jede Faulbrutzelle durch den Geruch k kennen können; vielleicht auch, weil das Volk noch genügend Energie und L bensmut besitzt, um sich selbst zu helfen. Diese gutartige Faulbrut, die b Vernachlässigung des Volkes und bei schlechter Tracht leicht in die bösart übergeht, kann durch gute Tracht, eventuell auch durch Fütterung des Volk mit Honig leicht beseitigt werden. Sie tritt öfters in den Stöcken auf u verschwindet auch wieder, ohne daß der Züchter etwas davon merkt. Ri immer ist ein infiziertes Volk dem Tode geweiht und man glaube ja nicht, d diejenigen rationell verfahren, die ihre ganze Stärke in der sofortigen Anwendu von Feuer und Schwefel erblicken.

Sogar an der sogenannten bösartigen Faulbrut erkrankte Völker, die du eine schlechte Ernährung oder durch ungenügende Ventilation des Stockes o durch Inzucht etc. soweit heruntergekommen sind, daß die Bienen nur wen Faulbrutzellen entdeckeln und die meisten unberührt lassen oder da und d nur ein Löchlein in die Zellendeckel beißen, können gesunden, wenn durch äuß Einwirkung die Lebensenergie geweckt, die Lethargie beseitigt und Anregu zu lebhafterer Tätigkeit gegeben wird.

Es sei hier auch mitgeteilt, was Herr Oswald Muck, Präsident des Z tralvereins für Bienenzucht in Oesterreich, der sich auch mit uns über die Fa brut ins Benehmen gesetzt, über diese bei der letzten Wanderversammlung Dornbirn ausführte.*) Redner erzählte, sie hatten an der Hochschule für Bod kultur Versuche gemacht. Herr Professor Dr. Winkler habe den wissenschaftli

*) Leider konnten wir den von Alfonsus uns freundlichst übersandten Bericht über Wanderversammlung in Dornbirn bis jetzt wegen Raummangels noch nicht bringen. D. S.

il übernommen, Redner den praktiſchen. Die Verſuche wurden an zwei
lkern gemacht, die ihnen als total faulbrütig zugeſchickt wurden.
ide waren jedoch geſund. Es wurden nun faulbrütige Waben einge-
igt. Nach vier Tagen war das Volk abermals geſund. Nun wurden Waben
infiziertem Honigwaſſer beſtrichen. Nach vier Tagen war die Brut hinaus-
orfen. Nur mit Mühe gelang es ihnen, die für den wiſſenſchaftlichen Zweck
wendigen faulbrütigen Waben zu erhalten. Mai und Juni ſind zur Ent-
lung der Faulbrut ungünſtige Monate; der Nachſommer dagegen iſt günſtig.
warnt ferner vor der Vernichtung eines Faulbrutvolkes im Frühjahr, rät
ſen Vernichtung jedoch für den Herbſt an.

So lautet der Bericht wörtlich. Wir haben ganz die Anſicht des Herrn
ck. Aus dem Bericht iſt die Mitteilung beſonders intereſſant, daß die zwei
Hochſchule als total faulbrütig überſandte Völker bei ihrer Ankunft geſund
ſchwer zu infizieren waren. Was hatte die Heilung bewirkt? Allein die
fregung während der Reiſe, in welcher die Bienen die Faulbrutzellen reinigten,
ie der lebhaftere Stoffwechſel und die geſteigerte Nahrungsaufnahme. Das
ren die natürlichen Heilmittel, die bei jeder Heilung zur Anwendung kommen
ſſen. Eine ſolche Behandlung, die zunächſt auf einem lebhafteren Stoff-
hſel und vermehrte Aufnahme einer kräftigen Nahrung hinzielt, iſt freilich
as anderes, als das frühere Beſtäuben der Waben mit Salicylſäurelöſung
r das Einſträuen von gebranntem Kaffe in die Faulbrutzellen, zweckloſe
lverfahren, die manche kurzſichtige Imker zu der Anſicht brachten, daß die
ulbrut überhaupt nicht heilbar ſei, weil man ja auch die im Bau eines faul-
tigen Volkes vorhandenen Sporen der Faulbrutbazillen durch antiſeptiſche
ffe nicht vernichten könne, ohne gleichzeitig das Volk zu töten. Das ſind
ch keine ſtichhaltigen Begründungen; denn nur die Faulbrutbazillen ſind
Larven gefährlich, aber nicht direkt die Sporen, dieſe braucht man gar nicht
töten, es genügt ſchon, wenn den Sporen der Boden zu ihrer Entwickelung
Bazillen durch eine gute Ernährung der Larven entzogen iſt.

Schreibt doch auch Herr Kramer, der kenntnisreiche und erfahrene Präſident
Schweizer Bienenzüchtervereins in dem in der letzten Nummer der „Schwei-
ſchen Bienenzeitung“ erſchienen umfangreichen 20. Jahresbericht folgendes:
nſere Erfahrungen mit der „arzneiloſen Heilmethode“ haben uns neuerdings
der Richtigkeit der Theorie Reidenbachs überzeugt: der kräftig ernährte Bien
ugt im Futterſafte die Schutzſtoffe, die die Mikroorganismen, wie ſie in der
ulbrut zutage treten, unſchädlich machen, nur der geſchwächte Bien erliegt
en. Reiner Bau, kräftige Nahrung, geſunde Luft, gehobenes Kraftgefühl
die billigſten und ausreichendſten Hilfsmittel, der Faulbrut Herr zu werden.“

Darum ſollte in der Bienenzucht nichts verpönter ſein als die Zucker-
erung im Frühjahr, die das Volk und die Brut nicht kräftigt, ſondern ſchwächt
ihnen, wie ſich Gerſtung treffend ausgedrückt hat, die „Schwindſucht“
ängt.

Wir wollen jedoch das Kind nicht mit dem Bade ausſchütten. Zur Heilung
s faulbrütigen Volkes kann auch ein richtig angewandtes Heilmittel gute
nſte leiſten, wendet doch die Natur ſelbſt in den ätheriſchen Oelen, der
in- und Ameiſenſäure ſolche Heilmittel an. Wie anregend und antiſeptiſch
ätheriſchen Oele wirken, haben wir in unſerer Schrift über die Faulbrut
eigt. Die ätheriſchen Oele des Pollens und Nektars ſind die Würze der
nennahrung. Vor allen zeichnet ſich das thymolhaltige Ajowanöl durch ſeine
te antiſeptiſche Wirkung aus, welche die unſerer ſtärkſten Desinfektionsmittel
Formaldehyd, Salicylſäure, Ameiſenſäure, Karbolſäure etc. weit übertrifft,
ſich dem leider ſehr giftigen Sublimat an die Seite ſtellt. Die kräftige,
ſeptiſche Wirkung dieſes aus Oſtindien ſtammenden, bei uns noch wenig

Digitized by Google

bekannten ätherischen Oels beruht zweifellos auf seinem hohen Gehalt an in andern antiseptischen Stoffen gelöstem Thymol, das auch das Kaiserliche Gesundheitsamt als ein vorzügliches Antiseptikum bezeichnet hat. Bisher war das Ajowanöl schwer zu erlangen, da es in den Fabriken nur zur Darstellung des Thymols verwendet wird. Wir dürfen es darum freudig begrüßen, daß es Herrn Apotheker Böhm in Hornbach gelungen ist, das Ajowanöl in größerer Menge zu erhalten, so daß es nun jeder Imker von Herrn Apotheker Böhm beziehen kann. Wir verweisen zu seinem Bezug auf das Inserat in dieser Nummer.

Man wende das Ajowanöl wie folgt an: Ein Kilo Honig verdünne man lauwarm mit ½ Schoppen Wasser, bringe als dann die Lösung in eine Weinflasche und setze ihr 10 Tropfen Ajowanöl zu, schüttle gut und reiche den Bienen abends die lauwarme Lösung. Der Faulbrutbazillus ist ein Darmbewohner und man kommt ihm auf diesem Wege, auf dem das Oel in das Brutfutter glangt, am besten bei. Diese Lösung kann man auch gesunden Stöcken als Vorbeugungsmittel reichen. Mindestens wird durch diese Behandlung erreicht, daß die Faulbrut keinen größeren Umfang und keinen bösartigen Charakter annimmt. Wenn sie bis zur Schwarmzeit noch nicht vollständig verschwunden ist, so erneuere man die Königin, d. h. man gebe dem Volk eine in einem gesunden Stock erbrütete Königin und lasse es einen neuen Bau aufführen, dann wird das Volk in den meisten Fällen dauernd geheilt sein.

Zum Desinfizieren einer leeren Wohnung empfehlen wir das Anstreichen derselben mit Kalkmilch. Reidenbach.

Zuckerfütterung.

Von Brossard, Oppau.

„Aufgeschoben ist nicht aufgehoben", sagt uns ein altes Sprichwort. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß, wie durch die größten Gewitterstürme die Luft am gründlichsten gereinigt wird, auch durch unsere Auseinandersetzungen über diese so hochwichtige Frage der Zuckerfütterung die Knoten um so richtiger gelöst wird, je heftiger die beteiligten Geister aufeinanderplatzen. Ich erwartete noch andere Stimmen über die Frage und bin um so mehr, weil unsere sämtlichen Bienenschriften gerade dieser Kardinalfrage im letzten Jahrzehnt so oft ihre Spalten geöffnet haben. Es ist eine Kardinalfrage, weil sie mit unserm Geldbeutel in engster Fühlung steht. Eine große Anzahl Imker haben in den letzten Jahren den Wert der Zuckereinfütterung, wenn sie ganz genau nach meinen Angaben gemacht ist, als das Beste gepriesen.

Ich habe aber auch nicht im entferntesten an etwas Böses gedacht, als ich durch das Lesen des zitierten Artikels veranlaßt wurde, meine Gedanken darüber in Nr. 9 Seite 106, 107 und 109 des Jahrganges 1904 unseres Vereinsblattes niederzuschreiben. Noch weniger hätte ich vermutet, daß das, was schon in so und so viel Nummern unserer Vereinszeitung schwarz auf weiß zu lesen war und ohne Zensurbemerkung und Gänsefüßchen passieren durfte, in der Nachschrift unseres verehrten Herrn Reidenbach und des Hrn. Mentzer-Dürkheim revolutionär aufgefaßt werden würde. Ich fragte mich unwillkürlich: Hat denn deine langjährige Erfahrung in dieser strittigen Frage gar keinen Grund und Boden?

Meine Ausführungen fußen auf einer mehr als 30jährigen Erfahrung, d die Erfahrung ist bekanntlich der beste Lehrmeister, besonders, wenn sie ch gewissenhaft vergleichend sachliche Beobachtungen und Versuche gewonnen rde. Dieser Erfahrung gegenüber kann die Wissenschaft, so sehr sie sich auch it macht und mit Handgranaten den Krieg führen will, den Platz nicht be- ipten. Es ist allbekannt, daß die Wissenschaft in all' ihren Sparten schon der Praxis gegenüber die Segel streichen mußte. So konnte ich denn aus Auseinandersetzungen, die meine Ausführungen über Bord werfen sollen, ersehen, daß man mit der Wissenschaft gegen mich bombardiert. Ob ich wurde, wird die Zukunft lehren. Auf unserer nächsten Hauptversammlung de ich meinen lieben Imkerbrüdern, welche dieselbe besuchen, unter Garantie Echtheit, ein Bienenvolk aufstellen, welches laut predigen wird, daß durch kerfütterung in der Art und Weise, wie es der „Oppauer" betreibt, nach er Richtung hin eine „Degeneration", irgend ein „Verhängnis", oder ein dieu" der Bienenzucht ins Gefolge kommt. Betr. Volk wird das Gegenteil zur au tragen. Wenn ich nun auch die ominösen Gänsefüßchen gebraucht habe, che sonst ein gar kitzliches Gefühl in mir erwecken, so will ich doch sofort terken, daß sie von mir ohne persönliche Spitze benützt sind. Ich glaube, es genügt, wenn ich unter Hinweis auf das Wort „Uebergescheidsemwollen" der Nachschrift des Herrn Reidenbach erkläre, daß ich doch damit nur Anfänger in der Bienenzucht gemeint habe. Oder will mir jemand bestreiten, alle Anfänger mehr oder weniger hereinfallen, weil sie gescheider sein wollen die Erfahrungen älterer Züchter unbeachtet lassen?

Es wäre eine Lüge, wenn ich sagen wollte, der „Oppauer" ist noch nicht eingefallen. Aber ich würde mir einen sehr schlechten Dienst erweisen, wenn als Schüler der größten Pfälz. Bienenmeister und hinter einem mehr als ährigen Bienenzuchtbetriebe stehend, nicht fähig wäre, meinen lieben Imker- nden aus allen Zonen eine prakt. Anweisung zu geben über ein ohnehin ples Experiment der Zuckerfütterung für Winter und Frühjahr ohne vorher, mit Herrn Weber von Theisbergstegen zu reden, am Rehborn getrunken haben. Ich habe mich zu Hause herzlich gefreut, über den Ausfluß des be- nten Humors von Herrn Weber.

Hätte ich in Altenglan Zeit gefunden die Festschrift zu lesen, so hätte ich ißt Herrn Weber meine persönliche Anerkennung dafür zum Ausdruck ge- ht, wenn gleich ich auch damit durchaus nicht sagen will, daß ich in der xis der Bienenzucht nicht meinen Mann stellen könnte. So weiß ich aus hrung, daß gerade von der Zeit ab, wo ein Bienenzüchter mit dem alten se, daß „Honig, Honig" sei, gebrochen hat, die Einbuße an Völkern über ter bedeutend weniger geworden, ja, daß sie überall da, wo so erst kein erbenbringender Umstand mitgewirkt hat, auf 0 gesunken ist. Nur auf ig (Esparsettenhonig) sitzende Völker können nur dann gesund bleiben, n der Honig erstens nicht zähe wird oder gar kristallisiert und zweitens ers Flugtage eintreten, an denen sich die Bienen entknäueln und sich mit nötigen Wasser versorgen können.

Mit dem Verbrauche des Wassers, welches im Stocke selbst sich nieder- igt, kann es nicht weither sein. Ist die Wärme im Stocke so hoch geworden, sich der Bien entknäueln kann und das Wasser im Stocke aufzusuchen fähig dann hat er nicht nötig, Stockwasser zu trinken, dann ist überhaupt Flug- wetter und der Bien findet außen alle Becher gefüllt. Ohne daß außen Temperatur über 8° gestiegen ist, wird auch im Innern des Stockes keine twärme sein, die den Bien sich entknäueln läßt. Es kann dann höchstens von dem minimalen Quantum Wasser gesprochen werden, das in der den luel umgebenden Luft enthalten ist. Ist der Honig, und sei es der beste,

zähe oder kryſtalliſiert, dann kann der Bien nicht geſund bleiben, wenn das Wetter nicht außerordentlich günſtig iſt. Da iſt aber ein Umſtand, den der Züchter nicht ändern kann.

Hat aber der Züchter ſelbſt den allerbeſten Honig mit 2—3 Rähmchen vor und hinter der noch vorhandenen Brut entnommen und dafür kräftig Zuckerlöſung mit Weinſteinſäure (1 ko 2—3 gr.) eingefüttert, auf ein Volk etwa 10—15 Pfd., ſo befindet ſich dieſes Winterfutter auch an der richtigen Stelle, und der Bien wird weder von Hungers- noch Durſtnot heimgeſucht. Das Quantum richtet ſich ſelbſtverſtändlich nach der Stärke des Volkes. Aber weniger als 10 Pfund ſollten nicht gereicht werden. Ich komme wieder darauf zurück „Zuckerwaſſer iſt beſſer als der beſte Honig". Wollte ich das ſo verſtanden wiſſen, als ſei die Subſtanz-Materie des Zuckerwaſſers beſſer als die des Honigs, dann müßte ich wahrſcheinlich zugeben, daß ich blitzwenig von der Stoffslehre verſtände.

Folgende Zuchtergebniſſe werden nun zeigen, daß meine Aufſtellung über Zuckerfütterung durchaus nicht aus der Luft gegriffen iſt, ſondern nur auf Tatſachen ſich gründet.

Kap. I. Mein Freund Veltes in Ludwigshafen ſetzte einen Nachſchwarm vom 9. Sept. 1903 auf leere Waben. Derſelbe war ſehr ſtark und bekam auf einmal einen ganzen Kochhafen voll Zuckerlöſung (15 Pfd.) mit Ameiſenſäure aufeinander geſtellt. Die Königin wurde noch befruchtet. Auffallend war ihm während des Frühjahres der ſchlechte Flug. Herr Veltes kalkuliert nun ſo: Während andere Völker, die auf Honig ſaßen, nach Waſſer ausfliegen mußten, blieb dieſes Volk ruhig zuhauſe auf ſeinem Zuckerwaſſer und bei der der Brut. Als Frühjahrsfutter konnte ihm auch nur Zuckerlöſung gebracht werden und zwar aus ſehr einfachem Grunde. Das Volk zeigte nicht nur keine Spur von Degeneration, ſondern brachte den anderen Völkern gegenüber mehr als das doppelte an Honig ein.

Kap. II. Herr Müller Elberfeld ſchreibt auf Seite 107 der „Pfälzer Bienenzeitung" ganz klipp und klar, daß ſeine Völker lange Jahre nur von Zucker lebten, ſich aber immer gut entwickelten und geſund blieben.

Kap. III. Dem Schreiner Anton Höfle dahier, welcher vor Jahren Bienen hatte, flog ein Schwarm zu und zwar direkt in einen leeren Kaſten. Er hatte ſich dasſelbe Maß angelegt als ich und holte ſich deshalb bei mir einige Kunſtwaben und ausgebaute Rähmchen. Es war höchſtwahrſcheinlich ein Hungerſchwarm. Seine einzige Sorge war, denſelben tüchtig mit Zuckerlöſung einzufüttern. Der Bien überwinterte und entwickelte ſich vorzüglich. Er gab verfloſſenes Jahr einen Schwarm und einige Pfund Honig.

Kap. IV. Herr Apotheker Lips, früher in Freinsheim, zuletzt in Ludwigshafen wohnend, mit unſerm allverehrten Großmeiſter der Pfälz. Bienenzucht — Hr. Müller Großniedesheim — Mitbegründer des Pfälziſchen Bienenzüchtervereins, betrieb bis zu ſeinem Tode Bienenzucht. Seine Spezialität war ital. Königinnenzucht. Ich beſuchte ihn oft ſtundenlang und war bei ihm ein gern geſehener Gaſt. Er war äußerſt freigebig. Königinnen 2. od. 3. Ranges verſchenkte er an die umwohnenden Bienenzüchter. Ich erhielt öfters ſolche von ihm. Prima ausgefallene italieniſche Königinnen betrachtete er oft ſtundenlang und wären ihm für ſchweres Geld nicht feil geweſen. Eine unausſprechliche Freude ſpiegelte ſich in ſeinem Geſicht ab und ſehr große Freude konnte man ihm bereiten, wenn man ihm den Wunſch äußerte, ſolche ſehen zu wollen und ſo ſein Intereſſe an ſeiner Zucht verriet. Sein Garten war etwa 26 Meter lang und 10 Meter breit. Er grenzte an Nachbargärten, die aber wenig Tracht boten. Er hat natürlich mehr auf Anpflanzung reichlich pollen- und honigſpendende Blumen gehalten. Leider war ſein Garten von einer

ſerquadrat umgeben, das aus lauter 3—4ſtöckigen Häuſern beſtand. Seine igernte war alljährlich gleich 0. Die Schleuder war bei ihm überflüſſiger enſtand geworden. Als ich ihm eines Tages als Gegengabe für erhaltene iginnen das erſte Glas Honig brachte, ſagte er zu mir: „Ich würde den- n nicht annehmen, wenn ich mich nicht freute, meinen Enkeln mit einer igſchmiere aufwarten zu können. Ich bringe ſoviel Honig nicht auf die te.“ Herr Lips beſaß 7 Zuchtvölker, welche ſtets in ſchwarmfähigem Zu- de waren.

Nichts als Brut aber keinen Honig.

(Fortſetzung folgt.)

Die Monatsarbeiten im März.

Gibt man dem Volke eine Wabe, gefüllt mit lauwarmem Zuckerwaſſer mit Weinſtein- vermiſcht, ſo hat man demſelben aus 2 Nöten geholfen, aus Hunger- und Durſtnot. Eine kurz uernde Lüftung des Stockes zum Ausſtrömen ſchlechter Luft und Einſtrömen guter Luft gegen Luftnot. Wer nicht zu ängſtlich alle Riſſe und Räume im Kaſten mit Grummet erſtopft hat, wird auch dieſes Uebel nicht zu bekämpfen haben. Bemerkt der Imker am loche oder überhaupt auf dem Bodenbrette weiße Zuckerkügelchen, dann muß er zur ichung von obigem Zuckerwaſſer oder purem Waſſer ſchreiten. Wie das zu geſchehen hat, t ſich nach ſeiner Stockform. Am beſten iſt die Tränkung von oben über dem Winterſitz Biens. Die Tränkgeräte von hinten oder durch das Flugloch einzuſchieben, iſt ſehr illuſoriſch; ach unten zur Tränke zu kommen muß ſich der Bien entknäulen, was nur an Flugtagen hen kann. Nach oben aber kann der Bien jederzeit rücken, weil es oben warm genug iſt. daß Not an Mann geht, ſoll überhaupt am Bien nicht manipuliert werden. Obwohl im Februar, beſonders bei der ital. Raſſe und Baſtarden hievon und bei ſpälerbrütenden n Königinnen Brutanſatz beginnt, ſo darf derſelbe aber durchaus nicht vom Züchter be- igt oder gefördert werden. Es darf deshalb mit Reichung obiger Futterwabe nur in ſter Not vorgegangen werden. Die Ruheſtörer, als das ſind Vögel und Mäuſe, ſind zu halten. Erſtere durch Vorſtellen von Blenden an den Fluchlöchern und Errichtung von rplätzen, letztere mittelſt Fallen Die Weiſelloſigkeit hat ſich annähernd ſicher eingeſtellt, ein Volk, das ſonſt normal iſt, gegen Abend ſich noch nicht beruhigt hat. Dieſes Volk im nächſten Flugtage gründlich zu revidieren und nötigenfalls, wenn Weiſelloſigkeit feſt- mit einem anderen Volke zu vereinigen. Der praktiſche und erfahrene Züchter hat viel- noch eine Reſervekönigin, welche er dem weiſelloſen Volke zuſetzen kann. Ein ruhrkrankes wollen erfahrene Züchter dadurch retten, daß ſie es in eine warme, dunkle Kammer en, allwo ſich die Bienen vor dem Flugloch entleeren ſollen, ohne abzufliegen.

Bei jedem Flugtage ſoll der Züchler das Bodenbrett reinigen. Untergeſchobenes Wachs- oder Pappendeckel braucht man blos auszuziehen und abzuſchütteln. Bei dem bekannten igungseifer der Bienen geht manche dadurch verloren, daß ſie eine tote Biene zum Stock s ſchaffen will, mit dieſer zu Boden fällt und eher auf dem kalten Boden erſtarrt iſt, e ſich von der Leiche befreien kann. Man muß auch öfters durch das Flugloch ſchauen. dasſelbe zu mit toten Bienen, dann mit der Krücke wieder freigemacht.

Das kann und ſoll behutſamerweiſe ſofort geſchehen, ohne daß man einen Flugtag ab- et.

An ſolchen war es ſchon oft zu ſpät

Weiß nun der Anfänger oder Neuimker nicht, wie man Futter und Tränke reicht, wie Königinnen zuſetzt, wie man Bienen vereinigt ꝛc., ſo möge er ſich nur in unſerer Bienen- ratur umſehen und unſere Vereinszeitung nachblättern. Dort findet er über alles hrung.

Er ſoll ſich überhaupt die nötigen theoret. Kenntniſſe aneignen, wozu beſonders im Winter hende Zeit iſt. Bekanntlich ſagte o. Berlepſch: „Lernet Theorie, ſonſt bleibt ihr praktiſche mper euer Leben lang.“ Die Bienenbücher von Herrgen und Sauter und unſer Vereins- geben über alles Aufſchluß.

In den engen Rahmen einer Monatsanweisung lößt sich nicht alles ins Detail ö
örtern. Der Züchter, der schon über einen Vorrat von Waben verfügt, darf nicht versäum
dieselben einer gründlichen Revision und Renovation zu unterziehen. An der einen fehlt irge
ein Stift, an der anderen ist der Stift infolge Schleudern und Einhängen zu kurz oder zu lan
geworden. Desholb werden bei mir sämtliche Waben in den Wabenkosten gehängt und a
den Abstand geprüft. Die Holzteile sind von Schmutz, Wachs und Klebstoff zu reinigen. Au
die Herstellung von Röhmchen, die Ausbesserung von Kösten, die zur Aufnahme von Schwärme
dienen sollen, dorf nicht oersäumt und ouf später verschoben werden. Bezüglich der Fütterun
wird von bedeutenden Züchtern empfohlen, Kandisstücke unmittelbar auf die Rähmchen d
Wintersitzes zu legen und mit alten Tüchern zu bedecken. Durch die Stockfeuchtigkeit und d
Feuchtigkeit im Chyclusmagen lösen die Bienen den Kandis auf. Wenn sich ober zur Hunger
not noch Durstnot gesellt hot, dann wird weder im Stock noch im Chyclusmogen die nöti
Feuchtigkeit vorhonden sein.

Mein Vater hot schon in den 50er Jahren seinen Korbbienen im Frühjahre, wen
nötig, nur mit aufgelöstem Kondis nachgeholfen. Ich habe nachher olles flüssig gefütt
aber nie schlimme Erfohrungen, domit gemocht. Bei der kröftigen Fütterung schlagen d
Bienen nicht mehr Brut ein ols sie belagern können. Mehr Reiz zum Bruteinschlag bring
einige aufeinanderfolgende Tage mit Sonnenschein. Hier kann man die Beobachtung mach
daß Eier mit Brutfutter versorgt sind, die nochher bei Aufhören der schönen warmen Toge
Februar wieder oerlossen und ousgetrogen werden.*) Beim Reichen von flüssigem Futter sch
ich aber gleichzeitig 2 Feinde: Hunger und Durst. Nur nicht zu ängstlich.

Brossard Oppau.

Fortschritt und Zeitersparnis in der Korbbienenzucht.

Unstreitig ist die Hebung der Bienenzucht auf den Mobilboubetrieb der Wohnungen
rückzuführen. Ein Imker mit den unteilbaren Strohkörben (Glockenkörben) wird h
zutage fast ousgeiocht. Denn schon zu oft sind in Vorträgen die Nachteile letzterer Wohnun
wie Störung des Volkes, Töten der meist jungen Königin mit Volk etc betont worden. D
der mit Arbeit überladene Londmonn und andere vielbeschäftigte Leute erwidern: Man
gut sogen:

„Besser mochen, besser werden
Ist des Menschen Pflicht ouf Erden;"

aber der Mobilbaubetrieb ist sehr umständlich, sehr zeitroubend und kostspielig.

Dos ist freilich ein recht trauriges Klagelied. Vielleicht hast Du es, lieber Leser, s
schon gesungen Nun soll Dir geholfen werden.

Du kannst dem Fortschritte in der Bienenzucht huldigen, ohne daß Du Dich zu
zeitroubenden Mobilbetrieb entschließest Denn die Strohkorbbienenzucht feiert ihren gewal
Aufschwung in der Einführung des Strohringstockes. Dieser Strohringstock wurde bei v
größeren Ausstellungen mit den höchsten Preisen bedocht, so ouch beim ersten deutschen Ju
toge in Sochsen-Weimor und zuletzt ouf der internotionolen Bienenzuchtausstellung Wien
mit der silbernen Medaille in Gegenwort des weltberühmten Altmeisters Dr. Dzierzon.
nähere Beschreibung desselben ist zu finden in dem Buche J. G. Beringer: „Grundzüge
Bienenzucht", Dotterer, Freising.

Einige Vorteile dieses Strohringstockes sollen hier noch eigens angeführt werden. E
dem Wobenbau oon oben wie oon unten beizukommen und eine jede Wabe kann
herausgenommen werden; eingebrochte Schwärme können im Ringkorb leicht an beliebige
geeigneten Orte gestellt werden, lossen sich ohne besondere Umstände bequem transporti
Zwecks Honiggewinnung wird der Strohdeckel obgenommen und ein Kästchen mit 6—8 R
chen oufgesetzt oder die Wohnung mit Aufsotzringen vergrößert. Die wärmehaltigen S
ringe sind zur Ueberwinterung und als Schwormstöcke sehr geeignet Der verstorbene
fessor Röllinger, Augsburg, hot ihn ouns wärmste empfohlen. Aber er meinte: der ratio
Bienenwirt darf die Wohnungen nicht erst bestellen, wenn der Schwarm schon am B
hängt, nein er schofft sich wenigstens so viel neue Wohnungen schon im Winter an, als
Frühjohre junge Völker erwartet.

Nun können diese ausgezeichneten Strohringstöcke je nach Bedarf von der Firma D
Wertingen bezogen werden. (Siehe Inserot). Für eine solide Herstellung dieser Wohnu

*) Aus Mangel an eiweißhaltiger Nahrung (Honig). Die Red.

önnen die vielen Prämlierunge n bürgen, die der Bienenzüchter Drießie ſchan errungen hat bei en Ausſtellungen zu München, Augsburg, Schwabenmünchen, Lauringen, Mannheim, Weißenurn, Sachſen-Weimar und Wien etc.

Verſchiedenes.

Die Ruhr, der Würgengel unſerer lienen, hat, wie ich mich bei dem Beſuche nes Nachbarbienenſtandes am 8. Januar berzeugte, ſchon wieder mit ihrem grauſigen Korden begannen. Gewiß frühe! Und dach, nn es anders ſein? — Der Spätſammeronig war 1904 in unſerer Gebirgsgegend außerordentlich zähe und beſtand nicht zum eringſten Teil aus Tannen- und Heidehonig. s gibt aber immer noch Bienenzüchter, die war die Gefahr des Heidehanigs kennen, ber nicht die Energie beſitzen, derſelben ach der jedem Imker bekannten Weiſe aorbeugen. Man braucht nach nicht ein gehworener Anhänger Freudenſteins zu ſein, er allen Honig im Herbſte aus den Stöcken aben will, um die Ruhr aan ſeinem Stande enzuhalten. Herr Mentzer ſchrieb in der Septembernummer dieſes Blattes, daß der oldene Mitteiweg am eheſten zum Ziele ühren wird. Sein Verfahren iſt dort klar ngeiegt. Ferd. Dickei Darmſtadt, ſchreibt n der „Deutſch. illuſtr. Bienenzeitung": „In en Jahren 1899, 90 u. 91 brachte ich zahlreiche Bienenvölker zur Heidetracht in den Odenwald. Im erſten Jahre erntete ich nach er Heimkehr die reichen Ueberſchüſſe ein nd erhoffte eine gute Ueberwinterung. Im nächſten Frühjahre zeigten indeſſen ſchan im Februar faſt alle gewanderten Völker im hohen Grade die Ruhr und gingen zumeiſt in. Im 2. Wanderjahre konnte ich nach er Heimkehr nach dem größeren Teile der Völker den Heidehanig entnehmen und denſelben durch Zuckerlöſung erſetzen. Dieſe Völker überwinterten wie die zuhauſe gebliebenen glücklich, während die anderen bis auf eines wiederum an der Ruhr, wenn auch in geringem Grade, erkrankten. Jetzt wußte ich durch eigene Erlebniſſe, woran die Bienenzucht im ſonſt für ſie ſo reichen Odenwald krankte," und es gelang mir, die hohe Bedeutung der Zuckerlöſung als Erſatz für den zum Winterfutter ungeeigneten Heidehonig dort zur Anerkennung zu bringen. Seitdem blühen weit zahlreichere Bienenſtände im Odenwalde als früher." Will die Mardt var dem Odenwald zurückſtehen? tz.

Aus dem **„American Bee Keeper"**, überſetzt van J. Mentzer.

1. Türkei. Ein Straßenräuber namens Nebi wurde van türkiſchen Gendarmen verfolgt. Er nahm endlich ſeine Zuflucht in ein kleines Haus, welches gleich allen orientaliſchen Häuſern nur wenige Fenſter hatte, die jedoch graß genug waren, um ihn in den Stand zu ſetzen, die Gendarmen beſtens niederzuſchießen.

In einem benachbarten Garten waren einige Bienenſtöcke. Der Gendarmerie-Sergeant nahm ſchließlich einen der Stöcke und warf ihn geſchickt durchs Fenſter in das Haus, das der unglückliche Nebi beſetzt hielt. Der Erfalg kann leicht erraten werden. Was aber nicht ſo leicht erraten werden mag iſt, daß Nebi am foigenden Tag im Spital zu Smyrna an den Faigen der erhaltenen Bienenſtiche ſtarb.

L' Apiculteur.

2. Frankreich. Herr Betmaie beabachtete eine junge Königin, weiche am 9. April ausſchiüpfte. Das Wetter war nur zeitweiſe ungünſtig, die Drahnen jedach ſehr ſelten. Nach mehrerer erfaiglaſen Verſuchen wurde die Königin am 30. April befruchtet. Am 3. Mai wurden in wenigen Zellen, ſowohl Arbeiter- wie Drohnenzeiien, Eier geſehen. Am 4. Mai kam die Königin heraus und wurde wieder befruchtet. Am 5. und den falgenden Tagen wurden dann Eier in Menge gefunden. L' Apicuiteur.

3. Belgien. Herr Decortis hatte ein Volk, das ſich weigerte eine Königin anzunehmen. Schließiich räucherte er das Vaik mit Tabak ein, bis die Bienen betäubt waren, und dann erſt ſetzte er die Königin bei. Sie wurde angenommen.

Le Rucher Belge.

Das Gute bricht ſich Bahn. Unter dieſer Spitzmarke bringen die „Bayer. Verkehrsbiätter" einen Artikei aan Herrn k. Oberingenieur a. D. J Beringer in Tutzing, in weichem mitgeteiit iſt, daß das Amtsbiatt der K B. Staatsbahnverwaltung Nr. 73 aam 26. Naaember 1904 eine Bekanntmachung über die „Förderung der Bienenzucht" enthäit, wamit ein Eriaß aam Jahre 1885, weicher ſich auf ein Verbot der Bienenhaitung bezieht, außer Wirkſamkeit tritt.

Der für die Förderung und Hebung unſerer Bienenzucht im genannten Amtsblatt enthaitene Eriaß lautet:

„Nr. 402. Förderung der Bienenzucht. Unter Bezugnahme auf ABV. 1904/53 wird neuerlich darauf hingewieſen, wie es beim Bepflanzen aon Böſchungen und ſonſtigen geeigneten Bahngrundſtücken ſich empfiehit, hierzu ſagenannte honigende Gewächſe zu verwenden.

Den Pächtern van Bahngrund, der zu derartigen Anpflanzungen ſich eignet, kann durch kaſteniaſe Abgade hanigender Pflanzen aus bahnärariſchen Pflanzgärten entgegen gekommen werden.

Das im Genusse von Dienstgärten stehende Personal ist in den auf die Bienenzucht gerichteten Bestrebungen tunlichst zu unterstützen, indem die Erlaubnis zum Halten von Bienen auf Bahngrund nur dann verweigert wird, wenn hierzu triftige Gründe bestehen."

Die gedeckelte Honigwabe. Die Bienenzucht kann nur gedeihen, wenn mit Lust und Liebe geimkert wird, weil andernfalls der Imker nicht auf dem Laufenden ist und seine Völker nicht kennt „wie seine Hasentasche". Infolgedessen sind Drahnenbrütigkeit, Matten, ja oft der Hunger das Hindernis des Gedeihens: Auch wird da nicht genug studiert. So sagte mir einmal ein Wirt, der mehr an der Jagd als an den Bienen hing und dem ich dieselben besorgen mußte — der aber doch gerne Honig schleckte, — er habe eine gedeckelte Honigwabe in den Eisschrank gehängt, daß sie gut bleibe bis ich käme. Aber a weh! Es war eine schöne, gedeckelte Brutwabe!! Den Vers mag sich der geneigte Leser selbst darauf machen

Hussel.

Der Bienenvater!

Ein Bienlein flog hinaus in's Feld
Und denkt, mein ist die ganze Welt.
Es kommt nach Hause schwer beladen,
Mit was, kann jeder Imker raten.

Der Bienenvater geht spazieren,
Dabei wird er sich nicht genieren,
Pflückt sich ein'n Strauß von Bienenfutter,
Den bringt er heim der guten Mutter.

Die Mutter ist zu Haus sehr tätig.
Auch gegen ihre Kinder gnädig;
Die Kinder werden eingeladen,
Zu essen einen Honigfladen.

Die Kinder freu'n sich drüber sehr,
Sie wissen, sie bekammen mehr,
Wenn sie sind fleißig in Schul' und Haus
So einen süßen Honigschmaus.

Darum ihr Imker, groß und klein,
Freut euch der lieben Bienelein.
Es ist doch wahl die größte Freude,
Zu Haus zu sehen aergnügte Leute

Klingenmünster. Paul Bräuer,
Obergärtner.

Personalnachricht. Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Januar d. J. den Bürgerschullehrer und Präsidenten des Zentralvereines für Bienenzucht in Oesterreich, Herrn Oswald Muck und dem Oberinspektor der englischen Gasgesellschaft und ersten Vizepräsidenten genannten Vereines Herrn Josef Anzböck, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone und dem Meiereibesitzer und Wanderlehrer dieses Vereines, Herrn Alois Alfonsus, das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Jahresbericht des Zweigvereins Kaiserslautern pro 1904.

Das abgelaufene Jahr war für den hiesigen Zweigverein als ein günstiges zu bezeichnen. Die Auswinterung der Völker war sehr günstig. Die Völker entwickelten sich sehr schön und wurde denn auch die Schwarmlust recht rege, so daß bei manchem Züchter die normale Volkerzahl überschritten wurde.

Der Honigertrag war durchschnittlich als ein guter, bei manchen Züchtern sogar als ein guter zu nennen. Die Qualität des Honigs ist, obwohl an Farbe etwas dunkel, vorzüglich. Die Heide lieferte nur ganz geringe Tracht. Im Laufe des Jahres wurden 4 Versammlungen abgehalten und zwar je eine in Kaiserslautern, Morlautern, Gersweilerhof und Dansenberg. Die Mitgliederzahl war bis zum Jahresschluß auf 44 gestiegen. Zwei Mitglieder hat der Verein durch den Tod verloren.

Die Jahresrechnung ergab einer Einnahme von	ℳ 116
eine Ausgabe van	81
mithin ein Ueberschuß von	ℳ 34
Hiezu das Stammaermögen mit	150
Ergibt per 31. Dezember 1904 ein Gesamtvermögen von	ℳ 184

waaon 161.53 ℳ bei der Städt. Sparkasse Kaiserslautern verzinslich angelegt sind. Außerdem besitzt der Verein einen eigenen Wachsschmelzapparat, eine Wabenpresse, eine Bibliothek und verschiedene Gebrauchsutensilien.

Bei der am 22. Januar jüngst abgehaltenen Generalversammlung wurde eine Neuwahl der Vorstandschaft vorgenommen mit folgendem Ergebnis:

1. Jakob Staffel. kgl. Seminarlehrer, Vorstand;
2. Karl Ludwig Müller, städt. Materialverwalter, Rechner und Schriftführer;
3. Hermann Jacob, Kaufmann, Beisitzer, alle drei genannten in Kaiserslautern wohnhaft
4. Andreas Hupfauf, kgl. Forstwart in Dansenberg, Beisitzer und
5. Heinrich Hofstadt, Lehrer in Morlautern, Beisitzer.

Der bisherige Vorstand, Herr Winterott, hat als Bienenmeister auf dem Landsitz Neukastel i Wohnsitz nach Birkweiler verlegt und deshalb die weitere Vorstandschaft dahier abgelehnt. : es demselben vergönnt sein, bei der dort ausgedehnten Bienenzucht, auch fernerhin die nsbestrebungen mit seinen reichen Erfahrungen fördernd unterstützen zu helfen. Endlich ch erwähnt, daß der hiesige Zweigverein die Absicht hegt, bei der diesjährigen Gewerbe- llung sich als Aussteller zu beteiligen, und sind diesbezügliche Verhandlungen bereits ein- et

Kaiserslautern, den 13. Februar 1905. K. L. Müller.

(Aus dem vorstehenden Jahresbericht ist zu ersehen, daß der Zweigverein Kaiserslautern rhaft geleitet wird. Der neue Vorstand, Herr k. Seminariehrer Stoffel, macht sich auch en Hauptverein sehr verdient, da er unsere „Pfälzer Bienenzeitung" regelmäßig unter den naristen zur Lektüre verteilt. Für dieses freundliche Entgegenkommen sprechen wir ihm it unsern innigsten Dank aus. Die Red.)

Büchertisch.

Das Mistbeet, seine praktische Anlage und gewinnbringendste Ausnutzung frühjahr, Sommer und Winter mit 175 Abbildungen von R. Betten, Ver- des Erfurter Führers im Gartenbau, Erfurt.

Preis geb. 1,20 Mk, geb. 2 Mk. — Kurz, sachlich und klar sind alle Arbeiten u. Kulturen, s Mistbeet nutzbringend machen, beschrieben. Wer Gurken, Melonen, Salat und Radies n will, findet ebenso ausführlichen Rat als der, welcher frühe Erdbeeren, Rosen, Veilchen : möchte. Das Buch ist wichtig für diejenigen, die Aussaaten machen, Gehölze k. aus ingen ziehen, für solche, die Gärten mit Blumen schmücken, und solche, welche Zimmer- en haben, oder kranke Pflanzen gesund machen wollen. 175 Abbildungen erläutern den Ich wüßte keinen Gartenbauarbeitenden, der nicht in diesem Buche einen wertvollen Rat- fände. Um so mehr, als der im Gartenbau berühmte Verfasser sich erbietet, alles, was den unklar geblieben sein könnte, zu beantworten. Schon durch diese Einrichtung tritt uch weit aus den Rahmen anderer Bücher heraus. Ich kann es wärmstens empfehlen

W. Bauer.

Anfrage.

Letztes Jahr bezog ich aus Krain 5 Originalstöcke, welche alle faulbrütig waren. Falls ndere Bienenzüchter die gleiche Erfahrung gemacht, so bitte ich um Mitteilung.

Rusel, den 5. Februar 1905. J. Harth.

Versammlungen.

Zweigverein Erpolzheim. Die Frühjahrsversammlung findet am Sonntag, den rz, nachmittags um 4 Uhr in der Wirtschaft von Wilhelm Kirsch in **Erpolzheim** statt. ieser Gelegenheit werden die Beiträge pro 1905 erhoben.

Zweigverein Disibodenberg. Sonntag, den 12. März, nachmittags 2 Uhr bei Abraham Schmitt in **Odernheim.** Tagesordnung: 1. Vortrag von Lehrer Müller-Lett- über Auswinterung; 2. Neuwahl des Vorstandes; 3. Erhebung der Jahresbeiträge 05.

Zweigverein Altleininger Tal. Die diesjährige erste Versammlung findet am März, nachmittags 3 Uhr zu **Wattenheim** bei Mitglied Wirt Pfister statt. Tagesordnung 1. Erhebung der Beiträge. 2. Auswinterung. 3. Verschiedenes. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Zweigverein Olsbrücken. Die Frühjahrsversammlung findet Sonntag, den März bei Wilh. Jung, Wirt auf dem **Schmeißbacher Bahnhofe** statt. 1. Generalversammlung verbunden mit Neuwahl. 2. Verschiedenes. Die Mitglieder werden ersucht zu erscheinen.

Zweigverein Wieslauter Sonntag, den 12. März, nachmittags halb 3 Uhr Rechner Johannes Guth **Bärenbrunne hof** Frühjahrsversammlung. Tagesordnung: 1. grüßung und Besprechung „Die Faulbrut" aus der Broschüre von Reidenbach. 2. Erhebung der Jahresbeiträge für 1905. Alle werten Vereinsmitglieder werden ersucht, bei dieser sammlung zu erscheinen und ihre Beiträge pro 1905 an den Rechner abzuliefern Wer Erscheinen verhindert ist, wolle seinen Beitrag mit einem anderen Mitglied unbedingt den. Wer nicht bezahlt, erhält keine Zeitung mehr. Auch wegen der Wichtigkeit des Them das besprochen wird, wäre es sehr zu wünschen, daß kein Mitglied fehle. 3. Verschieden Auf frohes Wiedersehen auf dem gastlichen Bärenbrunnerhofe!

Zweigverein Germersheim. Sonntag, den 12. März, nachm. 4 Uhr zu **heim** im Hirsch Versammlung. Tagesordnung: 1. Besprechung der Auswinterung 2. hebung der Jahresbeiträge. Mitglieder, welche verhindert sind, der Versammlung beizuwoh werden gebeten, durch einen Vertreter ihre Völkeranzahl anzugeben und ihre Jahresbeit besorgen zu lassen.

Zweigverein N.-Brombach: Der Verein tagt am 12. März, nachmittags bei Weyrich zu **N.-Brombach** Tagesordnung: 1. Hebung der Jahresbeiträge pro 19 2. Wahl dreier Vorstandsmitglieder. Zu Punkt 1 wird ausdrücklich bemerkt, daß die Jah quittungen unbedingt bis dahin eingelöst sein müssen, andernfalls gehen selbige zurück erlischt die Mitgliedschaft.

Zweigverein Glanthal. Sonntag, den 19. März, nachmittgs halb drei Uhr **Offenbach a. Gl.** in der Wirtschaft von Hahn Versammlung. Tagesordnung: Wie richtet Anfänger seinen Bienenstand ein? Erhebung der rückständigen Jahresbeiträge.

Zweigverein Altenglan. Sonntag, den 1 . März 1905, nachmittags 3 Uhr Ww. Born zu **Bedesbach** Frühjahrsversammlung. Ich bitte um recht zahlreiche Beteilig W.

Zweigverein Lautertal. Sonntag den 19. März bei Wirt Höbel auf dem **Wie thalerhof.** Allseitiges Erscheinen erwünscht, da die Jahresbeiträge erhoben werden.

Zweigverein Obermoschel. Sonntag, den 19. März, nachmittags 3 Uhr, finde der „Deutschen Reichshalle" eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Wahl eines standes, 2. Erhebung der Jahresbeiträge, 3. Vortrag, 4. Verschiedenes.

Zweigverein Slkingerhöh. Sonntag, den 19. März, nachmittags halb 3 Uhr **Bat awie** in der Wirtschaft von Ludwig Kiefer Versammlung. Tagesordnung: Erhebung der Beiträge pro 1905. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Zweigverein Landeck. Sonntag, den 19. März, nachmittags halb 3 Uhr **Klingenmünster** im Kurhaus Gleich Versammlung. Tagesordnung: 1. Rechnungsab pro 1904: 2. Neuwahl des Ausschusses; 3. Vortrag des Vorstandes Ziegler über „Die gaben des Bienenzüchters im Frühjahre". Mitglieder, welche bis dahin mit ihrem Jah beitrag pro 1905 noch im Rückstande sein sollten, mögen denselben mit 1.40 ℳ mitbr oder mitsenden unter Angabe ihrer Völkerzahl.

Zweigverein Modenbach. Sonntag, 19. März bei Mitglied Gg. Hundemer (Wirt zur Krone) in **Weiher** Frühjahrsversammlung. Tagesordnung: 1. Auswinterung der Bienen, handlung der Schwärme, 3. Erhebung der Jahresbeiträge pro 1905. Um vollzähliges scheinen wird dringend gebeten, wegen Erhebung der Beiträge, sowie im eigenen Int gegen Haftpflichtversicherung. Diejenigen Mitglieder, welche am Erscheinen verhindert, w unbedingt einen Vertreter senden, oder einem andern Mitgliede den Betrag mitgeben (1.30 mit Angabe der Stockzahl.

Imkerverein Grünstadt und Umgebung. Sonntag, den 19. März im Lokale bei Wirt Knobloch Versammlung. Tagesordnung: Bericht über die Versammlunge Dornbine und in Altenglan. Verschiedenes.

Zweigverein Königsbach. Sonntag, den 19. März, nachmittags halb 4 Uhr, Herrn Gastwirt Braun in **Gimmeldingen.** 1. Rechnungsablage pro 1904 und Erhebun Beiträge pro 1905. 2) Vortrag über die Frühjahrsrevision und Behandlung der Völker zur Haupttracht. 3. Verschiedens.

Zweigverein Mandelbachtal. Bei der nur schwach besuchten Versammlung 12. Februar in Wittersheim wurden der bisherige 1. u. 2. Vorstand und Rechner wiede wählt. Die anwesenden Mitglieder haben ihre Beiträge bezahlt. Die nicht anwesenden

r mögen ihre Beiträge bis zur nächsten Versammlung, welche am 19. März nachmittags bei Wirt Hector in **Bebelsheim** stattfindet, an den Rechner entrichten. Thema der en Versammlung: Praktische Anweisung der Behandlung der Bienen im Frühjahre.

Zweigverein Landstuhl. Sonntag, den 26. März, mittags 3 Uhr bei Wirt Peter ider in **Queidersbach**. Die Beiträge werden erhoben nnd die Zahl der Bienenstöcke ommen. Wer nicht persönlich beiwohnen kann, möge einem Nachbar den Beitrag mit- und seine Völkerzahl demselben mittellen.

Zweigverein Donnersberg I. Sonntag, den 2. April, nachm. halb 3 Uhr zu **weiler** in der Bahnhofrestauration Eyrisch Generalversammlung. Tagesordnung: henschaftsbericht, 2. Neuwahl, 3. Erhebung der Beiträge (1.40 ℳ, bitte um pünktliches inen, da der Haftpflicht wegen sofort abgeliefert werden muß — Völkerzahl notieren —); nliche und Anträge.

Zweigverein Zweibrücken. Unsere Frühjahrsversammlung findet am Sonntag, . April nachmittags 3 Uhr in der Brauerei Schwarz in **Ernstweiler** statt. Tagesord- Jahresbericht, Rechnungsablage, Neuwahl des Ausschusses, Besprechung über Auswinte- und sonstiges. Um zahlreiche Beteiligung der Mitglieder wird ersucht.

Neue Mitglieder.

igverein Mittleres Schwarzbachtal. Kiefer Ludwig, Schreinermeister in Maßweiler.

„ Selberg. Köhl Karl, Ackerer; Jung Peter, Ackerer; Jung Phillpp, Tüncher in Oberweiler im Thal; Hünerfauth Jakab, Ackerer in Basenbach

„ Westpfalz. Roth Ludwig; Berg August; Stein Ludwig; Bäshaar Karl;

„ Häßel Daniel; Stenzhorn Ludwig; Moritz Paul in Breitenbach; Hornberger Jak.; Schenkel Jak; Zeuglein Karl und Otta; Weyrich Ludw.; Weyrich Wilhelm; Müller Jakob; Müller August; Gerhardt Otto in Frohnhofen; Höh Jakob; Wagner Ludwig; Schmuck Karl; Bauer Daniel II. in Altenkirchen.

„ Pfrimmborn. Bauer Friedrich, Wirt; Engel Heinrich, Schuster in Steinbach am Donnersberg.

„ Reichswaid. Schuff Jakob, Wirt in Rodenbach.

„ Homburg. Burgei Wilheim, Bahnmeister in Homburg; Menzer Johann, Ackerer in Kirrberg.

„ Lemberg. Heblich Friedrich, Bäcker in Bingert.

„ Haßloch. Lutz, Kaplan in Böhl.

„ Odenbach. Eckard Ludwig in Ginsweiler.

„ Blieskastel. Marx Heinrich, Bahnwart in Rahrbach bei St. Ingbert.

„ Käshofen. Schwinn, Pfarrer; Vallmar Karl, Schmied in Lamsborn.

„ Hermersberg. Richter Adolf, Müller in Hirschalbermühle; Arnold Josef, Schreiner; Baumgarten Heinrich in Horbach.

„ Speyer. Klein Johann in Dudenhofen.

„ Wallalben. Kiefer, Ackerer in Hettenhausen; Rutz Heinrich, Ackerer in Neumühle.

„ Enkenbach. Bärzler Peter, Ackerer in Neukirchen.

mitglieder Geib Johann in Donsieders; Frau W. Eberhard Witwe in Straßburg im Elsaß.

Quittungen.

(Vom 15. Januar bis 15 Februar 1905.)

Es zahlten pro 1904:

a) die Zweigvereine: Landeck 1,20 Mk., Gommersheim 3.60 Mk.

Einzelmitglieder: Huber-Niederschopfheim 1,50 Mk., Böckel-Schweiten 1,50, H. ig-Biewer 1,50, Pfarrer Hach-Alsenz 1,70 Mk.

c) die Inserenten: Rietsche-Biberach 20,10 Mk., Schern-Aßling 9,70, Schulz-Bu[illegible] 88,80, Zumer-Jauerburg 4,90, Kröger-Bahrendorf 13,06, Keller-Oggersheim 3,70, B[illegible] Mutterstadt 30,10, Presern-Sabresnitz 10,90, Heß-Schwarzenbach 2,90, Gödden-Alpen [illegible] Galetti-Tenero 12,40, Kolb-Karlsruhe 19,2[illegible], Ziegler Klingenmünster 2,10, Schulz-Harburg [illegible] Husser-Hochstetten 18,60 Mk.

d) für Bücher: Hammann-Haßloch 9.— Mk.

pro 1905:

a) Zweigvereine: **Odenbach** 28,10 Mk., Bergzabern 2,70, Oggersheim [illegible] Homburg 50.—, Morbach 3,60, Gommersheim 3,60 Mk.

b) die Einzelmitglieder: Rietsche-Biberach 1,50 Mk., Guthörlein-Glashütte [illegible] Weber u. Barthel-Annweiler 1,70, Huber-Niederschopfheim 1,50, Böckel-Schwollen 1,5[illegible], Lu[illegible] Biwer 1,50, Pfarrer Hach-Alsenz 1,70 Mk.

Gommersheim, 15. Januar 1905. Herrgen.

Anzeigen.

Ajowanöl,

nach Reidenbach das weitaus beste und energisch wirkende Mittel **zur Verhütung** und **Bekämpfung der Faulbrut** liefert

gr.	100	50	25
Mk.	8.50	1.50	2.50

gegen Nachnahme die Adlerapotheke von **Carl Böhm, Hornbach,** Pfalz.
Genaue Gebrauchsanweisung liegt bei.

Strohringkorb-Bienenwohnungen

fertige Wohnung mit 1½ Ring ohne Boden brett Mk. 2.70, mit Bodenbrett Mk 3.50, weitere Aufsatzringe à 70 Pfg., gegen Nachnahme empfiehlt
Joh. Drießle, Wertingen (Schwaben.)

[redacted]

Die **Bienenwirtschaft v. C. Burgd[illegible] Dungelbeck** bei Peine (Hannover) auch in diesem Frühjahr wiederum ge[illegible] gut durchwinterte

Bienenzuchtstöcke

in Lüneburger Originalkörben, in der [illegible] lage 12 bis 16 Mark; im Bogenstülp[illegible] 2[illegible]—22 Mk.; echt ital. Zuchtstöcke zu [illegible] Mk. pro Stock dem Verkaufe aus und off[illegible] gleichzeitig garantiert reinen Futterhon[illegible] 55 Mk. pro Ztr., Bienenkorbrohr (gute [illegible] zu 10—20 M. pro 50 ko. Ferner Bogen[illegible] kompl. ausgest., sowie Honiggläser (n[illegible] System) Honigversandtgefäße etc. [illegible] billigsten Preisen.

[redacted]

Kunstwaben, hergestellt aus garantiert reinem Bienenwachse sehr scharfe Prägung, deshalb leicht im Gewicht zu billigsten Preisen. Muster gratis.

[redacted] **Rohwachs, alte Waben,** [redacted]

werden zu Kunstwaben umgegossen und billigst berechnet, ev. zu höchsten Preisen angekauft.

Roman Hierzegger,

Wachswaren u. Kunstwabenfabrik, Speyer a. Rh.

Jeder Käufer erhält
bei Boarzahlung
5 % Rabatt
auf die Katalogpreise für Imkereigeräte.

Th. Gödden

Millingen, Kreis Mörs

sendet reichillustrierte Kataloge über 1000 verschiedene Artikel für die Bienenzucht gratis und franko.

Prämiiert auf 50 Ausstellungen.

aus meinem Verlage empfehle folgende

Neuheiten:

Schulzen, „Der praktische Bienenzüchter", glänzend begutachtet! Ueber 300 Seiten mit 200 Illustrationen. In mod. Leineneinband gebunden Mk. 2.50.

Göddens Geschäfts- u. Notizbuch f. Bienenzüchter. Äußerst praktisch u. bequem. Preis 25 ₰.

Dreiden, „Die Biene und die Bienenzucht im Alter". Höchst interessant und empfehlenswert. Preis Mk. 1.—. Dieses einzig dastehende Werk verlässt soeben die Presse.

Göddens Liederbuch f. fröhliche Imker. 25 heit. Imkerlieder nach bekannten Melodien. Preis à 10 ₰, 10—25 Exempl. à 9 ₰, 25—50 Exempl. à 8 ₰, 50—100 Empl. à 7 ₰.

Hebe-Liste und Mitglieder-Verzeichnis für „Bienenzucht-Vereine". Solid geheftet, praktisch eingerichtet und für 3 Jahre und 100 Mitglieder ausreichend. Preis 30 Pfg. gegen Einsendung der Beträge franko Zusendung.

Ferner stehen Ansichtssendungen gerne zu Diensten.
Händler höchsten Rabatt.

Jeder Käufer erhält
bei Boarzahlung
5 % Rabatt
auf die Katalogpreise für Imkereigeräte

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Bienen-Etablissement an:

Original Mobil-Bienenvölkern, Schwärmen, echten jungen und reinen Oberkrainer Königinnen.

Preislisten auf Verlangen gratis u. franko.

Anton Zumer

Post Jauerburg, Oberkrain Oesterreich.

Bienenmeister

gesucht zur Einrichtung einer Bienenzucht von zirka 150 Stöcken. Offerten von

starken Schwärmen

erbeten. **G. Pabst, Fischstein,**
Post Ranno, Oberpfalz.

Ehe Sie **Zucht- und Legehühner, • Riesengänse, • [redacted] Zuchtgeräte etc.** anderswo kaufen, bitte m. Katalog zu verlangen.

Geflügelpark Hefner, Hainstadt.
(Baden)

Junge,

Zuchtköniginnen

à Mk. 4.50 so lange Vorrat

W. Lipps, Zabern i. Els.

Die günstigste Bezugsquelle von

Kunstwaben

und Umtausch von Roas und Wachs ist die

Rheinische Kunstwabenfabrik
Weyel & Freidecker, Schwabenheim
S. Kr. Bingen.
Preisliste und Muster gratis und franko.

12—15

Bienenvölker

gesund, kräftig, in 3etog., gut erhaltenen Beuten, rheinhessischen Maßes zu äußerst billigen Preisen, auch zirka 7 Zentner Honig hat abzugeben

Rechnungsführer **J. Ziegler,**
Klingenmünster.

Bestes Bienenfutter.

Flüssigen Bienenzucker, identisch mit dem im Honig enthaltenen Fruchtzucker, liefert

Louis Knerr Nachfolger,
Worms a. Rh.

Honigmarkt.

Einige Zentner hellen Schleuderhonig hat noch abzugeben
Peter Seither, Bienenzüchter in Ottersheim bei Germersh
Auch der **Redakteur dieser Zeitung** hat noch etwa 13 Zentner feinsten, garant
reinen Blütenhonig abzugeben.

Fruchtzucker

enthält genau dieselben **Zuckerarten, welche die Bienen aus den Blüten aufnehmen,** und hat sich daher zur rationellen **Bienenfütterung** glänzend bewährt.

Fruchtzucker fabrizieren wir in reinster Qualität im **Großbetrieb** und offerieren denselben

in Blechkännchen mit 4 Kilo netto Inhalt zu Mk. 3,50 inkl. Kännchen franko gegen Nachnahme.

Für größere Bezüge in Flaschen und Fässern ermäßigen sich die Preise.

Proben umsonst.

Auch zum **Einmachen** von Früchten ist **Fruchtzucker** sehr zu empfehlen.

Aktien-Zuckerfabrik
Gross-Gerau.

Oberkrainer Handelsbienenstand

des

Jakob Presern in **Sabresnitz, Post Scherounitz, Oberkrain** (De
versendet nach allen Weltteilen, **Oberkrainer Alpenbienen** zu billigsten Prei
Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

Christian Fischer, Obernburg a. M.

Fabrik für Bienenwohnungen

hält stets großes Lager in:

Deutsch Norm. 3etag., Einbeute	ℳ 9.50	**Auf- u. Untersätze** z. Körben	„ 2.—
Deutsch Norm. 3etag. Zwilling	„ 18.—	**Strohkörbe**	ℳ 2.50
		Badisch Maß 3etag. . . .	„ 10.—
		Abstandswalzen per 100	„ —.3

Alle meine Wohnungen sind doppelwandig, haben vierfach wirkenden Fluglochschieber. Mustersendungen gegen Franko-Zurücknahme unbeschädigt.

KAISER-WABE

1a Qual. Garant. undehnbar
Preisliste gratis u. franco
A. SCHURR SÖHNE
SCHW. GMÜND
Kunstwabenfabrik & Bienenzüchterei
Vertreter werden an allen grösseren Plätzen gesucht.

Kunstwaben!

Marke: **„Imkerlust"**

Die Herstellung derselben stützt sich auf 25jährige Erfahrungen (also kein Neuprodukt) und wird dem Imker dadurch **sichere Garantie** für eine **praktisch erprobte** und in jeder Hinsicht **wirklich brauchbare Mittelwand** geboten, was auch allseitig lobend anerkannt wurde!

Vorzüge: Verarbeitung von faulbrutfreiem Wachs, natürliche Zellenprägung, rasches Ausbauen und Bestiftung und unbehnbar bei großer Stockwärme und voller Honigbelastung!

Preis: pro Kilo M. 3.80, von 3 Ko. an franko, Kiste frei, von 10 Ko. an nach Preisliste! • **Wiederverkäufer** und **Verkäufer** kaufen nirgends vorteilhafter.

Muster nebst Preisliste gratis!

A. Herlikofer, Gmünd,

Kunstwabenfabrik mit Dampfbetrieb. (Württemb.)

Oberkrainer Handelsbienenstand.

Egidius Jeglic in Selo, Post Scheraunitz, Oberkrain

versendet

echte Krainer Bienen mit Bau, Brut und Honig, Bauernstöcken zu Mark 12—13, Mobilvölker, Schwärme und Königinnen zu billigsten Preisen.

Preisliste mit vielen Anerkennungsschreiben gratis und franko.

RAUCHTABAKE m. d. Brücke: Varinas 60 Mk. 5.—, Caracas-Kan. Mk. 3.25, Jaoa-Mischung Mk. 0.90 f. 1 Pfd: über ½ Million Pfd. — **Zigarren:** Pflanzer Nr. 2 Mk. 5.70, Odora Mk 17.50 f. 100 Stück. Versand eigt. erstklassiger Fabrikate aller Preislagen. Zahlreiche Anerkennungen. Preisliste gratis. Gegr. 1846. **Gellermann & Holste, Hameln.** Gegr. 1846.

Heinr. Thie, Inh.: Heinr. Thie & Rud. Dathe Wolfenbüttel

Fabrik von Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftl. Bedarf.

Hobel- und Sägewerke mit elektrischem Betrieb.

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftl. Artikel.

Grossimkerei ❦ Bienen- u. Honig-Versand.

Preise für: **Fertige Beuten**

Dathe Wanderbeute, dreietag. doppelw. M. 12.50, einfachw. M. 10.—
Dathe Wanderbeute, vieretag. doppelw. M. 13.50, einfachw. M. 11.—
Dathe Wandervorsatz, vieretagig M. 2.—, dreietagig . . M. 1.50
Normalmassbeute, dreietag. doppelw. M. 12.50, einfachw. M. 10.—
Normalmassbeute, vieretag. doppelw. M. 13.50, einfachw. M. 11.—
Badisch-Vereinsmassbeute, dreietag. doppelw. 12.75, einfw. M. 10.—
Badisch-Vereinsmassbeute, vieretag doppelw. 14 75, einfw. M. 12.—
Blätterstockbeute, dreietagig, doppelwandig . . . . . M. 14.—
Blätterstockbeute, vieretagig, doppelwandig . . . . . M. 16,50
Gerstungbeute, doppelwandig M. 12.50, einfachwandig . M. 11.—
Gerstung-Zwillingbeute, doppelwandig . . . . . M. 24.—

Die Stirnwände aller Beuten sind doppelwandig. Verpackung wird extra berechnet.

Preise für: **Beuten**

in **vorgearbeitetem Zustande** zum Selbstfertigmachen.

Normalmassbeute, dreietag. doppelw. M. 7.—, einfachw. M. 6.—
Normalmassbeute, vieretag. doppelw. M. 8.50 einfachw. M. 7.—
Badisch-Vereinsmassbeute, dreietag. doppelw. 7.50, einfw. M. 6.—
Badisch-Vereinsmassbeute, vieretag. doppelw. 9,— , einfw. M. 7.—
Gerstungbeute, einfachwandig . . . . . M. 7.—
Gerstung-Zwillingbeute, doppelwandig . . . . . M. 17.—

Die Stirnwände aller Beuten sind doppelwandig. Verpackung wird extra berechnet.

Bei den Beuten in vorgearbeitetem Zustande verstehen sich nur die Gerstungbeuten **mit** Rähmchen; alle anderen **ohne** Rähmchen. Sonst inkl. allem Zubehör als Schrauben, Nägel, Vorreiber etc.

Rähmchenstäbe, Kiefernholz (25×6 und 25×5) 100 Mtr. M. 2.75
Rähmchenstäbe, (25×6) m. Nute f. Kunstwaben, 100 Mtr. M. 3.—
Rähmchenstäbe, (25×6) abgeschr. f. Blätterstöcke 100 Mtr. M. 3.50

Versandbedingungen:

Ziel 3 Monat, oder gegen Bar nach Empfang 2% Skonto.

Wir bitten Aufträge auf Bienenwohnungen für Lieferung April-Mai schon jetzt zu machen, damit wir rechtzeitig liefern können.

Prima Bienenkorbrohr

ausgesucht lange und helle Fäden.

pro Ctr. (auch bei 20, 40 und 60 Pfd. ab hier) . . . Mk. 22.—
1 Postkolli franko Mk. 3.25. 1 Flechtnadel . . . . Mk. 0.40

Verantwortliche Redaktion Ph. Reldenbach in Rehborn.
Druck von Reiß & Co. in Rusel.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Hahetal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 4. 1. April 1905. 46. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Kunstwaben aus garantiert naturreinem, unverfälschtem Bienenwachs

1—5	6—10	11—15	16 u. m. Kilo
4.25	4.15	4.05	3.95 ℳ per Kilo.

Meine Kunstwaben sind nur reines Bienenwachs und dehnen sich nicht!

Reines Wachs und alte Waben verarbeite billigst zu Kunstwaben.

Bei Vereinen, wo keine Verkaufsstellen errichtet, gewähre ich bei Bestellungen, die auf Versammlungen gemacht werden, Extra-Preise und Kredit.

Königinabsperrgitter in 12er Zink

¼	½	1	2 qm
1.40	2.50	4.50	8.50 M.

Bienenhaube, Drahtgewebe a St. 1.50 „
Bienenhaube, Roßhaar . . . 1.80 „
Bienenschleier schwarz . . . . . 1.— „
dto. Creme m. Roßhaareinsatz 1.30 „
Bienenschleier „Universal" 2 Böden 1.40 „
Bienenschleuder mit Kugellager Halbrahmen . . 21.— „
dto. für alle Ganzrahmenmaße . 23.— „
Bienfloh 1 Boden . . . . . 1.40 „
Blätterbeute Betag. Normalm. . . 11.30 „
Blätterbeute komplett . . 13.— „
Blätterstock mit Patentrahmen . . . . . 14.50 „
Blätterstockzange . . . . . 1.50 „
Brauchbare Idealbeute . . 24.— „
Brutkasten in Deutsch-Normalmaß 21.— „
Brutwabenstäbe 1. Qual., 100 m 2.80 „
Bruthaltgewebe 1. Qual. verzinnt 1 qm . . . . . 2.80 „
Brutschleier schwarz . . . . . 1.— „
Brutschleier Creme m. Roßhaareinsatz 1.30 „
Brutschleuder mit Kugellager Halbrahmen . . 21.— „
dto. für alle Ganzrahmenmaße . 23.— „
Brutschleuder 2 Böden 1.40 „
Brutschleuder „Universal" 2 Böden 1.40 „
Brutschleuder mit Kugellager Halbrahmen . . 21.— „
dto. für alle Ganzrahmenmaße . 23.— „
Brutschleuder fertig . . . 5.50 „
Brutschleuder fert. 7.— „
Brutschleuderblätterstock mit Patentrahmen . . . . . 14.50 „
Brutschleuderbeute Betag. Normalm. . . 11.30 „
Brutschleuderbeute komplett . . 13.— „
Brutschleuderideal . . 24.— „
Brutschleuderbeute in Deutsch-Normalmaß 21.— „
Brutschleuderstäbe 1. Qual., 100 m 2.80 „
Brutschleudergewebe 1. Qual. verzinnt 1 qm 2.80

Mit 143 Auszeichnungen

preisgekrönter, erster und grösster

Oberkrainer Handels-Bienenstand

des

Michael Ambrozic

Post- u. Telegraphenstation Moistrana in Oberkrain

versendet nach allen Weltteilen

Krainer Bienen und Kunstwaben

zu billigen Preisen

Als Beweis der Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die vielen Anerkennungsschreiben, von denen bis jetzt Hunderte abgedruckt wurden, sondern auch die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Tatsache, dass ich in den letzten achtzehn Jahren **37,380** Bienenvölker nach allen Weltrichtungen versandt habe.

Broschierte Preististen mit elf Abbildungen nach Original-Photographien meiner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Bitte meinen ersten und grössten Oberkrainer Handels-Bienenstand mit keinem andern zu verwechseln

M. Ambrozic.

Bernh. Rietsche

Biberach (Baden)

Gegründet 1883.

Spezial-Fabrik

für

Kunstwabenmaschinen.

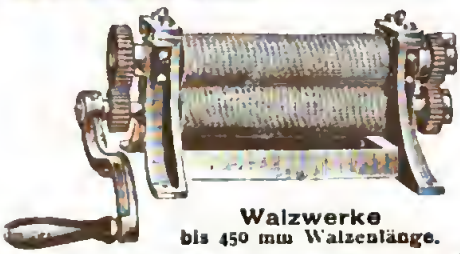
Lochlampe

Grosses Lager in

Bienengeräten.

Entdeckungsgabel

Preisliste frei.



Walzwerke
bis 450 mm Walzenlänge.

Wer den Meisterstock noch nicht kennt, der erhält auf Wunsch das Buch darüber, nebst anderen wissenswerten Dingen (Soweit die Restauflage reicht) mit meiner Preisliste über Bienen, Geräte, Kunstwaben, Wohnungen und alle zur Bienenzucht benötigten Artikel **umsonst und postfrei** zugesandt.

Vereinen bei größeren Bezügen Vorzugspreise.

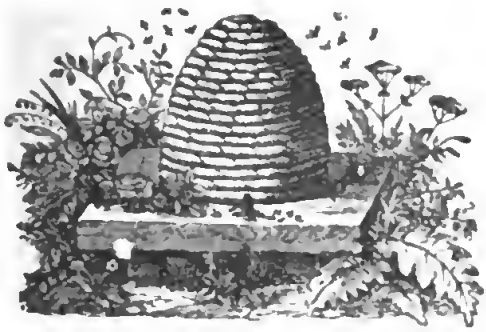
Otto Schulz, Buckow,

Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größeste und älteste Kunstwabenfabrik.

Musterbienenwirtschaft. **Dampfsägewerk.**

Abonnements sind an die unterfertigte Redaktion zu richten.
Jeden Monat erscheint eine Nummer.
Abonnements-Preis für Zweigvereinsmitglieder 1,20 ℳ; für Einzel-Abonnenten in der Pfalz 1,70, für auswärtige 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9-maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahetal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

Inhalt: Einladung zur Frühjahrssitzung in Kaiserslautern. — Die Aufgaben des Bienenzüchters im Frühjahr. — Das schädliche Einengen der Bienen. — Die Monatsarbeiten im April. — Die Biene und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft. — Auswinterungsbericht der Bienenzucht Neukastell. — Versammlungsberichte. — Briefkasten. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittung. — Anzeigen.

Nr. 4. 1. April 1905. 46. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Einladung.

Die statutengemäße

Frühjahrsitzung des Verwaltungsrates

findet am **Osterdienstag**, den 25. April nächsthin, vormittags 9 Uhr, zu **Kaiserslautern** im Hotel Schwan statt, wozu andurch Einladung ergeht.

Tages-Ordnung nach § 18 der Statuten:

1. Prüfung der Rechnung pro 1904.
2. Festsetzung der Honorare der Mitarbeiter am Vereinsblatt.
3. Festsetzung der Hauptversammlung pro 1905 in Bad Dürkheim und der Verhandlungsgegenstände bei derselben.
4. Haftpflichtversicherung.
5. Anschluß an den „Reichsverein".
6. Wünsche und Anträge. Solche wollen dem Unterzeichneten rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Niederhochstadt.

Der I. Vorstand:
Lischer.

Die Aufgaben des Bienenzüchters im Frühjahr.

Vortrag, gehalten im Bienenzuchtverein Landeck zu Klingenmünster am 19. März 190

„Meine Herren! 's ist Frühlingszeit!“ so hallt's durch Wald und Flur. Die Natur ist erwacht. Es knospt und keimt überall. Auch das Bienchen freut sich des jungen Frühlings. Die Frühlingssonne lockt es heraus. Es putzt sich seine Flüglein und reibt seine Aeuglein aus und flugs erhebt es sich zum Fluge in die linde Frühlingsluft. Der Frühling hat für das Bienchen bereits den Tisch gedeckt. Auch den Bienenzüchter zieht's jetzt mehr denn je zum Bienenstande. Wie freut sich der gewissenhafte Imker, wenn er seine Fluglöcher zählt und sieh, aus allen stürzen seine Lieben, behend und munter, in alle fliegen wieder schwerbeladene Bienlein zurück, mit Pollen und Honigseim die Zellen füllend, um die junge Brut, das zukünftige Geschlecht, ernähren zu können.

Jetzt beginnt aber auch wieder für den Bienenzüchter die ernste Arbeit am Bienenstande. Eine gute Einwinterung wird mit Recht das Meisterstück der Bienenzucht genannt. Haben wir unsere Lieblinge gut eingewintert, dann werden sie auch gut überwintern und die Auswinterung wird für die Bienenzüchter ein Vergnügen sein. Trotzdem die Ueberwinterungsfragen in zahlreichen Versammlungen und in unserem Vereinsorgane schon so oft und ausführlich behandelt wurden, hört man bei der Auswinterung immer wieder Klagen. Da bekommt der strenge, lange Winter, das feuchte, naßkalte Wetter, der zähe kandierte Honig ꝛc. die Schuld, nur nicht der Bienenzüchter. Viel besser würde aber dieser an seine Brust schlagen und sagen: „Mea culpa!“ Ist doch Selbsterkenntnis der Anfang der Besserung. Wie sollen wir einwintern? Reidenbach beantwortet diese Frage in folgenden drei Sätzen:

1. Wintere nur kräftige Völker ein, welche möglichst viele, noch im August und September erbrütete Bienen haben.
2. Verschaffe den Bienen reichlich gute Nahrung.
3. Sorge für gute Ventilation der Stöcke.

Mit Vergnügen konstatiere ich, daß in unserem Zweigvereine im allgemeinen gut überwintert wurde. Die Saat, welche in unseren Versammlungen ausgestreut wurde durch unsere erfahrenen Imker, hat gute Früchte getragen. Gehen wir nun wieder frisch an's Werk, damit zur Haupttracht, wo alle Brünnlein fließen, alle Mann an Bord sind!

Es gilt jetzt, die Frühjahrsrevision abzuhalten. Will der Bienenzüchter rationell imkern, so muß er vor allem seine Völker genau kennen. Er muß sich Kenntnis verschaffen von der Stärke eines jeden Volkes, von dem Stand der Brut und von der Tauglichkeit der Königin. Es ist aber nicht nötig, die Völker bis zur letzten Wabe auseinander zu nehmen. Im Gegenteil, man lasse die Völker jetzt so viel wie möglich in Ruhe lassen. Ein Blick bis auf die Brut genügt, um vom Stande eines Volkes genügend unterrichtet zu sein.

Hauptsache ist jetzt, daß die Bienen noch genügend Vorrat haben, nicht Zuckerwasser, sondern Honig.

Ein Volk, das sich im Frühjahre gut entwickeln soll, muß in allen Waben über der Brut Honig haben.

In einem Kranze um die Brut muß derselbe ungedeckelt und flüssig stehen. Hat ein Volk noch Vorräte an gedeckeltem Honig, während über der Brut der Kranz von ungedeckeltem Honig fehlt, dann ist es gewöhnlich nicht stark genug, den gedeckelten Honig in genügender Menge auflösen zu können. Hier ist das Einfüttern von verdünntem Honig angezeigt. Jedoch ist jetzt in kleinen Gaben nicht geholfen. Man füttere deshalb in großen Portionen, bis die Lücken über der Brut ausgefüllt sind. Jetzt sind die Waben mit unse-

schwarzen Honig von unbezahlbarem Werte. Jetzt nicht gegeizt mit diesen! Man ritze die reservierten Waben auf, bespritze sie mit lauwarmen Wasser und hänge sie den honigarmen Völkern, ein. „Honig macht Bienen und Bienen bringen Honig", sagen die Lüneburger. Wenn man im März Honigwaben an das Brutnest bringt, so ist das die beste Reizfütterung. (Sehr wahr. D. R.) Ferner muß sich der Bienenzüchter von dem Stande der Brut überzeugen. Aus dem Brutstande ist die Tauglichkeit der Königin ersichtlich. Steht die Brut geschlossen, wie ein „Brett", dann ist die Königin gut. An die gedeckelte Brut schließt sich ein Kranz ungedeckelter an und hieran die frischgelegten Eier, so daß eine allmählige Abstufung je nach dem Alter der Larven stattfindet. Bei guten Königinnen steht auch die offene Brut geschlossen und regelmäßig. Steht die Brut nicht geschlossen, liegen in den nebeneinander stehenden Zellen Larven von verschiedenem Alter, befinden sich zwischen der gedeckelten Brut Zellen mit offener Brut oder Eiern, legt die Königin in eine Zelle mehrere Eier oder zeigt sich Buckelbrut, dann ist die Bienenmutter fehlerhaft und muß entfernt werden. Je eher desto besser ist sie durch eine fehlerfreie, junge Königin zu ersetzen. Um rechtzeitig Reservekönigginnen zu besitzen, sollte jeder Imker Königinzucht treiben. Dieselbe ist ebenso interessant wie nützlich. Versäume deshalb kein Imker, sich in der Schwarmzeit einige Zuchtstöckchen beizulegen. Dabei beachte man die Wahl- und Rassenzucht. Nur von den besten, leistungsfähigsten Völkern sollen wir nachzüchten; denn wie der Baum, so die Frucht. Selbstverständlich müssen weisellose Völker vor allem eine Königin erhalten. Hat man jedoch keine solche zur Hand, hänge man wenigstens eine Wabe mit junger Brut dem weisellosen Volke ein. Will man aber auch dieses nicht, weil man fürchtet, ein anderes Volk durch Entnahme einer Brutwabe zu schwächen, so schneide man ein Stückchen Wabe mit offener Brut aus und passe es in eine Wabe des weisellosen Volkes. Derartige Völker sind genau zu beobachten und sollen so bald wie möglich eine Schwarmkönigin erhalten. Das Zusetzen einer Königin gelingt am sichersten mit der Reidenbach'schen Wachszelle, welche sich jeder Imker leicht selbst anfertigen kann. Anfängern rate ich, vor dem Zusetzen einer Königin einen erfahrenen Imker zurate zu ziehen, er wird so am sichersten vor Enttäuschungen bewahrt bleiben. Findet man bei der Frühjahrsrevision, daß ein Volk drohnenbrütig ist, so beseitige man die Königin sofort. Die betreffenden Völker sind wie die weisellosen zu behandeln. Ganz schwache Völker vereinige man; denn von Schwächlingen ist nicht viel zu hoffen, sie machen nur Mühe und Arbeit. Auch auf den Wabenbau soll sich die Frühjahrsrevision erstrecken. Im Brutraum sollen sich nur vollständig ausgebaute, gute Arbeiterbienenwaben befinden. Ist dies nicht der Fall, so müßten die Drohnenwaben aus dem Brutneste entfernt und diese sowie die fehlerhaften Waben durch vollständig ausgebaute Arbeiterwaben ersetzt werden. Nebenbei möchte ich bemerken, daß die Reservewaben jetzt von Zeit zu Zeit eingeschwefelt werden müssen, damit sie von der Wachsmotte verschont bleiben. Häufig werden im Frühjahre die Völker zu sehr eingeengt und so an einer flotten Frühjahrsentwicklung gehindert. Man lasse den Bienen einen genügenden Luftraum zum Atmen und entsprechenden Wabenbau zur freien Bewegung. Mit dem Erweitern sei man nicht zu ängstlich und warte nicht, bis die Bienen auf der hinteren Wabe zusammengepreßt sitzen. Wie anderen Geschöpfen, so bekommt auch den Bienen ein entsprechend großer Wohnraum besser und ist gesünder für ihre Entwicklung. Die Strohmatten lasse man noch ruhig liegen. Das Warmhalten der Völker ist jetzt nötiger wie im Winter.

Es könnte auch der Fall sein, daß in einzelnen Völkern noch zu viele gedeckelte Honigwaben sich befinden. Ist ein Bienenzüchter in dieser glücklichen

Lage, so entferne er eine oder zwei dieser gedeckelten Waben und hänge dafür leeren Arbeiterbau ein. Die Königin findet jetzt Platz zur Eierablage. Ich könnte nun noch von der Reiz- oder Treibfütterung sprechen. Für unsere Gegend halte ich diese nicht für notwendig. Scheint die Frühlingssonne warm genug, dann fehlt es unseren Bienen weder an Pollen noch an Honig spendenden Blümchen. Wir brauchen nur Sonne und nochmals Sonne, und unseren Bienlein ist geholfen. Zudem haben wir schon genügend und zwar die beste Reizfütterung, wenn wir unseren Völkern die reservierten Honigwaben auftrichen und einhängen.

Die Anlage einer Bienentränke an einem sonnenreichen Plätzchen in der Nähe des Bienenstandes möchte ich ganz besonders empfehlen. Sehr brauchbar hiezu sind Drohnenwaben, welche man nach Bedarf mit Wasser übergießt.

Haben wir in dieser Weise die Auswinterung unserer Völker vorgenommen, dann können wir hoffnungsfroh der kommenden, blütenreichen Zeit entgegensehen. Wir haben unsere Schuldigkeit getan. Ist uns die Sonne hold, so werden bald volle, schwere Waben unsere Mühen reichlich belohnen. Die Schleuder wird surren und süßer Honig fließen.

Güthlein, Klingenmünster.

Das schädliche Einengen der Bienen.

Allgemein wird die falsche Lehre verbreitet, im Frühjahre müsse man die Bienen möglichst einengen, damit sie recht warm sitzen. Diese Lehre wird auch von den meisten Imkern getreulich befolgt; kommt man dann im Frühjahr auf die Bienenstände, so sitzen in den meisten Bienenwohnungen die Bienen auf der hintersten Wabe unmittelbar vor dem Fenster. Mißt man aber die Temperatur des Brutnestes mit einem Thermometer, so findet man leicht, daß dieselbe bei eingeengten Völkern meistens niedriger ist als bei solchen, die einen größeren Brutraum haben. Diese Beobachtung kann man auch bei der Ueberwinterung machen. Die Temperatur des Winterknäuels betrug bei einem eingeengten Volke nur 15—20, dagegen bei einem Volk mit geräumigem, gut ventilierten Ueberwinterungssitz über 30 Grad.

Die Folge des Einengens der Bienen im Frühjahre ist stets eine schlechte Entwicklung der Brut, die ein großes Wärmebedürfnis hat. Der Brutraum wird durch das Einengen, wie gesagt, nicht wärmer, wohl aber zu einem sehr ungesunden und ungemütlichen Aufenthaltsort für die Bienen. Durch die vielen Insassen in dem engen Raum wird die Luft außerordentlich verschlechtert und wirkt betäubend auf die Bienen, so daß von einer guten Ernährung der Bienen, Kräftigkeit und einer reichlichen Bildung von Futtersaft in ihren Kopfdrüsen zur reichlichen Erzeugung von Brut gar nicht die Rede sein kann.

Zur schlechten Stockluft kommt häufig als Folge des verderblichen Einengens ein sehr nachteiliger Nahrungsmangel, das größte Hindernis der Brut erzeugung; denn die Bienen zehren auf den belagerten Waben nicht selten alle Vorräte auf, ohne daß es der Imker merkt. Vom Hunger getrieben, werfen sie sogar die Brut aus den Zellen. Hat jedoch das Volk in mehreren unbelagerten Waben noch genügend Reservestoffe, so kann der verderbliche Nahrungsmangel nicht leicht eintreten. Ein solcher ist gar häufig auch dann vorhanden, wenn das Volk bei Zuckerfütterung noch Zuckerlösung in den Waben hat, aber kein Pollen vorhanden ist, der zur Erzeugung von Futtersaft für die Brut unentbehrlich ist.

Der Imker, der das Volk eingeengt, hat vielleicht die schönsten Pollen- und Honigwaben aus dem Stock genommen und in den Wabenschrank gebracht, ohne zu bedenken, daß sie die Reservestoffe des Volkes, den wertvollen Pollen enthalten, den es sich für die Zeit der Not aufgespeichert hat. Besonders die Zuckerapostel mögen sich vor dem Einengen und der Pollenentnahme hüten, wenn ihre Völker im Frühjahre nicht auf den Hund kommen sollen. Im Eiweiß des Honigs ist für den Pollen immer etwas Ersatz geboten, ja ein Volk kann mit einem eiweißreichen Honig, z. B. mit Heidehonig, sogar kräftig ernährt werden. Darum soll ein Volk im Frühjahre Honig und Pollen haben, aber nicht mit Zuckerlösung abgespeist werden. Im Frühjahre ist die Zuckerfütterung der Anfang vom Ende, besonders bei Pollenmangel.

Es wird weiter gelehrt, den Bau der eingeengten Völker nur allmählich zu erweitern, dem Volke von Zeit zu Zeit eine weitere Wabe zu geben. Auch dadurch kommt die Engherzigkeit der modernen Bienenzucht und der Dilletantismus so vieler Imker zum deutlichsten Ausdrucke, und man braucht sich nicht zu wundern, wenn der Bienenzucht immer wieder vorgeworfen wird, daß sie so viel Mühe mache. Die Ein- und Auswinterung und die Erweiterung des Brutnestes im Frühjahre sind ständige Themata bei den Imkerversammlungen. Davon wissen wir auf unserm Stande nichts. Wir kennen weder eine Einwinterung noch eine Auswinterung, noch eine Erweiterung des Brutnestes, weshalb uns auch die Bienenzucht sehr wenig Mühe macht und wir ohne Anstrengung eine noch viel größere Zahl von Stöcken behandeln könnten. Der Brutraum unserer Stöcke hat im Frühling, Sommer, Herbst und Winter stets ein gleiches Aussehen.

Wie leicht kommt der Imker, der seine Völker eingeengt hat, aber nicht jeden Tag in seinen Stöcken nachsehen kann, zum Erweitern zu spät. Seine eingeengten Völker sitzen oft wochenlang auf wenigen Waben, unfähig die Brut weiter anszudehnen und rechtzeitig zu erstarken. Man nehme sich doch ein Vorbild an der alten Korbbienenzucht und an der gesunden Entwickelung der Korbvölker. Hat man denn da auch das Brutnest verkleinert nnd alsdann wieder nach und nach vergrößert? Saß hier das Volk kälter und entwickelten sich die Völker weniger gut, weil einige Waben nicht belagert wurden? Keineswegs; trotzdem die Korbwohnungen einen Inhalt von 80—100 Kubikdezimeter erreichten, also etwa noch einmal so groß als unsere modernen Bienenwohnungen waren, lieben doch die Bienen gesund und entwickelten sich besser als in den modernen Kasten. Demnach ist die gesundheitliche Behandlung der Bienen durch Einführung der Mobilbienenzucht nicht besser, sondern schlechter geworden. Soll es wieder besser werden, so muß auch in den Kastenwohnungen das Brutnest eine gewisse Stabilität bekommen, geräumig sein und wie der alte Strohkorb zu jeder Zeit, im Frühling, Sommer, Herbst und Winter eine gleiche Anzahl Waben haben, und das bisherige Verengen und Erweitern des Brutraumes ist zu vermeiden.

Reidenbach.

Die Monatsarbeiten im April.

Mit diesem Monate tritt an den Imker schon ernstere Arbeit heran. Die Kontrolle hat sich nun über mehr als das Entfernen der toten Bienen und des Gemülls erstrecken wer seine Bienen entsprechend eingewintert hat, d. h., wer schon im Herbst darauf Bedacht genommen hat, daß für den Wintersitz schon egal gebaute Arbeiterwaben möglichst drohnenfrei eingehängt wurden, hat durchaus keinen Eingriff in das Heiligtum des Bienenstaates zu machen. Bezüglich des Drohnenbaues braucht man auch nicht zu ängstlich zu sein, denn Erfahrungsgemäß bestiftet die Königin die Drohnenzellen erst, wenn der Bienenschwarm reif wird. Es ist mir schon vorgekommen, daß eine Königin eine absichtlich in die Mitte des Brutnestes gehängte schön ausgebaute Drohnenwabe nicht bestiftete. Sie ging über dieselbe

hinaus, ließ also im Brutneste eine Lücke und schlug somit Hr. Gerstung ein Schnippchen. Betr. Wabe wurde erst beim 2. Rundgang bestiftet. An einem schönen Flugtag wird der Imker nicht versäumen, sich vom Futter- und Pollenvorrate zu überzeugen. Drei Waben Honig dürften gerade so reichen, bis reichlichere Tracht eintritt. Sind diese nicht vorhanden, so muß er mit Zuckerlösung bezw. Honig aus dem Honigschronke nachhelfen.

Die Weidenkätzchen spenden in diesem Monate reichlich Pollen. Infolgedessen wird die Königin zu vermehrtem Brutansatze gereizt und bedarf das Volk auch mehr Futtervorrat. Ein kluger Imker wird schon im Februar bei der vorgenommenen Waben-Revision die vorhandenen Pollenwaben ausgeschieden und separat gehängt haben, damit er sie jetzt blos zu greifen hat. Treten noch einigen schönen Tagen, an welchen etwas Tracht war, infolgedessen die Brut vermehrt wurde, kühlere Tage ein, dann ist's selbstverständlich, daß beim Bienenvolke Wassermangel eintritt. Das in den schönen Tagen bereitete Brutfutter geht zu Ende, zur Bereitung von neuem Brutfutter aus festem, zähen Honig ist eine Masse Wasser erforderlich. Die Bienen fliegen aus auf Nimmerwiedersehn. Die Preuß'sche Methode (Einsperren) ist noch nicht zur Mode geworden. Was ist hier nun leichter zu thun, als zur Flasche mit Zuckerlösung der auf 1 Kilo Zucker etwa 1—1 einhalb Gr. Weinsäure beigemischt ist, zu greifen und jedem bedürftigen Volke tüchtig einzuschenken. Wasser, auf irgend eine Art beigesetzt, tuts ja auch, vorausgesetzt, daß es dem Bien nicht an Honig mangelt. Am sichersten geht man, wenn das Wasser von oben beigebracht wird. Bei 2- oder 3-etagigem Kasten geht das sehr leicht. Bei 1-etagigen (Logerbeuten) muß man, wenn oben in der Decke keine Oeffnung angebracht ist, so daß man ein Glas oder Luftballon aufstellen kann, so verfahren: Man stellt hinten ein Glas oder eine Flasche Wasser ein, hängt ein Bündel Wollfäden von der Dicke einer Bleifeder in das Wassergefäß bis zum Boden derselben und führt das andere Ende des Bündels zwischen Decke und Rähmchen bis vorn über das Brutloger hinaus. Das Wasser steigt in dem Wollfaden gern in die Höhe. Die Bienen können dasselbe dann sehr bequem aufsaugen. Ein Wollappenstreifen tut es auch. Zur Ergänzung des Brutfutters empfiehlt ein Hr. Kirchner in Brieg halb Zuckerwasser und halb Honig. Es ist diese Mischung besser als purer Honig, weil bei vorererwähnten kühleren Tagen ein Ausfliegen nicht stattzufinden braucht. Bei Bienen, die auf Kaltstand stehen, muß man dafür sorgen, daß das Eintreten kühlerer Tage die Wärme im Stocke nicht so sehr beeinträchtigt, auf daß die äußere Brut nicht verlassen wird und abkühlt. Deshalb die Kasten wohl eingehüllt, aber dem Volke nicht die Luft genommen. Ein zarter, sanfter Luftwechsel muß immer stattfinden können.

Wird schon im Februar oder März Weisellosigkeit konstatiert, so ist das eine sehr mißliche Sache. Entweder muß man sich eine befruchtete, junge Königin verschaffen und dieselb zusetzen oder das Volk kassieren resp. mit einem andern vereinigen. Ist das Volk noch nicht drohnenbrütig, hat dasselbe noch keine Buckelbrut, und ist es noch volkreich dann rentiert sich das Zusetzen einer Königin mittelst Pfeifendeckel, Weiselhäuschen oder Reidenbach'scher Wachszelle. Andernfalls bleibt nur die Vereinigung mit einem andern Volke übrig. Am einfachsten geschieht dieselbe auf folgende Weise: Man bespritzt das weiselose Volk mit Honig oder Zuckerwasser; dann hängt man das Volk hinten zu einem andern weiselrichtigen Volke. Ist die Ableckerei geschehen ist, ist auch die Vereinigung vonstatten gegangen. Das weiselose Volk mit Zuhängen einer Bruttafel heilen zu wollen, ist mindestens Unsinn. Darüber später.

Der April bringt uns oft auch Räuberei. Wird dieselbe bei Beginn bemerkt, so besteht meine Praxis darin, daß ich das angefallene Volk absperre, das Flugloch verschließe, den Kasten in eine dunkle Ecke stelle, die Räuber von hinten abfliegen lasse und nächsten Tag oder später auf seinen Stand zurückbringe. Alle anderen Manipulationen, als das Spiegelvorstellen sind, um beim Worte zu bleiben, Spiegelfechterelen. In den meisten Fällen ist es beim Bemerken der Räuberei auch schon um das Volk geschehen. Wir wollen hoffen, daß wir ohne Schaden durch die Frühjahrsräuberei durchkommen.

Broßard, Oppau.

Die Biene und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft in Bezug auf die Befruchtung.

Dem aufmerksamen Naturfreund bereitet es einen wirklichen Genuß, wenn er auf seinen Gängen an warmen Frühlingstagen der lieben Biene zuschaut, wie sie von Blüte zu Blüte fliegt, wie sie den Nektar durch ein feines, kaum sichtbares Rüsselchen aus der Blüte saugt und dafür als Entgeld die Befruchtung der betr. Pflanze bewerkstelligt, wobei der Blütenstaub von Blüte zu Blüte übertragen wird. Nie aber wird bei diesem Vorgang die Wahrnehmung gemacht, daß dieser Liebesdienst der Biene dem Fruchtboden, Staubgefäßen oder Blumenblättern irgend eine Schädigung brächten.

Im Jahre 1862 wurden durch England die ersten Bienen in Australien eingeführt und vollständig akklimatisiert. Nun aber das Merkwürdige: England hatte in seinen dortigen

nien bei Zeiten auch den Obstbaum in seinen verschiedenen Varietäten eingeführt, allein roß reichem Blühen der Bäume nie Früchte geerntet. Nun die Kehrseite der Medaille: Von er Zeit der Einfuhr der Bienen begann auch die Befruchtung der Obstbäume, die dann von ahr zu Jahr zunahm und stets reichlichere Ernten ergab, ein gewiß deutlicher Beweis, in elch' hoher Bedeutung die Biene im Haushalte der Natur mitwirkt und im Schöpfungs-bäude als unentbehrlicher Baustein und Faktor betrachtet werden muß. — Bezüglich der efruchtung durch Bienen ꝛc. wurden übrigens auch in unserm Vaterlande schon wiederholt erfuche gemacht, indem man verschiedene Blüten durch feine, netzartige Stoffe einhüllte und das Beflegen durch Insekten unmöglich machte. Die Folge war, daß die nicht umhüllten rch reichlichen Fruchtansatz sich auszeichneten, während die durch Gazestoffe abgesperrten flanzen auch nicht ein einziges Früchtchen zur Entwicklung brachten. —

Möge die Darlegung dieser Punkte dazu beitragen, daß unsere Bienen, trotz ihres nchmal so gefürchteten Stachels, im großen Haushalte der Natur immer mehr gewürdigt d ihr Nutzen von allen Schichten der Bevölkerung im vollsten Maße anerkannt werde.

Ziegler, Lehrer a. D., Klingenmünster.

Auswinterungsbericht der Bienenzucht Neucastel.

Unsere Bienen haben dieses Jahr ausgezeichnet überwintert, wie noch in keinem Jahr t hier Bienenzucht betrieben wird. Von eingewinterten 136 Völkern sind 2 Völker weisellos, gegangen keines. Sämtliche Völker sind gesund und sehr stark. Die meisten belagern jetzt n 6—7 Gerstung Ganzwaben vollständig, hatten wenig Tote und sind noch überreichlich mit räten versehen. Zum Auseinandernehmen war hier oben noch keine Witterung und kann deshalb nicht sagen, wie weit dieselben mit Brut vorgeschritten sind. Am Samstag 11. d. M. gen unsere Bienen ziemlich Höschen von Haselnuß und Schneeglöckchen ein. Die ausnahms-eise gute Ueberwinterung schreibe ich hauptsächlich der Einfütterung mit Zucker im Herbste zu. hon seit circa 25 Jahren nehme ich meinen Bienen im Herbst allen Honig mit Ausnahme r 2 vorderen Ganzwaben an der Stirnwand und füttere dann bei Zeiten, damit das Futter t verdeckelt wird, jedem Stock circa 15 Pfund Crystallzucker oder Krümmelcandis ein. Damit be ich mir in Otterberg meine Bienen erhalten und auch in Kaiserslautern habe ich mit dieser triebsweise die besten Resultate erzielt. Vorher gingen gewöhnlich infolge des im Stocke findlichen Heidehonigs meine Völker an der Ruhr entweder ganz ein oder waren dann im ühjahr doch so schwach und krank, daß für das ganze Jahr nichts mehr von denselben zu er-ffen war. Dieselben Verhältnisse habe ich auch hier. Im Sommer tragen unsere Bienen n zähen Wald- u. Herbst-Heidehonig ein, und muß derselbe unbedingt entfernt werden, sonst be-mmen die Bienen schon im Dezember die Ruhr, wie dies vor meinem Hierseln meistens der ll war. Als ich im März vor. Js. hierher kam, sah es auf unsern Bienenständen trostlos s. 8 Völker waren schon an Ruhr zu Grunde gegangen, zirka 15 Völker waren weisellos d alle Völker ohne Ausnahme hatten Ruhr, trotz öfteren Reinigungsausflugs, was nur von n vorhandenen Futter, meistens Heidehonig, herkam. Ich möchte deshalb bitten, ja die derfütterung nicht zu verwerfen, denn wo Heide- und Waldhonig eingetragen wird, muß durchgeführt werden, sonst gehen die Bienen zu Grunde bei ihrem Honig. Dafür spricht h die Thatsache, daß hier in der reichgesegneten Gegend so viele Bienenstände leer stehen, r einzelne mit nur einigen Völklein besetzt sind. Dieselben werden von ihrem Eigentümern meistens selbst überlassen und mit dem zähen Wald- und Heidehonig eingewintert, woran selben dann meistens noch guten Honigjahren an der Ruhr im Winter eingehen. Das ver-gene Jahr war hier ein ausgezeichnetes Honigjahr und trugen unsere Völker durchschnittlich Stock 50 bis 60 Pfd. Honig ein. Die Heide hatte wenig gehonigt, dafür aber der blaue e und unsere Kastanienwaldungen um so besser Wir hatten auch Phazelio und Riesen-igklee angepflanzt und werden für dieses Jahr zirka 8 bis 10 Tagwerk von diesen honigenden anzen ansäen, sodaß wir hoffen, auch für das laufende Jahr einen guten Ertrag zu erzielen.

Neuraſtel, Post Eschbach (Pfalz). Phil. Winterroll, Bienenmeister.

Versammlungsberichte.

Zweigverein **Bergzabern.** Auf unserer Frühjahrsversammlung entspann sich über einen nkt eine lebhafte Debatte. Es wurde nämlich ein Antrag eingebracht über genossenschaft-ien Honigverkauf mit Anschluß des pfälzischen Bienenzüchtervereins an die deutsche Imkerei-

genossenschaft. Die Verhandlung zeigte, daß sich die Mehrheit der Imker hiefür nicht erwärmen konnte. Ein großer Teil trat für den Verkauf an Privotkundschaft ein, auf welchem Wege bis jetzt immer der Vorrat abgesetzt werden kannte. Infolge des außerordentlichen Reichtums dieses Jahres ist nach ein großer Bestand varhanden und Bedenken steigen auf, wohin damit. Dieser Besorgnis mog auch obiger Antrag entsprungen sein. Schließlich wurde folgender Antrag angenammen:

„Der Zweigverein Bergzobern stellt an den Ausschuß des pfälz. Bienenzüchtervereins den Antrag, den genossenschaftlichen Verkauf des Hanigs in die Wege zu leiten".

Die am 19. Mörz abgehaltene Versammlung des Zweigvereins **Rodenbach** war ziemlich gut besucht. Noch gegenseitiger Begrüßung sprach der Vorstand Herr Weidmann-Weiher über die Auswinterung der Bienen. Er betante, di: erste und nötigste Sorg des Imkers ist, bei der Reinigung der Stöcke sich zu überzeugen, ob die Völker noch genügende Honigvarräte besitzen. Event. ist durch Einfüttern oder Einhängen von Honigwaben nachzuhelfen. Ferner sind die Stöcke auf ihre Weiselrichtigkeit zu prüfen. Weisellose Völker werden am besten mit einem nächststehenden Valke vereinigt, falls die Reservevölkchen mit Königinnen fehlen fallten. Völker, welche durch Ruhrkrankheit ihre Beute zu sehr beschmutzt haben, werden am besten in eine andere, reinliche, gut erwärmte Beute umlogiert. Schlechte, verunreinigte Waben bleiben weg, oder werden event. durch andere ersetzt. Eine Bienentränke fall den Bienen das Wasserholen erleichtern. An diese Ausführungen knüpfte sich eine lebhafte, längere Diskussion. Es wurden alsdann die Beiträge pro 1905 erhaben. Bei der Erhebung derselben wurde der Wunsch laut, daß man 10 Pfg. mehr erheben sollte zu besonderen Zwecken (Gratisverlasungen unter die anwesenden Mitglieder, oder um jedesmal bei den Versammlungen ein Mitglied zechfrei zu halten), was mehrere Mitglieder lebhaft beigestimmt hoben. Wegen vorgerückter Zeit mußte ein weiterer Vartrag über das Schwärmen bis zur nächsten Versammlung oufgeschoben werden. Auch wurden zwei neue Mitglieder aufgenammen. Ein Vereinsmitglied bemerkte zu obigem Thema (Schwärmen) noch, daß es zum Einfangen hachfliegender Schwärme nichts besseres gäbe als einen Spiegel, mit dem man die Sonnenstrahlen reflexartig auf den Schworm richte, wodurch dieser sofort sich niederlasse. Daß die Sache nicht ohne ist, beweißt folgendes Geschichtchen: Im verflassenen Sommer kam die Frou des Gerichtskonsulenten V. in E. zu ihrer Nachbarin der Lehrersfrau R, welche gerade ärgerlich ihren Zimmerspiegel putzte. Es ist ein wahres Elend wie mir die Fliegen den Spiegel alle paar Tage beschmutzt haben, sagte die Lehrersfrau und ich hobe doch ein paar Fliegenfallen aufgestellt! Ist denn das bei Ihnen Frau Nachborin ouch so? Gott bewohre, darüber kann ich nicht klagen; denn, abschon wir mehr Fliegen hoben als Sie, so bleibt mein Spiegel doch immer rein. Wirklich, rief jetzt erstaunt die Frau Lehrer, wie kommt denn das? Ach das ist doch einfach, sogte darauf die Frau: Mein Mann hat eben eine Glatze, darin sich die Fliegen im ganzen Zimmer besehen. Wie gesogt; die Sache mit dem Reflex ist also nicht so ganz ohne und sind hiemit die verehrlichen Mitglieder unseres Zweigvereins gebeten, bis zur nächsten Versammlung Versuche darüber anzustellen, ob beim Schwarmeinfongen der Trommel, Wasserspritze oder dem Spiegel der Vorzug zu geben ist.

Die nächste Versammlung wird am 23. Mai in **Maikammer** (bei wem wird noch der Mainummer dieser Zeitung bekonnt gegeben) abgehalten und werden der wichtigen Tagesordnung wegen alle Mitglieder eingeladen, vollzählig zu erscheinen.

— Um Einsendung der rückständigen Beiträge, 1,30 Mk., wird gebeten, oder man bringe dieselben bei der nächsten Versammlung, wenn es nicht so spät ist, mitzubringen.

Diehl, Rechner.

Am 12 März fand zu **Wattenheim** unsere erste Versammlung statt. Trotz des freundlichen, regnerischen Wetters schwärmten die Witglieder in schöner Zahl zusammen. Der Verein hat nun im Ganzen 34 Mitglieder, die sich auf zirka sechs Ortschaften mit Höfen verteilen. Unsere Vereinskosse wies einen Barbestand van 5,40 M. auf. Nachdem die Beiträge erhoben waren wurde über die Auswinterung der Bienen referiert und diskutiert. Als nächster Versammlungsort wurde der Maihaf bestimmt auf Ostermantag. Die dann folgende Versammlung findet am 4. Juni zu Höningen statt. Diejenigen Mitglieder. welche ihre Beiträge noch nicht entrichtet haben, werden dringend gebeten, dieselben nebst 20 Pfg. für die Lokalkasse, also gesamt 1,40 M., an den Vereinsrechner nach Hettenleidelheim einzusenden. Schwamm

Am 19. Februor, nachmittogs 3 Uhr beginnend, hielt der Zweigverein **Lemberg** der Gastwirtschoft und Pension von Rabert Heerde seine diesjährige Frühjahrsversammlung ab. Herr Josef Schappert, Privatier, eröffnete die Versammlung unter Bekanntgabe der Tagesordnung wie folgt: Neuwahl eines Vorstandes und Rechners. Aufnahme neuer Mitglieder. Vorlesung aus Herrgen. Als erster Varstand wurde einstimmig Herr Josef Schappert, Privatier, gewählt; als zweiter Varstand Herr Robert Heerde, Privatier. Als Rechner des Zweigvereins Lemberg wurde Heinrich Ropp, Postogent, gewählt Die Versammlung verlief flott vonstotten, wobei Herr Jasef Schappert, erster Vorstand, so liebenswürdig war und einen Topf Honig präsentierte und die geehrte Frau des Herrn Robert Heerde den Kaffee

ndierte. Die Mitglieder unserer Versammlung blieben bis spät in die Nacht hinein beimen. Jeder ging mit dem süßesten Geschmack nachhause mit dem Wunsche, es möchten h viele solcher Versammlungen bei dem Zweigverein Lemberg stattfinden. Hch. Rapp.

Briefkasten.

Sch. in Z. Es kamut zuweilen vor, daß ein Volk auch im Frühjahr einige Drohnen hat in der Regel im Winter erbrütet werden. Es ist dies ein abnormer Zustand, hervorufen durch die Beschaffenheit der Königin, weshalb einem solchen Stock besondere Aufsamkeit zu schenken und die Königin bei schlechter Entwickelung des Volkes zu erneuern ist.

Versammlungen.

Zweigverein Gian-Münchweiler. Versammlung am 9. April in **Schrollbach** bei heil. Tagesordnung: Vortrag über „Behandlung der Stöcke bis zur Haupttracht" von walter Schraer. Erhebung der rückständigen Beiträge.

Zweigverein Käshafen und Umgebung. Versammlung Sonntag, den 9 il, nachmittags 2 Uhr bei Mitglied Vollmar Daniel in **Krähenberg**. Tagesordnung: trag des Mitglieds Friedeich Vollmar über das Thema: Die Einwinterung 1904 bedingt heurige Auswinterung. Die Theorie und Praxis auf dem Gebiete der Bienenzucht. Beschluß über die Bezeichnung unseres Vereins. 3. Rechnungsablage 1904. Hebung der träge 1905. 4. Wünsche und Anträge. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird vollzähliges Erscheinen gebeten.

Zweigverein Grumbach. Versammlung Sonntag, den 9. April. nachmittags um halb Uhr bei Wirt Becker in **Homberg**. Sämtliche Mitglieder sind freundlichst eingen. Die Monatsbeiträge sind mit der betreffenden Haftpflicht zu entrichten.

Zweigverein Epoizheim, Am Sonntag, den 9. April findet in der Wirtschaft Wilhelm Kitsch in **Erpolzheim** nachmittags 4 Uhr eine Versammlung mit folgender esaordnung statt: 1. Beratung über eine Verlosung. Fragekasten. Zu Punkt 2 wird bekt, daß jetzt schon Fragen an den Vorstand Herrn Wilh. Hubach III. dahier eingesandt den können, die bei dieser Versammlung beantwortet werden. Um zahlreiches Erscheinen erfucht.

Zweigverein Gommersheim und Umgegend. Sonntag, den 9. April nachgs 3 Uhr in **Gommersheim** im Löwen Frühjahrsversammlung. Am Schlusse der Vernlung findet eine Besichtigung des mustergiltigen Bienenstandes unseres Altmeisters und otrechners Herrn Herrgen statt. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht, da bei dieser Vernlung die Jahresbeiträge pro 1905 erhaben werden. Wer verhindert ist beizuwahnen, e seinen Beitrag einem Mitgliede zur Ablieferung übergeben.

Zweigverein Westpfalz. Unsere erste Versammlung findet am Sonntag, den 9. i in der Gastwirtschaft Barth zu **Frohnhofen** statt. Tagesordnung: 1. Auswinterung Bienen. 2. Erhebung der Jahresbeiträge.

Zweigverein Pfrimmborn. Sonntag, den 16. April, nachmittags 2 Uhr Vernlung zu **Standenbühl** bei Wirt Müller. Tagesordnung: 1. Vortrag über das Wesen Bienen. 2. Besprechung über die Auswinterung. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. lerschiedenes. Die Imker und Freunde der Bienenzucht werden zu dieser Versammlung ndlichst eingeladen.

Zweigverein Haßloch und Umgegebung. Versammlung am Ostermantage, nachgs 3einhalb Uhr im Vereinslokale bei Herrn Kaltenbach in **Haßloch**. Tagesordnung: rhebung der Beiträge. 2. Rechnungsablage. 3. Erfahrung bei der Durchwinterung. nsere Trachtverhältnisse. 5. Transport des Vereinsbienenstandes. 6. Verschiedenes.

Zweigverein Bergzabern. Sonntag, den 7. Mai, nachmittags halb 3 Uhr bend Versammlung bei Wirt Carreli, Wappenschmiede **Pleisweiler.** Vortrag: Arbeiten Bienenstand, insbesondere Auswinterung.

Zweigverein Grünstadt. Sonntag, den 30. April 1905, nachmittags 3 Uhr Vernlung zu **Affelheim** im Lokale Christaph Gensheimer. Tagesordnung: 1. Rechnungsge. 2. Freie Besprechung über die Erfahrungen in der Bienenwirtschaft während des n Winters. 3. Verlosung. 4. Ausschußwahl. 5. Wünsche und Anträge. Insbesondere n der Wahl wird um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Zweigverein Nahfelden. Die Frühzahrsverſammlung findet am Sanntag, den 9. April in dem Saale der Witwe Carl Wammer ſtatt. Nach üblicher Beſprechung findet die Neuwahl des Vorſtandes ſtatt.

Zweigverein Harnbach. Sanntag, den 9. April, nachmittags halb 3 Uhr bei Gaſtwirt Grünewald in **Hornbach** Frühjahrsaerſammlung. Tagesardnung: 1. Beſprechung über die Frühjahrsarbeiten am Bienenſtande; 2. Jahresrechnung pra 1904; 3. Erhebung der Beiträge para 1905 (1,40 Mk.) Wer am Erſcheinen aerhindert iſt, walle der Haftpſticht wegen ſeinen Beitrag einem andern Mitglied mitgeben oder an den Rechner Herrn Fr. Kiſſinger Altharnbach einſenden.

Zweigverein Germersheim. Sanntag, den 9. April, nachmittags 4 Uhr im Deutſchen Kaiſer bei Bähnig in **Germersheim** Verſammlung. Erhebung der rückſtändigen Jahresbeiträge pra 1905. Vartrag: „Der Pallen". (Sehr gut. Mikraskap. D. R.)

Zweigaerein Kandel. Sanntag, den 9. April nachmittags 3 Uhr findet zu **Jockgrim** bei Wirt Karch am Bahnhafe eine Verſammlung ſtatt. Tagesardnung: 1. Rechnungsablage. 2. Erhebung rückſtändiger Beiträge. 3. Wahl des Varſtanees und Rechners. 4. Vortrag des Lehrers Schanné: „Der Wabenbau". 5. Ort und Zeit der nächſten Verſammlung. 6. Wünſche und Anträge.

Zweigverein Blieskaſtel und Umgebung. Sanntag, den 9. April, nachmittags halb 3 Uhr bei Herrn Eberle in **Blieskaſtel** findet die Frühjahrsſammlung ſtatt. Rechnungsablage. Herr Ackermann-Wattweiler referiert über das Thema: „Was kann der Bienenzüchter tun, um eine gute Ausnützung der Frühjahrshauptrecht zu ermöglichen"? Beiträge werden erhaben.

Zweigaerein Mutterſtadt. Die diesjährige Frühjahrsaerſammlung findet am 9. April, nachmittags ½3 Uhr, in **Fußgönheim** bei Wirt Bingemann ſtatt. Auf der Tagesardnung ſteht: Das Verhüten des Schwärmens. Die Mitglieder werden erſucht, ihre Beiträge mit M. 1.20 entweder ſelbſt aber durch andere abliefern zu wallen. Wer ſeinen Beitrag bis 9. April nicht dem Varſtand abgeliefert hat, dem wird er durch Paſtauftrag erhoben. Zahlreiches Erſcheinen erwünſcht.

Zweigverein Reichswald hält ſeine Generalaerſammlung Sanntag, 9. April, nachmittags ½3 Uhr, bei Herrn Miſchler in **Erzenhauſen** ab. Tagesardnung: 1. Begrüßung. 2. Neuwahl. 3. Vartrag. Wird in der Verſammlung bekannt gegeben. 4. Hebung der Beiträge und Aufnahme der Völkerzahl pra 1905. Perſanen, welche aerhindert ſind beizuwohnen mögen ihren Beitrag übermitteln laſſen unter Angabe der Anzahl der Völker.

Zweigaerein Olsbrücken. Nächſte Verſammlung am Sanntag, den 30. April zu **Frankelbach** in der Wirtſchaft aan Peter Weber. Um vallzähliges Erſcheinen wird erſucht.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Altengian. Cattarins Ludwig Steinbrecher in Etſchberg.
„ Madenbach. Damm Andreas III., Winzer; Müller Nikalaus, Winzer in Alſterweiler.
„ Bergzabern. Röhrig Jah. III in Stelnfeld; Metz Jakab, Schneidermeiſter in Dierbach
„ Kriegsfeld. Braun, Lehrer in Winterbarn.
„ Lemberg. Bläß Jahann in Fellbingert.
„ Weſtpfalz. Lang Ludwig in Lautenbach (Kreis Ottweiler).
„ Oberwürzbach. Schnabel Albert in Oberwürzbach.

Quittungen.

(Vam 15. Februar bis 15 März 1905.)

Es zahiten pra 1905:

a) die Zweigvereine: Oſter-Ohmbachtal 1,20 M., 2,40 M., 3,60 M. und 1,35 M. Nahetal 10,75 M., Am Hahlberg pra 1904 4,80 M., Zeller- und Wölental 56,— M., Oberwürzbach 10,80 M., Ludwigshafen 21,20 M., Lemberg 10,60 M., Rackenhauſen 1,50 M.

b) die Einzelmitglieder: Rupp-Ottweiler 1,50 M., Müller-Dörenbach 1,50 M. Keller-Annweiler 1,70 M., Kellermann-Haßlach 1,50 M., Lutz-Winnweiler 1,70 M., Bürgle Rutsweiler 1,70 M., Müller-Frankenſtein 1,70 M., Münch-Eiſenkeilermühle 1,70 M.

c) die Juſerenten: Burgdarf-Dungelbeck 3,60 M.

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
5 % Rabatt
auf die Katalogpreise für Imkereigeräte.

Th. Gödden

Millingen, Kreis Mörs

versendet reichillustrierte Kataloge über
ca. 1000 verschiedene Artikel für die Bienen-
zucht gratis und franko.
Prämiert auf 50 Ausstellungen.
Aus meinem Verlage empfehle folgende

Neuheiten:

Schulzen, **„Der praktische Bienenzüchter“,** glänzend
garniert! Ueber 300 Seiten mit 200
Illustrationen. In mod. Leineneinband
gebunden Mk. 2.50.

Göddens **Geschäfts- u. Notizbuch f. Bienenzüchter.**
Äußerst praktisch u. bequem. Preis 25 ₰.

Breiden, **„Die Biene und die Bienenzucht im Alterthum“.** Höchst interessant und empfehlens-
wert. Preis Mk. 1 —. **Dieses einzig da-**
stehende Werk verlässt soeben die Presse.

Göddens **Liederbuch f. fröhliche Imker.** 25 heit. Imkerlieder nach bekannten Melodien. Preis
per 10 ₰, 10—25 Exempl. a 9 ₰, 25—50
Exempl. a 8 ₰, 50—100 Empl. a 7 ₰.

„Hebe-Liste **und Mitglieder-Verzeichnis für Bienenzucht-Vereine“.** Solid geheftet,
praktisch eingerichtet und für 3 Jahre und
50 Mitglieder ausreichend. Preis 30 Pfg.
gegen Einsendung der Beträge franko
Zusendung.

Vereinen stehen Ansichtssendungen gerne zu Diensten.
Händler höchsten Rabatt.

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
5 % Rabatt
auf die Katalogpreise für Imkereigeräte

Ajowanöl,

von Reidenbach das weitaus beste und
sicherste wirkende Mittel **zur Verhütung**
und Bekämpfung der Faulbrut liefert

gr.	100	50	25
Mk.	8.50	4.50	2.50

gegen Nachnahme die Adlerapotheke von
Carl Böhm, Hornach, Pfalz.
Genaue Gebrauchsanweisung liegt bei.

Bienenmeister

gesucht zur Einrichtung einer Bienenzucht
von zirka 150 Stöcken. Offerten von

starken Schwärmen

erbeten. **G. Pabst, Fischstein,**
Post Ranna, Oberpfalz.

Ehe Sie **Zucht- und Legehühner, Riesengänse, Zuchtgeräte etc.** anderswo kaufen, bitte m. Katalog zu verlangen.

Geflügelpark Hefner, Hainstadt.
(Baden.) Nr. 59.

Junge

Zuchtköniginnen

à Mk. 4.50 so lange Vorrat

W. Lipps, Zabern i. Els.

Die günstigste Bezugsquelle von

Kunstwaben

und Umtausch von Raas und Wachs ist
die

Rheinische Kunstwabenfabrik
Weyel & Breidecker, Schwabenheim
S. Kr. Bingen.
Preisliste und Muster gratis und franko.

12—15

Bienenvölker

gesund, kräftig, in 3etag., gut erhaltenen
Beuten, rheinhessischen Maßes zu äußerst
billigen Preisen, auch zirka 7 **Zentner**
Honig hat abzugeben
Rechnungsführer **J. Ziegler,**
Klingenmünster.

Bestes Bienenfutter.

Flüssigen Bienenzucker, identisch mit dem
im Honig enthaltenen Fruchtzucker, liefert

Louis Knerr Nachfolger,
Worms a. Rh.

Kartoffel-Neuzüchtung, allerfrüheste „weisse Triumph".

Keine Kartoffelsorte hat jemals solches Aufsehen unter Gärtnern und Landwirten erregt und solch' eine Bewunderung in Küche und Haus hervorgerufen, wie die Neuzüchtung

„weisse Triumph".

Vereinigt sie doch die Vorzüge allerfrühester Reife mit reicher Fruchtbarkeit, ritzt beim Kochen nur etwas ein, ohne zu zerplatzen und hat zartes, prächtig schmeckendes Fleisch.

Von gedrungenem Wuchse und widerstandsfähig gegen Krankheit, bringt sie **selbst bei ungünstigen Witterungsverhältnissen schon Anfang Juni eine überreiche Ernte und findet auf**

deutschen Märkten,

wo um diese Zeit gute Kartoffeln noch sehr teuer sind, schnellen Absatz.

Die länglich runden Knollen sind von ausgezeichneter Grösse und legen **in einer Anzahl von 25 — 30 Stück** dicht beim Stock, die Augen sind flach und das Fleisch gelblich weiss; **eine vorzügliche Tafelqualität.**

Auf einem Gute in der Nähe von Erfurt wurden von dieser Frühkartoffel in den letzten beiden Jahren durchschnittlich **100 Zentner p. Morgen** geerntet; ein Ertrag, welchen keine andere Frühsorte bis jetzt aufweisen kann. Ich offeriere: 1 Ztr. 10 ℳ, ½ Ztr. 5 ℳ, ¼ Ztr. 3 ℳ, 10 Pfd. 1,50 ℳ

[redacted]

Die **Bienenwirtschaft v. C. Burgdorf** jr. **Dungelbeck** bei Peine (Hannover), stellt auch in diesem Frühjahr wiederum gesunde gut durchwinterte

Bienenzuchtstöcke

in Lüneburger Originalkörben, in der Preislage 12 bis 16 Mark; im Bogenstülper zu 20—22 Mk.; echt ital. Zuchtstöcke zu 25—30 Mk. pro Stock dem Verkaufe aus und offeriert gleichzeitig garantiert reinen Futterhonig zu 55 Mk. pro Ztr., Bienenkorbrohr (gute Ware) zu 10—20 M pro 50 ko. Ferner Bogenstülper kompl. ausgest., sowie Honiggläser (neues System) Honigversandtgefäße etc. zu den billigsten Preisen.

[redacted]

Garantiert reinen

Zwetschen- u. Schleehbranntwein,

ferner

Kümmel, Pfefferminz, Anis etc.

empfiehlt billigst **J. A. Pallmann,** Branntweinbrennerei, **Landstuhl.**

Standbienen

in Lüneb. Stülpk. und gar. l. Ankunft, starke Völker à 14 bis 16 ℳ hat abzugeben

W. Steinke, Bispingen (Hann. Lünd. Hd.

Zuchtbienenstöcke

in Lüneb. Original-Stülpkörben, prachtvolle Ware, gut. Bau, volkreich, Königin 0 4 à 14 — 18 ℳ vers. **Hein. Kröger,** Vors. d. Imk.-Ver **Vahrendorf,** bei Harburg, Elbe

---

Verkaufe wegen Platzmangel

15 20 Bienenvölker

mit Königinnen 1904.

J. H. Helbig, Weindersheim, Pfalz

Strohringkorb-Bienenwohnungen

fertige Wohnung mit 1½ Ring ohne Bodenbrett Mk. 2.70, mit Bodenbrett Mk 3.5 weitere Aufsatzringe à 70 Pfg., gegen Nachnahme empfiehlt

Joh. Prießle, Wertingen (Schwaben

Die pfälzische Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern

in verschiedenen Konstruktionen mit Ober- und Untergetriebe, solche haben einen leichten und ruhigen Gang und sind mit zum Teil mit Kugellager versehen.

Ferner empfehle meine

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie **alle** zur Bienenzucht nötigen Geräte, einen sehr guten und preiswerten **Imkertabak** per Pfund 25 Pfg., extra für Zähringer Handraucher pr. Pfd. 30 Pfg.

N.B. Meine Honigschleudern wurden auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert, dabei mit goldenen und silbernen Medaillen.

Preislisten umsonst und frei.

Nur reine gesunde

italienische Bienen

liefert **Silvio Galetti, Tenero** (italienische Schweiz).

Zeit der Sendung	Befruchtete Königin	Schwärme von ½ Kilo	Schwärme von 1 Kilo	Schwärme von 1½ Kilo
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
April	6.40	12.—	16.80	—
Mai	5.60	11.20	16.—	18.—
Juni	5.20	10.40	14.40	17.—
Juli	4.80	8.80	12.—	16.—
August	4.—	7.20	10.40	13.60
September	3.60	6.40	8.80	12.—
Oktober	3.20	6.40	8.—	10.80

Versand von Königinen und Schwärmen per Post **franko** gegen Nachnahme.

Jede auf der Reise verunglückte und sofort zurückgesandte Königin wird gratis und umgehend ersetzt. — Bei bedeutenden Bestellungen großen Rabatt. Um größere Spesen zu vermeiden, ist bei Bestellung von nur einer Königin die **Vorausbezahlung unentbehrlich.** Für Reinheit der Rasse und glückliche Ankunft leiste volle Garantie, und versichere den Imkerkollegen im Voraus, daß ich reelle und **gewissenhafte Bedienung** als **Ehrensache betrachte;** möge sich daher jeder vertrauensvoll an mich wenden.

N.B. Jede begründete Beschwerde wird stets berücksichtigt und sofort erledigt.

---

00 000 Pfd. Rauchtabake m. d. Brücke versand. Spezialität: Java 90 Pfg., Maryland 68 Pfg. p Pfd. **Zigarre** Hunold 5 Mk. Pagado 4 Mk. f. 100. — Zahlreiche Anerkennungen. Preisliste gratis.

Gegr. 1846. **Gellermann & Holste, Hameln.** Gegr. 1846.

Fabrik für Zigarren, Zigarrillos, Rauch- und Schnupftabake.

Kunstwaben,

hergestellt aus garantiert reinem Bienenwachse sehr scharfe Prägung, deshalb leicht im Gewicht zu billigsten Preisen. Muster gratis.

[redacted] Rohwachs, alte Waben, [redacted]

werden zu Kunstwaben umgegossen und billigst berechnet, ev. zu höchsten Preisen angekauft.

Roman Hierzegger,

Wachswaren u. Kunstwabenfabrik, Speyer a. Rh.

Ein Urteil über Königin-Waben

nennt solche „Kunstwaben in so tadelloser Ausführung, daß man bald s[ein] Biene sein möchte, um sie ausbauen zu dürfen!"

Siehe Biene und ihre Zucht Nr. 10.

Keine Wabe wird schneller ausgebaut! Wichtige Neuheit enthält die neue Preisl[iste]

Hermann Bruder in Waldshut (Baden).

Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche

[redacted] Echte Krainer Alpen-Bienen

versendet unter Garantie für lebende Ankunft verpackt: **Originalstöcke**, gut bevölkert, Schwärme davon zu gewärtigen, zu 11 Mark unfrankiert, von diesen ausgesucht kräftige zu 13 Mark unfrankiert. **Naturschwärme** mit gut 1 Kilo Bienen ab 15. Mai bis 1[5] zu 10 Mark, vom 15. Juni bis 15. Juli zu 9 Mark franko. **Zuchtköniginnen** im [Ju]li 7 Mark, im Mai und Juni zu 6 Mark, im Juli zu 5 Mark, ab 15. September bis [Ok]tober zu 3.50 Mark franko. Bei größerer Abnahme gebe den üblichen Rabatt. — [Be]des Handelsbienenstandes seit 1881. — Preiskourante gratis.

Alois Schrey in Assling, Oberkrain Oesterreich.

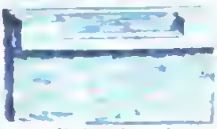
Verlangen Sie neueste Preisliste meiner 155mal prämiierten Bienenzuchtgeräte

G. Heidenreich

Sonnenburg Nm.

Zubehör zum Bau von Wohnungen.

Schieber Nr. 71 [illegible] Schieber Nr. 49 zum gleichen Zweck für [illegible] Fluglöcher 13 Pf., Anfertigung für [illegible] Fluglochbretle, ferner Flugloch-Schieber [illegible] Systeme, sowie Abstandsstreifen u. Tragleis[ten]



[illegible] Nr. [illegible] Fluglochbrett mit Blende durch [illegible] verstellbar, bietet beste [illegible] und sicheren Schutz gegen [illegible] Schnee, Mäuse etc. [illegible] für [illegible] 12 cm breites [illegible] Bienenkasten. Gabeln, Futterapparate, [illegible]

Jede, Kalkmilch nebenstehende [illegible] Neuheiten — über 5 Mk. franko — direkt oder überall zu [illegible]

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Fabrik von Bienenwohnungen und Holzwaren für bienenwirtschaftl. Bedarf.

Hobel- und Sägewerke mit elektrischem Betrieb.

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftl. Artikel.

Grossimkerei & Bienen- u. Honig-Versand.

Preise für: Fertige Beuten

Dathe Wanderbeute, dreietag. doppelw. M. 12.50, einfachw. M. 10.—
Dathe Wanderbeute, vieretag. doppelw. M. 13.50, einfachw. M. 11.—
Dathe Wandervorsatz, vieretagig M. 2.—, dreietagig . . M. 1.50
Normalmassbeute, dreietag. doppelw. M. 12.50, einfachw. M. 10.—
Normalmassbeute. vieretag. doppelw. M. 13.50, einfachw. M. 11.75
Badisch-Vereinsmassbeute, dreietag. doppelw. 12.75, einfw. M. 10.50
Badisch-Vereinsmassbeute, vieretag doppelw. 14.75, einfw. M. 12.75
Blätterstockbeute, dreietagig, doppelwandig . . . . M. 14.—
Blätterstockbeute, vieretagig, doppelwandig . . . . M. 16,50
Gerstungbeute, doppelwandig M. 12.50, einfachwandig . M. 11.—
Gerstung-Zwillingbeute, doppelwandig . . . . . M. 24.—
Die Stirnwände aller Beuten sind doppelwandig. Verpackung wird extra berechnet.

Preise für: Beuten

in **vorgearbeitetem Zustande** zum Selstfertigmachen.

Normalmassbeute, dreietag. doppelw. M. 7.—, einfachw. M. 6.—
Normalmassbeute, vieretag. doppelw. M. 8.50 einfachw. M. 7.—
Badisch-Vereinsmassbeute, dreietag. doppelw. 7.50, einfw. M. 6.50
Badisch-Vereinsmassbeute, vieretag. doppelw. 9. , einfw. M. 7.50
Gerstungbeute, einfachwandig . . . . . M. 7.75
Gerstung-Zwillingbeute, doppelwandig . . . . . M. 17.50

Die Stirnwände aller Beuten sind doppelwandig. Verpackung wird extra berechnet.

Bei den Beuten in vorgearbeitetem Zustande verstehen sich nur die Gerstungbeuten **mit** Rähmchen; alle anderen **ohne** Rähmchen. Sonst inkl. allem Zubehör als Schrauben, Nägel, Vorreiber etc.

Rähmchenstäbe, Kiefernholz (25×6 und 25×5) 100 Mtr. M. 2.75
Rähmchenstäbe, (25×6) m. Nute f. Kunstwaben, 100 Mtr. M. 3.—
Rähmchenstäbe, (25×6) abgeschr. f. Blätterstöcke 100 Mtr. M. 3.25

Wir empfehlen:

Heidebienenvölker in **Original-Stülpkörben** per Stück 14 bis 16 Mk. Verpackung 50 Pfg.

Heidebienenvölker **auf nur Dathe-Rähmchen** (6 Doppel-Normalwaben) soweit Vorrat reicht p. St. 16 Mk. Transportkiste 50 Pf.

Heidebienenvölker **in Dathe-Mittelständer** mit hohem Honigraum, per Stück 27 Mk. Verpackung 25 Pf.

Der Abgang der Bienenvölker wird 21 Stunden vorher angezeigt und ist alsdann öfter auf der Station wegen der Ankunft Nachfrage zu halten, um die Völker sofort in Empfang nehmen zu können.

NB. Die Anzahl der jedes Jahr im April zur Versendung gelangenden Volker beträgt 800 bis 1000 Stück.

Fruchtzucke

enthält genau dieselben **Zuckerarten, welche die Bienen au Blüten aufnehmen,** und hat sich daher zur rationellen B **fütterung** glänzend bewährt.

Fruchtzucker fabrizieren wir in reinster Qualit **Großbetrieb** und offerieren denselben

in Blechkännchen mit 4 Kilo netto Inhalt zu Mk. 3,20 inkl. Kä franko gegen Nachnahme.

Für größere Bezüge in Flaschen und Fässern ermäßige die Preise.

Proben umsonst.

Auch zum **Einmachen** von Früchten ist **Fruchtzucke** zu empfehlen.

Aktien-Zuckerfabrik Gross-Gerau.

Oberkrainer Handelsbienenstand

des

Jakob Presern in **Sabresnitz, Post Scherounitz, Oberkrain** (Oes reich)

versendet nach allen Weltteilen, **Oberkrainer Alpenbienen** zu billigsten Prei **Preislisten auf Verlangen gratis und franko.**

Christian Fischer, Obernburg a. M.

Fabrik für Bienenwohnungen

hält stets großes Lager in:

Deutsch Norm. 3etag., Einbeute	ℳ. 9.50	**Auf- u. Untersätze** z. Körben	„ 2.—
Deutsch Norm. 3etag. Zwilling	„ 18.—	**Strohkörbe**	ℳ. 2.50
		Badisch Maß 3etag. . . .	„ 10.50
		Abstandswalzen per 100	„ —.35

Alle meine Wohnungen sind doppelwandig, haben vierfach wirkenden Fluglochschieber. Mustersendungen gegen Franko-Zurücknahm unbeschädigt.

KAISER-WABE

1a Qual. Garant. undehnbar
Preisliste gratis u. franco
A. SCHURR SÖHNE
SCHW. GMÜND
Kunstwabenfabrik & Bienenzüchterei
Vertreter werden an allen grösseren Plätzen gesucht.

Kunstwaben!

Marke: **„Imkerlust"**

Die Herstellung derselben stützt sich auf 25jährige Erfahrungen (also kein Neuprodukt) und wird dem Imker dadurch **sichere Garantie** für eine **praktisch erprobte** und in jeder Hinsicht **wirklich brauchbare Mittelwand** geboten, was auch **allseitig lobend anerkannt** wurde!

Vorzüge: Verarbeitung von faulbrutfreiem Wachs, natürliche Zellenprägung, rasches Ausbauen und Bestiftung und undehnbar bei großer Stockwärme und voller Honigbelastung!

Preis: pro Kilo M. 3.80, von 3 Ko. an franko, Kiste frei, von 10 Ko. an nach Preisliste! • **Wiederverkäufer** und **Verkäufer** kaufen nirgends vorteilhafter.

Muster nebst Preisliste gratis!

A. Herlikofer, Gmünd,

Kunstwabenfabrik mit Dampfbetrieb. (Württemb.)

Oberkrainer Handelsbienenstand.

Egidius Jeglic in Selo, Post Scheraunitz, Oberkrain

versendet

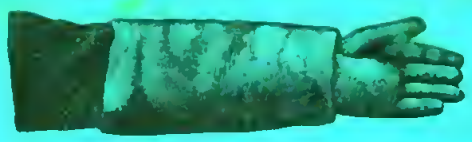
echte Krainer Bienen mit Bau, Brut und Honig, Bauernstöcken zu Mark 12—13, Mobilvölker, Schwärme und Königinnen zu billigsten Preisen.

Preisliste mit vielen Anerkennungsschreiben gratis und franko.

Standard-Schwärme zu Tagespreisen, je nach der Stärke des Volkes (2 bis 8 Pfd.) sind zu haben bei

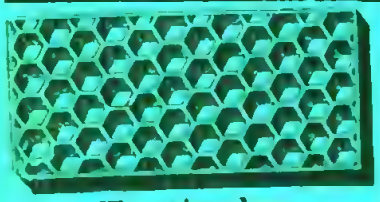
J. Schanné. Lehrer in **Jockgrim** bei Kandel.

Imker-Handschuh



„Unverwüstlich", à Paar 2.50 Mk.
„Dora", à Paar 2.50 Mk.
„Gewöhnliche, aber meist gebraucht Sorte, à Paar 2.— Mk.

Illustr. Preiskourant 1905 mit 800 Nr. gratis und franko



Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs, lieferbar in jeder Grösse: 1—3 Kilo à 4.50 Mk., 3½ (1 Postkolli) — 10 Kilo à 4.30 Mk., 10—50 Kilo à 4.20 Mk. 50—100 Kilo à 4 Mk.

Firma Ch. Thie, Wolfenbüttel.

Bienenschleier

ganz aus Tüll 1 Mk., mit Rosshaareinsatz 1.25, 1.50 und 2 M., ganz aus Rosshaar 2.50 Mk.

Vereine u. Wiederverkäufer entspr. Rabatt.

Firma Ch. Thie, Wolfenbüttel.

Waben-Spiegel

D. R. P.

Wabenspiegel per Stück 60 Pfennig.

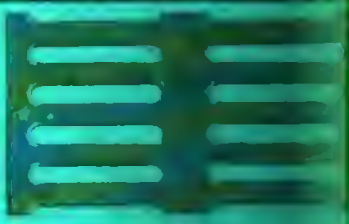
Prima Bienenkorbbrohr

ausgesucht lange und helle Fäden.

pro Ztr (auch bei 20, 40 und 60 Pfd.) ab hier Mk. 22,—

1 Postkolli franko Mk. 3,25

1 Flechtnadel Mk. 0.10.



Absperrgitter,

1 2er Zink, fein abgesch[liffen] 5 Mk. Postkolli 1[00] [Stück] franko. Vereine und W[ieder]käufer entsprechenden

Firma Ch. Thie, Wolfenbüttel.

Bienenkappen

mit [Gaze] 1,50 [Mk.] 1 [Mk.] 2.— [Mk.]

Wiederverkäufer entsp[rechend]

Firma Ch. Thie, Wolfenbüttel.

Honiggläser

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie,

Wolfenbüttel.

Ständiger Vorrat

mindestens 200,000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft.
Keine Nachnahme.
Ziel 1 Monat.

Honigetiketts, grossart. Auswahl.

Phalezia-Samen.

Acht Tage zur Ansicht
versende an Jedermann franko meine

Honigschleudermaschine

mit Querscheide
Bei Nichtgefallen
kostenlose [Rück]nahme. Preise passend für [Ra]rähmchengrösse [Nr.] Nr. 314 passend
Ganzrähmchengrösse 25 Mk. franko ganz D[eutschland]
Kiste 1.50 Mk. extra
Illustrierte [Preisliste] sofort zu Diensten
Keine Nachnahme
Ziel 1 M.

Hch. Thie
Wolfenbüttel.

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von der Waldeckerschen Buchdruckerei in Kuhl.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Hahetal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 5. 1. Mai 1905. 46. Jahrgang.

Alle Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Heidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Kunstwaben aus garantiert naturreinem, unverfälschtem Bienenwachs

1—5	6—10	11—15	16 u. m. Kilo
4.25	4.15	4.05	3.95 ℳ per Kilo.

Meine Kunstwaben sind nur reines Bienenwachs und dehnen sich nicht!

Reines Wachs und alte Waben verarbeite billigst zu Kunstwaben.

Bei Vereinen, wo keine Verkaufsstellen errichtet, gewähre ich bei Bestellungen, die auf Versammlungen gemacht werden, Extra-Preise und Kredit.

Königinabsperrgitter in 12er Zink

1/4	1/2	1	2	qm
1.40	2.50	4.50	8.50	M.

Imkerblouse zum Schonen der Kleider . . . . 3.75 M.
do. kleine Sorte . . . . 3.50 „
Fliegenschleier schwarz . . . . . 1.— „
dto. Creme m. Roßhaareinsatz 1.30 „
Bienenhaube, Drahtgewebe a St. 1.50 „
Honigsieb 1 Boden . . . . . 1.40 „
Honigsieb „Universal" 2 Böden 2.40 „
Honigschleuder mit Kugellager Halbrahmen . . 21.— „
do. für alle Ganzrahmenmaße . 23.— „
Honig Halbrähmchen fertig . . . 5.50 „
Honig Patenthalbrähmchen fert. 7.— „
Ständerblätterstock mit Patentrahmen . . . . . 14.50 „
Honigbeute 3 etag. Normalm. . . 11.30 „
Gerstungseinbeute komplett . . 13.— „
Gerstungsche Idealbeute . . 24.— „
Gerstfelde in Deutsch-Normalmaß 2 .— „
Schmuckenstäbe 1. Qual., 100 m 2.80 „
Gazegewebe 1. Qual. verzinnt a qm . . . . . 2.80 „
Abtraubringe u. Vorräuberp Dtzd. 0.35 „
Honiglaunen u. Dosen n. Preisbuch.
Müller'sche Wabenklammern Nr. 131 kosten ab 1905 100 St. 0.50 „

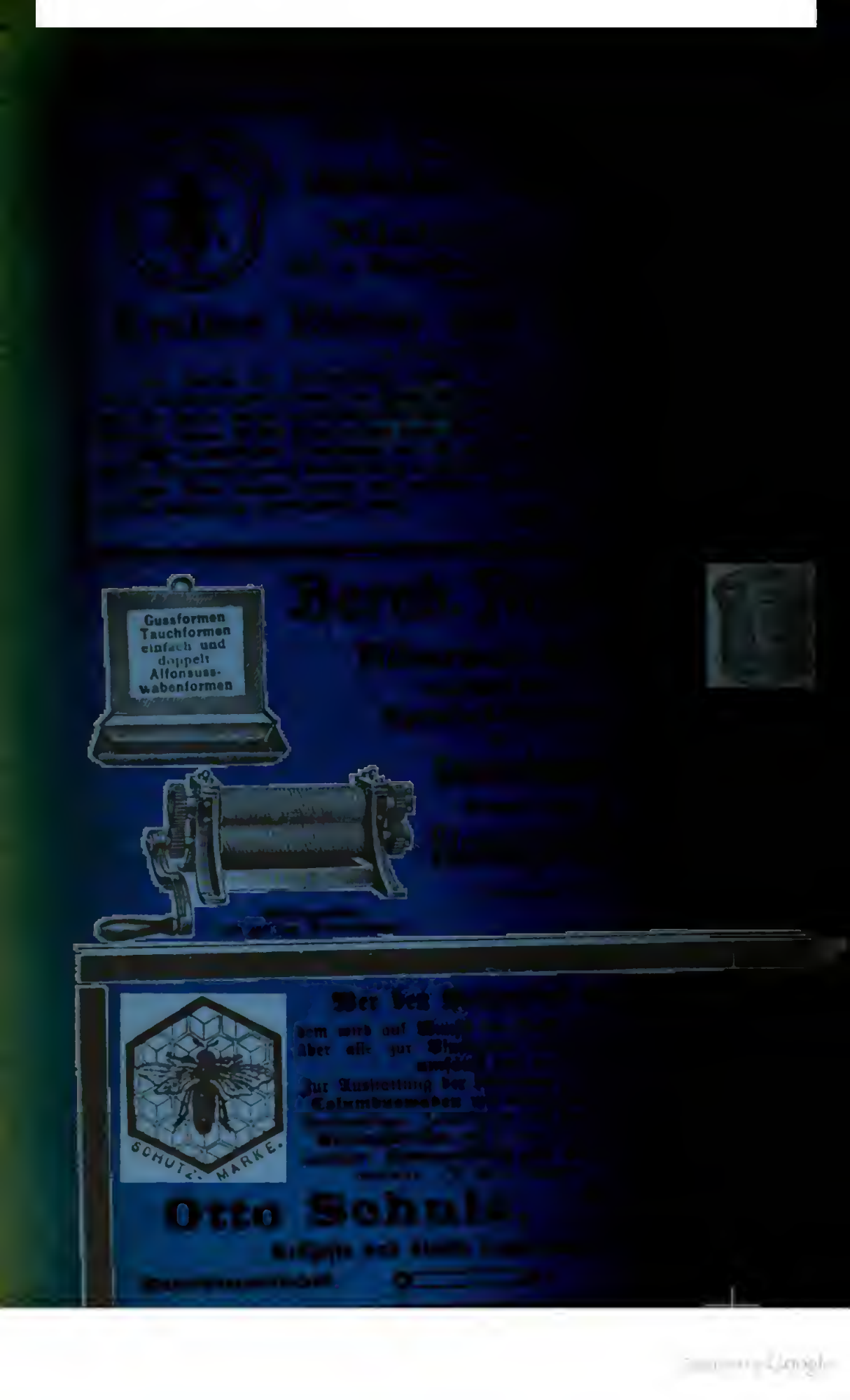
Rauchtabak überseeisch kostet ab 19 5 1 Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd 2.50 M.
Bienenhaube, Roßhaar . . . 1.80 „
Imkerhandschuhe Nr. 67 . . 2.— „
Imkerhandschuhe „Unverwüstlich" van Thie . . 2.50 „
Neu: „Hessiana". Unübertroffen Nr. 69 Imkerhandschuhe dehnbar 3.— „
Bienenpfeife mit Holzmantel Nr. 72 2.50 „
dto. mit Asbestbekleidung 2.20 „
dto. Blech . . . . . 1.50 „
Bestäuber . . . . . 0.60 „
Smoker „Blasius" franko . . . 3.— „
Wabenzange, beste Qualität . 1.40 „
dto. Nr. 81 . . . . 1.10 „
Blätterstockzange . . . . . 1.50 „
Königinabsperrgitter Syst. Graze 9 1/2 Ctm. breit . . . . . 0.38 „
Königinabsperrgitter für Ständerblätterstöcke . . . . . 0.80 „
Abstandsstreifen nach Preisbuch
Kunstwabenanlöthlampe „Blitz" 1.25 „
Entdeckelungsgabel „Badenia" 1.— „
Entdeckelungsgabel „Reform" 1.30 „
Schwarmfangbeutel Nr 118 . 2.50 „
Schwarmfangkasten Nr 29 . 3.— „
Schwarmspritze Nr. 119 . . . 2.50 „

Baumgärtners Broschüre mit 9 Anweisungen zum kostenlosen Füttern Nr. 157 zusammen 1.65 Mk. **10 schöne starke Bienenvölker** mit großem Honigvorrat sind in Gerstungmaß, sowie **15 Völker** in Normal-, Berlepsch und Gerstungsystem mehreren die Wahl, abzugeben. Starke schöne Bienenvölker in lüneb. Stülpkörben à 15.50 M. Garantie für gesunde Völker und gute Ankunft.

Lüneburger Stülpkörbe zum Fassen von Schwärmen per Stück 4.50 M.

Verkaufsstelle in **Frankenthal**: **Ludwig Baumann,** Karl Theodorstraße.

Wer m. illustr. Preisbuch nicht mehr hat, bitte dasselbe z. verlangen. Zus. umsonst.


Gussformen
Tauchformen
einfach und
doppelt
Alfonsuss-
wabenformen
SCHUTZ-MARKE.
Otto Schul

Abonnements sind an

e No. 8

aftlichen Betrieb mit direktem Versand

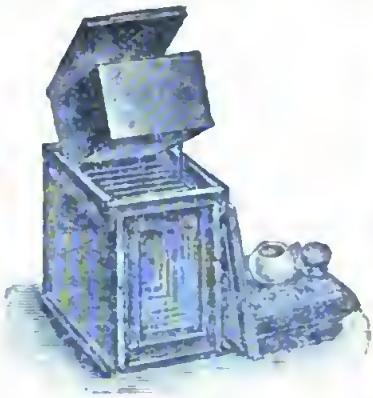
Carl Henschel

z. Flo. Telegr.: Bienen-Henschel.

Henschels Fabrikate sind durch solide Bauar
Jedermann ist Gelegenheit gegeben, ohne Rifi
Effektuierung meine Re

6 Monate Ziel oder per Kasse 2% Skonto. Referenzen, sonst jedoch per Nachnahme aber ert und ist eine Speditionsfirma am Grenzorte aufzugeben, welche Weiterbeförderung auf Kosten des Bestellers übernimm. ob per Post. Fracht oder Eilgut gesandt werden soll. Verpackungen berechne nach Empfang der Ware gemacht werden. Alle creditierten Beträge werde

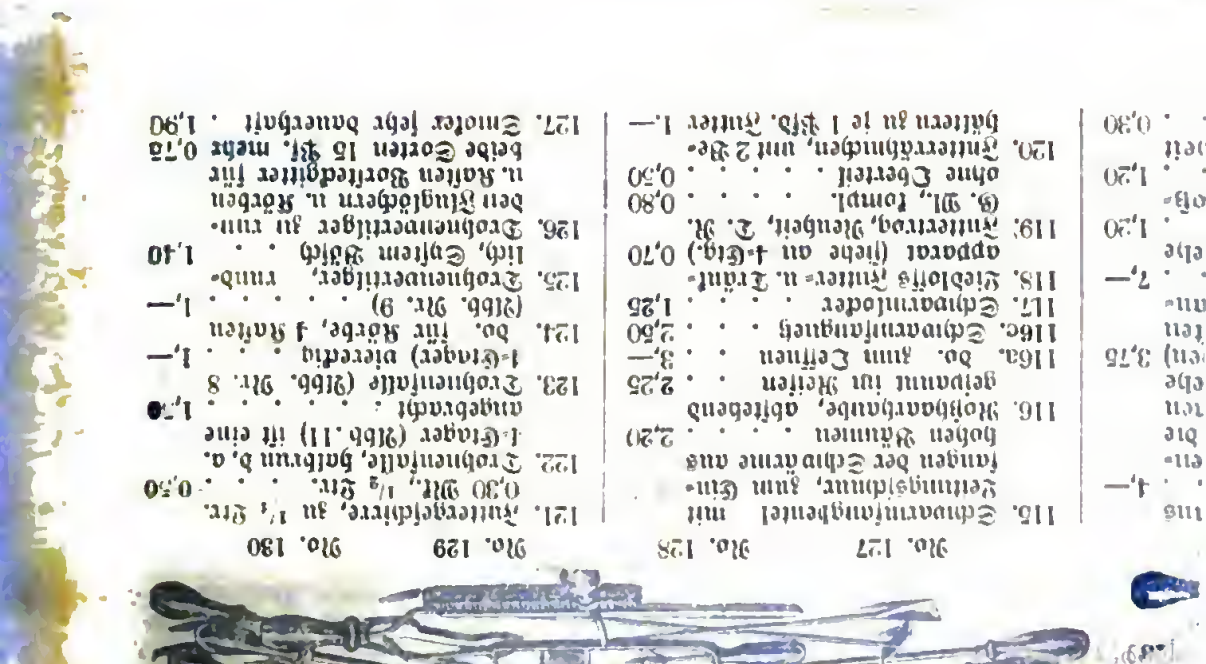
und Spezialmaschinen in eigener Imkertischlerei



o. 11 27 Mk. No. 9 13,50 Mk. No. 10 13,50 M. No. 4a Thüringer Einbeute mit allem Zubehör Preis 10.50 Mk. Zwillinge 25.— Mk. No. 10 13,50

36		3,20	42.	1000 lfd. Mtr. Kiefernstäbe	18.—
lere Rähmchenstäbe				Linde od. Erle	20,00
chend teurer, zuge-			43.	Flugbrettchen m. Scharnieren zum Aufklappen	0,20

48b. Tellerchen ohne Gläs
48c. Blechhülsen z. Einsetz
ins Futterloch d. Strohd
48d. Holzspunde z. Verschli
des Futterloches

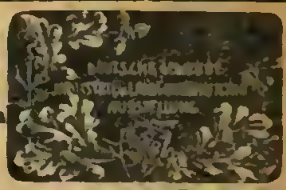


					0,30
					1,20
					1,20
					7,—
					3,75
					4,—

121.	Futtergeschirre, zu ½ Ztr. 0,30 Mk., ½ Ztr.	0,50	115.	Schwarmfangbentel mit Zeltungsstange, zum Einfangen der Schwärme aus hohen Bäumen	2,20
122.	Trohnenfalle, Hatbrun b. a. 1-Etager (Abb. 11) ist eine angebrandt	1,70	116.	Mobilbaurahmen, abstehend gebaut im Metten	2,25
123.	Trohnenfalle (Abb. Nr. 8		116a.	Do. zum Oeffnen	3,—
	1-Etager) viereckig	1,—	116c.	Schwarmfangnetz	2,80
124.	Do. für Körbe, 4 Katten		117.	Schwarmfoder	1,25
	(Abb. Nr. 9)	1,—	118.	Liebloffs Futter- u. Tränk- apparat (siehe an 4-Eig.)	0,70
125.	Trohnenvertilger, rund- lich, Gitter Stück	1,40	119.	Futtertrog, Neuheit, T. M.	0,80
126.	Trohnenvertilger zu rum- peln Flugbrettchen u. Körben u. Katten Vorstedgitter für beide Corten 15 Pf. mehr	0,75	119.	M., komplt.	0,50
127.	Imker sehr dauerhaft	1,90	120.	Futterrahmchen, mit 2 Be- hältern zu je 1 Pfd. Futter	1.—

Nr. 127 Nr. 128 Nr. 129 Nr. 130

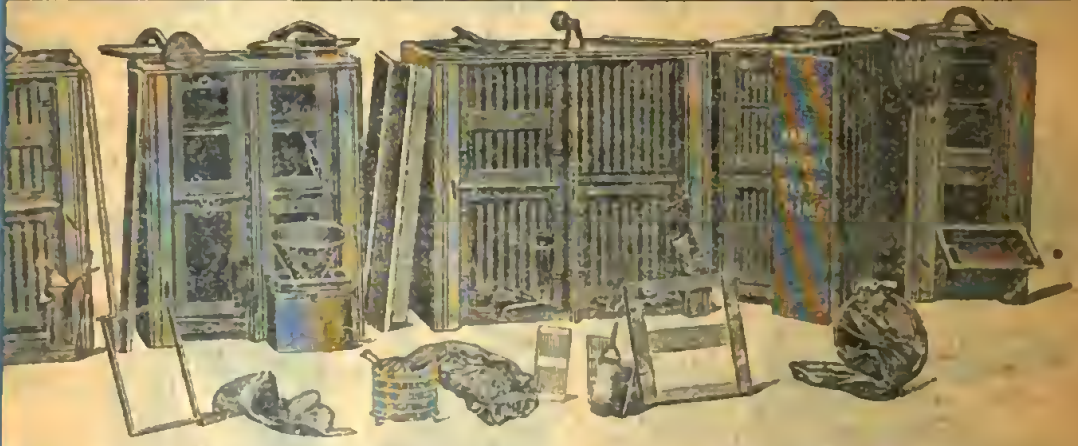
weltbekannt und ohne Concurrenz.
ko bei mir zu kaufen, für deren beste
Qualität bürgt.



Beamte und Bekannte 4 Monat Ziel oder per Casse 2% Diskont.
Zielüberschreitungen werden kaufm. mit 1% berechnet

Export nach allen Ländern.

t. Um deutliche Angabe von Namen, Stand, Wohnort, Post- und Bahnstation wird dringend gebeten, ebenso um Selbstkostenpreis. Reklamationen, wenn berechtigt, finden stets Berücksichtigung, doch müssen solche umgehend n nach Ablauf der 4 Monate Ziel ohne weiteres mit 35 Pfg. Zuschlag per Nachnahmekarte eingezogen.

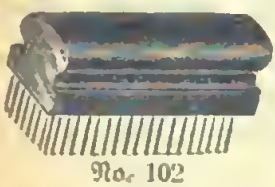


Mk. No. 12 25 Mk. (Rückansicht) No. 11a 27 Mk. No. 9 13,50 Mk. No. 8 13 —

r ,25
nf
ecke 0,10
e-
. 0,10
ag. 0,25
e 0,25
)-
g
. 0,25
s-
n . 0,35
0,40
B-
ik.
. 0,60

53. Trag- oder Abstandswinkel G. 4, 100 Stück 0,35
54. Bonat'sche Abstandsschleifen 100 Stück . . 0,70
55. Abnehmbare Abstandsbügel 100 Stück . . . 0,60
56. Abstandsstifte 6 mm brt. 100 Stück 0,30
57. Pf. Gerstungs Abstandsbügel groß, G. 1b mit losen Stiften 0,40
58. dt. G. 2 mit festen Stiften klein 0,50
59. dt. G. 2b mit losen „ „ 0,30
60. Honigwaben-Klammern W. 3,50, Stück . . . 0,60

61. Wabenklammern W. 1 m. Häkchen . . 0,30 u. 0,45
62. dt. W. 2 ohne Häkchen 0,30 u. 0,45
63. Futter- u. Tränkrohr f. Blätterstöcke Perfekt. 0,75
64. Westpreußische Futterampel aus Blech f. Körbe 0,30
65. Abstandsstreifen f. abgekantete od. f. 26 mm Rähmchen, 1 Streifen für 10 Rähmchen oder für Bogenstülper 0,06
66. Reguliergabel f. Rähmch. in Blätterstöcken . . . 0,60
67. Fluglochschieber f. Kasten mit Führung u. Luftlöcher 100 Stück 7,50 à 0,10

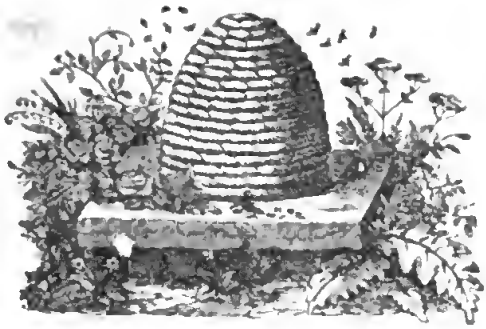


No. 102

No. 136 b

No. 145

Abonnements sind an die unterfertigte Redaktion zu richten.
Jeden Monat erscheint eine Nummer.
Abonnements-Preis für Zweigvereinsmitglieder 1,20 ℳ; für Einzel-Abonnenten in der Pfalz 1,70, für auswärtige 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahetal-Soonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrbach.

Inhalt: Jetzt muß es mal anders sein! (Gedicht). — Augen auf — Beutel zu! — Bienenzucht in Rheinhessen. — Zuckerfütterung (Fortsetzung). — Zur Ueberwinterung 1904/05. — Die Monatsarbeiten im Mai. — Versammlungsberichte. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Vom Büchertisch. — Quittungen. — Anzeigen.

Nr. 5. **1. Mai 1905.** **46. Jahrgang.**

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Jetzt muß es mal anders sein!

Der Winter hat sich verzogen,
Jetzt muß es mal anders sein!
Wie bin ich dem Neuen gewogen,
Jetzt muß es mal anders sein!

Viel Tausend Näherinnen
Sind um die Maienzeit
Beschäftigt und beginnen
Zu nähen der Erde das Kleid.

Der Erde und ihren Kindern
Im Gras, im Holz, im Korn;
Sie alle wollen auswintern,
Sogar der letzte Dorn.

Der Winter ist aus der Mode,
Die Wämschen packen sie ein
In die alte, große Kommode,
Jetzt muß es mal anders sein!

Gänsblümchen, Primel und Veilchen,
Sie treten alle heran
Zur Näherin, über ein Weilchen
Ist alles angetan.

Viel tausend fleißige Finger
Die nähen des Nachts gar viel
Und putzen die lustigen Dinger
Zum herrlichen Sommerspiel.

Die prangen an allen Gassen,
Jetzt muß es mal anders sein.
Das wollen gesagt wir uns lassen:
Jetzt muß es mal anders sein!

Dr. Gerber.

Augen auf — Beutel zu.

(Eine lehrreiche Wachsunterſuchung.)

Ein Mitglied des Gräfenbacher Imkervereins brachte im Intereſſe der ganzen Imkerſchaft ein immerhin großes Geldopfer. Es ließ von vier Kunſtwaben-Fabrikanten fünf Proben Mittelwände, je 1 kg kommen und dieſelben von Dr. Haenle in Straßburg chemiſch unterſuchen.

Darauf ging folgender Bericht ein:

Bericht

über fünf Wachsproben für Herrn Orth, Vorſitzender des Gräfenbacher Imkervereins.

Wachs Nr. I	Säurezahl	17,92
	Aetherzahl	67,20
	Verſeifungszahl	85,12
	Verhältniszahl	3,75

Das Wachs kann vom chemiſchen Standpunkte aus nicht beanſtandet werden.

Wachs Nr. II	Säurezahl	18,0
	Aetherzahl	73,9
	Verſeifungszahl	91,9
	Verhältniszahl	4,1

Wenn gleich die Säurezahl etwas zu niedrig iſt, ſo iſt doch die Verſeifungszahl annähernd normal und kann das Wachs nicht beanſtandet werden.

Wachs Nr. III	Säurezahl	8,4
	Aetherzahl	16,8
	Verſeifungszahl	25,2
	Verhältniszahl	2

Das Wachs iſt verfälſcht. Es kann zirka 50 % Ceresin enthalten.

Wachs Nr. IV	Säurezahl	15,68
	Aetherzahl	54,88
	Verſeifungszahl	70,56
	Verhältniszahl	3,5

Das Wachs zeigt nicht normale Zahlen und iſt daher als verfälſcht zu bezeichnen.

Wachs Nr. V	Säurezahl	4,48
	Aetherzahl	20,16
	Verſeifungszahl	24,64
	Verhältniszahl	4,51

Das Wachs iſt verfälſcht. Es ſcheint ein Produkt aus circa 75 % Ceresin und 25 % Wachs zu ſein.

Reden dieſe Zahlen nicht für ſich ſelbſt? Iſt es nicht eine Schande, ſein teures Geld eine bis zu 75 % verfälſchte Ware zu kaufen? Wer verfälſchte Waben kaufen will, der mag es ja immerhin tun, aber man mute doch den ehrlichen Imkern nicht zu, daß ſie ein verfälſchtes Produkt mit teurem Geld bezahlen.

Orth, Rüdesheim.

Wir ersehen aus dieser Untersuchung, daß das Wachs vieler Kunstwabenbrikanten verfälscht ist, darum schaffe sich jeder Imker eine Rietsche-Gußform : und fertige sich seine Kunstwaben selbst.

Die Redaktion.

Die Bienenzucht in Rheinhessen.

Von A. Mattern, Mainz.

Der Honigkonsum in Deutschland ist von Jahr zu Jahr in aufsteigender Linie begriffen. Die 20 Kunsthonigfabriken Deutschlands haben diese günstige wirtschaftliche Erscheinung in ihrer ganzen Tragweite erkannt d sind jetzt eifrig bemüht, durch eine gesteigerte Produktion, die fast als eine berschwemmung des Marktes sich darstellt, der gesamten Nachfrage auf dem ändischen Markte gerecht zu werden. Wenn auch das hohe technische innen der Jetztzeit alle hochbewerteten Naturprodukte, und so auch den tlichen Blütenhonig, der in seiner komplizierten chemischen und guten geruchjen und geschmacklichen Zusammensetzung als ein Meisterwerk der Natur gesehen werden muß, durch geschickt ausgeführte Imitationen zu ersetzen ht, so wird doch die hohe Güte des Naturproduktes diesem stets eine größere meinde dankbarer Gönner erhalten. Möge auch auf den Tafeln besserer ıfthäuser und selbst erster Hotels, sowie auf dem Tische in der bürgerlichen milie, wo die strenge Innehaltung eines sorgfältig aufgestellten häuslichen ıdgets keine Extraausgaben gestattet, nur der zähflüssige, stärkehaltige Kunstnig erscheinen, der köstliche Blütenhonig unserer kleinen Arbeiter wird dennoch ıe steigende Nachfrage bei demgemäß hohen Preisen erfahren, und sei es ch nur als Arzneimittel im Hause.

Wir brauchen durchaus nicht an Ueberproduktion mit Schleuderpreisen zu nken, sondern sollten uns der Thatsache mehr bewußt sein, daß sogar zur ckung des Bedarfs auf unserem inneren Markt das Ausland herangezogen rden muß. Es verdient diese Thatsache um so mehr Beachtung, als gerade : Bienenzucht eine ziemlich sicher und gut fließende Erwerbsquelle des inen Mannes darstellen könnte. Bei dem kleinen Anlage- und Betriebsbital, das sie erfordert, kann sie in der kundigen Hand des erfahrenen eisters sehr ansehnliche Erträgnisse abwerfen. Und bei den heutigen, schwieen Erwerbsverhältnissen sind auch die kleinen Mittel, die in ihrer Gesamtheit ch immerhin einen hohen wirtschaftlichen Effekt aufweisen, nicht zu vernachsigen und zu übersehen.

Aber wird der Bienenzucht auch überall die Würdigung zuteil, die ihr ch diesen Gesichtspunkten hin widerfahren müßte?

Wenn wir die wohlhabenden Dörfer des sonnigen Rheinhessens durchndern, so können wir überall in den mehr oder minder gut gepflegten irten größere und kleinere Bienenstände beobachten. Die früher so beliebten enenhäuser in den verschiedensten Formen zeigen sich dem Auge des Bhers. Vielfach aber sind sie auch, da die Schäden ausbessernde Hand nicht er ihnen wachte, teilweise eingefallen und zeugen in ihren guten Trümmern r mehr von einer besseren Vergangenheit. Viele Bienenhäuser sind ganz rwaist, und die kleinen, fleißigen Bewohner, deren schöne Lebensgewohnit, im reichen Sommer für den kargen Winter zu sorgen, dem begehrlichen lenschen schönste Schätze in den Schoß wirft, sind ihren schlimmsten Feinden,

Hunger und Kälte, schon längst erlegen. Das dem Freunde der emsigen Völker so wohl bekannte und von ihm so gern gehörte Gesumme ist verstummt. Es ist leer geworden auf den Ständen, und alte Strohkörbe stehen friedlich neben Kasten älteren und neueren Systems, die sich in ihrer Existenzberechtigung scharf befehdeten. Wenn auch gewiß noch größere, schöne Bienenstände gefunden werden, so sind das doch immer nur erhaltene Säulen aus den Trümmern. Zieht man das Fazit aus all den Beobachtungen, dann kann nur konstatiert werden, daß die Bienenzucht in Rheinhessen stark zurückgegangen ist.

Fragt man nach der Ursache dieser betrübenden Erscheinung, so muß man allenthalben hören, die Bienenzucht ist nicht mehr rentabel; die Ausgaben für Wohnung und Fütterung und das Risiko seien zu groß gegenüber den geringen Honigerträgnissen. Früher sollte es weit mehr Honig gegeben haben und hätte so schöner Erfolg stets zu neuer Schaffenslust geführt.

Nun scheint aber Rheinhessen ganz besonders geeignet zu sein zur Ausgestaltung einer hoch entwickelten Bienenzucht; denn seine geringe vertikale Erhebung (nur 100—150 m über dem Meeresspiegel) und sein ungemein sonniges Klima mit einer sehr minimalen Niederschlagsmenge sind zweifellos günstigste Vorbedingungen. Die emsige Biene wünscht warmen Sonnenschein, der eine üppige Blütenpracht auf den Fluren entfaltet. Trübe, regnerische Witterung aber wehrt ihr den Besuch der gastfreien Blütenstätten, wo reiche Nektargaben ihrer warten. So wären also gewiß teilweise günstige Vorbedingungen für eine einträgliche Bienenzucht gegeben. Und doch hört man allenthalben das Urteil von der Unrentabilität des kleinen Erwerbszweiges.

Dieses Urteil muß also eine tiefere Grundlage haben. Für den aufmerksamen Beobachter kann es keinem Zweifel unterliegen, daß sich tatsächlich die allgemeinen Grundlagen einer rentablen Bienenzucht wesentlich verschoben haben. Die Blüten- und damit Honigverhältnisse sind wesentlich ungünstiger geworden als sie früher waren. Und die kleinen Bienen finden nicht nur eine magerere, sondern auch eine kürzer andauernde Weide vor. Die steigende Ackerkultur gewährt den früher üppig blühenden und wachsenden Bewohnern der Feldwege und Raine keinen Raum mehr. Alles, was nicht in die kleine Reihe der landwirtschaftlichen Nutzpflanzen gehört, wird vernichtet. So werden sonst viel besuchte Futterplätze der Bienen zerstört. Wissenschaft und landwirtschaftliche Technik haben uns weiterhin gelehrt, daß der Schnitt der landwirtschaftlichen Futterpflanzen (Klee- und Wiesenpflanzen) am besten zur Zeit der beginnenden Blüte erfolgt, dann ist die Pflanze noch nicht so stark verholzt, der Verlust an wertvollen Eiweißstoffen gering und dennoch eine genügende Masse verbürgt. Dadurch werden aber auch wieder der Biene die reichsten Weideplätze vorzeitig entzogen. Und damit nicht genug! Es hat sich auch noch eine der Bienenzucht nachteilige Aenderung im Anbau der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen überhaupt vollzogen. Der Kohlanbau, der mit einer ungemein reichen Blütenpracht früher allein schon dem Bienenzüchter eine gute Ernte gewährleistete, ist heute infolge der Konkurrenz ausländischer Oelsamen wenn nicht ganz verschwunden, so doch sehr stark zurückgegangen.

Die Verhältnisse sind in der fortschreitenden Entwickelung unseres Wirtschaftslebens bedingt und können nicht mehr in gegenteiligem Sinne geändert werden. Wir müssen deshalb unser ganzes Augenmerk darauf richten, wie unter den derzeit gegebenen Verhältnissen eine rentable Bienenzucht ermöglicht wird. Und daß eine solche noch heute möglich ist, kann keinem Kenner der Verhältnisse zweifelhaft sein. Nur müssen wir mit manch veralteter Anschauung aufräumen und uns die Vorteile zu Nutzen machen, die eine fortschreitende bienenwirtschaftliche Technik uns bietet.

Da ist zunächst die Wohnungsfrage zu berühren. Man muß sich in der Tat wundern, daß selbst in Fachzeitschriften noch hin und wieder die Meinung laut wird, die Wohnungsfrage sei Nebensache; im Gegenteil, sie ist Hauptsache. Welche enormen Vorteile brachte uns schon die einfachste Kastenform gegenüber den alten Strohkörben durch die Möglichkeit, die kunstvoll aufgebauten Waben zu erhalten, die sonst die zerstörende Hand des Menschen bei ihrem Raubwerk vernichtete. Eine Menge Zeit und eine Masse Futter gingen verloren, bis die kleinen Arbeiter wieder ihre Vorratskammern aufgebaut hatten und was das Schlimmste war, günstige Konjunkturen auf dem Blütenmarkt wurden verpaßt. Aber die Vorteile müssen noch wesentlich wachsen, wenn eine zweckdienliche Kastenkonstruktion es dem kundigen Meister ermöglicht, sein kleines Arbeitervolk in seiner Tätigkeit ganz zu dirigieren und zu leiten, daß es gekräftigt und nicht geschwächt durch unzeitgemäße Brut, günstige Blütenperioden voll und ganz ausnütze. Dann wird auch der Honig in die Kannen und Töpfe des Imkers fließen. Als solch beste Kastenform, die eine rationelle Ausnützung der Arbeit unserer Bienenvölker ermöglicht, hat sich der Ständerblätterstock erwiesen, der immer weitere Verbreitung findet

Auch die Bienen, die die sorgende Angst vor dem kalten Winter zu höchstem Fleiß im Sommer anspornt, sind nicht alle gleich eifrig bemüht in dem Ansammeln des Wintervorrates. Auch unter ihnen gibt es Fleißige und Faule. Und all ihre Eigenschaften vererben sie wieder durch ihre Königin auf ihre Nachkommen. Wie man nun in der landwirtschaftlichen Tier- und Pflanzenzucht durch eine rationelle Züchtung glänzende Resultate erzielte, so ist auch in der Bienenzucht heute besondere Aufmerksamkeit auf eine rationelle Königinzüchtung zu richten, daß nur gut ausgebildete Königinnen aus gesunden und fleißigen Stöcken zur Nachzucht verwendet werden; denn nur von diesen ist wieder Gedeihliches zu erwarten. Was die fortschreitende Ackerkultur ausgeschaltet hat, das kann der aufmerksame Imker und können Bienenzüchtervereine bis zu einem gewissen Grade wieder ihren Honigvölkern ersetzen durch Anlage sogenannter Bienenweiden. Die großen Hoffnungen, die auf die Honigpflanze Phacelia gesetzt wurden, ließen sich zwar nicht verwirklichen; denn ihr feldmäßiger Anbau als Futterpflanze ist nicht durchführbar. Die zahlreichen Anbauversuche, die auf Veranlassung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ausgeführt wurden, ergaben alle ein negatives Resultat, doch kann man Linden und sonstige „Honigbäume" überall an den Häusern und Straßen anpflanzen, wodurch unsern kleinen Arbeitern Weide in reichem Maße geboten wird. Auch der landwirtschaftliche Futterbau läßt sich in diesem Sinne bis zu einem gewissen Grade einrichten.

So ist also einem kundigen und fleißigen Imkerstande immer noch die Möglichkeit geboten, die Bienenzucht zu dem zu gestalten, was sie sein soll, nämlich zu einer wirklichen Erwerbsquelle.

Zuckerfütterung.

Von Brossard, Oppau.

(Fortsetzung.)

Während des Sommers vor seinem Tode teilte er mir mit, daß er seinem Sohne, Herrn Apotheker Lips in Zabern i. Elsaß, 43 Bienenvölker liefern wolle. Bald darauf hatte er, als ich ihn wieder besuchte, eine große Anzahl Kästchen in seinem Garten aufgestellt. Ob es gerade 43 waren, weiß ich nicht mehr. Aus jedem Kästchen flogen Bienen aus und ein. Auf 2

Bänken ſtanden 30 Stück (je 15 auf einer Bank.) Die übrigen ſtanden auf den Fenſtergeſimſen des Gartenhauſes und der nebenanſtehenden Schreinerwerkſtätte oder ſonſt einzeln im Garten. Dieſelben waren mit Wachstuch oder Blech gedeckt. In den Käſtchen, die etwa Raum für 6 Rähmchen hatten, waren 2 3 Rähmchen mit Bienen beſetzt. Im Garten, der Sonne ausgeſetzt, ſtanden etliche weiße Apothekerflaſchen mit Glaspfropf, welche mit Zuckerwaſſer gefüllt waren.

Als ich neugierig um den Inhalt der Käſtchen war, lüftete Herr Lips das Wachstuch. Neben den 2—3 Rähmchen ſtand in jedem Käſtchen ein Blumenunterſatzteller mit etwas Moos. Einige waren trocken. Schnell eine der bereitſtehenden Flaſchen her und „gluck, gluck" füllte er die Tellerchen mit Zuckerwaſſer. Jahraus jahrein fütterte er Zuckerlöſung mit etwas Weinſäure oder Ameiſenſäure. Zuckerverbrauch jährlich 8—9 oder 10 Ztr. Seine 7 Zuchtvölker lebten hauptſächlich nur von Zuckerlöſung, waren volkreich und erzeugten die ſchönſten Königinnen. Die Ableger entwickelten ſich gut und darüber, ob er degenerierte Bienen erhielt, berichtet Herr Lips-Zabern im Intereſſe der Sache vielleicht kurz ſelbſt. Trotz der beſtändigen Fütterung am hellen Tage bemerkte ich nichts von Räuberei. Herr Lips, der früher viel mit Faulbrut zu kämpfen hatte, kannte dieſelbe in den letzten Jahren, trotz ſeiner fortwährenden Fütterung mit dem verſchrieenen Zuckerwaſſer nur mehr dem Namen nach. Das, was die Bienen von den wenigen Blumen, die ſie befliegen konnten, heimbrachten, war nicht nennenswert geweſen.

Kap. V. Vor etwa 15 Jahren ließ ich mir im Frühjahr ein Krainer Volk ſchicken. Selbſtverſtändlich erhielt ich für 13 Mark kein Volk mit 15 Pfd. Honig. Viele ſtarben vor Hunger ſchon auf dem Transporte. Das Volk war in einem Krainerkaſten, der kaum halb ausgebaut war. Was konnte ich nun anders beginnen, als Zuckerlöſung zu füttern. Dasſelbe erhielt allabendlich 1 Liter Zuckerlöſung mit Weinſteinſäure (1 Kilo 1 Gr.). Lange Zeit dauerte es, bis ich eine Verlängerung des Wabenbaues wahrnahm. Ich verfütterte ½ Ztr. Honig, erhielt aber auch 1 Vorſchwarm, 2 Nachſchwärme und 1 Jungfernſchwarm. Es war ein gutes Reſultat. Im nächſten Jahre ließ ich wieder einen Schwarm kommen, aber mit gegenteiligem Erfolg. Das Wetter verhinderte alles Schwärmen. Das Volk war kräftig, die Honigernte gut, aber ſonſt nichts.

Kap. VI. Nackte Völker. Viele Züchter ergänzen ihren Verluſt von Jahr zu Jahr mit nackten Völkern. Dieſelben werden gewöhnlich mit Zuckerlöſung aufgefüttert und winterſtändig gemacht. Iſt die Witterung einigermaßen günſtig, ſchlägt ſolches Volk Brut ein, verwendet natürlich einen großen Teil der Einfütterung zu Brutzwecken, und negativer Erfolg iſt das Ende vem Liede. Der Imker berechnet aber ſeine Einfütterung als hinreichendes Auskommen für den Winter und findet in vielen Fällen im Frühjahre verhungerte Völker. Nicht dem Verhängnis trägt aber nicht das degenerierend wirkende Futter die Schuld, ſondern der Geiz des Imkers, welcher nicht genügend Futter reichen ließ. Würde ſolche Völker mit hinreichendem Quantum Zuckerlöſung und Weinſäure verſorgt, wird im Frühjahre nur Freude erleben. (Nicht immer. D. R.)

Kap. VII. Als ich 1904 meine Bienen zur Wanderung fertig ſtellte, wollte es mir nicht, alle im Kanale vorliegenden Bienen in den Stock zurückbringen, ſo ſehr ich auch mit Rauch ihnen zu Leibe rückte. Ich ließ deshalb ein Volk auf dem Stande zurück. Dasſelbe hatte ich 14 Tage vorher abgeweiſelt und zum Anſetzen von Wachszellen gezwungen. Ich ſchnitt an einer friſch beſtifteteten Wabe unten ein etwa 3 Finger breites Stück aus. Mit Vorliebe ſetzen die Bienen da ihre Weiſelzellen an, welche eine beträchtliche Größe erhalten. Ich halte ein großes Stück auf ſchöne, lange Weiſelzellen, denn in einer kleinen Form kann kein großes Gußſtück kommen. Nachdem ich

Bienen auf den Wanderort gebracht hatte, teilte ich das auf dem Bienenstand zurückgebliebene Volk, welches 42 Rähmchen dicht belagerte, in 12 Völkchen. Jedem gab ich, nach Praxis des Herrn Lips selig, etwa 3 bis 4 Rähmchen, verteilte die Brut ganz gleichmäßig, gab jedem Völkchen eine Weiselzelle, die im Auslaufen waren (einige liefen mir unter der Hand aus), und stellte die Körbchen im Bienenstande auf und zwar in 3-etagigen Kästen. Das Muttervolk stellte ich auch an eine andere Stelle. Die von den fortgewanderten Völkern zurückgebliebenen Bienen suchten sich nun tagsüber und besonders abends bei den andern Völkchen Eingang zu verschaffen und wurden auch, weil alles in neue Verhältnisse gebracht war, ohne größere Störungen angenommen. An der Stelle, an welcher das Muttervolk stand, schwärmten noch andern Tages Bienen herum. Zum Glücke traten Regentage ein und machten dem Treiben derselben ein Ende. Beim Eintreten schöner Witterung ging die Befruchtung der Königinnen vor sich. 9 wurden befruchtet. 3 Völkchen mußte ich, weil ohne Königin, mit andern vereinigen, Ich fütterte nun täglich per Volk ein Liter Zuckerlösung mit Weinsteinsäure ein. Ich glaubte mit dieser Zufütterung die Völkchen winterständig gemacht zu haben. Doch welche Täuschung. Ich mußte im Oktober noch tüchtig einfüttern. Die Ueberwinterung war eine ganz vorzügliche. Die Entwickelung derselben durch spekulative Fütterung mit bekannter Zuckerlösung war derart, daß ich 2 derselben vor der Esparten-Tracht a 30 Mark verkaufte. Betr. Käufer war sehr zufrieden. An Tracht hatten die Bienen hier nichts als Obstblüte und Löwenzahn. Alles übrige war Zuckerlösung.

Kap. VIII. Den Berichterstatter aus der Nähe von Frankenthal, den Hr. Eidenbach in Nr. 9 Seite 112 unseres Vereinsblattes sein Mißgeschick in so ähnlicher Weise schildern läßt, habe ich ermittelt. Bis vor 8 Jahren hatte er seine Bienen ganz in der Nähe von Frankenthal stehen und hatte guten Erfolg. Als er sie in seinen Wohnort zurückbrachte, wurde Schmalhans Küchenmeister. Die erwähnte Krankheit (wenn man überhaupt von einer Krankheit reden will) war nichts als Futtermangel. Im Herbste waren die Bienen karg eingefüttert, der Honig vielleicht auch zu räuberisch entnommen und im Frühjahre vielleicht nicht rechtzeitig in genügender Weise spekulativ nachgeholfen. Weil er markant erwähnt, daß schon neuer Honig vorhanden war, so schließe ich daraus, daß er der Meinung war, seine Bienen hätten volle Töpfe, während ihnen das Notwendigste fehlte. Das bischen Honig der Obstblüte reichte bei mir noch in keinem Jahre als Brutfutter aus, besonders wenn eine Reihe schöner Tage verbunden mit Tracht die Legelust der Königin antreibt. (Forts. folgt.)

Zur Ueberwinterung 1904/05.

Durch anderweitige Geschäfte abgehalten, kam ich im Herbste 1904 nicht dazu, meine Bienen richtig einzuwintern. Zwei Völker hatte ich in Ständerblätterstöcken, beide Schwärme. Das eine Volk ging schon im Herbste zugrunde und zwar an Weisellosigkeit. Dem andern Volke hatte ich kein Kissen hinter das Gitterfenster gestellt, die Löcher waren nicht verengt, die Ventilationslöcher in der Türe waren während des Winters offen. Offen gestanden, ich dachte während der kalten Wintertage mit Schrecken an meine Bienen. Meiner Besorgnis habe ich auch gelegentlich eines Besuches unserm Herrn Redakteur in Worms über Ausdruck gegeben. An einem schönen Februartage kam ich an den Stand und alles war — ruhig. Ich ging heim mit dem Bewußtsein, den Tod meiner Bienen selbst verschuldet zu haben. Wie freudig überrascht war ich aber, als ich an einem schönen Märztage meine Bienen fleißig fliegen sah. Eine sofort angestellte Revision ergab das überraschende Resultat, daß der Stock nur wenige Tote hatte und der Honigverbrauch auch nur gering war. Dieses Jahr will ich aber trotz des günstigen Resultates Kissen einstellen. Auf eine zweite Probe will ich es nicht ankommen lassen, trotzdem das Volk gesund ist und an Tagen fliegt, wenn meine andern Bienen wegen des ungünstigen Wetters den Flug einstellen. („Abgetan!")

J. Haas, Roth.

Die Monatsarbeiten im Mai.

Die Arbeitsanweisungen für Februar, März und April haben auch nach Gültigkeit für den Monat Mai. Reinhaltung des Badenbrettes von taten Bienen und hauptsächlich von Gemüll, Regelung des Futterbestandes, Behandlung der ruhrkranken und weisellosen Völker ꝛc. ꝛc. erfardert auch noch im Mai die größte Aufmerksamkeit des Züchters. Aber für den Mai treten nach ganz besonders zwei Fragen an den Züchter heran. 1. Die Erstarkung der Völker und eo. Vermehrung derselben.

Wer nun bisher seine Bienen aufmerksam bedient und deren Entwickelung verfolgt hat, wird mehr oder weniger erfahren, daß trotz der sorgfältigsten gleichmäßigen Behandlung, trotz vorausgegangener „Wahlzucht" und „Zuchtwahl" das Entwickelungsstadium seiner Völker am 1. Mai nichts weniger als gleichmäßig ist. Ueber diese Wahrnehmung, lieber Bruder, rege deine Neroen nicht länger auf, sondern bedenke, daß die Bienenzucht unter allen Züchtungen in der Tier- und Pflanzenwelt keine Ausnahme machen kann, und daß in allen Zuchtsparten trotz „Wahlzucht" und „Zuchtwahl" Rückschläge vorkammen, die durch nichts, auch nicht durch den sargsamsten und rationellsten Betrieb hintangehalten werden können. Was tut nun ein kluger Besitzer von ungleich starken Völkern? Soll er auf die in manchem Lehrbuche sich findende und durch irgendwelche dienstbare Feder gepriesene, mir aber durchaus nicht sympathische Idee verfallen, seine Völker auf Kasten der Rentabilität seiner Zucht **gleich** machen zu wollen? Nein! und abermals Nein! Das Gleichmachen der Völker, so sehr es auch schon angepriesen wurde, ist immerhin ein zweischneidiges Schwert, das nach allen Seiten hin verwundet. Drum möchte ich obigen zwei Fragen „Erstarkung und Vermehrung der Völker" die ganze Aufmerksamkeit und Tätigkeit des Züchters zuwenden. Die eine Frage ist ja ohnehin nur die Brücke zur zweiten. Für Gegenden mit Frühtracht (Esparsette) muß unter allen Umständen die Erstarkung der Völker zuerst erzielt werden, und zwar, soweit es möglich ist, für jedes einzelne Volk. Gewöhnlich treten alljährlich Trachtpausen ein. Dieselben sind teils eine Folge von Blütenmangel, teils eine Folge der eingetretenen Regentage oder sonstiger, ungünstiger Witterung. Diese Pausen darf das Bienenvolk nicht empfinden. Mit der Erstarkung wäre es Null. Dem Bien muß gereicht werden, was er entbehrt. D. i. Futter, Wasser und event. Pollen. Als Ersatz resp. als Ergänzung des letzteren dürfte das Zuhängen einer mit Nahrung gefüllten Wabe dienen. Die größte Aufmerksamkeit muß der Züchter auf Erhaltung der Stockwärme richten. Eintretende kalte Tage dürfen die Stockwärme nicht zu sehr herabmindern. Durch die schönen Tage und hie und da reichlichere Tracht an den Obstblüten im März und April wurde die Königin zu größerer Eierablage veranlaßt. Die Brutbienen durften auch etwas laser die Brut belagern. Die geringste Wärmeabnahme im Stocke hat aber das dichtere Zusammenziehen der Brutbienen zur Folge und durch dieses muß wiederum die äußerste Brut verlassen werden, welche dann abstirbt und zu den schlimmsten Folgen führen kann. Deshalb nicht gesäumt und schon beim Anzuge kälterer Außenluft für wärmere Umhüllung der Brut gesargt. Zwei Stöcke halten wärmer. Bei mir (Heizung) tut's eine Schaufel Kohlen mehr. Zu keiner Zeit hat das Bienenvolk die Wärme nätiger als bei der Entwickelung seiner ersten Frühjahrsbrut. Sind einmal junge Bienen ausgelaufen, dann ist die Existenz der Völker gesichert. Um auf die Schwächlinge zurückzukommen. Ein rationeller Bienenzüchter darf in einer Gegend mit Frühtracht (Esparsette) ein Volk, das etwa Ende April keine drei Waben belagert, nicht für existenzberechtigt halten, sondern muß es mit einem andern Volke vereinigen. Ein solch kleines Volk mit vieler Mühe und Kosten kräftigen zu wollen, ist eine Herkulesarbeit und die Rente gleich Null. Nur wenn bei anhaltend ganz günstiger Witterung einige Völker zu sehr volkreich würden, dann (aber auch nur dann) würde ich empfehlen, denselben Brutttafeln zu entnehmen und schwachen Völkchen damit aufzuhelfen. Es würde hierdurch nicht nur dieses erreicht, sondern auch bei den starken Völkern die Schwarmluft zurückgehalten. Wir müssen nur bedenken, daß ein schwarmreifes, starkes Volk, in die Esparsettentracht gebracht, uns durchschnittlich mehr als doppelt so viel Honig liefert, als ein Schwarm samt der Muttervolke. Wenn hie und da ein Schwarm schönen Honigertrag lieferte, so sind dies doch **nur vereinzelte Fälle** und dürfen uns durchaus nicht von der **breiten Basis** alltäglicher **meiner Erfahrungen** ablenken. Es würde unser größter Schaden sein. Die Idee, Teilung der Völker in Honig- und Schwarmvölker, hat mit meiner hier ausgesprochenen Ansicht, daß man vor der Tracht das Schwärmen hintanhalten soll, dieselbe Grundlage. Ich gehe einen Schritt weiter und sage: „Lasse kein Volk schwärmen und lasse alle in ihrer Vollstärke die Tracht ausnützen." Die Vermehrung ist nachher eine leichte Sache. Wer mit solchen Völkern vor der Tracht steht, der erfüllt das Sprichwart: „Wenn's Brei regnet, muß man Löffel haben." Reicher Honigsegen füllet seine Tonnen und Kannen.

Wer nun die Vermehrung auf Schritt und Tritt verfolgt, der beherzige folgendes:

Nicht immer hat man 2 Fliegen auf einen Schlag. Hat ein Züchter die nicht unpassable Metode befolgt und zu Beginn der Tracht ein Absperrgitter eingestellt, dann hat sicher die möglichst reichste Ernte gehabt. Nun auch noch von Schwärmen bezw. Ablegermachen träumen zu wollen, wäre töricht. Entweder das eine oder das andere. Willst du vermehren

dann darfst du die Königin durch das Absperrgitter nicht hemmen. Eine reiche Tracht besorgt dies schon ahnehin.

Bisher hatten verschiedene Züchter keinen sehnlichsteren Wunsch als den, daß die Schwärme vor der Tracht fallen möchten, damit der Schwarm in der Tracht sich recht entwickeln könne. Bei Erfüllung dieser heißen Wünsche hat der Züchter wohl ein schönes Volk im Werte von etwa 15—20 ℳ, aber an Honig vielleicht doppelte Einbuße erlitten. Hätte er das Schwärmen vor der Tracht zu verhindern gesucht, dann wäre der Schwarm (die Bienen) auch nicht verloren.

Ich empfehle, die Vermehrung nach der Tracht ganz eigenmächtig vorzunehmen, statt dieselbe als Gnadengeschenk des Biens sehnsüchtig und leider oft vergeblich zu erwarten. Darüber im Juni.

Broßard, Oppau.

Versammlungsberichte.

Zweigverein Reichswald. Die am 9. April zu Erzenhausen abgehaltene Frühjahrsversammlung war ziemlich stark besucht. Zuerst wurde zur Neuwahl geschritten und die Alten wiedergewählt. Alsdann hielt Herr Schriftführer Drumm-Einsiedlerhof einen Vortrag über Bienenzucht und führte besonders die guten Eigenschaften der Deutschen und Italiener vor. Es folgte demselben eine rege Debatte, worauf einstimmig eingewilligt wurde, in den Ortschaften Weilerbach, Erzenhausen, Pörrbach, Kallweiler, Schwedelbach, Reichenbach-Stegen die Italiener als Rotkleebienen einzuführen und rein zu züchten und in der Umgegend von Einsiedlerhof nur die deutsche Biene zu halten, da dieselbe mehr als Heidebiene geeignet ist. Um die Einführung der beiden Rassen schneller und leichter zu ermöglichen, stellt Herr Jakob Ecker, Vorstand in Erzenhausen, Weiselzellen von rein Italiener Bienen unentgeltlich und gibt den Herrn Kollegen auch unentgeltlich Platz zum Aufstellen von Zuchtkästchen in seinem Garten, zur Ermöglichung der reinen Befruchtung. Ebenso hat sich Herr Schriftführer Drumm von Einsiedlerhof zur selbigen Dienstverweisung bezüglich der Einführung von deutschen Bienen bereit erklärt. Da die Völker gut überwintert, blieben die Anwesenden noch längere Zeit in der Hoffnung auf ein gesegnetes Bienenjahr beisammen.

Drumm, Einsiedlerhof.

Zweigverein Olsbrücken. Bei der am 14. April stattgefundenen Neuwahl wurden folgende Herren gewählt: Nikolaus Reinheimer in Frankelbach als Vorstand, Peter Theobaldt in Kaulbach als Rechner, Wilhelm Jung in Kreimbach als Schriftführer, Karl Jung in Olsbrücken, Wilhelm Schneider in Kreimbach und August Strack in Roßbach als Beisitzer. Bei dieser Versammlung hat sich Peter Christmann von Wörsbach bei dem Verein abgemeldet. Wilhelm Baßung, Musiker aus Kaulbach und Heinrich Gehrhardt, Maurer aus Kreimbach sind sich dem Vereine beigetreten. Die nächste Versammlung findet am Samstag, den 30. April zu **Frankelbach** in der Wirtschaft von Peter Weber statt. Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Jahresbericht des Zweigvereins Zeller- und Violenthal pro 1904.

Das Jahr 1904 kann für die hiesige Gegend bezüglich Entwickelung, Vermehrung und Honigertrag als ein recht gutes bezeichnet werden. An Versammlungen wurden 4 abgehalten und zwar 1 in Albisheim, 2 in Harxheim und 1 in Zell.

Der Verein rekrutiert sich aus 44 Mitgliedern aus 13 verschiedenen Ortschaften. Durch den Tod abgerufen wurde ein Mitglied.

Im September wurde eine Verlosung veranstaltet, bei welcher 5 Bienenköniginnen, sowie 38 Bienenwirtschaftsgeräte auf Kosten der Vereinskasse unter die Mitglieder verlost wurden.

Die Rechnungsablage ergab folgendes Resultat:

Einnahme inkl. einer Spareinlage von 50 ℳ	181,24 ℳ	
Ausgabe	129,10 „	
Kassa	52,14 ℳ	

Hiervon sind 41,31 ℳ bei der Spar- und Darlehenskasse angelegt.

An Bienenwirtschaftsartikeln besitzt der Verein einen Wachsschmelzapparat.

Bei der am 5. März stattgehabten Hauptversammlung wurde Karl Pätz, Mühlenbesitzer in Niefernheim zum Vorstand, Hermann Kampf, Uhrmacher in Albisheim a. Pfr. zum Rechner, Jakob Göhring V., Stuhlmacher in Albisheim a. Pfr. zum Schriftführer gewählt. Ferner als Obmann in der jeweiligen Ortschaft: Jakob Neumüller, Lehrer, Albisheim a. d. Pfr., Karl Heu, Bäcker in Einselthum, Peter Pfaff, Pfarrer in Zell, Karl Mages, Tüncher in Harxheim, Karl Pätz, Mühlenbesitzer in Niefernheim, Georg Appelmann, Wirt in Mölsheim, Wilhelm Reuter, Wagner in Bubenheim, Martin Fuhrmann, Landwirt, Ottersheim, Erwin Würth, Landwirt in Immesheim, Tanner, Lehrer in Biedesheim, Heinrich Seitz, Landwirt in Rüssingen, Georg Dahn, Sattler in Stetten, Wilhelm Lahr, Landwirt in Marnheim.

Beschlossen wurde, daß der Gesamtverschleiß der Honigernte durch den Vorstand bestimmt werden soll.

Albisheim, den 20. März 1905.

Hermann Kampf.

Versammlungen.

Zweigaerein Ludwigshafen. Sanntag, den 14. Mai Versammlung zu **Friesenheim**, nachmittags 3 Uhr bei Wirt und Metzger Demuth. Dabei findet die gew. Verlosung zweier Bienenaölker statt.

Bienenzuchtaerein „**Am Stahlberg**". Bei der am 2. April lfd. Jrs. in Bisterschied abgehaltenen Versammlung, die leider wegen Sterbfalls schlecht besucht war, wurde beschlossen, daß die Generalaersammlung des Vereins am 7. Mai auf Neubau bei Albert Wasem abgehalten wird, mittags 2 Uhr. Es wird aber erwartet, daß sich die Mitglieder — nicht wie im letzten Jahre gar nicht — recht zahlreich dort einfinden, da ein interessanter Vortrag „Die Biene" in Aussicht steht. Leider scheint sich das Interesse an der Bienenzucht in unserer Gegend nicht zu heben, sondern zu vermindern, da man anscheinend schon mehr weiß, als man braucht, um den Lieblingen auch ein rechter Helfer und Berater zu sein; denn einige Mitglieder sah man nach nie und andere nur hie und da in unseren Versammlungen. Daß es dann einem Vorstande kein Vergnügen ist, dieses Ehrenamt zu bekleiden, ist jedem klar. Darum den festen Vorsatz gefaßt, zu kommen. Wer nicht kann, schicke wenigstens seinen Jahresbeitrag (1,40 M), damit die Gelder abgeschickt werden können. Weiter muß in dieser Versammlung die Vorstands- und Rechnerwahl vorgenommen werden, da unser seitheriger Rechner, Herrn Lehrer Schmidt, nach Schapp verzogen ist. Darum auf nach Neubau am 7. Mai.

Der Vorstand.

Zweigverein Olsibadenberg. Sonntag, den 7. Mai, bei Jakob Haffmann in **Duchroth.** Vorträge von Reidenbach und Müller. Beginn der Versammlung um 3 Uhr. Man bittet um zahlreichen Besuch.

Zweigaerein Selberg. Sanntag, den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr, bei Wirt L. Wirth in Rathselberg Versammlung. Tagesordnung: Vortrag, Rechnungsablage, Verschiedenes. Bestellungen von Bienengeräten werden entgegengenommen.

Zweigvereln Lauterthal. Sonntag, den 7. Mai, nachmittags ½3 Uhr, findet bei Bitsch in **Lampertsmühle** die zweite Frühjahrsaersammlung statt. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Neuwahl des Vorstandes und Kassierers. 3. Vortrag des Herrn Bähr über die jetzt nötigen Arbeiten am Bienenstand. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Zweigverein Reichswald hält seine zweite Frühjahrsaersammlung am Sonntag den 28. Mai bei Herrn Kleemann in **Kollweiler** ab und zwar präzis 2 Uhr nachmittags. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Vortrag „Wie bereite ich meine Völker zur Haupttracht vor". Referent: Lehrer Wannenmacher, Kallweiler. 3. Verschiedenes. 4. Besichtigung der Bienenstände. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.

Zweigaereln Grumbach. Am Sanntag, den 7. Mai, nachmittags 2½ Uhr, findet bei Gastwirt Carl Wiener in **Grumbach** Versammlung statt; auch die rückständigen Beiträge werden erhaben. Betreff der Haftpflicht wird dringend gebeten.

Zweigverein Königsbach. Sanntag, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Wingertverein zu **Deidesheim.** Tagesordnung: 1. Praktische Arbeiten am Bienenstande des Herrn Höckelsberger. 2. Vortrag über Behandinng der Schwärme und abgeschwärmten Mutterstöcke. 3. Verschiedenes.

Zweigverein Hermersberg. Versammlung am 14. Mai in **Heltersberg** bei Wirt Marschall. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Lehrers Rutz, Geiselberg. 2. Beratung einer Verlasung. 3. Erhebung der rückständigen Beiträge; Beiträge, welche an diesem Tage nicht entrichtet werden, werden per Past erhaben. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Zweigverein Höcherberg. Versammlung am 14. Mai, nachmittags 2 Uhr, bei Wirt Winkelmann in **Jägersburg**. Tagesordnung: 1. Warum gehen über Winter so viele Bienenaölker ein? 2. Entwicklung und Pflege des Bienenvalkes im Frühjahr. 3. Erhebung der Jahresbeiträge (1;35 M.). Um vollzähliges Erscheinen der Vereinsmitglieder wird gebeten.

Zweigverein Landeck Sanntag, den 14. Mai, nachmittags 3 Uhr, zu **Billigheim** in der Wirtschaft zum „Lamm". Thema: Königinzucht.

Zweigvereln Ostertal-Ohmbachtal. Nächste Versammlung am 14. Mai nächsthin bei Schulthels in **Herschweiler-Pettersheim**. Anfang 3 Uhr nachmittags. Verhandlungsgegenstände: Vortrag über Königinnenzucht und Besprechung über Vergrößerung des Vereinsbezirkes. Die Beiträge pra 1905 werden erhaben. Die Mitglieder des nun geteilten Zweigaereins Kahlbachtal, welche sich unserem Vereine anzuschließen gedenken, sind freundlich eingeladen.

Zweigverein Blieskastel und Umgegend. Am 21. Mai nächsthin zu **Alschbach** bei Wirt Martin findet unsere nächste Zusammenkunft statt. Als Thema zu freien Diskussion soll dienen: Die Schwärme und ihre Behandlung. Rückständige Beiträge wollen entrichtet werden Abmarsch von Blieskastel aus über den Berg um 1 Uhr, Sammelpunkt bei Herr Eberle in Blieskastel.

Zweigaerein Rockenhausen. Sanntag, den 14. Mai 1905, nachmittags 2 Uhr. **Rockenhausen** im Lokale der Frau Chr. Külz Versammlung. Tagesordnung wird später bekannt gegeben.

Zweigverein Westpfalz. Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet in der Wirtschaft August Böhnlein zu **Altenkirchen** Versammlung statt. Tagesordnung: Vortrag über Haftpflichtversicherung. An die benachbarten Zweigvereine und Imker ergeht ebenfalls herzliche Einladung. In unserer ersten Versammlung wurde Jakob Schenkel von Frohnhofen zum zweiten Vorstand gewählt.

Zweigverein Mittleres Schwarzbachtal und Umgegend. Sonntag, den 21. Mai, nachmittags 3 Uhr, bei mir Versammlung. Ein Vortrag ist bis dato noch nicht angemeldet. Ich werde daher unter vielem Anderen die bei uns gebräuchlichsten Bienenwohnungen, insbesondere die von Reidenbach und Berlepsch, besprechen. Zum Schlusse bringe ich 5—6 Berlepsch-Zweibeuten, einige Berlepsch-Einbeuten, sowie 3 Strohkörbe, alle mit starken, gesunden Völkern besetzt, zum Ausgebote. Ebenso zwei noch gut erhaltene überzählige Honigschleudern, die eine von Holz. Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein Runck.

Zweigverein Modenbach. Die nächste Versammlung findet am 28. Mai nachmittags um 4 Uhr in **Maikammer** im „Schaf" statt. Tagesordnung: 1. Ueber das Schwärmen der Bienen und die Behandlung derselben. 2. Erhebung der rückständigen Beiträge. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollzähliges Erscheinen gebeten.

Zweigverein Hornbach. Sonntag, den 21 Mai, nachmittags 3 Uhr, zu **Großsteinhausen,** in der Wirtschaft von J. Schmidt II., Versammlung. Tagesordnung: 1. Verhalten beim Schwärmen. Referent: Herr Lehrer Silberhorn, Bottenbach. 2. Heilung der Faulbrut mit Ajowanöl. Referent: Herr Apotheker Böhm, Hornbach. Die rückständigen Beiträge, die bis 4. Mai nicht an den Zweigvereinsrechner bezahlt sind, werden nach einer Mitteilung des Hauptrechners Herrgen in Gommersheim alsdann durch Postaufträge durch diesen erhoben.

Zweigverein Altenglan. Zweite Jahresversammlung zu **Theisbergstegen** am 21. Mai bei Hoffmann. Vortrag des Herrn Lehrers Fauß von Godelhausen. Um recht zahlreiche Teilnahme wird gebeten.

Zweigvereln Enkenbach und Umgebung. Die erste Versammlung pro 1905 findet Sonntag, den 28. Mai, nachmittags 2½ Uhr, in der Wirtschaft von Eckert zu **Enkenbach** statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnungsstellung. 2. Vortrag über ein zeitgemäßes Thema. 3. Verschiedenes.

Zweigvereln Reichswald. Sonntag, den 28. Mai, nachmittags 2 Uhr, bei Herrn Friedr. Kleemann in **Kollweiler** findet unsere 2. Frühjahrsversammlung statt, wozu zahlreiches Erscheinen dringend erbeten wird. Tagesordnung: 1. Begrüßung 2. Vortrag „Wie bringe ich mein Bienenvolk stark in die Haupttracht? Ref.: Lehrer Wannemacher. 3 Verschiedenes. 4 Besichtigung der Bienenstände. 5. Festsetzung der nächsten Versammlung. Freunde sind willkommen.

Zweigverein Kriegsfeld. Am Christi Himmelfahrtstage, nachmittags 3 Uhr, Versammlung zu **Münsterappel** bei Wirt Dickes. Tagesordnung: 1. Die Behandlung der Schwärme. 2. Neuwahl.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Olsbrücken: Boßung Wilhelm, Musiker in Kaulbach; Gerhard Heinrich in Kreimbach.
„ Germersheim: Huber Nikolaus, Hufschmied, Pahle Mathias in Lingenfeld.
„ Wallalb: Schneider Karl, Müller in Konradsmühle, Gemeinde Haschbach.
„ Landstuhl: Hemmer Jakob, Schuster in Quelbersbach.
„ Königsbach: Krämer Adam in Neustadt a. H.
„ Disibodenberg: Schmitt Philipp III. in Lettweiler; Zörcher Adolf in Neudörferhof.
„ Selberg: Theobald Karl, Schneider in Obermeiler i. Thal.
„ Kandel: Höfsner Theodor, Pfarrer in Berg; Pfalzgraf Jakob, Wirt in Erlenbach; Graber, Wirt in Rheinzabern.

Vom Büchertisch.

Moderne Bienenzucht von W. Günther in Gispersleben, Thüringen. Selbstverlag. Preis 30 Pfennige. Der Verfasser, der in ganz Deutschland als hervorragender Imker bekannt ist, wendet sich in dieser Schrift gegen eine Broschüre: „Moderne Bienenzucht" und gegen die

Lehren Gerstungs, dessen Betrieb ihm genau bekannt ist, da sein zweiter Sohn in dem von Ohmannstädt nur 8 Minuten entfernten Orte Ulrichshaiden einen Stand von 150 Völkern bewirtschaftete. Die Schrift zeigt auf jeder Seite den erfahrenen Imker, der uns über das Werden und Entstehen Gerstung'scher Neuerungen interessante Aufschlüsse erteilt. Sie ist jedem Leser warm zu empfehlen. (Siehe auch das Inserat in dieser Nummer.)

Quittungen.

(Vom 15. März bis 15. April.)

Es zahlen: a. die Zweigvereine: Otterberg 6,05 M., Sickinger Höhe 1,25 M., Dürkheim 17,70 M., Alsenz-Moschelbach 3,50 M., Germersheim 43,00 M., Selberg 59,60 M., Monbach 2,30 M., Mittieres Schwarzbachtal 56,00 M., Lemberg 3,50 M., Erpolzheim 16,60 M. und 2,45 M., Wieslauter 34,50 M., Pirmasens 49,00 M., Obermoschel 19,80 M., Rohrfeld 46,40 M., Kirchheimbolanden 49,20 M., Gommersheim 15,60 M., Kandel 60,80 M., Bliesku 63,40 M., Hornbach 34,20 M., Oster-Ohmbachtal 1,20 M., Westpfalz 24,40 M. und 2,00 M.

b. Die Einzelmitglieder: Lehrer Stiebing-Riede 1,50 M., Bauer-Ommersheim 1,70 M., Lehrer Ziegenspeck-Neidenfels 1,70 M., Links-Hambach 1,70 M., Weiland-Lambrecht 1,70 M., Verein deutscher Bienenwirte in Brüx 1,50 M.

c. Die Inserenten: Graze-Endersbach 27,10 M., Fehlhammer-Kirchheimbolanden 3,00 M., Seitz-Schriesheim 4,22 M., Ambrozik-Moistrana 80,00 M.

Als Beilage die Illustrierte Preisliste Nr. 8 von Karl Henschel in Reetz.

Anzeigen.

Nur reine gesunde

italienische Bienen

liefert **Silvio Galetti, Tenero** (italienische Schweiz).

Zeit der Sendung	Befruchtete Königin	Schwärme von ½ Kilo	Schwärme von 1 Kilo	Schwärme von 1½
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
April	6.40	12.—	16.80	—
Mai	5.60	11.20	16.—	18.
Juni	5.20	10.40	14.40	17.
Juli	4.80	8.80	12.—	15.
August	4.—	7.20	10.40	13.60
September	3.60	6.40	8.80	12.
Oktober	3.20	6.40	8.—	10.80

Versand von Königinnen und Schwärmen per Post **franko** gegen Nachnahme.

Jede auf der Reise verunglückte und sofort zurückgesandte Königin wird **gratis und** prompt ersetzt. — Bei bedeutenden Bestellungen großen Rabatt. Um größere Spesen zu vermeiden, ist bei Bestellung von nur einer Königin die **Vorausbezahlung unentbehrlich**. Für Reinheit der Rasse und glückliche Ankunft leiste volle Garantie. und versichere den Herrn Kollegen im Voraus, daß ich reelle und **gewissenhafte Bedienung** als **Ehrensache betrachte**, möge sich daher jeder vertrauensvoll an mich wenden.

N.B. Jede begründete Beschwerde wird stets berücksichtigt und sofort erledigt.

600 000 Pfd. Rauchtabake m. d. Brücke versand. Spezialität: Java 90 Pfg. Maryland 68 Pfg. p. Pfd. **Zigarre Hunold** 5 Pagado 4 Mk. f. 100. — Zahlreiche Anerkennungen. Preisliste gratis.

Gegr. 1846. **Gellermann & Holste, Hameln.** Gegr. 1846.

Fabrik für Zigarren, Zigarrillos, Rauch- und Schnupftabake.

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
5 % Rabatt
auf die Katalogpreise für Imkereigeräte.

Th. Gödden

Millingen, Kreis Mörs

versendet reichillustrierte Kataloge über 1000 verschiedene Artikel für die Bienenzucht gratis und franko.
Prämiert auf 50 Ausstellungen.
In meinem Verlage empfehle folgende

Neuheiten:

Schulzen, „Der praktische Bienenzüchter", glänz. revidiert! Ueber 300 Seiten mit 200 Illustrationen. In mod. Leineneinband gebunden Mk 2.50.

Göddens Geschäfts- u. Notizbuch f. Bienenzüchter. äußerst praktisch u. bequem. Preis 25 ₰.

Preiden, „Die Biene und die Bienenzucht im Alter". Höchst interessant und empfehlenswert. Preis Mk. 1.—. Dieses einzig dastehende Werk verlässt soeben die Presse.

Göddens Liederbuch f. fröhliche Imker. 25 heit. Imkerlieder nach bekannten Melodien. Preis 10 ₰, 10—25 Exempl. a 9 ₰, 25—50 Exempl. a 8 ₰, 50—100 Empl. a 7 ₰.

Hebe-Liste und Mitglieder-Verzeichnis für „Bienenzucht-Vereine". Solid geheftet, übersichtlich eingerichtet und für 3 Jahre und 100 Mitglieder ausreichend. Preis 30 Pfg. gegen Einsendung der Beträge franko Zusendung.

Gerne stehen Ansichtssendungen gerne zu Diensten.
Händler höchsten Rabatt.

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
5 % Rabatt
die Katalogpreise für Imkereigeräte.

Fjowanöl,

Reidenbach das weitaus beste und sicher wirkende Mittel **zur Verhütung und Bekämpfung der Faulbrut** liefert

gr.	100	50	25
Mk.	8.50	4.50	2.50

Nachnahme die Adlerapotheke von **Karl Böhm, Hornbach,** Pfalz.
Genaue Gebrauchsanweisung liegt bei.

Bienenmeister

gesucht zur Einrichtung einer Bienenzucht von zirka 150 Stöcken. Offerten von

starken Schwärmen

erbeten. **G. Pabst, Fischstein,**
Post Ranna, Oberpfalz.

Ehe Sie **Zucht- und Legehühner, Riesengänse, [redacted] Zuchtgeräte etc.** anderswo kaufen, bitte m. Katalog zu verlangen.

Geflügelpark Hefner, Hainstadt.
(Baden.) Nr. 59.

Junge

Zuchtköniginnen

à Mk. 4.50 so lange Vorrat
W. Lipps, Zabern i. Els.

Die günstigste Bezugsquelle von

Kunstwaben

und Umtausch von Raas und Wachs ist die

Rheinische Kunstwabenfabrik
Weyel & Freidecker, Schwabenheim
S. Kr. Bingen.
Preisliste und Muster gratis und franko.

Bestes Bienenfutter.

Flüssigen Bienenzucker, identisch mit dem im Honig enthaltenen Fruchtzucker, liefert

Louis Knerr Nachfolger,
Worms a. Rh.

Die Schwärme

von meinen 70 Bienenvölkern, gesund und faulbrutfrei, werden vom 25. Mai bis zum 15. Juni nach Uebereinkunft abgegeben, ab hier gegen Kasse.

Jakob Herbert,
Asselheim.

Kartoffel-Neuzüchtung, allerfrüheste „weisse Triumph“

Keine Kartoffelsorte hat jemals solch Aufsehen unter Gärtnern und Landwirt erregt und solch' eine Bewunderung Küche und Haus hervorgerufen, wie Neuzüchtung

„weisse Triumph“.

Vereinigt sie doch die Vorzüge allerfrühes Reife mit reicher Fruchtbarkeit, ritzt be Kochen nur etwas ein, ohne zu zerplatz und hat zartes, prächtig schmeckend Fleisch.

Von gedrungenem Wuchse und wid standsfähig gegen Krankheit, bringt **selbst bei ungünstigen Witterungsverhältnissen sc Anfang Juni eine überreiche Ernte und findet a**

deutschen Märkten,

wo um diese Zeit gute Kartoffeln noch sehr teuer sind, schnellen Absatz.

Die länglich runden Knollen sind von ausgezeichneter Grösse und le **in einer Anzahl von 25 — 30 Stück** dicht beim Stock, die Augen sind **flach** das Fleisch gelblich weiss; **eine vorzügliche Tafelqualität.**

Auf einem Gute in der Nähe von Erfurt wurden von dieser Früh toffel in den letzten beiden Jahren durchschnittlich **100 Zentner pro Morgen** erntet; ein Ertrag, welchen keine andere Frühsorte bis jetzt aufweisen k Ich offeriere: 1 Ztr. 10 ℳ, ½ Ztr. 5 ℳ, ¼ Ztr. 3 ℳ, 10 Pfd. 1,50 ℳ

E. M. Bogenhardt, Kartoffel- und Getrei Export

Erfurt.

Preisliste auf Verlangen gratis und franko.

Kunstwaben,

hergestellt aus garantiert reinem Bienenwachse sehr scharfe Prägung, deshalb leicht im Gewicht zu billigsten Preisen. Muster gratis.

[redacted] Rohwachs, alte Waben, [redacted]

werden zu Kunstwaben umgegossen und billigst berechnet, ev. zu höchsten Preisen angekauft.

Roman Hierzegger,

Wachswaren u. Kunstwabenfabrik, Speyer a. Rh.

Die pfälzische Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern

in verschiedenen Konstruktionen mit Ober- und Untergetriebe, solche haben einen leichten und ruhigen Gang und sind zum Teil mit Kugellager versehen.

Ferner empfehle meine

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie **alle** zur Bienenzucht nötigen Geräte. einen sehr guten und preiswerten **Imkertabak** per Pfund 25 Pfg., extra für Zähringer Handraucher pr. Pfd. 30 Pfg.,

N.B. Meine Honigschleudern wurden auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert, dabei mit goldenen und silbernen Medaillen.

Preislisten umsonst und frei.

Bienenwirtschaft v. C. Burgdorf jr. ngelbeck bei Peine (Hannover), stellt in diesem Frühjahr wiederum gesunde gut durchwinterte

Bienenzuchtstöcke

üneburger Originalkörben, in der Preis- 12 bis 16 Mark; im Bogenstülper zu 22 Mk.; echt ital. Zuchtstöcke zu 25—30 pro Stock dem Verkaufe aus und offeriert zeitig garantiert reinen Futterhonig zu k. pro Ztr., Bienenkorbrohr (gute Ware) —20 M pro 50 ko. Ferner Bogenstülper l. ausgest., sowie Honiggläser (neues em) Honigversandtgefäße etc. zu den billigsten Preisen.

---

arantiert reinen

tschen- u. Schleehbranntwein,

ferner

mel, Pfefferminz, Anis etc.

ehit billigst **J. A. Pallmann,**

ntweinbrennerei, **Landstuhl.**

---

t ganz neue Bienenkasten

reibeuter und deutsches Normalmaß)

larkes Bienenvolk und eine Honig-Schleuder

reiswert zu verkaufen.

rau Spanier, Hauptstuhl

Verkaufe

Vier Dreietager

sowie

Drei Vieretager

½ und ⅓ Normalmaß, leer, teils nur vorübergehend gebraucht. Event. tausche auf Schwärme. Ferner 100 -200 neue ungebr.

Normalganzrähmchen

unter Preis, event. tausche.

Aug. Wiesinger,

Neuburg a. Rh.

Meinen Imkerkollegen, welche auch Geflügelzucht treiben, empfehle zur gegenw. Erntezeit von meinen mit nachweislich höchsten und Ehrenpreisen prämiierten Stämmen

rebhuhnfarbige Italiener
schwarze Minorka
gelbe Plymouth-Rocks

nur beste Legestämme.

Bruteier

per Stück 20 Pfg., rein Befruchtung garant.

Phil. Drumm,

Bienen- und Rassen-Geflügelzüchter

Einsiedlerhof bei Rindsbach (Pfalz).

Fruchtzucker

enthält genau dieselben **Zuckerarten, welche die Bienen aus den Blüten aufnehmen,** und hat sich daher zur rationellen **Bienenfütterung** glänzend bewährt.

Fruchtzucker fabrizieren wir in reinster Qualität **im Großbetrieb** und offerieren denselben

in Blechkännchen mit 4 Kilo netto Inhalt zu Mk. 3,20 inkl. Kännchen franko gegen Nachnahme.

Für größere Bezüge in Flaschen und Fässern ermäßigen sich die Preise.

Proben umsonst.

Auch zum **Einmachen** von Früchten ist **Fruchtzucker** sehr zu empfehlen.

Aktien-Zuckerfabrik
Gross-Gerau.

Heller Schleuderhonig

per Zentner 75 Mark

Imkerei Dahlem, Ringweilerh

bei Hornbach, Pfalz.

Christian Fischer, Obernburg a. M.

Fabrik für Bienenwohnungen

hält stets großes Lager in:

Deutsch Norm. 3etag., Einbeute	ℳ. 9.50	**Auf- u. Untersätze** z. Körben	„ 2.—
Deutsch Norm. 3etag. Zwilling	„ 18.—	**Strohkörbe**	ℳ. 2.50
		Badisch Maß 3etag. . . .	„ 10.50
		Abstandswalzen per 100	„ —.35

Alle meine Wohnungen sind doppelwandig, haben vierfach **wirkenden** Fluglochschieber. Mustersendungen gegen Franko-Zurücknahme unbeschädigt.

KAISER-WABE

1a Qual. Garant. undehnbar
Preisliste gratis u. franco
A. SCHURR SÖHNE
SCHW. GMÜND
Kunstwabenfabrik & Bienenzüchterei
Vertreter werden an allen grösseren Plätzen gesucht.

Kunstwaben!

Marke: **„Imkerlust"**

Die Herstellung derselben stützt sich auf 25jährige Erfahrungen (also kein Neuprodukt) und wird dem Imker dadurch **sichere Garantie** für eine **praktisch erprobte** und in jeder Hinsicht **wirklich brauchbare Mittelwand** geboten, was auch allseitig lobend anerkannt wurde!

Vorzüge: Verarbeitung von faulbrutfreiem Wachs, natürliche Zellenprägung, rasches Ausbauen und Bestiftung und unbehnbar bei guter Stockwärme und voller Honigbelastung!

Preis: pro Kilo M. 3.80, von 3 Ko. an franko, Kiste frei, von 10 Ko. an nach Preisliste! • **Wiederverkäufer** und **Verkäufer** kaufen nirgends vorteilhafter.

Muster nebst Preisliste gratis!

L. Herlikofer, Gmünd,
Kunstwabenfabrik mit Dampfbetrieb. (Württemb.)

Ein Urteil über Königin-Waben

Solche „Kunstwaben in so tadelloser Ausführung, daß man bald selbst Biene sein möchte, um sie ausbauen zu dürfen!"

Siehe Biene und ihre Zucht Nr. 10.

Keine Wabe wird schneller ausgebaut! Wichtige Neuheit enthält die neue Preisliste

Hermann Bruder in Waldshut (Baden).
Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche.

Wichtig für jeden Bienenzüchter.

Soeben erschien im Selbstverlage

Moderne Bienenzucht

kritisiert von **W. Günther** in **Gispersleben i. Thür.**

10 Pfg., 10 St. 2.80 Mk., 20 St. 5 Mk., 50 St. 10 Mk., 100 St. 18 Mk.
franko Zusendung. Nachnahme 10 Pfg. mehr.

Imker-Handschuh

„Unverwüstlich"
„Dora"

Illustr. Preiskourant 1905 mit 800 Nr. gratis

Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs,
lieferbar in jeder Grösse: 1
à 4.50 Mk., 3
10 Kilo à 4.30 Mk., 10
à 4.20 Mk. 50—100 Kilo à 4 Mk

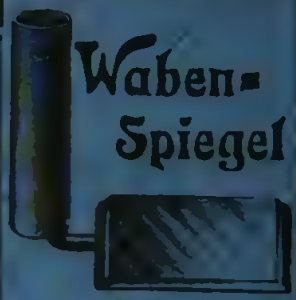
Firma Ch. Thie, Wolfenbüttel.

Bienenschleier

ganz aus Tüll
1 Mk., mit
Rosshaar-
einsatz
1.25, 1.50 und
2 M., ganz
aus Rosshaar
2.50 Mk.

Vereine u. Wiederverkäufer entspr
Rabatt.

Firma Ch. Thie, Wolfenbüttel.



Waben-Spiegel

P. P.

Wabenspiegel
60 Pfennig

Prima
Lüneburger Stampfhonig

Förderl
schlag und bringt
Schwärme.
Faulbrut.
Preis per Pfd.
Verpackung extra.
1 Postkolli frei

Acht Tage

Samen.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Wachstal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

Nr. 6. 1. Juni 1905. 46. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Feldenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Kunstwaben aus garantiert naturreinem, unverfälschtem Bienenwachs

1—5	6—10	11—15	16 u. m. Kilo
4.25	4.15	4.05	3.95 ℳ per Kilo.

Meine Kunstwaben sind nur reines Bienenwachs und dehnen sich nicht!

Reines Wachs und alte Waben verarbeite billigst zu Kunstwaben.

Bei Vereinen, wo keine Verkaufsstellen errichtet, gewähre ich bei Bestellungen, die auf Versammlungen gemacht werden, Extra-Preise und Kredit.

Königinabsperrgitter in 12er Zink

¼ qm	½ qm	1 qm	2 qm
1.40 M	2.50 M	4.50 M	8.50 M

Arbeitshose zum Schonen der Kleider . . . . 3.75 M.
do. kleine Sorte . . . 3.50 „
Schleier schwarz . . . . . 1.— „
do. Creme m. Roßhaareinsatz 1.30 „
Fenhaube, Drahtgewebe a St. 1.50 „
Schleuder 1 Boden . . . . 1.40 „
Schleuder „Universal" 2 Böden 2.40 „
Honigschleuder mit Kugellager Halbrahmen . . 21.— „
do. für alle Ganzrahmenmaße . 23.— „
Halbrähmchen fertig . . . 5.50 „
Patenthalbrähmchen fert. 7.— „
Oberblätterstock mit Patenträhmen . . . . . 14.50 „
Feute 3etag. Normalm. . . 11.30 „
Jungeinbeute komplett . . 13.— „
Trollsche Idealbeute . . 24.— „
Hohlkörper in Deutsch-Normalmaß 20.— „
Wachsstäbe 1. Qual., 100 m 2.80 „
Drahtgewebe 1. Qual. verzinnt qm . . . . . 2.50 „
Zuberingen Vorräuberp Dtzd. 1.35 „
Fluchentdecklungstablett 2.— „
Hofer'sche Wabenklammern 121 kosten ab 1905 100 St. 0.50 „
Honigtöpfe mit Rand zum Zubinden 250 gr 1 2 3 4 5 Pfd. Inh.
6.50 6.50 9.50 14 18 21 M 100 St.
Honiggläser mit Blechschraubenverschluß 1 2 3 4 5 6 Pfd. Inh.
10 14 21 24 30 36 M. 100 St.

Rauchtabak überseeisch kostet ab 1905 1 Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd 2.50 M.
Bienenhaube, Roßhaar . . . 1.80 „
Imkerhandschuhe Nr. 67 . . 2.— „
Imkerhandschuhe „Unverwüstlich" von Thie . . 2.50 „
Neu: „Hessiona". Unübertroffen Nr. 69 Imkerhandschuhe dehnbar 3.— „
Dathepfeife mit Holzmantel Nr. 72 2.50 „
dto. mit Asbestbekleidung 2.20 „
dto. Blech . . . . . 1.50 „
Bestäuber . . . . . 0.60 „
Smoker „Blasius" franko . . . 3.— „
Wabenzange, beste Qualität . . 1.40 „
dto. Nr. 81 . . . . . 1.10 „
Blätterstockzange . . . . . 1.50 „
Königinabsperrgitter Syst. Graze 9½ Ctm. breit . . . . . 0.33 „
Königinabsperrgitter für Ständerblätterstöcke . . . . . 0.80 „
Abstandsstreifen nach Preisbuch
Kunstwabenanlöthtampe „Blitz" 1.25 „
Entdeckelungsgabel „Badenia" 1.— „
Entdeckelungsgabel „Reform" 1.20 „
Schwarmfangbeutel Nr 118 . 2.50 „
Schwarmfangkasten Nr 29 . 3.— „
Schwarmspritze Nr. 119 . . . 2.50 „

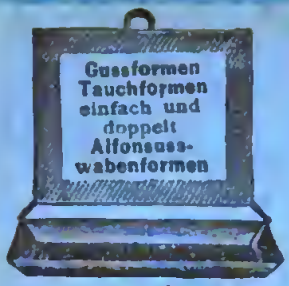
Honigkannen aus starkem Weißblech.

10 Pfd. Inh.	15	25	50	100 Pfd. Inh.
0,90	1,15	1,50	2,15	3,10 M. p. St.

Honigdosen zum Postversand m. Traghenkel 5 Pfd. Inh. 40 Pfg., 10 Pfd. Inh. 50 Pfg.

Lüneburger Stülpkörbe zum Fassen von Schwärmen per Stück 4.50 M.

Wo illustr. Preisbuch nicht mehr hat, bitte dasselbe z. verlangen. Zus. umsonst.



Bernh. Rietsche

Biberach (Baden)

Gegründet 1883.

Spezial-Fabrik

für

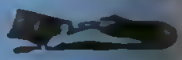
Kunstwabenmaschinen.

Grosses Lager in

Bienengeräten.

Preisliste frei.

Lötlampe



Walzwerke
bis 450 mm Walzenlänge.

Wer den Meisterstock noch nicht kennt,

dem wird auf Wunsch das Buch darüber mit meiner Preis über alle zur Bienenzucht benötigten Artikel zugesandt **umsonst** und **portofrei**.

Zur Ausstattung der Rähmchen für Schwärme und T **Columbuswaben** mit unzerstörbarer Mitte, gleichmäßiger Wachsauflage, Zellenboden und Zellenanfang, [illegible] Qcm. 6 Pf **Anfangstreifen** auf 2 mm starke Holzleisten genau vor geprägter **Wabenanfang** zum Einnageln an die Rähmche oberteile. In allen Längen. 100 Ctm. 25 Pfg.

Otto Schulz, Buckow,

Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größte und älteste Kunstwabenfabrik.

Musterbienenwirtschaft. Dampfsägewerk

Nur reine gesunde

italienische Bienen

liefert **Silvio Galetti, Tenero** (italienische Sch

Zeit der Sendung	Befruchtete Königin	Schwärme von ½ Kilo	Schwärme von 1 Kilo
	Mk.	Mk.	Mk.
April	6.40	12.—	16.80
Mai	5.60	11.20	16.—
Juni	5.20	10.40	14.40
Juli	4.80	8.80	12.—
August	4.—	7.20	10.40
September	3.60	6.40	8.80
Oktober	3.20	6.40	8.—

Versand von Königinnen und Schwärmen per Post **franko** gegen

Jede auf der Reise verunglückte und sofort zurückgesandte Königin wird gehend ersetzt. — Bei bedeutenden Bestellungen großen Rabatt. Um größere vermeiden, ist bei Bestellung von nur einer Königin die **Vorausbezahlung** Für Reinheit der Rasse und glückliche Ankunft leiste volle Garantie. und versichere kollegen im Voraus, daß ich reelle und **gewissenhafte Bedienung** als **Ehrensache** möge sich daher jeder vertrauensvoll an mich wenden.

N.B. Jede begründete Beschwerde wird stets berücksichtigt und sofort

...nements sind an ...fertigte Redaktion ... zu richten.
... Monat erscheint ... Nummer.
...nements-Preis ...vereinsmitgliedern 1,20 ℳ; ...zel-Abonnenten in ...alz 1,70, für aus... 1,50 ℳ pro Jahr.

Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahetal-Soonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrsheim.

...: Herr Kirchenrat Friedrich Stichter †. — An die Vorstände sämtlicher Zweigvereine. — An sämtliche Vereinsmitglieder. — Das Schwärmen. — In der Haupttracht. — Die Monatsarbeiten im Juni. — Welche insektenfressenden Vögel sind als Bienenfeinde anzusehen? — Protokoll über die Sitzung des Verwaltungsrates. — Einladung Bienenzuchtkursus. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen

... 1. Juni 1905. 46. Jahrgang.

Herr Kirchenrat Friedrich Stichter †

II. Vorstand des Bienenzuchtvereins.

Eine Trauerbotschaft bringt heute mitten im Bienenjahr unser Vereinsorgan, die ... Mitgliedern nahe gehen wird. Am 7. Mai starb zu Marienthal bei Rockenhausen ... längerem, schwerem Leiden im Alter von 66 Jahren unser hochverehrter II. Vorstand, ... Kirchenrat Friedrich Stichter, Pfarrer und Distriktsschulinspektor, und am 10. Mai ... er unter großer Teilnahme von nah und fern auf dem Friedhofe seiner Pfarr...einde zur Erde bestattet. Auch unser Verein war, wie es sich am Grabe des verdienten Vorstandes gebührte, durch den 1. Vorstand und Redakteur Reidenbach vertreten. Der Vorstand legte im Namen des Vereins einen Kranz am Grabe nieder und gab unserer ...hrung für den Geschiedenen Ausdruck.

Herr Kirchenrat Stichter war eines der treuesten und ältesten Mitglieder unseres ...ins. Seit 1885, also 20 Jahre lang, gehörte er dem Verwaltungsrat an, und seit der ...ptversammlung zu Kaiserslautern war er dessen II. Vorstand. Längst wäre er auch ... I. Vorstand gewählt worden, wenn er nicht dankend abgelehnt hätte. Seine Persönlichkeit ist allen Vereinsmitgliedern von unseren Hauptversammlungen her bekannt. Seine würdige äußere Erscheinung war ein Abbild seines inneren Wesens: einfach und be...den, selbstlos und leidenschaftslos, klar und wahr bis auf den Grund. Wir waren gewohnt, aus seinem Munde stets ein abgeklärtes Urteil zu vernehmen, das sich nie von ...enblicksstimmungen beeinflussen ließ. Darum galt sein Wort viel bei den Beratungen ...Verwaltungsrates, wie der Hauptversammlung. Dazu hat er in seinem Auftreten ... Milde und Klugheit zu vereinigen gewußt, und wo es galt, Gegensätze einander näher ...ringen, da hat er nicht trennend, sondern vereinigend und stets versöhnend gewirkt. ... Art seiner Persönlichkeit war in der Leitung unseres Vereins ein notwendiges und ...segensreiches Element und darum werden wir ihn stets schmerzlich vermissen.

Nun ist er seinen Weg gegangen nach Gottes Willen und wir gehen den unsern. ...aber Imker zusammenkommen, da werden sie seinen Namen nennen und sagen: Es ...ein guter Mann. Der Name Friedrich Stichter wird im pfälzischen Bienenzucht... stets in Ehren genannt werden und unvergessen bleiben.

An die Vorstände sämtlicher Zweigvereine.

Nachdem der Verwaltungsrat in seiner Frühjahrssitzung beschlossen hat, noch in diesem Jahre ein **Verzeichnis sämtlicher Mitglieder des pfälzischen Bienenzuchtvereins,** nach Zweigvereinen geordnet, drucken zu lassen, welches jedem Mitglied zugestellt werden soll, so werden die Vorstände der Zweigvereine ersucht, ein Verzeichnis der Mitglieder ihrer Vereine unter Angabe der Zahl der von ihnen bewirtschafteten Bienenvölker aufzustellen und an den Rechner, Herrn Lehrer Herrgen, einzusenden. Von den meisten Zweigvereinen ist dies bereits mit der Anmeldung pro 1905 geschehen, jedoch ist eine immerhin erhebliche Zahl von Vereinen damit noch rückständig. Besonders die Vereine werden aufgefordert, die Liste baldmöglichst vorzulegen, da das Verzeichnis bis zur Hauptversammlung fertiggestellt sein soll. Die rückständigen Vereine müßten dann ohne die Namen ihrer Mitglieder erscheinen. Auch wollen Vorstand, Schriftführer und Rechner in den Listen bezeichnet werden.

Mit freundlichem Imkergruß

Niederhochstadt. Lischer, 1. Vorstand.

An sämtliche Vereinsmitglieder.

Die **Hauptversammlung** soll in diesem Jahre am 13. und 14. September, für diesmal wird sogar noch ein dritter Festtag, der 15. September, hinzukommen! — in Bad Dürkheim abgehalten werden. Der Zweigverein und die Stadt Dürkheim, im Mittelpunkt des edelsten Wachtums der Pfalzweine gelegen, wollen dem Fest durch ihren edeln Wein ein besonderes Gepräge geben und hiezu besondere Veranstaltungen — Weinprobe! — treffen.

Wir haben geglaubt, uns hiezu nicht ablehnend verhalten zu dürfen, haben damit aber auch die Verpflichtung übernommen, für besonders zahlreichen Besuch und reichliche Beschickung der Ausstellung Sorge zu tragen. Die Mitglieder werden darum gebeten, jetzt schon die möglichst mannigfaltige Beschickung der Ausstellung ins Auge zu fassen.

Niederhochstadt. Lischer, 1. Vorstand.

Das Schwärmen

seine Ursache und praktische Bedeutung.

Mit Riesenschritten naht für den Imker die schönste aber auch die arbeitsreichste Zeit im Bienenjahr — die Schwarmzeit. Mit der höhersteigenden Sonne, der zunehmenden Vegetation füllen sich die Kästen und Körbe mit Scharen arbeitsfroher Immen. Immer kräftiger wird das tausendfache Summen, immer dichter wird der Flug und immer höher steigen die Hoffnungen des Züchters. Da in der Mittagsstunde eines feuchtwarmen Junitages erhebt sich plötzlich ein geheimnisvoller, dem Imker aber doch wohlbekannter Ton, die Luft füllt sich mit Tausenden freudetrunkener Hochzeitgäste. Und siehe dort wie ein Strom, der in unzählige Tropfen zerstäubt, wälzt es sich aus jener kleinen Oeffnung. Unaufhaltsam, wie von Furien gepeitscht stürzen die kleinen Tierchen hervor und mischen sich jubelnd unter die in der Luft kreisenden Gefährten. — Der Bien schwärmt.

Im folgenden soll nun der Versuch gemacht werden, über Ursache und ktische Bedeutung dieses wunderbaren Naturschauspiels Klarheit zu erlangen.

Wenn wir nach der Ursache fragen, müssen wir uns sagen, daß wohl der tpflanzungstrieb, jener Trieb, der allen lebenden Wesen innewohnt, der der altung und Vermeh ung der Art, die erste Triebfeder hiezu ist. Unterstützt wird er Trieb durch schönes Flugwetter, gute Tracht und besonders auch durch e des Standes. In Ständen, die der Sonne ausgesetzt sind, werden ere und mehr Schwärme fallen als in solchen, die beschattet sind. Von schlaggebendem Einfluß auf das Schwärmen sind ferner die Rasse der nen und das Alter der Königin. Ob Königin oder Arbeitsbienen oder e gewissermaßen im Einverständnis den unmittelbaren Anstoß zum Auszug en, — diese Fragen wollen wir offen lassen, denn für die praktische Bienen- t sind sie belanglos. Wenn ein Volk soweit erstarkt ist, daß die vor- dene Volks-Brut- und Vorratsmenge im Verhältnis zur Legetätigkeit der nigin zu groß ist, werden in normalen Völkern Weiselzellen angesetzt und der Königin auch bestiftet. Bleiben Witterungs- und Trachtverhältnisse so kann nach dem Verdeckeln einzelner Zellen täglich der Vorschwarm er- tet werden.

Es gibt demnach eine Grenze für das Größerwerden des Biens. Ein weis dafür ist auch der freihängende Bien, der sich unbegrenzt ausdehnen n und doch Schwärme abstößt. Diese Grenze bestimmt sich also nach der eren Verfassung und wird um so weiter hinausgerückt, d. h. das Volk wird so stärker werden, je größer die Leistungsfähigkeit der Königin und je iger schwarmlustig ein Volk ist. Es wird mithin Aufgabe des Züchters , immer auf junge Königinnen zu halten, da diese die meisten Eier ab- n. Je nach Lage seiner Trachtverhältnisse wird er dann darauf Bedacht men müssen, daß er zur Zeit seiner besten Tracht die meisten Arbeiter ins d zu stellen hat. Auf Schwarmhöhe darf er natürlich seine Bienen erst n kommen lassen, wenn die Tracht ziemlich ausgenützt ist. Ein Schwarm oder bei Beginn der Tracht würde den Erfolg des ganzen Jahres in Frage len, denn weder Schwarm noch Mutterstock könnten einen nennenswerten erschuß liefern. Der Frühtrachtimker wird deshalb unter allen Umständen eine schwarmfaule Rasse züchten. Völkern, welche nahezu schwarmreif , entzieht er so lange von ihrem Ueberschuß — schleudert Honig und nimmt Brut, um damit schwächeren Völkern zu helfen, auch Mittelwände zum bauen sind einzustellen — bis ein etwa fallender Schwarm keinen Nachteil r bringt. Gegen Ende der Tracht wird aber dann die Schwarmlust so lich geschwunden sein und nur vereinzelte Völker, meistens diejenigen, welche wenigsten Honig geliefert, aber um so mehr gebrütet haben, werden wärme abgeben. Ziel des Imkers aber darf es nicht sein, gerade von en Völkern weiter zu züchten. Um seinen Stand auf der höchsten Leistungs- gkeit zu erhalten, wird man, je nach der Anzahl der Völker, einen oder rere der honigreichsten Stöcke von der oben angegebenen Behandlung nicht ausschließen, sondern sie auch noch mit Bruttafeln aus schwarmlustigen lern verstärken, um von ihnen Weiselzellen zu erhalten, die dann zum Um- seln solcher Völker, welche alte oder minderwertige Mütter besitzen, ver- det werden. Der Spättrachtimker wird dagegen seine Völker durch inten- Reizfütterung zu frühem Schwärmen zu bringen suchen, damit er bis zur cht im Herbst über möglichst viele, wieder voll erstarkte Völker verfügen n.

Von einschneidender Bedeutung ist außer dem bereits Gesagten auch die ße der Bienenwohnung. Eine bekannte Tatsache ist es, daß in unserer äßigten Zone die in der Natur wild lebenden Bienen im Verhältn is zu

den von uns gezüchteten sehr selten schwärmen, daß sie aber manchmal ganz enorme Vorräte aufgespeichert haben. Ohne Zweifel steht diese Erscheinung mit vielen bei uns gebräuchlichen Wohnungen und den Eingriffen des Züchters in engem Zusammenhang. Die Wohnung der freilebenden Bienen ist in der Regel bedeutend geräumiger, als unsere Kästen und Körbe. In hohlen Bäumen z. B. kann sich der Bien nach unten und oben fast unbegrenzt ausdehnen. Findet man doch oft, daß ein Volk die mehrere Meter lange Aushöhlung eines Stammes ausgebaut hat und daß sich die Waben sogar bis in die Aeste erstrecken. Hier schwärmt der Bien nur aus innerem Antrieb, d. h. erst dann, wenn er wirklich schwarmreif geworden ist. Derartige Völker können sich einmal nahezu unbegrenzt ausdehnen, dann aber haben sie auch fast in jedem Frühjahr große Teile ihres Wachsgebäudes, das über Winter, wenn es unbelagert ist, von allerhand Ungeziefer zerstört wird, neu aufzuführen. Sie können also ihren Bautrieb befriedigen, während viele Züchter ihren Bienen hiezu keine Gelegenheit geben und dadurch ein frühzeitiges Schwärmen ihrer Völker veranlassen. Betrachtet man nur jene kleinen „Pudelmützen", die früher bei uns verwendet wurden, und man muß sich unwillkürlich sagen, ja, da ist es kein Wunder, wenn der Bien bemüht ist, seine Hülle zu sprengen, wenn man Schwärme über Schwärme erhält. Oder man gehe nur heute in manche Stände und sehe da, wie eng zusammengepreßt die armen Tierchen in ihren Wohnungen sitzen. Durch ein Glasfenster auf wenige Waben zurückgedrängt, „damit ja keine Wärme entweicht", fristet der Bien ein kaum beneidenswertes Dasein. Werfen wir noch einen Blick auf die Ventilation im Naturvolk und in derartigen Kasten, so werden wir zu dem Schluß kommen, daß vonseiten der Imker noch viel geschehen muß, bis Wohnung und Behandlung den Bedürfnissen des Biens vollständig angepaßt sind. Die Bienen dürfen auch schon im zeitigen Frühjahr nicht zu sehr eingeengt werden. Am besten stellt man ihnen den Brutraum ganz zur Verfügung und öffnet, sobald dieser auch nur annähernd ganz belagert ist, den Honigraum. Einige Waben mehr werden sicher nichts schaden, während zu kleiner Raum jetzt schon den Keim zu vorzeitigem Schwärmen legt.

Zum Schluß möchte ich noch auf einen großen Fehler aufmerksam machen, den viele Züchter, besonders Landleute, dadurch begehen, daß sie viel zu wenig Völker aufstellen. Der Schwarmmonat Juni bringt auch in Feld und Garten viele Arbeit und bleibt für die Bienen, denen gerade jetzt sorgfältige Pflege nottut, nur wenige Zeit übrig. Die Folge davon ist, daß die Zuchtvölker nicht mit der entsprechenden Umsicht ausgewählt und Schwärme von Völkern aufgestellt werden, die wenig oder gar nichts leisten. Nach und nach wird das Zuchtmaterial immer schlechter und man begegnet dann nur zu oft der Ansicht, daß die Bienenzucht nicht rentabel sei. Wer die Bienenzucht als Nebenbeschäftigung betreibt, sei vorsichtig und lege sich nicht mehr Völker zu, als er in seine Mußestunden bequem behandeln kann. Er bewahrt dadurch sich und andere vor Schaden.

Mentzer, Bad Dürkheim.

In der Haupttracht.

Zu den schönsten Erfindungen der modernen Bienenzucht gehören das Absperrgitter und der Honigraum, in welchem sich das Volk in der Haupttracht ausdehnen und Honig aufspeichern kann, ohne daß die Brut eine schädliche Ausbreitung gestattet ist. Was diese Ausdehnung des Volkes im Honigraum zu bedeuten hat, wird von den wenigsten recht erkannt

Der Honigraum der meisten Bienenwohnungen ist jedoch zu klein. Er lte in keinem Falle niedriger und kleiner sein als der Brutraum, damit man ht allein in diesem, sondern auch im Honigraum Ganzwaben anwenden n, was in jeder Beziehung von Vorteil ist. Weshalb ist man überhaupt f die Idee gekommen, Bienenwohnungen mit sogenannten Halbrähmchen er mit Ganzrähmchen in Brut- und Halbrähmchen im Honigraum zu konieren? Zweifellos hat dabei der Honigraum den Ausschlag gegeben, weil n allgemein annimmt, die Bienen würden einen Honigraum mit hohen nzrähmchen ungern besetzen und darin nur wenig Honig aufspeichern. Diese nahme ist jedoch ganz falsch. Schon mittelmäßige Völker besetzen einen chen Honigraum, der recht gut die Größe des Brutraumes haben kann und ichern darin reichlich Honig auf, daß sich die Ganzwaben von oben bis unten len und eine gedeckelte Honigwabe neben der andern steht.

Vergleichende Versuche, die ich mit Halb- und Ganzwaben machte, fielen r zugunsten der letzteren aus. Mit Ganzwaben im Honigraum erntet man sächlich mehr Honig als mit Halbwaben, je niedriger die schmalen Waben d, desto kleiner ist die Ernte. Aus diesem Grunde ist auch die neueste enenwohnung: „Beckers Zwischenbeute", die einen Honigraum von nur 10 cm he hat, ein totgebornes Kind, wenn auch mehrere Bienenzeitungen dieselbe erkennend besprochen haben.

Seinerzeit habe ich umfangreiche Versuche mit nur 12 cm hohen und 3 cm breiten Honigrähmchen über einem Brutraum von 37 cm Höhe gecht und mich von der Unzweckmäßigkeit solcher niedrigen Wäbchen im Honigm genügend überzeugt. Die Honigernte in diesem sonst recht kräftigen Stock eb gegen der aus andern Stöcken weit zurück, mit dieser Kleinwäbelei mt man nicht weit. Die niederen Waben sind bei guter Tracht wohl eher üllt als höhere; aber in demselben Maße, wie sich die Honigwaben füllen, t auch der Fleiß der Bienen nach, besonders wenn der Honig längere Zeit n Reifen braucht und der Imker nicht gleich auf dem Sprunge steht, um die öchen zu schleudern.

Ganz anders verhält es sich mit Ganzwaben in einem Honigraum, der über dem Brutraum befindet. Hier tragen die Bienen den Honig aus n Brutraum zunächst in den untern Teil der Honigwaben und dann in den ren, sodaß deren unterer Teil zuerst mit Honig gefüllt und dann wieder eert wird und so immer wieder leere Zellen zur Aufspeicherung neuer Vore entstehen, wodurch die Bienen fortgesetzt zu neuem Schaffen angeregt rden. Die Ganzwaben füllen sich von oben nach unten, und der Imker n sie ruhig im Stock lassen, bis sie beinahe gedeckelt sind, ohne befürchten müssen, daß die Bienen im Fleiße nachlassen. Wenn er alsdann solche nzwaben schleudert, dann bekommt er auch etwas in seine Töpfe.

Der Honigraum soll durch ein möglichst großes Absperrgitter, das am ten aus runden Holzstäbchen gefertigt ist, vom Brutraum geschieden sein und nicht seitlich vom Brutraum, sondern über demselben befinden, das ist allein turgemäß.

Er soll auch ein besonderes Flugloch haben; denn oft kommt es vor, daß n Brutwaben mit Drohnenbrut in den Honigraum bringt. Durch ein Flugh steht den ausgeschlüpften Drohnen der Weg in's Freie offen. Ist jedoch solches nicht vorhanden, so verursachen sie im Honigraum viel Störung d müssen endlich elend umkommen. Auch zur Lufterneuerung im heißen mmer trägt das Honigraum-Flugloch viel bei.

Ueber die Behandlung des Honigraumes ist zu bemerken, daß der ganze nigraum schon vor Beginn der Haupttracht mit leeren Waben auszustatten am besten mit Arbeiterwaben, aus denen bereits Brut ausgeschlüpft ist,

weil die Bienen zum Aufspeichern des Honigs solche Waben bevorzugen. Aus diesem Grunde zerschneiden sogar manche Imker die Brutwaben und passen sie in die Halbrähmchen des Honigraumes ein, gewiß eine mühsame Arbeit.

Es ist nicht zweckmäßig, zunächst nur einige leere Waben in den Honigraum zu bringen und ihn nach und nach zu erweitern. Davon abgesehen, daß eine solche Behandlung viel Mühe macht, entspricht sie auch nicht dem Zweck des Honigraumes, der dem Volk vor allem Raum zur Ausdehnung gestatten und den Brutraum von dem überflüssigen Honig entlasten soll.

Wir haben unsere sämtlichen Stöcke auf die angegebene Weise behandelt und in der ersten Hälfte des Mai in den Honigraum je acht leere Ganzwaben gebracht, die schon nach wenigen Tagen dicht belagert wurden. Wenn so die Bienen frühzeitig von einem großen Honigraum Besitz ergreifen und einer ruhigen, ungestörten Entwickelung überlassen bleiben, so füllen sich die Honigraumwaben nach und nach, und man macht auch in mittelmäßigen und armen Jahren eine Ernte.

Um in der Haupttracht reichlich Honig zu ernten, suche man das Schwärmen soviel als möglich zu verhindern, indem man auf die Zucht von Honigrassen (Deutschen und Italienern) bedacht ist, Wahlzucht treibt, den Stock gründlich lüftet, gedeckelte Brutwaben aus dem Brutraum in den Honigraum bringt und an deren Stelle im Brutraum Kunstwaben zum Ausbauen gibt, oder indem man solche gedeckelte Brutwaben zum Verstärken kleiner Ableger benutzt, die man mit der Königin und einigen belagerten Brutwaben eines schwarmreifen Stockes, der bereits Weiselzellen angesetzt, gemacht hat.

Das frühzeitige Freigeben des ganzen Honigraumes trägt ebenfalls zum Verhüten der Schwärme sehr viel bei.

Der mit der Königin und einer Wabe voll junger Bienen gemachte Ableger muß durch Verstärken mit Brutwaben aus andern Völkern in 10–14 Tagen die volle Stärke der andern Stöcke erlangen. Ich möchte einen solchen Ableger Königinnenableger nennen und ihn sehr empfehlen, da er das Ergebnis praktischer Maßnahmen ist zur Verhütung des Schwärmens und Steigerung des Honigertrages. Durch einen solchen Ableger wird der von der Natur angestrebte Zweck des Schwärmens noch schneller erreicht und zwar ohne Mühe für den Züchter und ohne erhebliche Schwächung der Stöcke, für die das Entnehmen von 1–2 Brutwaben mit den darauf sitzenden jungen Bienen geradezu eine Wohltat ist. Später läßt sich auch der Singerschwarm leicht verhüten, wenn man dem tütenden Stock die Weiselzellen ausschneidet. Von einem guten Honigvolk läßt man jedoch die jungen, wertvollen Königinnen der reifen Weiselzellen nicht verloren gehen, sondern bringt sie mit einer Wabe voll junger Bienen in kleine Zuchtkästchen, welche einige Tage dunkel gestellt werden, damit sich die Bienen nicht verfliegen, was sich auch durch das Verschließen des Flugloches erreichen läßt, sowie durch das Besetzen der Kästchen mit Schwarmbienen.

Es ist in der Haupttracht auch darauf zu sehen, daß ein Stock nicht zu viel Brut hat, da Völker mit viel Brut in der Regel wenig Honig liefern. Aus diesem Grunde bleibt in meinen Stöcken das Brutnest auch in der Haupttracht auf acht Normal-Ganzwaben beschränkt. Dasselbe noch mehr zu verkleinern, halte ich nicht für zweckmäßig.

Ueber die Behandlung der Schwärme sei kurz bemerkt, daß man nur solche Schwärme aufstellen soll, die eine junge Königin haben. Um bei heißem Wetter oder schlechter Tracht oder bei zusammengeflogenen Schwärmen und solchen mit mehreren jungen Königinnen das Ausreißen des bereits gefaßten Schwarmes zu verhüten, was häufig vorkommt, stellt man ihn zweckmäßig bis zum Abend in einen dunkeln Keller. Dabei muß jedoch das Flugloch

offen bleiben, da ein Schwarm bei Luftmangel leicht erstickt. Ein Anfänger sollte diese kleine Mühe nicht scheuen. Späte Schwärme bringt man gleich auf vollen Bau (acht Normal-Ganzwaben). Frühen gibt man wenigstens vier Ganzwaben mit reichlich gedeckeltem Honig und zwischen je zwei Waben ein Ganzrähmchen mit einer Kunstwabe, also vier Ganzrähmchen mit Kunstwaben. Diese sind in der Regel in acht Tagen ausgebaut. Sie werden um so schneller ausgebaut, je besser die Tracht und je wärmer es ist.

Das schönste Geschäft in der Haupttracht ist jedenfalls das Honigschleudern. Es ist wichtig, daß man den Honig nicht zu früh schleudert, aber auch nicht zu lange im Stocke läßt. Man schleudere, wenn die Waben beinahe gedeckelt sind und gebe die geschleuderten Waben sogleich wieder in den Stock zurück. Dies reizt die Bienen zu neuem, emsigen Schaffen. Solange sie den Honig noch nicht gedeckelt haben, ist er noch nicht reif und enthält noch zuviel Wasser, das verdunsten muß und noch nicht genügend Ameisensäure, die ihm aus den Brutwaben zugeführt wird, aus denen sie sich durch noch nicht aufgeklärte chemische Vorgänge entwickelt. Aus diesem Grunde tragen auch die Bienen den Honig instinktiv zuerst in die Brutwaben. Dies beruht allein auf Anpassung; denn die ihnen von der Natur angewiesene Wohnung im hohlen Baum haben sie in der Regel ausgebaut und alsdann den Honig stets in bedeckten Zellen aufgespeichert. So zu handeln, ist ihnen alsdann im Laufe der Zeit zur zweiten Natur geworden.

Reidenbach.

Die Monatsarbeiten im Juni.

Im Anschlusse an meine Anweisung für den Monat Mai komme ich für den Monat Juni auf die Vermehrung zu sprechen. Ich komme auch für dieses Jahr nicht zu spät, denn die sehr ungünstige Witterung pro 1905 ließ die Bienen sich nicht in raschem Tempo entwickeln. Für dieselben im Freistande folgte ein Hindernis auf das andere. Mein Rat, vor der Haupttracht keinen Schwarm anzunehmen, d. h. das Schwärmen mit allen Mitteln zu verhüten, dürfte dies Jahr keine besondere Schwierigkeit bereiten. Die Sprichwörter: „Ein Schwarm im Mai ist wert ein Fuder Heu, im Jun' ein Huhn, im Jul' eine Spul", möchte ich geradezu auf den Kopf stellen und sagen: „Verhindert der Imker das Schwärmen im Mai, so bringt's ihm ein Fuder Heu!" Die Sprüche hatten vor 50 Jahren ihre Berechtigung. Zur Zeit der Mobienenzucht hatte man keine Ahnung vom Abtrommeln der Bienen, um den Honig zu gewinnen, wie dies heute in Lüneburg noch geschieht, sondern man nahm einfach den Wesselspahn zur Hand. Wollte der Züchter seinen Bedarf an Honig im Hause decken, so mußten je nachdem 2 oder 3 Völker ihr Leben lassen. Die Imker, welche durch Aufsätze zu helfen wußten, die sie nach der Tracht wieder abnahmen, zählten zu den intelligenteren. Ein Ablegermachen hatte man ebenfalls keine Ahnung. Deshalb mußte der Imker darauf acht sein, Schwärme zu erhalten. „Schwärme" war damals das Feldgeschrei und die Parole der ganzen Imkerwelt. Bienenzüchterversammlungen und Vereine gab es nicht, wo man gegenseitig sich hätte belehren können. Bei den meisten Züchtern war die Honigernte bedingt durch das Anfallen von Schwärmen. Keine Schwärme, keinen Honig. Ich habe aber gesagt: Meine Schwärme möglichst vielen Honig." Seit 20 Jahren habe ich einen Bestand von etwa 30 Völkern, ohne Schwärme zu erhalten. Analog früherer Betriebsweise in der Bienenzucht ernte ich, um so viel Honig zu ernten, als geschehen, schon seit 18 Jahren keine Bienen mehr. Den Abgang des einen oder andern Volkes infolge Weisellosigkeit ersetzte ich durch Ableger. Seit langen Jahren her bin ich ein entschiedener Gegner des Schwärme-Erwartens. Will ein Züchter absolut vermehren, dann zeige er sich als Herr und bestimme selbst nicht bloß Art und Weise, sondern auch die Zeit der Vermehrung. Er vermehre durch Ableger und nicht nach der Tracht.*) Bis zur Tracht muß ein rationeller Züchter seine Völker volkreich, d. h. trachtreif oder schwarmreif gebracht haben. Ueber das „Wie" wurde er schon des Oefteren belehrt. Die wirkliche Vermehrung nehme er aber nach der Tracht vor und zwar durch Ableger. Ist aber ein Schwarm bedingt ist durch ein schwarmreifes Volk, so ist auch ein Ableger bedingt durch ein ablegerreifes, schwarmreifes Volk. Sind die Völker durch die Tracht so zurückgekommen (durch öfters einfallende Platzregen kann ja dieses vorkommen), so verzichtet

*) Es geht auch in der Tracht. Red.

ein kluger Züchter auf Vermehrung. Der, welcher Schwärme erwartet, erhält ja auch oft kei
Unter diesen Umständen wird derjenige, welcher das Schwärmen vor der Tracht nicht ve
hinderte, 2 Schwächlinge auf seinem Stande haben, ohne nennenswerten Honigertrag. In de
Bienenzucht läßt sich nichts erzwingen. Sind die Völker trotz der Tracht noch volkreich, schwarm
reif geblieben, sind Schwarmzellen vorhanden, dann schreite man zum Ablegermachen.

Man nimmt bei einem Volke mit Schwarmzellen die Wabe, worauf die Königin si
und stellt sie beiseite, nicht dem Sonnenlicht ausgesetzt, weil die Königin leicht abfliegen könnte

Alle übrigen Waben samt den Bienen hänge ich in die zur Aufnahme des Schwarme
bereitgestellte Wohnung. Das Rähmchen mit der Königin hänge ich dann in die leere Wohnung
zurück, staffiere dieselbe nach Bedarf mit Kunst- und ausgebauten Waben aus. Die Flugbiene
(Schwarmbienen) fliegen aus, kehren aber in ihre alte Wohnung zurück. Dieses Volk m
verhält sich zu einem Schwarme wie ein Haar zum andern. Nur wird der Naturschwarm i
eine neue Wohnung gebracht, während hier der Ableger in der alten Wohnung verbleibt. W
leicht transportable Einbenter hat, kann auch nach leicht diesen Unterschied aus der We
schaffen. Er stellt einfach den Kasten mit dem Muttervolke, nachdem er das Rähmchen mit d
Königin entnommen hat, auf einen andern Platz, bringt das Rähmchen mit der Königin
die neue Wohnung und bringt diese an die Stelle, an welcher das Muttervolk gestanden hat
Es werden die Flugbienen gleichfalls zu ihrem alten Standorte und ihrer Königin zurückflieg
und so den Schwarm bilden. Nach 1 oder 2 Tagen wird man bei dem versteliten Muttervolk
ein schwaches Zu- und Abfliegen wahrnehmen, wie man es beim abgeschwärmten Volke au
bemerkt. Wenn schon der Naturschwarm, besonders in folgenden trachtlosen Tagen (oft auch Rege
tagen), nicht außer acht gelassen werden darf, so muß umsomehr dem Ableger volle Aufmerksamk
geschenkt werden. Es fehlt beiden an Futter, dem Ableger mehr als dem Schwarm. Wi
wissen, daß beim Naturschwarme die Bienen Fourage mit zur Reise nehmen, die sie in ihr
neuen Wohnung zum Bauen verwenden oder beim Vorhandensein ausgebauter Waben in die
ablagern. Die durch Ablegermachen in eine neue Wohnung gebrachten Flugbienen haben si
auch infolge der Aufregung all Honig gesogen, diesen aber nach ihrer Beruhigung größtenteil
wieder abgegeben ehe sie ausflogen. Bei der Heimkehr fliegen sie aber auf ihren alten Stan
zurück und können nur etwas mitbringen, wenn draußen etwas zu holen war. War nich
zu holen, dann kommen sie l e e r in ihre l e e r e W o h n u n g. In diesem Falle muß Futter i
irgend welcher Form gereicht werden. Hiedurch ist nun gezeigt, daß zwischen Ableger un
Schwarm nicht der geringste Unterschied besteht. Wird sich nun nach ein Imker finden, de
über das Ablegermachen den Stab brechen will? Auch die k ü n f t i g e E n t w i c k e l u n g nimm
ein und denselben Fortgang. Der A b l e g e r entwickelt sich naturgemäß wie ein S c h w a r
Vom M u t t e r v o l k e nehme ich am 9. Tage einen N a c h a b l e g e r, wie es mir einen Nachschwarm
liefern kann.

Will ich weiter vermehren, so verfahre ich, sobald es tütet und quakt gerade so wie
mache den Nachableger. So wenig von allen Züchtern das Annehmen von Nachschwärme
empfohlen wird, ebenso wenig empfehle ich das N a c h a b l e g e r m a c h e n. Dafür ist hier de
Züchter Gelegenheit gegeben, sich Reserve-Königinnen zu verschaffen d. h. Zuchtstöckchen auf
stellen. Sobald es tütet und und quakt, entfernt man aus dem Muttervolke die noch restierende
Weiselzellen d. h. auf je einer Wabe kann man eine Zelle belassen. Diese Wabe (gewöhnlich ei
Brutwabe) hängt man mit nach 2 Waben samt den Bienen in ein Kästchen u stellt dieses 2—3 Ta
dunkel. Während dieser Zeit ist die Königin ausgelaufen und kann man das Kästchen auf den Sta
bringen (dabei hat man aber zu beachten, daß man nicht die Weiselzelle hat, aus der schon die tütet
Königin ausgelaufen ist. Oft legt sich der halbgelöste Deckel nach dem Ausschlüpfen der Königi
so fest wieder an, daß man schon genau sehen muß, um es zu bemerken. Oft ist er wie verkle
Auf diese Weise lassen sich so viele Zuchtstöckchen herstellen als Schwarmzellen vorhanden sin
Oft entwickeln sich diese Zuchtstöckchen unter der praktischen Hand des Züchters zu überw
terungsfähigen Völkern. Für den angehenden noch unerfahrenen Züchter würde ich die H
stellung vieler Zuchtstöckchen nicht empfehlen. Er ist klüger, derselbe gibt sich mit dem 1. A
legermachen als Vermehrung zufrieden und schneidet dem Muttervolke alle Weiselzellen
auf eine aus. Aber nachsehen, daß man nicht die stehen läßt, die noch geschlossen
sein scheint.

Die aufgestellten Zuchtstöckchen erfordern eine öfters wiederholte Nachschau und
dienung. Der Anfänger möge sich nicht in so viele Manipulationen einlassen und nur schri
weise auf dem breiten Wege der Bienenzucht marschieren und sich zufrieden geben, wenn
seine angestrebte Vermehrung durch das Ablegermachen gelungen ist. Werden bei den Zu
stöckchen einige Königinnen nicht befruchtet, oder gehen sie auf ihrem Begattungsausfluge
Grunde, dann finden wir den Anfangsimker schon wieder als „Herkules am Scheidewege".
Zuchtstöckchen, bei denen die Befruchtung der Königin nicht geglückt ist, vereinige sofort wie
mit dem Muttervolke oder mit einem andern Zuchtstöckchen. Gelingt bei dem Mutterv
dem du den Ableger entnommen hast, die Befruchtung der Königin nicht, dann kannst du
einmal versuchen mit Zuhängen einer Brutwabe mit Stoffen, allwo dann das Volk sich N
schaffungszellen bildet. (Das dauert zu lange. D. R.) Gelingt dieses wieder nicht, da
eine befruchtete Königin beschafft und zugesetzt. Ein nochmaliges Einhängen einer Brutta
führt zum Ruine des Biens. Am allerbesten ist es, sich auf Zuhängen von Brutwa

gar nicht einzulossen, sondern gleich eine befruchtete Königin zu kaufen und beizusetzen. Ich abe folgende Praxis: Habe ich ein weiselloses Volk, dann entweisele ich mein bestes Volk und ge ersterem die Königin zu. Hierdurch habe ich in 2 Völkern eine Stockung von höchstens Wochen. Andernfalls hat aber das weiselloſe Volk, dem ich durch Bruttosei zum 2. male ufhelfen will, eine solche von mindestens 6 Wochen. Diese Kluft ist nicht mehr zu überücken. Es wäre allerdings auch möglich, daß die junge Königin bei ihrem Befruchtungsfluge erungücken könnte. Wenn ich auch in meiner Maianweisung dem Gleichmachen der Völker nicht das Wort geredet habe, so gibt es doch keine Regel ohne Ausnahme. Hat ein olk durch günstige Witterung ohne Störung sich entwickeln können, dann dürfte der Fall einreten, daß dasselbe von seinen Schwarmgedanken nicht abkommt, trotzdem man ihm den anzen Raum der Wohnung zur Verfügung gestellt hat. Bei meinen 24 Völkern ist schon seit 0 Jahren gegen die Schwarmlust vor der Tracht, die Einräumung des ganzen Kastenraumes 5 × 50 × 67 cm Trumpf. Hilft alles nicht, dann entnehme Brutwaben, und wenn es eine anze Etage ist, und verstärke damit andere schwache Völker. Die leere Etage fülle mit Kunstaben aus. Hier kann ich mit jenem Wanzengeplagten ausrufen: „Wann das nicht gut für ie Wanzen ist!" ꝛc. ꝛc.

Aber mit einer angenehmeren Arbeit (beinahe hätte ich es vergessen) erwartet uns der Juni. Es ist die angenehmste und rentabelste Arbeit im Bienenbetriebe.

Die Schleuder kommt zur Geltung. So Gott will kommt sie pro 1905 recht ins Gedränge. Der erfahrene Züchter weiß jetzt so manchen unangenehmen Vorkommnissen schon von vornherein zu begegnen. Er entnimmt nur gedeckelte Waben oder solche, die wenigstens teilweise gedeckelt sind. Auch solche Waben kann man entnehmen, welche vollständig gefüllt und bei denen die Bienen an den Zellenrändern anfingen zu bedeckeln.

Halb oder dreiviertel gefüllte Waben zu entnehmen und zu schleudern, ist auch nur ein Halbgeschäft, deshalb nicht anzuraten. Die Haltbarkeit des Honigs leidet darunter nicht, wenn auch hie und da eine solche mitgeschleudert wird. Vor zwei Jahren und schon einmal früher mußte ich mich begnügen, mit lauter halb und dreiviertel gefüllten Wabenhonig bezw. ungedeckeltem Honig, um meinen Hausbedarf zu bekommen. Sieh da! Ein Glas voll davon habe ich heute noch zu jedermanns Einsicht ohne wässerig geworden oder gar verdorben zu sein. Wird ein Honig wässerig, dann liegt die Schuld am Aufbewahrungsort hauptsächlich und vielleicht andern Umständen.

Nun kommen wir zum Entdeckeln. Dies geschieht am besten mit dem Messer. Hat man 2 Messer, dann kann eines immer abwechselnd im kalten Wasser liegen, wodurch die Schneide des Messers sich leichter von Honig und Wachsteilchen reinigt. Bei neu ausgebauten Waben empfiehlt es sich, die eine Seite zu entdeckeln, das Rähmchen mit breitem Bast an 2—3 Stellen zu umbinden und dann behutsam viertel- oder halb leer zu schleudern, dann die andere Seite ebenso zu behandeln, um so das Brechen der Waben zu verhüten. Auch empfiehlt es sich, die Schleuder, welche einen festen Stand und Gang haben muß, gleichmäßig zu belasten. Man muß so viel als möglich darauf bedacht sein, gleich schwere Waben zusammen auszuschleudern. Man soll nicht eine Seite ganz leer schleudern, weil dann durch den Druck der vollen Seite die Wabe brechen muß. Je öfter man umdreht, desto weniger brechen die Waben. Der Monat Juni ist auch der rechte Monat zur Vermehrung des Wabenbaues.

Bekanntermeise bauen die Schwärme, ebenso die Ableger, schönen Arbeiterbau. Dieselben können deshalb ganz auf Kunstwaben bezw. Wabenanfänge gesetzt werden. Ebenso kann einem Volke in der Trachtzeit eine ganze Etage mit Kunstwaben ausgefüllt werden. Es wird den schönsten Bau aufführen.

Die Kasten müssen aber auch ganz horizontal stehen, damit der Wabenbau auch senkrecht ausgeführt werden kann.

Brotzard.

Welche insektenfressenden Vögel sind als Bienenfeinde anzusehen?

Von Dr. O. Krancher, Leipzig.

Beim Studium der apistischen Literatur stößt man mit ziemlicher Regelmäßigkeit auf ein Kapitel, Bienenfeinde betitelt, in dem meist eine ganze Anzahl von Vögeln als Bienenvertilger angeführt werden. Wenn als solche der Wespenbussard (Pernis apivorus L.), der Grünspecht (Picus viridis L.), der Bienenfresser (Merops apiaster L.), der große Würger (Lanius excubitor L.), der rotrückige Würger oder Neuntöter (Lanius collurio L.), der rotköpfige Würger (Lanius ruficeps Bechst.), der graue Würger (Lanius minor L.), die Kohlmeise (Parus major L.) und der Storch (Ciconia alba L.) genannt sind, so läßt

sich hiergegen wohl kaum etwas einwenden. Anders aber liegt die Sache, wenn immer und immer wieder als Bienenfeinde bezeichnet werden: der Fliegenschnäpper (Muscicapa grisola L.), das Rotkelchen (Luscinia rubecola L.), das Gartenrotschwänzchen (Ruticilla phoenicurus L.), das Hausrotschwänzchen (Ruticilla titlys L.), die Bachstelze (Motacilla alba L.), die Gartengrasmücke (Sylvia hortensis L.), der Star (Sturnus vulgaris L.), der Wendehals (Jynx torquilla L.), die Rauchschwalbe (Hirunda rustica L.) und andere mehr. Wir wissen, daß gerade diese Tierchen durch Vertilgen so vieler schädlicher Insekten ungemein nützlich sind und daß sie schon aus diesem Grunde ein Anrecht haben, geschützt zu werden. Wenn es ihnen aber bei ihrer nützlichen Arbeit wirklich einmal mit unterlaufen sollte, eine Biene zu erhaschen, so wäre über sie gewiß nach lange nicht sofort „Acht und Bann" zu verhängen. Aber die ganze Geschichte hat zudem noch ein großes „Wenn"! Es ist bekannt, daß es Fliegen gibt, z. B. die Schlammfliege (Eristalis tenax L.) und ihre ganze Verwandtschaft, die einer Biene, vor allem der Drohne, ungemein ähnlich sehen. Mir ist es vollständig klar, ob auch dem Bienenzüchter eine richtige Unterscheidung einer Biene von einer Eristalis-Art immer vollständig gelingt. Wäre dies nicht der Fall, so wäre dadurch die Möglichkeit gegeben, infolge solch unliebsamer Verwechselung dem Vogel Unrecht zu tun resp. einen wissenschaftlichen Irrtum zu begehen.

Um diesem nun vorzubeugen und um vielleicht endlich Wahrheit und Klarheit in die Sache zu bringen, um also entweder obengenannte Vögel von dem Verdachte als Bienenfeinde zu reinigen oder um sie mit Recht als solche bezeichnen zu können, habe ich mich entschlossen, diese ganze Angelegenheit einer wissenschaftlichen Untersuchung zu unterwerfen, und ich erbitte mir hierfür die Beihilfe aller geehrten Leser dieser Zeilen. Ich ersuche, verdächtig erscheinende Vögel, die auf frischer Tat beim scheinbaren oder wirklichen Bienenfange ertappt wurden und sofort nach dem vermeintlichen Bienenmale erlegt werden konnten, mir umgehend durch die Post (als Muster) zu übersenden und gleichzeitig durch Postkarte Genaueres über Zeit, Ort und nähere Umstände der Beobachtung mitteilen zu wollen. Nur durch Untersuchung des Mageninhaltes und durch sorgfältiges Bestimmen der im Magen sich findenden Insektenteile dürfte man zu Klarheit kommen. Im Interesse aber des Vogelschutzes sowohl als der Bienenzucht werde ich mich gern dieser Mühe unterziehen, wie ich auch beabsichtige, meine Arbeiten durch einen andern Insektenkenner genauestens nachprüfen zu lassen. Ueber die mir zugehenden Sendungen und deren Befunde verspreche ich von Zeit zu Zeit in der „Deutschen Illustrierten Bienenzeitung" zu berichten.

Möchten alle Imker, denen an der Klarstellung dieser so oft ventilierten Frage liegt und liegen muß, sich durch Zusenden von Material an meine Adresse (Leipzig, Lindenstr. 2 III) mit in den Dienst dieser wichtigen Sache stellen. Jedenfalls sage ich für zu erhoffende Sendungen herzlichen Dank.

Protokoll

über die Sitzung des Verwaltungsrates am 25. April 1905 zu Kaiserslautern

Die Sitzung wird nach 9 Uhr von dem 1. Vorstande, Herrn Pfarrer Lischer, eröffnet. Anwesend sind sämtliche Mitglieder mit Ausnahme der Herren Kirchenrat Stichter und J. Becker, welche durch Krankheit entschuldigt sind, sowie des Herrn Kloos.

Der erste Vorstand spricht sein großes Bedauern über die Erkrankung der beiden um den Verein so hochverdienten Herren aus. Die Teilnahme des Verwaltungsrates wurde ihnen auch durch ein Telegramm ausgedrückt.

Es wurde alsdann zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Auf derselben stand:

1. Festsetzung der Honorare der Mitarbeiter am Vereinsblatt. Es wird ein Gesamthonorar von 76 Mark bewilligt.

2. Prüfung der Rechnung pro 1904. Dieselbe wurde von den Herren Rechnungsrevisoren Schrems und Broßard bereits geprüft und auch von

Vorstand einer Durchsicht unterzogen. Nachdem Herr Broßard über dieselbe eren Bericht erstattet und der 1. Vorstand dem Rechner für die außerordent- gewissenhafte und übersichtliche Rechnungsführung die Anerkennung ausge- chen, wird die Rechnung für richtig erklärt und soll der nächsten Haupt- ammlung zur Entlastung des Rechners vorgelegt werden.

3. Festsetzung der Hauptversammlung pro 1905 in Bad Dürkheim und Verhandlungsgegenstände bei derselben.

Die Hauptversammlung in Bad Dürkheim, bei welcher zugleich das ährige Jubiläum der Gründung des Vereins gefeiert wird, soll am 13., 14. 15. September stattfinden. Für dieselbe werden folgende Verhandlungs- enstände festgesetzt:

a) Wie erzielt man im Frühjahr leistungsfähige Völker?

b) Ueber Königinnenzucht.

Zur Jubiläumsfeier soll Nr. 9 der Bienenzeitung als Festnummer er- nen.

Zum Preisrichter bei der Hauptversammlung wird an Stelle des er- ten Herrn Becker Herr Zimmer bestimmt.

4. Haftpflichtversicherung.

Ueber die Haftpflichtoersicherung nimmt der Verwaltungsrat ein kurzes rat des ersten Vorstandes entgegen.

5. Anschluß an den Reichsverein.

Von einem Anschluß an den Reichsverein wird abgesehen. Der Ver- tungsrat hält diese Sache noch nicht für spruchreif.

6. Wünsche und Anträge.

Auf Antrag wird beschlossen, nächstens in dem Vereinsorgan ein Verzeichnis Zweigvereine mit den Mitgliedern zu veröffentlichen. Zu diesem Zwecke an die Herren Zweigvereinsvorstände das Ersuchen gerichtet, dem Rechner gen möglichst bald die Mitgliederliste des Zweigvereins zu übersenden.

Der Zweigverein Bergzabern stellte den Antrag, der Hauptoerein möge nete Schritte unternehmen, daß es möglich sei, den Honig auf genossen- tlichem Wege zu verkaufen.

Der Verwaltungsrat hält jedoch dies für unmöglich, da auch dem ssenschaftlichen Verkauf des Honigs große Schwierigkeiten im Wege stehen.

Der Antrag des Zweigvereins Frankenthal, eine Belegstation zur Rein- der deutschen Biene zu gründen, wird vom Hauptverein ihrer Wichtigkeit n im Auge behalten.

Worüber Protokoll, vorgelesen und unterschrieben.

Unterschrieben sind:

Lischer, Zimmer, Reidenbach, Broßard, Harth,
G. Müller III., Herrgen.

Einladung an alle Imker Deutschlands

zur

wirtschaftlichen Jubiläumsausstellung und Hauptversammlung des Württ
bergischen Landesvereins unter Beteiligung des Deutschen Reichsvereins
in Stuttgart 2.—7. September unter
dem Allerhöchsten Protektorat Sr. M. des Königs Wilhelm II.

Der Bezirksverein vom Mittleren Neckar hat die Vorbereitungen für e
würdige Feier der Festtage getroffen. Die geräumige und schi
Gewerbehalle gibt den Ausstellern, wie den Besuchern die allergünstigste
legenheit; die Hilfsmittel und Erzeugnisse der Imkerei können in reichhaltig
Weise zur Schau gebracht werden. Zahlreiche und bedeutende Geld- u
Ehrenpreise werden vom Preisgericht nach einem Verfahren zur Verteilung
langen, das jede Garantie für unparteiische Beurteilung bietet. Die
Hauptversammlungen geben Gelegenheit zu regem Meinungsaustausch,
die schön gelegene Residenzstadt Stuttgart wird ihre alte Anziehungsk
bewähren.

Anmeldescheine und Ausstellungsbedingungen sind zu beziehen von
Schäufelin, Gemeinderat, Stuttgart, Reinsburgstr. 160; Wohnungen vermit
Oberrevisor O. Schilling, Stuttgart, Lindenspurstr. 15; Inserate für den A
stellungskatalog sind zu senden an die Redaktion der „Bienenpflege" Hohenh

Letzter Anmeldetermin 1. August.

Der Ausstellungsausschuß.

Bienenzucht-Kursus.

Auf Veranlassung des „Deutschen Reichsvereins für Bienenzucht" halte ich vom 2
30. Juni d. J. einen Lehrkursus ab, der das ganze Gebiet der Theorie und Praxis der Im
umfassen, insbesondere auch eine rationelle Königinnenzucht vorführen soll. Die Teilnah
unentgeltlich; die Kursisten haben jedoch für Wohnung und Beköstigung aufzukommen.
licher Besuch von Straßburg aus ist möglich, Beginn des Kurses: 27. Juni, 9 Uhr in
heim. Anmeldungen mit Angabe, ob Wohnung in Enzheim oder Straßburg gewünsch
umgehend an mich zu richten.

Pfarrer Klein in Enzheim, Unter-Elsaß.

Versammlungen.

Zweigverein Germersheim. Sonntag, den 4. Juni, nachmittags 4 Uhr, Ver
lung in der Wirtschaft von Bernhard Stubenrauch in **Sondernheim**. 1. Besprechu
Schwarmbehandlung 2. Mitteilungen. Um vollzähliges Erscheinen wird höfl. ersucht.

Zweigverein Sickingerhöh. Am zweiten Pfingsttag zu **Mittelbrunn** in d
schaft von Johann Gries Versammlung.

Zweigverein Glanthal. Sonntag, den 18. Juni 1905, nachmittags 2 Uhr, Ver
lung bei Wirt Kretscher in **Obereisenbach**. Königinnenzucht.

Bienenzüchterverein Höcherberg. Versammlung am 18. Juni, nachmittags
bei Mich. Bernd auf dem **Altbreitenfelderhof**. Tagesordnung: 1. Behandlung der Schwa

schwärme. 2. Der Bienenhonig. 3. Berichterstattung über die Versammlung preußischer
r in Neunkirchen Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Zweigverein Bergzabern. Die nächste Versammlung findet zu **Minfeld** am 25. Juni, mittags halb 3 Uhr, im Gasthaus zur Krone statt Tagesordnung: Rechnungsablage und Refe über die wichtigsten Fragen der Bienenzucht.

Zweigverein Grumbach Am Samstag, den 18. Juni, nachmittags 3 Uhr, bei Wirt n Schneider in **Sulzbach** Versammlung.

Zweigverein Olsbrücken. Sonntag, den 18. Juni zu **Kaulbach** bei Wirt Schick tversammlung. Beginn 3 Uhr. Da dieser Ort der Mittelpunkt unseres Vereins ist, hoffen daß alle Mitglieder erscheinen. Tagesordnung: Vortrag über ein zeitgemäßes Thema Ver enes. Drum auf nach Kaulbach am 18. Juni.

Zweigverein Lauterthal. Sonntag, den 18. Juni, nachmittags ½3 Uhr in der uration von Peter Latschar auf dem Rühbörngeshof bei **Katzweiler** findet die dritte mmlung statt. Vorträge von Zawar & Schäfer. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Zweigverein Zweibrücken. Sonntag, den 25. Juni, mittags 3 Uhr, bei Wirt Mayer heim Versammlung. Tagesordnung: Erheben der noch rückständigen Beiträge. Vortrag das Schwärmen der Biene und sonstiges. Zahlreicher Besuch wird erwartet.

Neue Mitglieder.

gverein Altenglan: Köhler D., Bahnwart in Erdesbach; Wetzel Karl, Steinschläger in Patersbach.
„ Landeck: Köhler Wilhelm, Ackerer in Billigheim.
„ Hornbach: Leichtnahm, Schreiner in Schweigen (Lothringen).
„ Pfrimmborn: Wildanger Nikolaus in Standenbühl.
„ Nahthal: Marx, Lehrer in Sobernheim.
„ Meisenheim: Thrommershausen, Pfarrer in Meisenheim.
„ Frankenthal: Henrich Nik. in Weisenheim a. Sand: Krauß, Lehrer in Oppau; Fugger, Lehrer in Beindersheim.
„ Dürkheim: Klein Peter, Bahnverwalter in Freinsheim.
„ Modenbach: Schreieck Nik. V. in St. Martin; Lerchenmüller Josef in Halnfeld.
„ Wieslauter: Grinn Friedrich, Ackerer in Rothweiler.
„ Grumbach: Mann Julius in Sulzbach: Amman Otto in Langweiler.
„ Königsbach: Magin Eugen, Gutsbesitzer in Forst; Bernauer Gebr. in Konigsbach.
„ Rockenhausen: Derheimer Philipp in Schmalfelderhof.
„ Zeller- und Violenthal: Fries Friedrich; Fries Christian, Einnehmer in Molsheim.
„ Landeck: Klumdl Daniel, Ackerer in Mühlhofen; Mayer Karl in Klingenmünster; Grammling, Lehrer in Fölkersweiler; Felnthel, Lehrer in Waldhambach: Flörchinger, Lehrer in Bindersbach.
„ Hermersberg: Konrad, Lehrer: Scherer Ludwig: Schaf Adam in Heltersberg: Cammissar, Lehrer in Lelmen.
„ Zweibrücken: Schmitt Frz., Kaufmann in Zweibrücken: Schenkenberger Otto in Bubenhausen
„ Glanthal: Weber, Lehrer in Rathsweiler; Schneider Ludwig, Tüncher; Gabel Jakob, Ackerer; Schug Georg, Schuhmachermeister in Niederalben.

Quittungen.

(Vom 15. April bis 16. Mai)

Es zahlen: a. die Zweigvereine Landstuhl 24,80 M., Rohfelden 2,40, Altleiningen 41,60, el 38,00, Kriegsfeld 39,30, Donnersberg 33,00, Lauterecken 17,60, Gommersheim 1,20 ,20, Pfrimmborn 37,9', Bergzabern 76,80, Enkenbach 41,80, Mandelbachthal 30,00, Sel- ,20, Olsbrücken 36,80, 1,20 und 1,20, Hornbach 9,40 und 1,40, Dürkheim 1,10, Landeck Modenbch 30,00, Wieslauter 1,2', Reichswald 33,30, Neustadt 4,80, Lauterthal 34,40, d 7,20, Zeller- und Violenthal 2,40, Grumbach 48,50, Hermersberg 44,10 M

b. die Einzelmitglieder: Zumer Anton-Feuerburg per 1904/05 3,00, Noril-Offenbach bei n 1,75, Bade-Eisenberg 1,70, Nippgen-Eisenberg 1,70, Gutsverwaltung Neukastel per 5 3,50 M.

Die pfälzische Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern

in verschiedenen Konstruktionen mit Ober- und Untergetriebe, solche haben einen leichten und ruhigen Gang und sind zum Teil mit Kugellager versehen.

Ferner empfehle meine

Dampf-Wachsschmelzer

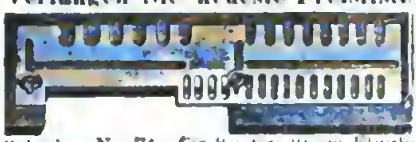
mit und ohne Spindel,

sowie **alle** zur Bienenzucht nötigen Geräte, einen sehr guten und preiswerten **Imkertabak** per Pfund 25 Pfg., extra für Zähringer Handraucher pr. Pfd. 30 Pfg.

N.B. Meine Honigschleudern wurden auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert, dabei mit goldenen und silbernen Medaillen.

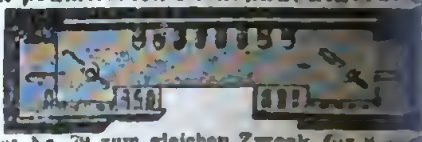
Preislisten umsonst und frei.

Verlangen Sie neueste Preisliste meiner, 155mal prämiierten Bienenzuchtgeräte.



G. Heidenreich
Sannenbarg Nm.

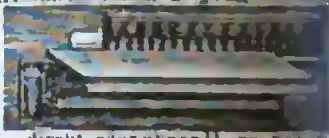
Zubehör zum Bau von Wohnungen.



Schieber Nr. 74 für 8 oder 10 cm Flugloch, hoch und seitlich verstellbar gegen Mäuse, Räuberei, Drohnen, zur Wanderung und Schwarmzurückhalten, 1 Stück 10 Pfg. Vorreiber, Ringe etc.

Schieber Nr. 79 zum gleichen Zweck für 8 bis 10 cm Flugloch 13 Pf., Anfertigung für jede Fluglochbreite, ferner Fluglochschieber aller Systeme, sowie Abstandsstreifen u. Tragleisten.

Neues praktisches Flugbrett mit Blende durch Seitenträger nach oben verstellbar, bietet beste zugfreie Ventilation und sicheren Schutz gegen störende Sonnenstrahlen, Schnee, Mäuse etc. 1 Stück mit Schieber für bis 12 cm breites Flugloch 65 Pfg. Smoker, Gabeln, Futterapparate, Rähmchenabstände u. praktische Neuheiten — über 5 Mk. franko — direkt oder überall zu haben.



Christian Fischer, Obernburg a. M.

Fabrik für Bienenwohnungen

hält stets großes Lager in:

Deutsch Norm. 3etag., Einbeute	ℳ 9.50	**Auf- u. Untersätze** z. Körben	„ 2.—
Deutsch Norm. 3etag. Zwilling	„ 18.—	**Strohkörbe**	ℳ 2.—
		Badisch Maß 3etag.	„ 10.—
		Abstandswalzen per 100	„ —.—

Alle meine Wohnungen sind doppelwandig, haben vierfach wirkenden Fluglochschieber. Mustersendungen gegen Franko-Zurücksendung unbeschädigt.

Mitteilung.

Allen Lesern dieser Zeitung gebe ich bekannt, daß Herr **Orth**-Rüdesheim (Rheinland) [illegible] **der Wachsanalysen in Nr. 5 dieser Zeitung davon Kenntnis gab, daß Wachs Nr. I** [illegible] **Nr. II von mir bezogen wurde. — Ich hatte von einem bekannten Imker in** [illegible]**afrika ein Postpaket Wachs erhalten, das ich zu Waben preßte, verschiedenen bei** [illegible]**afenen Bestellungen von diesen Waben zum Versuch beilegte, was zufällig bei Orth** der Fall war und chemisch mituntersucht wurde, weshalb von mir 2 Nummern.

NB. In **Zweibrücken** wird die Verkaufsstelle von Herrn **Wery Nachf.** unverändert [illegible] geführt.

Bergzabern hält Herr **C. G. Henkel** von mir Kunstwaben und Geräte auf Lager.

Haßloch (Pfalz), im Mai.

Heinr. Hammann.

Rähmchenholz aus Ahornholz

52×8 mm 100 m ℳ 2.—.

[illegible]**parat** ges. gesch. für Tabak und Cigarren gleichzeitig verwendbar à St. ℳ 1.50

do. in besserer Ausführung . . . . . „ „ „ 2.—

Das Verarbeiten von reinem Wachs oder alten Waben zu Kunstwaben billigst.

[illegible]**ufe reines Wachs zu den höchsten Preisen oder tausche letzteres auf Kunstwaben ein.**

Gustav Hess, Schwarzbach bei Otzenhausen.

Kunstwaben,

hergestellt aus garantiert reinem Bienenwachse, sehr scharfe Prägung, deshalb leicht im Gewicht zu billigsten Preisen. Muster gratis.

[illegible] Rohwachs, alte Waben [illegible]

werden zu Kunstwaben umgegossen und billigst berechnet, ev. zu höchsten Preisen angekauft.

Roman Hierzegger,

Wachswaren u. Kunstwabenfabrik, Speyer a. Rh.

Vier ganz neue Bienenkasten

(Dreibeuter und deutsches Normalmaß)

ein starkes Bienenvolk und eine Honig-Schleuder

preiswert zu verkaufen.

Frau Spanier, Hauptstuhl.

Handschuhe

kein Gummi, stichfest, unzerstörbar, dehnbar. Gegen Einsendung von 3.20 M. (Briefm.) franko.

F. G. Kolb

Karlsruhe, Lachnerstr. 19.

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
5 % Rabatt
auf die Katalagpreise für Imkereigeräte.

Th. Gödden

Millingen, Kreis Mörs
versendet reichillustrierte Katalage über ca. 1000 verschiedene Artikel für die Bienenzucht gratis und franka.
Prämiiert auf 50 Ausstellungen.
Aus meinem Verlage empfehle folgende

Neuheiten:

Schulzen, „Der praktische Bienenzüchter“, glänz. rezensiert! Ueber 300 Seiten mit 200 Illustrationen. In mod. Leinenelnband gebunden Mk. 2.50.

Göddens Geschäfts- u. Notizbuch f. Bienenzüchter. Aeußerst praktisch u. bequem. Preis 25 ₰.

Breiden, „Die Biene und die Bienenzucht im Altertum“. Höchst interessant und empfehlenswert. Preis Mk. 1.—. **Dieses einzig dastehende Werk verlässt soeben die Presse.**

Göddens Liederbuch f. fröhliche Imker. 25 heit. Imkerlieder nach bekannten Melodien. Preis nur 10 ₰, 10—25 Exempl. a 9 ₰, 25—50 Exempl. a 8 ₰, 50—.00 Empl. a 7 ₰.

„Hebe-Liste und Mitglieder-Verzeichnis für Bienenzucht-Vereine“. Salid geheftet, praktisch eingerichtet und für 3 Jahre und 75 Mitglieder ausreichend. Preis 30 Pfg. Gegen Einsendung der Beträge franka Zusendung.
Vereinen stehen Ansichtssendungen gerne zu Diensten.
Händler höchsten Rabatt.

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
5 % Rabatt
auf die Katalagpreise für Imkereigeräte.

Ehe Sie **Zucht- und Legehühner, • Riesengänse, • [redacted] Zuchtgeräte etc.** anderswo kaufen, bitte m. Katalog zu verlangen.

Geflügelpark Hofner, Hainstadt.
(Baden.) Nr. 59.

Die günstigste Bezugsquelle vo

Kunstwaben

und Umtausch von Raas und Wachs
die
Rheinische Kunstwabenfabrik
Weyel & Breidecker, Schwabenhe
S. Kr. Bingen.
Preisliste und Muster gratis und fra

Ajowanöl,

nach Reldenbach das weitaus beste
energisch wirkende Mittel **zur Verhütu**
und **Bekämpfung der Faulbrut** b

gr.	100	50	25
Mk.	8.50	4.50	2.50

gegen Nachnahme die Adlerapothek
Carl Böhm, Hornbach, Pfalz
Genaue Gebrauchsanweisung liegt b

Garantiert reinen
Zwetschen- u. Schleehbrannt
ferner
Kümmel, Pfefferminz, Anis
empfiehlt billigst **J. A. Pallm**
Branntweinbrennerei, **Landstuhl.**

Die Schwärm

von 12 gesunden und leistungsfähigen
kern, Deutsch. und Ital., werden pre
abgegeben.
J. Neumüller, Leh
Alsisheim a. Pfrimm

Nackte Heid

Bienen-Völk

gesund und leistungsfähig, 4 Pfd. Bien
jung. befrucht. König. einschließl. K
hier zu Mk. 4. .

Junge befruchtete Königi

per St. Mk. 1.50 franka versendet von
September an per Nachnahme oder vor
Einsendung des Betrages unter Garan
lebende Ankunft
Carl Alvermann
Münster (Hannover).

KAISER-WABE

Ia Qual Garant. undehnbar
Preisliste gratis u. franco

A. SCHURR SÖHNE
SCHW. GMÜND
Kunstwabenfabrik & Bienenzüchterei

Vertreter werden an allen grösseren Plätzen gesucht.

Kunstwaben!

Marke: **„Imkerlust"**

Die Herstellung derselben stützt sich auf 25jährige Erfahrungen (also kein Neuprodukt) und wird dem Imker dadurch **sichere Garantie** für eine **praktisch erprobte** und in jeder Hinsicht **wirklich brauchbare Mittelwand** geboten, was auch **allseitig lobend anerkannt** wurde!

Vorzüge: Verarbeitung von faulbrutfreiem Wachs, natürliche Zellenprägung, rasches Ausbauen und Bestiftung und undehnbar bei großer Stockwärme und voller Honigbelastung!

Preis: pro Kilo M 3.80, von 3 Ko. an franko, Kiste frei, von 10 Ko. an nach Preisliste! • **Wiederverkäufer** und **Verkäufer** kaufen nirgends vorteilhafter

Muster nebst Preisliste gratis!

A. Herlikofer, Gmünd,
Kunstwabenfabrik mit Dampfbetrieb. (Württemb.)

Ein Urteil über Königin-Waben

solche „Kunstwaben in so tadelloser Ausführung, daß man bald selbst Biene sein möchte, um sie ausbauen zu dürfen!"

Siehe Biene und ihre Zucht Nr. 10.

Keine Wabe wird schneller ausgebaut! Wichtige Neuheit enthält die neue Preisliste

Hermann Bruder in Waldshut (Baden).
Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche

Feller Schleuderhonig

per Zentner 75 Mark

nkerei Dahlem, Ringweilerhof
bei Hornbach, Pfalz.

Imker-Handschuh

„Unverwüstlich" à

„Dora" à

Illustr. Preiskourant 1905 mit 800 Nr. gratis

Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs, lieferbar in jede. Grösse: 1—5 Kilo à 4.50 Mk., 5—10 (1 Postkolli) — 10 Kilo à 4.30 Mk., 10—50 Kilo à 4.20 Mk. 50—100 Kilo à 4 Mk.

Firma Ch. Thie, Wolfenbüttel.

Bienenschleier

ganz aus Tull 1 Mk., mit Rosshaareinsatz 1.25 1.50 und 2 M., ganz aus Rosshaar 2.50 Mk.

Vereine u. Wiederverkäufer entspr. Rabatt.

Firma Ch. Thie, Wolfenbüttel.

Waben-Spiegel

D. R. P.

Wabenspiegel per Stück 60 Pfennig

Prima

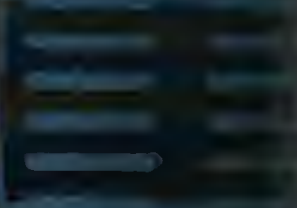
Lüneburger Stamphonig

sicherstes Mittel gegen Spekulativ-Fütterung.

Fördert den Brutansatz und bringt frische Schwärme. Garantiert Faulbrutfrei.

Preis per Pfd. 65 Pfg. Verpackung extra.

1 Postkolli frc. 25.50 M.



Ableger-Kasten

Phacelia-Samen

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Lahetal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

1. Juli 1905. 46. Jahrgang.

Für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Heidenbach in Rehborn alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt:

Waben aus garantiert naturreinem, unverfälschtem Bienenwachs

1—5	6—10	11—15	16 u. m. Kilo
4.25	4.15	4.05	3.95 ℳ per Kilo.

Meine Kunstwaben sind nur reines Bienenwachs und dehnen sich nicht!
Reines Wachs und alte Waben verarbeite billigst zu Kunstwaben.
Bezeichnen, wo keine Verkaufsstellen errichtet, gewähre ich bei Bestellungen, die auf Anfragen gemacht werden, Extra-Preise und Kredit.

Königinabsperrgitter in 12er Zink

	¼	½	1	2	qm
	1.40	2.50	4.50	8.50	M

Bienenschleier zum Schonen der
Kleider . . . . 3.75 M.
kleine Sorte . . . 3.50 „
schwarz . . . . . 1.— „
Extreme m. Roßhaareinsatz 1.30 „
Ersatz, Drahtgewebe a St. 1.50 „
Boden . . . . 1.40 „
„Universal" 2 Böden 2.40 „
Bienenkörbe mit Kugellager
Halbrahmen . . 21.— „
für alle Ganzrahmen-Normalmaße . 23.— „
Brutkästchen fertig . . . 5.50 „
Brutkasten Halbrähmchen fert. 7.— „
Blätterstock mit Patent-
. . . . . 14.50 „
Blätterstock tag. Normalm. . . 11.30 „
Blätterstockbeute komplett . . 13.— „
Blätterstock Idealbeute . . 24 — „
Blätterstock Deutsch-Normalmaß 20.— „
Bienenkörbe 1. Qual., 100 m 2.80 „
Bienenkörbe 1. Qual. verzinnt
. . . . . 2.80 „
Bienenkörbe neu. **Vorränder** p. Dtzd. 1.35 „
Brutabdeckungstablett 2.— „
Brutwabenklammern
kosten ab 1905 100 St. 0.50 „
Brutwabenträger mit Rand zum Zubinden
1 2 3 4 5 Pfd. Inh.
6.50 9.50 14 18 21 M 100 St.
Brutwabenträger mit Blechschraubenverschluß
2 3 4 5 6 Pfd. Inh.
14 21 24 30 35 M. 100 St.

Rauchtabak überseeisch kostet ab 1905 1 Pfd. 30 Pfg., 10 Pfd 2.50 M.
Bienenhaube, Roßhaar . . . 1.80 „
Imkerhandschuhe Nr. 67 . . 2. „
Imkerhandschuhe
„Unverwüstlich" von Thie . . 2.50 „
Neu: „Hessiona". Unübertroffen
Nr. 69 Imkerhandschuhe dehnbar 3.— „
Pathepfeife mit Holzmantel Nr. 72 2.50 „
dto. mit Asbestbekleidung 2.20 „
dto. Blech . . . . . 1.50 „
Bestäuber . . . . . 0.60 „
Smoker „Blasius" franko . . . 3.— „
Wabenzange, beste Qualität . 1.40 „
dto. Nr. 81 . . . . 1.10 „
Blätterstockzange . . . . . 1.50 „
Königinabsperrgitter Syst. Graze
9½ Ctm. breit . . . . . 0.33 „
Königinabsperrgitter für Ständerblätterstöcke . . . . . 0.80 „
Abstandsstreifen nach Preisbuch
Kunstwabenanlöthlampe „Blitz" 1.25 „
Entdeckelungsgabel „Badenia" 1.— „
Entdeckelungsgabel „Reform" 1.30 „
Schwarmfangbeutel Nr. 118 . 2.50 „
Schwarmfangkasten Nr 29 . 3.— „
Schwarmspritze Nr. 119 . . . 2.50 „

Honigkannen aus starkem Weißblech.

10	15	25	50	100 Pfd. Inh.
0,90	1, 5	1,50	2,15	3,10 M. p. St.

Honigdosen zum Postversand m. Tragheukel 5 Pfd. Inh. 40 Pfg., 10 Pfd. Inh. 50 Pfg.
Lüneburger Stülpkörbe zum Fassen von Schwärmen per Stück 4.50 M.
Wer unser Preisbuch nicht mehr hat, bitte dasselbe z. verlangen. Zus. umsonst.

Wer den Meisterstock noch nicht kennt,

dem wird auf Wunsch das Buch darüber mit meiner Preisliste über alle zur Bienenzucht benötigten Artikel zugesandt **umsonst** und **portofrei.**

Zur Ausstattung der Rähmchen für Schwärme und Lieblinge **Columbuswaben** mit unzerstörbarer Mitte, gleichmäßiger Wachsauflage, Zellenboden und Zellenanfang, 100 Qcm. 6 Pfg. **Anfangstreifen** auf 2 mm starke Holzleisten genau vorgeprägter **Wabenanfang** zum Einnageln an die Rähmchenoberleiste. In allen Längen. 100 Ctm. 25 Pfg.

Otto Schulz, Buckow,

Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größte und älteste Kunstwabenfabrik.

Musterbienenwirtschaft. **Dampfsägewerk.**

Die pfälzische Imkergeräte-Werkstätte

von

Ch. Becker, Mutterstadt

empfiehlt ihre

Honigschleudern

in verschiedenen Konstruktionen mit Ober- und Untergetriebe, solche haben einen leichten und ruhigen Gang und sind zum Teil mit Kugellager versehen.

Ferner empfehle meine

Dampf-Wachsschmelzer

mit und ohne Spindel,

sowie **alle** zur Bienenzucht nötigen Geräte. einen sehr guten und preiswerten **Imkertabak** per Pfund 25 Pfg., extra für Zähringer Handraucher pr. Pfd. 30 Pfg.

N.B. Meine Honigschleudern wurden auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert, dabei mit goldenen und silbernen Medaillen.

Preislisten umsonst und frei.

Ein Urteil über Königin-Waben

nennt solche

„Kunstwaben in so tadelloser Ausführung, daß man bald selbst Biene sein möchte, um sie ausbauen zu dürfen!"

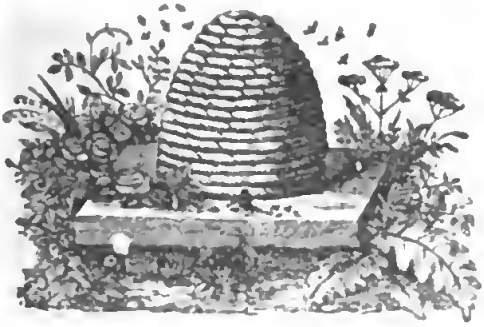
Siehe Biene und ihre Zucht Nr. 10.

Keine Wabe wird schneller ausgebaut! Wichtige Neuheit enthält die neue Preisliste.

Hermann Bruder in Waldshut (Baden).

Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche.

...nements sind an ...terfertigte Redaktion ... zu richten.
...der Monat erscheint ... eine Nummer.
...nnements-Preis ...weigvereinsmitglieder 1,20 ℳ; Einzel-Abonnenten in Pfalz 1,70, für aus... 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Pahetal-Soonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

...lt: Die Faulbrut und ihre Heilung. — Zuckerfütterung (Fortsetzung.) — Ein Honig-Klär- und Verkaufsapparat. — Die Monatsarbeiten im Juli. — Vermischtes. — Versammlungsberichte. — Briefkasten. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

...6. 1. Juli 1905. 4. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Die Faulbrut und ihre Heilung.

...em Wunsche unseres Herrn Redakteurs entsprechend, sollen im folgenden ... meine geringen Erfahrungen über dieses Thema bekannt gegeben werden. Wir hatten nämlich auch hier diese Seuche, und ich sandte seinerzeit auch ...rankes Volk ein als Versuchsmaterial, als Herr Reidenbach mit der Ver...fung seiner Broschüre „Die Faulbrut" beschäftigt war.

Woher wir diese Seuche hatten, beruht auf Vermutung, die wir der noch ...ssierten Personen halber nicht aussprechen wollen. Genug, sie war da, mitten ...ochsommer. Anfangs wußten wir, da meist Anfänger, nicht, was das war. ...Bienen „brüteten". Wenn aber die Larven ausschlüpfen sollten, verließen ...Brütenden auf einmal ganze Plätze auf den Brutwaben, zogen sich auf ...große Brutstücke zusammen und ließen die anderen Stücke fortan unbelagert. ...Zellen wurden braunschwarz, die Deckel fielen ein. Die Bienen ließen aber ...ihre sonstige Gewohnheit diese Zellen geschlossen, anstatt wie in gesunden ...ern, diese hie und da vorkommenden abgestandenen Larven herauszubeißen ...die Zellen zu putzen. Bald zeigten sich an einem Teil der Zellendeckel in ...Mitte ganz kleine Löcher. Wir öffneten nun diese Zellen, fast ängstlich von den ...en gemieden, und fanden die bekannte Erscheinung, jene übelriechende, schwärz...nkelbraune, schleimige Masse. Wir glaubten, es hänge mit den damals bei ...ungünstigen Tracht- und Witterungsverhältnissen zusammen.

Wir überwinterten; aber im Frühjahr zeigte sich kein erfreuliches Bild. Viele ...r waren trotz großen Futtervorrats vollständig eingegangen; andere vege-

Wegen der in der gleichen Woche in Haßloch stattfindenden Jahr
versammlung des landwirtschaftlichen Vereins der Pfalz ist uns
Hauptversammlung auf Antrag um einen Tag früher als beabsich
war, nämlich auf den 12. und 13. September, gelegt worden, um es mögl
zu machen, daß die Ausstellungsgegenstände von Dürkheim noch rechtzeitig
landwirtschaftlichen Ausstellung in Haßloch gebracht werden können. D
Mitgliedern ist also dadurch Gelegenheit geboten, sich an beiden Ausstellung
zu beteiligen. Da der Festort Bad Dürkheim und das doch durchschnittlich
wiß gute Bienenjahr zur Erwartung einer schönen und umfangreichen A
stellung berechtigen, so werden wir gewiß auch mit einer stattlichen Ausstellu
in Haßloch erscheinen können. Die Ausstellung in Haßloch geht in er
Linie zwar nur die Aussteller aus dem Bezirk Neustadt-Dürkheim an, al
auch Aussteller aus weiteren Kreisen können und werden sich gewiß beteilig
Zur Erleichterung ist Frachtvergünstigung bei den Pfälzischen Eisenbahn
nachgesucht worden.

Auf besonderen Wunsch des Zweigvereins Dürkheim ist in diesem Ja
ausnahmsweise ein dritter Festtag, der 14. September, in das Programm a
genommen worden. Die Tagesordnung desselben ist durch freundliches E
gegenkommen der beiden dortigen Winzervereine möglich geworden. Sie w
gewiß eine hübsche Anzahl Festgäste anziehen und bis zum dritten Tage f
halten.

Die Stadtverwaltung Dürkheim hat in vornehmer Weise durch Spend
einer sehr namhaften Summe ihr Interesse an unserer Versammlung bewie
die Bürgerschaft heißt uns herzlich willkommen, und der allen Lesern
Bienenzeitung wohlbekannte Vorstand, **Herr Jakob Mentzer,** ist mit seinen
treuen mit unermüdlichem Eifer tätig, alles wohl vorzubereiten, sodaß wir
Mitglieder getrost ermuntern können: Auf zur Hauptversammlung nach D
Dürkheim!

Programm:

I. Dienstag, den 12. September:

Empfang der mit den Nachmittagszügen eintreffenden Mitglieder und Festgäste.
Um 6 Uhr: Vorberatung des Veraltungsrates.
Um 7 Uhr: Gemeinschaftlicher Abendtisch im **Stadthaussaal** (das Gedeck M. 1.20).
Daran anschließend in demselben Saale:

Vorversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsabiage und Bericht der Rechnungsrevisoren.
2. Wahi zweier Rechnungsrevisoren.
3. Festsetzung des Voranschlags.
4. Bericht der Haftpflichtversicherung.
5. Einrichtung einer Zuchtstation zur Reinzüchtung der deutschen Bienenrasse
6. Wünsche und Anträge der Mitgiieder.

Wichtigere Anträge woilen zuvor schriftiich dem 1. Vorstande bekannt gegeben wer

Für den weiteren Verlauf des Abends: **Abendunterhaltung im Versammlungslokale.**

II. Mittwoch, den 13. September:

Hauptversammlung.

Abholen der mit den Morgenzügen eintreffenden Festgäste.
Punkt 10 Uhr: Beginn der Verhandlungen in den **„Vier Jahreszeiten“.**

Tagesordnung:

1. Begrüßung.
2. Bekanntgabe des Protokolls der Vorversammlung.
3. **Vortrag des Redakteurs der Pfälz. Bienenzeitung, Herrn Lehrers Reidenbach in Rehborn: „Wie erzielt man im Frühjahr leistungsfähige Völker?“**
4. **Vortrag des Herrn Lehrers Schenkenberger** in Wattweiler: **„Ueber Königinnenzucht“.**
5. Bericht der Preisrichter und Preisverteilung.
6. Wünsche und Anträge.
7. Festsetzung des Ortes der nächsten Hauptversammlung.

Einladungen sind willkommen!
Nach Schluß der Verhandlungen: **Gemeinsamer Mittagstisch** zu M. 2.50 mit Wein.
Nachmittags: Besichtigung der Ausstellung.
Abends von 8 Uhr ab: Gesellige Unterhaltung im alten Winzerverein.

III. Donnerstag, den 14. September:

Vormittags 9 Uhr: Besichtigung der Kellereien der beiden Winzervereine und Weinprobe.
Daran anschließend: Ausflug auf die nahe Limburg.

Ausstellung.

Die Ausstellung befindet sich in der Kolonnade.

Zur **Prämierung** stehen den Preisrichtern zu Gebote:

5 große goldene Medaillen.
5 große silberne Medaillen.
5 kleine goldene Medaillen.
5 kleine silberne Medaillen.

Auch mehrere Ehrenpreise sind in dankenswerter Weise gestiftet worden.

Ferner können Ehrendiplome zuerkannt werden.

Die Ausstellungsgegenstände wollen rechtzeitig, bis Samstag, den 9. September eintreffend, an Herrn Jakob Mentzer in Bad Dürkheim abgesandt werden. Für nde **Völker** genügt der 11. September als Einlieferungstermin. Zu beachten ist, daß die srichter schon am 12. mittags zusammentreten.

Quartiere.

Es stehen etwa 40 Zimmer zum Preise von 1.50 M bis M. 1.70 ohne Kaffee, zu Ge. Außerdem aber Freiquartiere in genügender Anzahl. Die Teilnehmer werden ersucht, bis spätestens 10. September bei Herrn Jakob Mentzer in Bad Dürkheim anelden, unter Angabe, ob Gasthaus- oder Freiquartier gewünscht wird.

Fahrpreisermäßigung.

Auch für unsere diesjährige Hauptversammlung hat die Direktion der Pfälzischen Eisenen in dankenswerter Weise wieder Fahrpreisermäßigung bewilligt. Am 12. und 13 Septber nach Bad Dürkheim gelöste einfache Fahrkarten berechtigen zur freien Rückfahrt einschließlich 14. September. Jedoch ist bei Lösung der Fahrkarte die Legitiion in dieser Nummer vorzuzeigen und um Abstempelung der Fahrkarte zu ersuchen. Benützung von Schnellzügen ist ausgeschlossen. Auch die gewohnten Frachtverstigungen sind wieder gewährt worden.

Mit freundlichem Imkergruß!

Niederhochstadt. **Lischer,** 1. Vorstand.

Der Honigraum.

Im Juli kam ich gelegentlich auf mehrere Bienenstände nordpfälzischer Imker. Auf den Ständen fiel mir besonders auf, daß in den meisten Berlepschbeuten der Honigraum leer war, d. h. keine Honigwaben enthielt, dagegen der Brutraum voll Waben und Bienen bis hinten hin, durch ein Glasfenster abgeschlossen und mit verkitteten Deckbrettchen überdeckt. Nur in wenigen Stöcken hingen auch im Honigraum einige Waben.

Der Brutraum bei der großen Hitze von Bienen vollgepfropft und der Honigraum leer! Das entspricht ganz der Tradition. Eine solche Behandlung kann weder zur Gesunderhaltung des Volkes noch zur Gewinnung von Honig dienen. Manches Bienchen würde wohl gern hinausfliegen auf Tracht, aber durch das Volksgewühl kann es gar nicht kommen, zu dem Flugloch kann es sich gar nicht durcharbeiten. In der heißen, verdorbenen Stockluft lagert eine drückende Schwüle auf dem Volk, durch die ihm jede Arbeitslust genommen wird. Auch die Brut wird schlecht ernährt. Wenn einmal ein guter Trachttag kommt, so merken es die schläfrigen Bienchen viel zu spät oder auch gar nicht; höchstens werden sie durch eine anhaltende Tracht etwas aus ihrer Lethargie aufgerüttelt. Aus diesen Gründen wird auch von solchen Stöcken wenig Honig geerntet.

Sitzen jedoch die Bienen in einer geräumigen, gut gelüfteten Wohnung mit einem großen Honigraum, in welchem sich das Volk nach Belieben ausdehnen kann, so sind sie stets mobil, nützen jeden Trachttag voll aus und sammeln auch wenn es draußen wenig zu holen gibt. Das sind alsdann die wahren Honigstöcke, die auch in weniger guten Jahren reiche Ernte liefern. Der verstorbene Gravenhorst hat öfters vor einer Uebervölkerung gewarnt und mit klarem Blick erkannt, daß vollgepfropfte Stöcke wenig leisten, weshalb er bei solchen Stöcken eine Entnahme von Brutwaben empfohlen hat, um sie zu größerem Fleiße anzuregen. Es ist jedoch viel zweckmäßiger und naturgemäßer wenn man für eine geräumige Wohnung mit einem großem Honigraum sorgt. Daß in unsern über das ganze Land verbreiteten Stöcken der Honigraum nur halb so groß ist als der Brutraum, ist der größte Schaden für unsere Bienenzucht. Mit diesen Mobilwohnungen ist die Mobilbienenzucht gleich von vorherein in ein ganz falsches Fahrwasser gekommen, darum beobachtet man auch in allen Ländern einen Rückgang der Bienenzucht und ein Ringen der Imker sich den neuen Verhältnissen anzupassen.

Als ich sah, daß man den Bienen auch diesen kleinen Honigraum vorenthalten hatte und sie dicht gedrängt in einem Raum von höchstens 30 Liter saßen, dachte ich unwillkürlich an die großen Körbe früherer Zeit mit 100 bis 120 Liter Inhalt. Wenn auch ⅓ des Korbes mit Drohnenwachs ausgebaut war, so hatte das Volk doch Raum und Luft und schwärmte sich nicht tot wie heute, sondern trug reichlich Honig ein. Man hat mir schon entgegnet „Wir bringen unsere kleinen Kasten nicht voll, soll man sie noch größer machen?“ Schlimm genug, wenn man sie nicht vollbringt, das liegt aber allein an der modernen, verkehrten Behandlung, den kleinen Wäbchen, den schlechten Königinnen, den Miniaturschwärmchen, den Ablegern, dem Einengen, dem Luft- und Nahrungsmangel, der Zuckerfütterung usw. Uebrigens ist es auch garnicht nötig, daß die Wohnung immer voll ist, d. h. daß alle Waben belagert sind. Ich habe in diesem Sommer auf dem Stand einen Ständerblätterstock, dessen Honigraumwaben so schwach besetzt sind, daß man durch die

ahtfenster und die 27 cm breiten Wabengassen das Flugloch sieht. Trotzdem d die meisten Waben voll Honig und von oben bis unten gedeckelt.

In neuerer Zeit hat auch der bekannte Praktiker Otto Schulz in seinem Meisterstock" betont, daß die Beschaffenheit der Bienenwohnung eine große olle spielt und daß man, wenn anders die Rasse etwas taugt, reiche nigernten nur in großen, geräumigen Wohnungen machen kann. Das rten ihn die reichen Honigernten, welche er in kurzer Zeit von Völkern chte, die sich in großen Hohlräumen von Gebäuden angesiedelt hatten.

Wie auffällig die Bienen durch das Zusammenpferchen in einem kleinen um vom Arbeiten abgehalten werden, lehrt folgendes drollige Vorkommnis: r. mehreren Jahren besuchte mich im Juli ein Imker aus einem Nachbar- e. Ich konnte ihm vollbesetzte Honigräume zeigen. Da ärgerte sich der reffende Imker, daß seine Völker keine Lust zeigten, durch den Spalt im rdern Deckbrettchen in den Honigraum zu gehen und Honig einzutragen. ch einigen Tagen kam ich auch an seinem Stand vorbei, sah ihn an der beit und trat näher. Er ging nun von Stock zu Stock und blies fest Rauch die Stöcke auf die hintersten Waben. „Was machen Sie da?", fragte ich, er mich bemerkte. „Das sind die Faulenzer", erwiderte er, „die liegen vor n Flugloch und machen Köpf, ich treibe sie aber hinaus." Nur mit Mühe nte ich das Lachen unterdrücken. Auch hier war das traditionelle Einengen Volkes das größte Hindernis einer gedeihlichen Entwickelung. Wie ich ter erfuhr, hatte der betreffende Imker auch viel mit Faulbrut zu kämpfen. verriet aber nichts davon, doch erfuhr ich's von einem andern Manne, der l Verkehr mit ihm hatte. Seine Heilmethode bestand darin, daß er seine öcke scharf kontrollierte und jede Wabe, in der sich Faulbrut zeigte, sofort schmolz. So erhielt er seinen Stand über dem Wasser. Das Rezept nach Eisenbarth von Roth, Hofmann, Neumann und andern hätte ihm sicher ts genützt.

Daß man heute noch den Honigraum vom Brutraum durch Deckbrettchen nt und die Verbindung zwischen beiden Räumen nur durch einen engen alt herstellt, den Honigraum leer läßt und die Bienen im Brutraum zu- mendrängt, entspricht in keiner Weise unserer heutigen Bienenkenntnis. ischen dem Honig- und Brutraum sollte sich an Stelle der Deck- ttchen ein recht großes Absperrgitter am besten aus runden lzstäben (nach Graze) befinden, und schon anfangs Mai sollte ganze Honigraum mit Waben ausgestattet und dem Volk rlassen werden.

Wie notwendig das ist, erhellt daraus, daß nach meinen Feststellungen Luft in einem bis hinten mit Bienen vollgepfropften Brutraum mehrere zente Kohlensäure enthält, die als ein Gift betäubend und einschläfernd die Bienen wirkt und jede rege Tätigkeit unterdrückt. Die Folge davon daß sich die Völker schlecht entwickeln, gern schwärmen und keine Erträge ern.

Manche Imker wenden wohl handbreite Absperrgitter an, aber im hintern l der Wohnung über den hintersten Bruträhmchen. Das ist immerhin ein tschritt; denn die Bienen gehen durch das Absperrgitter doch viel lieber als ch eine enge Ritze an der Stirnwand, aber viel eher sollte man das Ab- rgitter über den vordern Rähmchen anbringen, damit gleich für Luft und sdehnung gesorgt ist und die Bienen den Honigraum möglichst früh besetzen. s einzig richtige ist, daß sich das Absperrgitter über den ganzen Brut-

raum erstreckt und der ganze Honigraum schon im Mai mit leeren Waben ausgestattet wird, ob sie nun belagert werden oder nicht. Es hat auch nicht zu sagen, ja es ist sogar von Vorteil, wenn sich in dem einen oder anderen Wäbchen noch einige Honigreste finden. Eine solche Behandlung würde zur Gesundheit des Stockes viel beitragen, dem Schwärmen entgegenwirken und die Honigerträge bedeutend vergrößern.

Es läßt sich noch mehr tun. In die Decke der Berlepschbeute sollte man zur Lüftung mehrere größere Löcher bohren und Stückchen von Siebdraht darauf nageln. Auf diese Weise könnte man aus der so verbreiteten Berlepschbeute trotz ihres Warmbaues, ihrer Halbwaben und ihres kleinen Honigraumes immerhin eine brauchbare, den Bienen zuträgliche Wohnung machen.

Reidenbach.

Aus der Praxis für die Praxis.

Es ist August. Unbarmherzig fallen die Arbeiterinnen über die Drohnen her, die ihnen doch während der arbeitsreichen Zeit durch ihren fröhlichen Sang die Arbeit so lustig fördern halfen. Rücksichtslos werden sie nun als „Mohr, der seine Schuldigkeit getan", in die äußersten Ecken der Wohnung gedrängt. Sie sollen durchaus aus dem Paradies hinaus; sie wollen aber nicht, und mit zäher Ausdauer setzen sie sich oft klumpenweise in den Fluglöchern fest, diese so dicht belagernd, daß dieselben mitunter dadurch vollständig verschlossen und für die Arbeitsbienen unpassierbar werden. Das Volk ist — wenn die Wohnung nicht weitere Ventilationsöffnungen hat — in Gefahr, zu ersticken, ein Fall, der wohl schon den meisten Bienenzüchtern in ihrer Praxis vorgekommen. Mir ist in früheren Jahren dadurch ein Volk eingegangen. Seit dieser Zeit untersuche ich allabendlich die Fluglöcher meiner mit den Drohnen auf dem Kriegsfuß lebenden Völker und befreie mit einem Haken die Fluglöcher von ihren lästigen Belagerern.

In den letzten Tagen habe ich jedoch ein einfacheres Mittel zur Fernhaltung der Fluglöcher von Drohnen entdeckt. Versuchsweise brachte ich dünn vor die mit Drohnen verstopften Fluglöcher 5 Tropfen Thymianöl — Rosmarinöl tuts auch — und siehe, sofort gaben die Drohnen das Flugloch frei. Daß man diese Oele auch zur Desinfektion der Fluglöcher und Flugbrett abends, namentlich bei feuchtwarmer Witterung, benützen kann, dürfte allgemein bekannt sein. (Große Fluglöcher! D. Red.)

Wattweiler, im August 1905. Schenkenberger.

Wie erhält man schönes Wachs?

In Nr. 7, Jhrg. 1904 unserer „Pf. Bztg." hat Herr Braun in Müttweiler eine einfache und praktische Methode zum Auslassen des Wachses mitgeteilt, die eine Wachspresse entbehrlich macht und von jedem Kleinimker angewendet werden kann.

In folgendem soll nun auch gezeigt werden, wie man schönes Wachs erhält und wie man beim Auslassen des Wachses den gewöhnlichen, durch chemische Zersetzungen entstehenden Verlusten vorbeugen kann.

Vor einiger Zeit schrieb mir ein Imkerfreund von Bergzabern, daß er graues Wachs erhalte und daß sich auf der Unterseite der Scheibe, die beim Umschmelzen ausgepreßten Wachses im Wasser erhält, stets eine graue, schwammige Masse bilde, die man abkratzen müsse. Zugleich fragte n, wie diesen Verlusten und dem unschönen Aussehen des Wachses vorugen sei.

In der Bienenlitteratur konnte ich zur Beantwortung dieser Frage keine unst erhalten, weshalb ich der Sache selbst durch Versuche näher trat, um eber, als auch ich beim Auslassen des Wachses dieselben Erfahrungen get hatte. Ich war der Ansicht, die graue Farbe und die schwammige se kämen von Verunreinigungen durch die Brutwaben. Versuche zeigten h, daß sie durch den Kalk des Brunnenwassers entstehen, das man beim ressen des Wachses und beim Umschmelzen desselben benützt. Durch den Kalk Brunnenwassers wird ein Teil des Wachses verseift, ähnlich wie durch Soda. Kocht man nämlich in einem Reagensgläschen ein kleines Wachsstückchen, so groß wie eine Erbse, in Regenwasser, das bekanntlich vollständig kalkst, so bildet sich nach dem Erkalten auf der Oberfläche des Wassers eine Wachsscheibe oder ein Wachsklümpchen. Wird dagegen das Wachs in menwasser gekocht, so wird es vollständig verseift und klebt nach dem Er- als eine zähe, schmierige Masse an den Wänden des Gläschens.

Nach diesem Versuch benützte ich zum Auskochen und Auspressen eines ren Quantums von alten Waben und Wabenabfällen, wie auch zum hmelzen des ausgepreßten Wachses möglichst kalkfreies Wasser, das ich in ngelung von Regenwasser durch halbstündiges Kochen gewöhnlichen menwassers und Abschütten des erkalteten Wassers über dem Calciumkarbonat ten hatte Ich gewann nun zwei Scheiben prächtig hellgelben Wachses über 11 und 3 Pfund. Auf der unteren Seite waren die Scheiben ge- so schön gelb, wie auf der oberen, und von einer schwammigen Masse keine Spur vorhanden.

Es empfiehlt sich darum sehr, beim Auslassen des Wachses kalkfreies Wasser rwenden, am besten Regen- oder Schneewasser, das vollständig frei von ist. Eventuell kann auch längere Zeit gekochtes und von dem niederagenen Kalk abgegossenes Brunnenwasser verwendet werden. Auch Bachwasser dürfte in vielen Fällen verwendbar sein, da sich Glanwasser Ammoniumoxalat nur schwach trübt, doch etwas stärker als hiesiges, ges Brunnenwasser, während durch dieses treffliche Reagens auf Kalk in em ungekochten Brunnenwasser sofort eine starke, milchige Trübung und einiger Zeit ein starker, weißer Niederschlag entsteht. Eine hochfeine Ware man nur beim Verwenden von Regen- oder Schneewasser.

Reidenbach.

Krieg der Süßen.*)

ird man künftig melden müssen
Krieg der Honig- und Zuckersüßen.
dem schönen Kirchheimbolanden
chbuchkämpfe einst stattfanden,
es, wie wir jüngst vernommen,
In Frankenthal zum Krieg gekommen.
Die Honigsüßen kamen sum sum
Und brachten jene fast gänzlich um,
Indem sie auf deren nackte Rücken
Losstachen mit Mord- und Totschlagstücken,

*) Eine zeitgemäße Predigt für manche Imker nach der Weise des Wiener Hofpredigers m a Sancta Clara 1642—1709. Die Red.

Um ſich höchſt widerrechtlichermaßen
Mit deren Zucker zu befaſſen,
Wie hochnotpeinlich feſtzuſtellen,
Wahrſcheinlich von Bienenhaltergeſellen,
So unter den Imkern allzeit graſſieren,
Derſelbigen Stand recht zu ſchimpfieren,
Darauf gedrillt und abgerichtet,
Durch alle Siebe geſiebt und geſichtet,
Statt Blütenhonig ins Fäßlein zu tragen,
Was viel mühſeliger ohn' alles Fragen,
Den Zucker der Fabrik zu naſchen
Und heimzutragen in allen Taſchen.
O Potzberg, iſt die Welt ſo ſchlecht!
Iſt das vor Gott und den Menſchen recht,
Daß nicht allein die Imker pantſchen
Und Zuckerwaſſer den Bienen mantſchen
Ins Winterhaus, ſondern auch dieſelbigen
Und Letztbeſagten jenen helfigen,
Zu ſtehlen den Zuckeraktionären
Ganz wider Natur- und poſitives Rechtsbegehren
Den Melis, Kandis und Konſorten,
Dazu als wilde Raubkohorten,
Die nackten Rücken der Arbeiter
Und Ohr, Naſ', Mund- und Betriebsleiter
Mordluſtig und raubgierig anzufallen
Als die ſchlimmſten Räuber von allen?
Imker, das nenn ich ſchlechte Zucht!
Böswillig iſt es, gottlos und verrucht.
Imker, was zieht ihr für eine Raſſe?
Mordbuben zu Tauſend in einer Gaſſe!
Das neun ich wahrlich ſtark es treiben!
Und ſo konnt es gar nicht ausbleiben,
Daß die Herren Räte auch einmal
Fragten: Parlez-vous Frankenthal?
Und daß man ſich mit Fliegenklappen,
Mit heißen Dämpfen, Räucherpfannen und Schnappen
Des Diebsgeſindels erwehren wollte,
Iſt das, was man nicht verübeln ſollte.
Denn Diebe mit Velos und wirklichen Flügeln
Traktiert man mit ganz beſonderen Prügeln.
So ſind es denn ſehr fatale Tatſachen,
Und es fragt ſich nur: Was iſt da zu machen?
Oder, wie ſich ausdrückt der Franzos:
Messieurs, quid faciamus nos?
Bekannt iſt, daß dem Politiker zieme
Fac et excusa als erſte Maxime:
Tu' es und ſage: Ihr Herren, ich bitte,
Ihr meint doch nicht, daß ich es gern tät und litte?
Allein die Sache iſt ſoweit gediehen,
Daß da wird nimmermehr viel verziehen
Si feci ſti, nega heißt die zweite:
Tu' es tapfer, doch keinesfalls leide,
Daß man dich als Täter betrachte
Und als einen Dieb oder Hehler erachte!
Allein der Mantel hat einen Riß,
Es gibt da ein kleines Hindernis.
Imker, was werden entdeckt für Sachen,
Wenn man bei euch wird Hausſuchung machen!
Wird da nicht Waſſer der Zuckerſüßen
Aus eurem Bienenfäßlein fließen?
Und, wo hat es geholt das Vieh?
Conſtat*), in der Zuckerraffinerie.
Ueberall läuft auch am Bienenhaus
Melis- Kandiswaſſer heraus.
Alſo rächet auf Erden ſich
Jedwede Untat fürchterlich.
Dann wird es ſicherlich überall heißen
Zuckerwaſſer tun ſie verſchleißen
Zuckerwaſſer da und hie,
Zuckerwaſſer aus der Raffinerie!
Was hilft es ſagen: „Wir haben's [illegible] Füttern"?
Das wird keinen Juriſten erſchüttern;
Das Indicium iſt gegeben,
Eure Bienen haben's geſtohlen eben.
Das Indicium iſt ein ſtarker Beweis,
Es gibt den Mörder dem Tode preis.
Wenn nun dahinten am lieben Glan
Man trifft das Zuckerwäſſerlein an,
Da gibt es nicht viel Wo und Wie,
Es ſtammt aus der Zuckerraffinerie.
Am Hohen Liſt wird's nicht anders ſein,
Auch von da fliegen die Bienen zum [illegible]
Und von Altenbamberg drunten
Wird der Weg auch noch gefunden,
Und die Bienen dahinten am Potzberg
Sind auch nicht ſo ganz überzwerg.
Zuckerwaſſer findet ſich, Punktum!
Un das iſt ein ſchwer Indicium.
Der Chemikus aber ſagt: So klar wie [illegible]
Zuckerwaſſer aus der Raffinerie!
Divide et impera!
Steht als Drittes nur noch da.
Immendeutſch heißt es in Eile:
Willſt du Weiſel ſein, ſo teile
Deine Gegner in zwei Haufen,
Daß ſie mit einander raufen.
Doch wird es ſich leider auch ſo nicht [illegible]
Denn Rat und Zucker ſind einig der [illegible]
Es bleibt nur übrig, in Lieb und [illegible]
Patentſchutz zu ſuchen für Zuckerhüte
Und für die armen, nackten Arbeiter
Und die hartbedrohten Betriebsleiter.
Da man annehmen kann, daß den Alten
Die Bienen minder gefährlich wären,
Oder aber mit Schwertern und Stangen
Die Zuckerimker heraus zu fangen.
Da gäbe es denn nun verſchiedene Arten
Auf welche, wenn Weisheit und Stärke
ſich paarten,
Die Kämpfe ſich ernſtlich ſchlichten ließen
Zwiſchen den Honig- und Zuckerſüßen.
Zuerſt wär zu meſſen und konſtatieren,
Wie hoch den Bien ſeine Flüge führen.
Alsdann wäre mit einem gewiſſen [illegible]
Ums Zuckerhaus her mit kunſtvoller [illegible]
Ein Gewebe von feiner Drahtgaze
Den Bienen zu ziehen grad vor die [illegible]
Denn ſie der Stadt und des Land[illegible]
verweiſen,

*) Es ſteht feſt.

is kann ich nimmermehr gutheißen,
mal kein Paragrophus oorhanden
für in den rheiniſchen Landen
eber aus gemeinem noch kononiſchem Recht,
mit wär die Sache on ſich nicht ſchlecht.
er vielleicht ein Netz zu ſpinnen
ber der Zuckerſtadt ſüßen Zinnen
er doch mindeſtens der Fodrik,
mit hätte mon gewiß mehr Glück.
er, wie wär's, wenn jeder trüge
etwos, wie Gazeüberzüge,
im lebensgefährlichen Arbeiten,
würde nicht üdel kleiden.
er mit Dampf, Waſſer und Feuer zu wüten,
s heißt doch den Zucker gar hötiiſch hüten;
m ſollte meinen, daß das Maſſocre
r zuckerwütigen Bienenracker
einem Sommer ſchon umbrachte;
übrigen unappetitlich, dachte
, iſt dies infernoiiſche Schlachten;
m woll es einmal oon **der** Seite betrachten.
r Räte haben das wohl auch bedacht
b haben es darum anders gemacht.
h wird es wohl nicht viel nützen.
m könnte ſich jedoch noch anders ſchützen:
r dos Zuckerhaus herum
ht man eine Linie krumm,
man Kreis pflegt zu benennen,
h die Breite muß man kennen,
betrage eine Stund
urat in alle Rund.
s wird wegraſiert
b ein Graben oufgeführt
der Breite einer Stunde
b ſich ziehend in die Runde,
aus Mitteln der Umlogen
r vom Zucker getragen,
leicht geläng es mit Bemühen,
h die Imker heranzuziehen.
ich halte das ietztere für wichtig,
chaus nicht für geringfügig oder gar nichtig.
h und Schwefel nun hinein,
b wird es vollendet ſein;
r Kanal auch noch heran,
h und Schwefei iſt er ſchon.
ne Biene wagt ſich mehr
er dieſen Giftſtrom her,
er dieſen Höllenpfuhi,
er dieſes Teufelspfuhl.
wenn es wirklich und in Wahrheit,
r polizeilich in voiler Klarheit
iert, daß in deutſchen Landen
e Imker ſo zuckergierig fanden,

Daß ſie die Bienen nach Frankenthal führten,
Auf daß ſie den Zucker profitierten,
So gehören ſie oon rechtswegen ſelbſt hinein
In dieſe Pech- und Schwefelpein.
Und noch eins ſei nicht vergeſſen:
Unſern Nachbarn, den tiinden Heſſen,
Iſt es nach langem Bemühen gelungen,
Von dem großen Schatze der Nibelungen
Den alten Drachen aufzujagen,
Und weilen er hat einen hungrigen Mogen,
Maßen die goldhungrigen, blinden Heſſen
Dorouf hin wirken wie beſeſſen,
Den armen Kerl oerhungern zu laſſen,
Frißt derſelbige Fliegen in großen Maſſen,
Wie der Teufel ſtets in Deutſchland tat,
Wenn er keinen Haſen und Hunger hat.
Nun haben genaue Unterſuchungen ergeben,
Daß er auch oon Bienen könne leben,
Sodold ihnen der Stachel genommen.
Es könnte alſo wohl helfen und frommen,
Wenn man, ſobald eine Biene käme,
Derſelbigen den Stachei nähme,
Das andere bleibe dem Drochen überioſſen,
Solche Bienen frißt er in Moſſen.
So wird die Sache appetitlich,
Zehntauſend frißt er am Tage durchſchnittlich.

* * *

Der alloerehrte Imkeroorſtand aber wär zu bitten,
Doch ja nicht zu verteidigen dieſe Sitten
Unter den Imkern, den zuckerſüßen,
Mit ihnen wird Krieg ſein und bleiben müſſen.
Mon rette die Imkerehre oor allen,
Man iaſſe dieſe Imker fallen,
Man gebe ihnen keine Verteidigung
Nicht mit nicht ohne Vereidigung,
Mon üb' die heiligſte der Weiſelpflichten,
Eine beſſere Roſſe zu züchten.
Aber diesmoi nicht der Bienen,
Nein, der Imker und Imkerinnen,
Die ſich nicht mit Federn ſchmücken,
Die ihnen fremd ſind, in alien Stücken
Nur reinen Biütenhonig wolien
Und nicht am Zuckerhute ſchnuiien,
Die nicht nach Frankenthai hin rutſchen
Und dort an jedem Bottich lutſchen.
O Potzberg, iſt das eine Schand
Für den ehrbaren, pfälziſchen Imkerſtand!
Man ſpreche im Bienendlott auch einmal
Mit ihnen: Parlez-vous Frankenthoi?

Dr. Fr. Gerber.

Die Imker des Pfälziſchen Bienenzüchtervereins, unter ihnen auch die Mitglieder des eigvereins Frankenthal, verkaufen nur reinen Honig, wie ihn die Bienen oon den Blüten rogen und verurteiien das Wandern mit den Bienen noch Frankenthal aufs ſchärfſte. Wenn e Wanderimker auch den Honig oon dem eingetragenen Zucker zu ſcheiden ſuchen, ſo wird) gar leicht der Verdacht der Honigpantſcherei erweckt, unter dem alie Imker zu leiden en, wie oorſtehendes Gedicht mit Recht hervorhebt. Die Zuckerfütterung zur Zeit der ugtracht iſt übrigens ein ſehr gefährliches Spiel, da die Chemie die kleinſte Menge Rüben- er im Honig mit der ſogen. Fehling'ſchen Löſung ſehr leicht und ſicher nachweiſt. Die Red.

Bad Dürkheim

Feſtort der diesjährigen Hauptverſammlung des Pfälzer Bienenzuchtvereins.

Es zieht mich hin zu ihren Räumen,
Es treibt mich ihren Hallen zu,
Und wie ich wand're tönt es freudig:
O Pfälzerland, wie ſchön biſt Du! (Ed. Joſt.)

Im Jahre 1869, gelegentlich ſeines Dürkheimer Aufenthaltes, ſchuf Ed. Joſt das herrliche Pfälzerlied, das nun längſt Gemeingut aller Pfälzer geworden iſt.

Und wahrlich, es muß ein gottbegnadetes Fleckchen Erde ſein, das ſo begeiſterte, tief empfundene Dichterworte wecken kann. Die romantiſche Lage der Stadt am Eingang des ſchönen Iſenachtales mit den anmutigen, in einem Halbkreis wellenförmig dahinter gelagerten Höhen des Haardtgebirges und das erquickende Grün der Reben lädt den Fremden zu längerem Verweilen ein. Umwoben von dem vollſten Zauber reichſpendender Natur, im Hintergrunde überragt von der hochintereſſanten Kloſterruine Limburg, bietet Bad Dürkheim ein ungemein feſſelndes Städtebild dar. Mit ſeinen krummen, oft ſteilen Straßen und Gäßchen macht es in ſeiner Reinlichkeit und ſeinen ſauber geſtrichenen Häuſern, ſeinen ausgedehnten Garten- und Parkanlagen, auf den Beſucher den nachhaltigſten Eindruck. Herrliche, ſchattige Spaziergänge in den kühlen Wäldern der benachbarten Höhen vervollkommnen das Ganze. Gegen Weſten und Nordweſten grüßen uns der rebenumkleidete, waldumkleidete, waldgekrönte Kaſtanienberg, der Peterskopf mit dem gewaltigen Bismarckturm, ſowie der Rahnfels, der die hier nicht ſichtbare Hardenburg, Deutſchlands großartigſte Burgruine, überragt. Die Limburg, weiter ſüdlich das Dörfchen Seebach und der Flaggenturm, ſchließen ſich in idylliſcher Reihenfolge an.

Wenden wir das Auge der Ebene zu, ſo ſchweift weithin der Blick über die breite, ſtromdurchglänzte Au. Mit unzähligen Ortſchaften iſt die Ebene wie überſät. In majeſtätiſcher Pracht leuchten am Ufer des Rheines die Dome von Speyer und Worms und erwecken in uns eine Fülle geſchichtlicher Erinnerungen.

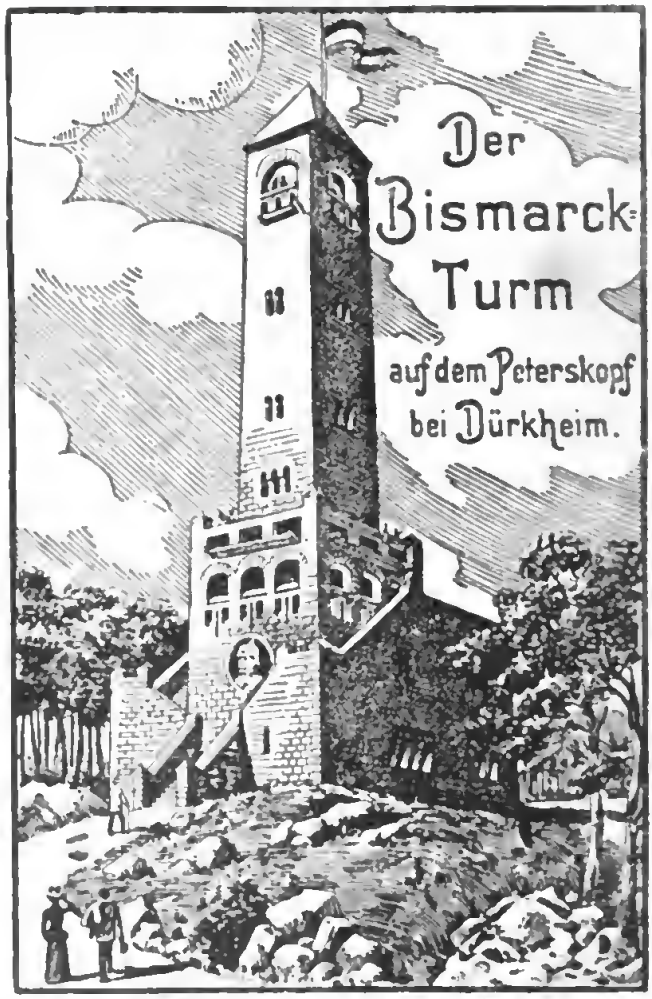
Es winkt von Deinen ſanften Hügeln
Die Rebe mir im Sonnenſtrahl.
Es lockt das Grün mich Deiner Wälder,
Der Fluren Pracht in jedem Tal.
Von Deinen Kirchen und Kapellen
Tönt mir die Sonntagsglocke zu,
Und Andacht und Begeiſt'rung flüſtern:
O Pfälzer Land wie ſchön biſt Du! (Ed. Joſt.)

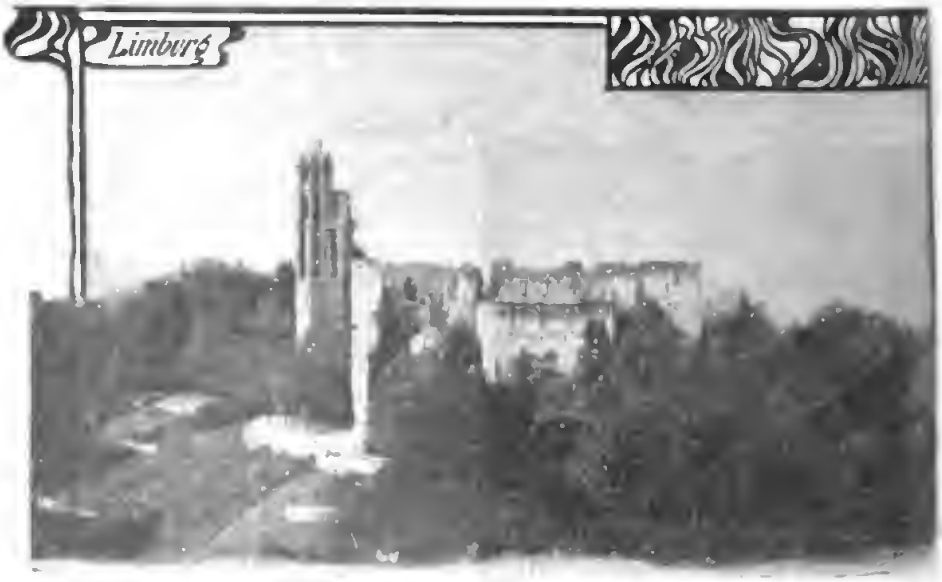
Haben wir uns müde geſehen an all der Herrlichkeit und machen ſich die Bedürfniſſe des Magens geltend, ſo bietet ſich im Städtchen zu ihrer Befriedigung die mannigfachſte Gelegenheit. Kehren wir in einem der Winzervereine, in einem Hotel oder einfachen Gaſthaus ein, überall finden wir die gleiche Freundlichkeit, die gleiche fidele, urgemütliche Stimmung, die nur ein echter Wein hervorzubringen vermag.

Doch nähert ſich ſolch einem Schoppen
Mein Herz, — dann überwallt's.
's iſt halt ein verflucht feiner Troppen.
Ich ſegne die Hügel der Pfalz! (Scheffel.)

Mentzer.

J. Rheinberger Dürkheim a/H. & Kaiserslautern Nachdruck verboten.


Der
Bismarck-
Turm
auf dem Peterskopf
bei Dürkheim.


Limburg

Gesamtansicht von Dürkheim.

Imkerarbeiten im Monat September.

Vor allem sei mir gestattet, auf einen recht sinnstörenden Druckfehler in Nr. 8, Augustner der Pfälz. Bienenzeitung, Seite 92, Abs. 3 aufmerksam zu machen. Es soll nämlich n: Die Zeit der Einfütterung läßt sich auf den bestimmten Tag ein für allemal **nicht** n.

Wer nicht wandert, auch keine Tracht mehr zu erwarten hat, der säume nicht, seine r winterständig zu machen. Ich verweise auf meine Anweisung in der August-Nummer. recht auffallende Erscheinung ist die alljährlich im September vorkommende Weisellosigkeit. ı ich zum Instandsetzen des weiselosen Volkes schon früher die Methode des Zuhängens Bruttafeln mit Stiften als für den Anfänger nicht praktisch genannt habe, umso weniger ich sie für den Monat September empfehlen. Ich muß sagar dieselbe vollständig aus- en. Einem weiselos gewardenen Volke ist in dieser vorgerückten Zeit nur durch Zu- einer befruchteten Königin zu heifen. Varausgesetzt, daß es noch volkreich ist, d. h. noch ıtens 2 Tafeln beiagert. Schwächer gewardene Völker sind einfach mit anderen Völkern reinigen. Eine unbefruchtete Kanigin nach zugeben zu wallen, ist eine mehr als gewagte . Denn im September befruchtete Königinnen sind zwar nicht ausgeschlassen, doch kannen eich in die Rubrik „Weiße Raben" einrangiert werden. Auch die von mir mit geteilte ı, dem besten Volke die Königin zu nehmen und dem weiselosen beizugeben, ist jetzt zu t. Ist die Drohnenschlacht im August eine gründliche gewesen, d. h. ist kein Mann dakammen, wovan sich der Imker überzeugen muß, dann kann nur von der für alle Fälle len Kur die Rede sein: Zugeben einer befruchteten Kanigin. Eine weitere Arir den Imker ist das Entfernen aller überflüssigen Waben aus dem Stocke. Finden sich noch solche, die kleine Reste Honig enthalten, dann hänge man sie beim Varhandensein ılasfenstern hinter dieselben zum Austragen. Sind keine Glasfenster da, so muß man Waben zum Austragen mindestens 4—5 cm vom Wabenbau entfernt hängen. telbar an den Wabenbau angeschaben, werden sie als zum Wabenbau gehörend vom ngesehen und oft nicht leer getragen. Man lasse aber lieber eine Wabe mehr als zu im Stocke. Das zu starke Einengen ist vom Uebel. Ich pflichte hierin den 10 Gebaten rrn Reidenbach bei und lasse nach dem Honigrähmchen hinter der letzten Brutwabe —3 leere Waben. Zwei genügen auch schan. Das allgemeine Naturgesetz, daß ein Raum leichter zu heizen ist als ein größerer, darf jedach nicht übersprungen werden.

Auch das alte Sprichwart: „Allzuviel ist ungesund" darf ich mit vollem Rechte hierher- t. Der Winterknäuel des Biens darf nicht durch die Stirnwand des Kastens und das Glas- tangiert werden. Gestattet die Kastenform, daß bei der Einwinterung statt der Deckbrettchen Strohmatte aufgelegt und hinten statt Glasfenster eine Strohmatte angestellt werden dann ist die denkbar beste Lüftung (Ventilation) vorhanden, und der Raum des Winterers darf schadlos auch etwas enger sein. Deshalb nur nicht ängstlich, mein Sohn! Da ie Zeit da ist, in welcher der Wind über Haferstappeln fegt, so dürfte sich überhaupt ılen, um die Abkühlung durch die kälteren Nächte etwas zu parieren, die Strahmatte in ndung zu nehmen. Wir müssen uns immer vergegenwärtigt halten: Der Bien braucht ıer Existenz eine gewisse Menge Wärme. Wird dieselbe ihm nicht von außen gebaten, muß er sie notgedrungen aus sich erzeugen. Hiezu braucht er mehr Nahrung und ert frühzeitig den Honigvorrat. Durch die Heizung der Bienenhäuser ist eine Futterıis von etwa 2 Kilo per Vaik zu kanstatieren. Ebensa ist zur Evidenz erwiesen, daß en nicht erfriert, sandern nur verhungert. Die Sektion der über Winter eingegangenen völker hat stets ergeben, das dort, wo der Bien sein Winterlager hatte, die Nahrung ehrt war. Zu den nebenan gelagerten Vorräten baute ihm die immer noch kalte ung nicht die Brücke. Sieh das Orakel der Bienenzucht: „Der Kasten oali Hanig, der ot!" Habe ich nun oben schon gesagt, daß schwache, weiselose Völker zu vereinigen gehe ich einen Schritt weiter und sage: Bei der jetzt varzunehmenden Revision müssen chwächlinge vereinigt werden. Wer unbarmherzig dieses tut, der züchtet rationell. Jede ist ihr eigner Heizkörper. Ein Schwächling hat wenig Bienen, es fehlen die Heizkörper. enigen müssen sich um so mehr anstrengen und ihre Kraft verbrauchen. Hat man noch lück, einen solchen Schwächling dem Frühling überweisen zu könnnen, dann ist es aber matter Fristling, der dem Inhaber nur Kosten und Mühe aber nicht ein Deut oder bringt. Ein kluger Züchter nimmt auch darauf bedacht, daß er bei der Revision alle zubau enthaltenden Waben entfernt und in und um den Brutraum im Herbste schon Bau einführt. Im Frühjahre dürfte er mit dem Einschlag von Brut überrascht werden ihm nicht mehr leicht sein, die schlechten Waben zu entfernen. Wer nun salche Völker nügendem Futter (15 Liter Zuckerlösung) einwintert, der wird bei der Auswinterung mit dem Dichter sprechen können: „Es fehlt kein einziger Bien!"

Broßard.

Vermiſchtes.

Ueber einen Verſuch mit amerikaniſchen Goldbienen berichtet Dennler im „Elſaß-Lothringiſchen Bienenzüchter“ folgendes: Im verfloſſenen Sommer habe ich eine neue Bienenraſſe hier eingeführt, die ſich bis jetzt außerordentlich gut bewährt hat. Es iſt das die ſogenannte „Golden Bee“, goldne Biene. Dieſen Namen verdient ſie mit Recht, denn die Königin iſt ganz goldgelb; bei den Bienen iſt der hintere Teil des Brüſtchens und der ganze Hinterleib gelb bis auf das letzte Ringlein an der Spitze, das etwas dunkeler gefärbt iſt. Eine am 8. Auguſt 1904 von E. L. Pratt in Swarthmore, Penſyloanien (Nordamerika) eingetroffene Königin wurde nicht angenommen. Am 1. September traf eine zweite Königin ein, die mittelſt Bergers Zuſetzer anſtandslos angenommen wurde In den erſten Tagen des Monats Oktober liefen die erſten jungen „Golden Bees“ aus. Bei der Einwinterung war die Hälfte der Bevölkerung bereits „golden“. Die ſchwarze Raſſe nahm den Winter durch und in dieſem Frühjahr raſch ab, während die goldene Raſſe von Tag zu Tag zunahm. Im Monat April flogen nur noch einzelne ſchwarze Bienen aus und ein. Im Mai waren alle verſchwunden; der Stock war von da ab raſſerein. Ein Vorſpiel der goldenen Bienen beim Sonnenſchein iſt eine wahre Pracht. Was aber die Hauptſache iſt, ſie ſind ebe fleißig, als ſie ſchön ſind, und nebenbei geduldig, daß ſie ſich faſt ohne Rauch handeln laſſen.

Eine für Lehrer intereſſante E ſcheidung wurde kürzlich im Elſaß über Faſſen von Schwärmen im Schulgar während der Schulzeit gegeben. Vonsei des Bienenzüchtervereins wurde die Fr angeregt, ob es den Lehrern, die ſich Bienenzucht beſchäftigen, geſtattet ſein Schwärme, die während der Unterrichts ausfliegen, alsbald zu faſſen. Gemäß ei Verfügung iſt die Frage zu bejahen, ſow es ſich um vereinzelte nicht zu häufig wied kehrende Unterbrechungen des Unterr handelt und inſofern dabei für die Sc kinder die ſchon durch die Haftpflicht Lehrers gebotene Vorſicht angewendet w Die Lehrer ſind für ausreichende Be ſichtigung der etwa beim Faſſen des Schwarm zuſchauenden oder in dem Schulzimmer zu bleibenden Kinder verantwortlich und ha von einer ſo veranlaßten Unterbrechung Unterrichtes dem Herrn Kreisſchulinſpe alsbald Kenntnis zu geben.

(Bad. „Biene“

Verſammlungsberichte.

Zweigverein Haßloch. Mit Rückſicht auf die am 16. September hier ſtattfinde Bezirksausſtellung des landw. Vereins, wobei auch die Erzeugniſſe der Bienenzucht vertr ſein ſollen, hatte man, entgegen dem bisherigen Gebrauch, auch die Herbſtverſammlung Bienenzuchtvereins Haßloch und Umgebung am hieſigen Orte und zwar im Saale der Brau Löwer abgehalten. Dies mag auch die Urſache ſein, weshab ſich die Verſammlung eines auswärtigen Imker nicht des ſtarken Beſuches erfreute wie früher. Der Vorſtand, H Roth, eröffnete die Verſammlung und referierte über das Thema: „Herbſtarbeiten am B ſtande.“ Dieſelben bezwecken die Erzielung ſtarker Völker zur Ausnützung der Hauptt nächſten Frühjahr, was erreicht wird durch Wand-rung in die Heidetracht oder durch ſ tive Fütterung im Herbſte. Erſteres iſt natürlich für den Imker viel billiger und bec Deshalb empfahl Redner die fleißige Benützung des Waldbienenhauſes, welches nun re und in die Nähe der Straße verlegt wurde. Den breiteſten Raum des Referats nahm Ausführungen über die vorbereitenden Arbeiten zur Einwinterung ein, nämlich die suchung der Völker inbezug auf Weiſelrichtigkeit, Volksſtärke, Honig- und Pollenvorrat x Völker ſind im Herbſt miteinander zu vereinigen. Die eigentlichen Einwinterungsarbeiten erſt ſpäter im September und Oktober vorgenommen. Dem anregenden Referate folgte lebhafte Debatte, in welcher mehrere Imker auf Grund ihrer langjährigen Erfahrung Imkern im Walde feſtſtellten, daß die Bienenvölker auf Heid- reſp. Waldhonig ſehr gut wintern und nicht die Ruhr bekommen. Solche Völker ſind auch im Frühjahr drei W früher volksſtark als Völker, denen nur Zuckerlöſung gereicht wurde. Zugleich wurde au Bedauern Ausdruck gegeben, daß die Abhandlungen über Zuckerfütterung in unſerem Bi blatte einen ſo breiten Raum einnehmen. Das Standgeld für ein Bienenvolk im bienenhauſe wurde auf 20 Pfg. pro Jahr für Mitglieder und für Nichtmitglieder auf

esetzt. Ferner faßte die Versammlung den Beschluß, sowohl die pfälz. Bienenausstellung ürkheim als auch die Bezirksausstellung in Haßlach zu beschicken, wenn auch eine Ver- ng der ersteren nicht stattfinden sollte. Auch wurde beschlossen, bei der Gemeinde var- g zu werden wegen des Ersatzes der Reparaturkosten für den Vereinsbienenstand, den Bubenhände im verflossenen Winter demolierten. Roth

4. Gauversammlung der Imker des Lauter- und Glantales und der an- zenden Gebiete. Dieselbe fand am 6. August, nachmittags 3 Uhr, im Lang'schen Saale auterecken statt. Sie war von zirka 50 Personen besucht, d. i. ein Mehr von 20 Mann das Vorjahr. Lehrer O. Dauber-Odenbach eröffnete die Versammlung mit einer ten Begrüßungsansprache, in der er die Bedeutung solcher Gauversammlungen beleuchtete einen Rückblick auf die früheren Versammlungen warf. Indem er noch auf die beiden enten zu sprechen kam und zu treuem Zusammenhalten und eifrigen Besuchen solcher nstaltungen ermahnte, schloß er mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und . Hierauf sprach Herr Einnehmer Ziegler-Odenbach über die „Nachsommerbehandlung Bienen." Referent berührte die geringe Honigernte an vielen Orten und ging von der e aus: „Wie kommt es, daß Völker von gleicher Güte verschiedene Ernten liefern?" Er von der Kurzlebigkeit mancher Bienenrassen und warnte vor allem vor Schwarmrassen. Deutschen und Italiener will er vorgezogen haben. Die richtige Behandlung schaffe gute r für das nächste Jahr. Besonders müsse man auf die Königin bedacht sein, damit sie zu alt sei. Er empfiehlt Königinnenzucht und das Aufhelfen armer Völker durch tafeln. Die Spekulativfütterung will er vom Frühjahr in den Herbst verlegt haben. Für den ter verlangt er einen genügenden Raum mit entsprechender Nahrung. Reichen Beifall nte den Redner. Auf Antrag des Vorsitzenden verschob man die Debatte bis zum uss des 2. Vortrages „Die moderne Bienenzucht." Referent war Herr Lehrer Reidenbach- orn. Derselbe betonte zuerst, daß mit der Mobilzucht die Bienenzucht einen scheinbaren hwung genommen habe, daß sie aber bald wieder zurückgegangen sei wegen der Unkennt- es Lebens und der Lebensbedingungen der Bienen. Die hygienische Forschung habe sich nicht an die Bienen herangewagt, deshalb hätten die meisten Wohnungen Luftnot, zuviel ensäure und oft Faulbrut. Durch Experimente zeigte der Redner, wie man den Kohlen- gehalt prüfen und nachweisen könne. Er erblickt die Grundbedingung einer erfolgreichen enzucht vor allem in einer geräumigen, gesunden, gelüfteten Wohnung. An einem in- anten Experiment zeigt er, daß die mittelalterlichen Klotzbeuten vorzüglich gelüftet wurden. wirft die Glasfenster und verlangt das Einsetzen von Drahtgitter. Sodann halte man sich en mit jungen, durch Wahlzucht erprobte Königinnen. Diese sind leistungsfähig und Sammeltriebe. Weiter überwintere man viele jungen Bienen, weil diese im Frühjahre Brutpflegerinnen sind und auch auf Tracht ausfliegen. Sodann lasse man den Bienen viel und hantiere nicht unnötig an ihnen herum. Der Honigraum sei so groß als der Brut- und werde schon im Mai geöffnet. Man überwintere mit Honig, im Notfalle mit r. Vollständig verwirft er die Zuckerfütterung im Frühjahre, da Zucker kein Eiweiß be- Zum Schlusse wendet er sich mit einem warmen Appel an die anwesenden Landwirte, Bienenweide durch Anpflanzen von Reps, Esparsette, weißen Klee, Akazien und Linden zu ssern. Auch dieser Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Vorsitzende beiden Referenten für ihren leichtverständigen, der Praxis entnommenen Vortrag ge- nden Dank aus und eröffnete die Debatte, die sehr lebhaft war. Nicht unerwähnt darf n, daß während der Versammlung fleißig Imkerlieder gesungen wurden. Der Vorsitzende die wohlgelungene Versammlung mit dem Wunsche auf frohes Wiedersehen im nächsten e. Die 5. Gauversammlung findet Ende Juli oder anfangs August wieder in Lauterecken Bei derselben kommen auch einige Deklamationen zum Vortrag. Dauber.

n amerikanisches Lehrbuch über Bienenzucht.*)

Wer sich über den Betrieb der amerikanischen Bienenzucht orientieren will, ohne die Reise über den Ozean zu machen, kann sich aus Wort und Bild eines vielverbreiteten Buches einen genügenden Einblick haffen. Wir meinen das nunmehr in 100000 Exemplaren gedruckte Werk:

*) Dasselbe wurde uns von dem Verfasser, Herrn E. R. Root, zur Rezension über- Wir sprechen ihm für die Aufmerksamkeit unseren verbindlichsten Dank aus.
Die Redaktion.

The ABC of Bee Culture, A Cyclopaedie of Everything Pertaining to the Care of the Honey-bee etc. By A. J. Root. Revised and almost entirely re-written by C. R. Root. Medina, Ohio. The A. J. Root Company. (Das ABC der Bienenzucht, eine Enzyklopädie alles dessen, was sich auf die Pflege der Honigbiene bezieht. Von A. J. Root. Durchgesehen und fast gänzlich neu verfaßt von E. R. Root.)

Nach amerikanischer Art großzügig angelegt, in Druck und Illustrationen prächtig ausgestattet, ein bischen auch den Geschäftsgeist verratend, so bringt das Buch auf nahezu 500 Seiten eine bunte Fülle alles Wissenswerten. Auf den alphabetisch geordneten Hauptteil folgt noch ein kurzes Spezialwörterbuch über Fachausdrücke, ein doppeltes Anmerkungsverzeichnis, biographische Mitteilungen von 38 Bienenzüchtern, darunter auch Vater Dzierzon und endlich eine Bildergallerie (38 Ansichten) von Bienenständen und Bienenausstellungen mit kurzen Erläuterungen.

Was die zahlreichen Illustrationen betrifft, so zeigen sie den ganzen Zuchtbetrieb: die einzelnen Teile des Bienenleibes mikroskopisch vergrößert, verschiedene Bienenarten, Bienenkästen samt ihren einzelnen Teilen, Honigpflanzen, das Fassen der Schwärme, gesunde und kranke Waben, Schleudermaschinen, Wachsbereitung, Sommerkolonien und Einwinterungskeller u. a. m. Auch der Humor fehlt nicht; so in den abgebildeten Folgen des Stiches, oder wenn ein junge Frau den Schwarm am abgerissenen Aste hinhält mit den Worten: „Du Tom, Du hast gesagt, ich könnte nicht und brächt's nicht fertig!" Erwähnen will ich nur noch die Darstellung des Alexandersgartens in Delanson, N. Y. mit 725 Bienenstöcken, von denen gesagt wird, daß sie 1904 nicht weniger als 70 700 Pfd. Honig und 600 Königinnen lieferten. Auch Abbildungen aus Kalifornien zeigen Kolonieen von mehreren Hunderten zusammengehöriger Stöcke. Natürlich fehlt auch nicht die Vorführung der Gebäude der A. I. Root-Compagnie; die Fabrik für Bedarfsartikel der Bienenzucht tritt dem Leser gleich zu Anfang in 10 Ansichten entgegen. Doch ist der Gründer derselben und der Herausgeber des Buches nur bescheiden in seinem Treibhause mitten unter seinen Pflanzen zu sehen.

Interessant zu lesen ist, was der Verfasser in der Einleitung über die Entstehung des ABC-Buches schreibt: „Ums Jahr 1865 im Monat August flog ein Bienenschwarm uns Häupten, wo wir arbeiteten (Root war Juwelier, sonst nichts), und mein Gehilfe sagte in Antwortung mehrerer inbezug darauf gestellter Fragen, was ich ihm dafür gäbe. Da ich nicht träumen ließ, daß er die Bienen herunterholen könnte, bot ich ihm einen Dollar. Er ging fort und kehrte zu meinem Erstaunen in kurzer Zeit mit ihnen in einer Schachtel, die er schnell aufgerafft hatte, zurück. Von dem Augenblick an begann ich das Studium der Bienenzucht zu lernen. Bevor es Abend ward, prüfte ich nicht nur die Bienen, sondern jeden Bekannten, von dem ich wußte, daß er mir über meine sonderbare neue Erwerbung etwas erzählen konnte. Am Abend überlief ich unsere Bücher und Zeitungen; aber das wenige, was ich fand, verwirrte mich nur noch mehr." Farmer versicherten ihn, die Bienenzucht lohne sich nicht mehr; doch ließ er sich dadurch nicht abschrecken. Er kaufte sich das Lehrbuch von Pfarrer Langstroth und eine Königin für 20 Dollar. Er brachte sein Volk gut durch den Winter, und mit Hilfe der damals in Deutschland aufkommenden Schleudermaschine konnte er 1867 von 20 Stöcken 100 Pfd. Honig nehmen. Doch im nächsten Winter büßte er von 35 Völkern 24 ein. Nichtsdestoweniger fuhr er beharrlich fort und veröffentlichte seine Erfahrungen in der amerikanischen Bienenzeitung. Daraus erwuchs ihm eine große Korrespondenz. Da er zu deren Bewältigung schließlich nicht mehr Zeit genug hatte, gab er monatlich ein Blatt heraus, das er Gleanings in Bee Culture (Aehrenlese in der Bienenzucht) nannte. Nach fünfjährigem Erscheinen wollten neue Leser wieder den Inhalt früherer Publikationen haben. Diese zu befriedigen, nahm er 1877 Anlaß, das ABC-Buch zu verfassen.

Wir erkennen aus diesen kurzen Notizen den aufgeweckten, zielstrebenden und unablässig tätigen Mann, der trotz seines kränklichen Körpers ein im

ufblühendes Geschäft ins Dasein rief. Er vereinigt praktische Betätigung erarischer Beschäftigung. Schon darin liegt eine sichere Gewähr für die ässigkeit nnd Brauchbarkeit seines Buches. Was dessen Inhalt anlangt, um die Gründlichkeit der behandelten Artikel darzutun, erwähnt sein, . B. über „Schleuderhonig" 11½ Seiten lang belehrt wird, über irmen" 14 S., über „Einwintern" fast 20 S. lang.

chlagen wir das Stichwort Beginning with bees (Anfang in der Bienenzucht) auf, wir, daß dem Anfänger geraten wird, wenn irgend möglich, sich zuerst bei einem en Imker Einblick in den Betrieb zu verschaffen. „Haben wir Bienen gesehen und die ein Kasten geöffnet wird, was dann? Ich würde streng auf die Wichtigkeit eines möglichst beschränkten Beginnens halten . . Nachdem man 25 Dollar hineingesteckt man nicht mehr daran wenden, bis die Bienen es einigermaßen lohnen. Mit andern „mache die Bienen durch sich selbst bezahlt!" „Das Bienenhalten ist gewöhnlich h in Verbindung mit einem andern Geschäft." „Wenn möglich, kaufe Bienen in Deiner chaft. Ein starkes Volk italienischer Bienen mit befruchteter Königin in einem neuen Stock en Wert von 10 Dollar haben, äußersten Falls; man kann auch zu 3—5 Dollars Schwarze und Bastards stellen sich auf 2—3 Doll." „Vor dem Bienenkauf sollte man oderne Kästen erstehen . . ." „Hat der Anfänger Erfolg, so mag er 2—3 Zuchtkaufen und dann 2—3 Italiener-Königinnen dazu erwerben."

lon den vielen Artikeln dürfte die Leser dieser Zeitschrift mit am meisten r Faulbrut interessieren, zumal der verdienstvolle Redakteur ds. Bl id eigener Studien und Experimente vor 4 Jahren eine Broschüre über iche Thema veröffentlichte. Das amerikanische Lehrbuch nimmt auf diese rungen keinen Bezug, wie es überhaupt auf deutsche Verhältnisse s Bezug nimmt, während umgekehrt Herr Reidenbach die Untersuchungen rrison und Cowan erwähnt. Die Gewährsmänner, auf die sich Root n Ausführungen stützt, sind: der Faulbrutinspektor Wm. Mc. Evoy für eis Ontario, der Herausgeber des Britischen Bienen-Journals Thos. owan und W. J. Stahmann. Er unterscheidet 3 Arten von Faulbrut: e Faulbrut, die Pickel- und die Schwarzbrut. Kennzeichen der ersten Die Deckel sind hie und da eingesunken und in der Mitte durchlöchert. ffnung der Zellen findet man eine tote Larve auf der einen Seite der twas eingeschrumpft und von brauner Farbe. Je weiter vorgeschritten stand, desto brauner . . Um aber zu bestimmen, ob es die richtige t ist, stecke einen Zahnstocher in die tote Larve und ziehe ihn dann n heraus. Wenn die eitrige Masse am Hölzchen hängen bleibt, etwa leichel — ½—1 Zoll lang — und der feine Faden schließlich abreißt, ahrscheinlich ein Fall von Faulbrut." Bei der Pickelbrut fehlen die keit und der faule Geruch. „Die Waben sehen im vorgerücktem Stadium aus. Die Larve stirbt ab, liegt auf dem Rücken, beide Enden aufwärts oft geschwollen, weiß, so daß sie von der lebenden Larve schwer zu leiden ist." Die Schwarzbrut die 1898—1900 im Osten des Staates ork grassierte, ist der vorgenannten zeitweise ähnlich, aber gefährlicher. brut hat durchlöcherte Deckel, aber die tote Materie, anstatt klebrig und l sein und wie ein Leimtopf zu riechen, wie es bei der Faulbrut der , hat einen gelatineartigen Charakter. Die Larve oder Puppe nimmt bsterben eine gelbe, dann dunkelbraune, schließlich schwarze Färbung an, ler Name. Der Geruch ist nicht angenehm, sauer oder gärig wie bei en Aepfeln. Die leichteste Form ist die Pickelbrut; sie wird wenig beund kann jahrelang im Stocke bestehen. Die Bienen wenden sich von den weg. Doch tut man gut, die angesteckten Waben zu entfernen. Ist dagegen ein

Lexikon und um Aufklärung angegangene Deutschamerikaner lassen mich bei diesem im Stich. Es scheint ein Provinzialismus zu sein.

Stock von der Schwarzbrut befallen, so muß man ihn ausbrennen. Krankheitskeim bezeichnen einige den Bacillus alvei wie bei der Faulbrut, aber die Symptome anders sind, so muß man entweder zwei verschiedene Krankheiten oder verschiedene Krankheitserscheinungen des gleichen Erregers annehmen. Auch die eigentliche Faulbrut tritt in zwei Formen auf: als Bazillen, die durch Kochen oder Antiseptika getötet werden; und als Sporen, bei denen stärkere Mittel angewendet werden müssen. Empfohlen wird Karbolsäure, Naphtol Beta, neuestens Formalin. „Eine dauernde Heilung von der Seuche ist dadurch aber nicht erzielt werden. Während wir die Bazillen selbst töten konnten durch Antiseptika, erzielten wir keine Wirkung bei den Sporen, welche später wieder kamen und die Seuche aufs neue brachten. Wir halten es für absolut notwendig, die Waben, Rahmen und manchmal die Kästen zu verbrennen, wenn der Fall böse war und die Waben durchweg verfault." Die Metode, die uns schließlich Erfolg brachte, war folgende: Sobald wir einen Stock entdeckten, der eine oder zwei Zellen mit kranker Brut enthielt, wurde er sofort geschlossen und ein Ziegel oder Stein auf den Deckel gelegt. Nach dem Dunkelwerden, während alle Bienen des Standes in ihren Stöcken waren, entfernten wir den Kasten von seinem Stand und stellten einen andern gleichen an seinen Platz, welcher Rahmen mit Grundwaben*) enthielt. Die Bienen wurden aus den verseuchten Waben herausgeschüttelt, entweder vor die Rahmen oder vor das Flugloch des neuen Kastens. Sobald die Waben des alten Kastens bienenleer waren, wurden sie wieder eingestellt und das ganze zu einem Kochofen gefahren, wo die Rahmen verbrannt wurden. In manchen Fällen auch die Kästen, doch öfter wurden sie bienendicht geschlossen und beiseite gestellt. Hatten wir eine Anzahl beisammen, so wurden sie an der Innenseite oder am Flugloch mit einer Fackel ausgedörrt oder besser mit ein kleines, freies Feuer gehalten, bis die Innenseite sich schwärzte, ohne zu verkohlen. Sobald die Flamme überallhin gekommen war, wurde der Kasten niedergesetzt, eine halbe Tasse Wasser hineingeschüttet und der Deckel darauf gesetzt. Das löschte die Flamme augenblicklich. Es verletzt den Kasten nicht und macht ihn tauglich für den Wiedergebrauch. Kochendes Wasser aus einem Teekessel genügt nicht zur Desinfektion. Die Bienen in den Rahmen mit Wabengrund wurden 3—4 Tage nicht gefüttert und gezwungen, sie auszubauen, wobei sie allen Honig in ihren Säcken über der Arbeit verbrauchten. Wenn etliche von den Rahmen zu fallen begannen, augenscheinlich vor Hunger, wurden sie gefüttert. — Alle so behandelten Völker wurden erfolgreich kuriert und nie mehr, soweit ich mich erinnere, gab es eine Spur von Faulbrut in einem von ihnen."

Es ist unnötig, den verehrten Lesern die Uebereinstimmung mit Frau Reidenbachs Darlegungen nach den Symptomen sowie die abweichenden Vorschläge in Bezug auf Bekämpfung der Faulbrut darzustellen. Wir sagen uns, daß wir der deutschen Monographie unbedingt den Vorzug geben dürfen. Das hindert uns andererseits nicht, anzuerkennen, daß das amerikanische Lehrbuch sich für seinen Zweck — über die Anfangsgründe in der Bienenzucht zu belehren — durchaus brauchbar erweist, und daß es auch, wenn die geplante deutsche Übersetzung erscheinen wird, bei uns vielen Anfängern ein praktischer Wegweiser für alle möglichen Fälle sein wird. Die englische Ausgabe kostet in Leinenband 1,20 Dollar, also etwa fünf Mark; in Anbetracht der Reichhaltigkeit ein recht niedriger Preis. Rauch.

*) Das sind Mittelwände. D. R.

Die neue nützliche Bienenzucht

Ludwig Huber, Hauptlehrer in Niederschopfheim. Vierzehnte, vermehrte und esserte Auflage. Lahr. Druck und Verlag von Moritz Schauenburg 1905.

Daß die neue nützliche Bienenzucht von Huber nun schon in 14. Auflage erschienen ist, spricht und für den hohen Wert dieses Werkes. Kein anderes deutsches Bienenbuch hat einen solchen erzielt. Der Sohn des Verfassers, Herr Hauptlehrer Huber, hat sich auch bei Bearbeitung 14. Auflage das Ziel gesetzt, das Werk seines sel. Vaters dem heutigen Stand der Bienenissenschaft entsprechend zu gestalten, ohne daß die Anlage des Buches geändert und dasselbe kamen eines „Volksbienenbuches", den es mit vollem Rechte besitzt, einbüße.

Jedem, der sich mit Bienenzucht beschäftigt, besonders dem Anfänger, empfehlen wir in Linie das Studium dieses vorzüglichen, inhaltsreichen und prachtvoll ausgestatteten Werkes. können nur wünschen, daß es in unserem „Pfälzer Bienenzüchterverein" die größte Ver- ng finde.

Reidenbach.

Gartenbesitzer und Blumenfreunde

es interessieren, daß ein neues Katalog-Gartenbuch von M Peterseim's Blumengärtnereien furt erschienen ist.

Es wird eingeleitet mit den Worten:

„Grab' einen Quell in dürren Wüstensand, pflanz' einen Baum in ödes Heide-
„land, auf daß ein Wand'rer, der nach vielen Jahren an Deinem Quell sich labt
„und Früchte bricht von Deinem Baume, froh Dich segnend spricht: „Ein guter
„Mensch ist dieses Weg's gef hren."

Das Katalog-Gartenbuch wird — man wende sich direkt an die Gärtnereien Peterseim — los versandt.

Briefkasten.

Herr J. M. Roth in Durlach ersucht uns inbezug auf unsere Ausführungen in Nr. 8 teilen, daß seine vorigen Herbst auf Fruchtzucker eingewinterten Völker reichlich mit Pollen en waren.

Versammlungen.

Zweigverein Grünstadt. Sonntag, den 10. September, Herbstversammlung zu **stadt bei** Ww. Knobloch. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Besprechung über Besuch der versammlung. 3. Wünsche und Anträge. 4. Bestimmung der nächsten Versammlung.

Zweigverein Grumbach. Sonntag, den 10. September, nachmittags 2 Uhr, Ver- ung bei Wirt Adam Studt in **Langweiler.** Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten der Hauptversammlung.

Zweigverein Olsbrücken. Sonntag, den 10. September, nachmittags 2½ Uhr mlung bei Wirt Ludwig Emrich in **Kaulbach.** Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, dieser Versammlung der Sonntag, an welchem die Verlosung stattfindet, festgesetzt n soll; auch kommen noch verschiedene andere Punkte zur Besprechung.

Zweigverein Westpfalz. Sonntag, den 10. September, nachmittags um 2 Uhr in der Wirtschaft von Thomas zu **Breitenbach** die vierte Jahresversammlung mit der Tagesordnung statt: 1. Vortrag. 2. Wünsche und Anträge. 3. Besichtigung der nstände.

Zweigverein Rockenhausen. Sonntag, den 10. September, nachmittags 3 Uhr zu **Bayerfeld** in der Wirtschaft des Mitgliedes Stauder eine Versammlung mit fol- Tagesordnung statt: 1. Wahl des 1. Vorstandes. 2. Hauptversammlung in Dürkheim. rtrag über die Behandlung der Völker im Nachsommer und über die Einwinterung.

Bezirksverein Neustadt-Dürkheim. Am 16. September findet gelegentlich der versammlung des landw. Vereins eine landw. Bezirksausstellung statt, wobei auch die nisse der Bienenzucht vertreten sein sollen. Lebende Bienen sind ausgeschlossen. — Es steht warten, daß die Imker oben genannter Bezirke Sorge tragen, daß bei dieser Ausstellung ie Bienenzucht hinter andern Zweigen der Landwirtschaft nicht zurückstehen wird. Als sind vorläufig 100 M. festgesetzt. Das Ausstellungsgut ist an den Unterzeichneten zu ten. Mit Imkergruß! J. A. Roth.

Zweigverein Modenbach. Am Sonntag, den 17. September, nachmittags 4 U Zusammenkunft bei Wirt Spindler (Gasthaus zur Post) in **Edesheim.** Tagesordnung: 1. S sprechung über diesjährige Honigernte. 2. Ganz- oder Halbrähmchen. 3. Ueber die E winterung. 4. Bericht über die Hauptversammlung in Dürkheim. (Besuch der Bienenzüchte von J. Diehl.)

Zweigverein Seiberg. Sonntag, den 24. September, nachmittags 3 Uhr, bei W Braun zu **Jettenbach** Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Vortrag. 2 Verlos von Bienengeräten unter die anwesenden Mitglieder. 3. Verschiedenes.

Zweigverein Bliesk astel und Umgegend. Sonntag, den 1. Oktober, nachmitta 3 Uhr, Zusammenkunft in **Bierbach** in der Wirtschaft von Memmer Ww. Bericht über Hauptversammlung Ein- und Ueberwinterung, im Anschlusse daran Besichtigung der dortig Bienenstände.

Neue Mitglieder.

Zweigverein: Bergzabern: Hartmann, Zahntechniker in Bergzabern.
" Pirmasens: Jaffe Albert, Zahnarzt; Horst Heinrich, Zuschneider; Dember Martin in Pirmasens; Kuntz Josef, Gerber in Hilst.
" Haßloch: Fröhlich Karl, Kaufmann in Haßloch; Schäfer Johannes, Buchbind in Iggelheim.

Quittungen.

(Vom 17. Juli bis 19. Aug.)

Es zahlen: a. die Zweigvereine: Bergzabern 3,50 und 4,70 M., Käshofen 44,80, 1, 3,50, 3,30 und 2,30 M., Landeck 3,60 M, Pirmasens 7,00 M., Haßloch 43,0 und 1,20 Bruch 9,40 M., Speier 1,35 M., Frankenthal 1,50, 1,35 und 1,35 M., Königsbach 1,35 Miesau 27,60 M.

b. Kgl. Regierung 200 M.

Anzeigen.

Gelegenheitskauf: Während der n sten Zeit werden zum Verkauf ge 10 000 Thüringer Wetterhäuser, das Stück zu

2 Stück M.
5 Stück M.
25 Stück M
100 Stück M.

Unter 2 Stück werden nicht sandt.

Thüringer Wetterhaus mit kasten und großem Thermometer:
kommt der Mann mit dem Regens aus dem Haus, so gibt es schlechtes ter;
kommt die Frau heraus, so gibt es Wetter;
halten sich Mann und Frau im Haus so ist das Wetter ungewiß.

Wegen Räumung gr Obstbaumquartiere d Jahr sehr billig: Obstbäume, S zwiebeln, Rosen, Beerenobststräuch

Zu jedem annehmbaren Preise ausgeboten werden mehrere Tausend carien, Zimmerschmuck-Tannen und mehrere Tausend Palmen, stattlich sunde Exemplare. Man verlange umsonst den gesamten Katalog von den Gärtnereien heim, Hoflieferanten, Erfurt.

nackten Bienenvölker und Edelköniginnen

à 4 Mk., auf 10 eins gratis.

à 1.50 Mk. franko

Hein. Krögers Grossimkerei in Vahrendorf

bei Harburg a. Elbe

dies hunderte von Anerkennungen aus Imkerkreisen des In- und Auslandes be- te besten und billigsten, weil Hein. Kröger überaus reell bedient und die riesenhaften — gut 4 Pfd. reines Bienengewicht — mustergiltig verpackt, weil Hein. Kröger unter Garantie für volle Gesundheit und lebende Ankunft der Völker versendet. Dem Be- erwächst also durchaus kein Risiko. Verpackung wird nicht berechnet. Auskünfte und s gern und gratis. Bei Anfrage Retourmarke. Versand von Mitte September an. ungen erbitte baldigst. Frdl. Imkergruß an alle Imkerkollegen!

Hein. Kröger, Großimker und 1. Vors. d. Imker-Ver. **Harburg** a. Elbe.

Nackte Heidbienenvölker

und und leistungsfähig, 4 Pfd. Bienen mit g. befrucht. König. einschließl. Kiste ab hier zu Mk. 4.—.

nge befruchtete Königinnen

St. Mk. 1 50 franko versendet von Mitte ptember an per Nachnahme oder vorherige sendung des Betrages unter Garantie für lebende Ankunft

Carl Alvermann

Münster (Hannover).

Handschuhe

Gummi, stichfest, unzerstörbar, dehn- **Gegen Einsendung von 3.20 M. (Briefm.)**

F. G. Kolb

Karlsruhe, Lachnerstr. 19.

Heidvölker

garantiert 1905 befr. Königin, gesund, **fund schwer,** ohne Betäubung abge- imelt, 1 Pfd. Reisefutter, v. 1. Sept. ., v. 15. Sept. 4 M. inkl. Kiste. Das Voll gratis. **Preisgekrönte An- fung** für Kasten wird beigefügt, **für bessere zahle ich 50 M.** Meine **jenvölker,** in Original-Verpackung ver- t, kommen in Vollkraft an und wurden **4täg. Reise prämiiert. 1905 befr. Königin** 1,50 M. fr. **Krainer**-Nach- t 2.50 M. **90 Standstöcke** Ia. Krainer- 03., große Körbe voller Bau, 14—25 M. fand unter Garantie gegen Nachn., an . 9 Stund. Ziel. Rechtzeitige Bestellung g. Anfragen Retourkarte. Die vielen rkennungen beweisen, daß meine reelle, ssenhafte Bedienung Ehrensache ist.

F. Schulz, Lehrer u. Großimker Harburg-Lauenbruch (Elbe).

Nackte Heidbienenvölker

in bekannter Güte, faulbrutfrei, 4 Pfund schwer, mit junger, befruchteter Königin, versende von Mitte September an inkl. Verpackung für 4 **Mk.** Wer 10 Völker bestellt, erhält das 11. gratis. Junge befruchtete Königinnen mit Begleitbienen Juli und August — 3 M, von Mitte September 1,50 M. franko unter Garantie lebender Ankunft. Prakt. Versandkisten Bitte rechtzeitig bestellen, Post- und Bahnstation angeben.

W. Steinke, Bienenzüchter

Bispingen, Hannover, Lüneburger Heide.

Heidbienen-Schwärme

mit befruchteter Königin zu M. 2,50, M. 3,40 und M. 4.—, sowie einzelne Königinnen zu M. 1,—, stelle auch in diesem Jahre wiederum vom 15. September ab, dem Verkaufe aus und offeriere gleichzeitig

echt italien. Bienenschwärme

zum Preise von 8 M pro Stück.

C. Burgdorf jr.,

Dungelbeck bei Peine.

Imkerkollegen

teile ich gegen Rückporto gerne unentgeltlich mit, wie ich im vorigen Herbst 14 Bienenvölker in einem Tage winternährig machte.

A. Weber,

Bienenzüchter,

Brenkhausen—Höxter 13.

Digitized by Google

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
oo 5 % Rabatt oo
auf die Katalogpreise für Imkereigeräte.

Th. Gödden

Millingen, Kreis Mörs
versendet reichillustrierte Kataloge über ca. 1000 verschiedene Artikel für die Bienenzucht gratis und franko.
Prämiiert auf 50 Ausstellungen.
Aus meinem Verlage empfehle folgende

Neuheiten:

Schulzen, „Der praktische Bienenzüchter“, glänz. rezensiert! Ueber 300 Seiten mit 200 Illustrationen. In mod. Leinenelnband gebunden Mk. 2.50.

Göddens Geschäfts- u. Notizbuch f. Bienenzüchter. Aeußerst praktisch u. bequem. Preis 25 ₰.

Breiden, „Die Biene und die Bienenzucht im Altertum“. Höchst interessant und empfehlenswert. Preis Mk. 1.—. **Dieses einzig dastehende Werk verlässt soeben die Presse.**

Göddens Liederbuch f. fröhliche Imker. 25 heit. Imkerlieder nach bekannten Melodien. Preis nur 10 ₰, 10—25 Exempl. a 9 ₰, 25—50 Exempl. a 8 ₰, 50—100 Empl. a 7 ₰.

„Hebe-Liste und Mitglieder-Verzeichnis für Bienenzucht-Vereine“. Solid geheftet, praktisch eingerichtet und für 3 Jahre und 75 Mitglieder ausreichend. Preis 30 Pfg. Gegen Einsendung der Beträge franko Zusendung.
Vereinen stehen Ansichtssendungen gerne zu Diensten.
Händler höchsten Rabatt.

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
oo 5 % Rabatt oo
auf die Katalogpreise für Imkereigeräte.

Ajowanöl

nach Reidenbach das weitaus beste und energisch wirkende Mittel **zur Verhütung und Bekämpfung der Faulbrut** liefert

gr.	100	50	25
Mk.	8,50	4,50	2,50

gegen Nachnahme die Adlerapotheke von **Carl Böhm, Hornbach,** Pfalz.
Genaue Gebrauchsanweisung liegt bei.

Einen Arbeiter wenigee

brauchen Sie, wenn Sie unseren Wetzstein benutzen. Ein Arbeiter kostet ein Vierteljahr 200 Mark, unser Wetzstein kostet 29 Pfg.

Preisgekrönt in Paris,
Preisgekrönt in Chicago

Der beste Wetzstein der Welt.

Keinen Dengel-Apparat mehr!
Keinen Schleifstein mehr!
Schleift jede Sense!
Schleift jede Sichel!
Der beste Wetzstein f. Fleischermesser.
Der beste Wetzstein f. Scheeren.
Schleift jedes Messer in wenigen Sekunden haarscharf.
Von verblüffender Wirkung.

Herr Ferd. Orpfall aus Schmölen bei Wurzen schreibt: „Geehrter Herr Petersheim, ich bitte recht rasch wieder um Wetzsteine. Die Leute laufen mir bald das Haus ein. Ich kann nicht genug schaffen“.

Das Stück 29 Pfg.
10 Stück M. 2.—
25 Stück M. 6.—

Dieses Jahr sehr billig Obstbäume, Blumenzwiebeln, Rosen, Beerenobststräucher.

Zu jedem nur annehmbaren Preise ausgebote werden mehrere Tausend Araucarien, Zimmerschmuck Tannen, stattliche Exemplare. Man verlange sofort den gesamten Katalog von der Gärtnereien Peterselm, Hoflieferant Erfurt.

Druchsachen aller Art
in sauberster Ausführung, liefert die
Buchdruckerei Karl Müller, Kulm

Fruchtzucker

enthält genau dieselben **Zuckerarten, welche die Bienen aus den Blüten aufnehmen,** und hat sich daher zur rationellen **Bienenfütterung** glänzend bewährt.

Fruchtzucker fabrizieren wir in reinster Qualität **im Großbetrieb** und offerieren denselben

in Blechkännchen mit 4 Kilo netto Inhalt zu Mk. 3,— inkl. Kännchen franko gegen Nachnahme.

Für größere Bezüge in Flaschen und Fässern ermäßigen sich die Preise.

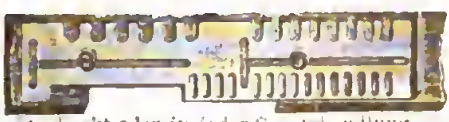
Proben umsonst.

Auch zum **Einmachen** von Früchten ist **Fruchtzucker** sehr zu empfehlen.

Aktien-Zuckerfabrik
Gross-Gerau.

Garantie für jedes Stück.

Wer sich vor Schaden hüten will, verlange meine von berühmten Imkern erprobten 15 mal prämiierten Bienengeräte direkt oder in jeder Gerätehandlung.

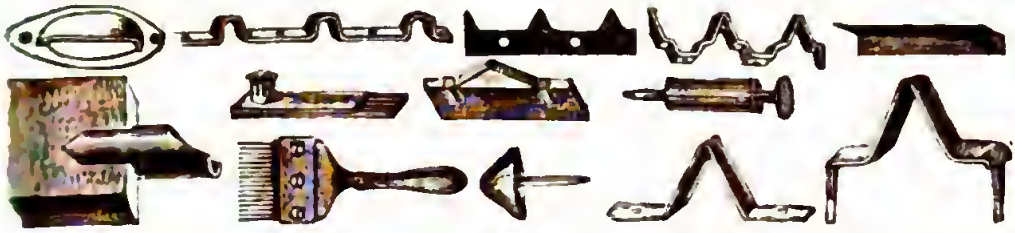


Wer bauen will.

Anerkannt bester Schieber für 8—10 cm Flugloch für jeden Zweck verstellbar. 1 Stück Nr. 74 nur 10 Pf. (Porto für 5 Stück 20 Pf.)

100 abnehmbare Abstandshülsen 50 Pf., 100 abnehmb. Abstandsbügel 60 Pf., 100 Weiselschutzbügel 25 Pf.

G. Heidenreich, Sonnenburg Neum. Interessante Preisliste gratis und franko.



Bienenfüttertöpfe, Weiselkäfige, Schwärmer etc.

Pfälzer Bienenzuchtverein.

✻ Legitimation. ✻

Inhaber dieses besucht die

48. Hauptversammlung des Pfälzischen Bienenzuchtvereins zu Bad Dürkheim am 12. — 14. September 1905.

Der 1. Vorstand: **Lischer.**

Man verlange Preisbuch 1905—06

von der

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

über

Blechdosen

zum Postversand mit Wellpapp-Schachtel.
9 Pfd. Inhalt. Postkolli franco (8 Stück) Mk 4.75.
Bei 50 Stück 5%,
100 Stück 10% Rabatt.

Honig-Eimer,
Honig-Tonnen,
Honig-Kübel,
(mit und ohne Schutzkorb)
Honig-Kannen
(mit und ohne Schutzkorb)
Bienenhauben,
Bienenschleier,
Gummihandschuh,

Zweidingerscher
1905 verbesserter
Honig- und Wachs-Dampf-schmelzapparat

zugleich Honig- u. Wachs-Klärapparat aus nur Eisen und doppelt verzinntem Pontonblech bestehend, ist der vollkommenste, einfachste praktischste u. stärkste Apparat der Jetztzeit, um sicher und rasch Honig oder Wachs zu schmelzen, zu reinigen und zu klären.

Doppelte Dampfwirkung, von unten und oben.

Preis franko jeder deutschen Bahnstation M. 23.50

Wachspressbeutel
(gestrickt)
Honigpressbeutel
Honigseihbeutel
Honig- u. Wachspress
mit Spindel (Ohne
Honig- u. Wachspres
mit Hebel (Da
Wachsschmelzer
(Simplex)
Honig- und Wachsauslasskes
Wachsschöpftrich
Thür. Luftballon
Diverse andere Fu
Apparate,
Cristallzucker,
Tabak etc. etc.

Honiggläser

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie,
Wolfenbüttel.

Ständiger Vorrat

mindestens 200,000 Stück.

Garantie für tadellose Ware
keine Sprünge
Zahlungsziel

Honigetiketts, grosse Auswahl

Phazelia-Samen.

Acht Tage zur Ansicht
versende an Jedermann franko
Honigschleudermaschin

mit Quetsch
Bei Nich
kostenlose
nahme. Prei
passend für
rähmchengrösse
Nr. 314 passend
Ganzrähmchen
25 Mk. fra
ganz D
Kiste 1.50 Mk.
Illustrierte P
sofort zu
Keine Nachnah

Firma Hch. T
Wolfenbüttel

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von der Waldeckerschen Buchdruckerei in Kusel.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Hahetal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 10. 1. Oktober 1905. 46. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt

Imkerlust! der vollkommenste Tränk- und Futterapparat D. R. G. M. von Herrn Lehrer Höckelsberger in Deidesheim. Dieser Apparat Imkerlust wurde zu Dürkheim mit der großen goldenen Medaille prämiiert. Jede Berührung mit den Bienen ausgeschlossen; als Deck- und Verschlußbrettchen passend, für jede Stockform und jedes Maßweite der Kasten ist anzugeben. Apparat für eine Flasche kostet 50 Pfg., für 2 Fl. 65 Pfg.

100 Stück nackte Bienenvölker! stehen zum Versandt. 4 Pfund schwer 4 M. mit Königin. Kiste frei. Jedes weitere Pfund Bienen 1 M. Garantie für gesunde und lebende Ankunft.

Einwinterungs-Strohdecken

Rohr, zumteil von ungedroschenem Stroh genäht, in solidester, dauerhafter und exakter Weise. Für Berlepschmaß u. dergl. per Stück 55 Pfg., für Deutsch-Normalmaß p. St. 45 Pfg.

Honiggläser mit Rand zum Zubinden

½ 450 gr	1	2	3	4	5 Pfd. Inh.
6 6.50	6.50	9.50	14	18	21 M 100 St.

Honiggläser mit Blechschraubenverschluß

½	1	2	3	4	5	6 Pfd. Inh.
8	10	14	21	24	30	35 M. 100 St.

Futterapparate:

Ilersche Futter- u. Tränkflasche komplett . . . à Stück 1.10 M.

Kringer Luftballon, bester Futterapparat

—4	5—20	21 und mehr Stück
55	0,50	0,45 M. per Stück.

Kr. Luftballon neue Konstruktion . . . . . à Stück 0.70 „

Saugröhren mit Pfropfen aus Aluminium 10 Ctm. lang. p. St. 0.20 „

dto. 16 „ „ „ „ 0.25 „

Futterblech für 1 Flasche „ „ 0.50 „

Honigmustergläschen „ „ 0.15 M.

Honigklärtopf . . . . „ „ 7.50 „

Honigkannen aus starkem Weißblech.

10	15	25	50	100 Pfd. Inh.
0,90	1,35	1,50	2,15	3,10 M. p. St.

Honigdosen zum Postversand m. Traghenkel und Patentverschluß 10 Pfd. Inh. 55 Pfg., 5 Pfd. Inh. 40 Pfg. p. St., bei mehr bill.

Bienenhaube, Drahtgewebe a St. 1.50 „

dto. Roßhaargewebe 1.80 „

Tüllschleier schwarz . . . . . 1.— „

dto. Creme m. Roßhaareinsatz 1.30 „

Wabenzange, beste Qualität . 1.40 „

dto. Nr. 81 . . . . 1.10 „

Honigstecher zum Herausbekommen des festen krystallisierten Honigs 1.10 „

Dathepfelfe mit Holzmantel . 2.50 „

Fluglochschieber . . p. St. 0,10 „

dto. 3teilig „ „ 0.15 „

Reinigungskrücke „ „ 0.60 „

Baumgärtners Anleitung Bienen ohne Brutraumöffnung durch kostenlos herzustellende Vorrichtung, sofort zu füttern oder zu tränken; mit 9 Anweisungen 1.65 M.

Qual. Kandis-Kristallzucker! Bester Zucker zur Herbstfütterung; beim Aufkochen nimmt man auf 10 Pfd. Zucker 8 Pfd. Wasser.

Gr. illustr. Preisbuch nicht mehr hat, bitte dasf. zu verl. Zus. umsonst.

Wer den Meisterstock noch nicht kennt,

dem wird auf Wunsch das Buch darüber mit meiner Preisliste über alle zur Bienenzucht benötigten Artikel zugesandt **umsonst** und **portofrei**.

Zur Ausstattung der Rähmchen für Schwärme und Trieblinge **Columbuswaben** mit unzerstörbarer Mitte, gleichmäßiger Wachsauflage, Zellenboden und Zellenanfang, 100 Qcm. 6 Pfg. **Anfangstreifen** auf 2 mm starke Holzleisten genau vorgeprägter **Wabenanfang** zum Einnageln an die Rähmchenoberteile. In allen Längen. 100 Ctm. 25 Pfg.

Otto Schulz, Buckow,

Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größte und älteste Kunstwabenfabrik.

Musterbienenwirtschaft. **Dampfsägewerk.**

Die besten Kunstwabenpresser, Rollräder

Garantie für jedes Stück.

Wer sich vor Schaden hüten will, verlange meine von berühmt. Imkern erprobten 155mal prämiierten Bienengeräte direkt oder in jeder Gerätehandlung.

Wer bauen will.

Anerkannt bester Schleier für 8—10 cm Flugloch für jeden Zweck verstellbar. 1 Stück Nr. 74 nur 10 Pf. (Porto für 5 Stück 20 Pf.

100 abnehmbare Abstandshülsen 50 Pf., 100 abnehmb. Abstandsbügel 60 Pf., 100 Weissblechbügel 25 Pf.

G. Heidenreich, Sonnenburg Neum. Interessante Preisliste gratis und franko.

Imkerkollegen

teile ich gegen Rückporto gerne unentgeltlich mit, wie ich im vorigen Herbst 14 Bienenvölker in einem Tage winternährig machte.

A. Weber,

Bienenzüchter,

Brenkhausen—Höxter 13.

Heidbienen-Schwärme

mit befruchteter Königin zu M. 2,50, M. 3,40 und M. 4.—, sowie einzelne Königinnen zu M. 1,—, stelle auch in diesem Jahre wiederum vom 15. September ab, dem Verkaufe aus und offeriere gleichzeitig

echt italien. Bienenschwärme

zum Preise von 8 M pro Stück.

C. Burgdorf jr.,

Dungelbeck bei Peine.

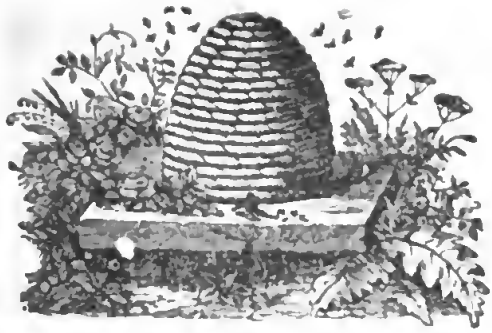
Heidvölker

mit garantiert 1905 befr. Königin, 4 **Pfund schwer,** ohne Betäubung trommelt, 1 Pfd. Reisefutter, v. 1 6 M., v. 15. Sept. 4 M. inkl. Kiste 11. Volk gratis. **Preisgekrönte weisung** für Kasten wird beigefügt **eine bessere zahle ich 50 M. Riesenvölker,** in Original-Verpackung sandt, kommen in Vollkraft an und nach **4täg. Reise prämiiert.** 1905 **Edelkönigin** 1,50 M. fr. **Krainer** zucht 2.50 M. **90 Standstöcke** la. Nachz., große Körbe voller Bau, 14—. Versand unter Garantie gegen Nach Koll. 9 Stund. Ziel. Rechtzeitige Bestellung nötig. Anfragen Retourkarte. Die Anerkennungen beweisen, daß meine gewissenhafte Bedienung Ehrensache

C. F. Schulz, Lehrer u. Gr.

Harburg-Lauenbruch (Elbe)

onnements sind an
nterfertigte Redaktion
zu richten.
eden Monat erscheint
eine Nummer.
onnements-Preis
Vereinsmitglieder
1,20 ℳ;
Einzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
ige 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Hahetal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

alt: Das Zusetzen der Königin. — Imkerarbeiten im Oktober. — Bericht über die Hauptversammlung in Dürkheim. — Protokoll über die Vorversammlung in Dürkheim. — Protokoll über die Preisverteilung. — Vermischtes. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Anzeigen.

10. 1. Oktober 1905. 4. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Das Zusetzen der Königin.

Ueber das Zusetzen der Königin erhielten wir aus Amerika folgenden interessanten Brief:

Naples, N. Y. U. S. A., 8. Aug. 1905. Verehrter Herr Reidenbach. der Julinummer Ihrer Bienenzeitung sprachen Sie sich über das Zusetzen Königinnen aus. Ihre Methode weicht von der hier üblichen bedeutend ab. allem, was die Amerikaner unternehmen, spricht sich der Spruch: „Zeit ist d" deutlich aus. Zu gewissen Zeiten ist ja wohl eine Königin auf eine he oder mehr zu entbehren, ohne die Prosperität ihres Stockes zu beeinträch- Zu anderen Zeiten aber könnte ein beträchtlicher Verlust damit verbunden Der Amerikaner sucht daher einen jeden Stock stets in weiselrichtiger Ver- ng zu halten. Man erreicht das dadurch, zum Beispiel, daß man die neue igin 24—48 Stunden vor der Entweiselung im Käfig einsetzt (zwischen die en schiebt), dann, wenn man den Stock entweiselt hat, läßt man die neue igin frei. Man tut dies nicht direkt oder unmittelbar, sondern man läßt die en die Befreiung selbst vornehmen, indem man den Eingang des Käfigs Good-candy — pulverisierter Zucker mit Honig zu einem dicken Teig ge- t — verstopft. Dies tut man am Abend. In der Nacht geht die Ver- ung am sichersten vor sich. Diese Manipulation erfordert das zweimalige en eines Stockes. Dies ist lästig, und so vereinfacht man die Sache dadurch

daß man die neue Königin zur selben Zeit zusetzt, wenn man die alte weg-nimmt. Dabei ist so wenig Gefahr, daß ich nur sehr selten später einmal nach-sehe, ob die Königin auch angenommen ist. Arthur Müller und Hutchinson befürworteten sogar das sofortige direkte Zusetzen entweder mit Hilfe von etwas Rauch oder Beschmieren mit Honig oder per Wasserbad. Während der Honigtracht gelingt ein sofortiges Einlaufenlassen. Ich weiß es nicht zu er-klären, weshalb manche Imker mit dem Zusetzen von Königinnen kein Glück haben. Es ist bei mir eine der leichtesten und sichersten Operationen. Ich habe oft Stöcke gefunden, die ich 6 Monate nach dem Zusetzen einer Königin nicht berührt hatte und in denen ich dann zufällig den Käfig entdeckte, in welchen die Königin zugesetzt wurde. Da meinen Königinnen stets die Flügel gestutzt werden, nachdem sie anfangen zu legen, ist die Sache leicht zu kon-trollieren.

Vor einigen Tagen sandte ich Ihnen einen Käfig, in dem ich eben eine Königin von dem weltbekannten Doolittle erhielt. Letzterer befürwortet das Zusetzen seiner Königinnen in eben demselben Käfig. Sie werden die Instruk-tionen auf demselben vorfinden. Mir gefällt der Käfig für den Zweck nicht und nehme ich einen viel einfacheren. Ein Stück Drahtgaze wird über den Finger gebogen, zu einer kleinen Röhre gemacht, jedes Ende mit einem Pfropfen oder Holzpflock verschlossen. Der eine Pflock, etwa ein Zoll lang ist durchbohrt und enthält den gen. good-candy. In diesen Käfig wird die Königin **ohne Begleitbienen** zwischen zwei Waben geschoben.

Ergebenst und mit Imkergruß

F. Greiner.

Nachschrift der Redaktion Bei uns wendet man zum Zusetzen der Königin noch alle möglichen Drahtkäfige an, aus denen man die Königin direkt in den Stock laufen läßt. Auf dieses allerdings sehr unpraktische Ver-fahren bezog sich unsere Notiz in der Julinummer, daß man die Königin mehrere Tage in einem solchen Käfig einsperren müsse. Manche verschließen auch den Käfig noch 1—2 Tage mit einem durchlöcherten Stückchen Kunstwabe. Trotzdem bleibt die Königin nicht selten mehrere Tage in ihrem Gefängnis. Wir haben bisher immer mit dem besten Erfolg unsere Wachszelle angewandt, aus der die Königin in wenigen Stunden befreit wird. Ausnahmsweise haben wir auch schon das Verfahren des Herrn Greiner befolgt, das auch in Deutschland nicht unbekannt ist. Dies Verfahren ist gewiß sehr zweckmäßig. Es fragt sich aber doch, ob in jedem Falle das Zusetzen der neuen Mutter unmittelbar nach dem Abfangen der alten zu empfehlen ist. Jedenfalls ist es, namentlich in trachtloser Zeit, sicherer, wenn man die junge Königin vor dem Einfüllen des Zuckerteiges 2—3 Tage in das Weiselröhrchen einsperrt. Wir haben nun zwei praktische, sichere Methoden: das mit dem Zuckerteig ver-schlossene Weiselröhrchen des Herrn Greiner und die Wachszelle. Es ist nun zu untersuchen, welche von beiden die beste ist. Bei der Wachszelle schlüpfen durch die federkieldicken Löchlein, welche die Bienen in die Zelle beißen, zuerst wenige Bienen zu der neuen Königin in ihr Gefängnis und machen sich so ihr bekannt, was für ihre Annahme recht günstig sein dürfte. Es ist noch zu bemerken, daß der Korkstopfen, der zum Verschließen der Wachszelle oder des Weiselröhrchens dient, ein Grübchen mit etwas Honig haben muß, der von der eingesperrten Königin regelmäßig gefressen wird. Herrn Greiner sind wir für seine Mitteilungen recht dankbar.

Imkerarbeiten im Oktober.

Meinen Ausführungen pro September habe ich kaum Nennenswertes hinzuzufügen. Dessenungeachtet bin ich doch fest überzeugt, daß eine allgemeine Revision der Bienenstände uns manchen nachlässigen Bienenvater ausliefern würde, der trotz Trommeln und Alarmblasen in unserer Bienenzeitung Nr 8 und 9 ds. Js seine nen für den kommenden Winter noch nicht mobil gemacht hat. An diese geht nochmals Ruf: „Ordnet im Bienenstocke den Bau, anstelle der Waben mit Drohnenbau oder zu hem Drohnenhecken dringt Waben mit möglichst tadellosem Arbeiterbau, in den Bienenshalt versieht die Völker mit dem nötigen flüssigen Futter (15 Liter Zuckerlösung mit je 2 Gr. Weinsteinsäure vermischt ist besser als nur 5 Ltr.), vereinige die zu schwachen Völker bringe keine Krümmerlinge in den Winter, denn diese bleiben fürs ganze Jahr, wenn sie nd ins Frühjahr kommen sollten, eine Plage für den Züchter und mindern die Rentabilität des ganzen Betriebes ganz bedeutend herab." Für den heizbaren Bienenstand hat die stellung schwacher Völker keinerlei Gefahr, obwohl auch hier zu sehr schwache Völkchen in ng auf Rentabilität in gleichem Verhältnisse stehen. Unter diesem Gesichtspunkt muß desauch der Besucher eines heizbaren Bienenstandes den ganzen Betrieb stellen und darf t, ohne sich darüber aufklären zu lassen, folgendermaßen resumieren: „Da ist nichts rechtes Bienen, da hab' ich auf meinem Kaltstande viel schönere Völker." Ein Vergleich anps Mai oder Juni hätte ihn sicher zu anderem Urteile gebracht. Ein weiteres Moment eht zu beachten, das ist die Warmhaltung des Biens. Das Sprüchwort: „Allzu viel ist esund" hat auch hier nach zwei Seiten hin die gehörige Beachtung zu erfahren.

Ist die Warmhaltung so ausgeführt, daß alle Risse und Ritzen verschwunden sind und erlei Luftwechsel ausgenommen durch das Fluglach stattfinden kann, dann ist es „allzu" und der Bien wird, wenn nicht eingehen, doch Schaden nehmen. Es ist mir ein Fall nnt, daß ein Bien frei in offenem Kasten hing und bei dem ersten Tauwetter noch frisch gesund gefunden wurde. Analog dieser Erfahrung seine Bienen ebenfalls frei übertern zu wollen, wäre doch sicher mehr als Unsinn. Aber auch eine beschränktere Anwendieser Erfahrung dürfte nach unter den Begriff „Allzuviel" fallen. Deshalb halte Maß der **Winterraumbemessung**. Höchstens zwei Waben hinter dem jetzt schon zusammengenen Bienenlager dürfte entsprechend sein. Fenster heraus, Strahdecken van nicht zu er Pressung hinten angestellt genügt für alle Fälle. Zu warme Einhüllung bringt Krankn, zu kalte Einhüllung schließt letztere auch nicht aus und schmälert ganz enorm den eroorrat Es sind mir Fälle bekannt, daß Völker mit 16–18 Pfd. Wintervorrat bei zu Einwinterung denselben über Winter zum ersten Flugtage, der allerdings erst Ende Februar fand, nahezu verzehrt hatten und gleichzeitig tot waren. Gestattet die Lage des Bienens den eiskalten Winterstürmen ein Einblasen in die Fluglöcher, dann ist „Allzuviel" im lge und es empfiehlt sich, die Fluglöcher durch eine angebrachte Strahmatte oder auch chängtes Segeltuch ꝛc. zu schützen. Für den Fall würde auch die Preuß'sche Veranda ihren st tun. Bei eintretendem Flugtauwetter darf dann aber die Entfernung der Schutzdecken vergessen werden.

Bei Anlage eines Bienenhauses oder Aufstellung van Bienenbauten soll man nach den ungen, die ich an meinem heizbaren Pavillon gemacht habe, die Flugrichtung nach en und Westen vermeiden. Bei einer ahnehin durch hahe Mauern oder Gebäude geten Fläche hat es weniger Bedeutung, nach welcher Himmelsgegend die Bienen ausfliegen. den Fall aber, daß ein günstiger Ausflug nicht gegeben werden kann, muß man erderbenbringenden Winde durch vorspringende Wände abzuhalten suchen. Für jene ter, die z. B. jetzt noch einzufüttern haben und eintretenden schlechten Wetters halber Bien nicht mehr mit flüssigem Futter winterständig bringen, der Bien also auf Honig sitzt, gilt rnste Mahnung: „Schaffe unter allen Umständen dem Bien Wasser über seinen Winter. Bei 2 und 3 Etagen ist dies leichter auszuführen. Bei Lagerbeuten (einetagigen Kasten) ein oder mehrere Löcher oben in die Decke, fülle ein Gefäß mit Wasser, binde es mit n Leinwand- oder Tuchlappen zu und stülpe es über das oder die Löcher. Wer Geld verwende den Thüringer Luftballon oder eine sonstige praktische Vorrichtung. Auf diese kannst du **vielleicht** deine Völker durch den Winter bringen.

Unsere aus den Stöcken entfernten Waben müssen wir vor den Motten schützen, denn e im Oktober können dieselben nach sehr verderbenbringend werden. Am besten und hsten ist es, wenn man jede Wabe für sich frei in zuglger Luft aufhängt. Sie dürfen zusammenhängen, d. h. nicht einander berühren. Wer sie im Wabenschranke unterbringt in einer Kiste verpackt, muß sie alle 8—10 Tage mit Schwefeldampf einräuchern.

Oppau. Brossard.

Bericht über die 48. Hauptversammlung des Pfälz. Bienenzuchtvereins zu Bad Dürkheim

am 12., 13. und 14. September.

Die 48. Hauptversammlung unseres Vereins hat durch den guten Besuch — die Zahl der Teilnehmer hat etwa 300 betragen — und besonders durch die imposante Ausstellung von neuem den Beweis geliefert, daß bei der pfälz. Bevölkerung ein lebhaftes Interesse für die Bienenzucht vorhanden ist.

Die Stadt hatte zu dem Feste Flaggenschmuck angelegt, und vom Bahnhofe aus begleitete Tannengrün die einziehenden Festgäste bis zur Kolonnade über deren Portal sie ein großes „Willkommen" begrüßte.

Die Ausstellung war in den prächtigen, vorderen Kurlokalitäten und einem anstoßenden Unterrichtssaale untergebracht. Sie zählte 52 Nummern. Auf langen Tischreihen waren die reichsten Honigschätze aufgestapelt mit einer Schönheit und Pracht, die jeden Besucher mit Bewunderung erfüllte. Man hörte über die Ausstellung nur eine Stimme des Lobes. Herrn Herrgen konnte man den Stolz und die helle Freude über sein gelungenes Werk aus den Augen lesen. „Unsere Ausstellung zu Augsburg (1901)", sagte er zu uns, „war schön; aber diese ist noch viel schöner." Darin mußte ihm jeder beistimmen.

Viele hatten prachtvollen, hellen Honig ausgestellt, wie die Herren Stübe in Quirnheim und Lehrer Held in Alsenz. Sehr in die Augen fielen auch die Ausstellungen der Herren Schön und Endel-Bad Dürkheim, des Herrn Lehrer Scheuer-Seebach, Vorstand des festgebenden Vereins, sowie der Herren Peter Hossäß-Lambsheim (schön kandierter Honig), Lehrer Diehl-Hengstbach, G. Stauffer-Obersülzen, Konrad Fischer-Deidesheim, J. Veltes-Ludwigshafen, J. Herbst-Asselheim, Jos. Braun-Gimmeldingen, Jakob Diehl-Edesheim und Helbig Beindersheim. Herr Lehrer Herrgen-Gommersheim hatte einen 28 Pfund schweren Wachsblock ausgestellt. Mit schönem Wabenhonig vertreten waren die Herren Lehrer Schmitt-Dierbach, Lehrer Höckelsberger-Deidesheim und G. Müller III-Großniedesheim. Herr Karl Fetterroll-Ludwigshafen hatte neben Honig, Wachs und Idealbeuten 8 lebende Völker zur Ausstellung gebracht und Herr Diehl-Haßloch den Besuchern der Ausstellung wieder einen süßen Genuß durch sein feines Honiggebäck bereitet, das reißenden Absatz fand.

Alle Aussteller gaben sich die größte Mühe, daß sich ihre Ausstellung möglichst schön präsentierte. Zunächst sei in dieser Beziehung die Honig- und Wachsausstellung des Herrn Lehrers Roth-Haßloch gleich rechts neben der Eingangstür erwähnt. Ueber der Büste des Fürsten Bismarck erhob sich ein von Honigsäulen (hohe mit prachtvoll hellem Honig gefüllte Glaszylinder getragener, turmartiger Aufbau von Honiggläsern. Daneben wurde durch Wachsfiguren, Modelle von Bienenwohnungen ꝛc. die Bienenzucht früherer und heutiger Zeit vorgeführt und auch in sinniger Weise das Wort illustriert: „Wer sich Bienen hält und Schaf', lege sich nieder und schlaf." Herr Roth meinte aber selbst, daß das heute nicht mehr geht. Er hatte auch eine prächtige, kleine, mit dicken, hellen Honigwaben ausgebaute Glasglocke ausgestellt. Herr Mentzer-Bad Dürkheim zeigte in prächtigen Präparaten die Entwickelung der Königin, Arbeitsbiene und Drohne vom Ei bis zum ausgebildeten Insekt. Bei dieser Arbeit waren große Hindernisse zu überwinden. Wir freuten uns

rum auch, daß ihn das Preisgericht in gerechter Würdigung seiner Ver-
nste mit dem ersten Preis auszeichnete.

Zum Schluß seien auch noch die umfangreichen Ausstellungen der Herren
mmann-Haßloch und Becker-Mutterstadt in Bienengeräten erwähnt. Die
nstwaben des Herrn Hammann sind sehr beliebt, und die vorzüglichen
hleudermaschinen des Herrn Becker erfreuen sich einer immer größeren Nach-
ge. Herr Husser in Hochstetten bei Karlsruhe hatte sieben schön gearbeitete
enenwohnungen, darunter zwei Ständerblätterstöcke, ausgestellt. Dieselben
d aber erst am Hauptfesttage auf dem Ausstellungsplatze eingetroffen. Leider
nen wir hier nicht alle Aussteller, die hervorragendes geleistet, nennen. Wir
weisen darum auf die Prämiierungsliste, in der alle aufgeführt sind.

Ueber die Verhandlungen in der Vorversammlung, die im Stadthaussaale
ttfand, gibt nachstehendes Protokoll Auskunft. Nach der Vorversammlung
rde der Abend durch Saitenspiel und Gesang verschönt. Auch viele nicht
den Imkern zählende Herren und Damen aus der Stadt hatten die Ver-
mmlung mit ihrem Besuche beehrt. Zwölf auserlesene Sänger aus Bad
rkheim trugen mehrere Lieder vor mit einer Kraft, Reinheit und Präzision,
ß das kunstverständige Publikum zu dem lebhaftesten Beifall hingerissen
rde. Die Namen der wackern Sänger sind: D. Heusel, F. Chelius V.
rion, Kleinschroth, Simon E., Dülk, Freymüller, Mack, Becker, Reuther,
orsch und Manthey. Vorgetragen wurde unter anderem: „Die Sturmnacht";
ei Schweizerbilder: „Wie leuchtet die Sonne" und „Der Mönch von Ein-
eln (Ave Maria)"; aus dem „Vogelhändler": „Duett zwischen Stanislaus
eusel) und Baron Weps (Dirion). Sodann ein Solo: „Grüß euch Gott
e mit einander" (F. Chelius) und ein zweites Solo: „Es steht ein Fels
ein" (Heusel), das von nicht enden wollendem Beifall begleitet war. Herr
rgen trug ein prächtiges Stück auf der Violine vor, wobei ihn sein Sohn
dem Klavier begleitete. Auch diese Herren ernteten reichen Beifall. Herr
rrer Mechtersheimer-Ungstein wünschte den Festbesuchern, daß sie mit einem
en Magen, einem klaren Kopf, und mit den besten Erinnerungen an Bad
rkheim heimkehren möchten. In später Abendstunde kam alsdann noch bei
em Dürkheimer Gewächs der Pfälzer Humor in einer Reihe von Schnurren
i vollen Durchbruche. Es war schon spät nach Mitternacht, als wir in unser
tel zur Nachtruhe zurückkehrten.

Ueber die Verhandlungen am Hauptfesttage, die in dem prächtig ge-
rückten Festsaal der „Vier Jahreszeiten" stattfanden, wird unser bewährter
:nograph, Herr Lehrer Schenkel, stenographischen Bericht erstatten. Es sei
nur bemerkt, daß der hohe, geräumige Saal dicht gefüllt war. Derselbe
iet sich auch vortrefflich zu solchen Festlichkeiten, da er eine vorzügliche
stik hat. Wir sprachen mit der größten Leichtigkeit, ohne jede Anstrengung
wurden trotzdem in der äußersten Ecke des Saales verstanden.

Der Mittagstisch in den „Vier Jahreszeiten" verdient uneingeschränktes
. Gewürzt wurde er durch feinsten Dürkheimer Wein, dem eifrig zu-
rochen wurde. Noch mehr war dies abends bei der geselligen Unterhaltung
alten Winzerverein der Fall, bei der wieder zahlreiche Gäste aus der Stadt
wohnten. Der geräumige Saal war von fröhlichen Menschen dicht ge-
t, die sich an dem trefflichen, reinen Gewächs des Winzervereins gütlich
n. Es ist schwer zu sagen, was zu der fröhlichen, urgemütlichen Stimmung
meisten beigetragen hat, der treffliche Wein, die herrlichen Klänge der
musik oder die lieblichen Vorträge der „Liedertafel" unter der Leitung des

Digitized by Google

Herrn Institutslehrers Strauß. Es wurde uns hier so recht klar, daß wir uns an der Stätte befanden, wo das fröhliche Pfälzer Leben am vollsten pulsiert.

Die Festlichkeiten fanden ihren Abschluß mit der Besichtigung der Kellerräume der Winzergenossenschaft und des alten Winzervereins und mit der sich daran schließenden Weinprobe am Morgen des 14. September (Donnerstag). Die Winzer in Dürkheim haben sich zu zwei großen Genossenschaften vereinigt: dem Winzerverein und der Winzergenossenschaft. Jede Vereinigung hat ihre eigenen, großartigen Kellerräume, in welche die gemahlenen Trauben sofort aus dem Weinberg übergeführt und auf mächtigen hydraulischen Keltern gekeltert werden. Der Most wird alsdann mit der Mostwage gewogen, nach seiner Qualität sortiert und in mächtige Fässer gefüllt. Das größte liegt im Keller des Winzervereins mit einem Inhalt von 18 Fuder. Bei dieser gemeinsamen, ganz gleichmäßigen Behandlung aller Trauben und Moste ist für die absolute Reinheit der Weine die vollste Garantie geboten, so daß vom Dürkheimer Wein in Wahrheit das Wort gilt, das im „Winzerverein" über der Kellertüre prangt:

„Echt wie Gold, rein wie die Sonne, gibt's hier den Saft der Reben, wie ihn die Natur gegeben."

Unter der liebenswürdigen Führung des Festkomites, der Herren Schweizer, Schön, Endel, Scheuer und Mentzer besuchten die Imker zuerst die Kellerräume der Winzergenossenschaft, wo soeben der Portugieserherbst in vollem Gange war. Nach Besichtigung der ausgedehnten Kellerräume, der mächtigen Fässer und Keltern und des ganzen Betriebes fand im Saale der „Vier Jahreszeiten" die Weinprobe statt. Auf einer langen Tischreihe standen von jedem Jahrgang je drei Flaschen der edelsten Weine. Wenn dieselben von den fleißig probenden Imkern geleert waren, wurden sie sofort wieder ergänzt. Daß jeder die Weine vorzüglich fand, versteht sich von selbst. Am Ende des Tisches standen die feinsten Rieslingweine, deren liebliches Bouquet sich jeder einprägen wollte.

Des Guten und Schönen war aber damit noch nicht genug. Von hier ging's zur Weinprobe nach dem Winzerverein. Die Kellerräume daselbst kamen uns fast wie ein Labyrinth vor. Schon am Eingange machte sich der Dunst des gärenden Mostes bemerkbar, und es schien einige Vorsicht geboten. Da jedoch die zahlreichen Lichter noch hell brannten, war noch keine Gefahr vorhanden, doch fand es unser erster Vorstand nicht überflüssig, in diesen Kellerräumen vor dem Weingenuß zu warnen. Später sagte auch ein Kollege zu uns: „Ich war froh, als ich wieder im Freien war." Die zahlreichen großen Fässer und die ausgedehnten Räume zeugen hier von einem ausgedehnten Betrieb.

Als die Imker zur Weinprobe aus dem Keller in den anstoßenden Saal eintraten, spielte das daselbst aufgestellte Orchestrion: „Strömt herbei, ihr Völkerscharen." Auch hier standen auf einer langen Tischreihe von jedem Jahrgang je drei Flaschen, daneben aber noch hohe Glasschüsseln mit Trauben gefüllt und Körbchen mit Weißbrötchen. Sowohl dem Wein, wie den Trauben und Brötchen wurde wacker zugesprochen. Es schmeckte auch köstlich. Wir erinnerten uns hier wieder an das Wort Scheffels, das Herr Mentzer anführt:

„Doch nähert sich solch einem Schoppen
Mein Herz, — dann überwallt's.
'Ist halt ein verflucht feiner Troppen.
Ich segne die Hügel der Pfalz!"

Aber nicht allein die Hügel. Wir segnen auch die lieben, fleißigen, gast-
ndlichen Winzer. Wie gemütlich war es doch nach der Weinprobe in dem
inzerstübel" neben dem Saale! In dem anheimelnden Gemach hängen
i Gruppenbilder, die je eine Gesellschaft hervorragender Dürkheimer Winzer
tellen, wie sie in lebhafter Unterhaltung beisammen sind. An einer andern
nd erblickt man auf einer großen Tafel das Pfälzerlied mit dem Reliefbild
Dichters. In diesem „Winzerstübel" blieben die Imker nach
Weinprobe noch einige Zeit gemütlich beisammen. Wir machten als-
noch mit einigen andern einen Spaziergang nach der Limburg und
n dabei ausreichend Gelegenheit, diese schöne Gegend und die prächtige
Dürkheims zu bewundern. Wir schieden von der gastlichen Stadt mit
Gedanken, daß das Göthesche Wort von den sauren Wochen und frohen
n auch für die Imker Geltung hat. Ja, unsere 48. Hauptversammlung in
Dürkheim war ein schönes, frohes Imkerfest. Reidenbach.

Protokoll

über die

rversammlung zu Bad Dürkheim am 12. September 1905.

er erste Vorstand des Vereins, Herr Pfarrer Lischer, eröffnete um 1/2 8 Uhr
die Vorversammlung mit einer kurzen Ansprache. Eintretend in die
Tagesordnung berichtete er über die Vorberatung des Verwaltungs-
In derselben wurde Herr Lehrer Zimmer in Dammheim zum 2. Vor-
gewählt. In der Voroersammlung wurde auf Vorschlag des ersten
ndes Herr Georg Müller III. in Großniedesheim zum Ehrenvorstande
ereins ernannt. Zum Andenken des verstorbenen Kirchenrates Hrn. Stichter
sich die Versammlung von ihren Sitzen, nachdem der erste Vorstand
hohe Verdienste um den Verein hervorgehoben und sein Hinscheiden
rt hatte.

Gemäß Punkt 1 der Tagesordnung berichtete der Rechner des Vereins,
Lehrer Herrgen, über die Rechnungsführung. Im Anschlusse daran gab
Lehrer Broßard-Oppau den Bericht der Rechnungsrevisoren bekannt. Dem
r wurde unter Anerkennung seiner sehr sorgfältigen Rechnungsführung De-
erteilt. Es wurde nun zum 2. Punkte der Tagesordnung, Wahl zweier
ngsrevisoren pro 1906 übergegangen. Als solche bestimmte die Vor-
mlung wieder, wie im Vorjahre, die Herren Apotheker Schrems-Grün-
und Lehrer Broßard-Oppau. Der Voranschlag pro 1906 wurde von
Lehrer Herrgen vorgelegt und fand die Zustimmung der Versammlung.
weigverein Haßloch brachte einen Antrag ein, um Anschluß unseres
ereins an den deutschen Reichsverein. Die Vorversammlung hielt diese
noch nicht für spruchreif und lehnte deshalb den Antrag ab. Ein
r Antrag wurde von Herrn Fetterroll-Ludwigshafen eingebracht, dahin-
daß man in unserem Vereinsorgan den Mitgliedern einen Raum zur
ung stellen solle, worin dieselben die Produkte der Imkerei möglichst
fferieren können. Ein Beschluß über diesen Antrag wurde nicht gefaßt.
betreffs der Haftpflichtversicherung konstatierte der 1. Vorsitzende, daß
auch in diesem Jahre sich sehr günstig entwickelte. Es wurden der
rung 5 Fälle angemeldet, welche als Haftpflichtfälle gelten sollen.

Drei Fälle konnten von dem Vorsitzenden in Güte erledigt werden. Ein[e] noch nicht so weit gediehen, daß darüber ein Urteil möglich ist, und [i]schwebt noch. Die Anforderungen an die Kasse waren nicht so hoch, daß [w]sie nicht mit unseren Einnahmen mit leichter Mühe bestreiten konnten. [I]Hinblick auf die stetige Mehrung der kleinen Haftpflichtschäden gab der [V]sitzende, Herr Pfarrer Lischer, zu erwägen, ob man nicht für die Zukunft [ei]teilweise Mithaftbarkeit des Bienenzüchters in Betracht ziehen soll.

Ueber den Antrag des Zweigvereins Frankenthal betreffs Einrich[tu]einer Zuchtstation zur Reinzüchtung der deutschen Bienenrasse faßte die [V]sammlung Beschluß dahingehend, mit der Verfolgung dieser Angelegenhe[it] der Verwaltungsrat zu betrauen und als eventuelle Zuchtstationen seien B[as]berg und Einsiedlerhof in Aussicht zu nehmen.

Worüber Protokoll.

Unterschrieben sind:

Lischer. Zimmer. Herrgen. Reidenbach. Harth. Becker. Kloos.
Gg. Müller III. Broßard. Schenkenberger.

Protokoll

über die Preisverteilung der Ausstellung des pfälz. Bi[e]nenzuchtvereins pro 1905.

Nr.	Aussteller		Ausstellung	Pre[is]
	Namen	Wohnort		
1	Mentzer Jak., Bahnassistent	Dürkheim	4 Glas Präparate, 5 bienenfeindl. Vögel, 51 Glas Honig	1 gr. gold [u.] 2 Fl. [Sil]ber
2	Scheuer Philipp, Lehrer	Seebach	66 Glas Honig, 18 Wachsfiguren	1 „ „
3	Höckelsberger, Lehrer	Deidesheim	40 Glas Honig, 6 Futterapparate, 8 Waben	1 „ „
4	Fetterroll Karl	Ludwigshafen	24 Glas Honig, 1 Wachskuchen, 4 Idealbeuten, 8 lebende Völker	1 „ „
5	Forstwart Endel	Dürkheim	1 Bienenvolk, 8 Glas Honigkonserven, 64 Glas Honig	1 „ „
6	Lehrer Schmidt	Dierbach	29 Glas Honig, 6 Waben Honig, 6 Wachsfiguren, eine Partie Kunstwaben	1 fl. gold. [Sil]ber
7	„ Reidenbach	Rehborn	118 Glas Honig, 1 Pokal	1 „ „ [u.] 2 Fl. [Sil]ber
8	„ Roth	Haßloch	1 Turm aus Honiggläsern, Alte u. neue Bienenzucht in Figuren	1 „ „
9	Müller Georg	Großniedesheim	19 Honigbüchschen, 25 Gl. Honig, 6 Wachsscheiben, 1 Königinsieb, 4 Königinkästchen	1 „ „
10	Beltes Jakob	Ludwigshafen	48 Glas Honig, 4 Wachsbienenkörbe, 1 Honigpokal	1 „ „
11	Diehl, Lehrer	Hengstbach	54 Glas Honig, 2 Schaugläser, 1 Pokal, 2 Waben 1 Wachsblock	1 gr. silb[er] [u.] 2 Fl. [Bro]nze
12	Stüber Jakob	Quirnheim	64 Glas Honig, 14 Wachsfiguren	1 gr. silb[er] [u.] 2 Fl. [Bro]nze

Aussteller		Ausstellung	Preis
Name	Wohnort		
Diehl Jakob	Edesheim	65 Glas Honig	1 gr. silb Med. u. 2 Fl. Rotw.
Braun Josef	Gimmeldingen	67 Glas Honig, 2 Wachskuchen	1 kl. silb. Med.
Hoffäß Peter	Lambsheim	100 Glas Honig	t „ „
Stauffer	Oberfülzen	48 Glas Honig, 18 Wachsfiguren	t „ „
Lehrer Held	Alfenz	42 Glas Honig	1 „ „
Helbig	Beindersheim	50 Glas Honig	t „ „
Schenkenberger Karl	Wattweiler	18 Glas Honig, 1 Königin	1 Dipl. u. 3 Fl. Riesl.
Schön Waisenhaus-verwalter	Dürkheim	14 Glas Honig, 1 Honigglocke und 10 Wachsfiguren	1 „ 3 „
Lehrer Brossard	Oppau	10 Glas Honig, 2 Honigkannen, gefüllt, 1 Pokal, 1 Portie Kunstwoben	1 „ 3 „
Becker Otto	Mutterstadt	31 Glas Honig	1 Dipl u. 2 Fl. Champ.
J. Herbst	Asselheim	30 Glas Honig, 1 Wachskuchen	1 „ 2 „
Ihrig Phil.	Erpolzheim	24 Glas Honig, 2 Glaskästchen mit Waben	t „ 2 „
Huboch Wilh. III.	„	21 Glas Honig, 12 Wachsfiguren, 1 Wachsblock	1 Dipl. u. 2 Fl. Weißw.
Schmidt	Dürkheim	32 Glas Honig	1 „ 2 „
Fischer Konrad	Deidesheim	60 Glas Honig, 1 Wachskuchen	t „ 2 „
J. Hey	Oberotterbach	15 Glas Honig, 1 Glasschränkchen und 1 Schweizerhaus m. Honigwaben	t „ 2 „
Wambsganß Georg	Kleinfischlingen	24 Glas Honig	t „ 2 „
Ungefehr Johs. I.	Beindersheim	14 Glas Honig	1 „ 2 „
Diehl, Bäcker	Haßloch	12 Glas Honig, Honiggebäck	1 Dipl. u. 1 Krb. Traub.
Lehrer Herrgen	Gommersheim	Wachsblock von 28 Pfd.	1 Dipl. u. 3 Fl. Riesl.
Lehrer Mattern	Gangloff	Honigreklamezettel	1 Dipl. u. 1 K. Kunstw.
Röckel Reinhard	Lelstadt	?	1 Diplom
Paul Jakob	Schweisweiler	12 Glas Honig	t „
Bernauer Karl	Königsbach	24 Glas Honig, 1 Etagere mit Waben mit Trauben verziert	t „
Christ Ludwig	Kallstadt	13 Glas Honig	t „
Glos Jakob	Oberstaufenbach	1 Pokal, 5 Glas Honig, 3 Wachsfiguren	1 „
Drumm Phil.	Einsiedlerhof	8 Glas Honig, 1 Pokal, 1 Portie Kunstwoben	1 „
Steinbrückner Ludw.	Winnweiler	1 Königin	1 „
Walther Friedrich	Altenwogsmühle b. Lemberg	10 Glas Honig	1 „
Keller	Königsbach	7 Glas Honig	1 „
Schappert Josef	Fellbingert	4 Glas Honig, 1 Scheibe Wachs	1 „
Feig Michael	Altdorf	14 Glas Honig	1 „
Klein Jakob	Oggersheim	1 Glas Honig	1 „
Specht Michael	Pozboch	2 Glas Honig	1 „
Hammann Heinrich	Haßloch	Gesamt-Ausstellung	1 gr. silb. Med.
Becker Christof	Mutterstadt	Gesamt-Ausstellung	1 „ „
Fischer Christian	Obernburg o. M.	1 Bienenwohnung	1 Diplom

Die Preisverteilungskommission:
gez. Zimmer, gez. Ziegler, gez. H Renner.

preise wurden gestiftet: Von Hrn. E. Schuster-Ungstein 12 Fl. Ungsteiner Riesling Auslese 1900; Hrn. Riet & Co. 6 Flaschen Champagner; von Hrn. W. Gassert 6 Flaschen Dürkheimer Hof; von Hrn. Waisenhausverwalter Schön 10 Flaschen Rotweln; von Hrn. Valentin 1 Körbchen Trauben; vom Zwelgverein Dürkheim 6 Flaschen Weißwein Jahrgang 1900. Gesamtwert belief sich auf zirka 90 Mk. Von Hrn. Hammann-Haßloch · Kistchen Kunstwaben.

Vermischtes.

Eierlegende Arbeitsbienen. Die Revue Eclectique d'Apiculture schreibt: Es gibt Bienenzüchter, welche behaupten, daß es eierlegende Arbeitsbienen gibt, und andere behaupten das Gegenteil. Unsere mehrmals erneuerten Beobachtungen haben folgendes Resultat ergeben: Wenn die Bienen eines Volkes, das eine Königin besitzt, ohne diese Mutter in einen anderen Kasten, der entweder leer oder mit leeren Waben bezw. mit Honigwaben aber ohne offene Brut ausgestattet ist, verbracht werden, so werden sie niemals Eier legen. Ein weisellos gemachtes Volk, welchem man alle Brut entzieht, wird nie Männchen hervorbringen. Die Arbeitsbienen können also nach ihrer Geburt nicht eierlegend werden, und wir werden daraus schließen müssen, daß eierlegende Arbeitsbienen nur in solchen Völkern erscheinen, welche ihre Königin verloren haben und welche nur mehr solche Larven besitzen, die zu alt sind, um Königinnen zu werden. Die Arbeitsbienen verschwenden nun in ihrer Verzweiflung ihren Futtersaft an diese Larven in der Hoffnung, eine oder mehrere Königinnen zu erhalten. Die im Larvenzustand erhaltene Nahrung ist es also, welche allein die Fähigkeit zum Legen von Drohneneiern im unbefruchteten Zustand gibt. Es gibt Bienenzüchter, welche glauben, daß eierlegende Arbeitsbienen aus Arbeiterlarven entstehen, die aus Unachtsamkeit ein wenig von dem Futtersaft, von dem sich die Königin nährt, erhalten haben; gewisse mit der Ernährung der Larven betraute Arbeiterinnen hätten ein wenig des befruchtenden Gemisches in eine Zelle fallen lassen, die eine Arbeiterlarve enthielt und diese hätten sich dann hiervon ernährt. Eine solche Theorie kann im Angesicht der bewundernswerten Gewandtheit und des unfehlbaren Scharfsinns der Biene nicht aufrecht erhalten bleiben. Die eierlegenden Arbeiterinnen, sagen gewisse Bienenzüchter, haben alle Merkmale der Arbeitsbiene: Fühler, lange Zunge, gerader Stachel. Da die Arbeitsbienen nicht befruchtet werden können, legen sie immer nur männliche Eier: die Samentasche existiert bei ihnen nur in unausgebildetem Zustand und ihr Verbindungskanal mit der Mutterscheide, der immer geschlossen ist, setzt auf diese Weise der Befruchtung ein unüberwindliches Hindernis entgegen. In Völkern, die über Winter weisellos geworden sind, ohne daß Brutansatz vorhanden war, wird man niemals eierlegende Arbeitsbienen finden.

Mentzer.

Drohnenbrütigkeit. Ein Volk auf unserem Stande mit dreijähriger Königin erneuere dieselbe im Juni ds. Js. Es [illegible] richtete mehrere Weiselzellen und gab [illegible] 28. Juni ein kleines Schwärmchen, das ab[illegible] gleich wieder zurückging. Offenbar [illegible] es mit einer jungen Königin ausgezoge[illegible] Am 10. Juli, als wir dachten, [illegible] nun die junge Königin befruchtet [illegible] könnte, sahen wir nach. Wir fand[illegible] mehrere schöne Weiselzellen mit run[illegible] abgebissenem Deckel, aus denen also ei[illegible] Königin ausgeschlüpft war, aber eine jun[illegible] war nicht zu sehen, ebensowenig Brut. [illegible] mehreren Waben standen aber einige frisch[illegible] Weiselnäpfchen. Nachdem sich mehrere die[illegible] Weiselnäpfchen frei von Eiern und Lar[illegible] erwiesen hatten, waren wir im Begriff, d[illegible] Stock eine Wabe mit junger Brut (Konter[illegible] wabe) einzustellen, auf der ein weisello[illegible] Volk zur Erbrütung einer neuen Königin [illegible] genannte Nachschaffungszellen errichtet. [illegible] einer andern Wabe befand sich aber [illegible] ein Weiselnäpfchen und siehe da, in dies[illegible] stand etwas seitlich ein Bienenei. Der St[illegible] war also drohnenbrütig. Eier in Weisel[illegible] näpfchen sind oft die ersten Erkennungs[illegible] zeichen der Drohnenbrütigkeit, na[illegible] ihnen muß man zuerst sehen. D[illegible] gingen nun am 11. Juli an einen ander[illegible] kräftigen Stock mit zweijährigen Königi[illegible] um ihm einige Brutwaben für den noch [illegible] kräftigen Drohnenbrüter zu entnehmen, da[illegible] die ein drohnenbrütiges Volk sofort kenn[illegible] wird. Auf der zweiten Brutwabe, die [illegible] dem weiselrichtigen Volk entnahmen, [illegible] merkten wir nun zu unserer Ueberraschu[illegible] eine bedeckelte, schon beinahe reife, an [illegible] Spitze ganz braune und benagte Weiselz[illegible] Nur die eine fand sich im Stock. Dieses [illegible] wollte seine zweijährige Königin erneu[illegible] Wir gaben nun diese Wabe mit der [illegible] deckelten Weiselzelle und noch zwei and[illegible] mit junger Brut dem drohnenbrütigen V[illegible] Als wir nach einigen Tagen nachsahen, [illegible] die Weiselzelle richtig aufgebissen, d. h. [illegible] Deckel war rund abgenagt und die Köni[illegible] ausgeschlüpft. Auf der folgenden Wabe [illegible] kamen wir auch die Königin zu Gesicht [illegible] schönes gelbes Tier. Sie wurde glü[illegible]lich [illegible] fruchtet und der Stock hat nun die schö[illegible] Brut. Mit dreijährigen Königinnen [illegible] man im allgemeinen schlechte Erfahrung[illegible] An eine Honigernte in diesem Stock ist [illegible] zu denken. Darum ist daran festzuhal[illegible] daß die zweijährigen Königinnen zu [illegible] neuern sind. An dem andern Stock, [illegible] wir am 11. Juli sein Vorhaben, die [illegible] jährige Königin zu erneuern, durch [illegible] nahme der gedeckelten Weiselzelle verw[illegible] hatten, sahen wir am 14. August wie[illegible] nach. Da hatte er wieder 3 Weiselzel[illegible] zwei bedeckelte und eine offene mit [illegible]

. Wohl war noch ziemlich Brut var-
n, gedeckelte nnd ungedeckelte, Eier
n sich aber nur noch vereinzelt in zwei
n.

Reidenbach.

e Parthenogeneſis als Futter-
pannung. Nach Gerſtung ſoll durch
eſondere Futterſaftſpannung, durch eine
ernährung der Eier und Samenfäden
efruchtung der Drahneneier verhindert
n. Abgeſehen daaan, daß dieſe Idee
ſchaftlich gar nicht diskutierbar erſcheint,
ſie ſchon durch falgende einfache Er-
ig hinfällig: Angenammen, Gerſtung
recht, ſo würde die Königin in einem
i Ernährungszuſtande alſa nur unbe-
te Eier ablegen können. Ein jeder
nzüchter, der ein wenig beabachtet hat,
aber, daß die Königin fähig iſt, nach-
e ſoeben Drahneneier gelegt hat, kurz
auch Arbeitereier, alſo befruchtete
ablegen zu können. Im Jahre 1895
ebich im Bienenwirtſchaftlichen Zentral-
31. Jahrg. Nr. 7) nachſtehenden Bar-
„Im Juli v. Js. bemerkte ich auf der
Wabe hinter der Glastür die Königin
ler Eiablage. Nach einigen Minuten
chtens ſehe ich, wie die Königin ſich
en Arbeitsbienenzellen, ſuchend nach
Zellen, links und rechts wendet und
ob da eine Beſtiftung varnimmt, dabei
ſie ſich einem Teil der Wabe, welcher
nzellen aufweiſt; ohne Zaudern, und
überhaupt während der ganzen Zeit
obachtung gefüttert zu ſein, wird ein
r Drahnenzellen unterſucht und be-
und dann langſam der Weitermarſch
Arbeiterbienenzellen angetreten, dart
nige der letzteren Zellen mit Eiern
n und hernach das Innere des Stackes
cht." Es ſcheint mir, daß durch dieſe
, dem erfahrenen Imker nichts neues
e Beabachtung überhaupt die ganze
von der Futterſaftſpannung beſeitigt
der man müßte ſchan annehmen, daß
überernährung" reſp. die „Futterſaft-
ng" jeden Augenblick ein- und aus-
et werden känne, ungefähr wie man
elektriſchen Stram ein- und aus-
Das wäre aber das Unwahrſchein-
des Unwahrſcheinlichen und wiſſen-
überhaupt nicht annehmbar.
v. Buttel-Reepen.

(„Zentraibiatt.")

Die Schwarmperiade der Raſſen-
zucht dienſtbar zu machen. Man treibt
den beſten Stack zum Schwärmen ev. durch
Zugabe van auslaufender Brut. Nun hängt
man, nachdem m u die Königin fortgenommen
hat, den zu veredeinden Stöcken je eine
Brutwabe mit Schwarmzelle und Bienen aus
dem Schwarmſtacke ein und gibt dieſem dafür
eine verdeckelte Brutwabe mit Bienen. Auf
dieſe Weiſe kann man 5—6 aber noch mehr
Stäcke neu beweiſein und veredeln. Die
Operation iſt, wenn das Valk in guter
Stimmung iſt, alſo bei guter Tracht oder
bei Fütterung gefahrias.

(„Pomm. Ratgeber.")

Allerhöchſte Auszeichnung. Seine
Majeſtät Kaiſer Wilhelm II. hat dem
Wanderlehrer für Bienenzucht und Redakteur
des „Bienen-Vater", Herrn Alais Alfanſus
in Wien, den Kronenorden 4. Kl. allergnädigſt
zu verleihen geruht. (Wir gratulieren. R.)

Meiſter Flick nnd ſein Lehrbub
ſitzen eifrig bei der Werkſtatt und hämmern
luſtig drauf las. Plötzlich fing der Burſche
an, heimlich zu kichern.

Flick: „Was lachſt du fort, du Galgen-
ſtrick?"

Bub: „Hee, he, he! Ich hatt' en Traum!"

Flick: „Was hatt' dir denn träumt?
Derzähls!"

Bub: „Ich kann nett!"

Flick: „Ich kann nett! Du Lausbub, du
kannſt nett, wart' ich werd' dir bei da Ohr-
watſcheln ſchon rausziege!"

Bub: „Nu, wenn's grad wiſſ'n wollen,
mir hatt' träumt van Ihnen und van mir!
Wir ſein beid wu neeigfall'n: Ich bin in
Dreck gfall'n, Sie ſein in Honig gfoll'n!"

Flick: „Dös wird ſich a ghör'n, daß du
in Dreck fällſt und ich in Hanig!"

Bub: „Es war aber noch nett aus!"

Flick: „Na, was homma nachta gmocht?"

Bub: „Obgeleckt homma anouda! Ich
hob neu Honig geleckt und Sie nen Dreck!"

Flick: „Lausbub! Du Sak'a! Schwupp
dich du Lump!"

Einige Tatſchen für den Bub bildeten
ſodann den Schluß dieſer intereſſanten
Unterhaltung.

(Deutſch. Imker aus Böhmen.)

Versammlungen.

Verein Zweibrücken: Sonntag, den 8. Oktober in der Restauration Kaiser-Zweibrücken Herbstversammlung. Tagesordnung: Bericht über die Hauptversammlung Sonstiges. Zahlreichen Besuch wünscht Der Vorstand.

Zweigverein Kriegsfeld: Sonntag, den 8. Oktober, nachmittags 2 Uhr, Versammlung bei Ph. Feilenberger in **Mörsfeld.**

Zweigverein Bergzabern: Letzte diesjährige Versammlung am 8 Oktober, mittags halb 3 Uhr, im Gasthaus zum „Hörnchen" in **Bergzabern.** Bericht über die Versammlung.

Zweigverein Karlsthal: Sonntag, den 15. Oktober. nachmittags um halb bei Posthalter Huber in **Trippstadt** Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Über die Hauptversammlung. 2. Verbesserung der Bienenweide. 3. Wahl von Rechner Schriftführer.

Zweigverein Enkenbach und Umgebung: Sonntag, den 15. Oktober, nachhalb 3 Uhr, Herbstversammlung in **Sembach** bei Bürgermeister Würtz. Bericht über Hauptversammlung und Sonstiges.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Altleiningen: Münch, Lehrer in Karlsberg
„ Landeck: Endres, Lehrer in Insheim bei Landau.
„ Bergzabern: Täffner, k. Gendarmerie-Wachtmeister; Wülfing, Kunst- und Handelsgärtner in Bergzabern.
„ Falkenburg: Seebach Eduard, Schreiner in Sarnstall.
„ Karlsthal: Hemmer Johs, k. Forstwart in Trippstadt.

Anzeigen.

KAISER-WABE

Ia Qual. Garant. undehnbar
Preisliste gratis u. franco
A. SCHURR SÖHNE
SCHW. GMÜND
Kunstwabenfabrik & Bienenzüchterei
Vertreter werden an allen grösseren Plätzen gesucht.

Die günstigste Bezugsquelle von
Kunstwaben
und Umtausch von Raas und Wachs ist die
Rheinische Kunstwabenfabrik
Wenzel & Breidecker, Schwabenheim
S. Kr. Bingen.
Preisliste und Muster gratis und franko.

Alte
Imkersachen
Bücher vor 1850 erschienen, Geräte, parate u. s. w., von Sammler zu werben
gesucht.
Angebote unter F. G. 193 an Annoncen-Expedition Daube & Co., m. b. H., Frankfurt a. M.

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
5 % Rabatt
die Katalagpreise für Imkereigeräte.

Th. Gödden

Millingen, Kreis Mörs

sendet reichillustrierte Kataloge über 1000 verschiedene Artikel für die Bienenzucht gratis und franka.

Prämiiert auf 50 Ausstellungen.

In meinem Verlage empfehle folgende

Neuheiten:

Schulzen, „Der praktische Bienenzüchter“, glänz. revidiert! Ueber 300 Seiten mit 200 Illustrationen. In mod. Leineneinband gebunden Mk. 2.50.

Göddens Geschäfts- u. Notizbuch f. Bienenzüchter. äußerst praktisch u. bequem. Preis 25 ₰.

Preiden, „Die Biene und die Bienenzucht im Alter“. Höchst interessant und empfehlenswert. Preis Mk. 1.—. **Dieses einzig dastehende Werk verlässt soeben die Presse.**

Göddens Liederbuch f. fröhliche Imker. 25 heit. Imkerlieder nach bekannten Meladien. Preis 10 ₰, 10—25 Exempl. a 9 ₰, 25—50 Exempl. a 8 ₰, 50—100 Empl. a 7 ₰.

Hebe-Liste und Mitglieder-Verzeichnis für Bienenzucht-Vereine“. Solid geheftet, frisch eingerichtet und für 3 Jahre und 100 Mitglieder ausreichend. Preis 30 Pfg. gegen Einsendung der Beträge franka Zusendung.

Ansichtssendungen gerne zu Diensten.

Händler höchsten Rabatt.

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
5 % Rabatt
die Katalagpreise für Imkereigeräte.

Ajowanöl

Reidenbach das weitaus beste und sicher wirkende Mittel **zur Verhütung und Bekämpfung der Faulbrut** liefert

gr.	100	50	25
Mk.	8.50	4.50	2.50

Nachnahme die Adlerapotheke von **Carl Böhm, Hornbach,** Pfalz. Genaue Gebrauchsanweisung liegt bei.

Gelegenheitskauf: In den Gärtnereien Peterseim Erfurt werden zum Verkauf gestellt 2 Tausend Kugel-Lorbeerbäume, eine kerngesunde, frischgrüne, gradstämmige Ware, ein jeder ca. 1½ bis ca. 2 Meter hach, mit einem Kranenumfang aan ca. 1½ bis 1½ Meter in neuen Halzkübeln

das Paar M. 11.—
5 dieser Lorbeerbäume M. 26.—
10 dieser Larbeerbäume M. 51.—
20 dieser Larbeerbäume M. 98.—

Dieses Jahr sehr billig: Obstbäume, Rasen, Blumenzwiebeln, Erdbeerpflanzen, Araucarien, Zimmerschmuck-Tannen. Man aeriange umsanst den gesamten Katalag.

Bienkasten

deutsch. Narmalm., doppelwandig, mit zwei Flug- und aerschließbaren Luftlöchern, betriebsfertig à 11,30 M. bei

M. Butterwei, Glasermeister
Weisenheim a. S.

Gartenbesitzer und Blumenfreunde wird es interessieren, daß ein neues Katalog Gartenbuch aan M. Peterseims Blumengärtnereien in Erfurt erschienen ist. Es aird eingeleitet mit den Worten:

„Grab' einen Quell in dürren
„Wüstensand, pflanz' einen
„Baum in ödes Heideland, auf
„daß an Deinem Queil sich labt
„und Früchte bricht aan Deinem
„Baume, froh Dich segnend
„spricht: ein guter Mensch ist
„dieses Wegs gefahren.“

Das Katalag-Gartenbuch wird — man wende sich direkt an die Gärtnereien Peterseim — kastenlos aersandt. (890

Man verlange Preisbuch 1905—06

von der

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

über

Blechdosen

zum Postversand mit Wellpapp-Schachtel, 9 Pfd. Inhalt. Postkolli franco (8 Stück) Mk 4.75. Bei 50 Stück 5%, 100 Stück 10% Rabatt.

Honig-Eimer,

Honig-Tonnen,

Honig-Kübel,

(mit und ohne Schutzkorb)

Honig-Kannen

(mit und ohne Schutzkorb)

Bienenhauben,

Bienenschleier,

Gummihandschuh,

Zweidingerscher

1905 verbesserter

Honig- und Wachs-Dampf-schmelzapparat

zugleich Honig- u. Wachsklärapparat aus nur Eisen und doppelt verzinntem Pontonblech bestehend, ist der vollkommenste, einfachste, praktischste u. stärkste Apparat der Jetztzeit, um sicher und rasch Honig oder Wachs zu schmelzen, zu reinigen und zu klären.

Doppelte Dampfwirkung, von unten und oben.

Preis franko jeder deutschen Bahnstation M. 23.50

Wachspressbeutel,

(gestrickte)

Honigpressbeutel,

Honigseimbeutel

Honig- u. Wachspress

mit Spindel (Ohlenbu

Honig- u. Wachspress

mit Hebel (Dathe),

Wachsschmelzer

(Simplex),

Honig- und Wachsauslasskess

Wachsschöpftrichte

Thür. Luftballon

Diverse andere Fut

Apparate,

Cristallzucker,

Tabak etc. etc.

Honiggläser!

Spezialartikel der Firma

Heinr. Thie,

Wolfenbüttel.

Stand ger Vorrat

mindestens 200,000 Stück.

Garantie für baldigste Ankunft.

Keine Nachnahme.

Ziel 3 Monat.

Honigetiketts, grossart. Auswahl.

Phazelia-Samen.

Acht Tage zur Ansicht

versende an Jedermann **franko** meine

Honigschleudermaschin

mit Quetschhahn

Bei Nichtgefal kostenlose Zu nahme. Preise: N passend für jede R rähmchengrösse 2 Nr. 314 passend für

Ganzrähmchengrö

25 Mk. franko d ganz Deutschland

Kiste 1.50 Mk. ex

Illustrierte Prei sofort zu Dienst

Keine Nachnahme

Ziel 3 M

Firma Hch. T

Wolfenbüttel

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von der Waldeckerschen Buchdruckerei in Rusel.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Rahrtal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 11. 1. November 1905. 46. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

Bekanntmachung.

Gemäß der in meinem Preisbuch entholtenen Versand- und Zahlungsbedingungen erlich mir alle Ausstände per 1904, sowie die Ausstände bis zum 15. September 1905, die zahln nicht eingesandt werden, vom 10.—15. Novaember per Postnachnahme, unter Anung der Postgebühren von 35 Pfg., ohne weitere Anforderung erheben zu lossen.

Unter bester Empfehlung zeichne Hochachtungsvollst

Heinr. Hammann.

---

einrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt

Verlust! der vollkommenste Tränk- und Futteropparat D. R. G. M. von Herrn Lehrer Höckelsberger in Deidesheim. Dieser Apparat Imkerlust wurde zu Dürkheim mit der großen goldenen Medaille prämiiert. Jede Berührung mit den Bienen geschlossen; als Deck- und Verschlußbrettchen passend, für jede Stockform und jedes Maß. weite der Kasten ist anzugeben. Apparat für eine Flasche kostet 50 Pfg., für 2 Fl. 65 Pfg.

erische Futter- u. Tränk-
sche komplett . . . à Stück 1.10 M.
ringer Luftballon, bester
tterapparot

1—4	5—20	21 und mehr Stück
5	0,50	0,45 M. per Stück.

r. Luftballon neue Kon-
ktion . . . . . á Stück 0.70 „
reiniger . . . „ „ 0.50 „
nigsgläser mit Rand zum Zubinden

50 gr	1	2	3	4	5 Pfd. Inh.
6.50	6.50	9.50	14	18	21 M. 100 St.

nigsgläser mit Blechschroubenaerschluß

1	2	3	4	5	6 Pfd. Inh.
10	14	21	24	30	35 M. 100 St.

Fluglochschieber bester Winterschutz gegen Mäuse . p. St. 0,10 M.
dto. 3teilig „ „ 0.15 „
Honigstecher zum Herausbekommen des festen krystallisierten Honigs 1.10 „
Honigmustergläschen „ „ 0.15 „
Honigklärtopf . . . . „ „ 7.50 „
Reinigungskrücke . . „ „ 0.60 „
Honigkannen aus starkem Weißblech.

10	15	25	50	100 Pfd. Inh.
0,90	1, 5	1,50	2,15	3,10 M. p. St.

Honigdosen zum Postversand m. Traghenkel nnd Patentverschluß 10 Pfd. Inh. 55 Pfg., 5 Pfd. Inh. 40 Pfg. p. St., bei mehr bill.

Einwinterungs-Strohdecken

ohr, zumteil von ungedroschenem Stroh genäht, in solidester, dauerhofter und exakter Für Verlepschmaß u. dergl. per Stück 55 Pfg., für Deutsch-Normolmoß p. St. 45 Pfg.

umgärtners Anleitung Bienen ohne Brutraumöffnung durch kastenlos herzustellende Vorrichtung, sofort zu füttern oder zu tränken; mit 9 Anweisungen 1.65 M.

n. illustr. Preisbuch nicht mehr hat, bitte dass. zu verl. Zus. umsonst.

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
oo 5 % Rabatt oo
auf die Katalogpreise für Imkereigeräte.

Th. Gödden

Millingen, Kreis Mörs
versendet reichillustrierte Kataloge über ca. 1000 verschiedene Artikel für die Bienenzucht gratis und franko.
Prämiiert auf 50 Ausstellungen.
Aus meinem Verlage empfehle folgende

Neuheiten:

Schulzen, „Der praktische Bienenzüchter“, glänz. rezensiert! Ueber 300 Seiten mit 200 Illustrationen. In mod. Leineneinband gebunden Mk. 2.50.

Göddens Geschäfts- u. Notizbuch f. Bienenzüchter. Aeußerst praktisch u. bequem. Preis 25 ₰.

Breiden, „Die Biene und die Bienenzucht im Altertum“. Höchst interessant und empfehlenswert. Preis Mk. 1.—. **Dieses einzig dastehende Werk verlässt soeben die Presse.**

Göddens Liederbuch f. fröhliche Imker. 25 heit. Imkerlieder nach bekannten Melodien. Preis nur 10 ₰, 10—25 Exempl. a 9 ₰, 25—50 Exempl. a 8 ₰, 50—100 Empl. a 7 ₰.

„Hebe-Liste und Mitglieder-Verzeichnis für Bienenzucht-Vereine“. Solid geheftet, praktisch eingerichtet und für 3 Jahre und 75 Mitglieder ausreichend. Preis 30 Pfg. Gegen Einsendung der Beträge franko Zusendung.
Vereinen stehen Ansichtssendungen gerne zu Diensten.
Händler höchsten Rabatt.

Jeder Käufer erhält
bei Baarzahlung
oo 5 % Rabatt oo
auf die Katalogpreise für Imkereigeräte.

Imkerkollegen

teile ich gegen Rückporto gerne unentgeltlich mit, wie ich im vorigen Herbst 14 Bienenvölker in einem Tage winternährig machte.

A. Weber,
Bienenzüchter,
Brenkhausen—Höxter 13.

Gelegenheitskauf: In den Gärtn. reien Peterseim Erfurt werden zu Verkauf gestellt 2 Tausend Kug Lorbeerbäume, eine kerngesunde, fr grüne, gradstämmige Ware, ein jed. ca. 1½ bis ca. 2 Meter hoch, einem Kronenumfang von ca. 1½ 1½ Meter in neuen Holzkübeln

das Paar M. 11.–
5 dieser Lorbeerbäume M. 25.–
10 dieser Lorbeerbäume M. 51
20 dieser Lorbeerbäume M. 9

Dieses Jahr sehr billig: Ob bäume, Rosen, Blumenzwiebeln, E beerpflanzen, Araucarien, Zimm schmuck-Tannen. Man verlange sonst den gesamten Katalog.

Alte

Imkereisachen

Bücher vor 1850 erschienen, Geräte, u. s. w., von Sammler zu erwerben

gesucht.

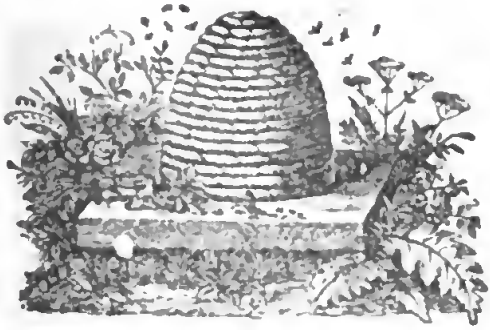
Angebote unter **F. G. 193** an Annoncen-Expedition **Daube & Co.** m. b. H., **Frankfurt a. M.**

Gartenbesitzer und Blumenfreunde wird es interessieren, d ein neues Katalog Gartenbuch v M. Peterseims Blumengärtnerei in Erfurt erschienen ist. Es wird eingeleitet mit den Worten:

„Grab' einen Quell in dürren
„Wüstensand, pflanz' einen
„Baum in ödes Heideland, au
„daß an Deinem Quell sich la
„und Früchte bricht von Deine
„Baume, froh Dich segnen
„spricht: ein guter Mensch
„dieses Wegs gefahren."

Das Katalog-Gartenbuch wird — man wende sich direkt an die Gärtnereien Peterseim — kosten los versandt.

...nnements sind an
...interfertigte Redaktion
zu richten.
...eden Monat erscheint
eine Nummer.
...nnements-Preis
...Zweigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
...Einzel-Abonnenten in
...Pfalz 1,70, für aus-
...rige 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen:
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl 9-moliger 20% und bei 10- bis inkl 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahetal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

...lt: Bericht über die 48. Hauptversammlung. — Schaden durch Bienen. — Imkerarbeiten im November — Wies mancher treibt. — Bericht über die Wanderversammlung in Danzig. — Versammlungen.

...11. 1. November 1905. 4. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Bericht

...r die 48. Hauptversammlung des Pfälz. Bienenzuchtvereins zu Bad Dürkheim am 13. September.

Von K. Schenkel, Oggersheim.

...al: „Vier Jahreszeiten". Beginn ½11 Uhr.

1. Vorstand, Herr Pfarrer Lischer-Niederhochstadt: „Hochgeehrte Versamm-...! Liebe Imkerfreunde und sehr verehrte Gäste von Nah und Fern! Ich ... Sie alle im Namen des Pfälzer Bienenzüchtervereins herzlich wollkommen ...gebe unserer Freude Ausdruck, daß sich heute im schönen Dürkheim ein so ...icher, kräftiger Schwarm zusammengefunden hat. Besonders heiße ich will-...en die verehrten Gäste, Herrn Bezirksamtmann Schubach von Dürkheim, der ...die Ehre schenkt, an unserer Versammlung teilzunehmen, ebenso auch Herrn ...nkten Heußer als Vertreter der Stadt Dürkheim, oder genauer gesagt Bad ...heim. Ich heiße Sie alle, vor allen Dingen die verehrten Gäste in unserer ..., aufs herzlichste willkommen. Nun will der Vorstand des Zweigvereins ...heim, Herr Lehrer Scheuer in Seebach, uns Worte des Willkommens aus-...en. In der Bienenzeitung ist im Programm als Vorstand des Zweig-...s Dürkheim Herr Mentzer genannt. Das beruht auf Irrtum. Ich habe,

wie es natürlich ist, mit dem ortsansässigen Mitgliede Herrn Mentzer, stets in Sachen der Hauptversammlung korrespondiert und bin so der Meinung gewesen, Herr Mentzer sei auch Vorstand des Vereins. Nun hat dies erstaunlicherweise Herr Lehrer Scheuer nicht als eine Zurücksetzung empfunden, wie er mir selbst mitgeteilt. Herr Lehrer Scheuer von Seebach, Vorstand des Zweigvereins Dürkheim, hat das Wort."

Lehrer Scheuer-Seebach: „Hochgeehrte Versammlung, verehrte Damen und Herren! Ich danke unserem verehrten ersten Vorstande, Herrn Pfarrer Lische, für die Berichtigung und stelle mich der Versammlung als Vorstand des Zweigvereins Dürkheim vor. Ich nehme diesen Irrtum nicht übel. Unser Zweigverein gleicht einem Bienenschwarm, der noch öde ist. Wenn ein Nachschwarm gedeihen soll, so muß er gepflegt werden, und zur Pflege ist treue Arbeit notwendig. Ich habe diese höher geschätzt als die persönliche Vereinsangelegenheit. Ich heiße Sie im Namen unseres Zweigvereins herzlich willkommen. Es freut mich, daß Sie aus allen Gauen der Pfalz in so stattlicher Anzahl zur Teilnahme an unserer Festversammlung und den Veranstaltungen der 48. Hauptversammlung nach Dürkheim gekommen sind. Als Vertreter des hiesigen Bezirksamtes ist Herr Bezirksamtmann Schubach erschienen. Wir danken dem Herrn Bezirksamtmann für die Ehre seines Besuches, wodurch er beweist, daß er unserem Zweigverein und dem Hauptverein Interesse entgegenbringt. Als wir vor einem Jahre nach Altenglan Einladung ergehen ließen, da waren wir überzeugt, daß Dürkheim vermöge seiner von Natur günstigen Lage und historisch reichen Umgebung, vermöge seines herrlichen Obst- und Weinbaues den Sie zu prüfen schon Gelegenheit fanden und den Sie noch weiter prüfen werden, einen Anziehungspunkt bilden dürfte. Durch das wohlwollende Entgegenkommen der Stadtverwaltung und durch das wohlwollende Entgegenkommen der Bürgerschaft wurde es uns möglich, unser Fest so zu arrangieren, wie es die Probe beweist. Diesen sei vonseiten unseres Zweigvereins der beste Dank dargebracht. Fehlen uns auch üppige Kleefelder, fehlen uns auch die buntfarbigen Wiesen des Westrichs, so haben doch durch das frühe herrliche Obst unsere Bienen reichlich Nahrung. Ich eile zum Schlusse. Ich rufe nochmals Ihnen allen ein herzliches Willkommen zu und wünsche den Verhandlungen einen glücklichen Verlauf." (Bravo.)

1. Vorstand: „Im Namen des Hauptvereins danke ich dem Vorstand des Dürkheimer Vereins und damit dem Zweigverein Dürkheim aufs herzlichste nicht allein für die freundlichen Worte, die wir soeben vernommen haben, sondern auch für die Taten, die der Einladung bei weitem noch vieles vorausgehabt haben. Wie wir schon gestern in der Ausstellung gesehen haben und wie uns der Verlauf der gestrigen Vorversammlung gezeigt hat, ist die beste Arbeit getan worden, den Boden zu unserer Hauptversammlung zu bereiten und dafür verdanken wir dem Zweigverein Dürkheim. Nun will uns Herr Adjunkt Heußer von Dürkheim auch die Ehre schenken, ein Wort an uns zu richten. Ich erteile Herrn Adjunkten Heußer das Wort."

Herr Adjunkt Heußer, Bad Dürkheim: „Hochgeehrte Festversammlung! Vor allen Dingen danke ich den beiden Herren Vorrednern, die das Entgegenkommen der Stadtverwaltung und der hiesigen Bürgerschaft hervorgehoben haben. Als diese Angelegenheit seinerzeit im Stadtrate vorkam, eine Sovention zur hiesigen Feier vonseiten der Stadt auszusprechen, da fragte mancher von uns „Bienenzuchtverein?" Kommen denn da Leute? Es war diese Sache für den Stadtrat ein unbekannter Punkt. Aus den Worten

rn Vorredners habe ich entnommen, daß der Verein in der Pfalz ein starker und daß der Verein Dürkheim sich sehen lassen kann. Meine Herren! Vor igen Minuten wurde mir erst mitgeteilt, daß Herr Bürgermeister Bart, dem eben Aufgabe zufallen sollte, Sie zu begrüßen, verreist sei, und so müssen Sie mit meiner Person zufrieden sein. Alles das, was ich sage, kommt gewissermaßen unvorbereitet aus dem Munde. Ich hatte keine Gelegenheit, in er Beziehung mit ausgearbeiteten Gedanken und Ideen vor Sie zu treten. ine Herren! Ich heiße Sie im Namen der Stadtverwaltung und der tgerschaft Dürkheims herzlich willkommen und wir freuen uns und begrüßen ehr, daß Sie in dieser großen Anzahl zu dem heutigen Feste in Dürkheim ienen sind. Es beweist uns dies klipp und klar, daß der Name Bad kheim ein Anziehungspunkt ist. Wenn Sie nun Ihre Tätigkeit erledigt en, die, ich hoffe das, zu ersprießlicher Arbeit gelangt, dann bitte ich Sie, den Dürkheimer Wein, wie schon erwähnt, zu versuchen. Ich bitte, auch Obst nicht zu vergessen, und wenn außerdem morgen noch etwas freie bleibt, mögen Sie auf unsere Berge und Hügel hingehen und auf die e von Reben, diese herrlichen Rebenschätze schauen. Wir stehen wahrnlich vor einem glücklichen, qualitativ guten Weinjahr. Wir sind eben im ugieserherbst. Wenn auch nicht von einer großen Rentabilität gesprochen den kann, die Preise sind wieder recht klein, so finden Sie doch, der Winzer seine Arbeit unverdrossen, und bei dem Winzer finden Sie sich sehr wohl. gen der gestrige, der heutige und der morgige Tag stets in gutem Geen bei Ihnen bleiben." (Bravo).

1. **Vorstand:** „Ihr Beifall sagt mir schon, wie herzlich dankbar Sie sind die freundlichen und wohlwollenden Worte, die der Herr Adjunkt namens Stadt an uns gerichtet hat. Es ist gewiß, daß der Name Dürkheim in lichkeit eine Anziehungskraft gewesen ist für unsere Hauptversammlung; Dürkheim ist eben ein Festort, wie wir in der Pfalz wenige vielleicht n können Wenn wir die Kolonnade angesehen haben und den schönen tpark mit den herrlichen Anlagen, wenn wir gestern Abend noch den guten fen, der auf den Rebenhügeln gewachsen ist, probierten, da müssen wir , es ist nur **ein** Dürkheim. Wir wollen der Stadt Dürkheim auch unsere ichen Wünsche und damit die Gefühle unserer Dankbarkeit entgegenbringen, n wir ihr das wünschen, was wir schon gestern Abend sagten, nämlich Wiederaufstreben, das Neuemporstreben des Badelebens. Wir wünschen daß die Zeit nicht fern sein möge, wo an jedem Abend in den Sommer der Stadthaussaal und die Kuranlagen so dicht besetzt sind wie gestern d und daß ein fröhliches Summen daraus hervorschalle, wie es gestern fall war. daß die Zeit nicht fern sein möge, wo, wenn man sich fragt, wo du dieses Jahr zum Ferienaufenthalte hin? die Antwort lautet: Nach Dürkheim. Wir danken nochmals herzlichst für die freundlichen Worte.

Nun, meine Herren, habe ich der Versammlung eine Mitteilung zu machen der höchsten Stelle des Pfälzer Kreises, vonseiten des Herrn Regierungsdenten. Ich habe natürlich, wie stets, auch in diesem Jahre an Seine lenz den Herrn Regierungspräsidenten v. Neuffer eine Einladung ergehen und darauf folgendes Antwortschreiben erhalten. (Wird verlesen). Aus n Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten spricht für unseren Verein herzliches und aufrichtiges Wohlwollen. Wir sind es auch von jeher gent, daß uns von der höchsten Stelle unseres Kreises Wohlwollen entgegencht wird. Die Herren erinnern sich noch, daß der Herr Regierungspräsi-

dent von Welser des öfteren in unserer Mitte gewesen ist und auch an den Bestrebungen des Vereins lebhaftes Interesse gezeigt hat Die kgl. Regierung unterstützt die Bestrebungen des Vereins alljährlich durch klingende Münze Auch der jetzige Regierungspräsident, Se. Exzellenz v. Neuffer, steht unserem Verein mit herzlichem Wohlwollen gegenüber Wir danken dem Herrn Regierungspräsidenten für dieses Wohlwollen und bedauern nur sehr, daß wir nicht die hohe Ehre haben können, ihn in unserer Mitte zu sehen. Es ist nicht anders, als daß Se. Exzellenz durch mancherlei Amtsgeschäfte in Anspruch genommen ist. Er kommt noch diese Woche nach Haßloch zum Kreisfest des landwirtschaftlichen Vereins, und so begreifen wir es und erkennen es dankbar an, wenn er sein Bedauern ausspricht, unseren Verhandlungen nicht anwohnen zu können. Wenn ich Gelegenheit finde, so werde ich im Namen unserer Versammlung und unseres Hauptvereins Sr. Exzellenz für das uns zur Kenntnis gebrachte Wohlwollen unseren Dank aussprechen.

Nun, meine Herren, haben wir uns heute zusammengefunden zu ernster Beratung und auch zu fröhlicher Tagung. Ich weiß nicht, wie es kommt, in unserer Zeit der Standesgegensätze, der entgegenstrebenden Interessen sind wir Bienenzüchter auf unsern Hauptversammlungen ein Völkchen eines Herzens und eines Sinnes. Das tut uns stets wohl; darüber freuen wir uns stets von Herzen. Wie kommt es, daß das so ist? Es kommt daher, daß unter uns keine Standesunterschiede gelten und keine Meinungsverschiedenheiten, daß wir alle miteinander von Herzen reden und darum alle miteinander eines Herzens sind. Es kommt dies vielleicht auch von der Biene her. In der Bienenzucht hat man das Bienenvolk stets vor Augen. Es kann nicht anders sein, als daß wir im Bienenvolk auch ein Vorbild sehen für den Bienenzüchterverein und in der Biene ein Vorbild für den Imker. Beim Blick auf das Bienenvolk sehen wir, wenn wir menschliche Gedanken in das Volk hineintragen dürfen, ideales Streben, da sehen wir Liebe zum großen Ganzen in Arbeit, die nie verzweifelt; da sehen wir unverdrossenes Sichregen, stets schönste Ordnung und Ineinandergreifen des einen Gliedes in die Arbeit des andern; da sehen wir Anhänglichkeit zum großen Ganzen, Untertanentreue und rechte Fürsorge der Regierenden für das Volk. Es kann nicht anders sein, daß das Bienenvolk auf unser Volk Eindruck macht. Man hat gesagt, Bienenzucht habe eine große erziehliche Bedeutung. Das wissen und erfahren wir Imker stets. Der Bienenzüchter muß in der Behandlung des Volkes Selbstbeherrschung lernen. Er darf nicht im Augenblicke den Kopf verlieren, sondern muß da, wo eine gefährliche Situation ist, wo er trübe Erfahrungen macht, Herr über sich selbst sein. Der Bienenzüchter lernt Ausdauer. Er verzweifelt nicht, wenn ein Jahr seinen Fleiß und seine Arbeit unbelohnt läßt, so wenig der Dürkheimer Winzer verzweifelt. Unverdrossen an der Arbeit hofft er auf die Zukunft Der Umgang mit den Bienen macht den Bienenzüchter tapfer. Ohne Binde und Band muß er auf die Mensur gehen und sein Gesicht darbieten. Es muß der Imker ein tapferer Mann sein, der nicht gleich die Flinte ins Korn wirft, sondern stets auch dem Feinde gegenüber seinen Mann stellt. Von den Bienen lernt der Imker auch die Arbeit. In der Ausstellung lesen wir, was von dem Herrn Adjunkten vorhin gesagt wurde inbezug auf die Arbeit des Winzers, was auch die Imkerarbeit zum Ausdruck bringt Es gilt das heute oft gebrauchte Wort: Arbeiten und nicht verzweifeln. Meine Herren! Wir haben uns jetzt zur Arbeit zusammengefunden und unsere Beratungen sollen dazu dienen, daß neue Arbeitslust in ein neues

nenjahr hineingetragen wird. Darum wollen wir unverdrossen und getrost die Arbeit gehen. Es wird uns zunächst Herr Redakteur Reidenbach seinen rtrag halten über die Frage: Wie erzielt man im Frühjahr leistungsfähige lker?

Meine Herren! Es kommt mir soeben von Herrn Bürgermeister Bart Dürkheim eine Karte zu, deren Inhalt ich der Versammlung noch bekannt en muß. Der Inhalt derselben lautet: „Den zur 48. Hauptversammlung ammelten Imkern entbiete ich herzlichen Willkommengruß der Stadt Bad :heim. In dringenden Amtsgeschäften von hier abwesend, bedauere ich, nicht persönlich begrüßen zu können. Ihren Verhandlungen wünsche ich nsten Verlauf und besten Erfolg. Mit vorzüglicher Hochachtung ergebenst t" Wir danken für diese Liebenswürdigkeit des Herrn Bürgermeisters t aufs herzlichste.

Ich habe noch eine Bitte dahingehend, daß wir uns heute zum Mittags- schwarmgerecht zusammenhalten. Wir sind das dem Gastgeber und dem igverein Dürkheim schuldig. Und nun ersuche ich Herrn Redakteur Reiden- , uns seinen Vortrag zu halten." (Bravo.)

Lehrer Reidenbach: „Hochgeehrte Festversammlung, werte Imkerfreunde! Thema meines Vortrages lautet:

Wie erzielt man im Frühjahr leistungsfähige Völker?

Jeder Imker möchte bis zum Beginn der Haupttracht leistungsfähige ker haben, die ihm in der Haupttracht reiche Erträge liefern; aber häufig m Frühjahre die Entwickelung der Völker nicht nach Wunsch. Die Frage, man im Frühjahre leistungsfähige Stöcke erzielt, ist darum wohl berechtigt.

Es kommt hier vor allem auf die richtige Behandlung der Stöcke im jahre und im darauffolgenden Frühjahre an. Der Imker muß eine richtige stellung von der Entwickelung der Völker haben; aber an einer solchen t es häufig. Wie jedes Tier und jede Pflanze, hat auch das Bienenvolk Wachstumszeit. Dieselbe fällt in's Frühjahr. Da wachsen die Räume das Haus dehnt sich. Wenn aber die Nachtigallen zu schlagen aufhören die Leuchtkäferchen durch die Luft schweben, ist es mit dem Wachstum Biens vorbei. Es kommt nun eine Zeit des Stillstandes, durch die Brut- ugung werden nur noch die abgehenden Bienen ersetzt, und im September Oktober hört die Bruterzeugung ganz auf. Das Bienenleben richtet sich z nach dem Lauf der Sonne. Wie dieser ist es im Frühjahr bis zur nmersonnenwende aufsteigend, von da bis zur Wintersonnenwende ab- jend.

Viele Imker stellen nun noch spät kleine Schwärmchen und Ableger auf er Erwartung, daß sie noch wachsen, ohne zu bedenken, daß die Wachs- szeit des Biens längst verstrichen ist. Die kleinen Schwärmchen, in der el eine widernatürliche Zeugung zu kleiner Stöcke, erleben selten das Früh- und wenn sie es auch erleben, so sind sie krank und schwach. Da schwärmt e Juni ein Stock zwei-, drei- viermal. Der glückliche Imker stellt jedes wärmchen auf und denkt: Es ist noch lange warm, sie können ja noch)sen. In dieser Erwartung überläßt er auch den abgeschwärmten Mutter- seinem Schicksale und sieht wochenlang zu, bis die Königin befruchtet oder Stock drohnenbrütig ist. Das ist keine Zucht.

Kommt nun die Zeit der Einwinterung, dann zeigt es sich, daß die

Völkchen nicht stärker, sondern eher schwächer geworden sind. Doch der hoffnungsreiche Imker pflanzt noch an ihrem Grabe die Hoffnung auf, wintert sie auf Zuckerlösung ein und denkt: Nächstes Frühjahr können sie ja wachsen. Ist nun der Frühling mit seinem warmen Sonnenschein und Blütenduft gekommen, dann ist ja richtige Wachstumszeit, aber das Völkchen mit der schönen Edelkönigin Nigra ist leider tot. Das andere mit der prachtvollen Edelkönigin Citrone, das der Stolz des Imkers gewesen, ist ebenfalls tot. Nur das dritte Völkchen mit der Edelkönigin Rosa lebt noch, hat aber die Ruhr im höchsten Grade. Und dazu haben sie auch noch allen Zucker gefressen. Da sehen Sie, wie man es nicht machen soll.

Aber nicht allein weil es außer der Zeit ist, können sich solche kleine Völkchen nicht entwickeln, es ist noch ein anderer wichtiger Grund vorhanden. Den schwachen Völkchen fehlt es an den nötigen Flugbienen. Durch eingehende Untersuchungen hat man nämlich festgestellt, daß die Anzahl der Flugbienen eines Stockes nicht im Verhältnis der Volksstärke abnimmt, sondern bedeutend stärker und daß ein starkes Volk $^1/_3$, ein schwaches kaum $^1/_{10}$ seiner Bienen auf Tracht aussendet. Darin liegt das Geheimnis der Bienenzucht. Ein starkes Volk von 30 000 Bienen hat etwa 10 000, ein schwaches von nur 10 000 Bienen nur etwa 1000 Sammelbienen. Werden 9 schwache Völker von je 10 000 Bienen, das sind zusammen 90 000, zu drei starken von je 30 000 Bienen vereinigt, so senden diese $3 \times 10\,000 = 30\,000$ Sammelbienen aus, während sie vor der Vereinigung nur 9000 Sammlerinnen aussenden konnten.

Woher diese Differenz? Sehr einfach, meine Herren. In schwachen Stöcken müssen gar viele Flugbienen zurückbleiben zur Erwärmung des Stockes und der Brut und zur Besorgung der Hausarbeit, was in starken Stöcken nicht der Fall ist. Daraus geht hervor, daß man nur kräftige Völker in geräumigen, gut gelüfteten Wohnungen halten soll und daß der verderbliche Glaube an das Wachstum kleiner Völkchen verschwinden muß. Nur kräftige Völker überwintern gut und entwickeln sich im Frühjahr zu starken Trachtstöcken mit der doppelten bis dreifachen Volkszahl.

Bezüglich der Stärke des Volkes muß man es genau nehmen und alles vermeiden und verhüten, was das Volk schwächen könnte, z. B. das Schwärmen, Nahrungsmangel, Raum- und Luftmangel, Weisellosigkeit, einen zugigen Stand, Störungen. Betäubungen mit Tabaksrauch u. s. w. Auf alle diese Dinge muß man achten. Wir können in dieser Beziehung von den Amerikanern lernen. Unlängst schrieb mir ein hervorragender amerikanischer Züchter, daß man in Amerika schon bei einer nur einige Tage andauernden Weisellosigkeit für die Prosperität des Stockes fürchte. Daran lassen sich der Scharfsinn und die Routine der amerikanischen Züchter erkennen.

Daß die Entwickelung im Frühjahre auch von der Ueberwinterung abhängt, versteht sich von selbst. Für die Ueberwinterung habe ich folgende Gesichtspunkte aufgestellt:

1. Wintere nur kräftige Völker mit viel jungen Bienen und guter Königin ein.
2. Verschaffe den Bienen reichlich gute Nahrung.
3. Sorge für gute Ventilation der Stöcke.

Vor allem muß ein Stock im Frühjahre viel junge Bienen haben. Die jungen Bienen überwintern gut, übernehmen im Frühjahre das Brutgeschäft, sind die Flugbienen, dauern aus und halten den Stock kräftig. Wenn ein Volk im Frühjahre statt stärker schwächer wird, so fehlt es in der Regel an jungen

enen aus dem Vorjahre, wenn nicht die Zuckerfütterung oder eine alte nigin die Ursache ist.

Damit nun ein Volk im Spätsommer viel junge Bienen bekommt, ist hts besser, als noch einmal eine Spättracht im August, die ja auch in den sten Gegenden der Pfalz vorhanden ist. Wo die Augusttracht fehlt, müssen Stöcke durch Fütterung gereizt werden.

Junge Königinnen tragen sehr viel zur Verjüngung des Stockes im ätsommer bei, da sie viel länger und eifriger Brut erzeugen als ältere. berhaupt halte man auf gute, junge, nicht über zwei Jahre alte Königinnen, von den besten Völkern stammen. Viele Stöcke entwickeln sich im Früh- re schlecht, weil die Königinnen alt und minderwertig sind. Mit dreijährigen niginnen macht man meistens schlechte Erfahrungen, darum sind die niginnen in der Regel nach zwei Jahren zu erneuern.

Auch die Königinnenzucht kann zur Verjüngung des Stockes dienen nn man den Zuchtstöckchen fortgesetzt leere Waben an Stelle der bestifteten und letztere zur Weiterpflege der Brut in die Honigstöcke bringt. Das ist treffliches Mittel, dieselben zu verstärken und mit jungem Volk zu versehen.

Es empfiehlt sich auch, den in der Spättracht eingetragenen Honig nicht bald zu nehmen, sondern längere Zeit im Stocke zu lassen, weil das Volk einem reichlichen Honigvorrat bedeutend mehr Brut erzeugt als bei einem ngen. Ich lasse den Honig von der zweiten Tracht stets bis Mitte tember im Stock.

Die Ueberwinterung übt auf die Bienen eine merkwürdige Wirkung aus. erinnere nur daran, daß sie im September noch bei 15—16 Grad ruhig hrem Stocke bleiben, während sie im Frühjahre schon bei 7—8 Grad leb- fliegen d. h. wenn sie gesund und kräftig sind. Die ungleiche Wider- dsfähigkeit der Bienen verschiedener Stände gegen die Kälte fällt im Früh- e sehr in die Augen. Auf dem einen Stand fliegen sie schon lebhaft bei 8 Grad, ohne zu erstarren, während sie auf einem andern Stand erst bei Grad schüchterne Ausflüge machen, aber zum großen Teile nicht mehr heim- men. Die Veranda von Preuß und das Eck'sche Vorhaus sind sicher nicht richtigen Mittel, diese Verluste zu verhüten. Nein, die Bienen müssen kräf- und widerstandsfähiger gegen die Kälte sein. Diese Widerstandsfähigkeit anken sie allein einer guten Einwinterung, einer richtigen Winterruhe, guten Ernährnng mit dem eiweißhaltigen Honig und der Abhärtung er Kälte.

Aus diesen Gründen bin ich gegen die Ueberwinterung auf purer Zucker- ng, auch für das Einengen der Bienen, die warmhaltige Verpackung ihrer hnung, wie auch für die Heizung der Bienenhäuser kann ich mich nicht im gsten erwärmen; denn gerade durch eine solche Behandlung entstehen im jahre die Verluste, weil dadurch die Bienen, die es im Laufe der Zeit im len Baum wohl gelernt haben, in einer naturgemäßen Wohnung und bei naturgemäßen Ernährung der größten Winterkälte zu widerstehen, geschwächt verweichlicht werden.

Im Frühjahre trägt besonders ein großer Honigvorrat sehr zur Erstarkung des Stockes bei. Von Zuckerlösung kann man das sagen; denn es ist eine allgemeine Erfahrung, daß die Völker im Früh- durch Zuckerlösung an ihrer Entwickelung gehindert werden. Sie werden mit der Zuckerlösung zu schlecht ernährt, weil dieselbe zu wenig Eiweiß ält. Im Frühjahre wird ihnen durch Einfütterung größerer Portionen

Zuckerlösung das Eiweiß ihres Körpers (das zirkulierende Eiweiß) geradezu abgezapft, da sie es aus den Kopfdrüsen mit dem Futtersafte der eiweißfreien Zuckerlösung zusetzen und mit derselben in die Zellen tragen. Aus diesem Grunde ist im Frühjahre die Verabreichung größerer Mengen Zuckerlösung geradezu schädlich und kann nur zur Schwächung und Entkräftung der Bienen dienen, die doch im Frühjahre zum Sammeln und zur Ernährung der Brut kräftig sein sollen. Ich kann mir nicht denken, was bei den durch Zuckerlösung ausgemergelten Bienen für die Bruternährung herauskommen soll; denn was die Bienen einer Zuckerlösung zusetzen, ist nicht Ameisensäure, wie Schönfeld lehrt, sondern reiner, richtiger Futtersaft, Brutnahrung. Wo wir hier auch hinschauen, überall begegnen wir Irrtümern, und es kostet noch viel Arbeit, bis dieser Augiasstall der deutschen Bienenzucht gereinigt ist.

Im Frühjahre müssen die Bienen Honig haben, viel Honig. Viel Honig erzeugt im Frühjahre viel Brut und wenig Honig erzeugt wenig Brut. Dies ist ein Fundamentalsatz, an dem nicht zu rütteln ist. Die Bienen brauchen den Honig gar nicht zu fressen. Das bloße Vorhandensein des Honigs treibt sie zur Bruterzeugung an, weil sie alsdann nicht zu sparen brauchen. Sie wissen sich im Frühjahre einzurichten. Es fällt ihnen aber nicht ein, den letzten Honigrest für die Brut zu verbrauchen und sich alsdann verhungern zu lassen. Lieber brüten sie im Frühjahre nicht, damit der wenige Honig zur Sicherung ihrer Existenz erhalten bleibt. Möchte darum jeder erkennen, daß im Frühjahre der Honigreichtum des Stockes ein billiges Mittel; das Zaubermittel ist, das alle Kräfte hervorzaubert, die dem Stock zu seiner größten Leistungsfähigkeit verhelfen. Möchte jeder Imker im Vorjahre einige Honigwaben reservieren, damit er im Frühjahre nachhelfen kann, wo es nötig ist.

Nicht minder wichtig als der Honig ist im Frühjahre der Pollen. Die wenigsten Imker haben eine Ahnung von den großen Pollenmengen, welche brütende Bienen verzehren. Durch einen großen Pollenvorrat im Stock werden auch die Nachteile der Zuckerfütterung abgeschwächt. Aus diesem Grunde ist es von großem Vorteile für den Stock, wenn die Bienen im Spätsommer und im Frühjahre eine reiche Pollentracht haben. Mit Recht schreibt Baron von Ehrenfels, der größte Kenner der alten Korbbienenzucht: „Wer seine Biene liebt, der baut in die Kornstoppel einen Acker mit Sommer- oder Wintersaat, der erst im Oktober blüht und noch viel Bienenbrot gibt. Die Brut wird dadurch lange unterhalten.“ Man schlägt also hier zwei Fliegen mit einer Klappe. Auch der Epheu liefert den Bienen im Oktober reichlich Pollen. Im Frühjahre spenden denselben vor allem die Salweide und die am Bachesufer und auch im Walde wachsende graue Weide Salix cinerea.

Von letzterer, die bei Rehborn im Walde und auch am Glan wächst, hatten meine Bienen im letzten Frühjahre die reichste Pollentracht. Da gab es Brut und starke, leistungsfähige Völker. Man pflanze darum überall diese Weiden an, besonders an solchen Orten, wo sie noch nicht wachsen. Etwas besseres kann man gar nicht für die Entwickelung der Stöcke im Frühjahr tun.

Beim Vorhandensein von Pollen oder Pollentracht kann im Frühjahre auch eine Reizfütterung mit Honig sehr viel zur Erstarkung der Völker beitragen, wenn man denselben öfters in kleinen Portionen reicht. Baron von Ehrenfels schreibt über dieselbe: „Ueberhaupt ersetzt sich kein Honig schneller als der auf die Frühjahrsfütterung verwendete. Er ist ein Vorschußlor-

s sich mit Wucherzinsen sicher vergütet.“ Man muß eben bedenken, daß der ril der Hauptbrutmonat ist, in welchem das Volk der Haupttracht entgegen- ft, weshalb im April jedes Mittel, das zur Förderung der Brut dienen n, willkommen ist.

Baron von Ehrenfels rechnete auf ein Volk ein Pfund Honig. Seine enenwärter stellten jeden Abend die Körbe auf den Kopf und ließen an der teren Korbwand etwas flüssigen Honig in den Korb laufen. Nach 5 Mi- ten wurde der Korb wieder umgekehrt. Hier kommt es vor allem darauf , daß möglichst viele Bienen von dem gereichten Honig fressen und die izung möglichst groß ist. Beim Ständerblätterstock streicht man einfach etwas nig mit einem Pinsel auf das Drahtfenster. Dann stürzen sich die Bienen s allen Gassen auf das Drahtfenster, um den Honig zu fressen Diese Reiz- terung ist äußerst bequem und wirksam.

Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß es in der Regel für die Brut- wickelung nachteilig ist, wenn man den Bienen im Frühjahre Gelegenheit n Bauen gibt und zwischen den Brutwaben oder hinter denselben Kunst- ben ausbauen läßt, was viele empfehlen. Dadurch werden die Bienen n der Brutpflege abgelenkt. Die jungen Bienchen haben gar kein so großes rlangen nach Bruternährung, wie man heute lehrt. Habe ich doch bei inen umfangreichen Untersuchungen über Wachserzeugung und Bruternährung bachtet, daß in einem schwarzen Volk ganz junge italienische Bienchen die ut verlassen haben und sogar durch das Absperrgitter in den Honigraum gangen sind, um in diesem zu bauen. Im Frühjahre müssen die Brutwaben sich beisammen bleiben. Nur bei sehr reicher Honigtracht und Brutentwickelung n man solche Experimente mit Kunstwaben machen.

Das, meine Herren, sind die wichtigsten Gesichtspunkte, welche zu beachten , um im Frühjahre leistungsfähige Völker zu erhalten. Sie sind das sichere Er- nis apistischer Erfahrungen und Untersuchungen. Im Interesse unserer lzischen Bienenzucht kann ich nur wünschen, daß diese Gesichtspunkte von t vielen in unserm Verein beachtet werden. (Lebhafter Beifall) (Fortsetz. folgt.)

Schaden durch Bienen.

Im letzten Sommer sind von verschiedenen Seiten Klagen darüber laut geworden, daß die Bienen Aprikosen, Pfirsiche und dergleichen Früchte angebissen bezw. angestochen nnd dadurch deren Fäulnis verursacht en. Ein gebildeter Herr wollte seinen Nachbar, der Bienenzüchter ist, für n Ausfall an Aprikosen im Betrage von 50 Mark haftbar machen und angte sogar Entfernung des Bienenstandes. Der Betreffende fragte mich, er denn da tun solle. Ich gab ihm den Rat, er möge es ruhig auf eine ge ankommen lassen. Der liebenswürdige Nachbar klagte zwar nicht, er sich anscheinend doch noch rechtzeitig bei einem Sachoerständigen erkundigt. wurde ein gütliches Abkommen getroffen.

Angesichts dieses und ähnlicher Vorkommnisse ist es vielleicht angezeigt, darüber klar zu werden, ob denn tatsächlich unsere Bienen derartige den verursachen können. Die Anatomie und auch die Praxis werden uns wort geben.

Die Mundteile der Biene bestehen aus einer Oberlippe, je einem Paar r- und Unterkiefer, der Zunge und der Unterlippe. Oberlippe und Ober-

Digitized by Google

kiefer dienen zweifellos zum Greifen und Faſſen der Nahrung reſp. zum Beiß
Die Unterkiefer, Zunge und Unterlippe bilden den ſog. Rüſſel der Bien
mittels deſſen flüſſige Stoffe aufgenommen werden. Infolge der vorſtehend
unteren Mundteile iſt nun die Biene garnicht imſtande, die Haut kugelförmig
Früchte, wie Aprikoſen und Pfirſiche, anzubeißen. Ganz abgeſehen davon, d
die Kiefer zu ſchwach ſind, um die rauhe Haut dieſer Früchte verletzen z
können.

Mit dem Anbeißen iſt es alſo nichts und noch viel weniger iſt es m
dem Anſtechen, denn das Ende des Rüſſes — die Zunge — iſt nicht ſpi
ſondern hat, wie bei entſprechender Vergrößerung deutlich ſichtbar, die Geſtal
eines Löffelchens und iſt ſehr zart und ſchwammig. Wie ein Schwamm Flüſſig
keit aufſaugt, ſo entnimmt die Biene den Blüten Nektar. Daraus geht ga
klar hervor, daß dieſes Organ ſicher nicht imſtande iſt, Früchte zu beſchädige

Sehen wir uns nun einmal einen Baum mit reifen Aprikoſen, der vo
Bienen beflogen wird, an, ſo werden wir finden, daß die Bienen ſich nur a
jenen Früchten zu ſchaffen machen, die entweder aufgeſprungen oder von ande
Inſekten, Weſpen, Ameiſen und dergl., angeſtochen ſind. In weitaus de
meiſten Fällen wären dieſe Früchte doch verloren, und es kann doch da keine
vernünftigen Menſchen einfallen, den Bienen deswegen den Krieg zu erklären
weil ſie etwas holen, was für ihn doch verloren wäre. An Früchten, de
Haut unverletzt iſt, konnte ich bis jetzt, trotz aufmerkſamen Beobachtens, n
nie eine Biene bemerken.

Das einzige was für den Beſitzer derartiger Bäume unangenehm werde
könnte, iſt die Furcht vor Stichen beim Einernten. Aber auch dieſe iſt vol
ſtändig ungerechtfertigt, denn die Biene ſticht, ohne daß ſie gedrückt wird, a
der Weide niemals. Von weniger furchtſamen Leuten wurde mir dies i
vergangenen Spätſommer öfters beſtätigt. Sie ſagen übereinſtimmend, daß d
Bienen wohl auffliegen, ſich aber nicht feindlich verhalten, wenn ein Zwe
oder eine derartige Frucht ſelbſt berührt wird.

Es liegt meines Erachtens nur an der Unkenntnis deſſen, was jeder G
bildete, auf jeden Fall aber jeder Obſtzüchter, von der Biene wiſſen ſoll
Schule, Preſſe und Bienenzüchter müſſen gemeinſchaftlich vorgehen, um derartig
Vorurteile aus der Welt zu ſchaffen. Wenn man insbeſondere den Beſitzer
von Obſtbäumen klar machen würde, daß ohne die Biene ein erträglicher Ob
bau nicht möglich iſt, wären dieſe ſicher beſſer auf unſere Lieblinge zu ſprech

Mentzer, Bad Dürkheim.

Imkerarbeiten im November.

Bei Uebergabe dieſer Ueberſchrift zum Drucke überkam mich ein Gefühl, als wenn
mich dadurch einem ernſten, ſachkundigen Kritiker mit Sack und Pack auf Gnade oder Ungn
ausliefern würde. Eigentliche Imkerarbeiten darf es in dieſem Monate nicht mehr geb
Ein ſtets auf ſeine Bienen bedachter Imker hat den pro September und Oktober anſiert
Arbeiten tatſächlich Beachtung geſchenkt und ſteht auf dem Standpunkte, der mit „Winterru
identiſch iſt. Aber das Wort „Nachzügler" iſt nicht umſonſt erfunden. Es nimmt im deutſch
Wörterbuche mit voller Berechtigung ſeinen Platz ein. Nachzügler, d. h. ſolche die ſpä
kommen als der Haupttrupp, finden ſich in allen möglichen Verhältniſſen an allen Ecken u
Enden. In der Bienenzucht gibt es hierin leider keine Ausnahme. Wer zählt die Sum
der Völker, die trotz ernſtlicher Mahnung pro Auguſt, September und Oktober noch vor
Einwinterung ſtehen, nicht als ob die Art und Weiſe derſelben bei den Züchtern noch
eigentlichen Löſung harrte, ſondern weil ſie aus irgend einem Grunde, und ſei es, was all

ıs einem Imker nicht gut anstehen würde, aus Leichtsinn und Gleichgültigkeit, noch nicht geführt wurde. Mit dieser Klasse Imker müßte unser Herrgott noch Ein- und Nachsicht n und von heute ab noch recht gutes Wetter schicken. Bei diesem Wetter, wie es uns zur Hälfte des Oktober geworden ist, haben sich die Bienen schon ernstlich zum Wintersitze mmengeschlossen und nehmen im allgemeinen die ihnen gereichte Nahrung nicht mehr auf. geheizte Bienenstand, in welchem nach meinen Erfahrungen die Winternahrung in täg- n Rationen gereicht werden könnte, ohne daß die Bienen ausfliegen, würde solchen Imkern Rettung ihrer Bienen bedeuten. Im Kaltstande ist eine Einfütterung bei solcher Witte- ; nur noch möglich, wenn das Futter unmittelbar über dem Wintersitze des Biens gereicht den kann, wie ichs früher schon näher ausgeführt habe. Diese Arbeit, welche ich eben als icht ausführbar scheinend zu Papier gebracht habe, kann aber unter Umständen mit großen r unüberwindlichen Hindernissen verknüpft sein. Jedenfalls ist man zur Frage be- igt: „Wer zählt die Summe der Völker, die das nächste Frühlingsläuten der Schnee- chen nicht mehr vernehmen?"

Für jene Imker, die ihre Völker rechtzeitig winterständig gebracht haben, kann ich ges Bedenken nicht unterdrücken. Dieses bezieht sich nicht auf die Quantität, sondern die lität des Futters. Ein allgemeines Resume: Meine Völker haben genug Honig, sitzen m und haben gute Luft schützt noch lange nicht vor dem Verderben. Ist der Honig als terfutter flüssig, so, als ob Zuckerlösung eingefüttert worden wäre, und ist der Bien im- de, durch seine Wärme im Stocke diesen flüssigen Zustand bis zum Frühjahr bezw. zum sten Flugtage zu erhalten und reichen die Flugtage einander die Hand, dann ist's von er Art, der Bien lebensfähig, und man kann hoffen, denselben als Frühlingsgast be- gen zu dürfen. Ist der Honig, der als Winterfutter dienen soll, fest geworden und zähe echter Honig, Heide- oder Tonnenhonig ist ganz ausgeschlossen) und sitzt der Bien von ober bis Januar oder gar bis Februar fast ohne Ausflug, bei welchem er sich hätte mit ser versehen können zur Lösung des zähen Honigs, so erlebe ich mit meiner Prophezeiung, diese Völker die Frühlingssonne nicht erleben, kein Fiasko. Zähe gewordener Honig wird Regel, und bis ins Frühjahr hierin flüssig erhaltener Honig die Ausnahme sein

Ergo! Liefere Deine Bienen nicht der Wetterlaune aus: Denken, Versuchen und Ver- hen sind die drei Hauptpfeiler einer rentablen, erfolgreichen Bienenzucht. Man gestatte hier die bei uns geflügelten Worte unseres Ehrenpräsidenten Müller einzufügen. „Wer der Bienenzucht nicht denkt, dem geht's wie jenem, der an einen gewissen Ort ging und aß, die Hosenträger auszuhängen." Wer nicht denkt, versucht und nicht vergleicht, der nt zu keiner Erfahrung und ohne Ausnützung der Erfahrung anderer, wird er stets leeres h dreschen, oder aber, ein von ihm dennoch erzielter Erfolg ist ein zufälliges günstiges ltat.

Wenn uns auch der Monat November eigentliche Arbeiten mit dem Bienenvolke nicht gt, verurteilt er uns doch nicht ganz zum Nichtstun. Die vorhandenen Imkergeräte sind Ordnung zu bringen. Die Messer, Zangen, Krücken, Eggen und alle übrigen metallene ite sind zu reinigen, einzuölen, um sie vor Rost zu schützen. Die Bienenhauben, der enkittel sind zu reinigen und luftig aufzubewahren, wenn sie nicht als Unterschlupf der ten dienen und von diesen zerfressen werden sollen. Die Waben sind fortwährend in bachtung zu halten, wie im Oktober schon berichtet. Der vielen Herbstarbeiten wegen, den sich die meisten Züchter auf diese Arbeiten beschränken müssen. Die Türe, Fenster und n eines Bienenhauses sind fest zu verriegeln, damit die Bienen bei etwa stürmischem ter durch das Auf- und Zuklappern nicht beunruhigt werden. Wenn es nicht an Zeit icht, kann man jetzt schon seine Waben einer gründlichen Revision unterziehen. Fehlende andsstiften sind zu ersetzen. Krummgebogene sind durch neue zu ersetzen oder in Ordnung ringen. Alter, schwarzer, zu schwer gewordener, von Motten durchfressener oder durch- lter Bau ist auszuschneiden. Drohnenbau und sogenannte Drohnenhecken kann man aus- iden, wenn sie im Uebermaße vorhanden sind. Ein mäßiger Vorrat von Drohnen. schadet nicht. Ebenso empfiehlt es sich nicht, die Drohnenerzeugung resp. Erbrütung ganz erhindern. Beim Aufbewahren scheide man jetzt schon die Pollen enthaltenden Rähmchen den leeren aus, um sie im Frühjahre sofort bei der Hand zu haben. Braßard, Oppau.

Wie's mancher treibt.

Darüber erhielten wir aus der Südpfalz folgenden Bericht:

Am Freitag, 13. Okt., traf ich in Zweibrücken einen Imker, der mir folgendes erzählte: t unsern Bienen steht es dieses Jahr sehr schlecht Sie haben fast keine Vorräte mehr und er schlechten Witterung kann ich sie auch nicht füttern, da sie nicht ausfliegen können." Ich fragte Herrn ganz verwundert, wie er seine Bienen füttere. Darauf erzählte er weiter, daß

er Zuckerlösung in einen Teller gieße und Stroh darüber lege, damit die Bienen nicht trinken könnten. Den Teller mit dem Zuckerwasser stelle er dann auf ein Fenster die Nähe des Bienenstandes. Die Bienen kämen dann und holten das Zuckerwasser.

Noch kurioser machte es in diesem Frühjahre ein anderer Imker. Da seine Bienen Frühjahr ziemlich arm an Vorräten erreichten, beschloß er sie zu füttern. Er stellte vor Fluglach einen Stuhl und auf diesen den Teller mit der Zuckerlösung. Da sollten dann Bienen herauskammen und das Zuckerwasser holen. Chr. A.

Solche Bienenhalter sollten doch nicht über schlechte Erträge klagen. Wie man's tr so geht's. D. R.

Die Festtage von Danzig.

(Von W. Graebener, Pfarrer in Hassenheim.)

Zum fünfzigsten Mal hat sich in den Tagen vom 5. bis 9. August 1905 die Wan versammlung deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte versammelt. ihr tagte in Danzig, dem Venedig des Nordens, zu gemeinsamer Arbeit und ratung die 25., somit ebenfalls eine Jubiläumsversammlung des Deutschen bie wirtschaftlichen Zentralvereins. Zwar hatte man diesmal hoch im Norden die Feststadt wählt, aber trotzdem war die Versammlung sehr stark besucht. Gar manche „Landratte" m die Gelegenheit benützen, einmal die Blicke ins weite Meer hinaus schweifen zu lassen, waren die altbekannten Vertreter der verschiedenen Vereine und Länder auch diesmal in großer Zahl versammelt. Vom Rheinland bis nach Budapest, vom Bodensee bis Schleswig-Holstein reisten die Imker an den Ostseestrand und Schönes hat man ihnen Danzig geboten. (Darüber werden wir auch noch andere Stimmen hören. D. R.)

Als am Samstag um 11 Uhr vormittags die Ausstellung eröffnet wurde, da konnte man sich überzeugen, daß im Lande des teilweisen Stabilbaues, im Lande des Kanitz die Bienenzucht auf einer Höhe steht, wie mancher es nicht gewußt. In reicher Menge bo zwei Säle die vielen Produkte der Bienenzucht, heller und feiner Honig glitzerte in Gläsern, sauberes und wahlriechendes Wachs bedeckte die Tische. Reichhaltig und interes war auch die Ausstellung der Wohnung und Geräte. Macht sonst die große Zahl gl artiger Beuten, die dastehen wie eine Kompagnie Soldaten, auf den Beschauer großen druck, so war es hier die Mannigfaltigkeit der Wohnungen. Neben dem Bogenstülper der Strohkorb in der alten Form, daneben der Kanitzstock, der Drei- und Vieretager bis Meisterstock. Am häufigsten war das Normalmaß vertreten. Und für den Eisenbahner es eine Lust zu sehen, daß die Bienen sich sogar bis Inneres einer Lokomotive als Ort Tätigkeit wählen konnen. Neben den gewöhnlichen Geräten zum Betriebe der Bienen schaft traten besonders die zur Herstellung von Körben und Kanitzstöcken hervor. Meister in der Herstellung von Preßstrohkörben zeigte sich in der Ausstellung Rieck, der mit selbst erfundener Form Stöcke in schöner und sauberer Pressung den Augen der Zuschauer erstehen ließ. Recht lebendig war es bei den Völkern. Ihre war über Erwarten sehr groß. Und wenn auch einige unter der gewaltigen Hitze gelitten manches Volk mit Recht wegen der Hitze schwächer abgeschickt worden war, als sonst, die Ba zeigten, auf welcher Höhe die Bienenzucht auch im äußersten Osten Deutschlands steht. den Stöcken aus der engsten Heimat gesellten sich auch solche aus weiter Ferne. Ja Frau Ambrozic hatte es gewagt, 4 Völker aus Krain nach Danzig zu senden, und sie dürf gewiß denjenigen Freude gemacht haben, denen diese zu diesem Zweck geschenkte Völker wohlverdiente Preise zuerkannt wurden. Für den Laien bot das meiste Interessante ein Herrn Zielke, Lehrer in Dl. Krone angefertigte Beute in Gestalt eines Löwen, die mit Volk besetzt war, das fröhlich aus dem Rachen des Wüstenkönigs flog. Die Bienenausstel war eingerahmt von einer größeren Anzahl von Beeten, die in prächtiger Zusammenst und meist blühend die wichtigsten Bienen- bezw. Honigpflanzen enthielten.

So bot das ganze ein schönes Bild. Die Aussteller hatten es verdient, daß sie reic mit Preisen bedacht wurden und da das Preisgericht in der glücklichen Lage war, deren zu verteilen, gingen wohl wenige nur unzufrieden über den Erfolg nach Hause. Höchst freulich war es auch, daß dem besonderen Charakter der Veranstaltung als Jubil versammlung dadurch Rechnung getragen wurde, daß eine größere Zahl von silbernen läumsmedaillen für Verdienste auf dem Gebiete der Bienenzucht an eine Reihe bela Imker verliehen werden konnten.

Versammlungen.

Zweigverein Karlstal. Sonntag, den 12. Naaember, nachmittags 4 Uhr, bei Gast- Spanier in **Trippstadt,** Versammlung mit faigender Tagesordnung: 1. Verteilung des Verbesserung der Bienenweide gekauften Samens. — Nichterscheinende Mitglieder erhalten n Samen. — 2. Vortrag über den Nutzen der Blienenzucht.

Zweigaerein Mittleres Schwarzbachtal und Umgegend. Die Herbst-Ver- ung soll am 12. Navember, nachmittags 2 Uhr, in Höheischweiler abgehalten werden. einem Rückblick auf das abgeiaufene Jahr wird Herr Ackermann von Höheischweiler über erbstversammlung zu Dürkheim referieren. Die Herren Obmänner bitte ich, genaues rial über den Stand der Völker und das Honig- und Schwarmergebnis pro 1905 sammein mir daaon Kenntnis geben zu wallen. Runck.

Zweigaerein Odenbach. Die diesjährige Herbstaersammiung findet am 19. Naa. ittags haib 3 Uhr im Gasthaus zur Past (F. Stahlschmidt) in Odenbach statt. Tages- ung: 1. Begrüßung. 2. Vartrag „Der Hanig", Referent: Herr Lehrer Mattern, Ganglaff. richt über die Hauptversammlung. 4. Rechnungsablage. 5. Wahl des Ausschusses. Krebs vergessen! Zahlreicher Besuch ist sehr erwünscht. Dauber.

Zweigverein Königsbach. Sonntag, den 26. Naaember, nachmittags ½4 Uhr, in Wirtschaft van Braun in **Gimmeldingen,** Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über Hauptversammlung zu Bad Dürkheim. 2. Vartrag über Füttern und Tränken der Bienen- 3 Wünsche und Anträge.

Anzeigen.

Wer den Meisterstock noch nicht kennt,

dem wird auf Wunsch das Buch darüber mit meiner Preisliste über alle zur Bienenzucht benötigten Artikel zugesandt **umsonst** und **portofrei.**

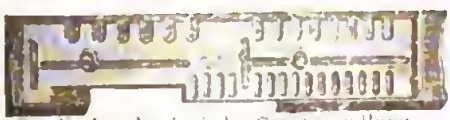
Zur Ausstattung der Rähmchen für Schwärme und Trieblinge: **Columbuswaben** mit unzerstörbarer Mitte, gleichmäßiger Wachsauflage, Zellenboden und Zellenanfang, 100 Qcm. 6 Pfg. **Anfangstreifen** auf 2 mm starke Holzleisten genau vorgeprägter **Wabenanfang** zum Einnageln an die Rähmchenoberteile. In allen Längen. 100 Ctm. 25 Pfg.

Otto Schulz, **Buckow,** Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größte und älteste Kunstwabenfabrik.

Musterbienenwirtschaft. **Dampfsägewerk.**

Garantie für jedes Stück.



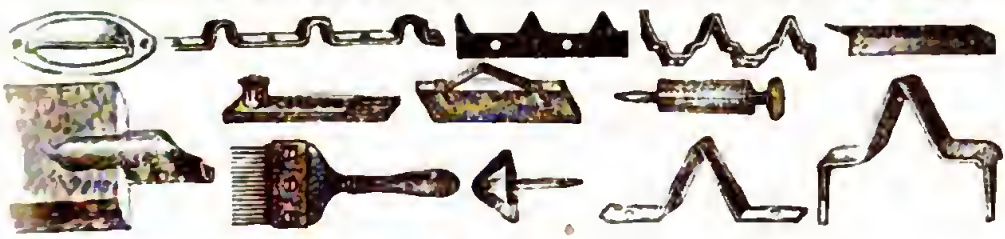
Wer bauen will.

Anerkannt bester Schieber für 8—10 cm Fluglach für jeden Zweck verstellbar. 1 Stück Nr. 74 nur 10 Pf. (Porto für 5 Stück 20 Pf.)

...ich vor Schaden hüten ... verlange meine von ...hmt. Imkern erprobten ...mal prämiierten Bienengeräte direkt oder in jeder Gerätehandlung.

...abnehmbare Abstandshülsen 50 Pf., 100 abnehmb. Abstandsbügel 60 Pf., 100 Weissblechbügel 25 Pf.

G. Heidenreich, Sonnenburg Neum. **Interessante Preisliste gratis und franko.**



Zeitung für Bienenzucht. Illustrierter Schmetterling.

Man verlange Preisbuch 1905—06
von der
Firma **Heinr. Thie, Wolfenbüttel**
über

Blechdosen
zum Postversand mit Wellpapp-Schachtel, 9 Pfd. Inhalt. Postkolli franco (8 Stück) Mk. 4.75. Bei 50 Stück 5 %, 100 Stück 10 % Rabatt.
Honig-Eimer,
Honig-Tonnen,
Honig-Kübel,
(mit und ohne Schutzkorb)
Honig-Kannen
(mit und ohne Schutzkorb)
Bienenhauben,
Bienenschleier,
Gummihandschuh,

Zweidingerscher
1905 verbesserter
Honig- und Wachs - Dampf-schmelzapparat
zugleich Honig- u. Wachsklärapparat aus nur Eisen und doppelt verzinntem Pontonblech bestehend, ist der vollkommenste, einfachste, praktischste u. stärkste Apparat der Jetztzeit, um sicher und rasch Honig oder Wachs zu schmelzen, zu reinigen und zu klären,
Doppelte Dampfwirkung, von unten und oben.
Preis franko jeder deutschen Bahnstation M. 23.50

Wachspressbeutel,
(gestrickte)
Honigpressbeutel,
Honigseimbeutel.
Honig- u. Wachspress
mit Spindel (Ohlenbu
Honig- u. Wachspress
mit Hebel (Dathe),
Wachsschmelzer
(Simplex),
Honig- und Wachsauslasskess
Wachsschöpftrichte
Thür. Luftballon
Diverse andere Futte
Apparate,
Cristallzucker,
Tabak etc. etc.

Honiggläser!
Spezialartikel der Firma
Heinr. Thie,
Wolfenbüttel.
Ständiger Vorrat
mindestens 200,000 Stück.
Garantie für bruchfreie Ankunft.
Keine Nachnahme.
Ziel 3 Monat.

Honigetiketts, grossart. Auswahl.

Phazelia-Samen.

Bienenkorbroh
Ständiges Lager von 200 Ct
tadellose gesunde Wäre.
Helle lange Fäden,
erprobte Qualität resp. Stärke.
1 Postkolli (netto 9 Pfd.) franko jed
station 3,25 M.

20	Pfund	ab	hier	per	Bahn	4,40 M
40	"	"	"	"	"	8,80
60	"	"	"	"	"	13,20
100	"	"	"	"	"	22,—

1 Flechtnadel 40 Pfg.

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von der Waldeckerschen Buchdruckerei in Rusel.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Rahetal-Lambsheim, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 12. | 1. Dezember 1905. | 46. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Leidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt

Verlust! der vollkommenste Tränk- und Futterapparat D. R. G. M. von Herrn Lehrer Höckelsberger in Deidesheim. Dieser Apparat Imkerlust wurde zu Dürkheim mit der großen goldenen Medaille prämiert. Jede Berührung mit den Bienen ausgeschlossen; als Deck- und Verschlußbrettchen passend, für jede Stockform und jedes Maßsystem der Kasten ist anzugeben. Apparat für eine Flasche kostet 50 Pfg., für 2 Fl. 65 Pfg.

Bienensche Futter- u. Tränkflasche komplett . . . à Stück 1.10 M.
Ringer Luftballon, bester Futterapparat
5—20 21 und mehr Stück
0,50 0,45 M per Stück.
Neuer Luftballon neue Konstruktion . . . . . à Stück 0.70 „
Bienenreiniger . . . „ „ 0.50 „
Honiggläser mit Rand zum Zubinden
250 gr 1 2 3 4 5 Pfd. Inh.
6.50 6.50 9.50 14 18 21 M 100 St.
Honiggläser mit Blechschraubenverschluß
1 2 3 4 5 6 Pfd. Inh.
10 14 21 24 30 35 M. 100 St.

Fluglochschieber bester Winterschutz gegen Mäuse . p. St 0,10 M.
dto. 3teilig „ „ 0.15 „
Honigstecher zum Herausbekommen des festen krystallisierten Honigs 1.10 „
Honigmustergläschen „ „ 0.15 „
Honigklärtopf . . . . „ „ 7.50 „
Reinigungskrücke . . „ „ 0.60 „
Honigkannen aus starkem Weißblech.
10 15 25 50 100 Pfd. Inh.
0,90 1, 5 1,50 2,15 3,10 M. p. St.
Honigdosen zum Postversand m. Traghenkel und Patentverschluß 10 Pfd. Inh. 55 Pfg., 5 Pfd. Inh. 40 Pfg. p. St., bei mehr bill.

Einwinterungs-Strohdecken

Rohr, zumteil von ungedroschenem Stroh genäht, in solidester, dauerhafter und exakter Art. Für Berlepschmaß u. dergl. per Stück 55 Pfg., für Deutsch-Normalmaß p. St. 45 Pfg.

Baumgärtners Anleitung Bienen ohne Brutraumöffnung durch kostenlos herzustellende Vorrichtung, sofort zu füttern oder zu tränken; mit 9 Anweisungen 1.65 M.

Rippentabak überseeisch 1 Pfd. 30 Pfg. 10 Pfd. 2.50 M.

Zur Selbstanfertigung der Rähmchen in der Winterzeit:

Rähmchenmaschine verstellbar für alle Maße Syst. Graze . . . 4.50 M.
Schneidlade verstellbar . . . . 2.50 „
Rähmchen- und Abstandsstifte
(1 Gr. . . . . 0.30 „
Abstands-Holzwalzenstifte 100 St 0.35 „

I. Qual. Rähmchenholz in prima Erlen, 100 m . . . . . 2.80 M.
Patentoberteile mit Keil, die schnellste und sicherste Befestigung der Kunstwaben, 100 Stück . . 3.— „

Wer m. illustr. Preisbuch nicht mehr hat, bitte dass. zu verl. Zus. umsonst.

nur eine Mark

nur eine Mark

Leipziger

Bienen-Zeitung

billige u. verbreitetste bienenwirtschaftl. Zeitschrift der Welt.

Vorzügliches Insertions-Organ.

Garantierte monatliche Auflage: 25,000.

Preis pro Jahr nur 1 Mk.

bei vollständiger freier Zusendung.

Probe-Nummern

umsonst u. frei von d. Expedition d. Leipziger Bienenzeitung, Leipzig-R.

Wer neben seiner Vereins-Zeitung ein anderes Blatt lesen will, bestelle die Leipziger Bienen-Zeitung.

Probe-Nummern frei!

Das Buch über den Meisterstock

ist vollständig vergriffen, eine **erweiterte Neuauflage** ist vorbereitet. Die **Preisliste** Nr. 33 kommt **Mitte Januar 1906** zur Versendung und wird schon jetzt auf die nunmehr durchaus verbürgte Unübertrefflichkeit der Kolumbus Kunstwaben hingewiesen; dieselbe wird in die Rähmchen (ohne Spiel) eingebracht, gestattet das Vollhängen der ganzen Wohnung, Aufnahme des stärksten Schwarmes, gewährleistet den denkbar schönsten, dabei fast unzerstörbaren und in der Schleuder unzerbrechlichen Bau; auch sind mehrjährig gebrauchte Kunstwaben nach Beseitigung des Zellenaufbaues zur Bauerneuerung verwendbar. Muster-stücke gegen Einsendung von 20 Pfg. und werden diese bei Auftrag vergütet. Artikel für die Imkerei: Rähmchenstäbe, Wohnungen, Flechtrohr usw. in bekannter Güte.

Otto Schulz, **Buckow,**
Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

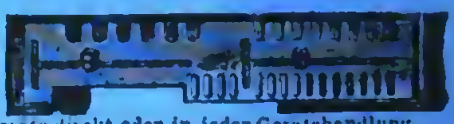
Größte und älteste Kunstwabenfabrik.

Musterbienenwirtschaft. **Dampfsägewerk**

Die besten Kunstwabenpresser, Rollräder

Garantie für jedes Stück.

Wer sich vor Schaden hüten will, verlange meine von berühmt. Imkern erprobten 155mal prämierten Bienengeräte direkt oder in jeder Gerätehandlung.

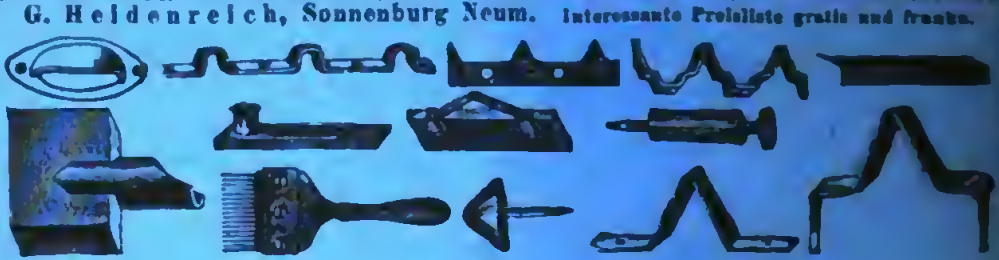


Wer bauen will.

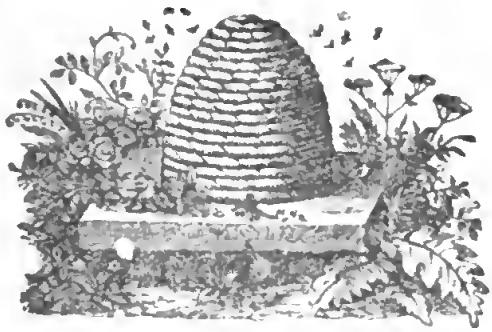
Anerkannt bester Holz für 8–10 cm Flug jeden Zweck verse 1 Stück Nr. 74 nur (Porto für Stück

100 abnehmbare Abstandshülsen 50 Pf., 100 abnehmb. Abstandsbügel 60 Pf., 100 Weissblech

G. Heidenreich, Sonnenburg Neum. Interessante Preisliste gratis und franko.



onnements sind an
unterfertigte Redaktion
zu richten.
eden Monat erscheint
eine Nummer.
onnements-Preis
Zweigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
Einzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
ge 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen;
Die zweigespaltene Petit-
zeile oder deren Raum
20 Pfg.; bei 3- bis inkl.
5maliger Wiederholung
10%, bei 6- bis inkl. 9-
maliger 20% und bei 10-
bis inkl. 12maliger Wieder-
holung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahetal-Sponnwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

lt: Bericht über die 48. Hauptversammlung. (Fortsetzung.) — Zur Behandlung des Blätterstockes. — Hauptversammlung pro 1906 — Imkerarbeiten im Dezember — Inhalt. — Bericht über die Wanderversammlung in Danzig. (Fortsetzung.) — Versammlungen. — Anzeigen.

12. 1. Dezember 1905. 4. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Bericht

die 48. Hauptversammlung des Pfälz. Bienenzuchtvereins zu Bad Dürkheim am 13. September 1905.

Von Lehrer R. Schenkel-Oggersheim.

(Fortsetzung.)

1. Vorstand: „Ich danke dem Herrn Reidenbach für seinen klaren Vortrag eröffne über diesen Vortrag die Debatte. Ich wünsche, daß sich die Herren ussionsredner kurz fassen."

Lehrer **Broßard-Oppau:** „Auch das vorhin an unser Ohr gelangte Bravo mich durchaus nicht zurückgeschreckt, doch etwas den Hemmschuh an den Ausungen unseres geehrten Herrn Vorredners anzulegen. Es ist leicht gesagt, e Herren, und besonders, wenn man auf die Bestandteile des nun in gewisser sicht verpönten Zuckers solche Grundsätze und Behauptungen aufstellt, hinweg der Zuckerfütterung! Meine Herren! Durch diesen Ausdruck und die Beung dieses Ausdrucks wird durchaus nicht der Pfälzer Bienenzucht auf den nn geholfen, sondern werden alljährlich viele Völker dem Untergang geweiht. ber bin ich in meiner Rechtfertigung — eine solche war es doch, was ich in der älzer Bienenzeitung" niedergelegt habe — nicht vollständig Ihnen zu Gesicht mmen, und ich kann nur hoffen, daß eben zu meiner Rechtfertigung all das gedruckt wird, was ich geschrieben habe. Es sind die Züchter nicht vereinzelt,

die mit der Zuckereinfütterung im Winter auch eine Reizfütterung im Frühja verbinden. Ich habe ausdrücklich betont, eine Zuckerfütterung hat nur dan Wert, wenn das Volk reichlich mit Pollen versehen ist, wie in jedem ande Volk; denn ohne Pollen ist keine Bienenzucht möglich. Ich habe eine lan jährige Erfahrung, es sind jetzt 38 Jahre. Ich könnte sagen und ich könn Ihnen viele Männer aus der Pfälzer Bienenzüchterwelt namhaft machen, d ich heute alle zu Zeugen anrufen könnte (sie sind hier) und die es bestätig könnten, es werden viele Völker durch die Zuckereinfütterung durch den Wint gebracht. Ich wage es, heute vor Ihnen offen zu bekennen und auszurufe daß die Zuckereinfütterung für den Winter für alle Zukunft Trumpf blei ohne den Bienenvölkern den geringsten Schaden zu bringen. (Bravo.) Alle die vielleicht jetzt nein gerufen haben oder vorhin Bravo, ich will ihnen nic folgen auf ihre Stände und auf allen Wegen, ob nicht viele von Ihnen d Zuckerhafen in der Hand tragen und zum Bienenstande eilen. Sie werd von mir erfahren haben, daß ich mich schon seit längerer Zeit mit der Heizur beschäftigt habe. Ich bin nicht vor die Oeffentlichkeit getreten, ehe ich sage konnte, so verhält es sich. Was ich geschrieben habe bis zum Kleinsten, wahr. Ich will mich heute nicht so sehr weit einlassen, sondern ich will S auf die Nummern unserer Bienenzeitung verweisen, wenn sie mir Raum geb im nächsten Jahre, und fürchten Sie nicht, daß unserm Vereinsblatt oder de Honigmarkt Schaden gebracht werden soll. Ich kann Ihnen sagen, wenn i März oder April mich jemand fragt, ob ich ihm Honig geben könne, so m ich sagen, ich habe keinen mehr. Ich kann es nicht anders bezeichnen als m den Worten, die Sie mir nachsehen möchten, es ist etwas Angstmeierei bei d Zuckerfütterung, und somit will ich für heute betreffs dieses Punktes meine Wor schließen und Sie auf die weiteren Abhandlungen verweisen. (Wozu? D. R.) I fürchte mich durchaus nicht und habe keine Ursache, mich vor einer Diskussio zu fürchten. Was ich zur Zuckerfütterung geschrieben habe, ist und blei richtig. Aber noch etwas anderes, meine Herren! Ich hätte in dem heutig Vortrage unseres allverehrten Herrn Redakteurs doch noch etwas wesentlich betont gewünscht. Er hat die Wärme etwas zu knapp gestreift. Ich glaub die Wärme ist mindestens ebenso wichtig als der Pollen, und der bes Honig ist die Wärme im Frühjahre zur Entwickelung eines Volkes. Es wi von manchen Züchtern im Frühjahre leicht übersehen, daß auf einmal kälte Nächte eintreten. Wenn die Witterung wechselt und es wird sehr kalt, dann schon von manchen Züchtern übersehen worden, jetzt die Bienen etwas wärm einzuhüllen. Was die Natur nicht bringt, das muß man ersetzen, und de kann man recht gut, wenn man bei den Bienen für eine warme Einhüllun sorgt. Wer hat noch nicht die Erfahrung gemacht, daß trotz Futter und Polle der Bienen im Frühjahr immer weniger wurden, wenn die Witterung nic Stand hielt, wenn die Witterung den Bienen nicht mit lauter guten Tag bei der Hand bleibt? Das Wetter ist gerade so wie die Tracht zur Füllun unserer Honigtöpfe die Hauptsache im Frühjahre." (Bravo.)

Lehrer Herrgen-Gommersheim: „Der Herr Referent hat drei Punk angegeben, die nötig sind, um im Frühjahre leistungsfähige Völker zu erziele 1) Wintere nur kräftige Völker mit viel jungen Bienen und guter Königi ein. 2) Verschaffe den Bienen reichlich gute Nahrung. 3) Sorge für gu Ventilation der Stöcke. Ich meine, er hätte einen Hauptpunkt vergessen u zwar den allerwichtigsten, das ist ein guter Bau. Es gibt viele Züchter, d wechseln im Herbste den Wabenbau und bedenken nicht, daß die Bienen si

Laufe des Sommers gut eingerichtet haben, damit sie während des Winters einem wohnlichen Hause sind. Es gibt Züchter, die jedes Volk, auch das ste, überwintern in der Hoffnung auf das nächste Jahr, da werde sich selbe schon noch machen. Das ist nicht so. Was ein Krüppel ist, das bt ein Krüppel und vermag nicht mehr zu einem leistungsfähigen Volk ge- cht zu werden. Wer Schwärme fassen will, der pflege die Bienen so, daß die tkugel möglichst groß ist in einem guten Bau. In einem schlechten Bau t es mit den Bienen nicht vorwärts. Ich halte also den Bau für einen tigen Punkt." (Bravo)

1. Vorstand: „Gestatten Sie mir ein Wort zu der vorhin zunächst ge- ften Sache Honig und Zucker. Sie werden mit mir den Eindruck haben, jetzt noch die Gegensätze sich unvermittelt einander gegenüberstehen und die Meinungen der beiden Herren Redner, des Herrn Referenten und des rn Brossard, sich direkt noch widersprechen. Nun hat uns Herr Brossard das nächste Jahr vertröstet. Da will er Material liefern, daß alle Imker seiner Meinung überzeugt werden. Nun aber, meine Herren, steht der ter gerade vor der Türe, und wenn wir warten bis nächstes Jahr, ris- n wir, daß wir infolge der Meinung, es sei eines oder das andere richtig, glicherweise unsere Völker zu Grunde richten. Darum meine ich, wir dürfen Frage noch nicht verlassen, ohne daß wir ein Wort noch dazu sagen. Ich e die Hoffnung, daß meine Ausführungen vielleicht die Meinung mancher rer Imkerfreunde treffen wird. Für die Ueberwinterung steht für mich die Bienen überwintern auch auf purem Zucker ganz vorzüglich. Zweitens t für mich fest, im Frühjahre, sobald das Leben im Bienenvolke sich regt, ld im Bienenvolk für Nachkommenschaft gesorgt werden muß, ist nur Honig nicht der Zucker das geeignete Mittel. Ich bin der Meinung, wenn ker im Spätjahre vielen Waldhonig eingetragen haben und es wird ihnen er Waldhonig nicht entnommen und an dessen Stelle nicht entweder Zucker r guter, heller Blütenhonig gegeben, da werden die Völker in den meisten len zugrunde gehen. Ferner ist wieder meine Meinung, wenn unsere ker Honig haben, der zur Ueberwinterung geeignet ist, so halte ich es für Zeichen eines Geizhalses, der seinen Bienen den für die Ueberwinterung immten Honig entnimmt und an dessen Stelle Zucker einfüttert. Wenn ne Völker Honig haben, dann lasse ich ihnen genügend Nahrung für den nter an Honig. (Bravo.) Ich will das noch zugeben, daß man vielleicht m Volk ein kleines Quantum Zucker noch beigeben kann, besonders wenn n nicht sicher ist, ob das Volk Honig genug für den Winter hat. Das ist Gefahr, die Herr Brossard meint, wenn man vor der Zuckerfütterung ne, dann gehen viele Völker aus Mangel an Nahrung zugrunde. Die kerfütterung reicht vielleicht aus bis zu der Zeit, wo im Frühjahre das en im Stocke beginnt. Ich bin der Meinung, daß die zwei Gegensätze, sich in den Namen Reidenbach und Brossard personifizieren, vielleicht ver- gen lassen und sich einander näher bringen lassen, dadurch, daß wir den en Mittelweg einschlagen, und die Wahrheit liegt meistens auf dem gol- en Mittelweg. Meine Herren! Behandeln Sie Ihre Völker nach eigener ifung, nicht nach Schablonen, gehen Sie den Weg eigener Erfahrung und erzeugung und nehmen Sie sich aus den Ausführungen und Aufstellungen beiden Herren das Beste heraus, den goldenen Mittelweg, wo die Wahr- t liegt und auch das Glück." (Bravo.)

Lehrer Roth-Haßloch: „Meine Herrn! Gestatten Sie, daß ich in Kürze

meine Erfahrungen mitteile, die ich mit der Frühjahrsbehandlung gemacht habe. Ich habe meine Völker zum Teil in zwei Gruppen eingeteilt, die eine im freien Garten und die andere im Waldbienenstande. Ich habe gefunden, daß im Frühjahre die Völker an beiden Plätzen verschieden ausgesehen haben. Im Walde entwickelten sich die Völker 14 Tage früher als diejenigen, die im Freien standen. Ich meine, wenn die Frage beantwortet werden soll, wie man im Frühjahre leistungsfähige Völker erzielt, so muß noch ein Punkt eingeschaltet werden, nämlich die Lage des Bienenstandes. Die Bienen sind Sommervögel, die einen geschützten Platz haben müssen. Was hilft es mir, wenn im Herbste viele junge Bienen erzogen werden, die mir dann durch des Winters Kälte und Stürme umkommen! Die Bienen haben im Walde mehr Schutz vor der Witterung und man erspart viele Arbeit, spekulative Fütterung und dgl. Je einfacher die Imkerei sich gestaltet, desto mehr Anhänger wird sie finden.“*)

Lehrer Höckelsberger-Deidesheim: „Herr Reidenbach schreibt das Abnehmen der Völker im März und April dem Mangel an jungen Bienen zu. Für uns an der Haardt dürfte dies nicht ganz zutreffend sein. Daß viele herrliche Völker, die mit vielen jungen Bienen eingewintert sind, im März oder April schwinden, hat eine andere Ursache, nämlich Durstnot und Ruhr. Die Durstnot wird hervorgerufen von dem eingetragenen Heidehonig. Dieser hat eine solche Festigkeit, daß die Bienen ohne Tränken durchaus nicht fähig sind, den Honig aufzulösen. Wenn die Bienen bei rauher Witterung, 3 und 4 Grad, genötigt sind, den Stock zu verlassen, da gehen dann Tausende zu Grunde. Das Leben der Bienen erhalten wir durch Tränken im Stock. Wir müssen das Leben der Bienen zu erhalten suchen, indem wir ihnen alles reichen, was sie brauchen, Honig und Pollen. Wer starke Völker haben will, der muß sie im vorhergehenden Frühling tränken, besonders in solchen Gegenden, wo die Völker auf zähen Heidehonig eingewintert sind. Er wird dadurch einen nennenswerten Erfolg sehen und vielen jungen Bienen ihr Leben erhalten.“

1. Vorstand: „Es meldet sich niemand mehr zum Worte, und ich nehme an, daß die Frage, wie man im Frühjahre leistungsfähige Völker erzielt, genügend geklärt ist. Wir können deshalb zum nächsten Punkt der Tagesordnung übergehen: Vortrag des Herrn Lehrers Schenkenberger, Mitglied des Verwaltungsrates, über die Frage der **Königinnenzucht.** Herr Lehrer Schenkenberger hat das Wort zu seinem Referate.“

Lehrer Karl Schenkenberger: Sehr geehrte Damen und Herren! Im Bienenstock gibt es bekanntlich dreierlei Lebewesen: Arbeitsbienen, männliche Bienen (Drohnen) und die Königin, die Mutter aller Bienen des Bienenstockes. Letztere ist naturgemäß das wichtigste der drei Lebewesen, da von ihrer Beschaffenheit hauptsächlich das Gedeihen und Wohlbefinden des ganzen Volkes abhängt. Auf ihre Erbrütung, wie auch auf ihre Ernährung verwenden die Bienen besondere Sorgfalt. Auf das Vorhandensein guter Königinnen richte daher auch der Imker sein Hauptaugenmerk. Die Heranzucht guter, leistungsfähiger Königinnen ist mithin ein wichtiges Kapitel in der Apistik. Bei der Königinnenzucht führen auch verschiedene Wege nach Rom. Heute kann ich aber durchaus nicht für alle diese Wege ein Reiseführer sein. Ich will vielmehr bei der kurzen

*) Nach einer früheren Mitteilung des Herrn Roth werden die Waldbienenstöcke nicht gefüttert. Sollte nicht auch der Honig derselben an der früheren Entwickelung einen Anteil haben? D. R.

zugemessenen Zeit nur einen näher beschreiben, einen Weg, den ich nach
r mehr als vierzigjährigen Praxis und Erfahrung als bequem und sicher
nden habe, es jedem andern Imkergenossen tolerant überlassend, etwa
ere Wege als zweckmäßiger zu bezeichnen. Ich werde also von **meiner**
nen-Königinnen-Zucht sprechen und zwar zunächst über die Notwendigkeit
Königinnenzucht in sogenannten Zuchtstöckchen oder Zucht-
kchen. Jeder Bienenzüchter mit einer größeren Zahl Völker, die nahe bei-
men stehen, muß eine gesonderte Königinnenzucht in Königinzuchtstöckchen
ben, wenn er nicht in die unangenehme Lage kommen will, öfter weisellose
ker auf seinem Stande zu haben, was bekanntlich recht schlimme Folgen
gen kann. Erlassen Sie mir nun gefälligst die weitere Begründung dieser
auptung. Ich darf Ihnen jedoch noch sagen, daß in meinem 38fächerigen
nenhaus von 10 ausfliegenden Königinnen kaum 2 wieder ihre frühere Woh-
g finden. Das kommt daher, weil mein Bienenhaus auf 2 Seiten von Ro-
räuchern und auf den 2 andern Seiten von nahestehenden Häusern umge-
ist. Nur in meinen freistehenden Zuchtstöckchen kann ich mit ziemlicher
herheit auf befruchtete, junge Königinnen rechnen. Zur Heranzucht von Kö-
nnen muß man also eigene Königinnenzuchtstöckchen haben.

Gestatten Sie mir nun von der Größe, Einrichtung und Aufstellung
ner Zuchtstöckchen zu reden. Meine Zuchtstöckchen fassen alle drei Waben.
werden, wie Elsässer-Wohnungen von oben behandelt, und es befinden
immer drei solcher Zuchtstöckchen in einem größeren Kasten, durch dünne
iedbretter von einander getrennt. Die Fluglöcher derselben sind rund und
en nach drei verschiedenen Himmelsrichtungen. Diese Zuchtstöckchen werden
meinem Garten, jedes mit einem Dach versehen, mindestens 3 Meter von
nder entfernt, im Sommer frei aufgestellt.

Ich komme nun auf die Wahlzucht zu sprechen, wobei sich zunächst die
ge ergibt: Von welchen Völkern soll man Bienenköniginnen
hziehen? Natürlich nur von besonders leistungsfähigen Völkern, von
nannten Honigstöcken mit kräftigen, gesunden Bienen. Von Völkern mit kleinen
nen, von Völkern, die den ganzen Sommer hindurch sehr brutreich sind,
nie sehr volkreich und honigreich werden, ziehe man lieber keine Königinnen
. Für den Bienenzüchter, der Rassenbienenzucht treibt, kommen noch andere
ichtspunkte in Betracht: Derselbe wird zur Nachzucht nur reinbefruchtete
e wählen. Die Nachzucht von auswärts bezogener Königinnen ist nicht immer
empfehlen, läßt sich aber meistens nicht umgehen, da wir ja nur zu diesem
ecke Königinnen von auswärts beziehen. Wir deutschen Bienenzüchter täten
nfalls besser, wenn wir uns zur Nachzucht mit reinbefruchteten, leistungs-
gen Königinnen gegenseitig aushelfen wollten, statt unser gutes Geld zu
em Zwecke nach Italien, Krain oder Ungarn zu schicken. Aber nicht immer
ilt man von besonders guten Völkern auch wünschenswerte Königinnen.
ade heuer mußte ich wieder die Erfahrung machen, daß ein im vorigen
r ausgezeichnetes Volk nur kleine, unschöne Königinnen lieferte. Das Re-
at war dasselbe, ob ich die Weiselzellen in großen Stöcken oder Zuchtstöckchen
üten ließ, während die Brut einer im vorigen Herbst aus Italien er-
tenen Italienerin ausnahmslos kräftige Königinnen lieferte, hier auch wieder,
ohl in großen Stöcken als auch in Zuchtstöckchen. Dagegen lieferte im
gen Sommer eine goldige Italienerin nur kleine Königinnen, alle Kunst-
fe meinerseits zur Erzielung kräftigerer Königinnen ließen mich im Stich,
halb diese Königin nicht mehr zur Nachzucht benützt wurde. Man wähle

sich daher im Frühjahr lieber gleich 2 bis 3 Zuchtköniginnen aus und benütze diejenige, welche unerwünschte junge Königinnen liefert, weiter nicht mehr zur Nachzucht. Daß man in solchen Stöcken mit Zuchtköniginnen keine Drohnen aufkommen läßt, ist bekannt und dies wegen der Blutauffrischung notwendig.

Wann soll nun mit der Königinnenzucht begonnen werden? Der Zeitpunkt ist in verschiedenen Jahren und in verschiedenen Gegenden verschieden. Im allgemeinen schlage ich jedoch vor, nicht vor der Schwarmzeit anzufangen. Daß diese in hiesiger Gegend, wo die edle Rebe gedeiht, früher eintritt als bei uns im rauhern Westrich, wo Schlehen und Johannisbeeren auch noch etwas Trinkbares liefern, ist selbstverständlich. Am leichtesten und am schnellsten kommt man eigentlich zur Schwarmzeit zu Königinnen, indem man ein Schwarmvolk entweder kurz vor dem Schwärmen oder gleich nach demselben je nach der Stärke des Volkes und der Zahl der vorhandenen Weiselzellen in 3 bis 5 Zuchtstöckchen teilt. Man erhält nach diesem Verfahren dann Schwarmköniginnen. Dieselben sollen ja nach der Ansicht verschiedener Imker die besten und leistungsfähigsten Königinnen sein. Es ist das aber durchaus nicht wahr, obwohl ich zugebe, daß das Muttervolk bei der Erbrütung von Schwarmköniginzellen sich meistens in der denkbar günstigsten Zusammensetzung befindet. Und dennoch welch unangenehme Erfahrungen muß man oft auch mit Schwarmköniginnen machen! Ich benütze daher Schwarmvölker nur dann zur Königinnenzucht, wenn sie mir im übrigen zur Nachzucht von Königinnen vollkommen geeignet erscheinen. Ich bin überhaupt kein Freund von Schwarmbienen. Ich wähle mir deshalb meistens schon ausgangs Mai meine Zuchtstöcke aus und nehme ihnen die Königin. Nach 9—10 Tagen kann man sie dann nach dem vorher beschriebenen Verfahren in Zuchtstöckchen zerlegen. Diese müssen aber 3 Tage eingesperrt oder, was noch besser ist, etwa 5 Tage lang auf einen etwa 3 km entfernten Stand gebracht werden. Sind dann die Mutterstöcke noch genügend volkreich, haben sie namentlich noch zahlreiche Brutammen, so benütze ich sie nochmals zum Erbrüten von Weiselzellen, gebe diesen Völkern aber alsdann nach dem Ausschneiden der Weiselzellen sofort eine befruchtete Königin. Manchmal möchte man Weiselzellen jedoch lieber in Zuchtstöckchen erbrüten lassen. Es wird zwar vielfach behauptet, die in Zuchtstöckchen erbrüteten Königinnen seien lange nicht so kräftig und leistungsfähig, als die von großen Völkern erzogenen. Das kann oft zutreffen und wird jedenfalls immer zutreffen, wenn die betr. Zuchtvölkchen nicht in einer vorteilhaften Verfassung sind. Eine Hand voll halbtoter Bienen, Bienen ohne ausgelaufene Brut und offene Brut ohne genügend Bienen werden nie etwas Gutes zustande bringen, namentlich auch dann nicht, wenn die zu erwartende Leistung von naßkalter Witterung ungünstig beeinflußt wird. Haben aber die Zuchtvölkchen genügend junge Bienen, ferner eine Wabe mit ausgelaufener Brut und eine solche mit bedeckelter Drohnenbrut, so kann man getrost eine Wabe mit offener Brut und Eiern zur Königinnenzucht einhängen und wird die Freude erleben, daß die Bienen große Weiselzellen anlegen, aus welchen auch meistens große, leistungsfähige Königinnen kommen, namentlich wenn von außen es nicht an der nötigen Wärme fehlt und der Bienenvater die in der Natur allenfalls fehlenden Honigquellen, durch eine zweckentsprechende Reizfütterung ersetzt. Bedeckelte Drohnenbrut — gestatten Sie mir, daß ich nochmals darauf zurückkomme — gebe ich überhaupt jedem Zuchtvölkchen, wenn nötig sogar wiederholt. Dem erfahrenen Imker ist

genugsam bekannt, daß die Bienen in Schwarmstöcken Weiselzellen großer Vorliebe in der Nähe von Drohnenbrut anlegen. Beide ren also augenscheinlich zusammen. Zur Reizfütterung gebe man nur en, 1/5 mit Wasser verdünnten Honig. Ich halte diesen für besser als Surrogate und kann nicht begreifen, wie Philipps in seiner „monen Königinnenzucht" noch zu diesem Zwecke die Zuckerwasserterung empfehlen kann. Mag man zur Ueberwinterung Zuckerwasser fehlen, mag man aus schnöder Habsucht die Bienen mit Zucker traktieren, man uns Weintrinkern aus Zuckerwasser hergestellten Wein vorsetzen und n, er sei ebensogut als Naturwein — das eine darf der Bienenvater jedoch tun, daß er seine Königinnenzuchtvölkchen mit Zuckerwasser füttert und erwartet, er erhalte ebenso leistungsfähige Königinnen als bei der nigfütterung. Das Ausfliegen der jungen Königinnen zur ruchtung — Zeitpunkt und Art und Weise — setze ich als bekannt aus. So lange die Bienenbräute so vergnügungssüchtig sind, daß sie diesen gang nur auf der Hochzeitsreise gestatten und nicht, wie es bei armen ten üblich ist, im eigenen engen Heim, läßt sich in der Sache zur volldigen Erreichung der Wahlzuchtvorteile von Seiten des Imkers leider ig tun.

Von der Befruchtung, event. von der Uebertragung guter Eigenften eines Volkes durch die Drohnen, hängt jedoch sehr viel ab. wir doch auch in der glücklichen Lage wären, wie die Schweizer, welche kleineren Inseln ihrer herrlichen Seen zur selbständigen Ausbeutung der hlzuchtsvorteile eigene Zuchtstationen für die Befruchtung junger Königinnen chtet haben sollen! Vielleicht erfinden auch die Amerikaner über kurz oder g ein Mittel, welches dem Imker größeren Einfluß auf etwa beabsichtigte ruchtung bei Königinnen in die Hand gibt. Amerikanische Rotklee-Edelginnen nach Freudenstein haben wir ja bereits schon (!) Wenn jedoch die ker eines Ortes im vereinten Vorgehen keine mangelhaften Völker auf ihren inden dulden oder bei Völkern mit unliebsamen Eigenschaften keine Drohnen kommen lassen wollten, so wäre schon vieles zur günstigen Beeinflussung der Befruchtung geschehen. Die Blutauffrischung des enenvolkes durch die Befruchtung ist jedoch immer in des Imkers Hand eben, indem er 1) Königinnen von Königinnen aus anderen Gegenden hzieht, oder 2) Weiselzellen von etwa über 6 km entfernten Ständen verndet oder 3) seine Königinnen in Nachbarorten befruchten läßt, sofern diese r 6 km von seinem Stande entfernt liegen. Es muß hier auch noch die ge beantwortet werden: Bis wann kann man im Nachsommer auf here Befruchtung junger Königinnen rechnen? Selbstverständlich gt die späte Befruchtung von dem Vorhandensein der Drohnen ab, wes. Königinnenzüchter sich eigens für den Nachsommer Völker mit Drohnen anziehen. Aber zahlreich vorhandene Drohnen berechtigen noch lange nicht Annahme, daß nun junge Königinnen im Spätsommer noch befruchtet rden müssen. Es ist nämlich der mit Erfolg gekrönte Befruchtungsausflug ch noch von der Außentemperatur abhängig, und da die zu diesem ecke gewünschte Temperatur im September gar häufig unseren Wünschen ht mehr entspricht, so sollen wir uns darnach einrichten, daß mit Ende gust unsere Bienenbräute von ihrer Hochzeitsreise alle befruchtet zurückkehrt sind.

Zuchtstöckchen, die längere Zeit ohne eierlegende Königinnen sind, werden

manchmal drohnenbrütig. Zur Verhütung der Drohnenbrütigk gebe man den Zuchtstöckchen rechtzeitig bestiftete Waben, event. solche r offener Brut.

Der Handelsbienenzüchter wir natürlich Königinnenzucht nach ande Grundsätzen treiben, als der Bienenzüchter, der Bienenzucht nur des V gnügens und Honiggewinnes wegen treibt. Die bedeutendste Königinnenzu soll jetzt die Root-Gesellschaft in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas sitzen. Dieselbe soll während der Saison zwischen 7000 und 8000 Königinn produzieren, und unterscheidet sich deren Verfahren hauptsächlich dadurch v dem bisherigen, daß sie dabei künstliche Weiselzellen, die Doolittle-Holzkupul benützen. In diese bringen sie durch Umlarven eine Arbeiterlarve und d Königinnenbrei, worauf diese Holzkupulen dann auf eigens konstruierte Ho rahmen gesteckt und einem Volke zur Weiterentwickelung eingehängt werden.

Die Idee ist ja nicht neu. Schon in den 80er Jahren hat Herr Leh Kiefer von Glanmünchweiler auf der Hauptversammlung in Kaiserslaute über das Umlarven gesprochen. Die Amerikaner haben jedoch diese Idee f den Großbetrieb realisiert. Deren ganze Betriebsweise ist unter dem Ti Die moderne Königinnenzucht von G. W. Philips beschrieben und von Leh E. Kirchner in Brieg, der die deutsche Uebersetzung besorgte, zu 55 Pfennig beziehen.

L. Imkergenossen! Wenn wir nun so alles zur Heranzucht leistung fähiger Königinnen getan haben, so haben wir immer noch keine gesicher Anwartschaft darauf, daß uns auch alles nach Wunsch gelingen müsse. E wird wohl noch keinem erfahrenen Imker erspart geblieben sein, manchmal and Worte des tieftraurigen Volksliedes zu denken: „Wenn ich an mein Schick denk', ich mich recht von Herzen kränk'." Da hat uns z. B. ein Zuch Volk eine besonders kräftige und schöne Königin erbrütet. Unsere Brust ist v Hochgenusse geschwellt, wenn wir daran denken, wie wir gerade mit diese Tierchen bei der nächsten Ausstellung brillieren wollen und auch höchstwah scheinlich dafür einen Preis erhalten werden. Aber, o Pech, was ist das? S will ja nicht mit der Eierlage beginnen! Vergeblich warten wir darauf vo einem Tag zum andern, und eines Tages ist sie abhanden gekommen. Ein andere geht beim Befruchtungsausflug verloren und eine dritte wird uns trz aller Vorsichtsmaßregeln beim Zusetzen abgestochen. Deshalb aber ja nicht de Mut verlieren, denken wir. Wo nichts ist, geht auch nichts verloren und der Mutigen gehört die Welt! (Lebhafter Beifall.) (Schluß folgt.)

Zur Behandlung des Blätterstockes.

Nachdem der Blätterstock in den letzten Jahren auf vielen Ständen Ein gang gefunden hat, dürfte nachstehende Mitteilung für manche Bienen züchter von Interesse sein. Bekanntlich wurde wiederholt darauf hin gewiesen, daß sich das Verhüten des Schwärmens in dieser Wohnung sehr leicht bewerkstelligen läßt und zwar durch Verstellen von Brutwaben in de Honigraum. In den meisten Fällen genügt schon ein frühzeitiges Oeffne des großen Honigraums, in dem der Bien sich nach Belieben ausdehnen kann Wird der Züchter aber trotzdem in die Lage versetzt, Brutwaben verstellen z müssen, dann wähle er womöglich solche, die gar keine oder nur sehr wenig

e Brut enthalten. Durch das Vorhandensein offener Brut im Honigraum nämlich immer eine größere Anzahl Brutpflegerinnen dort längere Zeit halten. Diese setzen in vielen Fällen Weiselzellen an, pflegen dieselben, ich wiederholt beobachtete, fast bis zur Reife, entfernen aber sodann die ausgewachsenen Königinnen. Ein Volk hat mir sogar im vergangenen mer einige junge Königinnen im Honigraum erbrütet, die ich entfernte, als ben schon tüteten und quakten, während im Brutraum die alte Mutter Brutgeschäft ungestört weiter trieb. Diese Tatsache war nur bei recht starVölkern zu konstatieren. Vielleicht lassen sich solche auf diese Weise recht mäßig zur Königinnenzucht verwenden. Bemerkt sei noch, daß auch im Houm mehr oder weniger große Mengen Pollen aufgespeichert werden, soffene Brut sich dort vorfindet. Wilkens, Miesau.

ptversammlung pro 1906 und Vorgänge im Zweigverein Germersheim.

instimmig war die Dürkheimer Versammlung auf meinen Vorschlag eingegangen, Germersheim als Ort der nächsten Hauptversammlung zu bestimmen, trotzdem eine erneute Einladung von dort nicht ergangen war. In seiner Sitzung am 29. Oktober zu Westheim hat nun der Zweigverein beschlossen, den Austritt aus dem Hauptverein aufrecht halten und die Versammlung nicht anzunehmen. Ich bin nun den Mitgliedern, insdere den Besuchern von Dürkheim schuldig, die Gründe darzulegen, warum ich Germersüberhaupt in Vorschlag gebracht habe.

Im Laufe des Jahres 1905 war ich zu meinem eigenen Bedauern verhindert, den krl Verhandlungen zu Westheim, Sondernheim und Ot.ersheim anzuwohnen. Ich auch nicht, was auf der Tagesordnung stand. Da erzählte mir eines Tages in Germersder Vo stand des Zweigvereins, daß die jewells anwesenden Mitglieder den Austritt aus Hauptvereine beschlossen hätten Nach dem Grunde befragt, gab er zur Antwort: Gerheim sei trotz wiederholter herzlicher Einladung niemals als Festort gewählt worden, obin dieser Stadt noch nie, in Kandel schon vor über 20 Jahren, eine Versammlung stattden habe. Bei allen Abstimmungen, so versicherte mir der Herr Vorstand, sei er gegen itt gewesen. Anfangs leuchtete mir selbst die Begründung ein; allein je mehr ich über Beschluß nachdachte, je weniger gefiel er mir, insbesondere im Hinblick auf die Haftpflichtsetzung. Selbstverständlich besprach ich die Sache mit andern Mitgliedern — hier sind deren fünf — und keines war mit dem Vorgehen der drei Versammlungen einverstanden. Erläuterung sei hier etwas eingeschoben. Unser Zweigverein zählt 37 Mitglieder. Etwa selben sind regelmäßige Besucher. Mehr waren bei den beiden ersten Versammlungen nicht, in Ottersheim kaum fünf anwesend, überall natürlich so ziemlich dieselben.

Ich folgerte nun so:

Der Grund des Austrittes ist die Ablehnung Germersheims als Festort; der Vorstand und viele Mitglieder sind gegen Austritt; die meisten Mitglieder wußten und wissen icht heute noch nichts von den Verhandlungen; die Beschlüsse selbst können nicht giltig da dieser wichtige Punkt der Tagesordnung niemals im Ausschreiben enthalten war; fünf lieder des Zweigvereins waren in Dürkheim — ich nahm mit ihnen Rücksprache — : da vielleicht der ganze Zwist aus der Welt geschafft, wenn Germersheim als Festort für bestimmt würde Die Versammlung erkannte auf meine Ausführungen hin, daß der tverein diesem Zweigverein gegenüber eine Rechnung zu begleichen hatte und quittierte be sofort, indem sie Germersheim als Ort der nächsten Hauptversammlung wählte, einig, ohne Widerspruch, trotzdem Kirchheimbolanden und Bergzabern nicht zu verachtende urrenlen und geschickt vertreten waren. Bergzabern hat übrigens alsbald zugunsten ersheims seine Einladung zurückgezogen.

Dem Vorstande des Zweigvereins erstattete ich alsbald genauen Bericht und bat ihn um baldige igung der Sache durch eine Versammlung. Nach dem Dürkheimer Feste erfuhr ich den en Grund, der für den Austritt aus dem Hauptvereine vorgebracht wurde: Der Hauptn pflegt nicht die Ideen Gerstungs und hindert somit ein Vorwärtsstreben im Vereben.

Am 28. Oktober ergingen die Einladungen für Sonntag, den 29. Oktober, nach West-

heim. Die Einladung konnte frühestens am 28. Oktober nachmittags in die Hände der M glieder gelangen. Von 37 Mitgliedern waren 8 erschienen, davon 6, die früher bereits Austritt gestimmt hatten. Der Herr Vorstand sprach hier merkwürdigerweise mit aller Sch gegen den Hauptverein und sprach sich aus für Aufrechterhaltung der früheren Beschlüsse. tat das Möglichste, die Herren umzustimmen; bei der Zusammensetzung war dies natürlich vergebliches Beginnen. Es wurde beschlossen, die früheren Beschlüsse in aller Form aufrech erhalten. Der Zweigverein lehnt eine Mitwirkung bei der Abhaltung der Hauptversamml in Germersheim ab.

Vom 1. Januar k. J. sollte also der Zweigverein Germersheim eigene Wege ge er sollte sich dem Reichsvereine anschließen. Ich persönlich bin von jeher ein Freund d Einheitsidee; ob aber Germersheim finden wird, was es sucht, bezweifle ich. Ein Satz mir fortwährend bei der Diskussion in Westheim — besonders bei Behandlung des 2. Grunde durch den Kopf. Er findet sich in Nr. 1 der „Allg. Ztg. für Bienenzucht" vom 1. Oktober l Dort schließt Herr Redakteur Kuchenmüller seinen Bericht über Stuttgart folgendermaß „Die Kraft des deutschen Reichsvereins liegt völlig in dem Willen einzelner Personen nicht in der Vereinigung selbst". Ob der Verein Germersheim nicht vom Regen in die Tr kommt? Uebrigens schien es mir, als ob dieser Satz jetzt schon mit einiger Variation auf jüngsten selbständigen Verein passen würde.

Wie die verehrten Leser wohl selbst zugeben werden, sind die vorgebrachten Gru nicht so tiefgehend, daß sich dieser Zweigverein loszulösen bräuchte. Ausschlaggebend wird 2. Grund gewesen sein. Das fördert aber doch die Sache nicht, wenn ich einfach die Flinte Korn werfe, statt für die Ideen mit allem Wissen und Können zu werben. Weiter m man meinen, daß der Reichsverein den Mitgliedern soviele Vorteile bieten würde, daß sich Abbröckeln lohnte. Ich wüßte mir nicht einen zu nennen; ja wenn der Hauptverein solcher sich angeschlossen hätte — das mag ja kommen — so wäre dies der Einheitsidee we etwas anderes. Kurzgefaßt nun: Es ist gegen die Beschlüsse zu protestieren, und zwar folgenden Gründen:

1. Die Beschlüsse sind ungiltig, da teils die Tagesordnung nicht bekannt war, teils Einladung zu spät erging.
2. Der Austritt bedeutet eine direkte Schädigung der Mitglieder, weil sie der billi und guten Haftpflichtversicherung, der wohlerworbenen Rechte am Haupt-Verei vermögen und innerhalb des Zweigvereins des Zuschusses des Distriktes Germa heim verlustig gehen.
3. Der Anschluß an den Reichsverein bietet keine Vorteile.

In Erwägung dieser Gründe beschlossen nun 14 bisherige Mitglieder — darunter je mit 10-, 15-, ja 30jähriger Zugehörigkeit zum Verein — und sonstige Bienenzüchter, Zweigverein Germersheim fortzuführen. Wer von den andern Mitgliedern noch Lust hat, dem Zweigverein und damit bei dem „Verein pfälzischer Bienenzüchter" zu bleiben, der w es dem Unterzeichneten alsbald mitteilen. Ich kann nicht jeden persönlich einladen, da das Mitgliederverzeichnis fehlt. Im Frühjahre erfolgt dann die definitive Vorstandschaftswa Die Geschäfte besorgt ab 1. Januar provisorisch der Unterzeichnete.

Oberlustadt. Reichart, Lehrer.

Wir danken Herrn Lehrer Reichart und den andern Mitgliedern, die mit ihm d Pfälzer Bienenzüchterverein treu bleiben wollen, für ihre korrekte Haltung. Herr Reichart das Richtige getroffen, wenn er mit dem angeführten Wort Kuchenmüllers den Reichsver charakterisiert. Der Reichsverein segelt allein mit der Flagge Gerstungs. Wir sind üb zeugt, daß unter den Anhängern Gerstungs viele sind, die aufrichtig die Wahrheit suchen u glauben, dieselbe in den Lehren Gerstungs gefunden zu haben. Wir wären ihnen recht de bar, wenn sie in der Bienenzeitung ausführlich darlegen wollten, aus welchen Gründen diese Lehren und Ideen für Wahrheit halten. Wir suchen nach solchen vergeblich. Es ist al hohe Zeit, daß die Leser über diese Lehre volle Klarheit bekommen, weshalb wir im nächst Jahre eine längere Abhandlung über „die organische Auffassung des Bienenlebens im Lichte d heutigen Naturforschung" veröffentlichen werden, doch wäre es uns sehr angenehm wenn zunächst ein Anhänger der Gerstung'schen Lehre diese in der Bienenzeitung näher gründen würde.

Die Redaktion.

Imkerarbeiten im Dezember.

Vor allem Berichtigung eines Druckfehlers in der November-Nummer: Es soll in de Artikel „Imkerarbeiten im November" Tannenhonig nicht Tonnenhonig heißen.

Wenn auch, wie im November, die Ueberschrift eine Ironie zu sein scheint, weil es im mber beim Bienenzuchtbetriebe eigentlich keine Arbeit mehr geben darf, so darf ein um- er, treubesorgter Bienenvater sich doch nicht vollständig der Untätigkeit hingeben. Es arg fehlgeschossen, wenn man seine Bienen nur an Flugtagen besuchen wollte. Wer h seine Bienen besucht und sieht und hört, tut besser daran als der, welcher nur an einem n Flugtage dazu animiert wird.

Bei solcher Nachlässigkeit können Mäuse durch eine geringe Erweiterung des Flugloches n Kasten eindringen und ein etwas schwaches Volk ruinieren Es können Schneewehen luglöcher so mit Schnee belagern, daß die Luft weder aus- noch einströmen kann.

Durch Bubenstreiche oder auch Böswilligkeit kann irgend eine Zerstörung angerichtet n. Wird irgend ein solcher Uebelstand durch den Imker nicht sofort behoben, wird infolge ässigkeit im Besuche der Bienen seitens des Imkers die Ordnung auf dem Bienenstande sofort, sondern erst hergestellt, wenn es zu spät ist, d. h. wenn das eine oder das andere schon verloren ist, dann hat der Besitzer den Schaden. Unvorhergesehene, unabweisbare enfälle können ja unter allen Verhältnissen eintreten.

Bei dem umsichtigsten Imker kann ein Volk über Winter weisellos, wasser- oder luft- ftig werden. Stehen die Bienenvölker in einem Bienenhause beisammen, dann genügt Betreten desselben und ein Aufhorchen. Herrscht vollkommene Ruhe, hört man kein Sum- oder Brausen, dann ist der Stand der Völker ein guter und befinden sich die Bienen

Ein vernehmbares Summen und Schwirren (es braucht noch nicht in Heulen aus- et zu sein) sagt mir, daß nicht alles im Bienenstaate richtig ist und daß ich bis zum ten Flugtage auf der Hut sein muß.

Stehen die Völker einzeln im Freien, dann muß ich an jedem Stocke das Ohr anlegen. begegne hier einem unerfahrenen, fragenden Züchter Ist es denn angezeigt, bei einem während des Winters helfende Hand anzulegen? Der Winter ist allerdings keine Kur- zur Heilung resp. Instandsetzung nicht normaler Völker. Dessenungeachtet sage ich Ja!

Es darf aber nur an einem schönen, kräftigen Flugtage geschehen. Steht ein solcher im rtoire des Züchters und kommt zur Aufführung, dann heraus hinter den Kulissen und Brett gegangen!

Bemerkst Du an einem seither unruhig gewesenen Volke am Flugloche lässigen Flug, gen ein heftiges Umkreisen desselben, beim Oeffnen der Türe ein hastiges Hin- und Her- n der Bienen, und auch einen hartnäckigen Widerstand gegen Rauch und Wasserstaub, es bei mäßigem Stoß auf das Bodenbrett oder an die Seitenwand keinen kurzen, kräf- Brauseton von sich, nimmt das Brausen kein Ende und geht in Heulen über, dann ist Brut sicher weisellos und es empfiehlt sich, demselben sofort eine Reserve-Königin in einem enbach'schen Wachshäuschen zuzugeben. Eine andere Zusetzung empfiehlt sich nicht In n Falle befreten die Bienen die Königin und acceptieren dieselbe. Andernfalls dürfte 2. und 3. Flugtag nicht fehlen bezw. nicht ausbleiben, damit die Königin freigegeben en könnte.

Bemerkst du an einem seither unruhig gewordenen Volke am Flugloche ein stechendes egen einzelner Bienen, dann hast du einen Wasserbedürftigen. Die Reichung einer Wabe, lauem Wasser gefüllt neben das Winterlager, hilft der Durstnot ab. Viel besser ist die und Weise Wasser zu reichen, wie ichs seither empfohlen habe. (Ueber dem Winterfitz.) an Luftnot Leidenden brauchen wir an Flugtagen nicht besonders zu beobachten, um die- zu konstatieren. Eine tüchtige Lüftung, verbunden mit Reinigung, dürfte an jedem Flug- allen Völkern zuträglich sein. Wenn auch über vielen Bienenhäusern mit großen tn Winterruhe geschrieben steht, so trage kein Bedenken, mein lieber Imkerfreund, an tagen, an denen die Völker so wie so in Aufregung sind, deinen leidenden Völkern zu n. Zum Schlusse: Auf die mindestens sehr lieblosen Verdächtigungen meiner seit 1866 be- enen Bienenzucht (gelegentlich der Hauptversammlung in Dürkheim) werde ich 1906 die hrende Antwort geben.

Daß wir alle in ungetrübter Gesundheit und mit reichem Honigsegen uns in der ten Hauptversammlung begrüßen dürfen, das walte Gott.

Oppau. Brozard.

Die Festtage von Danzig.

(Von W. Graebener, Pfarrer in Hoffenheim.)

(Fortsetzung.)

Schon am Samstag begann die eigentliche Arbeit. Nachmittags fand die Delegierten- ammlung des Zentralvereins statt. Bei der hier vorgenommenen Vorstandswahl wurden

die bisherigen Mitglieder desselben mit Herrn Lehzen an der Spitze wiedergewählt. Neumann, der eifrige und tätige Geschäftsführer des Zentralvereins, konnte berichten, 40 000 deutsche Imker nunmehr dem Zentralverein angehören. Lange Verhandlungen bei der Frage der Vereinigung mit dem sogenannten Reichsverein. Man wählte schließlich Kommission, der man die Sache übertrug. Auch die Frage der Haft- und Faulbrutversicherung wurde eingehend behandelt.

Am Samstag Abend war der große Saal des Schützenhauses dicht gefüllt. Die preußischen Imker, an ihrer Spitze eine große Zahl von Lehrern, hatten es sich nicht nehmen lassen, für die Gäste einen besonderen Begrüßungsabend zu halten. Ein Sängerchor von 120 Herren unter der Leitung des Herrn Lewandowski trug eine Reihe schöner Lieder vor, die große Hitze hinderte die Sänger nicht, Lied auf Lied folgen zu lassen. Mit warmen Worten begrüßte der Bürgermeister von Danzig; Herr Schulrat Witte-Zappat widmete herzliche Worte den beiden Versammlungen, wofür Herr Dr. Kühl und Lehzen dankten. Es wurde ein ganz neu gedichtetes Festspiel aufgeführt, das reichen Beifall erntete. Dasselbe mit dem Titel „Gut Bien allerwege" ist von Herrn Lehrer Georg Busch verfaßt und im Verlag von Eduard Freyhaff in Oranienburg erschienen.

Der Sonntag war der Besichtigung Danzigs und der näheren Umgebung gewidmet. Am frühen Morgen trat man einen Rundgang durch die Stadt an, leider gemeinsam in einzelnen Gruppen. Besonders die Frauenkirche und der Artushof, die Kaufmannshäuser der alten Hansastadt Danzig, erregten die Bewunderung der Imker. Heiß und brennend stand über der Stadt die liebe Sonne, kein Wunder, wenn mancher der Imker schon den Vormittag dazu benützte, seinen Körper in das erfrischende Salzwasser der Ostsee zu tauchen und am Strande die plätschernden Wellen über sich rollen zu lassen. Brösen und Westerplatte mit ihrem herrlichen Strande luden dazu ein. (Forts. folgt.)

Versammlungen.

Zweigverein Landeck. Nächste Versammlung Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Gasthause zur Landeck in **Klingenmünster.** Tagesordnung: 1) Bericht über die Hauptversammlung in Dürkheim; Ref. Herr Obergärtner Bräuer. 2) Beschlußfassung über die Erhebung der Jahresbeiträge; Ref. Herr Fäuster Lahr, Rechner. 3) Wünsche und Anträge.

Zweigverein Karlstal. Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags halb 4 Uhr, in der Wirtschaft von Spanier in **Trippstadt** Versammlung mit folgender Tagesordnung: Vortrag: „Indirekter Nutzen der Bienenzucht", Referent Herr Realienlehrer Klaos, Trippstadt.

Zweigverein Haßloch und Umgebung Sonntag, den 10. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokale bei Herrn Kaltenbach in **Haßloch** Versammlung mit folgender Tagesordnung: 1) Rückblick und Ausblick; 2) Waldblenenhaus; 3) Erhebung des Beitragsgeldes; 4) Verschiedenes.

Inhalt:

Aufgaben des Bienenzüchters im Frühjahre. Von Güthleln			
Auswinterung. Von Winterrall			
Augen auf — Beutel zu. Von Orth			
Arbeitsbienen, eierlegende. Von Mentzer			
Bad Dürkheim. Von Mentzer			
Bienenforschung, ungelöste Probleme. Von Mentzer			
Biene und ihre Bedeutung für die Landwirtschaft. Von Ziegler			
Bienenzucht in Rheinhessen. Von Mattern			
Bienenfeinde			
Bienenzucht, Protektoren			
Bliesvon der. Von Stucky			
Briefkasten	15	49	84
Büchertisch		37	61
Blätterstock, Behandlung desselben. Von Willens			
Drohnenbrütigkeit. Von Reidenbach			

Seite

engen der Bienen, das schädliche. Von Reidenbach 44
adung. Von Lischer 42 74 96
interung, welche Vorbereitungen treffe ich. Von Seibel 90
cheidung, eine für Lehrer interessante 107

brut. Von Reidenbach 28 76
geschossen 14
tage von Danzig 137 148
hlingsläuten. Von Gerber 27
terung, spekulatioe 14

s das bricht sich Bahn 35

ptversammlung pro 1906. Von Reichard 146
ottracht in der. Von Reidenbach 66
ptversammlung, Bericht über dieselbe 3 86 117 126 138
gwaben gedeckelte 36
graum der. Von Reidenbach 99
g-Klär- und Verkaufs-Apparat. Von Bruder 80
reswechsel zum. Von Reidenbach 1
resbericht pro 1904 36
t muß es mal anders sein. Von Gerber 51
lerlehrjahre. Von Gauch 11

te gegen die. Von Reidenbach 14
iginnen, das Zusetzen. Von Reidenbach 82 114
iginnenzelle, eine merkwürdige 14
bbienenzucht 34
henrat Stichter †. Von Lischer 63
g der Süßen. Von Gerber 102

rauch, ein amerikanisches. Von Rauch 108

ller III. Von Reidenbach 16
natsarbeiten. Von Broßard . . 24 33 45 58 69 81 91 105 116 135 147

chrift Von Reidenbach 88
ruf. Von Dessner 93

chenogenesis 124
ns aus der. Von Schenkenberger 101
tokoll 72 120

enzucht. Von Wilkens 18
, die. Von Mentzer 35

den durch Bienen. Von Mentzer 134
wärmen, das. Von Mentzer 64

lei 35

all, von einem. Von Reidenbach 82
erwinterung zur. Von Haas 57

einigen im Frühjahre 14
einsnachrichten 15
sammlungsberichte 47 59 83 93 107
uch mit amerikanischen Goldbienen 107
stände, an die. Von Lischer 64
el, insektenfressende, welche sind als Bienenfeinde anzusehen? 71

ös, wie erhält man schönes? Von Reidenbach 101
's mancher treibt 136

terfütterung. Von Broßard 30 55 78 87

Man verlange Preisbuch 1905—06
von der
Firma **Heinr. Thie, Wolfenbüttel**
über

Blechdosen
zum Postversand mit Wellpapp-Schachtel, 9 Pfd. Inhalt. Postkolli franco (8 Stück) Mk. 4.75. Bei 50 Stück 5%, 100 Stück 10% Rabatt.

Honig-Eimer,
Honig-Tonnen,
Honig-Kübel,
(mit und ohne Schutzkorb)
Honig-Kannen
(mit und ohne Schutzkorb)
Bienenhauben,
Bienenschleier,
Gummihandschuh,

Zweidingerscher
1905 verbesserter
Honig- und Wachs-Dampf-schmelzapparat

zugleich Honig- u. Wachsklärapparat aus nur Eisen und doppelt verzinntem Pontonblech bestehend, ist der vollkommenste, einfachste, praktischste u. stärkste Apparat der Jetztzeit, um sicher und rasch Honig oder Wachs zu schmelzen, zu reinigen und zu klären.
Doppelte Dampfwirkung, von unten und oben.
Preis franko jeder deutschen Bahnstation M. 23.50

Wachspressbeutel,
(gestrickte)
Honigpressbeutel,
Honigseimbeutel.
Honig- u. Wachspress
mit Spindel (Ohlenbu
Honig- u. Wachspress
mit Hebel (Dathe),
Wachsschmelzer
(Simplex),
Honig- und Wachsauslasskess
Wachsschöpftrichte
Thür. Luftballon
Diverse andere Futte
Apparate,
Cristallzucker,
Tabak etc. etc.

Honiggläser!
Spezialartikel der Firma
Heinr. Thie,
Wolfenbüttel.
Ständiger Vorrat
mindestens 200,000 Stück.
Garantie für bruchfreie Ankunft.
Keine Nachnahme.
Ziel 3 Monat.

Honigetiketts, grossart. Auswahl.

Phazelia-Samen.

Bienenkorbroh
Ständiges Lager von 200 C
tadellose gesunde Ware.
Helle lange Fäden,
erprobte Qualität resp. Stärke.
1 Postkolli (netto 9 Pfd.) franko jed. P
station 3,25 M.

20	Pfund	ab	hier	per	Bahn	4,40 M
40	„	„	„	„	„	8,80
60	„	„	„	„	„	13,20
100	„	„	„	„	„	22,—

1 Flechtnadel 40 Pfg.

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von der Waldeckerschen Buchdruckerei in Rusel.

47 1-7; 6-12 D
Lieb. in H 12

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Rahrtal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 1. 1. Januar 1906. 47. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt

Honiggläser mit Rand zum Zubinden

½ 450 gr	1	2	3	4	5 Pfd. Inh.
6 6.50	6.50	9.50	14	18	21 M 100 St.

Honigdosen zum Postversand m. Traghenkel und Patentverschluß 10 Pfd. Inh.

—4	5—9	10—50	51—100 Stück
0,55	0,50	0,45	0,46 M. p. St.

Dieselben Dosen 5 Pfd. Inhalt:

—4	5—9	10—50	51—100 Stück
0,40	0,36	0,33	0,30 M. p. St.

Honigkannen aus starkem Weißblech.

10	15	25	50	100 Pfd. Inh.
1,00	1,15	1,50	2,15	3,10 M. p. St.

Honigstecher zum Herausbekommen des festen kristallisierten Honigs 1.10 M.
Honigmustergläschen per Stück 0,15 „
Halbrähmchen fertig . . . 5.50 „
Patenthalbrähmchen fert. 7.— „
Bienenwohnungen nach Preisliste nur solid.

Honiggläser mit Blechschraubenverschluß

½	½	1	2	3	4	5	6 Pfd. Inh.
8.25	9	10	14	21	24	30	35 M. 100 St.

I. Qual. Rähmchenholz in prima astrein Erlen, 100 m . . . . 2.80 M
Patentoberteile mit Keil, die schnellste Befestigung der Kunstwaben. Keine Mühe! Die Wabe kommt auf die Mitte! 100 Stück 3.— „
Rähmchenmaschine verstellbar für alle Maße Syst. Graze . . . 4.50 „
Schneidlade verstellbar . . . . 2.50 „
Rähmchen und Abstandsstifte 250 Gr., zirka 1500 Stück . . 0.30 „
Abstands-Holzwalzenstifte 100 St 0.35 „
Vorräuber und Schraubringe per Dutzend . . . . . 0.35 „
Charniere (Messing) für aufklappende Flugbrettchen per Dutz. 0.35 „
Fluglochschieber bester Winterschutz gegen Mäuse . p. St. 0,10 „
dto. 3teilig „ „ 0.15 „

Einwinterungs-Strohdecken

Rohr genäht, in solidester dauerhafter und exakter Arbeit! Spezialartikel. Für Berlepschmaß u. dergl. Maße per Stück 55 Pfg., für Deutsch-Normalmaß per St. 45 Pfg.

Rippentabak überseeisch 1 Pfd. 30 Pfg. 10 Pfd. 2.50 M.

Jetzt ist die beste Zeit, wo der Imker seine alten Waben ... Wolle zusammensammeln kann, da dieses dem Imker vieles Geld ist, das man ... den Sommeln sparen kann. Ich gebe jedem Imker, der mir jetzt alte Waben ... von 4 Pfund altem Wachs 1 Pfund Kunstwaben, bei jüngerem Wachs ... je nach Güte, gegen geringe Entschädigung. Bei 10 Pfund alter ... Fr. Kühl, ... sender Kunstwaben von seinem eigenen Sammlungen der Bienenwirte für

Die Broschüre über Faulbrut von ... Broschüre von Herrgen und das Pfälzer Bienenbuch wünsche von ganzem Herzen ... Halpreisen.

Jeder m. illustr. Preisbuch nicht mehr ... Die Broschüre **Zus. umsonst.**

TED IN GERMANY

nur eine Mark

nur eine Mark

Leipziger

Bienen-Zeitung

billige u. verbreitetste bienenwirtschaftl. Zeitschrift der Welt.

Vorzügliches Insertions-Organ.

Garantierte monatliche Auflage: 25,000.

Preis pro Jahr nur 1 Mk.

bei vollständiger freier Zusendung.

Probe-Nummern

umsonst u. frei von d. Expedition d. Leipziger Bienenzeitung, Leipzig-R.

Wer neben seiner Vereins-Zeitung ein anderes Blatt lesen will, bestelle die Leipziger Bienen-Zeitung.

Probe-Nummern frei!

Das Buch über den Meisterstock

ist vollständig vergriffen, eine **erweiterte Neuauflage** wird vorbereitet. Die **Preisliste** Nr. 33 kommt **Mitte Januar 1906** zur Versendung und wird schon jetzt auf die nunmehr durchaus verbürgte Unübertrefflichkeit der Kolumbus Kunstwabe hingewiesen; dieselbe wird in die Rähmchen (ohne Spielraum) eingebracht, gestattet das Vollhängen der ganzen Wohnung zur Aufnahme des stärksten Schwarmes, gewährleistet den denkbar schönsten, dabei fast unzerstörbaren und in der Schleuder unzerbrechlichen Bau; auch sind mehrjährig gebrauchte Brutwaben nach Beseitigung des Zellenaufbaues zur Bauerneuerung verwendbar. Musterstücke gegen Einsendung von 20 Pfg. und werden diese bei Auftrag vergütet. Alle Artikel für die Imkerei: Rähmchenstäbe, Wohnungen, Flechtrohr usw. in bek. Güte.

Otto Schulz, Buckow,

Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größte und älteste Kunstwabenfabrik.

Musterbienenwirtschaft. **Dampfsägewerk.**

Die besten Kunstwabenlöter, Roll.äder.

Garantie für jedes Stück.

Wer sich vor Schaden hüten will, verlange meine von berühmt. Imkern erprobten [illegible]mal prämiierten Bienengeräte direkt oder in jeder Gerätehandlung.
100 abnehmbare Abstandsh[illegible] 50 Pf. [illegible] abnehmb. Abstandsbügel 60 Pf., 100 Weissblechbügel 25 Pf.

Wer bauen will.

Anerkannt bester Schleuder für 8—10 cm Flugloch für jeden Zweck verstellbar. 1 Stück Nr. 74 nur 10 Pf. (Porto für 5 Stück 30 Pf.)

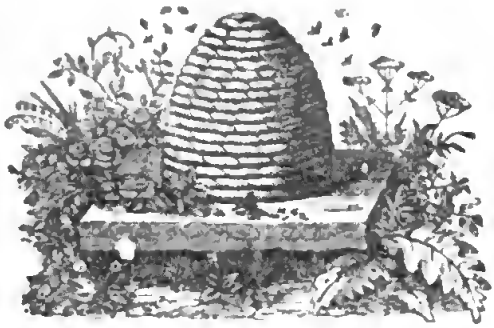
G. Heidenreich [illegible]onat. [illegible]rg Neum. Interessante Preisliste gratis und franko.

[illegible]art. Auswahl.

Samen.

Verantwortliche Redaktion: Ph. [illegible]
Druck von der Waldeckerschen [illegible]

Abonnements sind an
unterfertigte Redaktion
zu richten.
Jeden Monat erscheint
eine Nummer.
Abonnements-Preis
Zweigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
Einzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
wärtige 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen:
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahetal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Inhalt: Neujahrsgruß. — Bericht über die 48. Hauptversammlung. (Schluß.) — Einige Bemerkungen über das Seelenleben der Bienen und Ameisen. — Erlernung der Bienenzucht. — Zur Wohnungs- und Fähmchenfrage. — Vermischtes. — Aus fremden Zonen. — Mitteilung. — Erfreulich. — Versammlungsberichte. — Versammlungen. — Vom Büchertisch. — Anzeigen.

1. 1. Januar 1906. 47. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Neujahrsgruß!

Das Jahr 1905 geht zu Ende und hat wohl nur teilweise die Hoffnungen erfüllt, welche die Bienenzüchter von demselben erwarteten. An vielen Orten wird über geringe Honigernte geklagt. Da gilt es denn, dem neuen Jahre mit frischem Gottvertrauen in inniger Liebe zu unseren Bienen entgegen zu gehen.

Von ganzem Herzen wünsche ich allen lieben Imkern in Deutschland, Österreich und Ungarn, daß das Jahr 1906 eine recht reichliche Honigernte bringe als Ersatz für alle in der Imkerei aufgewandte Mühe und Arbeit.

Möge das neue Jahr allen Bienenfreunden Glück und Segen bringen!

Rostock, Dezember 1905.

Dr. Kühl,
Präsident der Wanderversammlungen deutscher, österreichischer und ungarischer Bienenwirte für Deutschland.

Wir schließen uns diesem Neujahrswunsche von ganzem Herzen an.

Die Redaktion.

Bericht

über die 48. Hauptversammlung des Pfälz. Bienenzuchtvereins zu Bad Dürkheim am 13. September 1905.

Von Lehrer K. Schenkel-Oggersheim.

(Schluß.)

1. Vorstand: „Auch diesem zweiten Herrn Referenten sage ich für seine sachlichen und erschöpfenden Ausführungen unseren herzlichen Dank. Dem Referate des Herrn Schenkenberger gegenüber sind wir wenigstens in der glücklichen Lage, daß wenn wir seine Ratschläge anwenden wollen, wir die beste Gelegenheit haben, seine Ausführungen in der Bienenzeitung noch zu lesen, da sie im Laufe des Winters erscheinen und wir also die Gewißheit haben, daß wir uns über diese Angelegenheit genau informieren können. Ich sage das aus dem Grunde, weil es mir und der Versammlung Bedürfnis wäre, die Debatte etwas zu kürzen. Wenn jemand etwas zu sagen wünscht, so bitte ich, rasch und schnell die Sache zu erledigen.

Lehrer Kiefer-Glanmünchweiler: „Verehrte Versammlung! Da Herr Schenkenberger in seinem Vortrage erwähnte, daß ich 1880 in Kaiserslautern über das Umlarven gesprochen hätte, so will ich in dieser Richtung auf einige Kniffe hinweisen, welche der Königinnenzucht sehr förderlich sein dürften.

1. Das Umlarven. Im Jahre 1873 hatte ich von unserem damaligen Redakteur Sauter eine ausgezeichnete italienische Königin erhalten, und es war mir darum zu tun, den Stock, der in der Frühtracht außerordentliche Erträge lieferte, nicht zu stören, auch durch Entnahme von Brutwaben nicht zu schwächen. Da er keine Anstalten zum Schwärmen machte, kam ich auf den Gedanken, diesen Stock derart zur Vermehrung des Standes heranzuziehen, daß ich ihm ein kleines Stückchen einer älteren, bestifteten Wabe entnahm und die angelegten Weiselzellen anderer schwarmlustigerer Völker damit versah. Das Verfahren gestaltete sich so: Die bestifteten Zellen des Wabenstückchens werden bis zu den Eiern abgeschnitten, ebenfalls rings um die Eier ein kreisrunder Schnitt geführt und so ein Stückchen Nymphenhaut mit dem Ei abgelöst und in den Weiselnäpfchen des schwarmlustigen Stockes schließend angedrückt, ohne das Ei zu verletzen. Diese Eier wurden größtenteils, doch nicht alle, von dem Schwarmstocke fortgepflegt. Ich veröffentlichte dies Verfahren damals in der „Eichstätter Bienenzeitung" und wenige Wochen später erhielt ich von Herrn Pfarrer Wengandt die Mitteilung, daß ihn mein Verfahren auf den Gedanken gebracht habe, mittelst feinen Pinsels junge Larven in die Weiselzellen mit Königinfutterbrei zu übertragen, was vortrefflich geglückt sei. Ich habe die Versuche nach beiden Verfahren wiederholt und zweimal ausgedehnte Königinnenzüchtung durchgeführt. Ich fordere besonders jüngere tüchtige Bienenzüchter auf, dieses Verfahren anzuwenden und zu vervollkommnen. Ich selbst werde gegen Frühjahr in dieser Richtung Vorschläge machen, worauf mich das Verfahren der Amerikaner mit Holzkupulen gebracht hat.

2. Ein weiteres wichtiges Verfahren bei der Königinnenzucht ist die Benützung der Königinhecken, welche die richtige Auswahl der Königinnen gestatten." (Bravo.)

Lehrer Reidenbach: „Auf die Bemerkung, die gedeckelten Weiselzellen gingen in den Königinhecken (Weiselröhrchen) gern zugrunde, erwidere ich, daß man sie nicht zu früh in die Weiselröhrchen bringen darf, sie müssen an die

Spitze braun sein. Weiter ist in eine Vertiefung im unteren Korkpfropfen etwas Honig zu bringen, damit die ausgeschlüpfte Königin nicht verhungert, da sie in der Regel nicht gefüttert wird."

1. Vorstand: „Die Sache ist erschöpft Zunächst habe ich noch der Versammlung mitzuteilen, daß unser lieber Freund, Herr Dr. Müller in Höchst, der Sohn unseres Herrn Georg Müller, für diese Tagung uns wieder Grüße übermittelt hat. Er sandte uns ein Telegramm: „Herzliche Grüße in alter Treue. Dr. Müller." Ich habe geantwortet: „Die freundlichen Grüße des lieben Imkerfreundes, des Sohnes unseres allverehrten Vorstandsmitgliedes, erwiedert herzlich die Pfälzer Hauptversammlung." (Bravo). Es liegt ferner ein Gruß vor von dem Imkerverein Grünstadt und Umgegend: „Zur heutigen Versammlung sendet die besten Grüße und wünscht guten Verlauf. Apotheker Schrems". (Bravo).

Meine Herrn! Wir gehen nun zum nächsten Punkt der Tagesordnung über: Bericht der Preisrichter. Daran schließt sich sofort die Preisverteilung. Ich bitte den Obmann des Preisgerichts, Herrn Lehrer Zimmer, hier erscheinen zu wollen und uns Bericht über die Preisverteilung erstatten zu wollen."

Lehrer Zimmer: „Das Preisgericht hatte in diesem Jahre einen schweren Standpunkt. Die Ausstellung ist so reichhaltig beschickt und einzelne Kollektionen sind so schön, daß wir bedauern mußten, nicht mehr erste Preise zur Verfügung zu haben. Wir mußten uns an die gegebenen Verhältnisse anzupassen suchen und haben, so viel es bei der kurzen Zeit möglich war, die Sache nach bestem Wissen und Gewissen genau und so objektiv wie möglich gemacht. Wir haben die Ausstellung in zwei Gruppen eingeteilt: 1. praktische Bienenzüchter, 2. Handelsbienenzüchter. Das Resultat der Prämiierung ist folgendes:" (Wird bekannt gegeben) Es ist bereits in der Bienenzeitung veröffentlicht.

1. Vorstand: „Es ist noch für uns eine Ehrenpflicht und eine Pflicht des Dankes, daß wir diejenigen Herrn der Versammlung bekannt geben, welche die Ehrenpreise gestiftet haben: Von Herrn E. Schuster-Ungstein 12 Flaschen Ungsteiner Riesling Auslese 1900; von Herrn Riel & Co 6 Fl. Champagner; von Herrn W. Gossert 6 Fl. Dürkheimer Frohnhof; von Herrn Waisenhausverwalter Schön 10 Fl. Rotwein; von Herrn Valentin Schmitt 1 Körbchen Trauben; vom Zweigverein Dürkheim 6 Fl. Weißwein Jahrgang 1900 und von Herrn Hammann-Haßloch 1 Kistchen Kunstwaben.

Wir gehen nun zum nächsten Punkt unserer Tagesordnung über: Festsetzung des Ortes der nächsten Hauptversammlung. Dazu sind zwei schriftliche Einladungen an unsern Hauptverein gekommen, eine von dem Zweigverein Bergzabern und die andere von dem Zweigverein Kirchheimbolanden. (Dieselben wurden verlesen).

Vielleicht ist noch ein Zweigverein da, der eine Einladung vorbringen möchte."

Lehrer Reichart-Oberlustadt: „Sie wissen bereits, daß seit mehreren Jahren Germersheim eingeladen hat. Es wäre hier eine Dankespflicht abzutragen. Seit 20 Jahren ist in dem Zweigverein Germersheim keine Hauptversammlung mehr gewesen. Ich bin nicht beauftragt, eine Einladung ergehen zu lassen, aber ich würde wünschen, im Interesse des Zweigvereins Germersheim einen Beschluß herbeizuführen, daß Germersheim als Ort der nächsten Hauptversammlung bestimmt würde."

1. Vorstand: Einen Beweis dafür, daß der Zweigverein Germersheim die bisherige Ablehnung seiner Einladung sich schwer zu Herzen genommen hat,

sehe ich darin, daß derselbe sich beleidigt fühlend mir angezeigt hat, er wolle bis zum 1. Januar 1906 aus dem Pfälzer Hauptverein austreten. Nun war es meine Ueberzeugung, und derselben habe ich auch an den Vorstand des Zweigvereins, Herrn Lehrer Werner, Ausdruck gegeben, daß weder die Verwaltung noch den Hauptverein irgend eine Schuld treffen kann, daß Germersheim bisher unterlegen ist. Es ist die Einladung stets vorgetragen und begründet worden, und wenn die Hauptversammlung darüber abgestimmt hat (wie es geht bei Abstimmungen und Wahlen — es kann nur einer der Sieger sein —) so darf wenigstens seitens des Zweigvereins Germersheim dem Hauptverein keine Schuld zugewiesen werden. Ich habe es im vorigen Jahre sehr bedauert, daß Germersheim nicht berücksichtigt werden konnte, nachdem es schon mehrmals hintereinander um eine Versammlung dort nachgesucht hat und habe auch meinem Bedauern Ausdruck gegeben. Ich hätte es recht wohl gewünscht, wenn man Germersheim zufriedengestellt hätte. Es war mir nicht bekannt, daß Germersheim neue Einladung, wenn auch nicht ganz in aller Form, ergehen läßt. Ich freue mich aber, das zu vernehmen. Ich denke, auf diese Weise wird dann dort der Zwist, der ohne Verschulden eingerissen ist, aus der Welt geschafft werden."

Nachdem Herr Lehrer Fehlhammer nochmals für Kirchheimbolanden als Festort eingetreten war und Herr Lehrer Schmitt zugunsten des Zweigvereins Germersheim, der schon so lange wartet, seitens des Zweigvereins Bergzabern seine Einladung zurückgezogen hatte, beschloß die Versammlung, die nächste Jahresversammlung nach Germersheim zu legen.

1. **Vorstand**: „Wir sind nun in unserer Tagung glücklich zu Ende gekommen und ich denke, wir sind mit dem Verlaufe derselben alle herzlich zufrieden. Allen Faktoren, die zum guten Gelingen unseres Festes beigetragen haben, gebührt unser Dank. Ich danke der Stadtverwaltung und der Stadt Bad Dürkheim. Sie haben uns die Stätte bereitet und uns hezlich empfangen. Ich danke den sehr verehrten Herrn Sängern von gestern abend nochmals ausdrücklich und in besonderer Weise; sie haben in vorzüglicher Weise zur Unterhaltung und Stimmung unserer Mitglieder beigetragen. Ich danke dem Zweigverein Dürkheim und dem Herrn Vorstande desselben von Herzen. Ich bin der Ueberzeugung, Sie stimmen mit mir überein, sie haben unsern Dank verdient. Wenn ich noch jemand vergessen haben sollte, so möge er mir das nicht übel nehmen. Wir schließen alle in unsern Dank ein, die zum Gedeihen und Gelingen unseres Festes beigetragen haben.

Wir haben noch eine Ehrenpflicht, wie jedes Jahr zu erfüllen. Bei unsern Hauptversammlungen ist es herkömmlich, daß wir am Schlusse unserer Tagung dessen gedenken, der das Szepter in unserm Bayernlande führt, unter dessen Schutz und Schirm wir stehen, daß wir gedenken des Regenten als eines weisen und milden Fürsten, den uns Gott noch lange erhalten möge. Ich fordere die Versammlung auf, ergreifen Sie Ihre Gläser und rufen Sie mit mir aus: Sr. Kgl. Hoheit Prinzregent Luitpold, des Königreichs Bayern Verweser, er lebe hoch!

Ich erkläre unsere 48. Hauptversammlung für geschlossen."

Einige Bemerkungen über das Seelenleben der Bienen und Ameisen.

Von jeher haben die in Gesellschaft lebenden Tiere das Interesse der Naturforscher in besonders hohem Grade erregt und das mit Recht; denn das Verhalten dieser Tiere zu einander, ihr Benehmen unter sich, bietet den sichersten Maßstab zur Beurteilung ihrer geistigen Fähigkeiten.

Bei Beobachtung der Tiere im einzelnen und bei Beurteilung ihrer Handlungen wird gar oft manches Bedeutungsvolle übersehen, weshalb das Resultat auch nicht immer ein richtiges werden kann. Vor allem muß dabei bedacht werden, daß die Sinnesorganisation der Tiere von der des Menschen bedeutend abweicht, daß z. B. bei den meisten Tieren nicht das Auge, wie beim Menschen, sondern die Nase das Hauptsinnesorgan ist.

Die Tatsache, daß Rinder ungewohnte Gegenstände, Kühe, wie sprichwörtlich, neue Scheuertore anglotzen, kann noch kein Beweis für deren Dummheit sein, wie gewöhnlich angenommen wird, wenn man bedenkt, daß der Geruch bei diesen Türen der beste, Gesicht und Gehör dagegen weniger gut entwickelte Sinne sind. Ferner ist die Organisation der einzelnen Glieder zu berücksichtigen. Beim Menschen ist die Hand das Hauptorgan, beim Hunde das Gebiß, bei Katze, Tiger und Löwe die Pfote ꝛc. Faßt man diese Organisation der einzelnen Glieder ins Auge, dann erscheinen viele Tätigkeiten der Tiere wieder in einem anderen Lichte. So ist es beispielsweise noch kein Beweis von Intelligenz, wenn Affen einen toten Genossen mit den Armen fortjagen. Andere Tiere könnten das einfach nicht. Ebenso wäre es anderseits sicherlich, wenn jemand eine Rinderherde deshalb für dumm halten würde, weil sie sich um eine Genossin, die ein Bein bricht und liegen bleibt, nicht kümmert. Womit sollen die Rinder diesem Tier helfen?*)

Diese kurzen Bemerkungen schon dürften genügen, um zu zeigen, daß es nicht immer so einfach ist, die Handlungen und Regungen der Tiere zu beurteilen. Gar mancher Naturforscher ist schon in den Fehler verfallen, diese Regungen der Tiere an dem hohen menschlichen Maßstab zu messen, weshalb er auch zu sicheren Resultaten nicht gelangen konnte. Doch werden solche in menschlichem Sinne gedeutete Auffassungen der Tierseele heute vielfach nicht mehr ernst genommen. Selbst die meisten „Altimker" sind weit davon entfernt zu glauben, daß die Bienen „intelligente" Wesen seien, die in mancher Hinsicht an Geschicklichkeit den Menschen übertreffen.

Wie nun einleitend erwähnt, ist die Beobachtung der sog. Gesellschaftstiere besonders interessant. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß Gemsen und Rehe sich gegenseitig durch Ruflaute auf drohende Gefahren aufmerksam machen, daß zu diesem Zwecke eigene Schildwachen ausstellen, daß manche Raubtiere gemeinschaftlich Angriffe auf ihre Beute unternehmen in einer dem Menschen bisunter recht interessant erscheinenden Weise, daß Affen sich gegenseitig die Schmarotzer absuchen, nach einer Flucht durch Dornengestrüpp sich die Dornen aus der Haut ziehen u. s. w., so kommt man bei Erklärung dieser Tatsachen nicht darüber hinweg, diesen Tieren ein gewisses Maß geistiger Fähigkeiten zuzuschreiben.

Nun kann man aber bei den in Gesellschaft lebenden Bienen und Ameisen ähnliche Tätigkeiten in noch vollkommenerem Maße beobachten, und

*) Vergleiche Dr. Zell: Neue Einblicke in die Tierseele. (Der Verf.)

dennoch gibt es Naturforscher und Bienenzüchter, die diesen Tieren jegliche Geistesfähigkeit absprechen. Auch die Bienen und Ameisen stellen regelmäßig Wächter aus, die auf drohende Gefahren aufmerksam machen, wenn auch nicht durch Ruflaute, die man übrigens auch bei Bienen beobachten kann, so doch durch Fühlerschläge. Der berühmte Ameisenforscher Professor Wasmann konnte seit Jahren mit Ausnahme der Wintertage alltäglich diese Tatsache konstatieren. Als er eines Tages aus einem seiner Beobachtungsnester (dieselben befanden sich in eigens dazu hergerichteten Glaskästen und waren mit dunklen Tüchern zugedeckt) die als Wächter postierten Ameisen, die schon längere Zeit aufmerksam alle Vorgänge in der Nähe des Nestes beobachtet hatten, entfernte, da erschienen an der Stelle neue, und nach Entfernung dieser traf Ersatz sofort wieder ein. Bei der geringsten Störung stürzten die Wächter ins Hauptnest, um durch Fühlerschläge ihre Genossinnen zu verständigen.

Daß die Bienen das Flugloch bewachen, weiß jeder Bienenzüchter. Im Kampf mit fremden Eindringlingen stoßen sie mitunter Angst- oder Hilferufe aus, worauf dann andere Bienen durchs Flugloch stürzen und zu Hilfe eilen. Dieser Umstand ist zugleich ein deutlicher Beweis dafür, daß die Biene ein Gehör besitzt. Noch erwähnt sei folgende Beobachtung Wasmanns, die von anderen Ameisenforschern bestätigt wird, daß nämlich kranke oder durch feindliche Ameisensäure betäubte Ameisen tagelang der sorgsamsten Pflege unterzogen wurden. Sie wurden mit den Fühlern untersucht und beleckt, umgewälzt und wieder beleckt, bis sie vollständig gesund waren.

Solche Tätigkeiten findet man also bei Bienen und Ameisen, und trotzdem sollen dieselben nach Albrecht Bethe bloß Reflexmaschinen oder Instinktautomaten sein, die rein mechanisch alle Tätigkeiten vollbringen. Dieser Naturforscher kommt aufgrund seiner Beobachtungen zu dem Ergebnis, daß die Bienen kein Ortsgedächtnis besitzen, daß sie nicht imstande sind, sich mit ihren Augen zu orientieren, sondern daß sie durch eine unbekannte Kraft zum Stock zurückgebracht werden. Diese unbekannte Kraft soll an der Stelle im Raume haften, an der sich der Bienenstock befindet. Aus dem Umstand, daß die Bienen nicht mehr zu ihrer Wohnung zurückkehren, wenn dieselbe 6 Kilometer weit von der ursprünglichen Stelle entfernt wird, schließt Bethe, daß diese unbekannte Kraft nur 6 Kilometer weit wirkt. Durch einen chemischen Geruchsstoff sollen sich die Bienen erkennen, ein Erkennungs- und Mitteilungsvermögen dagegen nicht haben u. s. w. Die Beobachtungen*), auf die sich Bethe stützt, sind zum Teil ungenau und einseitig gedeutet. Seine Ansichten, die auch von verschiedenen Bienenzüchtern geteilt werden, sind bereits glänzend widerlegt und zwar inbezug auf die Ameisen von Dr. Forel und Wasmann, bezüglich der Bienen von Dr. Buttel-Reepen. Es würde zu weit führen, wollte ich aus den diesbezüglichen hochinteressanten Werken der genannten Autoren eine Anzahl Beispiele hier anführen. Nur einige Beobachtungen aus meiner Praxis möchte ich erwähnen, die beweisen, daß die Bienen ein ausgezeichnetes Ortsgedächtnis besitzen, daß sie ganz entschieden Erfahrungen sammeln und daß sie auch ein ausgezeichnetes Mitteilungsvermögen haben.

Als ich im April des Jahres 1901 meine Völker nach Miesau brachte, ließ ich dieselben um etwa 10 Uhr des Vormittags bei schönem Sonnenschein fliegen. Bereits nach 10 Minuten kamen die Bienchen mit Höschen zurück. Sie hatten sich zwischen den Häusern und Bäumen außerordentlich schnell zurecht gefunden. Daß die Bienen sich mit den Augen orientieren, zeigt ihr

*) Siehe Bethe: „Dürfen wir Bienen und Ameisen psychische Qualitäten zuschreiben?"

ıtlich beim Vorspiel, wo sie, den Kopf nach der Wohnung gerichtet, dieselbe änglich in kleinen, später in größeren Kreisen umfliegen, um ein genaues d zu erhalten. Aeltere Bienen, die schon öfters die Wohnung verlassen ıen, fliegen schnurgerade ab, weshalb dieselben auch eine etwaige Ver- ıerung erst bei ihrer Rückkunft merken. Sie fliegen zuerst an die ursprüng- e Stelle des Flugloches, um dann die richtige aufzusuchen, wenn die Bienen- hnung etwas nach links oder rechts, etwas höher oder tiefer g stellt wurde.

Vor Jahren beobachtete ich mit dem verstorbenen Redakteur Sauter, der h manchem pfälzischen Imker als guter Beobachter und tüchtiger Praktiker bekannt ı dürfte, den Befruchtungsausflug junger Königinnen. Nachdem sie das Zucht- chen mehrmals umkreist und dann den Garten verlassen hatten, legten wir der Nähe des Flugloches ein Taschenmesser. Bei der Rückkunft flog die nigin nicht an; sie umkreiste wieder verschiedenemal das Zuchtkästchen, um dann, wenn auch für kürzere Zeit, von neuem zu entfernen. Bei ihrer ten Zurückkunft war dasselbe der Fall. Erst nachdem das Taschenmesser entfernt r, flog die Königin an. Es besteht kein Zweifel darüber, daß sie die Ver- ıerung ihrer Wohnung durch das Taschenmesser bemerkt hatte und stutzig ıorden war. Auch in solchen Fällen wird, wie ich wiederholt feststellen konnte, Königin stutzig, wenn der betreffende Beobachter seine Stellung verändert.

Die Bienen orientieren sich wie die Brieftauben mit Hilfe ihrer außer- entlich scharfen Augen, die aus mehreren tausend Facetten zusammengesetzt). Wird nun ein Stock in eine fremde Gegend verbracht, so kehren nur- er Bienen dieses Stockes wieder zu der Stelle zurück, an der die Wohnung prünglich stand. Es sind das solche, die bei ihrem Ausflug — vielleicht erst h mehreren Tagen — in eine Gegend kommen, in der sie früher schon ren. Die alten Erinnerungsbilder erwachen in diesem Fall wieder, und sie den deshalb den Weg zur ursprünglichen Heimat. Wären die Bienen bloß flexmaschinen, würden sie also durch eine unbekannte Kraft zum Stock zu- gebracht werden, dann hätten sie Augen überhaupt nicht notwendig.

Im Herbst vorigen Jahres begab ich mich gegen Abend auf meinen ienenstand und sah, daß die Bienen eines Stockes scharenweise das Flugloch ließen und in schnurgerader östlicher Richtung über die Gärten flogen, wäh- d andere aus dieser Richtung zurückkehrten. Die übrigen Völker hatten den ıg vollständig eingestellt. Auch nicht ein einziges Bienlein sah ich hr zu denselben zurückkehren. Es mußte für das eine Volk irgend- etwas zu naschen sein. Wo, wußte ich nicht. Einige Tage später erzählte : ein Bienenzüchter des Ortes, dessen Bienenstand in genau östlicher Rich- ıg von dem meinigen sich befindet, daß ihm an jenem Nachmittag ein vaches Volk von dunklen Bienen vollständig ausgeraubt worden sei. Für h bestand kein Zweifel mehr darüber, daß mein Volk dieser Räuber war. ınn nun die Bienen reflektorischen Reizen folgen würden, also in einem chen Fall dem sie anlockenden Geruch, dann hätten auch die Bienen anderer ıker sich an der Räuberei beteiligen müssen. Offenbar haben wir es hier mit em Verständigungsmittel der Bienen zu tun. Durch eine einzige oder auch lleicht mehrere Bienen des raubenden Stockes, die in die Wohnung des hwächlings eingedrungen waren, wurden die andern verständigt, die dann Scharen mitzogen — meiner Ansicht nach ein deutlicher Beweis für das itteilungsvermögen der Bienen.

Ich bin nun durchaus nicht der Ansicht, daß diese staatenbildenden In- ten in geistiger Hinsicht mit den Säugetieren auf gleiche Stufe gestellt

Digitized by Google

werden könnten. Vielmehr bekenne ich mich zu der Anschauung Dr. Forels*), daß sogar ein großer Unterschied zwischen beiden besteht. Aus dem Umstand, daß viele höheren Tiere sich leicht zähmen und in vollkommener Weise dressieren lassen, erhellt dies zur Genüge. Bei den staatenbildenden Insekten kann von einer Dressur so gut wie gar nicht geredet werden. Zwar hat Wasmann eine Ameise, Dr. Forel einen Schwimmkäfer gezähmt, aber immerhin in nur unvollkommenem Maße und bei Aufwand der größten Mühe und Geduld. Die Tierseelen sind demnach unter sich kolossal ungleich. Die Seele der höheren Affen z. B. ist schon ungemein plastisch und mit verhältnismäßig wenig Instinkten versehen. Sehr plastisch ist ferner die Seele des Elefanten, des Hundes, des Delphins u. s. w. Dagegen ist bei den staatenbildenden Insekten nur ein leichter Grad von Plastizität zu erkennen. Die Seele der Bienen und Ameisen ist umso reicher an fertigen Instinkten. Nun ist aber weiter erwiesen, daß bei Tieren gleicher Art selbst wieder große Unterschiede in geistiger Hinsicht bestehen. Auch bei den Bienen und Ameisen kann man solche beobachten. Man findet unter ihnen leicht und weniger leicht reizbare, feige, mutige, naschhafte x Aus dem vorstehend Angeführten dürfte demnach zur Genüge zu ersehen sein, daß es überhaupt grundfalsch ist, Bienen und Ameisen als Automaten oder Reflexmaschinen zu bezeichnen. In der neuesten Nummer des „Kosmos" wird berichtet, daß Herr v. Ihring feststellte, daß die Weibchen der Blattschneiderameisen ihren Töchtern den Mund mit Kohlrabi aus dem Elterngarten vollstopfen lassen, sobald dieselben mit einem fremden Männchen ein neues Nest gründen, daß sie aber diesen Kohlrabi nicht verzehren, bis das Mistbeet im neuen Heim fertig ist, um dann die aufbewahrten Pilzsporen einzupflanzen und sich auf diese Weise eine Existenz zu sichern. Herr Ihring meint, das sei wohl die unglaublichste Art, durch die eine Pflanze verbreitet werden könne und wenn die Tierpsychologie dies auch noch mit bloßen Reflexen und Instinkten erklären wolle, so mache sie den Begriff des Insekteninstinktes zu demselben unlösbaren Rätsel, wie es der Menschengeist noch ist.

Adolf Wilkens, Miesau.

Erlernung der Bienenzucht.

von Jakob Mentzer, Bad Dürkheim.

Seit undenklichen Zeiten wird die Biene zur Gewinnung von Honig und Wachs vom Menschen gezüchtet. Durch alte Dokumente und Inschriften auf Denkmälern wissen wir, daß schon viele Jahrhunderte vor unserer Zeitrechnung, besonders in Indien und Aegypten, die Biene dem Menschen ihre Erzeugnisse lieferte. Wir können also bestimmt sagen, daß unser Wissen und Können im Bienenzuchtbetrieb sich auf jahrtausendelange Erfahrungen und Beobachtungen gründet. Aus der grauen Vorzeit sind uns mitunter ja recht wunderliche Anschauungen und Lehren in Bezug auf die Honigbiene überliefert worden. Wir sehen aber, wie sich nach und nach unser Wissen bereichert, wie mit der steigenden Kultur die Lebensgewohnheiten der Biene immer mehr erforscht werden und wie Stein um Stein zu einem festen

*) Vergleiche Dr. Forel: „Gehirn und Seele". (Der Verf.)

de zusammengefügt wird. Zu allen Zeiten hat es Männer gegeben, die ganze Kraft in den Dienst unserer Lieblinge stellten. Einer der ersten bekannten bedeutenden Bienenkenner ist der im Jahre 384 v. Chr. ge:ne Grieche Aristoteles. Später bei den Römern finden wir Terentius ro 116 v. Chr., Cajus Plinius Secundus, gestorben 79 nach Chr., die der schwungvollen Bienenzucht des Altertums Zeugnis geben. Annend durch die Stürme der Völkerwanderung wurden dann die Errungenften der Römer vernichtet. Der Muhammedanismus in den römischen Pro,en trug ein Uebriges bei, um sie zu Grunde zu richten. Bei den Erben römischen Kultur, den Germanen, entwickelte sich dann die Bienenzucht der langsam, erst mit der Einführung des Christentums machte sie größere tschritte und erreichte im mittelalterlichen Zeidelwesen ihren Höhepunkt. ch die im 16. und Anfang des 17 Jahrhunderts wütenden Kriege, insndere durch den dreißigjährigen Krieg, wurde die Bienenwirtschaft, die ja im Frieden gedeihen kann, in ihren Grundfesten erschüttert. Im 18. Jahrdert verspürte man dann wieder einen frischen Zug kräftiger Entwickelung. Franzose Reaumur (Erfinder des Thermometers), der Schweizer Franz ber und unter anderen die Deutschen Christian Konrad Sprengel und Frei: von Ehrenfels leiteten eine neue Aera ein. Von bahnbrechendem Ein; waren dann Mitte des vorigen Jahrhunderts die Beobachtungen des jeit 84jährigen Dr. Dzierzon. Erfindung reihte sich jetzt an Erfindung. ron v. Berlepsch erfand das Rähmchen, unser Landsmann Johann Meh; die künstliche Mittelwand, Major v. Hruschka die Schleudermaschine und gl. mehr. Außer den Genannten zählt das vorige Jahrhundert und die genwart im In- und Auslande noch eine stattiche Anzahl Männer, die auf i Gebiete der Bienenzucht Hervorragendes geleistet haben. Aus dem Vorjenden erkennen wir, daß das 19. Jahrhundert — das Jahrhundert der indungen — auch in der Bienenwirtschaft große Fortschritte gebracht hat. ist ein ganz ansehnliches Wissen, das von einer begeisterten Schar eifriger nenfreunde zusammen getragen wurde. Es würde den Rahmen vorliegenArbeit weit überschreiten, wenn man hier auf alle Errungenschaften einjen wollte. Im Folgenden soll nur der Versuch gemacht werden, in kurzen ichen auf die wissenschaftlichen und praktischen Ergebnisse hinzuweisen, die Anfänger unbedingt beherrschen muß, wenn er mit Erfolg Bienen hten will.

I. Theoretischer Teil.

Vor allem lernet Theorie, sonst bleibt Ihr praktische Stümper Euer Leben ig! schrieb der große Bienenapostel von Berlepsch über sein berühmtes Werk n der Biene. Und es bleibt dies ein ewig wahres Wort. Nur wer die ganische Beschaffenheit, sowie die Naturgewohnheiten der Biene genau kennt d mit den Wechselbeziehungen der Bienen zu einander bis in einzelste vertut ist, kann helfend und veredelnd in den Bienenstaat eingreifen.

Die Biene gehört in die Gattung der Blumenwespen, welche gesellig ben und in allen ihren Lebensbedürfnissen auf diese Gemeinschaft angewiesen nd. Sie tragen gemeinschaftlich Nahrung — Honig und Blütenstaub (Pollen) — sammen, führen einen Bau aus Wachs auf, erziehen die Nachkommenschaft dgl. mehr. Eine einzelne Biene, welche an kein Volk angeschlossen ist, ist cht existenzfähig. Die bekannteste Bienenart ist die Apis mellifica L. zu utsch Honigbiene. Wie bei allen Hautflüglern, ist auch bei der Honigbiene r Werdegang ein vollkommener: Ei, Larve, Puppe oder Nymphe und aus-

gewachsenes Insekt. Die zusammengehörigen Bienen bilden ein Ganzes, gle[ich]sam einen Insektenstaat oder ein Volk. Ein solches zergliedert sich in e[ine] Königin, das einzige vollkommene Weibchen, einige Hundert Drohnen o[der] Männchen und 10 000 bis 50 000 Arbeitsbienen als unvollkommene Weibch[en]. Wollen wir uns zunächst die Königin etwas näher ansehen.

Die Königin oder Weisel unterscheidet sich schon äußerlich von den [ü]brigen Bienen. Sie hat einen langen, schlanken Hinterleib mit gelben Ring[en], kurze Flügel und ist auch an und für sich größer als die Arbeitsbienen. [Sie] den letzteren charakteristischen Wachsspiegel, die Höschen oder Körbchen und [die] Bürste an den Hinterbeinen fehlen bei ihr gänzlich, andere Organe wie z. [B.] die Nährdrüsen sind verkümmert. Dagegen sind die Geschlechtsorgane v[oll]ständig bei ihr ausgebildet. Außer den Eileitern, Eierstöcken und den [ü]brigen weiblichen Geschlechtsteilen, ist sie auch Trägerin einer Samentas[che]. Gleich wie die Arbeitsbiene besitzt sie auch einen Stachel, den sie jedoch [nur] gegen ihresgleichen — im Kampf mit Nebenbuhlerinnen — verwend[et]. Menschen und Tiere sticht sie nicht. Es kommt bisweilen vor, daß in einem Stocke neben einer jungen, befruchteten Königin eine alte — die Mutter — noch kurze Zeit weiterlebt, allerdings wird sie von den Bienen kaum beachtet. In der Regel duldet aber keine Königin eine andere im gleichen Stocke. Ob Mutter und Tochter, ob Schwester oder Fremde, unbarmherzig fallen sie über einander her und versuchen sich gegenseitig zu erstechen. Die Stärkere bezw. Gewandtere behält den Sieg. Manchmal bedecken aber auch beide tot den Kampfplatz. (Fortsetzung folgt.)

Zur Wohnungs- und Rähmchenfrage.*)

Seit undenklicher Zeit hausen die Bienen in hohlen Bäumen, die ihnen von der Natur zu Wohnungen bestimmt sind. Diesen natürlichen Wohnungen haben sich die Bienen im Laufe der Zeit mit ihrer ganzen Lebensweise angepaßt, weshalb jede andere von der zylinderförmigen Höhlung im Baumstamme sehr abweichende Bienenwohnung naturwidrig und dem Gedeihen der Bienen mehr oder weniger hinderlich sein muß.

Dies gilt besonders von den amerikanischen Wohnungen mit ihren niederen Breitwaben, wie auch von unseren tiefen Lagerstöcken mit den vielen im sogenannten Warmbau hintereinander hängenden Rähmchen.

Daß diese Wohnungen naturwidrig sind, liegt auf der Hand. Wie leicht geht hier im Winter den Bienen auf den vorderen Waben der Honig aus. Sie zehren vorn alles auf und müssen alsdann verhungern, trotzdem im hinteren Teile des Stockes noch volle Honigwaben sind. Haben diese Lagerstöcke Kaltbau und recht breite Waben, wie in Amerika, so kann das Volk im Winter wohl dem Honig nachrücken, dabei löst sich aber der Winterknäuel auf, seine sichere Burg im Winter und sein einziger Schutz gegen die Kälte. In jedem Falle sind aber die Bienen auf gegenseitige Erwärmung angewiesen. In dem geschlossenen Winterknäuel gut ventilierter Wohnungen herrscht eine Wärme von über 30 Grad; jedes an der Peripherie frierende Bienchen kann sich im Innern des Knäuels wieder erwärmen und die Königin in jede Wabengasse gelangen; denn der Winterknäuel bildet sich nicht auf der Mitte der Waben, sondern seitlich an der Kastenwand, bei Kaltbau in der Regel

*) Aus der „Leipziger Bienenzeitung".

der Fluchlochseite, wo alsdann im Naturbau die Wabenkanten viel
ter von der Wand abstehen als auf der entgegengesetzten Seite, sodaß an
Vorderwand die Kommunikation der in die Wabengassen hineinragenden
nenschichten hergestellt ist. Auf niederen Brutwaben muß nun im Winter
Bienenknäuel abrücken, und damit ist auch die Kommunikation der zwischen
Waben hängenden Bienenschichten aufgehoben, die nun kein geschlossenes
nze mehr bilden können und isoliert und frierend in den Wabengassen hängen.

Um diesen Uebelstand etwas zu mildern, durchlöchert man vielfach die
itwaben. Schreibt doch auch Cowan in seinem „Führer des englischen
nenzüchters": Jede Wabe muß ein oder zwei Löcher von $^3/_4$ Zoll Durch-
ser haben, die etwa 4 Zoll von der obersten Leiste angebracht sind, damit
Bienen ihre Vorräte in den benachbarten Waben erreichen können, ohne
fahr sich zu erkälten, wenn sie die Traube verlassen und rund um die
hmchen herumgehen." Ein Wabenbau, den man zur Erhaltung der Bienen
dieser Weise bearbeiten muß, ist doch nicht naturgemäß. Man studiere nur
mal gründlich den Winterknäuel der Bienen, dann wird man auch erkennen,
naturwidrig und unzweckmäßig niedere, breite Waben sind.

Wie ungenügend ist in niederen, tiefen Wohnungen erst die Lufterneue-
ig. Nach meinen Untersuchungen ist die Luft in den meisten modernen
nenwohnungen, ganz besonders auch in der so verbreiteten Berlepschbeute,
t selten durch die von den Bienen ausgeatmete Kohlensäure vergiftet. Diese
tersuchungen, welche ich im Sommer fortsetzen werde, haben in jedem Falle
dem gleichen Resultat geführt: Je tiefer der Bau ist, desto schlechter ist die
ckluft. In manchen Wohnungen mit Warmbau enthält die Luft mehrere
zent Kohlensäure, während die atmosphärische Luft doch nur 0,04 Prozent
t dieser giftigen Luftart enthält.

Von einem gehobenen Kraftgefühl und einer energischen Lebenstätigkeit
Volkes, wie von einer guten Ernährung der Larven, wodurch diese be-
igt werden, in ihrem Körper genügend Schutzstoffe gegen die Faulbrut-
terien zu erzeugen, kann hier nicht die Rede sein, weshalb auch die Faul-
t so verheerend auftritt. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die naturwidrige
schaffenheit der meisten Bienenwohnungen den größten Anteil an der Aus-
itung der Bienenpest hat, und wenn man sagt, zur Bekämpfung der
ngentuberkulose bei den Menschen müsse zuerst die Wohnungsfrage gelöst
rden, so gilt das gleiche zur Bekämpfung der Faulbrut, auch hier spielt die
hnung eine wichtige Rolle: denn je dumpfer die Wohnung ist, desto größer
die Gefahr, daß ihre Insassen erkranken und ein Opfer der sich massenhaft
sammelnden Batterien werden. Die reine Stockluft ist zum Gedeihen der
nen so notwendig als Honig und Pollen.

Man wende sich darum vor allem naturgemäßen Wohnungen, der
änderbeute mit schmalen und hohen im Kaltbau stehenden Rähmchen zu.
f diesen Hochwaben rückt im Winter der geschlossene Knäuel an der Stock-
nd in die Höhe dem Honig nach, gerade wie in einem hohlen Baumstamm,
zu werden solche Wohnungen mit höher angebrachten im Kaltbau stehenden
uglöchern vorzüglich ventiliert und können nicht leicht solche „Giftbeuten"
rden, wie Dr. Folenius in der „Allgem. Ztg. für Bienenzucht" jene nach
gelehrten Anweisung gewisser Imker verpackten, dumpfen, feuchten, stinken-
n Bienenwohnungen nennt, die 80 Prozent der auf seinen Reisen be-
achteten 400 Stöcke ausmachten. Mit den Mobilwohnungen und ihrer Be-
ndlung sind die Imker in ein ganz falsches Fahrwasser gekommen, weil man

zu wenig bei der Natur in die Lehre gegangen ist und die natürlichen Lebensbedingungen der Bienen nicht genügend berücksichtigt hat, was sich durch das verheerende Auftreten der Faulbrut bitter rächt.

Zur Lösung der Rähmchenfrage erinnere ich an das Goethe'sche Wort: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen." Wo gibt es ein besseres Rähmchen als unser Normal-Ganzrähmchen von 22,3 cm Breite und 37 cm Höhe? In meinem Ständerblätterstock, wie ihn die Imkerschreinerei von S. Husser in Hochstetten bei Karlsruhe anfertigt, verwende ich solche Rähmchen im Brutraum wie im Honigraum, ganz ähnlich wie Preuß, nur nicht im Warm-, sondern im Kaltbau. Man kann demnach hier die Brutwaben auch im Honigraum und umgekehrt die Honigwaben in den Brutraum bringen, was bei der Einwinterung, zur Nachhilfe mit Reservewaben im Frühjahre, zur Schwarmverhütung, zur Besitzergreifung der Bienen vom Honigraum usw. die größten Vorteile gewährt.

Ich halte es für sehr unzweckmäßig, sich mit den kleinen Halbrähmchen unnötige Arbeit zu machen oder im Brutraum Ganzrähmchen und im Honigraum Halbrähmchen anzuwenden. Unser Normal-Ganzrähmchen paßt sowohl für den Brutraum wie für den Honigraum Es ist für den Brutraum nicht zu klein und für den Honigraum nicht zu groß und paßt sich unter allen bekannten Rähmchen am besten der natürlichen Bienenwohnung an, die seitlich noch viel schmälere Waben hat. Man weist wohl darauf hin, daß man im Ausland viel breitere Waben anwendet, darf aber deshalb doch nicht glauben, daß sie zweckmäßiger und naturgemäßer seien als unsere deutsche Normalganzwabe.

Wenn man sagt, daß die Bienen auf der Normal-Ganzwabe kein kugelförmiges Brutnest erzeugen könnten, wie es die Natur und der Bienenorganismus verlange, so ist dem entgegen zu halten, daß sie zur guten Erwärmung der Brut im Frühjahre auf Normal-Ganzwaben viel eher ein kugelförmiges Brutnest erzeugen als auf Breitwaben und daß die Brut im heißen Sommer vor allem Kühlung und reine Luft verlangt, die ihr in dem langgestreckten Brutnest der schmalen Hochwaben viel eher zuteil werden, als in dem nur kugelförmigen Brutnest der Breitwaben. So erweisen sich auch in dieser Beziehung erstere viel naturgemäßer als letztere.

Wir haben also nicht die geringste Veranlassung, von unserem in der Praxis bewährten Normal-Ganzrähmchen in Hochstelluug zu der naturwidrigen Breitwabe und dem amerikanischen System überzugehen. Reidenbach.

Vermischtes.

Verbesserung der Bienenweide. Unser im Sommer 1903 neu angelegter Kirchhof sollte in diesem Winter mit Roßkastanien bepflanzt werden und ein diesbezüglicher Beschluß war bereits gefaßt. Um aber unsere ohnehin nur mittelmäßigen Trachtverhältnisse etwas zu verbessern, machte ich meinen ganzen Einfluß bei der hiesigen Gemeindebehörde geltend und erreichte nach vielen Bemühungen, daß der Kirchhof selbst mit Linden, der Vorplatz aber mit Akazien bepflanzt wird. Gar viele Imker haben Gelegenheit, in Versammlungen Vorträge über Verbesserung der Bienenweide zu hören und geben den gemachten Vorschlägen ihre volle Zustimmung. Aber die Hauptsache ist und muß es auch bleiben, daß die gemachten Vorschläge auch in die Praxis umgesetzt werden. Schon dadurch, daß man die Ortsbehörde veranlaßt, freie Plätze, Straßen, Kirchhöfe, Schulhöfe ꝛc. mit honigenden Zierbäumen anzupflanzen, unter denen hauptsächlich Linden und Akazien zu bevorzugen sind, kann gar viel erreicht werden.

gt es dann den Imkern noch, auf die wirtschaft in entsprechender Weise ein-ten, sa können gar oft geringe Tracht-ltnisse in recht gute umgewandelt en.

Fr. Ackermann, Höheischweiler.

---

ehr Luft! Mehr Luft! So summen Bienen allen denjenigen Imkern zu, e in verkehrter Weise die Flugiöcher im Spätjahr verengern und dieselben Winter erst derartig verkleinern, daß die i Tierchen aft kaum aus- und ein-en können. Die Biene ist ein orga-s Wesen, das zu seiner Existenz, wie iebende Wesen, Sauerstaff benötigt. Sauerstaff kein Leben. Fehlt es den n im Winter an der nötigen, reinen sa fangen sie an zu brausen, um auf Weise die Lufterneuerung herbeizu-i Das langandauernde Brausen er-t aber einen Verbrauch an Kräften, otwendiger Weise wieder einen stärkeren auch von Nahrung nach sich zieht und ein Verlust für den Imker ist. Die im setzt ihre Brut immer in der Nähe flugloches an und nicht in den hintersten i des Stockes; es ist dies ein weiterer is, daß Luft, viel Luft ein Bedürfnis für die junge Brut ist, die zu der Bil-ihres Körpers viel Sauerstoff benötigt. lasse daher jahraus, jahrein die Flug-derart offen, daß die frische Luft e ungehindert ins Innere der Bienen-dringen kann. Man sorge nur dafür, im Winter durch Bienden oder vor-gte Strahmatten die Sannenstrahlen ie heftigen Stürme abgehalten werden urch angebrachte Gitter das Eindringen fäuse verhindert ist. Wie der Instinkt Bienen sie leitet, ihr Brutnest in der des Fluglaches anzubringen, sehen wir er Frühjahrsrevision unserer Völker bei Umsiedelungen der Stöcke. Am März siedelte ein belgischer Imker, Herr 12 Völker um, die je zu zweien in zigrahmigen Voirnatstöcken bei Kaltbau in'ert hatten. Die Zwischenwand war in Absperrgitter durchlöchert, aber nicht t, daß die Bienen in beiden Stöcken inander verkehren konnten. Man hätte nnehmen können, daß die Brutnester eiden Seiten der Scheidewand, wa sie egenseitig erwärmt hätten, angelegt ge-i wären. Nein, nur zwei Völker hatten i Platz für ihr Brutnest gewählt. Zehn r hatten es instinktia aargezagen, die n dem Fluglach gegenüber anzulegen. Waben an der Scheidewand waren bei i Völkern leer. Die Leh'e, die der r daraus ziehen kann, ist, daß er es i Lieblingen nie an gesunder Luft i lassen darf. („Prakt. Wegweiser".)

Mittel gegen Bienenstich. In unserer „Pfälzer Bztg." (Jhrg. 1883. S. 54) befindet sich eine aus der „Münchener Bztg." entnammene Notiz eines Imkers, daß bei ihm (wie bei allen andern) die verschiedensten gegen den Bienenstich angewandten Mittel wie Zwiebel, Tabaksaft, „Räubereissig", Speichel, S licylsäure k. nicht gehalfen hätten. Auf den Rat eines Koliegen habe er dann die stechende Biene safort auf der gestachenen Stelle zerrieben, worauf der Schmerz rasch verschwunden und auch seiten ein Geschwulst entstanden sei. „Konnte ich die Täterin nicht erwischen, sa mußte eine andere, wenn auch schan tate Biene, zu der Operatian dienen", schreibt er. Den wahren Grund der Linderung des Schmerzes hat jedach jener Imker nicht erkannt. Er beruht einzig und allein auf dem Reiben, bezw. auf dem Druck, der dabei auf die betreffende Körpersteiie ausgeübt wird. Durch denselben wird das Gift safart verteilt und der Schmerz ist darum auch weniger heftig. Jeder kann den Versuch machen, die günstige Wirkung tritt schan durch biaßes Reiben ein Der gewandte Imker tötet übrigens eine nach dem Kopf fliegende, stechlustige Biene safart beim Anfliegen Dies ist das beste Mittel Auch eine Biene in den Hasen ader auf der Brust wird am besten durch einen schnellen, kräftigen Druck und Reiben der betreffenden Stelle getötet. Nach nicht 5 Prozent saicher Bienen kammen alsdann zum Stechen. Wenn sich traz des Reibens eine Geschwulst bilden will, sa leistet nach unserer Erfahrung ein mit Aether getränktes Wattbäuschchen, das man auf die betreffende Steiie iegt und etwa mit einem Korkstopfen leise andrückt, bis ein gelindes Brennen entsteht, das nach 5—10 Minuten eintritt, vorzügliche Dienste.

Reidenbach.

Im letzten Winter fanden Haizarbeiter im Gemeindewald Buch bei Dürbhe beim Zersägen eines Buchenstammes, 5 Meter vom Baden ein rundes, 10 cm weites Lach, das nach innen 15 cm weit und 2 m iang war und warin sich ein Bienenschwarm eingenistet hatte. Als die Tierchen aus ihrer Ruhe gestört wurden, machten sie sich zum Kampf gegen die Arbeiter bereit, welcher aber nicht lang dauerte, denn in fünf Minuten war das Valk erfraren. Der Stock hatte biaß fünf Waben, welche 60 cm lang und 13 cm breit und sehr valkreich waren. Auch hatte er noch 2—3 Pfund Hanig. Es ist sicher anzunehmen, daß die Bienen sich erst dieses Jahr eingenistet hatten, denn unten im Lache befand sich ein verendetes Holztaubenpaar mit 3 Eiern, welches wahl von den Bienen totgestochen wurde. („Deutsch. Bfrd.")

Digitized by Google

Japan. Die japanische Biene ist graugelb, zeigt sich sehr sanftmütig und kann fast ohne jedes Schutzmittel behandelt werden. Ihr Bau ist äußerst zart und daher leicht zerbrechlich. An Fleiß übertrifft sie alle unseren Rassen; sie fliegt sogar bei Regenwetter aus. Australische Imker haben sie auf ihren Ständen eingeführt und kultiviere sie mit gutem Erfolge. Die klugen Japan selbst, die sich, wie mit andern abendländische Einrichtungen, auch längst mit der rationelle Zuchtmethode vertraut gemacht haben, wiss aus dem Tierchen den größten Nutzen z ziehen. „Münch. Bztg."

Aus fremden Zonen.

Von J. Mentzer, Bad Dürkheim.

Die wunderbare Königin: Das Eierlegen der Königin besprechend, macht M Ignatus auf die Tatsache aufmerksam, daß eine Königin in der Höhe der Saison täglich etw 2000 Eier lege. Diese 2000 Eier wiegen etwa 40 Gramm. Eine unbefruchtete Königi wiegt 20 Gramm. Also legt die Königin an einem Tag ein Gewicht von Eiern, das zw mal so schwer ist, als ihr eigener Körper. Wenn auch die von den Nährbienen gereich Nahrung zukommen sein mag, so muß ihr Gewicht doch höher sein als das der produzierte Eier. Einiges muß hinzugefügt werden, um die Königin selbst zu ernähren und sie in d Stand zu setzen, ihre schwere Arbeit zu bewältigen. So mag eine eierlegende Königin mehr als dreimal so viel Futter verzehren, als ihr eigener Körper wiegt.

Revue Eclectique.

Jedenfalls ein Irrtum. Nach unsern umfangreichen und genauen Wägungen wie eine unbefruchtete Königin, die soeben der Zelle entschlüpft ist, 150 bis 200 Milligramm. E Bienenei wiegt ¹/₆ Milligramm. Die Redaktion.

* * *

Honig und Holz. Ein Korrespondent berechnet, daß eine Linde während ihre Lebenszeit für etwa 300 Mark Honig und für 45 Mark Holz liefert.

American Bee Keeper

Versuche vor Ende dieses Monats (September) alle Arbeiten, welche ein Zerreißen de Brutnestes oder ein Oeffnen des Stockes notwendig machen, zu beenden, damit die Biene zum Schluß alles in Ordnung bringen können, bevor die Kälte ihre Arbeit unterbricht. (I Jahre 1905 nur zu berechtigt. M.) American Bee Keeper.

* * *

Mischen der Bienen. Ein Mitarbeiter behauptet, daß Bienen von verschiedene Königinnen, die mit einander gemischt sind, viel mehr arbeiten. Er hängt deswegen Rähmche aus einem Stock in den andern. L' Apicoltore.

(Das Gleiche behauptete auch der verstorbene Graaenhorst. D. R.)

* * *

Winterverbrauch. Mr. Tesseisky fand durch wiederholte Versuche, daß Bienen einfachwandigen Kästen 18 Prozent Honig mehr verbrauchen als die, welche in doppelwandige eingewintert sind. L' Apicoltore.

Nimm Dir die Zeit und halt auf Deinem Bienenstand und Deinem Arbeitsplatz Um schau und suche alle Waben und Wachsstückchen zusammen, sehe Deinen Wabenvorrat durch un schneide alles schadhafte, Drohnenzellen etc. aus. Wenn der untere Teil der Wabe ein Rähmchens alt und schwarz ist, so daß er von den Bienen nicht mehr benützt wird — d unteren ein oder zwei Zoll sind oft so — schneide ungefähr drei Zoll dieser Wabe aus. Alle die Bruchstücke enthalten gutes Wachs, welches Du, wenn es gereinigt ist, für schönes Geld ver kaufen kannst. Die Arbeit wird für die Zeit, die sie beansprucht, gut bezahlt.

American Bee Keeper.

* * *

Wie man im Auslande über Gerstung'sche Lehren denkt, geht aus einem Artikel des Mr. Ignatus in der Revue Eclectique hervor. Es heißt da unter anderem wörtlich:

„Unter dem Namen „Physialagische Ursache des Schwärmens" bildet Herr Pfarrer Gerstung sich ein, die „wahre Ursache, die Hauptursache" darzulegen. Sie besteht in dem Un behagen, welches die jungen Bienen empfinden, wenn sie Ueberfluß an Futtersaft, den sie produzieren, nicht verwenden können, oder mit andern Worten, wenn es an Larven mangelt die den Futtersaft abnehmen; sie befinden sich alsdann in einer Verfassung analog derjenige der Kuh, welche man nicht zur Zeit melkt oder das Kalb nicht ziehen läßt.

In dieser Situation, welche gemäß einer seltsamen Theorie des Herrn Gerstung in Folge des Verhaltens der Königin ist, sei ein Volk, wenn die Königin, nachdem sie höchstens

end 16 bis 17 Tagen ununterbrochen Eier abgesetzt hat, entsprechende Zeit ausruht, bevor 6 bis 7 Tagen eine neue Eierlage beginnt.

Dadant, welcher jahrelang Handel mit Königinnen treibt und jeden Tag, um sie zu expe-n, die Kästen öffnet, versichert, daß er noch niemals eine auch nur zeitweise entsprechende rbrechung der Eierlage konstatiert habe; nach seiner Meinung hat Herr Gerstung nur die Beschaffenheit des deutschen Rähmchens zu seiner irrigen Theorie geführt werden en. Findet sich ein gelehrter Bienenzüchter, der die Sitten der Bienen studiert hat und er aufeinander folgende und regelmäßige Unterbrechungen in der Eierlage ange-t hat?"

Mitteilung.

Durch Vermittelung des Herrn Herrgen in Gammersheim ist es uns auf der Versamm-am 10. Dezember in Germersheim gelungen, trotz der heftigen Angriffe in der Dezember-mer der „Pfälzer Bienenzeitung" gegen uns, den früheren Beschluß unseres Vereins, aus Pfälzer Bienenzuchtverein auszutreten, wieder rückgängig zu machen. Auch wurde dem sche Ausdruck gegeben, daß in Zukunft derartigen Angriffen im Vereinsorgane keine Auf-e gewährt werde, da dasselbe doch wichtigere Arbeiten zu verrichten hätte.

Bellheim, den 11. Dezember 19 5. Ph. Werner.

Erfreulich.

In der Versammlung des Zweigvereins Germersheim vom 10. Dezember 1905 zu Ger-heim wurde einstimmig beschlossen, die früheren Beschlüsse aufzuheben und dem „Verein ischer Bienenzüchter" treu zu bleiben. Ich konstatiere diese Tatsache mit Freuden, trotzdem ir mich einiges Wetterleuchten absetzte. Mir ist bekannt, daß außerordentliche Vorgänge en aufwerfen. Um nun den Prozeß nicht zu stören oder gar zu hindern, wehrte ich mich . In der Februarversammlung, die hier stattfindet, soll in Gegenwart aller betr. Zeugen hrende Antwort werden.

Oberlustadt. Reichart.

Auch wir freuen uns, daß es zu einer Einigung gekommen ist. Wir hatten keinen ld, den Artikel des Herrn Reichart zurückzuweisen. Es kann nicht immer halder Friede süße Eintracht herrschen, es muß auch Kampf sein. Wenn sich Ansichten Geltung ver-en wollen, die den Tatsachen nicht entsprechen, so liegt es in der Natur der Sache, daß te, die sich besser orientiert, darauf reagieren und auf die wahren Tatsachen hinweisen. e wird eine neue Sache nicht mehr geglaubt, wie früher, sondern geprüft. Die finstere des Mittelalters, in der man nur auf Aristoteles schwor, in einem blinden Autoritäts-en befangen war und von einer wahren Naturforschung keine Ahnung hatte, ist heute ber, auch auf dem Gebiet der Bienenzucht. Das ist freilich auch heute noch ein Fehler r, daß sie zu viel glauben und zu wenig untersuchen und beobachten.

Wenn aber einer Untersuchungen und Beobachtungen am Bienenstock gemacht hat, so er darüber in der Bienenzeitung schreiben, es wird dankbar und mit Freuden auf-mmen, sei es für oder gegen die organische Auffassung. Was uns am höchsten steht, ist Wahrheit über die Bienen. Sie zu finden, darf uns keine Arbeit zu schwer, kein Opfer roß sein. Die Redaktion.

Vom Büchertisch.

Der Bien und seine Zucht. Von Pfarrer **F. Gerstung.** III. ver-rte und verbesserte Auflage. Berlin. 1905. Fritz Pfennigstorff. Preis 3.—, gebunden M. 3.60.

In seinem Vorworte zu dieser Auflage schreibt der Verfasser: „Ich vertraue auch ferner-der sieghaften Macht der in diesem Lehrbuche dargestellten Wahrheit über den Bien, daß ich durch ihre eigene Kraft Bahn brechen und die Anerkennung aller wahrheitsuchenden r finden wird."

Digitized by Google

Aus diesen Worten spricht viel Uebeezeugung, die jedach nicht jeder Lesee des Buch gewinnt; vielmehr haben viele den Eindeuck, daß diese „Wahrheit über den Bien" wer nichts ist als ein gesuchtes, gekünsteltes, auf willkürlicher Kambinatian beruhendes, re mechanisches System, das in keiner Weise den Tatsachen entspricht Welche Blüten dess in den Händen des Verfassees treibt, beweisen sein „geometeisches Gesetz der Fluglinie" u die Spirallinien, welche die ‚unsymmetrisch gebauten Bienen" beim Aus- nnd Heimflug schreiben sallen. Schan aar mehreren Jahren schrieb der Verfasser in seiner Bienenzeitu daß er die Richtigkeit seiner arganischen Auffassung durch Beabachtungen und exakte Unt suchungen bewesen werde. das ist einfach seine Pslicht und er hätte das schan längst t sallen; aber auch diese Auslage seines Buches beingt nichts van solchen Beweisen, auf die schan so lange vergeblich warten. Als Beweis für ihre Richtigkeit führt er an, daß seine Le „aus dem Bien geschöpft" sei; aber „aus dem Bien schöpfen" ist noch kein Beweis, es kom var allem darauf an, wie man schöpft.

Uebrigens dürfte sich dee Verfasser bei Unteesuchungen zur Begründung seiner Le gar bald überzeugen, daß seine Gegner doch nicht so ganz Unrecht haben, wenn sie v Phantasiegebilden reden, wie z. B. der Entamaloge De. Krancher, Redakteur der „Deu illuste. Bienenzeitung", wenn er in dieser zue Rezension des Gerstung'schen Buches schre „Gewiß hat der uaeliegende Gerstung'sche „Bien" seine Vaezüge, zu denen wir in erster L die schwungvolle Sprache, den lebhaften Stil zählen; aber gerade infalge dieser Rede- u Schreibgewandtheit verliert ader bessee verirrt sch der Verfassee zu ast in Phantastereien, bei Lichte beteachtet nichts weiter sind wie Worte, viel Worte."

Die organische Auffassung Gerstungs ist weiter nichts als ein Phantasiegebilde, d das Bienenvalk ist kein Organismus, sandern eine große Familie, ein Insektenstaat, und Recht zählen die Zaologen die Bienen, wie auch die Ameisen, Hummeln, Wespen ꝛc. zu „staatenbildenden Insekten". Die Idee, das Bienenvalk sei ein Organismus, ist absurd, man meinen sallte, kein Mensch könne dieselbe ernst nehmen.

Wie kann das Bienenvalk ein Organismus sein, wenn es die Merkmale eines solch die man ihm nur andichtet, gar nicht hat und nicht haben kann, wenn es, wie die Zoolo im Hinblicke auf die vielen rudimentär n Organe der Bienen und ihrer Larven lehren, Laufe der Zeit aus blattwespenartigen Einzelwesen entstanden ist, die sich zur Erhaltung ih Existenz zu Gesellschaften vereinigt und in die Arbeit geteilt haben?

Wie es der Verfasser mit der Gründlichkeit hält, mögen falgende Beispiele lehren. Honig ist nach ihm „das süße Sekret dee weiblichen Geschlechtsorgane des Pflanzenkörpers, töstlichem Dufte erfüllt". Demnach zählt ee die Honigdrüsen (Nektarien) zu den weibli Geschlechtsorganen des Pflanzenkäepers.

Auch über den Pollen schreibt ee: „In die Zellen eingestampft macht ee eine mechanischer Verdauung durch Gärung durch, wadurch die Eiweißstoffe schon in Peptone, h uerdaute Eiweißstaffe, verwandelt werden." So schnell geht das dach wahl nicht. Da hat doch der Verfassee einmal etwas Pallen aus einee Wabe ausstechen und auf Peptone unt suchen lassen sallen, dann wäre ee eines Bessern belehrt waeden. Mit deeselben Skrupellos keit nennt er den Futtersaft Bienenblut, unbelagerte Waben abgestorbenes Zellenw schildert er seine Vollsgliedeeung, wie die Bienen nach Altersklassen um die Königin grupp sind und sich gegenseitig füttern, wabei die eine der andern reicht, was sie selbst nicht m belebt er sein „tugliges Bienenwesen" und sein „Bienkind', mit einem „Futtersaft- oder Kal stram" und läßt die Eiweißstaffe und Kahlenhydrate desselben nach Belieben dahin und dor hin wandern, wie es ihm gerade paßt.

Unsere Entdeckung, daß sich aus den Brutzellen in reichlicher Menge Ameisensäure en wickelt, ignoriert er vallständig und nimmt van diesem wundeebaren Vargang nicht die ringste Natiz, weil Schönfeid mit seiner durch nichts begründeten Ansicht, die Ameisensäure Honig stamme aus den Speicheldeüsen der Bienen, unbedingt Recht behalten sall. Es w aber Gerstung wenig nützen, wenn er sa die Wahehert totzuschweigen sucht.

Das Bienenvolk muß um jeden Peeis ein Oeganismus sein und die Mertmale ei solchen haben. Dabei ve ltößt jedach dee Verfasser gegen den obersten Grundsatz der heut Naturforschung, daß man die Natur nicht mit einer vaegefaßten Idee studieren darf.

Es wird dach niemand behaupten wallen, daß die Gerstung'sche arganische Auffass das Resultat einer indutttven Farschung sei, wie sie die heutige Natuewissenschaft verlang daß die Wissenschaft, die jede Beceicherung ihres Gebietes dankbae begrüßt, sich diese Schreibtische ausgedachte, auf willkürlichen Kambinatianen beruhende Irrlehre aneignen wer

Aus diesen Geünden nimmt es sich sonderbae aus, wenn Geestung in seinem Buche v seinen Gegnern schreibt: „Ihre Zeit ist um, ihre Uhr ist abgetaufen." Wir können den Bri nur raten, den Inhalt des Buches saegfältig zu prüfen und das Beste zu behalten.

Reidenbach.

Versammlungs-Berichte.

Zweigverein Odenbach. (Imker-Versammlung.) Trotz des fürchterlichen Regen-ers war die Herbstversammlung der Imker ziemlich besucht. Auch der Redakteur der „Bienenzeltung", Herr Lehrer Reidenbach-Rehbarn, beehrte die Versammlung mit seinem Besuche. Vorstand Dauber begrüßte in kurzen Worten die Erschienenen und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß der Referent, Herr Lehrer Mattern, Gangloff, infolge Familienangelegenheiten nicht erscheinen konnte. Herr Reidenbach half aus der Verlegenheit, indem er improvisiert einen wohlgelungenen, sehr lehrreichen Vortrag über den „Honig" hielt. Zum Schlusse desselben zeigte er an einem Experiment, wie es möglich sei, den Natur- und Kunstwein von einander zu unterscheiden. Es war wirklich schade, daß keine größere Zuhörerschaft zugegen war. Referent erntete reichen Beifall, und der Vorsitzende sprach ihm gebührenden Dank aus. Allgemein war man der Ansicht, dieses Thema auf die Tagesordnung der nächsten Hauptversammlung zu setzen. Mit derselben soll auf Anregung des Herrn Einnehmers Ziegler eine kleine Honig-Ausstellung verbunden werden. Herr Vorstand Dauber referierte in ausführlicher Weise über die Hauptversammlung in Dürkheim, und Herr Einnehmer gab einen eingehenden Bericht über die Ausstellung. Mit Aufmerksamkeit lauschte man der Ausführung und bekundete die Anerkennung durch Beifall. Die Beiträge pro 1906 wurden gehaben. Rechnungsablage und Wahl des Ausschusses wurden bis zur Frühjahrsversammlung verschoben. Sie findet in Becherbach statt. Dauber.

Zweigverein Landeck. Die auf den 10 Dezember nach **Klingenmünster** anberaumte Versammlung war ziemlich gut besucht. Herr Obergärtner Bräuer berichtete in origineller Weise in Versen über die Hauptversammlung in Dürkheim. Hoffentlich entschließt sich Herr Bräuer zur Veröffentlichung seines neuesten Opus in der Bienenzeltung. Er würde dadurch gewiß vielen Imkern eine Freude bereiten. Bezüglich der Erhebung der Beiträge wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Vereinsbeiträge sind längstens bis zur Frühjahrsversammlung zu entrichten. Säumige, welche bis 1. April mit der Entrichtung ihrer Beiträge noch im Rückstande sind, erhalten den Jahresbeitrag samt Porto per Postnachnahme mittels Postkarte angefordert. Dieser Beschluß wird den Mitgliedern bekannt gegeben mit dem Bemerken, daß die Vereinsbeiträge an den Rechner, Herrn k. Förster Lahr in Silz, zu entrichten sind.

Versammlungen.

Zweigverein Frankenthal und Umgebung. Sonntag, den 7. Januar 1906, nachmittags 3 Uhr, bei Mitglied Engel in **Frankenthal.** Tagesordnung: 1. Jahresbericht und Rechnung. 2. Vortrag des Herrn Liebhaber: Nutzen der Bienenzucht. 3. Verschiedenes.

Anzeigen.

Mit 148 Auszeichnungen preisgekrönter erster und größter

Oberkrainer Handelsbienenstand

des Michael Ambrozic

Post- und Telegraphenstation **Mosstrana Oberkrain** (Oesterreich)

versendet nach allen Welttellen

Krainer Bienen und Kunstwaben

zu billigen Preisen.

Als Beweis der vollen Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die vielen Anerkennungsschreiben, von denen bis jetzt hunderte abgedruckt wurden, sondern auch die durch meine Geschäftsbücher nachweisbare Tatsache, daß ich in den letzten neunzehn Jahren 40,390 Bienenvölker nach allen Weltrichtungen gesandt habe.

Illustrierte **Preisliste** mit elf Abbildungen nach Original-Photographien meiner Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt

Bitte meinen ersten und größten Oberkrainer Handelsbienenstand mit keinem andern zu verwechseln.

M. Ambrozic.

Man verlange Preisbuch 1905—06
von der
Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel
über

Blechdosen
zum Postversand mit Wellpapp-Schachtel, 9 Pfd. Inhalt. Postkolli franco (8 Stück) Mk. 4.75. Bei 50 Stück 5%, 100 Stück 10% Rabatt.

Honig-Eimer,
Honig-Tonnen,
Honig-Kübel,
(mit und ohne Schutzkorb)
Honig-Kannen
(mit und ohne Schutzkorb)
Bienenhauben,
Bienenschleier,
Gummihandschuh,

Zweldingerscher
1905 verbesserter
Honig- und Wachs - Dampf-schmelzapparat
zugleich Honig- u. Wachsklärapparat aus nur Eisen und doppelt verzinntem Pontonblech bestehend, ist der vollkommenste, einfachste, praktischste u. stärkste Apparat der Jetztzeit, um sicher und rasch Honig oder Wachs zu schmelzen, zu reinigen und zu klären,
Doppelte Dampfwirkung, von unten und oben.
Preis franko jeder deutschen Bahnstation M. 23,50

Wachspressbeutel
(gestrichen)
Honigpressbeutel
Honigseimbeutel
Honig- u. Wachspres
mit Spindel (Ohlenb.
Honig- u. Wachspres
mit Hebel (Dathe
Wachsschmelzer
(Simplex),
Honig- und Wachsauslasskes
Wachsschöpftrich
Thür. Luftballon
Diverse andere Fu
Apparate,
Cristallzucker,
Tabak etc. etc.

Honiggläser!
Spezialartikel der Firma
Heinr. Thie,
Wolfenbüttel.
Ständiger Vorrat
mindestens 200,000 Stück.
Garantie für bruchfreie Ankunft.
Keine Nachnahme.
Ziel 3 Monat.

Honigetiketts, grossart. Auswahl.

Phazelia-Samen.

Bienenkorbroh
Ständiges Lager von 200 Ct
tadellose gesunde Ware.
Helle lange Fäden,
erprobte Qualität resp. Stärke.
1 Postkolli (netto 9 Pfd.) franko jed. station 3,25 M.

20	Pfund	ab	hier	per	Bahn	4,40 M
40	„	„	„	„	„	8,80
60	„	„	„	„	„	13,20
100	„	„	„	„	„	22,—

1 Flechtnadel 40 Pfg.

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von der Waldeckerschen Buchdruckerei in Rufel.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Gehrental-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

1. Februar 1906. 47. Jahrgang.

Redaktion und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn Sendungen an den Rechner Herrgen in Gammersheim zu adressieren

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt

Beuten 24 Rahmen	8.20 M.
48	14.40 „
	19.— „
	13.40 „
6 „	
Normalmaß	11.50 „
Bergen Berl. pich	12.— „
7er Rahmen	
Normalmaß	20.— „
	21.— „
Beute doppelwandig	
	13.— „
Gerstungs Lager-	
	14 „
Rauchmeister	
	3.— „
Rat von Hrn.	
	10 Pfg.
	3.— M.
Bienenstock	
	14.50 „

Blätterstock Alberti . . . 13.— M.
Rähmchenstäbe 1 Qual., 100 m 2.50 „
Drahtgewebe 1 Qual. verzinnt
„ gm . . . . . 2.50 „
Schraubringen Vorräuberv Dtz. 1.35
Charniere (Messing) für aufklappende Flugbrettchen per Dutz 0.35
Rähmchen- und Abstandsstifte
2.0 Gr., zirka 1500 Stück 0.30 „
Abstandsstreifen per Stück 6 und 10 Pfg.
Fluglochschieber bester Winterschutz gegen Mäuse p. St. 0.10
Reinigungskrücke „ „ 0.60
Rutenreiniger „ „ 0.50 „
Honigstecher zum Herausbekommen des festen kristallisierten Honigs 1.10 „
Thür. Luftballon neue Konstruktion . . . a Stück 0.50 „
Honigklärtopf „ „ 7.50
Rähmchenmaschine verstellbar für alle Maße Syst. Graze . 4.50 „
Schneidlade verstellbar 2.50 „

Auf Wunsch sind für 1906 folgende **Verkaufsstellen** errichtet

1. Max Pfiotzer, München, Pilotystr. 7a.
2. Jos. Schweitzbrucken.
3. Wilh. Hellerm. Ottbrücken.
4. Joh. Schmidt, Unbolzenden.
5. Jos. Schmitt, Edesheim a. Pfr.
6. Chr. Dr. a.
7. Fr. Schönthal, Karl
8. Ernst Hollstin, Germersheim.
9. Fr. Bauer, Bader, Winnweiler.
10. Joh. Ruster, Rockenhausen.
11. Chr. Becker, Mutterstadt.
12. Joh. Roppenecker, Briesgastel.
13. C. Dauber, Lehrer, in Odenbach a. Gl.
14. J. H. Schäfer, Homburg.

Fetterrollsche Idealbeute Rationelles Maß 24 M.
Fetterrollsche Idealbeute Deutsch-Normalmaß 20 M.
Mittelwaben garantiert naturreinem 1 5 6—10 11 15 16 u. mehr Klgr.
Ueberziehen Bienenwachs 4.25 4.15 4.05 3.95 M. per Klg.
Rauchtabak überseeisch 1 Pfd. 30 Pfg. 10 Pfd. 2.50 M.
Broschüre über Faulbrut von Reidenbach, die Broschüre von Herrgen und das Pfälzer Bienenbuch von Sauter zu Originalpreisen.
Illustr. Preisbuch nicht mehr hat, bitte dass. zu verl. Zus. umsonst.

nur eine Mark

nur eine Mark

Leipziger

Bienen-Zeitung

billige u. verbreitetste bienenwirtschaftl. Zeitschrift der Welt.

Garantierte monatliche Auflage: 25,000.

Preis pro Jahr nur 1 Mk.

bei vollständiger freier Zusendung.

Probe-Nummern

umsonst u. frei von d. Expedition d. Leipziger Bienenzeitung, Leipzig-R.

Wer neben seiner Vereins-Zeitung ein anderes Blatt lesen will, bestelle die Leipziger Bienen-Zeitung

Probe-Nummern frei

Das Buch über den Meisterstock

ist vollständig vergriffen, eine **erweiterte Neuauflage** vorbereitet. Die **Preisliste** Nr. 33 kommt **Mitte** [illegible] **1906** zur Versendung und wird schon jetzt auf di[illegible] durchaus verbürgte Unübertrefflichkeit der Kolumbus-Ro[illegible] hingewiesen; dieselbe wird in die Rähmchen [illegible]ohn[illegible] eingebracht, gestattet das Vollhängen der ga[illegible]zen [illegible] Aufnahme des stärksten Schwarmes, gewährt [illegible] den [illegible] schönsten, dabei fast unzerstörbaren und in d[illegible] unzerbrechlichen Bau; auch sind mehrjährig g[illegible] waben nach Beseitigung des Zellenaufbaues zur Bauerneuerung verw[illegible] stücke gegen Einsendung von 20 Pfg. und werden diese bei Auftrag v[illegible] Artikel für die Imkerei: Rähmchenstäbe, Wohnungen, Flechtrohr usw.

Otto Schulz, **Buckow.**

Reg. [illegible]

Größte und älteste Kunstwabenfabrik.

Musterbienenwirtschaft. Dampfsäge[illegible]

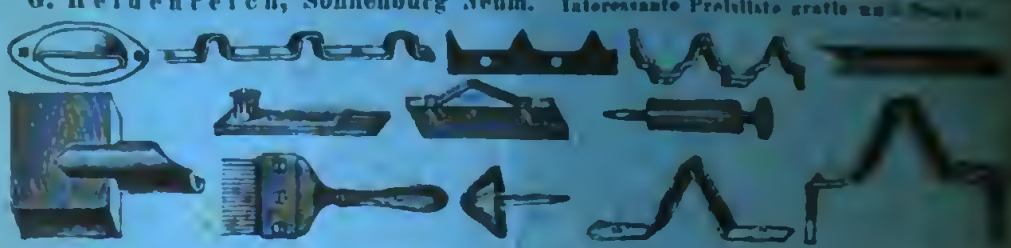
Die besten Kunstwabenhalter. Heil-äder

Garantie für jedes Stück.

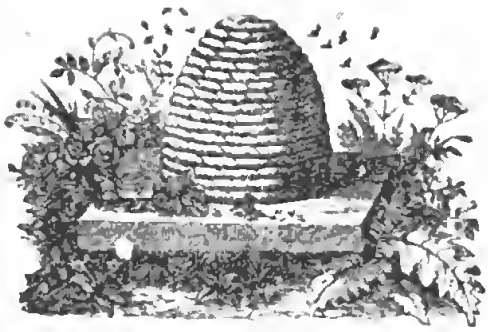
Wer sich vor Schaden hüten will, verlange meine von berühmt. Imkern erprobten 15mal prämiierten Bienengeräte direkt oder in jeder Geschäftsstelle. 100 abnehmbare Abstandshülsen 50 Pf., 100 abnehmb. Abstandsbügel 60 Pf.

Wer [illegible] Anerkennungen

G. Heidenreich, Sonnenburg Neum. Interessante Preisliste gratis und [illegible]



...nnements sind an ...terfertigte Redaktion zu richten.
...den Monat erscheint eine Nummer.
...nnements-Preis ...weigvereinsmitglieder 1,20 ℳ; ...inzel-Abonnenten in Pfalz 1,70, für aus... 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen:
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Rahetal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

...t: Brutnesterweiterung im Frühjahr oder nicht? — Erlernung der Bienenzucht (Fortsetzung). — Das Desinfizieren des Wachses aus faulbrütigen Stöcken. — Bienenzüchter, treibe Königinnenzucht! — Aus fremden Zonen. — Zur Erinnerung an die 48. Hauptversammlung in Bad Dürkheim. — Honigmarkt. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

...2. 1. Februar 1906. 47. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

...utnesterweiterung im Frühjahr oder nicht?

War das im ersten und zweiten Jahre meiner praktischen Bienenzucht ein ängstliches Arbeiten, um ja durch peinlich genaues Einhalten der Vorschriften den Lehren des Meisters für die Brutentwicklung im Frühjahr genügen! War doch meine Zucht fast nur entstanden unter Gerstungs Lehre Betriebsweise! Den § 29 des „Bien und seine Zucht" wußte ich fast aus... Der Generalreinigungsausflug war regelmäßig genau festgenagelt ... am „Geschäftskalender", um ja nicht irre zu gehen mit dem Zuzählen ...-24 Tage. Der Hauptbrutansatz beginnt ja mit diesem Auferstehungs... Gewöhnlich aber hatte ich schon Mitte oder Ende Januar Nymphen in Völkern! Ein öfteres Auseinandernehmen der Waben war unbedingt nötig, um den Brutentwicklungsgang zu bestimmen. Nur so konnte die Zentrumssicher bestimmt und der Erweiterung regelrechter Anfang gegeben werden. ...mal ging ich mit Widerwillen an das Oeffnen; dann allerdings wurde das ...äßige Einstellen neuer Waben peinlich genau erfüllt. Es ist wahr; so ...nden schöne Völker. Eines derselben ertrug 1904 einen halben Zentner ... Dagegen hatte nun aber ein anderer „Jungimker", der es mit der Er...rung durchaus nicht so genau genommen hat, ebenso prächtige Völker und ...elben guten Ertrag. Gar manchmal bekamen wir beide rote Köpfe durch die

Hitze der Debatte, wenn ich mit Hilfe der Theorie vorrechnete, daß eines mein Völker so und soviel tausend Bienen mehr haben müßte als eines der seinige zentrale Erweiterung macht 10 000 mehr, Erweiterung an der Peripherie 20 gibt 12 000 Bienen mehr.. Er öffnete blos einen Kasten und sagte: hier! mußte unbedingt zugegeben werden, daß das Volk ebenso gut, ja volkreich war. Da wurde ich irre an der Lehre.

Eines Tages brachte nun die Nummer einer Bienenzeitung (Reidenb in der „Pfälzer Bztg.") die Mitteilung: „Gib im Frühjahr genügende u gute Waben und überlasse die Entwicklung des Brutnestes dem Volke!" Exempel, dachte ich mir, möge den Beweis bringen. Zur Probe nahm ich z Völker in Thüringer Einbeuten, Nr. 2 und 3 sollen sie heißen. Beide hat dieselben Vorbedingungen, gleich starkes Volk, junge Königinnen, neuen S im Zentrum, Waben, in denen nur Honig gewesen war und dann vor all reinen Honig in genügender Menge. Nr 2 erhielt 7 Ganzwaben, Nr 11 Stück. Hinten wurde die Strohdecke eingestellt. Bemerkenswert ist n daß keinem Volke Reizfutter gegeben wurde. Der erste Reinigungsausf fand am 6. März statt. Das Volk Nr. 2 hat sich gut entwickelt und h Mitte Juni geschwärmt. Es war nach § 29, also mit Erweiterungen behan worden. Und Nr. 3? Anfangs Mai konnte bereits die Strohdecke nicht m behalten werden; eine weitere Wabe, die angefügt worden war, wurde alsb vollständig belagert. Als ich eines Tages das Gitter wegnehmen wollte, ein kleiner Schwarm heraus. Am 26. Mai bereits hing der 1. Schwarm Strauch. Man merkte am Kasten kaum, daß ein Teil des Volkes abgezo 5 Tage später faßten wir den 2. Schwarm. Es tütete noch. Das war w die Verabredung. Oeffnen jedoch wollte ich den Stock nicht. Ich öffnete die T nahm das Leistchen unten weg, um vielleicht durch strammen Durchzug 3. Schwarm hintan zu halten. Natürlich war es zu spät. Wohl hörte Tüten und Quaken bald auf, aber als ich abends 7 Uhr noch einmal in mei Garten kam, mußte ich dem Schwarm ein Logis geben. Und das Mutterv Ist heute noch so stark, daß es auf 9 Waben überwintert werden mußte. dieses Frühjahr habe ich vor, die Probe mit 8 Völkern zu wiederholen.

Ein Schriftchen liegt vor mir, betitelt: „Moderne Bienenzucht. Kri Beleuchtung von W. Günther, Gispersleben in Thüringen". (30 Pfg., Se verlag.) Verfasser wendet sich gegen die Lehren Gerstungs. Dort heißt e Bezug auf den „Brutsatz" mit etwas weiterer Ausholung: „Der Königin wur Brutperioden angedichtet, diese sollten 3 Wochen dauern. 18 Tage sollte Eier legen und dann sich 3 Tage der Ruhe pflegen, was aber noch kein and Bienenzüchter gesehen und der Herr Pfarrer nicht beweisen konnte. (S auch „Pfälz. Bztg." Nr. 1 von 1906 pg. 14. d. E.). Dann stellte er Brut- und Volksentwickelungsgesetz auf: Die Königin sollte besondere ir förmige Legegänge machen. Vom Innern heraus sollte sie in 3 Wochen di Legegang beenden und von vorne beginnen und so fortfahren. Daß Legegang ungefähr in dieser Weise stattfindet, war nicht neu und will ich nicht widersprechen; aber streng genommen stimmt das doch nicht. Die Kön belegt die leer gewesenen und leer gewordenen Zellen der Seite der W auf der ganzen zur Brut bestimmten Fläche, dann auf der anderen Seite gleiche Fläche und so fährt sie Wabe für Wabe fort, versäumt aber auch leer gewordene Zellen zwischen der Brut, in welchen bisher Blumenmehl l und aufgezehrt wurde, mit Eiern zu besetzen, bis im Innern die Brut ausl dann begibt sie sich dorthin, um von vorne zu beginnen. Dies ist der n

Vorgang. Erhält aber das Volk genügenden Zuwachs an jungen Bienen ritt gute Tracht ein, dann genügen der Königin die im Innern leer ge- nen Zellen nicht mehr und sie setzt auch nach außen mehr Brut.“ Zum Satze würde ich noch ergänzend bemerken, daß auch vorher, d. h. vor der das Volk zur Brutentwicklung guten Honig vorrätig haben mußte. rweitern halte ich deshalb nicht für notwendig! Reichart.

Erlernung der Bienenzucht.

von Jakob Mentzer, Bad Dürkheim.

(Fortsetzung.)

Wenige Tage nach ihrer Geburt bezw. nach dem Ausschlüpfen aus der unternimmt die Königin in den Mittagsstunden zwischen 11 und 3 Uhr ndstillen, warmen Tagen ihren Hochzeitsausflug und wiederholt diesen bis sie befruchtet ist. Es sind mitunter 6 und mehr Ausflüge notwendig. ufmerksame Beobachter kann manchmal an der zurückkehrenden Königin äußerlich wahrnehmen, ob die Befruchtung vollzogen ist. In sehr seltenen steckt nämlich das männliche Glied noch in der Scheide der Königin. rd nach und nach dürr und welk, bis es die Königin zuletzt verliert. Der er Drohne übernommene Samen wird in der genannten Samentasche am aufbewahrt, und die Königin vereinigt von jetzt an das männliche eibliche Geschlecht in sich. Die Samentasche füllt sich mit Millionen nfäden (man hat die Anzahl auf 20 000 000 berechnet), die in der Regel —4 Jahren aufgebraucht werden. 48 Stunden nach der Begattung beginnt önigin in der Regel mit der Eierlage. Sie ist nun imstande, befruchtete und ruchtete Eier abzusetzen. Aus den befruchteten Eiern entwickeln sich Ar- ienen oder, wenn besondere Vorbedingungen erfüllt sind, Königinnen, en unbefruchteten Eiern gehen nur Drohnen hervor. Auch vor ihrer Be- ung kann die Königin entwickelungsfähige Eier legen, aus denen auch ten entstehen, die sich von den durch eine befruchtete Königin erzeugten chen in nichts unterscheiden. Man nennt diese Erzeugung von ent- ungsfähigen Eiern ohne vorherige Befruchtung Parthenogenesis oder ferngeburt.

An zweiter Stelle sind die Drohnen genannt. Drohnen oder Männchen nen im Bienenvolk kurz vor der Schwarmzeit, Mitte April und kurz nach ben im August oder September, je nach den Trachtverhältnissen ver- iden sie wieder, d. h. sie werden von den Arbeitsbienen ver- t (Drohnenschlacht). Sie sind größer als die Arbeitsbienen, aber in allen Bewegungen plump und unbeholfen. Auch sind sie weniger widerstands- als ihre Schwestern. An ruhigen Tagen, wenn das Thermometer min- s 15° R zeigt, halten sie in der Zeit von vormittags 10 bis nachmittags r ihre Ausflüge. Der Bienenzüchter kennt sie schon von weitem an dem summenden Ton, den sie beim Fliegen verursachen. Ihre Bestimmung die jungen Königinnen zu befruchten. In neuerer Zeit glaubt man be-

obachtet zu haben, daß sie auch helfen die Brut erwärmen und infolgedesse mehr Arbeitsbienen auf Tracht ausfliegen können. Sonst erfüllen sie keine Zweck. Sie können weder Nektar und Pollen eintragen, noch sich oder ihre Stock verteidigen, da ihnen die hiezu nötigen Anlagen fehlen und sie keine Stachel haben.

Die am stärksten vertretenen Bienenwesen sind in normalen Völkern d Arbeitsbienen. Sie sind weiblichen Geschlechts. Ihre Geschlechtsteile sind doch verkümmert, und ist infolgedessen eine Befruchtung nicht möglich. D Königin setzt, wie schon gesagt, alle Eier ab, bekümmert sich aber weiter u nichts. Das Bebrüten der Eier, das Warmhalten und Füttern der Br überhaupt die ganze Aufzucht der Nachkommenschaft wird von den Arbeit bienen übernommen. Aber nicht nur diese weiblichen Arbeiten besorgen nein, sie versehen auch sonst alle möglichen Funktionen. Sie tragen Nek und Blütenstaub, Wasser und Propolis (Kittwachs) ein, verteidigen nötig Falles wie Amazonen ihr Heim gegen Menschen, Tiere und auch ihresgleich Unbekümmert um ihr eigenes Leben, kennen sie nur das Wohl und Wehe ih Volkes. Wenn die Ernährung der Brut es erheischt, fliegen sie auch schlechtem, kaltem Wetter auf Tracht aus. Die Lebensdauer der Arbeiterinn ist infolge ihrer anstrengenden Tätigkeit im Sommer nur etwa 6 Wochen. Winterbienen dagegen können ein Alter von 8 bis 9 Monaten erreichen. Ihn obliegt auch die Aufführung des Wachsgebäudes. Gleich nach dem Ausschlüpf aus der Zelle — den Deckel schneiden sie selbst auf — beteiligen sie sich den häuslichen Geschäften. Nach ungefähr 8 Tagen halten sie unter normal Verhältnissen ihren ersten Ausflug — „Vorspiel" — reinigen sich und präg die Lage des Stockes ihrem Gedächtnis ein. Nach weiteren 7 bis 8 Tag fliegen sie auf Tracht aus.

Fortsetzung folgt.

Das Desinfizieren des Wachses aus faulbrütigen Stöcken.

Ueber das Desinfizieren des Wachses aus faulbrütigen Stöcken herrscht n völlige Unsicherheit, weshalb man allgemein empfiehlt, faulbrüt Waben zu vergraben oder zu verbrennen. Dieser Rat paßte jed einem badischen Imker nicht, weil man bei seiner Befolgung viel Wa verliert. Er stellte darum kurz vor Weihnachten die Frage, wie man Wa aus faulbrütigen Stöcken mit Sicherheit desinfizieren, d. h. vom Ansteckun stoff befreien könne.

Durch Kochen der Waben ist das nicht zu erreichen, weil dadurch w die Bazillen getötet werden, aber nicht die massenhaft vorhandenen Spo die sich im Darme schlecht ernährter Bienenlarven wieder zu Bazillen entwi und dadurch den Stock infizieren. Habe ich doch auf meinem Versuchsstand einem Stock durch Einfüttern einer mit Zucker versüßten Flüssigkeit, die mehrere Stunden mit einer faulbrütigen Wabe gekocht hatte, sofort h gradige Faulbrut hervorgerufen.

Zur Beantwortung obiger Frage lag nichts näher, als Wachs auf 15 zu erhitzen, denn es ist längst erwiesen, daß die Sporen aller Bazil bei dieser Temperatur getötet werden. Ich hatte aber gerade kein passe auf etwa 200° C geteiltes Thermometer zur Hand, um den Versuch gleic

achen und festzustellen, ob das Wachs eine solche Erhitzung verträgt. Als mein Sohn aus den Weihnachtsferien wieder an die Universität München rückkehrte, nahm er ein Stück Wachs mit, um es im chemischen Laboratorium r Universität auf 150° zu erhitzen. Er schrieb alsdann folgende Karte: München, den 5. Jan. 1906. Habe heute morgen den Versuch mit dem achs gemacht. Erhitzte es 5 Minuten lang auf 155°. Das Wachs hat ine Natur durchaus nicht verändert. Es rauchte gar nicht. Man nn das Wachs ganz gut auf 150—160° erhitzen."

So ist nun auch diese Frage über das Desinfizieren des Wachses aus ulbrütigen Stöcken gelöst. Vom Verbrennen oder Vergraben faulbrütiger aben kann man jetzt absehen, vielmehr bereitet man aus denselben Wachs e aus andern Waben und erhitzt es zuletzt, bis ein in dasselbe gestecktes f 200° geteiltes chemisches Thermometer, das noch nicht zwei Mark kostet, 0 Grad anzeigt.

Reidenbach.

Bienenzüchter, treibe Königinnenzucht!

Von Lehrer Karl Seibel, Münchweiler.

Das Bienenvolk besteht aus einer großen Anzahl Einzelwesen, die trotzdem ein harmonisches Ganze bilden; dreierlei sind seine Wesen, aber dennoch nur zwei im Geschlechte. Die Drohnen sind die Männchen, Arbeitsnen und Königin bilden den weiblichen Teil. Letztere, die das Eierlegen d damit den wichtigsten Teil des Fortpflanzungsgeschäftes zu besorgen hat, die Seele des Biens. Ebenso wichtig wie interessant ist darum deren Zucht. chtig, weil ohne Königin kein Bienenvolk existieren kann, interessant, weil ade die Königinnenzucht dem geübten Bienenzüchter Gelegenheit bietet, so t in das Geheimnisvolle des Bienenlebens einzudringen.

Die Königinnenzucht wird in sogenannten Zuchtstöckchen gepflogen. Die chtvölkchen setzt man in der Regel auf 3 Waben (Halbrähmchen oder Ganzmen). Letzteren ist der Vorzug zu geben, da man einesteils dem Prinzipe dem Brutraume benütze Ganzrahmen" gerecht wird, andernteils aber auch, man aus einem gut entwickelten Zuchtstöckchen ein Volk durch allmähliches hängen von Brutwaben (Ganzrahmen) aus Kraftvölkern zusammenstellen n. (Brutraum ist dann teilweise schon vorhanden.

Nach welchem Plane ordne ich die Waben im Zuchtstöckchen?

Die erste der drei bezeichneten Waben sei eine Honigwabe und bilde die nwand; die dritte eine Wabe mit Wasser für die bei der Anlage bleibenden nen. Dies sind zum größten Teile junge Bienchen, die noch keinen, hstens den ersten Ausflug gehalten — somit an den Arbeiten außerhalb Stockes, Herbeischaffung von Wasser u. s. w, noch keinen Teil nehmen. mittlere Wabe kann sein eine leere oder Brutwabe.

Wie bevölkere ich nun die Zuchtkästchen?

Es seien drei Fälle berührt. Im ersten nehme ich drei Waben ohne Brut den daran sitzenden Bienen — natürlich aus einem guten Volke — und ge sie in der oben angegebenen Weise in das Kästchen, dessen Flugloch Siebdraht verschlossen ist; gegebenen Falles kehre ich noch zur Verstärkung Anzahl Bienen hinzu. Das Stöckchen wird geschlossen und mindestens n Tag an einen dunklen Ort gestellt. Es kann ihm jedoch auch gleich sein

Digitized by Google

künftiger Platz angewiesen werden, hiebei macht man aber sehr oft die unlieb
same Wahrnehmung, daß neben fremden selbst die abfliegenden, zum Mutter
volke zurückkehrenden Flugbienen baldigst im Stöckchen sich wieder einstelle
und dasselbe ungestört ausrauben, denn eine „Türwache" hat sich noch nic
gebildet. Ist die Anlage gelungen, d h. sind genügende Bienen im Zuch
stöckchen, so kann man am zweiten Abend den Insassen eine Weiselzelle be
geben und zwar so, daß dieselbe auf die Seite gegen das mitgegebene Futte
zu stehen kommt. Freudigst wird sie begrüßt und angebaut.

Im zweiten Falle nehme ich als mittlere Wabe eine Brutwabe mit frisch
gelegten Eiern, offener und gedeckelter Brut. Die Insassen legen, sobald si
sich weisellos fühlen, selbst Weiselzellen an. Hiebei sei man bedacht, daß di
selben in der Mitte oder am unteren Rande der Wabe angelegt werde
Schneidet man an den bezeichneten Stellen ein Stückchen Wabe heraus,
werden diese Stellen sicherlich zur Anlage gewählt. Will man aber denno
keine Nachschaffungskönigin nen — nur im Notfalle dürfen solche Verwendun
finden, niemals aber zur Nachzucht — so setzt man, sobald eine Weiselzelle i
Zuchtstöckchen gedeckelt ist, eine solche aus einem Schwarmvolke mittelst Wach
zelle dicht neben an, jedoch ohne erstere zu verletzen. Findet man die be
gegebene Zelle am nächsten Tage angebaut, so breche man sämtliche Nac
schaffungszellen aus.

Eine dritte und wohl die leichteste und beste Anlage ist jene durch B
nützung einer Wabe, an der schon eine Weiselzelle angelegt ist. Man erzie
dies bei einem abgeschwärmten Volke oder einem Flugling ohne Königin. Sin
die Königinnen der Zuchtstöckchen befruchtet, wofür man in der Eierlage klare
Beweis hat, so darf der Bienenzüchter frohen Mutes sein; denn er kommt nic
mehr in Verlegenheit. Stelle ich einen Flugling ohne Königin auf, so se
ich, nachdem gedeckelte Weiselzellen vorhanden sind, eine befruchtete Königi
eines Zuchtkästchens mittels Weiselröhrchen, besser durch eine Wachszelle, bei un
das Volk ist fertig. Treffe ich bei den Vorbereitungen zur Einwinterung od
bei der Einwinterung selbst ein weiselloses Volk, so ist dasselbe durch richtige
Zusetzen einer vorrätigen Königin gerettet.

Wo und wie stelle ich meine Königinzuchtstöckchen auf?

Gewöhnlich drei Tage nach dem Ausschlüpfen aus der Zelle fliegt die Königin zur B
fruchtung aus. Ob sie wiederkehrt, ist eine andere Frage, und gerade dieses Mißgeschick rau
schon manchem Bienenzüchter das Interesse am Weiterbetriebe. Doch darob nicht mut
werden. Mag es sein, daß der Königin im Fluge etwas widerfährt, daß ein starker W
oder Regen sie zu Boden schleudert, so muß der Bienenzüchter doch auch mit dem Orte, wo
die Zuchtkästchen aufstellt, sehr wählerisch sein. Nach welcher Himmelsgegend die Bienen d
Kästchens ihren Ausflug erhalten, ist — mit Ausnahme des Nordausfluges — ziemlich einer
Verwerflich ist aber die Aufstellung der Zuchtstöckchen im Stande, kaum ratsam die unmit
bare Nähe, am besten jedoch eine Entfernung von ca. 8—10 Meter von demselben (unter
ca 2—3 Meter, an einem Platze, welcher der ausfliegenden vor dem Kästchen einigemale
fenden Königin Merkmale ihrer Wohnung ermöglichen. Ein farbiges Flugbrett ist sehr zu empf

Wie wichtig ist darum die Königinnenzucht auf einem mittleren,
besondere aber auf einem größerem Bienenstande, da neben den angefüh
Vorteilen auch der Verkauf befruchteter Königinnen dem Bienenzüchter
schöne Einnahmequelle bietet.

Aus fremden Zonen.

Von J. Mentzer, Bad Dürkheim.

Langes Gedächtnis. Im Jahre 1901 wanderte ein Korrespondent mit seinen Bienen Buchweizentracht. Sieben Wochen später brachte er sie wieder zurück. Zwölf Völker wurden diesem oder jenem Grunde in einen anderen Teil des Bienenstandes verbracht. Während ersten Tage flogen sie zu ihrem alten Platz. Aber dies war nur einige Tage. Das merkenswerteste ist, daß der gleiche Umstand im nächsten Frühjahr eintrat. Einige Tage en die Bienen der versetzten Völker, wenn sie aus dem Feld kamen, zu ihrem ursprüng- n Standort und von da zu ihrer Wohnung. (L'Apiculteur.)

* * *

Langes Leben Mr. Capponi erzählt, daß ein Volk am 27. April weisellos wurde, war dies die einzige Italiener Königin in der ganzen Nachbarschaft. Eine andere ganz arze Königin wurde beigegeben. Im Mai 1903 — ein Jahr später — gab es in jenem noch einige Italiener Bienen. (L'Apiculteur).

* * *

Uebernachten im Freien. Ein Korrespondent sagt daß während der Flugzeit die en, so lang als sie können, abfliegen und bisweilen so spät, daß sie von der Nacht über- t werden. Sie verbringen dann die Nacht irgendwo unter einem Blatt, in irgend einer ke oder einer anderen Freistätte und kommen am Morgen zurück. Indem man die en nachts verschließt, ist die Wahrheit leicht zu beweisen. Am Morgen werden die außen ndlichen kommen und versuchen, in ihren Stock zu gelangen. (Rucher Belge.)
(Das ist auch unsere Erfahrung. D. Red.)

* * *

Wabenschutz. Man nimmt allgemein an, daß Schwefeln das beste Mittel ist, die en von Motten frei zu halten. Mr. Leger sagte indessen, daß später andere Motten men können, um ihre Eier abzusetzen. Aber dies sei dadurch zu verhindern, daß man in Wabenschrank Walnußblätter legt. Der Geruch dieser Blätter wird alle Arten Motten Schmetterlinge fernhalten.

* * *

Die französische Bienenzeitung: „Bulletin de la Société Romande d'Apiculture" schreibt: Lucens, Kantan Vand, geriet eines jener Individuen, welche ihre Nasen überall hineinstecken en, einem Bienenstand zu nahe und stürzte einen Kasten um; alle Bienen des Volkes ge- n in Wut und stürzten auf ihn los. Er hatte die gute Idee, so rasch als möglich Reißaus nehmen. Seine Feinde warfen sich dann im Uebermaß ihres Zornes auf einen Kameraden, sich nicht weit davon aufhielt. Auf sein Geschrei eilte man herbei, aber man konnte ihm Furcht vor den Bienen keine Hilfe bringen. Es war ein erbitterter Kampf, in dem der e unterliegen mußte In der Tat hauchte das bedauernswerte Opfer, trotz aller auf- tenen Mittel, nach am gleichen Abend seinen Geist aus. Es handelte sich nämlich um zwei de.
(In der Nähe unseres Standes schnappte vor einigen Jahren ein Hund nach einer ultigen Biene, die ihm dadurch in den Hals kam und ihn jedenfalls stach. Infolgedessen te er nach wenigen Stunden ersticken. Die Red.)

* * *

Mont-Jaaet schreibt im Bulletin de la Societe Romande: Wirksames Mittel gegen brennungen. Ich hatte mich beim Flüssigmachen von Honig unglücklicher Weise ver- mt. Daumen und Zeigefinger der rechten Hand hatten gelitten. Im ersten Augenblick te ich gar nicht darauf, aber als der Schmerz überhand nahm, bekam ich die Idee, die ver- nten Teile in Honig zu tauchen; fünf Minuten nachher war jeder Schmerz verschwunden auf meinen Fingern ist keine Spur der Verbrennung zurückgeblieben.

* * *

J. De Liebenthal klagt in derselben Zeitung, daß seit ein Nachbar von ihm vor etwa Jahren italienische Bienen züchte, er ungemein unter Räuberei zu leiden habe. Seine n Völker werden manchmal ausgeraubt, ohne daß mit irgend etwas gesteuert werden e. Aber nicht er allein habe unter dieser Plage zu leiden, sondern viele Bienenzüchter in chbarten Dörfern und Weilern seien in der gleichen Lage. Ein großer Bienenzüchter ihm erzählt, daß ihm mehrere seiner Völker von seinen eigenen Bienen beraubt worden t.

* * *

Es ist oft schwer, in einem sehr starken Volk, der vielen Bienen wegen, die Königin zu en oder Königinzellen auszuschneiden. Mr. A. Wathelet, Herausgeber des „Rucher Belge".

Digitized by Google

gibt den Rat, in solchen Fällen den Bienenstock wegzustellen, an seine Stelle irgend einen leeren zu verbringen und das Volk eine halbe Stunde oder eine Stunde später, wenn die Trachtbienen fort sind, zu untersuchen. Alsdann stellt man ihn auf seinen Platz zurück.

(„Bee Keeper".)

Zur Erinnerung an die 48. Hauptversammlung Pfälzer Imker zu Bad Dürkheim 1905.

Was für ein Brausen und Summen,
Von Nord, Süd, Ost und West?
Es sind die pfälzischen Imker,
Sie fahren zum Imkerfest.
In Dürkheim angekommen,
Wurden sie in Empfang genommen,
Von dem Herrn Mentzel,
Doch nicht im Eisenbahnspenzer,
Mit roter Koppe,
Nein, daß alles kloppe,
Als des Festes Begründer
Mit Rock und Cylinder.
Dann geht's ins Wohnungsbureau
Da ist wohl jeder froh,
Zu erholten hier sein Logis.
Er weiß doch nun wann und wie;
Ist man nun orientiert,
Wo man ist einquartiert,
So macht man mit dem Hauswirt aus,
Wann man kommen darf nachhaus.
Ist das nun alles in der Reih,
So ist man ja ganz vogelfrei,
Kann sich besehen die Stadt,
Wenn man sie noch nicht gesehen hat.
Dieselbe war sehr schön gziert
Und auch mit Fahnen ausstaffiert.
Doch die Zeit verrinnt, die Versammlung beginnt.
Der Herr Vorstand, uns allen bekannt,
Begrüßt uns alle im Festlokale
Und freut sich in kernigem Wort
Zu sehen ja viel Freunde dort
Da mit bedächtigem Schritt
Unter die Tür Herr Zimmer tritt.
Er schaut sich um ganz stumm,
Setzt sich alsdann an den Tisch,
Greift in die Tasche und bestellt eine Flasche
Vom besten Wein und schenkt sich ein.
Jetzt wird es stiller, denn der alte Herr Müller
Erscheint hier auch, wie's immer ist sein Brauch,
Recht munter und frisch setzt er sich an den Vorstandstisch.
Der Herr Vorstand klopft an das Glas,
Da passiert ihm ein schöner Spaß.
Denn das Glas zerbrach,
Aber der Vorstand sprach:
„Das macht nichts an diesem Orte,
Bringen Sie mir eine bessere Sorte!"
Herr Herrgen berichtet nun über die Kasse,
Man sah daraus, daß alles passe,
Der Herr Vorstand brachte ihm aus [illegible] Bravo,
Darüber war Herr Herrgen froh.
Herr Müller wurde zum Ehrenvorsitzer ernannt.
Was allgemeinen Beifall fand.
Auch sprach Herr Schmitt bei der Debatte
Der über ein Mitglied zu klagen hatte,
Das nicht bezahlt die Versicherung,
Da empörte sich die Versammlung.
Der Herr Vorstand sagte, weisen Sie ihn aus dem Verein,
Das fand Anerkennung allgemein.
Nach diesem all war wenig mehr zu sagen
Denn es regte sich gewaltig im Magen.
Drum wurde die Suppe aufgetragen,
Sie war sehr gut, das muß man sagen.
Auch das Essen war genüglich,
Ueberhaupt war alles sehr vorzüglich.
Nun trat auf ein Gesangverein,
Uns mit seinen Liedern zu erfreu'n.
Sie sangen Solo, Tenor und Baß,
Das machte allen großen Spaß.
Der alte Herrgen erhob sich vom Sitz
Und machte viele gute Witz.
Auch der Herr Vorstand war vergnügt.
Manch' Lustiges hat er beigefügt.
Man mußte wirklich sehr viel lachen
Ueber diese lust'gen Sachen.
Als es nun gegen eins,
Sah man bei Manchem die Wirkung des Weins.
Mancher wurde blaß und blasser,
Bestellte sich schnell ein Fläschchen Wasser
Ein andrer suchte die frische Luft,
Weil ihn der heilige St. Ulrich ruft.
Man ging von hier vergnügt ins Bett.
Ein jeder sagte: „das war nett."
Am andern Morgen um zehn Uhr
Folgte man wieder der Imker Spur.
Man ging in die „Vier Jahreszeiten",
Um sich zur Versammlung vorzubereiten
Denn die Züge brachten wieder
Viele neue Imkerbrüder.
Der Festsaal war sehr gut besetzt,
Ein jeder hat sich dort ergötzt
An den vielen schönen Worten,
Die man sprach an diesen Orten.
Der Herr Vorstand dankte Allen,
Daß sie erschienen in diesen Hallen.

h der Herr Bezirksamtmann freute ſich,
die Verſammlung ſa ſtattlich.
Herr Adjunkt ſprach ſich labend aus
r das ſchön gefüllte Haus.
Vorſtand aon Dürkheim, Herr Scheuer,
te ſich ungeheuer,
ſehen ſa viele Gäſte.
wünſchte allen das Beſte.
kam der erſte Vartrag,
lten van Herrn Reidenbach.
elbe iſt nicht graß aan Geſtalt,
ſeine Stimme hat Gewalt.
rach über Erziehung ſtarker Völker,
darf daher die Bienenmelker.
t uns in ſeinem Vartrag kund,
ein Imker kammt auf den Hund.
er überwintert nur auf Hanig,
ühlen ſich di: Bienen wannig
fliegen im Frühjahr luſtig aus,
olen den neuen Jahresſchmaus.
Schenkenberger kommt nun an die Reih'.
ielt den Vartrag Nummer zwei
r die Königinnenzucht.
tte ſich alles wohl verbucht.
Vortrag war ausführlich,
was er ſagte, war natürlich
tgen. Und als der Vortrag aus,
es ebenfalls Applaus.
Broſſard von Oppau, der Zuckermann,
ſich nun auf und fängt gleich an
ſpricht über Zucker und Heizung.
gab natürlich viel „Reizung".
Herr Reidenbach mit Hanig vollbracht,
hat Herr Braſſard mit Zucker gemacht.
iſt er dem Träuken nicht a'geneigt,
uns die Reihe aon Flaſchen zeigt',
or ihm ſtanden auf dem Tiſch.
blieb er timmer munter und friſch.
aten nun ein die Preisrichter.
ch man viele frahe Geſichter,
hoffte auf einen Preis,
zu machen kaſtet viel Schweiß.
die Ausſteller wurden alle bedacht,
haben die Herren ſehr gut gemacht.
Vorſtand ſchritt nun mit graßer Beeilung
ich zu der Preisaertellung.
kam das Eſſen, als das aorüber,
mit Muſik zur Anſtellung hinüber.
konnte man den Augen kaum trauen,
es gab alles zu ſchauen.
gab's van allen Sorten,
eſtellt van vielen Orten.
chen, Wachs und Süßigkeit
alles hier zum Kauf bereit,
Auch Bienengeräte graß und klein
Luden uns zum kaufen ein.
Und abends gings in's Winzerhaus;
Da gab es einen graßen Schmaus.
Hier bei Muſik und feiner Wurſt
Stillte jeder Hunger und Durſt.
Auch ein graßer Geſangverein
Lud uns hier zu bleiben ein.
Hier war es ſehr gemütlich,
Alles ſetzte ſich ganz friedlich
Durcheinander, Damen und Herrn,
Das ſahen erſtere ganz gern.
Die Sänger ſangen auch hier ſehr fleißig,
Es waren ihrer wahl an dreißig.
Die Muſik ſpielte ganz famos,
Da freute ſich alles Klein und Graß,
Sodaß es allen recht gut gefallen.
Auch wurden die Damen freundlich bedacht;
Denn es wurde ein kleines Tänzchen gemacht.
Am dritten Tag nach dieſer Hatz
War ein gut Frühſtück wohl am Platz.
Dann ging es in die Keller hinein
Bei hellem G sflammenſchein.
Hier ſah man die graßen Fäſſer liegen,
Das war für alle ein Vergnügen,
Zu ſehen die graßen Faß,
Gefüllt mit dem edlen Naß.
Nun ging es hinaus ins Kelterhaus,
Da fuhren die Maſtfuhren ein und aus.
Dann galt es nach den Wein zu praben.
Ein jeder mußte denſelben laben.
Derſelbe war klar und rein,
Er ſchmeckte ausgezeichnet fein.
Van 300 bis 1000 Mark
Der Wein war gut und auch ſehr ſtark.
Nun ging's ins alte Winzerhaus,
Da ſahen wir erſt das Kelterhaus,
Dann ging es in die Keller hinein,
Da rach es ſchan nach neuem Wein.
Und aben wieder angekommen,
Hat Muſik uns in Empfang genammen.
Hier war wieder aufgepflanzt
Eine Tafel mit Eleganz,
Beſetzt mit Brötchen und Trauben friſch
Und mit Flaſchen beſtellt der Tiſch.
Auch hier aerſuchten wir Trauben und Wein,
Beides war auch hier ſehr fein.
Im „Winzerſtübchen" die Würſtchen fett
Mit S uerkraut war auch recht nett.
Dach jetzt fing es zu reguen an,
Da gingen alle an die Eiſenbahn
Und fuhren alle fröhlich nach Haus,
Denn das Imkerfeſt war nun aus.

P. Bräuer, Obergärtner.

Honigmarkt.

Einige Zentner feinſten Schleuderhonig, hell, garantiert rein, zu verkaufen bei Peter her, Bienenzüchler, Ottersheim bei Germersheim (Pfalz).

Versammlungen.

Zweigverein Lemberg. Sonntag, den 18. Februar 1906, nachmittags 3 Uhr, findet bei Mitglied Herde in **Feil** die erste Frühjahrsversammlung statt. Zur Verhandlung kommt 1. Förderung der rationellen Bienenzucht. 2. Aufnahmen neuer Mitglieder. 3. Erhebung der Jahresbeiträge. 4. Verschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Zweigverein Bergzabern. Die Frühjahrsversammlung findet am 4 März 1906 nachmittags halb 3 Uhr, zu **Bergzabern,** in der Wirtschaft zum „bayer. Hof" statt. Tagesordnung: 1. Referat über die Hauptversammlung in Dürkheim. 2. Tränken der Bienen im Frühjahr. 3. Erhebung der Jahresbeiträge pro 1906. Die Beiträge müssen bis zum 4 März unbedingt entrichtet sein. Wer am Besuch der Versammlung verhindert ist, wolle seinen Betrag mit 1.40 M einem Mitgliede mitgeben, oder denselben fr. mit 5 Pfg. Zuitellgebühr an Herrn Rechner Hey in Oberotterbach einsenden. Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder wird hiermit ersucht. Auf frohes Wiedersehen im neuen Betriebsjahre! Der Vorst.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Kusel: Dr. Faber, Kgl. Bezirksarzt in Kusel.
„ Lautereckeu: Dennhard Adam, Gend.-Sergeant in Lautereckeu.
„ Donnersberg. pro 1905. Wasem Christian, Oekonom; Hofstadt Gustav, Oekonom in Imsbach; Frank Salomonsmühle; Gabelmann Jakob, Schreiner in Imsbach
„ Modenbach: Anselmann Josef, Winzer in Edesheim.
„ Falkenburg: Seebach Eduard, Schreiner in Sarnstall.
„ Kirchheimbolanden: Schilling Jakob, Bäckermeister in Orbis
„ Germersheim: Kaiser Ph., Lehrer; Hellmann Ph in Oberlustadt; Lehr Jakob Wagner; Hoffmann Adam, Schuhgeschäft in Niederlustadt; Benninger Ph., Winzer Weingarten; Stoll Jakob, Wagner in Freisbach.
„ Homburg: Hümmer Friedrich, Kaufmann in Homburg; Stephan Jakob, Weichensteller in Beeden.
„ Hermersberg: Richard Liese, Vorarbeiter in der Pulverfabrik bei Schopp.
„ Niederbrombach: Klßner Eduard in Rockenthal.
„ Landeck: Wale Michael, Wirt in Gossersweiler.
„ Blieskastel: Hurth Mich., S. v. Jak. in Gersheim a. Blies.
Einzelabonnent: G. M. Satzinger, Oekonom in Ettenstadt, Mittelfranken; Lehrer Weber in Lemberg; Lehrer Snowadski in Posen; Lehrer Leyendecker in Schallodenbach Albrecht Schreiner in Hargarten (Lothr.); Peter Dosa in Speyer.

Quittungen.

(Vom 19. August 1905 bis 15 Januar 1906.)

Es zahlen I pro 1905: a. die Zweigvereine Speyer 38,20 M, Haßloch 2.40 M. Bergzabern 2.40, Olsbrücken 1.40, Landeck 1.2 , Donnersberg 1.10 M.
b. die Einzelmitglieder: Ackerbauschule Kaiserslautern 1.50 M.
c. Landw. Kreisverein: Zuschuß 200 M.
d. Inserenten: Egidius Zeglic 10.— M.

II. pro 1906:

a. Die Zweigvereine Homburg 46.30, Odenbach 29.60, Pirmasens 1.20 M.
b. Die Einzelmitglieder: Scherner-Gundersheim 1.50, Champlon-Welwingen 1.50, Weber-Menzernheim 1.50, Säug-Darmstadt 150, Häckel-Göppingen 1.50, Roberts-Saarbrücken 1.50, Wirt-Eberhard-Straßburg 1.50, Pfarrer Boos-Dannenfels 1.70, Albrecht-Hargarten 1.50, Lehr-Gründig-Brux 1.50, Kaplan Lutz-Rübelberg 1.70 M.

Gommersheim, 15. Januar 1906. Herrgen.

Als Beilage die Preisliste von W. Henschel Nachfolger Inhaber: Carl Henschel in Reetz N. M.

Echte Krainer Alpenbienen

ndet unter Garantie für lebende Ankunft verpackt: Originalstöcke, gut beoölkert, zwei ärme davon zu gewärtigen, zu 11 Mark unfrankiert, von diesen ausgesucht kräftige r zu 13 Mark unfrankiert. · Naturschwärme mit gut 1 Kilo Bienen ab 15. Mai bis Juni zu 9 Mark, vom 15. Juni bis 15. Juli zu 8 Mark franko. Zuchtköniginnen im zu 6 Mark, im Mai und Juni zu 5 Mark, im Juli zu 4 Mark, ab 15. September bis Oktober zu 3 Mark franko Bei größerer Abnahme gebe den üblichen Rabatt. Bestand Handelsbienenstandes seit 1881. Preiskourante gratis.

Alois Schrey in Assling, Oberkrain (Oesterreich).

Th. Gödden

filfingen (Kr. Mörs.)

50 mal prämiirt

gibt seine Erzeugnisse

Imkerhandschuhe
Kunstwaben
Bienenwohnungen
Honigschleuder
Schutzmittel
Futterapparate etc.

ierst preiswert ab, dazu zu jeder Sendung eine **Gratiszugabe**.
ustr. Preisliste umsonst. — Geschäfts-Gründung 1886

Neun Bienenvölker

deutsch. Normalmaß, deutsche und Kreu- von 15 bis 20 M. hat wegen Aufgabe Zucht abzugeben

Heinrich Schick in Mutterstadt

Industriestraße 4.

Bei Bedarf von verläßlich guten und swerten

Krainer Alpenbienen

sich an die Originalbienenzucht des **ann Jeglic, Vigaun** bei **Lees** zu den.

Versende ab März April, Mai Original- e ½—¾ ausgebaute mit 10 Mk., ¾ voll ausgebaute mit 12 Mk., sämtliche ankiert. Ueber Tieflagerstöcke, Schwärme verlangen Sie Preisliste, welche überall- gratis und franko zugesandt wird nde Ankunft garantiert. Auf 10 Stück 11. gratis. Vereinen besondere Be- stigung (in Völkern Rabatt).

Auf Wunsch übersendet neue Preisliste kostenfrei der älteste, seit 1866 bestehende

Handels-

Bienenstand

Br. Rothschütz

zu

Weixelburg, Krain.

☛ **Billigere Bienenpreise** als im Vorjahr und sämtliche **Bienengeräte zollfrei.**

Bienenverkauf.

Es stehen zum Verkauf 7 junge, gesunde Völker, alle mit Königinnen, die im Juni ds. Js. zwei Jahre alt werden, sowie 12 leere Kasten. 5 Völker logieren auf Normalmaß, 2 auf größerem Maß. Sämtliche sind deutsch-ital. Bastardvölker. Kaufliebhaber wollen gefl. Aufragen an die Expedition richten.

Bienenkasten

deutsch. Normalm., doppelwandig, mit zwei Flug- und verschließbaren Luftlöchern, betriebsfertig à 11,30 M. bei

M. Butterwei, Glasermeister

Weisenheim a. S.

Drucksachen

aller Art

liefert rasch und in geschmackvoller Ausführung bei billigster Berechnung

Buchdruckerei K. Müller

Kusel.

Gelegenheitskauf:

Während der nachsten Zeit steht wieder zum Verkauf eine Partie Futterhäuser: das preisgekrönte gesetzlich geschützte Birkenrinde Futterhaus; bei dem man vom Zimmer aus beobachten kann, wie die Vögel ein und ausfliegen, ihr Futter verzehren wird außen am Fenster an der Mitte leicht aufgehangt

98 Pf.

2 solcher Futterhauser M. 1.95. — 4 Stuck M. 3.85 10 Stuck M. 9.—. 9 dekorative Hyazinthenzwiebeln, die jetzt treiben, bald knospen und bluhen 2 M. *** Thüringer Wetterhäuser 98 Pf. *** Nistkästen für das Freie für Stare, Meisen, Rotschwänzchen und andere Singvögel 85 Pf. *** Amerikanische Trapperfalle, die beste für Ratten, wilde Kaninchen, Marder, Raubvogel 98 Pf. ***

Vogelfutter für das Futterhaus, Elitemischfutter, das beliebteste Körnerfutter der deutschen Vögel, 1 Pfd. 39 Pf. — 3 Pfd. 95 Pf. — 9 Pfd. M. 2.85.

Tief fällt Schnee, Der Wind weht kalt. Habe kein Futter, Erfriere bald

Gärtnereien Peterseim, Hoflieferanten, Erfurt.

Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

Christian Fischer

Fabrik für Bienenwohnungen in Obernburg a. M.

hält stets grosses Lager in

drei Etag. doppelwandig	Deutsch Normalm.	á	8.80 M.
„ „ „	bad. Mass	„	10.50 M.
zwei „ „	Gerstungmass	„	11.00 M.

Strohkörbe, deutsche Aufsätze, Abstandswalzen, fertiges Rähmchenholz, Zwillingskästen deutsch.

Mit 148 Auszeichnungen preisgekrönter erster und größter

Oberkrainer Handelsbienenstand

des **Michael Ambrozic**

Post- und Telegraphenstation **Mosstrana Oberkrain** (Oesterreich)

versendet nach allen Weltteilen

Krainer Bienen und Kunstwaben

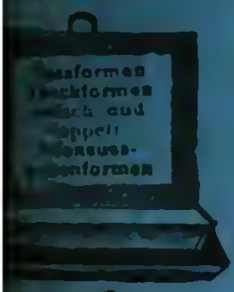
zu billigen Preisen.

[illegible] der vollen Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die vielen [illegible] be[illegible], von denen bis jetzt hunderte abgedruckt wurden, sondern auch die durch [illegible] nachweisbare Tatsache, daß ich in den letzten neunzehn Jahren 40,[illegible] [illegible]en Weltrichtungen gesandt habe.

[illegible]erte **Preisliste** mit elf Abbildungen nach Original-Photographien meiner [illegible] Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt

[illegible] meinen ersten und größten Oberkrainer Handelsbienenstand mit seinem [illegible]

M. Ambrozic.



Bernh. Rietsche

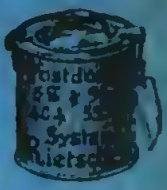
Biberach (Baden)

Gegründet 1883.

Spezial-Fabrik

für

Kunstwabenmaschinen.



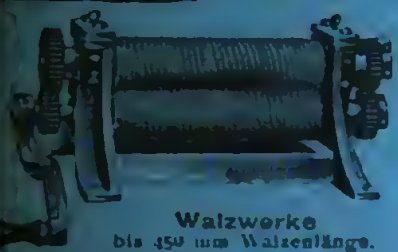
Lochlampe „Blitz"

Grosses Lager in

Bienengeräten.

Entdeckungsgabel „Bodenus"

Preisliste frei.



Walzwerke
bis 450 mm Walzenlänge.

Schutzmarke.

Oberkrainer Handelsbienenstand.

Cyrillus Jeglic in Selo, Post Scheraunitz,

Oberkrain

versendet

echte Krainer Bienen mit Bau, Brut und Honig, Zuchtstöcke zu Mark 12—13, Mobilvölker, Schwärme und Königinnen zu den billigsten Preisen.

[illegible]sliste mit vielen Anerkennungsschreiben gratis und franko.

Firma Heinr. Thie
Wolfenbüttel

Fabrik von Bienenwohnungen u. Holzwaren

Hobel- und Sägewerke.

Fabrikation und Versand

Grossimkerei. Versand lebender Bienen

Beuten

in vorgearbeitetem Zustande

Normalmassbeute, dreietag.
Normalmassbeute, vieretag.
Badisch-Vereinsmassbeute, dreietag.,
Badisch-Vereinsmassbeute vieretag.
Gerstungbeute, einfachwandig
Gerstungbeute, doppelwandig

Die Stirnwände aller Beuten sind

Fertige Beuten

Normalmassbeute, dreietag.
Normalmassbeute, vieretag.
Badisch-Vereinsmassbeute, dreiet.
Bdeisch-Vereinsmassbeute, viret.
Blätterstockbeute, dreietag.
Blätterstockbeute, vieretag.
Gerstungbeute, doppelwandig
Gerstung-Zwillingbeute, doppelwandig
Dathe-Wanderbeute, dreietag.
Dathe-Wanderbeute, vieretag.

Die Stirnwände aller Beuten sind

Rähmchenstäbe Kiefernholz (25
Rähmchenstäbe (25 6) m.
Rähmchenstäbe (25 6) abgeschl. f.

Versandbedingungen für obige Artikel

Ziel 3 Monat vom Versandtage ab, oder gegen bar nach

Wir bitten, Aufträge auf Bienenwohnungen für Lieferung April-Mai-Juni schon jetzt zu machen, damit wir prompt liefern können.

Prima

Bienenkorbrohr

ausgesucht lange und
Faden

Pro Ztr (au h bei 20
und 60 Pf.) ab hier
Mk. 22.

1 Postkoll franko M.
1 Flechmandel M. 0 10

hun

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach
Druck von der Waldeckerschen Buchdruck

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Special Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

1. März 1906. 47. Jahrgang.

Redaktion und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Heidenbach in Rehborn Abonnementsgelder an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt

Kunstwaben aus garantiert naturreinem unverfälschtem Bienenwachs 1—4 5—10 11—15 16 u. mehr Klgr. 4.25 4.15 4.05 3.95 M per Kilo

Ich verwende weder Ceresin, Parafin oder andere Substanzen beigemengt, liefere ich grundsätzlich Kunstwaben sind nur von Lüneb. Heidewachs, der besten, teuersten Wachssorte, weshalb ich nur in Qualität, nicht im Preis, mit minderwertigen Wachs konkurrieren kann. Reines Wachs u. alte Waben verarbeite billigst zu Kunstwaben.

Ableger v. Gerstungm., die 8—10 Ganzw. bis zum Bodenbrett belagern mit Königin preiswürdig abzugeben. 800 **Bienenvölker** in Lüneb. Stulpkörben Bestellungen für gesunde, faulbrutfreie, kräftige Völker und gute lebende Ankunft.

Gerstungm. R	11.50 M.	**Tüllschleier** schwarz	1.— M.
Lagerpichm. 36 „	12.— „	„ mit Roßhaareinsatz	1.30 „
Normal-Rahmen (Lagermaß)	20. „	**Wabenzange Nr. 81**	1.10 „
Rähmchen	21 „	„ 1. Qual. Stahl	1.40 „
Bienenleute doppelwandig	13.— „	**Königin Absperrgitter** 12er Zink	
Normalmaß	13.40 „	¼ ½ 1 2 qm	
Gerstungs Lager-		1.40 2.50 4.80 8.50 M.	
R u	14 „	**Fluglochschieber** p. St.	0.10 M.
Alberti	13.— „	„ 3teilig, p. St.	0.15 „
Kunststock	14.50 „	**Nähmchenmaschine** verstellbar für alle Maße Syst. Graze	4.50 „
Qual. Erlenh.	2.80 „	**Thür. Luftballon** à Stück	0.55 „
0 Stück	5.60 „	**Müller'sche Futterflasche**	1.10 „
Rähmchen fert.	7.— „	**Rippentabak** überseeisch 1 Pfd.	0.30 „
mit Keil 1 St.	3.— „	10 Pfd.	2.50 „
Idealbeute	24. „	**Vorräuber und Schraubringe** per Dutzend	0.35 „
„ Normalm.	20.— „	**Charniere** (Messing) für auftlappende Flugbrettchen per Dutz.	0.35 „
Rauchmeister	3.— „	**Drahtgewebe** 1 Qual. verzinnt stark für Fenster a qm	2.50 „
	2.50 „	**Rutenreiniger** p. St.	0.50 „
mantel	2.50 „	**Reinigungsstücke**	0.60 „
beumhüllung	2.20 „	**Absegeblech**	2.— „
	1.50 „	**Abkehrbesen**, bestes Abkehrgerät	60 „
	2.60 „	**Honigdosen und Honigkannen** nach Preisbuch Nr. 90—94.	
erpfeife	3.— „		
g webe	1.50 „		
g webe	1.80 „		

Neuheit! Futter- und Tränkapparat von Herrn Lehrer Höckelsberger, prämiiert mit gross. gold. Medaille für 1 Fl. 50 Pfg., für 2 Fl. 65 Pfg.

Lüneburger Seim- und Futterhonig per Pfd. 65 Pfg.

Mit 148 Auszeichnungen preisgekrönter erster und

Oberkrainer Handelsbienenstand

des **Michael Ambrozic**

Post- und Telegraphenstation **Mosstrana Oberkrain**

versendet nach allen Welttei

Krainer Bienen und Kunstwaben

zu billigen Preisen.

Als Beweis der vollen Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen

Anerkennungsschreiben, von denen bis jetzt hunderte abgedruckt wurden, sond

meine Geschäftsbücher nachweisbare Tatsache, daß ich in den letzten neun el

Bienenvölker nach allen Weltrichtungen gesandt habe.

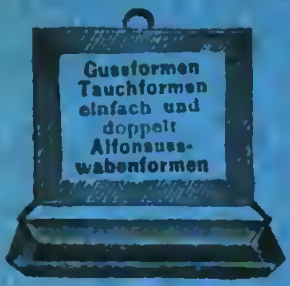
☛ Broschierte **Preisliste** mit elf Abbildungen nach Original Phot

Bienenstände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko

☛ Bitte meinen ersten und größten Oberkrainer Handels

andern zu verwechseln. ☚

M. Ambroz



Bernh. Rietsche

Biberach (Baden)

Gegründet 1883.

Spezial-Fabrik

für

Kunstwabenmaschinen.

Walzwerke
bis 450 mm Walzenlänge.

Grosses Lager in

Bienengeräten.

Preisliste frei.

Oberkrainer Handelsbienenstand.

Egydius Jeglic in Selo, Post Scheraun

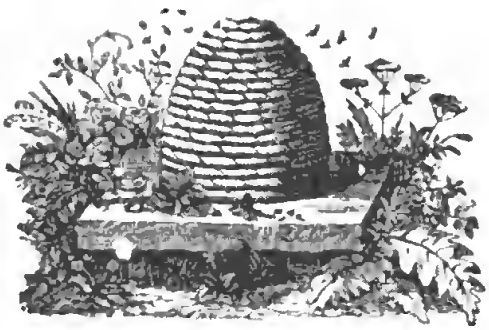
Oberkrain

versendet

echte Krainer Bienen mit Bau, Brut und Honig, Bauernstöcke zu Mark 12—13, Mobilvölker, Schwä und Königinnen zu den billigsten Preisen

Preisliste mit vielen Anerkennungsschreiben gratis u

onnements sind an
nterfertigte Redaktion
zu richten.
den Monat erscheint
eine Nummer.
onnements-Preis
weigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
Einzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
nge 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahetal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

t: Märzdrossel. (Gedicht) — Einige Bemerkungen zu dem in der Wanderversammlung zu Danzig gehaltenen Vortrag des Herrn J. Dudeck-Bresin. — Erlernung der Bienenzucht (Fortetzung). — Aus fremden Zonen. — Am Anfang. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

1. März 1906. 47. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Märzdrossel.

s kam der listige Winter,
Der hat einen Trank gebracht,
Es haben des Sommers Kinder
g sich darüber gemacht.

wurden sie alle schlaftrunken,
elen die Augen zu,
nd sie alle gesunken
chlaf und Winterruh.

Drosselruf beim Tauen
gt ins Tal herauf,
Bäume wollen aufschauen,
ringen die Augen nicht auf.

Blumen wollen aufblicken,
der sind ihnen zu schwer,
Bienen mit wahrem Entzücken
trunken taumeln daher.

Zurück! Zurück in die Kissen!
Zu früh, zu früh ist es noch!
Dem Frühling schlägt das Gewissen,
Nicht lange mehr, so kommt er doch.

Er beugt sich über die Betten
Und küßt seine Kinder wach,
Ob gut sie geschlafen hätten,
So fragt er bei allen nach.

Auch streichelt er allen die Wangen,
Spricht ihnen Gebetchen vor,
Hilft ihnen aus Hecken und Stangen
Heraus zum anderen Chor.

Bald hört man fröhliches Läuten,
Bald ist es überall Tag,
Es hat doch was zu bedeuten
Märzdrossel mit ihrem Schlag.

Dr. Fr Gerber.

Einige Bemerkungen zu dem in der Wanderversammlung Danzig gehaltenen Vortrag des Herrn Dudeck-Bresin.

Den ersten Vortrag in der Wanderversammlung zu Danzig hat Leh Dudeck-Bresin (Westpreußen) über das Thema gehalten: „Bedürfen Bienen während ihrer Winterruhe frische Luft und frisches Wasse Herr Dudeck hat die Frage verneint, ohne in der Versammluug wenigstens züglich seiner Ansicht über das Luftbedürfnis der Bienen auf Widerspruch stoßen.

Man muß sich wundern, daß man auf die Tagesordnung der Wand versammlung eine solche Frage gesetzt hat, über die man in wissenschaftlic Kreisen längst im Klaren ist und daß diese Frage so unwissenschaftlich einem Manne behandelt wurde, der in Westpreußen als Imker ein Ansel hat. Aber noch nicht genug damit. Jetzt erscheint der Vortrag auch noch den Bienenzeitungen und wird den Lesern als hohe Weisheit aufgetis Durch solche Lehren wird aber nur der Faulbrut der Weg gebahnt, daß sich immer weiter ausbreitet. Dagegen hilft auch nicht, daß Herr Lichtenth jedes Jahr auf der Bildfläche der Wanderversammlung erscheint und Neueste im Kampf gegen die Faulbrut mitteilt, daß die Bienenzüchter in er Linie die Faulbrut kennen lernen müssen und keine Wabe aus einem fa brütigen Stock in einen gesunden hängen dürfen. Wenn sich die einst so gesehene Wanderversammlung nicht bald auf einen höheren Standpu schwingt, wird sie jedes Ansehen verlieren.

Nach den Berichten führte Herr Dudeck aus: „In einem ungestört frostfreien Lokale verfällt der Bien während der Winterszeit einen Scheintod und gebraucht in diesem Zustande weder Na rung noch frische Luft. Nur wenn er gewaltsam gestört wi erwachen die Bienen aus ihrer Lethargie und fallen über d Honig her, um ihre süßen Schätze in Sicherheit zu bringen, was dem Ausbruche der gefürchteten Ruhr gleichbedeutend ist."

In diesem Falle wäre es wohl am besten, die Bienen auf leeren Wa einzuwintern; denn wozu der Honig, wenn die Bienen im Winter nichts fressen brauchen, wenn sie sich im Zustande der Aufregung mit einem schädlic Honigballast beschweren, der die todbringende Ruhr erzeugt? Welcher Triu der „Forschung!" Wir erkennen jetzt erst, daß Hungerjahre den Bienen im Frühjahr verderblich sind, aber nicht im Winter, weil sie ja im Winter ni zu fressen brauchen, ja an der schlechten Ueberwinterung ist allein der Ho schuld, darum wintert man die Bienen viel besser auf leeren Waben ein reserviert die Honigwaben den Winter über im Wabenschrank, um sie Bienen erst im folgenden Frühjahre zu geben. Bei einer solchen Einwinter kann es keine nassen, verschimmelten Waben geben; denn woher soll im Wi die Stocknässe kommen, wenn die Bienen weder Nahrung noch frische Luft brauchen und nicht atmen? Es wird doch kein Züchter so unverständig daß er in seine Bienenstöcke regnen und schneien läßt. Herr Freudenstein, hinter das Geheimnis der sichern Ueberwinterung gekommen und se Abonnenten, die nach seiner Methode überwintern, jeden unverschuldet Verlust durch Ruhr, Kälte, Hungertod und nasse, verschimmelte Waben er ist nun übertrumpft; denn daß die Bienen im Winter den Hungertod erle können, beruht nur auf Einbildung, da die Biene, wie tief in der Erde

mmel- oder Wespenweibchen, „den argen Winter ohne jegliche Bedürfnisse chläft, bis der liebliche Lenz unser geliebtes Dornröschen wieder wachküßt".

Als Beweis für die Richtigkeit seiner Lehre führt Herr D. das Ueber- tern der Bienenstöcke mit verstopftem Flugloch, in Erdmieten und im Schnee das Verkitten der Stöcke, swie die in der „Westpreußischen Bienenzeitung" öffentlichten Temperaturmessungen des Herrn Lehrers Klatt, der die Tem- ttur des Brutraumes dicht an der hintersten Wabe gemessen und durch e Messungen sehr richtig zu folgendem Resultat gekommen ist: „Es steigt verhältnismäßig nur schwache Wärme vom Bienenknäuel auf und verteilt im Brutraum, ehe sie sich ganz verflüchtet, den Brutraum im ganzen wenig, nichts gegen draußen wärmer machend", wie Herr Klatt selbst in der „West- ßischen Bienenzeitung" schreibt. Er kommt in dem betreffenden Artikel zu endem Schluß: „Wenn Imkerkoryphäen zumteil die warme Einwinterung fehlen, so vergessen dieselben es nicht, gleichzeitig genügend ene Fluglöcher, oder auch wie Kanitz, Fluglöcher im oberen Teile des traums, zu verlangen (Lüneburger Stülper), das heißt also, es darf soll frische, kalte Luft in die Völker im Winter." Diese Worte, hier gesperrt gedruckt sind, hat er in der „Westpreußischen Bienenzeitung" und fett drucken lassen. Jeder erfahrene Züchter wird hier Herrn Klatt immen, der gerade den entgegengesetzten Standpunkt des Herrn Dudeck immt.

Wie hoch die Temperatur im Bienenknäuel selbst ist, zeigen meine öfters enommenen Messungen. Nach denselben hat der Bienenknäuel bei der ten Kälte eine Wärme von 30 - 33° C. In diesem Winter habe ich nun öfters die Wärme an der Peripherie des Knäuels gemessen und bis jetzt er Peripherie eine Wärme von 15—23° C konstatiert, also eine Tempe- r, bei der die Bienen fliegen können. Zur Erzeugung einer solchen Wärme, nach und nach aus dem Knäuel entweicht, müssen sie auch im Winter ig und Sauerstoff aufnehmen, also zehren und atmen und den Honig h den aufgenommenen Sauerstoff oxidieren (verbrennen), was man doch von scheintoten Bienen erwarten kann. Zum Atmen müssen die Bienen e Luft haben, auch zur Entfernung der Atmungsprodukte (Kohlensäure Wasser) muß Ventilation vorhanden sein.

Nach meiner Berechnung atmet ein Bienenvolk im Winter im Durchschnitt ich etwa 24 g Wasser und 20 l Kohlensäure aus, demnach in der Stunde fähr 1 g Wasser und 1 l Kohlensäure, sodaß es in einem von der äußeren abgeschlossenen Wintersitze nach kurzer Zeit ersticken muß Ein starkes kann bei starker Kälte oder bei Bruterzeugung recht wohl das Doppelte Atmungsprodukten ausscheiden. Aus diesem Grunde ist gerade bei starken ern und bei großer Kälte eine gute Ventilation der Wohnung geboten.

Wenn Herr D. die Richtigkeit seiner Aufstellungen durch das Ueberwintern Bienen in Strohkörben mit verstopftem Flugloch, in Erdmieten oder im ee beweisen will, so übersieht er dabei, daß ein Strohkorb genügend inge und Poren hat, durch die ein Luftausgleich stattfindet und daß auch und Schnee im höchsten Grade luftdurchlassend sind. Die Luft geht mit er Leichtigkeit durch Steine und Holz (in der Richtung der Fasern), daß durch solche ohne Anstrengung ein Licht ausblasen kann, ein Experiment, ich im letzten Sommer auf unserer Gauversammlung in Lauterecken vor- hrt.

Ueber diesen Punkt führe ich auch aus einem wissenschaftlichen Werk

(Gesundheitslehre von Dr. Erismann S. 37) folgende Stelle an: „Es ist sehr großer Irrtum, zu denken, daß da, wo der Boden anfängt, die Luft a höre. Alle Bodenarten können mehr oder weniger bedeutende Mengen Wasser oder Luft in sich aufnehmen, denn ihre kleinsten Teilchen liegen mals ganz dicht aneinander, sondern lassen überall größere oder kleinere Lü (Poren) zwischen sich bestehen. Selbst scheinbar feste Gesteinsarten (Gra Gneis, Glimmerschiefer, harter Sand- und Kalkstein) bilden keine Ausnah von der Regel, nur sind ihre Poren so klein, daß im gewöhnlichen Leben d Gesteine ohne weiteres als undurchdringlich bezeichnet werden. Weichere steine, Geröllboden, Ackererde sind sehr porös und können bedeutende Men von Luft und Wasser aufnehmen: Münchener Kiesboden z. B. enthält trockenen Zustande 35 Prozent seines Rauminhaltes Luft, Gartenerde so 64 Prozent; der Sandstein, aus welchem die Insel Malta besteht, kann Prozent seines Volumens Luft aufnehmen —, er saugt das Wasser wie Schwamm, und man benutzt ihn, seiner großen Durchlässigkeit wegen, auf englischen Flotte als Filter zur Reinigung des Trinkwassers. Selbst der frorene Boden ist für gasförmige Körper durchgängig; es sind Fälle bekan wo im Winter Leuchtgas aus geborstenen Leitungsröhren durch den gefroren Erdboden hindurch auf große Entfernungen in die Häuser drang und zu V giftungen der Bewohner Veranlassung gab!“ Soweit Dr. Erismann.

Weiter behauptete Herr D., daß die Bienen im Winter auch kein frisch Wasser brauchen. Ueberzeugt rief er aus: „Hier kann man frank und frei Behauptung aufstellen, daß die Bienen im Winter ebenso wenig frischen Wassers, frischer Luft benötigen.“ Sobald aber der Honig zäh oder verzuckert ist, a die Bienen im Winter bei gelindem Wetter Brut ansetzen, haben sie auch Verlangen nach Wasser und fliegen dann nicht selten bei milder Tempera unter Lebensgefahr aus, um sich dasselbe zu verschaffen. Das ist jedem fahrenen Imker bekannt, daß man darüber nicht weiter zu reden braucht.

Reidenbach.

Erlernung der Bienenzucht.

von Jakob Mentzer, Bad Dürkheim.

(Fortsetzung.)

Mitunter kommt es in königinlosen Völkern vor, daß eine oder mehr Arbeitsbienen Eier legen. Es entwickeln sich aber hieraus, wie bei unbefruchteten Königin, nur Drohnen. Der Züchter erkennt diese sofort daran, daß sie nicht normal angestiftet sind und auch häufig mehr Eier in einer Zelle erscheinen. Man nennt derartige Völker, wie auch diejenig deren Königin drohnenbrütig ist, d. h die nur Drohneneier absetzt, buckelbrü Der Ausdruck rührt daher, weil die Drohnenbrut, welche in solchen Fällen in den kleineren Arbeitsbienenzellen erscheint, hoch überdeckelt wird. Die legende Arbeitsbiene setzt ihre Eier, solange Drohnenzellen vorhanden sind, in solche oder auch in Weiselnäpfchen ab. Die drohnenbrütige Königin gegen bestiftet fast ausschließlich Arbeitsbienenzellen, weil sie nur Arbeitsbie erzeugen möchte.

Die Entwicklungsdauer der drei Bienenwesen von Ei bis zum a

wachsenen Insekt ist eine verschiedene. Bei der Königin beträgt sie 16 bis 17, der Arbeitsbiene 20 bis 22 und bei der Drohne 22 bis 25 Tage. Die Brütung des Eies dauert bei allen 3 Tage. Im Larvenzustand verbringen Königin 5 bis 6 Tage, die Arbeitsbienen und Drohnen 6 bis 8 Tage. In dieser Zeit spinnen sich die Larven in ein feines Gewebe, Kokon genannt, ein, um sich gegen äußere Einflüsse zu schützen, und die Arbeiterinnen schließen die Zellen mit porösen Deckeln. Nach weiteren 8 bis 9 Tagen schlüpft die Königin, nach 11 bis 12 die Arbeitsbiene und nach 15 bis 16 Tagen die Drohne aus.

Die aus dem Ei ausschlüpfenden Larven werden von den Arbeitsbienen mit Futtersaft oder Futterbrei gefüttert. Es tritt hiebei aber ein gewisser Unterschied zu Tage. Die Königinnenlarven erhalten sofort und bis zu ihrer Verpuppung reinen Futtersaft, wie ja auch die Königin später von den Ammen nur mit verdautem Futtersaft ernährt wird. Gegebenen Falles nimmt letztere, wenn ihr kein Futtersaft gereicht wird, auch Honig. Die Arbeitsbienen- und Drohnenlarven dagegen bekommen nur 3 bezw. 4 Tage Futtersaft, aber bei weitem nicht so reichlich, wie die Königinlarve. Nach Umfluß dieser Zeit wird ihnen Honig und Blütenstaub verabfolgt. Abgesehen von der Zellengröße dürfte hierin die Hauptursache davon zu suchen sein, daß aus dem befruchteten Ei eine Königin oder Arbeitsbiene entstehen kann. Es ist eine bekannte Tatsache, daß diejenigen Organe, welche am meisten in Anspruch genommen werden, die vollkommenste Ausbildung erhalten. Ich erinnere nur an die rechte und linke Hand beim Menschen, an den hochausgeprägten Tastsinn der Blinden usw. Dadurch, daß die Verdauungswerkzeuge bei der Königin wenig in Anspruch genommen werden, erhalten sie auch nicht jene Vervollkommnung, wie die der Arbeitsbiene und die Geschlechtswerkzeuge können sich ungehindert entwickeln. Bei der Arbeitsbiene ist es umgekehrt. Alle ihre charakteristischen Organe bilden sich auf Kosten des Eierstockes aus, weil sie eben erhöht mit Arbeit belastet werden. Königin und Arbeitsbiene ergänzen also gleichsam einander. Was bei der einen fehlt, hat die andere und umgekehrt.

Die Anlage zur Königin ist nicht nur im weiblichen Ei, sondern auch noch in der Arbeitsbienenlarve bis zum Alter von 3 Tagen vorhanden. Die Erbrütung von jungen Königinnen findet in der Regel in der Schwarmzeit, der eigentlichen Fortpflanzungszeit, statt. Aber es kommt oft vor, daß die Bienen eine junge Mutter erziehen, ohne daß der Schwarmtrieb vorhanden ist. Man nennt solche stille Umweiseln. Sie legen, wenn die vorhandene Königin nicht fruchtbar genug mehr ist oder sonst mit einem Fehler behaftet ist, eine Weiselzelle an, die von der Königin bestiftet wird. Wenn ein Volk seine Mutter verliert, ohne daß eine Weiselzelle besetzt ist und es sind Eier in Arbeitsbienenzellen oder Larven vorhanden, die nicht älter als 3 Tage sind, so errichten die Bienen darüber sogenannte Nachschaffungszellen, aus denen nach 10 bis 12 Tagen schon junge Königinnen auslaufen können. Die um das betreffende Ei oder die Wabe befindlichen Zellenwände werden abgetragen bezw. erweitert und dann nach unten senkrecht verlängert. In der Regel werden mehrere solcher Zellen angelegt, und es kommt bei guter Tracht oft vor, daß derartige Völker Schwärme geben. Bei Völkern, welche weisellos werden, ohne daß sich die junge Brut oder Eier vorfinden, tritt alsbald Drohnenbrütigkeit ein, indem Arbeitsbienen Eier legen und in Arbeitsbienenzellen die sogenannte Buckelbrut erzeugen, aus der nur kleine Drohnen entstehen. Wenn alsdann der Züchter nicht sofort eingreift, ist der Stock rettungslos verloren.

Der Größe und Anzahl der 3 Bienenwesen entsprechen auch die in einem Stocke vorhandenen Wachszellen. Königinnen werden in senkrechten, eichelförmigen, Arbeitsbienen und Drohnen in sechseckigen, wagrechten, aber der Größe verschiedenen Zellen erzogen. Die Königinzellen werden jeweils nur einmal benützt und dann wieder abgetragen. In den übrigen Zellen werden öfter Junge erbrütet, auch dienen diese zur Aufbewahrung von Honig und Blütenstaub. Dadurch, daß jede ausschlüpfende Biene ein Häutchen in der Geburtszelle zurückläßt, wird die Zellenmittelwand etwas dicker, dafür aber die Zelle etwas verlängert, weshalb der Bau viele Jahre ausreicht. Es kommt auch manchmal vor, daß die Bienen die Zellen, wenn sie zu alt werden, bis auf die Mittelwand abnagen und neue errichten. Rationelle Züchter imkern nicht gern mit zu altem Bau und erneuern denselben von Zeit zu Zeit. Man wird nun einwerfen, daß sich die Bienen im Naturzustand jahrtausendelang erhalten haben, ohne daß je ein Mensch ihren Bau erneuerte. Dem ist zu entgegnen, daß die Bienen in der Obhut des Menschen unter ganz anderen Verhältnissen leben, als in der freien Natur. Der Bau frei lebender Bienen ist viel mehr Gefahren ausgesetzt als derjenige der Hausbiene. Wie oft mag es vorkommen, daß Wachsmotten, Mäuse und anderes Ungeziefer große Verwüstungen in alten Waben anrichten. Die Bienen werden dann immer wieder gezwungen, neue Wachszellen zu errichten. Es ist dies eine weise Einrichtung der allgütigen Natur. Längst wären die Bienen degeneriert und vom Erdboden verschwunden, wenn nicht jene Schmarotzer, die man ihre Feinde nennt, die Erneuerung der Zellen veranlaßt hätten. Ja noch mehr, dadurch, daß allen schwächlichen Völkern von den Motten ꝛc. die Wohnung entrissen wird, gehen sie ein und kommen für die Fortzucht nicht mehr in Betracht. Auf diese Weise lebt nur das Kräftige, Gesunde weiter und alles Schwächliche, Kranke wird ausgemerzt. Sehen wir uns alle übrigen lebenden Wesen unseres Erdenrundes an, so werden wir überall die gleiche Wahrnehmung machen. Vom Naturmenschen bis zum niedrigsten Kriechtier hat jedes Geschöpf seine Feinde. Nur den Starken, Gewandten gelingt es, diesen zu entrinnen. Die Natur kennt eben nicht das einzelne Individuum, sondern nur die Art. Und um diese zu erhalten, muß alles verweichlichte, Schadhafte weichen und nur das wahrhaft Daseinsfähige darf sich fortpflanzen und vermehren.

Wollen wir uns jetzt noch die eigentliche Fortpflanzung und Vermehrung des Biens näher ansehen. Wie allgemein bekannt, gipfelt diese im Schwarmakt. Mit der wärmer werdenden Sonne und der steigenden Vegetation entsteht im Innern des Bienenvolkes ein geheimnisvolles, geschäftiges Leben und Treiben. Unmassen von Arbeitsbienen laufen an den Zellen aus, und die Königin beginnt auch Drohnenzellen mit Eiern zu bestiften Es ist dies das erste Zeichen, daß die Bienen ans Schwärmen denken. Bei gut bleibender Tracht und schönem Wetter werden dann auch Weiselzellen angelegt. Sobald letztere dem Verdeckeln nahe sind, erfaßt die alte Königin eine sonderbare Unruhe, die sich immer mehr steigert. Sie würde ihre Kinder nach der Verdeckelung der Zellen aus ihren Wiegen reißen und töten, wenn sie nicht von den Arbeitsbienen daran gehindert würde. Sie ahnt gewiß, daß ihr in den kleinen, gut bewachten Burgen junge Nebenbuhlerinnen entstehen. Auch die Arbeitsbienen werden unruhig und weichen von ihrem gewöhnlichen geschäftigen Tun und Treiben ab. Die Königin wird anscheinend nicht mehr so gut gefüttert und legt auch nur noch wenige Eier. Sie wird infolgedessen schlanker und leichter, so daß sie beim Ausschwärmen auch besser fliegen kann. An einem feuch-

men, windstillen Junitage zieht dann die alte Mutter mit einem großen l ihrer Anhänger aus, um sich ein neues Heim zu gründen. Man nennt n solchen Schwarm Haupt- oder Vorschwarm. Am 9. 11. oder bei schlechtem tter erst am 13. Tage folgt meistens ein weiterer Schwarm — Nachschwarm annt — und 3 bezw. 5 Tage später zieht mitunter sogar ein zweiter und ter Nachschwarm aus. In der Regel legen sich die Schwärme in der Nähe r alten Wohnung an einem Baum, einer Hecke, einem Pfahl, an einer Mauer : auch am Boden in Traubenform an, um sich zu sammeln und dann von aus, wenn der Mensch sich ihrer nicht annimmt, beziehen sie einen hohlen tm, eine Mauerspalte oder auch einen leeren Brienenkasten. (Forts. folgt.)

Am Anfang.

Von M. Reichart in Oberlustadt.

in bekanntes Sprichwort sagt: Aller Anfang ist schwer. Die Wahrheit desselben wird wohl von niemanden angezweifelt werden, trotz der energischen, alle Ausnahmen verneinenden Zusammenfassung durch „aller". 's muß auch für die Bienenzucht gelten.

In Gedanken sehe ich gar manchen Bienenfreund und -Kollegen nicken. Ja, ganz würdig: mancher will nicht aufhören zu nicken und lächelt dabei, schlau der eine, boshaft der e, Erinnerungen steigen auf über Beobachtungen und Erfahrungen bei bez. von anderen. a, was ist bei Beginn der Imkerlaufbahn nicht schon alles geliefert worden! Daher auch igene Klang des Wortes „Imkerlehrjahre" im Ohre des Meisters, wehmütig und heiter ch ist er. Recht lebhaft habe ich schon bedauert, daß nicht manches der „Anfangsstücklcher" r Oeffentlichkeit gedrungen ist zum Ergötzen eines geehrten Imkerpublikums. Freilich ist Verschwiegenheit andererseits auch wieder recht erklärlich. Jeder der Entdecker verschließt Kunstwerke" gern in seines Busens tiefsten Tiefen. Warum? Die Imker sind ein gar Völklein, das sich gerne erfreut an dem Sonnenschein heitern Scherzes; denn so blutig eine Sache dem Anfänger sein kann, so unendlich heiter, weil vollständig zweckentsprechend, dem erfahrenen Imker. Und dann die Kolportage! Es hagelt Witze auf des Anfängers ldig Haupt!

Mit dem Anfängertum ist immer ein bischen — allerdings ernstlich betrachtet: gerechte — Einfältigkeit verbunden. Sie muß bekanntermaßen überall viel leiden. Die langen n des Schusterjungen geben hievon so bestimmt Zeugnis, daß selbst der ernsteste Richter Sache als vollständig bewiesen" bezeichnen würde. Von gesetzeswegen ist nun aber dem rlehrherrn solche Verunstaltung seines Lehrlings verboten, da dieser meist über die Jahre s ist, in denen Angriffe erlaubt sind. Die Bienen aber sind Lehrmittel, und sie sind von Bestimmungen ausgeschlossen. Selbst der pfiffigste Advokat würde keinen Paragraphen im Gesetzbuch finden, den er beim Ueberfall anwenden könnte. Er müßte solche Schäden als elementare Gewalt entstanden" zurückweisen. Gar eifrig aber machen selbige Gebrauch. Wirkung ist manchmal dazu noch wider alles Erwartens. Das lange Ohr des Schuster- n ist ursächliche Wirkung des Lokalangriffes, ist also regelrecht; aber das ist beim „Jung- " merkwürdig: Lokalangriff des spitzen Geschosses ist die äußerste Spitze des Gesichtserkers eide Backen blasen sich auf, daß man meint, der Immenvater wäre über Nacht Posaunen- geworden. Uebereinstimmend jedoch mit dem übrigen Weltenlauf muß konstatiert n, daß das lange Gesicht des Imkers auch die gewöhnliche, ganz dumme, regelrechte he hat.

Uebrigens bedarf es vor Beginn der Bienenzucht genauer Erwägungen und die Be- ng gewisser Ratschläge, um einen geregelten und glücklichen Betrieb zu garantieren. Vor- en sind's aus der guten, alten Zeit. Prüfe Dich erst selbst, ob du würdig bist, Immen lten, denn wer nicht ein vollständig guter Mensch ist, wer nicht vollständig recht tut, dem die Bienen zu grunde. So behauptet eine alte Kunde! Ich erinnere mich da eines netten mmnisses! Kam da eines Morgens im Märzensonnenschein ganz betrübt der Nachbar, nicht ganz „sauber" war, wie man zu sagen pflegt und klagte, daß ihm seine sämtlichen

Digitized by Google

Völker, 7 an der Zahl, eingegangen sind. „Die sind eben verhungert", war die Gegenr
Nein, nein, unmöglich „Was ist denn dann schuld?" fragte der andere. Kleinlaut, verza
aber reuevoll erklang die Antwort mit scheuem Augensenken: „Man muß halt ganz, ga
brav sein!" — Sei auch du, Anfänger, ganz brav!

Wenn du zum Bieneneinkauf gehst, so beachte folgendes: Suche am Preise ja nic
abzuhandeln, sonst geht dir jeder Schwarm, ja selbst das Muttervolk durch; bei einem geizig
Käufer ist kein Heim fürs Bienchen! Wisse übrigens auch, daß jedes Volk 7 M. kostet. E
gründet ist dieser Preis in der Heiligkeit der Zahl 7. Dir wird dafür das Recht der Auswa
So will es die alte Kunde! Denke auch daran, daß du nicht Bienen ha
kannst, so nahe, daß dein Ohr den Klang der heimatlichen Glocken a
nehmen kann! Die Bienen würden nicht bei dir bleiben, sondern zum alten He
zurückkehren. Du darfst auch keine Bienen bei Freunden oder in der Verwandtschaft k-u
es würde Feindschaft entstehen. So verlangt es die alte Kunde!

„Alte Lügen!" sagt der moderne Imker; doch der Denkende schließt tiefer! Manch
Körnchen Wahrheit und Weisheit enthalten solche alten Sprüche in kurzer, verständn
Fassung, birgt mancher alter Brauch, der einfältig scheint. Solche wirft auch die Zeit n
um, sie bestätigt sie vielmehr, höchstens modernisiert sie dieselben. Heute verlangt eben
Meister kurz und nüchtern; Kaufe die Bienen wenigstens eine Stunde entfernt!

Am meisten zu schaffen macht dem Anfänger die Angst. Fängt einer im Herbste
und hört in seinem Vereine zum ersten male die großen Misterien der imkerlichen Fütte
zur Einwinterung: Gleich werden ihm Halskragen und Hosenband zu eng. „Sicher haben
meinen zu wenig Futter!" Derweil ist die hinterste Wabe eine Speckwabe. „Herrgott,
sitzen auf Heidehonig, sie stehen in Zugluft!" so rumorts in einem fort, und diese Angstmei
geht den ganzen Winter hindurch. Uebrigens scheint mir, daß von solchem Zustande
ernstlicher Bienenzüchter noch verschont geblieben ist! Was nur zur Beruhigung des
wissens und des Gemütes beitragen kann, das wird versucht, und da kommt nun die Gelegenh
wo das meiste Lehrgeld bezahlt werden kann. Wie ein Geist geht der Bienenzüchter
Stunde herum, auf leisen Sohlen, manchmal auch über Nacht, schleicht er umher; klopfe
horchend, guckend stets umschleicht er den Kasten wie ein Dieb den Geldschrank; ja er öff
vorsichtig, spät hinein und erst, wenn die Bienchen tüchtig durcheinander gebracht sind, daß
wild aufbrausen, gibt er sich zufrieden. Hussers Mahnung vom „Rücken und Lauschen"
versteckt werden, so würde der Anfänger sein Tun auch noch für berechtigt halten.
wenigen Tagen wiederholt sich das Schauspiel, bis —, nun ja, bis eben das Völklein „
geguckt" ist!

Es ist interessant zu erfahren, wie's ein Imker tatsächlich betrieben hat. Lassen
mich erzählen!

Ein schwaches Völklein war's, ein Nachschwarm, das er erstand, zwar nicht größer, doch
viel kleiner als meines Fünfjährigen Zipfelkappe. Aber es war eins und zwar, wie es
wiesen hat, ein kräftiges, gesundes, „trottiges". Es machte sich so, daß es seinen Win
vorrat eintrug und ohne Bedenken zur Ueberwinterung gestellt werden konnte. So lange
nun im November nicht winterte, war's gut. Da setzte aber der Winter im Dezember
strenger Kälte ein, streute Eis und Schnee umher. Der Normalkasten stand allein auf wei
Flur im (vom Vater ererbten, richtig „ausgedienten") Stande. Dem „Jungimker" wa
angst und bange, als der Sturm um des Hauses Ecken tobte, sodaß das Gebälk in allen Fu
krachte. Zum großen Schrecken sah er morgens Eisblumen am Fenster, und als er ein
hineingehaucht hatte, auch Schnee, tiefen Schnee im Hofe. „Gute Nacht, Bienen!" mei
er, „Es wär' so schön gewesen! Rasch kleidete er sich an und eilte an den Ort der Sch
Alles war noch da, doch eingehüllt in Schnee, für ihn ein Grauen. „Wenn 'd noch le
sollst 'd wenigstens jetzt nicht mehr erfrieren", sagte der fürsorgliche Immenpapa, nahm
Kästlein, trug er nachhause und stellte es — auf den Speicher in ein Kämmerlein. A
Sorgen nun bar, machte er sich daran, sein imkerliches Wissen durch Lektüre zu bereich
Er brütete über dem alten Huber. Da! Was las ich da eben: Sehr schädlich ist den Bie
jede Zugluft! Kurzes Bedenken: Ja auf dem Speicher ziehts! Auch in der Kammer?
natürlich, gewiß! also flugs die Sorge an einen anderen Ort getragen, in den — Kell
Zwei Tage tats gut. Im Kapitel vom Aufheben der Waben stand's: Feuchtigkeit verd
die Waben, also in postalisches Deutsch übertragen: Vor Feuchtigkeit zu bewahren! A
schweiß trat auf des Herrn Stirn: Schon zwei Tage im feuchten Keller! — Nix wie rein
die worme Stube, da kann alles wieder trocknen!

Gedacht, getan! und es war gut. „Gut" nämlich in dem Sinn, den sein Nachbar J
meinte, wenn er ihm bei einer Dummheit auf die Schulter klopfte und sagte: Philipp,
hasts „gut" gemacht! Als der Papa das Kästlein an den Ofen gebracht hatte, dachte er b
Jetzt zeigt sich's, ob sie noch leben. — Es ist zu nett, wenn die lieben Tierchen ihre Köpfl
zum Fluguch herausstecken, sich die Aeuglein putzen vom blendenden Lichte! Das süße Ge

hrann auch unseren Imker, als ein, zwei, drei Bienchen heroorguckten, sich vergnügt um-
ıdten und summ, summ! aus dem Fenster flogen. Soolel Geistesgegenwart hatte er denn
, rosch das Flugloch zu schließen. Die Herousgeflogenen allerdings, die woren verloren.
i wußte er kein Plötzlein mehr im gonzen Houſe, weder eines ohne Zugluft, noch ein ab-
ißt warmes oder koltes, noch ein trockenes, wo die sonstigen Eigenschoften dazu oorhanden
en, so nahm er denn in Gottes Nomen dos Völklein wieder auf den Arm und trug es
ſemen ersten und – besten Plotz, ouf den Stond. Es sollte nicht ohne Hindernis ob-
n. Der hoch und oorsichtig getrogene Zweietager oerschloß ihm notürlich die Aussicht.
ie Buben hatten ihren „Bock" vom Schlittenfohren mitten in der Possoge stehen lassen
pautz! lag der Imker im Schnee. „Doch dos gorontiere ich Ihnen, Herr Lehrer, sagte er
daß dieser Fall den Bienen nicht geschodet hot. so oorsichlig hielt ich den Kasten hoch.
ätten Eier dorin sein dürfen, es wöre keines zerbrochen!" Wohl machte ihm sein Schwarm
Sorge; ober angerührt wurde er nicht mehr. Im Frühjohre on einem sonnigen Märzen-
aber feierte der Sorgenkerl fröhlich Ostern; denn olle Sorgen woren wie ein Träumlein
Nacht. Noch viele Johre hotte der Imker Freude on seinem „Ersten". Dos einzige Leid,
er ihm angeton, war, doß er 9 Jahre nicht schwärmte; Honig ober trug er ein „die
T."

Zur Eoidenz dürfte erwiesen sein, daß ouch beim Imkerlebensbeginn dos Sprichwort
igkeit hat: Aller Anfong ist schwer. Jo hier gonz besonders, wird moncher denken; denn
r „Dummheiten" können koum onderswo gemacht werden. Doch tröste sich jeder Anfänger
dem Gedanken, daß es vor ihm jedem so ergongen ist und nach ihm so gehen wird Wir
setzen hinzu: In diesen Streichen offenbart sich erst recht, wie tief sich die Liebe zu den
igen, kunstreichen, geheimnisvollen Tierchen in kurzer Zeit ins Gemüt des Menschen ein-
zern kann; es sieht fost aus, ols ob ein Bedürfnis oorhanden Gerade die, welche viel
n, geben die tüchtigsten Proktiker. In späteren Johren erzählt mon mit Freud und zu-
h mit Wehmut von seinen Imkerlehrjahren und -streichen. Jo moncher trögt dickere
be auf, um recht drostisch zu sein. Doch gloube man nicht, daß ichs so machte; ich folgte
der Historie.

Aus fremden Zonen.

Von J. Mentzer, Bad Dürkheim.

45jährige Waben. Ein Bienenkosten, dem Herrn J Touchet gehörend, ist 45 Jahre
Er ist einer der ersten, den er sich koufte, als er mit Bienenzucht begonn. Der Kosten
sost dem Zusommenfollen nohe, sodaß ihn Herr Touchet vor einigen Jahren mit einem
ientmontel oerstärkte. Herr Touchet sogt, doß die Bienen trotz des Alters der Woben,
so groß sind wie irgendwelche ondere. Während dieser 45 Jahren hot das Volk nicht
r ols fünf- bis sechsmal geschwärmt; der letzte Schworm zog vor zehn Jahren aus. Er
hinzu, doß er auf seinem Stond nur wenige Schwärme erhält. Er hat, wie mon in
opa sagt, „gemischten" Betrieb, d. h. im Brutraum Stobil- und im Honigroum Mobilbau.
Ursoche des geringen Schwärmens oerdanke man dem Umstond, doß die Aufsätze durchweg
ousgebauten Waben ausgestottet worden. (L'Apiculteur.)

Sonnenfinsternis und Bienen. Gelegentlich der letzten Sonnenfinsternis be-
kte ein Bienenzüchter von Pau, im südlichen Teile Fronkreichs, doß die Dunkelheit derart
) kam, daß die Bienen, welche ouswärts waren, die Eingönge zu ihren Kösten nicht recht-
ig finden konnten. Die Außenseite der Kästen, der Boden rundum, das Bienenhaus und
ere Gegenstände woren bedeckt mit Bienen, welche so weit gekommen waren, oder nicht
sehen konnten. Sie blieben vollkommen ruhig, bis die Finsternis oorüber war.
Apiculteur). (In Südfrankreich und in Spanien war die letzte Sonnenfinsternis eine
ile. M.)

Ueberwinterung. Nach Dr. Mirbeck produzieren die Bienen eines Volkes durch ihre
mung jeden Tog ungefähr 50 gr Wosserdampf. Dieser muß auf irgend eine Weise ver-
ngt werden, wenn nicht die Feuchtigkeit des Stockes den Bienen oerhängnisoll werden

voll. Eine genügende Ventilation wird helfen. Zu diesem Zweck sollte das Flugloch von e sprechender Größe sein, wenn nicht über den Rähmchen Kissen aus Heu oder anderem s farbierendem Material sein sollten. Revue Electique. (Für unsere oben geschlossenen Kä sind derartige Kissen — sofern es nicht Strohkissen und an den Türen nicht Lüftungsloch sind — nicht zu empfehlen. M.)

* * *

Allen Latham sagte in der Dezember-Versammlung der Bienenzüchter aus Ma chusetts, daß die Feuchtigkeit die Ursache von 99 Prozent aller Bienenverluste ist.

„Die Bienen findet man im Winter auf der Sonnenseite des Kastens."

„Schwarz oder dunkelrot ist die beste Farbe für einen doppelwandigen Kasten, aber i Sommer soll er beschattet sein".

„Studiere das Alter, welches die Bienen in Deinen verschiedenen Völkern erleben. D jenigen, welche am langlebigsten sind, rentieren am meisten." American Bee Keeper.

* * *

Mr. Alex Astor ließ irrig ein Rähmchen, welches Eier enthielt, in seinem Arbeitsst zurück. In der Nacht sank die Temperatur unter 5 Grad Fahrenheit (8 Grad R der Ueb Am andern Tag gab er die Eier einem Volk und sie kamen gerade so gut aus, wie andere. La revue.

* * *

Von 75 Bienen, welche 20 Stunden im Schnee gelegen hatten, kehrten nur ein Duz als man sie erwärmte, nicht mehr ins Leben zurück. La Revue.

Versammlungen.

Zweigverein Rohfelden. Die Frühjahrssitzung findet am 4. März, nachmitta 2 Uhr, zu Rahfelden, im Wannerschen Saale statt. Tagesordnung 1. Vortrag des He Lehrers Rickert über die beste Fütterungsart der Bienen für Winter und Frühjahr. 2. Ve wendung des Kassenüberschusses. 3. Neuwahl des Vorstandes. Um zahlreiches Erscheinen w gebeten.

Zweigverein Bad Dürkheim und Umgebung. Am Sonntag, den 4. März 19 nachmittags halb 4 Uhr, findet in der Straußwirtschaft unseres Mitgliedes, Herrn Bissan Bad Dürkheim, obere Gaustraße eine Versammlung statt. Vortrag über Frühjahrsentwic lung. Erhebung der noch rückständigen Beiträge. Verschiedenes.

Zweigverein Erpolzheim. Die Frühjahrsversammlung findet am 11 März 19 nachmittags 4 Uhr, in Erpolzheim in der Wirtschaft von Kitsch statt. Tagesordnung 1. Tränken der Bienen im Frühjahr. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Erhebung der Beitrag

Zweigverein Gommersheim und Umgebung. Sonntag, den 11. März, find in Altdorf, in der Wirtschaft von Georg Schwamb Frühjahrsversammlung statt. Tagesordnung 1. Besprechung über Auswinterung und Frühjahrsentwickelung. 2. Erhebung des Jahresb trages. Wer verhindert, möge den Beitrag einem die Versammlung besuchenden Mitgli zur Ablieferung mitgeben. 3. Verschiedenes.

Zweigverein Reichswald. Versammlung bei Mischler, Erzenhausen am Son tag, den 11. März, nachmittags 2 Uhr. Tagesordnung: Begrüßung. — Erwachen im Bien volk. — Vereinsangelegenheiten. — Um vollzähliges Erscheinen besonders wegen des letz Punktes wird gebeten.

Zweigverein Enkenbach und Umgebung. Nachdem die Herbstversammlu ungünstiger Witterung halber nicht stattfand, findet nunmehr die Frühjahrsversammlung Sonntag, den 18. März, nachmittags 2 Uhr, bei Bürgermeister Würz in Sembach st Möchten doch einmal sämtliche Mitglieder vollzählig erscheinen. In der bisherigen Weise k es doch keinen Falles weitergehen.

Zweigverein Landeck. Nächste Versammlung zu Klingenmünster im Gasthau zur Landeck am 18 März, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Auswinterun der Bienen. 2. Erhebung der Beiträge pro 1906. Um vollzähliges Erscheinen wird gebet

Zweigverein Ohmbachtal. Nächste Versammlung am 18. März bei Lang in Ob ahmbach. Vortrag des Herrn Lehrers Deubel von Brücken über Geruchs-, Farben- u Orientierungssinn der Bienen. Die Mitglieder werden gebeten, die Beiträge pro 1906 ab liefern oder abliefern zu lassen. Beginn 3 Uhr nachmittags.

Bienenzuchtverein Pfrimmborn. Sonntag, den 18. März nächsthin, Versamm-
g in Breunigweiler bei Wirt Schreiner. Beginn 2 Uhr. Zahlreicher Besuch erwünscht.
Zweigverein Blieskastel und Umgegend. Sonntag, den 18. März Zusammenkunft
Herrn Eberle in Blieskastel. Beginn nachmittags 3 Uhr. Neuwahl des Vorstandes, da
bisherige Vorstand seine Stelle niedergelegt hat. Rechnungsabhör pro 1905. Erhebung
Beiträge 1906.

Zwelgverein Zweibrücken. Frühjahrsversammlung Sonntag, den 25. März,
:ags 3 Uhr, in der Brauerei Schwarz zu Ernstweiler. Tagesordnung: Bericht des
ciftführers. Rechnungsablage Vortrag über „Ueberwinterung und Auswinterung. Er-
ung der Beiträge pro 1906. Die Mitglieder werden zum zahlreichen Besuche eingeladen

Zweigverein Landstuhl. Sonntag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr, bei Wirt
er Weiß in Linden. Die Beiträge werden erhoben und die Zahl der Bienenstöcke auf-
ommen. Wer am Erscheinen verhindert ist, möge durch einen Nachbar den Beitrag ent-
:en und die Stockzahl mitteilen lassen.

Zweigveeein Königsbach. Sonntag, den 25. März 1906, nachmittags halb 4 Uhr,
Herrn Adalf Schäffer, Hotel zur Kanne in Deidesheim. Tagesordnung: 1. Rechnungs-
ge pro 1905 und Erhebung der Beiträge pro 1906. 2. Vortrag des Herrn Höckelsberger-
desheim über Auswinterung und Frühjahrsbehandlung der Bienenvölker. 3 Verschiedenes,
nische und Anträge.

Zweigverein Disibodenberg. Sonntag, den 25. März, nachmittags 2 Uhr, zu
ernheim, bei Abraham Schmitt. Tagesordnung: 1. Ansprache des Vorstandes. 2. Vor-
über „Königinnenzucht und Erneuerung der Königin" von Herrn Reidenbach. 3. Er-
ung der Beiträge. Wer am Erscheinen verhindert ist, möge seinen Beitrag einem anderen
glied mitgeben und ihm auch die Anzahl seiner Stöcke mitteilen. Um zahlreichen Besuch
) gebeten.

Zweigvereln Lautertal: Sonntag, den 25. März, nachmittags 2 Uhr, zu Stock-
n, bei Herrn Restaurateur Böhr. Vorträge der Herren Bauer und Wolf. Erhebung der
glieder- und Haftpflichtbeiträge. Neuwahl der Vorstandschaft.

Neue Mitglieder.

eigverein Oberberbach: Burkhardt Jakab Peter in Mittelberbach.
„ Wieslauter: Frey Josef, Steinhauer in Rumbach.
„ Lauterecken: Witwe Karl Heil in Lauterecken.
„ Pirmasens: Friedrich Walther, Tüncher in Altenwogsmühle bei Lemberg; Gattfried Schmitt in Pirmasens.
„ Bergzabern: August Morin, Blechnerei in Bergzabern.
„ Dürkheim: Georg Bechtolff, Winzer in Kallstadt.
„ Blieskastel: Joachim Bauer, kgl. Hauptlehrer in Blieskastel.
„ Zweibrücken: Steigner, Rentamtsdiener in Zweibrücken.
„ Gommersheim: Becker, Schuhmacher in Geinsheim.
zel-Abonnenten: Otto Mayer, August Kiefer, St. Johann.

Quittungen.

(vom 15. Januar bis 15. Febr.)

Es zahlen l. pro 1905: a. Zwelgvereine —.— M.; b. Einzelmitglieder: Hettrich Scheidt 3.' 0 M., Kaiser-Bretzenheim 1.50 M

c. Die Inserenten: Lipps-Zabern 4.30, Einnehmer Ziegler-Odenbach 5.20, Dahlem-gweilerhof 23.40, Schulz-Buckow 47.80, Weyell & Breidecker-Sauerschwabenheim 15,68, her-Deidesheim 4.20, Zuckerfabrik Groß-Gerau 63.16, Lehrer Schanné-Jockgrim 2.00, Lehrer müller-Albsheim 4.0 ', Nietsche-Bibrach 20.—, Husser-Hochstetten 10.—, Heß-Schwarzenbach ', Hefner-Heinstadt 13.04, Zeglic-Vigaun 9.72, Thie-Wolfenbüttel 68.24, Gödden-Millingen 90, Hammann-Haßloch 55.90 und 6.30 für Bücher, Hierzegger-Speyer 35.40, Fischer-Obern-g 24.—, Drumm-Einsiedlerhof 3.60, Aloermann-Münster 13.50, Hellmann-Birkweiler 2.6 , ger-Bahrendorf 13,50, Bruder-Waldshut 18.50, Butterwel-Weisenheim 4.— Mark.

II. pro 1906: a. die Zweigvereine: Karlstal 9.60 M.; b. die Einzelmitglieder Müller-Frankenstein 1.70, Münch-Frankenstein 1.70, Ambrozik-Moistrana 3.—, Wenz-Lemberg 1.75, Snowatzky-Posen 1.50, Leyendecker-Schallodenbach 1.70, Humbert-Bromberg 1.50, Adam Reidling 1.50, Hellmann-Birkweiler 1.70, Weber-Babigmühle 1.70 Mark.

Zweigvereinsrechner, die kein Mitgliederverzeichnis haben, wollen solches von mir erbitten.

Gommersheim, 15. Februar 1906. Herrgen.

Anzeigen.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Bienen-Etablissement an

Original-Mobil-Bienenvölkern, Schwärmen, echten jungen u. edler Oberkrainer Königinnen.

Die Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

Anton Zumer, Post Jauerburg Oberkrain (Oesterr.)

Grosse Freude

erleben alle Geflügelfreunde durch Einführung von vorzüglichem, speziell auf Legefähigkeit gezüchteten Rassegeflügel. Meine nachstehenden Stämme sind nur vorzügl. Leger und prima erstklassige Rassentiere. Versende von jetzt ab den ganzen Sommer

Bruteier

von meinen mit höchsten und Ehrenpreisen prämiierten

rebhf. Italiener silberf. „ weiße „	Diese Rassen sind fleißige Leger bei freiem Ausl. u. Nichtbrüter
schwarz. Minorka gelb. Plym. Rocks weiß. Wyandottes rebhf. „	Diese Rass. s. schwere Tiere u. eignen sich auch f. geschl. Räume, vorzügl. Winterleger

Ferner liefere **Brieftauben** in allen Farben von 2—10 M. pro Paar, je nach Farbe und Klasse.

Rebhf. Indische Lanfenten (eifrigste Leger bei Wassermangel zu 2.50 Mk. pro Dutz. Im März und April, später 2.— Mk. Garantie für reine und volle Befruchtung, unbefr. Eier ersetze bei franko Zusend. 1mal. Viele Anerkennungsschr. stehen zu Diensten.

Ph. Drumm, Bienen- und Rassegeflügelzüchter
Einsiedlerhof bei Kaiserslautern (Pfalz.)

Bienenvölker

deutsch-italien. Bastarde, auf Berlepsch verkauft

Lehrer Keller
Oggersheim.

Kunstwaben

in jeder Qualität und Preislage, sowie feinste Prägung offeriert die Rheinhess. Kunstwabenfabrik von

Ph Weyell & L. Breidecker
Schwabenheim Kreis Bingen
Preisliste und Muster gratis und franko.
Umtausch und Ankauf von Raas und Wachs

Junge Zuchtkönigin

je 5 M., so lange Vorrat.

W. Lipps
Zabern (Els.)

Garantie für jedes Stück.

Wer bauen will.

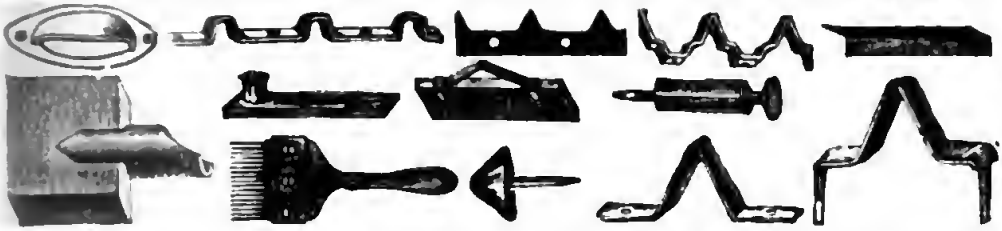
Wer sich vor Schaden hüten will, verlange meine von berühmt. Imkern erprobten 15mal prämiierten Bienengeräte direkt oder in jeder Geräte-Handlung.

Anerkannt bester Schieber für 8—10 cm Flugloch für jeden Zweck verstellbar. 1 Stück Nr. 74 nur 10 Pf. (Porto für 5 Stück 20 Pf.)

100 abnehmbare Abstandshülsen 50 Pf., 100 abnehmb. Abstandsbügel 60 Pf., 100 Weissblechbügel 25 Pf.

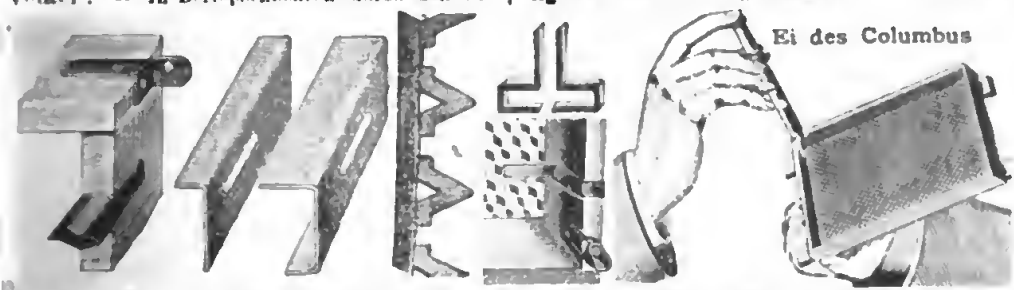
G. Heidenreich, Sonnenburg Neum. Interessante Preisliste gratis und franko.

Zuflugklötze. Weiselkäfige. Schwärmer ꝛc.



Wie verhindert man Verkittung und schont seine Völker? — In Beriepschiebern durch den Gebrauch obiger Tragleisten u. Tragewinkel (100 Stück 40 Pf.) und Abstandsstreifen in Blattstöcken. Rahmchenbreite bitte angeben

Wie bitet man Kunstwaben schnell, sauber, billig an und erzielt gerades Bau? — Mit dem



einzig praktischen Lotrohr (á 60 Pf.) u. Müllers aufsteckbaren Wabenklammern (100 Stück 30 Pf.) Rahmchenstarke bitte angeben. Viele Gutachten.

Kunstwaben

Die Herstellung derselben stützt sich auf **25jährige Erfahrungen** (also kein Eulingsprodukt) und wird dadurch dem Imker **sichere Garantie** für eine **praktisch erprobte und in jeder Hinsicht wirklich brauchbare Mittelwand** geboten Vorzüge: **Faulbrutfreies Wachs, tadellose Prägung, rasches Ausbauen und Festsitzen, unbehnbar bei voller Honigbelastung.**

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Vereine!

Preis pro kg M. 3.80, von 3 kg an franko, Kiste frei, von 10 kg an nach der en gros Preisliste. — Preisliste, Muster gratis!

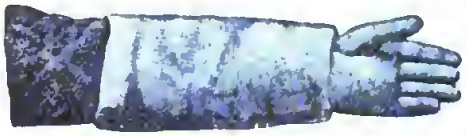
A. Herlikofer, Gmünd (Württbg.)

Kunstwabenfabrik mit Dampfbetrieb.

Erster Wocheiner Handelsbienenstand

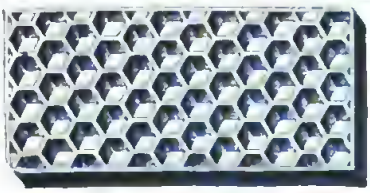
des Bienenzüchters **Math. Beve,** Postmeister. Lieferant für das Ackerbauministerium (Bienenzucht-Abteilung) der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu **Wochein-Feistritz, Oberkrain,** liefert die **echten Oberkrainer Bienen** allgemein anerkannt als fleißigste und abgehärtetste Bienenrasse. In Krainer Originalstöcken, 2 bis 3 Schwärme gebend, zu M 9.— bis M. 11.—. Für solideste Ausführung der Aufträge und lebende Ankunft der Bienen wird garantiert. — Nähere Angaben und Belehrungen über Bienenbehandlung ꝛc. brieflich.

Imker-Handschuh



„Unverwüstlich", à Paar 2.50 Mk.
„Dora", à Paar 2.50 Mk.
„Gewöhnliche, aber meist gebrauchte Sorte, à Paar 2.— Mk.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel. Illustr. Preiskurant grat. u. frko.



Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs, lieferbar in jeder Grösse: 1—3 Kilo 4.50 M, 3½ (1 Postkolli) — 10 Kilo á 4.20 Mk., 10—50 Kilo á 4.20 Mk., 50—100 Kilo á 1 Mk.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Bienenschleier

ganz aus Tüll 1 Mk.,
mit Rosshaareinsatz 1.25, 1.50 und 2 Mk.
ganz aus Rosshaar 2.50 Mark.

Vereine und Wiederverkäufer entsprech. Rabatt.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Waben-Spiegel

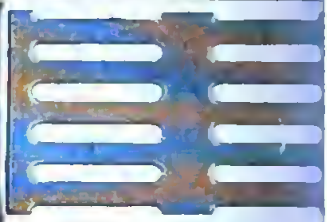
D. R. G. Mk. — Wabenspiegel, das Stück 60 Pfg.

Prima

Bienenkorbrohr

ausgesucht lange und helle Fäden pro Ztr. (auch bei 20, 40 und 60 Pfd.) ab hier Mk. 22.—,
1 Postkolli franko Mk. 3.25
1 Flechtennadel Mk. 0.10.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.



Absperrgitter

12er Zink, fein abgeschliffen 5 Mk. Postkolli 1¾ qm. 9.25 franko. Vereine und Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Bienenkappen

mit Drahtgaze, vierteilig 1,50 Mk.
mit Rosshaareinsatz 2.— Mk.
Vereine und Wiederverkäufer entspr. Rabatt.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Honiggläser

Spezialität der Firma

Heinr. Thie,

Wolfenbüttel.

Ständiger Vorrat

mindestens 200000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft.
Keine Nachnahme.
Ziel 3 Monat.

Honigetiketts, grossart. Auswahl

Phazelia-Samen

Acht Tage zur Ansicht

versende an Jedermann **franko** meine

Honigschleudermaschin

mit **Quetschbahn.**
Bei Nichtgefallen kostenlose Zurücknahme. Preise: Nr. 3 passend für jede Ba[u]rähmchengrösse 20 M. Nr. 314 passend für [Z]anzrähmchengrösse 25 **Mk.** franko durch ganz Deutschland. **Kiste 1.50 Mk.** ex[tra]
Illustrierte Preisliste sofort zu Diensten.
Keine Nachnahme.
Ziel 3 Mo[nate]

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Gelegenheitskauf

Während der nächsten Zeit steht wieder zum Verkauf eine Partie Futterhäuser: das preisgekrönte gesetzlich geschützte Birkenrinde-Futterhaus; beidem man vom Zimmer aus beobachten kann, wie die Vögel ein und ausfliegen, ihr Futter verzehren. Es wird außen am Fenster an der Mittelleiste aufgehängt

98 Pf.

solcher Futterhäuser M. 1.95. — Stück M. 3 85 — Stück M. 9.—. 9 dekorative Hyazinthenzwiebeln, die jetzt treiben, bald knospen und blühen 2 M. *** Thüringer Wetterhäuser 98 Pf. *** Nistkästen für das Freie für Stare, Meisen, Rotschwänzchen und andere Singvögel 85 Pf. *** Amerikanische Trapper-Falle, die beste für Ratten, wilde Kaninchen, Marder, Raubvögel 98 Pf. *** Vogelfutter für das Futterhaus, Elitemischfutter, das beliebteste Körnerfutter der deutschen Vögel, 1 Pfd. 39 Pf. — 3 Pfd. 95 Pf. — 9 Pfd. M. 2.85.

Dick fällt der Schnee,
Der Wind weht kalt,
Habe kein Futter,
Erfriere bald.

Gärtnereien Peterseim, Hoflieferanten, Erfurt.

Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Obstbäume, Rosen. Hauptkatalog umsonst.

Christian Fischer

Fabrik für Bienenwohnungen in Obernburg a. M.

hält stets grosses Lager in

drei Etag.	doppelwandig	Deutsch Normalm. á	8.80 M.
„ „	„	bad. Mass	„ 10.50 M.
zwei „	„	Gerstungmass	„ 11.00 M.

Strohkörbe, deutsche Aufsätze. Abstandswalzen. fertiges Rähmchenholz. Zwillingskästen deutsch.

Auf Wunsch übersendet neue Preisliste kostenfrei der älteste, seit 1866 bestehende

Handels-

Bienenstand

Br. Rothschütz

zu

Weixelburg, Krain.

☛ Billigere Bienenpreise als im Vorjahr und sämtliche Bienengeräte zollfrei.

Bienenverkauf.

Es stehen zum Verkauf 7 junge, gesunde Völker, alle mit Königinnen, die im Juni ds. Js. zwei Jahre alt werden, sowie 12 leere Kasten. 5 Völker lagieren auf Normalmaß, 2 auf größerem Maß. Sämtliche sind deutsch-ital. Bastardoälker. Kaufliebhaber wollen gefl. Anfragen an die Expedition richten.

Th. Gödden

Millingen (Kr. Mörs.)

50 mal prämiirt

gibt seine Erzeugnisse

Imkerhandschuhe
Kunstwaben
Bienenwohnungen
Honigschleuder
Schutzmittel
Futterapparate etc.

äusserst preiswert ab, dazu zu jeder Sendung eine **Gratiszugabe.**

Illustr. Preisliste umsonst. — Geschäfts-Gründung 1886.

---

10 Bienenvölker

hat zu verkaufen

Johannes Hellmann

in **Birkweiler.**

Zucht-Edelköniginnen

garanliert diesjährig, befruchtet, deutsche Krainer Rasse, sowie ital.-krain. und deutsch-krain Bast. Mai, Juni M. 3.20, M. 2.50, später M. 1.80. Versand gehend. Bei Vorausbezahlung franko. Garantie für lebende Ankunft.

Bienenwirtschaft

A. Hochegger St. Ve

a. Bog. 53 (Steierm).

Bienenzuchtstöck

in lüneb. Original-Stülpkörben, prachtv Völker, sehr aalreich, Königin 05, durchsch. 9 Waben, lang und jung. Prachtvölker aersprechen bei richtiger handlung mehrere große und frühe Schwä Garantie für aalle Gesundheit und bal Ankunft der Bälker.

Preis 14 18 M. Verpackung frei.

Großimkerei von Hein Kröger

Lehrer und 1. Vorsitz. des Imker-Verei **Bahrendorf** b. Harburg E.

Die Bienenwirtschaft von C. Bu dorf jun., Dungelbeck bei Peine (Ha stellt auch in diesem Frühjahr wiederum sunde, gutdurchwinterte

Bienenzuchtstöcke

in Lüneburger Originalkörben in der Pe lage aan 12—16 M. im Graeenharst'sc Bogenstülper zu 20—22 M.; echt italien Zuchstäcke in Originalkörben zu 20—22 im Graaenharst'schen Bagenstülper zu 25 M. p St. dem Verkaufe aus und offe gleichzeitig Stampffutterhonig zu 55 pra Ztr. Kunstwaben zu 4 M. pro unter Garantie reiner, unverfälchter B eigener Ernte. Zum Bezuge von Gle rahr, Honiggläsern ꝛc. halte mich e falls empfahlen.

Zu aerkaufen wegen Aufgabe Bienenzucht

20 dreietag., 4 zweietag.

Bienenwohnungen

aus gepreßten Strohwänden à 4 Mark Rähmchen p. Stück 2 Pfg., ein Wa auslaß-Apparat mit Spindel 5 M. eine Wabenpresse 5 Mark.

Alles in sehr gutem Zustande; fer 10 Bienenaälker und sehr schöne Waben.

Hillenbrand, Lehrer, **Neustadt a.**

nur eine Mark

nur eine Mark

Leipziger

Bienen-Zeitung

billige u. verbreitetste
bienenwirtschaftl. Zeitschrift
der Welt.

Vorzüglichstes Insertions-Organ.

Garantierte monatliche Auflage: 25,000.

Preis pro Jahr nur 1 Mk.
bei vollständiger freier Zusendung.

Probe-Nummern
umsonst u. frei von d. Expedition d.
Leipziger Bienenzeitung, Leipzig-R.

Wer
neben seiner
Vereins-Zeitung
ein
anderes Blatt
lesen will,
bestelle
die Leipziger
Bienen-Zeitung.

Probe-Nummern frei!

Das Buch über den Meisterstock

ist vollständig vergriffen, eine **erweiterte Neuauflage** wird vorbereitet. Die **Preisliste** Nr. 33 kommt **Mitte Januar 1906** zur Versendung und wird schon jetzt auf die nunmehr durchaus verbürgte Unübertrefflichkeit der Kolumbus Kunstwabe hingewiesen; dieselbe wird in die Rähmchen (ohne Spielraum) eingebracht, gestattet das Vollhängen der ganzen Wohnung zur Aufnahme des stärksten Schwarmes, gewährleistet den denkbar schönsten, dabei fast unzerstörbaren und in der Schleuder unzerbrechlichen Bau; auch sind mehrjährig gebrauchte Brutwaben nach Beseitigung des Zellenaufbaues zur Bauerneuerung verwendbar. Musterstücke gegen Einsendung von 20 Pfg. und werden diese bei Auftrag vergütet. Alle Artikel für die Imkerei: Rähmchenstäbe, Wohnungen, Flechtrohr usw. in bek. Güte.

Otto Schulz, **Buckow,**
Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größte und älteste Kunstwabenfabrik.

Musterbienenwirtschaft. **Dampfsägewerk.**

Chr. Becker

Imkergeräte-Werkstätte Mutterstadt (Pfalz)

liefert als Spezialität in saubersterAusführung zu den billigsten Preisen

Honigschleuder-Maschinen

mit Ober- und Seiten-Antrieb

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte.

NB. Meine Honigschleudern wurden auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert.
Preislisten stehen fr. zu Diensten.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Fabrik von Bienenwohnungen u. Holzwaren für la[illegible]

Hobel- und Sägewerke.

Fabrikation und Versandgeschäft bienenw[illegible]

Grossimkerei. Versand lebender Bienen

empfiehlt

Beuten

in vorgearbeitetem Zustande zur S[illegible]

Normalmassbeute, dreietag. doppelw. M. 7.[illegible]
Normalmassbeute, vieretag. doppelw. M. 9.2[illegible]
Badisch-Vereinsmassbeute, dreietag. doppelw. [illegible]
Badisch-Vereinsmassbeute, vieretag. [illegible]
Gerstungbeute, einfachwandig
Gerstungbeute, doppelwandig

Die Stirnwände aller Beuten sind d[illegible]

Fertige Beuten

Normalmassbeute, dreietag. doppelw. M. 1[illegible]
Normalmassbeute, vieretag. doppelw. M. 14.2[illegible]
Badisch-Vereinsmassbeute, dreietag. doppelw. [illegible]
Bdeisch-Vereinsmassbeute, vieret. doppelw. [illegible]
Blätterstockbeute, dreietag. doppelwandig
Blätterstockbeute, vieretag. doppelwandig
Gerstungbeute, doppelwandig M 13.25, [illegible]
Gerstung-Zwillingbeute, doppelwandig
Dathe-Wanderbeute, dreietag. doppelw. [illegible]
Dathe-Wanderbeute, vieretag. doppelw. 14.[illegible]

Die Stirnwände aller Beuten sind doppelwandig

Rähmchenstäbe Kiefernholz (25×6 oder [illegible]
Rähmchenstäbe (25×6) m. Nut f. Kunstwaben [illegible]
Rähmchenstäbe (25×6) abgeschr. Blatt[illegible]

Versandbedingungen für obige Artikel

Ziel 3 Monat vom Versandtage ab, oder gegen bar nach Empfang

Wir bitten Aufträge auf Bienenwohnungen für Lieferung April-Mai-Juni schon jetzt zu machen, damit wir prompt liefern können.

Heidebienenvölker

in Original-Stülpkörben per Stück 14 16 M. Verpackung 50 Pfg.

Heidebienenvölker

auf 6 Doppel-Normalwaben soweit Vorrat reicht [illegible] St 10 M. Transportkiste 50 Pfg.

Mbuch [illegible]
[illegible]
[illegible]
[

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Hahetal-Sonnwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 4. 1. April 1906. 47. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt

Kunstwaben aus garantiert naturreinem unverfälschtem Bienenwachs

1–4	5–10	11–15	16 u. mehr Klgr.
4.25	4.15	4.05	3.95 M. per Kilo.

Kunstwaben, denen Ceresin, Paraffin oder andere Substanzen beigemengt, liefere ich grundsätzlich nicht. Meine Kunstwaben sind nur von Lüneb; Heidewachs, der besten, teuersten Wachssorte gepreßt, weshalb ich nur in Qualität, nicht im Preis, mit minderwertigen Wachssorten konkurriere. — Reines Wachs u. alte Waben verarbeite billigst zu Kunstwaben.

10 **Bienenvölker** in Gerstungm., die 8–10 Ganzw bis zum Bodenbrett belagern mit Honigvorrat sind preiswürdig abzugeben. — 800 **Bienenvölker** in Lüneb. Stülpkörben à 15 M. Garantie für gesunde, faulbrutfreie, kräftige Völker und gute lebende Ankunft.

Rähmchenstäbe 1. Qual. Erlenh. 2.80 M.
Rähmchen 100 Stück . . . 5.50 „
Patenthalbrähmchen fert. 7 — „
Patenträhmchen wird verkehrt auf den Tisch gestellt, die Wabe in den konischen Schnitt gesteckt, der beigegebene Keil fest eingedrückt und die Wabe ist genau auf der Mitte des Rähmchens am schnellsten und besten befestigt ohne jed. Schmelzappar.
Mittelwandteile mit Keil 100 St. 3.— M.
Königinabsperrgitter (System Zulauf) per Stück . . . . . 0.18 „
Entdeckungsmesser per Stück . 0.80 „
Entdeckungsgabel Badenia p. St. 1.— „
do. Reform „ „ 1.10 „
Weiselfäfig rund . . . „ „ 0.35 „
do. . . mit Schieber . „ „ 0.70 „
Wabenschleudern nach Preisbuch.
Patent-Gerstungs Rauchmeister geschl. . . . . 3 — „
Patent Blasius . . . . . 2.50 „
Rauchpfeife mit Holzmantel . . 2.50 „
„ mit Asbestumhüllung 2.20 „
„ Blech . . . . . 1.50 „
Kinder-Pfeife . . . . . 2.60 „
Feine Maserpfeife . . . . 3.— „
Bienenhaube Drahtgewebe . . 1.50 „
„ Roßhaargewebe . 1.80 „

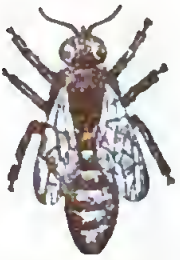
Tüllschleier schwarz . . . . 1.— M.
„ mit Roßhaareinsatz . 1.30 „
Wabenzange Nr. 81 . . . . 1.10 „
„ 1. Qual. Stahl . . 1.40 „
Königin-Absperrgitter 12er Zink

1/8	1/2	1	2 qm
1.40	2.50	4.50	8.50 M.

Fluglochschieber p. St. . . . 0.10 M.
„ 3teilig, p. St . 0.15 „
Rähmchenmaschine verstellbar für alle Maße Syst. Graze . . . 4.50 „
Thür. Luftballon à Stück 0.55 „
Müller'sche Futterflasche 1.10 „
Rippentabak überseeisch 1 Pfd. . 0.30 „
10 Pfd. . 2.50 „
Vorräuber und Schraubringe per Dutzend . . . . . 0.35 „
Charniere (Messing) für aufklappende Flugbrettchen per Dutz. 0.35 „
Drahtgewebe 1 Qual. verzinnt stark für Fenster à qm . . . 2.50 „
Rutenreiniger p. St. . . . . 0.50 „
Reinigungskrücke . . . . . 0.60 „
Absegebiech . . . . . 2.— „
Abkehrbesen, bestes Ablehrgerät 60 „
Honigdosen und Honigkannen nach Preisbuch Nr. 90–94.

Verkerlust! Bester Träuk- und Futterapparat aus Holz D. R. G. M., prämiiert mit der großen goldenen Medaille, zum Füttern von oben und unten, für 1 Fl. 50 Pfg., für 2 Fl. 65 Pfg.

nur eine Mark



nur eine Mark

Leipziger

Bienen-Zeitung

billige u. verbreitetste
bienenwirtschaftl. Zeitschrift
der Welt.

Vorzügliches Insertions-Organ.

Garantierte monatliche Auflage: 25,000.

Preis pro Jahr nur 1 Mk.
bei vollständiger freier Zusendung.

Probe-Nummern
umsonst u. frei von d. Expedition d.
Leipziger Bienenzeitung, Leipzig-R.

Wer
neben seiner
Vereins-Zeitung
ein
anderes Blatt
lesen will,
bestelle
die Leipziger
Bienen-Zeitung.

Probe-Nummern frei!

Umsonst und postfrei

sende ich meine Preisliste Nr. 33 über:

Meisterstöcke, Bienenvölker, Königinnen, Kunstwaben
in allen Ausführungen,
Kolumbuswaben, Dreietager Breitwabenstöcke, Dreietager und Viereiager Normal-Unterfatz und Aufsatzkasten, Honigschleudern, Weiselschloß,
sowie über alle Bedarfsartikel und Geräte für die gesamte Bienenwirtschaft.

Otto Schulz, **Buckow,**
Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größte und älteste Kunstwabenfabrik.

Musterbienenwirtschaft. **Dampfsägewerk.**

Chr. Becker

Imkergeräte-Werkstätte Mutterstadt (Pfalz)

liefert als Spezialität in sauberster Ausführung zu den billigsten Preisen

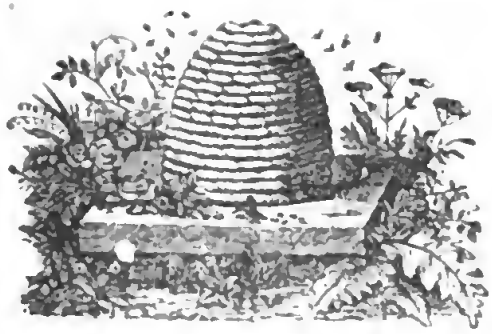
Honigschleuder-Maschinen

mit Ober- und Seiten-Antrieb

sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte.

NB. Meine Honigschleudern wurden auf allen beschickten Ausstellungen prämiiert
Preislisten stehen fr. zu Diensten.

nnements sind an
terfertigte Redaktion
zu richten.
den Monat erscheint
eine Nummer.
nnements-Preis
reigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
inzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
ge 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen.
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Rahetal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Ostern im Wald. (Gedicht.) — Einladung zur Frühjahrssitzung des Verwaltungsrates — Die Auswinterung. — Die Faulbrut in Flomersheim. — Erlernung der Bienenzucht (Fortsetzung.) — Imkerlust. — Aus fremden Zonen. — Versammlungsberichte. — Büchertisch. — Briefkasten. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Quittungen. — Anzeigen.

1. April 1906. 47. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Ostern im Wald.

ht' an Feld und Feld vorübergehn,
ieg die Lerche von dem Korne auf
nahm empor den frohen Sängerlauf,
m hohen Himmelsblau hinauf
das Lied vom Auferstehn.

ge Tal ist fröhlich anzusehn;
erwachend in der Sonne Glanz.
lenwäldchen steht und schaut dem Tanz
ilen zu im Traum versunken ganz,
ne Anemonen schon aufgehn.

Noch Süden sieht man schon ein Mäntlein wehn,
So grün, wie lange, lange keins mehr war,
Die kleine Lärche stellt in ihm sich dar,
Der Frühlingswind kämmt ihr das zarte Haar
Und flüstert: Kind, wie schön wird es Dir stehn!

Und leise hör' ich über'n Wald hergehn
Von wunderreinen Glocken einen Klang;
Des Waldes stille Kinder horchen lang
Und recken ihre Hälse, jedes bang,
Die reinen Klänge möchten ihm entgehn.

Ein Kirchlein steht am Wiesenfuß der Höhn,
Und um es her hör ich der Bienen Ton,
Und feiernd füllt es eine Menge schon,
Da hol' auch ich bei Gottes Königssohn
Mir meinen Anteil an dem Auferstehn.

Dr. Gerber.

Einladung.

Die statutengemäße

Frühjahrssitzung des Verwaltungsrates

findet am **Osterdienstag**, den 17. April nächsthin, zu **Kaiserslautern** i **Hotel Karlsberg** statt, wozu die Mitglieder des Verwaltungsrates hierdur freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung nach § 18 der Statuten:

1. Prüfung der Rechnung pro 1904.
2. Festsetzung der Honorare der Mitarbeiter am Vereinsblatt.
3. Festsetzung der Hauptversammlung pro 1906 und der Verhandlung gegenstände bei derselben.
4. Haftpflichtversicherung.
5. Zuchtstationen.
6. Wünsche und Anträge. Solche wollen dem Unterzeichneten rechtzeit bekannt gegeben werden

Niederhochstadt, 18. März 1906.

Mit freundlichem Imkergruß!

Der I. Vorstand:

Lischer.

Die Auswinterung.

Vortrag von Lehrer Seibel, Münchweiler am Klingbach, gehalten im Zwe verein „Landeck" am 18. März 1906 zu Klingenmünster.

Wer freut sich nicht, wenn die Natur nach langem Winterschlafe du die erwärmenden Strahlen der Frühlingssonne wieder zu neu Leben erwacht! Der Mensch erhebt sich aus trüber, winterli Stimmung zu neuer Fröhlichkeit! Die Tier- und Pflanzenwelt will auch n zurückbleiben: Schon steigt hie und da die jubelnde Botin des Frühlings, Lerche, in die hellen Lüfte und singt schmetternd ihre trillernde Melodie. F am Waldesrain sieht man schon die aufspringenden Blütenknöspchen des Haseln strauches; dort am Bachesufer die hervorscheinenden Kätzchen der Weidenbäu

Es ist ein warmer Februartag, die erwärmenden Sonnenstrahlen treffen auch den Bienenstand eines besorgten Imkers; auch das Bienchen wacht aus seinem Winterschlafe. Werden die Fluglöcher einiger Völker n den Sonnenstrahlen nicht beschienen, so verzögert sich wohl der Ausflug, so mehr, wenn die Bienen nicht den richtigen Wintersitz inne haben, sond im hinteren Teile der Wohnung sich aufhalten. Bienenzüchter, halte de Bienen am Flugloche! Durch Hauchen in das Flugloch oder Klopfen an Wohnung suche man die Bienen in Bewegung zu bringen, damit nicht günstigste Gelegenheit für die Reinigung unbenutzt vorübergehe. Auch du

arme Backsteine, die man in Lumpen eingewickelt in die Honigräume legt, nn der Reinigungsausflug veranlaßt werden. Nicht immer aber ist es den ienen vergönnt, während des Winters öfters Reinigungsausflüge zu halten, manchmal zwingt sie Schnee und Eis zu langem Einsitzen, sodaß sich immer ehr Unrat in ihren Eingeweiden sammelt und zu Bedenken Anlaß gibt. Wie ut sich darum der rechte Bienenvater, wie fällt ihm ein Stein vom Herzen, nn er sieht, wie die Geschäftigen, die Neuerwachten, aus allen Fluglöchern rausstürzend, sich eiligst und mit lautem Gesumme in die Lüfte erheben.

Ein großer Schritt vorwärts für das neue Jahr ist gemacht, wenn der ühjahrsreinigungsausflug so glücklich vonstatten ging. Aber an den Bienenzüchter ten jetzt ernste Arbeiten heran. Haben wir richtig eingewintert, d. h. nach n von Herrn Reidenbach aufgestellten und sehr richtigen Grundsätzen, die rselbe auch bei der 48. Hauptversammlung des Pfälzischen Bienenzucht- reins zu Bad Dürkheim erwähnte und zusammenfaßte in den 3 Punkten:

1. Wintere nur kräftige Völker mit viel jungen Bienen und guter nigin ein;
2. verschaffe den Bienen reichlich gute Nahrung;
3. sorge für gute Ventilation der Stöcke:

nn braucht man für die neu beginnende Durchlenzung seiner Völker nicht zu chten, obwohl dieselbe die größte Sorgfalt und Umsicht des Imkers erfordert.

Haben sich die Bienen gründlich gereinigt, dann beginnen sie, wenn es ht schon geschehen, den Brutansatz. Unverzeihlich wäre es, wenn man es säumte, seine Völker am Abende des Reinigungsausfluges zu belauschen; s ist die günstigste Gelegenheit gegeben, festzustellen, ob ein Volk weisel- tig ist und wo es seinen Wintersitz hat. Bei weisellosen Völkern sieht man n- und Herlaufen, hört man ein Heulen und Brausen, das durch Klopfen die Wohnung verstärkt wird; weiselrichtige brausen kurz auf und beruhigen schnell wieder. Das Reinigen der Bodenbretter von toten Bienen und n Gemülle darf am Tage des Reinigungsausfluges nicht vergessen werden.

e gründliche Frühjahrsuntersuchung, d. h. die Auswinterung, um sich von Stärke des Volkes, von der Menge des Honigvorrates und der Pollen, n dem Stande der Brut und der daraus resultierenden Tauglichkeit der nigin, von dem Wabenbau, dessen Ausdehnung, von den Gassenweiten zu rzeugen, darf erst vorgenommen werden, wenn im Bienenstand 10 bis 12 ad Wärme vorhanden sind. Ruhig und behende nehme man Fenster und ben weg unter Verwendung von wenigem, womöglich gar keinem Rauch, man Brut findet. Ein weiteres Eingreifen und Operieren in s Herz des Bienenvolkes wäre entschieden unnütz, ja sogar verwerflich, denn könnte dadurch die günstige Weiterentwickelung desselben gar leicht gefährdet rden.

Was beobachtet der geübte Bienenzüchter an dieser ersten Brutwabe?

In der Wabe über der Brut muß Honig sein, soll sich das Volk gut wickeln, in einem Kranze um dieselbe sei er ungedeckelt und flüssig. Ist ses nicht der Fall, ist eine oder die andere Brutwabe, obwohl noch ge- kelter Honig im Stocke vorhanden ist, über der Brut trocken, d. h. ohne nig, dann ist es Zeit, daß man anfängt zu füttern. Wie zutreffend sagt ein eutender Bienenzüchter in seinen Knittelversen:

„Wo Bienen sich über den Imker beklagen,
Da sollt man ihm hinter die Ohren schlagen!"

Honig ist und bleibt das beste Fütterungsmittel; denn Honig mach
Bienen und Bienen geben Honig. Am bequemsten ist das Füttern mit volle
Honigwaben, die an den Sitz der Bienen geschoben werden. Baro
von Ehrenfels, der bedeutendste Kenner der Korbbienenzucht, schreibt über die
selbe: „Kein Honig ersetzt sich schneller als der auf die Frühjahrsfütterung ve
wendete. Er ist ein Vorschußkapital, das sich mit Wucherzinsen sicher vergütet.
Welche Wunder möchte ich sagen, wirken jetzt gereichte Waben mit de
schwarzen Honig der Tannen, welch' vorzügliche Reizfütterung sind Waben m
dem an Eiweißstoffen so reichen Heidehonig! Der besorgte Bienenvat
bewahrt in seinem Wabenschranke solche von Jahr zu Jahr für den Fall d
Not auf. Nur dann, wenn ihm infolge mehrerer aufeinanderfolgender Feh
jahre keine oder nur wenige mehr zu Verfügung stehen, wie dies gewöhnl
auch bei Anfängern der Fall ist, greife er zu Ersatzmitteln.

Nicht minder wichtig als der Honig ist im Frühjahre auch der Polle
insbesondere wenn der Imker beabsichtigt, spekulativ zu füttern. An Polle
fehlt es bei unseren Völkern gewöhnlich nicht. Welche Vorteile bieten uns
dieser Beziehung selbst im tiefen Spätsommer noch verschiedene Pflanze
Welche Pollentracht spenden uns nicht im zeitigen Frühjahre die Kätzchen d
Haselnußstrauches, die Salweide und die am Bachesufer und auch im Wal
wachsende graue Weide!

Wie schon erwähnt, hat das Brutgeschäft in den meisten Stöcken sch
im Februar begonnen; die eigentliche Brutperiode fällt jedoch in den Mär
Ist die Witterung normal und sind die Vorräte gut, so geht die Ernährun
der Brut in aller Ruhe und ohne das Zutun des Imkers vor sich. Sind d
Vorräte wasserarm, oder gar kristallisiert, so stellt sich Durstnot ein Anzeich
dafür sind herabgeschrotete Honigkristalle. Der Bienenzüchter muß unbedin
Wasser reichen. An warmen Tagen besorgen das die Bienen im Freien. In rasche
Fluge drängen sich die Wasserträger aus den Fluglöchern heraus; denn
gilt, an irgend einen feuchten, von der Sonne beschienenen Plätzchen (Mau
Gartenpflanzen, Bachesufer) Wasser zu holen für die zu pflegende Brut. D
kluge Imker errichtet in der Nähe seines Standes eine oder mehrere Tränk
und benützt hiezu am besten alte Waben mit Drohnenbau. Irgend ein flach
Geschirr genügt auch, in das aber, um das Ertrinken eines Bienchens zu v
hindern, Strohhälmchen, Steinchen, Moos, Holzspänchen hineingelegt werd
müssen. Ist das Wetter rauh, kalt und regnerisch, so schiebe man mit Was
gefüllte Waben an den Sitz der Bienen oder tränke vom Honigraume a
mit irgend welchem Futtergeschirre.

Aus dem Stand der Brut der ersten Brutwabe resultiert der Wert d
Königin. Steht dieselbe geschlossen „wie ein Brett", schließt sich an die
deckelte Brut ein Kranz ungedeckelter und ist in dem Alter der Larven bis
den frischgelegten Eiern eine allmähliche Abstufung bemerkbar, so hat
Bienenzüchter Bürgschaft für eine gute und taugliche Königin. Ist Gege
teiliges der Fall, insbesondere liegen in einer Zelle mehrere Eier, so haben w
es mit einem alten Bienenmütterchen zu tun. Aufgabe des Imkers ist es n
dieselbe sobald als möglich durch eine junge, fehlerfreie zu ersetzen.

Bienenzüchter, treibe Königinnenzucht! Wie leicht ist jetzt dem Uebel
geholfen, wenn man eine Reservekönigin besitzt! Wie hebt es das Imkerhe
wenn er seine Mühe, und diese kostet es bei der Königinnenzucht, auf dies
Wege belohnt sieht! Wenn so ein weiselloses, ein drohnenbrütiges, ein
mit geringwertiger Königin der Auflösung, ich möchte sagen seiner Schwi

cht entrissen wird. Bei Mangel an Reservekönigginnen vereinige man solche
ölker mit anderen. Das gleiche Verfahren ist bei schwachen Völkern, falls sie
–5 Waben nicht mehr belagern, mit denen man nur Mühe und Arbeit, von
nen man aber keinen Gewinn zu hoffen hat, sehr anzuraten. Ist aber der
nfänger im Unklaren, wie man Königinnen zusetzt, wie man Bienen ver-
tigt, so eigne er sich unter allen Umständen, auch wenn sich ihm Gelegenheit
tet, bei erfahrenen Imkern sich Rat zu erholen, theoretische Kenntnisse an
rch fleißiges Lesen in unserer Bienenlitteratur und unseres Vereinsorganes
it Recht sagte einst von Berlepsch: „Lernet Theorie, sonst bleibt ihr praktische
ümper euer Leben lang!"

Wabenbau und Gassenweiten müssen bei der Auswinterung auch Berück-
ptigung finden. Es sind dies zwei Momente, die auf die günstige Ent-
ckelung des Bienenvolkes im Frühjahre großen Einfluß ausüben. Schlechter
au ist ein gewaltiger Hemmschuh für die gute Entwickelung, besonders wenn
Waben unregelmäßig eingebaut sind, sodaß sie in einer Gasse einander zu
he kommen und in der anderen zu weit von einander abstehen. Im ersteren
lle nagen die Bienen die Zellen der einen Wabe bis auf die Mittelwand
g, im zweiten Falle entsteht gewöhnlich Wirrbau. Welche Unannehmlich-
ten derselbe beim Operieren verursacht, hat vielleicht jeder schon einmal er-
ren. „Ist das eine Matscherei", hört man öfters klagen, und beim Be-
igen derselben gibt es gewöhnlich tote Bienen, aber noch mehr Stiche.
enenzüchter, das hast du selbst verschuldet!

In dem Brutnest dulde man nur vollständig ausgebaute, gute Arbeiter-
nenwaben. Waben mit zu viel Drohnenbau — doch braucht man darin
st allzu ängstlich zu sein—verletzte oder sonst beschädigte Waben entferne man
s dem Brutneste. Verschimmelte Waben sind aus dem Stocke zu nehmen.
ben, die durch die Exkremente der Bienen beschmutzt sind, benetze man mit
warmem Wasser und lasse sie so lange liegen, bis der Schmutz entfernt
auf diesem Wege gereinigte Waben können, wenn sie getrocknet sind, wieder
Gebrauch genommen werden. Empfehlenswert ist, hinter der letzten Brut-
be, falls noch zu viel gedeckelte Honigwaben im Stocke vorhanden sind —
s übrigens nur begrüßt werden kann — leere Waben einzuhängen, um so
Königin Gelegenheit zur Eierablage zu geben. Zu verurteilen wäre jedoch
Einhängen von Kunstwaben bei der Auswinterung, da dadurch den
nen Gelegenheit zum Bauen gegeben ist, und dieselben von der Brutpflege
elenkt werden.

Auch gegen das Einengen der Bienen im Frühjahre sei noch ein Wort geredet.
Bienen gehören im Frühjahre Waben genug in den Brutraum, und da-
bin ich auch ein Gegner der geradezu törichten Einengung der Bienen-
ker im Frühjahre, entgegen dem Grundsatze: „Im Frühjahre keine unbelager-
Waben in dem Stock!" Wie jedes Geschöpf auf Erden, so schreiten auch
rlich die Bienen in ihrer Entwickelung rascher vorwärts, wenn denselben in
r Bewegung möglichst viel Freiheit gegeben wird, wenn denselben also
glichst viel Waben belassen werden. Bei zwei gleich starken Völkern, von
en das eine eingeengt, das andere viel Wabenbau besitzt, läßt sich doch mit
timmtheit behaupten, daß in letzterem gesündere Luft zirkuliert, daß sogar
den meisten Fällen die Temperatur eine höhere, d. h. es wärmer ist als im
eren, und nicht selten kommt es vor, daß eingeengte Bienenvölker durch
hinderung oder Unkenntnis des Imkers zu spät erweitert werden und oft
henlang zusammengepreßt, nicht fähig sind, die Brut auszudehnen. Also

Digitized by Google

nach meinem Dafürhalten treu dem Grundsatze: Bienenzüchter, enge deine Völker im Frühjahre nicht ein!

Hat der Bienenvater die Auswinterung seiner Völker in gegebenem Sinne bewerkstelligt, indem er sich vergewisserte über die Stärke der Völker, über den Stand der Brut, die Tauglichkeit der Königin, die Menge des Honigvorrates und der Pollen, über den Wabenbau und die Gassenweiten, hat er auch die Errichtung von Tränken in der Nähe seines Standes nicht vergessen und seinen Bienen genügenden Bau belassen, so hat er seine Pflicht getan. Er lasse seine Völker nun in Ruhe; denn beruhigt kann er, wenn die Witterung günstig, den kommenden Tagen entgegenblicken. Das Brutgeschäft schreitet riesig vorwärts und kommt dann die Zeit der Tracht, wo alles grünet und blühet, und all Honigbrünnlein fließen, so sind seine Völker volkreich, d. h. tracht- und schwarmreif, und eine reiche Ernte wird seine Mühe lohnen.

Die Faulbrut in Flomersheim.

Es war im Jahre 1903, als bei einem hiesigen Imkerkollegen die Faulbrut ausbrach. Als er mir davon sagte, war es mir unglaublich. Ich kümmerte mich weiter nicht mehr darum, denn ich treibe schon 20 Jahre Bienenzucht, und bis jetzt ist noch nichts vorgekommen. Im Jahre 1904 nistete sich die Seuche auch auf dem Stande eines Nachbarn ein. Es war in der Schwarmzeit, da ich bei ihm Schwarmzellen holen wollte. Als wir ein schönes Volk untersuchten, um Zellen auszuschneiden, fanden wir bei diesem Volk die ersten Faulbrutzellen. Wir putzten die Zellen aus, glaubten aber immer noch es sei die gutartige Faulbrut und setzten immer noch die Zellen, die wir herausgeschnitten, ein. Es dauerte dann noch einige Tage, bis ich die Durchsicht an meinen Völkern vornahm. Da fand ich auch auf meinem Stand ein starkes Volk, das auf verschiedenen Waben Faulbrutzellen hatte.

Jetzt dachte ich an keine gutartige Faulbrut mehr, sondern ich sagte mir jetzt: das muß die bösartige Faulbrut sein. Gerade dieses Volk war 8 oder 10 Tage zuvor an einem schönen Nachmittag so fleißig geflogen. Jedenfalls war dasselbe auf Raub ausgeflogen und hatte sich die Faulbrut eingeschleppt. Dann hatte ich auch zuvor von diesem Volke, weil es stark in der Brut war, einige Waben zur Verstärkung anderer Völkern zugehängt. So verbreitete sich bei mir die Faulbrut nacheinander über 10 bis 15 Völker. Ebenso bei meinem Nachbar. Dann bildeten wir eine Kommission und untersuchten bei anderen Bienenzüchtern die Völker. Da fanden wir unter 15 Bienenzüchtern bei fünf die Faulbrut. Wir wandten Thymol, Formaldehyd und Ajowanöl an, jedoch ohne Erfolg. Herr Reidenbach riet mir bei der Hauptversammlung in Alten glan, die Königin zu erneuern, aber das war mir zuviel, denn ich hatte junge Königinnen gezogen.

Ich habe an allen diesen Völkern, die Faulbrut hatten, Thymol ein gestellt und dabei tüchtig gefüttert mit gutem Honig und auf diese Weise von 15 Völkern 3—4 von der Faulbrut befreit. Diese Völker hatten nicht viel Faulbrut und waren stark und fleißig im Honigeintragen.

Auch auf dem Stande der Frau Witwe Mohr fand ich einige Faulbrut

len. Ich putzte dieselben aus und ließ die Bienen durch einen kleinen Zu- von Honig reizen. Bis zur nächsten Durchsicht war alle Faulbrut ver- wunden. Allerdings sind die Bienen bei Witwe Mohr immer in gutem Zu- nde und haben von keiner Seite Mangel. Die Völker sind im Durchschnitte mer stark und feurig, sonst hätten sie die Faulbrut nicht beiseite gebracht; nn ein geschwächtes Volk, das nur mit Zuckerwasser ernährt ist, kann die ulbrut nicht auf diese Art von sich bringen. Will man ein krankes Volk len, so muß man die Wohnung desinfizieren, mit Stroh ausbrennen oder t Kalkmilch anstreichen. Den Bau muß man erneuern und das Volk mit nig füttern.

Valentin Rutt, Flomersheim.

Nachschrift der Redaktion. Der größte Feind der Faulbrut ist die benskraft des Volkes, die sich vor allem auf eine gründliche Lüftung der hnung und eine reichliche Pollen- d. h. Eiweißaufnahme der Bienen gründet. ine Luft und Eiweiß verschaffen dem Volk allein die nötige Lebensenergie, d letzteres liefert ihm allein das Material zur kräftigen Ernährung und Ge- derhaltung der Brut.

Je stärker das Volk ist, desto gründlicher muß die Lüftung des Stockes , da starke Völker viel Sauerstoff verbrauchen und viel Kohlensäure aus- den. Es fehlt aber nur zu häufig sowohl an einer gründlichen Lüftung an einer guten Ernährung des Volkes. Wohnungen mit Warmbau den in der Regel schlecht gelüftet, weil die Luft nicht durch die Waben- sen streichen kann, weshalb in solchen Wohnungen gar leicht die stärksten ker faulbrütig werden.

Viele Völker sind so entartet, daß sie die kräftige, eiweißreiche, aber schwer dauliche Pollennahrung geradezu verschmähen und sich nur an den Honig Zucker halten. Alsdann wird auch die Brut schlecht ernährt, da den nen die nötigen Eiweißstoffe zur Bereitung von Futtersaft und Brutfutter en, und es entsteht Faulbrut.

Man bringe darum einem kranken Volke Pollenwaben mitten ins Brut- , zwinge es auf diese Weise zur Pollenaufnahme und lüfte den Stock ndlich. Wenn das nicht hilft, so erneuere man in der Schwarmzeit den und die Königin, um die Ansteckungsstoffe möglichst aus dem Stock entfernen, widerstandsfähigere Brut und ein lebenskräftigeres Volk zu er- en. Auf einem Stand mit kräftig ernährten Völkern in gründlich gelüfteten hnungen ist eine Ausbreitung der Faulbrut nicht möglich.

Erlernung der Bienenzucht.

Von Jakob Mentzer, Bad Dürkheim.

(Fortsetzung.)

II. Praktischer Teil.

Erste Bedingung für den Anfänger ist, daß er eine gewisse Begeisterung für die Bienen sein eigen nennt. Wer die Bienenzucht lediglich des Erwerbes wegen betreiben will, bleibe lieber ganz davon. Es soll da- nicht gesagt sein, daß die Bienenzucht nicht rentiere. Im Gegenteil! In

der Hand des kundigen Züchters kann sie recht hübsche Erträge liefern. W der Anfänger aber den Betrieb so weit kennen gelernt hat, daß er imm seinen Vorteil zu wahren weiß, wird er manche Enttäuschung erlebt und längst Flinte ins Korn geworfen haben, sofern er in seinen Bienen nur das Mi sah, möglichst viel Geld zu verdienen. Wer dagegen mit Lust und Liebe kleine Insekt pflegt, wird in kurzer Zeit die Bienen seine Lieblinge nenn die er um keinen Preis missen möchte, und hier wird auch der Erfolg n ausbleiben.

„Am besten kommt der Anfänger vorwärts", sagt der Amerikaner A. Root in seinem A B C of Bee Culture, „wenn er neben dem Studium gu Bienenbücher und Zeitungen benachbarte Bienenstände besucht und wenn auf Ständen vorgeschrittener Imker die Geschäftskniffe beobachtet. Man l sich Königin, Arbeitsbienen und Drohnen zeigen. Beobachte, wie der S vorteilhaft geöffnet, überhaupt wie am besten operiert wird, und zu al lasse man sich Erklärungen geben. Man lege nicht mehr als etwa 100 M an und lasse die Bienen dann aus sich selbst vermehren."

Diesen Ratschlägen des praktischen Amerikaners möchte ich noch manc hinzufügen. Der Anfänger soll sich unbedingt mit dem Vorhandenen zufrie geben. Er wähle die ihm von einem erfahrenen Imker empfohlenen Kast form und lerne darin die Bienen behandeln. Es ist ein großer Fehler, w ein Neuling in der Bienenzucht gleich an allem etwas auszusetzen hat selbst erfinden möchte. Wie mancher Mißerfolg ist auf Nichtachtung dieses rückzuführeu. Man gewöhne sich an ein ruhiges Arbeiten und schütze, man an den Umgang mit den Bienen gewöhnt ist, wenigstens das Ges und wenn man sehr empfindlich gegen Stiche ist, auch die Hände Auf je Fall ist es aber gut, wenn man sich nach und nach an das Bienengift wöhnt, damit man mit bloßen Händen mit Bienen belagerte Rähmchen x. fassen kann. Wird man gestochen, so entferne man baldmöglichst den Stac damit sich nicht alles Gift in die Wunde entleert und drücke die gestochene St etwas aus. Ein Stück frische Zwiebel, feuchte Erde, Salmiak oder kalte, n Auflschläge leisten bei sehr schmerzhaften Stichen manchmal recht gute Dien Mit der Zeit werden die meisten Bienenzüchter gegen das Bienengift imm d. h. die gestochenen Stellen schwellen nicht mehr an und schmerzen auch deutend weniger. Man vermeide beim Gestochenwerden jedes Zusammenzuc werfe keine Waben weg und laufe nicht davon. Gerade durch übetrieb Aengstlichkeit werden viele Bienenstiche verursacht. Beim Vornehmen größ Arbeiten (Schleudern u. dergl.) tut man gut, die Aermel und Hosenbeine zubinden, denn alle Bienen, die sich dahin verlaufen, stechen, sobald sie gedr werden. Leute, die übelriechenden Schweiß an sich haben, die nach Alk duften, überhaupt alle, die einen schlechten Geruch an sich haben, werden deutend mehr gestochen als andere. Vor jedem Arbeiten wasche man desk die Hände. In der heißen Sommerzeit operiert man am besten am frisch kühlen Morgen. Die Bienen sind da bedeutend weniger stechlustig als in Mittagsstunden, was zumteil auf die Schweißabsonderung des Imkers zu zuführen sein dürfte.

Der Platz, auf den die Bienen zu stehen kommen sollen, darf u keinen Umständen feucht oder gar sumpfig sein. Den Ausflug wählt m wenn man die Wahl hat, am besten gegen Südosten. Aber auch der A flug nach jeder anderen Richtung ist gut, wenn der Anflug der Bienen ge rauhe Winde geschützt werden kann. Einen sehr ruhigen Vorplatz erziel

nn man die Wahl hat, am beſten gegen Südoſten. Aber auch der Ausflug
h jeder andern Richtung iſt gut, wenn der Anflug der Bienen gegen rauhe
nde geſchützt werden kann. Einen ſehr ruhigen Vorplatz erzielt man, wenn
n die Käſten — wie ich es in Rehborn bei Herrn Reidenbach geſehen
e — in zwei Etagen hufeiſenförmig derart aufſtellt, daß alle Bienen ihren
sflug ins Innere des Hufeiſens haben. Die einzelnen Stapel werden mit
l oder Dachpappe gedeckt. Auf verhältnismäßig kleinem Raum können auf
ſe Weiſe viele Völker untergebracht werden. Hinter den Käſten muß ein
er Raum zum Arbeiten verbleiben. Natürlich eignen ſich hiezu keine Stöcke,
von oben behandelt werden. Der Hauptvorteil einer ſolchen Aufſtellung
teht einmal in der Billigkeit der Anlage und dann aber auch in der Zweck-
ßigkeit in Bezug auf die Beleuchtung. In jedem Bienenſtand braucht man
n Operieren an den Bienen viel Licht, und hier kann es ungehindert von
en Seiten bei. Die Herſtellung eines teuern Bienenhauſes gleich zum An-
ig iſt nicht zu empfehlen. Später, wenn man ſchöne, praktiſche Stände ge-
en und ſelbſt Erfahrungen geſammelt hat, kennt man auch die eigenen
ünſche und Bedürfniſſe beſſer. Iſt ein Stand einmal gebaut, ſo läßt ſich
ver etwas daran abändern.

Bei uns in der Pfalz wird die Bienenzucht durchweg als Nebenbeſchäf-
ung betrieben. Der eigentliche Beruf des Imkers darf durch die Bienenliebhaberei
ıt nachteilig beeinflußt werden. Man lege ſich deshalb auch nicht mehr
ker an, als man bequem in ſeinen Muſeſtunden behandeln kann. Wenige
in Stand gehaltene Völker ſind viel mehr wert als die doppelte Anzahl
ıwächlinge.

Die erſten Bienen kauft man ſich am beſten im Frühjahr und zwar in Geſtalt
ı gut überwinterten Völkern. Solche werfen unter normalen Verhältniſſen
ın im gleichen Jahre Erträgniſſe, wie Honig und Schwärme, ab; während
Sommer gekaufte Schwärme günſtigſten Falles nur ihren Winterbedarf
ragen. Auch der Herbſt eignet ſich nicht zur Anſchaffung von Bienen, weil
Anfänger gleich vor die ſchwierigſte Aufgabe der Einwinterung geſtellt
rd. Der Ankauf am eigenen Orte iſt nicht anzuraten, da die Flugbienen,
h wenn ſie wochenlang von der Kälte in ihre Wohnungen ge-
ınt waren, ihren früheren Standort nicht vergeſſen haben. Geſchieht
aber doch, ſo muß der Umtransport unbedingt vor dem erſten Ausflug
verkſtelligt werden. Beim Einkauf wende man ſich an einen vertrauenswür-
en Züchter. Sind von einem ſolchen keine Bienen zu bekommen und werden
ı Leuten, die man nicht kennt, welche angeboten, ſo ziehe man wenigſtens
en erfahrenen Kenner zu Rate. Man erkundige ſich vor dem Ankauf nach
er, Güte und Raſſe der Königin und unterſuche die betr. Völker auf Brut-
ı Futterſtand, ſowie auf Beſchaffenheit der Waben. Iſt man über den
ufpreis einig, ſo muß man an den Umtransport denken, und da hat gleich
m Anfang ſchon mancher bittere Erfahrungen gemacht. Es gibt Leute, die
ınen, es genüge, wenn man die Käſten bienendicht vernagelt und am Flug-
ı ein Drathgitter anbringt. Sie gehen von der Anſicht aus, daß die Bienen
r wenig Luft nötig haben. Wie manches ſchöne Volk hat infolge dieſer
gen Meinung nicht ſchon ſein Leben laſſen müſſen.

Ich bin einige Male mit meinen Bienen gewandert und zwar mitunter
heißen Sommernächten und habe da folgendes mir von alten Praktikern
pfohlene Verfahren angewendet. Nur einmal hatte ich einen Verluſt zu
lagen. Die Urſache lag aber darin, daß unterwegs ein ſchweres Gewitter

ausbrach und wir eine Decke über den Wagen zogen, die ein Lüftungsloch verdeckte. Das Volk, eines der schönsten, mußte ersticken. Also zur Sache. Die Fenster, sofern es nicht Drahtgazefenster sind, werden entfernt und hinter die letzten Rähmchen Nägel in die Seitenwände des Kastens eingeschlagen, so daß sich erstere nicht verschieben können. In die Decke des Kastens oder wenn dies nicht angängig, in die Tür wird eine Oeffnung, ungefähr 15 cm im Quadrat, eingeschnitten und mit Drahtgewebe übernagelt. (Forts. folgt).

Imkerlust.

Verbesserter Bienen-Tränk- und Fütterapparat aus Holz, mit passierbarem Kanal und Bienensperre aus gelochten Blechscheiben bestehend, Gebrauchs-Musterschutz Nr. 265896.

In der Mainummer der „Pfälzer Bienenzeitung“ des Jahrgonges 1904 empfohl ich ein von Herrn Greiner in Dörndorf in der „Leipziger Bienenzeitung“ beschriebenen Trän- und Fütterapparat. Ich hatte mir etwa 30 Exemplare anfertigen lassen, die sich anfänglich recht gut bewährten. Allein noch mehrmaligem Gebrauche mochten sich zu Mißstände bemerkbar, welche die Verwendung desselben in Frage stellten. Der als Bienensperre dienende 3—4 mm breite Schlitz verstopfte sich von außen durch kandierte Honig-, Zucker- oder Wachstelichen und wurde von innen von den Bienen verkittet, wos sie bekanntlich an jeder Oeffnung besonders an Holz tun, durch welche sie nicht schlüpfen können. Der Apparat funktionierte infolgedessen schlecht oder gor nicht mehr, und da er in der Regel ganz hinten an der Stirnwond liegt, so konnte er im Stocke nur schwer und ungenügend gereinigt werden. Oft mußte man daher den Apparat nach 2—3maliger Fütterung wieder herausnehmen, um den Schlitz zu reinigen, was ohne große Störung des Volkes nicht abging. Dadurch wurde der Hauptvorzug des Apporotes, daß man mit den Bienen nicht in Berührung kommen soll, hinfällig.

Nach mehrfachen Versuchen gelang es mir endlich, die Nachteile zu beseitigen und die an sich gute Idee des Herrn Greiner zu vervollkommnen und praktisch wertvoll zu gestalten. Stolt des als Bienensperre dienenden 3—4 mm breiten Schlitzes wurde ein für die Bienen passierbarer Konol in das Holz gestemmt, sodoß sie ihn nicht verkitten. Sie können durch denselben bis zum Futter gelongen und es bis zum letzten Tropfen verzehren, sodaß sich auch keine Honig- oder Zuckerlösungsreste bilden, welche den Kanal von außen verstopfen könnten. Die Bienensperre wird mittelst gelochter Blechscheiben hergestellt, die von den Bienen nicht verkittet werden. Sollte ja einmal durch sehr unreines Futter, das übrigens ein ordentlicher Imker nicht reicht, ein oder das andere Löchlein verstopft werden, so lassen sich dieselben ohne Beunruhigung der Bienen und Belästigung des Imkers mit einem Nagel leicht im Stocke reinigen. Durch diese Verbesserungen funktioniert der Apparat immer gut und durch die Löchlein mehr Futter dringt als durch den engen Schlitz, so haben die Bienen der Hälfte der Zeit ein Glos leer.

Die beiden Verbesserungen, der für die Bienen passierbare Konal und die Bienensperre mittelst gelochter Blechscheiben, sind unter Nr. 265896 gesetzlich geschützt. Den Alleinverkauf des vervollkommneten Apparates für die Pfalz habe ich Herrn Hammonn in Haßloch übertrogen. (Siehe Inserat!)

Ueber den Gebrauch und die Vorteile des Apparates füge ich noch folgendes bei. Er wird entweder als Deckbrettchen auf den Brutraum der Beute gelegt oder auf dem Bodenbrett bis an die Scheibe angeschoben. Sodann füllt man eine beliebige Flasche, einen Krug oder ein Glas Wasser oder Futter, stülpt dieselben auf die Blechscheiben um und lehnt sie etwos schräg an die Stockwände. Es läuft nicht mehr aus als die Bienen holen.

Die Hauptvorteile sind folgende: Jede Berührung mit den Bienen ist vollständig ousgeschlossen. Die Völker werden beim Aufstellen und Wegnehmen der Flasche nicht gestört. Rauch ist überflüssig; daher können auch Frauen und Kinder die Fütterung und das Tränken vornehmen. Der Apparat eignet sich für jede Stockform, Ständer- und Lagerbeuten, sowie für jedes Maß. Da er aus Holz besteht, wird er auch im Winter über dem Brutraum gerne benützt und nicht wie Blechgefäße vom Rost zerstört. Er dient zugleich als Deckbrettchen und zur Ventilotion der Wohnung. Wenn man das durchgehende Bohrloch mit

em Drahtgitter abschließt kann man den Apparat auch zum Zusetzen der Königinnen aer-nden. Mit einem Apparat für zwei Flaschen können in einer Nacht bis zu vier Schappen ittert werden; er funktioniert immer gut und wird von keinem der existierenden Tränk- Fütterapparate übertroffen. Tränken, Rat- und Spekulationsfütterung sind mit ihm die ste Spielerei.

Deidesheim. Höckelsberger.

Aus fremden Zonen.

Von J. Mentzer, Bad Dürkheim.

Ueberwinterung. Bulletin de La Société Romande D'Apiculture schreibt: Die Zehrung Bienen ist von derjenigen der Vorjahre sehr verschieden. Unser Wagestock zeigt im ember eine Gewichtsabnahme von 1500 Gramm an Der gleiche Stock nahm im Dezember 4 an 400 Gramm und 1903 an 300 Gramm ab. Diese milden Winter sind den Bienen eswegs günstig; kalte, trockene und gleichmäßige Kälte ist unendlich besser, sie ruhen besser die Zehrung ist eine weit geringere. U. Gubler.

(Jeder milde Winter ist den Bienen besser als ein kalter, wenn sie richtig und nicht zu mhaltig eingewintert sind. D. Red.)

* * *

Das Wetter. Zu dem außerordentlich milden Winter entnimmt die gleiche Zeitung Feuille d'Avis de Lausanne:

Im Dezember 1288 verkaufte man in den Straßen von Köln in den Wiesen des Rheins ühte Veilchen, man sah Kornblumen im Februar, und die Weinberge standen an den gen der Mosel im Monat April in Blüte.

Im Jahre 1572 bedeckten sich die Bäume im Januar mit Laub.

Im Jahre 1731 stand im Februar alles in Blüte.

Im Jahre 1758 gab es weder Schnee noch Eis.

Im Jahre 1782 war die Hitze außergewöhnlich. Im Dezember gab es Gewitter wie Monat August, und im Januar war alles in Blüte, wie im Mai.

Im Jahre 1821 war die Temperatur von äußerster Milde; die kleinen Erbsen blühten Monat Dezember (?) und der Roggen wurde vor dem 24. Juni eingebracht Die Wein- war eine der bedeutendsten des Jahrhunderts.

Also, Bienenzüchter, rechnet wohl bei der Zufälligkeit eines frühen Frühlings, daß die e wiederkehrt.

Lausanne, 16. Januar 1906. C. Bretagne.

Versammlungsberichte.

Zweigverein Lemberg. Die diesjährige Frühjahrsversammlung fand am 18 Februar eil bei Mitglied Herrn Robert Herde statt. Bei der Saumseligkeit mancher Mitglieder die Versammlung sehr schwach besucht, es ist da das Amt eines Vorstandes oder Rechners öchst unangenehmes; doch mögen sich die Zweigvereinsrechner und die Vorstände trösten, e bei dem armselige n Besuch der meisten Versammlungen auch leicht in die Lage kommen n, daß sie die Flinte ins Korn werfen — aber doch halt, Onkel! Was schreibst du da seug? Es war nicht so ganz trostlos, wie du es hier schilderst; bei den heiteren, frohen n der Hauskapelle und dem guten Remischen des Herrn Gastgebers, wofür wir danken, es in letzter Stunde zu einer angenehmen Stimmung. Die hauptsächlichsten und wichtigsten rungen zur Förderung einer rationellen Bienenzucht wurden kurz und gründlich durch- en und lebhaft eifrig diskutiert. Wer neugierig ist und alles gerne wissen möchte, hätte Versammlung beiwohnen sollen, es wird nichts verraten. Nun Schluß! Mit freundlichem und Imkerheil bis zur nächsten Versammlung. Josef Schappert, Vorstand.

Zweigverein Bergzabern. Der am 4. März abgehaltenen, zahlreich besuchten mmlung wurde eine Ueberraschung insoferne bereitet, als der Vorstand, Herr Lehrer itt, Dierbach, nach zweijähriger Wirksamkeit zum größten Bedauern der Mitglieder sein niederlegte. Ueberbürdung von Arbeit läßt befürchten, daß er den Versammlungen nicht mäßig beiwohnen könnte, daher dieser Entschluß. An seine Stelle tritt der bisherige er, Herr Hey-Oberotterbach. Herr Gefängnisverwalter Reichling wird 2. Vorstand, er ist jetzt Herr Hatzenbühler.

Büchertiſch.

Der Umgang mit Bienen, in Wort und Bild auf Grund langjähriger Erfahrung oeranſchaulicht oon Pfarrer und Kreisſchulinſpektor C. Weygandt zu Staffel a. d. Lahn. Zu beziehen oom Verfaſſer. Preis des Exemplars elegant gebunden 3.25 M., broſchürt 2 M. 65 Pfg. Auf Beſtellung mit Poſtanweiſung erfolgt frankierte Zuſendung. Durch dieſes Buch wird eine Lücke unſerer apiſtiſchen Litteratur ausgefüllt. Von einem Imker geſchrieben, der über den Umgang mit den Bienen die reichſten Erfahrungen geſammelt hat, kann es jedem ein ſicherer Wegweiſer ſein, ſeine Bienen möglichſt ſchonend zu behandeln und den Umgang mit denſelben möglichſt angenehm zu machen. Auch der erfahrene Imker kann aus dem Buche manches lernen. Wie man mit Bienen umgehen muß, hat der Herr Verfaſſer in ſeinem Buche tatſächlich „oeranſchaulicht", wie er ſich ſelbſt ausdrückt; denn die Darſtellung iſt im höchſten Grade flüſſig nnd anſchaulich, ſodaß das Buch für jeden Imker eine angenehme Lektüre iſt. Wir können es den Leſern beſtens empfehlen.

Zürn, Dozent Dr. Ernſt. Die Hausziege, das Milchtier des kleinen Mannes, in Naturgeſchichte, Geſchichte, Raſſen, Schläge, Nutzverwertung, Haltung, Pflege, Fütterung und Zucht. Mit 9 Abbildungen. Zweite Auflage. Preis Mk. 1.00. Leipzig, Lindenſtraße. Verlag oon Richard Karl Schmidt & Co. Verfaſſer ſagt im Vorwort zur erſten Auflage: „Das beſcheidene Milchtier des kleinen Mannes zu ſein, dazu iſt unſere Hausziege hervorragend geeignet, ja beſonders berufen. Auf welche Weiſe bis zu außerordentlicher und vielſeitiger Nutzleiſtungsfähigkeit unter einfachen Verhältniſſen dieſes wertoolle Haustier gebracht werden kann, ſoll in vorliegender Broſchüre geſchilderl werden." Verfaſſer hat den Zweck erreicht, In 6 Kapiteln gibt er in überſichtlicher Weiſe Rat und Anleltung; beſonders intereſſant ſind die Kapitel über Haltung, Pflege, Fütternng, und Zucht. Neun Raſſebilder unterſtützen den Text. Die Ausſtatlung iſt gut und der Preis oon einer Mark wirklich billig.

Briefkaſten.

An die Leſer. Wer oerſteht Ruſſiſch? Es iſt uns eine in Moskau erſcheinende ruſſiſche Bienenzeitung als Tauſchexemplar angeboten worden. Wer oon den Leſern Ruſſiſch verſteht, kann dieſelbe haben. Die Red.

Herrn A. M. in H. Zur Vertreibung der Ameiſen wird empfohlen: Das Anpflanzen von Tomaten in der Nähe des Standes, das Anfreiden der Kaſten und Beſtreuen (innen) mit gemahlener Kreide (hat ſich bei uns bewährt). An Pfoſten ꝛc., über die ſie in die Kaſten gelangen, macht man breite Ringe von Kreide. Weiter das Beſtreuen der Neſter mit gebranntem Kalk und Aufgießen oon Waſſer, das Aufſtellen von Zuckerlöſung, die etwas Bierhefe enthält. Zu derſelben dürfen jedoch keine Bienen gelangen. Beſten Gruß!

Verſammlungen.

Zwelgoerein Altleininger Tal und Umgebung. Erſte Verſammlung am Sonntag, den 8. April bei Mitglied Karſt-Hettenleidelheim, nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung: Erhebung der Mitgliederbeiträge; Auswinterung; Wahl. — Zahlreicher Beſuch erwünſcht.

Zweigverein Mandelbachthal. Sonntag, den 8. April findet in Bebelsheim bei Viktor Schäfer Wirt und Mitglied Frühjahrsoerſammlung ſtatt. Beſprechung über Auswinterung nnd Frühjahrsentwickung und Verſchiedenes. Rückſtändige Beträge wollen unbedingt bezahlt werden.

Zweigverein Weſtpfalz. Sonnlag, den 8. April, nachmittags 2 Uhr, findet bei Ludwig Weihrich zu Frohnhofen die erſte Frühjahrsoerſammlung ſtatt. Tagesordnung: 1. Tränken der Bienen im Frühjahr. 2. Erhebung der Beiträge. Um zahlreichen Beſuch der Mitglieder wird gebeten.

Zweigverein Grumbach. Sonntag, den 8. April, nachmittags 2 Uhr, zu Grumbach bei Gaſtwirt Wiener Verſammlung. Tagesordnung: Erhebung der Beiträge; Haftpflicht. Erſcheinen ſämtlicher Mitglieder erwünſcht.

Zweigoerein Hornbach. Oſtermontag, 16. April, nachmittags 3 Uhr, bei Bruder Otto Schäfer in Allhornbach, Frühjahrsoerſammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag; 2. Jahresrechnung pro 1905; Erhebung der Jahresbeiträge pro 1906. Die Mitglieder, die verhindert ſind, der Verſammlung beizuwohnen, werden freundl. gebeten, ihre Beiträge mit 1.40 M. zu ſenden.

Zweigaerein Oberwürzbach. Ostermontag, 16. April, nachmittags 4 Uhr, Ver-
nlung bei Wirt Derschang. Tagesordnung: 1. Schutz gegen Räuberei; 2. Aufnahme neuer
glieder; 3. Rechnungsablage und Erhebung der Beiträge.

Zweigverein Olsbrücken. Sonntag, den 22. April, nachmittags 2 Uhr, zu Kaul-
bei Wirt Schick Frühjahrsaersammlung. Tagesordnung: 1. Besprechung über Aus-
erung und Frühjahrsentwickelung. 2. Erhebung des Jahresbeitrages Wer aerhindert,
den Beitrag einem die Versammlung besuchenden Mitgliede zur Ablieferung mitgeben.

Zweigverein Rockenhausen. Sanntag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr, findet
lanerfeld in der Wirtschaft des Mitgliedes Stauder eine Versammlung mit folgender
sordnung statt: 1. Wahl des ersten Vorstandes und des Rechners. 2. Erhebung der Bei-
für 1906. 3. Verschiedene Mitteilungen. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird
len.

Zweigverein Altenglan. Die erste Versammlung findet Sanntag, den 22. April,
nittags um 3 Uhr, bei Klinck, Bahnhof Altenglan statt. Sämtliche Ortsagenten sind
öl. gebeten, bis zu diesem Tage die Jahresbeiträge der Mitglieder mit je 1.20 Mk. zu
en und abzuliefern. Für einen zeitgemäßen Vortrag ist Sorge getragen.

Zweigverein Selberg. Sanntag, den 22. April, nachmittags 3 Uhr, bei Wirt
l Köhler in Eßweiler Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag: Haftpflichtversiche-
Referent: Hebel-Rothselberg. 2. Erhebung der rückständigen Beiträge. 3. Bestellung
Bienengeräten. 4. Verschiedenes.

Zweigverein Mittleres Schwarzbachtal und Umgegend. Frühjahrsaersamm-
am 22. April, nachmittags halb 4 Uhr, in der Wirtschaft Klahn auf Falkenbusch. Tages-
ng: Rückblick; Erhebung der Beiträge; Wahl eines 1. und 2 Vorstandes; Verschiedenes.
itte die lieben Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung.

Zweigverein Haßlach und Umgebung. Sanntag, den 29. April, mittags 3 Uhr,
mmlung im Vereinslokale bei Herrn Heinr. Kaltenbach in Haßloch. Tagesordnung:
chnungsablage pra 1905. 2. Erhebung der Beiträge pra 1906. 3. Vereinsbienenstand.
swinterung und Frühjahrsbehandlung der Bienenvölker. 5. Verschiedenes. Um zahl-
n Besuch, sowie um rechtzeitige Entrichtung der Beiträge wird gebeten..

Zweigverein Mutterstadt. Unsere diesjährige Frühjahrsaersammlnng findet am
tag, den 29. April, nachmittags um halb 3 Uhr, im Saale zum „Pfälzer Hof" van L.
itt in Mutterstadt statt. Tagesordnung: 1. Vortrag über die Verbesserung der Bienen-
. 2. Erhebung der Beiträge pra 1906. Die mit der Erhedung derselben betrauten Mit-
r in den einzelnen Ortschaften werden gebeten, die vollständigen Vor- und Zunamen,
die Zahl der Stöcke bei der Ablieferung anzugeben.

weigverein Grünstadt. Sonntag, den 29. April, Versammlung bei Hartenbach in
heim, halb 4 Uhr nachmittags. Tagesordnung: 1. Begrüßung. 2. Vortrag des Herrn
r Lenz. 3. Gegenseitige Aussprache über das Ueberwinterungsresultat. 4. Wünsche und
ge. Unseren Vertrauensmännern wird hiemit die baldige Ablieferung der Beiträge an
isrechner Wendel-Kleinbackenheim empfahlen.

Zweigvereln Madenbach. Die Frühjahrsversammlung findet am 29. April, nach-
s 4 Uhr, bei Herrn Aug. Diehm, Wirtschaft zur Ludwigshöhe in Edesheim (Eden-
rstraße) statt. Tagesordnung: 1. Austausch der Erfahrungen über die Ueberwinterung
ienenvölker und Behandlung derselben im Frühjahre. 2. Erhebung der Jahresbeiträge
906 Die Beiträge müssen bis zum 29. April unbedingt entrichtet sein. Wer am Besuch
rsammlung aerhindert ist, walle seinen Beitrag mit 1.30 M. einem Mitgliede mit An-
er Stockzahl mitgeben, oder denselben fr. mit 5 Pfg. Zustellgebühr an Herrn Rechner
hl in Edesheim einsenden. Um aollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird hiermit er-
Auf frohes Wiedersehen im neuen Betriebsjahre.

Zweigverein Bergzabern. Nächste Versammlung: 29. April halb 3 Uhr in
zabern bei Augspurger im Tal. Tagesordnung: Rechnungsablage und Vortrag über
rmen.

Zweigaerein Dannersberg l. Sanntag, den 29. April, um halb 3 Uhr, zu
weiler, in der Bahnhafrestauration Enrisch. Tagesordnung: 1) Rechenschaftsbericht.
iwahl. 3) Erhebung der Beiträge (1.40 M. — Diejenigen Ortsrechner, welche nicht per-
erscheinen können, werden ersucht, die Beiträge durch ein Mitglied zu schicken.) 4) Vor-
des 2 Vorstandes, Herrn Lehrer Nikalaus, über „Die Lehre Gerstungs, Fortsetzung".
rschiedenes. — Ferner bringen wir unseren Vereinsmitgliedern hierdurch zur gefl. Kennt-
iß unser früheres, sehr verehrtes Mitglied, Herr Pfarrer Dr. Gerber-Waldfischbach, seine
te und Lieder zu einem „Pfälzerwaldstrauß" vereinigt hal. die dadurch Jedem zugäng-
rd Eine Einzeichnungsliste liegt während der Versammlung auf und bitten wir um
ahlreiche Beteiligung.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Landau: Baumgärtner, Lehrer in Knörringen; Borbey, Lehrer in Queichhe
„ Pirmasens: Lickteig Franz Josef in Donsieders.
„ Bergzobern: Wombsgons, Pfarrer in Barbelroth; Heintz Karl; Theol
Schwöbel II., in Steinfeld.
„ Homburg: Schütz Adam, Wachtmeister in Homburg.
Einzelmitglieder: Cojeton Rechenmacher in Darmstadt.

Quittungen.

(vom 16. Februar bis 16. März.)

Es zahlen a) pro 1906 Beiträge: Sponier-Hauptstuhl 1.50, Alsenz-Maschelbach
Müller-Hambach 1.50, Kellermonn-Haßloch 1.50, Links-Hombach 1.70, Avril-Offenbach
Zweigoereln Folkenburg 1.00, Zweigoereln Bergzobern 1.20, Zweigoerein Dürkheim 2
Zweigoereln Gommersheim 17.80, Zweigoerein Lemberg 14.20 Mark.

b) pro 1905 Inserotgebühren: Herlikofer-Gemünd 33. 2, Meybrink-Erfurt 6.75, Pr
Fischstein 5.74, Helbig-Beindersheim pro 1405/06 2.00, Hoosenstein & Vogler-Frankfurt 2
Heidenreich-Sonnenburg 52.60, Galetti-Tenero 4.05, Frou Spanier-Hauptstuhl 4.00 Mark

Gommersheim, 17. März 1905. Herrgen.

Anzeigen.

Japanischer Balkonschmuck — Blitzmischung. — Nach besonderem Verfahren in halb 4 Tagen aufgehend. Anweisung liegt bei.

Um Fenster, Balkon, Laube, kahle Wände **rasch** mit anmutigem Grün und Bl
zu bekleiden, beziehe mon ein Samen-Sortiment japanischen Volkan-
schmuck oon blühenden Kletter- und Schlingpflonzen ꝛc., — Blitz
mischung — das gonze Sortiment Somen **98**

ein Doppelsortiment M. 1.95. — 4 Sortimente M. 3.85. — 10 Sortimente M. 9.—
Sortiment enthält zouberhaft rosch wachsende, alles über und über mit anmutigem
schmückende Kletterpflonzen ꝛc., die ein forbenprächtiges, blumiges Kleid schnell über
Unonsehnliche am Haus und im Garten werfen, die Umgebung mit süßem Wahlgeruch erf

Alte Blumentöpfe, Kästen, Kübel, freies Land, ouch schlechter Boden ist verwen
noch wenigen Togen gehen die Somen ouf; man hat später nichts weiter zu tun, a
Zweige hoch zu binden, und donn rankt es und blüht es den ganzen Sommer hindurch
in den Herbst hinein. Die Aufträge sind zu richten an die Blumengärtnereien Peter
Erfurt, welche Firma den Verkauf und den Verjand vornimmt.

Christian Fischer

Fabrik für Bienenwohnungen in Oberndorf a. M.

hält stets grosses Lager in

drei Etag. doppelwandig Deutsch Normalm. á 8.80 M.
„ „ „ bad. Mass „ 10.50 M.
zwei „ „ Gerstungmass „ 11.00 M.

Strohkörbe, deutsche Aufsätze, Abstandswalzen, fertiges Rähmchenholz, Zwillingskästen deutsch.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltiges Bienen-Etablissement an

Original-Mobil-Bienenvölkern, Schwärmen, echten jungen u. edlen Oberkrainer Königinnen.

Die Preislisten auf Verlangen gratis und franko.

Anton Zumer, Post Jauerburg Oberkrain (Oesterr.)

Echte Krainer Alpenbienen

...et unter Garantie für lebende Ankunft verpackt: Originalstöcke, gut bevölkert, zwei ...rme davon zu gewärtigen, zu 11 Mark unfrankiert, von diesen ausgesucht kräftige ... zu 13 Mark unfrankiert. Naturschwärme mit gut 1 Kilo Bienen ab 15. Mai bis ...uni zu 9 Mark, vom 15. Juni bis 15. Juli zu 8 Mark franko. Zuchtkönigginnen im ...zu 6 Mark, im Mai und Juni zu 5 Mark, im Juli zu 4 Mark, ab 15. September bis ...tober zu 3 Mark franko. Bei größerer Abnahme gebe den üblichen Rabatt. Bestand ...ndelsbienenstandes seit 1881. Preiskouraute gratis

...lois Schrey in Assling, Oberkrain (Oesterreich).

...unstwaben

...r Qualität und Preislage, sowie feinster ...ng offeriert die Rheinhess. Kunstwaben- ...von

... Weyell & L. Breidecker
Schwabenheim Kreis Bingen.

...liste und Muster gratis und franko. ...ch und Ankauf von Raas und Wachs.

Bergzabern.

Kunstwaben

und

Bienen-Geräte

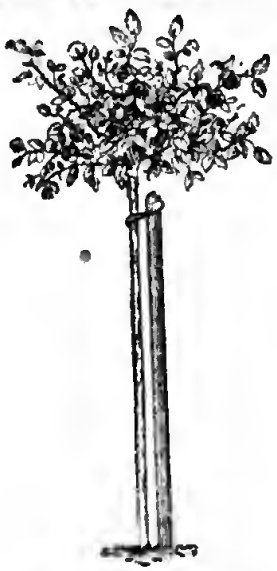
empfiehlt billigst

C. G. Henkel.

Bienenvölker

deutsch-italien. Bastarde, auf Berlepschmaß, verkauft

Lehrer Keller
Oggersheim.



Sonderangebot: Es stehen zum Verkauf 4000 Edel-Rosenhochstämme, eine Musterzusammenstellung der schönsten existierenden Edelrosen 1 bis ca. 1½ Mt. hohe schlanke Stämme einschließlich Theerosensorten, ein jeder Stamm mit Namen pro Stamm **99** Pf.

3 Stämme M. 2.95
10 Stämme M. 9.85
20 Stämme M. 19.—

Niedere Rosen eine Auslese der besten existierenden Sorten einschließlich Teerosen
3 solcher edler Rosensträucher 95 Pfg.
10 Stück M. 3.15
24 Stück M. 7 65

Annanas-Erdbeeren, riesenfrüchtige, festfleischige Sorten von köstlichem Wohlgeschmack
20 Pflanzen 90 Pfg.
50 Pflanzen M. 1.95
150 Pflanzen M. 4.85

Gärtnereien Peterseim Erfurt
Lieferanten an Schulen und Behörden.

Dieses Jahr sehr billig: Gemüsesamen, Blumensamen, Obstbäume, Rosen. — Hauptkatalag umsonst.

Junge Zuchtköniginnen

je 5 M., so lange Vorrat.

W. Lipps
Zabern (Els.)

Wer tauscht

gegen gar. reinen Bienenho

gute starke

Bienenvölker

Gefl. Offerten unter M. M. 100 a Expedition.

Verkaufe wieder

10–15 Völke

Anfrage erbeten

J. Helbig, Leindersheim.

Zu verkaufen wegen Aufgabe Bienenzucht
20 dreietag, 4 zweietag.

Bienenwohnunge

aus gepreßten Strohwänden à 4 M Rähmchen p. Stück 2 Pfg., ein W auslaß-Apparat mit Spindel 5 eine Wabenpresse 5 Mark.

Alles in sehr gutem Zustande; 10 Bienenvölker und sehr schöne Wab

Hillenbrand, Lehrer, **Neustadt a**

Bei Bedarf von verläßlich guter preiswerten

Krainer Alpenbiene

bitte sich an die Originalbienenzucht **Johann Jeglic, Bigaun** bei Le wenden.

Versende ab April, Mai Ori stöcke ½—¾ ausgebaute mit 10 M bis voll ausgebaute mit 12 Mk., lie unfrankiert. Ueber Tieflagerstöcke, Sch ꝛc verlangen Sie Preisliste, welche ab hin gratis und franko zugesandt Lebende Ankunft garantiert. Auf 10 das 11. gratis. Vereinen besonder günstigung (in Völkern Rabatt).

[redacted]

uf Wunsch übersendet neue Preisiste kostenfrei der älteste, seit 1866 bestehende

Handels-

Bienenstand

Br. Rothschütz

zu

Weixelburg, Krain.

Billigere Bienenpreise als im rjahr und sämtliche **Bieneugeräte zollfrei.**

[redacted]

Bienenverkauf.

stehen zum Verkauf 7 junge, gesunde r, alle mit Königinnen, die im Juni Js. zwei Jahre alt werden, sowie 12 Kasten. 5 Völker logieren auf Normal- 2 auf größerem Maß. Sämtliche sind -ital. Bastardvölker. Kaufliebhaber n gefl. Anfragen an die Expedition.

Th. Gödden

illingen (Kr. Mörs.)

50 mal prämiirt

gibt seine Erzeugnisse

Imkerhandschuhe
Kunstwaben
Bienenwohnungen
Honigschleuder
Schutzmittel
Futterapparate etc.

erst preiswert ab, dazu zu jeder Sendung eine **Gratiszugabe.**

str. Preisliste umsonst. — Geschäfts-Gründung 1886.

Zu verkaufen wegen Sterbfall

Bienenvölker

sehr gut erhaltenen Wohnungen bei

Adolf Louis

Oberhochstadt b. Landau.

Zucht-Edelköniginnen

garantiert diesjährig, befruchtet, deutsche und Krainer Rasse, sowie ital.-krain. und deutsch-krain Bast. Mai, Juni M. 3.20, Juli M. 2.50, später M. 1.80. Versand umgehend. Bei Vorausbezahlung franko. Garantie für lebende Ankunft.

Bienenwirtschaft

A. Hochegger St. Veit

a. Nag 53 (Steierm).

Bienenzuchtstöcke

in lüneb Original-Stülpkörben, prachtvolle Völker, sehr volkreich, Königin 05. Bau durchsch. 9 Waben, jung und jung. Die Prachtvölker versprechen bei richtiger Behandlung mehrere große und frühe Schwärme. Garantie für volle Gesundheit und baldige Ankunft der Völker.

Preis 14—18 M. Verpackung frei.

Großimkerei von Hein Kröger I.

Lehrer und 1. Vorsitz. des Imker-Vereins

Bahrendorf b. Harburg E.

Die Bienenwirtschaft von **C. Burgdorf jun., Dungelbeck** bei Peine (Hann.) stellt auch in diesem Frühjahr wiederum gesunde, gutdurchwinterte

Bienenzuchtstöcke

in Lüneburger Originalkörben in der Preislage von 12—16 M im Gravenhorst'schen Bogenstülper zu 20—22 M.; echt italienische Zuchtstöcke in Originalkörben zu 20—22 M.; im Graaenhorst'schen Bogenstülper zu 25—30 M. p St. dem Verkaufe aus und offeriert gleichzeitig Stampffutterhonig zu 55 M. pro Ztr. Kunstwaben zu 4 M. pro Kilo unter Garantie reiner, unverfälschter Ware eigener Ernte. Zum Bezuge von Flechtrohr, Honiggläsern rc. halte mich ebenfalls empfohlen.

Kunstwaben

I. Qualität, garantiert unbehnbar per Kilo Mk. 3.80 bei Mehrabnahme billiger.

Pfälz. Wachswaren-Fabrik Speyer.

Rohwaben u alt. Wachs w. umgetauscht.

Italienische Bienen

liefert **Silvio Galetti, Tenero** (italienische Schweiz)

Zeit der Sendung	Befruchtete Königin	Schwärme von ½ Kilo	Schwärme von 1 Kilo	Schwärme von 1½
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
April	6.40	12.—	16.80	—.—
Mai	5.60	11.20	16.—	20.—
Juni	5.20	10.40	14.40	17.—
Juli	4.80	8.80	12.—	16.—
August	4.—	7.20	10.40	13.80
September und Oktober	4.—	6.40	8.80	12.—

Versand von Königinnen und Schwärmen per Post franko gegen Nachnahme.

Jede auf der Reise verunglückte und sofort zurückgesandte Königin wird gratis und gehend ersetzt. — Bei bedeutenden Bestellungen großen Rabatt. Um größere Spesen vermeiden, ist bei Bestellung von nur einer Königin die Vorausbezahlung unerläßlich; für R heit der Rasse und glückliche Ankunft leiste volle Garantie und versichere den Imkerkol im Voraus, daß ich reelle und gewissenhafte Bedingung als Ehrensache betrachte. Möge sich j jeder vertrauensvoll an mich wenden.

NB. Jede begründete Beschwerde wird stets berücksichtigt und sofort erledigt.

Ein Urteil über Königin-Waben

nennt solche

„Kunstwaben in so tadelloser Ausführung, daß man bald selbst Biene sein möchte, um sie ausbauen zu dürfen!"

Siehe Biene und ihre Zucht Nr. 10.

Keine Wabe wird schneller ausgebaut! Wichtige Neuheit enthält die neue Preisliste.

Hermann Bruder in Waldshut (Baden)

Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche.

Lüneburger Seim- u. Futterhoni

garantiert faulbrutfrei, 1. Qual., per Pfd. 60 Pfg.

Einbeute 3 Et. Normalm. 36 R 11.50 M.
„ 3 Et. Berlepschm. 36 „ 12.— „
Gerstungeinbeute doppelwandig 13.— „
Einbeute 4 Etag. Normalmaß 13.40 „
„ 4 Etag. Berlepschmaß 14.— „
Fetterroil'sche Idealbeute . . 24.— „
„ „ Normalm. 20.— „

Ständerblätterstock m. Patentr. 14.
Blätterstock Alberti . . . . 13.—
Neu! **Pfr. Gerstungs Lagerbeute** ges. gesch. Neu! . . . 14.—
Zweibeute 3 Etag., (Normalmaß) 20.
„ Berlepsch . . . . 21.
Einbeute 2 Etagen, Normalmaß 6.2

Königinzuchtkasten doppelwandig, 4 Abteilungen, mit Dach, System Husser 15 M.
Königinversand- und Zusatzkäfig, sehr zweckmäßig und praktisch per Stück 0.35 M.

Königinzuchkästchen Nr 26 . 3.— M.
Schwarmfang- u. Transportkasten Nr. 29 . . . . . 3.— „

Wabenschrank für 350 Waben 23.—
Wabenklammern 100 Stück 0.4

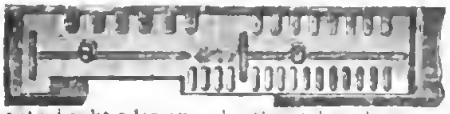
In Rockenhausen führt Fräul. Ruster an Stelle ihres verstorbenen Vaters, Herrn Jo Ruster unverändert die Verkaufsstelle für Kunstwaben weiter.

In Berzabern mußte ich die Verkaufsstelle Herrn C. G. Henkel entziehen und hab Verkaufsstelle für Kunstwaben und Geräte Herrn Jean Bürger jr. Konditorei in B zabern übertragen.

Heinrich Hammann, Hassloch (Pfalz)

Garantie für jedes Stück.

Wer sich vor Schaden hüten will, verlange meine von Imkern erprobten und prämiierten Bienengeräte direkt oder in jeder Gerätehandlung.



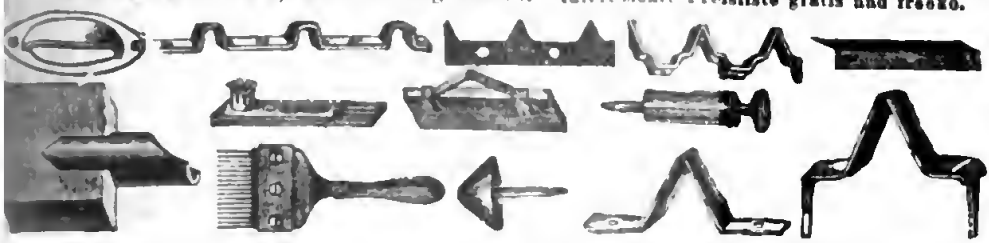
Wer bauen will:

Anerkannt bester Schieber für 8—10 cm Flugloch für jeden Zweck verstellbar. 1 Stück Nr. 74 nur 10 Pf. (Porto für 5 Stück 20 Pf.)

100 abnehmbare Abstandshülsen 50 Pf., 100 abnehmb. Abstandsbügel 60 Pf., 100 Weissblechbügel 25 Pf.

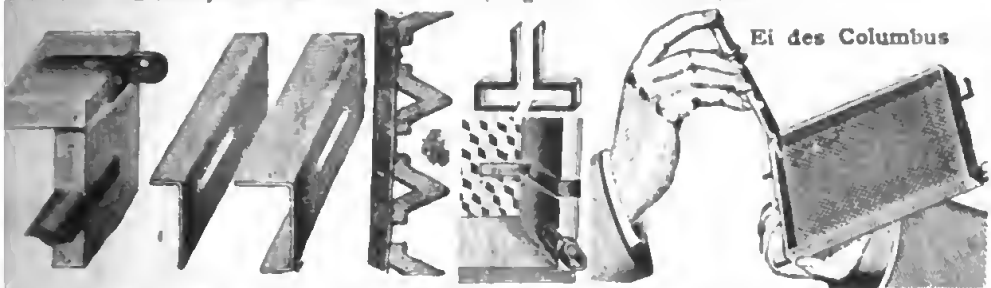
G. Heidenreich, Sonnenburg Neum. Interessante Preisliste gratis und franko.

Zwischenwände, Brutschutzgitter, Schieber etc.



Wie verhindert man Verkittung und schont seine Bienen? — In Berlepschbeuten durch den Gebrauch obiger Tragleisten u. Tragewinkel (100 Stück 40 Pf.) und Abstandsstreifen in Blatterform. Rahmchenbreite bitte angeben.

Wie lötet man Kunstwaben schnell, sauber, billig an und erzielt geraden Bau? — Mit dem Ei des Columbus einzig praktischen Lotrohr (à 60 Pf.) u. Müllers aufsteckbaren Wabenklammern (100 Stück 30 Pf.) Rahmchenstärke bitte angeben. Viele Gutachten.



Kunstwaben

Die Herstellung derselben stützt sich auf **25jährige Erfahrungen** (also kein Lingsprodukt) und wird dadurch dem Imker **sichere Garantie** für eine **praktisch probte und in jeder Hinsicht wirklich brauchbare Mittelwand** geboten füge: **Faulbrutfreies Wachs, tadellose Prägung, rasches Ausbauen und ssten, unbehnbar bei voller Honigbelastung.**

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Vereine!

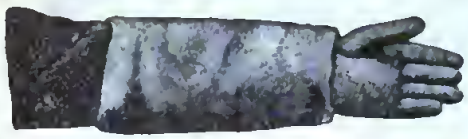
Preis pro kg M. 3.80, von 3 kg an franko, Kiste frei, von 10 kg an nach der gros **Preisliste.** — Preisliste, Muster gratis!

A. Herlikofer, Gmünd (Württbg.)

Kunstwabenfabrik mit Dampfbetrieb.

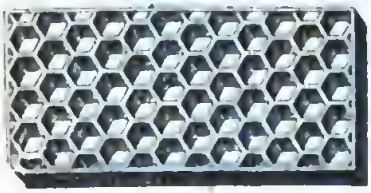
Erster Wocheiner Handelsbienenstand des Bienenzüchters **Math. Beve,** Postmeister, Lieferant für das Ackerbauministerium (Bienenzucht-Abteilung) der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu **Wochein-Feistritz, Oberkrain,** liefert die **echten Oberkrainer Bienen** allgemein billigsten und besten anerkannt als fleißigste und abgehärtetste Bienenrasse. In Krainer Originalstöcken, 2 bis 3 Schwärme gebend, zu M 9. - bis M. 11. . Für solideste Ausführung der Aufträge und lebende Ankunft der Bienen wird garantiert. — Näher: Angaben und Belehrungen über Bienenbehandlung ꝛc. brieflich.

Imker-Handschuh



„Unverwüstlich", à Paar 2.50 Mk.
„Dora", à Paar 2.50 Mk.
„Gewöhnliche, aber meist gebrauchte Sorte", à Paar 2.— Mk.

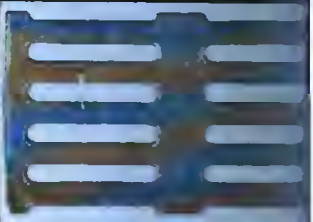
Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel. Illustr. Preiskurant grat. u. frko



Kunstwaben,
garantiert reines Bienenwachs
lieferbar in jeder Grösse: 1—3 Kilo 4,50 M, 3½ (1 Postkolli) — 10 Kilo à 4.20 Mk., 10—50 Kilo à 4.20 Mk., 50—100 Kilo à 4 Mk.
Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Waben-Spiegel

D. R. G. Mk.
Wabenspiegel, das Stück 60 Pfg.
Prima
Bienenkorbrohr
ausgesucht lange und helle Fäden
pro Ztr. (auch bei 20, 40 und 60 Pfd.) ab hier Mk 22 —,
1 Postkolli franko Mk. 3.25
1 Flechtennadel Mk. 0.40.
Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.



Absperrgitter
12er Zink, fein abgeschliffe
5 Mk. Postkolli 1¾ qm. 9
franko. Vereine und W
käufer entsprechenden
Firma Hch Thie. Wolfenb

Bienenschleier

ganz aus Tüll 1 Mk.,
mit Rosshaareinsatz 1.25, 1.50 und 2 Mk.
ganz aus Rosshaar 2,50 Mark.
Vereine und Wiederverkäufer entsprech. Rabatt.
Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Bienenkappen

mit
1.50 M
mit B
haare
2.
Ver
Wiederverkäufer entspr. Ra
Firma Hch. Thie, Wolfenb

Honiggläser

Spezialität der Firma
Heinr. Thie,
Wolfenbüttel.
Ständiger Vorrat
mindestens 200000 Stück.
Garantie für bruchfreie Ankunft.
Keine Nachnahme.
Ziel 3 Monat.

Honigetiketts, grossart. Auswahl

Phazelia-Samen

Acht Tage zur Ansicht
versende an Jedermann **franko** meine
Honigschleudermaschi

mit **Quetschhah**
Bei Nichtgefall
kostenlose Zu
nahme. Preise: Nr
passend für jede K
rähmchengrösse 20
Nr. 314 passend für
Ganzrähmchengrö
25 Mk. franko d
ganz Deutschland
Kist 1.50 Mk. ex
Illustrierte Pre
sofort zu Dienste
Keine Nachnahme
Ziel 3 M
Firma Hch. T
Wolfenbüttel.

Mit 148 Auszeichnungen preisgekrönter erster und größter

Oberkrainer Handelsbienenstand

des **Michael Ambrozic**

Post- und Telegraphenstation **Mojstrana Oberkrain** (Oesterreich)

versendet nach allen Weltteilen

Krainer Bienen und Kunstwaben

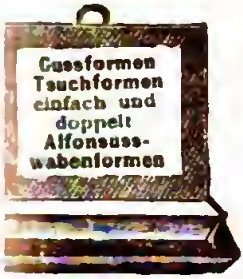
zu billigen Preisen.

Als Beweis der vollen Zufriedenheit meiner P. T. Kunden dienen nicht nur die vielen Anerkennungsschreiben, von denen bis jetzt hunderte abgedruckt wurden, sondern auch die durch Geschäftsbücher nachweisbare Tatsache, daß ich in den letzten neunzehn Jahren 40,390 Völker nach allen Weltrichtungen gesandt habe.

Broschierte **Preisliste** mit elf Abbildungen nach Original-Photographien meiner Stände samt Beschreibung werden auf Verlangen gratis und franko zugesandt

Bitte meinen ersten und größten Oberkrainer Handelsbienenstand mit keinem zu verwechseln.

M. Ambrozic.



Bernh. Rietsche

Biberach (Baden)

Gegründet 1883.

Spezial-Fabrik

für

Kunstwabenmaschinen.

Walzwerke
bis 450 mm Walzenlänge.

Grosses Lager in

Bienengeräten.

Preisliste frei.

Lötlampe „Blitz"

Entdeckungsgabel „Badenia"

Schutzmarke.

Oberkrainer Handelsbienenstand.

Egydius Jeglic in Selo, Post Scheraunitz,

Oberkrain

versendet

echte Krainer Bienen mit Bau, Brut und Honig, Bauernstöcke zu Mark 12—13, Mobilvölker, Schwärme und Königinnen zu den billigsten Preisen.

Preisliste mit vielen Anerkennungsschreiben gratis und franko.

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Fabrik von Bienenwohnungen u. Holzwaren für landw. Bedarf.

Hobel- und Sägewerke.

Fabrikation und Versandgeschäft bienenwirtschaftl. Artikel

Grossimkerei. Versand lebender Bienen.

empfiehlt

Beuten

in vorgearbeitetem Zustande zum Selbstfertigmachen.

Normalmassbeute, dreietag. doppelw. M. 7.75, einfachw. M. 6.7
Normalmassbeute, vieretag. doppelw. M. 9.25, einfachw. M. 7.7
Badisch-Vereinsmassbeute dreietag., doppelw. 8.25, einfw. M. 7.2
Badisch-Vereinsmassbeute, vieretag., doppelw. 9.75, einfw. M. 8.2
Gerstungbeute, einfachwandig . . . . . M. 8.50
Gerstungbeute, doppelwandig . . . . . M. 9.80

Die Stirnwände aller Beuten sind doppelwandig.

Fertige Beuten

Normalmassbeute, dreietag. doppelw. M. 12.50, einfachw. M. 10.
Normalmassbeute, vieretag. doppelw. M. 14.25, einfachw. M. 12.5
Badisch-Vereinsmassbeute, dreiet doppelw. 12.75, einf. M. 10.5
Bdeisch-Vereinsmassbeute, vieret. doppelw. 15.25, einf. M. 13.5
Blätterstockbeute, dreietag. doppelwandig . . . . M. 15
Blätterstockbeute, vieretag. doppelwandig . . . . M. 17.5
Gerstungbeute, doppelwandig M. 13.25, einfachwandig M. 11.7
Gerstung-Zwillingbeute, doppelwandig . . . . . M. 35.
Dathe-Wanderbeute, dreietag. doppelw. 13.50, einfachw. M. 1
Dathe-Wanderbeute, vieretag. doppelw. 14.50, einfachw. M. 1

Die Stirnwände aller Beuten sind doppelwandig.

Rähmchenstäbe Kiefernholz (25×6 oder 25×5) 100 Mtr. M. 2.
Rähmchenstäbe (25×6) m. Nute f. Kunstwaben, 100 Mtr. M.
Rähmchenstäbe (25×6) abgeschr. f. Blätterstöcke 100 Mtr. M.

Versandbedingungen für obige Artikel.

Ziel 3 Monat vom Versandtage ab, oder gegen bar nach Empfang 2 %

Wir bitten, Aufträge auf Bienenwohnungen für Lieferung April Mai dumschonjetzt zu machen, damit wir prompt liefern können.

Heidebienenvölker
in **Original-Stülpkörben**
per Stück 14—16 M. Verpackung 50 Pfg.

Heidebienenvölker
auf 6 Doppel-Normalwaben
soweit Vorrat reicht p. St.
16 M. Transportkiste 50 Pfg.

Man verlange Preisbuch gratis und franko, in dem die Beuten genau detailliert beschrieben sind. Sämtliche Beuten sind erstklassig in Arbeit und Material, auch ist jeder Posten prompt lieferbar.

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von der Waldeckerschen Buchdruckerei in Kassel.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Rahetal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 6. | 1. Juni 1906. | 47. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt

Kunstwaben aus garantiert naturreinem unverfälschtem Bienenwachs

1–4	5–10	11–15	16 u. mehr Klgr.
4.25	4.15	4.05	3.95 M. per Kilo.

Kunstwaben, denen Ceresin, Paraffin oder andere Substanzen beigemengt, liefere ich grundsätzlich nicht. Reines Wachs und alte Waben verarbeite billigst zu Kunstwaben. Bei Bestellungen ist Maß anzugeben, Post und Bahnstation.

Beute	3 Et. Normalm. 36 R.	11.50	M.
	3 Et. Berlepschm. 36 „	12.—	„
Elbeute	3 Etag., (Normalmaß)	20.—	„
	Berlepsch	21.—	„
Stungeinbeute	doppelwandig	13.—	„
Stung-Lagerbeute	ges. gesch.	14.—	„
Kunstock Alberti		13.—	„
Herroll'sche Idealbeute		24.—	„
Handsbügel	100 Stück	—.40	„
Qual. Rähmchenholz	in prima		
Rein Erlen,	100 m	2.80	„
Rähmchen	100 Stück	5.50	„
Patenthalbrähmchen	fert.	7.—	„
Deckbretteile	mit Keil 100 St.	3.—	„
Reginaabsperrgitter	(System Daze) per Stück	0.38	„

Ringin-Absperrgitter 12er Zink

¼	½	1	2 qm
1.40	2.50	4,50	8.50 M.

Honigschleuder	Gerstung franko	33.—	„
„	Halbrahmen	21.—	„
„	Ganzrahmen	24.—	„
Bienenhaube	Drahtgewebe	1.50	„
„	Roßhaargewebe	1.80	„
Schleier	schwarz	1.—	„
„	mit Roßhaareinsatz	1.30	„
Kerblouse	groß 3.75 M., klein	3.50	„
Rahmenzange	Nr. 81	1.10	„
„	1. Qual. Stahl	1.40	„
Kunstockzange		1.50	„
Bienräuber und Schraubringe			
per Dutzend		0.35	„
Flugbrett mit Charnier		0 30	„
Scharniere	für Flugbrettchen 1 Dtzd.	0.35	„
Kitt	zum Vereinigen p. Fl.	0.75	„
Bienräuber	hiezu, vernickelt	0 65	„

Abfegeblech		2.—	M.
Wabenklammern	100 Stück	0.45	„
Drahtgewebe	1 Qual. verzinnt stark für Fenster à qm	2.50	„
Abkehrbesen,	bestes Abkehrgerät	0.60	„
Wasserwachsschmelzer		18.—	„
Honigklärtopf		7.50	„
Entdeckungsgabel	Badenia p. St.	1.—	„
	do. Reform „ „	1.10	„
Wabenpresse	(Rietsche) qcm. 2½ Pfg.		
Schwarmspritze		2.50	„

Honiggläser mit Rand zum Zubinden

¼ ½	450 gr	1	2	3	4	5 Pfd. Inh.
6	6	6.50	6,50	9.50	14	18 21 M. 100 St.

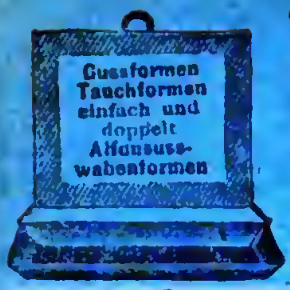
Honiggläser mit Blechschraubenverschluß

¼ ½	1	2	3	4	5	6 Pfd. Inh.
8.25	9	10	14	21	24	30 35 M. 100 St.

Honigkannen aus starkem Weißblech.

10	15	25	50	100 Pfd. Inh.
0,90	1,15	1,50	2,15	3,10 M. p. St.

Honigsieb	2 herausnehmb. Böden	2.40	„
Schwarmspritze	mit Brause und Strahl, fein vernickelt	4.—	„
Weiselkäfig	rund „ „	0.35	„
do.	mit Schieber „ „	0.70	„
Honigmusterglässchen	per Stück	0.15	„
Honigdosen	5 Pfd. 40 Pfg., 10 Pfd. 55 Pfg.		
Entdeckelungstablett		2.—	„
Rippentabak	überseeisch 1 Pfd.	0.30	„
	10 Pfd.	2.50	„
Entdeckungsmesser	per Stück	0.80	„
Honigsieb	1 Boden	1.40	„
Honigsieb	mit zwei herausnehmbaren Böden	2.40	„
Schwarmfangbeutel		2.50	„



Bernh. Rietsche

Biberach (Baden)

Gegründet 1883.

Spezial-Fabrik

für

Kunstwabenmaschinen.

Grosses Lager in

Bienengeräten.

Preisliste frei.

Walzwerke
bis 450 mm Walzenlänge.

Christian Fischer

Fabrik für Bienenwohnungen in Oberau[illegible]

hält stets grosses Lager in

drei Etach. doppelwandig Deutsch Normalm. á [illegible]
„ „ „ bad. Mass „ 10.50
zwei „ „ Gerstungmass „ [illegible]

Strohkörbe, deutsche Aufsätze, Abstandswalzen, [illegible]
Rähmchenholz, Zwillingskästen deutsch.

Königinlust- und Imkerfreudewabe

ist die beste Kunstwabe. Wird von keiner anderen Kunstwabe übertroffen. Bienen eine Lust.

Sie verzieht und dehnt sich nicht.

Ein Versuch führt zur dauernden Benützung.
Preis kg Mk. 4.—, bei mehr Rabatt.

J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachn[illegible]

Handschuh, fein Gummi, garant. stichfest, unzerreißbar elastisch ℳ 3.20 in Briefmarken franko
J. F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstr. 19.

Blaspfeifen für Nichtraucher. Gegen Einsendung von ℳ 1,60 in Briefmarken franko.
J. F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstr. 19.

Naturschw[illegible]

gibt ab im Mai für 3 ℳ [illegible] Juli 2 ℳ pro Pfund, [illegible] Garantie lebender A[illegible] extra. Bei Anfrage[illegible]

Jakob Diehl, Bie[illegible]
(Rheinp[illegible])

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Fabrik von Bienenwohnungen u. Holzwaren für landw. Bedarf.

Hobel- und Sägewerke.

Fabrikation und Versand geschäft bienenwirtschaftl. Artikel.

Grossimkerei. Versand lebender Bienen

empfiehlt

Beuten

in vorgearbeitetem Zustande zum Selbstfertigmachen.

Normalmassbeute, dreietag. doppelw. M. 7.75. einfachw.	M. 6.75
Normalmassbeute, vieretag. doppelw. M. 9.25, einfachw.	M. 7.75
Badisch-Vereinsmassbeute dreietag., doppelw. 8.25, einfw.	M. 7.25
Badisch-Vereinsmassbeute, vieretag., doppelw. 9.75, einfw.	M. 8.25
Gerstungbeute, einfachwandig	M. 8.50
Gerstungbeute, doppelwandig	M. 9.50

Die Stirnwände aller Beuten sind doppelwandig.

Fertige Beuten

Normalmassbeute, dreietag. doppelw. M. 12.50, einfachw.	M. 10.50
Normalmassbeute, vieretag. doppelw. M. 14.25. einfachw.	M. 12.50
Badisch-Vereinsmassbeute, dreiet doppelw. 12.75, einf.	M. 10.50
Badisch-Vereinsmassbeute, vieret. doppelw. 15.25, einf.	M. 13.50
Blätterstockbeute, dreietag. doppelwandig	M. 15.—
Blätterstockbeute, vieretag. doppelwandig	M. 17.50
Gerstungbeute, doppelwandig M. 13.25, einfachwandig	M. 11.75
Gerstung-Zwillingbeute, doppelwandig	M. 25.25
Dathe-Wanderbeute, dreietag. doppelw. 13.50, einfachw.	M. 10.—
Dathe-Wanderbeute, vieretag. doppelw. 14.50. einfachw.	M. 11.

Die Stirnwände aller Beuten sind doppelwandig.

Rähmchenstäbe Kiefernholz (25×6 oder 25×5) 100 Mtr.	M. 2.75
Rähmchenstäbe (25×6) m. Nute f. Kunstwaben, 100 Mtr.	M. 3.—
Rähmchenstäbe (25×6) abgeschr. f. Blätterstöcke 100 Mtr.	M. 3.25

Versandbedingungen für obige Artikel.

Alle Aufträge, deren Rechnungsbetrag unter Mk. 6.— ist, werden **nur p. Nachnahme** expediert, sonst im übrigen Ziel 3 Monat vom Versandtage ab, oder gegen bar nach Empfang 2% Skonto.

1000 Beuten

sind jetzt **versandfertig** auf Lager vorrätig und jeden 5. Arbeitstag werden weitere 100 Stück fertig gestellt in unserer Fabrik.

Man verlange **Preisbuch** gratis und franko, in dem obige Beuten genau und detailliert beschrieben sind. Sämtliche Beuten sind erstklassig in Arbeit und Material, und ist jeder Posten prompt lieferbar.

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von der Waldeckschen Buchdruckerei in Rufel.

Umsonst und postfrei

sende ich meine Preisliste Nr. 33 über:

Meisterstöcke, Bienenvölker, Königinnen, Kunstwaben

in allen Ausführungen,

Kolumbuswaben, Dreietager Breitwabenstöcke, Dreietager und Viereiager Normal-Unterſatz und Aufſatzkaſten, Honigſchleudern, Weiſelſchloß,

ſowie über alle Bedarfsartikel und Geräte für die gesamte Bienenwirtſchaft.

Otto Schulz, Buckow,

Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größte und älteſte Kunſtwabenfabrik.

Musterbienenwirtſchaft. Dampfſägewerk.

Chr. Becker

Imkergeräte-Werkstätte Mutterstadt (Pfalz)

liefert als Spezialität in ſauberſter Ausführung zu den billigſten Preiſen

Honigschleuder-Maſchinen

mit Ober- und Seiten-Antrieb

ſowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte.

NB. Meine Honigſchleudern wurden auf allen beſchickten Ausſtellungen prämiiert Preisliſten ſtehen ſr. zu Dienſten.

Bienenwirtſchaftl. Verſandgeſchäft

von

C. G. Henkel, Bergzaber

empfiehlt

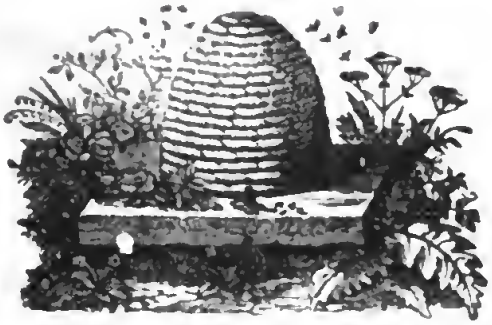
Kunſtwaben aus gar. naturr. Bienenwachs, per Klo. 4.20 Mk., bei Mehrab- entſpr. Rabatt. — Alte Waben und Wachs nehme in Zahlung

Bienenhauben (Drahtgewebe) . .	1.50 M.	Gummihandſchuhe	2
Tüllerſchleier	1.— „	Abſtandsſtifte per 50 Stück . .	6
„ mit Roßhaar . . .	1.25 „	„ neu per 100 Stück .	0
Wabenzangen	1.10 „	Abſtandshülſen 100 Stück . . .	4
Drohnenvertilger	0 60 „	Wabenklammern	0
Bienenflucht	0.30 „	Löthlampe „Blitz“	1
Fluglochſchieber	0.10 „	Entdeckelungsgabel „Reform“ . .	3
Abſperrgitter in Holz	0.35 „	Thüringer Luftballon	6
„ Zink per Qm. . .	4.50 „	Futterkäſtchen	0
Weiſelkäfige, viereckig	0.70 „	Honig- u. Wachsauslaßkeſſel p. St.	5

Bienenwohnungen wie Normalmaß, Elſaß-Lothr. Vereinsmaß und i Maße äußerſt billig.

Honigſchleudermaſchinen und ſonſtige Geräte ſtets auf Lager

nements sind an
turfertigte Redaktion
zu richten.
m Monat erscheint
eine Nummer.
nements-Preis
reinsmitglieder
1,20 ℳ;
zel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
ge 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen:
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Hahetal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

lt: Der Pfälzer Imker (Gedicht.) — Vor der Haupttracht. — Erlernung der Bienenzucht (Fortsetzung.) — Paul Schönfeld †. — Versammlungsberichte. — Satzungen des Zentralvereins und Protokoll der Einigungskommission. — Briefkasten. — Büchertisch. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. - Quittungen. —Anzeigen. —

6. 1. Juni 1906. 47. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

De Pälzer Imker.

Dief unner meinem Wammes
Dra ich e fairig Lieb,
Die Lieb zu meim lieb Pälzerland,
Die Lieb is wie e feschtes Band,
Des trennt kä Schnitt, kä Hieb.

Dief unner meinem Wammes
Dra ich e Bildche met,
Des Bildche vun meim Immestand;
Un gehn ich bis no Bureland,
Des Bild verleer ich net.

Dief unner meinem Wammes
Do schlat e pälzisch Herz;
Un wann es ausgeschlage hot,
Derentwe gebt's for mich nor ä Not
Un aach nor äne Schmerz:

Ich hunn dann, ach, kä Wammes,
Kä Herz voll Faier män!
Dann planzt uf's Grab e treui Hand
Drei Blumme vun meim Immestand,
An die die Imme gän.

Dr. Gerber.

Vor der Haupttracht.

Zuerst bitte ich nachzulesen, was ich im Juniblatt 1904 und 1905 dies Thema geschrieben habe.

Am 4. März, einem heitern warmen Sonntag, hatten hier die Bi den ersten Ausflug. Am 5. März brachten sie bei 13° im Schatten verei Höschen vom Haselnußstrauch, und am 6. und 7. März, zwei warme Flug trugen sie reichlich Haselpollen ein, allerdings einige Stöcke reichlicher andere.

Was ist wohl die Ursache dieses ungleichen Verlangens gleichstarker ker nach Pollen? Allein die ungleiche Lebenskraft der Völker. Die S die fleißig den Haselnußstrauch beflogen, sind vor allen lebenskräftig, ge und leistungsfähig und haben aus diesem Grunde ein größeres Verla nach Pollen, d. h. nach eiweißreicher Nahrung als weniger lebenskrä Stöcke. Es ergeht in dieser Beziehung den Bienen wie den Menschen. mehr diese körperlich herunter gekommen sind, desto weniger verlangen sie eiweißreicher Kost und halten sich lieber an die leichter verdaulichen Koh hydrate. Degenerierte Bienenvölker verschmähen zuletzt den eiweißreichen sc verdaulichen Pollen vollständig und naschen nur Honig, wodurch schlie alle Energie, alle Arbeitskraft, alle Fähigkeit zur Bruternährung verloren denn das ist ausgemacht, daß allein die eiweißreiche Nahrung Lebensene und Kraft verleiht. Wenn solche heruntergekommene Völker auch etwas Pol eintragen und in die Zellen einstampfen, so wird er doch nicht verzehrt. gerade solche Stöcke zur Erkrankung an der Faulbrut disponiert sind, liegt auf Hand.

Woher kommen überhaupt alle Krankheiten, alle Mißerfolge in Bienenzucht? Allein von ungenügender Pflege der Bienen infolge ungenü der Kenntnis ihrer Bedürfnisse. Darum ist die wichtigste Aufgabe der heut Bienenforschung und Bienenzucht, an der Hand der Naturwissenschaft allem die Bedingungen der Gesunderhaltung und Leistungsfähigkeit der Bie zu ermitteln und zu schaffen, die wahren Lebensbedingungen der Bienen aufgrund derselben eine wahrhaft rationelle Praxis. Das ist wichtiger, als nutzlosen Träumereien über einen Bienenorganismus, einen Futtersaftstr natürliche Triebentwickelung usw. hinzugeben.

Die Völker, die im Frühjahre fleißig nach Pollen fliegen, sind die sündesten und leistungsfähigsten, und wenn sie dabei auch reichlich Honig tragen, sich kräftig entwickeln und große, ruhige, sanftmütige Bienen haben, haben sie alle Eigenschaften eines edlen, zur Nachzucht tauglichen Volk Unter meinen Stöcken habe ich schon im März einige zur Nachzucht aus wählt, welche die genannten Eigenschaften in hervorragendem Maße besi Eine solche Zuchtwahl, verbunden mit einer naturgemäßen Behandlung Bienen, ist der einzige Weg, den Stand auf eine hohe Stufe der Leistun fähigkeit zu bringen und auf einer solchen zu erhalten.

Die Pollentracht vom Haselnußstrauch in den ersten Märztagen gab d ersten Anstoß zur Bruterzeugung. Am 10. März wurde das Wetter wie rauher und in der Nacht auf den 14. fiel tiefer Schnee, am 15. März zei das Thermometer morgens —9 Grad, aber der 17. und 18. März wa warme Flugtage. An solchen und auch kühleren Frühlingstagen ist es v großem Vorteil, wenn die Bienen in einer vor dem Stand an einem sonni

hen liegenden Wabe das nötige Waſſer finden. Am 18. März, einem warmen, gen Sonntag, zeigte das Thermometer im Schatten 16 Grad Wärme, und Bienen brachten die erſten Höschen von den gerade aufbrechenden Salweide- en, und freudig und hoffnungsvoll ſah der Imker einer reichen Salweide- entgegen, aber wie wurden ſeine Hoffnungen getäuſcht! Am folgenden tagmorgen ſchneite es bei 0° ununterbrochen und mittags lag tiefer Schnee. druck im Norden (weſtlich von Schottland) und Depreſſionen im Süden lich vom Mittelmeer) brachten uns in der zweiten Hälfte des März dies euliche Wetter mit ſtarkem Schneefall, das bis zum dritten April anhielt. 22. März morgens lag der Schnee bei 7° Kälte 30 cm hoch und hing r auf den Bäumen. Die teilweiſe erblühten Salweidekätzchen wurden in r Anzahl vom Schnee abgeriſſen. Gegen Ende des Monats wurde das er wohl etwas milder, infolgedeſſen die Salweiden größtenteils verblühten, daß ſie von den Bienen beflogen wurden. Erſt am 3. April wurde es ner, und die Bienen bekamen von den letzten Salweideblüten noch etwas en.

Dann folgte in der Charwoche und über die Oſterfeiertage bei herr- n Frühlingswetter eine reiche Pollentracht von den Pappeln (Populus niger), bei uns nur als männliche Pflanzen vorkommen, von der Birke, der weißen rblume (Anemone nemorosa), beſonders aber von der Bachweide (wahr- nlich Salix cinerea), und von der auf den Aeckern reichlich wuchernden Vogel- e (Stellaria media). Daneben wurde auch der Feldehrenpreis (Veronica nsis) und die ebenfalls auf den Aeckern reichlich blühende rote Taubneſſel nium amplexicaule) beflogen, von der die Bienen blutrote Höschen be- nen, auch am Ackergoldſtern (Gagea arvensis), der augenſcheinlich nur ig ſpendet, ſah man hie und da ein Bienchen.

An Pollen fehlte es alſo in jener Zeit nicht. Neben denſelben trugen uch reichlich Honig ein, wenn man die ſüßen Tropfen, die ſich in den en Nächten an den Baumknoſpen bildeten und tagsüber von den Bienen ig geſammelt wurden, ſo nennen kann. Ich habe feſtgeſtellt, daß dieſe ſüßen te aus den Baumknoſpen austreten infolge einer Verletzung derſelben durch ttenſtiche (Apfelblütenſtecher u. a.), daß ſie eiweißhaltig ſind und ſich von Ausſcheidungen der Nektarien (Blütenhonig) dadurch unterſcheiden, daß ſie au wie Blatt- und Tannenhonig mit Baryt- und Kalkwaſſer ſtarke Fäll- en erzeugen, während eine mit Baryt- oder Kalkwaſſer verſetzte Blüten- iglöſung vollſtändig klar bleibt.

Durch die reiche Pollen- und Honigtracht in der Oſterzeit war dieſe auch die Bienen ein Auferſtehungsfeſt im vollen Sinne des Wortes; denn es rde dadurch ein mächtiger Anſtoß zur Bruterzeugung gegeben; aber ſchon ttwochs nach Oſtern (18. April) trat wieder kälteres Wetter ein, das bis zu de des Monats anhielt. In dieſer trachtloſen Zeit iſt noch manches Volk, ſeine Vorräte aufgezehrt hatte, verhungert. Da hat ſich auch gezeigt, ſchen hohen Wert reſervierte Honigwaben zur Ergänzung der Vorräte haben. iſt die größte Wohltat für die Bienen und der größte Gewinn für den chter, wenn er ihnen im April mit gedeckelten Honigwaben beiſpringen kann, im Frühjahre wahre Wunder wirken. Ich ſtehe nicht an, zu erklären, daß ſe Notfütterung auch die beſte ſpekulative Fütterung iſt. Meine Mahnung Dürtheim: „Möchte jeder Imker im Vorjahre einige Honigwaben reſervieren, mit er im Frühjahre nachhelfen kann, wo es nötig iſt“, war gewiß am ag. Ich denke im Frühjahre ſo: Freſſen die Bienen den gereichten Honig,

dann brauchen sie ihn, fressen sie ihn nicht, dann kann ich ihn ja wie
nehmen und gebe stets reichlich, es kommt hundertfach wieder ein. Möchte
doch jeder Leser auf diesen einzig rationellen Standpunkt stellen und je
Bienen im Frühjahre nicht hungern lassen.

Mit dem Wonnemonat Mai zog der Frühling mit Macht ins La
Herrlich blühten die Obstbäume, der Löwenzahn und der Reps, und die Bie
hatten von denselben die reichste Honig- und Pollentracht. In solcher
muß man vor allem rechtzeitig und ausreichend Raum schaffen zur Ausdehn
des Volkes und der Brut und zur Aufspeicherung des eingetragenen Poll
und Honigs. Möglichst frühzeitig ist für ein normales Brutnest von mindest
8 Normalganzwaben zu sorgen und längstens Mitte Mai der ganze mit lee
bereits bebrüteten Waben ausgestattete Honigraum freizugeben. In Stö
mit ausreichendem Raum herrscht ein ganz anderer Arbeitsgeist als in üb
füllten Wohnungen, wo sich die Bienen gegenseitig drücken, quetschen u
hindern und die eine der andern den Sauerstoff hinweg nimmt, den vor all
auch die Brut verlangt. Darum sorge man vor allem für Raum und grü
liche Lüftung. Eine solche Behandlung der Stöcke und Vermeidung je
Störung dienen auch zur Verhütung des Schwärmens der Honigstöcke, d
jeden Honigertrag in Frage stellt.

Da man weisellose Bienen sofort mit einander vereinigen kann, ohne d
sie sich gegenseitig abstechen, so macht man auf einem größeren Stand zur V
mehrung am besten Brutableger und entnimmt zu diesem Zweck jedem Hon
stock 1—3 belagerte Brutwaben. Acht solcher Waben geben ein neues Vo
dem man eine befruchtete Königin zusetzt, z. B. die Königin eines dem Mutt
stock zurückgegebenen Erstschwarmes, die man ja, wenn sie alt ist, später erneue
kann.*) Eventuell kann man auch von dem Ableger, der ja lauter junge bru
lustige Bienen hat und kräftig ist, eine Königin aus Nachschaffungszellen a
einer Brutwabe aus einem edlen Volke erbrüten lassen. Der zurückgegeb
Erstschwarm kommt nach 8—10 Tagen als Singerschwarm mit einer jung
Königin, der nun zum Besetzen einer Anzahl Königinnen-Zuchtkästchen die
die ihre Königinnen aus den reifen Weiselzellen des Mutterstockes erhalte
Ich verfahre also bei der Königinnenzucht wie folgt: Ein ausgesucht edl
Volk lasse ich schwärmen und gebe den Schwarm (Erstschwarm
nachdem ihm die Königin abgefangen, dem Mutterstock zurü
oder ich fange diesem die Königin vor dem Schwärmen ab, wen
etwa die angesetzte Weiselbrut gedeckelt ist. Mit den Bienen de
Nachschwarmes und den reifen Königinnen des Mutterstock
besetze ich alsdann eine Anzahl Zuchtkästchen, von denen jede
nur eine schwach belagerte Honigwabe (Normalganzwabe) ha
Das ist meine Königinnenzucht. Eine natürlichere, einfache
und bessere, die bessere Königinnen liefert, gibt es nicht.

Der Anfänger vermehrt durch Schwärme. Ein Schwarm muß ein
Königin haben, die nicht über ein Jahr alt ist, andernfalls fän
man ihm die Königin gleich ab und gibt ihn dem Mutterstock zurück, damit
nach einigen Tagen mit einer jungen Königin kommt oder man gibt de
Schwarm später an Stelle der alten eine junge, befruchtete Mutter aus de
Königinnenzucht. Einem Schwarm ist jede nur mögliche Unterstützung zu g
währen. Man gebe ihm sofort vier ausgebaute Normalganzwaben mit Hon
und Pollen und zwischen je zwei Waben ein Rähmchen mit einer Kunstwab

*) Oder man macht mit dieser und wenigen Schwarmbienen einen nach und nach m
gedeckelten Brutwaben zu verstärkenden Ableger. D. B.

auch vier Ganzrähmchen mit Kunstwaben. Von einem Stock nehme man mehr als einen Schwarm an.

Um das weitere Schwärmen des Mutterstockes zu verhüten, werden denen die überflüssigen Weiselzellen ausgeschnitten, aber nicht eher, als bis es Stocke tütet. Doch möchte ich dem Anfänger raten, die wertvollen, jungen niginnen nicht sämtlich verloren gehen zu lassen, sondern eine schwach beerte Honigwabe mit einer jungen Königin in ein Zuchtkästchen zu bringen, 5 Tage dunkel gestellt wird. Ist die junge Königin befruchtet, so hat man en wertvollen Ersatz für eine alte Königin oder für eine bei dem Hochzeitsfluge verloren gegangene Königin eines abgeschwärmten Stockes oder eines chschwarmes.

Reidenbach.

Erlernung der Bienenzucht.

Von Jakob Mentzer, Bad Dürkheim.

(Fortsetzung.)

Bei Wohnungen, die von hinten behandelt werden, schaffe man sich ein Blech an, das gewölbt und in den Kasten hineingeschoben wird. In die Wölbung kehrt man die an den Waben sitzenden Bienen mit einem Gänsegel, der von Zeit zu Zeit anzufeuchten ist, ab. Wie da recht praktisch operiert rd, lasse man sich von einem gewandten Züchter zeigen. Bei Behandlung n oben bedarf es keines Abkehrbleches, da die Bienen direkt in den Aufsatzten abgekehrt oder abgestoßen werden können. Wenn man genügenden Wabenrat hat, stattet man die Honigräume vor dem Abkehren mit leeren Waben s, andernfalls gibt man bei guter Tracht die ausgeschleuderten Waben sofort rück. In Trachtpausen verschiebe man das Zurückgeben der Waben auf Abends, andernfalls sehr leicht Räuberei entsteht. Fleißiges Schleudern eifert die enen zu erhöhter Tätigkeit an. Man lasse sich aber hiedurch nicht verleiten, nnen, unreifen Honig zu nehmen. Beim Anschaffen einer Schleuder ist darauf sehen, daß auch Ganzwaben geschleudert werden können. Ueberhaupt achte m darauf, daß man beim Einkauf von Geräten nur solche neueren, aber erbten Systems bekommt. Beim Schleudern drehe man zuerst ziemlich langn, so daß die Waben auf der einen Seite etwa zur Hälfte leer werden, wende se dann und jetzt kann man fest drehen. Zum Schluß wird die erste Hälfte ch kräftiges Umdrehen völlig entleert. Wollte man gleich die erste Seite ng fertig schleudern, so würden insbesondere schwere Waben zerbrechen. Die fäße, Blech- oder Emaillkannen, in welche der gewonnene Honig kommen soll, rfen nicht rostig sein und müssen vor dem Gebrauch ordentlich gereinigt und sgetrocknet werden. Die gefüllten Kannen oder Gläser sind an einem trocken Orte aufzubewahren. In feuchten Räumen, insbesondere in Kellern in nen Wein gärt, verdirbt auch der beste Honig.

Gegen Ende der Tracht dürfen auch Schwärme angenommen werden. atürlich kann von einer starken Vermehrung nicht mehr die Rede sein, da an sonst zur Erhaltung der Schwärme den geernteten Honig wieder füttern üßte. Das richtige wird für mittlere Trachtverhältnisse ohne ergiebige Sommerd Spättracht etwa ein Drittel sein, d. h. aus 9 Völkern z. B. dürfen 12 erden. Es ist da jedem Anfänger Vorsicht anzuraten. Mitunter glückt ja

in besonders günstigen Jahren auch eine stärkere Vermehrung, aber in der Regel darf die angegebene Norm nicht überschritten werden, wenn man nicht immer wieder weiteres Geld in den Bienenzuchtbetrieb hineinstecken will. Wer sich zu mäßigen versteht, wird sehen, daß es ihm gelingt, starke Völker zu erzielen und die notwendig werdenden Ausgaben durch die Einnahmen in Honig zu decken, während der andere einen Mißerfolg über den anderen erlebt. Diejenigen Völker, welche nicht geschwärmt haben, können zur Unterstützung der Schwärme und abgeschwärmten Muttervölker herangezogen werden. Zugehängte, reife Brutwaben sowie Honig- und Pollenwaben tragen sehr zu einer guten Entwicklung bei.

Zum Fassen eines Schwarmes ist ein Schwarmfangkorb oder ein leichtes Kästchen von entsprechender Größe notwendig. Mit einer guten Spritze kann man den abziehenden Schwarm zu rascherem Anlegen zwingen. Das Wasser ist jedoch so zu richten, daß es von oben auf die Bienen fällt. Direktes Hineinspritzen in die Bienen kann von Nachteil sein. Ich möchte hier einfügen, daß das Bespritzen der Bienen mit etwas Wasser jederzeit ein vorzügliches Mittel ist, um sie, wenn sie gereizt sind, zu beruhigen. Sobald sich die Bienen an der Anlegestelle gesammelt haben, schüttelt man sie mit einem kräftigen Ruck in den untergeschobenen Fangkorb, stülpt diesen auf ein Brett und stellt das Ganze in der Nähe der Anlegestelle an einem schattigen Platz nieder, damit sich die noch umherfliegenden Bienen sammeln können. Inzwischen richtet man die Wohnung her, in welche der Schwarm kommen soll. Wenn noch Tracht herrscht, reicht man kleine dreieckig zugeschnittene Kunstwabenanfänge, andernfalls sind ganze Kunstwaben oder ausgebaute Waben einzustellen und zwar je nach der Größe des Schwarmes 5 bis 7 Ganzwaben. Sehr gut ist es, wenn man in die neue Wohnung eine Wabe mit offener Brut aus einem andern Volk verbringt. Hiedurch verhindert man mit Sicherheit ein nochmaliges Ausziehen des Schwarmes. Bis man diese Arbeiten erledigt hat, wird auch der Schwarm sich vollständig zusammengezogen haben. Vorsichtig wird er in den Bienenstand getragen und mit einem kräftigen Ruck in den Kasten eingeschlagen. Ein gebogenes Blech in den Kasten eingeklemmt, leistet da gute Dienste. Aber nicht immer geht die Sache so einfach von statten. Kommt es doch recht oft vor, daß sich Schwärme an hohe Bäume, andere an Pfähle, Wände und sogar am Boden anlegen. Für hohe Bäume eignet sich ein Schwarmfangbeutel, der sich an einer langen Stange befestigen läßt. Das Hinaufsteigen auf derartige Bäume ist nicht anzuraten, wenn es aber doch geschieht, schütze man sich vor Stichen. Sind doch in den letzten Jahren wiederholt schwere Unglücksfälle durch Außerachtlassung der gebotenen Vorsicht hervorgerufen worden. Das Beste ist, wenn es einem gelingt, daß zu hohe Bäume in der Nähe des Standes entfernt und niedrige angepflanzt werden. Schwärme, die sich um Baumstämme, Pfähle ꝛc. angesammalt haben, schöpft man mit einem Schöpflöffel oder sonstigen Instrument soweit als möglich in den Fangkorb und bringt diesen dann tunlichst nahe an die Anlegestelle, damit der Rest noch einziehen kann. Hat man ein Schwarmfangkästchen, so verbringt man in dieses eine offene Brutwabe, an die man vorher einen Teil der Schwarmbienen hat laufen lassen. Praktiziert man nun das Kästchen, dadurch, daß man es auf einen Stuhl stellt oder auch sonstwie möglichst nahe dem Flugloch an den Schwarm, so wird man erleben, daß dieser freudig einmarschiert. Für den Fall, daß heißes Wetter ist und der Schwarmfangkorb nicht schattig gestellt werden kann, überdeckt man diesen mit einem Sack, der mit Wasser zu begießen ist. Vorschwärme sind viel weniger geneigt das Weite zu suchen als Nachschwärme. Viele Nachschwärme

man überhaupt nicht annehmen, da hiedurch die Muttervölker derart ge-
cht werden, daß sie nicht kräftig genug in den Winter kommen. Ein be-
res Augenmerk muß man auf die jungen Königinnen der abgeschwärmten
r und die Nachschwärme richten. In ersteren dauert es manchmal recht
bis die Befruchtung erfolgt, während es in letzteren etwas rascher geht.
nter kommt es vor, daß die Königinnen auf dem Befruchtungsausflug
ten gehen, indem sie entweder von einem Vogel gefressen werden, sich ver-
n oder von einem Gewitter überrascht werden. Bisweilen erfolgt auch
nügende Befruchtung, so daß daß die Königin nur Drohneneier absetzt. Wenn
Wiederbeweiselung d. h. das Erscheinen regelmäßiger Brut länger als etwa
age dauert, hänge man eine Wabe mit Eiern oder ganz junger Brut nicht
als 3 Tage) ein. Errichten die Bienen Weiselzellen, so sind sie weise-
Das Auslaufen einer jungen Königin aus der beigegebenen Brutwabe
nicht abgewartetet werden, da das betr. Volk inzwischen so schwach werden
e, daß an eine gute Entwicklung nicht zu denken wäre. Da hilft nur das
tzen einer befruchteten Königin. Beim Eintreten schlechter Witterung sind
nde Schwärme kräftig zu füttern, da sie den Wabenbau selten wieder auf-
ten, wenn sie ihn einmal eingestellt haben. Beim Erscheinen von Drohnen-
sind Kunstwaben zu reichen. Ein mit regelmäßigen Arbeiterwaben aus-
utes Brutnest ist für die ferne Entwickelung der Völker von überaus großem
eil. Um einen solchen zu erzielen, darf deshalb auch keine Mühe geschont
en. Man achte darauf, daß die Kästen genau im Blei stehen. Die Bienen
n immer ganz senkrecht, so daß bei falsch stehenden Kästen die Waben
richtig in die Rähmchen eingebaut werden.

Paul Schönfeld †

Am 7. April ist in Liegnitz Pfarrer Paul Schönfeld gestorben, ein Mann,
namentlich in den Kreisen der Jungimker als ein hervorragender, bahn-
zender Bienenforscher gilt. Er beschäftigte sich hauptsächlich mit der Ana-
e und Physiologie der Bienen und veröffentlichte eine Broschüre über die
ährung der Honigbiene. An anderer Stelle denken wir auf seine Arbeiten
er einzugehen und sie vom Standpunkte der heutigen Naturforschung zu
uchten. Reidenbach.

Versammlungsberichte.

Der Zweigverein Reichswald hielt am Sonntag, den 6. Mai bei Wirt Jotter in
lerbach seine zweite diesjährige Versammlung ab. Allseits wurde bedauert, daß der bis-
ge verdienstvolle Vorstand, Herr Ecker, Erzenhausen, eine Wiederwahl aus Altersrücksichten
lehnt hatte. Mit herzlichen Worten dankte ihm der neugewählte Vorstand, Herr Lehrer
nnenmacher-Kollweiler, für seine bisherige erfolgreiche Arbeit im Verein und bat ihn, die
ren, unerfahrenen Imker auch fernerhin mit Rat und Tat zu unterstützen, was er auch
twilligst versprach. Nun ergriff Lehrer Wannenmacher das Wort zu seinem angekündigten
rag: Behandlung unserer Völker vor, während und nach der Haupttracht.“ Mit ge-

spannter Aufmerksamkeit folgten die Mitglieder, die in fast ungewohnt starker Zahl erschien waren, den sachlichen, jedem verständlichen Ausführungen. Die nachfolgende lebhafte D kussion erstreckte sich mehr auf das Gebiet der Rassenzucht und Zuchtwahl, auf dem die A sichten innerhalb des Vereins allerdings weit auseinander gehen. Nachdem noch Ort, T und Stunde für die nächste Zusammenkunft bestimmt waren, wurde die Versammlung schlossen.

Zweigverein Kriegsfeld. Am Sonntag, den 29. April hielt der genannte Zw verein seine Frühjahrsversammlung bei Mitglied Stock-Gaugrehweiler ab, welche leider schl besucht war. Mit wenigen Worten eröffnete Herr Albrecht, 2. Vorstand, die Versamml In freier Form wurden die Fragen, welche den Imker speziell in der Frühlingszeit bes tigen, näher betrachtet. Am Schlusse wurde noch kurz die Frage besprochen: „Wie ist zu fahren, wenn ein Volk eine schlechte Königin hat und auf welche Art und Weise soll diese ersetzt werden? L. Albrecht.

Zweigverein Altlelningen und Umgebung. Am Sonntag, den 13 Mai, wa die Mitglieder — 16 Mann hoch — im Karlsberg-Paradies versammelt. Nach dem B kommengruß des Vorstandes wurde dem seitherigen eifrigen Vorstande Karst der Dank Mitglieder ausgedrückt für seinen bisherigen Eifer zum Vorteile unseres Vereins. Dann wu in ergiebigster Weise über „Das Schwärmen" debattiert. Eine allgemeine Aussprache wa diesmal für ersprießlicher gehalten als ein Vortrag. Besonders waren es die Veteran unseres Vereins, die ihre Methoden zum Besten gaben, sodaß Anfänger gewiß befriedigt v dannen gingen. In der allseitigsten Weise wurde denn auch das Thema erschöpfend handelt. — Dann wurde einzelnen Bienenständen ein Besuch abgestattet, dieses tadelnd, je lobend. Einzelne Klavierstücke wurden während der Versammlung eingestreut und gaben d sowie der gute Stoff des „Paradieses" ein lebhaftes Gepräge. L. Schwamm.

Satzung

des deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralvereins.

1. Umfang und Zweck des Vereins.

§ 1.

Der Deutsche bienenwirtschaftliche Zentralverein besteht aus denjenigen bienenwirtsch lichen Zentral-, Haupt- und Landesvereinen innerhalb des deutschen Reichsgebiets, welche den deutschen Zentralverein aufgenommen sind.

§ 2.

Zweck des Deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralvereins ist die Hebung der Bienen zucht und die Förderung gemeinsamer Interessen der Vereinsverbände im deutschen Reich gebiet nach allen Richtungen hin.

2. Verwaltung des Vereins.

§ 3.

Der Verein wird geleitet von dem Vorstande, welcher aus dem ersten und zweiten Vorsitzenden, dem Geschäftsführer, dem Protokollführer und dem Kassenführer besteht. Er wi von der Vertreterversammlung (§ 12, 7) mittels Stimmzettel gewählt mit der Maßgabe, d alle zwei Jahre im Wechsel der erste Vorsitzende und der Protokollführer, das nächste M der zweite Vorsitzende, der Geschäftsführer und der Kassenführer ausscheiden. Wiederwahl d Ausscheidenden ist zulässig.

§ 4.

Die Vorstandsämter sind Ehrenämter; bare Auslagen und sachliche Ausgaben werde jedoch den Mitgliedern des Vorstandes aus der Kasse des Deutschen Zentralvereins erstattet Der Geschäftsführer kann besoldet werden.

Die Vorstandsmitglieder haben das Recht, an die Kasse des Zentralvereins für Reise in Angelegenheiten des Vereins ihre Beförderungsauslagen (Eisenbahn-Rückfahrkarte dritte Klasse) und neun Mark Tagegelder zu liquidieren.

In ihren Obliegenheiten können die Vorstandsmitglieder einander vertreten.

§ 5.

Dem Vorstande liegt die Vertretung des Zentralvereins, die Vorbereitung und Ein-ung der Vertreterversammlungen, sowie die Ausführung der Beschlüsse der letzteren und Besorgung der laufenden Geschäfte ob.

§ 6.

Der erste Vorsitzende (in seiner Vertretung der zweite Vorsitzende) besorgt in Gemein-t mit dem Geschäftsführer den Verkehr mit den Behörden, weist sämtliche Zahlungen aus Vereinskasse an und leitet die Vorstands- und Vertreterversammlungen.

Der Geschäftsführer führt den laufenden Schriftwechsel mit den angeschlossenen Vereinen zeichnet in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden alle Schriftsätze, welche auf Grund eines tands-Beschlusses erfolgen. Er ist gleichzeitig Archivar des Vereins.

Der Protokollführer führt in den Vorstands- und Vertreterversammlungen die Nieder-t über die Verhandlungen.

Der Kassenführer vereinnahmt die Vereinsgelder und vollzieht die Ausgaben aus der einskasse auf Anweisung des Vorsitzenden. Angesammelte Gelder hat er sparkassenmäßig zu erlegen.

§ 7.

Der Vorstand hält regelmäßige Sitzungen bei Gelegenheit der Vertreterversammlungen außerordentliche Sitzungen je nach Bedürfnis ab.

3. Die Vertreterversammlungen.

§ 8.

Die Vertreterversammlungen, bestehend aus den bevollmächtigten Vertretern der ange-schlossenen Verbände, werden vom Vorstande durch zweimalige Bekanntmachung im Vereins-t unter gleichzeitiger Mitteilung der Tagesordnung einberufen. Die erste Bekanntmachung ; in der Regel spätestens zwei Monate vor der Tagung erfolgen.

§ 9.

Die Versammlungen sind öffentliche; beratende und beschließende Stimme haben jedoch die Vertreter.

Der Vorstand kann nach Bedarf einen nichtöffentlichen Teil folgen lassen, an welchem die legitimierten Vertreter teilnehmen dürfen.

§ 10.

Die gewählten Vertreter der angeschlossenen Vereine sind von dem Vorstande ihres Vereins estens 14 Tage vor der Versammlung bei dem Geschäftsführer des Zentralvereins anzu-den. Hierauf wird ihnen eine unentgeltlich zu verabfolgende Teilnehmerkarte übersandt, auf cher sie als Vertreter kenntlich gemacht sind.

§ 11.

Jeder Vertreter gibt für jedes angefangene Hundert der Mitglieder des von ihm ver-tenen Vereins eine Stimme ab.

§ 12.

Auf die Tagesordnung jeder regelmäßigen Vertreterversammlung sind folgende Punkte setzen:

1. Jahresbericht des Geschäftsführers,
2. Kassenbericht und Entlastung des Kassenführers,
3. Entlastung des Vorstandes,
4. Festsetzung des Kassenvoranschlags.
5. Anträge, welche spätestens drei Monate vor der Versammlung dem Vor-sitzenden eingereicht sein müssen, und Anträge, bezüglich deren die Dringlichkeit von der Vertreterversammlung anerkannt ist,
6. Mitteilungen,
7. Vorstandswahlen,
8. Beschlußfassung über Ort und Zeit der nächsten Versammlung.

§ 13.

Bei Abstimmungen entscheidet die einfache Stimmenmehrheit; Anträge auf Aenderung der Satzung bedürfen der Zustimmung von drei Vierteln der anwesenden Stimmberechtigten. (§ 11.) Bei Stimmengleichheit entscheidet in allen Fällen die Stimme des Vorsitzenden, welcher, wie jedes Vorstandsmitglied, eine Stimme abgibt.

4. Wanderversammlungen und Ausstellungen.

§ 14.

Das Verhältnis des Deutschen Zentralvereins und der jedesmaligen Wanderversammlung deutscher und österreichischer und ungarischer Imker besteht in der gemeinsamen Veranstaltung von Versammlungen und Ausstellungen. Den Geschäftsverkehr mit den Reichsbehörden vollzieht der Vorsitzende der Wanderversammlung in Gemeinschaft mit dem Vorsitzenden des Deutschen Zentralvereins. Alle die gemeinsamen Versammlungen betreffenden Schriftsätze werden von dem Vorsitzenden und dem Geschäftsführer des Zentralvereins, sowie dem Präsidenten der Wanderversammlung unterzeichnet und von dem Geschäftsführer des Zentralvereins, sowie an denselben befördert. Letzterer ist gleichzeitig Geschäftsführer der Wanderversammlung.

§ 15.

Der Vorstand des Zentralvereins gibt im Einvernehmen mit dem Vorstande der Wanderversammlung zu Anfang des auf die letzte Versammlung folgenden Jahres geeignet erscheinende und eventuell von den angeschlossenen Verbänden vorzuschlagende Vortragsthemen an die angeschlossenen Vereine ab; letztere senden die Ergebnisse ihrer Beratungen über die gestellten Aufgaben in Form von Leitsätzen bis zum Schluß des laufenden Kalenderjahres an den Vorstand zurück, worauf der letztere die Referenten bestellt, welche die Ergebnisse der Verhandlungen auf Grund der eingegangenen Leitsätze in einem Vortrag auf der Vereinsversammlung zusammenfassen. Die von den Referenten aufgestellten Thesen sind spätestens einen Monat vor der Vereinsversammlung durch das Vereinsorgan zu veröffentlichen. Es sollen in der Regel eine oder zwei Fragen aus dem Gebiet der Bienenwissenschaft und ebensoviele Fragen aus dem der Bienenwirtschaft zu Besprechung gestellt werden.

Abgesehen von diesen seitens des Vorstandes zu veranlassenden Referaten steht es jedem Teilnehmer an der Versammlung frei, einen Vortrag für dieselbe bei dem Vorstande des Zentralvereins bis spätestens zwei Monate vor der Versammlung anzumelden. Sämtliche angemeldeten Referate stellt der Vorstand zur Verfügung des Präsidiums der Wanderversammlung für die Tagung der letzteren.

Die Feststellung der Reihenfolge, in welcher die Vorträge zu halten sind, unterliegt einer Vereinbarung zwischen dem Vorstande des Zentralvereins und dem Vorstande der Wanderversammlung.

§ 16.

Die Verhandlungen der Wanderversammlungen sind durch eine Geschäftsordnung geregelt. Die Leitung der Versammlungen liegt in den Händen des Präsidiums der Wanderversammlung. Dies Präsidium besteht aus dem Vorstande der Wanderversammlung und dem Vorstande des Deutschen Zentralvereins. Das so gebildete Präsidium tritt jedesmal vor Eröffnung der Wanderversammlung zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen. Die Ausführung der Beschlüsse der Wanderversammlung steht, soweit sie die Förderung der Bienenzucht in Deutschland betreffen, dem Vorstande des Deutschen Zentralvereins in Gemeinschaft mit dem Vorstande der Wanderversammlung zu.

§ 17.

Die wirtschaftliche Verwaltung der Versammlungen und Ausstellungen steht, soweit sie in Deutschland stattfinden, demjenigen angeschlossenen Verein zu, in dessen Bezirk sie abgehalten werden. Dieser Verein bildet einen Festausschuß, welcher, nachdem er das Ausstellungsprogramm drei Monate vor dem Ausstellungstermin dem Geschäftsführer des Zentralvereins zur Genehmigung seitens des Vorstandes des Zentralvereins und des Ausschusses der Wanderversammlung zugestellt hat, die lokalen Veranstaltungen selbständig in die Wege leitet, die Ausstellungsgüter in Empfang nimmt und frei zurücksendet, die entsprechenden, vorschriftsmäßig unterzeichneten (vergl. § 6 Abs. 2) Bekanntmachungen erläßt und für die Bereitstellung der für die Versammlungen und Ausstellungen erforderlichen Räumlichkeiten sorgt. Auch ist es seine Aufgabe, den Ausstellungsbesuchern auf ihr Ersuchen Quartiere zu vermitteln.

§ 18.

Die Rechte der Mitglieder gemäß § 716 des BGB. sind ausgeschlossen.

5. Aufnahme der Verbände.

§ 19.

Die Aufnahme von Vereinsverbänden geschieht nach Anmeldung bei dem Geschäftsführer h Beschluß des Vorstandes. Gegen einen ablehnenden Beschluß steht dem den Anschluß suchenden Verband die Berufung an die Vertreterversammlung zu.

6. Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§ 20.

Außer den in der Satzung ausdrücklich bestimmten Rechten (§ 9, 11) haben die Mit- ier insbesondere das Recht, Anträge an die Vertreterversammlung einzureichen und die re zu besuchen.

§ 21.

Jeder dem Deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralverein angeschlossener Verband hat jedes angefangene Hundert seiner Mitglieder 2 Mark Beitrag im voraus bis zum Schluß Kalenderjahres zu zahlen.

§ 22.

Jeder Verband verpflichtet sich durch seinen Anschluß an den Zentralverein, den letzteren er Förderung seiner Zwecke kräftig zu unterstützen, sich dieser Satzung zu unterwerfen und esondere

1. jährlich bis zum 1. Dezember ein Verzeichnis seiner Zweigvereine,
2. bis zu demselben Termin eine Bezeichnung der Vorstandsmitglieder, unter Namhaftmachung des Empfängers des Vereinsblattes,
3. bis zum 31. März einen Jahresbericht auf Grund des ihm übersandten Formulars an den Geschäftsführer des Zentralvereins einzusenden,
4. von vorgekommenen Aenderungen in seinen Satzungen dem Vorstande des Zentralvereins Mitteilung zu machen,
5. alle ihm vom Vorstande des Zentralvereins gestellten Aufgaben, insbesondere die eingeforderte Statistik, eingehend und pünktlich zu erledigen.

7. Austritt aus dem Verein.

§ 23.

Dem Vorstande steht das Recht zu, den bestehenden Anschluß eines Vereins aufzuheben n dieser Verein die Satzungen des Deutschen Zentralvereins verletzt oder durch Abände- in seinen Satzungen oder auf sonstige Weise den Zwecken des Deutschen Zentralver- entgegentritt, oder wenn er über ein Jahr mit seinen Beiträgen im Rückstande geblieben der wenn er die ihm seitens des Vorstandes überwiesenen Aufgaben (§ 22) unerledigt ssen hat. Jedoch steht einem ausgeschlossenen Verein die Berufung an die Vertreterver- mlung frei.

8. Vereinsblatt.

§ 24.

Vereinsblatt ist das Bienenwirtschaftliche Zentralblatt. Dasselbe wird jedem Vorstands- glied und jedem angeschlossenen Verbande in je einem Exemplar vom Deutschen Zentral- in unentgeldlich geliefert.

Durch das Vereinsblatt werden alle Bekanntmachungen und Mitteilungen des Vor- des veröffentlicht.

9. Auflösung des Vereins.

§ 25.

Der Deutsche Zentralverein wird aufgelöst, wenn demselben nicht mehr als drei ange- ssene Vereine angehören, oder wenn eine Dreiviertelmehrheit der Vertreter die Auflösung schließt. Ein diesbezüglicher Antrag muß von mindestens drei angeschlossenen Verbänden erstützt sein und ist dem Geschäftsführer des Deutschen Zentralvereins mindestens sechs nate vor dem Zusammentritt der Vertreterversammlung einzureichen; dieser hat den An- sofort den angeschlossenen Verbänden bekannt zu geben.

Digitized by Google

§ 26.

Im Falle der Auflösung des Deutschen Zentralvereins überläßt derselbe sein Vermögen und seinen Besitz den zur Zeit der Auflösung noch angeschlossenen Verbänden nach Maßgabe der Mitgliederzahl der letzteren.

10. Inkrafttreten der Satzung.

§ 27.

Diese Satzung tritt mit dem 1. Januar 1905 in Kraft.

Der Vorstand des Deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralvereins.

Lehzen-Hannover.

Synow-Kiannin. **Neumann**-Parchim.

Hoffmann-Glindow. **Seeliger**-Rathau.

Protokoll der Einigungs-Kommission

des

Deutschen Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins und des Deutschen Reichsvereins für Bienenzucht.

Geschehen: Halle (Saale) am 4. Mai 1906.

Anwesend sind:

Pastor J. Kock aus Meddelby (Schleswig-Holstein),
Lehrer G. Seeliger aus Rathau bei Brieg (Schlesien),
Oberlehrer K. Wandel aus Kirchheim u. Teck (Württemb.),
Oberlehrer F. Fischer aus Eliwangen (Württemberg),
Kantor R. Eck aus Dreißigacker bei Meiningen,
Pfarrer A. Ludwig aus Herbsleben (Thüringen),
Pfarrer F. Gerstung aus Oßmannstedt (Thüringen),
Hauptlehrer Herrmann aus Marienburg (Westpreußen),
Buchdruckereibesitzer M. Kuchenmüller aus Konstanz (Baden)
Pfarrer O. Hoffmann aus Glindow (Mark).

Herr Pastor Hoffmann eröffnet die Verhandlungen und schreitet zur Wahl des Vorsitzenden und Protokollführers.

Ergebnis: Pfarrer Hoffmann, Vorsitz,
Pfarrer Ludwig, Stellvertreter,
M. Küchenmüller, Protokollführer.

Nachdem alle Anwesenden zur Begrüßung das Wort genommen, kommt folgender Beschluß zur einstimmigen Annahme:

„Die Einigungskommission des Deutschen Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins und des Deutschen Reichsvereins für Bienenzucht beschließt: „eine Einigung der beiden Verbände herbeizuführen."

1.

Als Grundlage der Einigung werden die seitherigen Satzungen des Deutschen Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins einstimmig bestimmt.

2.

Die Einigungskommission beschließt einstimmig:

„Der Namen der Vereinigung wird von der Vertreterversammlung bestimmt."

3.

wurde ein Antrag Seeligers angenommen, welcher lautet:

„In die Satzung werden alle Bestimmungen aufgenommen, welche zur Erlangung der Rechtsfähigkeit nach dem bürgerlichen Gesetzbuch erforderlich sind.

Beschluß über die Eintragung bleibt der Vertreterversammlung vorbehalten"

4.

Der § 1 oben erwähnter Satzungen wird wie folgt angenommen:

„Der Verband besteht aus bienenwirtschaftlichen Landes- bezw. Provinzialvereinen im deutschen Reichsgebiet".

5.

§ 2 der Satzungen des „Dtsch. B. C." wird wie folgt angenommen:

„Zweck des Verbandes ist: „Die Vertretung und Förderung der gemeinsamen Interessen seiner Glieder".

6.

Zu § 3 wird beschlossen:

„Die Angelegenheiten des Verbandes werden geordnet durch die Mitgliederversammlung und den, durch dieselbe gewählten Vorstand, bestehend aus

einem Vorsitzenden
einem Schriftführer,
einem Kassierer
und
deren Stelloertretern.

Dem Vorstand kann ein Geschäftsführer zur Seite gestellt werden.

Der Vorsitzende kann zugleich Geschäftsführer des Verbandes sein".

führungsbestimmung:

„Bei erster Wahl des Vorstandes werden die Verbände nach Verhältnis der Mitgliederzahl berücksichtigt".

7.

Zu § 8:

„Die Vertreterversammlungen, bestehend aus den beoolimächtigten Vertretern der Mitglieder, werden vom Vorstande durch Zusendung der gedruckten Tagesordnung zwei Monate vor der Versammlung einberufen".

8.

Zu § 9:

„Zu den Versammlungnn haben die Mitglieder der angeschlossenen Vereine Zutritt.

Nach Bedarf kann ein nicht öffentlicher Teil folgen, an weichem nur die legitimierten Vertreter teilnehmen dürfen".

9.

Zu § 11:

Jedem Verein steht auf jedes angefangene halbe Tausend seiner Mitgliederzahl eine Stimme zu".

10.

§ 14 bis 16:

soll künftig wegfallen.

11.

Zu § 17:

„Der Verband oeranstaltet alljährlich in Verbindung mit einem der ihm angeschlossenen Verein- eine Ausstellung".

12.

Zu § 18:

Dieser § kommt in Wegfall.

13.

Zu § 19:

Dieser § wird anerkannt.

14.

Dem § 20

wird zugestimmt.

15.

Zu § 21:

„Ueber die Höhe des jährlichen Beitrages beschließt die Vertreterversammlung".

16.

Zu § 22:
Ziffer 1 und der zweite Teil von 2 wird gestrichen.

17.

§ 23:
wird nicht beanstandet. Zusatz: „Ausgetretene oder ausgeschlossene Vereine haben keinen Anspruch am Vereinsvermögen".

18.

§ 24:
„Alle Veröffentlichungen werden der gesamten deutschen Fachpresse mitgeteilt".

19.

§ 25 und § 26
wird nicht beanstandet.

Nach dieser einstimmigen Annahme aller Bestimmungen wird die Veröffentlichung derselben durch die gesamte Fachpresse beschlossen.

Die gesamte Einigungskommission gibt sich der Hoffnung hin, daß durch die Beschlüsse nicht nur eine Grundlage für die Vereinigung der beiden Vereine, sondern aller deutschen Imkerverbände geschaffen worden ist.

Gezeichnet

R. Eck, Hoffmann, Wandel, Fischer, August Ludwig, G. Seeliger, Herrmann, F. Gerstung, Pfarrer, J. Kock, Kuchenmüller.

Briefkasten.

Herr Pfarrer Dr. Gerber bittet um gefällige Rücksendung der Subskriptionslisten.

Herrn B. in B. Von dem Ankauf einer „langzungigen Königin" raten wir Ihnen entschieden ab. Die angepriesenen sogenannten langzungigen Königinnen sind nicht besser als die anderen. In die ganze Sache ist wenig Vertrauen zu setzen, sie grenzt stark an das, was man Schwindel nennt.

Ueber das Vertreiben der Ameisen bitten wir im Briefkasten von Nr. 4 das nähere nachzulesen.

Wir bitten die Leser, das Versehen in der Druckerei gütigst zu entschuldigen, daß in Nr. 5 der Artikel des Herrn Mentzer über Erlernung der Bienenzucht und das Protokoll über die Sitzung des Verwaltungsrates nicht in der richtigen Aufeinanderfolge gedruckt wurden.

Büchertisch.

Die Biene und die Bienenzucht im Altertum von R. Billiard Autorisierte Uebersetzung von Rektor Breiden. Verlag von Th. Gödden in Millingen (Kreis Moers).

Rektor Breiden schreibt über diese Schrift im Vorwort derselben: „Die vorliegende Schrift ist die Uebersetzung einer im „Apiculteur" veröffentlichen Artikelreihe, die schon beim ersten Erscheinen in französischen Fachkreisen Aufsehen erregte. Der gelehrte Verfasser beweist eine Vertrautheit mit den Werken der Alten und zugleich eine Kenntnis der modernen Bienenzucht, die ich geradezu staunenswert nennen muß". Den gleichen Eindruck haben auch wir. Es ist das eine erschöpfende Arbeit über die Bienenzucht im Altertum. In dem Werkchen

t auf 108 Seiten eine Fülle von Stoff zusammengedrängt, der auch inen hohen wissenschaftlichen Wert besitzt. Herr Rektor Breiden hat sich ein roßes Verdienst erworben, daß er durch seine Uebersetzung die herrliche Schrift uch der deutschen Imkerwelt zugänglich gemacht.

Reidenbach.

Versammlungen.

Zweigverein Glantal. Sonntag, den 10. Juni, nachmittags halb 3 Uhr, findet ei Wirt Hahn in Offenbach a. Gl. eine Versammlung statt.

Zweigverein Hermersberg. Sonntag, 10. Juni, nachmittags halb 3 Uhr, bei Wirt Kettenring in Hermersberg Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Neuwahl. . Erheben der Beiträge. 4. Wünsche und Anträge. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, Beiträge müssen entrichtet werden.

Zweigverein Bergzabern. Nächste Versammlung 10. Juni, nachmittags halb 3 Uhr, im „Bayerischen Hof" (Bock) in Bergzabern. Besprechung der Hauptversammlung.

Zweigverein Grumbach. Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 3 Uhr, bei Wirt Becker in Homburg Versammlung.

Zweigverein Käshofen und Umgegend. Versammlung am 10. Juni, nachmittags 2 Uhr, bei Wirt Schwarz in Rosenkopf. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Wahl eines Vorstandes und Rechners. 3. Erhebung der Beiträge. 4. Verschiedenes. Diejenigen Mitglieder, die am Erscheinen verhindert sind, wollen ihre Beiträge einsenden nebst Angabe er Bienenvölker, denn dadurch wird die Arbeit des Rechners wesentlich erleichtert.

Zweigverein Altenglan. Zweite Jahresversammlung zu Theisbergstegen bei Hoffmann am 10. Juni, nachmittags halb 4 Uhr.

Zweigverein mittleres Schwarzbachtal und Umgebung. Nächste Versammlung 10. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Höheischweiler bei Wirt Butz. Tagesordnung: 1. Vortrag des Vorstandes über den Körperbau der Honigbiene. 2. Vortrag des Herrn Lehrer Butz über Behandlung der Schwärme. 3. Diskussion und Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.

Zweigverein Westpfalz. Am Sonntag, den 10. Juni, nachmittags 2 Uhr, findet zu Altenkirchen, in der Wirtschaft von August Böhnlein eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Besprechung über Anschaffung von Blätterstöcken. 2. Kunst- und Naturschwärme. 3. Wünsche und Anträge.

Zweigverein Rohfelden. Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 10. Juni, nachmittags halb 2 Uhr, im Lokale der Frau Witwe Wommer in Rohfelden statt. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Lehrers Heinz über Bienengerätschaften. 2. Verlosung von Bienengerätschaften. 2. Verlosung von Bienengerätschaften an die anwesenden Mitglieder. Es wird daher um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Zweigverein Kriegsfeld. Die zweite Versammlung findet am 11. Juni auf dem Gutenbacher-Hof statt. Tagesordnung: Vorträge: „Bedeutung der Biene für Haus- und Landwirtschaft", „Schwärmen". Das Einzahlen der Beiträge wird geregelt werden. Der Zweigverein soll einen anderen Namen erhalten. Nach Verlauf der Versammlung wird der Zweigverein durch Vortrag von Imkerliedern und der Kirchenchor Gaugrehweiler durch Vortrag einiger hetterer Lieder den Anwesenden noch ein paar frohe Stunden verschaffen. Die Mitglieder mit Familienangehörigen ladet frdl. ein L. Albrecht.

Zweigverein Altleiningen und Umgebung. Die nächste Versammlung findet am 17. Juni zu Wattenheim bei Mitglied B. Pfister statt und wird allgemein auf eifrigen Besuch gehofft.

Zweigverein Landeck. Nächste Versammlung Sonntag, den 24. Juni in Steinweiler im Gasthaus zum Hirschen nachmittags halb 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Vortrag von Herrn Lehrer Bayersdörfer. 2. Besichtigung der Bienenstände in Steinweiler.

Zweigverein Hornbach. Die am 20. Mai ausgefallene Versammlung findet nunmehr am 24. Juni, nachmittags halb 3 Uhr, auf der Kirschbachermühle statt. Vortrag: Heilung der Faulbrut. Referent: Herr Lehrer Schenkenberger von Wattweiler.

Zweigverein Haßloch und Umgebung. Sonntag, den 24. Juni, nachmittags 3 Uhr, bei Herrn Jak. Herrmann (zur Pfalz) in Böhl Sommerversammlung. Tagesordnung: 1. Des Imkers Arbeit während und nach der Schwarmzeit. 2. Haftpflicht. 3. Verschiedenes.

Digitized by Google

Zweigverein Olsbrücken. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den [illegible] Juni, nachmittags halb 3 Uhr, in Frankelbach, bei Wirt Peter Weber statt. Tagesordnung: Vortrag des Herrn Vorstandes: Schwärmen und Schwarmbehandlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Zweigverein Reichswald. Nächste Versammlung am 1. Juli, nachmittags 2 Uhr zu Kollweiler bei Wirt Kleemann. Vortrag des Herrn Lehrers Ecker-Erzenhausen über „Verhinderung des Nachschwärmens."

Zweigverein Grünstadt. Sonntag, den 1. Juli, nachmittags 3 Uhr beginnt Versammlung bei Bauer in Kleinbockenheim. Tagesordnung: 1. Einleitung; 2. Verlesung; 3. Besprechung über Schwärmen nnd Kunstschwärme; 4. Wünsche und Anträge; 5. Festsetzung der nächsten Versammlung.

Zweigverein Gommersheim und Umgebung. Die nächste Versammlung findet am Sonntag, den 1. Juli bei Herrn A. Waldschmitt zum Löwen statt. Beginn der Versammlung 3 Uhr nachmittags. Rückständige Beiträge werden erhoben. Zahlreicher Besuch erwünscht.

Neue Mitglieder.

Zweigerein Grünstadt: Poth, Lehrer in Ebertsheim.
„ Landau: Franz von Chochi, Wirtschaft zum Schützenhof in Nußdorf.
„ Ludwigshafen: Ritter August, Schutzmann in Ludwigshafen-Friesenheim.
„ Selberg: Stemmler Daniel, Hufschmied in Bosenbach.
„ Kriegsfeld: Schmidt Wilhelm, Schneider; Spies, Bürgermeister in Gaugweiler; Harß. Lehrer in Münsterappel.
„ Mittleres Schwarzbachtal: Nutz, Lehrer in Reifenberg.
„ Altenglan: Kaiser Ludwig, Schneidermeister in Altenglan.
„ Reichswald: Weyrich Heinrich in Schwedelbach; Barz Jakob, Tüncher in Weilerbach; Raquet Heinrich in Erzenhausen.
„ Dürkheim: Vosselmann Wilhelm, Bahnassistent; Reuther Phil. II., Winzer in Wachnheim.
„ Bergzabern: Maginot, Lehrer in Schweighofen; Henkel jr., Kaufmann in Bergzabern; Kopf Karl jr. in Kappeln.
„ Disibodenberg: Schick Karl in Hedarterhof bei Odernheim.
„ Pfrimmborn: Siebecker Karl in Steinbach.
„ Kandel: Spindler, Lehrer in Wörth a. Rh.
„ Landeck: Schwarz Ferdinand, Fleischbeschauer in Eschbach.
„ Königsbach: Müller Friedrich, Winzer in Unterhambach; Jean Anton Küfer in Mittelhambach; Leonhard Andres, Waldhüter in Niederkirchen.
„ Modenbach: Michael Baldauf, Küfer in St. Martin; Peter Glaser, Sattlermeister in Hainfeld.

Quittungen.

(Vom 16. März bis 20. Mai.)

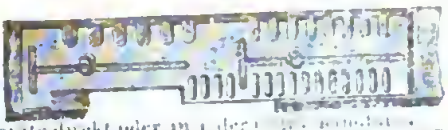
Es zahlen a) die Zweigvereine: Morbach 2,40 M., Hornbach 2,80, Bliestastel 41,[illegible] Nahetal 10,80, Germersheim 36,60, Rohfelden 42,60, Mittleres Schwarzbachtal 53,60 und 2,[illegible] Pirmasens 55,— und 1,20, Gommersheim 3,—, Lautertal 36,—, Landstuhl 20,—, Erpolzheim 20.— M., Kandel 61,50, Lauterecken 18,80, Landeck 52,40, Karlstal 1.20, Westpfalz 27,[illegible] Homburg 1,20, Zeller- und Violental 57,20 und 1,20, Bergzabern 98,40, Oggersheim 12,[illegible] Mandelbachtal 1,20 und 27,60, Enkenbach 38,—, Kirchheimbolanden 41,—, Reichswald 30,[illegible] Königsbach 32.40 und 3,80, Oberwürzbach 10,80, Selberg 58,40, Wieslauter 35,60, Grünbach 48.40, Miesau 12,—, Rockenhausen 52,80 M.

b) die Einzelmitglieder: Lehrer Stübing-Riede 1,50, Pfarrer Türkes-Ramberg 1,[illegible] Weiland-Lambrecht 1,70, Börtzler-Rutsweiler 1,70, Keller-Annweiler 1,70, Wagner-Piede 1,[illegible] Schmitt-Reppline 1,50, Pfarrer Gerber-Waldfischbach 1,70, Kaiser-Bretzenheim 1,50, Rechtsmacher-Cajetan 1,50 M.

Gommersheim, 20. Mai 1906. Herrgen.

Garantie für jedes Stück.

Wer sich vor Schaden hüten will, verlange meine von berühmt. Imkern erprobten (5mal prämiierten Bienengeräte direkt oder durch die Handlungen. 100 abnehmbare Abstandshülsen 50 Pf., 100 abnehmbare Abstandsbügel 50 Pf., 100 Weissblechbügel 25 Pf.



Wer bauen will.

Anerkannt bester Schieber für 8–10 cm Flugloch für jeden Zweck verstellbar. 1 Stück Nr. 74 nur 10 Pf. (Porto für 5 Stück 20 Pf.)

G. Heidenreich, Sonnenburg Neum. Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Wie verhindert man Verkittung und schont seine Völker? — In Berlepschbeuten durch den Gebrauch obiger Tragleisten u. Tragewinkel (100 Stück 40 Pf.) und Abstandsstreifen in Blattersböcken. Rahmchenbreite bitte angeben

Wie lötet man Kunstwaben schnell, sauber, billig an und erzielt geraden Bau? — Mit dem einzig praktischen Lotrohr (à 60 Pf.) u. Millers aufsteckbaren Wabenklammern (100 Stück 30 Pf.) Rahmchenstärke bitte angeben. Viele Gutachten.

Kunstwaben

Die Herstellung derselben stützt sich auf **25jährige Erfahrungen** (also kein Neulingsprodukt) und wird dadurch dem Imker **sichere Garantie** für eine **praktisch erprobte und in jeder Hinsicht wirklich brauchbare Mittelwand** geboten. Vorzüge: **Faulbrutfreies Wachs, tadellose Prägung, rasches Ausbauen und Bestiften, unbehnbar bei voller Honigbelastung.**

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer und Vereine!

Preis pro kg M. 3.80, von 3 kg an franko, Kiste frei, von 10 kg an nach der en gros Preisliste. — Preisliste, Muster gratis!

A. Herlikofer, Gmünd (Württbg.)

Kunstwabenfabrik mit Dampfbetrieb.

Ein Urteil über Königin-Waben

nennt solche

„Kunstwaben in so tadelloser Ausführung, daß man bald selbst Biene sein möchte, um sie ausbauen zu dürfen!"

Siehe Biene und ihre Zucht Nr. 10.

Keine Wabe wird schneller ausgebaut! Wichtige Neuheit enthält die neue Preisliste.

Hermann Bruder in Waldshut (Baden)

Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche.

Zuchtfolge, Weiselkäfig, Schwarmkasten

Herkules-Wabe.

Einige Stichproben von **Anerkennungsschreiben** am Ende des ersten Jahres der Herkules-Wabe in Deutschland:

„In meiner 23jährigen Praxis habe ich noch keine Wabe gefunden, welche von den Bienen mit solcher Vorliebe und Schnelligkeit angenommen wurde, wie die Herkules-Waben . . ."

„Ich habe seit 30 Jahren aus verschiedenen Fabriken Mittelwände bezogen, muß aber offen sagen, daß die Herkules-Wabe mir am besten gefällt."

„Besten Dank für Einführung der „Herkules" auf den hiesigen Ständen."

„Herkules-Wabe, das feinste, edelste Produkt der Kunstwabenfabrikation."

„. . . stellt sie sich durchaus, trotz des scheinbar höheren Preises billiger als eine andere Wabe."

„. . . sie hat die Probe glänzend bestanden."

„. . . auch ist der Preis trotz seiner absoluten Güte noch relativ niedriger, höher, als bei andern Waben."

„. . Trotzdem ich Riesenschwärme nur auf Herkules-Waben gezogen, war von Dehnen oder Bauchen keine Spur zu bemerken."

„. . . Die „Herkules-Wabe" ist die beste, die ich trotz des scheinbar teuren Preises infolge ihres geringen Gewichtes billig."

„. . . kann dieselbe als die vorzüglichste unter allen bis heute existierenden empfohlen werden."

„. . . Niemals werde ich eine andere mehr verwenden. Ich danke dem Erfinder dieser Wabe sowie Ihnen meinen besten Dank."

„. . . Habe mir vorgenommen, keine andere mehr zu verwenden, mit anderen Waben schon Aerger und Verlust genug gehabt habe."

„. . . niemals mehr andere kaufen noch selber Mittelwände aus Wachs verkaufen."

Weitere Hunderte von Anerkennungen.

Preis pro 1 Kg. 7.— Mk.
„ pro 3 Kg. 6.90 „
„ pro 5 Kg. 6.80 „
} ab Straßburg i. E.

„Herkules-Waben sind aus garantiert chemisch, absolut reinem Bienenwachs und dem Bienenzüchter nur scheinbar teuer, da die Waben äußerst dünn sind und kaum mehr als auf 1 Kg. gehen wie bei den bisherigen Waben.

Folgende Größen sind zu haben:

Deutsch-Normal 36×22, Gerstung 40×25, Berlepsch 38×21, Bahlsen 30×30,
Elsässer 30×24, Französisch 32×32 und 32×24.

Die Maße sind in cm, andere Maße führe ich nicht, da damit wohl nicht auszukommen wird.

Machen Sie einen Versuch; Sie werden es nicht bereuen.

G. Eberhardt Witwe, Bienengerätefabrik

Straßburg i. Els., Küfergasse 30.

Die eintreffende Post wird, wenn nur immer möglich, an demselben Tag spätestens den anderen Tag.

Zucht-Edelköniginnen

...ntiert diesjährig, befruchtet, deutsche und ...ner Rasse, sowie ital.-krain. und deutsch- ... Mai, Juni M. 3.20, Juli ... 2.50, später M. 1.80. Versand um- ...nd. Bei Vorausbezahlung franko. Garantie für lebende Ankunft.

Bienenwirtschaft

Hochegger St. Veit

a. Bog. 53 (Steierm).

Eine Anzahl sehr schön ausgebauter

Bienenwaben

...lepschmaß) á 60 Pfg. abzugeben. Auch ...e Schwärme.

W. Lipps, Zabern i. Els.

Th. Gödden

Millingen (Kr. Mörs.)

50 mal prämiirt

gibt seine Erzeugnisse

Imkerhandschuhe
Kunstwaben
Bienenwohnungen
Honigschleuder
Schutzmittel
Futterapparate etc.

...ert preiswert ab, dazu zu jeder Sendung eine Gratiszugabe.

...lustr. Preisliste umsonst. — Geschäfts-Gründung 1886.

Bergzabern.

Kunstwaben

und

Bienen-Geräte

empfiehlt billigst

C. G. Henkel.

Auf Wunsch übersendet neue Preisliste kostenfrei der älteste, seit 1868 bestehende

Handels-

Bienenstand

Br. Rothschütz

zu

Weixelburg, Krain.

☞ Billigere Bienenpreise als im Vorjahr und sämtliche Bienengeräte zollfrei.

Schöne starke

Bienen-Schwärme

werden abgegeben.

Hch. Heiberger III., Meckenheim (Pf.)

Wegen Aufgabe der Bienenzucht

sind folgende Gegenstände preiswürdig zu verkaufen:

Ein Bienenvolk in einem dreietag. Kasten (Elsässer Maß), 7 leere Wohnungen mit dem Els. Maß, 2 Einbeuten (Gerstung) 2 Zweibeuten (Gerstung), eine große Anzahl Verlepschkästen 1, 2 und 3 Beuten, mit zwei und drei Etagen, ferner eine fast neue Kunstwabenpresse für Gerstungs Ganzwaben.

Näheres bei **Wilh. Hubach III.**, in Erpolzheim.

Kunstwaben

I. Qualität, garantiert unbehnbar per Kilo Mk. 3.80 (bei Mehrabnahme billiger.

Pfälz. Wachswaren-Fabrik Speyer.

Rohwaben u. alt. Wachs w. umgetauscht.

Kunstwaben

in jeder Qualität und Preislage, sowie feinster Prägung offeriert die Rheinhess. Kunstwabenfabrik von

Ph. Weyell & L. Breidecker

Schwabenheim Kreis Bingen.

Preisliste und Muster gratis und franko. Umtausch und Ankauf von Raas und Wachs.

Digitized by Google

Imker-Handschuhe

„Unverwüstlich"

„Dora"

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs.

Lieferung in jeder Quantität 1–5 Kilo 4.50 M., 5 Kilo (1 Postkolli) 10 Kilo à 4,20 Mk., 10–50 Kilo à 4,20 Mk., 50–100 Kilo à 4 Mk.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Bienenschleier

ganz aus Tüll 1 Mk.

mit Rosshaar-Einsatz 1,25, 1,50 und 2 Mk.

ganz aus Rosshaar 1,50 Mark

Vereine und Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

1000

Honigschleuder-maschinen

[illegible] unter [illegible] bis [illegible] Versand [illegible]

Beidebienenvölker

in Original-Stülpkörben

[illegible] Stück 14 [illegible] Mark, Verpackung [illegible]

Beidebienenvölker

auf 8 Doppelwaben

[illegible] Verpackung [illegible] 16 Mk. Transportkosten [illegible]

Abgesprengte

Honigpräsent

Pfarrer Thie

Pfarrer-Thie-Honig

Pfarrer-Thie-Honig

**Pfarrer-Thie-Honig

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Rahetal-Soonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 7. 1. Juli 1906. 47. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt

Kunstwaben aus garantiert naturreinem unverfälschtem Bienenwachs

1—4	5—10	11—15	16 u. mehr Klgr.
4.25	4.15	4.05	3.95 M. per Kilo.

Kunstwaben, denen Ceresin, Parafin oder andere Substanzen beigemengt, liefere ich grundsätzlich nicht. Reines Wachs und alte Waben verarbeite billigst zu Kunstwaben. Bei Bestellungen ist Maß anzugeben, Post und Bahnstation.

Beute 3 Et. Normalm. 36 R. 11.50 M.
3 Et. Berlepschm. 36 „ 12.— „
Zbeute 3 Etag., (Normalmaß) 20.— „
Berlepsch . . . . . 21.— „
Jungeinbeute doppelwandig 13.— „
Jung-Lagerbeute ges. gesch. 14.— „
Mutterstock Aiberti . . . . 13.— „
Herroll'sche Idealbeute . . 24.— „
Handsbügel 100 Stück —.40 „
Anal. Rähmchenholz in prima
Stein Erlen, 100 m . . . . 2.80 „
Zbrähmchen 100 Stück . . . 5.50 „
Patenthalbrähmchen fert. 7.— „
Absperrgitter (System Zaze) per Stück . . . . . 0.38 „

Honig-Absperrgitter 12er Zink

1/4	1/2	1	2 qm
1.40	2.50	4,50	8.50 M.

Honigschleuder Gerstung franko 33.— „
„ Halbrahmen 21.— „
„ Ganzrahmen 24.— „
Bienenhaube Drahtgewebe . . 1.50 „
„ Roßhaargewebe . 1.80 „
Schleier schwarz . . . . 1.— „
„ mit Roßhaareinsatz . 1.30 „
Herrblouse groß 3.75 M., klein 3.50 „
Wabenzange Nr. 8i . . . . 1.10 „
„ 1. Qual. Stahl . . 1.40 „
Mutterstockzange . . . . . 1.50 „
Abstreifer und Schraubringe
per Dutzend . . . . . 0.35 „
Flugbrett mit Charnier . . 0.30 „
Charniere für Flugbrettchen 1 Dtzd. 0.35 „
Phiol zum Vereinigen p. Fl. 0.75 „
Pfeifenkörbchen hiezu, vernickelt 0.65 „

Abfegeblech . . . . . 2.— M.
Wabenklammern 100 Stück . 0.45 „
Drahtgewebe 1 Qual. verzinnt stark für Fenster à qm . . . 2.50 „
Abkehrbesen, bestes Abkehrgerät 0.60 „
Wasserwachsschmelzer . . . 18.— „
Honigkiärtopf . . . . „ „ 7.50 „
Entdeckungsgabel Badenia p. St. 1.— „
do. Reform „ „ 1.10 „
Wabenpresse (Rietsche) qcm. 2½ Pfg.
Schwarmspritze . . . . . 2.50 „
Honiggläser mit Rand zum Zubinden

1/4	1/2	450 gr	1	2	3	4	5 Pfd. Inh.
6	6	6.50	6.50	9.50	14	18	21 M. 100 St.

Honiggläser mit Blechschraubenverschluß

1/4	1/2	1	2	3	4	5	6 Pfd. Inh.
8.25	9	10	14	21	24	30	35 M. 100 St.

Honigkannen aus starkem Weißblech.

10	15	25	50	100 Pfd. Inh.
0,90	1,15	1,50	2,15	3,10 M. p. St.

Honigsieb 2 herausnehmb. Böden 2.40 „
Schwarmspitze mit Brause und Strahl, fein vernickelt . . . . 4.— „
Weiselkäfig rund . . . „ „ 0.35 „
do. mit Schleber . „ „ 0.70 „
Honigmusterglässchen per Stück 0.15 „
Honigdosen 5 Pfd. 40 Pfg., 10 Pfd. 55 Pfg.
Entdeckelungstabiett . . . . 2.— „
Rippentabak überseeisch 1 Pfd. . 0.30 „
10 Pfd. . 2.50 „
Entdeckungsmesser per Stück . 0.80 „
Honigsieb 1 Boden . . . . . 1.40 „
Honigsieb mit zwei herausnehmbaren Böden 2.40 „
Schwarmfangbeutel 2.50 „

Umsonst und postfrei

sende ich meine Preisliste Nr. 33 über:
Meisterstöcke, Bienenvölker, Königinnen, Kunstwaben
in allen Ausführungen,
Kolumbuswaben, Dreietager Breitwabenstöcke, Dreietager und Viereteger Normal-Unterſatz und Aufſatzkaſten, Honigſchleudern, Meiſelſchloß,
ſowie über alle Bedarfsartikel und Geräte für die gesamte Bienenwirtſchaft.

Otto Schulz, **Buckow,**
Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größte und älteſte Kunſtwabenfabrik.

Musterbienenwirtſchaft. **Dampfſägewerk.**

Chr. Becker

Imkergeräte-Werkstätte Mutterstadt (Pfalz)

liefert als Spezialität in ſauberſter Ausführung zu den billigſten Preiſen

Honigschleuder-Maschinen

mit Ober- und Seiten-Antrieb

ſowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte.

NB. Meine Honigſchleudern wurden auf allen beſchickten Ausſtellungen prämiiert
Preisliſten ſtehen fr. zu Dienſten.

Bienenwirtſchaftl. Versandgeſchäft

von

C. G. Henkel, Bergzabern

empfiehlt

Kunstwaben aus gar. naturr. Bienenwachs, per Klo. 4.20 Mk., bei Mehrab- entſpr. Rabatt. — Alte Waben und Wachs nehme in Zahl-

Bienenhauben (Drahtgewebe)	1.50 M	Gummihandſchuhe	
Tüllerſchleier	1.— „	Abſtandsſtifte per 50 Stück	
„ mit Roßhaar	1.25 „	„ neu per 100 Stück	
Wabenzangen	1.10 „	Abſtandshülſen 100 Stück	
Drohnenvertilger	0.60 „	Wabenklammern	
Bienenflucht	0.30 „	Löthlampe „Blitz“	
Fluglochſchieber	0.10 „	Entdeckelungsgabel „Reform“	
Abſperrgitter in Holz	0.35 „	Thüringer Luftballon	
„ Zink per Qm.	4.50 „	Futterkäſtchen	
Weiſelkäfige, viereckig	0.70 „	Honig- u. Wachsauslaßkeſſel p. St.	

Bienenwohnungen wie Normalmaß, Elſaß-Lothr. Vereinsmaß und [illegible] Maße äußerſt billig.

Honigſchleudermaſchinen und ſonſtige Geräte ſtets auf Lager

...nnements sind an ...terfertigte Redaktion ... zu richten.
...den Monat erscheint ... eine Nummer.
...nnements-Preis ...reinsmitglieder 1,20 ℳ; ...Abonnenten in ...Pfalz 1,70, für aus... 1,50 ℳ pro Jahr.

Anzeigen;

Die zwelgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung.

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Rahetal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

...lt: Wie erneuere ich während der Schwarmzeit Königinnen. — Erlernung der Bienenzucht (Fortsetzung und Schluß). - Praktische Winke für den Anfänger in der Bienenzucht. — Einigungsbestrebungen. — Ueber die Prüfung des Dr. Haenle'schen Verfahrens zur Feststellung von Honigfälschungen usw. - Versammlungsberichte. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. - Quittungen. — Anzeigen. —

...7. 1. Juli 1906. 47. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

...e erneuere ich während der Schwarmzeit Königinnen?

...ffrigst sei der Bienenzüchter darauf bedacht, junge, lebens- und leistungsfähige ... Königinnen in seinen Völkern zu haben. Ist die Königin alt, so sieht man ... ein allmähliches Absterben des Volkes und nicht selten gehen solche Völker ...end des Winters oder im zeitigen Frühjahre ein. Darum, Bienenzüchter, er... zeitweise deine Königinnen! Es seien nachstehend 4 Arten der Königin...erung gegeben.

1. Hat ein Volk gedeckelte Weiselzellen, so fange man die alte Königin vor Schwärmen ab und verwende sie als Beuterzeugerin in einem Zuchtstöckchen. ...einigen Tagen hört man in dem Volke das Tüten und Quaken. Schneidet ...die Weiselzellen nicht aus, so kommt der Schwarm als Singerschwarm: also ...olke und Schwarme eine junge Königin. —

2. Schwärmt das Volk mit der alten Königin, so fasse man den Schwarm ...n Königinabfangkasten. Es ist dies ein Kasten von ca. 40 cm Lichtweite, ...n ein Königinabsperrgitter in einem ca. 5 cm breiten Rahmen eingelassen ... In die 4 Ecken des Bodenbrettes des Kastens bringe man je ein Klötzchen ...a. 1 cm Höhe. Das Absperrgitter senkt sich nach und nach bis auf diese ...chen, währenddem sich die Bienen durch das Absperrgitter nach oben drängen. ...der Rahmen auf den Klötzchen auf, so wird er durch Einstecken von 4 Nägeln ...durch den Kasten und den Rahmen gebohrte Löcher festgehalten. Man

ſtülpe nun die Bienen vor den Stand auf ein bereitgelegtes Tuch: dieſelbe kehren zum Muttervolke zurück. Die Königin und ſämtliche Drohnen bleibe unter dem Abſperrgitter und man hat mit denſelben freies Spiel. Das Vo kommt ebenfalls als Singerſchwarm. —

3. Beſitzt man ein Volk, von dem man genau weiß, es hat eine al Königin (3—4 Jhr.) — doch ſei man hierin ſehr vorſichtig, daß man nic ſchließlich eine junge Königin tötet, die durch Umweiſelung in den Stock kam und es ſchwärmt nicht, ſo drücke man das alte Mütterchen ab. (Jun Königinnen ſind leicht zu erkennen: ſchlank, flüchtig, am Leibe behaart.) T Bienen legen ſofort Weiſelzellen (Nachſchaffungszellen) an; ſind dieſelben g deckelt, ſo ſetze man eine ziemlich reife Weiſelzelle aus einem Schwarmvolke e d. h. dicht neben eine im Stocke gedeckelte. Iſt dieſelbe angenommen und fe gebaut, ſo breche man alle übrigen Weiſelzellen aus; denn Nachſchaffung königinnen trugen in den meiſten Fällen — wenn nicht aus einem ſehr gut Honigvolke — nicht viel. —

4. Umſtändlicher wird die Sache, wenn dieſe Operationen in einem Ko volke gemacht werden ſollen reſp. müſſen Wie bekommt man die alte Königi Durch Abtrommeln iſt die Antwort gleich gegeben; aber daß dieſes ein müh volles Geſchäft iſt, braucht nicht erſt erörtert zu werden und zudem glückt die Sa nicht immer, zumal wenn die Königin ſchon alt iſt. Auf viel einfachere Weiſe glü es mir mit folgender Behandlung. Man gebe dem Korbe ein Aufſatzkäſtchen u laſſe das Abſperrgitter weg. Genau über das Loch oben im Korbe hänge m friſchausgebaute Drohnenwaben, wie man ſolche im Honigraume eines Kaſt volkes beim Einhängen von Anfängen erhält oder in dem Aufſatzkäſtchen ſelb Am zweiten Tage fand ich die Königin im Aufſatzkäſtchen in der Eierlage Iſt dieſelbe nicht mehr tauglich, ſo wird ſie beſeitigt. Die Bienen legen Wei zellen an. Sind dieſelben gedeckelt, ſo ſetze man mittelſt einer künſtlichen Wei zelle eine befruchtete Königin bei aus einem Zuchtſtöckchen. Dieſe Art der neuerung iſt bei einem Korbvolke empfehlenswerter als die mit der Nat weiſelzelle; denn trotz der größten Vorſicht kann man in einem Korbvolke be Ausbrechen eine Nachſchaffungszelle überſehen. Bezeichnete Weiſelzelle läßt ganz leicht herſtellen. Man ſchmelze in einem Gefäße Wachs. In dasſel tauche man ein mit kaltem Waſſer gefülltes und außen mit Honig beſtrichen Reagensgläschen. Dasſelbe überzieht ſich mit einer dünnen Wachsſchichte, wel die Form einer Weiſelzelle hat und ſich ganz leicht von dem Gläschen abzieh läßt. Man fange nun die Königin, welche zugeſetzt werden ſoll, ab, bringe in die gefertigte, mit einer feinen Nadel durchlöcherten Zelle, nachdem man vo her ein wenig Honig in dieſelbe gebracht hat. Die Zelle wird mit ein Wachs- oder Korkſtöpſel verſchloſſen und ganz in die Nähe einer im Sto gedeckelten Weiſelzelle gebracht. Die Bienen belagern dieſelbe ſofort, und ſie Leben in derſelben verſpüren beginnen ſie an der Zelle zu beißen, kürzeſter Zeit (manchmal ſchon nach 5—10 Minuten) iſt die Königin befr und wird ſicherlich angenommen. In keinem Falle noch wurde mir eine d dieſe Weiſe zugeſetzte Königin abgeſtochen. Die vorhandenen Weiſelzellen Stocke werden von der Königin zerſtört. Nicht ratſam iſt es, in den erſt Tagen an dieſem Volke zu operieren; man warte ruhig 3—4 Tage ab, bei man ſich von der Annahme der Königin überzeugt, was man an der Eierla erkennt.

Karl Seibel, Lehrer,
Münchweiler am Klingbach.

*) Ein recht praktiſcher Vorſchlag. D. R.

Erlernung der Bienenzucht

Von Jakob Mentzer, Bad Dürkheim.

(Fortsetzung und Schluß.)

Ein- und Ueberwinterung.

Viele Züchter, die sich im Laufe des Sommers nur insoweit um ihre Bienen gekümmert haben, als sie den Honig „herausgemacht" haben, werden jetzt, falls sie ihre Völker wirklich winterständig herrichten wollen, en wenig beneidenswerten Standpunkt haben. Für sie werden Ein- und erwinterung tatsächlich zum schwierigsten Problem der ganzen Bienenzucht. r aber im Laufe des ganzen Jahres darauf hingearbeitet hat, daß er nur le, kräftige Völker mit jungen, leistungsfähigen Königinnen sein eigen nen- kann und beim Honigentnehmen Maß und Ziel zu halten versteht, wird nicht begreifen, daß man diesen Teil der Bienenzucht den schwersten nennen n.

Bevor die Tracht versiegt, sind die Honigräume zu leeren, damit alles, s jetzt noch eingetragen wird, in den Brutraum kommt. Wo jedoch noch Spät- ht aus Heide zu erwarten ist, hat es mit dieser Arbeit noch Zeit. Mitte just sind alle Völker einer eingehenden Revision zu unterziehen. Das Ar- en im Brutnest ist jetzt nicht so gefährlich wie sonst während des ganzen res, da in der Regel wenig Brut vorhanden ist und die Bienen noch Zeit en, die durch den Eingriff verursachten Störungen auszugleichen. Schad- e und zu alte Waben oder solche, die vielen Drohnenbau enthalten, wer- entfernt und durch gute ersetzt. Ganz jungen, unbebrüteten Bau hänge jedoch nicht ein, da die Bienen auf solchem erfahrungsgemäß nicht gut überwintern ihn die Königin im Frühjahr auch nicht gerne bestiftet. Den Völkern ist schon der Raum zu geben, den sie im Winter haben sollen. Das vielfach fohlene Einengen auf jene Waben, die vollständig belagert werden, ist ver- flich. Ich lasse meinen Bienen allen Bau im Brutnest und bin bis jetzt gut dabei gefahren.

Findet man trotz aller Vorsicht doch ein schwaches Volk, so vereinigt man unnachsichtlich mit einem andern. Man glaube ja nicht, daß sich derartige ker noch „machen werden". Bienen, die sich unter sorgsamer Pflege im Lau- des Sommers nicht entsprechend entwickelt haben, werden auch im Winter t besser und bleiben, falls sie nicht eingehen, auch im folgenden Frühjahr Sorgenkinder. Ueberdies zehren kleine Völker im Winter verhältnismäßig eutend mehr als starke, da letztere die Wärme viel besser zutammenhalten nen. Infolgedessen werden starke Völker entsprechend kleinere Verluste en.

Wer keine Spättracht mehr zu erwarten hat, prüft genau die Vorräte und iert, wieviel evtl. noch eingefüttert werden muß. Ein gutes Volk braucht Ueberwinterung und Durchlenzung bis zum Mai ungefähr 20 Pfund hrung. Auch auf die Pollenvorräte ist zu achten Schwärme haben oft ngel daran, während abgeschwärmte Mutteröölker Ueberfluß haben. Durch hängen gefüllter Waben wird leicht Abhilfe geschaffen. Nach Beendigung Revision wird mit spekulativer Herbstfütterung begonnen. Diese bezweckt Erzeugen von vielen jungen Bienen für die Ueberwinterung. Die alten nen, welche ja im Vorwinter bereits doch sterben würden, gehen infolge der trengenden Brutpflege ein und man hat für das kommende Frühjahr junge, tige Bienen. Es genügt, wenn bei gutem Flugwetter etwa acht bis zehn

Tage abendlich jedem Volk ein halber Schoppen flüssiges Futter gereicht wi
Nach Ablauf dieser Zeit wird das fehlende Winterfutter gegeben. Guter Hon
der nicht leicht kandiert, eignet sich natürlich am besten. Wer solchen, wie
meistens der Fall sein wird, nicht hat, gibt Zuckerlösung. (5 Pfd. Zucker
2 Liter Wasser und eine Messerspitze voll Weinsteinsäure.) Ich hebe jed
ausdrücklich hervor, daß jene Völker, die Zucker erhalten, schon vorher ein
stimmtes Quantum Honig, etwa 12 bis 15 Pfund enthalten sollen, damit
Brut im Frühjahr nicht mit Zuckerwasser ernährt wird. Für die Ueberwinteru
solange lediglich die Ernährung der vorhandenen Bienen in Frage kommt,
Zuckerlösung besser, als manche Honigsorten. Das Füttern darf natürlich
abends geschehen. Etwa nicht genommenes Futter ist morgens frühzeitig
entfernen. In trachtloser Zeit muß man nämlich wegen Räuberei doppelt
der Hut sein. Da, wenn sie einmal ausgebrochen ist, sehr schwer eingegrif
werden kann. Manchmal hilft nur das Wegstellen der angegriffenen Völ
an einen dunkeln Ort. Bei leichteren Fällen genügt es mitunter, wenn m
die Fluglöcher der bedrohten Völker verkleinert, damit sich die Bienen bes
verteidigen können.

In Gegenden mit Spättracht kann natürlich von spekulativer Fütteru
abgesehen werden, da hier Brut genug angesetzt wird. Wo für die Ueb
winterung ungeeigneter Honig (Heidehonig etc.) eingetragen wird, ist nach
endigung der Tracht, wenn die angesetzte Brut ausläuft und die Honigräu
entfernt bezw. geleert sind, auch Zuckerlösung (8 bis 12 Schoppen) zu reich
damit die Bienen bis zum Einschlagen neuer Brut im nächsten Februar hie
zehren können und erst dann beim Honig anlangen. Das fehlende Futter
in möglichst großen Quantitäten zu reichen, damit die Bienen nicht neuerdin
zum Brutansatz gereizt werden. Sie tragen die Lösung dahin, wo gerade Br
ausläuft, d. h. also in den Wintersitz.

Einige Tage nach Beendigung des Fütterns nehme man noch eine flü
tige Revision vor und überzeuge sich, ob auch das Futter reicht. Manchm
kommt es nämlich vor, daß brutlustige Völker einen Teil der gereichten Wint
nahrung doch noch in Brut umsetzen. Selbstredend muß der Züchter da na
einmal helfen. Bis Mitte, spätestens Ende September müssen alle Völ
winterständig sein. Später gereichtes Futter kann oft infolge schlechten Wette
nicht mehr verarbeitet werden und verursacht, da es sauer wird, ebenso w
Heide-, Raps- und Blattlaushonig, die Ruhr.

Hat man für den Proviant in entsprechender Weise gesorgt, so denke ma
auch an die Winterkleidung. Nicht alle Winter sind so mild, wie es der letz
war. Man sehe sich deshalb für alle Fälle vor. Die Zwischenräume einfa
wandiger Kästen sind mit warmhaltigem Material (Moos, Sägemehl, Torfmu
Seegras oder dergl.) auszustopfen. Stroh eignet sich nicht, da es leicht de
Mäusen Unterschlupf bietet und sie anzieht. Sobald der Frost dann härte
einsetzt, einige gelinde Fröste können die Bienen schon ertragen, legt man ein
Strohmatte, eine Moos- oder Seegrasklißchen auf den Rähmchenrost, und eine
stellt man hinter das Drahtgazefenster oder hinter die letzte Wabe. Glasfenst
sind zu entfernen, damit die Innenluft sich fortwährend erneuern kann. B
dieser Gelegenheit schiebt man unter den Rähmchen eines jeden Stockes ei
Asphaltpapier ein, damit man jederzeit am Gemüll den Sitz der Bienen, di
Menge der verbrauchten Nahrung ersehen und im Frühjahr das Bodenbre
gut reinigen kann.

Von jetzt ab hat man eigentlich nichts mehr an den Bienen zu arbeiten

an sorge, daß ihnen unbedingte Ruhe erhalten bleibt, schütze die Flug-
her durch entsprechende Verkleinerung oder das Anbringen von ausgezahnten
hiebern gegen das Eindringen von Mäusen, halte durch vorgestellte Brettchen
er aufgeklappte Flugbretter die Sonnenstrahlen und Vögel (Meisen und
pechte) ab, stelle eine Mausefalle auf und vermeide überhaupt alles was An-
ß zu Beunruhigungen geben könnte. Bei Reinigungsflügen ist der Schnee
ige Meter vor dem Bienenhaus zu entfernen oder zu überdecken. Merkt
ı leichtsinniger Züchter, daß es einem Volke an Futter mangelt, so lege er
ndis auf und stelle am ersten Flugtag entdeckelte, erwärmte Honigwaben an
n Sitz der Bienen. Durstnot wird durch Auflegen eines mit Wasser ge-
inkten Schwammes gelindert. Im übrigen studiere man fleißig gute Bienen-
cher, besuche Versammlungen und suche sich in jeder Hinsicht zu vervoll-
mmnen, damit man im kommenden Jahr allen Anforderungen gewachsen ist.

Praktische Winke für den Anfänger in der Bienenzucht.

Trotzdem die Bienenzucht wirklich unwiderstehliche Reize bietet, befassen sich verhältnismäßig sehr wenige mit dem Betriebe derselben, oder geben ihn gar bald wieder auf. Die Ursache liegt sehr nahe. Es ist Furcht vor dem Stachel der Bienen. Es ist deshalb auch zu bedauern, daß es nicht wenigstens ein Mittel gibt, den meist unangemen Wirkungen der scheinbar so geringfügigen Waffe der kleinen Insekten entgegenzutreten können. Es wäre den alten, abgehärteten Praktikern gewiß auch sehr angenehm, wenn sie Kunst verständen, sich stichfest zu machen, weil sie der Bienenstachel doch auch noch etwas iert. Leider gibt es bis heute noch kein Mittel, das uns das Unangenehme eines Bienenes wegnimmt, vielweniger uns vor demselben schützt. So ganz unberechtigt ist die Furcht einem Bienenstiche nicht. Allein ins Lächerliche darf sie auch nicht ausarten. Der Gebrauch er Bienhaube und das Stecken der Hosen in die Stiefelrohre oder Socken bezw. Strümpfe lten für die Anfänger den ganzen Harnisch bilden. Nach einiger Zeit sollten auch diese rkehrungen unterbleiben. Die Meinung mancher, daß die Tiere ihre Pfleger kennen, ihm undlicher gesinnt seien, als irgend einem andern, ist Irtum. Sie stechen diesen wie jenen, nn sie dazu eine Veranlassung haben. Der Anfänger muß die Furcht vor den Stichen allhlich zu beseitigen suchen, er muß frei mit den Bienen verkehren lernen, wenn er nicht ein ümper bleiben will.

Von vorn herein muß sich der Züchter angelegen sein lassen, mit seinen Bienen in ruhigster eise zu verkehren. Bei seinen Arbeiten im Bienenstande hauptsächlich Ruck und Stoß verlden. Die Bienen sind unempfindlich gegen Lärm, aber um so empfindlicher gegen die gegte Erschütterung. Sie sind an und für sich ganz gutmütige Tierchen, denn sowohl beim ıwärmen als in der Tracht sind sie gar nicht stechlustig. Ein Bienennachbar von mir forte mich vor etwa 2[0] Jahren einmal auf, ihn zu betrachten. Ich tat es und was sah ich: Ein enenschwarm sammelte sich an seinem Hutrande, und ehe er sich versah, hatte er den ganzen ıwarm vom Hute und an seinen Backen bis zur Schulter herabhängen. Ich war ihm nachbehilflich. Er ging zum Bienenstande an einen leeren Kasten, der zur Aufnahme des ıwarmes bereit stand. Ich nahm ihm behutsam den Hut vom Kopfe und schüttelte die enen in den Kasten. Er hielt seinen Kopf an die Seite des Kastens. Wahrscheinlich war Königin am Hute gesessen, denn die Bienen am Backen, am Halse ꝛc des Nachbarn bemen nach kurzem Zögern in den Kasten zu marschieren. Der ganze komische Akt vollzog sich, ne daß mein Nachbar oder ich einen Stich erhalten hätte Die Biene sticht nicht aus Lust, dern nur aus Notwehr. Es ist zwar eine veraltete Redensart: „Die Bienen kennen ihren rrn". So ganz ohne Begründung ist dieselbe aber doch nicht. Der beginnende Bienenhter zeige sich deshalb öfter seinen Bienen, stelle sich in ihre Flugrichtung, aber ruhig, gehe gsam zu und ab. Wenn ihm ernstlich eine Biene, die durch irgend etwas gereizt wurde,

verfolgt, dann gehe er ihr ruhig aus dem Wege, und wenn sie nicht nachläßt, dann bringe er in ruhiger Bewegung die Hand vor das Gesicht und suche sie ruhig abzuwehren. Im schlimmsten Falle gehe ruhig einige Schritte beiseite. Aengstlich darf der Bienenzüchter gar nicht sein. Angstschweiß, wenn er auch nicht in Tropfenform auf die Stirn tritt, reizt nach meiner Sicht die Bienen sehr. Ebenso der Schweiß überhaupt und der Genuß von Alkohol. Es ist bekannt, daß die Bienen nicht einen Tag wie den anderen sich gemütlich zeigen. Witterung oder sonstige Einwirkungen machen die Bienen oft auch ungemütlich. Das muß auch der Anfänger bald heraus haben und Arbeiten, die nicht dringlich sind, einfach verschieben. Mit Rauch muß der Bienenzüchter auch ökonomisch umgehen. Derselbe muß von gewisser Entfernung gegeben werden. Zu nahe und zu stark aufgeblasener Rauch regt die Bienen auf, statt sie zu beruhigen. Die Entnahme der Fenster geschehe nicht ohne vorher eine Puste Rauch durch die Ritzen in das Innere des Kastens gegeben zu haben. Beobachtet der Züchter die Wirkung des Rauches, dann wird er wahrnehmen, daß bei mäßig gegebenen Rauch die an Fenster und den hinteren Waben sitzenden Bienen sich nach vorn flüchten. Bei zu viel Rauch fliegen sie selben auf den Imker zu und geben Stiche ab. Bei Entnehmen der Waben verfahre man auch äußerst ruhig. Mit der Zange ziehe man dieselbe am untern Rähmchenansatz behufs an der einen Seite an, wodurch sich die Verkittung des obern Rähmchenholzes löst. Dann greift man das Rähmchen ganz an der Seite des obern Rähmchenholzes und zieht dasselbe in schiefer Richtung, in welcher es ohne Stoß und Ruck herausgenommen werden kann. Gewöhnlich lassen sich diese Rähmchen dann mit aller Ruhe beschauen, ohne daß es Stiche absetzt. In derselben schiefen Richtung bringe ich die Rähmchen auch wieder in den Kasten zurück. Ist der Körper an das Bienengift gewöhnt, dann fällt ein Bienenstich auch nicht mehr so lästig. Eine stoische Ruhe den Bienen gegenüber wird das beste Schutzmittel gegen ihre Stiche sein.

Oppau. Broßard.

Einigungsbestrebungen.

In Nr. 6 haben wir die Satzungen des deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralvereins und das Protokoll der Einigungskommission gebracht, weil auch die pfälzischen Imker von dem Wunsch beseelt sind, daß sich die Imker Deutschlands zu einem großen Verband zusammenschließen, was sich auf der von der Einigungskommission vorgeschlagenen Weg recht wohl erreichen läßt, wenn nur der Wille dazu vorhanden ist.

Eine solche Vereinigung ist notwendig, wenn wieder ein frischer, gesunder Zug in die deutsche Bienenzucht und Bienenforschung kommen soll. Der lebhafte Wunsch, daß es zu einer Einigung kommen möge, dürfte sowohl bei den Mitgliedern des Zentralvereins wie des Reichsvereins vorhanden sein.

Sehr zu begrüßen ist der Beschluß der Einigungskommission, daß die Landesvereine, bezgl. Provinzialvereine dem Verbande beitreten dürfen. Darüber schrieb Gerstung in Nr. 6 seiner „Deutschen Bienenzucht“: „Auch wird durch diesen Beschluß der Quertreiberei und Reiberei ein starker Riegel vorgeschoben. Wem es in seinem Landesverein nicht gefällt und glaubt, für sich und seine Getreuen sammeln zu müssen und dadurch die Kreise des Landesvereins zu stören, wird vom Reichsverein stets in die Schranken des Landesvereins zurückgewiesen werden; den Störenfrieden der Einheit wird dadurch das Handwerk für immer gelegt werden.“ Das sind goldene Worte Gerstung, die sich auch einige seiner pfälzischen Schüler ad notam nehmen dürfen.

ber die Prüfung des Dr. Haenle'schen Verfahrens zur Feststellung von Honigfälschungen usw.*)

Als am 3. Mai 1901 die Petition der Leipziger Bienenzeitung und die des landwirtschaftlichen Vereins Rheinpreußen zu Bonn im Reichstage zur Verhandlung kamen, traten viele Mitglieder desselben warm für Interessen der deutschen Imker ein. Der Vorschlag aber, durch ein Gesetz Verwendung des Wortes „Honig" für alle Kunstprodukte zu verbieten, de vonseiten der Regierung für unausführbar bezeichnet, da zur Zeit die mie nicht im Stande sei, in allen Fällen Natur- und Kunstprodukt, sowie chungen beider sicher festzustellen. Wollten die Imker daher den Kampf en Honigfälschungen und den unreellen Handel mit Kunsthonig mit Aussicht Erfolg weiterführen, so galt es, dafür zu sorgen, daß sich Chemiker mühevollen, langwierigen Arbeit zur Auffindung einer untrüglichen Analyse erzogen. Um die Chemiker für diese Arbeit zu gewinnen, wurde im Anschluß ine Sammlung von seiten der Leipziger Bienenzeitung ein Preisausschreiben öffentlicht. Die Hoffnung der Imker aber, auf diese Weise zum Ziele zu ge- gen, wurde auf eine harte Probe gestellt, denn Jahr um Jahr verging, ohne jemand Anspruch auf den Preis erhob Um so freudiger waren wir über- gt, als der Direktor des polytechnischen Instituts in Straßburg, Herr Dr. Haenle, in der letzten Nummer unserer Zeitung (S. 78) abgedruckte Mitteilung von Auffindung eines sicheren Verfahrens zur Feststellung von Honigfälschungen reiner Kunsthonige an uns gelangen ließ. Sicherlich wird es alle unsere r, vor allem aber die, welche durch ihre Gabe das Preisausschreiben er- glichten, von Interesse sein, über die Prüfung des Verfahrens auf seine rüglichkeit etwas Näheres zu erfahren. —

Zu diesem Zwecke begaben sich, wie der „Els.-Lothr. Bienenzüchter" chtet, der Zentralkassierer und der Generalsekretär des Els.-Lothr. Bienen- tervereins, die Herren Ph. Kraemer und K. Zwilling am 19. März 1906 das chem. Laboratorium des Dr. Haenle, um ein Protokoll über die altate der in ihrer Anwesenheit vorgenommenen Honigprüfungen aufzu- men.

Bei den stattgehabten Prüfungen wurde in folgender Weise verfahren:

Durch Herrn Zwilling wurden von den Herrn Dr. Haenle infolge seines rufes eingesandten echten Honigen, sowie angekauften Kunsthonigen, 7 Proben ommen und teilweise gefälscht, wie es die nachstehende Tabelle angibt und es in dem durch Herrn Kraemer geführten Protokoll niedergeschrieben de, alles in Abwesenheit des Assistenten, Herrn Dr. Fiehe, welcher die Analysen hen sollte. Auch wurden durch Herrn Kraemer sämtliche Proben mit einem ito versehen, welches den anderen Herrn unbekannt blieb. Herrn Dr Haenle bis zur Ablieferung der Gutachten mit seinem Assistenten nicht mehr zu- men.

Hierauf übergab Herr Kraemer dem Herrn Dr. Fiehe die Proben zur alyse.

Nach anderthalb Stunden überbrachte Herr Dr. Fiehe das Resultat, wie es im otokoll unter seinem Diktat sofort niedergeschrieben wurde und in nachstehender belle abgedruckt ist:

*) Der „Leipziger Bienenzeitung" entnommen.

Verzeichnis der übergebenen Proben.			Resultat der Analyse. überbracht durch Herrn Dr. Fiehe.			
Nr. der Probe	Honigsorte.	Vollzogene Fälschung.	Nr. der Probe.	Honigsorte	echt oder gefälscht.	Prozent-Angabe Fälschung
1.	Blütenhonig von Niedermodern.	50 Prozent Kartoffelzuckersirup.	1.	Blütenhonig.	gefälscht.	54 Proz. Kartoffelzuckersirup.
2.	Blütenhonig von Munzenheim.	30 Prozent Rohrzuckersirup.	2.	Blütenhonig.	gefälscht.	30 Proz. Rohrzuckersirup.
3.	Blütenhonig von Lorenzen.	20 Prozent Kunsthonig von Ehrlich in Nikrisch.	3.	Blütenhonig	gefälscht.	unter 50 Proz. Kunsthonig.
4.	Blütenhonig von Wolfskirchen.	blieb rein.	4.	Blütenhonig.	echt.	0.
5.	Kunsthonig von Winkelmonn in Vieselhövede ohne irgend welchen Zusatz.		5.	Kunsthonig.		
6.	Tannenhonig gemischt mit Kleehonig von Schäfer, Gebweiler	50 Prozent Kunsthonig von Glorius in Leipzig-Schönou.	6.	Kein echter Tannenhonig.		20 bis 30 Prozent Kunsthonig.
7.	Waldhonig von Münster, O.-E.	blieb rein.	7.	echter Tannenhonig.		0.

Von anderer Seite wurden dem Laboratorium noch folgende Proben übergeben deren Verfälschungen erst nach der Feststellung der Gutachten mitgeteilt wurden:

Bezeichnung.	Wirkliche Verfälschung.	Gefundene Verfälschung und Gutachten.
B	Kunsthonig.	Kunsthonig.
C	Kunsthonig.	Kunsthonig.
D	mit Glycose gefälschter Kunsthonig.	mit Glycose verfälschter Kunsthonig.
E	mit Glycose verfälschter Blütenhonig.	mit Glycose gefälschter Blütenhonig.
H	echter Tannenhonig.	echter Tannenhonig.
I	Kunsthonig und Glycose.	mit Glycose gefälschter Kunsthonig.
K	Blütenhonig mit 30 Proz. Glycose.	Blütenhonig mit 30 Proz. Glycose.
M	Kunsthonig.	Kunsthonig.
N	Kunsthonig.	Kunsthonig
Q	Blütenhonig mit 10 Proz. Kunsthonig,	Blütenhonig mit ca. 10 Proz. Kunsthonig.
R	„ mit 50 Proz. „	„ mit ca. 50 Proz. Kunsthonig.
S	Tannenhonig mit 20 Proz. Glycose.	Tannenhonig mit 20 Proz. Glycose.
T	echter Blütenhonig.	echter Blütenhonig.
W	Blütenhonig mit 12 Proz. Glycose.	Blütenhonig mit 12 Proz. Glycose.

Aus beiden Tabellen erkennen unsere Leser, in welch' hervorragender Weise es den Herren Dr. Haenle und Dr. Fiehe gelungen ist, die Hoffnung der Imker auf Auffindung eines untrüglichen Mittels zur Feststellung von Honigfälschungen usw. zu verwirklichen. Beide Herren betrachten aber ihre Untersuchungen keineswegs bereits für abgeschlossen; sie werden vielmehr ihre Arbeiten weiter fortsetzen und die Methode weiter ausbauen. Zu die

ede bedürfen die Herren noch verschiedener Proben echten Honigs unter gabe der Art und Herkunft desselben. Wir ersuchen daher auch ere Leser, die Arbeit der Herren durch Zusendung von Honig- ben im Gewichte von ungefähr 100 g an das chemische Labo- orium des Herrn Dr. Haenle in Straßburg zu unterstützen.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß sich die beiden Herren für diesen Sommer Aufgabe gestellt haben, zu erforschen, auf welche Weise Zuckerfütterung an Bienen während der Trachtzeit festgestellt werden kann. Ergeben diese eiten ein glückliches Resultat, so dürfte die Frage der Honiganalyse voraus- lich noch in diesem Jahre ihre vollständige Erledigung finden.

Die beiden Gelehrten haben nun, so hoffen wir, der Regierung ein Mittel die Hand gegeben, welches es ihr ermöglicht, erfolgreicher als bisher gegen igfälschungen und den unreellen Handel mit Kunsthonig vorzugehen. mag sie aber das Verfahren der beiden Herren als durchaus zuverlässig anzu- nnen, so steht nach unserer Meinung auch dem Einbringen eines Gesetzes, ß das die Bezeichnung „Honig" für alle Kunstprodukte und Mischungen denselben verboten wird, nichts mehr im Wege. Hoffentlich wird dieser nsch der deutschen Imker, der schon so oft der Regierung unterbreitet wurde, mehr recht bald befriedigt.

Versammlungsberichte.

Zweigverein Käshofen Umgebung. Versammlungs-Bericht vom 10. ds. in Rosen- Als Vorstand wurde gewählt: Jakob Schmitt, Bürgermeister in Winterbach-Rechner Klingel, Schuster in Winterbach.

Der Zweigverein Pirmasens hielt am 6. Mai bei Mitglied August Glick, Restauration straße 4, seine diesjährige zweite Versammlung ab. Der Vorstand, Herr Dr. Jaff, eröffnete ber Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder die Versammlung und ging dann nach sung des Protokolls zu Punkt 1 der Tagesordnung über. Als solchen hatte die Versamm- den Vereinsbienenstand zur Beschlußfassung zu behandeln. Es wurde beschlossen, Vorstand wolle sich mit Herrn Fabrikant Wolf besprechen, betreffs unentgeltlicher Ablassung nötigen Platzes. Punkt 2 betreffs Honigmarkt wurde nach vorhergegangener Debatte auf le Versammlung vertagt. Punkt 3, der Vortrag des Herrn Vorstandes Dr. Jaff, Behand- des Bienenschwarmes wurde mit allgemeiner Spannung und Aufmerksamkeit der Mit- er aufgenommen, zumal alles sehr sachlich und verständlich aufgefaßt wurde und erntete Vorstand Dr. Jaff reichlichen Beifall. Ferner wurde besprochen, ein einheitliches Honig- mit Etiquette einzuführen und dem Vorstande übertragen, sich mit Firmen hierüber ins hmen setzen zu wollen. Fabrikant Jaff sen. stellte den Antrag, es wolle ein Mitglied, Königin-Zucht anlegen, für allgemeines Interesse des Vereins. Der Antrag wurde befür- et. Damit hatte die Versammlung ihr Ende.

Versammlungen.

Zweigverein Pirmasens. Sonntag, den 1. Juli, nachmittags 3 Uhr, bei Mit- Lehrer Roos, Thalfröschen, Versammlung.

Zweigverein Grumbach. Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 3 Uhr, bei Wirt Stadt Versammlung.

Zweigverein Zweibrücken. Sonntag, den 8. Juli, mittags 3 Uhr, zu Einöd, r Bahnhofwirtschaft Versammlung. Zahlreicher Besuch der Mitglieder und Gäste erwünscht.

Zweigverein Blieskastel. Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr Versamm- bei Jos. Ardner in Blieskastel. 1. Vortrag des Lehrers Schenkenberger in Wattweiler „Heilung der Faulbrut". 2. Erhebung der noch rückständigen Beiträge.

Zweigverein Bergzabern. Nächste Versammlung am 8. Juli bei Mitglied Kuntz „Schwanen", Bergzabern Anfang 3 Uhr. Es wird das Programm für die Ver- lungen aufgestellt, womit der Zweigverein Bergzabern die Hauptversammlung beehren will.

Zweigverein Dahn. Die Bienenzüchter von Dahn sind gesonnen, einen Bien zuchtzweigverein Dahn u. Umgebung zu gründen. Zu diesem Zwecke findet am Sonntag, 8. Juli 1906, mittags 3 Uhr, in Dahn, in der Wirtschaft von Franz Schantz, eine Versamml statt, wozu alle Bienenzüchter von Dahn und Umgebung, welche diesem Vereine beitre wollen, ergebenst eingeladen sind. Alles Nähere wird in der Versammlung bekannt gegeb

Zweigverein Glantal. Sonntag, den 8. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet bei A Jung in Nerzweiler eine Versammlung statt.

Zweigverein „Am Stahlberg und Rockenhausen". Durch gegenseitige Ue einkunft der beiden Zweigvereine wurde auf 8. Juli lfd Js. eine gemeinsame Versamml anberaumt nach Neubau bei Herrn Albert Wasem. Beginn der Versammlung um halb 3 U Das Thema, das Herr Pfarrer Dauber-Finkenbach freundlichst zur Bearbeitung übernom hat, lautet: „Die Bienenwohnungen alter und neuer Richtung!" Es werden zu dieser V sammlung die Herren Mitglieder mit Damen zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen, zu das Thema ja eben in der Imkerwelt sehr interessieren muß.

Im Auftrage der beiden Vereine

Der Vorstand: D. Hoffmann.

Zweigverein Lautertal. Sonntag, den 15. Juli, nachmittags halb 3 Uhr, in Wirtschaft von Pfr. Latschar auf dem Kühbörngeshof Vorträge der Herren Zawar und W

Zweigverein Wiesbach. Versammlung Sonntag den 15. Juli, nachmittags 2 U bei Mitglied Adam in Wiesbach. Tagesordnung: 1. Vortrag; 2. Uebergabe der Vorst schaft an die Neugewählten; 3. Statutenberatung; 4. Hebung der rückständigen Beiträge.

Zweigverein Selberg. Sonntag, den 15. Juli, nachmittags 3 Uhr, Versamml bei Wirt Friedrich Lang zu Oberweiler i. Th.

Zweigveren Hermersberg. Sanntag, den 8. Juli, nachmittags halb 3 Uhr, V sammlung bei Mitglied Arnold in Horbach. Vortrag. Erheben der rückständigen Beitr Nicht entrichtete Beiträge werden auf Kasten der Betreffenden eingezogen.

Zweigverein Schwarzbachtal. Nächste Versammlung am 29. Juli, nachmitt 3 Uhr, in Reifenberg bei Wirt Schneider. Vortrag des Herrn Lehrer Rutz über die B winterung. Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung. Vollzähliges Erscheinen sehr wünscht.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Blieskastel: Faß Chr., Ackerer in Wattweiler.
" Frankenthal: Werner, Pfarrer in Freinsheim; Ihle Martin, Bader Edigheim; Wendel Valentin, Schuster in Geralsheim.
" Modenbach: Amandus Wehr, Blechwarenfabrikant in Edesheim.
" Königsbach: Ludwig Wirth, Bahnassistent in Neustadt a. H.
" Speyer: Bögler Georg, Insallateur; Fröhlich Lorenz, Bauführer, Kl mann Andr., Häfner in Speyer; Krillenbacher Lorenz, Ackerer; Klein J Ackerer in Dudenhafen.
" Obermoschel: Löb Heinrich, Maurermeister in Niedermoschel.
" Homburg: Ludwig Lehmann, Bürgermeister; Karl Lang, Lehrer; Jak Brabänder, Bergmann; Daniel Bachmann, Bergmann; Karl Leibrodt, Bergmann alle in Limbach.
" Mittleres Schwarzbachthal: Tretter Jakob, Maschinist in Rodel Hüther Reinhardt in Stammbach.
" Glan-Münchweiler: Werner, Lehrer in Börsbarn, Klein Jakob, Dyn in Ranzweiler.
" Pirmasens: Haechstetter Kgl. Amtsrichter in Pirmasens.
" Zweibrücken: Knecht Ludwig, Schuhmacher in Hengstberg.
" Bergzabern: Michel Wilhelm, Gastwirt in Bergzabern.

Einzelabonnenten: Jung penf. Lehrer in Hochstätten.
" Oskar Hautke jr. in Saarbrücken.

Quittungen.

(Vom 20. Mai bis 16. Juni.)

Es zahlen a) die Zweigvereine: Rackenhausen 1,20 Mk., Kriegsfeld 48,— Mk., Donnel berg 38,— Mk., Glantal 20,60 Mk., Kaiserslautern 39,20 Mk., Modenbach 30,— Mk., Ch

ichel 21,— Mk., Germersheim 7,50, Mittl. Schwarzbachtal 2,40 Mk., Rohfelden 4,80 Mk., ünmünchweiler 20,20 Mk.

b) die Einzelmitglieder: Keller-Oggersheim 1,50 Mk., M. Bade-Eisenberg 1,70 Mk.

c) die Inserenten: Schurr-Schwäb. Gemünd 10,— Mk.

Gommersheim, den 16. Juni 1906. Herrgen.

Anzeigen.

Bernh. Rietsche

Biberach (Baden)

Gegründet 1883.

Spezial-Fabrik

für

Kunstwabenmaschinen.

Grosses Lager in

Bienengeräten.

Preisliste frei.

Walzwerke bis 450 mm Walzenlänge.

Lötlampe „Blitz"

Entdeckungsgabel „Badenia"

Schutzmarke.

Ein Urteil über Königin-Waben

nennt solche

„Kunstwaben in so tadelloser Ausführung, daß man bald selbst Biene sein möchte, um sie ausbauen zu dürfen!"

Siehe Biene und ihre Zucht Nr. 10.

Keine Wabe wird schneller ausgebaut! Wichtige Neuheit enthält die neue Preisliste.

Hermann Bruder in Waldshut (Baden)

Fabrik für Wachsindustrie und Wachsbleiche.

Bruchfreie Lieferung.

Honiggläser en detail

it Metallschraubenverschluß und Einlage

¼	½	1	2	3	4	5	Pfd.
9	10	12	18	24	29	34	Pfg.

Bei 50 5%, 500 7%, 1000 10%.

Zusammenstellung gestattet.

F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstr. 19.

Bienenkasten

(Doppelbeuter, Normalmaß)

t erhalten, verkauft **G. Bachmayer,** ardterstr. 217 in **Haardt** b. Neustadt a. H.

Befr. Schwarmköniginnen

ch.—ital. von den ertragr. Völkern, à Stück Mk. **K. Seibel,** Lehrer, **Münchweiler** n **Klingbach.**

Nackte Heidebienenvölker

in bekannter Güte, faulbrutfrei, 4 Pfund schwer, mit junger, befruchteter Königin, versende von Mitte September an inkl. Verpackung für 4 Mk. Junge befr. Königinnen mit Begleitbienen mit Verpackung u. Porto à Mk. 1,50 unter Garantie lebender Ankunft. Praktische Versandkisten. Bitte rechtzeitig bestellen. Post und Bahnstation angeben.

Wer 10 Völker bestellt, erhält das 11. gratis.

W. Steinke, Bienenzüchter,
Bispingen, Hann., Lüneb. Heide.

Sind Sie Raucher! so rauchen Sie meinen

Imkertabak, Pastorentabak, Rippentabak.

1 Kolli ℳ 4,50. ℳ 5,75. ℳ 1,50 Kolli.

J. F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstr. 19.

Zucht-Edelköniginnen

garantiert diesjährig, befruchtet, deutsche und Krainer Rasse, sowie ital.-krain. und deutsch-krain. Bast. Mai, Juni M. 3.20, Juli M. 2.50, später M. 1.80. Versand umgehend. Bei Vorausbezahlung franko.
Garantie für lebende Ankunft.
Bienenwirtschaft
A. Hochegger St. Veit
a. Bog. 53 (Steierm).

Eine Anzahl sehr schön ausgebauter

Bienenwaben

(Verlepschmaß) á 60 Pfg. abzugeben. Auch einige **Schwärme.**
W. Lipps, Zabern i. Els.

Th. Gödden

Millingen (Kr. Mörs.)
50 mal prämiirt
gibt seine Erzeugnisse
Imkerhandschuhe
Kunstwaben
Bienenwohnungen
Honigschleuder
Schutzmittel
Futterapparate etc.
äusserst preiswert ab, dazu zu jeder Sendung eine **Gratiszugabe.**
Illustr. Preisliste umsonst. — Geschäfts-Gründung 1886

Bergzabern.
Kunstwaben
und
Bienen-Geräte
empfiehlt billigst
C. G. Henkel.

Auf Wunsch übersendet neue Preisliste kostenfrei der älteste, seit 1860 bestehende
Handels-
Bienenstand
Br. Rothschütz
zu
Weixelburg, Krain.
☞ Billigere Bienenpreise als im Vorjahr und sämtliche **Bienengeräte** zollfrei.

Kunstwaben

in jeder Qualität und Preislage, sowie feine Prägung offeriert die Rheinhess. Kunstwabenfabrik von
Ph. Weyell & L. Breideder
Schwabenheim Kreis Bingen
Preisliste und Muster gratis und franko. Umtausch und Ankauf von Raas und Wachs.

Kunstwaben

I. Qualität, garantiert unbehnbar per Kilo Mk. 3.80 (bei Mehrabnahme billiger.
Pfälz. Wachswaren-Fabrik
Speyer.
Rohwaben u. alt. Wachs w. umgetauscht.

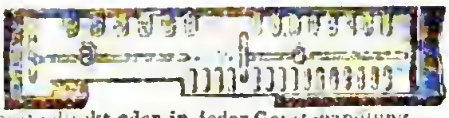
Naturschwärme

gibt ab Im Mai für 3 ℳ, Juni 2,50 ℳ, Juli 2 ℳ pro Pfund, per Nachnahme und Garantie lebender Ankunft. Kiste und Porto extra. Bei Anfragen bitte um Rückporto.
Jakob Diehl, Bienenzüchter, **Edesheim** (Rheinpfalz).

Handschuh. fein Gummi, garant. stichfest, unzerreißbar elastisch ℳ 3.5 in Briefmarken franko
J. F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstr. 16.

Blaspfeifen für Nichtraucher. Gegen Einsendung von ℳ 1.5 in Briefmarken franko.
J. F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstr. 16.

Garantie für jedes Stück.



Wer bauen will.

Anerkannt bester Schieber für jeden Flugloch für jeden Zweck verstellbar. Stück Nr. 74 nur 10 Pf. (Porto für 5 Stück 20 Pf.)

...er sich vor Schaden hüten ... verlange meine von ...rahmte Imkern erprobten ...mal prämiierten Bienengeräte direkt oder in jeder Geräteaandlung. ...abnehmbare Abstandshulsen 50 Pf., 100 abnehmb. Abstandsbügel 60 Pf., 100 Weissblechbügel 125 Pf.

G. Heidenreich, Sonnenburg Neum. Interessante Preisliste gratis und franko.

...e verhindert man Verkittung und schont seine ...fer? — In Berlepschbeuten durch den Ge...

...nach obiger Tragleisten u. Tragewinkel (100 ...tück 40 Pf.) und Abstandsstreifen in Blatter...dicken. Rähmchenbreite bitte angeben.

Wie lötet man Kunstwaben schnell, sauber, billig an und erzielt gerades Bau? — Mit dem

einzig praktischen Lötrohr (á 60 Pf.) n. Mullers aufsteckbaren Wabenklammern (100 Stück 30 Pf.) Rähmchenstärke bitte angeben. Viele Gutachten.

Christian Fischer

Fabrik für Bienenwohnungen in Obernburg a. M.

hält stets grosses Lager in

drei Etach. doppelwandig Deutsch Normalm. á 8.80 M.
„ „ „ bad. Mass „ 10.50 M.
zwei „ „ Gerstungmass „ 11.00 M.

Strohkörbe, deutsche Aufsätze, Abstandswalzen, fertiges Rähmchenholz, Zwillingskästen deutsch.

Königinlust- und Imkerfreudewabe

gesetzlich geschützt

...die beste Kunstwabe. Wird von keiner anderen Kunstwabe übertroffen. Für die bauenden ...nen eine Luft.

Sie verzieht und dehnt sich nicht.

Ein Versuch führt zur dauernden Benützung,
Preis kg Mk. 4.—, bei mehr Rabatt.

J. Fr. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstrasse 19

Imker-Handschuh

„Unverwüstlich", à Paar 2.50 Mk.
„Dora", à Paar 2.50 Mk.
„Gewöhnliche, aber meist g... Sorte, à Paar 2.— Mk.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel. Illustr. Preiskuran... grat...

Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs. lieferbar in jeder Grösse: 1—3 Kilo 4.50 M, 3½ (1 Postkoli) 10 Kilo á 4,20 Mk., 10—50 Kilo á 4,20 Mk., 50—100 Kilo á 4 Mk.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Bienenschleier

ganz aus Tüll 1 Mk.,
mit Rosshaareinsatz 1.25, 1.50 und 2 Mk.
ganz aus Rosshaar 2,50 Mark

Vereine und Wiederverkäufer entsprech. Rabatt.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

1000 Honigschleuder-maschinen

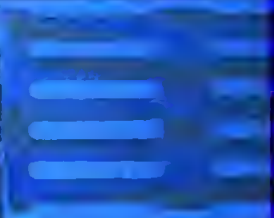
wie untenstehend beschrieben, haben wir versandfertig verpackt auf Lager stehen. Daher stets umgehender Versand gewährleistet.

Heidebienenvölker

in Original-Stülpkörben per Stück 14—16 Mark, Verpackung 50 Pfg.

Heidebienenvölker

auf 6 Doppelnormalwaben soweit Vorrat reicht p. Stück 16 Mk. Transportkiste 50 Pf.



Absperrgitt...

...er Zink, fe... ab... Mk. Postkoli 1... frank... Vorei... käufer entspr...

Firma Hch. Thie, W...

Biener...kappen

Wiederverkäufer ...

Firma Hch. Thie, Wol...

Honiggläser

Spezialität der Firma

Heinr. Thie,

Wolfenbüttel.

Ständiger Vorrat

mindestens 200000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft.
Keine Nachnahme.
Ziel 3 Monat.

Honigetiketts, grossart. Auswahl

Phazelia-Samen

Acht Tage zur Ansicht

versende an Jedermann franko m...

Honigschleudermasch...

mit Quetsch... Bei Nich... kostenlose ...nahme. Preis... passend für ...rähmchengrösse ... Nr. 14 p...

Ganzrähmch... 25 Mk. fr... ganz Deu... Kiste 1.50 Mk.

Illustrierte P... sofort za...

Keine Nac...

Firma Hch ... Wolfenbü...

Alle Aufträge, deren Rechnungsbetrag unter 6 Mk. ist, werden nur per Nachnahme ... sonst im übrigen Ziel 3 Monate, bei Barzahlung 2% Skonto.

Digitized by Google

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Hahetal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 8. 1. August 1906. 47. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Leidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

einrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt

oniggläser mit Rand zum Zubinden

450 gr	1	2	3	4	5 Pfd. Inh.
6.50	6.50	9.50	14	18	21 M. 100 St.

onigkannen aus starkem Weißblech.

15	25	50	100 Pfd. Inh.
1,15	1,50	2,15	3,10 M. p. St.

Honiggläser mit Blechschraubenverschluß

¼	½	1	2	3	4	5	6 Pfd. Inh.
8.25	9	10	14	21	24	30	35 M. 100 St.

Honigdosen zum Postversand mit Traghenkel u. Plombe 10 Pfd. 55 Pfg. 5 Pfd., 40 Pfg.

ergamyn zum Zubinden der Honig- u. Einmachgläser, wasser- und fettdicht 1 Pfd. = 16 Bogen 100 + 75 cm groß 35 Pfg. franko 55 Pfg., 1 kg 1 Mk. franko bei Voreinsendung des Betrages.

00 nackte Bienenvölker ab Mitte Sept. auf. Okt. 4 Pfd. 4 Mk., jedes weitere Pfund Bienen 1 Mk. Garantie für gesunde und lebende Ankunft der Völker. Frühzeitige Bestellung erbeten.

winterungsstrohdecken Spezialartikel in Massenfabrikation, mit Rohr abgenäht, in konkurrenzloser solider Arbeit. oschmaß ꝛc. per St. 55 Pfg., bei 25 St. per St. 50 Pfg., meistens ungedroschenes Stroh.

Einwinterung Lüneb. Heimhonig und Kandiskrystallzucker zum Tagespreis. Honigetiketts in schönen Mustern.

Thür. Luftballon verbessert

1—4	5—20	21—50 St.
0,55	0,50	0,45 Mk.

erdblech mit Rost per Stück 0.50 M.
errähmchen neu! mit Luft- 0,85 „
longlas u. Deckbrettchen p. St. 1.10 „
ller'sche Futterflasche kompl. 0.30 „
ventabak überseeisch 1 Pfd. . 2.50 „
bersseife per St. 1,50, 2 20 u. 0.60 M.
rbesen, bestes Abkehrgerät 3.— „
Gerstungs Rauchmeister 1.50 „
nenhaube Drahtgewebe . . 1.80 „
„ Roßhaargewebe . . 1.— „
Schleier schwarz . . . . 1.30 „
„ mit Roßhaareinsatz . 1.— „
Reinigungsgabel Badenia p. St. 1.10 „
do. Reform „ „ 0,95 „
Heizsatz- u. Versandkäfig „

Imkerlust! D. R. G. M. von Hrn. Lehrer Höckelsberger, vollkommenster Futterapparat f. 1 Fl. 0.50, f. 2 Fl. 0.65 M.
Honigklärtopf . . . . . 7.50 „
Wasserwachsschmelzer . . . . 18.— „
Fluglochschieber . . . . . 0.10 „
„ „ 3teilig . . . 0.15 „
Rutenreiniger . . . . . 0.50 „
Honigprobegläschen . . . . 0.15 „
Weiselkäfig rund . . . „ „ 0.35 M.
do. mit Schieber . „ „ 0.70 „
Wabenzange Nr. 81 . . . . 1.10 „
„ 1. Qual. Stahl . . 1.40 „
Reinigungskrücke 0.60 „
Apiol zum Vereinigen p. Fl. 0.75 „
Bestäuber hiezu, vernickelt 0.65 „
Flugbrett mit Charnier . . 0 30 „
Rähmchenholz 100 m . . . . 2.60 „

Umsonst und postfrei

sende ich meine Preisliste Nr. 33 über:
Meisterstöcke, Bienenvölker, Königinnen, Kunstwaben
in allen Ausführungen,
Kolumbuswaben, Dreietager Breitwabenstöcke, Dreietager und Viereteager Normal-Unterſatz und Aufſatzkaſten. Honigſchleudern. Weiſelſchloß,
ſowie über alle Bedarfsartikel und Geräte für die geſamte Bienenwirtſchaft.

Otto Schulz, **Buckow,**
Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größte und älteſte Kunſtwabenfabrik.

Musterbienenwirtſchaft. **Dampfſägewerk.**

Chr. Becker

Imkergeräte-Werkſtätte Mutterſtadt (Pfalz)
liefert als Spezialität in ſauberſter Ausführung zu den billigſten Preiſſen

Honigſchleuder-Maſchinen

mit Ober- und Seiten-Antrieb

ſowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte.
NB. Meine Honigſchleudern wurden auf allen beſchickten Ausſtellungen prämiiert.
Preisliſten ſtehen fr. zu Dienſten.

Bienenwirtſchaftl. Verſandgeſchäft
von

C. G. Henkel, Bergzabern

empfiehlt

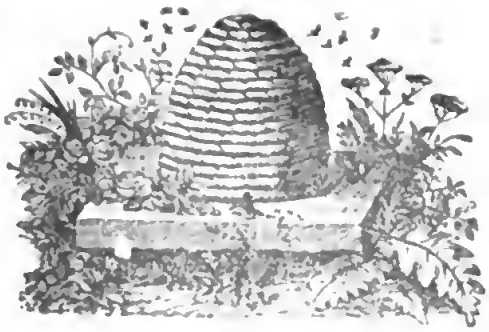
Kunſtwaben aus gar. naturr. Bienenwachs, per Klo. 4.20 Mk., bei Mehrabnahme entſpr. Rabatt. — Alte Waben und Wachs nehme in Zahlung

Bienenhauben (Drahtgewebe)	1.50 M	Gummihandſchuhe	2.—
Tüllerſchleier	1.— „	Abſtandsſtifte per 50 Stück	0.60
„ mit Roßhaar	1.25 „	„ neu per 100 Stück	0.80
Wabenzangen	1.10 „	Abſtandshülſen 100 Stück	0.60
Drohnenoertilger	0.60 „	Wabenklammern	0.40
Bienenflucht	0.30 „	Löthlampe „Blitz"	1.—
Fluglochſchieber	0.10 „	Entdeckelungsgabel „Reform"	1.—
Abſperrgitter in Holz	0.35 „	Thüringer Luftballon	0.—
„ Zink per Qm.	4.50 „	Futterkäſtchen	0.—
Weiſelkäfige, viereckig	0.70 „	Honig- u. Wachsauslaßkeſſel p. St.	5.—

Bienenwohnungen wie Normalmaß, Elſaß-Lothr. Vereinsmaß und in allen Maße äußerſt billig.

Honigſchleudermaſchinen und ſonſtige Geräte ſtets auf Lager.

onnements sind an
unterfertigte Redaktion
zu richten.
den Monat erscheint
eine Nummer.
nnements-Preis
weigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
inzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
ge 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen;

Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahetal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

lt: Das Desinficieren des Bienenwachses. — Sind Bienenzuchtlehrkurse notwendig? — Das Abfangen der Königin im Ständerblätterstock. — Wie ist die Entstehung der sechseckigen Form der Bienenzelle zu erklären? — Die Bedeutung der Bienen für die Befruchtung der Blüten. — Aus „Cosmosgraphela". — Aus fremden Zonen. — Versammlungsberichte. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Anzeigen.

8. 1. August 1906. 47. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Das Desinfizieren des Bienenwachses aus faulbrütigen Stöcken.

In Nr. 2 unserer Pfälzer Bienenzeitung habe ich mitgeteilt, daß sich Wachs recht gut auf 150° erhitzen läßt, wodurch die Möglichkeit geboten ist, das aus faulbrütigen Waben gewonnene Wachs ohne große Mühe zu desinfizieren, da bei dieser hohen Temperatur die Sporen des Faulbrutbazillus getötet werden. Darüber kann kein Zweifel bestehen; in jedem bakteriologischen Werke kann man lesen, daß in einer Wärme von 150° auch die widerstandsfähigsten Sporen, wie z. B. die Milzbrandsporen, ihre Keimfähigkeit vollständig verlieren. Demnach muß das auch bei den Sporen des Faulbrutbazillus der Fall sein.

Jene Mitteilung in unserer Bienenzeituug brachten alsdann noch andere deutsche Bienenzeitungen. Darauf wandte sich Herr P. Neumann in Parchim an das Kaiserliche Gesundheitsamt mit der Anfrage, ob bereits Untersuchungen über die Widerstandsfähigkeit des Krankheitserregers im Bienenwachs angestellt seien und mit welchem Ergebnis. Das Kaiserliche Gesundheitsamt hat ihm darauf nach der „Leipziger Bienenzeitung" folgendes geantwortet: „Es wird denen hierdurch mitgeteilt, daß bisher einwandfreie Untersuchungen über die Lebensfähigkeit und Widerstandsfähigkeit des Brutpesterregers im Bienenwachs nicht vorliegen. Daher dürfte bis auf weiteres den Imkern anzuraten sein,

Digitized by Google

das Wachs aus faulbrutkranken Völkern nicht zu bienenwirtschaftlichen Zwe
zu verwenden."

Diese Aeußerung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes dürfte manchen
der Faulbrut heimgesuchten Imker veranlassen, von einem Erhitzen des F
brutwachses auf 150° abzusehen und die Faulbrutwaben nachher wie vorhe
verbrennen. Schreibt doch auch Gerstungs „Deutsche Bienenzucht": „Durch
schiedene Bienenzeitungen geht eine Mitteilung, daß der Faulbruterrege
dem Wachs, das aus faulbrutkranken Völkern stammt, unbedingt verni
würde, wenn man es auf 150° erhitzt. Das Wachs vertrüge diese Erhitz
so wird hinzugefügt, ganz gut. Das Kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin
gegen sagte auf eine Anfrage P. Neumanns u. s. w. Herr Neumann h
das Kaiserliche Gesundheitsamt direkt fragen sollen, wie es sich mit der Leb
fähigkeit der Faulbrutsporen im Bienenwachs bei einem Erhitzen desselben
150 — 160° verhalte. Wahrscheinlich hat auch das Kaiserliche Gesundheits
wie die große Anzahl der Imker, an das Erhitzen des Bienenwachses nicht
dacht oder das Erhitzen des Wachses auf eine so hohe Temperatur nicht
möglich gehalten. Daß auch die Sporen des Faulbrutbazillus, wie die
anderen Bakterien, bei 150° getötet werden, bestreitet kein Bakteriologe, je
falls auch nicht das Kaiserliche Gesundheitsamt; denn über die Widerst
fähigkeit der Sporen gegen die Hitze herrscht volle Klarheit.

Aus diesem Grunde wird in Zukunft jeder verständige Imker Waben
Faulbrutstöcken nicht mehr vergraben oder verbrennen, sondern aus sol
Waben Wachs bereiten und dasselbe zuletzt auf 150 — 160° C erhitzen.

Das beweist auch folgende Mitteilung eines Imkers, des Herrn Anw
in Nr. 7 der badischen Bienenzeitung: „Herrn Reidenbachs Mitteilung, wa
Wachs auf 150° erhitzt werden kann, hat sich bewährt. Es ist bei nic
starkem Feuer durchaus nichts Gefährliches, dasselbe noch einer höheren Te
ratur auszusetzen. Ich habe solches auf 170° C erhitzt, ohne daß eine
änderung wahrzunehmen war. Die daraus gegossenen Mittelwände unterschi
sich in nichts von solchen, die aus Wachs, das in niederer Temperatur
schmolzen, hergestellt sind. Es ist also ein Vernichten des Baues
faulbrütigen Stöcken nicht mehr notwendig, da bei sol
Temperatur alle Bazillen getötet werden. Vorsicht ist nur bei
Thermometer geboten. Eine rasche Abkühlung würde ein Zerspringen zur F
haben. — Ein Thermometer, auf 200° C geteilt, kostet 3 ℳ. Beim Ausl
faulbrütigen Wachses darf ein Wachshafen, in dem später wieder solches
gesunden Stöcken geschmolzen werden soll, nicht verwendet werden, weil
selbe dadurch infiziert und durch die etwa daraus gefertigten Mittelwände
Faulbrut wieder verschleppt würde; denn das Wachs schmilzt schon bei 63
und die Sporen bleiben bei dieser Temperatur immer noch leimfähig."

Soweit „Die Biene und ihre Zucht". Solche Gefäße lassen sich nach
Benützung leicht desinficiren, wenn man in denselben eine fünfprocentige
milch auf 70 — 80° erhitzt. Doch soll die Flüssigkeit nicht zum Sieden kom
weil sie leicht „stößt", in die Augen spritzen und diesen großen Sch
zufügen kann.

Ueber das Erhitzen des Wachses aus faulbrütigen Waben sind me
Anfragen an mich gelangt, ein Beweis, wie verbreitet in manchen Länder
Faulbrut ist, weil man die Bienen in unzweckmäßigen, naturwidrigen, sch
gelüfteten Wohnungen hält, schlecht ernährt und unzweckmäßig behandelt.

Von den vielen Zuschriften veröffentliche ich hier wortgetreu, ohn

ingste Aenderung, einen Brief von einem Imker in Malstadt-Burbach, manchem zur Belehrung, eventuell auch zur Erheiterung dienen kann.

Malstadt-Burbach a./S. 14 4 1906.

Verehrter Herr Redakteur!

In der Leipziger- und Rheinischen Bienenzeitung habe ich von dem Er- n des Bienenwachses bis auf 155° C. gelesen. Sogleich kaufte ich mir ein rmometer, tat etwas Wasser in einen emaillierten 20 cm hohen pf und setzte diesen aufs Feuer, erreichte aber nur eine Hitze von 105° C. ei stieg der Schaum über den Topf weg und lief an diesem herunter. Ich te das Kochen einstellen, weil ich keine 155° C. erreichen konnte. Da Sie uche nach dieser Richtuug gemacht haben wollen, bitte ich Sie sehr benst, mir Ihr Verfahren bald gefälligst mitteilen zu wollen eventl. in den gangs bezeichneten Zeitungen. Ihr Werk über die Faulbrut habe ich mit tem Interesse gelesen. Ich bitte Sie daher nochmals, Ihr Verfahren in m Artikel der beiden Zeitungen zur öffentlichen Kenntnis zu bringen, damit von der Faulbrut geplagten Imker Versuche anstellen und das Uebel be- gen können. Sie würden sich dadurch ein unvergeßliches Denkmal errich- den Dank vieler Imker erwerben.

Hoffend, daß Sie meinen Wünschen entsprechen werden, zeichne im Voraus Dank und

Imkergruß

Ihr

(folgt Name).

Es tut mir leid, daß ich ihn etwas lang auf Beantwortung seines liebens- digen Briefes warten ließ. Einesteils haben mich die Worte: „Da Sie uche nach dieser Richtung gemacht haben wollen", ein wenig ver- pft, andernteils habe ich nach einem „unvergeßlichen Denkmal" gar wenig angen. Allein das Wasser, das er mit dem Wachs in den Hafen gebracht, hier unter dem Atmosphärendruck plus dem Druck des Wachses bei 105° C. te und alle weiter zugeführte Wärme mit den Wasserdämpfen entführte, das Spiel verdorben. Weitere Worte sind darüber nicht zu verlieren.

Reidenbach.

Sind Bienenzuchtlehrkurse notwendig?*)

nfolge der bahnbrechenden Entdeckungen und Erfindungen auf dem Ge- biete der Bienenzucht in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts hat der Betrieb gegen früher eine völlige Umgestaltung erfahren. Die Namen Altmeisters Dr. Dzierzon und des Majors von Hruschka werden mit ehernen rn in die Geschichte der Bienenzucht eingegraben bleiben. Die theoretischen praktischen Kentnisse, die sich der Mobilimker erwerben muß, sind größer rden als früher. Die bewegliche Wabe, die bei zweckmäßigen Gebrauche, ich die Bienenweide zurückging, den Honigertrag verdoppelt, erweist sich in Hand eines ungeschickten Bienenhalters als ein gefährliches, oftmals Ver- n bringendes Werkzeug. Da jedoch in unserer Gegend nur der bewegliche enbau eine sichere Gewähr auf befriedigende Resultate in der Bienenzucht , ist es Pflicht der Anfänger, sich genügende Kenntnisse in Theorie und is zu verschaffen.

*) Als Ergänzung zu dem Kapitel „Erlernung der Bienenzucht". Der Verf.

Schon in einem früheren Vortrage in Pirmasens wies ich begründet darauf hin, daß das alte Sprichwort: „Wer reich werden will im Schlaf, ha sich Bienen und Schaf," heute keine Berechtigung mehr habe.

Gelegenheit und Mittel zur Verbreitung apistischer Kenntnisse boten sie her die Bienenzuchtvereine durch Veranstaltungen von Versammlungen u Abgabe von Büchern und Bienenzeitungen. Ihrer unermüdlichen Tätigkeit es zu danken, daß die Kenntnis des Bienenlebens in die weitesten Kreise drungen ist. — Jedoch wies ihre Tätigkeit eine Lücke auf; denn dem Anfän in der Bienenzucht fehlte der zusammenhängende systematische Unterricht Theorie und Praxis. Diesen Unterricht können die Versammlungen auch ni bieten; denn sie finden viel zu wenig im Jahre, in der Regel auch im Wi hause statt, wo das nötige Anschauungsmaterial fehlt. Auch kann der Refer nicht immer Rücksicht auf den Neuling nehmen. Er muß oftmals Bekann voraussetzen. Die Vorträge folgen meist in bunter Reihenfolge aufeinan ohne inneren Zusammenhang.

Vor allem aber kommt die praktische Tätigkeit des Imkers zu k Die Imkerei ist ein Handwerk, das wie jedes andere praktisch erlernt und übt sein will. Einzelne Handgriffe und Vorteile (der Pfälzer sagt „Vort in der Bienenbehandlung, die aus praktischer Uebung hervorgegangen sind, la sich durch Zeichen im Bienenstande dem Verständnis des Neulings viel ra näher bringen als durch langweilige Beschreibung.

In unserer heutigen Zeit der Arbeitsteilung ist das beste Mittel zur reichung eines bestimmten Zwecdes die eigentliche Fachschule, hier die Im schule. Auf anderen Gebieten z. B. Obst- und Weinbau ꝛc. ist dieses Prin schon längst zur Durchführung gelangt. Wenn jetzt nun auch in unserm en ren Vaterlande diese Einrichtung, die bereits in einigen andern deutschen Staa besteht, Gestalt gewinnt, soll nicht versäumt werden, dies als ein Verdienst „Bay. Bienenzuchtvereins" zu bezeichnen, der die kgl. Staatsregierung mit folg auf die Notwendigkeit der Bienenzuchtlehrkurse hinwies. Es ist nun Se der pfälzischen Imker, diese Maßregel zur Hebung der heimischen Bienenzu in jeder Weise zu unterstützen. Roth.

Im Hinblicke auf vorstehende trefflichen Ausführungen des Herrn R können wir nur wünschen, daß sich recht viele pfälzische Imker an dem Bien zucht-Lehrkurs an der kgl. Obst- und Weinbauschule in Neustadt a. H. beteilig Siehe auch das betr. Inserat. D. Red.

Das Abfangen der Königin im Ständerblätterstoc

Das Abfangen der Königin im Ständerblätterstock macht mir wenig M Greift man sofort mitten in den Bau und zieht eine mittlere Wabe her so hat man nicht selten die Königin auf den ersten Griff. Doch verfahr nicht auf diese Weise, weil ich gefunden habe, daß alsdann die Königin, w sie nicht gerade auf der Wabe sitzt, sofort entweder nach rechts oder links reißt. Ich verfahre darum wie folgt:

Als erste Wabe gilt mir immer die äußerste Wabe links und als die äußerste rechts. Weil nun die Königin, wenn ich die erste Wabe zuerst mit einem Haken, alsdann mit der Hand hervorziehe, sofort nach re ausreißt, so nehme ich alle Waben von links nach rechts so schnell als mö aus dem Stock, werfe über jede nur einen flüchtigen Blick und stelle sie

Reihe nach nebeneinander. In 1 — 2 Minuten stehen sämtliche acht Waben in einer Reihe hinter dem Stock. Nun wird jede Wabe abgesucht. Dabei findet man die Königin in der Regel sofort, nämlich auf den zuletzt aus dem Stock genommenen Waben. Sitzt sie nicht auf einer solchen, so stellt man die Waben der Reihe nach herum, so daß man zuletzt wieder an die erste Wabe kommt und sucht dabei jede Wabe sorgfältig ab, dann findet man die Königin in der Regel in wenigen Minuten.

Gut ist es, wenn man die aus dem Stock genommenen Waben einer weiten Person zum Ansehen und Hinstellen reicht, die alsdann nicht selten schon bei dem Herausnehmen der Waben die Königin findet. Ich erinnere mich hier an folgenden Fall: Im Juli kam eines Nachmittags ein Kollege und Imkerfreund von Sobernheim auf meinen Stand. Ich war gerade im Begriffe, einen Stock zu öffnen und eine zweijährige Königin abzufangen. „Lassen Sie sich nur nicht stören", rief mir der Kollege zu, „ich will einmal zusehen". Ich entgegnete: „Sehen Sie einmal nach Ihrer Uhr, wir wollen einmal sehen, wie lange es dauert, bis wir sie haben." Ich nahm die Waben schnell aus dem Stock und reichte sie dem Imkerfreunde. Dieser fand sofort die Königin auf der 7. Wabe genau nach einer Minute. Am folgenden Tag fand ich in einem anderen Stock die Königin schon nach 45 Sekunden.

So wird diese Arbeit auf meinem Stande schnell nnd sicher und ohne große Mühe erledigt. Länger als 10 Minuten dauert die Arbeit nie. Wenn ich in dieser Zeit die Königin nicht finde, was höchst selten vorkommt, so reinige ich zunächst die Waben von etwa vorhandenem Kitt, damit sich später noch schneller arbeiten läßt und nehme sie nach 1 — 2 Tagen noch einmal heraus. Ist die Königin von den Waben auf die Stockwand abgelaufen, so findet man sie leicht, da der Kasten hell und wenig tief ist und die Bienen durch etwas Rauch von den Honigräumen entweichen. Schnelles Arbeiten ist die Hauptsache. Dabei wird auch jede Räuberei verhütet, die in den Mittagsstunden, die beste Zeit zum Abfangen der Königin, nur zu leicht entsteht. Am besten wird die Räuberei mit der Schwarmspritze bekämpft. Man bearbeite die Räuber und Kasten barmherzig mit der Brause, so wird nach kurzer Zeit Ruhe eintreten. Nach 3 Tagen setze ich dem weisellosen Volk eine junge Königin in einer Wachszelle zu, die ich auf die obere Säge des Drahtfensters lege, das ich leise andrücke.

Reidenbach.

Wie ist die Entstehung der sechseckigen Form der Bienenzelle zu erklären.

Vortrag gehalten auf der deutsch-österreichisch-ungarischen Wanderversammlung in Danzig von Pastor Sydow-Klanin.

Wer sich mit Bienen je beschäftigt hat, der muß gestehen: Ich habe in eine Welt voller Wunder geschaut. Die Arbeitsordnung und die Arbeitsteilung, der Wabenbau und die Zellform, das ist alles Wunder über Wunder; denn das eben nennt man ein Wunder, was man als etwas Gewirktes schaut, während man über die wirkenden Kräfte im Unklaren ist.; die Wissenschaft freilich kennt keinen Wunderglauben, darf ihn auch nicht kennen denn ihre Aufgabe ist es, all das Wunderbare, was des Menschen Auge sieht, zu erklären, die wirksamen Kräfte, die möglichen oder tatsächlichen Ursachen der gewirkten Wunder aufzudecken. Aber jedes Wunder, sobald es erklärt ist, hört auf ein Wunder zu sein.

Ob uns die sechseckige Form der Bienenzellen ein Wunder bleiben wird? Lassen Sie uns sehen!

Was sehen wir? Ein doppelseitig mit 6 Zylindern eng besetzte Fläche,

den sparsamsten Bau, den die Welt kennt, wo auf einer gegebenen Fläch die größtmöglichste Menge von Kammern (Schlaf-, Vorrats-, Speisekammern usw.) hergestellt ist, unter der denkbarsten Ersparnis von Baustoff, und dabe sind alle erdenklichen Maßregeln getroffen, daß die Arbeit so dauerhaft wi möglich sei.

Die Fläche, auf welcher der Bau aufgeführt ist, wie dauerhaft ist si hergestellt! Die Wände des Gebäudes haben eine Stärke von nur ein Fün zehntel Linie, welch eine Last von Brut und Honig vermag dieser zarte Ba zu tragen. Aber die Mittelwand, der Träger des Zellengerüstes, ist auch nic eine glatte Fläche, sie besteht vielmehr aus lauter doppelseitigen Zellenböden deren jeder 3 kongruente Flächen oder 9 Kanten aufweist und diese sind selbst verständlich widerstandsfähiger als die ebene Fläche. Wenn so die Mittelwand beiderseitig gestützt wird durch eine Schicht horizontaler liegender Zellen, so zieht sich ein gleiches, aber ganz besonders stark gebautes Maschennetz rund um de Rand der Zellen. Nun kann sich die Mittelwand nicht ausdehnen, da doppelte Maschennetz am Zellenboden und am Zellenrande verhindert es, d Zickzackebene mit ihren sehr flachen Hohlpyramiden ist der stabilste Baugrund zweckmäßigere Fundamentierung des Zellengebäudes ist nicht denkbar.

Auf diesem Fundament der Mittelwand erhebt sich das Zellengebäud jede Zelle in 6eckiger Form. Warum gerade in dieser? Soll der vorhande Raum aufs äußerste ausgenützt werden, so können nur solche planimetrische Formen in Fragen kommen, deren Begrenzungslinien ausnahmslos zugle Begrenzungslinien der nächstgelegenen gleichen Flächen bilden Solche Flächen sind das Dreieck, das Viereck und das Sechseck; denn den bei ihnen allen lass sich die Winkel mit gemeinsamem Scheitelpunkt und gemeinsamem Schenkel aneinanderlegen, daß kein Rest verbleibt. Das gleichwinkelige Dreieck hat Wink von 60 Grad, es läßt sich dieser Winkel 6mal um einen Punkt herum abtrage denn $6 \times 60 = 360°$ und soviel betragen die Winkel um einen Punkt in ihr Summe. Beim Viereck beträgt jeder Winkel 90°, $4 \times 90 = 360$; beim Sech eck 120°, $3 \times 120° = 360$. Bei andern Figuren kommt das Produkt von 3 nicht zu stande. Wenn nun also nur das Dreieck, das Viereck und da Sechseck in Betracht kommen. warum wählte die Natur oder der Schöpf oder Instinkt gerade das Sechseck als Grundform der Bienenzelle? Darum weil das Sechseck bei dem gleichen Inhalt, doch den geringsten Umfang h im Vergleich mit jenen andern Formen, denn das Verhältnis des Umfange zum Inhalt mindert sich mit der Zunahme der Seiten einer geometrischen Figu Somit stellt das Sechseck den sparsamsten Bau dar. Ferner entspricht es, we am meisten der Kreisform sich nähernd, auch am besten der Körperform der Biene

Bereits im 4. Jahrhundert vor Christo hat der Philosoph und Math matiker Pappus in Alexandria berechnet, daß sechseckige Säulen unter all andern Säulen von gleichem Inhalt, welche ohne Lücken auf einander pass am wenigsten Baumaterial erfordern.

Der französische Astronom Maralde stellte genaue Messungen der Hol pyramide am Zellenboden an; er fand, daß die 3 Rauten der Pyramid kongruent sind und daß je zwei gegenüberliegenden Winkel der Rauten 10 28′ und 70° 32′ betragen. Bald darauf prüfte der bekannte Forscher Réaum die Berechnung des Pappus nach und stellte dann seinem Freunde, de Professor König, folgende Frage: „Wie groß müssen in einem sechseckig Gefäß, begrenzt durch rautenförmige Platten, die Winkel sein, welche bei de geringsten Aufwand an Material den größtmöglichen Raum umschließen?“

König stellte die Berechnung an und fand auf Grund der Infinitesimal-rechnung, daß der stumpfe Winkel 109° 26 und der spitze 70° 34' haben müsse. Da nun Professoren bekanntermaßen unfehlbare Leute sind, beruhigte man sich bei dem Resultat der König'schen Berechnung. König hats gefunden, riefen Marolde, Réaumur und Maclaurie, so wiederholten die Sterne bis 7. Größe am Himmel der Wissenschaft; nur einer kümmerte sich nicht um die Festsetzung der unfehlbarsten Wissenschaft, sondern baute ruhig nach wie vor sechseckige Klausen auf hohlpyramidalem Fundament und gab den Zellen welche die Hohlpyramiden bildeten, nach wie vor einen Winkel von 109° 28' beziehungsweise 70° 32', und ließ es geschehen, daß die gelehrten Herren mitleidsvoll die Achseln zuckten und entschuldigend bemerken: Nun, der arme Tropf ist, wenn auch nicht genau den strengen Gesetzen mathematischer Wissenschaft entsprechend, so doch annähernd in seinem dunkeln Drange sich des rechten Weges bewußt gewesen. Da, endlich kam die Ehrenrettung: es landete ein Schiff, Kapitän und Mannschaft wurden gerettet; und als man den Ursachen des Unfalles nachforschte, stellt es sich heraus, daß die Logarithmen-tafel, die der Kapitän zur Feststellung des betreffenden Längengrades benutzt hatte, einen Fehler enthielten; infolge dieses Fehlers wurde die Berechnung falsch und so der Unfall herbeigeführt. Diese fehlerhafte Logarithmentafel war eben dieselbe, deren sich jene Meister der Mathematik bei ihrer Lösung der Réaumur'schen Aufgabe bedient hatten. Mann berichtigte den Fehler, und als man nun von neuen an die Rechnung ging, da war die Meisterschaft der Biene gerechtfertigt.

Fortsetzung folgt.

Die Bedeutung der Bienen für die Befruchtung der Blüten.

Im vergangenen Frühjahre machte ich mit einer Bohne eine sogenannte Nährsalzkultur. Ich ließ eine Bohne in feuchter Erde keimen und brachte sie alsdann mit dem wenigen Centimeter langen Würzelchen in eine Nährsalzlösung, welche auf 1 l Wasser 1 g Nährsalz enthielt, bestehend aus Kaliumnitrat, Magnesiumsulfat, Caliumphosphat und Ferrosulfat.

Die Bohne entwickelte sich in dieser Nährlösung sehr üppig, trieb in der Flüssigkeit ein Büschel Wurzeln und rankte sich mit saftigen, dunkelgrünen Blättern an einem Stab in die Höhe. Daran erkennt man, daß die Pflanzen aus dem Boden nur solche Salze aufnehmen und sich den Kohlenstoff durch die Blätter aus der atmosphärischen Kohlensäure aneignen. Solche Nährsalzkulturen sind zum Studium der Pflanzenernährung und für die Pflanzenkultur von höchster Bedeutung.

Als nun die Bohne die erste Blüte trieb, stellte ich sie vor das Fenster, nicht weit von meinem Bienenstand. Bienen, von andern Blumen angelockt, suchten alsdann auch die Bohnenblüte nach Honig ab. Darauf entstand aus der Blüte nach kurzer Zeit ein Schötchen, das sich nach und nach zu einer großen, fleischigen Schote mit dicken Bohnen entwickelte.

Alsdann trieb die Pflanze eine zweite Blüte; aber diesmal ließ ich sie im Zimmer stehen, so daß keine Bienen an die Blüte kommen konnten. Trotzdem trieb auch diese Blüte ein mehrere Centimeter langes Schötchen und es schien so kräftig als die andere Schote zu werden. Plötzlich stellte aber das Schötchen

das Wachstum ein und wurde nach wenigen Tagen welk und dürr, so hä
es noch jetzt als ein dürres Schötchen an der Pflanze. Zur Uebertragung v
Blütenstaub auf die weiblichen Blüten waren eben keine Insekten, k
Bienen da.

Daran erkennen wir die hohe Bedeutung der Bienen für die Befruchtu
der Blüten. Man sieht ja auch daß in der Nähe von Bienenständen die Ob
bäume, Beerensträucher, Bohnen und Gurken viel reichlicher tragen als
andern Orten, wo keine Bienenstände sind. Die Bienenzucht sollte darum a
im Interesse des Obst- und Gartenbaues gehegt und gepflegt werden.

Reidenbach

Aus „Cosmosgrapheia".*)

Gedruckt vor dem dreißigjährigen Kriege.

S. 12. Von der Statt Sitten vnd andern Flecken des Landes Wallis. — S
fruchtbar es vmb diese Statt sey ist nicht zu sagen. Besser Wein und Brodt findt man n
vnd breit nicht. Es hat da Obsgärten vnd lustige Wiesen trefflich gut. Es tragen auch
Immen also häufig ein, daß man vber jahr Honigwaben auß den Läden nimpt u
haben nicht Körb, alß bey vns) vnd den lieben Gesten fürsetzt. —

S. 1305. Zeichnung: Vier große Holzpfosten im Viereck, mit Weiden darauf gebunde
schräg gestelltes Strohdach; innen zwei kurze, dicke Pfähle, darauf eine Diele mit 2 Strohkörb
davor 4 Mäuse. — Von den Thieren so man in Preussen findt. Weiter ist in diesem L
eine grosse menge der Immen oder Binnen, die da nisten vnd zusammentragen in den ho
Bäumen, darauß man vberflüssig viel Honigs vnd Wachs bringt Sie sammeln den Se
auß den grünen Aesten und wilden Blumen, vnd machen wunder viel Honigs darvon. B
daß ich mit kurtzen worten sag, Preussenland: ist ein solch fruchtbar vnn selig Landt, daß z
der Gott Jupiter (den die Heyden gedichtet haben) wann er von Himmel herabfallen te
kaum in ein besser Landt könnt fallen. —

S. 1395. Zeichnung: Frau mit einer Art Bienenhaube (Sieb vor dem Gesichte) a
einer Bank mit 2 Bienenkörben (ohne Schutz). Das Land Russia und Ruthenia, welches m
auch Podoliam nennt, hat vor zeite auch Roxalana geheissen. Es ligt hinter Polandt vnd str
gegen Mittag an die Moldaw. vnd Walachey. Es ist ein gantz fruchtbares Landt, vnn hat ea
vast viel Honig So man die Aecker ein wenig bawet mit dem Pflug, vnn Korn dareyn wir
so gebe sie drey Jahr Frucht, doch daß man ein wenig Saamen im Acker laßt, wann m
das Korn eynsammelt, so wechßt es ohn allen andern Ackerbaw. Die Bienen lassen nicht al
das Honig in ihren Körben vnd holen Bäumen, sonder allenthalben auff dem Gestad der Fl
vnnd in den Hölen der Felsen, da tragen sie Honig zusammen, darauß macht man köstliche
Meth vnd die grossen Wachßscheiben. —

S. 1398. Zeichnung: Alter Baum, außen daran ein Bienenvolk gebaut, davor ei
Frau mit Schüssel und Löffel. — Moschuia oder Moscowyterlandt hat diesen Namen v
einem Wasser das Moseus heißt, an diesem Wasser liegt die Statt Mosca oder Moßka, ih
gröste nutzung steht auff dem Wachs vnd Honig, dann das gantz Landt ist voll fruchtbare
Bienen, die nicht allein Honig machen in den Körben die man ihne darhenckt. sonder erfülle
auch die Holen Bäume in den Wälden mit Honig. Da sieht man in den Wälden groß hauffe
Bienen hangen an den Bäumen. Da findt man offt Bäume voll altes Honig
das die Bienen verlassen haben, vnn ihnen ein newe Herberg, dareyn sie da Honi
tragen, erwehlt; dann die Leut mögen in den grossen vnn weiten Wälden de
Honig nicht alles ersuche. Es kompt etwan, daß man hole Bäum findt die
groß vnd weit sind als füderiche Fässer, vnd seind erfüllt mit Honig. Vnd darvo
schreibt Paulus Jouius, das Demetrius ein Moscowyter zu Rom vor wenig jahren gesagt h
daß in seinen Flecken ein Bauersmann war, der gieng auff ein seit in den Wald das er Hon
suchen wolt, vnd auch ein grossen holen Bamm voll Honigs, vnd alß er darauff steige wolt
das Honig zu besichtigen, fiel er bis vber die Brust ins Honig, vnnd stack auch 2 tag dann
daß er nicht heraus kommen mocht. Er schrey wol vast, aber es kam niemandt in dem Wal
der es hörtt. Vnd da er sich verwegen hatt, er müßt in dem Honig sterben, kam wunderbarli
ein Bär darzu, zog ihn herauß: dann es wolt der Bär in den Baum steigen vnnd Hon
fressen, da ergriff ihn der Mann mit beyden Henden. an seinen Klötzen, vnnd macht sich

*) Nachdruck nur mit Genehmigung des Einsenders gestattet. Die Red.

geschrey, gleich alß wolt er den Bären oertreiben, da erschrack der Bär also vaſt, daß er ɔs ſich herauß macht, vnnd den Mann mit ihm herauf zog. Es ſeind in dieſen Ländern iel Bären, die ſeind dem Honig gar gefahr, nicht allein das er darvon eß, ſonder auch wie us *) ſchreibt, das er ſeinem blöden Geſicht helffe: Dann von natur werden ihm Augen gar oft dunkel vnd dann laufft er zu den Jmmen oder Bienen, ond erzürnt ſie ren Häuſern, damit ſie ihm das Maul zerſtechen, ond Blutrüßig machen, vnnd ſolches offen hilfft ihm an ſeine Augen.

Lehrer Silberhorn, Bottenbach.

*) Man ſieht hier, wie die Naturphiloſophen des Mittelalters mit Vorliebe die Naturer des Altertums ins Feld führten. Die erſten Autoritäten waren Ariſtoteles und Pli. Dazu wartete man noch mit märchenhaften Darſtellungen auf. Die Naturbeobachtung ſtand im Hintergrund. Die Red.

Aus fremden Zonen.

Von Jak. Mentzer, Bad Dürkheim.

Beiſetzen von Königinnen.

Ende vergangenen Oktobers wollte ich vier Völker italieniſieren und ich habe alle in acht kommenden Anweiſungen befolgt. Drei Völker haben die italiener Königin getötet haben ſofort eine gewöhnliche Königin angenommen. Als ich dies ſah, habe ich die vierte igin 48 Stunden in ihrem Käfig gelaſſen und habe die zwei letzten Tage dem Volk aroiſchen Honig und Pfefferminzweingeiſt gegeben. Dieſe vierte Königin iſt angenommen den.

Revue Eclectique.

Gelegentlich des Bienenfeſtes zu Montignac war an einer in die Augen fallenden Stelle roßen, farbigen Buchſtaben auf Leinwand folgendes zu leſen:

Vorübergehender, oerweile hier
Und betrachte das wunderbare Werk
von Gott dem Schöpfer.
Bewundere die Geſetze, die Sitten und die Werke
der Bienen.
Du wirſt hier das Bild
eines vollkommenen Staates finden
Und ein Vorbild der Verwaltung,
wo regieren:
Einigkeit, Eintracht und Friede,
Gewalt und Gehorſam,
Weisheit und Vorausſicht,
Arbeit und Wachſamkeit,
Sparſamkeit und Wohlſtand,
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit.

Le Bourdon.

Revue Eclectique,

Herr F. Greiner beantwortet die Fragen: Jn welchem Alter fliegen die Bienen erſtls auf Tracht aus? Können die jungen Bienen alle zur Ernährung der Larven notwendigen beiten verrichten? — folgendermaßen: Man hat ſehr oft bewieſen, daß die Arbeitsbienen ter normalen Bedingungen ungefähr 18 Tage alt werden, bis ſie auf Tracht ausfliegen. enn aber der Menſch eingreift und den Lauf der Dinge im Bienenſtock ſtört, können und gen die Bienen aus, wenn ſie nur fünf Tage alt ſind. Dieſe Wahrnehmung machte er an em Brutableger, der bedeckelte und auch etwa fünfzig Zellen offene Brut und Eier enthielt. e am fünften Tag oorſpielenden jungen Bienen brachten Honig und Pollen ganz wie Bienen es andern Volkes auch. Aus der Tatſache, daß die offene Brut nicht oerlaſſen wurde oder nigſtens nicht umkam, iſt zu ſchließen, daß die ausſchlüpfenden Bienen die Pflege alsbald fnahmen. (Haben auch wir konſtatiert. D. Red.)

L'Apiculture Nouvelle.

Farbe der Kleidung des Bienenzüchters.

Wir geben beim Arbeiten am Bienenstand dem Weiß den Vorzug. Das Weiße reizt die Bienen nicht wie alle dunkeln Farben; überdies ist es bei großer Hitze kühl und angenehm zu tragen. Ich kenne nichts, was die Bienen mehr erregt als das Arbeiten unter ihnen mit dunkler Kleidung. Wenn man diese Einzelheiten beobachtet, wird man das Manipulieren an den Bienen viel angenehmer finden. E. W. Alexander in L'Apiculture Nouvelle.

Die Bienenzucht in Canada.

J. O. Levac schreibt in L'Apiculture Nouvelle, daß er von 152 gewöhnlichen italienischen Völkern in Langstroh-Kästen, die auf einem Bienenstand stehen, 16540 Pfund Schleuderhonig geerntet, mehr als 50 Schwärme und ungefähr 150 Pfund Wachs bekommen habe.

Dadant und die Italiener Biene.

The American Bee Journal schreibt unter anderem: Unsere Leser wissen vielleicht nicht, daß die Firma Dadant und Söhne die erste war, der es gelang, in größerem Maßstabe die italienischen Bienen in Amerika zu importieren. Sie empfingen jährlich bis zu 4000 Königinnen und verkauften jede zu 40 Mark oder 80 Mark ein Volk mit importierter Königin. Natürlich ist das schon lange her, etwa um 1870. Dadant machte eine Reise nach Italien, welche ihn 1600 Mark kostete, um ausfindig zu machen, wie er am sichersten eine große Anzahl Königinnen nach Amerika expedieren könne.

Er entschied sich für folgendes Verfahren: Jede Königin wurde in ein kleines Brutkästchen gesetzt und 22 dieser Kästchen wurden zusammengepackt und expediert. Oft kamen die 22 Königinnen oder wenigstens 20 derselben in guter Verfassung an. Andere Male kamen sie alle tot an, zwei oder drei wurden gerettet. Dies ging so in sehr einträglicher Weise fort, bis entweder durch die Konkurrenz oder die schlechte Bedienung ihrer italienischen Lieferanten diesem Handel ein Ende gesetzt wurde.

Bulletin de la Société Romande D'Apiculture.

Versammlungsberichte.

Zweigverein Altleiningen. In unserer letzten Versammlung waren die Mitglieder zahlreicher erschienen wie sonst. Leider konnte nach einer Verspätung von 1½ Stunden die Versammlung erst beginnen, da der Vorstand den weiten Weg von Karlsberg nach Wattenheim zurücklegen mußte — zudem war es sehr „viel" warm. — Allgemeine Klagen wurden laut über den schlechten Stand der Bienen — hervorgerufen durch das ungünstige Wetter. An eine Honigernte ist kaum zu denken — auch Schwärme gab es auffallend wenig. Doch verlieren wir den Mut nicht! Die Völker haben sich doch gekräftigt nnd vermehrt — eine Hoffnung für nächste Jahr!" — Die nächste Versammlung findet in Höningen bei Mitglied Herbel am 5. August statt. Schwamm

Der Zweigverein Reichswald hielt am 1. Juli bei Wirt Friedr. Kleemann in Kollweiler seine dritte diesjährige Versammlung ab. Der Vorstand, Lehrer Wannenmacher, begrüßte die anwesenden Mitglieder und bedauerte, daß sich dieselben nicht in größerer Anzahl eingefunden hätte. Einleitend beleuchtete er den Mißstand, daß in unserer Gegend so viele Rassen und Mischrassen auf den Bienenständen gezüchtet werden, der die Ursache dazu sei, daß es denjenigen Imkern schwer falle, ihre mit Kosten und Mühe erzielten Erfolge in der Reinzucht festzuhalten und auszunützen. Hierauf erteilte er Herrn Ecker-Erzenhausen das Wort zu seinem gediegenen Vortrag: „Verhütung des Nachschwärmens". Aus jedem Wort sprach langjährige Erfahrung, so daß sich die Diskussion darauf beschränken konnte, mehr die praktischen Kniffe bei den Operationen am Stocke zu beleuchten. Nach Schluß der Versammlung wurde der mustergiltig eingerichtete und geführte Stand unseres Vorstandes besucht. Eine summende, brummende, mit Humor gewürzte Unterhaltung bildete den Schluß.

Versammlungen.

Zweigverein Olsbrücken. Nächste Versammlung bei Wirt Blauth am Bahnhof in Olsbrücken. Beginn 3 Uhr. Um vollzähliges Erscheinen wird höfl. ersucht.

Zweigverein Grumbach. Sonntag, den 5. August, Versammlung bei Wirt Ottmann in Langweiler. Besprechung wegen der Hauptversammlung

Zweigverein Hornbach. Sanutag, den 5 August, nachmittags halb 3 Uhr, Versammlung bei Wirt Dan. Freyer in Dietrichingen. 1. Vortrag; 2. Neuwahl des Ausschusses.

Zweigverein Altleiningen. Sanntag, den 5. August Versammlung bei Mitglied Erbel in Höningen.

Zweigverein Altenglan. Sonntag, den 12. August, nachmittags 2 Uhr, findet zu Imet bei Fischer die dritte Jahresversammlung statt. Nachdem am 22. Sep. zu Kusel die landwirtschaftliche Kreisversammlung abgehalten wird, gelegentlich derer neben andern Veranstaltungen auch eine Ausstellung bienenwirtschaftlicher Erzeugnisse stattfindet, bitte ich wegen Vorsprechung sämtliche Mitglieder, an obigem Tage zu erscheinen. Die noch rückständigen Beiträge wollen bis dahin bezahlt werden. Nach diesem Tage erhebe ich die rückständigen Beiträge per Postmandat. C. F. W.

Zweigverein Käshafen und Umgebung. Generalversammlung Sanntag, den 2. August, nachmittags 2 Uhr, bei Wirt Grub in Käshafen. Tagesordnung: Regelung der Vorstandschaft.

Zweigverein N. Brombach: Versammlung am 12. Aug. zu Brombach bei Weirich Tagesordnung: 1. Wahl der fälligen Vorstandsmitglieder, 2. Hebung der rückständigen Beiträge, 3. Vortrag des Herrn Fettig Böschweiler: „Wie vermeidet man die Drohnenzucht?„

Zweigverein Sickinger Höh Sanntag, den 12. August nachmittags halb 3 Uhr in Mittelbrunn in der Wirtschaft van Jahann Gries Versammlung. Tagesordnung: Erhebung der rückständigen Beiträge. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Zweigverein Landeck. Nächste Versammlung Sanntag, den 12. August, nachmittags 2 Uhr, in Sliz, in der Wirtschaft van Runald. Tagesordnung: 1, Vortrag des Herrn Förster Lehr: Der Honig und seine Behandlung. 2. Was muß jedermann vom Honig wissen? Ref.: Lehrer Güthlein. Zusammenkunft der Bienenzüchter von Klingenmünster und Umgebung um ½2 Uhr in der Wirtschaft zur Landeck in Klingenmünster.

Zweigverein Haßloch und Umgebung Sonntag, den 12. August, nachmittags 2 Uhr Gauversammlung in den Räumen der kgl. Wein- und Obstbauschule (Realschulhaus) Neustadt a. H. 1. Die Befruchtung der Blüten durch Insekten, insbesandere durch Bienen. Referent: Dr. Zschakke, Direktar der kgl. Wein- und Obstbaumschule 2. Die Organe der Biene mit Darweise von Abbildungen und mikraskapischen Präparaten. Referent Lehrer Roth. 3. Besichtigung des Lehrbienenstandes und der Obstanlagen der kgl. Wein- und Obstbauschule. Es werden zu dieser Versammlung auch die Herren Mitglieder der Nachbarvereine mit Damen zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen. Der Vorstand: Rath.

Zweigverein Lautertal. Sonntag, den 13. August, nachmittags 2 Uhr, findet in der Restauration Bitsch auf der Lampertsmühle die 4. und letzte diesjährige Versammlung statt. Um rechtzeitiges Erscheinen wird ersucht.

Zweigverein Kandel. Sonntag, den 19. August, nachm halb 3 Uhr, Versammlung in Hagenbach, in der Wirtschaft van Feldmann. Besprechung über Zuckerfütterung, Ausstellung in Bergzabern und Bienenwahnungen. Herr Lehrer Samuel wird insbesandere berichten über seine Erfahrungen im Gebrauche des „Elsässer Vereinsstockes“ und denselben auf einem Stande vorzeigen. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Zweigverein Ohmbach-Ostertal. Nächste Versammlung am 19. August, nachmittags van 3 Uhr an bei Beck in Langenbach. Vortrag über „Einiges aus der Praxis der Bienenzucht.“

Zweigverein Reichswald. Die nächste Versammlung findet am 19. August nachmittags 2 Uhr zu Reichenbach-Steegen bei Wirt Kahl statt. Vartrag des Herrn Lehrers Rathaaß über Einwinterung

Zweigverein Kriegsfeld. Am Sonntag, den 26. August findet bei Mitglied Wirt Ph. Fellenberger in Mörsfeld die Versammlung für genannten Verein statt. Es ladet höfl. ein L. Albrecht.

Zweigverein Bergzabern. Nächste Versammlung am 26. Aug., nachm. 3 Uhr, im „Hörnchen“ zu Bergzabern. Thema: Hauptversammlung.

Zweigverein Rodenhausen und Umgegend. Sonntag, den 26. August, nachmittags 3 Uhr findet in der Wirtschaft Farster Versammlung statt. Tagesordnung wird später bekannt gegeben. Zu dieser Versammlung werden auch die Mitglieder des Nachbarvereins „Am Stahlberg“ freundlichst eingeladen

Zweigverein Kirchheimbolanden. Der Bienenzuchtverein Kirchheimbalanden hält am Sanntag, den 2. September, nachmittags 3 Uhr, bei dem Mitglied Wilhelm Butz auf der Allee eine wichtige Versammlung ab, wozu alle Mitglieder höflichst eingeladen sind. Auf der Tagesordnung stehen Trachtverhältnisse und Honigernte, sowie Besuch der Hauptversammlung.

Neue Mitglieder.

Zweigverein Landeck: Schwarz Georg, Lehrer in Waldrohrbach.
" Speyer: Hochbaum G. Oberjäger; Stephan Johann, Polizeisergeant, Spe
" Altleiningen: Osterheld Georg in Wattenheim.
" Reichswald: Schaumlöffel Jakob in Schwedelbach.
" Hornbach: Schlick, Ackerer in Altheim.
" Homburg: Schleppi Karl II., Oekonom in Altstadt; Jung Friedrich, Schreinermeister in Limbach.
" Germersheim: Vogel Johannes; Riede Jean, Ackerer in Zeiskam; Lehrer in Oberlustadt; Christian Heinrich in Bellheim; Hühnersauth Wilh in Germersheim.
" Modenbach: Schreiner Johannes, Gärtner in Edesheim.
" Mutterstadt: Kurz Christian, Tünchermeister in Mundenheim; Mau Lehrer in Mutterstadt; Börstler Jakob, Ackerer in Maudach.

Anzeigen.

Nackte Bienenvölker.

Versende wiederum von Mitte Sept. an riesenart. nackte Bienenvölker, Bastarde von Ital., Krain., Deutsch., gut 4 Pfd. Bienengewicht b. Einpacken, mit diesjährig befruchtet. auf Wunsch abgesp. Königin unter **voller Garantie für Faulbrutfreiheit, voll. Gesundheit** und lebend. Ankunft. Bienen werden nicht betäubt, erhalt. genügend Reisefutter und werden auf das Sorgfältigste gratis verpackt. Sollten d. schlechten Transports auf Bahn oder Post Bienen tot ankommen, so wird b. umgehender Benachrichtigung umgehend gratis Ersatz geliefert; dem Besteller erwächst also **durchaus kein Risiko.** Zahlreiche freiw. Anerkennung d. In.- u. Auslandes z. D. Bei Anfragen Retourmarke. a Volk m. diesjr. befr. K. inkl. Verpackung 4 Mk., auf 10 eines gratis. Königin befr. a 1,50 Mk. franko. **Hein. Kröger,** Lehrer u. 1. Vors. d. Imk.-Vers., **Vahrendorf** b. Harburg, Elbe.

Abgetrommelte Völker

4 Pfd. schwer v. Mitte Sept. an Stck. 4 Mk. v. 5 an billiger. Kisten frei; König. i. W. gesperrt. Befr. König. echt Itl. 3,50, Schwarz 2,50 v. 15. Sept. an 1,50 franko. Die vielen Nach- u. Wiederbestellungen meiner w. Kundschaft sind beste Gewähr für gute Lieferung. Frühzeitige Bestellung erbittet **W. Schlick,** Großimkereien, **Hitzacker.**

Bienen-Verpackungs-Filz

3 cm stark, nach gewünschten Maßen geschnitten, per kg 70 Pfg. (über 50 kg billiger). Kantensteppnaht (nicht ohne diese) pr. m. Naht 10 Pfg. **G. Schmidt,** Filzf., **Reppline** Bez. Bresl.

Heidevölker

aus meiner Großimk. versende ich in bekannter Güte, faulbrutfrei, ohne Betäubung abgetrommelt, 1906 befr. Königin, auf Wabe abgesperrt, mit Reisefutter **garantiert 5 Pfd. schwer** beim Einpacken, vom 1. Sept. 6 Mk., v. 15. Sept. an 4 Mk. inkl. Kiste. Das 11. Volk gratis. **Anweisung** über Behandlung der Heidvölker im Kasten wird beigefügt. Meine **Riesenvölker** in meiner gesetzlich geschützten Original-Verpackung versandt kommen in Vollkraft an und werden **nach 4täg. Reise prämiiert** in Königinhofen. **Junge 1906 befr. Königin** mit Begleitbienen 1,50 Mk. franko. Kraftige Nachz. 2,50 Mk. fr Versand unter Garantie gesg. Nachn. Anfragen Retourkarte. Bei frühe Bestellung, Post und Bahn billigst. **C. F. Schulz,** Lehrer, **Harburg-Lauenbruch,** Elbe.

Evers Zeven liefert stets Bienen

Verkaufe aus meiner eignen Bienenzucht wegen Mangel an Zeit 25—30 gesunde kräftige

Bienenstöcke

äußerst billig. **Wilhelm Hubach, Germersheim (Pfalz).**

Schwärme

mit jung befrucht. Königin per Pfd. 5 M. von 3—4 Pfd. 10 Mk. Königinnen 3 Mk. ab Deidesheim. Verpackung frei. Nachnahme. Bei Anfrage bitte um Rückporto. **Joh. Konrad Fischer, Bienenzüchter, Deidesheim (Pfalz).**

Bienenzucht-Lehrkursus.

In der Zeit vom 27. Aug. bis 1. Sept. wird an der k. Wein- und Obstbauschule Neustadt a. H. ein Bienenzuchtlehrkurs abgehalten. Vormittags finden theoretische Unterweisungen, nachmittags praktische Uebungen in dem neuerbauten und mit Anschauungsmaterial reichlich ausgerüsteten Bienenhause statt. Das Kursgeld beträgt 2,50 Mk.

Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Direktion

Dr. A. Zschokke.

---

ackte Heidebienenvölker

bekannter Güte, faulbrutfrei, 4 Pfund er, mit junger, befruchteter Königin, ver- de von Mitte September an inkl. Ver- ung für 4 Mk. Junge befr. Königinnen Begleitbienen mit Verpackung u. Porto Mk. 1,50 unter Garantie lebender Ankunft. aktische Versandkisten. Bitte rechtzeitig be- len. Post und Bahnstation angeben. Wer 10 Völker bestellt, erhält das 11. lls.

W. Steinke, Bienenzüchter,
Bispingen, Hann., Lüneb. Heide.

Bruchfreie Lieferung.

Honiggläser

en detail

Metallschraubenverschluß und Einlage

⅛	¼	½	1	2	3	4	5	Pfd.
de 9	10	12	18	24	29	34		Pfg.

Bei 50 5%, 500 7%, 1000 10%.
Zusammenstellung gestattet.

F. **Kolb, Karlsruhe,** Lachnerstr. 19.

Zucht-Edelköniginnen

antiert diesjährig, befruchtet, deutsche und einer Rasse, sowie ital.-krain. und deutsch- Bast. Mai, Juni M. 3.20, Juli 2.50, später M. 1.80. Versand um- end. Bei Vorausbezahlung franko. Garantie für lebende Ankunft.

Bienenwirtschaft

A. Hochegger St. Veit

a. Vog. 53 (Steierm).

Bienenkasten

(Doppelbeuter, Normalmaß)

erhalten, verkauft **G. Bachmayer,** ardterstr. 217 in **Haardt** b. Neustadt a. H.

Eine Anzahl sehr schön ausgebauter

Bienenwaben

(Berlepschmaß) à 60 Pfg. abzugeben. Auch einige **Schwärme.**

W. Lipps, Zabern i. Els.

Bergzabern.

Kunstwaben

und

Bienen-Geräte

empfiehlt billigst

C. G. Henkel.

Kunstwaben

in jeder Qualität und Preislage, sowie feinster Prägung offeriert die Rheinhess. Kunstwabenfabrik von

Ph. Weyell & L. Breidecker

Schwabenheim Kreis Bingen.

Preisliste und Muster gratis und franko.
Umtausch und Ankauf von Raas und Wachs.

Sind Sie Raucher!

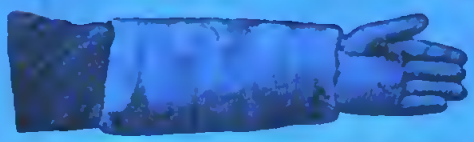
so rauchen Sie meinen

Imkertabak.	Pastorentabak.	Rippentabak.
1 Rolli ℳ 4,50.	ℳ 5,75.	ℳ 1,50 Rolli.

J. J. Kolb, Karlsruhe. Lachnerstr. 19.

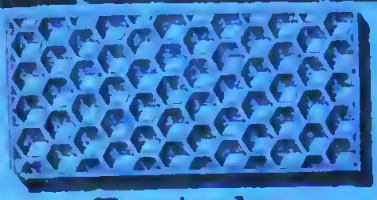
Digitized by Google

Imker-Handschuhe



„Unverwüstlich", à Paar 2.70 Mk.
„Dora", à Paar 2.50 Mk.
„Gewöhnliche, aber meist gute Sorte, à Paar 2.— Mk.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel. Illustr. Preiskurant gratis.



Kunstwaben,

garantiert reines Bienenwachs, lieferbar in jeder Grösse: 1—3 Kilo 4.50 M, 3½ (1 Postkolli) — 10 Kilo á 4,20 Mk., 10—50 Kilo á 4.20 Mk., 50—100 Kilo á 4 Mk.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Zweidingerscher Honig- und Wachs-Dampfschmelz-Apparat

zugleich Honig- und Wachsklärapparat, aus nur Eisen u. doppeltverzinntem Pontonblech bestehend, ist der vollkommenste, einfachste, praktischste und stärkste Apparat der Jetztzeit, um sicher u. rasch Honig oder Wachs zu schmelzen, zu reinigen und zu klären.

Doppelte Dampfwirkung von unten und oben.

Preis franko jeder deutschen Bahnstation Mk. 23,50.

Absperrgitter

12er Zink, feinst g[alvanisiert], 5 Mk. Postkolli I franko. Vereine und Wiederkäufer entsprechenden Rabatt.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Bienenschleier

ganz aus Tüll 1 Mk.,
mit Rosshaareinsatz 1.25, 1.50 und 2 Mk.
ganz aus Rosshaar 2,50 Mark

Vereine und Wiederverkäufer entsprech. Rabatt.

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Bienenkappen

Wiederverkäufer

Firma Hch. Thie, Wolfenbüttel.

Honiggläser

Spezialität der Firma

Heinr. Thie,

Wolfenbüttel.

Ständiger Vorrat

mindestens 200000 Stück.

Garantie für bruchfreie Ankunft.
Keine Nachnahme.
Ziel 3 Mona[te].

Honigetiketts, grossart. Auswahl

Phazelia-Samen

Acht Tage zur Ansicht

versende an Jedermann franko

Honigschleudermaschine

mit Quetsch[werk]
Bei N[achnahme]
kostenlo[s]
nahme.
passend [für]
räbmchengrösse
Nr. 314
Ganzräbm[chen]
25 Mk.
ganz I[sen]
Kiste 1.50
Illustr[ierter]
sofort
Keine Nac[hnahme]
Ziel
Firma Hch.
Wolfenbüttel

Alle Aufträge, deren Rechnungsbetrag unter 6 Mk. ist, werden nur per Nachnahme, sonst im übrigen Ziel 3 Monate, bei Barzahlung 2% Skonto.

Digitized by Google

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Wahstal-Fasanwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Nr. 9. 1. September 1906. 47. Jahrgang.

Artikel für die Zeitung und alle Anzeigen sind an den Redakteur Ph. Reidenbach in Rehborn und alle Geldsendungen an den Rechner Herrgen in Gommersheim zu adressieren.

Heinrich Hammann, Hassloch, Pfalz, Langgasse 51

empfiehlt

Honiggläser mit Rand zum Zubinden

50 gr	1	2	3	4	5 Pfd.	Inh.
6.50	6.50	9.50	14	18	21 M.	100 St.

Honigkannen aus starkem Weißblech.

15	25	50	100 Pfd.	Inh.
1,15	1,50	2,15	3,10 M.	p. St.

Honiggläser mit Blechschraubenverschluß

1/4	1/2	1	2	3	4	5	6 Pfd.	Inh.
8.25	9	10	14	21	24	30	35 M.	100 St.

Honigdosen zum Postversand mit Traghenkel u. Plombe 10 Pfd. 55 Pfg. 5 Pfd., 40 Pfg.

Pergamyn zum Zubinden der Honig- u. Einmachgläser, wasser- und fettdicht 1 Pfd. = 16 Bogen 100 + 75 cm groß 35 Pfg. franko 55 Pfg., 1 kg 1 Mk. franko bei Voreinsendung des Betrages.

100 nackte Bienenvölker ab Mitte Sept. anf. Okt. 4 Pfd. 4 Mk., jedes weitere Pfund Bienen 1 Mk. Garantie für gesunde und lebende Ankunft der Völker. Frühzeitige Bestellung erbeten.

Einwinterungsstrohdecken Spezialartikel in Massenfabrikation, mit Rohr abgenäht, in konkurrenzloser solider Arbeit. Normmaß u. per St. 55 Pfg., bei 25 St. per St. 50 Pfg., meistens ungedroschenes Stroh.

Einwinterung Lüneb. Heimhonig und Kandiskrystallzucker zum Tagespreis. Honigetiketts in schönen Mustern.

Thür. Luftballon verbessert

—4	5—20	21—50 St.
0,55	0,50	0,45 Mk.

Ofenblech mit Rost per Stück 0.50 M.
Rähmchen! neu! mit Luftkanälen u. Deckbrettchen p. St. 0,85 „
Heller'sche Futterflasche kompl. 1.10 „
Kautabak überseeisch 1 Pfd. . 0.30 „
Stopfeife per St. 1.50, 2.20 u. 2.50 „
Bürstchen, bestes Ablehrgerät 0.60 M.
Verstungs Rauchmeister 3.— „
Fliegenhaube Drahtgewebe . . 1.50 „
„ Roßhaargewebe . 1.80 „
Schleier schwarz . . . . 1.— „
„ mit Roßhaareinsatz . 1.30 „
Honigentdeckungsgabel Badenia p. St. 1.— „
do. Reform „ „ 1.10 „
Versand- u. Versandkäfig „ 0,35 „

Imkerlust! D. R. G. M. von Hrn. Lehrer Höckelsberger, vollkommenster Futterapparat f. 1 Fl. 0.50, f. 2 Fl. 0.65 M.
Honigklärtopf . . . . . 7.50 „
Wasserwachsschmelzer . . . . 18.— „
Flugslochschieber . . . . . 0.10 „
„ „ 3teilig . . . 0.15 „
Rutenreiniger . . . . . 0.50 „
Honigprobegläschen . . . . 0.15 „
Weiselkäfig rund . . . „ „ 0.35 M.
do. mit Schieber . „ „ 0.70 „
Wabenzange Nr. 81 . . . . 1.10 „
„ 1. Qual. Stahl . . 1.40 „
Reinigungskrücke 0.60 „
Apiol zum Vereinigen p. Fl. 0.75 „
Bestäuber hiezu, vernickelt 0.65 „
Flugbrett mit Charnier . . 0 30 „
Rähmchenholz 100 m . . . . 2.60 „

Umsonst und postfrei

sende ich meine Preisliste Nr. 33 über:
Meisterstöcke, Bienenvölker, Königinnen, Kunstwaben
in allen Ausführungen,
Kolumbuswaben, Dreietager Breitwabenstöcke,
und Viereiager Normal-Ablegerkasten und Aufsatzkästen
Honigschleudern, Weiselfänge,
sowie über alle Bedarfsartikel und Geräte für die
Bienenwirtschaft.

Otto Schulz, Buckow
Reg.-Bez. Frankfurt
Größte und älteste Kunstwabenfabrik.
Musterbienenwirtschaft. Dampfbetrieb.

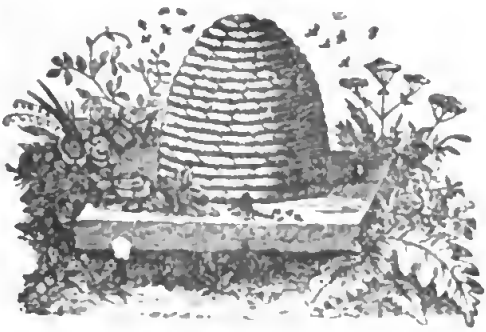
Chr. Becker
Imkergeräte-Werkstätte Mutterstadt
liefert als Spezialität in saubersier Ausführung zu den billigsten
Honigschleuder-Maschinen
mit Ober- und Seiten-Antrieb
sowie alle zur Bienenzucht nötigen Geräte.
NB. Meine Honigschleudern wurden auf allen beschickten Ausstellungen
Preislisten stehen fr. zu Diensten.

Bienenwirtschaftl. Versandgeschäft
von
C. G. Henkel, Bergzabern
empfiehlt
Kunstwaben aus gar. naturr. Bienenwachs, per Klo. 4.20 Mk., bei entspr. Rabatt. — Alte Waben und Wachs nehme

Bienenhauben (Drahtgewebe)	1.50 M.	Gummihandschuhe	
Tüllerschleier	1.— „	Abstandsstifte per 50 Stück	
„ mit Roßhaar	1.25 „	„ neu per 100	
Wabenzangen	1.10 „	Abstandshülsen 100 Stück	
Drohnenvertilger	0.60 „	Wabenklammern	
Bienenflucht	0.30 „	Lötlampe „Blitz“	
Fluglochschieber	0.10 „	Entdeckelungsgabel „Reform“	
Absperrgitter in Holz	0.35 „	Thüringer Luftballon	
„ Zink per Qm.	4.50 „	Futterkästchen	
Weiselkäfige, viereckig	0.70 „	Honig- u. Wachsentdeckelmesser	

Bienenwohnungen wie Normalmaß, Elsaß-Lothr. Vereinsmaß
Maße äußerst billig.
Honigschleudermaschinen und sonstige Geräte stets auf

...nnements sind an ...rfertigte Redaktion ... zu richten.
...en Monat erscheint ... eine Nummer.
...nnements-Preis ...eigvereinsmitglieder 1,20 ℳ; ...inzel-Abonnenten in ...falz 1,70, für aus... 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen:

Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

...r vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Zabetal-Hoonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohrfelden.

...lt: Einladung zur 49. Hauptversammlung. — Wie gelangt die Ameisensäure in den Honig. — Hebung der Bienenzucht. — Wie man in Deutschostafrika Bienenzucht betreibt. — Das Bienenjahr. — Zur Invertierung des Zuckers. — Wie ist die Entstehung der sechseckigen Form der Bienenzelle zu erklären. — Versammlungsberichte. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Berichtigung. — Anzeigen.

1. September 1906. 47. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Einladung

zur

...9. Haupt-Versammlung

des

Pfälzischen Bienenzuchtvereins

in

Bergzabern am 11. und 12. September 1906.

Programm:

I. Dienstag, den 11. September

Abholung der mit den Zügen 1^{26}, 4^{01}, 5^{51} und 7^{11} eintreffenden Festgäste.

5 Uhr: **Vorberatung des Verwaltungsrates** im Gasthaus zum bayrischen Hof von Herrn Mich

½7 Uhr: Gemeinsamer Abendtisch im **Gasthaus zum bayrischen Hof** von Herrn Michel. Pr Mk. 1.30. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß der Preis auf Ansuchen möglichst nied gestellt worden ist, und daß **kein Weinzwang** besteht, vielmehr über Tisch während des ganzen Abends Bier verabreicht wird, und zwar sowohl Pfälzer auch als Spezialität Münchener Kochelbräu. Herr Michel hat aber auch einen rei reinen Tropfen, eigenes Gewächs, im Keller, der die Probe auch der besten Z zunge bestehen wird.

An das Abendessen schließt sich an in demselben Saale, bayrischer Hof, die

Vorversammlung.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage und Bericht der Rechnungsrevisoren.
2. Wahl zweier Rechnungsrevisoren.
3. Festsetzung des Voranschlags.
4. Wahl zweier Preisrichter für 1907.
5. Bericht über den Geschäftsgang der **Haftpflichtversicherung** und daran anschließe **Antrag des 1. Vorstandes: „Die Versicherung ist ferner so zu gestalten, dass ein so licher Rechtsanspruch der Mitglieder auf Ersatz aller und jeder an sie gestell Schadenforderungen wegfällt, die Mitglieder dagegen je nach Schwere des Ein falles mit einem Teil oder auch dem vollen Betrage der von ihnen gesetzlich zu stenden Schadensvergütung nach freiem Ermessen der Vereinsverwaltung, in letz Instanz der Hauptversammlung, unterstützt werden."**

   Für den Fall, daß die Vorversammlung auf dem Rechtsanspruch der Mitglieder stehen und den vorstehenden Antrag ablehnen sollte, **Eventualantrag des 1. Vorsitz** „Da die jährliche Versicherungsprämie von 20 Pfennig pro Mitglied nicht die Garantie bietet, daß der Verein stets seine Verpflichtungen gegenüber den versich Mitgliedern zu erfüllen im Stande ist, und mit aus diesem Grunde die Genehmi der Aufsichtsbehörde noch aussteht, so ist die Versicherungsprämie von 20 auf 3 zu erhöhen."

6. **Wünsche und Anträge** der Mitglieder und Zweigvereine. Wichtigere Anträge s zuvor schriftlich dem 1. Vorstand bekannt gegeben werden.

   Für den weiteren Verlauf des Abends: **Abendunterhaltung im Versammlungslo** Der beim Verein noch in bester Erinnerung stehende **Zitherklub** Bergzabern hat Mitwirkung zugesagt. Gegen Schluß als Bergzaberner Spezialität: Böhämmern

II. Mittwoch, den 12. September

Abholung der mit den Zügen 8^{43} und 9^{58} eintreffenden Festgäste. 8^{43} Festzug zur sammlungslokale.

10 Uhr: Beginn der Verhandlungen im Saale des Gasthauses „Zur schönen Aussicht" von Rodrian.

Tages-Ordnung:

1. Begrüßung.
2. Bekanntgabe des Protokolls der Vorversammlung.
3. Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Fehlhammer in Kirchh bolanden: Ueber Beobachtungsstationen für Wahlzucht und Belegstatio für Rassenzucht.
4. Vortrag von Herrn Emil Elser in Rußheim, Baden: Inwiefern hat die Theorie Gerstungs in der Praxis bewährt?
5. Bericht der Preisrichter und Preisverteilung.
6. Wünsche und Anträge.
7. Festsetzung des Ortes der nächsten Hauptversammlung.

Nach Schluß der Verhandlungen: **Gemeinsamer Mittagstisch** im Gasthaus „Zur nen Aussicht“ zu Mk. 1.50 ohne Wein. ½ l Wein 50 Pfg. Die Speisekarte hat vorgelegen ist als sehr reichhaltig und der Preis als sehr mäßig befunden worden.

Nachmittags: Besichtigung der Ausstellung und Zug mit Musik ins Kurtal.

Abends 8 Uhr: Unterhaltung.

Donnerstag, 13. September: Für die noch anwesenden Gäste, die den schönen Kurort kennen lernen wollen: Ausflug auf den Stäffelsberg oder Liebfrauenberg (Hexenplatz).

Ausstellung.

Die Ausstellung befindet sich in der Turnhalle beim Schloß, nicht weit vom Versammlokal des Haupttages.

Zur Prämlierung stehen wieder je 5 große und kleine goldene und silberne Medaillen Ehrendiplome zur Verfügung.

Die **Ausstellungsgegenstände** wollen rechtzeitig, bis Samstag, den 8. September treffend, an **Herrn Gefängnisverwalter Reichling** in Bergzabern eingesandt werden. ist zu beachten, daß die **Preisrichter** schon am **11. mittags** zusammentreten. Für lebende ker gilt der 10. September als Einlieferungstermin.

Quartiere.

Es sind in der Kurstadt Bergzabern reichlich Gasthausquartiere zum Preis von Mk. 1.50 mit Frühstück vorhanden. Aber außerdem stehen auch Freiquartiere gerne und in genügender l zur Verfügung. Die Teilnehmer werden freundlichst ersucht, sich im Interesse guter Ord- bis zum 9. September bei Herrn Gefängnisverwalter Reichling anzumelden, unter An- ob Gasthaus- oder Freiquartier gewünscht wird Das Wohnungs- und Empfangskomitee det sich an den Festtagen am Bahnhof.

Fahrpreisermässigung.

Die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen hat auch für unsere diesjährige Hauptversamm- wieder Fahrpreisermäßigung bewilligt, wofür der hochverehrlichen Direktion hiemit öffentlich r Dank ausgesprochen werden soll. Diejenigen Besucher, welche sich der Abgangsstation gegen- durch eine Legitimation, welche der Nummer 9 der Pfälzischen Bienenzeitung beigedruckt ausweisen, erhalten am 11. und 12. September bei sämtlichen pfälzischen Stationen ein- Fahrkarten nach Bergzabern, welche durch Aufdruck des Stempels der Ausgabestation zur n Rückfahrt bis einschließlich 13. September Gültigkeit erhalten. Jedoch können Schnell- auch gegen Bezahlung des Schnellzugszuschlags **nicht** benützt werden und Fahrtunter- ung ist ausgeschlossen.

Zu bemerken ist hiezu, daß **nicht nur den Mitgliedern**, sondern sämtlichen **Besuchern** Hauptversammlung die Fahrpreisermäßigung zukommt, nur daß sie Legitimation brauchen. daher z. B. Familienangehörige eines Mitgliedes sich mit anschließen wollen, so wäre für Person die Nr. 9 der Pfälz. Bienenzeitung als Legitimation zu beschaffen. Dieselbe ist der Redaktion auf Ansuchen zu beziehen.

Fahrplan für Dienstag, 11. September.

Ludwigshafen	ab	9.46	—	1.52		—
Kaiserslautern	„	11.03		—		2.25
Neustadt	„	11.30	—	2.42	—	3.34
Zweibrücken	„	9.08	—	12.48	—	—
Germersheim	„	9.01	—	12.26	—	3.37
Landau	„	12.14	—	3.13	—	4.17
Winden	„	1.—	—	3.35	—	5.25
Bergzabern	an	1.26	—	4.01	—	5.51

Zu empfehlen sind die beiden um 1.26 und 4.01 in Bergzabern ankommenden Züge.

Niederhochstadt.

Mit freundlichem Imkergruß

Lischer, 1. Vorstand.

Wie gelangt die Ameisensäure in den Honig?

In Nr. 7 und 8 der „Schweizerischen Bienenzeitung" veröffentlicht He Dr. Brünnich einen Artikel über „die nächtliche Gewichtsabnahme d Bienenstöcke im Sommer". In demselben führt er neben anderem au der Honigmagen werde von einer sehr feinen, zellenreichen Haut ausgekleid welche die Fähigkeit besitze, dem Nektar das Wasser zu entziehen. Dasse wandere alsdann schon beim Heimfluge in den Blutraum, werde von hier ve mutlich durch die Malpighi'schen Gefäße in den Darm geschafft und alsdan von den Bienen ausgespritzt. Also wieder die alte „Kochtopf- und Spri büchsentheorie".

Dann erörtert Herr Dr. Brünnich die Frage, wie die Ameisensäure den Honig kommt, die doch mit seinem Thema in gar keinem Zusammenha steht. Er betont, daß nach den „klassischen Untersuchungen Plantas" die Ameise säure aus den Drüsensystemen II und III in den Honig gelange und wendet s dabei gegen meine Feststellungen, nach denen die Ameisensäure aus den b brüteten Wabenzellen in den Honig übergeht. Er meint, meine Theorie nur geeignet, die Köpfe zu verwirren, „die Sache," schreibt er, „ist ganz u gar nicht so, sondern im Gegenteil kommt die Ameisensäure aus dem Honig die bebrüteten Waben. Letztere, aus Wachs, Nymphenhäutchen und Abfa stoffen bestehend, ziehen begierig flüchtige Substanzen aus der Luft und U gebung an, so auch die Ameisensäure."

Herr Dr. Brünnich bringt hier eine ganze Reihe unbegründeter Behau tungen. Womit will er beweisen, daß die Ameisensäure aus dem Honig die Brutzellen übergeht und die bebrüteten Waben begierig flüchtige Substanz aus der Luft und Umgebung anziehen? Das bildet sich Herr Dr. Brünnich ein, ob es sich auch wirklich so verhält, ist eine andere Frage.

Die „klassischen Untersuchungen Plantas", nach denen die Ameisensäu durch die Drüsensysteme II und III in den Honig gelangen soll, sind mir leid nicht bekannt, und ich wäre Herrn Dr. Brünnich sehr dankbar, wenn er d Güte hätte, näheres über dieselben mitzuteilen. Durch meine Untersuchung werden jedoch die Planta'schen Aufstellungen widerlegt.

Herr Dr. Brünnich irrt sich hier ebenso wie mit seiner Behauptung: „D Gewichtsabnahme (des Stockes) entsteht durch keinerlei Verdunstung von Wasse

Wenn er hervorhebt, daß der Honig in den meist unbebrüteten Wab der Honigräume nicht minder Ameisensäure enthalte als solcher aus bebrüteten Waben, so ist das eine sehr schwache Begründung seiner Ansicht, da 1. no keine Untersuchungen über den Ameisensäuregehalt des Honigs im Brut- un Honigraum vorliegen und 2. jeder Imker weiß, daß der Honig zuerst in d bebrüteten Zellen des Brutnestes und alsdann von hier aus in den Hon raum getragen wird. Das möge sich auch Herr Pfarrer Frenz in Bernste a. W. merken, der in dem Ludwig'schen Werk „Unsere Bienen" S. 90 d gleichen Grund gegen meine Feststellung über den Ursprung der Ameise säure im Honig anführt.

Mit folgendem einfachen Versuch habe ich die Ansicht Plantas widerle Einen Schwarm mit unbefruchteter Königin brachte ich in eine leere Wohnu und gab ihm vorerst nur eine leere, unbebrütete Wabe, in die er eventuell d aus dem Mutterstock mitgebrachten Honig mit dem neu eingetragenen ablage konnte. Nach acht Tagen nahm ich ihm sämtlichen Bau und gab ihm s ausgebaute, vollständig honigfreie Waben von Jungfernwachs, in denen a

h keine Brut vorhanden war, und zwischen je zwei Waben eine Kunstwabe. eingetragene Honig wurde nun in den hellen, unbebrüteten Waben aufbewahrt und konnte in gar keine Berührung mit bebrüteten Zellen kommen. h bevor Brut ausgelaufen war, wurde er dem Stock entnommen. 75 g von hem Honig wurden nun in 75 g destilliertem Wasser gelöst und die Lösung Destillation unterworfen, bis 75 g Wasser überdestilliert waren, wobei ein vollständig neutral reagierendes, ameisensäurefreies Destillat erhielt. Demnach war der so gewonnene Honig vollständig frei n Ameisensäure.

Was haben nun einem solchen einfachen und doch so lehrreichen Experiit gegenüber alle Theorien zu bedeuten, nach denen die Ameisensäure aus Bienenkörper in den Honig gelangen soll? Nichts. Der Honig wurde von Feldblumen eingetragen, mit Drüsensekret (Futtersaft) versehen und in die len gebracht. Wäre ihm dabei mit den Drüsensekreten auch Ameisensäure emischt worden, so hätte dieselbe, wie bei jedem andern Honig, im Destillat halten sein müssen. Der Honig enthielt keine Ameisensäure, weil er nicht in rütete Zellen getragen wurde, aus denen sie allein in den Honig übergeht. habe ich mit voller Sicherheit konstatiert.

Aus alten, viele Monate im Wabenschranke aufbewahrten Brutwaben e ich chemisch reine, verdünnte Ameisensäure in großer Menge dargestellt damit mehrere Präparatengläser gefüllt. Solche bedeutende Menge Ameisenre kann man aus Honig gar nicht erhalten. Wo ist nun die Ameisensäurelle? In den bebrüteten Waben, aus denen man die Säure in reicher nge erhält, oder im Honig, wo man sie nicht oder nur in Spuren findet? denke doch in den bebrüteten Waben.

Bringt man im Spätjahre in die Zellen einer alten Brutwabe, in der Sommer über gebrütet wurde, destilliertes Wasser (oder mit destilliertem sser hergestelltes Zuckerwasser), so nimmt es außerhalb des Stockes schon einer Stunde durch die aus den Zellen entweichende Ameisensäure eine e Reaktion an, so daß blaues Lackmuspapier gerötet wird. Dadurch kann man m ad oculos demonstrieren, daß die Ameisensäure aus den bebrüteten benzellen in den Honig übergeht.

Die Ameisensäure ist nicht fertig gebildet in den bebrüteten Zellen enten, sondern entwickelt sich aus denselben nach und nach durch einen chemiı Prozeß. Wesentliche Bedingung zur Entwickelung ist das Vorhandensein Feuchtigkeit.

Können nun durch solche Lehren, deren Richtigkeit mit der größten Schärfe iesen ist, die Köpfe verwirrt werden, wie sich Herr Dr. Brünnich ausdrückt? ı, sie können nur dazu dienen, daß die Wahrheit über den Irrtum siegt Klarheit in die Köpfe kommt. Nicht durch exacte Untersuchungen werden Köpfe verwirrt, wohl aber durch Meinungen und unbegründete Annahmen, solche Herr Dr. Brünnich in genanntem Artikel veröffentlicht hat.

Reidenbach.

Hebung der Bienenzucht.

Von geschätzter Seite erhalten wir folgende Zuschrift: Die Nr. 5 dieses Blattes und Jahrganges brachte die erfreuliche Mitteilung, daß die kgl. Staatsregierung auf Anregung des Hauptvereins bayr. nenzüchter den Beschluß faßte, Musterbienenstände einzurichten. Für

Digitized by Google

die Pfalz ist ein solcher für Neustadt a. H. vorgesehen. Jedenfalls ist die Einrichtung der besten Absicht entsprungen und wird bei entsprechend Leitung und Benützung vieles zur Hebung unserer heimischen Bienenzuc beitragen. Und doch wird der Kreis ihrer Wirksamkeit ein beschränkter sein, wird sich in der Hauptsache nur auf Neustadt und Umgebung, auf die Besuch der Obstbauschule daselbst, erstrecken. Nach meinem Gutdünken gibt es für d Staatsregiernng noch einfachere, billigere und allgemeinere Mittel und We der Hebung der Bienenzucht zu dienen. Der Anfang ist gemacht. Die ne Schul- und Lehrordnung für die pfälz. Schulen fordert im naturkundlich Unterrichte die Behandlung der „Bienen". Anschauung, Beachtung der Lebe weise ꝛc. wird als Grundlage dieses Unterrichtes besonders gefordert. Dar sei jeder Lehrer, hauptsächlich der Landlehrer „Bienenzüchter". Aber die Regierung biete ihm dazu auch Gelegenheit. Ich vermisse da in den Vollzu vorschriften zu Art. 8 des Schulbedarfsgesetzes, Dienstwohnungen des Le personals an den Volksschulen betr., vor allem die Forderung: „Zu je Dienstwohnung gehört ein Garten von x qm Größe, in möglichster Nähe d selben gelegen, ꝛc."

Nicht jedem Bienenzüchter ist der Lehrer willkommen, der Lehrer ohne Gar wird keine Freude an der Imkerei erleben. Ein Nachbarkollege von mir h seine Völker vor dem Dorfe auf dem Stande eines gefälligen Züchters steh seinen Verdruß möchte ich nicht beschreiben. Der Bienenstand des Lehrers m im Schul- oder Dienstgarten stehen. Hier beobachten die Schüler unter A leitung desselben die Entwickelung und Lebensweise der Biene, und es wird den Schichten der Bevölkerung ein Interesse erzeugt, wie in keiner ande Weise. Also jeder Dienstwohnung ein Dienstgarten, jeder Lehrer Bienenzücht Ein anderes Mittel zur Förderung der edlen Imkerei! Die kgl. Staatsregieru sorge für möglichst reiche Anpflanzung honigender Gewächse! Den kgl. Fo verwaltungen ist es ein Leichtes, recht viele Kätzchenblütler am Waldesrande pflanzen. Die Straßen, die Bach- und Flußufer bieten noch Raum für manch Strauch und Baum. Der Wunsch jeden Bienenzüchters in Gegenden mit n Frühtracht ist die Bepflanzung der Wegraine, der Oedungen und Straß böschungen mit Akazien; statt der Platanen pflanze man Linden. Dieser a deutsche Baum wird viel zu wenig gepflegt. Jeder freie Platz im Dorfe, jeder vor der Haustüre im Hofe werde von diesem lieblichen Baume beschat Für Obstbäume sorgt der Landmann, sie werden durch die Biene befruch Die Linde, Kastanie und Akazie pflanze der Forstmann. Jährlich gebe dersel an die Schulen seines Bezirkes eine Anzahl kostenlos ab, und die Klei werden mit Jubel unter Anleitung ihres Lehrers dieselben verpflanzen.

Wie man in Deutschostafrika die Bienenzucht betreib

Die Immen sind des deutschen Volkes Bild
Du siehst es überall auf Gottes Auen
In Lieb' und Treu' ein süß Daheim sich bauen.
Dran Fleiß und Ordnung glänzt als Immunität

Nachfolgende Mitteilungen verdan ltSchreiber dieses einem Jugendfreu Herrn S., der vor einigen Jahren von der deutschen Reichsregier am Südwestabhange des Kilimanjaro eine größere Plantage erwarb u nun auf kurze Zeit zum Besuche aus Ostafrika znrückgekehrt ist.

Es ist bekannt, daß in südlichen Gegenden, besonders im Tropenklima, die Mutter Natur manches von selbst hervorbringt, was in unsern Breiten der Mensch nur mühsam dem Boden abringen muß. Dies gilt ganz besonders auch für die Bienenzucht. Nach Aussage meines Gewährsmannes ist die Gegend am Kilimanjaro in den umfangreichen Bezirksämtern Usambara, Mohsie und Moschi ein wahres Eldorado für Bienenzüchter. Die Vegetation ist eine üppige, und die Pflanzen entfalten während des ganzen Jahres ihre Blütenpracht. Statt des Winters gibt es bekanntlich in den Tropen nur eine Regenzeit, welche aber das Ausfliegen der Bienen merkwürdigerweise nicht beeinträchtigt. Die Jahrestemparatur am Kilimanjaro, in der Höhe von 1300 m, ist ungefähr dieselbe wie bei uns im heißen Sommer, so daß der Deutsche dort ganz gut zu leben vermag. Da Pflanzen- und Bienenleben in inniger Wechselbeziehung stehen, findet eine Unterbrechung des Brutgeschäftes niemals statt. Die fleißigen Immen sammeln während des ganzen Jahres den süßen Nektar aus den Blüten der Pflanzen.

Welcher Unterschied in dem Bienenzuchtbetrieb unseres engeren deutschen Vaterlandes! Zur rauhen Winterszeit müssen unsere Bienen, die richtige Sommervöglein sind und nur bei einer Temparatur von 10° C. die sich gegenseitig erwärmende Bienkugel verlassen können, fast die Hälfte des Jahres im dunklen Kämmerlein verbringen, von ihren Wintervorräten, ca. 20 Pfund Honig zehrend. Wie oft verursacht das lange Einsitzen, zumal auf schlechtem Blatthonig, die Ruhr, diese gefährliche Bienenkrankheit, die manches Opfer fordert! „Eine Ueberwinterung mit Glück ist des Imkers Meisterstück." Aber selbst, wenn schon laue Lüfte wehen und ein Sonnenblick unser Bienlein zu frühzeitigem Ausfluge veranlaßt, stirbt noch manches auf dem Felde der Arbeit, wenn plötzlich ein eisiger Nordwind daherbrauset und es auf den kalten Erdboden niederwirft, wo es alsbald erstarret. Wenn auch bei uns die Biene zum Haustier geworden ist, und der rationelle Imker seinen Lieblingen eine sorgsame Pflege, besonders bei der Einwinterung, hat angedeihen lassen, so wird der Erfolg doch oftmals in Frage gestellt.

Anders in den Tropen! Die Bienen leben dort in zahlreicher Menge noch wild und führen ihre kunstvollen Wachsbauten in hohlen Baumstämmen auf. Die einzige Arbeit des Imkers besteht nur in dem Einheimsen von Honig und Wachs. Die Wadjagga, so heißt der Volksstamm am Kilimanjaro, betreiben ihr Imkergeschäft in ähnlicher Weise wie im Mittelalter die Zeidler im Nürnberger Reichswalde, des „Deutschen Reiches Bienengarten." Sie höhlen Baumstämme aus und hängen sie in einer Höhe von 8 — 16 m mittelst Lianen (Schlingpflanzen) an die Aeste der Bäume. Selbst eine verpaukte Gomaschommel muß den Bienen mitunter als Wohnung dienen. Es dauert nicht lange, bis diese Klotzbeuten von wilden Schwärmen besetzt sind; denn infolge der fortschreitenden Kultur weicht der Wald allmählich den Axthieben der Farmer, wodurch die Bienen ihrer natürlichen Wohnungen beraubt werden. Die Zahl von 50 besetzten Bienenbeuten an einem Ficus (Feigenbaum) gehört nicht zu den Seltenheiten. Manchmal kommt es auch vor, daß einige Klotzbeuten von einer stachellosen Honigfliege, die ihr Nest in Kugelform, wie unsere Wespe baut, besiedelt werden. Diese sammelt ebenfalls Vorräte, ist aber in der Wissenschaft noch ziemlich unbekannt.

Wenn der Mond sich drei mal gewendet, dann wissen die Neger, die Beute ist mit Honig und Wachs gefüllt, die Ernte kann beginnen. Am späten Abend, wenn die Bienen ihren Flug eingestellt haben, schleichen einige beherzte

Männer, unbekümmert um das Geheul der Hyänen und das Lachen der Hal affen, unter Mitnahme von glühenden Holzkohlen in den Busch, in die Step oder in den Wald. Unter den Honigbeuten angekommen, entzünden sie Bündel dürres Gras oder versportes Holz und entwickeln dadurch eine U masse Rauch, wodurch die Bienen zum Verlassen ihrer Wohnung gezwung werden. Der Mutigste der Neger klettert an dem Baume in die Höhe, festigt die Beute an einem langen, aus dem Bast einer Brennessel gesp nen Seile und läßt dieselbe auf den Boden herab. Die Beute wird nun sof ihres süßen Inhalts beraubt und wieder an der ursprünglichen Stelle auf hängt, da selbst der Wilde die Beobachtung gemacht hat, daß die Bienen imm wieder ihre gewohnte Flugstelle aufsuchen. Nimmt das Ablassen einer größe Anzahl von Baumklötzen viel Zeit in Anspruch, so wird das Ausschneiden o Zeideln zuhause besorgt. Das Gemenge von Honig und Wachs trägt Schwarze in einem Gefäße, oftmals auch in der Trommel schon beim früh Morgengrauen vor das Blockhaus des weißen Farmers, wartet bis dieser Tür öffnet und spricht: „Herr, ich will dir meinen Honig verkaufen." Farmer nimmt die Ware in Empfang und zahlt dafür eine Rupie 1,33 Der Ertrag einer Klotzbeute beläuft sich auf ca. 24 Pfund Honig und 1 Pfu Wachs Die Honig- und Wachsernte aus einer Bienenwohnung wird Jahre viermal vorgenommen, da die Bienen während des ganzen Jahres Tracht ausfliegen können.

Um in den Besitz von Bienenvölkern zu gelangen, ahmt der deut Farmer das Tun der Schwarzen nach, aber bei dem Betriebe der Imkerei nützt er die Errungenschaften der Neuzeit, nämlich den beweglichen Waben im Honigraum und die Honigschleuder. Er hängt Kisten in eine Baumga oder an einen sonstigen geeigneten Ort. Sie werden in kurzer Zeit, o jegliches Zutun von Bienenschwärmen besiedelt. Ein mühsames Einfan bleibt ihm erspart. Ist der Kasten besetzt, dann läßt er ihn eine Zeit la an seinem alten Platze stehen. Aendert man den Standort zu frühzeitig, so fli der Schwarm wieder ab. Nach vier Wochen bringt man das Bienenvol einen vor direkter Sonnenwärme geschützten Ort in die Nähe der Farm u läßt die Bienen ihren Kasten, der nicht zu groß sein soll, ruhig ausbau Ist dies geschehen, so gibt man einen Aufsatzkasten mit beweglichen Rähmch welche sich ausschleudern lassen. Der Bienenzuchtbetrieb ist also ähnlich wie Kanitz'schen Volksmagazin, eine Verbindung des Stabil- mit dem Mobil triebe. Ein Streit wegen des Maßes und der Art der Kästen ist in Af glücklicherweise noch nicht entbrannt. Der Farmer gibt nicht einmal Geld für Bienenkästen, die ohnedies schwer zu beschaffen wären. Er nimmt ein die aus dünnen Brettern angefertigten Petroliumkisten (Tins), in welchen sein Beleuchtungsmaterial zugeschickt wird. Eine Kiste bildet den Brutra eine andere, die aufgesetzt wird, nachdem das Bodenbrett einen schmalen Sc erhalten hat, den Honigraum. Die beweglichen Rähmchen hängen an Leis die oben aufgenagelt werden. Die Kisten, die vom Schreiber dieses aus messen wurden, ergaben merkwürdigerweise die Höhe des deutschen Norm maßes (36 cm) und die Breite der Gerstungskästchen (25 cm) bei einer T von 50 cm. Da der Mobilbetrieb bis jetzt in Ostafrika noch sehr der Fö rung und Verbreitung bedarf, ist die Ausfuhr an Honig mit Rücksicht auf ergiebigen Quellen noch sehr gering, um so beträchtlicher aber die Wachs duktion. Nach der „Usambara Post" betrug im Jahre 1905 die Wachsaus aus Deutsch-Ostafrika 1.737000 Kilo. Das Wachs ist äußerlich im Bruch

der Farbe vom Lünneburger Wachs nicht zu unterscheiden und wird in der igen Kunstwabenpresserei von Heinrich Hamman mit Erfolg zu Kunst- ben verarbeitet. Ein Abreißen der Kunstwaben kommt nicht vor, da das ische Wachs einen höheren Wärmegrad ertragen kann. Auch bauen die Bienen Kunstwaben gerne aus.

Der Honig besitzt eine mehr rötliche Färbung, schmeckt bedeutend süßer unser Honig, wenn er auch dessen Aroma nicht erreicht. Er teilt also diese enschaft mit dem südländischen Obste. In der Kolonie findet er statt des kers allenthalben Verwendung. Die afrikanische Biene (Apis mellifica insonie) ist kleiner als unsere deutsche Biene und hat ein rötliches Brust- dchen. Nur den Bienen in West-Unsambara fehlt diese braunrote Färbung, urch dieselben das Ansehen unserer nordischen Biene gewinnen. Während t die afrikanische Biene als sehr stechlustig gilt, ist dies bei unserer schwarzen ne in Deutsch-Ostafrika nicht der Fall, wie mir mein Gewährsmann ver- rt.

Aus alledem geht hervor, daß Deutsch-Ostafrika eine für die Bienen- t hochbedeutsame Kolonie ist und daß bei rationellem Betriebe, der dort ig Zeit und fast keinen Kostenaufwand erfordert, der Honig und Wachs- beute eine glänzende Zukunft bevorsteht. Es mag daher in manches Imker- t, besonders in einem so schlechten Honigjahre wie das heurige, das Gefühl Sehnsucht nach diesem Honigparadies erwachen.

Wahrlich! Dort gilt noch das alte deutsche Sprichwort:

Bienen und Schafe
Ernähren den Mann im Schlafe.

Haßloch. Roth.

Das Bienenjahr.

Kein ärmeres Bienenjahr wie das vergangene hat es nie gegeben. Aus allen Gegenden der Pfalz kommen die traurigsten Nachrichten. So schreibt z. B. am 15. August ein älterer Imker in der Gegend von Kaisers- ern: „Heuer das schlechteste Jahr, das mir bei meiner 60jährigen Praxis nkt. Wenn es jetzt nicht besser wird, bekommt kein einziger Stock seinen terbedarf.“ Bei uns in der Nordpfalz ist es nicht besser. Nur wenige er liefern eine kleine Ernte. Solche besten Honigvölker muß man sich en und sie in der Folge zur Nachzucht verwenden.

Auch sonst in Deutschland wie auch in Oesterreich wird sehr über das chte Bienenjahr geklagt „So schlecht war es noch in keinem Jahre oder nuß alle meine Bienen füttern. Solche und ähnliche Rufe hören wir, wenn Umfrage bei den Bienenzüchtern unseres Heimatlandes halten“, schreibt „Steierische Bienenvater.“

Am meisten ist in einem solchen armen Jahre zu beklagen, daß der sthonig immer mehr Fahrwasser bekommt. Es sollte aber auch die Imker nen, den Honig nicht zu Schleuderpreisen abzugeben. Hat ein Imker etwas ig, so hat er gleich Angst, er finde keine Abnehmer und verkauft das Pfund 0 — 80 Pfg. Das sollte man nicht tun, für das Pfund Honig te man mindestens eine Mark verlangen.

Schwärme gab es in diesem armen Jahre reichlich. Im vorigen Jahre, ziemlich gut war, erhielt ich nur zwei Schwärme, in diesem über ein Dutzend

Ein vorderpfälzischer Imker schrieb im Juni: „die Bienen schwärmen wie v rückt, aber der Honigvorrat in den Stöcken ist gleich Null.“ Aehnlich lau viele andere Nachrichten aus der Pfalz.

Sehr ist mir aufgefallen, daß die Völker sowohl mit ältern wie mit d jährigen Königinnen noch im August reichlich junge Drohnenbrut hatten u das bei der spärlichsten Tracht und der größten Armut.

Es gilt nun, schwächere Völker zu vereinigen und den Stöcken für ih Winterbedarf Zuckerlösung zu reichen. Honigarme Stöcke müssen mindest 15 Pfund Zucker erhalten, das gibt 30 Pfund Zuckerlösung. Dabei dür Pollenwaben nicht aus dem Stock entfernt werden, damit die Bienen im Wi und Frühjahre die nötigen Eiweißstoffe zu ihrer Ernährung haben. Wie Zuckerlösung zu bereiten ist, lehrt der folgende Artikel.

Reidenbach.

Zur Invertierung des Zuckers.*)

Durch die Mitteilung aus dem chemischen Laboratorium von Dr. Hi in Straßburg, die in Nr. 12 v. J. erschien, wurde die Frage über „Invertierung des Zuckers mit Weinsäure“ entgültig entschieden. Das B gehen der Redaktion der „Leipziger Bienenzeitung“ in dieser Sache ist sehr dankens Die „Mitteilung“ hat uns besonders erfreut, weil sie die in unserer Sch über die Faulbrut gestellte Forderung, auf 1 kg Zucker sei zur vollständi Invertierung 1 g Weinsäure zu nehmen, bestätigt hat.

Zu diesem Resultat sind wir durch Untersuchungen mit Fehling'scher Lösu gekommen. Derselben mußten wir uns bedienen, weil uns kein Polarisatio apparat zur Verfügung stand, mit dem sich ja die Untersuchungen viel leic und schneller durchführen lassen.

Da die Lösung zwei Stunden kochen muß, geht Herr Dr. Fiehe auch a 2 kg Zucker aus und verlangt zur Invertierung desselben 2 g Weinsäure kommt alsdann für Zucker, Wasser, Weinsäure und für die Zeit zum Koc der Lösung stets die Zahl 2 zur Anwendung, was sehr leicht zu merken ist.

Wie diese Frage, so können noch mehr Fragen der Bienenzucht du exakte Untersuchungen gelöst werden, auf die sich allein der Fortschritt in Bienenzucht gründet.

Zu dieser Frage bemerken wir nun noch folgendes: Mit Recht warnt H Dr. Fiehe vor zu langem Kochen der Lösung, weil sich dadurch den Bienen schädliche Zersetzungsprodukte des Zuckers bilden, namentlich wenn die Lösu nicht genügend Wasser enthält. Wird eine konzentrierte Zuckerlösung läng Zeit gekocht, so erzeugt sie nach Versuchen auf unserm Stand schon vor Neuj unfehlbar die Ruhr.

Wir kochen die Lösung, bestehend aus 1 kg Zucker, 1 l Wasser und Weinsäure ganz schwach eine Stunde und halten sie alsdann noch 1—2 Stund so heiß, daß sie kaum noch kocht und sich höchstens 1—2 Grad unter den Sie punkt abkühlt, was sich durch entsprechende Regulierung des Feuers sehr le erreichen läßt. Es ist zu bedenken, daß sich durch längeres und starkes Koc einer Zuckerlösung unter gewöhnlichem Luftdrucke mehr oder weniger sirupart den Bienen schädliche Stoffe bilden. Auch hier ist das starke Kochen so unsinn wie beim Kochen der Speisen; dasselbe dient nur zum Verschwenden

*) Diesen Artikel haben wir im Februar in der „Leipziger Bienenzeitung“ veröffentlicht. D. R.

So wären also die Bienen, wie Gerstung, Bethe u. a. behaupten, iglich Reflexmaschinen, bei denen es sich in Ausübung aller verschiedenen tigkeit immer nur um ein „Nichtanders-können" handelt, aber niemals um Wollen? Nein, auch das nicht! Um nur einiges anzuführen: Wie tet denn das Gesetz, auf Grund dessen die regelmäßige, allseitige Fortführung s Baues unterbrochen werden muß? Weiter: bisweilen machen die Bienen ht bedeutende Fehler; manchmal ist zuviel Zwischenraum zwischen den zelnen Waben, manchmal ist zu wenig. Später versuchen die Bienen dann rch Zwischenbau dem Uebel abzuhelfen. Réaumur sagt: bisweilen geschieht daß sie sich täuschen; und gerade das scheint zu beweisen, daß sie urteilen. dlich ein Experiment Maeterlincks: Um sich zu vergewissern, daß der sechsge Bau der Zellen wirklich in den Geist der Bienen eingeschrieben ist, hat eines Tages aus der Mitte einer Wabe, und zwar an einer Stelle, sich Brutzellen und Honigbau befand, ein rundes Stück von der Größe es Fünffrankenstücks herausgeschnitten, dies Stück an der Mittelwand, wo Zellenböden aneinanderstoßen, aufgeteilt und auf die Schnittfläche der einen lfte ein Zinnblättchen von demselben Umfang eingelegt. Die eine Wabente enthielt also nun ein großes Loch, es fehlten etwa 30 Zellen, und der abenboden bestand in einer Zinnplatte. Die Bienen waren zunächst ganz rblüfft, kamen massenhaft herbei, um den unglaublichen Abgrund zu prüfen d zu erforschen und liefen mehrere Tage ratlos herum, ohne zu einem Entluß kommen zu können. Durch starke Fütterung erreichte Maeterlinck, daß ließlich keine Zellen mehr frei waren, um die Vorräte zu bergen. Da bildete um das Loch eine Kette von Arbeiterinnen, um die nötige Wärme zu ergen, andere kletterten hinein und begannen die Metallscheibe mit kleinen abenleisten in regelmäßigen Abständen ringsherum an den Ecken der anenzenden Zellen zu befestigen. Dann errichteten sie drei oder vier Zellen in n oberen Halbkreis der Scheibe und zwar im Anschluß an die kleinen Wachsten. Jede dieser Uebergangszellen war am äußeren Rande mehr oder weniger regelmäßig gebaut, um sich dem ursprünglichen Bau anzuschließen, aber untere Hälfte bildete auf der Zinnscheibe stets drei genau abgeelte Winkel, und es entstanden bereits drei kleine gerade Linien, welche erste Hälfte der nächsten Zelle andeuteten. Nach 48 Stunden war die nze Zinnscheibe mit angefangenen Zellen bedeckt, obschon höchstens drei Bienen der engen Oeffnung bauen konnten. Die Zellen waren zwar unregelmäßig, wurden nicht bestiftet, ohne eine krumme Linie, ohne eine abgerundete Ecke. e waren nicht, wie es sonst nach Hubers Beobachtung geschieht, in einen achsblock eingegraben, sie waren nicht, wie Darwin als Vorbedingung fordert, einem Wachszipfel angelegt erst kreisförmig und dann durch den Gegendruck r Nachbarzellen sechseckig geworden. Von wechselseitigen Widerständen war ne Rede, denn sie entstanden eine nach der andern in kleinen Anfängen, ienweise, frei, auf einer tabula rasa. Hier ist fraglos die sechseckige Zellenm nicht das Resultat eines mechanischen Druckes, sondern der Intelligenz, m freien Willen der Bienen entsprungen. Die Zellenböden fehlten zunächst. s aber ein paar Tropfen Honig hineingegossen waren, müssen die Bienen ahrgenommen haben, daß der Honig infolge von der Berührung mit m Metall veränderte; denn nun überzogen sie die Zinnfläche mit Wachs. oher nimmt man das Recht, angesichts solcher Tatsachen, die Bienen als leiche Reflexmaschinen zu bewerten?

Wir haben es hier also mit einer instinktiven Veranlagung zu tun, auf

Wie ist die Entstehung der sechseckigen Form der Bienenzellen zu erkläre

Vortrag gehalten auf der deutsch-österreichisch-ungarnischen Wanderversammlung in Danzig
Pastor Sydow-Kalmin. (Schluß.)

Also gewinkelt müssen die 3 Rauten sein, welche den Boden der sec eckigen Zellen bilden, wenn bei geringsten Mengen von Baumaterial u bestmöglicher Ausnutzung des Raumes das stabilste Gefäß zur Aufb wahrung von Honig oder zur Aufnahme der Brut hergestellt werden soll.

Inbetreff der Bautätigkeit der Bienen hat die Beobachtung folgend ergeben: Aus der Menge der in einem herabhängenden Kegel a einanderhaftenden Wachsblättchen durch die Hinterleibsringe ausscheide den Bienen lösen sich einzelne ab und klettern über die ruhig h hängende Masse hinweg bis zur höchsten Spitze. Dort hängen sie sich fest a zerbeißen, bespeicheln, glätten und hobeln die Wachsblättchen und befestigen in Form kleiner Klumpen oben am Korb oder an der oberen Rähmchenleis Nach einiger Zeit kommt die Ablösung herauf und setzt das begonnene W fort. Nach Hubers Beobachtung scheint festzustehen, daß die Wachs herb schleppenden und anklebenden Bienen andere sind, als die das Wachs b arbeitenden, Formen bildenden. Letztere wählen den Platz für die zu bildend ersten Zellen, die sogenannten Heftzellen, neuerdings auch Verstrebungszell genannt. Sie bohren an verschiedenen Stellen nebeneinander den Kopf in d Wachsklümpchen, ziehen das Wachs heraus und befestigen das Herausg zogene am Rande des so geformten Trichters oder Kegels. Je tiefer d Zelle wird, desto mehr weist sie die Wandlung des Kegels in ein sechseckig Prisma auf, desto mehr prägen sich die drei Rauten des Zellenbodens au Sobald die einzelne Waben 22—23 Millimeter stark sind, erhalten die Zelle ihren Abschluß in Gestalt des stark aufgetragenen Zellenrandes. Zwischen zwei Waben bleibt ein Zwischenraum von 11 Millimeter, der gerade ausreich um zwei Bienen auf den benachbarten Waben Rücken an Rücken sich hindurch bewegen zu lassen. Wenn nun bei der Ausbohrung der Zellen drei Biene gleichartige Näpfe mit gleicher Kraft bohren, so werden einerseits die Napf wände immer dünner, die Rundung am Zellenboden plattet sich ab und einer seits entsteht da, wo drei nebeneinander ausgebohrte Zellenböden sich berühren ein sogen. Dreimaster d. h. drei Winkel von je 120 Grad und soviel beträg genau der Winkel des regelmäßigen Sechsecks. Die Entstehung der sechseckige Zellen würde also bei dem Neben- und Miteinanderwirken der Baubienen ein mechanische Erklärung gefunden haben.

Jetzt wissen wir, daß die Bienen sechseckige Zellen bauen, daß sie korrek bauen, daß sie äußerst zweckmäßig bauen. Aber nun stehen wir vor de Frage: Was treibt die Bienen zu solchem Bau? Wer ist ihr Ratgeber ge wesen, als sie in grauer Vorzeit zuerst sechseckige Zellen bauten, lange, lang bevor die Möglichkeit logarithmischer Berechnung vorhanden war? Nich lernt es die eine Biene von der andern; denn ein Bienenstock, der durch Isolierung einer Wabe mit aufgedeckelter Brut gebildet ist, führt das Bauen nach genau demselben Riß aus, wie alte erfahrene Tanten, und ersterer ha doch keine Gelegenheit gehabt, von letzteren Instruktionen zu empfangen. Ferner: Woher kennen die Bienen das Maß ihres Zellenbaues? Passen sie es dem eigenen Körper an? Da ist von keinem Maßnehmen die Rede; denn Drohnenzellen werden errichtet, wenn noch keine Drohnen zum Maßnehmen vorhanden sind. So ist aber bewiesen, daß wir es mit einer rein instinktiven Tätigkeit der bauenden Bienen zu tun haben.

Zweigverein Altleiningen. Versammlung vom 5. Aug. 1906 zu Höningen. Die- e war trotz des schönen Wetters, der freundlichen Lage des Oertchens und der gediegenen wirtung nur spärlich besucht. Der Herr Schriftführer fand den Weg auch nicht. Man sieht ier nur die alten Gesichter. Wann raffen sich die Säumigen auf? In regem Austausch Gedanken und Erfahrungen, die leider recht trübe für diesen Sommer lauten, flossen rasch ge Stunden dahin. In wiederholter Anregung wurde die Verlosung eines Bienenschwarmes racht. Der erste Schwarm, der bei irgend einem Vereinsmitgliede des Bezirks-Vereines t, muß von diesem dem Vereine gegen eine Vergütung von 6 Mk. zur Verfügung gestellt den. Lose werden nur an Vereinsmitglieder à 25 Pfg. abgegeben. Jedes Mitglied erhält Los. Bei der Ziehung finden nur die Lose Berücksichtigung, deren Inhaber in der betr. rsammlung zugegen sind. Des weitern wurde die Anschaffung eines Wachsschmelzapparates Vereinseigentum beschlossen. Der Sache wird in der nächsten Versammlung, die dem ator unseres Bez.-Ver., Herrn Hartmetz, zu Ehren in Battenberg stattfinden soll, näher ge- ten werden. Zu dieser Versammlung soll auch Vorsorge für etwas Eßbares, der „Neue" acht eine Unterlage, getroffen werden. Anmeldungen sind an den Vorstand zu richten.

Der Vorstand: Münch.

Versammlungen.

Zweigverein Pirmasens. Sonntag nachmittag 3 Uhr bei Herrn Lehrer Wadie **Münchweiler**. Vortrag von Herrn Lehrer Roos über „Einwinterung". Wünsche und träge.

Zweigverein Westpfalz. Sonntag, den 2. September, nachmittags 2 Uhr. Ver- mmlung zu **Breitenbach** in der Wirtschaft von Thomas. Tagesordnung: Trachtverhältnisse Honigernte, sowie Besprechung der Hauptversammlung, Einwinterung, sowie Besprechung Einkauf von Zucker. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Zweigverein Wieslauter. Nächste Versammlung Sonntag, den 9. September, hmittags ½3 Uhr zu **Bärenbrunnerhof** bei Herrn Rechner Guth. Tagesordnung: 1. Vor- g: „Nutzen und Gebrauch des Honigs". Referent Lehrer Schneider, Busenberg; 2. Wahl Vorstandes und Rechners; 3. Wünsche und Anträge. Um vollzähliges Erscheinen der Mit- eder wird hiermit ersucht.

Zweigverein Olsbrücken. Nächste Versammlung Sonntag, den 9. September, nach- ittags 2 Uhr bei Wirt Wilhelm Schick in **Kaulbach**.

Zweigverein Landstuhl. Sonntag den 16. September, nachmittags 3 Uhr Ver- mmlung bei Peter Schneider, Wirt in **Queidersbach**.

Zweigverein Niederbrombach. Nächste Versammlung am 16. September, nach- ittags 2 Uhr bei Emett in Böschweiler.

Zweigverein Grünstadt. Herbstversammlung: Sonntag, den 23. September, nach- ittags 3 Uhr bei Mitglied Stauffer in **Obersülzen**. Tagesordnung: 1. Begrüßung; 2. Be- chung des heurigen Geschäftsjahres, eingeleitet durch den Vereinsschriftführer: 3. Blick auf Hauptversammlung; 4. Wünsche und Anträge.

Zweigverein Selberg. Sonntag, den 30. September, nachmittags 3 Uhr bei Wirt rich zu **Bosenbach** Versammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag; Verlosung von Bienengeräten ter die anwesenden Mitglieder; 3. Verschiedenes.

Zweigverein Käshofen und Umgebung, Versammlung am 30. September, nach- ittags 2 Uhr zu **Bechhofen** bei Schnittauer. Tagesordnung: Vortrag „Einwinterung"; Ver- en der Statuten; Hebung der rückständigen Beiträge.

Neue Mitglieder.

weigverein Haßloch: Schmitt-Schowalter in Neustadt a. H.; Weindel, k. Posterpeditor in Rheingönnheim.

„ Zweibrücken: Feuerlein Friedr., Feldschütz in Zweibrücken.

„ Lautertal: Christmann Fritz, Sattler in Otterbach.

„ Niederbrombach: Klemm Johann, Steinhauer, Nogel August, Gendarm in Niederbrombach; Heiderich Jakob, Ackerer, Kullmann Adolf, Postagent, Ruppenthal Ernst, Schreiner in Kronweiler; Neumann Friedr., Steinhauer in Böschweiler.

„ Dürkheim: Poth, Bahnassistent in Wachenheim; Kaufmann Wilhelm, Zigarrenmacher und Oekonom in Rödersheim.

„ Käshofen und Umgebung: Brünesholz A. in Kleinbundenbach; Dahlhauser R. in Kleinbundenbach.

inzel-Abonnent: Hofacker Ph., Maurermeister in Altrip a. Rh.

Grund deren die Bienen befähigt sind, in der praktischen Form unter denkb
bester Ausnutzung des Raumes und Ersparnis vom Baumaterial ihre Wohnunge
herzurichten. Das ist die von der Wissenschaft erkannte Wahrheit. Dab
sind die Bienen sehr wohl im stande, sich auch aus peinlichen Verlegenheite
unter abnormen Verhältnissen herauszuhelfen; das mag die Wissenscha
bestreiten, sie kann aber das Gegenteil nicht beweisen. Wir sind zu dem R
sultat gelangt, daß wir es tatsächlich mit Wundern zu tun haben; angesich
dieser Wunder mögen die Einen die Hände über dem Kopf zusammenschlage
und ausrufen: Wie überaus wunderbar hat die Natur ihre Gebilde geschaffe
Die Andern falten die Hände und bekennen: Herr, wie sind deine Werke so groß un
viel, du hast sie alle weislich geordnet; du bist groß im Kleinen, ja auch im Kleinste

Versammlungsberichte.

Zweigaerein Haßlach und Umgebung. Die Versammlung, die unser Bienenzuch
verein am 12. August in den Räumen der kgl. Obst- und Weinbauschule in Neustadt abhie
war sehr impasant und zahlreich besucht. Aus allen Teilen der Pfalz waren sie herbeigeström
Imker und Imkerinnen, Männlein und Weiblein, sodaß sich der geräumige Saal als viel z
klein erwies. Infolge des Sammerblumenfestes, das in Neustadt gefeiert wurde, trat leide
eine Verspätung ein. Herr Dr. Zschakke hielt zunächst einen längeren, sehr anschaulichen un
lehrreichen Vartrag über das Thema: „Die Befruchtung der Blüten durch Insekten, insbesonder
durch Bienen". Redner zeigte an zahlreichen Beispielen, wie die Natur die Klasse der Pflanzen
die man Insektenblütler heißt, durch leuchtende Farbe und einen angenehmen Geruch ausge
stattet hat, um die Insekten anzulocken. Auch der Ertrag der Obstbäume wäre sehr gering
wenn die Bienen nicht die Fremdbestäubung der Blüten besorgen würden. Doch es würde mi
zu weit führen, wollte ich alle Einzelheiten des mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag
angeben. Im Anschluß hieran sprach der Unterzeichnete über die Organe, welche die Biene
besitzt, damit sie diesen ihr van der Natur gesetzten Zweck mit Erfalg erfüllen kann, nämlich
über die Seh- und Geruchargane und die Werkzeuge, welche zum Einnehmen des Nektars und
der Pallen dienen. Zur Erlauterung dienten Abbildungen und eine graße Anzahl mikroskopische
Präparate. Auf Wunsch mußte ein Kürzung eintreten, da viele Imker noch eine Besichtigung
des Lehrbienenstandes in den Obstanlagen aornehmen wallten. Ueber das dort Gesehene
sprachen sich dieselben befriedigend aus. Erst bei einbrechender Dunkelheit verließ man das
Gelände mit dem Bewußtsein, einen lehrreichen, wenn auch ermüdenden Imkertag verlebt zu
haben.

Roth, Haßloch.

Der Zweigaerein Pirmasens hielt am ersten Juli bei Herrn Lehrer Roos in Thai
eischweiler seine dritte diesjährige Versammlung ab Herr Vorstand Dr. Jaffe begrüßte die
zahlreich erschienenen Mitglieder; insbesandere auch die anwesenden Damen, ein freudiger Be
weis, daß sich dieselben auch für die Bienenzucht interessieren, und wäre salche Nachahmung
sehr zu empfehlen. Betreffs Einführung aan Vereinshaniggläsern wurde einstimmig beschlosse
das 450 Gram-Glas mit Verschraubung zum Preise van 8.50 Mk pra 100 Stück einzuführen und
wurden ca. 3000 Stück zur Bestellung an Hrn. Varstand Zahnarzt Dr. Jaffe in Auftrag gegeben.
Herr Lehrer Raos übernahm das Referat über Hanigentnahme und zeigte hiermit den An
wesenden das Varteilhafteste, was er aus seiner langjährigen Praxis erfahren. Der Vortrag
wurde aan den Mitgliedern, mit spannender Aufmerksamkeit und Begeisterung aufgenommen.
Auch die Besichtigung seines musterhaften Bienenstandes berwies, daß Herr Lehrer Roos ein
Meister der Bienenzucht ist, möge er dies noch lange Jahre bleiben. Als Deligierter zur
nächsten Hauptaersammlung wurde Herr Dr. Jaffe gewählt. Ferner wurde beschlossen, daß
nunmehr unsere Versammlungen in der Pfälzer Bienenzeitung bekannt gegeben werden, und
fällt samit extra Einladung hinweg, unsere Mitglieder werden hiermit freundlichst ersucht, unsere
Bienenzeitung regelmäßig durchzulesen und die Versammlungen wie bisher zahlreich zu besuchen.

Zweigaerein Niederbrambach. In der Versammlung am 12. August wurde Lehrer
Molitor in Niederbrambach zum ersten Vorstand, Jakob Schmidt in Rohen zum Rechner und
Lehrer Weck in Böschweiler zum Schriftführer gewählt.

Zweigverein Käshafen und Umgebung. Bei der heutigen Generalversammlung
wurde Vallmar, Herrenwälderhaf zum 1. und Schäfer, Bechhafen zum 2. Varstand gewählt.
Klingel, Winterbach, Rechner, Vallmar, Wiesbach, Schriftführer.

Heidvölker aus meiner Großimkerei versende ich in bekannter ... faulbrutfrei, ohne Betäubung abgetrommelt, 1906 befr. Königin, auf Wunsch gesperrt, mit Reisefutter **garantiert 5 Pf.** ... beim Einpacken, vom 1. Sept. an ... o. 15. Sept. an 4 Mk. inkl. Kiste. ... 11. Volk gratis. **Anweisung** über Behandlung der Heidevölker im Kasten wird beigegt. Meine **Riesenvölker** in meiner geschützten Original-Verpackung verkommen in Volkkraft an und wurden ... 4täg. **Reise prämiiert** in Königs- ... **Junge** 1906 befr. **Königin mit** ...leitbienen 1,50 Mk. franko. Krainer ... 2,50 Mk. für Versand unter Garantie ... Nachn. Anfragen Retourkarte. Um ... Bestellung, Post und Bahn bittet ... **Schulz**, Lehrer, **Harburg-Lauenbach**, Elbe.

...ers Zeven liefert stets Bienen.

Nackte Bienenvölker.

...ersende wiederum von Mitte Sept. an ...art. nackte Bienenvölker, **Bastarde von** ..., Krain., Deutsch., gut 4 Pfd. **Bienen**- ...cht b. Einpacken, mit diesjährig befruchtet. ... Wunsch abgesp. Königin unter **voller** ...rantie für **Faulbrutfreiheit, voll.** ...undheit und lebend. Ankunft. Bienen ...den nicht betäubt, erhalt. genügend Reise- ...r und werden auf das Sorgfältigste ...is verpackt. Sollten d. schlechten Trans- ...is auf Bahn oder Post Bienen tot an- ...men, so wird b. umgehender Benachrich- ...g umgehend gratis Ersatz geliefert; dem ...eller erwächst also **durchaus kein Risiko.** ...zliche freiw. Anerkennung d. **Im.- u.** ...standes z. D. Bei Anfragen Retourmarke. ...Volk m. diesjr. befr. K. inkl. **Verpackung** ...Mk., auf 10 eines gratis. **Königin befr.** ...50 Mk. franko **Hein. Krüger**, Lehrer ... Vorsf. d. Imk.-Vers., **Bahrendorf b.** ...burg, Elbe.

Heidbienenschwärme

...2,50 Mk., 3,50 Mk. und **4 Mark**, sowie ...eine Königinnen zu 1 Mk., stelle auch in ...em Jahre. wiederum vom **15. September** ... dem Verkaufe aus und offeriere gleich- ...ig echt italienische Bienenschwärme — so- ...eit der Vorrat reicht — zum Preise von ...Mark, einzelne Königinnen zu 4 Mk. pro Stck.

C. Burgdorf jr.,
Dungelbeck bei Peine, Prov. Hannover.

Sind Sie Raucher! so rauchen Sie meinen ...kertabak, Pastorentabak, Rippentabak. ...Rolli ℳ 4,50. ℳ 5,75. ℳ 1,50 Rolli. **J. Kalb Karlsruhe** Lachnerstr. 19.

Abgetrommelte Völker

4 ½ Pfd. schwer v. Mitte Sept. an Stck. 4 Mk. o. 5 an billiger. Kisten frei; König. i. W. gesperrt Befr. König. echt Itl. 3,50, Schwarz 2,50 v. 15. Sept. an 1,50 franko. Die vielen Nach- u. Wiederbestellungen meiner w. Kundschaft sind beste Gewähr für gute Lieferung. Frühzeitige Bestellung erbittet **W. Schluck**, Großimkereien. **Hitzacker.**

Bienen-Verpackungs-Filz

3 cm stark, nach gewünschten Maßen geschnitten, per kg 70 Pfg. (über 50 kg billiger). Kantensteppnaht (nicht ohne diese) pr. m. Naht 10 Pfg. **G. Schmidt**, Filzf., **Reppline** Bez. Bresl.

Nackte Heidebienenvölker

in bekannter Güte, faulbrutfrei, 4 Pfund schwer, mit junger, befruchteter Königin, versende von Mitte September an inkl Verpackung für 4 Mk. Junge befr. Königinnen mit Begleitbienen mit Verpackung u. Porto à Mk. 1,50 unter Garantie lebender Ankunft. Praktische Versandkisten. Bitte rechtzeitig bestellen. Post und Bahnstation angeben.

Wer 10 Völker bestellt, erhält das 11. gratis.

W. Steinke, Bienenzüchter,
Bispingen, Hann., Lüneb. Heide.

Bruchfreie Lieferung.

en gros **Honiggläser** en detail

mit Metallschraubenverschluß und Einlage

	¼	½	1	2	3	4	5	Pfd.
runde	9	10	12	18	24	29	34	Pfg.

Bei 50 5%, 500 7%, 1000 10%.
Zusammenstellung gestattet.

J. F. Kolb, Karlsruhe, Lachnerstr. 19.

Zucht-Edelköniginnen

garantiert diesjährig, befruchtet, deutsche und Krainer Rasse, sowie ital.-krain. und deutsch-krain. Bast. Mai, Juni M. 3.20, Juli M. 2.50, später M. 1.80. Versand umgehend. Bei Vorausbezahlung franko.
Garantie für lebende Ankunft.

Bienenwirtschaft
A. Hochegger St. Veit
a. Vog. 53 (Steierm).

---

3 Bienenkasten

(Doppelbeuter, Normalmaß)
gut erhalten, verkauft **G. Bachmayer**, Haardterstr. 217 in **Haardt** b. Neustadt a. H.

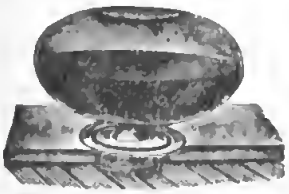
Berichtigung.

In Nr. 8 sind folgende Druckfehler zu berichtigen:

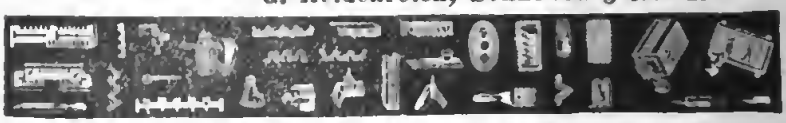
Seite 98 ist zu lesen **Calciumphosphat** statt Cailumphosphat, **als** statt als.

Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen, sei noch bemerkt, daß die Frucht eine Bohne im botanischen Sinne eine Hülse ist und keine Schote, wie sie in dem betr. Artikel genannt ist. Der Ausdruck Schote wurde von mir gebraucht, weil er allgemein gebräuchlich

Anzeigen.



Sie machen keinen schlechten Wurf,
wenn Sie meine neuen Futterteller mit festzustellender Scheibe verwenden, verschiebbar für Strohdecken bis zu den dünnsten Deckbrettchen, deshalb sicherer Schutz gegen Bienenhersuskriechen und Verkühlen des Stockes. 1 Stück ohne Einlage 15 Pf., mit Flasche 50 Pf., mit Einlage 20 Pf. und Flasche 55 Pf. Ferner empfehle meine Aluminiumrohre mit Schutz gegen Hochkriechen der Bienen, Futterapparate für jeden Zweck, Fluglochschieber, Abstandsregelungen, Tragleisten etc. in allen Gerätehandlungen oder direkt zu haben.
G. Heidenreich, Sonnenburg Neum.



Jedem Vereins-Vorsitzenden, welcher mein Kunstwaben-Anlötrohr und den neuen verstellbaren Futterteller zum Thüringer Luftballon ansproben will, sende ich diese überall mit grossem Beifall aufgenommenen Geräte gratis und franko.

Flüssiger Läuterzucker
von natürlicher reiner Süße ohne jeden Fruchtbeigeschmack ist das beste Bienenfutter. Probe-Postkolli 5 kg zu Mk. 3,25 franko gegen Nachnahme. **Carl G. Henkel, Bergzabern.**

Habe noch einige gute diesjährige
Königinnen
à 3 Mk. abzugeben.
Reidenbach, Rehbern.

Pfälzer Bienenzuchtverein.

Legitimation.

Inhaber dieses besucht die

49. Hauptversammlung des Pfälzischen Bienenzuchtvereins

zu

Bergzabern am 11. und 12. September 1906.

Der 1. Vorstand: **Lischer.**

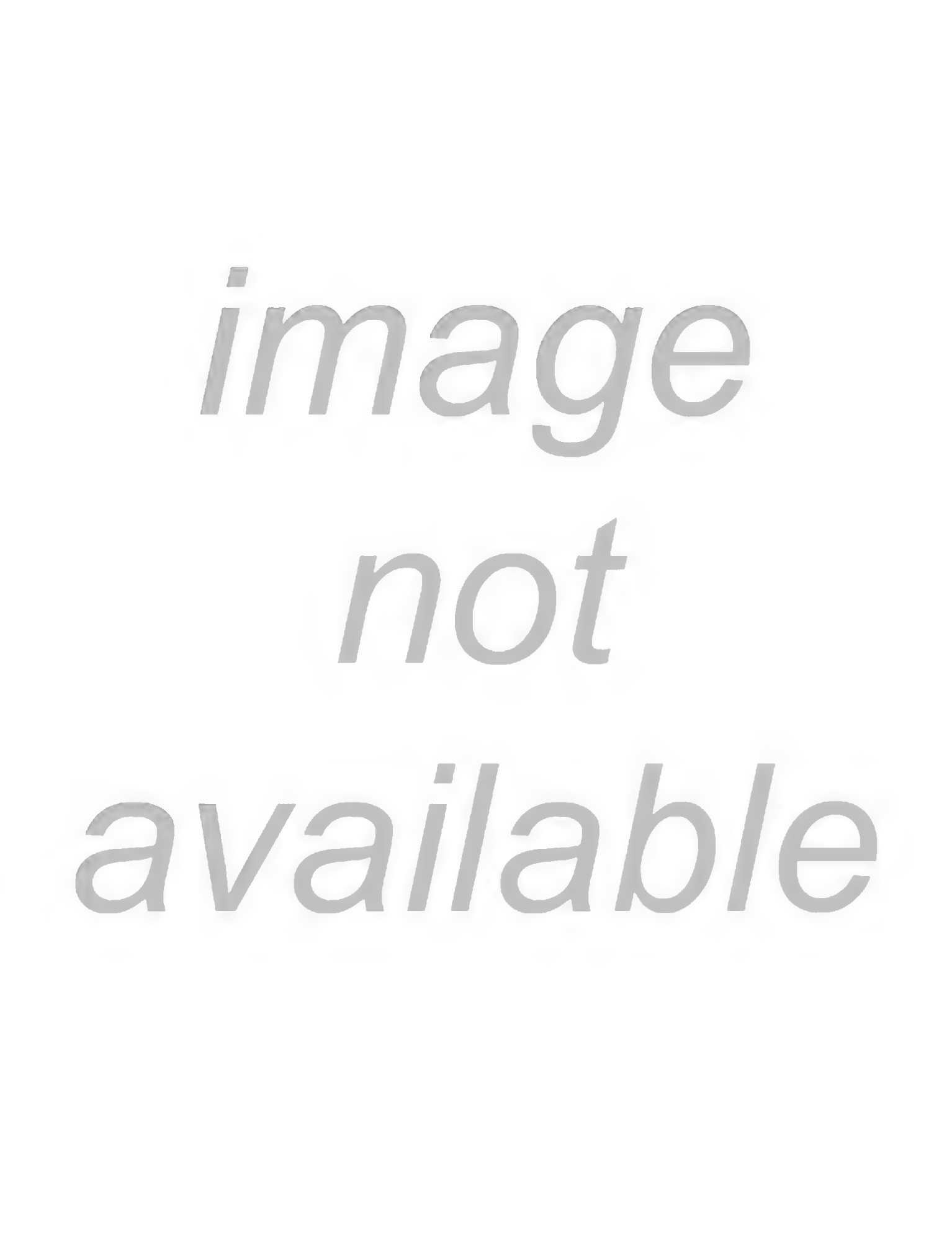


image
not
available

Man verlange das Preisbuch 1905—06
von der
Firma **Heinr. Thie, Wolfenbüttel**
über

Blechdosen
zum Postversand mit Wellpapp-Schachtel, 9 Pfd. Inhalt. Postkolli franko (8 Stück) Mk. 4,75. Bei 50 Stück 5 %, 100 Stück 10 % Rabatt.

Honig-Eimer, Honig-Tonnen, Honig-Kübel
(mit u. ohne Schutzkorb)

Honig-Kannen
(mit u. ohne Schutzkorb)

Bienenhauben, Bienenschleier, Gummihandschuh,

Zweidingerscher
1905 verbesserter
Honig- und Wachs-Dampfschmelz-Apparat

zugleich Honig- und Wachsklärapparat, aus nur Eisen u. doppeltverzinntem Pontonblech bestehend, ist der vollkommenste, einfachste, praktischste und stärkste Apparat der Jetztzeit, um sicher u. rasch Honig oder Wachs zu schmelzen, zu reinigen und zu klären. **Doppelte Dampfwirkung** von unten und oben.
Preis franko jeder deutschen Bahnstation Mk. 28,50.

Wachspressbeu...
(gestri...
Honigpressbeutel
Honigseimbeute...
Honig- u. Wachspr...
mit Spindel (O...
Honig- u. Wach...
mit Hebel (Da...
Wachsschmel...
(Simplex
Honig- und Wachsauslass...
Wachsschöpftri...
Thür. Luftballo...
Diverse andere Fu...
Apparate,
Cristallzucker
Tabak etc. et...

Honiggläser

Spezialartikel der Firma
Heinr. Thie,
Wolfenbüttel.
Ständiger Vorrat
mindestens 200000 Stück.
Garantie für bruchfreie Ankunft.
Keine Nachnahme.
Ziel 3 Monat.

Honigetiketts, grossart. Auswahl

Phazelia-Samen

Acht Tage zur Ansicht
versende an Jedermann franko
Honigschleudermasch...

mit Quetsch...
Bei Nicht...
kostenl... nahme. Preis...
passend für ...
rähmchengrösse ...
Nr. 314 ...
Ganzrähmchen ...
25 Mk. ...
ganz ...
Kiste 1.50 Mk. ...
Illustrier... sofort zu ...
Keine Nac...

Firma Hch ...
Wolfenbüttel

Alle Aufträge, deren Rechnungsbetrag unter 6 Mk. ist, werden nur ge...
sonst im übrigen Ziel 3 Monate, bei Barzahlung 2%

onnements sind an
unterfertigte Redaktion
zu richten.
eden Monat erscheint
eine Nummer.
onnements-Preis
Zweigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
Einzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
rtige 1,50 ℳ pro Jahr.

Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahetal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

halt: Bericht über die 49. Hauptversammlung. — Protokoll. — Prämiierungsliste. — Die Kastenfrage. — Aus fremden Zonen. — Wiesiauterverein. — Briefkasten. — Versammlungsberichte. — Versammlungen. — Neue Mitglieder. — Anzeigen.

. 10. 1. Oktober 1906. 47. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Bericht über die 49. Hauptversammlung in Bergzabern.

Auch unsere diesjährige Hauptversammlung war wieder ein schönes Imkerfest. Aus allen Teilen der Pfalz waren fröhliche Imkerscharen zusammengeströmt, um in Bergzabern zu Nutz und Frommen ihrer Lieblinge zu en. Schon in Neustadt trafen wir am ersten Versammlungstag mit vielen unden und Bekannten zusammen und in Winden hatten sich schon eine solche ahl Imkerfreunde zusammen gefunden, daß man nicht mehr von Spurnen reden konnte; ein kräftiger Vorschwarm ließ sich in dem Lokalbähnchen nieder, uns dann bald langsam aber sicher durch die üppigen Felder hindurch den rlichen Pfälzer Bergen und unserem Ziele näher brachte. Endlich war Bergern erreicht.

Jetzt erst konnte man so recht sehen, welche große Anzahl unsere Lieblinge her gelockt hatten. War das ein fröhliches Gesumme, ein freudiges Begrüßen! d wirklich, es tut einem wohl, wenn man so nach langer Trennung einmal der so recht herzlich all seinen lieben Freunden und Bekannten die Hand icken kann. Das ist das schöne unserer Hauptversammlungen: Alte Freundaften werden aufgefrischt und neue werden geschlossen. Was hat man sich

Meisterstöcke, Bienenvölker, Königinnen, Ka...
in allen Ausführungen,
Kolumbuswaben, Dreietager Breitwabenstöcke, D...
und Vieretager Normal-Unterſatz und Auflag...
Honigſchleudern, Weiſelfäfig.
ſowie über alle Bedarfsartikel und Geräte für die Bienenwirtſchaft.

Otto Schulz, Buckow
Reg.-Bez Frankfurt

Größte und älteſte Kunſtwabenfabrik.

Musterbienenwirtſchaft. Dampf...

Bienenwirtſchaftl. Verſandgeſchäft

von

C. G. Henkel, Bergzabern

empfiehlt

Kunſtwaben

aus gar. naturr. Bienenwachs, per Kio. 4.20 Mk., bei ... entſpr. Rabatt. — Alte Waben und Wachs nehme in ...

Bienenhauben (Drahtgewebe)	1.50 M
Tüllerſchleier	1.— „
„ mit Roßhaar	1.25 „
Wabenzangen	1.10 „
Drohnenvertilger	0.60 „
Bienenflucht	0.30 „
Fluglochſchieber	0.10 „
Abſperrgitter in Holz	0.35 „
„ Zink per Qm.	4.50 „
Weiſelkäfige, viereckig	0.70 „
Gummihandſchuhe	
Abſtandsſtifte per 50 Stück	
„ neu per 100	
Abſtandshülſen 100 Stück	
Wabenklammern	
Löthlampe „Blitz“	
Entdeckelungsgabel „Reform“	
Thüringer Luftballon	
Futterkäſtchen	
Honig- u. Wachsausſatzkeſſel	

Bienenwohnungen

wie Normalmaß, Elſaß-Lothr. Vereinsmaß ... Maße äußerſt billig.

Honigſchleudermaſchinen und ſonſtige Geräte ſtets auf ...

Flüssiger Läuterzucker

von natürlicher reiner Süße ohne jeden Fruchtbeigeſchmack iſt das beſte Bienenfutter. Probe-Poſtkolli 5 kg zu Mk. 4,25 franko gegen Nachnahme. **Carl G. Henkel, Bergzabern.**

Bienen-Verpackungs-Filz

3 cm ſtark, nach gewünſchten Maßen geſchnitten, per kg 70 Pfg. (über 50 kg billiger). Kantenſteppnaht (nicht ohne dieſe) pr. m Naht 10 Pfg. **G. Schmidt, Filzf., Neppline** Bez. Bresl.

Heidbienensch...

zu 2,50 Mk., 3,4 Mk. und ... einzelne Königinnen zu 1 Mk. ... dieſem Jahre, wiederum vom ... ab, dem Verkaufe aus und ... zeitig echt italieniſche Bi... weit der Vorrat reicht ... 8 Mark, einzelne Königinnen ...

C. Borgdorf ...
Dungelbeck bei Peine, ...

Evers Zeven liefert st...

Google

Praktiker und der Praktiker nicht ohne den Forscher dauernd vorwärts men kann.

Ueber die gesamte Materie der Reformbienenzucht erscheint demnächst ein von mir, und Sie dürfen meine weiteren Ausführungen zugleich als Ein- rung in die 4. Lieferung desselben betrachten, dort habe ich in eingehender neuartiger Weise das in Rede stehende Thema ausführlicher behandelt.

Damit Sie für heute meine Vorschläge zu würdigen verstehen, muß ich zunächst in die Tiefen und Geheimnisse der Rassen- und Wahlzucht hinein- en, systematisch informieren, in aller Kürze.

Unter den bienenartigen Insektenfamilien, von denen etwa 2000 bekannt interessierte uns die Gattung der Bienen, Apis, von denen zoologisch etwa festgestellt wurden. Davon wieder die Art Apis mellifica — die Honig- e. Sie existiert in etwa 80 Arten oder Rassen

Davon interessieren uns als Bienenzüchter Deutschlands

a) die einfarbige, dunkle oder deutsche Biene, Apis mell. im eng. Sinn,
b) die italienische Biene, Apis mell. ligustica, ferner die Spielarten der Apis mellifica,
c) die Krainer Biene und
d) die Heidebiene.

Im Laufe der historischen Zeit hat die deutsche Biene gleich der ägyp- n Biene Apis mell. fasciata keine auffällige Wandlung durchgemacht. e können daher als primitive oder Urrassen der Honigbienen angesehen en.

Aus den primitiven Bienenrassen hat die Natur durch freie Wahl oder Nensch durch gewollte Zuchtwahl die Kulturrassen entstehen lassen, die sorgfältige Auswahl nach wohlüberlegten Grundsätzen zur Konstanz geführt werden, d. h. sie werden sich in ihren Formen und Eigenschaften nd erhalten – vererben.

Bei der Züchtung von Tieren überhaupt und von Bienen im Besonderen die Vererbung eine große Rolle. Nach dem Forscher Natusius in Hunds- versteht man unter Vererbung das Uebergehen der elterlichen Eigens aften ie Nachkommen.

Jeder tierische Organismus, welcher in Form und Verhalten den Erzeugern t, gilt als vollkommen vererbt, als völlig konstant.

Für die Hervorbringung sowie die Vererbung der Körperform und der en Eigenschaften tragen Drohne und Königin bei, wieviel aber von den schaften und Formen auf den Anteil des einen Elterntieres und wie uf den Anteil des andern kommt, läßt sich in der Regel nicht bestimmen.

Die Vererbung erstreckt sich bei der Biene auf Form, Größe, Leistung, itseigenschaften, Temperament, Unarten und Fehler.

Die vererbten Eigenschaften und Formen der Königin und Drohne sind n Nachkommen wahrnehmbar.

Einfluß auf die Entwicklung des Bienenorganismus hat auch das Larven- und die Bienenzelle. Schlecht in Ernährung stehende Bienen und innen werden wenig leistungsfähige Nachkommen erziehen. Schlecht er- Drohnen vermögen nur eine mangelhafte Befruchtung herbeizuführen.

Ein gut vorgebildeter Bienenzüchter muß unterrichtet sein über die konser- und die progressive Vererbung, sobald er sich mit Rassenneuzucht be- gen will oder mit der Wahlzucht zum Zwecke der Variationsbildung z. B. eine sanftmütige, weniger stechlustige deutsche Biene zu erziehen, ferner

nicht alles gegenseitig zu erzählen, zu fragen; da konnten wir nun mit Freud konstatieren, daß nicht alle so arm waren, wie wir in unserer Nordpfalz. D Heide hat doch etwas Mitleid bekommen. Aus ihrem reichen Born ließ sie de süßen Nektar in vollen Strömen fließen, sodaß sogar manche ausriefen: „Hal ein mit deinem Segen".

Aber jetzt war es Zeit, auch einmal unsere wackeren Bergzaberner Freund zu begrüßen. Da standen sie alle Mann für Mann, alle mit dem Bewußtsei Heute wird es Euch bei uns gefallen; denn jeder hatte seine Schuldigkeit geta Ohne langes Säumen ging es dann in die festlich geschmückte Stadt. Auch de Bürgern von Bergzabern sah man es an, daß es auch ihnen Freude machte, d Pfälzer Imker wieder einmal in ihren Mauern zu beherbergen. Bald sahen w das alte würdige Schloß; daneben die Turnhalle, unser Ausstellungslok Ein herzliches „Willkommen" am Eingang des Schloßhofes lud uns ein, sofo die Ausstellung zu besichtigen. Im Schloßhof waren die lebenden Völk untergebracht. Aengstlich, aber doch von der Neugierde getrieben, hatte sic manche Schöne Bergzaberns herangewagt, um sich an dem lustigen Treiben de Bienen zu ergötzen. Die Bienlein waren so zahm und fromm, daß keine ein mal den Versuch machte zu stechen. Von den Ausstellern seien hervorgehoben Lehrer Seibel-Münchweiler, der mit großer Mühe zwei Klotzbeuten ausge stemmt hatte, in denen Königinnenzuchtvölkchen untergebracht waren. Auc ein Königinabfangkasten stand daneben. Eine neue Gerstungbeute, für den Wanderbetrieb eingerichtet, hatte Herr Elser-Rußheim ausgestellt. Recht origi nell präsentierte sich ein Bienenvolk mit einem humoristischen Aufsatzkästchen von Herrn Jean Hey-Oberotterbach, dem ersten Vorstand des Bergzaberne Vereins. Daran stand zu lesen: „Leider war in diesem Jahr der edle Hon rar, doch darob soll niemand lachen, werden's künftig besser machen". Auc war ein Bienenvolk in einer Accumulatorenzelle untergebracht, das sich darin ganz wohl fühlte. Herr Schalk-Bergzabern hatte dasselbe ausgestellt. Recht interessant und lehrreich war ein Volk in einer natürlichen Klotzbeute. De Aussteller war Herr Mattern-Bergzabern. So sehen wir, daß an lebenden Völkern eine recht schöne Zahl beieinander war. Nun noch schnell einen Blic in das Ausstellungslokal. Ein Ausruf der Bewunderung mußte uns ent schlüpfen, wenn wir unser Auge über die prächtige, reichhaltige Ausstellung schweifen ließen. Da konnte man sehen, daß sich unsere Bergzaberner Freunde gerührt hatten und daß unter der geschickten Hand unseres Herrgen alles ge schmackvoll arrangiert war. Alle Farbentöne des Honigs waren zu sehen: vom dunkeln, nahezu scharzen Tannen- bis zum hellen, klaren Kleehonig. Von der verhältnißmäßig großen Anzahl von Ausstellern seien angeführt: Der schon genannte Lehrer Seibel mit einer prächtigen Kollektion von verschiedenem Honig. Ganz besonders reichhaltige Kollektionen von Honig mit hübschen Bienenwachsfiguren brachte Lehrer Schmidt von Dierbach und Witwe Dewein von dort. „Honig und Wachs", die Produkte der Bienenzucht in ihrer Ver wertung führte Bäckermeister Bürger von Bergzabern vor, als Spezialität 10jährigen Honigessig und Bienenwachslichter mit 11stündiger Brenndauer. Eine reichhaltige Ausstellung von bienenwirtschaftlichen Geräten aller Art, Honiggläsern, Bienenfutter und Bienenkästen brachte die Firma C. G. Henkel von Bergzabern, auch Hammann von Haßloch und Becker von Mutterstadt so wie G. Heidenreich von Sonneburg in der Neumark brachten mannigfaltige Maschinen und Neuerungen auf dem Gebiete der Bienenzucht. Hervorzuheben ist noch eine Wachspyramide aus inländischem und afrikanischem Bienenwachs,

rgzabern ein Kurort von Bedeutung ist, daß jeder sich auf diesem schönen :kchen Erde wohl fühlen muß.

Am Abend des Haupttages hatte sich noch ein Nachschwärmchen bei rrn Rodrian eingefunden, das aber bald so sehr anwuchs, daß es unten szziehen und sich in dem großen Saale niederlassen mußte. Da konnte man recht die pfälzische Fröhlichkeit und den pfälzischen Humor, wie er besonders uns Bienenzüchtern zuhause ist, kennen lernen. Noch manche Flasche wurde r in fröhlichem Beisammensein geleert, und auch unsere „Königinnen" hatten s noch nicht verlassen, es schien fast, als ob manche Majestät noch während Hauptversammlung ausgeschlüpft sei. Als daher die Musik ein lustiges nzchen intonierte, sah man bald die jungen Paare sich im Kreise drehen.

Es waren zwei schöne Tage, die wir hier verlebt haben, und sie werden s noch lange im Gedächtnis bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

R. Reidenbach.

Protokoll

er die Vorversammlung zu Bergzabern am 11. September 1906.

Die Sitzung wurde um 3/49 Uhr durch den ersten Vorstand, Herrn Pfarrer Lischer, eröffnet, der die Anwesenden in einer kurzen Ansprache herzlich willkommen hieß. Vom Hauptausschuß sind sämtliche Mitglieder anwesend. Von 74 Zweigvereinen sind 33 vertreten. Es wurde nun sofort zur ledigung der Tagesordnung geschritten. Gemäß Punkt 1 der Tagesordnung ichtete der Rechner des Vereins, Herr Lehrer Herrgen, über die Rechnungsjrung. Anschließend daran gab Herr Lehrer Broßard-Oppau den Bericht r Rechnungsrevisoren bekannt. Dem Rechner wurde für seine genaue, sehr gfältige, gewissenhafte und durchsichtige Buchführung der Dank der Vernmlung ausgesprochen und zugleich Entlastung erteilt.

Es wurde nun zum 2. Punkt der Tagesordnung, Wahl zweier Rechnungsisoren pro 1907, übergegangen. Die Versammlung bestimmte als solche eder, wie im Vorjahre, die Herren Apotheker Schrems-Grünstadt und Lehrer roßard-Oppau. Der Voranschlag pro 1907 wurde von Herrn Lehrer Herrgen rgelegt und fand die Zustimmung der Versammlung. In den Voranschlag rd eine Position von 100 Mk. für die eventuelle Errichtung einer Rassenzuchtstion eingesetzt. Als Preisrichter für das Jahr 1907 wählte die Vorversammng die Herren Einnehmer Ziegler und Lehrer Zimmer.

Uebergehend zu Punkt 5 der Tagesordnung gab der erste Vorstand, Herr arrer Lischer. einen eingehenden Bericht über den Geschäftsgang der Haftlichtversicherung und über die Notwendigkeit einer Umgestaltung derselben. sbesondere konstatierte der Vorsitzende, daß falls der Verein seine Haftpflichtrsicherung in der bisherigen Weise weiter fortführe, die Gefahr bestehe, ß unsere Haftpflichtgelder sich zu sehr zersplittern und für besondere, erhebliche ille kein Geld vorhanden sei. Auch unterstehe unsere Haftpflichtversicherung m Haftpflichtgesetz und sei deshalb ein sehr umfangreicher Verwaltungsparat für dieselbe notwendig. Anschließend an seinen Bericht stellte der orsitzende folgenden Antrag:

Die Versicherung ist ferner so zu gestalten, daß ein förmlicher Rechtsspruch der Mitglieder auf Ersatz aller und jeder an sie gestellten Schaden-

Digitized by Google

Himmel, sodaß es uns nicht lange in den Federn hielt. Wieder lenkten wi unsere Schritte durch das gemütliche, freundliche Städtchen hindurch nach d Ausstellung. Reicher Flaggenschmuck wehte uns von allen Seiten entgege nur freundliche, fröhliche Gesichter konnte man sehen. Immer neue Imkerschare zogen vom Bahnhof, begleitet von den kräftigen Klängen der Hagenauer A tilleriekapelle, in unsere Kurstadt ein. Das Ausstellungslokal war dicht gefüll alle wollten sehen, was die edle Imkerei zu bieten vermag. Nach einem imp santen Festzug fanden sich alle Imker und Imkerfreunde um 10 Uhr im Ga haus „zur schönen Aussicht" bei Ph. Rodrian zusammen. In kurzer Zeit w der geräumige Saal dicht gefüllt. Auch die „Königinnen" waren in groß Menge erschienen, und wir können nur wünschen, daß sie oft und gern unserer Mitte weilen. Als Vertreter der Regierung war Herr Bezirksam assessor Mayer und als Abgedrdneter der Stadt Herr Bürgermeister Wü anwesend. Nach herzlicher, gegenseitiger Begrüßung sprach zunächst Landwi schaftslehrer Fehlhammer in Kirchheimbolanden über Beobachtungsstatione für Wahlzucht und Belegestationen für Rassenzucht. Der Vortrag war ein gediegene, recht wissenschaftliche Leistung. Herr Fehlhammer hat mit seine Vortrag auch den Weg gezeigt, wie man bei einer nutzbringenden, gewissenhafte Bienenforschung vorgehen muß. Dem Vortrag folgte man mit großem Interes Derselbe wird im Blatte erscheinen. Es folgte sodann der Vortrag eines b geisterten Anhängers der Gerstung'schen Theorie. Herr Emil Elser aus Ru heim sprach über das Thema: „Inwiefern hat sich die Gerstung'sche Theor in der Praxis bewährt?" Seine Ausführungen waren recht interessant, un wir sind ihm für seine Mühe zum Danke verpflichtet; aber er sprach zu un schweifend, zu ausführlich, sodaß die Geduld der Zuhörer gegen das Ende e was auf die Probe gestellt wurde.

Nach dem Vortrag folgte eine äußerst lebhafte Debatte. Die Geiste platzten aufeinander, und wie ein Gewittersturm flogen die Reden hin un her. Da kam so recht die feurige Begeisterung für eine Ueberzeugung zum Ausdru und wie ein wilder Gebirgsbach, der sich nur mit Mühe wieder in sein ihm bestimmte Bett zwängen läßt, so tosten bisweilen die Verhandlungen. Aber nur kurze Zei währte dieses Gewitter, das hoffentlich die Luft etwas geklärt hat; das ge flügelte Wort unseres ersten Vorstandes: „Anpassung" hatte für die erhitzte Gemüter „gepaßt" und der knurrende Magen half dazu, auch andere Interessen in den Vordergrund treten zu lassen. Man eilte schnell dem Schlusse de Verhandlungen zu. Der Saal wurde auf kurze Zeit geräumt, während dessen die Preisverteilung in dem Ausstellungslokal vorgenommen und der Versamm lungssaal zum Mittagstisch hergerichtet wurde.

Endlich war man dann so weit, daß man das vielersehnte Mittagsmah zu sich nehmen konnte, das für manche auch einen Hauptteil unserer Haup versammlung ausmacht. Da saßen sie nun beieinander, die Gegner; alle Groll war verschwunden und ruhiger, friedlicher Sonnenschein, wie nach einem starken Gewitterregen, war in ihr Herz eingezogen. So sind wir Pfälzer. Fre und offen sagen wir uns die Meinung, um dann noch bessere Freunde zu werden.

Nach dem Essen machte der frohe Imkerschwarm, begleitet von unsere Kapelle, einen Ausflug in das herrliche Kurtal, woselbst ein kleines Promenade konzert stattfand. Als wir durch diese herrliche Gegend, durch den duftende Wald und die prächtigen Anlagen wandelten, da konnten wir verstehen, daß

4. Kleine silberne Medaille.

7. Gefängnisverwalter Reichling für 9 Glas Honig (Dathepfeife).
3. Elser, Rußheim für Bienenvolk, Lagerbeute, 1 Korb Bienen.
). Seebach Eduard Sarnstall, für 1 Beute, 1 Schwarmeinsetzer, Schneidlade.
). Henkel, Bergzabern für Bienengerätschaften.

5. Diplom.

1. Bäcker Diehl, Haßloch für Honiglebkuchen.
2. Joh. Karl Henn, Katzweiler für Abkehrtrichter.
3. Wilhem Mattern, Bergzabern für 1 Klotzbeute, Wachs und Honig.
4. Schalk Heinrich, Bergzabern für 1 Glasbeute und Honig.
5. Sanwald Friedr., Bergzabern für 5 Glas Honig.
6. Juncker Jakob, Bergzabern für 9 Glas Honig.
7. Schappert Jos., Feilbingert für 2 Glas Honig.
8. Fattler Josef, Hochstein für Honig.
9. Herde Robert, Feilbingert für Honig.
). Walther Otto, Waldmohr für Honig.
1. Witwe Köhler, Steinweiler für Honig.
2. Englert Jos., Oberotterbach für 1 Beute, 1 Volk.
3. Drumm Phil., Einsiedlerhof für Honigwaben.
4. Diehl Jakob, Edesheim für 3 Wachsfiguren.
5. L. Wenk, Lehrer, Imsbach für 3 Glas Honig.
6. Heidenreich, Sonnenberg.

Herr Lehrer Herrgen erhielt für geschmackvolle Arrangierung der Aus-lung 1 Flasche Kirschenwasser.

Als Preisrichter fungierten die Herren:

Einnehmer Ziegler, Odenbach, Lehrer Zimmer, Dammheim,
Lehrer Roth, Haßloch.

Die Kastenformfrage.

O Hammann! was hast Du getan, daß Du mit jener März-Nr. der Pfälz. Bienenzeitung Dein Preisverzeichnis verschleudertest, worin Du glaubtest, das Ideal der Kastenformen bieten zu können. Alle die Postkarten, die mit er Post mich mit tausend und tausend Fragen bestürmten, einzeln zu beantworten r mir ein Ding der Unmöglichkeit. Wahrlich, der Rattenkönig in Hammeln lte nicht so viele Ratten, als Postkarten über mich hereinfuhren. Ich sann d sann! Die richtige Deutung will mir zum jetzigen Augenblicke aber nicht amen. Es kam mir vor, als wollte die reinste Verschwörung sich über inem unschuldigen Haupte entladen. Der Umstand, daß sämmtliche Anfragen, : aus den Karten zu entnehmen ist, auch Leser der Pfälz. Bienenzeitung, d, läßt mich glücklicherweise flüchten in den Hafen unserer Geflügelzeitung. Habe ich vielleicht das verschuldet dadurch, daß ich in unserer Bienenzeitung Bienenwohnungsfrage angeschnitten habe? Den Titel „Bienenkasten-Re-

forderungen wegfällt, die Mitglieder dagegen je nach Schwere des Einzelfalle mit einem Teil oder auch dem vollen Betrage der von ihnen gesetzlich zu leistenden Schadensvergütung nach freiem Ermessen der Vereinsverwaltung in letzter Instanz der Hauptversammlung, unterstützt werden.

Nach langer und lebhafter Debatte wurde dieser Antrag mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Wünsche und weitere Anträge der Mitglieder und Zweigvereine waren nicht eingereicht worden und schloß der 1. Vorstand, Herr Pfarrer Lischer, um 11 Uhr die Vorversammlung.

Worüber Protokoll.

Unterschrieben sind:

Lischer, Harth, Gg. Müller III., Herrgen, Broßard, Schenkenberger, Zimmer, Becker, Kloos, Reidenbach.

Prämiierungsliste

der 49. Hauptversammlung zu Bergzabern.

Es erhielten:

1. Die große goldene Medaille mit Ehrenpreis.

1. Jean Bürger, Bergzabern für Produkte der Bienen und ihre Verwendung (Ehrenpreis: Weinservice).
2. Lehrer Seibel, Münchweiler für Honig, Wachs, Bienenwohnungen ꝛc. (Ehrenpreis: Ein Paket Kunstwaben)
3. Lehrer Schmitt, Dierbach für Honig, Waben, Wachsfiguren (Ehrenpreis: Eine Flasche Zwetschenwasser).
4. Frau Witwe Dewein, Dierbach für Honig ꝛc. (Ehrenpreis: Eine Fleischmaschine).
5. Heinrich Hammann, Haßloch für Bienengeräte, Wachs und Kunstwaben (Ehrenpreis: Ein Bierglas).

2. Kleine goldene Medaille.

6. J. Hey, Oberotterbach für Honig, Wachs, Korbbienen (Ehrenpreis: Küchenwage).
7. Täffner Philipp, Sippersfeld für Wachs-Königinnenzuchtkasten (Ehrenpreis: Honiggläser).
8. Rischar, Joh., Heinrich, Königsbach für 43 Glas Honig, 1 Kästchen Honigwaben (Ehrenpreis: Honiggläser).
9. Hatzenbühler Max, Bergzabern für 61 Glas Honig.
10. Becker Christoph, Mutterstadt für Bienengerätschaften.

3 Große, silberne Medaille.

11. Landwirtschaftslehrer Fehlhammer, Kirchheimbolanden für deutsche und amerikanische Königinnenzucht, 1 Partie Kunstwaben.
12. Nuß Johann, Billigheim für 24 Glas Honig.
13. Braun Josef, Gimmeldingen für 10 Honigwaben.
14. Friedr. Schiller, Gleishorbach für 6 Glas Honig, 1 Wachskuchen, 1 Partie Kunstwaben.
15. Ziegler Georg, Lehrer, Klingenmünster für 1 König.-Zuchtstock, Kunstwaben und Honig.
16. Pfarrer Redelberger, Niederschlettenbach für Honigwaben mit Gedicht.

ens die allein notwendige Form ist. Ist Rähmchenabstand von den enwänden richtig eingehalten, dann ist das Arbeiten an einem Hinterlader recht bequem. Ich hatte die vorige Woche Gelegenheit, in einem eben- der leichten Handlichkeit wegen gerühmten Elsässer die Königin aufzusuchen. mußte das Fenster zurückrücken und die letzten Waben, dann ein um das re Rähmchen losbrechen und abrücken, denn gerade das Rähmchen treffen Zufall. und ohne die andern abzurücken dasselbe auszuheben, ist ein Ding Unmöglichkeit. Ebenso wenig kann im Ständer und Ideal ein Bruträhm- herausgenommen werden, ohne daß die andern Rähmchen beiseite gerückt den. Die leidige Verkittung bleibt trotz der aus Blech gefertigten Säge der aus Draht bestehenden Unterlage auch beim Ständer und Ideal nicht

Wir sehen dieses an den Kasten, deren Nuten mit Blech ausgelegt, in n Winkeleisen als Rähmchenträger angebracht sind. Die Verkittung der htfenster liefert uns den Beweis, daß die Bienen vor „Metall auf Metall" Verkitten nicht Halt machen.

Also haben „Ständer und Idealständer" in dieser Beziehung die erhoffte nschaft („dem Imker bequem") in nicht höherem Maße zu beanspruchen, alle übrigen Mobilwohnungen. Als eigentliche Blätterstöcke stehen sie im kte der Bequemlichkeit den Albert'schen nach. Sind die acht Rahmen ermaßen besetzt, dann kann das einzelne Rähmchen (wenn 2 oder 3 heraus- mmen werden) nicht weit beiseite geblättert werden, und man hat nur den blick in eine dunkle Gasse, wobei vielleicht kaum gedeckelte Brut von Honig rschieden, niemals aber Stifte entdeckt werden können. Es bleibt sicher s anders übrig, als die schwere Rahme (Wabe) auszunehmen und bei zu betrachten. Daß alle Gassen zum Durchbruch der Bienen geöffnet will ich garnicht erwähnt wissen. Ein Züchter darf einige Stiche mehr zählen, aber zu den Bequemlichkeiten im Imkerleben möchte ich es doch gezählt haben. Auch der stichfesteste Imker sieht mit mehr Freude auf Tag zurück, an dem es ohne Stiche abgegangen ist, als wenn es solche gnet hat.

Ob sich die beim „Ideal" im Honigraume quer gelegten Rähmchen in er Lage bewähren, wird sich beim Gebrauche zeigen. Bekannt ist doch, daß Zellen nicht ganz horizontal gebaut sind. Ob die Adhäsion der Zellen- de so stark ist, daß sie ganz flüssigen Honig in Waben, welche im Brutraum aus- ut und in denen die Zellen nicht horizontal sind, nicht auslaufen lassen, t ebenfalls abzuwarten. Als eine wesentliche Verbesserung des Ständers es nicht angesehen werden können. Aber ein Nachteil wäre es, weil die Honigraum ausgebauten Waben sicher nicht im Brutraum verwendet werden ten. Drum ihr anonymen und offiziellen Postkartensender, höret, was ich hier antworte:

Probieret die Heizung, dann sind alle Kasten recht. Wenn , so wird Euch ein Vergleich der beiden Kasten Reidenbach'scher Ständer Ideal sagen: „Der Fetteroll'sche Idealstock ist mit Haut und Haar der et- mehr aufgeputzte Reidenbach'sche Ständerblätterstock. Beide sind Zwillings- der. Als Geburtsfehler hat der eine ein schief liegendes Ohr und trägt Reihen Knöpfe am Kamisol.

Die Heizung, die als Deckelchen zu a. n Häfen bezeichnet w[illkürlich] en kann, ß aber vernünftig betrieben werden, wie ich dies in all' meinen Mit- ngen gesagt habe. Vor allem muß bei Treibheizung genügend Pollen handen sein. Mehl, Wasser und Treibfutter kann ja gegeben werden. Wenn ein Heizer die Treibheizung ohne genügenden Pollenvorrat (in

former verdiene ich durchaus nicht, denn ich bin nichts weniger als Reform im eigentlichen Sinne des Wortes. Ich sage ja gerade das Gegenteil, w durch Nachstehendes erklärlich werden wird. Soll ich vielleicht ein Urteil fäll über das Fetterrollsche „Ideal"? Ich werde mir ebensowenig ein Urteil maßen als in meinen erwähnten Aufsätzen in der August-, September- u Oktober-Nr. der Pfälz. Bienenzeitung 1903. Der praktischen Bienenzucht dienen, war lediglich meine Absicht. Aus den benannten Abhandlungen sel muß dies jedem Leser recht ersichtlich werden. Nichts lag mir ferner, als ü irgend eine Kastenform ein vernichtendes Urteil zu sprechen. Wer wollte a verkennen, oder nicht anerkennen die wesentlichen Verbesserungrn der beiden Frage stehenden Wohnungen: Reidenbachscher „Ständer" und F. Fetterro „Ideal". Einem neu angehenden Züchter würde ich erst Heizungseinrichtu empfehlen und dann erst, wenn er sich hiezu nicht verstehen sollte, die W zwischen Ständer und Ideal.

Was ich geschrieben habe, geschah unter dem Drucke des Wortes „Heizun denn Heizung wird noch „Trumpf" summt mir beständig im Kopfe. Du Einführung der Heizung fällt aller Streit über die beste Kastenform fort, de in geheizten Bienenständen ist die einfachste und deshalb auch billigst her stellende Kastenform gerade gut genug. Die peinlichst exakt gearbeiteten Kast sind nur Ausstellungsware und sollten es auch bleiben. Teuere Bienenwo vertragen sich mit dem Budget der Bienenzüchterei durchaus nicht. Besonde empfindlich wird der Kostenpunkt durch den Imker vermerkt, wenn bei Heizungsbetrieb eine selbstgefertigte, weniger äußerlich exakt gearbeitete al 70—75% billiger zu stehen kommende Wohnung bei der Honigernte denselb Ertrag liefert als eine solche „non plus ultra". Uebrigens kann und will ich es hier nicht verschweigen. Ich war schon oft Zeuge bei Beurteilung solch Bienenwohnungen von Sachverständigen. Ihre letzten Worte waren im „Schön saubere Arbeit auch von außen". Selbstverständlich war der betreffen Schreinereikünstler ans peinlichste bestrebt, einen Kasten innen und außen, Boden und auf der Decke sauber zu hobeln, die Seitenteile mit Decke u Boden fein zu verzinken und zu verleimen, die Türe recht schließend einzupaß oft so, daß beim geringsten Witterungswechsel dieselbe weder auf- noch zug macht werden konnte. Was geschah aber im 2. Akt? Dieser Feinstgestaltu des Kastens folgte die Zerstörung oder besser gesagt Verwüstung und Ver staltung auf dem Fuße. In die fein gestemmte Türe werden Lüftungslöch gebohrt und mit Schieber versehen, in die Seiten, Stirnwand bezw. D werden Spalten gemeißelt, Fütterungs- und Lüftungslöcher gestemmt oder g bohrt. Die selbstgefertigten Kasten, welche im heizbaren Bienenstande zu dien haben, bringen diese notwendigen Lüftungslöcher als Ritzen, Spalten u Löcher schon zur Welt. Die nicht verleimten höchstens verzapften Seitenwän die Stirnwand, Decke und Boden, welche zusammengenagelt werden, sind luftdurchlassend als nötig. Die Türen sind auch nicht so stramm eingep und lassen einen mindestens ebenso wohltätigen Luftwechsel zu als ein künst lich angebrachtes Ventil. Da die Luft im geheizten Bienenstand mit der dem Kasten ganz gleiche Wärme hat, so kann ein Luftzug dadurch eigentl garnicht entstehen und schädlich werden. Hier möchte ich aber nicht mißv standen werden. Ich gestatte beim Selbstanfertigen der Kasten nicht, da Kasten, Türe und Rähmchen nicht die richtige Anlegung des Winkels zulas Jeder Selbstanfertiger muß soviel geübt sein, daß er rechtwinkelig sägen u zusammenfügen kann, da, wie ich behaupte, die rechtwinkelige Form ein

Anzahl erstklassige Königinnen während des Schwärmens zu retten.*) Während dieser sion, welche schließlich auch die Handelsfrage der Königinnenzucht berührte, stellte Dr. t, der Verfasser des wohlbekannten Buches „Vierzig Jahre unter den Bienen", den Ane einen unserer größten Produzenten M Gill aus Colorado, der anwesend war, ohne sich r Diskussion zu beteiligen, um seine Meinung zu befragen. M. Gill ist Besitzer von 900 n. Seine Ernte betrug im Jahre 1904 70,000 Pfund Honig in amerikanischen Rähmchen, Honig aus Luzerne, der auf bewässertem Terrain geerntet wurde. Er ist also ein Prakdessen Meinung in die Wagschale fällt. Nicht nur ist die Bienenzucht seine einzige Begung, sondern seine ganze Familie arbeitet darin mit ihm. Auf die Frage des Dr. Miller rtete M. Gill, daß er nicht kompetent sei, da er niemals Königinnen züchtete. „Was ie, um sich die Königinnen für Ihre großen Stände zu verschaffen?" „Ich kaufe Sie. abe die Erfahrung gemacht, daß die Königinnenzucht eine besondere Uebung erfordert, h habe es vorgezogen, mich nicht darauf einzulassen. Ich brauche Königinnen während Jahreszeit, und da wir fortwährend mit der Sorge um die Stände und die Kästen begt sein müssen, ziehen wir es vor, unsere Königinnen von einem vertrauenswürdigen r kommen zu lassen Wir kaufen ungefähr 300 im Jahr und wir richten es so ein, daß mer, besonders aber in der Schwarmzeit, solche zur Verfügung haben."

Der Repräsentant von Rußland, Herr Abdam Titoff, ein junger Mann, der schon acht Monate in den Vereinigten Staaten zugebracht hat, um im Auftrag seiner Regierung nerikanische Bienenzucht zu erlernen, brachte einen Bericht über die russische Bienenzucht er anzeigt, daß Rußland viel weniger zurück ist, als man gewöhnlich in vielen Fragen t.

Mehrere Briefe von europäischen Bienenzüchtervereinen lagen vor, in denen dem Be n Ausdruck gegeben war, daß die betreffenden Vereine keine Delegierten zu dem Kongreß t konnten.

Vom freiwilligen Anlegen der Schwärme.

M. Ignotus in der Revue Eclectique bringt hierüber folgende Auslassungen des Herrn n Getaz aus American Bee Keeper:

1. Die meisten Schwärme legen sich 18 bis 20 Fuß von den Ständen entfernt an. rei vom Hundert gehen bis zu hundert Fuß weg, zweihundert Fuß bildet die Grenze. und alle Angaben beziehen sich auf Vorschwärme (mit befruchteter Mutter), Nachme (mit unbefruchteter Königin) kehren sich an keine Entfernung.

2. Die Hälfte der beobachteten Schwärme setzte sich zwischen drei und vier Fuß vom t entfernt an, achtzehn vom Hundert in geringerer Entfernung, einige am Boden selbst, n Dutzend vom Hundert legten sich mehr als zwanzig Fuß über dem Boden an. Die en besagen, daß eines der beobachteten Völker sich in einer Gruppe hoher Bäume befand, ß die Bienen gezwungen in bedeutender Höhe sammeln mußten. Ungeachtet dessen sich aber sehr wenige zwanzig Fuß über dem Erdboden an.

Die Zahlen sind bedeutend weniger hoch, als wir es erwarten konnten. Aber man ich vergegenwärtigen, daß die Bienen in Deutschland gewöhnlich in Gärten gehalten n, welche mehr von Obstgärten als freiem Feld (wie in Amerika) umgeben sind. Die n haben so nur Gelegenheit, sich an die in der Nähe befindlichen Bäume und Sträucher zulegen.

Vielleicht, da wir an diesem Gegenstand sind, wird es mir erlaubt sein, eine meiner lichen Erfahrungen anzuführen. Meine Bienenenzüchterei in Meddiebrock liegt zum in einer Baumgruppe. Auf der Vorderseite befindet sich eine Cederngruppe. Die irme gehen gewöhnlich nach den Cedern und setzen sich von den niedersten Aesten an ıdwegs zum Gipfel an, d. h. von 15 bis vielleicht 35 Fuß über dem Boden. Die en Schwärme, welche nach den hohen Bäumen gingen legten sich ausschließlich an den gsten Aesten an.

Der Bienenstand an der Castor-Crique liegt am Rande einer Schonung hoher Bäume, töcke fliegen nach dem Innern der Baumgruppe. Der größte Teil der Schwärme legt i irgend einem der hohen Bäume an, sei es zwischen den Kasten, sei es vor ihnen und : an den niedrigsten Zweigen. Ungefähr ein Viertel der Schwärme gehen zum hundert ntfernten Obstgarten, hinter dem Bienenstand und legen sich an Obstbäume, gewöhnlich laumenbäume, welche recht niedrig sind und dichtes Blattwerk haben

*) Auf diese Weise züchten wir unsere Königinnen schon seit vielen Jahren. D. Red.)

einigen Mitteilungen habe ich das Minimum im Pollenvorrat als die gefü
Seite einer Wabe angegeben) beginnt und bei einer Nachschau durchweg
Waben bestiftet findet, wenn er nach zwei Wochen weniger Brut findet,
Bienen aber unterdessen massenhaft auch beim rauhesten Wetter nach Pol
ausflogen, aber selbstverständlich nicht mehr zurückkamen oder mit Pollen
laden vor dem Stande handvollweise zusammengelesen werden konnten, we
das Volk rapid abgenommen hat, dann war diese angefangene Treibheizu
ein Unsinn, den ich noch nie begangen. Meinen Völkern fehlt der Pollen,
halb habe ich auch noch nicht einen Tropfen Treibfutter gereicht. Die mir
Züchtern gemachten Mitteilungen, daß ihre Völker schon recht schön in B
stehen, läßt mich kalt. 100 gegen 1 die Wette, daß am 1. Juni meine Ka
voll Bienen sind. Noch einige Flugtage und Pollentracht, dann beginne
die Massenvermehrung. (Der Artikel wurde am 13. April 1904 eingesandt. D. R

Drum um mit Weygandt zu reden, wenn einer auf seinen Kopf
Dummheiten macht, schreibe ers ja nicht aufs Konto der Heizung. Auf,
Imker, die ihr Kastenbedürfnis habt, wählt zwischen Reidenbach'schem Stän
und Ideal, denn jedenfalls sind es Wohnungen, die zu empfehlen sind. N
imker, die das nötige Kleingeld und theoretische Kenntnis des Bienenleb
besitzen, dürfen und können sich die Anschaffung dieser neueren Wohnung
gestatten. Deren Nachbar aber, der mit seinen alten Wohnungen (gleich
welches Maß) weiterimkert, braucht sich deshalb nicht zu grämen, wenn
nicht fortschreiten kann in Anschaffung der neuen Kasten. Schwerlich werd
ihn diese in der Honigernte deshalb überflügeln. Die neuesten Kastenform
schwitzen am Tage keinen Honig, vielweniger des Nachts. Soweit unter d
Zeichen der Heizung Gott befohlen, mit der Bitte, mich in Zukunft mit ei
solchen Menge von Postkarten zu verschonen.

Broßard, Oppau.

Aus fremden Zonen.

Von J. Mentzer, Bad Dürkheim.

Der amerikanische Bienenkongreß.

Im Bulletin de la Société Romande d' Apiculture finden wir unter Anderem über d
vom 27.—29. September o. J. in St. Louis oereinigten Bienenkongreß folgendes:

Eine sehr große Anzahl Staaten waren oertreten. Ungefähr 165 Namen waren v
getragen, Delegierte kamen aus 26 oerschiedenen Staaten, ohne die Delegierten aus Ku
Irland und Rußland hinzu zu zählen.

Die Diskussion drehte sich hauptsächlich um die Handelsfrage. Man beschäftigte sich
mehr mit dem Verkauf als mit der Produktion. Man müßte blind sein, um nicht zu seh
daß die modernen Methoden die Produktion derart vermehrt haben, daß man sich viel leb
als früher mit dem Verkauf zu beschäftigen hat.

Man hat jedoch auch mehrere Sitzungen über praktische Bienenzucht abgehalten. E
neue Frage, oder oielmehr eine alte wieder aufgelebte Frage war die Erziehung der Kö
ginnen in sehr kleinen Kästen. Man nimmt aus einem guten Volk im Augenblick des A
schlüpfens die Königin und verbringt sie mit einer Hand voll Bienen solange in einen kleine
Kasten, bis sie befruchtet und in die Eierlage getreten ist. Auf diese Weise gelingt es, e

Versammlungsberichte.

Der Zweigverein **Zeller- und Violental** hielt am 26. August in Albisheim a. Pfr. letzte diesjährige Versammlung ab. Vorstand Päz begrüßte die Erschienenen und hielt auf einen Vortrag über die Ursachen der diesjährigen Mißernte im Honigertrag, sowie über Einwinterung der Völker, woran sich eine lebhafte Debatte knüpfte. Besprochen wurde ferner welche Vorbeugungsmittel zur Verhütung der **Faulbrut**, welche in diesem Jahre durch abnorme Witterung ganz besonderen Nährboden findet, getroffen werden sollen. Als bestes Mittel wurde das **Ausräuchern** sämtlicher leeren **Waben** mit Formaldehyd empfohlen. Auch zur Bekämpfung der **Räuberei** wurde gesprochen, wobei sich herausstellte, daß außer den bekannten Mitteln des Verhängens und Verstellens der Stöcke auch heute noch ein altes, fast in Vergessenheit geratenes Mittel unserer Vorfahren angewandt wird, das ist das Einstreuen von Sägemehl in den **raubenden** Stock.

Versammlungen.

Zweigverein Lauterthal. Sonntag, den 7. Oktober, nachmittags 2 Uhr, bei Wirt **in Stockborn** letzte diesjährige Zusammenkunft. Tagesordnung: Bericht des Herrn Schäfer über den Imkerkurs in Neustadt und des Herrn Zawar über die Hauptversammlung in Bergzabern. Um zahlreiches rechtzeitiges Erscheinen wird gebeten.

Zweigverein Schwarzbachtal. Versammlung am Sonntag, 14. Oktober in **Rischer** bei Kollege Pfeifer am Bahnhof. Tagesordnung: 1. Bericht über die Hauptversammlung. 2. Vortrag des Herrn Lehrers Schenkenberger von Wattweiler über die Heilung der Faulbrut. Auch die Mitglieder der angrenzenden Zweigvereine sind herzlichst eingeladen.

Zweigverein Enkenbach und Umgebung. Sonntag, den 14. Oktober, nachmittags Versammlung in der Wirtschaft am Bahnhofe **Neuhemsbach-Sembach.** Tagesordnung: Wahl eines Vorstandes und eines Schriftführers.

Neue Mitglieder.

Zweigverein **Niederbrombach:** Siegle, Lehrer in Kronweiler.
" **Zeller und Violental:** Vogt Heinrich in Harxheim.
" **Erpolzheim:** Flory Friedrich, Müller in Erpolzheim

Anzeigen.

Riesenvölker aus meiner Großimkerei versende ich in bekannter gesund, faulbrutfrei, ohne Betäubung abgemelkt, 1906 befr. Königin, auf Wunsch gesperrt, mit Arbeitsbiene **garantiert 5 Pfd.** per beim Empfänger, vom 1. Sept. an 5 Pfd. v. 15. Sept. an 4 Mk. inkl. Kiste. 11 Volk gratis. **Anweisung** über Behandlung der Heidvölker im Kasten wird beigelegt. Meine **Riesenvölker** in meiner gesetzlich geschützten Original-Verpackung verkommen in Volltracht an und wurden **4täg. Reise prämiiert** in Königsberg. **Junge 1906 befr. Königin mit** Arbeitsbienen 1,50 Mk. franko. Krainer 2,50 Mk. franko. Versand unter Garantie lebender Nachn. Anfragen Retourkarte. Um gefl. Angabe der Post und Bahn bittet hochachtend

Harburg-Lauen-

Drucksachen

aller Art

liefert rasch und in geschmackvoller Ausführung bei billigster Berechnung

Buchdruckerei K. Müller, Kusel.

Garantiert reiner

Blüten-Schleuder-Honig

zu kaufen gesucht.

Offerten nebst Probe zu richten an

Jakob Diehl,
Bienenzüchter in **Edesheim.**

3. Siebzig von hundert Schwärmen nehmen beim Anlegen die uns bekannte regelmä Form an, die andern zeigen abnorme Gestalt, welche von dem Gegenstand abhängt, den s setzen.

4 Der größte Teil der Schwärme wendet sich gegen Süden oder vielmehr zwi Süd und Südost. Herr Tribaut (im L'Apiculteur) behauptet, daß sie sich der Sonne zuwe Ich glaube indessen, daß sie dieser Richtung folgen, weil gewöhnlich der Ausflug der B dahin ist und daß sie geradeaus, oder wenigstens ungefähr, ausziehen. (Auf unserm S sind in diesem Jahre sämtliche Schwärme direkt nach Norden gezogen, jedenfalls in dem hinter dem Stand genau nach Norden ziehenden Garten viele Zwergbäume a an denen sich die Schwärme sammelten. Daß sich die Erstschwärme gern in der Nähe Standes anlegen, wie der American Bee Keeper mitteilt, ist richtig. D. Red.)

Wieslauterverein.*)

Einigkeit macht stark! Wie klingt so schön dieses wahre Wort und wie verkörpert es so ganz bei unsern Lieblingen. Schnell sind sie bei der Hand, wenn es gilt einen F vom Flugloch zu drängen, hilfreich steht eine der andern bei, eine tote Biene oder Drohne aus dem Stocke zu schaffen. Sie wissen es, daß wenn auch noch so k und klein, vereint, sie doch eine nicht zu geringschätzende Macht bilden.

Wie ganz anders scheint es mit den Bienenzüchtern des Wieslautervereins zu sein machen gerade das Gegenteil Was durch Gemeinschaft entstand, das wollen sie trennen zerstören. Und was ist der Grund hiezu? Nur Neid und Habsucht auf die so nutzbring Ehrenstellen, wie Vorstand, Rechner, Schriftführer u. s. f. Diese Gedanken müssen k kommen, der am 9 Sept. d. Jhrs. zur Versammlung auf den Bärenbrunner-Hof ging. Da es: Hier alte Vorstandschaft — dort — Nichts! Hier Anerkennung des Verdienstes des j jährigen Vorstandes, dort das Gegenteil. Tragen doch einige Imker, hauptsächlich Dahner hauptsächlich solche, die vielleicht noch nicht recht wissen, was ein Bienlein ist (verhung doch einem solchen vergangenen Sommer 2 Völker oder: 1 Pfd. Schwarmbienen sa Mords-Schwarm!) sich mit dem Gedanken herum, nicht weiter mehr unter der „Botmäßi des Vorstandes stehen zu wollen und einen neuen Zweigverein zu gründen. Der bish Verein soll getrennt werden, obwohl er nur 30 Mitglieder zählt, damit ihm dann seine fende Kraft genommen ist. Hat sich der neue Zweigverein gebildet, dann bekommt er sic sichtlich an ...ht mehr Mitglieder, als Stellen zu vergeben sind. Es klingt wahrlich ver ckend, Dahner Vorstand, Dahner R... er u. s. f. zu heißen. Welch eine Ehre! H sich vielleicht die Herren von übern Berg etwa verschnupft an den mit vollem Recht sprochenen Worten des Mitgliedes B. in Dahn! Warum wurde sein Vorschlag, eine Ver anzuberaumen und den bisherigen Vorstand nicht so mir und dir nichts beiseite zu sch nicht in Wirklichkeit umgesetzt, nachdem er doch angenommen war! Statt offen und fre Versammlung zu kommen, wie es sich Männern geziemt, statt der Einladung des Vorst zu folgen und ihm das Zeug zu flicken, wird im Geheimen gefischt. Daß die Sache d droschen war, das sieht man daran, daß auch nicht ein einziger von jener Sorte erschi war und durch ihre Abwesenheit glänzten. Nun, wenn ihr Dahner Imker allein sein m auch gut und noch besser! Brauchen wir auch keinen weiten Weg mehr zu machen. Hoff lich gehen nicht alle Mitglieder über zu dem „Zweigverein Dahn"! Es ist nur wegen Aemter (1 Vorstand, 2. Vorstand, Rechner, Schriftführer, Ausschuß, Beisitzende u. n. e vielleicht.

Wir aber halten gerade jetzt um so fester am alten Vorstande Wem halt nicht raten ist, dem ist auch nicht zu helfen!

Einer, der trotz Krankheit doch auf den Bärenbrunnerhof zur Versammlung ging.

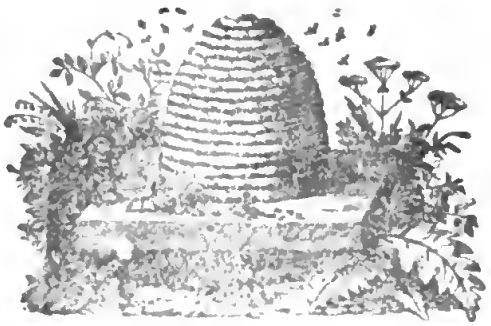
Briefkasten.

Wer liefert mir gegen gute Bezahlung **alte schwarze Waben aus frisch ausg chenen Strohkörben?** Diese Brutwaben sollen zu weiteren chemischen Untersuchungen b Bitte zuvor um Nachricht.

Rehborn. **Reidenbach**

*) Wir erklären hiermit, daß wir für solche Einsendungen jede Verantwortlichkeit lehnen. Die Redaktion.

onnements sind an
unterfertigte Redaktion
zu richten.
eden Monat erscheint
eine Nummer.
onnements-Preis
Zweigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
Einzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
rtige 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen;

Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahetal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

alt: Dr. Dzierzon †. — Dr. Johann Dzierzons Lebensende und Beerdigung. — Bericht über die 49 Hauptversammlung zu Bergzabern. — Ueber den Ursprung der Ameisensäure im Honig. — Aus fremden Zonen. — Nachruf. — Mitteilung. — Büchertisch. — Quittungen. — Berichtigung. — Inhalt. — Anzeigen.

12. **1. Dezember 1906.** **47. Jahrgang.**

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Dr. Joh. Dzierzon †.

Am 26. Oktober starb in Lowkowitz in Oberschlesien

Dr. Joh. Dzierzon

in seinem 96 Lebensjahre.

Der Dahingeschiedene war der Begründer einer neuen Epoche der Bienenzucht. Durch seine Entdeckungen hat er Großes für die Bienenzucht geleistet. Auch er gehört zu den großen, führenden Männern unseres deutschen Volkes. Alle Imker Deutschlands, ja der ganzen Welt stehen trauernd an seinem Grabe. Eine eingehende Schilderung seiner Imkerlaufbahn, seiner Entdeckungen, seines Wirkens und Schaffens im Dienste der Bienenzucht werden wir in einem ausführlichen Lebensbild geben, das in nächster Nummer erscheinen wird.

Die Redaktion.

HONIGGLAESER

Spezialität der

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel

Ständiger Vorrat **mindestens 200 000 Stück.** Garantie für bruchfreie Ankunft
Keine Nachnahme. Ziel 3 Monat.

Honig-Etiketts, grossartige Auswahl.

Blechdosen

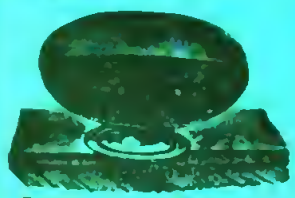
zum Postversand mit
Wellpapp-Schachtel,
9 Pfd. Inhalt. Postkolli
franko (8 Stück) Mk. 4,75.
Bei 50 Stück 5 %,
100 Stück 10 % Rabatt.

Honig-Eimer,
Honig-Tonnen,
Honig-Kübel
(mit u. ohne Schutzkorb)
Honig-Kannen
(mit u. ohne Schutzkorb)
Bienenhauben,
Bienenschleier,
Gummihandschuh,
Firma Heinr. Thie,
Wolfenbüttel.

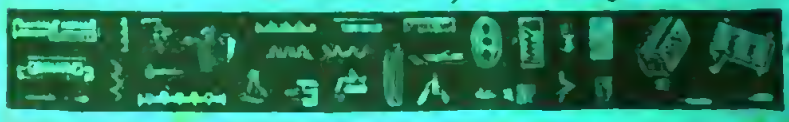
Zweidingerscher
Honig- und Wachs-
Dampfschmelz-
Apparat

zugleich Honig- und Wachsklärapparat, aus nur Eisen u. doppeltverzinntem Pontonblech bestehend, ist der vollkommenste, einfachste, praktischste und stärkste Apparat der Jetztzeit, um sicher u. rasch Honig oder Wachs zu schmelzen, zu reinigen und zu klären. **Doppelte Dampfwirkung,** von unten und oben.
Preis franko jeder deutschen Bahnstation **Mk. 23,50.**
Firma Heinr. Thie,
Wolfenbüttel.

Wachspressbeutel
(gestrickte)
Honigpressbeutel
Honigseimbeutel
Honig- u. Wachsp
mit Spindel (Ohlen
Honig- u. Wachspr
mit Hebel (Dathe
Wachsschmelzer
(Simplex)
Honig- und
Wachsauslassker
Wachsschöpftrich
Thür. Luftballo
Diverse andere Fu
Apparate,
Cristallzucker
Tabak etc. etc
Firma Heinr. T
Wolfenbütte



Sie machen keinen schlechten Wurf,
wenn Sie meine neuen Futterteller mit festzustellender Scheibe verwenden, verschiebbar für Strohdecken bis zu den dünnsten Deckbrettchen, deshalb sicherer Schutz gegen Bienenherauskriechen und Verkühlen des Stockes.
1 Stück ohne Einlage 15 Pf., mit Flasche 50 Pf., mit Einlage 20 Pf. und Flasche 55 Pf. Ferner empfehle meine Aluminiumrohre mit Schutz gegen Hochkriechen der Bienen, Futterapparate für jeden Zweck, Fluglochschieber, Abstandsregelungen, Trage leisten etc. in allen Gerätehandlungen oder direkt zu haben.
G. Heidenreich, Sonnenburg Neum.



Jedem Vereins-Vorsitzenden, welcher mein Kunstwaben-Anlötrohr und den verstellbaren Futterteller zum Thüringer Luftballon ausprobe will, sende ich diese in grossem Beifall aufgenommenen Geräte gratis und franko.

Alle Aufträge, deren Rechnungsbetrag unter 6 Mk. ist, werden nur per Nachnahme, sonst im übrigen Ziel 3 Monate, bei Barzahlung 2% Skonto.

die Anzeige erfolgte, war insofern eine unglückliche, als dieses Blatt konfessionell ist und den Mitgliedern der andern Konfession damit die Nachricht um einen halben Tag später zuging. Es ist notwendig, dies zu betonen, damit die sehr geringe Beteiligung der Imkerwelt an der Beisetzung Dr. Dzierzons den Imkern nicht als Undankbarkeit gegen den Altmeister ausgelegt werden könne. Auch die zunächst wohnenden Imker haben die Stunde der Beisetzung so spät erfahren, daß es dem Vorstande des Kreuzburger Vereins nicht mehr möglich war, die Mitglieder zu benachrichtigen und zur Beerdigung einzuladen.

Nachfrage auf Drahtweg machte es dem Berichterstatter noch möglich, im letzten Augenblick zur Beerdigung rechtzeitig erscheinen zu können, um den Deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralverein und den Generalverein der Schlesischen Bienenzüchter sowie den Verein Brieg zu vertreten.

Am Montag, den 29. Oktober, morgens 7 Uhr, traf derselbe Herrn Dr. Kühl nebst Gemahlin, welche als Vertreter der Wanderversammlung aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, um dem verblichenen Freunde das letzte Geleit geben zu können. Im Sterbehause stellte sich auch noch eine Abordnung des Kreuzburger Bienenzüchtervereins ein. Die Abgesandten legten namens der von ihnen vertretenen Verbände prachtvolle Blumenspenden am Sarge nieder. Da noch einige Zeit bis zum Beginn der Feierlichkeit übrig war, wurde der Sarg noch einmal geöffnet und das liebe, freundliche, nichtverfallene Gesicht zeigte sich zum letztenmale. Man sah ihm recht deutlich an, wie friedlich und schmerzlos das letzte Scheiden gewesen sein mußte. Die Leiche trug das Priestergewand.

Nach kurzer Segnung der Leiche durch den Pfarrer und nach Absingung eines Liedes durch die Schüler der Ortsschule wurde der Sarg auf den Leichenwagen gebracht und unter Begleitung der zahlreich erschienenen Verwandten und Bekannten des Verstorbenen und der obengenannten Vertreter der Imkerwelt in die entfernte Kirche übergeführt. Diese war gedrängt voll von Leidtragenden. Mit allem Pomp fand die Trauerfeierlichkeit statt. Die von der Kanzel herab gehaltene Leichenrede hatte als Text die Worte: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht"; und als Inhalt: „Das Verhältnis, in welchem der Entschlafene zu seiner Kirche gestanden hatte." Hervorgehoben wurde ganz besonders, daß er, der ein Mann der Wissenschaft war, in der letzten Zeit seines Lebens sich wieder mit der Kirche ausgesöhnt habe. Des Bienenvaters und in der gesamten Imkerwelt bekannten Mannes erwähnte die Leichenrede nicht. Erst in einer Ansprache am Grabe gedachte der Pfarrer dieser Bedeutung des Entschlafenen mit einigen Worten, auch auf die zahlreichen Ordensauszeichnungen, die dem Sarge vorangetragen worden waren, hinweisend.

Mit recht gemischten Gefühlen verließen die Imkervertreter die Stätte, welche die irdischen Reste ihres allverehrten Altmeisters birgt. Hoffentlich gelingt es den Imkern recht bald, den Dahingeschiedenen durch ein würdiges Denkmal gebührend zu ehren.

G. Seeliger.

Digitized by Google

☛ 1000 fach
erprobt und bewährt sind die **Fritz'**schen verbesserten

Honig- und Wachs-

Schmelz-Apparate

Mit dopp. Seihvorrichtung.

Einfachste, schnellste bequemste, reinlichste Gewinnung des Wachses aus alten Waben etc. Ohne Presshentel.

! Wichtig für Korbimker !

auf jede Herdplatte passend!

Als Beerenpresse verwendbar.

Grösse I passend für kleine Betriebe Preis Mk. 13.—

Grösse II passend f. mittlere Betriebe Preis Mk. 15.—

Grösse III passend für grosse Betriebe Preis Mk. 20.—

Lieferung auf Wunsch auch mit Ofen Mk. 6.— bis Mk. 8.— mehr.

Klär-Apparate

zur Herstellung von schönem, glasi… Honig, eines tadellos reinen Wach…

Zur Läuterung des Honigs und Wachses zu Ausstellungs-Zwecken unentbehrlich!

Preis für 10 Pfd. Inhalt Mk. 7.—.

25 Pfd. Inhalt Mk. 9.—

Wachsformen in schönen Muster…

Ein Zeugnis von den Vielen

Mit dem gesandten Dampf-Wa… Apparat bin ich sehr zufri… funktioniert ausgezeichnet.

Binswangen, 30. Sept. 1…

Xav. Ballertshof…

Carl Fritz, Mellrichstadt in Bayern

Fabrik von bienenwirtschaftlichen Artikeln.

Fritz'sche Honig-Transport-Gefässe

zum Bahntransport. „TRIUMPH"

für flüssigen Honig m. ges. gesch. Lattenschutzmantel

Pfund		
25	50	100
3.	4.—	5.50

Mark

für festen Honig ohne Lattenschutzmantel

Pfund		
25	50	100
1.40	2.—	2.80

Mark.

D. R.-G.-M. No. 188737.

Postversanddose 9… Pfd. In… mit luftdichtem Patentver…

Neu! Praktisch!

Pr. p. Stück Mk. 0,50
1 Postkollo — 9 Stück franko Mk. 4.60 einschliessl. Verpackung

dito mit starken Wellpappschachteln per Stück 0,60 Mk.
1 Postkollo — 8 Stück franko einschliessl. Verpackung 5,10 Mk.

Honiggläser, billiger wie alle Konkurrenz. Musterkollektion enthaltend … franko, einschliesslich Verpackung Mk. 2.—.

Um genaue Angabe der Post- und Bahnstation wird gebeten

oder Rassenzucht sicher zu erzeugen, indem wir unbefruchtete Edelköniginnen anderer Rassen im Reinzuchtbezirk z B. der deutschen Bienenrasse zur Befruchtung bringen. Da aber Kreuzungsprodukte in den Nachkommen zu Bastarden übergehen, so ist der Betrieb mit wirklichen Kreuzungsköniginnen sehr kostspielig, denn es wird nötig, die Tiere im Zuchtgebiet zu kaufen, und man hat dann höhere Preise, Reise- und Transportkosten zu zahlen. Auf der Reise können die Tiere Not leiden. Nach der Ankunft kann Behandlungsweise, Bienenfutterverhältnisse u a mehr schädlich einwirken und das Zuchtziel vereiteln.

S. v. D. u. H! Nachdem Sie nun über die Grundlagen unterrichtet sind, auf der wir die Wahlzucht aufbauen können, lassen sie mich in Kürze über Wahlzucht selber referieren.

Die Wahlzucht hat die Aufgabe, auf der Basis der Rassenreinzucht oder der Rasseninzucht, Bienen von höchster Leistungsfähigkeit auszuwählen z. B. sogenannte Honigvölker und rasch zu vermehren. Weiter hat der Wahlzüchter sein Augenmerk der Heranzüchtung guter Körperformen zu widmen. Dazu rechne ich z B. die Auswahl und Züchtung von Arbeitsbienen mit sehr spitzem, herzförmigen Kopf, weil dadurch der besseren Ausbeutung der Bienenweide näher gekommen wird.

Ferner wären durch Wahlzucht solche Bienen zu vermehren, die recht flache, breite Beine, große Flügel, lange Rüssel, breite Hinterleibsringe, starke Behaarung, kräftigen Körperbau, starke, runde Brust, großen Honigmagen, gute Innenorgane, kräftig entwickeltes Fettzellenepithel für die Ueberwinterung, große Vermehrungsfähigkeit gute Sinnesorgane u. s. w. u. s. w. besitzen. Erlassen Sie mir die nähere Begründung meiner Aufstellungen, denn die Biene als lebendes Wesen kann dessen nicht entbehren, was wir an uns so hoch einschätzen.

Der Wahlzüchter hat sich weiter um die sorgfältige Ernährung und gute Behandlung seiner Immen zu kümmern; er hat die Weiselzuchtvölker mit eiweißreichem Honig zu füttern, Reinlichkeit überall walten zu lassen, mit Ventilation und Tränkung in den Wohnungen rechtzeitig zu arbeiten. Vor allem muß der Wahlzüchter in richtigen Reformbeuten imkern.

Die Biene als wechselwarmes Tier erhöht ihre Bluttemperatur in der Hochsaison der Brutzeit auf 30° C, im Winter vegetiert sie bei nur ca. 4° C, kann sogar bis auf ca. 10° C unterkühlt werden, worauf plötzlich eine heftige, der Biene eigene Reaktion eintritt und die Blutwärme wieder mit einem Ruck auf ca. 8—10° C emporschnellen läßt. Dieser Umstand befähigt die Biene, bei genügender Fettepithelschichte und genügendem Honigvorrat soviel Wärme zu erzeugen, als not ist, um der Erstarrung in langer Frostperiode zu entgehen, ohne an Uebermaß zehren zu müssen.

Der Reform- bezw. Wahlbienenzüchter läßt es nie aufs äußerste ankommen, sondern beschafft seinen Immen Reformwohnungen, die innen mit Korkstein ausgefüttert sind. Ich habe diese Wohnungen erst kürzlich kennen gelernt; die Wandungen fühlen sich bei kaltem Wetter warm an im Vergleich zum Holz und ermöglichen auch im strengen Winter das Einhalten einer Temperatur von durchschnittlich 8—10° C.

Wenn nun diese neue Erfindung mit unserm Reidenbachständer oder der Fetterrollschen Idealbeute in Verbindung tritt, dann haben wir die Zukunftsbeute der Reformbienenzucht, die auf Wahl- und Rassenständen Platz finden müssen.

unſer Honig, und ſo können Sie arbeiten für das Wohl der Menſchh
Namens unſeres Zweigvereins ſage ich Ihnen den beſten Dank und begrü
Sie hier in den Mauern der Stadt Bergzabern, in der alten Reſidenz ſowe
als auch in der neueren Stadt, im Kurtal, wo ſchon viele Erfriſchung gefu
und gefunden haben, wo ſchon mancher geheilt worden iſt, wo mancher
nahen Berge beſtiegen und froh hier verweilt hat. Ich glaube, daß
alle, die Sie aus der Nähe ſowohl als auch aus weiter Ferne hierhier ge
ſind, ſich freuen und eine freudige Erinnerung mit nachhauſe nehmen.
glaube, daß Sie in einigen Tagen wieder manches Geräuſch in ſich verſpü
werden, das Sie erinnert an die ſchöne Verſammlung in Bergzabern. Me
Herren! Ich habe nun noch vor allem auch meinen verbindlichſten Dank a
zuſprechen denjenigen, die zu unſerm ſchönen Feſt verholfen haben. Vor all
hat uns unterſtützt der Hauptverein mit 60 Mk., dann hat uns auch die V
waltung der Stadt wohlwollend 50 Mk. überreicht, dann haben wir 50
erhalten von dem Bezirksausſchuß des landwirtſchaftlichen Vereins Er hat
auch wohlwollend uns gezeigt und Intereſſe an der Bienenzucht bekundet.
ſpreche unſern Dank aus für unſern Verein; denn einen freudigen Geber
Gott lieb. Ich danke allen aufs herzlichſte. Nun hoffe ich, daß Sie mit de
beſten Einvernehmen hier verweilen und daß die Verhandlungen den beſt
Verlauf nehmen." (Bravo.)

1. Vorſtand: „Ich danke dem Herrn Vorſtand des Zweigvereins Ber
zabern für ſeine freundlichen Worte und ihm und allen, die ſich an der V
bereitung unſerer Verſammlung auch in dem Zweigverein Bergzabern eifrig
teiligt haben. Ich bin überzeugt, daß dieſe zwei Tage in Bergzabern in gu
Erinnerung bleiben werden. Wenn der Herr Vorſtand des Zweigvereins v
einem angenehmen Geräuſch geredet hat, das wir noch lange verſpüren werd
ſo wird er damit wohl das Summen gemeint haben, das geſtern abend wo
recht lebhaft wurde, aber das zuletzt allen recht wohlgetan hat; wir hab
doch das Ziel erreicht. Ich danke nochmals für die frenndlichen Begrüßung
worte."

Herr Hey: „Meine Herrn! Ich bin dem Herrn Vorſtand ſehr dankb
für die lieben und freundlichen Worte; allein es iſt nicht mein Verdienſt alle
und meine Schuld, daß alles ſo ſchön gelungen iſt. Unſere Mitglieder hab
in dieſer Beziehung mehr getan als ich z. B. unſer 2. Vorſtand hat viel me
leiſten müſſen wie ich. So wünſche ich denn, daß der Dank, den der H
Kreisvereinsvorſtand mir ausſprach, übertragen werde auch auf die ande
Herrn in unſerm Zweigverein."

Herr Bügermeiſter Wüſt-Bergzabern: „Geehrte Verſammlung!
gereicht mir zur Ehre, in Vertretung der ſtädtiſchen Verwaltung Sie alle he
lich willkommen zu heißen. Es freut mich ſehr, daß die Herrn vom Ausſch
des Pfälzer Bienenzüchtervereins beſchloſſen haben, dieſes Jahr Ihre Haupt
ſammlung hier abzuhalten. Ich ſpreche im Namen der Stadtverwaltung Ihn
heute den Dank aus; zugleich danke ich auch den Herrn vom Zweigverein
die freundliche Einladung. Ich wünſche, daß Ihre Verhandlungen einen gut
Verlauf nehmen und zum Beſten der Sache dienen möchten. Ich wünſch
daß Sie ſich nach Erledigung der geſchäftlichen Aufgaben noch Zeit der E
holung und Ruhe in unſerm Luftkurort Bergzabern gönnen mögen. Bei einer
Gang, den Sie heute Nachmittag in das Kurtal unternehmen, werden ſich d
hierher gekommenen Gäſte überzeugen, daß hier trotz der beſcheidenen Verhäl
niſſe, mit denen wir ſtets zu rechnen haben, Dank unſerer rührigen Kur- und

Das am Donnersberg vorhandene Bienenmaterial ist deutscher Rasse, ver-
ischt mit Spuren Italienerbluts.

Mit Hilfe der Drohnenfallen, die fleißig benützt werden müssen, können
r innerhalb 1—2 Jahren die Konstanz der deutschen Rasse im ganzen
chtbezirk herbeiführen. Vom Zuchtbezirk in der Peripherie fortschreitend, wird
die deutsche Bienenrasse sehr rasch ausbreiten.

Von allen Bienenzüchtern unseres Vereins wird die Sache willkommen
)eißen und tatkräftig unterstützt werden.

Alle werden die erforderliche Buchführung von der Zuchtstation erhalten
d in Gebrauch nehmen, um für die Wahlzucht die geeigneten Unterlagen
schaffen. Aus dem Erlöse der Rassenzucht-Königinnen werden die ein-
ligen Ausgaben bald gedeckt werden.

So viel in groben Zügen über die zu gründende Rassenzucht- und Be-
station und über die derselben vorgelagerten Wahlzuchtbeobachtungs-
ationen.

Wir haben kürzlich für die Pfalz von Seiten des Staates eine Lehrstätte
Anfänger in der Imkerei bewilligt erhalten. Aber für die vorgeschrittenen
enenzüchter ist ebenfalls eine Fortbildungsstelle notwendig und diese könnte,
Neustadt a. H. nicht alle Kurse aufnehmen kann, mit unserer Rassenzucht-
tion bezw. unserer alten Obst- und Weinbauschule Kirchheimbolanden ver-
ipft werden Meine Person steht hiefür kostenfrei zur Verfügung und
ige Assistenten werden wohl ebenso billig zu finden sein. Weitere Vor-
läge werde ich Ihnen in Bälde durch unsere Fachzeitung übermitteln. Die
sarbeitung einer Instruktion für Wahlzuchtstationen und für die Rassenzucht-
d Belegstation erscheint mir so wichtig, daß ich dringend wünsche, daß sie
n einer Kommission tüchtigster Imker in einer Konferenz ausgearbeitet
rde.

S. v. H. u. D. Ich bin zum Schluß gekommen Man nennt so gern
Bienenzucht die Poesie der Landwirtschaft, und sie ist es auch, wenn sie
tig betrieben wird. Sorgen wir an unserem Teil so rasch als möglich da-
, daß die öde Bienenhalterei verschwindet und der Ehrenname „Bienen-
ter" voll zur Geltung kommt. Sorgen wir alle, die hier versammelt, daß
Bestrebungen der Reformbienenzucht rasch bekannt werden in allen Gauen
ganzen Pfalz und darüber hinaus. Sorgen wir, daß neben die Reform
Bienenmaterials auch eine solche der Bienenwohnungen und Bienenweide
t. Das Ziel, das wir erstreben, ist nicht unerreichbar. Ringen wir uns
nmäßig zu demselben heran. Mit vereinten Kräften wird es rasch vor-
rts gehen — das Ringen muß gelingen. (Lebhafter Beifall.)

1. Vorstand: „Im Namen der Versammlung spreche ich dem Herrn
ndwirtschaftslehrer Fehlhammer für seinen sehr gründlichen und wenn auch
r ausführlichen, so doch bis zum letzten Worte fesselnden Vortrag unsern
zlichen Dank aus. Wenn ich die Materie des Referats jetzt gliedern wollte,
möchte ich sagen, dasselbe besteht aus einem theoretischen und aus einem
ktischen Teile. Meine Meinung geht nun dahin, daß wir über die Theorie,
wir soeben vernommen haben, jetzt nicht diskutieren können. Der Vortrag
d in der Bienenzeitung gedruckt erscheinen, und dann erst werden wir ihn
dieren und in Ruhe genießen können. Der praktische Teil des Vortrages
te die Spitze — und das scheint mir momentan von Belang zu sein, daß
: uns damit beschäftigen, eine Station zu errichten für Wahlzucht und

Digitized by Google

loyale Untertanen sind, daß die Imker stets da, wo die Obrigkeit vor ihne erscheint und ihnen Wohlwollen entgegenbringt, aufs herzlichste dankbar sin Der Bienenzüchter sieht, wie das ganze Volk vor des Volkes Oberhaupt sei Präsentation macht. Der Bienenzüchter sieht es, wie eins in das andere übe greift und wie die schönste uud heiligste Ordnung besteht im Bienenvolk. W verehrte Mitglieder, wir danken Gott, daß wir auch unter schöner, fester O nung leben können in unserem Vaterland, besonders in der Gegenwart. We wir unsere Blicke werfen hinüber über unseres Vaterlands Grenzen, wie entfer sind da die Zustände vom Ideal des Bienenvolkes. Wenn wir schauen unserm Vaterland den Regenten an der Spitze unseres Bayernlandes, we wir schauen den Kaiser und dann sehen unter dem Oberhaupt ein einzig Volk, ein Volk von Begeisterung, erfüllt für eine große, herrliche, schöne Zukun da müssen wir Gott danken, daß wir, gerade so wie die Bienen in ihrer Beu wohnen dürfen in den Grenzen unseres Vaterlandes, glücklich, zufrieden, g schützt von oben. Herr Assessor Mayer erschien als Vertreter der Obrigkeit, u wie die Bienen die Königin, die oberste im Stocke, begrüßen, so begrüßen au wir unsere Obrigkeit, indem wir dem Herrn Assessor, dem Vertreter des Bezirk amts herzlich danken (Bravo.)

Meine Herren! Wie jedes Jahr, so habe ich auch in diesem Jahre a die uns geziemende Pflicht angesehen, mich an die oberste Stelle unseres Kreis zu wenden und Se. Exzellenz, den Herrn Regierungspräsidenten, zu unser Versammlung einzuladen. Ich habe im letzten Jahre gelegentlich des lan wirtschaftlichen Kreisfestes in Haßloch die Ehre gehabt, den Herrn Regierung präsidenten unter Bienenzüchtern und Bienen zu sehen und ihn dort auch besonderer Weise zu begrüßen. Wir Bienenzüchter, die dort gewesen sind, habe uns alle gefreut des wirklich eingehenden Interesses, das der Herr Regierung präsident an unsern Bestrebungen gezeigt hat. Er hat sich wirklich herzlich g freut über die schönen Honigpokale, die wunderbar schön ausgebauten Glo glocken und die schönen Bienenwaben, über die Mannigfaltigkeit der Gerät die der Imker erfunden hat und die er sich näher erklären ließ; er hat ei tiefes Interesse für die Bienenzucht gezeigt. Es hat dann der Zweigver Haßloch zum Danke für das Wohlwollen, das Se. Exzellenz der Herr R gierungspräsident ihm und der Bienenzucht gebracht hat, es sich nicht nehme lassen, das schönste Stück der Ausstellung, auf das die Augen Sr. Exzelle gefallen sind, ihm zur Hochzeit seiner Tochter, die bald darauf stattfand, zu Präsent zu machen. Daß das Wohlwollen des Herrn Regierungspräsident uns sicher und gewiß ist, geht auch aus dem Antwortschreiben hervor, das mir hat zukommen lassen auf meine Einladung, in welcher ich zugleich schrie wenn es nicht möglich sein würde, dieses Jahr zu erscheinen, so hoffen w Sr. Exzellenz werde zum 50jähr Jubiläum im nächsten Jahre kommen. (Da Schreiben Sr. Exzellenz des Herrn Regierungspräsidenten wird verlesen). Mein Herren! Ich schlage vor, daß die Hauptversammlung Sr. Exzellenz dem Herr Regierungspräsidenten zum Danke für sein Wohlwollen jetzt ein Telegramm sende. (Bravo.)

(Die Versammlung ist einverstanden. Die Redaktion des Telegr. wird dem Ausschuß überlassen.

Nun, meine Herrn, wären wir so weit, daß wir übergehen können zu unsern Verhandlungen. Der Herr Assessor hat vorhin hervorgehoben, welche Hingabe der Bienenzüchter an ihre Bienen und die Sache der Bienenzucht trotz des schlechten Jahres zu bemerken ist in ihrem Kreise und

Sie betonen, Herr Doktor, „daß schon Schönfeld, der nunmehr verorbene geniale Bienen-Physiologe glaubte, die Ameisensäure im Bienenblute ıchen zu müssen.“ Da will ich Ihnen gleich sagen, daß ich Schönfeld schon it August 1890 mit ganz anderen Augen ansehe als Sie. Als mir nämlich amals in der „Deutschen illustr. Bienenzeitung“ sein famoser Artikel über nen Nährsalzgehalt des Niederschlagwassers der Bienenwohnung zu Gesicht m, da gingen mir über seine Lehren und Untersuchungen erst die Augen uf. Ihre Kochtopf- und Spritzbüchsentheorie, um einen Gerstung'schen Ausruck zu gebrauchen, hat er übrigens nicht vertreten, auch nicht Ihre epochemachende, von der größten Kenntnis der Physik zeugende Lehre, daß an der ächtlichen Gewichtsabnahme der Stöcke die Wasserverdunstung keinen Anteil abe. In dieser Beziehung können Sie noch von Schönfeld lernen.

Zunächst will ich das Vorkommen von Ameisensäure im Bienenblut gar icht bestreiten (übrigens soll in demselben nur gebundene Ameisensäure vorommen, während der Honig doch die freie Säure enthält). Ich bestreite nur, aß sie aus den Kopf- und Brustdrüsen in den Honig übergehe. Sehr auffallend ist mir, daß Dr. von Planta sogar die Drüsen bezeichnet haben soll, ie dem Honig die Ameisensäure liefern sollen, nämlich die Drüsen II und III. Die Veste ist erstürmt“, ruft er triumphierend aus.

Gerade durch diese Annahme, die doch nichts als eine unbegründete, vorlige Behauptung sein kann, hat Planta gezeigt, daß er nicht vorurteilsfrei an as Aufsuchen der Ameisensäurequelle herangetreten ist; die Ameisensäure nußte in dem Bienenblut gefunden und durch die Drüsen ausgeschieden werden; auch macht es immer einen guten Eindruck und zeigt von einem hervorragenden Scharfsinn, wenn man sofort sagen kann: aus diesen Drüsen wird ie Ameisensäure abgeschieden. Respekt vor so einem gelehrten Manne! Es iegt mir jedoch fern, Plantas chemische Untersuchungen nicht anzuerkennen; ıber davor möchte ich warnen, die Aufstellungen eines „großen Mannes“ kritiklos nachzubeten, und auch darin wird mir jeder vernünftige Mensch, er braucht nicht einmal Zoologe zu sein, zustimmen, daß es äußerst schwierig ist, zumal für einen Nichtzoologen, der mit den einschlägigen Untersuchungsmetoden doch gar nicht vertraut ist, in so feine Strukturverhältnisse, wie sie im gegebenen Falle vorliegen, einzudringen und mit apodiktischer Sicherheit zu sagen: das Sekret stammt aus diesen Drüsen. Solche Aufstellungen machen nicht den Eindruck einer exakten Forschung.

Wenn es Ihnen, Herr Doktor, lächerlich erscheint, daß es Honig geben soll, der keine Ameisensäure enthält, so weise ich Sie darauf hin, daß Dr. von Planta in ungedeckeltem Honig, den ihm Herr Lehrer Kramer geliefert, keine Ameisensäure gefunden, obgleich er 100 g, eine verhältnismäßig große Menge, untersucht hat. Sobald also die Imker den Honig aus ungedeckelten Zellen schleudern, gibt es auch solchen, der keine nachweisbare Ameisensäure enthält. Sehen Sie, Herr Doktor, wie Sie sich unbedacht in's eigene Fleisch schneiden. Was Ihr Gewährsmann Dr. von Planta bewiesen, finden Sie lächerlich.

Gerade durch diese Abwesenheit der Ameisensäure im Honig wird die Unrichtigkeit der Planta'schen Ansicht bewiesen. Kommt nämlich die Ameisensäure durch die Kopf- und Brustdrüsen in den Honig, wie Planta lehrt, so muß jeder Honig, sobald er in die Zellen erbrochen ist, sein Quantum Ameisensäure haben, und diese muß in 100 g auch nachweisbar sein. Entwickelt sich jedoch

Digitized by Google

Anerkennung nicht vorenthalten, daß sie ihr Ahnen über die Umgestaltung d deutschen Bienenzucht in der Zukunft in kleineren Arbeiten in unserem Verein organ niedergelegt haben.

Ich nenne Herrn Pfr. Dr. Gerber von Waldfischbach, der schon 1897 Nr. 10 und 11 energisch die Rassenfrage anschnitt.

Weiter nenne ich Herrn Lehrer Distler in Gleiszellen, der ebenfalls 18 die Bienenrassen auf Leistungswert prüfte. Der letztgenannte Autor bot u weitere Aufschlüsse über das in Rede stehende Vortragsthema in Nr 1 d Jahrgangs 1899 in: „Zur Veredelung der Bienenzucht", wobei er Rassen- u Wahlzucht in Beziehung zu einander stellte.

Zur Rassenfrage nahmen 1899 noch das Wort Herr Oekonomierat Wi in Rohrbach, Herr Rechnungsführer Ziegler von Klingenmünster, im Jahrgan 1900 und 1905 Herr Lehrer Wilkens von Miesau.

Nicht vergessen sei auch das glanzvoll bearbeitete Thema Reidenbachs v der vorjährigen Hauptversammlung über: Die Züchtung leistungsfähiger Völk das zu unserm heutigen Vortrag in Beziehung steht.

Seit dem Jahre 1893 bin ich Vorkämpfer für die Verbesserung unser heimischen Bienenzucht in der angedeuteten Richtung.

„Verbessern in der Bienenzucht", das war allezeit der Hauptgrundsa unseres pfälzischen Kreisbienenzuchtvereins — und er soll es bleiben.

Die Fahne der Reform hielt er allezeit hoch durch seine Vorstände, Zweig vereine und begabten Mitglieder, und so kann es nicht Wunder nehmen, da die Reformbienenzucht unvermerkt in der Pfalz Wurzel faßte, still. ohne Au sehen zu erregen, sich mehr und mehr ausbreitend, heute zum ersten Mal unser jährlichen Versammlungen mit einer sehr schwierigen, aber segensreichen Aufgab beschwerend.

Ich prägte für alles, was noch zur Verbesserung der heimischen und ganzen deutschen Bienenzucht zu geschehen hat, die Bezeichnung „Reformbienenzucht — deutsche Reformbienenzucht", damit schon äußerlich klar wird, was wo wollen.

Nicht verlieren wollen wir uns in Fachstreitigkeiten, hervorgerufen durch Lehren und Irrlehren bedeutender Praktiker.

Vermeiden wollen wir alles Amerikanische und Ausländische, das nicht in die Verbesserung unserer deutschen Bienenzucht paßt.

Verhaßt ist es mir sehr, wenn sich der eine Altimker, der andere Jung bienenzüchter. der dritte Dzierzonianer, der vierte Gerstungianer, u. a. wieder anders nennen.

Dadurch ist es soweit gekommen, daß die tüchtigsten Bienenmeister mit ihren Fähnlein von der breiten Straße der „Reformbienenzucht" abmarschierten, um sich unter einander zu bekämpfen, dabei die gesamte Weiterentwicklung unserer deutschen Bienenzucht schrecklich hemmend.

Unser Hauptverein ist auf der besten, auf der breiten Straße der Reform bienenzucht marschiert oder mit seiner Heeresmasse stehen geblieben, bis der Fortschritt zu neuer Tätigkeit anspornte. Die Reformbienenzucht will sich be sonders dadurch auszeichnen, daß der tüchtige Praktiker mit dem exakten Forscher zur Hebung der noch verborgenen Wissensschätze und Erfahrungen Hand in Hand gehen will.

Die deutsche Reformbienenzucht wird ihr Ziel um so sicherer erreichen, als man in weiten Kreisen der Imker eingesehen hat, daß der Forscher nicht ohne

Praktiker und der Praktiker nicht ohne den Forscher dauernd vorwärts men kann.

Ueber die gesamte Materie der Reformbienenzucht erscheint demnächst ein l von mir, und Sie dürfen meine weiteren Ausführungen zugleich als Ein- rung in die 4. Lieferung desselben betrachten, dort habe ich in eingehender neuartiger Weise das in Rede stehende Thema ausführlicher behandelt.

Damit Sie für heute meine Vorschläge zu würdigen verstehen, muß ich zunächst in die Tiefen und Geheimnisse der Rassen- und Wahlzucht hinein- en, systematisch informieren, in aller Kürze.

Unter den bienenartigen Insektenfamilien, von denen etwa 2000 bekannt , interessierte uns die Gattung der Bienen, Apis, von denen zoologisch etwa festgestellt wurden. Davon wieder die Art Apis mellifica — die Honig- e. Sie existiert in etwa 80 Arten oder Rassen

Davon interessieren uns als Bienenzüchter Deutschlands

a) die einfarbige, dunkle oder deutsche Biene, Apis mell. im eng. Sinn,
b) die italienische Biene, Apis mell. ligustica, ferner die Spielarten der Apis mellifica,
c) die Krainer Biene und
d) die Heidebiene.

Im Laufe der historischen Zeit hat die deutsche Biene gleich der ägyp- n Biene Apis mell. fasciata keine auffällige Wandlung durchgemacht. e können daher als primitive oder Urrassen der Honigbienen angesehen en.

Aus den primitiven Bienenrassen hat die Natur durch freie Wahl oder Nensch durch gewollte Zuchtwahl die Kulturrassen entstehen lassen, die sorgfältige Auswahl nach wohlüberlegten Grundsätzen zur Konstanz geführt werden, d. h. sie werden sich in ihren Formen und Eigenschaften nd erhalten – vererben.

Bei der Züchtung von Tieren überhaupt und von Bienen im Besonderen die Vererbung eine große Rolle. Nach dem Forscher Natusius in Hunds- versteht man unter Vererbung das Uebergehen der elterlichen Eigens aften ie Nachkommen.

Jeder tierische Organismus, welcher in Form und Verhalten den Erzeugern t, gilt als vollkommen vererbt, als völlig konstant.

Für die Hervorbringung sowie die Vererbung der Körperform und der en Eigenschaften tragen Drohne und Königin bei, wieviel aber von den schaften und Formen auf den Anteil des einen Elterntieres und wie uf den Anteil des andern kommt, läßt sich in der Regel nicht bestimmen.

Die Vererbung erstreckt sich bei der Biene auf Form, Größe, Leistung, itseigenschaften, Temperament, Unarten und Fehler.

Die vererbten Eigenschaften und Formen der Königin und Drohne sind n Nachkommen wahrnehmbar.

Einfluß auf die Entwicklung des Bienenorganismus hat auch das Larven- und die Bienenzelle. Schlecht in Ernährung stehende Bienen und innen werden wenig leistungsfähige Nachkommen erziehen. Schlecht er- Drohnen vermögen nur eine mangelhafte Befruchtung herbeizuführen.

Ein gut vorgebildeter Bienenzüchter muß unterrichtet sein über die konser- und die progressive Vererbung, sobald er sich mit Rassenneuzucht be- gen will oder mit der Wahlzucht zum Zwecke der Variationsbildung z. B. eine sanftmütige, weniger stechlustige deutsche Biene zu erziehen, ferner

zwiſchen den Erfahrungslehren tüchtiger Imker. Erfreulich iſt, daß dieſe Worte heute noch di ſelbe Geltung und gleichen Wert haben wie aar faſt einem halben Jahrhundert, allwo m ſie werthielt, dem beginnenden Bienenzüchter als Wegweiſer in die Hände zu geben.

Würde mir heute die Aufgabe geſtellt, unſere Diplame mit Sinnenſprüchen zu gern wahrlich ich wüßte keine lehrreicheren und paſſendere darauf anzubringen. Um ſo unbegre licher iſt es mir aber, daß trotzdem der „Luftnat“ in der Praxis ſo wenig Beachtung geſche wurde. Als ich im Jahre 1867 in die Reihen der Pfälzer Bienenzüchter trat, war Hr. A meiſter Dümmler in Hamburg mein Lehrmeiſter Auch er w r noch darauf bedacht, bei d Einwinterung alle Ritzen zwiſchen Glasfenſter und Kaſten, die Nutenlöcher mit Papier u m ſtopfen. Viele Züchter aerwendeten auch Lehm ꝛc. Anfangs der 80er Jahre betraf ich ein Imkerfreund bei der Arbeit des Auswinterns. Einen gewaltigen Haufen Grummet hatte ſchan aus dem Kaſten geſchafft. Zum Füttern war er nicht mehr tauglich, er war naß u grau. Die Glasfenſter waren naß und die Waben grau. Die Bienen hatten Ruhr. A piatzten rar 28 Jahren in Rackenhauſen die Geiſter aufeinander, als unſer Redakteur Reide bach ausrief: „Wallt Ihr Eure Bienen geſund erhalten, ſo gebt ihnen im Winte wie im Sammer Luft! Schließt die Luft durch Eure Verſtapfungen n Grummet, Stroh aber Lumpen nicht ab, ſondern laßt die Luft zutreten, ſtr in Euren Kaſten Luftzirkulatian her!“ Seibſt das aan Dümmler ſeinerzeit ſo drei geſchilderte Erlebnis mit einem Bien, der den ganzen Winter 1868/69 affen ſtand, nicht e mai ein Fenſter zum Schutz hatte und im Frühjahre beim erſten Flugtage noch lebte, da den negatiaen Erfalg, daß 1890 noch Grummet, Papier und Lehm im Dienſte der Bien zucht ſtanden. Was rede ich aam 1890. Pra 1904 könnte man ſicher noch welche finden, d es bei der Einwinterung ebenfalls mit der Verſtopfung mittelſt Grummet und Lumpen na peinlichſt genau gemacht haben. Es iſt eben ein alter Erfahrungsſatz: Das Gute bricht ſ ſchwer Bahn.

Braßard. Oppau.

Aus dem Imkerverein Freiburg i. B.

Ueber Honigſchutz.

Van Bezirksvorſteher Amtsgerichtsſekretär Zimmermann.

Bezüglich „Tafelhonigs“ hat das Reichsgericht geſprachen und zu Gunſte der Imker entſchieden.

„Der Dragiſt O. B. aus Magdeburg hatte öffentlich „präparierten Tafelhonig“ zu billigem Preiſe angebaten und nach ſeiner eigenen Angabe jährlich 500 -600 Z hergeſtellt und abgeſetzt. Die Strafkammer des Landgerichts Güſtraw, die ſich auf Anze des Imkeraereins Freiburg i B. e. V. hin mit der Sache zu befaſſen hatte, hat feſtgeſtellt:

1. daß die Bezeichnung „präparierter Tafelhanig“ auf eine beſandere, eine hervorragen Eigenſchaft aerleihende Bearbeitung aon Naturhonig hinweiſe und geeignet ſei, dasjenige Pub likum, welches über die marktmäßigen Preiſe aon Naturhanig nicht unterrichtet ſei, zu täuſchen inſafern dasſelbe bei dem Erwerbe dieſes Nahrungs- und Genußmittels in den Glauben ver ſetzt werde, daß es Naturhanig kaufe, während es ſich tatſächlich um ein in ſeinen Beſtan teilen nur einen geringen Prazentiatz Hanig enthaltendes Kunſtprodukt handelt;

2. daß der Angeklagte ſich bewußt geweſen ſei, ſowahl daß jene Bezeichnung auf d von ihm hergeſtellte Kunſtpradukt nicht zutreffe, als daß dieſelbe eine Täuſchung des Pub likums in der bezeichneten Richtung hätte bewirken können.

Demgemäß erkannte das bezeichnete Gericht unterm 4. Januar 1906 den Angeklagte des Vergehens gegen § 10 Abſatz 1 und 2 des Nahrungsmittelgeſetzes vam 14. Mai 1879 i Idealkankurrenz mit einem Vergehen gegen § 4 des Geſetzes, betreffend die Bekämpfung de unlauteren Wettbewerbs vam 27. Mai 1896 ſchuldig und verfällte ihn in eine Geldſtrafe von 100 Mk. aushülflich in eine Gefängnisſtrafe aan 10 Tagen.

Das Reichsgericht hat mit Urteil vom 29. Juni 1906 die vam Angeklagten eingelegte Reaiſion als unbegründet aerworfen.

Was die Gerichte in ſachlicher Hinſicht (und dies iſt das Weſentliche) bezüglich des Angeklagten B feſtgeſtellt haben, trifft ahne alien Zweifel auf eine jede Anpreiſung und jeden Verkauf eines Kunſtpradukts als „Tafelhanig“ uſw. zu.

Damit aber haben wir wohl den erſten Teil der uns geſtellten Aufgabe: „nach zuweiſen, daß die ſchon derzeit beſtehenden Geſetze die Bezeichnung eines Kunſtproduktes als „Tafelhonig“ ꝛc. unter Strafe ſtellen“, gelöſt

Sache der Imkerſchaft im Allgemeinen iſt es nun, aus dieſer Rechtſprechung, die einen ſeit 15 Jahren geduldeten Unfug die Grenzen ſetzt, die Konſequenzen zu ziehen und darüber zu wachen, daß feſtgeſtelltermaßen aerbatene Bezeichnungen nicht weiter und nicht wieder ge

Raſſenfrage.

Tauſend Schweizer Bienenzüchter treiben Königinnenzucht. Von dieſen geben 77 Pro-
er ſchwarzen (deutſchen) Biene den Vorzug. 15 Prozent ziehen Baſtard-Bienen und 6
it Krainer vor. Nur 2 Prozent entſchieden ſich für andere Raſſen, welches ein ſchlechtes
is für italieniſches Blut bedeutet. American Bee Keeper.

• • •

Starke Völker.

Eine Reihe durch Mr. Martin gemachte Erfahrungen geben folgendes Reſultat:
1) Kleine Völker von etwa 30000 Bienen gaben einen Ueberſchuß von 18 Pfd.
2) Starke Völker von etwa 60000 Bienen lieferten 46 Pfd.
3) Beſonders ſtarke Völker von etwa 120000 Bienen gaben jedes 165 Pfd.
(Le Rucher Belge.)

• • •

Bienen und Aepfel.

In der Nähe von Bienne beklagte ſich der Beſitzer eines mit den ſchönſten Bäumen
ınzten Obſtgartens darüber, daß er faſt keine Ernte erziele. Ein Lehrer in einem Nachbar-
Beſitzer von etwa 6 Bienenvölkern, mußte ſeinen Stand verſtellen und mietete, um ihn
zubringen, fraglichen Obſtgarten. Wie groß aber war die angenehme Ueberraſchung des
ıtümers, als ſeine Apfelbäume im gleichen Jahre einen prachtvollen Behang zeigten und
für die Folge nicht wieder verſagten! Die wohltätigen Urheber dieſer Umwandlung waren
niemand anders als die Bienen des Lehrers.

Es iſt dies ein weiterer Beweis dafür, daß die Nähe eines Bienenſtandes der Befruchtung,
von Obſtbäumen, ſei es auch von Gräſern durch Umtragen des Blütenſtaubes von Blüte
lüte ſehr günſtig iſt. (Nouvelliste vaudois).

• • •

Vereinigung.

Es iſt bisweilen ſchwer, Bienen zu vereinigen, ohne daß ſie ſich gegenſeitig abſtechen
Herausgeber des Rucher Belge gibt nun den Rat, in jedes Volk das vereinigt werden ſoll,
oder drei Tage vor der Vereinigung ein Stückchen Naphtalin zu legen. Zur Vereinigung
man die Bienen beider Völker vor ihrer neuen Wohnung ab, indem man ſie gleichzeitig.
Mehl beſtäubt. auf dieſe Weiſe behandelte Bienen werden ſich nie gegenſeitig abſtechen.
(Le Rucher Belge.)

• • •

Ein neues Entdecklungsmeſſer.

In der Revue Générale teilt Herr Ingenieur A. Blaue mit, daß in Mailand dieſes Jahr
ſeinem Erfinder M. Tonelli (Coccaglia Prov. de Prescia Italien) ein neues Syſtem eines
ecklungsmeſſers ausgeſtellt wurde. Das Funktionieren des einfachen Werkzeuges beruht
uf, daß mittels Anwendung von Dampf oder Elektrizität die Meſſerklinge erwärmt wird.
iſt leicht verſtändlich, daß mit einer Meſſerklinge, welche gleichmäßig warm bleibt, die Arbeit
Entdeckelns Spielerei wird; das lange, langweilige und ermüdende Operieren iſt zu einem
jen, angenehmen und leichten geworden.

Das Meſſer hat ähnliche Form, wie die ſeither gebräuchlichen; der Griff iſt innen hohl
Einführen eines Dampfröhrchens oder eines Elektrizitätleiters. Zur elektriſchen Erwärmung
wendet man die Kraft einer gewöhnlichen elektriſchen Lampe. Zum Erhitzen mit Dampf
d dieſer in das Meſſer eingeführt Erzeugt wird der Dampf über einer Spiritusflamme
mittels eines Gummiſchlauches, der mit dem Röhrchen des Heftes verbunden wird, in den
hlraum der Klinge geleitet Der Schlauch iſt ſo lange, daß er beim Arbeiten nicht hindert.

Die Klinge wird, gleichviel auf welche Weiſe auch operiert wird, ſo heiß, daß man ſich
n Berühren verbrennt. Unter dieſen Umſtänden erzielt man einen ſchönen regelmäßigen,
chfreien Schnitt. der Honig und die Zellendeckel, die mit der Klinge in Berührung kommen,
n ſich in Folge der Hitze von ſelbſt und die Arbeit vollzieht ſich ebenſo raſch als befriedigend,
man nicht nötig hat jeden Augenblick die Klinge zureinigen.

(Preis und Bezugsquellen ſind leider aus dem Artikel nicht erſichtlich Meutzer.)

Stelle niederlegte, zur Wahl eines neuen Vorstandes geschritten und Herr Lehrer Acker… von Höheischweiler zum 1. Vorstand gewählt. Herr Lehrer Rank gründete am 31. Okt… 1897 den Verein, und während seiner beinahe zehnjährigen Leitung wuchs derselbe zu e… der stärksten pfälzischen Zweigvereine heran. Seine großen Bemühungen wurden jed… dankbar anerkannnt. Möge derselbe noch lange Jahre ein treues Mitglied bleiben. In H… Lehrer Ackermann gewann der Verein wieder einen tüchtigen und sehr eifrigen Nachfo… Die Versammlung vom 14. Oktober in Rieschweiler bei Herrn Pfeifer war trotz des … günstigen Wetters sehr stark besucht, zumal auch mehrere Herren vom Zweigverein Bar… die Versammlung mit ihrer Gegenwart beehrten. Herr Vorstand Ackermann eröffnete … Versammlung und sprach seine Freude über den sehr zahlreichen Besuch aus. Hierauf erstat… er genau Bericht über die Hauptversammlung in Bergzabern. Sodann hielt Herr L… Schenkenberger von Wattweiler einen ausführlichen, sehr interessanten Vortrag über He… der Faulbrut. Durch das vom Redner geschilderte Verfahren, welches auf langjähriger Pr… beruht, wird diese unheimliche, ansteckende Krankheit mit Erfolg bekämpft. Auch zeigt er e… praktischen Apparat zur Bestäubung bezw. Desinfektion der Bienen, Waben, Wohnung… mittels Thymollösung vor. Durch Besichtigung einer von einem Mitgliede mitgebrachten … dächtigen Brutwabe wurde vom Herrn Referenten festgestellt, daß diese so gefürchtete Bie… krankheit auch in unserem Vereinsbezirke zu Hause ist und empfahl derselbe, wie einst im … zirke Homburg, eine jährliche Revision sämtlicher Bienenvölker durch einen Ausschuß, was … Vorstand in Ausführung zu bringen versprach. Stürmischer Beifall folgte den Ausführu… des Herrn Lehrer Schenkenberger und sprach ihm Herr Ackermann im Namen des Vereins … herzlichsten Dank aus. Bei der nun folgenden Debatte sprach zunächst Herr Dr. Jaffe … Pirmasens über die verschiedenen Desinfektionsmittel und empfahl nebst anderem Blut… frischung als sehr heilsam. Ferner äußerte Herr Dr. Jaffe den Wunsch, es möchten die … sammlungen der benachbarten Vereine Pirmasens und Schwarzbachthal von den Mitglie… gegenseitig besucht werden, was allgemein mit Freuden begrüßt wurde. Herr Lehrer Emm… von Dellfeld kam auf die Mängel der neuen, sogenannten Haftpflichtversicherung zurück … fand in diesem Punkte fast allgemeine Zustimmung. Als nächster Versammlungsort im Fr… jahr wurde Thaleischweiler bestimmt. Hierauf folgte der gemütliche Teil. Die Stimm… war eine äußerst animierte und hatte weder das arme Honigjahr noch die spuckende Fau… auf die fröhlichen Imker einen Einfluß. Die vorgelegten neuen Imkerliederbücher wurden … in Anspruch genommen. Auf fröhliches Wiedersehen im Frühjahr in Thaleischweiler.

Nachtrag: Die vorausgehende Versammlung wurde am 29. Juni in Reifenberg bei He… Gastwirt Schneider abgehalten. Dieselbe war gut besucht und hielt Herr Lehrer Rutz … einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über Einwinterung der Bienen. Dessen … angelegter, neuer Bienenstand, mit größtenteils neuen, Reidenbach'schen Ständerblätterst… gewährte einen herrlichen Anblick und wurde allgemein bewundert.

J. Sailer.

Der achttägige Bienenzuchtlehrkurs, der auf Veranlassung der kgl. Regier… heuer zum erstenmale an der kgl. Obst- und Weinbauschule in Neustadt abgeha… wurde, ging gestern zu Ende. Trotz des heuer äußerst schlechten Honigjahres war der K… von 15 Kursisten aus verschiedenen Ständen und allen Teilen der Pfalz, aus dem Elsa… sucht. Die Teilnehmer, größtenteils schon praktische Bienenzüchter, waren von dem Gehör… und Gesehenen hoch befriedigt. An den Vormittagen fanden jeweils Vorträge über … umfangreiche Gebiet der Bienenwissenschaft statt, während die Nachmittage ausschließlich … praktischen Uebungen gewidmet waren. Während Herr Dr. Zschokke und Weinbaulehrer Fi… einige Vorträge übernommen hatten, lagen die meisten Vorträge und der praktische Te… den Händen des seit Jahren als Bienenzüchter bekannten Volksschullehrers Herrn Roth … Haßloch. Am Schlusse der praktischen Uebungen im Bienenhause machte sich Herr Lehrer Sch… aus Kaiserslautern zum Dolmetsch der Gefühle der Kursisten und sprach Herrn Direktor … Zschokke und seinen beiden Lehrern den wärmsten Dank aus, worauf Herr Dr. Zschokke … widerte und insbesondere die Verdienste hervorhob, die sich Herr Lehrer Roth um die Einrichtu… und Ausstattung des Bienenstandes und die praktische Durchführung des 1. Bienenzuchtlehr… kurses erwarb.

Versammlungen.

Zweigverein Neustadt-Haßloch. Sonntag, den 18. November, nachmittags … Uhr im Vereinslokale bei Herrn Heinr. Kaltenbach in **Haßloch** Versammlung. Tagesordnung: 1. Bericht über die Imkerfeste und Ausstellungen in Bergzabern und Karlsruhe; 2. Bes… ungen einer guten Durchwinterung; 3. Verschiedenes.

Inhalt:

	Seite
ung, von Reichart	24
winterung die von Seibel	41
ungen der Königin, von Reidenbach	95
ifensäure im Honig, von Reidenbach	107, 153
digung Dr. Dzierzons	
tenzucht, Erlernung derselben, von Mentzer	8, 20, 31, 46, 57, 70, 84
tenweide, von Ackermann	12
tenstich, Mittel gegen denselben, von Reidenbach	13
zertisch	15, 51
tnesterweiterung, von Reichart	8
kasten	51, 131
tenwachs, wie bildet sich dasselbe? von Reidenbach	55
tenzuchtlehrkurse	94
tenzelle, von Pastor Sydow	96, 115
uchtung der Blüten, von Reidenbach	98
tenzucht, Hebung derselben	108
„ in Deutschostafrika, von Roth	109
tenjahr das von Reidenbach	112
nosgrapheia von Silberhorn	99
nfizieren des Wachses, von Reidenbach	21, 92
Dzierzon †	147
gungungsbestrebungen	87
adung. von Lischer	104
lbrut in Flomersheim, von Rutt	45
hlings-Doppelwährung, von Gerber	54
ptversammlung, Bericht über dieselbe	2, 25, 120, 133, 149
lpflichtversicherung, von Lischer	55
ptttracht vor der von Reidenbach	67
igschutz, von Zimmermann	142
kerlust, von Höckelsberger	49
lien, von Gerber	62
ker Pfälzer, von Gerber	66
ertierung des Zuckers, von Reidenbach	113
iginnenzucht, von Seibel	22
iginnen, Wie e neuere ich dieselben? von Seibel	82
tenformfrage, von Broßard	126
zdrossel, von Gerber	28
hruf, von Höckelsberger	159
jahrsgruß	1
rn im Wald, von Gerber	40
tokoll	60, 124
fung des Honigs von Dr. Haenle	88
mmiterungslilte	125
ungen des deutschen Zentralvereins	73
lenleben der Bienen und Ameisen, von Wilkens	5
önfeld Paul †	72
sammlungsberichte	50, 63, 72, 90, 101, 117, 131, 132, 143
nderversammlung zu Danzig	29
hnungs- und Rähmchenfrage, von Reidenbach	10
nter im letzten	13
ke, praktische, von Broßard	86
nen aus fremden, von Mentzer	14, 24, 36, 50, 100, 129, 157

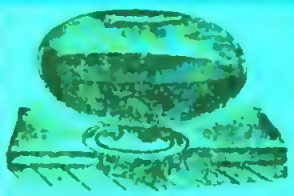
HONIGGLAESER
Spezialität der
Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel
Ständiger Vorrat mindestens 200 000 Stück Garantie für bruchfreie Ankunft
Keine Nachnahme. Ziel 3 Monat.
Honig-Etiketts, grossartige Auswahl.

Blechdosen
zum Postversand mit Wellpapp-Schachtel,
9 Pfd. Inhalt. Postkolli franko (8 Stück) Mk. 4.75.
Bei 50 Stück 5 %.
100 Stück 10 % Rabatt.
Honig-Eimer,
Honig-Tonnen,
Honig-Kübel
(mit u. ohne Schutzkorb)
Honig-Kannen
(mit u. ohne Schutzkorb)
Bienenhauben,
Bienenschleier,
Gummihandschuh,
Firma Heinr. Thie,
Wolfenbüttel.

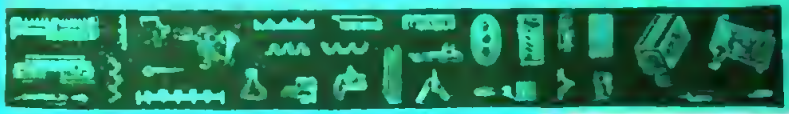
Zweidingerscher
Honig- und Wachs-Dampfschmelz-Apparat
zugleich Honig- und Wachsklärapparat, aus nur Eisen u. doppeltverzinntem Pontonblech bestehend, ist der vollkommenste, einfachste, praktischste und stärkste Apparat der Jetztzeit, um sicher u. rasch Honig oder Wachs zu schmelzen, zu reinigen und zu klären. Doppelte Dampfwirkung, von unten und oben.
Preis franko jeder deutschen Bahnstation Mk. 23,50.
Firma Heinr. Thie,
Wolfenbüttel.

Wachspressbeutel (gestrickte)
Honigpressbeutel
Honigseihbeutel
Honig- u. Wachspresse mit Spindel (Ohne
Honig- u. Wachspresse mit Hebel (Dathe
Wachsschmelzer (Simplex)
Honig- und Wachsauslassbe
Wachsschöpfrichte
Thür. Luftballon
Diverse andere Futte
Apparate,
Cristallsucker,
Tabak etc. etc
Firma Heinr Th
Wolfenbüttel.

Alle Aufträge, deren Rechnungsbetrag unter 6 Mk. ist, werden nur per Nachnahme
sonst im übrigen Ziel 3 Monate, bei Barzahlung 2% Skonto.



Sie machen keinen schlechten Wurf,
wenn Sie meine neuen Futterteller mit festzustellender Scheibe verwenden, verschiebbar für Strohdecken bis zu den dünnsten Deckbrettchen, deshalb sicherer Schutz gegen Bienenherauskriechen und Verkühlen des Stockes.
1 Stück ohne Einlage 15 Pf., mit Flasche 50 Pf., mit Einlage 20 Pf. und Flasche 55 Pf. Ferner empfehle meine Aluminiumrohre mit Schutz gegen Hochkriechen der Bienen, Futterapparate für jeden Zweck, Fluglochschieber, Abstandsregelungen, Tragleisten etc. in allen Gerätehandlungen oder direkt zu haben.
G. Heidenreich, Sonnenburg Neum.



Jedem Vereins-Vorsitzenden, welcher mein Kunstwaben-Anlötrohr und den [illegible] stellbaren Futterteller zum Thüringer Luftballon ausproben will, sende ich diese [illegible] grossem Beifall aufgenommenen Geräte gratis und franko.

Verantwortliche Redaktion: Ph. Reidenbach in Rehborn.
Druck von der Waldeckschen Buchdruckerei in Kusel.

...zeichneter bestellt hiermit das Abonne-
... **die Allgemeine Zeitung für Bienen-**
...m Jahrespreis von 1 Mk. 50 Pfg. Mit
...hlung dieses Abonnements wünsche ich
... **Lehrbuch: „Die Bienenzucht und deren**
...**aftliche Ausnützung" gratis.**

...Bezahle 1 Mark — mehr, wenn das Buch
...tband geliefert wird.

...s Zeitungsbezugsgeld nebst 20 Pfg. Porto
... Lehrbuch — zus. 1.70 Mk.; (in Prachtband
... — folgt durch Postanweisung.

... Betrag ist zuzüglich der Postgebühren
...achnahme zu erheben

...Stück **Honigverkaufstafeln** zu 3.50 Mk.

... Stück **Imkerpostkarten** *mit *ohne
...**ufdruck untenstehender Adresse.**

...e Nichtgewünschtes durchstreichen.

...nd Post·

...ame

...sse.

☞ 1000 fach
erprobt und bewährt sind die **Fritz'**schen

Honig- und Wachs-

Schmelz-Apparate

Mit dopp. Seihvorrichtung.

Einfachste, schnellste bequemste, reinlichste Gewinnung des Wachses aus alten Waben etc. Ohne Press-beutel

! Wichtig für Korbimker !

auf jede Herd-platte passend!

Als Beerenpresse verwendbar.

Grösse I passend für kleine Betriebe Preis Mk. 13.—
Grösse II passend f. mittlere Betriebe Preis Mk. 15.—
Grösse III passend für grosse Betriebe Preis Mk. 20.—
Lieferung auf Wunsch auch mit Ofen Mk. 6.— bis Mk. 8.— mehr.

Klär-Apparate

zur Herstellung von schönem, [illegible] Honig, eines tadellos reinen Wa[illegible]

Zur Läuterung des Honigs und Wachses zu Ausstellungs-Zwecken unentbehrlich! Preis für 10 Pfd. Inhalt Mk. 7.— 25 Pfd. Inh. Mk. 9.

Wachsformen in schöner [illegible]

Ein Zeugnis von der [illegible]

Mit dem [illegible] Apparat bin ich [illegible] funktioniert ausgezeichnet

Einwanden, 30. Sept. 1[illegible]

Xav. Ba[illegible]

Carl Fritz, Mellrichstadt

in Bayern

Fabrik von bienenwirtschaftlichen Artikeln

Fritz'sche Honig-Transport-Gefässe

zum Versand per Post. „TRIUMPH"

für flüssigen Honig m. ges. gesch. Lattenschutzmantel

Pfund		
25	50	100
3.	4.	5.50

Mark

für festen Honig ohne Lattenschutzmantel

Pfund		
25	50	100
1.40	2.—	2.80

Mark.

D. R.-G.-M. No. 188737.

Postversanddose 9 [illegible] mit luftdichtem Patent[illegible]

Neu! Prei[illegible]

Pr. p. Stück [illegible] Mk. 0.5[illegible]
1 Postkoll[illegible] franko Mk. 4.[illegible] einschliessl. Verpackung

dito mit starker Wellpappe hart[illegible] Stück 0.[illegible] Mk.
1 Postkoll[illegible] franko einschl. Verpackung [illegible] Mk.

Honiggläser, billiger wie alle Konkurrenz, Musterkollektion ent[illegible] franko, einschliesslich Verpackung Mk. 2.[illegible]

Um genaue Angabe der Post- und Bahnstation wird g[illegible]

Nur einige

Zuschriften über die Imkermethode nach

Kuchenmüller's Lehre:

— Ich freue mich auf die neue Auflage Ihres Lehrbuches, eine ältere Ausgabe besitze bereits.

Gradisca (Oesterr. Küstenland. **W. Schmied.**

— Habe auch heuer zwei Schwärme einlogiert. Dieselben haben sich trotz der schlechten Witterung prächtig entwickelt. Die Behandlung ist so einfach und praktisch, dass es eine wahre Freude ist.

Nabburg (Oberpfalz). **Franz Beer.**

— Habe mir letzten Winter nach Ihrer Methode meine Völker umlogiert. Die Völker haben sich trotz des ungunstigen Wetters prächtig entwickelt, so dass ich eine schöne Honigernte machte. Die Stöcke geben durchschnittlich 40 Ptund. Die anderen Stöcke blieben erheblich zurück. Werde deshalb meine andern Stöcke auch nach Ihrer Methode einrichten. Und kann das nur jedem Imker empfehlen, habe noch nie so schöne Völker gehabt, wie dieses Jahr nach Ihrer Methode u. s. w.

W. Steinach. **Bernhard Maier.**

— Mit meinen selbsfangefertigten Stöcken nach Ihrer Vorschrift bin ich zufrieden, auch die Honigernte ist trotz der grossen Dürre keine schlechte.

Lehenrotte N.-Oesterr. **D. Gravogel.**

Seit einem Jahre imkere ich nach Ihrer Betriebsweise und habe damit schöne Erfolge gehabt.

Feuerbach. **Wilh. Schaulin.**

Für die Erfindung und Verbreitung Ihrer Methode sage ich meinen verbindlichsten Dank, sie ist mein Ideal.

Kaltenbrunn (Steiermark). **Wenzel Denk.**

Je mehr und je fleissiger ich das Ihre lese, desto mehr macht es mir Freude.

Bargfeld. **D. Brelholz,** Red.

Das habe ich bis jetzt noch nirgends gefunden.

Friedberg. **V. Bilmoser.**

Honig-Verkaufs-Tafeln

schwarzer Druck auf weiss emailirtem Eisenblech. Ueberall mit 4 Schrauben anzubringen, mit der Aufschrift:

Verkauf von

reinem Bienenhonig.

Eigene Bienenzucht!

Franko jeder Bahn- oder Poststation 3 M. 50 Pf. gegen Voreinsendung oder Nachnahme versendet **Max Kuchenmüller, Buchdruckerei, Konstanz** (Baden).

NB. Diese Tafeln sind das beste Zugmittel, den Honig schnell und zu guten Preisen an Privatkundschaft zu verkaufen

Nur einmalige Ausgabe.

Imker-Postkarten!

Nachdruck verboten.

Die Vorderseite (Adress-Seite) enthält auf ein Drittel Raum links von der Adresse, einen Hinweis auf den Wert des reinen Bienenhonigs und der Verwendung in der Familie, mit der Unterschrift: Absender dieser Postkarte gibt aus seiner Bienenzucht stets Honig ab. Der Name und Wohnort des Absenders wird am linken Rand quer über die Postkarte gedruckt. Die Rückseite bleibt für die Korrespondenz frei!

100	Karten	ohne	aufgedrucktem	Namen	1	Mk —
100	„	mit	„	„	2	„ 50
500	„	„	„	„	5	„ —
1000	„	„	„	„	7	„ —

Diese Karten sollte jeder Bienenzüchter im Interesse des steigenden Honigwertes benützen.

Zu haben bei:

Max Kuchenmüller, Buchdruckerei, Konstanz (Baden).

onnements sind an
unterfertigte Redaktion
zu richten.
eden Monat erscheint
eine Nummer.
onnements-Preis
Zweigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
Einzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
rtige 1,50 ℳ pro Jahr.

Anzeigen;
Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahetal-Soonwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

alt: Dr. Dzierzon †. — Dr. Johann Dzierzons Lebensende und Beerdigung. — Bericht über die 49 Hauptversammlung zu Bergzabern. — Ueber den Ursprung der Ameisensäure im Honig. — Aus fremden Zonen. — Nachruf. — Mitteilung. — Büchertisch. — Quittungen. — Berichtigung. — Inhalt. — Anzeigen.

12. 1. Dezember 1906. 47. Jahrgang.

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Dr. Joh. Dzierzon †.

Am 26. Oktober starb in Lowkowitz in Oberschlesien

Dr. Joh. Dzierzon

in seinem 96 Lebensjahre.

Der Dahingeschiedene war der Begründer einer neuen Epoche der Bienenzucht. Durch seine Entdeckungen hat er Großes für die Bienenzucht geleistet. Auch er gehört zu den großen, führenden Männern unseres deutschen Volkes. Alle Imker Deutschlands, ja der ganzen Welt stehen trauernd an seinem Grabe. Eine eingehende Schilderung seiner Imkerlaufbahn, seiner Entdeckungen, seines Wirkens und Schaffens im Dienste der Bienenzucht werden wir in einem ausführlichen Lebensbild geben, das in nächster Nummer erscheinen wird.

Die Redaktion.

Verlag f. Naturkunde – Sproesser & Nägele – Stuttgart

Für den Weihnachtstisch

des Imkers und Naturfreundes

Besonders passende Bücher,

zur Belehrung und Unterhaltung für Alt und Jung.

Die Veredelungen und ihre Anwendung für die verschiedenen Bäume und Sträucher. Für den Gärtner, Baumzüchter und Liebhaber, verfasst von **Nikolaus Gaucher**. Broschiert M. 5.—, elegant gebunden M. 6.— 8 Auflage.

Das Buch behandelt in klarer, ausführlicher Weise das Pfropfen, Okulieren und alle sonstigen Methoden, welche zur Veredelung und Vermehrung der Obstbäume und Sträucher angewendet werden, sehr ausführlich verbreitet sich dasselbe ferner über die Anpflanzung, den Schnitt und die Pflege dieser Gewächse. Unterstützt von einer ungewöhnlichen Erfahrung, bekämpft der Verfasser schonungslos veraltete, aber leider sehr fest eingewurzelte Vorurteile und tritt dagegen für neue, teils von ihm selbst entdeckte, teils durch eigene Erfahrungen erprobte Methoden ein.

Illustriertes Gartenbuch von Gartendirektor **O. Hüttig**. 330 Seiten Text mit 205 trefflichen Holzschnitten. Feingebunden M. 4.–

Das praktisch angelegte Buch setzt keine Vorkenntnisse voraus, führt den Liebhaber in die Gartenpflege ein und befähigt ihn, seinen Blumen-, Obst- und Gemüsegarten selbst und mit geringen Kosten zu bewirtschaften. Durch seine reizende Ausstattung eignet sich das Buch namentlich auch als hübsches Geschenk für junge Hausfrauen.

Taschenbuch für Vogelfreunde. Eine Schilderung der häufigsten in Mittel Europa heimischen Vögel. Mit farbigen Abbildungen von 115 Vogelarten auf 56 Tafeln und erläuterndem Text von Dr. Jul. **Hoffmann**. Gebunden M. 4.80

Die ganze Anlage des Werkchens ist darauf berechnet, allen denen, die sich für unsere Vogelwelt interessieren, so namentlich Gartenbesitzern, Waldspaziergängern, Land- und Forstwirten und besonders auch jugendlichen Naturfreunden ein zuverlässiges und überaus billiges Handbuch zu liefern, das den Leser in anschaulicher Weise mit der äusseren Erscheinung, Lebensweise, Stimme, dem Nestbau etc. unserer gewöhnlichsten Vögel bekannt macht. Der Verfasser stellt sich die Aufgabe, das Interesse für die liebliche Vogelwelt in weiteren Kreisen wachzurufen und namentlich für den Vogelschutz neue Freunde zu werben; das Werkchen geht somit Hand in Hand mit den Bestrebungen der Tier- und Vogelschutzvereine.

Aus Wurzelpeters Reich. Was unsere Jugend über die Gift- und Heil-Pflanzen wissen soll. Von **P. Heinricha**. Mit 43 naturgetreuen, farbigen Pflanzen-Abbildungen auf 15 Tafeln, und 16 Holzschnitten. Elegant gebunden mit farbigem Titelblatt M. 2.60

Das Büchlein hat den Zweck, mit seinem leicht fasslichen, belehrenden und anregenden Text die Jugend mit den Giftpflanzen bekannt und vertraut zu machen, um sie vor Schaden zu bewahren. Es ist ein Bedürfnis für jedes Haus mit heranwachsenden Kindern.

Wanderungen in Begleitung eines Naturkundigen

von Dr. **K. G. Lutz**, in Verbindung mit mehreren Forschern. 2. Auflage. Eine Naturgeschichte für das Volk, insbesondere für die Jugend. Mit 25 farbigen Tafeln, 30 Bogen Text und 233 instruktiven Text-Illustrationen. Broschiert M. 7.20, fein in Leinwand gebunden M. 8.—

Ein Geschenkwerk ersten Ranges für Knaben und Mädchen, das in Wort und Bild eine Anleitung gibt, die Natur besser zu beobachten, das geeignet ist, die Freude an den Schönheiten und Wundern in der Natur zu erwecken, dabei zu unterhalten und zu fesseln, ein Werk, das im Gegensatz zu den anderen kleineren Naturgeschichten dazu bestimmt ist, vor allem die Heimat kennen zu lernen.

Das Buch wird **Eltern**, welche ihre Kinder, und **Lehrern**, welche ihre Schüler in die Natur einführen wollen, ein willkommener Ratgeber, der **heranwachsenden Jugend** und dem **Naturfreund** überhaupt, ein wertvoller Begleiter und auch dem **Sammler und Liebhaber** von grossem Nutzen sein, da sachdienliche Anleitungen zum Sammeln und Präparieren der Naturkörper, zur Einrichtung des Aquariums, Terrariums etc., zur Zucht von Schmetterlingen, Käfern etc. nicht fehlen.

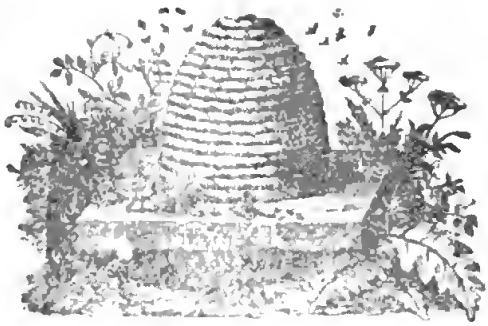
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Verlag für Naturkunde — Sproesser & Nägele — Stuttgart.

Abteilung Allgemeine Zeitung für Bienenzucht, Stuttgart.

Buchdruckerei Max Kuchenmüller, Konstanz.

onnements sind an
unterfertigte Redaktion
zu richten.
eden Monat erscheint
eine Nummer.
onnements-Preis
Zweigvereinsmitglieder
1,20 ℳ;
Einzel-Abonnenten in
Pfalz 1,70, für aus-
rtige 1,50 ℳ pro Jahr.



Anzeigen;

Die zweigespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg.; bei 3- bis inkl. 5maliger Wiederholung 10%, bei 6- bis inkl. 9maliger 20% und bei 10- bis inkl. 12maliger Wiederholung 30% Rabatt.

Pfälzer Bienenzeitung

Organ

der vereinigten Pfälzer Bienenzuchtvereine, sowie der Vereine Grumbach, Nahetal-Sponwald, Meisenheim, Niederbrombach und Rohfelden.

Inhalt: Dr. Dzierzon †. — Dr. Johann Dzierzons Lebensende und Beerdigung. — Bericht über die 49 Hauptversammlung zu Bergzabern. — Ueber den Ursprung der Ameisensäure im Honig. — Aus fremden Zonen. — Nachruf. — Mitteilung. — Büchertisch. — Quittungen. — Berichtigung. — Inhalt. — Anzeigen.

12. **1. Dezember 1906.** **47. Jahrgang.**

Abdruck ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

Dr. Joh. Dzierzon †.

Am 26. Oktober starb in Lowkowitz in Oberschlesien

Dr. Joh. Dzierzon

in seinem 96 Lebensjahre.

Der Dahingeschiedene war der Begründer einer neuen Epoche der Bienenzucht. Durch seine Entdeckungen hat er Großes für die Bienenzucht geleistet. Auch er gehört zu den großen, führenden Männern unseres deutschen Volkes. Alle Imker Deutschlands, ja der ganzen Welt stehen trauernd an seinem Grabe. Eine eingehende Schilderung seiner Imkerlaufbahn, seiner Entdeckungen, seines Wirkens und Schaffens im Dienste der Bienenzucht werden wir in einem ausführlichen Lebensbild geben, das in nächster Nummer erscheinen wird.

Die Redaktion.

Dr. Joh. Dzierzon's Lebensende und Beerdigung.

Es war im Frühjahr 1903, als Dr. Dzierzon zum letztenmale zu einer großen Imkerversammlung, und zwar nach Wien, reiste. Damals war er noch so frisch, daß jeder, der ihn schaute, der Meinung war, er würde sein hundertstes Lebensjahr noch erreichen. Aber es kam anders. Seine Widersacher, die sich alle Mühe gaben, seine Lehre umzustoßen und alles von ihm Entdeckte als schon lange vor ihm Dagewesenes hinzustellen suchten, haben ihm wohl seinen Lebensabend stark vergällt, so daß seine Lebenskraft anfing, auf die Neige zu gehen.

Als Schreiber dieser Zeilen sich im Vorjahre mit der Frage an den Altmeister wandte, ob er wohl zum 50. Jubelfeste des von ihm mit begründeten Brieger Bienenzüchtervereins würde erscheinen können, konnte er schon nicht mehr selbst schreiben, sondern sein Neffe Franz gab den betrübenden Bescheid, daß eine Reise des Doktors unmöglich sei, da er die meiste Zeit im Bett zubringen müsse, weil seine Beine ihn nicht mehr zu tragen vermöchten.

Dieser Zustand hat sich seit jener Zeit nicht mehr geändert. Frau Dr. Kühl suchte dem Uebelstande dadurch zu wehren, daß sie dem so Geschwächten einen Rollstuhl schenkte, damit er auf diesem in die freie Luft gebracht werden könnte. Diese Spazierfahrten zu seinen lieben Bienen und durch die Felder waren ihm eine rechte Freude. Viel Freude bereitete es ihm auch, wenn der Kreuzburger Bienenzüchterverein zu seinem Geburtstage und bei andern geeigneten Gelegenheiten ihn besuchen und so die lebendige Verbindung der Imkerwelt mit ihm aufrecht erhielt, mit ihm, der länger als ein halbes Jahrhundert den Glanzpunkt jedes Jahr darin fand, die Imker auf ihren großen Zusammenkünften in allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns zu besuchen und ihnen dar aus dem reichen Schatze seine Beobachtungen und Erfahrungen immer wieder etwas Neues mitzuteilen.

Die in den letzten Monaten sichtlich zunehmende Schwäche ließen die Spazierfahrten immer seltener werden, bis sie zuletzt ganz eingestellt werden mußten. Die meiste Zeit lag der Greis in Schlummer. Wenn er munter war, versicherte er, daß er sich ganz wohl fühle. Doch am Dienstag, den 23. Oktober nachts, trat plötzlich eine Wendung zum Schlimmern ein. Seine Kräfte verfielen zusehends und er sagte: „Ich bin sehr schwach und schläfrig, aber nicht zum Schlafen. Den Sonntag werde ich nicht mehr erleben." Am Donnerstag beantwortete er noch an ihn gerichtete Fragen: aber gegen den Abend und am Sterbetage gab er kein Zeichen mehr, aus dem die Umstehenden hätten ersehen können, ob er verstand, was zu ihm gesprochen wurde.

So schlummerte er ruhig und ohne Schmerzen am Freitag, den 26. Oktober vormittags um ½12 Uhr ein.

Von dem eingetretenen Todesfalle erhielt Dr. Kühl in Rostock, der erste Präsident der Wanderversammlung, telegraphische Nachricht. Außer dieser Mitteilung kam in der Schlesischen Volkszeitung vom Sonnabend folgende Notiz: Man telegraphiert uns aus Kreuzburg, 26. Oktober: Heute vormittag 11¼ Uhr verschied in Lowkowitz, Kreis Kreuzburg, der Altmeister der Bienenzucht, Dr. Johann Dzierzon im Alter von 95¾ Jahren an Herzlähmung. „Dzierzon war Inhaber vieler Orden."

Beide für die Oeffentlichkeit bestimmte Nachrichten enthielten keine Notiz über Tag und Stunde der Beerdigung. Auch die Wahl des Blattes, in welcher

die Anzeige erfolgte, war insofern eine unglückliche, als dieses Blatt konfessionell ist und den Mitgliedern der andern Konfession damit die Nachricht um einen halben Tag später zuging. Es ist notwendig, dies zu betonen, damit die sehr geringe Beteiligung der Imkerwelt an der Beisetzung Dr. Dzierzons den Imkern nicht als Undankbarkeit gegen den Altmeister ausgelegt werden könne. Auch die zunächst wohnenden Imker haben die Stunde der Beisetzung so spät erfahren, daß es dem Vorstande des Kreuzburger Vereins nicht mehr möglich war, die Mitglieder zu benachrichtigen und zur Beerdigung einzuladen.

Nachfrage auf Drahtweg machte es dem Berichterstatter noch möglich, im letzten Augenblick zur Beerdigung rechtzeitig erscheinen zu können, um den Deutschen bienenwirtschaftlichen Zentralverein und den Generalverein der Schlesischen Bienenzüchter sowie den Verein Brieg zu vertreten.

Am Montag, den 29. Oktober, morgens 7 Uhr, traf derselbe Herrn Dr. Kühl nebst Gemahlin, welche als Vertreter der Wanderversammlung aus weiter Ferne herbeigeeilt waren, um dem verblichenen Freunde das letzte Geleit geben zu können. Im Sterbehause stellte sich auch noch eine Abordnung des Kreuzburger Bienenzüchtervereins ein. Die Abgesandten legten namens der von ihnen vertretenen Verbände prachtvolle Blumenspenden am Sarge nieder. Da noch einige Zeit bis zum Beginn der Feierlichkeit übrig war, wurde der Sarg noch einmal geöffnet und das liebe, freundliche, nichtverfallene Gesicht zeigte sich zum letztenmale. Man sah ihm recht deutlich an, wie friedlich und schmerzlos das letzte Scheiden gewesen sein mußte. Die Leiche trug das Priestergewand.

Nach kurzer Segnung der Leiche durch den Pfarrer und nach Absingung eines Liedes durch die Schüler der Ortsschule wurde der Sarg auf den Leichenwagen gebracht und unter Begleitung der zahlreich erschienenen Verwandten und Bekannten des Verstorbenen und der obengenannten Vertreter der Imkerwelt in die entfernte Kirche übergeführt. Diese war gedrängt voll von Leidtragenden. Mit allem Pomp fand die Trauerfeierlichkeit statt. Die von der Kanzel herab gehaltene Leichenrede hatte als Text die Worte: „Es ist dem Menschen gesetzt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht"; und als Inhalt: „Das Verhältnis, in welchem der Entschlafene zu seiner Kirche gestanden hatte." Hervorgehoben wurde ganz besonders, daß er, der ein Mann der Wissenschaft war, in der letzten Zeit seines Lebens sich wieder mit der Kirche ausgesöhnt habe. Des Bienenvaters und in der gesamten Imkerwelt bekannten Mannes erwähnte die Leichenrede nicht. Erst in einer Ansprache am Grabe gedachte der Pfarrer dieser Bedeutung des Entschlafenen mit einigen Worten, auch auf die zahlreichen Ordensauszeichnungen, die dem Sarge vorangetragen worden waren, hinweisend.

Mit recht gemischten Gefühlen verließen die Imkervertreter die Stätte, welche die irdischen Reste ihres allverehrten Altmeisters birgt. Hoffentlich gelingt es den Imkern recht bald, den Dahingeschiedenen durch ein würdiges Denkmal gebührend zu ehren.

G. Seeliger.

Digitized by Google

Bericht

über die 49. Hauptverſammlung des Pfälziſchen Bienenzuchtvereins zu Bergzabern am 12. September 1906.

Von Lehrer K. Schenkel, Oggersheim.

(Fortſetzung.)

Während die Raſſenreinzucht für die Reformbienenzucht die unter allen Umſtänden wertvollſte Bienenzuchtmethode iſt, können wir, wo mißliche Verhältniſſe hindern, doch auch mit der Inceſtzucht der Raſſen noch zu befriedigenden Reſultaten gelangen.

Unter Inceſtzucht verſteht man diejenige Bienenveredlungsart, bei welcher man ſich Königinnen und Drohnen einer Raſſe, eines Standes, einer Gegend immer unter ſich paaren läßt. Inceſtzucht kann ſogar übergehen in Verwandtſchaftszucht, die zur Ausartung führt.

Die Frage, ob der Bienenzüchter Inceſtzucht treiben darf, iſt unter gewiſſen Verhältniſſen bis zu einer gewiſſen Grenze zu bejahen. Die großen Erfolge in der Pferdezucht verdanken beiſpielsweiſe Araber und Engländer nur planmäßiger Inzucht.

Als eine beachtenswerte Regel gilt nämlich, ſo lange die Tiere, welche der Züchter zur Vermehrungszucht wählt, typiſch, tadellos und geſund ſind, werden durch Zucht innerhalb mehrerer Generationen die edlen Eigenſchaften ſtets konſtant vererbt.

Selbſtverſtändlich kommen in der Inceſtzucht Fehler und Mängel verſtärkt zum Ausſchlag, und iſt es ebenſo ſelbſtverſtändlich, daß die Züchter, wenn ſie durch verſchiedene Generationen Inceſtzucht getrieben haben, wieder zur Blutauffriſchung greifen müſſen, um durch tadelloſe blutsfremde Königinnen gleicher Raſſe die in die Erſcheinung getretenen Mängel in Formen und Eigenſchaften wieder zu verdrängen.

Eine planloſe Inceſtzucht der Biene wurde in vergangenen Jahrhunderten getrieben und hatte einen weſentlichen Rückgang unſerer heimiſchen deutſchen Biene in Körperform, Größe und Eigenſchaften zur Folge. In deutſchen Landen vermag man aber mit der Wahlzucht auf der Baſis der Inceſtzucht mit Blutauffriſchung Wunder zu wirken. Als Einzelunternehmer der Reformbienenzucht bisher in meinen Wirkungsorten habe ich das deutſchraſſige Bienenmaterial zu einer Größe und Vollkommenheit herangezüchtet, daß dies Beſuchern meines Bienenſtandes ohne weiteres auffällt.

Meine günſtigen Reſultate beruhen aber einzig und allein auf einer planmäßigen Blutauffriſchung in der Weiſe, daß ich alljährlich Königinnen und Raſſenſchwärme vom Harz in meinen Bienenzuchtbetrieb einſchalte.

Die Inzucht iſt aber nur da am Platze, wo unſere heimiſche deutſche Biene in Bezug auf Körperbildung und Nutzungsfähigkeit nicht allzutief geſunken iſt; die Inzucht hat auch im Bienenzuchtbetriebe den Vorzug der Billigkeit.

S. v. D. u. H. Nachdem ich die beiden Hauptwege der Reformbienenzucht beſprochen, muß ich noch kurz der Kreuzung der Raſſen gedenken.

Kreuzungsprodukte, ſoweit es ſich um primäre Erzeugniſſe handelt, haben entſchieden Vorzüge. Sie zeigen die Raſſeneigenſchaften noch ſehr gut. Aber primäre Kreuzungsprodukte vermögen wir nur auf der Baſis der Reinzucht

oder Rassenzucht sicher zu erzeugen, indem wir unbefruchtete Edelköniginnen anderer Rassen im Reinzuchtbezirk z B. der deutschen Bienenrasse zur Befruchtung bringen. Da aber Kreuzungsprodukte in den Nachkommen zu Bastarden übergehen, so ist der Betrieb mit wirklichen Kreuzungsköniginnen sehr kostspielig, denn es wird nötig, die Tiere im Zuchtgebiet zu kaufen, und man hat dann höhere Preise, Reise- und Transportkosten zu zahlen. Auf der Reise können die Tiere Not leiden. Nach der Ankunft kann Behandlungsweise, Bienenfutterverhältnisse u a mehr schädlich einwirken und das Zuchtziel vereiteln.

S. v. D. u. H! Nachdem Sie nun über die Grundlagen unterrichtet sind, auf der wir die Wahlzucht aufbauen können, lassen sie mich in Kürze über Wahlzucht selber referieren.

Die Wahlzucht hat die Aufgabe, auf der Basis der Rassenreinzucht oder der Rasseninzucht, Bienen von höchster Leistungsfähigkeit auszuwählen z. B. sogenannte Honigvölker und rasch zu vermehren. Weiter hat der Wahlzüchter sein Augenmerk der Heranzüchtung guter Körperformen zu widmen. Dazu rechne ich z B. die Auswahl und Züchtung von Arbeitsbienen mit sehr spitzem, herzförmigen Kopf, weil dadurch der besseren Ausbeutung der Bienenweide näher gekommen wird.

Ferner wären durch Wahlzucht solche Bienen zu vermehren, die recht flache, breite Beine, große Flügel, lange Rüssel, breite Hinterleibsringe, starke Behaarung, kräftigen Körperbau, starke, runde Brust, großen Honigmagen, gute Innenorgane, kräftig entwickeltes Fettzellenepithel für die Ueberwinterung, große Vermehrungsfähigkeit gute Sinnesorgane u. s. w. u. s. w. besitzen. Erlassen Sie mir die nähere Begründung meiner Aufstellungen, denn die Biene als lebendes Wesen kann dessen nicht entbehren, was wir an uns so hoch einschätzen.

Der Wahlzüchter hat sich weiter um die sorgfältige Ernährung und gute Behandlung seiner Immen zu kümmern; er hat die Weiselzuchtvölker mit eiweißreichem Honig zu füttern, Reinlichkeit überall walten zu lassen, mit Ventilation und Tränkung in den Wohnungen rechtzeitig zu arbeiten. Vor allem muß der Wahlzüchter in richtigen Reformbeuten imkern.

Die Biene als wechselwarmes Tier erhöht ihre Bluttemperatur in der Hochsaison der Brutzeit auf 30° C, im Winter vegetiert sie bei nur ca. 4° C, kann sogar bis auf ca. 10° C unterkühlt werden, worauf plötzlich eine heftige, der Biene eigene Reaktion eintritt und die Blutwärme wieder mit einem Ruck auf ca. 8—10° C emporschnellen läßt. Dieser Umstand befähigt die Biene, bei genügender Fettepithelschichte und genügendem Honigvorrat soviel Wärme zu erzeugen, als not ist, um der Erstarrung in langer Frostperiode zu entgehen, ohne an Uebermaß zehren zu müssen.

Der Reform- bezw. Wahlbienenzüchter läßt es nie aufs äußerste ankommen, sondern beschafft seinen Immen Reformwohnungen, die innen mit Korkstein ausgefüttert sind. Ich habe diese Wohnungen erst kürzlich kennen gelernt; die Wandungen fühlen sich bei kaltem Wetter warm an im Vergleich zum Holz und ermöglichen auch im strengen Winter das Einhalten einer Temperatur von durchschnittlich 8—10° C.

Wenn nun diese neue Erfindung mit unserm Reidenbachständer oder der Fetterrollschen Idealbeute in Verbindung tritt, dann haben wir die Zukunftsbeute der Reformbienenzucht, die auf Wahl- und Rassenständen Platz finden müssen.

S. v. D. u. H! Warum werden wir für die Reformbienenzucht die deutsche Rasse wählen?

Die deutsche Biene ist aufgrund exakter Forschung als diejenige anzusehen, die es infolge völliger Akklimatisation und Adaption zu bedeutender Körpergröße, zum best entwickelten Fettepithel für die Einwinterung bringt. Daneben ist die deutsche Biene eine vorzügliche Futterverwerterin bezw. -Ersparerin. Sie ist billiger in der Haltung wie Italienerin, Krainerin und Heidebiene, weil sie geringeres Erhaltungs- und Beharrungsfutter beansprucht; sie ist leistungsfähiger als die schon genannten, weil sie einen größeren Teil ihres eingetragenen Futters als Produktionsfutter für künftige Zeiten bezw. als Rente für den Imker erübrigt.

S. v. D. u. H! Das sind mächtige Gründe, die uns zwingen zur Leistungszucht überzugehen, und nun hören Sie das von mir erarbeitete System hiefür!

Soweit mir bekannt ist, existiert bis zur Stunde in deutschen Landen erst eine Leistungszuchtstätte für die deutsche Bienenrasse zu Ufenau im Züricherse in der Schweiz, nämlich die des Hr. Kyburg von Entfelden.

Das Gelände dort — die Insel Ufenau — ist von einem stundenbreiten Wasserspiegel umgeben, also von Natur so geschaffen, daß das Zuchtziel der dortigen Rassenzuchtstation erreicht werden muß.

In der Pfalz können wir für unsere Zwecke derartiges nicht auffinden und müssen wir darum einen wenig bewohnten Erdwinkel im waldigen Gelände aufsuchen, in dessen Umkreis von etwa 1—1½ Stunden keine Dörfer und Höfe zu liegen kommen. Ein solcher Ort hat unsere Rassenreinzuchtstation aufzunehmen.

Die der Rassenzuchtstation vorgelagerten Orte und Höfe sind zu Wahlzuchtbeobachtungsstationen auszugestalten.

Für die Rassenzuchtstation konnte ich nach langem Zirkeln und Messen auf der Karte als tüchtiger Pfalzkenner nichts Geeigneteres finden, als unsern Donnersbergwald zwischen Kirchheimbolanden und dem Donnersberg.

Hier auf dem „Tierwasen" haben wir einen Hof, dessen Besitzer zugleich Bienenzüchter ist und der mit uns einig handeln wird.

Demselben ist Gelände abzupachten oder abzukaufen zur Errichtung der Massenzuchtstation, die in einem Bienengarten, umgeben von mit immer honigenden Pflanzen bestellten Gelände ihre Heimstätte finden soll.

Die pfälzische Rassenzuchtstation ist auszustatten mit 5—20 Rassenvölkern, mit Königinmassenzuchteinrichtungen, mit Ständerrahmen zur Aufnahme der zugesandten Königinbefruchtungsstöckchen.

Die nähere Ausarbeitung des Planes über den Rassenzuchtstand könnte einer Kommission zugewiesen werden, der ich gerne meinen Rat leihe.

Für einen Bienenwärter hätten wir nicht zu sorgen, der ist gefunden in dem rührigen Sohn unseres verstorbenen Bienenzuchtvorstandes Höckelsberger. Dieser Herr hat als Stadtwaldhüter in Ausübung seines Berufes täglich über den Tierwasen zu gehen und kann die Geschäfte der Station im Vereine mit dem dortigen Besitzer erledigen.

Die Kontrolle und Mitarbeit nicht nur für den Rassenzuchtstand, sondern auch für die Wahlzuchtstationen in den in Frage kommenden Orten Dannenfels - Bastenhaus, Bolanden, Kirchheimbolanden und Morschheim übernehme ich gerne.

Das am Donnersberg vorhandene Bienenmaterial ist deutscher Rasse, ver-
ischt mit Spuren Italienerbluts.

Mit Hilfe der Drohnenfallen, die fleißig benützt werden müssen, können
r innerhalb 1—2 Jahren die Konstanz der deutschen Rasse im ganzen
chtbezirk herbeiführen. Vom Zuchtbezirk in der Peripherie fortschreitend, wird
die deutsche Bienenrasse sehr rasch ausbreiten.

Von allen Bienenzüchtern unseres Vereins wird die Sache willkommen
)eißen und tatkräftig unterstützt werden.

Alle werden die erforderliche Buchführung von der Zuchtstation erhalten
d in Gebrauch nehmen, um für die Wahlzucht die geeigneten Unterlagen
schaffen. Aus dem Erlöse der Rassenzucht-Königinnen werden die ein-
ligen Ausgaben bald gedeckt werden.

So viel in groben Zügen über die zu gründende Rassenzucht- und Be-
station und über die derselben vorgelagerten Wahlzuchtbeobachtungs-
ationen.

Wir haben kürzlich für die Pfalz von Seiten des Staates eine Lehrstätte
Anfänger in der Imkerei bewilligt erhalten. Aber für die vorgeschrittenen
enenzüchter ist ebenfalls eine Fortbildungsstelle notwendig und diese könnte,
Neustadt a. H. nicht alle Kurse aufnehmen kann, mit unserer Rassenzucht-
tion bezw. unserer alten Obst- und Weinbauschule Kirchheimbolanden ver-
ipft werden Meine Person steht hiefür kostenfrei zur Verfügung und
ige Assistenten werden wohl ebenso billig zu finden sein. Weitere Vor-
äge werde ich Ihnen in Bälde durch unsere Fachzeitung übermitteln. Die
sarbeitung einer Instruktion für Wahlzuchtstationen und für die Rassenzucht-
d Belegstation erscheint mir so wichtig, daß ich dringend wünsche, daß sie
1 einer Kommission tüchtigster Imker in einer Konferenz ausgearbeitet
rde.

S. v. H. u. D. Ich bin zum Schluß gekommen Man nennt so gern
Bienenzucht die Poesie der Landwirtschaft, und sie ist es auch, wenn sie
tig betrieben wird. Sorgen wir an unserem Teil so rasch als möglich da-
, daß die öde Bienenhalterei verschwindet und der Ehrenname „Bienen-
ter" voll zur Geltung kommt. Sorgen wir alle, die hier versammelt, daß
Bestrebungen der Reformbienenzucht rasch bekannt werden in allen Gauen
ganzen Pfalz und darüber hinaus. Sorgen wir, daß neben die Reform
Bienenmaterials auch eine solche der Bienenwohnungen und Bienenweide
t. Das Ziel, das wir erstreben, ist nicht unerreichbar. Ringen wir uns
nmäßig zu demselben heran. Mit vereinten Kräften wird es rasch vor-
rts gehen — das Ringen muß gelingen. (Lebhafter Beifall.)

1. Vorstand: „Im Namen der Versammlung spreche ich dem Herrn
ndwirtschaftslehrer Fehlhammer für seinen sehr gründlichen und wenn auch
r ausführlichen, so doch bis zum letzten Worte fesselnden Vortrag unsern
zlichen Dank aus. Wenn ich die Materie des Referats jetzt gliedern wollte,
möchte ich sagen, dasselbe besteht aus einem theoretischen und aus einem
ktischen Teile. Meine Meinung geht nun dahin, daß wir über die Theorie,
wir soeben vernommen haben, jetzt nicht diskutieren können. Der Vortrag
d in der Bienenzeitung gedruckt erscheinen, und dann erst werden wir ihn
dieren und in Ruhe genießen können. Der praktische Teil des Vortrages
te die Spitze — und das scheint mir momentan von Belang zu sein, daß
: uns damit beschäftigen, eine Station zu errichten für Wahlzucht und

Digitized by Google

Rassen-Inceſtzucht mit ſtändiger Blutauffriſchung. Es wurde angeregt, d pfälziſche Verein wolle und ſolle eine Station oder Stationen für Raſſe reinzucht in nächſter Zeit in die Hand nehmen. Ich meine, dieſe Seite d Vortrags wäre jetzt in allererſter Linie zu erörtern und meine Anſicht geht d hin, daß nur dieſe Seite für uns von praktiſchem Ergebnis ſein wird. I ſtelle den Vortrag des Herrn Fehlhammer zur Debatte."

Lehrer Broſſard-Oppau: „Meine Herren! Ohne an den Au führungen des Herrn Landwirtſchaftslehrers Fehlhammer auch nur im g ringſten tippen zu wollen, muß ich doch eine Bemerkung Ihnen ins Gedächtn zurückrufen und muß Ihnen darüber wenigſtens meine Bedenken kund gebe Er ſprach von der Errichtung einer Zuchtſtation am Donnersberg bei Kir heimbolanden. Ich bin in der Gegend nicht ſo ſehr bekannt. Herr Feh hammer hat nebenbei davon geſprochen, daß Honigpflanzen in unmittelbar Nähe des Bienenſtandes anzupflanzen wären, um den weiteren Flug d Bienen zu verhindern und abzuhalten. Meine Herren! Das führt uns ab nicht über die Brücke; denn wir wiſſen alle, daß ſich die Königin, die do die Hauptperſon bei der Sache iſt und ſpielen muß, nicht um die Bienenweid ſtört und kümmert. Sie fliegt vielmehr dahin, wohin es ihr gerne paßt; d Bienenweide ſpielt dabei gar keine Rolle. Es iſt deshalb nicht ausgeſchlo ſen, daß ſich die Königin zu ihrem Befruchtungsausfluge doch einen weiter Umkreis ſucht, als ihr durch die Bienenweide angegeben wäre. Die Bienc weide befliegen wohl Bienen, aber die Königin icher in den meiſten Fälle nicht. Immerhin wäre doch eine größere Aufmerkſamkeit darauf zu richte daß die Zuchtſtation etwas mehr von anderen Ständen abgeſchloſſen iſt, a der Herr Referent kund gegeben hat."

Drumm-Einſiedlerhof: „Ich will hervorheben, daß es nicht darauf a kommt, daß wir die Bienen bei unſeren Zuchtſtationen oder die Königin einem engen Kreiſe zurückbehalten, ſondern daß wir darauf angewieſen ſin daß die Drohnen von fernen Ständen zurückgehalten werden."

1. Vorſtand: „Ich für mich perſönlich glaube, daß es ſehr ſchwer ſei wird, auf irgend einer Zuchtſtation die Berührung der Königin mit ander Drohnen zu hindern und zu vermeiden. Das Syſtem von Fehlhammer wä ja tatſächlich ſehr wohl geeignet, das Ziel möglichſt zu erreichen. Immerhi gibt es noch andere Mittel als die Bienenweide, um die Königin zurück halten von der Begegnung mit unliebſamen Drohnen. Ich glaube, d Syſtem, welches uns Herr Fehlhammer vorgeführt hat, wäre immerhin durc führbar. Es kommt darauf an, daß die dortige Gegend eingehend geprü würde. Mir perſönlich iſt dieſelbe nicht ſehr bekannt und ich kann darüb alſo nicht urteilen. Ich würde empfehlen, eine Kommiſſion zu ernennen a Herren, die ortskundig ſind und die Sache und das Gebiet genau unterſuchen

(Schluß folgt.)

Ueber den Urſprung der Ameiſenſäure im Honi

Die Nr. 11 der „Schweizeriſchen Bienenzeitung" bringt zu meinem Artik in Nr. 9 aus der Feder des Herrn Dr. Brünnich eine geharniſchte Er gegnung. In dieſer offenbart er wieder ſeinen ſtarken Glauben an d Unfehlbarkeit des Dr. von Planta, einen Autoritätsglauben, der in d heutigen Zeit einem Manne der Wiſſenſchaft zum höchſten Ruhme gereicht

Sie betonen, Herr Doktor, „daß schon Schönfeld, der nunmehr verorbene geniale Bienen-Physiologe glaubte, die Ameisensäure im Bienenblute ichen zu müssen." Da will ich Ihnen gleich sagen, daß ich Schönfeld schon it August 1890 mit ganz anderen Augen ansehe als Sie. Als mir nämlich amals in der „Deutschen illustr. Bienenzeitung" sein famoser Artikel über nen Nährsalzgehalt des Niederschlagwassers der Bienenwohnung zu Gesicht m, da gingen mir über seine Lehren und Untersuchungen erst die Augen uf. Ihre Kochtopf- und Spritzbüchsentheorie, um einen Gerstung'schen Ausruck zu gebrauchen, hat er übrigens nicht vertreten, auch nicht Ihre epochemachende, von der größten Kenntnis der Physik zeugende Lehre, daß an der ächtlichen Gewichtsabnahme der Stöcke die Wasserverdunstung keinen Anteil abe. In dieser Beziehung können Sie noch von Schönfeld lernen.

Zunächst will ich das Vorkommen von Ameisensäure im Bienenblut gar icht bestreiten (übrigens soll in demselben nur gebundene Ameisensäure vorommen, während der Honig doch die freie Säure enthält). Ich bestreite nur, aß sie aus den Kopf- und Brustdrüsen in den Honig übergehe. Sehr auffallend ist mir, daß Dr. von Planta sogar die Drüsen bezeichnet haben soll, ie dem Honig die Ameisensäure liefern sollen, nämlich die Drüsen II und III. Die Veste ist erstürmt", ruft er triumphierend aus.

Gerade durch diese Annahme, die doch nichts als eine unbegründete, vorlige Behauptung sein kann, hat Planta gezeigt, daß er nicht vorurteilsfrei an as Aufsuchen der Ameisensäurequelle herangetreten ist; die Ameisensäure nußte in dem Bienenblut gefunden und durch die Drüsen ausgeschieden werden; auch macht es immer einen guten Eindruck und zeigt von einem hervorragenden Scharfsinn, wenn man sofort sagen kann: aus diesen Drüsen wird die Ameisensäure abgeschieden. Respekt vor so einem gelehrten Manne! Es liegt mir jedoch fern, Plantas chemische Untersuchungen nicht anzuerkennen; aber davor möchte ich warnen, die Aufstellungen eines „großen Mannes" kritiklos nachzubeten, und auch darin wird mir jeder vernünftige Mensch, er braucht nicht einmal Zoologe zu sein, zustimmen, daß es äußerst schwierig ist, zumal für einen Nichtzoologen, der mit den einschlägigen Untersuchungsmetoden doch gar nicht vertraut ist, in so feine Strukturverhältnisse, wie sie im gegebenen Falle vorliegen, einzudringen und mit apodiktischer Sicherheit zu sagen: das Sekret stammt aus diesen Drüsen. Solche Aufstellungen machen nicht den Eindruck einer exakten Forschung.

Wenn es Ihnen, Herr Doktor, lächerlich erscheint, daß es Honig geben soll, der keine Ameisensäure enthält, so weise ich Sie darauf hin, daß Dr. von Planta in ungedeckeltem Honig, den ihm Herr Lehrer Kramer geliefert, keine Ameisensäure gefunden, obgleich er 100 g, eine verhältnismäßig große Menge, untersucht hat. Sobald also die Imker den Honig aus ungedeckelten Zellen schleudern, gibt es auch solchen, der keine nachweisbare Ameisensäure enthält. Sehen Sie, Herr Doktor, wie Sie sich unbedacht in's eigene Fleisch schneiden. Was Ihr Gewährsmann Dr. von Planta bewiesen, finden Sie lächerlich.

Gerade durch diese Abwesenheit der Ameisensäure im Honig wird die Unrichtigkeit der Planta'schen Ansicht bewiesen. Kommt nämlich die Ameisensäure durch die Kopf- und Brustdrüsen in den Honig, wie Planta lehrt, so muß jeder Honig, sobald er in die Zellen erbrochen ist, sein Quantum Ameisensäure haben, und diese muß in 100 g auch nachweisbar sein. Entwickelt sich jedoch

Digitized by Google

die Ameisensäure durch einen chemischen Prozeß in den Brutzellen, so gelan sie erst nach und nach in den Honig, so daß man in demselben, wenn er gleı nach dem Eintragen geschleudert wird, keine Ameisensäure findet.

Sie behaupten, Herr Doktor, daß der eingetragene Honig schon im Honi magen der Biene mit Ameisensäure angesäuert sei. Mit gesperrtem Dru prangt nämlich in Ihrer Entgegnung folgende Stelle, die Sie jedenfalls fi sehr beweisfähig halten:

„Der Nektar reagiert nicht sauer, Planta weist aber nach, da der Nektar im Honigmagen schon sauer reagiert, also Ameise säure enthält. Diese Tatsache allein wirft Herrn Reidenbach Hypothese über den Haufen."

„Daran erkenn ich den gelehrten Herrn,
Was ihr nicht taſtet, ſteht euch meilenfern."

Als ob es auf der Welt keine andere Säure als Ameisensäure geb Man sieht, Sie sind bei Ihrem genialen Bienen-Physiologen Schönfeld i die Schule gegangen, der auch überall die Ameisensäure gewittert. Wenn sie nun nach Ihrer Ansicht die Ameisensäure schon im Honigmagen durch di saure Reaktion des Nektars verrät, wie kommt es denn, daß sie Planta nich in ungedeckeltem Honig nachweisen konnte und mit Silbernitrat keine Reaktio bekam, das doch viel empfindlicher ist als Laamuspapier? Beantworten Si mir doch diese Frage! Es gilt Ihnen auch als ausgemacht, daß der Nekta nicht sauer reagiert, weil das auch Dr. von Planta gesagt hat. Ich kann Ihnen jedoch verraten, daß der Nektar der Kaiserkrone, des Rotklees und noc anderer Blumen eine saure Reaktion hat.

Ganz naiv fragen Sie: „Wie kommt denn eigentlich die Ameisensäur in die Brutwaben? Darüber bleibt uns Herr R. eine klipp und klare Antwor schuldig." Begreifen Sie die Sache so schwer? Ich habe längst die klipp und klare Antwort gegeben, daß die Ameisensäure garnicht von außen in die Waben hineinkommt, sondern in den Brutzellen durch einen chemischen Prozeß gebildet wird, aus denselben entweder entweicht oder in den in ihnen vor handenen Honig übergeht. Das ist keine Hypothese, sondern eine durch exakte Untersuchungen fest begründete Tatsache.

Daß sich aus den Brutzellen Ameisensäure entwickelt, können Sie nicht bestreiten, Sie träumen nur von einer Fähigkeit der Nymphenhäutchen, Ame sensäure aus einer Stockluft zu absorbieren, in der, wie auch Planta gezeigt, nicht einmal Lackmuspapier gerötet wird. Nun stelle ich die weitere Frage „Wie gelangt denn die nach Ihrer Ansicht in den Kopf- und Brustdrüsen zur Ausscheidung kommende Ameisensäure in die Stockluft? Wird sie vielleicht von den Bienen ausgespieen?

Am Schluß Ihrer Entgegnung kommt das schönste. Sie verraten da bewundernswerte chemische und physikalische Kenntnisse, indem Sie folgendes schreiben: „Wenn man aus Waben Ameisensäure herausdestillieren kann, so ist doch damit schon bewiesen, daß sie tatsächlich die Säure absorbiert haben." Das ist ja köstlich. Also wenn man von der gegorenen Kartoffelmaische den Alkohol abdestillieren kann, so ist Ihnen das ein Beweis, daß die Kartoffelmaische den Alkohol absorbiert hat, wenn man aus Rosenblättern das Rosenöl heraus-

lliert, so beweist Ihnen das, daß die Rosen das Rosenöl absorbiert haben. en Sie das ist Ihre Wissenschaft, mit der Sie andere zu widerlegen suchen.

Wenn die Ameisensäure, ich betone die Ameisensäure denn um diese delt es sich nur, beim Einsammeln des Nektars im Speichel demselben zu- gt werden soll, so muß dieser Prozeß wie ein Naturgesetz sich immer voll- n. Man darf daher in einem Bienenstock niemals einen Honig finden, ameisensäurefrei ist; ja es muß sogar der unbedeckelte Honig nach Ihrer icht, Herr Doktor, mehr Ameisensäure enthalten als der bedeckelte, weil ihm h die kurze Berührung mit den Nymphenhäutchen no nicht soviel eisensäure entzogen werden konnte. Nun hat aber Planta selbst, um von ren Untersuchungen garnicht zu reden, Honig gefunden, der keine Ameisen- e enthielt. Also ist damit klar und deutlich bewiesen, daß die Bienen dem lar beim Einsammeln keine Ameisensäure zusetzen. Einen schlagenderen Be- s braucht man nicht. Was nützt mich denn die Feststellung, ob im Bienen- Ameisensäure vorhanden ist oder nicht Der Kernpunkt der Frage ist ach der: Findet sich in dem frisch abgesetzten Honig Ameisensäure oder findet keine? Das Experiment hat die Frage verneint und damit ist bewiesen, die Drüse II und III die Ameisensäurequelle nicht sein kann Der ganze eschwall hat einem solchen Versuch gegenüber garnichts zu bedeuten, er zeigt daß Sie sich, verehrter Herr Doktor, mit Worten um die Tatsachen herum- ken wollen. Das „herzliche Lachen" und ähnliche Dinge tun garnichts zur je, machen auch auf mich ga keinen Eindruck.

Meine Feststellungen sind Ihnen etwas unbequem, und Sie suchen sich r die Klippe mit dem billigen Einwurf hinüberzuhelfen, die Sache sei h ausgeführt oder untersucht worden. Nun ist es mir aber vollständig hgültig, ob Sie meine Feststellungen anerkennen wollen oder nicht, und laute Gebelle ändert an der Tatsache nichts, daß die Ameisensäure aus Drüsen II, III nicht in den Honig gelangt. Sie kann daher auch nicht, n auch auf Grund Ihrer hervorragenden physikalischen Kenntnisse dazu die glichkeit geboten wäre, aus dem Honig in die Nymphenhäutchen kommen.

Nun gestatten Sie vielleicht noch kurz einige Worte über das Absorp- svermögen der Nymphenhäutchen in Bezug auf die Ameisensäure aus der kluft.

Fest steht, daß sich in der Stockluft nur ganz minimale Spuren von eisensäure finden. Das Experiment hat aber bewiesen, daß zerbröckelte Waben, . wenn man den darin befindlichen Stoffen eine große Oberfläche gibt, in r Zeit ganz bedeutende Mengen Ameisensäure entwickeln.

Trotz Ihrer gediegenen, physikalischen, vielleicht auch chemischen Kenntnisse muß wohl annehmen, daß Sie mit dem sogenannten Massenwirkungsgesetz noch ig Bekanntschaft gemacht haben, sonst könnten Sie nicht auf den Einfall men, die Nymphenhäutchen hätten die Fähigkeit, die wenigen Moleküle eisensäure, die sich in der Stockluft finden, wie Goldkörnlein in ihre ruerchen zu sammeln, um dann auf einmal diesen leidigen Ballast us zu pusten. Wenn auch die Nymphenhäutchen ein gewisses Absorp- svermögen besitzen sollten, so können Sie sich doch vielleicht, Herr Doktor, tellen, daß im Bienenstock auch so eine Ameisensäureabgabe vor sich gehen ; und daß diese niemals unter den gleichen physikalischen Umständen er sein kann, als die Ameisensäureaufnahme. Es resultiert da, wie n so im gewöhnlichen Leben sagt, ein Gleichgewichtszustand;

das heißt, die Nymphenhäutchen geben in der Zeiteinheit so Moleküle Ameisensäure ab, als sie aufnehmen. Es kann also die A sensäureaufnahme nur bis zu einem gewissen Grade vor sich gehen. Das Experi zeigt aber, daß vielleicht eine Brutwabe mehr Ameisensäure abgeben kann, al jemals während eines ganzes Jahres im Bienenstock vorfindet. Viel könnten Sie noch auf den glücklichen Einfall kommen, mir entgegenzuh Ja die Nymphenhäutchen absorbieren so schnell die Ameisensäure im Be stock, daß sich immer nur ganz minimale Spuren in der Stockluft vorfi Nun wenn dies der Fall wäre, dann dürfen die zerbröckelten Waben gleichen physikalischen Zuständen keine Ameisensäureatmosphäre erzeugen, diejenige der Stockluft vielleicht um das 100fache der Konzentration über Es sind dies, Herr Doktor, so moderne Theorien, mit denen Sie sich schei noch nicht so recht befreunden konnten. Es tut mir sehr leid, daß ich Sie mit belästigen mußte.

Aber Sie sehen, daß ich mit dem besten Willen auch die Stockluft als Ameisensäurequelle ansehen kann. Es bleibt mir also nur noch übrig, Waben selbst als den Ort der Ameisensäureentwicklung a sehen. Sie gestatten mir dann wohl auch die Meinung zu äußern, „da jeden vernünftig denkenden Menschen die logische Kette von Plantas Schlü doch nicht so ganz lückenlos ist.

Die Frage, ob sich die Ameisensäure in den Brutwaben bildet, ist „absolut abgeschlossen" auch für die „sattelfesten" Imker. Es bleibt noch übrig, die chemischen Vorgänge, die sich dabei abspielen, näher ke zu lernen, allerdings ein Problem, für dessen Lösung zur Zeit noch w Aussicht vorhanden ist, wie ja die chemischen Vorgänge in der organischen C die sich in der größten Mannigfaltigkeit täglich vor unsern Augen vollzi noch fast alle in völliges Dunkel gehüllt sind.

Reidenbach.

Aus fremden Zonen.

Von J. Mentzer, Bad Dürkheim.

Honigernte 1906.

Aus allen Teilen der „französischen" Schweiz berichtet Bulletin de la Société Ro d'Apiculture über eine totale Mißernte In der 2. Hälfte des Monates Mai herrschte tag eine Temperatur von nur 3, 4 und 5 Grad C. Vom 1. bis 2 Juni, der besten Trac in sonstigen Jahren, ergaben Wägungen eine Gesamtzunahme von 100 Gramm. Mitte mußten viele Völker, um einem Verhungern vorzubeugen, gefüttert werden Die Ern des Juni war durchweg — kalte Nächte — wenig Schwärme — keinen Honig. Einm heißt es: „Seit ich Bienen habe, ist dieses das schlechteste Jahr."

In gleicher Weise verzeichnet Revue Electique Mißerfolge aus Frankreich. Kalte R und Trockenheit ließen keinen Nektar in den Blüten aufkommen

Bessere Erfolge scheint man in Amerika erzielt zu haben. Amerikan Bee Keeper sch

Süd-Kalifornien: Schöne Ernte — besser im Norden des Staates.

Texas: Drei Ernten; die ersten zwei fehlgeschlagen, die letzte gut.

Colorado: Schwache Ernte; einige hatten im Winter an ihren Bienen schwere Ver

Mississippi-Ebene: Nicht halbe Ernte

Michigan, Ohio und Indiana: Halbe Ernte.

Oestliche Staaten: Meist gute Berichte.

• • •

Raſſenfrage.

Tauſend Schweizer Bienenzüchter treiben Königinnenzucht. Von dieſen geben 77 Pro-
er ſchwarzen (deutſchen) Biene den Vorzug. 15 Prozent ziehen Baſtard-Bienen und 6
it Krainer vor. Nur 2 Prozent entſchieden ſich für andere Raſſen, welches ein ſchlechtes
is für italieniſches Blut bedeutet. American Bee Keeper.

Starke Völker.

Eine Reihe durch Mr. Martin gemachte Erfahrungen geben folgendes Reſultat:
1) Kleine Völker von etwa 30000 Bienen gaben einen Ueberſchuß von 18 Pfd.
2) Starke Völker von etwa 60000 Bienen lieferten 46 Pfd.
3) Beſonders ſtarke Völker von etwa 120000 Bienen gaben jedes 165 Pfd.
(Le Rucher Belge.)

Bienen und Aepfel.

In der Nähe von Bienne beklagte ſich der Beſitzer eines mit den ſchönſten Bäumen
ınzten Obſtgartens darüber, daß er faſt keine Ernte erziele. Ein Lehrer in einem Nachbar-
Beſitzer von etwa 6 Bienenvölkern, mußte ſeinen Stand verſtellen und mietete, um ihn
zubringen, fraglichen Obſtgarten. Wie groß aber war die angenehme Ueberraſchung des
ıtümers, als ſeine Apfelbäume im gleichen Jahre einen prachtvollen Behang zeigten und
für die Folge nicht wieder verſagten! Die wohltätigen Urheber dieſer Umwandlung waren
niemand anders als die Bienen des Lehrers.

Es iſt dies ein weiterer Beweis dafür, daß die Nähe eines Bienenſtandes der Befruchtung,
von Obſtbäumen, ſei es auch von Gräſern durch Umtragen des Blütenſtaubes von Blüte
Blüte ſehr günſtig iſt. (Nouvelliste vaudois).

Vereinigung.

Es iſt bisweilen ſchwer, Bienen zu vereinigen, ohne daß ſie ſich gegenſeitig abſtechen
Herausgeber des Rucher Belge gibt nun den Rat, in jedes Volk das vereinigt werden ſoll,
oder drei Tage vor der Vereinigung ein Stückchen Naphtalin zu legen. Zur Vereinigung
man die Bienen beider Völker vor ihrer neuen Wohnung ab, indem man ſie gleichzeitig.
Mehl beſtäubt. auf dieſe Weiſe behandelte Bienen werden ſich nie gegenſeitig abſtechen.
(Le Rucher Belge.)

Ein neues Entdecklungsmeſſer.

In der Revue Générale teilt Herr Ingenieur A. Blaue mit, daß in Mailand dieſes Jahr
ſeinem Erfinder M. Tonelli (Cocenglia Prov. de Prescia Italien) ein neues Syſtem eines
decklungsmeſſers ausgeſtellt wurde. Das Funktionieren des einfachen Werkzeuges beruht
uf, daß mittels Anwendung von Dampf oder Elektrizität die Meſſerklinge erwärmt wird.
iſt leicht verſtändlich, daß mit einer Meſſerklinge, welche gleichmäßig warm bleibt, die Arbeit
Entdeckelns Spielerei wird; das lange, langweilige und ermüdende Operieren iſt zu einem
hen, angenehmen und leichten geworden.

Das Meſſer hat ähnliche Form, wie die ſeither gebräuchlichen; der Griff iſt innen hohl
Einführen eines Dampfröhrchens oder eines Elektrizitätleiters. Zur elektriſchen Erwärmung
wendet man die Kraft einer gewöhnlichen elektriſchen Lampe. Zum Erhitzen mit Dampf
d dieſer in das Meſſer eingeführt Erzeugt wird der Dampf über einer Spiritusflamme
mittels eines Gummiſchlauches, der mit dem Röhrchen des Heftes verbunden wird, in den
hlraum der Klinge geleitet Der Schlauch iſt ſo lange, daß er beim Arbeiten nicht hindert.

Die Klinge wird, gleichviel auf welche Weiſe auch operiert wird, ſo heiß, daß man ſich
m Berühren verbrennt. Unter dieſen Umſtänden erzielt man einen ſchönen regelmäßigen,
chfreien Schnitt. der Honig und die Zellendeckel, die mit der Klinge in Berührung kommen,
n ſich in Folge der Hitze von ſelbſt und die Arbeit vollzieht ſich ebenſo raſch als befriedigend,
man nicht nötig hat jeden Augenblick die Klinge zureinigen.

(Preis und Bezugsquellen ſind leider aus dem Artikel nicht erſichtlich Meutzer.)

Nachruf.

Am Freitag, den 9. November, nachmittags 4 Uhr, wurde in Königs unter überaus zahlreicher Beteiligung die irdische Hülle unseres allverehr langjährigen Zweigvereinsvorstandes, des

Herrn Kaufmanns J. Fr. Münch,

zu Grabe getragen. Seit 1878, also über 28 Jahre, leitete er unsern Ve mit rastlosem Eifer und praktischem Geschick. Selbst als langwierige, körper Leiden an seinem Lebensmarke nagten, besuchte er regelmäßig die Zweigver versammlungen und bewirtschaftete in seinem am Rande des Haardtgebirges einem Kastanienwäldchen idyllisch gelegenen Bienenhause eine größere An Völker mit der sorgenden Liebe eines echten Bienenvaters. Ebenso fehlte fast nie bei den jährlichen Hauptversammlungen, und seine zahlreichen Freu konnten ihm noch im September in Bergzabern die biedere Rechte drü leider zum letztenmale.

Mit tiefer Betrübnis mußten wir bei unserer Herbstversammlung am Oktober abhin in Königsbach hören, daß unser verehrter Vorstand leider h nungslos erkrankt sei. Am 7. November, abends 8 Uhr, im 58. Lebensja gab er seinen Geist in die Hand seines Schöpfers zurück, tiefbetrauert seiner Witwe, mit der er in 32jähriger äußerst glücklicher Ehe lebte, 2 Söh und 3 Töchtern.

Der unterzeichnete Schriftführer des Zweigvereins legte im Auftrage selben einen prachtvollen Kranz als ein Zeichen der Liebe und Dankbarke seinem Grabhügel nieder. Alle, die den freundlichen, stillen und liebensw digen Entschlafenen kannten, werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Er ruhe sanft in Frieden!

Deidesheim. Höckelsberger.

Mitteilung.

Zweigverein Leiningen. Die Herbstversammlung in Battenberg konnte ich mi eines Unfalles leider nicht berufen. Es wird durch Zirkular Näheres bekannt gegeben Viele Züchter unseres Bezirks-Vereins haben das Berlepsch-Maß auf dem Stande. Dasse wird jedoch nur noch auf Bestellung geliefert. Sollten Mitglieder Bedarf haben, so bitte um Mitteilung, da eine Firma bereit ist, über Winter wirklich schöne Kasten (3-etag) pr wert zu fertigen, wenn eine gewisse Anzahl bestellt wird.

Karlsberg, den 19. November 1906. Münch, Vorstand.

Büchertisch.

August Ludwig, Unsere Bienen, ein ausführliches Handbuch über all was ein Imker wissen muß. Verlag von Fritz Pfenningstorff, Berlin W Steinmetzstraße 2.

Ein sehr umfangreich angelegtes und prächtig ausgestattetes Werk. In dieser Beziehu übertrifft es alle bis jetzt erschienenen Bienenwerke. Die einzelnen Kapitel sind von hervo ragenden Imkern verfaßt. Auch Gerstung entwickelt in demselben sehr ausführlich seine sp nische Auffassung. Das komplette Werk wird noch im Laufe dieses Jahres erscheinen. Wen es ganz vorliegt, werden wir noch einmal ausführlicher auf dasselbe zurückkommen.

Inhalt:

	Seite
ıng, von Reichart	24
winterung die von Seibel	41
ıngen der Königin, von Reidenbach	95
ːiſenſäure im Honig, von Reidenbach	107, 153
rdigung Dr. Dzierzons	
ıenzucht, Erlernung derſelben, von Mentzer	8, 20, 31, 46, 57, 70, 84
ıenweide, von Ackermann	12
ıenſtich, Mittel gegen denſelben, von Reidenbach	13
ɔertiſch	15, 51
ıneſterweiterung, von Reichart	8
ſtaſten	51, 131
ıenwachs, wie bildet ſich daſſelbe? von Reidenbach	55
ıenzuchtlehrkurſe	94
ıenzelle, von Paſtor Sydow	96, 115
uchtung der Blüten, von Reidenbach	98
ıenzucht, Hebung derſelben	108
„ in Deutſchoſtafrika, von Roth	109
ıenjahr das von Reidenbach	112
nosgrapheia von Silberhorn	99
infizieren des Wachſes, von Reidenbach	21, 92
Dzierzon †	147
gungungsbeſtrebungen	87
adung. von Liſcher	104
lbrut in Flomersheim, von Rutt	45
ɔlings-Doppelwährung, von Gerber	54
ɔtverſammlung, Bericht über dieſelbe	2, 25, 120, 133, 149
lpflichtverſicherung, von Liſcher	55
ɔttracht vor der von Reidenbach	67
ligſchutz, von Zimmermann	142
lerluſt, von Höckelsberger	49
lien, von Gerber	62
ler Pfälzer, von Gerber	66
ɔertierung des Zuckers. von Reidenbach	113
ıginnenzucht, von Seibel	22
ıginnen, Wie e neuere ich dieſelben? von Seibel	82
tenformfrage, von Broßard	126
ɔzdroſſel, von Gerber	28
ɔruf, von Höckelsberger	159
ɔahrsgruß	1
ːrn im Wald, von Gerber	40
tokoll	60, 124
ſung des Honigs von Dr. Haenle	88
mmiierungsliſte	125
ungen des deutſchen Zentralvereins	73
lenleben der Bienen und Ameiſen, von Wilkens	5
önfeld Paul †	72
ſammlungsberichte	50, 63, 72, 90, 101, 117, 131, 132, 143
nderverſammlung zu Danzig	29
hnungs- und Rähmchenfrage, von Reidenbach	10
nter im letzten	13
ıle, praktiſche, von Broßard	86
ıen aus fremden, von Mentzer	14, 24, 36, 50, 100, 129, 157

Quittungen.

(10. Juni bis 15. November.)

Es zahlen a. die Zweigvereine: Olsbrücken 2, 0, Königsberg 6,—, Hermersberg 36,—, Oberberbach 16,60, Zweibrücken 86,10, Grünstadt 39,90, Kohlbachthal 16,80, Krähenberg 27,40, Königsbach 1,25 und 1,50, Mutterstadt 57,10, Landeck 2,1 , Landstuhl 1,15 Wallalb 27,60, Reichswald 6,—, Kriegsfeld 1,20, Hornbach 39 6 , Glantal 45,—, Dürkheim 4,7 , Grünstadt (Imkerverein) 11,70, Meisenheim 6, , Niederbrombach 26,60 und 8,40, Homburg 8,10, Rockenhausen 14, , Pfrimmborn 36,7 , Sickingerhöhe 12,5 , Stahlberg 37,20, Pirmasens 1,50, Zeller- und Violental 2,40, Disibodenberg 28,80, Speier 45,40, Frankenthal 114,00, Erpolzheim 1,20, Käshofen 26,40, Grumbach 1,20, Abteilung Otterberg 7,25.

b. Die Einzelmitglieder: Rotschütz, Weixelburg 1,50, Nippgen, Eisenberg 1,70, Lander, Neunkirchen 1,55, Schreiber, Heuchelheim 1,70, Forler, Weyher 1,70, Hofacker, Altrip 1,7 , Rupp, Ottweiler per 1906 und 1907: 3,—, Champion-Wellringen 1,50

c. Die Inserenten: Rotschütz, Weixelburg 23,—, Böhm, Hornbach 8,20, Daube & Cie., Frankfurt 4,16.

d. Landwirtschafttlicher Verein für die Pfalz 200,— M

e. Kgl Regierung der Pfalz 200,— M.

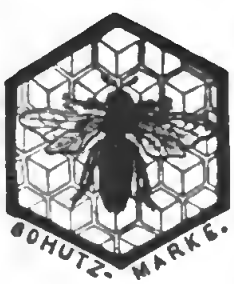
Gommersheim, den 15. November 19 6. Herrgen.

Druckfehler-Berichtigung.

In Nr. 11 soll im letzten Absatz des Vortrages von Herrn Fehlhammer **wir** statt wie stehen, nach Königinnen nur **einmal und** und statt schwenken **schwanken.**

Als Beilage ein Prospekt der Firma **Max Kuchenmüller** in **Konstanz,** auf den wir empfehlend hinweisen

Umsonst und postfrei



sende ich meine Preisliste Nr. 33 über:

Meisterstöcke, Bienenvölker, Königinnen, Kunstwaben

in allen Ausführungen,

Kolumbuswaben, Dreietager Breitwabenstöcke Dreietager und Vieretager Normal-Unterstz und Aufsatzkasten, Honigschleudern, Weiselschloß,

sowie über alle Bedarfsartikel und Geräte für die gesamte Bienenwirtschaft.

Otto Schulz, **Buckow,**
Reg.-Bez. Frankfurt a. O.

Größte und älteste Kunstwabenfabrik.

Musterbienenwirtschaft. **Dampfsägewerk.**

Evers Zeven liefert stets Bienen.

Drucksachen
in sauberster Ausführung liefert billigst
Buchdruckerei R. Müller, Kusel.

Bienen-Verpackungs-Filz
3 cm stark, nach gewünschten Maßen geschnitten, per kg 70 Pfg. (über 50 kg billiger). Kantensteppnaht (nicht ohne diese) pr. m. Naht 10 Pfg. **G. Schmidt,** Filzf., **Neppline** Bez. Bresl.

...erzeichneter bestellt hiermit das Abonne-
...uf die Allgemeine Zeitung für Bienen-
...zum Jahrespreis von 1 Mk. 50 Pfg. Mit
...zahlung dieses Abonnements wünsche ich
...e Lehrbuch: „Die Bienenzucht und deren
...haftliche Ausnützung" gratis.

...bezahle 1 Mark — mehr, wenn das Buch
...band geliefert wird.

...s Zeitungsbezugsgeld nebst 20 Pfg. Porto
... Lehrbuch — zus. 1.70 Mk.; (in Prachtband
...) — folgt durch Postanweisung.

...er Betrag ist zuzüglich der Postgebühren
... Nachnahme zu erheben

... Stück Honigverkaufstafeln zu 3.50 Mk.

... Stück Imkerpostkarten *mit *ohne
Aufdruck untenstehender Adresse.

...te Nichtgewünschtes durchstreichen.

... und Post·

...

...

...

Prima Bienenkorbdraht

ausgesucht lange und helle Fäden, pro Ztr. (auch bei 20, 40 [illegible]
1 Postkolli franko Mk. 3.[illegible], 1 Flasche und 1 Mk. 0.40

Ziel 3 Monat, oder gegen Bar nach Empfang 2 [illegible] Scont

Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

Blechdosen
zum Postversand mit Wellpapp-Schachtel, 9 Pfd. Inhalt. Postkolli franko (8 Stück) Mk. 4,75. Bei 50 Stück 5 %. 100 Stück 10 % Rabatt.

Honig-Eimer, Honig-Tonnen, Honig-Kübel
(mit u. ohne Schutzkorb)
Honig-Kannen
(mit u. ohne Schutzkorb)
Bienenhauben, Bienenschleier, Gummihandschuh,
Firma Fr. Thie, Wolfenbüttel

Honiggläser
Spezial-Artikel der Firma
Heinr Thie, Wolfenbüttel
Ständiger Vorrat
mindestens 200 000 Stück
Garantie
für bruchfreie Ankunft,
Keine Nachnahme.
Ziel 3 Monat
Honigetiketts
in grossartiger Auswahl.

Zweidingerscher
1905 verbesserter
Honig- und Wachs Dampfschmelz-Apparat
Preis
franko jeder deutschen Bahnstation Mk. 23.50.
Firma Heinr. Thie, Wolfenbüttel.

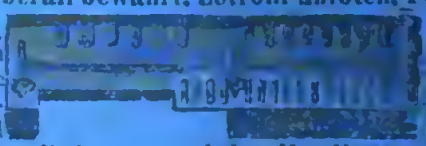
Wachspres[illegible]
(gusseisern)
Honigpres[illegible]
Honigseim[illegible]
Honig- u. W[illegible]
mit Spindel [illegible]
Honig- u. Wa[illegible]
mit He[illegible]
Wachsschm[illegible]
Honig- [illegible]
Wachsaus[illegible]
Wachsscho[illegible]
Thü. L[illegible]
Diverse and[illegible]
Apparat[illegible]
zucker, Tab[illegible]
Firma Fr. Thie, [illegible]

Wir bitten, Aufträge auf Bienenwohnungen für Lieferung April-M[illegible]
damit wir rechtzeitig liefern können.

Sie brauchen das Abreissen der Waben nicht befürchten, wenn Sie diese m. dem überall bewährt. Lötrohr anlöten; 1 St. 15 Pf.

Volle Garantie!

Wer sich vor Schaden hüten will, verlange meine v. berühmt Imkern erprobt. 183mal prämiiert. Bienengeräte direkt oder in jeder Handlung. [illegible] standshülsen 50 Pf. 100 abnehmb. Ab[illegible] Gabel 60 Pf. Dr Dzierzon die abnehmb. Abstandshülsen u. [illegible] essiert, als Ihre mit zur Beurteilung ei[illegible] und 13 mm Waben bestände. 100 We[illegible] stellbar 15 Pf., 1 Entdeckelung gabel ver[illegible]



We[illegible] bauen w[illegible]
Auerhaut b[illegible]

G. Heidenreich, Sonnenburg Neu[illegible]

Jedem Vereinsmitgliede, welches mein Kunstwaben-Anlötrohr [illegible] dicke Strohdecken bis zu den dünnsten Deckbrettchen nähen, verstellbar zum Thüringer Luftballon ausproben will, sende ich diese überall [illegible] nommenen neuen Geräte gratis und franko.

Verantwortliche Redaktion Ph Reldenbach in [illegible]
Druck von der Waldeckerschen Buchdruck[illegible] in [illegible]

Digitized by Google